~~M. XIX. 100.~~ Disp. Tusc.

L. r.
o.
191.

# M. TULLI CICERONIS

# DISPUTATIONES

# TUSCULANAE.

KRITISCH BERICHTIGET UND ERLAEUTERT

VON

REINHOLD KLOTZ.

BIBLIOTHECA
CIVITATIS
BABENBERGENSIS.

LEIPZIG,

BEI E. B. SCHWICKERT.

1835.

# VORREDE.

Zu den Büchern Cicero's, welche das Glück gehabt haben von den vorzüglichsten Gelehrten bearbeitet zu werden, gehören unstreitig diese Tusculanischen Unterredungen über die wichtigsten Gegenstände der Philosophie. Denn um die früheren Kritiker und Erklärer, welche bald nach dem Wiederaufblühen der Wissenschaften sich mit diesen Büchern befassten, nicht zu erwähnen, deren Aufzählung allerdings in eine Geschichte der Textesbearbeitung gehören würde, so hatten bereits in neuerer Zeit ein Richard Bentley und später ein Friedrich August Wolf sich um die Kritik und somit auch um die Erklärung und richtige Auffassung des alten Philosophen bleibende und unvergängliche Verdienste erworben; ersterer durch seine schätzbaren und für den damaligen Standpunct der philologischen Wissenschaften ausgezeichneten *Emendationes ad Ciceronis Tusculanas*, welche in neuester Zeit von Orelli am vollständigsten herausgegeben worden sind, letzterer durch die zweimalige kritische Bearbeitung des Textes dieser Bücher — eine dritte Auflage jener Ausgabe konnte bekanntlich nicht mehr von Wolf selbst besorgt werden —, welche zwar ohne andeutende Anmerkungen, aber durch einen verbesserten Text und richtigere Interpunction das Studium dieser Schrift wesentlich gefördert hat. Aber auch die neueste Zeit hatte Treffliches für unsere Schrift zu Tage gefördert; denn ausserdem dass Ioh. Casp. Orelli in der Gesammtausgabe von Cicero's Werken, unterstützt von guten handschriftlichen Collationen, geleitet von sicherem Tacte und ge-

übtem Gefühle, mehr für diese Bücher thun konnte als für einige andere, wozu die Hilfsquellen sparsamer flossen, so trat auch Raphael Kühner mit einer erläuternden Ausgabe hervor, der sich zwar meist an Fr. Aug. Wolf anlehnte, aber doch manches eigenthümliche Gute hatte und für Erklärung dieser Bücher nicht Unerspriessliches leistete, und überdies gab Orelli noch in einer Einzelausgabe der *Disputationes Tusculanae* ausser den Anmerkungen von Fr. Fabricius, Rich. Bentley, Io. Iac. Reiske, Io. Iac. Hottinger und F. A. Wolf's Vorlesungen im Auszuge eine Masse eig'ner Bemerkungen, die theils die Anmerkungen der früheren berichtigten, theils noch verschiedene Lesarten aus später von ihm verglichenen Handschriften nachtrugen. Ausserdem lieferten viele der neuern Philologen gelegentlich Berichtigungen und Erläuterungen zu diesen Büchern, wovon wir vorzüglich F. Hand's Anmerkungen zu seiner Ausgabe der *Lectiones Tullianae* von *Wopkens* namhaft machen.

Sollte man also in der Meinung stehen, dass die früheren Leistungen eine neue Bearbeitung dieser Bücher überflüssig gemacht hätten, zu welcher Ansicht man hier gewiss sehr leicht verleitet werden könnte, so müssen wir dagegen bemerken und glauben auch dasselbe durch unsere Bearbeitung thatsächlich bewiesen zu haben, dass durch unsere Vorgänger zwar Vieles geleistet worden war, dass aber gleichwohl eine grosse Menge von Stellen und dazu solche, wo es sich nicht um Kleinigkeiten handelte, weder kritisch berichtiget noch überhaupt verstanden worden waren. Wenn wir also einerseits das Gute willig, gewissenhaft und redlich anerkannten, was unsere Vorgänger geschaffen hatten, so mussten wir dagegen andererseits auch das Verfehlte, Verkehrte, Leichtsinnige der Kritiker und Ausleger entschieden und mit Strenge tadeln und zurückweisen; und folgt man also mit Unparteilichkeit unserem Commentare, so wird man in demselben nichts anderes als das Walten strenger Gerechtigkeit erkennen. — Freilich gehen Einige, selbst in der Wissenschaft, mit

ihrem Philanthropismus so weit, dass man nicht eigentlich mehr sagen soll, was falsch, was verkehrt sei; diese würden sich allerdings über manche Aeusserungen höchlich wundern, sollten sie unsere Anmerkungen durchlesen. Aber für dergleichen Geister schrieben wir nicht und wollten wir nicht schreiben: wir schrieben für fleissige Jünglinge und junge Gelehrte, denen es ernst mit ihrer Wissenschaft ist, die, wie wir, für dieselbe erwärmt sich fühlen und der Ueberzeugung sind, dass der, welcher nicht bisweilen aufwallt, auch gewöhnlich für die Wissenschaft selbst nicht viel leistet. — Nur die Sache hatten wir also vor Augen, niemals die Person, wenn wir im entschiedenen Tone sprachen und gewiss Niemand der Getadelten selbst wird etwas anderes in unseren Worten erkennen. Findet man auch in unserer Bearbeitung hie und da Mängel, so lege man sie dar, aber bedenke auch zuvor, dass gerade die schwierigsten Stellen erst in unserer Ausgabe berichtiget, erklärt und so ganzen Partieen aufgeholfen worden sei; man vergleiche nur Buch 1. Cap. 12. §. 27. Cap. 22. §. 52. Cap. 24. §. 59. Cap. 25. §. 62. Cap. 29. §. 71. Cap. 31. §. 76. 77. Cap. 33. §. 80. Cap. 34. §. 82. Cap. 35. §. 85. Cap. 41. §. 98. Cap. 45. §. 109. Buch 2. Cap. 11. §. 26. Cap. 17. §. 39. Buch 3. Cap. 1. §. 2. Cap. 2. §. 3. Cap. 16. §. 35. Buch 4. Cap. 9. §. 21. Cap. 14. §. 32. Cap. 28. §. 61. Cap. 31. §. 66. Buch 5. Cap. 9. §. 24. Cap. 28. §. 82. Cap. 31. §. 87. §. 88. Cap. 32. §. 90. Cap. 40. §. 116. 117. Cap. 41. §. 118. 119. 121., und dass Schreiber dieses, ohne anmaassend zu erscheinen, wohl mit Recht behaupten könne, an unzähligen Stellen, wie in Bezug' auf die Wiederherstellung des so oft mit Unrecht verdrängten Coniunctivus und der nothwendigen Anerkennung der in diesen Büchern so häufigen Unregelmässigkeiten im Ausdrucke, der erste gewesen zu sein, der Cicero's Ausdrucksweise wieder durchgängiger in sein altes Recht eingesetzt habe. Ist hier von uns nicht mehr geleistet als von unseren Vorgängern, so verdamme man ohne Barm-

herzigkeit unsere Bearbeitung. — Doch wir wollen unserem Leser gerne die eig'ne Entscheidung überlassen und benutzen den uns gelassenen Raum lieber noch zu einigen theilweise schon versprochenen Nachträgen und Berichtigungen zu unserer Schrift.

Buch 1. Cap. 5. §. 10. S. 16. würden wir jetzt die Worte: *Mento summam aquam adtingens enectus siti Tantalus*, nach demselben Grundsatze, den wir anderwärts befolgt haben, ganz in die Prosa zurückfallen lassen, und nur in der Anmerkung bemerken, dass es, wie jeder sieht, ein aufgelöstes Citat aus einem alten Dichter sei. Zu Cap. 7. §. 14. S. 21. bemerken wir, dass *sed si invenero melius* weniger handschriftlich beglaubiget ist, als die gewöhnliche Lesart: *si invenero melius*, und dass, wenn man nicht annimmt, dass sȝ — Abkürzung für *sed* — leicht vor *si* ausfallen konnte, man wohl *si invenero melius* wird schützen müssen. Zu Cap. 8. §. 17., wo wir *nonne respondebis* nach den Handschriften herstellten, haben wir vergessen in der Anmerkung zu bemerken, dass *nonne* häufig so gebraucht wird, wo man die Frage blos durch *non*, wie hier, bilden möchte und dass in diesen Fällen *non* etwas schärfer in *nonne* zu betonen sei; man erinnere sich nur an den ähnlichen doppelten Gebrauch des griechischen ἆρα und ἆρ' οὐ. S. 46. a. Zeile 5 v. u. wird man wohl von selbst sehen, dass νεκρομαντεῖα blos Druckfehler statt νεκρομαντεία ist, der für Setzer und Corrector um so leichter war, da νεκρομαντεῖα im anderen Sinne kurz vorher ging. Zu Cap. 17. §. 39. S. 48. war zu bemerken, dass in den älteren Ausgaben und in einigen Handschriften die Stelle also lautete: *Platonem ferunt, ut Pythagoreos cognosceret, in Italiam venisse et in ea quom alios multos, tum Archytam Timaeumque cognovisse et didicisse Pythagorea omnia etc.*, und dass wenn auch die bessten Handschriften, wie Cod. Reg. und andere, sodann Gebhard, Davies, Ernesti, Wolf, Orelli, die Worte: *et in ea — cognovisse*, weglassen, und Orelli dazu bemerkt, dass sie aus *de finib.* lib. V.

§. 87. und *de Rep*. I, 10. d. i. aus Nonius, der letztere Stelle anführt, entlehnt sein können, gleichwohl die Worte nicht so ganz zu verwerfen seien, da sie einestheils wegen der gleichen Endungen leicht ausfallen konnten, und auch andrerseits nicht so gefasst sind, dass sie den Interpolator verriethen, und überdies die Stellen *de finibus* und *de rep.*, wenn man sie vergleicht, durchaus nicht zur Grundlage dieser gemacht werden können. Bekanntlich kommen aber Auslassungen eben so oft in den alten Handschriften und wohl noch öfters als Interpolationen von ganzen Sätzen vor. Man musste also hier zum wenigsten behutsamer zu Werke gehen. Aus eben dem Grunde glaubten wir auch Buch 5. Cap. 9. §. 24. die Worte: *id est genus quoddam tormenti apud Graecos*, die in den ältesten und bessten Handschriften sich finden, auch nicht für ein Glossem halten zu dürfen. Oft gab die gewöhnliche Einführung eines Glossemes *id est* mit Unrecht Veranlassung zu Verdacht, und der leicht hingeworfene Zusatz zu den Worten *in rotam*, *id est genus quoddam tormenti apud Graecos*, ist ganz in Cicero's Manier, auch hat man *in* nicht vor *genus* zu wiederholen, wie wir auch Buch 3. Cap. 9. §. 20. nicht aus Nonius hätten schreiben: *posset in invidentiam non dixi in invidiam*, sondern die gewöhnliche Lesart: *non dixi invidiam*, lassen sollen. Auch Buch 5. Cap. 17. §. 51. haben wir uns nicht gescheut: *illam bonorum animi lancem*, zurückzurufen, obgleich einige Handschriften *bonorum animi* weglassen, andere *boni* verdorben haben. S. 58. a. unserer Ausgabe Z. 13. v. o. ist Theophrastus statt Demosthenes zu schreiben, was blos Schreibfehler bei Orelli zu sein scheint. Buch 1. Cap. 22. §. 50. würden wir uns jetzt weniger sträuben Bentley's Conjectur *in vivo* statt *in uno* anzuerkennen, da sie den Sinn am bessten wiederzugeben scheint, nur die in neuerer Zeit gegen unsere Vertheidigung von *uno* vorgebrachte Conjectur *una* verdient nicht die mindeste Berücksichtigung. Ebendaselbst §. 51. vergleiche man jetzt noch über *alienae domui*

unseren Aufsatz in der *Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft*, Jahrg. 1835. Nr. 92. S. 737 — 743. Cap. 23. §. 59. S. 73. Z. 1. verbessere man im Texte den Druckfehler *terra* in *natura*, was wir mit Orelli schreiben wollten, wie man schon daraus sieht, dass wir keine Abweichung von unserem Texte angaben. Ebendas. §. 55. vergleiche man, wenn's gefällt, zu der von uns wieder hergestellten Lesart: *Ego vero facile sim passus*, Terentius' *Andria* Act. 1. Sc. 2. v. 32. *Ubivis facilius passus sim quam in hac re me deludier.* Cap. 24. §. 58. fiel vielleicht *ille* blos durch ein Versehen im Cod. Reg. aus, es hat die Schärfung: *nihil enim ille putat*, an sich hier nichts Auffallendes. Cap. 25. §. 60. wird sich *anima sit ignisne nescio* nach Ochsner's Erklärung stets noch empfehlen. S. 80. b. Z. 4 v. u. lese man *der Alten* statt *der Aeltern.* Cap. 28. §. 68. hat man vielleicht *eorumque cultorem* zu lesen; worauf wenigstens Cod. Reg. führt. Cap. 29. §. 71. hat man herzustellen: *verum in caelum videretur adscendere*, da Cod. Reg. nach Berger's Angabe bei Orelli selbst (*Monitum* zu der Einzelausgabe S. 3.) ausdrücklich so liest. *escendere* oft zwar in *ascendere* und so in *adscendere* verdorben ist doch wohl auch manchmal ohne Grund statt *ascendere* oder *adscendere* hergestellt worden. Cap. 30. §. 72. stelle man: *qui non sine caussa Apollini dicati sint*, wieder her, und berichtige darnach unsere Anmerkung S. 97., Cicero referirt auch hier Alles nur aus Platon, *sunt* entstand selbst in den bessten Handschriften oft durch Versehen aus *sint.* Wenn wir Cap. 31. §. 76. nach den sämmtlichen Handschriften wieder herstellten: *ego autem numquam ita te in hoc sermone dimittam, ulla uti ratione – ut mors tibi videri malum possit*, so glauben wir auch hier nicht Tadel verdient zu haben, *ut* und ähnliche Partikeln wurden öfters wiederholt, theils wegen Deutlichkeit, theils wegen Nachdruck der Rede, vergl. unsere Vorrede zu Cicero's sämmtlichen Reden Bd. 1. S. XXVI fg. Zu den dort angeführten Stellen vergleiche man noch Terentius'

*Andria* Act. 5. Sc. 1. V. 9—11. *perpulisti, ut homini adolescentulo, In alio occupato amore, abhorrenti ab re uxoria, Filiam ut darem in seditionem atque in incertas nuptias.*, wo Nachdruck und Deutlichkeit gleichmässig das verkannte *ut* an beiden Stellen schützen. Findet man hier das vorhergegangene *uti* zu nahe, so vergleiche man unsere Bemerkung zu Buch 5. Cap. 27. §. 76. S. 560.; will man aber *uti* — *ut* nicht einander aufnehmen lassen, so gibt dazu schon das griechische *ἐμέ* und *μέ*, was sich bisweilen so ergänzt, die richtige Analogie, vergl. Vorrede zu den Reden Bd. 1. S. LXIX fg. Cap. 32. §. 78. hielten wir das handschriftliche: *etsi nihil animis oportet confidere*, gegen die gewöhnliche Lesart: *etsi nihil nimis oportet confidere*, aus dem Grunde fest, weil die Warnung: *etsi nihil animis oportet confidere*, ob man gleich sich nicht so ganz auf die Geister und ihre Unsterblichkeit, sowie ihre Untrüglichkeit (subjectiv) verlassen kann, eine gewisse Spitzigkeit der Rede enthält, die Cicero gerne hat; haben aber auch nichts dagegen, wenn man lieber die gewöhnliche Lesart: *etsi nihil nimis oportet confidere*, die allerdings etwas matt ist, festhalten will, da *nimis* und *animis* oft verwechselt worden sind. Zu dem von uns Cap. 34. §. 82. S. 112. in Schutz genommenen *video* vergleiche man noch Cicero *ad famil.* lib. VIII. ep. X. §. 3. Orell. *sin autem aut non erit istic bellum aut tantum erit, ut vos aut successores parvis additis copiis sustinere possint: Curionem video se dupliciter iactaturum etc.*

In Bezug' auf Cap. 37. §. 89. muss ich bemerken, was ich in der Ausgabe selbst vergessen habe, dass die Verbesserung *Litana* statt *Latini*, die Orelli blos Lindemann und Billerbeck zuschreibt, schon vor mehr als zwanzig Jahren Dr. Friedr. Aug. Menke zu Bremen gemacht hat, der sie schon vor 14 Jahren dem verstorbenen C. Beier zu Leipzig mittheilte, und in einer gütigen brieflichen Mittheilung an mich (vom Julius 1833) ebenfalls mit den Stellen „*Liv.* XXIII, 24. *Frontin. Strateg.* I, 6, 4. *Liv.* XXXIV, 22 und 42.“ unter-

stützte. Ihm gebührt also zunächst das Lob jener unbezweifelbaren Verbesserung! Cap. 41. §. 99. thaten wir Unrecht Wolf's Anmerkung; „Plato legt hier dem Sokrates die alltägliche Denkart in den Mund; in der Republik erhebt er sich zu der höhern Idee, dass man auch dem Feinde nicht vergelten dürfte, und so dachten schon viele Andere lange vor Christus.," ohne Widerlegung zu geben; nicht nur in der Republik, sondern auch hier erhebt sich Socrates bei Platon sowohl (*Apolog. Socrat.* p. 41. ed. H. Steph. p. I. vol. II. p. 139. ed. Bekk.) *καίτοι οὐ ταύτῃ τῇ διανοίᾳ κατεψηφίζοντό μου καὶ κατηγόρουν, ἀλλ' οἰόμενοι βλάπτειν τοῦτο αὐτοῖς ἄξιον μέμφεσθαι*, als bei Cicero: *nec vero his, a quibus accusatus sum, aut a quibus condemnatus, habeo quod succenseam, nisi quod mihi nocere se crediderunt*, zu derselben erhabnen Idee; nicht will er ihnen schaden, weil sie ihm geschadet hätten, nichts liegt den beiden Stellen ferner; sondern er zürnt nur wegen ihres Irrthumes, dass sie geglaubt hätten, ihm zu schaden, und bloss ihre Kurzsichtigkeit lässt Platon und nach ihm Cicero von Socrates an seinen Gegnern in ironischer Rede tadeln. Es sagt sonach Socrates: Ich zürne ihnen durchaus nicht, dass sie mich verdammt haben, nur dies muss ich an ihnen tadeln, dass sie in dem Wahne stehen, mir dadurch zu schaden; er zürnt ihnen also nicht wegen ihrer Handlungsweise, die ihn verletzte, sondern nur wegen ihres Wahnes, der Socrates doch an sich nicht nachtheilig sein konnte; und so bleibt dieselbe erhabene Idee in seiner Rede.

Zu Buch 2. Cap. 11. §. 26. bemerken wir, dass der einzige Weg das handschriftliche: *verti enim multa de Graecis etc.*, zu schützen, der sei, dass man die ganze Stelle also gestalte: *Itaque postquam adamavi hanc quasi senilem declamationem, studiose equidem utor nostris poetis, sed sicubi illi defecerunt: verti enim multa de Graecis etc.*, wo Cicero sagen würde, dass er erst dann die lat. Dichter brauche, *sicubi illi defecerunt*, wenn die griechischen nicht ausreichten; was aber doch

zu unwahr sein und allzu grosse Vorliebe für die lateinische Litteratur verrathen würde, als dass man es Cicero, so sehr er sonst für seine Nation eingenommen ist, in den Mund legen könnte.

Buch 3. Cap. 2. §. 3. möchten wir jetzt eher *accedit* vertheidigen als es geradezu wegtilgen in den Worten: *cum vero accedit eodem*, da es die Leichtigkeit des Verständnisses unterstützt. Ebendaselbst Cap. 12. §. 26. sind wir nicht mehr dagegen, wenn man *tanta vis sceleris in corpore haeret*, mit an die Dichterworte anschliessen will. In Bezug' auf die Cap. 14. §. 30. von Cicero aus Terentius entlehnten Versen:

*Quam ob rem omnis, quom secundae rés sunt maxume, tum maxume*
*meditari secum oportet, quo pacto advorsam aerumnam ferant.*
*Pericla, damna peregre rediens semper secum cogitet,*
*aut fili peccatum aut uxoris mortem aut morbum filiae,*
*communia esse haec; ne quid horum umquam accidat animo novom.*
*Quidquid praeter spem eveniat, omne id deputare esse in lucro.*,

bemerken wir, dass zwar dieselben, wie sie hier Cicero nach den bessten Handschriften anführte, durchaus in unserer Stelle keine Veränderung erleiden können, dass aber dagegen Richard Bentley im höchsten Grade in kritischer Hinsicht fehlte, wenn er behauptete, Terentius habe in *Phormio* Act. II. Sc. 1. V. 11—16 wirklieh also geschrieben, da der doch nach allen Handschriften gibt:

*Quam ob rem ómnis, quom secúndae res sunt máxume, tum máxume*
*meditári secum opórtet, quo pacto ádvorsam aerumnám ferant.*
*Perícla, damna, exsília, peregre rédiens semper cógitet*

*aut fili peccatum aút uxoris mórtem aut mórbum filiae:*
*commúnia esse haec, fieri posse, ut né quid animo sít novom.*
*quidquíd praeter spem evéniat, omne id députare esse ín lucro.*

Offenbar citirte Cicero freier und was sich in seiner Anführung entschuldigen lässt, liesse sich nicht sowohl bei Terentius selbst rechtfertigen. Wenn Bentley zunächst fragt, wie *exsilia* von einem einzelnen Manne gesagt werden könne, so kann man entweder unter *exsilia* an die verschiedenen Gattungen von Landesverweisungen denken, oder wer verpflichtet uns denn, dass *exsilia* blos von der zurückkehrenden Person selbst zu fassen sei; *exsilia* können ja in seiner Familie und unter seinen Privat- und politischen Freunden mittlerweile Statt gehabt haben und so braucht Cicero dieses Wort selbst sehr oft im Plurale. Cicero füllte die durch Weglassung von *exsilia* entstandene Lücke des Verses mit *secum*, was zwar nicht falsch ist, aber weder an sich nothwendig ist noch nach dem vorhergegangenen *meditari secum oportet* irgend wie vermisst werden könnte. Der folgende Vers:

*Communia esse haec, fieri posse, ut ne quid animo sit novom,*

gegen welchen Beutley am meisten ankämpfte, steht ebenfalls bei Terentius ganz richtig. Das *communia esse*, dass diese Dinge von keiner Person entfernt seien, wird noch erweitert durch das allgemeinere *fieri posse*, es könne alle Tage, wie wir sagen, passiren; und das eine macht das andere nicht überflüssig: wie Bentley spitzfindig behaupten wollte. Der letzte Theil des Verses *ut ne quid animo sit novom*, ist ebenfalls ganz richtig und schon *ut ne* verräth keinen Interpolator; man sieht aber woher Cicero seinen Vers, der durch die Weglassung des *fieri posse* zu kurz war, in Gedanken vervollständigte, nämlich durch den Vers 20. aus derselben Scene: *horum nil quidquam accidet animo novom*, und man begreift, dass wenn sich hier bei Cicero: *ne quid horum umquam*

*accidat animo novom*, entschuldigen lasse, derselbe Fall bei Terentius selber nicht Statt finden könne, wenn V. 15. gesagt werde: *ne quid horum umquam accidat animo novom* und dieselbe Redensart schon V. 20. *horum nil quidquam accidet animo novom*, wiederkehrte. So wird man nun wohl zugeben, dass die Lesart bei Terentius unverändert bleiben müsse, und dass Cicero, wie so oft anderwärts, freier citirt habe. Das Ausführlichere hierüber an einem anderen Orte. — Buch 3. Cap. 19. §. 46. S. 327. Z. 7. hat sich ein fataler Druckfehler *eripurmus* statt *eripiamus* im Texte eingestellt. Buch 3. Cap. 27. §. 65. S. 353. hat allerdings die Lesart: *quid? quos res ipsa lugere prohibet?* manches für sich, und wir werden bei der eigentlich kritischen Ausgabe die Sache nochmals erwägen müssen. Man wird nun aber auch aus diesen Berichtigungen sehen, dass es dem Verfasser lediglich um die gute Sache zu thun gewesen ist, und mag also eben so unparteiisch, wie er selbst, das Gute dieser Bearbeitung anerkennen, so wie das Unhaltbare verwerfen und besser zu machen suchen.

Dass es uns bei der Erklärung hauptsächlich um eine richtige sprachliche Auffassung zu thun gewesen ist, wird ein Jeder leicht selbst sehen und Jeder gut heissen, der mit uns der Einsicht ist, dass nur auf diesem Wege das besste und sicherste Verständnis auch der Sachen selbst erzielt werden könne, die wir, soweit es das Verständnis dieser Schrift selbst erforderte, ebenfalls nicht ausser Acht gelassen zu haben glauben, obwohl die Ausgaben von Davies und Kühner in dieser Hinsicht noch etwas reichhaltigeres Material liefern.

Den Inhalt der Schrift in historischer Hinsicht soll den jungen Leser das angefügte „Verzeichnis der Eigennamen,“ was nur eine kurze Nachweisung der Stellen gibt, leichter sich zu vergegenwärtigen helfen, so wie das ausserdem beigegebene „Register zu den Anmerkungen,“ welches ein verständiger, fleissiger und sorgfältiger Schüler von uns, Herr Albert Doberenz, angefertiget hat, die Benutzung dieses Buches in sprach-

licher und grammatischer Hinsicht unterstützen wird. Ein besonderer Textabdruck, den die Verlagshandlung noch veranstaltet hat, wird die Benutzung unserer Bearbeitung auch im grösseren Schulkreise erleichtern. Ausserdem haben wir nach Olivet's und Wolf's Beispiele den noch immer nicht bedeutungslosen Brief von Erasmus Roterodamus unserer Ausgabe vorgesetzt.

Und so möge denn auch diese Schrift für Förderung und Pflegung der classischen Studien nicht ganz nutzlos bleiben.

Geschrieben zu Leipzig im August 1835.

**Reinhold Klotz.**

## ERASMUS ROTERODAMUS

# IOANNI ULATTENO

S. D.

Quum Ioannes Frobenius, Vir ornatissime, adornaret suis typis excudere *Tusculanas Quaestiones* M. Tullii, meque rogasset, ut hic aliquid adderem opellae meae, quo liber exiret aliqua recentis utilitatis accessione commendatus: eo lubentius hanc suscepi provinciam, quod pluribus iam annis *mihi nihil* aut perpusillum commercii cum Musis mansuetioribus fuisset. Itaque conferendorum exemplarium negotio famulis delegato, iudicandi partes mihi sumpsi: totoque opere non oscitanter perlecto, digessi versus carminum, quae ille quidem non sine exemplo Platonis et Aristotelis, ex Graecis Latinisque poetis, sed propemodum ad taedium usque congerit. Ubi variabant exemplaria, vel, quod probabatur, amplexi sumus: vel, si videbatur anceps iudicium, utramque lectionem servavimus, alteram in contextu, alteram in spatio marginis; nonnulla citra codicum suffragium restituimus, sed nec admodum multa, et ibi duntaxat, ubi res homini docto et exercitato non esset obscura; nonnihil etiam scholiorum adiecimus. Dum haec ago, bidui triduive dispendium facere necesse fuit in aliis studiis, quibus rem

evangelicam utcunque promovemus. Atque huius dispendii adeo me non poenituit, ut in votis sit, si liceat, ad veteres illos amicos remigrare, ac menses aliquot cum illis familiariter vivere. Tantum fructus me sensi percepisse ex his libris relectis, non tantum ob stili rubiginem abstergendam: (quanquam hoc quoque nonnihil est, meo quidem iudicio:) verum multo magis ob animi cupididates moderandas refrenandasque. Quoties inter legendum exspuebam in stolidos istos, qui in Cicerone nihil praeclarum esse dictitant praeter verborum phaleras! Quam illic est varia lectio voluminum, quae doctissimi Graeci de recte beateque vivendo reliquerunt! Quanta vis! quanta copia salubrium et sanctissimorum praeceptorum! quanta cognitio, quantaque memoria priscarum simul et recentium historiarum! Tum autem, quam altae cogitationes de vera hominis felicitate! quae plane declarant illum hoc egisse, quod docebat. Iam vero in explicandis rebus procul a communi sensu ac sermone populari semotis, quasque multi desperabant Romana lingua tractari posse, quae perspicuitas, qui candor, quae facilitas, quae copia, quae denique festivitas! Philosophiam, quae primum in rerum naturalium contemplatione occupata, procul aberat a vita communi, Socrates primus in terras atque etiam in domos deduxisse legitur. Plato et Aristoteles conati sunt eam et in aulas regum, et in Senatum, et in ipsa tribunalia producere. M. vero Tullius mihi videtur eam etiam in proscenium perduxisse, cuius opera sic loqui didicit, ut promiscuum etiam vulgus possit applaudere. Atque huius generis tam multos libros scripsit vir ille difficillimis temporibus, summoque reipublicae tumultu, quosdam etiam rebus in summam desperationem adductis. Et non pudet nos nostrarum confabulationum atque conviviorum? quum videamus homines ethnicos tam sanctis commentationibus et otium, quod dabat reipublicae calamitas, transegisse, nec

ab ineptis voluptatibus quaesivisse mentis avocamenta, sed a sanctissimis philosophiae praeceptis petiisse remedium. Quid aliis accidat, nescio: me legentem sic afficere solet M. Tullius, praesertim ubi de bene vivendo disserit, ut dubitare non possim, quin illud pectus, unde ista prodierunt, aliqua divinitas occuparit. Atque hoc meum iudicium mihi magis blanditur, quoties animo reputo, quam immensa sit, quamque inaestimabilis aeterni numinis benignitas, quam quidam ex ingenio, opinor, suo nimis in angustum contrahere conantur. Ubi nunc agat anima Ciceronis, fortasse non est humani iudicii pronunciare: me certe non admodum adversum habituri sint in ferendis calculis, qui sperant illum apud superos quietam vitam agere. Nulli dubium esse potest, quin crediderit aliquod esse numen, quo nihil esse posset neque maius, neque melius. Porro quid senserit de animorum immortalitate, quid de diversa sorte praemiisque vitae futurae, tum quanta fuerit sincerae conscientiae fiducia, si non satis declarant tot eius libri, certe vel una illa epistola satis arguit, quam ad Octavium scribit, iam, ut apparet, destinata morte. Si Iudaeis ante proditum evangelium sufficiebat ad salutem rudis quaedam et confusa de rebus divinis credulitas, quid vetat quo minus ethnico, cui ne Mosi quidem lex erat cognita, rudior etiam cognitio profuerit ad salutem, praesertim quum vita fuit integra, nec integra solum, verum etiam sancta? Perpauci Iudaei ante lucem exortam evangelii noverant exacte filium ac spiritum sanctum: multi non credebant resurrectionem corporum: nec tamen ideo de illorum salute desperatum est a maioribus. Quid si ethnicus tantum hoc credat, Deum, quem persuasum habet esse omnipotentem, sapientissimum et optimum, aliqua ratione subventurum bonis et ulturum malos, quae ipsi videatur quam maxime accommoda? Quodsi quis obiiciat vitae maculas, equidem arbitror nec Iob, nec Melchisedec

omnibus omnino vitiis caruisse per omnem vitam. Sed excusandum non est, quod immolavit idolis. Id fortasse fecit, sed non ex suo iudicio; verum ex consuetudine publica: quae quoniam legibus etiam erat confirmata, non poterat convelli. Nam esse conficta, quae de Diis ferebantur, vel ex Ennii sacra historia poterat cognoscere. Sed oportebat vel vitae iactura populi stultitiam coarguere. Tantum roboris nec ipsis aderat Apostolis, priusquam hauserant coelestem spiritum, ut impudens sit hoc exigere a M. Tullio. Verum hac de re liberum esto suum cuique iudicium. Ad illos crassos redeo, qui praeter inanem verborum tinnitum, nihil magni credunt esse in libris Ciceronis. Qui fieri potest, ut tot res eruditas, tam dilucide, tam copiose, tanto cum affectu explicet, nisi penitus intelligat quod scribit? Quis autem sumpsit huiusmodi libros in manum, quin surrexerit animo sedatiore? Quis tam accessit moerens, qui non abierit hilarior? Geri videtur quod legis, nec secus afflat animum tuum quidam orationis ἐνθουσιασμός, quam si ex vivo ipsius pectore ac felicissimo illo ore manantem audires. Quam ob rem mihi saepe videri solet, inter omnia quae in usum vitae mortalium industria reperit, nihil esse utilius, quam usum literarum, nec ullam artem praestantiorem opificio typographorum. Quid enim felicius, quam cum eloquentissimis simul ac sanctissimis viris, quoties lubitum est, confabulari? neque minus habere perspectum illorum, qui ante tot annos vixerunt, ingenium, mores, cogitationes, studia, facta, quam si multis annis egisses cum illis consuetudinem? Nunquam mihi magis probatum est illud Quintiliani: *Ille sciat se profecisse, cui Cicero valde placere coeperit.* Mihi puero minus arridebat Cicero, quam Seneca; iamque natus eram annos viginti, priusquam ferrem diutinam eius lectionem,

quum caeteri pene omnes placerent. An aetatis progressu profecerim, nescio; certe nunquam mihi magis placuit Cicero, tum quum adamarem illa studia, quam nunc placuit seni, non tantum ob divinam quandam orationis felicitatem, verum etiam ob pectoris eruditi sanctimoniam. Profecto meum afflavit animum, meque mihi reddidit meliorem. Itaque non dubitem hortari iuventutem, ut in huius libris evolvendis atque etiam ediscendis bonas horas collocent potius, quam in rixosis ac pugnacibus libellis, quibus nunc undique scatent omnia. Me vero, tametsi iam vergente aetate, nec pudebit, nec pigebit, simulatque extricaro me ab his quae sunt in manibus, cum meo Cicerone redire in gratiam, pristinamque familiaritatem, nimium multis annis intermissam, renovare menses aliquot. Visum est autem, hoc quicquid est operae tibi dicare, multis ac magnis dotibus ornatissime Ulattene, sive ut hoc argumento declararem, mihi nondum excidisse suavissimam illam consuetudinem, qua mihi primum Friburgi singularis humanitas tua, raraque morum dexteritas, cognita perspectaque est: sive ut haberes hos Ciceronis libros emendatiores, quos literariae pubi iuberes praelegi. Nam scholae quoque curam potissimum ad te pertinere dicebas. Caeterum istic esse ranarum chorum, quae bonis obstrepant literis, mirum videri non debet, quum hae nusquam desint, quae cantionem illam occinant ex vetere comoedia, βρεκεκεκὲξ κοὰξ κοάξ. At istis fortiter neglectis oportet ea sequi, quae maxime sunt in rem iuventutis. Ad id praecipue conducet, si ludo praeficiatur aliquis non minus bonis moribus, quam bonis literis praeditus, cui salarium augeatur pro merito. Is primum iactis utriusque linguae fundamentis, optimos quosque auctores praelegat, hoc est M. Tullium, et ut quisque est M. Tullio proximus. Ex

poetis deligat castos; caeterum ex his, qui lectu digni sunt ob eruditionem, sed perniciosi propter obscoenitatem, (quo de genere est Martialis,) excerpenda censeo, quae pueris tuto praelegi possint. Sed de his fortasse alias plura, quanquam nemo rectius consulet, quam Leonardus Pricardus, vir et eruditione varia, et morum integritate, et multo rerum usu consultissimus. — Bene vale.

M. TULLI CICERONIS

# TUSCULANARUM DISPUTATIONUM

LIBRI QUINQUE.

## TUSCULANARUM

Lib. I. De contemnenda morte.

Lib. II. De tolerando dolore.

Lib. III. De aegritudine lenienda.

Lib. IV. De reliquis animi perturbationibus.

Lib. V. Virtutem ad beate vivendum se ipsa esse contentam.

# M. TULLI CICERONIS
# TUSCULANARUM DISPUTATIONUM
## AD
## M. BRUTUM
## LIBER PRIMUS.

Cap. I. §. 1. Cum defensionum laboribus senatoriisque

*M. Tulli Ciceronis Tusculanarum disputationum ad M. Brutum* ] Diese Tusculanischen Gespräche, welche ihre Benennung von Cicero's bekanntem Landgute bei *Tusculum* erhielten, sind in dem Jahre 709 nach *Rom's* Erbauung begonnen und in dem folgenden Jahre vollendet, also in einem sehr kurzen Zeitraume abgefasst worden, zu einer Zeit, wo bei dem allgemeinen Zerwürfnisse des Staates sich der edle *Römer* M. Tullius Cicero von den öffentlichen Angelegenheiten zum Studium der Philosophie, wozu er selbst von seinen Freunden, wie von M. Iunius Brutus, an welchen diese Bücher geschrieben sind, aufgefordert gewesen zu sein scheint, zurückgezogen hatte. Die jetzt allgemein angenommene Ueberschrift: *Tusculanae disputationes*, gründet sich nicht nur auf eine Stelle in diesen Büchern selbst, lib. V. c. 1. §. 1. *Quintus hic dies, Brute, finem faciet Tusculanarum disputationum*, sondern auch auf mehrere andere Stellen, wie *de fato* c. 2. §. 7. *ad Attic.* lib. XV. ep. 2. §. 4. *quod prima disputatio Tusculana te confirmat, sane gaudeo.* Ibid. ep. 4. §. 3. und Lactant. *Div. institt.* lib. III. c. 14. Die alten Grammatiker hingegen, wie Nonius und Andere, citiren einfach *Tusculanae.* — M Iunius Brutus, dem diese Bücher gewidmet sind, ist jener bekannte Römer, welcher die engen Banden zerriss, welche ihn an Caesar fesselten, und an der Verschwörung gegen das Leben desselben, so wie an seiner Ermordung thätigen Antheil nahm. Plutarch. *Caes.* Cap. 62 u Cap. 66. Er hatte die griechischen Philosophen sehr fleissig gehört, Plut. *Brut.* Cap. 2. und sich auch selbst mit Bearbeitung philosophischer Gegenstände in lateinischer Sprache beschäftiget. vergl. Cic. *de fin.* lib. I. c. 3. §. 8., wo Cicero erwähnt, dass ihm Brutus eine philosophische Abhandlung, *de virtute*, gewidmet habe.

Cap. I. §. 1. — Cap. 4. §. 8. Cicero, der auch in der Zeit, als der *römische* Staat schon der Gewalt Einzelner unterlag, sich noch immer verdient um den Staat und seinen Einfluss auf seine Mitbürger geltend zu machen suchte, beabsichtigte, nachdem er seine Stimme sowohl in öffentlichen Gerichten als auch in dem Senate nicht mehr mit Nachdruck erheben konnte, vorzüglich durch seine

muneribus aut omnino aut magna ex parte essem aliquando liberatus, retuli me, *Brute*, te hortante maxume ad ea studia, quae retenta animo, remissa temporibus, longo

grösstentheils aus *griechischen* Quellen entlehnten philosophischen Schriften den guten Geist der *römischen* Vorzeit zu fesseln und ihn auch noch nach Veränderung der äusseren Verhältnisse des Staates zu bewahren. In dieser Absicht schrieb er seine meisten philosophischen Schriften und spricht sich auch in den gleich unsern Vorreden vorangeschickten Einleitungen, die gewöhnlich erst nach Vollendung einer Schrift abgefasst wurden, dahin aus. Hier sucht er hauptsächlich dadurch Leser und Nachahmer für seine Schrift zu gewinnen, dass er darauf hinweist, dass die *Römer* schon in den meisten Zweigen der Wissenschaft mit ihren Lehrern, den *Griechen*, gewetteifert hätten, und dass allein die philosophischen Wissenschaften noch wenig auf *Latiums* Boden gediehen seien. Diese müsse man aber mit um so grösserem Eifer betreiben, da die wenigen Versuche von Seiten anderer *Römer*, die man etwa in dieser Art aufzuweisen habe, sich durch ihre Darstellung doch allzu wenig Eingang verschaffen könnten.

Er selbst, wie einst ARISTOTELES mit der Philosophie die Beredtsamkeit verbunden habe, habe deshalb zu seiner früheren Beschäftigung mit der Redekunst noch philosophische Uebungen hinzugefügt; und noch neulich gleich den *Griechen* auf seinem *Tusculanischen* Landsitze mit Einigen seiner Freunde philosophische Gespräche eingeleitet und fünf Tage über aufgegebene Materien gesprochen. Diese Gespräche habe er in fünf Bücher gebracht und trage sie hier, ebenfalls im Gesprächstone, vor.

Cap. I. §. 1. *Defensionum laboribus.*] Wenn hier CICERO hauptsächlich *defensiones* erwähnt, die ihn von den philosophischen Studien abgehalten hätten, so that er dies nicht blos deshalb, weil sie im vortheilhafteren Lichte erschienen, als *accusationes*, sondern weil die Vertheidigung eines bedrängten Freundes weniger aufgeschoben oder zurückgewiesen werden kann, als die Anklage eines übermüthigen Feindes. Er vertheidigte aber in dieser Zeit gerade den Q. LIGARIUS (708) und den König DEIOTARUS (709).

*aut omnino aut magna ex parte.*] Wenn wir auch im *Deutschen* in diesen Fällen nicht gerade *entweder — oder* — brauchen, so irrte man doch, wenn man hier die Trennung *aut omnino aut magna ex parte* mit WOLF für logisch nicht ganz richtig erklären wollte. *Römer* und *Griechen* schieden öfters durch Wiederholung der Partikeln *aut*, *ἤ*, *et*, *καί*, die Begriffe schärfer als wir zu thun pflegen. ORELLI vergleicht passend SALLUST. *Iug.* Cap. 56. *profecto cuncti aut magna pars Siccensium sedem mutavissent.* vrgl. unsere Anm. zu de senect. c. 23. §. 82 S. 165.

*retuli — revocavi*] Mit Recht macht ORELLI auf die durch das gehäufte *re* angedeutete Sehnsucht nach den früheren Lieblingsbeschäftigungen, so wie auf das Absichtliche der Zusammenstellung: *intervallo intermissa*, aufmerksam. *remissa temporibus* hält man wohl einfacher mit WOLF für Dativconstruction, *den Zeitverhältnissen opferte ich meine Lieblingsbeschäftigungen*, als dass man mit ORELLI *temporibus* für den Ablativ = *propter tempora* nehmen sollte. *Tem-*

intervallo intermissa revocavi: et cum omnium artium, quae ad rectam vivendi viam pertinerent, ratio et disciplina studio sapientiae, quae philosophia dicitur, contineretur: hoc mihi Latinis litteris illustrandum putavi. non quia philosophia Graecis et litteris et doctoribus percipi

*pora* schlimme Zeitverhältnisse. z. B. *tempora mea* u. s. w. ist sehr häufig bei CICERO, selten der Singular in dieser Bedeutung.

*omnium artium*] Es ist bekannt, dass *artes* die Wissenschaften auch im höhern Sinne bei den *Römern* bezeichnete, und dass unsere *Academiae scientiarum*, was offenbar solök ist, da der Plural *scientiae* nur in ganz anderm Sinne vorkommt, vergl. zu *de senect.* c. 21. §. 78. S. 162 fg., eigentlich heissen sollten *Academiae artium* u. s. w. Dass im Folgenden die Conjunctive *pertinerent*, wofür schlechtere Handschriften *pertinent* lesen, und *contineretur*, wegen der den *Römern* eigenthümlichen Liebe zur Concinnität regelmässig stehen, ist aus der Grammatik bekannt, man vrgl. auch zu *de senect.* C. 21. §. 78. S. 159 — 162. Aber deshalb brauchte nicht auch *quae philosophia diceretur* statt *quae ph. dicitur* geschrieben zu werden, weil dies eine für sich stehende Umschreibung ist, die CICERO deshalb braucht, weil *philosophia*, die Philosophie, weder dem Wesen noch dem Worte nach in *Latium* zur Zeit förmlich eingebürgert war. — *ratio et disciplina* ist *System* und *Lehre*, indem *ratio* auf den innern Zusammenhang einer Wissenschaft mit sich selbst, *disciplina* hingegen (von *discere*) auf die Art und Weise hindeutet, wie sie von Andern aufgefasst werden soll. Unten §. 2. steht so die *virtus* mit der *disciplina* in militairischer Hinsicht im Gegensatze.

*Latinis litteris illustrandum*] *illustrare* ist weniger unser Erklären, *explicare*, als unser *bekannt*, *zugänglich machen; Latinis litteris* ist aber am Ende weiter nichts als in *lateinischer* Sprache, jedoch wird so dieser Ausdruck nie von mündlichem, sondern jederzeit vom schriftlichen Vortrage gebraucht, man vgl. hierüber und über die missverstandene Stelle *de finib.* lib. I. c. 2. §. 4. *quis enim tam inimicus pene nomini Romano est, qui Enni Medeam aut Antiopam Pacuvi spernat aut reiiciat, qui se isdem Euripidis fabulis delectari dicat: Latinas litteras oderit?* meine *Quaestt. Tullian.* S. 73 fgg.

*Graecis et litteris et doctoribus*] Richtiger als WOLF hat ORELLI diese Ablativen aufgefasst, wenn er sagt, es sei wegen des vorherg. *Graecis litteris* auch der zweite Ablativ *doctoribus* wie ein Ablativ der Sache gebraucht worden, was um so leichter und natürlicher ist, da ja in gewissen Fällen eine Person an sich im sächlichen Ablative erscheint, wie CAES. *b. Gall.* lib. I. c. 8. *Caesar ea legione, quam secum habebat, militibusque, qui ex Provincia convenerant, a lacu Lemano ad montem Iuram murum fossamque perducit.* Deshalb ist REISKE's Conjectur *Graecis e litteris et doctoribus*, an sich unstatthaft, auch ganz überflüssig. — Dass aber in der Regel *griechische* Lehrer die jungen *Römer* unterrichteten, ist bekannt, eben so wie dieselben als Kleinigkeitskrämer, Pedanten, verachtet und von dem vornehmen Hausherrn und der noch vornehmeren Hausfrau, der sie ebenfalls als Hausphilosophen dienen mussten, verspottet wurden

non posset, sed meum semper iudicium fuit omnia nostros aut invenisse per se sapientius quam Graecos aut accepta ab illis fecisse meliora, quae quidem digna statuissent, in quibus elaborarent. §. 2. Nam mores et instituta vitae resque domesticas ac familiaris nos profecto et melius tuemur et lautius: rem vero publicam nostri maiores certe melioribus temperaverunt et institutis et legibus. Quid loquar de re militari? in qua cum virtute nostri multum valuerunt, tum plus etiam disciplina. Iam illa, quae natura, non litteris adsecuti sunt, neque cum Graecia neque ulla cum gente sunt conferenda. quae enim tanta gra-

(*Graeculi*). Vgl. C. A. Boettiger's *Sabina*. Bd. 2. S. 38 fg. Jedoch gehört dies schon mehr der späteren Zeit an und Cicero erwähnt hier ohne gehässige Beziehung griechische Schriften und Lehrer, als die gewöhnlichsten Führer zur Wissenschaft; ob er gleich anderwärts selbst die übertriebene Spitzfindigkeit der *Graeculi* scharf durchnimmt.

*sed meum semper iudicium fuit — elaborarent*] Obgleich Cicero vom römischen Nationalgefühle hingerissen hier mehr zu behaupten scheint, als der Wahrheit nach gesagt werden konnte, so erscheint doch sein Urtheil weniger anmassend durch den Zusatz: *quae quidem digna statuissent, in quibus elaborarent*; da er nun das, worin die Griechen als unübertrefflich und den Römern in keiner Hinsicht erreichbar da stehen, in diese Kategorie zu zählen scheint, wie er unten §. 3. deutlich ausspricht. Hat ja die riesenhafte Grösse der *röm.* Politik die grössten Talente unserer Zeit vermocht, die Römer höher zu stellen als die Griechen, wie sollte ein Römer zur Zeit, wo das Griechische Volk unter *Rom's* Füssen in Unterthänigkeit kniete, nicht verführt worden sein, sein Volk über das griechische zu erheben?

§. 2. *Nam mores et instituta — melius tuemur et lautius*] Dass die *Römer* die alte Sitteneinfalt, die alten Gewohnheiten treuer bewahrten als die leichtfertigeren und gewandteren *Griechen*, geht aus ihrer Geschichte nicht weniger hervor, als dass sie *sorgfältiger* und *mit mehr Anstand* ihren Haushalt und ihre Besitzthümer verwalteten. Wenn in den folg. Worten: *rem vero publicam nostri maiores certe etc.*, vorzüglich die Vorfahren wegen ihrer weisen Staatseinrichtungen gelobt werden, so ist wohl kaum zu verkennen, dass Cicero dadurch andeuten will, die jetzigen Staatsverhältnisse seien minder lobenswerth, obgleich auch wir *certe* nur durch *sicherlich*, nicht durch *wenigstens* übersetzen würden.

*cum virtute — tum plus etiam disciplina*] Ich habe bereits oben angedeutet, dass *disciplina* im Gegensatze zu *virtus* nicht allein *Kriegszucht* im engeren Sinne, worüber Wolf Dig. lib. XLIX. tit. 16. *de re militari*, vergleicht, bedeute, sondern auch die Kunst und die Wissenschaft Krieg zu führen (Taktik) mit in sich fasse.

*Iam illa — neque cum Graecia neque ulla cum gente sunt conferenda*] die von uns Deutschen nicht wohl nachzuahmende Kürze im Ausdrucke, die

vitas, quae tanta constantia, magnitudo animi, probitas, fides, quae tam excellens in omni genere virtus in ullis fuit, ut sit cum maioribus nostris comparanda? §. 3. Doctrina Graecia nos et omni litterarum genere superabat: in quo erat facile vincere non repugnantis. nam cum apud Graecos antiquissumum e doctis genus sit poetarum: si quidem Homerus fuit et Hesiodus ante Romam conditam, Archilochus regnante Romulo: serius poeticam nos accepimus. annis enim fere DX post Romam conditam Livius fabulam dedit C. Claudio Caeci filio M. Tuditano consulibus, anno ante natum Ennium; qui fuit maior natu quam Plautus et Naevius.

auch in dem Folg. *ut sit cum maioribus nostris comparanda* statt findet, ist von den Herausgebern und Grammatikern hinlänglich in's Licht gesetzt. Auch wir sprechen in gewissen Fällen in ähnlicher Kürze.

§. 3. *e doctis*] Der Deutlichkeit wegen steht *e doctis*, aus der Classe der Gelehrten, *docti* substantivisch, wie sehr oft bei Cicero, vergl. zu *Lael.* c. V. §. 17. S. 115.

*Archilochus regnante Romulo*] Diesen bekannten Dichter von der Insel *Paros* lässt Cornelius Nepos (bei *Gell. Noct. Attic.* lib. XVII. c. 21.) zur Zeit des Tullus Hostilius blühen; in Cicero's Absicht lag es hier nur, darzuthun, dass alle diese Dichter, Homer, Hesiod und Archilochus lange vor der Zeit lebten, wo die Poesie zuerst in *Latium* Eingang fand. Genauer verfährt er in Folgendem: *annis enim fere DX post Romam conditam Livius fabulam dedit etc.* Ohngefähr 510 Jahre (nach der genauesten Berechnung 514 Jahre, vergl Cic *Brut.* Cap. 18. §. 72.) nach *Rom's* Erbauung trat Livius Andronicus, ein griechischer Sclave aus Tarent, auf, unter dem Consulate des C. Claudius u. M. Tuditanus, ein Jahr vor Ennius Geburt, und dieser Livius war älter als Plautus und Naevius, also der erste, welcher ein Stück auf die Bühne brachte, vergl. die angezogene Stelle im Brutus. Hieraus geht hervor, wie wir die letzten Worte: *qui fuit maior natu quam Plautus et Naevius*, die Einige für verdächtig hielten, erklärt wissen wollen; *qui* bezieht sich, wie oft, auf das entferntere, aber als Hauptsache geltende Substantiv, Ennius, der nur beiläufig erwähnt wird, bedurfte keiner nähern Bestimmung, wohl aber Livius, nach welchem sich hier die geschichtliche Angabe der Einführung der Poesie zu *Rom* nur deshalb richtet, weil er der älteste Bühnendichter war, was nur erst durch den Zusatz: *qui fuit maior natu quam Plautus et Naevius*, seine gehörige Beziehung erhält.

*Plautus et Naevius*] Cn. Naevius aus *Campanien* trat ungefähr im Jahre 519 nach *Rom's* Erbauung als Bühnendichter auf, wegen der in seinen Lustspielen herrschenden Freiheit verbannt, lebte er später zu *Utica* und starb im J. 550. Man vergl. A. Matthiae's *Grundr. d. Gesch. der griech. u. röm. Litteratur.* S. 169 der 3ten Aufl. u. Baehr's *Abriss der röm. Litteraturgesch.* S. 31 fg. Ueber den bekannten Komiker Plautus vergl. letzteren a. a. O. S. 32 fgg.

CAP. II. Sero igitur a nostris poetae vel cogniti vel recepti. quamquam est in Originibus solitos esse in epulis canere convivas ad tibicinem de clarorum hominum virtutibus: honorem tamen huic generi non fuisse declarat oratio Catonis, in qua obiecit ut probrum M. Nobiliori, quod is in provinciam poetas duxisset. duxerat autem consul ille in Aetoliam, ut scimus, Ennium. Quo minus igitur honoris erat poetis, eo minora studia fuerunt: nec tamen sic, qui magnis ingeniis in eo genere exstiterunt, non satis Graecorum gloriae responderunt. §. 4. an cen-

Cap. II. §. 3. nec tamen sic, qui] *nec tamen si qui.*

Cap. II. §. 3. *quamquam est in Originibus*] Die von Cicero oftmals erwähnten *Origines* des M. PORCIUS CATO CENSORIUS hatten deshalb diesen Namen, weil sie sich auch auf die Geschichte der *italischen* Völker in ihren Ursprüngen ausdehnten. Dass aber diese Bücher auch die übrige Geschichte Italiens enthielten, beweiset nicht nur NEPOS' Zeugnis (CATO, Cap. 3.), sondern auch die hier und da aufbewahrten Anführungen aus denselben. Vergl *B. G.* NIEBUHR's *Röm. Geschichte* 1 Thl. S. 9. Seiner Anordnung soll nach NIEBUHR APPIAN in seinem noch vorhandenen Geschichtswerke gefolgt sein. — Die Sitte, das Lob berühmter Männer bei Gastmälern anzustimmen, wird noch deutlicher unten lib. IV. C. 2. §. 3. erwähnt. Man vergl. *Brut.* Cap. 19. NONIUS *sub voc. assa.* p. 76. 77. ed. Merc. VAL. MAX. I, 2. 10. QUINTIL. I, 10. Vorzüglich aber lese man nach NIEBUHR's *Röm. Geschichte* 1. Thl. S. 268 fgg. der 4. Aufl.

*huic generi*] bezieht sich nicht auf die Gedichte, welche bei Gastmälern gesungen wurden, sondern geht auf die ganze Classe der Dichter, wie auch aus dem Folgenden deutlich wird.

*oratio Catonis*] Es ist dies der M. PORCIUS CATO CENSORIUS oder MAIOR, als Staatsmann, Redner und Geschichtsschreiber gleich ausgezeichnet, im Jahre *Rom's* 558 Consul, 569 Censor. „CATO brachte zuerst den ENNIUS aus *Sardinien* (a. U. C. 551) nach *Rom*, das heisst, er liess ihn als Gefangenen mitgehen; aber u. c. 565 nahm ihn M. FULVIUS NOBILIOR als einen Freund nach *Aetolien* [im J. 563. LIVIUS Buch 37, Cap. 48 fg.]. CATO *in carmine de moribus apud GELLIUM* 11, 2, 5. *Poeticae artis honos non erat. Si qui in ea re studebat aut sese ad convivia applicabat* (welche Zusammenstellung!) *grassator vocabatur.*" F. A. WOLF. Nicht blos bei CATO's strenger Zucht, sondern auch noch in neueren Zeiten waren Dichter und Schriftsteller oftmals übel berüchtiget.

*nec tamen sic — non satis*] So haben wir mit dem Cod. Reg. geschrieben, da die Absicht CICERO's, dass auch unter minder begünstigten Umständen die *römischen* Dichter den *Griechen* nicht nachgestanden hätten, mehr hervortritt. Sehr schön steht hier, um stärker zu affirmiren, *nec — non satis*, dahingegen *nec non* verbunden bei CICERO nie die einfache Partikel *et* oder eine ähnliche ausdrücken kann, sondern allemal

semus, si Fabio nobilissumo homini laudi datum esset, quod pingeret, non multos etiam apud nos futuros Polycletos et Parrhasios fuisse? Honos alit artis omnesque incenduntur ad studia gloria iacentque ea semper, quae apud quosque improbantur. Summam eruditionem Graeci sitam censebant in nervorum vocumque cantibus. igitur et Epaminondas princeps meo iudicio Graeciae fidibus praeclare cecinisse dicitur: Themistoclesque aliquot ante an-

mit Verbalbegriff zu nehmen ist, und einen stärkern Gegensatz voraussetzt.

§. 4. *si Fabio*] Q. FABIUS malte den Tempel der SALUS aus (vgl. PLIN. *hist. nat.* lib. 35. c. 4.), und da man ihn mit spöttelnder Anspielung darauf, dass ein freier und angesehener *Römer* sich mit der *Malerei* abgebe, *Pictor* nannte, kam es, dass auch seine Nachkommen diesen Namen bekamen, der dann stehender Zuname ward.

*Polycletos et Parrhasios fuisse*] „*so geschickte Künstler, wie ein* POLYKLEITOS *und* PARRHASIOS." Deshalb, weil POLYKLEITOS aus *Sykion*, ein berühmter *Bildhauer*, nicht eigentlich *Maler* war, darf man weder an der Aechtheit jenes Namens zweifeln, noch auch ihn als Maler hier aufgeführt wissen wollen. CICERO wählt ein Paar hervorstechende Künstlernamen, die dieser Klasse angehören, um zu beweisen, dass höhere Achtung der Kunst auch grössere Künstler, gleich den *berühmtesten* Griechenlands, hervorgebracht haben würde. PARRHASIOS aus *Ephesus* ist nicht weniger bekannt, als POLYKLEITOS; über beide lese man vorzüglich SILLIG's *Catalogus Artif.* unter diesen Artikeln nach.

*omnesque incenduntur*] Obgleich die Lesart der geringeren Handschriften *omnesque incendimur* durch andere Stellen, wie *pro Arch. poet.* c. XI. §. 26. *trahimur omnes studio laudis et optumus quisque maxume gloria ducitur*, geschützt wird, so hat doch theils die überwiegende diplomatische Auctorität der Handschriften und citirenden Schriftsteller, theils auch die ganze Anlage der Stelle mit Recht die neuesten Herausgeber bewogen, *incenduntur* zu schreiben.

*iacentque*] *iacere*, wofür auch noch deutlicher *neglectum iacere*, wie PLIN. lib. I. *ep.* I. *ut eas, quae adhuc neglectae iacent, requiram*, gesagt wurde, ist wie das *griechische* κεῖσθαι und das *Deutsche liegen* Ausdruck für das *Unbeachtetsein* einer Sache. So unten c. 3. §. 5. *philosophia iacuit.* *Que* aber ist keineswegs als Gegensatz aufzufassen, sondern folgert nur aus den Worten: *Honos alit artis omnesque incenduntur ad studia gloria*, und erklärt das Vorhergehende noch weiter. PLATO's Ausspruch, den DAVIS beibringt, ist: ἀσκεῖται δὴ τὸ ἀεὶ τιμώμενον, ἀμελεῖται δὲ τὸ ἀτιμαζόμενον.

*Epaminondas princeps — Graeciae*] vergl. CIC. *de orat.* lib. III. c. 34. §. 139. *Thebanum Epaminondam haut scio an summum virum unum omnis Graeciae.* Ueber seine Geschicklichkeit in der Musik, vergl. CORN. NEP. *Epam.* c. 2. §. 1.

*Themistoclesque*] Man darf daran keinen Anstoss nehmen, dass zuerst *et* vor *Epaminondas* steht und jetzt nur *que* folgt, weil der *Römer*, wie so oft anderwärts, die begonnene Construction verliess; über unsere Annahme, die

nis, cum in epulis recusaret lyram, est habitus indoctior. Ergo in Graecia musici floruerunt discebantque id omnes, nec qui nesciebat satis excultus doctrina putabatur. §. 5. In summo apud illos honore geometria fuit: itaque nihil mathematicis illustrius. at nos metiendi ratiocinandique utilitate huius artis terminavimus modum.

Cap. III. At contra oratorem celeriter complexi sumus: nec eum primo eruditum, aptum tamen ad dicendum; post autem eruditum. nam Galbam, Africanum, Laelium doctos fuisse traditum est: studiosum autem eum, qui his aetate anteibat, Catonem: post vero Lepidum, Carbonem,

zwar Widerspruch gefunden hat, vgl. man *Quaestt. Tullian.* lib. I. p. 7—18. und *ad Lael.* p. 191 fg.

*cum in epulis recusaret lyram, est habitus indoctior*] So die besten Handschriften mit Recht; da jene Meinung von Themistocles sogleich eintrat, als er die *Lyra* zurückgab; eben so ist die Wortstellung *est habitus* durch Handschriften und Wortnachdruck hinlänglich geschützt

*discebantque id omnes*] Aus den Worten *musici floruerunt* kann man mit leichter Mühe den an sich unbestimmten Begriff *id* vollständig machen, zu bemerken ist aber, dass diese Sprachwendung der hingeworfenen Leichtigkeit der Griechen sehr nahe kommt, die auch anderwärts in den philosophischen Schriften Cicero's mehr hervortritt, als in seinen übrigen Werken, wovon wir später zu sprechen Gelegenheit finden werden.

§. 5. *metiendi ratiocinandique utilitate*] die Römer, welche nur Nützlichkeitsprincipien folgten, benutzten die mathematischen Wissenschaften nur, um nöthige *Ausmessungen* und *Rechnungen* damit zu bewerkstelligen, und so ging es ihnen, wie den heutigen Amerikanern, dass, weil sie diese Wissenschaften nicht um ihrer selbst willen trieben, sie auch nicht den hohen Grad der Bildung erreichten, wie die geistigeren Griechen. Wenn sie auf der anderen Seite einige Wissenschaften mit mehr Vorliebe betrieben, weil sie ihre Nützlichkeit leichter einsahen oder dieselben durch ihre eig'nen Staatseinrichtungen begünstiget wurden, wie die Beredtsamkeit u. s. w., so machten sie auch hier mehr Fortschritte: und es bewährt sich an ihnen besonders das Sprichwort: *honos alit artis etc.*

Cap. III. §. 5. *At contra oratorem celeriter complexi sumus*] Die Beredtsamkeit, welche bei den Römern wegen ihrer Staatseinrichtung selbst bald Eingang fand, war anfangs zwar blos eine passende Ausdrucksweise des Gedankens ohne Kunst (*orator non eruditus, aptus tamen ad dicendum*), gründete sich aber sodann auf Unterricht (*orator doctus*) nach griechischer Kunst, der sich Cato der Aeltere zuerst und zwar erst im höhern Alter (vergl. Cic. *Cato Mai.* Cap. I. §. 9.) befleissigte, daher er nicht *doctus*, sondern nur *studiosus* heisst. Ueber sämmtliche hier erwähnte Redner lese man Cicero's *Brutus* von *Ellendt* nach.

Gracchos: inde ita magnos nostram ad aetatem, ut non multum aut nihil omnino Graecis cederetur.

Philosophia iacuit usque ad hanc aetatem nec ullum habuit lumen litterarum Latinarum: quae illustranda et excitanda nobis est, ut si occupati profuimus aliquid civibus nostris, prosimus etiam, si possumus, otiosi. §. 6. In quo eo magis nobis est elaborandum, quod multi iam esse Latini libri dicuntur scripti inconsiderate, ab optumis illis quidem viris, sed non satis eruditis. fieri

*ut non multum aut nihil omnino Graecis cederetur*] Wenn Lambin *cederemus* schreiben wollte, so verkannte er offenbar Cicero's feine Gewandtheit, der hier deshalb nicht *cederemus*, wie er wohl als Römer sprechen konnte, gesagt zu haben scheint, weil er gerade selbst zu den letzten Rednern gehörte, und so allen Schein der Anmassung von sich abzuwenden sucht, wenn er die Sache weniger persönlich durch *cederetur* ausdrückt.

*lumen litterarum Latinarum*] heisst die Verbreitung und die Verständlichwerdung der Philosophie durch *lateinisch* geschriebene Bücher, so wie es anderwärts blos heisst *litterarum lumen*, wenn man überhaupt das Bekanntwerden einer Sache durch Schriftwerke anzeigen will, wie *pro Arch.* c. 6. §. 14. *quae iacerent in tenebris omnia, nisi litterarum lumen accederet*, wo ebenfalls *iacere* von Vernachlässigtsein gebraucht wird, worüber wir oben zu Cap. 2. §. 4. gesprochen haben.

*occupati — otiosi*] Der Gebrauch dieser Ausdrücke ist klar; *occupatus* ist der, welcher sich im Dienste der öffentlichen Angelegenheiten befindet, *otiosus* aber, wer sich entfernt von Staatsämtern hält und seine Zeit ungestört für sich anwenden kann.

§. 6. *dicuntur*] Man begreift leicht, dass Cicero durch den Ausdruck *dicuntur* andeuten will, dass er sich mit jenen Büchern gar nicht näher bekannt gemacht habe, sondern gleichsam nur einem dunkeln Gerüchte von der Exsistenz und Beschaffenheit der seines Beifalls unwürdigen philosophisch. Schriften einiger Römer folge.

*ab optumis illis quidem viris, sed non satis eruditis*] Es ist keinem Zweifel unterworfen, dass *illis* die allein richtige Lesart ist, da durch jenes Entfernthalten vermittelst des Pronomens *ille* des ersten Prädicates *optumis* von dem zweiten *non satis eruditis* der ganze Satz bedingt wird; übrigens ist es mit dem Prädicate *optumis* nicht so ernst gemeint, sondern das Lob wird nur zur Vermeidung von Gehässigkeit erst hingesetzt, um desto freier dann den Tadel aussprechen zu können; ist es doch psychologisch begründet, dass gerade der gehässigste Tadler erst das Lob dessen, der als Opfer seiner Tadelsucht fallen soll, hinsetzt, um desto rückhaltsloser tadeln zu können. Uebrigens verglich F. A. Wolf sehr passend lib. *de offic.* II. c. 25. §. 90. *sed toto hoc de genere — commodius a quibusdam optumis viris ad Ianum medium* (den Sitzen der Wechsler) *sedentibus quam ab ullis philosophis ulla in schola disputatur.* Es hat aber Cicero hier Amafanius (Amafinius), Rabirius, Catius u. Andere vor Augen, die namentlich

autem potest, ut recte quis sentiat, et id, quod sentit, polite eloqui non possit: sed mandare quemquam litteris cogitationes suas, qui eas nec disponere nec illustrare possit nec delectatione aliqua adlicere lectorem, hominis est intemperanter abutentis et otio et litteris. itaque suos libros ipsi legunt cum suis nec quisquam adtingit praeter eos, qui eandem licentiam scribendi sibi permitti volunt. Qua re si aliquid oratoriae laudis nostra adtulimus industria, multo studiosius philosophiae fontis aperiemus, e quibus etiam illa manabant.

Cap. IV. §. 7. Sed ut Aristoteles vir summo ingenio, scientia, copia, quom motus esset Isocratis rhetoris glo-

Cap. III. §. 6. oratoriae laudis] *oratoriae laudi.*

der epikurischen Philosophie durch lateinisch geschriebene Bücher hatten Eingang in *Rom* verschaffen wollen, vergl. lib. IV. c. 3. u. *Acad. post.* lib. I. c. 2. §. 5.

*Qua re si aliquid oratoriae laudis nostra adtulimus industria*] Es ist auffallend, wie diese Lesart der besten Handschriften hat verkannt werden können, da der ganze Satz nur so ganz klar da steht. Da Cicero von *dem* spricht, was bei den *Römern* für die Wissenschaften geschehen sei, so ist es an sich ganz deutlich, wenn er sagt *aliquid laudis adtulimus*, für wen das *adtulimus* statt gefunden habe, also *Latinis*, und deshalb konnte jener Dativ füglich wegbleiben, ganz richtig aber ist *aliquid oratoriae laudis* gesagt, *Etwas vom Rednerlobe*, hart und kaum verständlich aber ist die Construction: *aliquid oratoriae laudi adtulimus, wenn wir Etwas zu dem Rednerlobe beigetragen haben.* Wie übrigens *laus oratoria* gesagt ist von dem Lobe, was man durch Wohlredenheit erwirbt, so heisst es *Academ. post.* C. I. §. 2. *laus imperatoria*, welche Stelle Kuehner beibringt.

Cap. IV. §. 7. *vir summo ingenio, scientia, copia*] Mit Recht hat Kuehner darauf aufmerksam gemacht, dass die lat. Grammatik nicht so genau ist, wie die unsrige, in Zusammenstellungen von einem Adiectivum mit mehrern Substantiven und dass hier *summo* eben so gut auf *scientia*, *copia* sich mit bezieht, als auf das zunächst stehende *ingenio*. vrgl. *in Verr.* lib IV. c. 58. *Archimedem illum summo ingenio hominem ac disciplina. pro Murena* c. 17. §. 36. *L. Philippum summo ingenio, opera, gratia, nobilitate etc.*

*Isocratis*] Dasselbe erzählt Cicero *de orat.* lib. III. c. 35. §. 141. u. Quintilian lib. III. c. 1. §. 14., an welchen Stellen erzählt wird, dass *Aristoteles* den Vers des *Euripides* αἰσχρὸν σιωπᾶν, βαρβάρους δ᾽ ἐᾶν λέγειν bei dieser Gelegenheit also parodirt habe: αἰσχρὸν σιωπᾶν κ᾽Ἰσοκράτην ἐᾶν λέγειν. So eröffnete auch Cicero ausser seinen Uebungen in der Wohlredenheit, welche er mit seinen jüngern Freunden seit langer Zeit gehalten hatte (*declamitare*, vgl. *Brut.* c. 90.) und auch jetzt noch in den Vormittagsstunden zu halten pflegte (vergl. unten Buch 2. Cap. 3. §. 9.), philosophische

ria, dicere etiam coepit adolescentis docere et prudentiam cum eloquentia iungere: sic nobis placet nec pristinum dicendi studium deponere et in hac maiore et uberiore arte versari. hanc enim perfectam philosophiam semper iudicavi, quae de maxumis quaestionibus copiose posset ornateque dicere: in quam exercitationem ita nos studiose operam dedimus, ut iam etiam scholas Graecorum more habere auderemus: ut nuper tuum post discessum in Tu-

Cap. IV. §. 7. studiose operam dedimus] *studiose dedimus.*

Disputirübungen, was er *prudentiam* (dies der lat. Ausdruck für φιλοσοφία: *cum eloquentia iungere* nennt. Denn es war Cicero's Lieblingsgedanke, dass ein vollkommener Redner, so gut wie ein vollkommener Philosoph, Alles verstehen und über jeden Gegenstand sprechen können müsse, mit einem Worte, dass wer ein vollkommener *Redner*, auch ein vollkommener *Philosoph* sei und umgekehrt, worüber er in den Büchern *über den Redner* oftmals disputiren lässt.

*in quam exercitationem ita nos studiose operam dedimus*] Es wird immer ungewiss bleiben, ob Cicero hier, wie oft an andern Stellen, geschrieben habe: *in quam exercitationem ita nos studiose dedimus*, vergl. *de orat.* lib. III. c. 16. §. 59. *cum prudentia et acumine et venustate et subtilitate, tum vero eloquentia, varietate, copia, quam se cunque in partem dedisset, omnium fuit facile princeps.* und *Divin. in Caecil.* c. 2. *qui me ad defendendos homines ab ineunte aetate dedissem*, oder *in quam exercitationem ita nos studiose operam dedimus*, wie alle Handschriften lesen und wie man allenfalls sich auch ausdrücken könnte, man verglich *Plaut Casin. prol* v. 22. *benigne ut operam detis ad nostrum gregem.* Deshalb haben wir die Lesart der Handschriften, welche auch Ruhnken *ad Terent. Andr.* 1, I, 130. vertheidigt, einstweilen in dem Texte gelassen, sie sagt: *auf welche Uebungen wir so fleissig unsere Bemühung gewandt haben, dass etc.*

*scholas Graecorum more habere*] Was dies sei, erklärt Cicero selbst in dem Folgenden. Die σχολαὶ der griech. Philosophen bestanden darin, dass ein Thema aufgestellt wurde (dies heisst schlechtweg *ponere*), worüber dann sogleich aus dem Stegreife disputirt wurde, so dass der, welcher die σχολὰς veranstaltete, natürlich die Hauptrolle hatte und das entscheidende Wort führte, vergl. Cicero's *Laelius* Cap. 5. §. 17. *Doctorum est ista consuetudo eaque Graecorum, ut iis ponatur, de quo disputent quamvis subito* In dieser Bedeutung von Disputirübungen wird der Ausdruck zu Cicero's Zeit erst gewöhnlich, vgl. unten §. 8. *scholas, ut Graeci appellant*; unten Buch 3, Cap. 34. §. 81. *separatim certae scholae sunt de exordio etc. de finibus* lib. II. c. 1. §. 1. Gewöhnlicher war *schola* von einer Philosophensecte, kam aber später erst für den Ort, wo Unterricht ertheilt wurde, noch später von einem Orte, wo Gesellschaften zusammen kamen, auf: „*von Gesellschaftshalle, oder Haus, Casino*" nach Orelli.

*tuum post discessum*] in die Provinz Gallia Cisalpina, deren Verwaltung ihm von Caesar a. u. c. 707 [708], während dieser

sculano cum essent complures mecum familiares, temptavi, quid in eo genere possem. Ut enim antea declamitabam caussas, quod nemo me diutius fecit: sic haec mihi nunc senilis est declamatio. Ponere iubebam, de quo quis audire vellet; ad id aut sedens aut ambulans disputabam.

§. 8. Itaque dierum quinque scholas, ut Graeci appellant, in totidem libros contuli. fiebat autem ita, ut cum is, qui audire vellet, dixisset quid sibi videretur, tum ego contra dicerem. haec est enim, ut scis, vetus et Socratica ratio contra alterius opinionem disserendi. nam ita facillume, quid veri simillumum esset, inveniri posse Socrates arbitrabatur, sed quo commodius disputationes nostrae explicentur, sic eas exponam, quasi agatur res, non quasi narretur. Ergo ita nascetur exordium.

Cap. V. §. 9. *A.* Malum mihi videtur esse mors.

*M.* Iisne, qui mortui sunt, an iis, quibus moriendum est.

im Begriff war, den Krieg in *Afrika* gegen Scipio, Cato und Iuba zu führen, verliehen worden war, *ad fam.* 6, 6. *Cassium sibi legavit, Brutum Galliae praefecit.*" Becher

*temptavi, quid in eo genere possem*] Die königl. Pariser Handschrift, so wie einige andere lesen: *possim* statt *possem*, was nur in so fern stehen könnte, dass man annehme, Cicero wolle andeuten, dass er das Können im Allgemeinen nehme, jedoch ist das andere *possem* der Concinnität der Lateiner eigenthümlicher und deshalb von uns beibehalten worden, vergl. oben: *operam dedimus, ut iam etiam scholas Graecorum more habere auderemus*, wo, wie fast stets, auch der Folgesatz von Hauptsätzen auch der Zeitbestimmung nach ganz abhängig erscheint.

*ad id — disputabam*] Vergl. unten lib. III. c. 9. §. 18. *Dionysius ad ea disputat.*

§. 8. *quasi agatur res, non quasi narretur*] Gleich als wenn man die Leute selbst handeln sähe, nicht referirte, vgl. *Laelius* Cap. I. §. 3. *quasi enim ipsos induxi loquentis, ne inquam et inquit saepius interponeretur, atque ut tamquam a praesentibus coram haberi sermo videretur.*

Cap. V. § 9. Es wird zunächst die Frage fest gestellt, über welche es sich in dieser ersten Untersuchung handelt, indem der, welcher belehrt sein will und welcher mit *A.* bezeichnet wird, (was wahrscheinlich *Auditor*, wegen §. 7. *de quo quis audire vellet* u. §. 8. *is qui audire vellet*, oder im ähnlichen Sinne *Adolescens*, nicht aber *Atticus*, wie schon Lactant. *Divin. Inst.* lib. I. c. 15. falsch deutet, bedeutet haben mag,) bewiesen haben will, *dass der Tod kein Uebel sei, weder für die, welche leben, noch für die, welche bereits gestorben sind.* Diese Frage sucht Cicero, der mit *M.* bezeichnet wird, was entweder *Magister* oder *Marcus*, wornach Manche *A.* auch *Aulus* deuteten, geheissen haben mag.

*A.* Utrisque.

*M.* Est miserum igitur, quoniam malum.

*A.* Certe.

*M.* Ergo et ii, quibus evenit iam, ut morerentur, et ii, quibus eventurum est, miseri.

*A.* Mihi ita videtur.

*M.* Nemo ergo non miser.

*A.* Prorsus nemo.

*M.* Et quidem, si tibi constare vis, omnes, quicumque nati sunt eruntve, non solum miseri, sed etiam semper miseri. nam si solos eos diceres miseros, quibus moriendum esset, neminem tu quidem eorum, qui viverent, exciperes — moriendum est enim omnibus —, esset tamen miseriae finis in morte: quoniam autem etiam mortui miseri sunt, in miseriam nascimur sempiternam. necesse est enim miseros esse eos, qui centum milibus annorum ante occiderunt, vel potius omnis, quicumque nati sunt.

*Utrisque*] Der Plural steht deshalb, weil nicht nur auf beiden Seiten mehrere sind, sondern auch, weil der Plural vorherging. Denn stände collectiv anfangs *eine, qui mortuus est, an ei, cui moriendum est*, so könnte man eben so gut antworten: *utrique*, ebenfalls collectiv; wir sehen deshalb nicht ein, warum F. A. Wolf letzteres nur Spätern wollte anheim geben, die allerdings manchmal Singular und Plural ohne gehörigen Grund verwechseln.

*prorsus nemo*] heisst *durchaus Niemand*, *omnino nemo im Ganzen Niemand;* man sieht leicht, warum das erstere hier passender ist. Vergl. unten *ita prorsus existumo* und oben C. III. §. 5. *ut non multum aut nihil omnino Graecis cederetur.*

*si tibi constare vis*] wenn du in deiner Rede consequent sein willst, wie Wolf richtig bemerkt; der Anfänger achte darauf, dass *constare* u. *constantem esse* zwar verschieden sind, aber doch das einfache *constare* öfters da gebracuht wird, wo man nach dem deutschen Ausdrucke *constantem esse* erwartet hätte.

*quibus moriendum esset*] Wenn Wolf sagt: *est* wäre logisch genauer; aber *esset* ist von *diceres* abhängig gedacht, so könnte man dasselbe auch umgekehrt sagen, da beides logisch gleich richtig ist und es nur darauf ankommt, von welchem Standpuncte aus man die Sache ansieht, der Lateiner zog aber den genaueren Zusammenhang der Rede in sich unserer Wendung, die den Gegenstand mehr in Bezug auf seine allgemeine Giltigkeit betrachtet, vor. Die Griechen neigen sich häufig mehr auf unsere Seite. Wie übrigens *moriendum esset*, so steht dann gleich auch *qui viverent* und Aehnliches an unzähligen Stellen.

*A.* Ita prorsus existumo.

§. 10. *M.* Dic, quaeso: num te illa terrent, triceps apud inferos Cerberus, Cocyti fremitus, travectio Acherontis?

*Mento summam aquam adtingens enectus siti Tantalus?*

tum illud, quod

*Sisyphu' versat*
*Saxum sudans nitendo neque proficit hilum?*

fortasse etiam inexorabiles iudices, Minos et Rhadamanthus? apud quos nec te L. Crassus defendet nec M. Antonius, nec quoniam apud Graecos iudices res agetur, po-

Cap. V. §. 10. enectus siti] *siti enecatus.* tum illud] *num illud.*

Cap. V. §. 10 — Cap. VIII. §. 15. Mit von beiden Seiten angenommener Verwerfung der gewöhnlichen Meinung von dem Zustande der Menschen nach dem Tode sucht der Wortführer zunächst zu beweisen, dass der Tod für die, welche gestorben seien, kein Uebel sein könne.

*triceps apud inferos Cerberus*] Im Scherze geht Cicero die bekannten Fabeln von der Unterwelt durch und malt diesen Zustand mit zur damaligen Zeit gäng und gäben Dichterstellen aus, in deren ersterer ich nicht geglaubt habe, die von der besten Handschrift und Nonius' Zeugnis beglaubigten Worte: *enectus siti*, in *siti enecatus* verwandeln zu können, da es bei solchen metrischen Aenderungen stets ungewiss sein wird, ob sie auch wirklich nothwendig sind, da auch der Schriftsteller selbst freier citirt haben kann; ich habe also den Vers einstweilen, wie er in den Handschriften sich findet, stehen gelassen.

*tum illud, quod*] So fast alle Handschriften, die Pariser, neun Oxforder, Orelli's neu verglichene und Nonius p. 121, 5. ed. Merc. u. p. 353, 8. statt des gewöhnlichen *num*, was schon deshalb unstatthaft ist, weil so dann *fortasse etiam* ebenfalls affirmativ folgt.

*saxum sudans nitendo*] die Anstrengung des *Sisyphus* tritt gut durch die gehäuften Spondeen hervor, Wolf verglich das homerische *Odyss.* λ. 596. λᾶαν ἄνω ὤθεσκε ποτὶ λόφον u. Orelli *Lucret.* lib. III. v. 1013. *Hoc est advorso nixantem trudere monte Saxum.*

*L. Crassus — M. Antonius*] Scherzhaft stellt Cicero mit den strengen Richtern der Unterwelt, *Minos* und *Rhadamanthus*, die berühmtesten gerichtlichen Vertheidiger der Römer zusammen, *L. Licinius Crassus* und *M. Antonius*, welche beide aus Cicero's Schriften hinlänglich bekannt sind. Sodann spielt er aber bei dem griechischen Ursprunge ihrer Mythologie sogleich darauf an, dass sie auch griechische Sachwalter würden anzuwenden haben, und dass doch auch ein Demosthenes vor jenen Richtern nicht würde auftreten dürfen. Es leuchtet hierdurch von selbst ein, dass *quoniam* die richtige Lesart, nicht *quamquam*, in dem Folgenden sei.

teris adhibere Demosthenem: tibi ipsi pro te erit maxuma corona caussa dicenda. Haec fortasse metuis et idcirco mortem censes esse sempiternum malum.

Cap. VI. *A.* Adeone me delirare censes, ut ista esse credam?

*M.* An tu haec non credis?

*A.* Minume vero.

*M.* Male, hercule, narras.

*A.* Cur? quaeso.

*M.* Quia disertus esse possem, si contra ista dicerem.

*A.* Quis enim non in eius modi caussa? §. 11. aut quid negoti est haec poetarum et pictorum portenta convincere?

*M.* Atqui pleni sunt libri contra ista ipsa disserentium philosophorum.

*A.* Inepte sane. quis enim est tam excors, quem ista moveant?

Cap. VI. §. 11. enim est] *est enim.* quia nulli sint] *quia nulli sunt.*

Cap. VI. *Male hercule narras.*] Es ist diese Wendung aus dem gemeinen Leben entlehnt, wie unser: „*Das klingt nicht gut*," „*Deine Rede* (Erzählung) *gefällt mir nicht*" u. s. w. und die Komiker haben sie häufig in ihren Lustspielen gebraucht, vgl. Terent. *Eunuch.* Act. V. sc. 3. V. 7. Dies sagte aber *Cicero* nicht, als sei er nicht im Einklange mit der Antwort des andern, sondern wie gleich aus den Worten: *quia disertus esse possem*, hervorgeht, nur deshalb, weil er bedauert, dass er jenen nicht erst seines Irrthums überführen und ihn belehren kann; wogegen er, mit der bittersten Ironie, den erst zu unterrichtenden jungen Mann selbst diejenigen Philosophen verlachen lässt, die sich im völligen Ernste mit der Widerlegung jenes althergebrachten Aberglaubens befassten.

*Atqui pleni sunt libri contra ista disserentium philosophorum*] Eigentlich: „Es gibt angefüllte Bücher von Philosophen, die dagegen streiten," oder wie wir uns ausdrücken würden, „gleichwohl haben Philosophen, die sich dagegen erklären, Bücher darüber angefüllt." Warum *Hand* zu *Wopk.* S. 69. *philosophorum* tilgen will begreifen wir nicht, da die Umstellung in Handschriften nichts Seltenes ist und das Wort eben so sehr der Sprachgebrauch als hier auch der ganze Nachdruck der Rede erfordert. Denn dass solche, die sich *Philosophen* nennen, dergleichen Albernheiten noch mühsam, in baarem Ernste, nicht mit Lucianischen Witze bestritten, hier gemeint seien, sah schon Wolf sehr richtig; lässt man aber *philosophorum* weg, so ist der Tadel gar nicht so bitter, wie wir in der vorigen Anm. ihn erscheinen liessen.

*M.* Si ergo apud inferos miseri non sunt, ne sunt quidem apud inferos ulli.

*A.* Ita prorsus existumo.

*M.* Ubi ergo sunt ii, quos miseros dicis? aut quem locum incolunt? si enim sunt, nusquam esse non possunt.

*A.* Ego vero nusquam esse illos puto.

*M.* Igitur ne esse quidem?

*A.* Prorsus isto modo: et tamen miseros ob id ipsum quidem, quia nulli sint.

§. 12. *M.* Iam mallem Cerberum metueres, quam ista tam inconsiderate diceres.

*A.* Quid tandem?

*M.* Quem esse negas, eundem esse dicis. ubi est acumen tuum? cum enim miserum esse dicis, tum eum, qui non sit, dicis esse.

§. 12. Quid tandem] *Quí tandem.*

*Igitur ne esse quidem?*] Nur in einer logischen Deduction wird *igitur* von Cicero an die erste Stelle gesetzt, sonst steht es nach; vergl. Bremi zu *de fin.* lib. I. c. 18. p. 88. *Igitur neque stultorum quisquam beatus neque sapientium non beatus.*

*quia nulli sint*] So hat die Pariser Handschrift statt der Vulgata: *quia nulli sunt*, und wir mussten unserem schon öfters erwähnten Grundsatze der Concinnität gemäss dies aufnehmen; der Sprechende lässt, weil er vorher gesagt hatte: *Ego vero nusquam esse illos puto*, das *puto* auch in diesem Satze noch durchgängig vorherrschen und hängt auch den Satz: *quia nulli sint*, den er eben so gut hätte können selbstständig erscheinen lassen, noch von seinem einmal hingestellten *puto* mit ab. Leichter konnte aber *sunt* aus *sint*, wenn man jene Concinnität ausser Acht liess, entstehen als umgekehrt *sint* aus *sunt*. Vergl. unten Cap. VII. §. 13. *immo, quia non sint, cum fuerint, eo miseros esse.*

Cap. VI. §. 12. *Iam mallem Cerberum metueres*] Cerberus gilt auch hier für den Repräsentanten der ganzen vermeintlichen Schreckbilder der Unterwelt, wie er oben Cap. 6. §. 10. auch in grösserer Begleitung aufgeführt ward.

*Quid tandem?*] Wir konnten uns nicht entschliessen, die Lesart einiger Handschriften: *Quí tandem?* vorzuziehen; denn wenn auch *In wiefern denn?* hier besser zu passen scheint, so ist doch in der That in dem Munde des *A.*, der gar nicht weiss, was *M.* will, die verwundernde Frage *Quid tandem? Was denn?* d. h. ich kann mir nicht erklären, was das sei, bezeichnender, als die *Qui tandem?*, wo er gleich eingeht und zu verstehen gibt, dass er wissen will, in wiefern das Behauptete sich so verhalte.

*A.* Non sum ita hebes, ut istud dicam.

*M.* Quid dicis igitur?

*A.* Miserum esse verbi caussa M. Crassum, qui illas fortunas morte dimiserit miserum Cn. Pompeium, qui tanta dignitate, tanta gloria sit orbatus; omnis denique miseros, qui hac luce careant.

*M.* Revolveris eodem. sint enim oportet, si miseri sunt: tu autem modo negabas eos esse, qui mortui essent. si igitur non sunt, nihil possunt esse; ita ne miseri quidem sunt.

*A.* Non dico fortasse etiam, quod sentio. nam istuc ipsum non esse, cum fueris, miserrumum puto.

§. 13. *M.* Quid? miserius, quam omnino numquam fuisse? ita qui nondum nati sunt, miseri iam sunt, quia non sunt: et nos ipsi, si post mortem miseri futuri

Cap. VI. §. 12. qui tanta dignitate, tanta gloria] *qui tanta gloria.* istuc] *istud.*

*ut istud dicam*] „Kühner zieht *ista* vor. Ich glaube vielmehr, dass *istud* des Regius bilde eine Art von Gegensatz mit dem obigen allgemeinern *quam ista tam inconsiderate diceres. istud* scil. *ipsum*, dass ich gerade *diesen einzelnen Satz* behauptete." Orelli.

*M. Crassum — Cn. Pompeium*] *M. Crassus*, der Triumvir mit *Caesar* und *Pompeius*, gilt stets als Beispiel des reichen Mannes, da seine Reichthümer bei den Römern sprichwörtlich geworden waren, wie bei den Griechen die des Kroisos; gleichwohl fand er, als er von Ehrgeiz und Habsucht getrieben gegen die Parther zog 701 nach Erb. der Stadt Rom einen schmählichen Tod. Nicht weniger ist *Cn. Pompeius* bekannt, der die Partei der alten Adels- und Würdenaristokratie im Römischen Staate lenkte, und zuletzt des volksthümlichen *Caesar's* siegreichen Legionen unterlag. Er erwarb sich frühzeitig die höchsten Würden und den grössten Kriegsruhm, man vergl. die Rede Cicero's *de imperio Cn Pompei.*

*ita ne miseri quidem sunt*] So alle Handschriften, Wolf liess nach Bentley's u. Ernesti's Ansicht *sunt* weg und ergänzte aus dem Vorhergehenden *possunt esse.* Mit Recht zweifelt Orelli, ob nicht Cicero selbst diese kleine logische Ungleichheit verschuldet hat, was um so wahrscheinlicher ist, wenn man bedenkt, dass Cicero das gewonnene Resultat wollte deutlich hervortreten lassen und also mit Auslassung eines ganz klar vorliegenden Mittelgliedes sagte: *nihil possunt esse: itaque ne miseri quidem sunt*, statt des Umständlichern: *nihil possunt esse, itaque ne miseri quidem possunt esse, ergo non sunt miseri.* Gewiss muss man in dergleichen Fällen die grösste Vorsicht anwenden, um nicht einen alten Schriftsteller selbst zu corrigiren.

sumus, miseri fuimus, ante quam nati. ego autem non commemini, ante quam sum natus, me miserum. tu si meliore memoria es, velim scire ecquid de te recordere.

Cap. VII. *A.* Ita iocaris, quasi ego dicam eos miseros, qui nati non sunt, et non eos miseros, qui mortui sunt.

*M.* Esse ergo eos dicis.

*A.* Immo, quia non sint, cum fuerint, eo miseros esse.

*M.* Pugnantia te loqui non vides? quid enim tam pugnat, quam non modo miserum, sed omnino quidquam esse, qui non sit? an tu egressus porta Capena, cum Calatini, Scipionum, Serviliorum, Metellorum sepulcra vides, miseros putas illos?

*A.* Quoniam me verbo premis, posthac non ita di-

Cap. VII. §. 13. eos miseros, qui] *eos, qui.* quia non sint] *quia non sunt.*

§. 13. *non commemini*] Dieses Wort kommt noch einige Male bei Cicero vor u. bezeichnet das Innerliche bei der Erinnerung mit seinem Geiste.

Cap. VII. *et non eos miseros, qui mortui sunt*] So lesen die bessten Handschriften, namentl. der Reg. Paris., und ich glaube, dass nicht ohne einen gewissen Nachdruck *miseros* nach *eos*, was die Meisten fallen liessen, gesetzt worden sei. Im folgenden nahmen wir nach den besten Handschriften *quia non sint* auf, vergl. zu Cap. VI. §. 11. *quia nulli sint.*

*porta Capena*] jetzt *porta di S. Sebastiano*, sie führte zur *Appischen* Strasse (*via Appia*) und hier befanden sich die Grabmäler der angesehensten römischen Familien, vergl. Cic. *pro Milone* c. 7. §. 17. 18., denn an den besuchtesten Strassen legte man dieselben am liebsten an, daher das *sta viator*, *steh' Wanderer*, auf den alten Steinen; im Jahre 1780 fand man daselbst die *Sepulcra Scipionum*, erläutert von Visconti (opere varie. Vol. I. Milano 1827). Nach *Livius* 38, 56. fand sich daselbst ausser den Statuen des *P.* und *L. Scipio*, auch eine des Dichters *Q. Ennius.* Vergl. Cic. *pro Arch.* c. 9. §. 22.

*Calatini*] Sowohl *A. Atilius Calatinus*, vergl. zu *de senect.* c. 17. §. 61., wo sich seine Grabschrift: OINO HONC PLOIRUME COSENTIONT CENTES POPULI PRIMARIO FUISE VIRO, angeführt findet, als auch die anderen Geschlechter *Scipionen*, *Servilier*, *Metellier*, sind aus der römischen Geschichte hinlänglich bekannt.

*Verbo premis*] „Schon von Forcellini s. v. *premere* richtig erklärt: „*translate a re militari cet.*“ sagte er. Diess eigentlich: „Du setzest mir mit den Worten zu.“ Etwas stärker wäre *verbo urges* (was Cicero nicht selten hat, v. Forcellini.) „Du drängst mich.“ *verbum premere* hingegen ist, einen besonderen Nachdruck auf ein gewisses Wort legen; in welchem Sinne das etwa bei Neulateinern vor-

cam, *miseros esse*, sed tantum, *miseros*, ob id ipsum, quia non sunt.

*M.* Non dicis igitur, *miser est M. Crassus*, sed tantum, *miser M. Crassus.*

*A.* Ita plane.

§. 14. *M.* Quasi non necesse sit, quidquid isto modo pronuncies, id aut esse aut non esse. an tu dialecticis ne imbutus quidem es? in primis enim hoc traditur: omne pronunciatum — sic enim mihi in praesentia occurrit, ut appellarem *ἀξίωμα;* utar post alio, sed si invenero melius — id ergo est pronunciatum, quod est verum aut falsum. Cum igitur dicis: *miser M. Crassus*, aut hoc dicis: *miser est M. Crassus:* ut possit iudicari verum id falsumne sit, aut nihil dicis omnino.

*A.* Age iam concedo non esse miseros, qui mortui sint; quoniam extorsisti, ut faterer, qui omnino non es-

Cap. VII. §. 14. sed si] *si.* igitur dicis] *dicis igitur.* qui mortui sint] *qui mortui sunt.*

kommende *verbum urgere* nichts taugt. Billerbecks Erklärung: „fassest, hältst mich beim Worte fest," scheint nicht bestimmt genug." ORELLI.

§. 14. *in primis*] unter den ersten Gegenständen, welche die Dialektik lehrt.

*in praesentia occurrit, ut appellarem*] Mit Recht nahm Billerbeck das angefeindete *appellarem* in Schutz, da *Cicero occurrit* als vergangen betrachtet wissen will und vergl. De finib. 3, 16. §. 53. *quod enim illi ἀδιάφορον dicunt, id mihi ita occurrit, ut indifferens dicerem.* Wegen *in praesentia* führt Orelli Oudendorp ad lib. I. de invent. c. 27. p. 33. Neap. an, so wie Caes. b. civ. I, 42. Aug. apud Sueton. *Claud.* c. 4. Wegen der Benennung selbst vergl. man Gell. *Noct. Att.* XVI. 8, 7. *Acad.* II. 29. §. 95. Varro nannte, was Cicero *pronunciatum*, *proloquium.*

*sed si invenero*] So hatten die bessten Handschriften und mit Recht hatte GEBHARD u. DAVIES diese Lesart aufgenommen, welche jedoch die neueren Herausgeber einstimmig verwerfen. Nur STUERENBURG nahm in seiner trefflichen Bemerkung zu Cic. *pro Arch.* c. 10. § 26. S. 151. die von uns gewählte Lesart in Schutz; CICERO sagt, ich will zwar gerne meinen Ausdruck ändern, doch nicht eher, bis ich etwas besseres gefunden habe, also ist *sed si invenero melius* ganz passend. Ueber den ganz gleichen Gebrauch des griech. *ἀλλ' ὅταν* vergl. DEVAR. *de partic. ling. Graec.* p. 8 sq. ed. Klotz.

*id ergo est pronunciatum*] Wegen der eingeschobenen Parenthese nimmt Cicero den angefangenen Satz *omne pronunciatum*, durch die Worte *id ergo est pronunciatum* wieder auf, wo man nur erwartet hätte: *Omne pronunciatum — — est verum aut falsum.*

*qui mortui sint*] Trotz WOLF'S

sent, eos ne miseros quidem esse posse. quid? qui vivimus, cum moriendum sit, nonne miseri sumus? quae enim potest in vita esse iucunditas, cum dies et noctis cogitandum sit, iam iamque esse moriendum?

Cap. VIII. §. 15. *M.* Ecquid ergo intellegis, quantum mali de humana conditione deieceris?

*A.* Quonam modo?

*M.* Quia si mori etiam mortuis miserum esset, infinitum quoddam et sempiternum malum haberemus in vita: nunc video calcem; ad quam cum sit decursum, nihil sit praeterea extimescendum. sed tu mihi videris Epicharmi acuti nec insulsi hominis, ut Siculi, sententiam sequi.

*A.* Quam? non enim novi.

*M.* Dicam si potero Latine. scis enim me Graece loqui in Latino sermone non plus solere quam in Graeco Latine.

und Orelli's Gegenrede haben wir Ernesti's *qui mortui sint* statt der Vulgata: *qui mortui sunt*, weil auch der Cod. Reg. Paris. *sint* bietet, aufgenommen, vergl. zu Cap. VI. §. 11.

Cap. VIII. §. 15. *deieceris*] *malum deiicere* ist bildlich gesagt, wie von einer drückenden Last, welche auf dem menschlichen Leben geruht habe, gerade wie wir sagen, *einen Stein vom Herzen wälzen* u. s. w.

*nunc video*] Gleich wie das griech. *νῦν* wird das lat. *nunc* nach einer gesetzten Bedingung gebraucht, wo man die Wirklichkeit durch *νῦν* und *nunc* ausdrückt, *video* aber ist nicht blos ich sehe, sondern auch *man sieht*, vergl. de offic. I c. 12. §. 34. *Equidem etiam illud animadverto etc.* und dazu unsere Anmerkung in den *Jahrbb. für Phil. u. Paedag.* 1834. Bd. 12. Hft. 1. S. 393.

*calcem, ad quam*] So auch die Pariser Handschrift, andere Handschriften lesen *ad quem*, und wenn auch *calx* sich hie und da als Masculinum wirklich findet, vergl. Nonius s. h. v. S. 199, 18. ed. Merc., so haben wir doch das in der mustergiltigen Prosa gewöhnlichere Geschlecht vorgezogen.

*Epicharmi*] *Epicharmus* war nach Diog. Laert. l. III. c. 90. auf der Insel *Kos* geboren, ward aber frühzeitig nach *Sicilien* versetzt und daher Siculus genannt, man vergl. über sein Leben und seine Schriften C. J. Grysar *De Doriensium comoedia* Vol. I. p. 84 fgg. Er war Schüler des Pythagoras, schrieb ausser seinen Komödien, von denen wir noch mancherlei Fragmente haben, auch mehrere medicinische Schriften und erreichte ein sehr hohes Alter.

*ut Siculi*] Die Sicilier standen hinsichtlich ihres Witzes bei den Römern in besonderer Achtung, man vergl. Cic. de orat. II, c. 54. §. 217. c. 69. §. 280. Brut. c. 12.

*scis enim me Graece loqui*] Es scheint hier Cicero abermals

*A.* Et recte quidem. sed quae tandem est Epicharmi ista sententia?

*M. Emori nolo: sed me esse mortuum nihil aestumo.*

*A.* Iam agnosco Graecum. sed quoniam coegisti, ut concederem, qui mortui essent, eos miseros non esse; perfice, si potes, ut ne moriendum quidem esse, miserum putem.

§. 16. *M.* Iam istuc quidem nihil negoti est: sed etiam maiora molior.

*A.* Quo modo hoc nihil negoti est? aut quae sunt tandem ista maiora?

*M.* Quia quoniam post mortem nihil est mali, ne mors quidem est malum; cui proxumum tempus est post mortem, in quo mali nihil esse concedis: ita ne moriendum quidem esse malum est; id est enim perveniendum esse ad id, quod non esse malum confitemur.

*A.* Uberius ista, quaeso. haec enim spinosiora

§. 16. istuc ] *istud.*

einen Seitenhieb auf gleichzeitige Schriftsteller zu machen, welche in ihren Schriften über Gebühr griechisch häuften, was Cicero selbst sorgfältig vermeidet, und wenn in den Briefen an Atticus sich viel Griechisches befindet, so war dies in vertrauter und scherzhafter Rede und an Atticus. Vergl. *Ferd. Hand's Lehrb. des lat. Stils.* S. 52.

*Emori nolo etc.*] Vergl. Sext. Emp. *adv. Mathemat.* lib. I. c. 13. p. 275. ed. Fabri. *ἀποθανεῖν ἢ τεθνάναι, οὔ μοι διαφέρει*, was noch zu emendiren ist.

*Iam agnosco Graecum* ] „Nun erinnere ich mich wohl des griechischen Verses. Cicero macht sich nicht selten ein Compliment über seine Verse aus dem Griechischen, oder lässt sich eins von A. machen.“ F. A. Wolf.

§. 16. — c. XI. §. 25. Nachdem Cicero bewiesen hat, dass der Tod für die, welche gestorben seien, kein Uebel sein könne und der Zuhörer es eingeräumt, will er aber auch beweisen, dass es kein Uebel sei sterben zu müssen, ja dass man es vielmehr für ein Gut halten müsse.

*iam istuc quidem nihil negoti est*] *istuc* wird das genannt, was der Gegner gesagt hat, und so wird das, was der Sprechende nur im Allgemeinen *maiora* nennt, sogleich von dem anderen mit *ista maiora* näher bestimmt, worauf man besonders beim Lateinschreiben zu achten hat, dass man in diesen Fällen nicht zu oft mit *tuum*, *tua etc.*, kommt.

*cui proxumum tempus est post mortem* ] *cui* nämlich *morti*, zuerst erscheint nämlich *mors* als *der Zustand eines Todten* und sodann in *post mortem* als der *Ausgang aus dem Leben.* Bouhier verstand dies nicht und wollte *post mortem* deshalb fälschlich tilgen.

*haec enim spinosiora prius ut confitear me cogunt, quam ut ad-*

prius ut confitear me cogunt, quam ut adsentiar. sed quae sunt ea, quae dicis te maiora moliri?

*M.* Ut doceam, si possim, non modo malum non esse, sed bonum etiam esse mortem.

*A.* Non postulo id quidem; aveo tamen audire. ut enim non efficias quod vis, tamen mors ut malum non sit efficies. sed nihil te interpellabo: continentem orationem audire malo.

§. 17. *M.* Quid? si te rogavero aliquid, nonne respondebis?

*A.* Superbum id quidem est; sed nisi quid necesse erit, malo ne roges.

Cap. IX. *M.* Geram tibi morem et ea quae vis ut potero explicabo: nec tamen quasi Pythius Apollo, certa

Cap. VIII. §. 17. nonne respondebis?] *non respondebis?*

*sentiar*] Nicht ganz richtig erklärt Ernesti in der Clav. Cic. s. h. v. *spinosus* durch *subtilis*, denn gerade an der Stelle, die er aus *de finib.* anführt, lib. III. c. 1. §. 3. *Stoicorum autem non ignoras quam sit subtile vel spinosum potius disserendi genus*, wird durch den Zusatz *vel — potius* doch offenbar *spinosum* von *subtile* auffallend unterschieden, wenn also *subtile* etwas *feines* anzeigt, so bedeutet *spinosum* etwas *scharfes* (stachlichtes), was schneidet, es wurde aber dann übergetragen auf philosophische Sätze, wo etwas auf die Spitze gestellt wurde, so dass man zwar die Sache nicht widerlegen konnte, also zugeben *(confiteri)* musste, allein doch nicht überzeugt ward, dass man förmlich beigestimmt hätte, was hier Cicero im Gegensatze zu *confiteri* durch *adsentiri* ausdrückt.

§. 17. *Superbum id quidem est*] „*Superbia*, ὕβρις. Vernachlässigung der Pflichten gegen Andre, aus dem ungeregelten Gefühle physischer und geistiger Ueberlegenheit, selbst gegen einen sinnlich Geliebten, so dass der subjective Begriff stets damit verbunden bleibt, *contumelia*, mehr objectiv, thätliche Herabwürdigung des Gehassten, Verachteten.“ Orelli. Uebrigens verglich schon Wolf *ad fam.* 1, 10. *te superbum esse dicunt, quod nihil respondeas.* Wegen *est* ist es hinlänglich bekannt, dass der Lateiner sich in solchen Fällen anders ausdrückte, wie wir; wir gehen auf die Bedingung ein und sagen, *dies würde übermüthig sein*, der Lateiner hingegen: *dies ist übermüthig;* mit Unrecht wollte also Lallemand *superbum id quidem esset* nach einigen Handschriften lesen.

Cap. IX. *nec tamen quasi Pythius Apollo*] Cicero will es der Akademischen Schule getreu bei seinen Vorträgen nur bis zur höchsten Wahrscheinlichkeit bringen und verwahrt sich auch hier gleich vor der Erwartung allzugrosser Bestimmtheit, die er im Gegentheile fast immer tadelt, und besonders an den zuversichtigeren Stoikern, die bekanntlich auch unter den Römern mit ihrer Lehre vielen Anklang fanden. Deshalb sagte er, nicht wie ein Pythischer Gott, sondern wie ein Mensch

ut sint et fixa quae dixero, sed ut homunculus unus e multis probabilia coniectura sequens. ultra enim quo progrediar, quam ut veri similia videam non habeo. certa dicent ii, qui et percipi ea posse dicunt et se sapientis esse profitentur.

*A.* Tu ut videtur, nos ad audiendum parati sumus.

§. 18. *M.* Mors igitur ipsa, quae videtur notissuma res esse, quid sit primum est videndum. Sunt enim qui discessum animi a corpore putent esse mortem. sunt qui nullum censeant fieri discessum, sed una animum et corpus occidere animumque in corpore exstingui. qui discedere animum censent, alii statim dissupari, alii diu permanere, alii semper. Quid sit porro ipse animus aut ubi aut unde magna dissensio est. aliis cor ipsum animus videtur: ex quo *excordes*, *vecordes*, *concordes*que dicuntur, et Nasica ille prudens bis consul *Corculum* et

*Egregie cordatus homo, Catus Aeliu' Sextus.*

§. 19. Empedocles animum esse censet cordi suffusum sanguinem. aliis pars quaedam cerebri visa est animi

Cap. IX. §. 17. veri similia videam] *veri videam similia.*

und noch dazu wie kein *bevorzugter* (*homunculus unus e multis*) will ich, so weit menschliche Einsicht das Wahrscheinliche vermuthen kann, sprechen. *Orakel* sind auch noch heut zu Tage sprichwörtlich von bestimmter Rede, und so waren sie es auch noch zu Cicero's Zeit, obgleich das Pythische Orakel schon längst verstummt war.

§. 18. *Nasica ille prudens, bis consul, Corculum*] *P. Cornelius Scipio Nasica* erhielt wegen seines Verstandes und Scharfsinnes den Beinamen *Corculum*, und war Consul 592 und 599. Sein Name ist in der röm. Geschichte hinlänglich bekannt. Cic. *Brut.* c. 20. u. c. 58.

*Egregie cordatus homo, catus Aeliu' Sextus*] *Aelius Sextus Paetus* wird in diesem Verse von Ennius *egregie cordatus* genannt, als ein mit den herrlichsten Geistesgaben ausgerüsteter Mann, ward aber *catus* wegen seiner Klugheit genannt. — „Zweifelhaft wird es, ob *catus* dem Sextus Aelius wirklich so zum Beinamen geworden, wie Sulla Felix, Pompeius Magnus, oder nicht vielmehr, wie Laelius sapiens, aus de republ. I, 18, p. 81. Mai. *Egregie cordatus homo, catus Aeliu' Sextus, qui egregie cordatus et catus fuit et ab Ennio dictus est cet. catus* braucht Cicero als ein alterthümliches und fremdes Wort meist mit einer gewissen Vorsicht, *de Legg.* I, 16, 45. *prudentem et, ut ita dicam, catum.*" Orelli.

§. 19. *Empedocles animum esse censet cordi suffusum sanguinem*] Der von Cicero übergetragene Gedanke findet sich bei *Stob. Ecl. phys.* p. 1026. αἷμα

principatum tenere. aliis nec cor ipsum placet nec cerebri quandam partem esse animum: sed alii in corde, alii in cerebro dixerunt animi esse sedem et locum. animum autem alii animam, ut fere nostri declarant nomine. nam et *agere animam* et *efflare* dicimus et *animosos* et *bene animatos* et *ex animi sententia:* ipse autem animus ab anima dictus est. Zenoni Stoico animus ignis videtur.

Cap. X. Sed haec quidem, quae dixi, cor, [sanguinem,] cerebrum, animam, ignem, volgo: reliqua fere singuli. §. 20. Ut multi ante veteres, proxume autem Aristoxenus, musicus idemque philosophus, ipsius corpo-

Cap. X. §. 19. cor, [sanguinem,] cerebrum,] *cor, sanguinem, cerebrum.* §. 20. ut multi] *Ut multi.*

*γὰρ ἀνθρώποις περικάρδιόν ἐστι νόημα*, über welche Stelle, so wie über diese ganze Lehre des Empedocles vergleiche man Tennemann's Gesch. der Philos. 1. Bd. S. 309. u. daselbst A. Wendt's Anmerkungen. — Ausserdem Virg. Georg. 2. 484. *frigidus obstiterit circum praecordia sanguis* u. das. die Ausl. Platon. Phaed. c. 45. *πότερον τὸ αἷμά ἐστιν ᾧ φρονοῦμεν κτέ.* Aristot. de anima c. 1. Genes. 9, 5. *καὶ γὰρ τὸ ὑμέτερον αἷμα τῶν ψυχῶν ὑμῶν.* Deuteron. 12, 23. *πρόσεχε ἰσχυρῶς τοῦ μὴ φαγεῖν αἷμα, ὅτι αἷμα αὐτοῦ ψυχή*, welche Stellen Wolf anführt.

*animi principatum tenere*] „Die richtige Erklärung gibt *de nat. deor.* I. §. 39. *eius (animi) ipsius principatum, qui in mente et ratione versatur, τὸ ἡγεμονικόν.*" Orelli.

*declarant nomine*] Dies ist die wahrscheinlichste Lesart, da *declarant nomen* der besten Handschriften sehr leicht aus derselben entstehen konnte, zumal wenn man sich einer Abkürzung bediente.

*Zenoni Stoico animus ignis videtur*] Man vergl. *de nat. deor.* III. c. 14. Plutarch. *de physic. philos. decret.* IV. c. 3. Diog. Laert. VII. §. 156. und Tennemann's *Gesch. der Philos.* Bd. 4. S. 59 fg. Ueber sein Leben ebend. S. 4 fgg. — Uebrigens citirt Wolf im Allgemeinen *Herm. irrisio gentil. philos.*, der Cap. 2. diese Meinungen so darstellt: *Οἱ μὲν γάρ φασιν αὐτῶν ψυχὴν εἶναι τὸ πῦρ, οἷον Δημόκριτος· τὸν ἀέρα οἱ Στωϊκοί. οἱ δὲ τὸν νοῦν, οἱ δὲ τὴν κίνησιν, Ἡράκλειτος, οἱ δὲ τὴν ἀναθυμίασιν, οἱ δὲ δύναμιν ἀπὸ τῶν ἄστρων ῥέουσαν. οἱ δὲ ἀριθμὸν κινητικόν, Πυθαγόρας, οἱ δὲ ὕδωρ γονοποιόν, Ἵππων. οἱ δὲ στοιχεῖον ἀπὸ στοιχείων. οἱ δὲ ἁρμονίαν, Δείναρχος. οἱ δὲ τὸ αἷμα, Κριτίας, οἱ δὲ τὸ πνεῦμα. οἱ δὲ τὴν μονάδα, Πυθαγόρας. καὶ οἱ παλαιοὶ τὰ ἐναντία.*

Cap. X. §. 20. *Ut multi ante veteres*] So alle Handschriften, und Orelli selbst billigt in den Anmerkungen S. 336. diese Lesart in dem Sinne: „*Schon Manche der frühern behaupteten diess; zunächst aber hat der Eine Aristoxenus diese Meinung wieder vorgebracht.*"

*Aristoxenus*] War ein Schüler des Aristoteles und die wenigen Fragmente, welche man über die Elemente der Rhythmik von ihm hat, sie finden sich hinter dem Aristides adv. Le-

ris intentionem quandam, velut in cantu et fidibus quae harmonia dicitur; sic ex corporis totius natura et figura varios motus cieri, tamquam in cantu sonos. hic ab artificio suo non recessit et tamen dixit aliquid, quod ipsum quale esset erat multo ante et dictum et explanatum a Platone. Xenocrates animi figuram et quasi corpus negavit esse, verum numerum dixit esse, cuius vis, ut iam ante Pythagorae visum erat, in natura maxuma esset. Eius doctor Plato triplicem finxit animum: cuius principatum, id est rationem, in capite sicut in arce posuit, et duas partis parere voluit, iram et cupiditatem: quas locis disclusit; iram in pectore, cupiditatem subter praecordia locavit. §. 21. Dicaearchus autem in eo ser-

ptin. von Morelli, lassen es um so mehr bedauern, dass wir nicht mehr von ihm haben, je trefflicheres, obgleich wahrscheinlich verkürzt, sie uns darbieten.

*corporis intentionem*] Passend vergleicht Kühner Lactant. *Div. Inst.* VII, 13, 6. *Quid Aristoxenus, qui negavit omnino ullam esse animam, etiam cum vivit, in corpore? Sed sicut in fidibus ex intentione nervorum effici concordem sonum atque cantum, ita in corpore ex compage viscerum ac vigore membrorum vim sentiendi exsistere.* und Ders. *de opif. dei* XVI. 13—15.

*a Platone*] *Phaedon.* c. 11. Tom. I. p. 195. ed. Bip.

*Xenocrates — numerum dixit esse etc.*] Wolf citirt: Nemesius *de natura hominis* p. 102. ed. Matth. *Πυθαγόρας δὲ συμβολικῶς εἰκάζειν ἀεὶ καὶ τὸν θεὸν καὶ πάντα τοῖς ἀριθμοῖς εἰωθώς, ὡρίσατο καὶ τὴν ψυχὴν ἀριθμὸν ἑαυτὸν κινοῦντα, ᾧ καὶ Ξενοκράτης ἠκολούθησε κτέ.*

*triplicem finxit animum*] „Ja nicht *animam*, wie noch Ernesti hat. Diese drei Theile heissen: *νοῦς, τὸ λογικὸν* oder *ἡγεμονικόν — θυμός, τὸ θυμικόν — ἐπιθυμία* od. *ἐπιθυμητικόν*.“ Wolf. Vgl. Platon's *Timaeus.*

§. 21. *Dicaearchus*] Dicaearchus war Cicero's Lieblingsschriftsteller, besonders als Muster der Geographie, wie Orelli nach Marx *ad Dicaearchi Βίον Ἑλλάδος* in Creuzeri Meletematis 3. p. 17 sq. angibt; ausserdem verweiset derselbe auf Nemesius *de nat. hom.* p. 68. *Ἀριστοτέλης (τὴν ψυχὴν ἔφησεν) ἐντελέχειαν πρώτην σώματος φυσικοῦ, ὀργανικοῦ, δυνάμει ζωὴν ἔχοντος· Δικαίαρχος δὲ ἁρμονίαν τῶν τεσσάρων στοιχείων ἀντὶ τοῦ κρᾶσιν καὶ συμφωνίαν τῶν στοιχείων. — δῆλον δέ, ὅτι — οἱ μὲν ἄλλοι τὴν οὐσίαν εἶναι λέγουσιν· Ἀριστοτέλης δὲ καὶ Δικαίαρχος ἀνούσιον.* Wahrscheinlich liess sich Cicero nach einer Stelle, welche Billerbeck anführt, ad Attic. lib. XIII. ep. 32. im J. 709., wo er mit Abfassung dieser Bücher umging, gerade zu diesem Zwecke die Schriften des Dicaearchus von Atticus schicken. Es heisst daselbst §. 2. *Dicaearchi περὶ ψυχῆς utrosque velim mittas et καταβάσεως. Τριπολιτικὸν non invenio et epistolam eius, quam ad Aristoxenum misit. Tris eius libros maxume nunc vellem: apti essent ad id, quod cogito.*

mone, quem Corinthi habitum tribus libris exponit, doctorum hominum disputantium primo libro multos loquentis facit: duobus Pherecratem quendam Phthiotam senem, quem ait a Deucalione ortum, disserentem inducit, nihil esse omnino animum et hoc esse nomen totum inane frustraque et animalia et animantis appellari; neque in homine inesse animum vel animam nec in bestia; vimque omnem eam, qua vel agamus quid vel sentiamus, in omnibus corporibus vivis aequabiliter esse fusam nec separabilem a corpore esse, quippe quae nulla sit nec sit quidquam, nisi corpus unum et simplex, ita figuratum, ut temperatione naturae vigeat et sentiat. §. 22. Aristoteles longe omnibus — Platonem semper excipio — praestans et ingenio et diligentia, cum quattuor nota illa genera principiorum esset complexus, e quibus omnia orirentur, quintam quandam naturam censet esse, e qua sit mens. cogitare enim et providere et discere et docere et invenire aliquid et tam multa alia, meminisse, amare, odisse, cupere, timere, angi, laetari. haec et similia eorum in horum quattuor generum inesse nullo putat: quintum genus adhibet vacans nomine; et sic ipsum animum ἐνδελέχειαν appellat novo nomine quasi quandam *continuatam motionem et perennem.*

Cap. X. §. 22. ἐνδελέχειαν] ἐντελέχειαν.

*animum vel animam*] Mit Unrecht hatte Wolf an der Richtigkeit dieser Stelle gezweifelt und die Worte *vel animam* verworfen, Orelli dagegen erklärt sie: „*Weder eine geistige*, *noch physische*, *von dem Leibe trennbare Seele.*“

*ut temperatione naturae vigeat et sentiat*] Dicaearchus behauptete, es gebe eigentlich keine Seele und nur durch die körperliche Einrichtung entstehe jene edlere Kraft in dem Menschen, durch seine *Organisation*, wie man *temperatio* am bessten ausdrücken würde, man vergl. lib. IV. c. 1. *disciplina ac temperatio civitatis.*

§. 22. *quattuor nota illa genera principiorum*] aqua, aer, ignis, terra. Acad. I, 7, 26. Diesen fügte Aristoteles noch ein fünftes und feineres Element hinzu, was höherer Natur sei, und aus dem die Gestirne und die Geister beständen. *εἶναι παρὰ τὰ τέσσαρα στοιχεῖα (elementa) καὶ ἄλλο πέμπτον, ἐξ οὗ τὰ αἰθέρια συνεστάναι*, sagt Diog. Laert. V. 32. über Aristoteles bei Kühner.

*ἐνδελέχειαν appellat*] So haben wir nach den bessten Handschriften geschrieben und wollen wir auch nicht mit Döderlein *Synonym.* I. S. 22. geradezu annehmen, dass zwischen

Cap. XI. Nisi quae me forte fugiunt, hae sunt fere de animo sententiae. Democritum enim magnum quidem illum virum, sed levibus et rotundis corpusculis efficientem animum concursu quodam fortuito omittamus. nihil est enim apud istos, quod non atomorum turba conficiat. §. 23. Harum sententiarum quae vera sit deus aliqui viderit: quae veri simillima magna quaestio est. utrum igitur inter has sententias diiudicare malumus, an ad propositum redire?

*A.* Cuperem equidem utrumque si posset, sed est difficile confundere. qua re si, ut ista non disserantur,

ἐντελέχεια und ἐνδελέχεια kein Unterschied sei, so müssen wir doch eingestehen, dass Cicero hier offenbar beide Wörter verwechselt hat, was auch aus seiner Uebersetzung hervorgeht, in welcher er die Bedeutungen, welche man den einzelnen Wörtern zuschreibt, verband, ἐνδελέχεια soll nämlich die Fortdauer und ἐντελέχεια die Thätigkeit, Wirksamkeit ausdrücken, und Cicero übersetzte: *continuata motio et perennis*, eine fortdauernde Thätigkeit und Bewegung. Vergl. über die beiden Worte Passow's Lexicon und Naeke zu Choeril. p. 174. 177.

Cap. XI. *hae sunt fere de animo sententiae*] So die bessten Handschriften, wenn Andere nach *fere* noch *omnium* hinzufügen, so sieht man leicht, dass jenes Wort wohl nur eingeschoben ward, weil man *fere* an sich nicht verstand, was jetzt keine Schwierigkeit mehr machen kann, auch wir sagen: *Diess sind ungefähr die Meinungen über die Seele* u. s. w. man vergl. Hand Tursell. Bd. 2. S. 700. u. 701. und Cic. de nat. deor. III, 39, 93. *Haec fere dicere habui de natura deorum*, ad fam. 12, 5, 8. *haec erant fere, quae tibi nota esse vellem.*

*levibus et rotundis*] Die griechischen Worte sind λεῖος und σφαιροειδής. man vrgl. mit Wolf Aristotel. *de anima*. lib. I. c. 2.

*apud istos*] Bezieht sich auf Demokritus und seine Anhänger, die die Lehre von den Atomen weiter ausbildeten.

§. 23. *quae vera sit deus aliqui viderit*] So die Pariser Handschrift, sonst las man *deus aliquis*, dies würde bedeuten: *einer, der ein Gott ist, ein Gott*, *deus aliqui* bedeutet: *ein Gott, welcher es auch sei*, also: *irgend ein Gott*. Uebrigens enthält diese Stelle abermals ein Lob der akademischen Lehrweise auf Unkosten der vertrauensvolleren Philosophen.

*si posset*] Es ist nicht nöthig *si fieri posset* zu lesen, wie die Duisburger Handschrift glossirt ist, sondern es kommt häufig *si posset*, wie unser *wenn's ginge*, vor, vergl. Spalding ad Quintil. tom. I. p. 65. und Ochsner's *Eclog. Cic.* p. 102., welche Gewährsmänner Orelli anführt.

*sed est difficile confundere*] „Eigentlich von Metallen, zusammenschmelzen, und daraus ein Ganzes machen; es drückt das *coniungere* bildlich aus," bemerkt Wolf sehr richtig und Orelli citirt die Sammlung bei Müller *ad Sestian.* §. 5. p. 20. Dieser Sprachgebrauch entging Bentley, als er die Conjectur: *si posset; esse difficile confiteri*, machte. Abermals nehme man hier den Indicativ *est* wahr, wo

liberari mortis metu possumus, id agamus: sin id non potest, nisi hac quaestione animorum explicata, nunc si videtur hoc, illud alias.

*M.* Quod malle te intellego, id puto esse commodius. Efficiet enim ratio, ut quaecumque vera sit earum sententiarum, quas exposui, mors aut malum non sit aut sit bonum potius. §. 24. Nam si cor aut sanguis aut cerebrum est animus; certe quoniam est corpus, interibit cum reliquo corpore: si anima est, fortasse dissupabitur, si ignis, exstinguetur: si est Aristoxeni harmonia, dissolvetur. Quid de Dicaearcho dicam, qui nihil omnino animum dicat esse? His sententiis omnibus nihil post mortem pertinere ad quemquam potest: pariter enim cum vita sensus amittitur: non sentientis autem nihil est ullam

wir ebenfalls sagen würden: *Aber es würde schwierig sein die Sache zu vereinigen.* Vergl. oben zu Cap. 8. §. 17.

*id puto esse commodius*] ist nicht etwa unser *bequemer*, sondern, wie Wolf richtig erklärt: unser: „*zweckmässiger.*"

*aut sit bonum potius*] Man achte auf das wiederholte *sit*, nach *non sit*, was nicht ohne einen gewissen Nachdruck gesagt, aber oft verkannt worden ist, man vergl. *de senectute* c. 8. §. 26. *sed videtis ut senectus non modo languida atque iners non sit, verum etiam sit operosa et semper agens aliquid et moliens.*

§. 24. *certe, quoniam est corpus*] Es tritt hier recht deutlich die eigentliche Bedeutung von *quoniam*, „*weil nun einmal*" hervor, weil er nun einmal ein Körper, also zerstörbar ist, wie die übrigen Körper, so wird er *sicher (certe)* mit demselben untergehn, d. h. weil er einmal das ist, so kann er nichts anderes werden.

*si anima est, fortasse dissupabitur*] Richtig hat Wolf Bentlei's Interpunction *si anima est fortasse, dissupabitur* verworfen, da man eher hätte *si forte* erwarten müssen, u. sodann überhaupt *fortasse* nicht zu dem ersten bedingenden Gliede, sondern zu dem Folgesatze gehört, den Cicero in Bezug auf die Art, wie sich die *anima* auflöse, dem Leser selbst zu motiviren überlässt, wenn er *fortasse dissupabitur* sagte. Uebrigens ist die Schreibung *dissupare* statt *dissipare* wohl vorzuziehen, da sie sich allenthalben in guten Handschriften, so wie im Palimpsesten findet.

*si est Aristoxeni harmonia*] heisst: „wenn sie eine solche Harmonie ist, wie sie Aristoxenus darstellt," mit Recht findet dies Wolf im spöttelnden Tone gesagt.

*Quid de Dicaearcho dicam*] heisst mit andern Worten: „Nach dem Gesagten brauche ich wohl nicht erst noch über Dicaearchus zu sprechen," es ist also nicht nöthig mit Bentley *Ne quid de Dicaearcho dicam* zu lesen. Im Folgenden vertheidigt Orelli ganz richtig *dicat esse*, wofür einige Handschriften haben *dicit esse*, jene in der lateinischen Sprache begründete Concinnität befördert Sinn und Verständnis des ganzen Zusammenhangs auch hier trefflich.

in partem quod intersit. reliquorum sententiae spem adferunt, si te forte hoc delectat, posse animos, cum e corporibus excesserint: in caelum quasi in domicilium suum pervenire.

*A.* Me vero delectat: idque primum ita esse velim; deinde, etiam si non sit, mihi persuaderi tamen velim.

*M.* Quid tibi ergo opera nostra opus est? num eloquentia Platonem superare possumus? evolve diligenter eius eum librum qui est *de animo*, amplius quod desideres nihil erit.

*A.* Feci mehercule et quidem saepius. sed nescio quo modo, dum lego, adsentior: cum posui librum et

*spem adferunt — posse*] Mit wenig Verschiedenheit des Sinnes sagt Cicero im *Lael.* c. 19. §. 68. *novitates autem si spem adferunt, ut tamquam in herbis non fallacibus fructus appareat etc.*, nur dass *ut — appareat* mehr als Folge von *adferre spem* erscheint, in unserer Stelle aber das *spem adferre* in dem *posse pervenire* besteht, vergl. die Anm. zu Lael. in der 3ten Büchling'schen Ausgabe S. 93.

*in caelum quasi in domicilium suum pervenire*] In der Ueberzeugung, dass die menschliche Seele einen höheren, göttlichen Ursprung habe, macht Cicero öfters diese Vergleichung, man vergl. *de senect.* c. 23. §. 84. *et ex vita ita discedo tamquam ex hospitio, non tamquam e domo. Commorandi enim natura deversorium nobis, non habitandi locum dedit.*

*mihi persuaderi tamen velim*] Diese Wortstellung bot der Paris. Reg. und mit Recht ist ihm Orelli gefolgt, es steht *persuaderi* offenbar im Gegensatze mit *ita esse velim* und gewinnt dadurch, dass *tamen* nachgesetzt wird, sichtbar mehr Nachdruck.

*num — possumus?*] Schon in der Frage mit *num* liegt die verneinende Antwort, derselbe Fall findet auch mit *numne* Statt, nur dass *ne* die Frage noch mehr schärft, über das oft verkannte *numne* werden wir unten sprechen zu Cap. 32. §. 77. und haben es bereits gethan ad Lael. c. 11. §. 36. p. 150. sq.

*librum qui est de animo*] Das ist der *Φαίδων ἢ περὶ ψυχῆς*. Wolf bemerkt, dass statt *qui est de animo*, Neuere lieber schreiben würden: *qui agit de animo;* Orelli macht dagegen nach Zumpt in *den Jahrb. für Philol. u. Paedag.* Jahrg. 2. Hft. 3. Lit. Anz. S. 6. aufmerksam, dass man nicht so ängstlich stets *liber qui est etc.* zu schreiben habe obgleich dies die eigentliche Norm gewesen zu sein scheint, wenigstens im höheren Stile, sondern auch schreiben könne, wie *de orat.* II, 55. *Bruti libellus de iure civili. de nat. deor.* I, 13. *Aristoteles in tertio de philosophia libro. ad Attic.* IX, 9. *Demetri librum de concordia.*

*sed nescio quo modo*] Dieser Ausdruck, über den Beier zu *de Offic.* I, 31, 146 S. 293. viel Worte macht, soll hier andeuten, dass er sich es nicht erklären könne, dass er nicht klar darin sei, wie ihn Platon überzeuge, dass es aber doch geschehe, so lange er lese. Wüsste er nämlich, *auf welche Weise* er beizustimmen bewogen wer-

mecum ipse de immortalitate animorum coepi cogitare, adsensio omnis illa elabitur.

§. 25. *M.* Quid hoc: dasne aut manere animos post mortem aut morte ipsa interire?

*A.* Do vero.

*M.* Quid? si maneant?

*A.* Beatos esse concedo.

*M.* Sin intereant?

*A.* Non esse miseros, quoniam ne sint quidem. nam istud coacti a te paullo ante concessimus.

*M.* Quo modo igitur aut cur mortem malum tibi videri dicis? quae aut beatos nos efficiet animis manentibus aut non miseros sensu carentis?

Cap. XII. §. 26. *A.* Expone igitur, nisi molestum est, primum animos, si potes, remanere post mortem,

---

de, so müsste seine Ueberzeugung doch auch nachher noch Stich halten, oder er fände den Irrthum selbst.

*posui librum*] In manchen Fällen brauchten da die Römer das einfache Wort, wo wir nach unserer Sprechweise, ein compositum brauchen, man darf aber keineswegs annehmen, dass *ponere* statt *deponere* stände, wie man früher that. Wie *librum ponere*, sagte man auch *vestem ponere*, wo man ebenfalls hätte *deponere* erwarten können, aber der volle Begriff schon in *ponere* vorhanden war.

*adsensio omnis illa elabitur*] „Das hatten also schon die spätern Griechen eingesehen, dass Platon's Phaedon mehr überrede, als beweise.“ F. A. Wolf.

§. 25. *Quid hoc?*] Drückt aus, dass das, was gesagt worden war, die Verwunderung des Andern erregt habe, der nun die Sache von der andern Seite betrachten will, und nur durch diese Frage, *was das sei*, *was das bedeute*, *was gesagt worden war*, sich einen Uebergang zu seinem Vortrage bahnt.

*Dasne*] *Dare* bedeutet in solchen philosophischen Gesprächen etwas als anerkannt zugeben, ist also noch mehr als *concedere*, denn ich gebe (*do*) etwas, wenn ich es ohne vorhergegangene Beweisführung von der anderen Seite zugestehe, *concedo* hingegen bedeutet, wenn ich etwas überführt zugebe, mit auf die Seite des andern trete.

*Non miseros esse*, *quoniam ne sint quidem*] Auch hier haben schlechtere Ausgaben *ne sunt quidem*, das Zusammenhängende der Lat. Sprachwendung erforderte, wie wir an vielen Stellen bereits gesehen haben, *ne sint quidem.*

*coacti*] „Durch unwiderlegliche Gründe dahin gebracht.“ Wolf.

Cap. XII. §. 26. — XVI. §. 35. Zunächst sucht nun Cicero den Glauben an die Fortdauer der Seele nach dem Tode zu erweisen durch die Annahme des ganzen Alterthums, durch die Uebereinstimmung aller Völker und endlich durch die Sorgfalt, womit wir die Zustände nach dem Tode sowohl in Bezug auf uns, als auf unsere Angehörigen betrachten.

tum si minus id obtinebis — est enim arduum —, docebis carere omni malo mortem. ego enim istud ipsum vereor ne malum sit, non dico carere sensu, sed carendum esse.

*M.* Auctoribus quidem ad istam sententiam, quam vis obtineri, uti optumis possumus; quod in omnibus caussis et debet et solet valere plurumum, et primum quidem omni antiquitate, quae quo propius aberat ab ortu et divina progenie, hoc melius ea fortasse, quae erant vera, cernebat.

*si minus id obtinebis*] Wenn Wolf *obtinueris* erwartet hatte, so widerlegt ihn Orelli sowohl dem Worte als der Sache nach falsch, wenn er sagt, *obtinebis* drücke mehr die bestimmte Annahme aus, dass der Adolescens die Sache nicht werde beweisen können, da ja der A. spricht, also die Annahme von M. gelten müsste; und überhaupt das einfache Futurum *obtinebis* blos logisch bedingt, und hier in so fern nicht mit *obtinueris* vertauscht werden kann, da ja auch der Fall möglich, obgleich dem A. weniger (nur *minus*, nicht *non*) wahrscheinlich ist, dass er das erste schon beweisen könne, also nicht erst das zweite beweisen müsse, was ferner auch das folgende *docebis* beweiset, was hier keineswegs blos urbanerer Imperativ ist, wie Kuehner will, sondern sich wirklich in Futurbedeutung hält, weil ja nur in dem eintretenden Falle, die fernere Auseinandersetzung nothwendig sein würde.

*carere omni malo mortem*] Ueber *carere* in dieser Bedeutung, wo man den abwesenden Gegenstand nicht vermisst, werden wir unten zu Cap. 36. §. 87. u. 88. zu sprechen Gelegenheit finden.

*ab ortu et divina progenie*] Wir wundern uns, dass Orelli Wolfs Annahme, dass man *divina* auch zu *ortu* zu ziehen habe, ohne Widerlegung gab, da zwar *ab ortu et progenie divina* oder *a divino ortu et progenie* so genommen werden könnte, dass das Adjectiv *divinus* auf beide sich bezöge, keineswegs aber: *ab ortu et divina progenie*; es ist aber auch dem Sinne nach gar nicht nöthig, so zu erklären, sondern Cicero sagt: *von ihrem Ursprunge und* (somit) *von der göttlichen Abkunft war die alte Zeit weniger entfernt und konnte deshalb heller sehen;* die Abkunft aber des Menschen von Gott war bei den Alten fast durchgängig angenommen. Wenn aber Orelli hinzufügt: „Merkwürdig genug stimmt dies zu der Schlegelschen Ansicht von der Urmenschheit, entgegengesetzt der Lukrezisch-Rousseau'schen. Unlösbares Räthsel," so scheint uns die Uebereinstimmung nicht so merkwürdig, da man, weil der Keim des Guten (oder des Wahren, denn philosophisch ist beides gleich) in jedem menschlichen Wesen liegt, den Schluss zu machen leicht geneigt wird, dass dieser Keim anfangs offener und unverdunkelter dagelegen habe. Ueber die Sache vergleiche man noch mit Kuehner *de legg.* II. 11, 27. u. das. die Ausleger.

*cernebat*] *cernere*, ursprünglich scheiden, (verwandt mit *κρίνειν* vergl. *crevi*), unterscheiden, bezeichnet ein deutlicheres *sehen* als *videre*. Wolf „*scharf unterscheidend in's Auge fassen.*"

§. 27. Itaque unum illud erat insitum priscis illis, quos *cascos* appellat Ennius, esse in morte sensum neque excessu vitae sic deleri hominem, ut funditus inter-

Es liegt dies aber nicht blos in der Etymologie des Wortes, sondern mehr in dem empirischen Gebrauche, da *vidĕre* (verwandt mit vidēre, vergl. *dividĕre*) ursprünglich auch scheiden bezeichnete, dann aber sich auf das gewöhnliche *sehen* beschränkte. Wir bemerken dies zur Widerlegung derer, die a priori nur aus Etymologie oder Sanscrit-Sprache Bedeutungen feststellen wollen, ohne das zu berücksichtigen, wie sich nach Entstehung der blosen Form später noch die Sprache entwickelte.

§. 27 *Itaque unum illud erat insitum* ] Eigentlich schliesst das Zahlnomen *unum* alles Uebrige aus, und sagt: *das Eine und nichts anderes war ihnen angeboren*, aber man brauchte dieses ausschliessende Wort oft nur so, dass man das vorzügliche des Gegenstandes in gutem und schlechtem Sinne hervorheben wollte. So steht es namentlich oft bei Superlativen, wie z. B. *quem unum nostrae civitatis et ingenio et iustitia praestantissumum audeo dicere*, zu welcher Stelle ich S. 86. Stellen, wie pro P. Sest. c. 67. §. 141. *qui unus omnium iustissumus fuisse traditur* u. ebendas. §. 140. *unus — — L. Opimius indignissume concidit*, so wie die Anfänge der Redensart schon bei Homer, *Ιλ. μ.* v. 243. *εἷς οἰωνὸς ἄριστος ἀμύνασθαι περὶ πάτρης*, verglichen habe. Orelli führt noch an *Philipp.* II. c. 3. §. 7. *cum uno gladiatore nequissumo.* und *ad fam.* XV, ep. 16. *quicum loquor? cum uno fortissumo viro.* Aehnlich steht nun aber auch *unus* bei jedem Nomen, wo ebenfalls der Begriff *des Einen* noch durchblickt und die daraus hervorgehende Bedeutung bestimmt, wie z. B. Cic. *de orat.* lib. I. c. 39. §. 132. *id enim est maxume vitandum et de hoc uno minume est facile praecipere* (hier steht *de hoc uno minume* ganz so, wie wir gesehen haben, beim Superlativ, er fährt fort), *non mihi modo*, *qui sicut unus pater familias his de rebus loquor*, *sed etiam etc.*, hier ist *unus pater familias*, ein einziger, d. h. einzeln stehender, Familienvater, der schon als *pater familias*, oder auch weil er nur die einfache Stimme *eines* Familienvaters prätendirt, auch nicht mehr Gewicht haben will als *ein einzelnes Individuum*, das die Sache nie recht eifrig betrieben hat; also im Gegensatze zu Roscius, der hernach erwähnt wird. So auch Catull. 22, 959. *Haec cum legas tu, bellus ille et urbanus Suffenus unus caprimulgus aut fossor Rursus videtur;* auch hier *unus caprimulgus aut fossor*, nur **ein** Ziegenmelker oder Gräber, d. h. auch nicht etwa ein vorzüglicher oder besonders begabter Mann der Art, sondern er erscheint als *ein Individuum* von der Klasse, was gar nichts Besonders verlangen darf. Mit Recht bemerkt endlich Orelli, dass *unus* nur erst in den *epistol. obscuror. virorum* statt *aliquis etc.* vorkomme.

*quos cascos appellat Ennius* ] *cascus* bedeutet uralt und war nach Varro *de Ling. Lat.* lib. 7. c. 3. §. 86. p. 315. Speng. ein Sabinisch-oscisches Wort. Man vergl. Otf. Müller *Etrusk.* I. S. 41. u. Grotef. in Seebode's N. Arch. 1829. Nr. 31. verwandt mit *casnar, der Greis.* Der Vers des Ennius soll gelautet haben: *quam Prisci* (Andere lesen *primum*) *casci populi genuere Latini.* Gell. 1, 10. sagt: *casce nimis et vetuste loquens.*

iret: idque cum multis aliis rebus tum e pontificio iure et e caerimoniis sepulcrorum intellegi licet; quas maxumis ingeniis praediti nec tanta cura coluissent nec violatas tam inexpiabili religione sanxissent, nisi haereret in eorum mentibus mortem non interitum esse omnia tollentem atque delentem, sed quandam quasi migrationem commutationemque vitae, quae in claris viris et feminis dux in caelum soleret esse: in ceteris humi retineretur et permaneret tamen. §. 28. Ex hoc et nostrorum opinione

*Romulus in caelo cum dis agit aevom*,

Cap. XII. §. 27. et e caerimoniis] *et caerimoniis.*

*in ceteris humi retineretur, et permaneret tamen*] Diese Lesart ist sowohl mit Unrecht corrigirt worden — man sehe die Aenderungsversuche vor der Hand in einer kritischen Ausgabe nach, — als auch falsch erklärt; indem wir uns sehr wundern sehen zu müssen, dass diese so leichte Stelle so viele Schwierigkeiten machen konnte und noch macht. Cicero sagt, der Tod sei kein förmlicher Untergang, *sed quandam quasi migrationem commutationemque vitae, quae claris viris et feminis dux in caelum soleret esse, in ceteris humi retineretur et permaneret tamen.* So fast alle Handschriften einstimmig; hier bezog man das relativum *quae* falsch auf *commutatio vitae*, nicht blos auf *vitae*, wie es den *Worten* nach eben so gut bezogen werden kann und dem *Sinne* nach bezogen werden muss. Denn die *commutatio vitae* kann doch nicht *dux ad caelum* genannt werden, sie müssten ja nur *iter* oder *via ad caelum* sein, wohl war aber bei ausgezeichneten Männern und Frauen das *Leben*, in welchem sie sich auszeichneten der *dux ad caelum*, und auf diese Weise konnte nun wohl gesagt werden, wenn man *quae* blos auf *vita* bezieht, welche *vita* eine Führerin zum Himmel ward. Hat man nun aber *quae* so aufgefasst, so ist nun auch die Erklärung der folgenden Worte sogleich mit gewonnen: *in ceteris humi retineretur et permaneret tamen*, (*welches, nämlich das Leben*) bei den übrigen (bei denen nämlich, die sich nicht auszeichneten, also ihr Leben nicht zur *dux ad caelum* machten) zwar an der Erde niedergehalten werde (durch Hängen und Halten an dem niedrig Irdischen) und doch noch fortdaure (und gleichwohl nicht ganz vertilgt werde durch die Auflösung des Körpers.). Es ist also der Satz ganz deutlich: *welches* (das Leben) *bei ausgezeichneten Charakteren zum Himmel führte, bei andern niedergehalten ward und dennoch noch fortwährte.* Denselben Gedanken suchte Orelli, der *quae* falsch durch *quae commutatio vitae* statt einfach durch *quae vita* vervollständigte, durch die Annahme eines eben so harten als grammatisch unhaltbaren Zeugma's zu gewinnen, der ganz einfach in den Worten des Textes, wenn man sie richtig versteht, daliegt.

§. 28. *Ex hoc*] Ist ganz unser deutsches *Sonach*, d. h. *Nach dem Auseinandergesetzten ist sowohl nach der Meinung unserer Vorfahren als auch bei den*

ut famae adsentiens dixit Ennius, et apud Graecos indeque perlapsus ad nos et usque ad Oceanum, Hercules, tantus et tam praesens habetur deus. hinc Liber Semela natus eademque famae celebritate Tyndaridae fratres: qui non modo adiutores in praeliis victoriae populi Romani, sed etiam nuncii fuisse perhibentur. Quid? Ino Cadmi filia nonne *Λευκοθέα* nominata a Graecis, *Matuta* habetur a nostris? quid? totum prope caelum, ne pluris persequar, nonne humano genere completum est?

Cap. XIII. §. 29. Si vero scrutari vetera et ex iis ea, quae scriptores Graeciae prodiderunt, eruere coner: ipsi illi maiorum gentium di qui habentur, hinc a

Cap. XIII. §. 29. a iis] *ex his*.

*Griechen u. s. w.* Den folg. Vers des Ennius führt auch Servius *ad Virg. Aen.* lib. VI. v. 764., so an: *Romulus in caelo cum dis genitalibus aevum Degit*; und wenn einer von beiden mit willkürlicher Aenderung citirt hat, so muss man es wohl eher dem Cicero schuld geben, da gerade der Zusatz *cum dis genitalibus*, *mit den Göttern, denen er auch seine Abstammung verdankt*, ihm weniger in seine Rede passte, wo er hauptsächlich darthun will, dass es Menschen durch die Thaten ihres Lebens bis zu göttlicher Unsterblichkeit gebracht hätten.

*Tyndaridae fratres*] Castor u. Pollux werden mehrmals als Beschützer der Römer in Schlachten und als Verkündiger der Siege erwähnt, man vergl. *de nat. deor.* lib. II. Cap. 2. §. 6. und daselbst die Ausleger. Florus I, 11, 3.

*Ino Cadmi filia nonne Λευκοθέα*] Das Wort *Leucothea* war mit griechischen Lettern zu schreiben, wie auch der Cod. Reg. Basil. Duisb. haben, eben so schreibt man unten Cap. 24. § 57. besser: *nam in illo libro, qui inscribitur Μένων* statt der Vulgata *qui inscribitur Meno* oder gar *Menon*, eben so *de senect.* Cap. 17. §. 59. *in eo libro, qui est de tuenda re familiari, qui Οἰκονομικὸς inscribitur* und anderwärts. Ueber diese Gottheit vergl. man *de nat. deor.* lib. III. Cap. 15. und daselbst Creuzer's Bemerkungen.

Cap. XIII. §. 29. *Scriptores Graeciae*] Ernesti nahm aus dem Guelph. *Graeci* auf und ihm folgte auch Wolf in der Meinung *scriptores Graeciae* könne nur *Schriftsteller über Griechenland* bedeuten, der mit Recht Orelli nicht beigetreten ist. Denn *Scriptores Graeciae*, was schon Lactant. *Inst* I, 15. hat, bedeutet überhaupt Schriftsteller Griechenlands, also auch die, welche Griechenland hervorbrachte.

*ipsi illi maiorum gentium di*] Die Götter werden hier, wie die römischen Patricier, in *di minorum* et *maiorum gentium* eingetheilt. Bei Ennius heissen sie *di consentes*, Wolf vergl. Appul. de deo Socratis tom. II. p. 121.

*Iuno, Vesta, Minerva, Diana, Venus, Mars,*
*Mercurius, Iovi', Neptunus, Volcanus, Apollo.*

Dazu bemerkt Orelli: „Der

nobis profecti in caelum reperientur. Quaere, quorum demonstrantur sepulcra in Graecia, reminiscere, quoniam es initiatus, quae traduntur mysteriis: tum denique quam hoc late pateat intelleges. Sed qui nondum ea, quae multis post annis tractare coepissent, physica dedicissent,

Cap. XIII. §. 29. tractare] *tractari*.

Ausdruck selbst *maiorum gentium dii* war gewiss schon vor Cicero aufgekommen, sonst hätte er ihn mit irgend einem Scherze, wenigstens mit einem *quasi* eingeführt, wie *Academ.* 2. §. 126. *Cleanthes, qui quasi maiorum gentium est Stoicus.*“

*Quaere, quorum demonstrantur etc.*] Mit Recht hat man mit den bessten Handschriften den Indicativ *demonstrantur*, so wie unten *traduntur*, beibehalten; denn obgleich es Eigenthümlichkeit der lat. Sprache ist, so viel als möglich durch Conjunctive die verschiedenen Sätze von einander abhängig zu machen, worauf wir mehrmals aufmerksam gemacht haben, so war hier doch ein hinlänglicher Grund abzuweichen in der Stelle selbst vorhanden. Es liegt in des Schriftstellers Absicht hier bestimmt zu reden, deshalb sagt er: *untersuche, von wem die Grabmäler sind, welche man in Griechenland zeigt.* Eben so sagt Terenz *Andr. Prol.* v. 13. *Quae convenere, in Andriam ex Perinthia fatetur transtulisse atque usum pro suis*, wo man wohl, wenn nicht ganz an sich *das Passende, quae convenere*, ganz bestimmt gesagt werden sollte, hätte können: *quae convenerint*, erwarten.

*quoniam es initiatus*] „Da du doch eingeweiht bist“ sagt Wolf richtig. Da man anfangs blos *initia* bei den Mysterien erfuhr, so ist der Ausdruck *initiari* der gewöhnliche von der Aufnahme in die Mysterien geworden. Ueber diese Mysterien, in welche Cicero selbst eingeweiht war, vergl. Kuehner die Hauptstelle *de legg.* II, 19. §. 36. und das. Creuzer S. 269.

*tum denique*] Bedeutet „*dann endlich*,“ ist also wesentlich verschieden von *tum demum*, „*dann erst*,“ vergl. unten lib. III. Cap 31. §. 75.

*Sed qui nondum ea — physica didicissent*] „Cicero sagt hier: Jene früheren Menschen kamen blos durch Naturwinke, durch nächtliche Erscheinungen zu dem Glauben an Unsterblichkeit; denn die Physik lehrte sie noch nicht heller sehen. Dadurch schwächt er sein obiges Argument §. 27.; in so fern als der Glaube derjenigen, welche mit den *caussis rerum* bekannt, von grösserem Gewicht sein muss.“ Wolf. Ausserdem haben wir aus der bessten Handschrift statt *tractari coepissent* schreiben zu müssen geglaubt *tractare coepissent*, weil Cicero sonst lieber gesagt haben würde: *tractari coepta essent*, und die gewöhnliche Lesart nur deshalb Billigung fand, weil man glaubte, man könne nicht auch sagen: *quae multis post annis tractare coepissent*, von demselben Subjecte, allein da das immerfortwährende Menschengeschlecht verstanden wird, so darf man wohl hieran keinen Anstoss nehmen. Auch wir sagen: *Weil man damals die Dinge, welche man erst viele Jahre nachher zu behandeln anfing, aus der Physik noch nicht gelernt hatte.*

tantum sibi persuaserant, quantum natura admonente cognoverant: rationes et caussas rerum non tenebant, visis quibusdam saepe movebantur iisque maxume nocturnis, ut viderentur ii, qui vita excesserant, vivere.

§. 30. Ut porro firmissumum hoc adferri videtur, cur deos esse credamus, quod nulla gens tam fera, nemo omnium tam sit immanis, cuius mentem non imbuerit deorum opinio: multi de dis prava sentiunt — id enim vitioso more effici solet; — omnes tamen esse vim et naturam divinam arbitrantur: nec vero id collocutio hominum aut consensus efficit, non institutis opinio est confirmata,

Cap. XIII. §. 30. efficit] *effecit.*

*tantum sibi persuaserant, quantum*] „*Nicht mehr als.*" Richtig vergl KUEHNER unten lib. II. c. 19. *Epicurus tantum monet quantum intellegit*, mit Bezug auf Ochsner's *Eclog.* 101. (S. 121 und 187 der 3ten Aufl.).

§. 30. *Ut porro etc.*] Es kann nicht zweifelhaft sein, dass Cicero unten statt *quis est igitur*, habe etwa so fortfahren wollen, *sic nemo potest dubitare etc.* und dass man also hier eine Anakoluthie, keine Textesverderbnis, wie LAMBIN annahm, der *At porro etc.* schreiben wollte annehmen müsse. Dergleichen Anakoluthien sind überhaupt in Cicero's Schriften häufiger, als man gewöhnlich glaubt und bei manchen Fällen ist die Abweichung fast gewöhnlich worden, vrgl. zum Lael. S. 190. fg., wo meine Gegenbemerkung gegen Hrn. Hand hätte sollen glimpflicher ausfallen, aber doch hinlänglich begründet war.

*cuius mentem non imbuerit deorum opinio*] Man gewöhne sich beim Lateinschreiben, wie hier *deorum opinio*, *der Glaube an die Existenz der Götter*, so stets mit derselben Bündigkeit auch andere Verhältnisse auszudrücken; so heisst es auch gleich unten *consensio omnium gentium*, wo wir nach unserer Sprache sagen: *Uebereinstimmung unter allen Völkern*, und wohl gar verführt werden, etwas Aehnliauch in den lat. Ausdruck einzuschwärzen.

*nec vero id collocutio hominum aut consensus efficit*] *Verabredung* und *Uebereinkunft (consensus)* bewirkt jene Uebereinstimmung nicht, sondern sie liegt in jedem natürlichen Gefühle des Menschen. Wir wundern uns, dass sich alle Herausgeber, auch WOLF u. ORELLI, von dem scheinbar besseren *effecit* so sehr blenden liessen; *efficit* ist offenbar das richtigere, da nicht nur der Sinn hier das Praesens verträgt: *sie bewirkt* (d. h. hat bewirkt, bewirkt jetzt und wird bewirken), steht ganz allgemein, sondern auch der Gebrauch dieses *efficit*, wo man *effecit* corrigiren gewollt hat, ziemlich allgemein und heut'gen Tages nicht mehr zu verkennen ist. Man vergl. *de offic.* lib. I. Cap. 12. §. 37. *quamquam id durius efficit iam vetustas*, wo STUERENBURG mit Recht *efficit* in sein altes Recht wieder einsetzte. Uebrigens glauben wir nicht, dass jemand wegen des folgenden *est confirmata* an dem Praesens *efficit* Anstoss nehmen

non legibus: omni autem in re consensio omnium gentium lex naturae putanda est: — quis est igitur qui suorum mortem primum non eo lugeat, quod eos orbatos vitae commodis arbitretur? tolle hanc opinionem; luctum sustuleris. nemo enim maeret suo incommodo: dolent fortasse et anguntur: sed illa lugubris lamentatio fletusque maerens ex eo est, quod eum, quem dileximus, vitae commodis privatum arbitramur idque sentire. Atque haec ita sentimus natura duce, nulla ratione nullaque doctrina.

Cap. XIV. §. 31. Maxumum vero argumentum est naturam ipsam de immortalitate animorum tacitam iudicare, quod omnibus curae sunt et maxumae quidem, quae post mortem futura sint.

Cap. XIII. §. 30. Atque haec] *Atque hoc.*

werde, da ja gerade die Wortstellung *est confirmata* statt *confirmata est* selbst das Praesens hervorhebt, vergl. zum Laelius S. 201.

*nemo enim maeret suo incommodo: dolent fortasse et anguntur*] Wenn Orelli an dieser Stelle noch Wolf's Erklärung vermisste, so wundern wir uns, da die ganze Stelle sich selbst trefflich erklärt; allein der Uebelstand liegt in unsern Wörterbüchern, *maerere*, *maeror* geben sie durch *Gram* wieder und so gewöhnen wir uns von Jugend auf an falsche Begriffe bei den Lat. Wörtern; Gram ist mehr dem eigen, der *dolet et angitur*, der aber *maeror* empfindet, der äussert sich laut und so möchte eher *maeror* *Jammer* bedeuten, der sich durch Weinen und Seufzen Luft macht, als *Gram*, der stille und in sich gekehrt ist. Deshalb erklärt gleich Cicero selbst: *sed illa lugubris lamentatio fletusque maerens* (*das jammernde Weinen*) *ex eo est.* Sollte noch Jemand an der Bedeutung des *maeret* zweifeln, der vergl. Lael. c. 3. §. 11. *quam autem civitati carus fuerit, maerore funeris indicatum est*, wo man doch gewiss nicht an innern Gram, sondern an den bei dem Leichenbegängnisse sich äussernden Schmerz zu denken hat. Auf diese Weise ist nun alles klar. *Es bricht doch Niemand über eig'nes Unglück in lauten Schmerz aus, er härmt und grämt sich vielleicht, aber eine Trauerklage und jammerndes Weinen geht nicht daraus hervor*, die letzten Worte von *sed* an geben also die Erklärung zu *maeret.* — Dass an keine Conjectur hier zu denken sei, versteht sich von selbst.

*nulla ratione nullaque doctrina*] *ratio* entspricht ganz unserm Ausdrucke: *Theorie*, *doctrina* ist unsre *Lehre.* Passend vergl. Kuehner das griechische *λόγος καὶ παιδεία* und Wyttenb. Schol. ad N. D. 1, 3. S. 718. Creuz. Ausg.

Cap. XIV. §. 31. *quae post mortem futura sint*] Auch hier hat sich in einige Handschriften das weniger passende *sunt* eingeschlichen, worüber wir schon mehrmals gesprochen haben.

*Serit arbores, quae alteri saeculo prosient,*

ut ait in Synephebis: quid spectans nisi etiam postera saecula ad se pertinere? Ergo arbores seret diligens agricola, quarum adspiciet bacam ipse numquam: vir magnus leges, instituta, rem publicam non seret? Quid procreatio liberorum, quid propagatio nominis, quid adoptationes filiorum, quid testamentorum diligentia, quid ipsa sepulcrorum monumenta, quid elogia significant, nisi

Cap. XIV. §. 31. prosient] *prosint.* ait in] *ait ille in.*

*prosient*] So haben wir geschrieben, wie der Cod. Reg. im *Cato Mai.* c. 7. §. 24. am Rande hat und haben die Verse für Kretische genommen, indem wir aber nicht in Abrede stellen, dass sie vielleicht auch in einem andern Rhythmus gebracht werden können. In den folgenden Worten halten wir die Lesart der bessten Handschriften *ut ait in Synephebis* nicht geradezu für verwerflich, wenn überhaupt der Lat. etwas freier im Gebrauche der Wörter, wie *inquit*, *ait*, u. s. w. war, so konnte er sich auch hier ein unbestimmtes Subjekt denken und an mehreren andern Stellen der Art würde es ebenfalls gerathner sein die Lesarten der Handschriften so zu fassen, ehe man gewaltsamer änderte. Es ist: *ut ait in Synephebis,* dem Sinne nach unser: *Wie es in den Synepheben heisst.* Leicht könnte man auch noch auf die Vermuthung fallen, dass man schreiben müsse: *ut in Synephebis*, indem man diese Worte gleich mit dem vorhergehenden verbände, *serit arbores*, *quae alteri saeculo prosient.* – Dass übrigens die Synephebi (*ΣΥΝΕΦΗΒΟΙ*) ein Stück des Menander war, welches Caecilius Statius in's Lat. übertrug, ist aus mehreren Stellen der Alten bekannt.

*quid spectans*] Ist ganz das bei Demosthenes so häufige *τί σκοπῶν κτέ. in welcher Absicht?* Was ich deshalb bemerke, weil unsere Lateinschreiber hier mit ihrem: *quem ad finem*, was aber nur heisst: *Bis zu welchem Ende?* und ähnlichem zu kommen pflegen, und selten die bessere Wendung finden.

*leges, instituta, rem publicam non seret*] Man sieht leicht ein, warum die Uebertragung des Wortes *serere* hier etwas freier ist, so auch Legg. I, c. 6. §. 20. *serendi etiam mores etc.* wie Kuehner anführt.

*quid testamentorum diligentia*] Dies sind solche Wendungen, wie ein fleissiger Schüler sollte zu hunderten sich dem Gedächtnisse einprägen, um sodann dieselbe in der Schrift und Sprache, ohne nur ängstlich sie zu suchen, anwenden zu können, da Wendungen, wie *diligentia in testamentis* etc., wenn auch hie und da im ächt-lateinischen Ausdrucke an ihrer Stelle, wenn sie ohne Grund Anwendung finden, allemal den Stümperer verrathen.

*quis elogia*] *Elogium* ist nie so gebraucht werden, wie die Neueren es thun, wenn sie sagen *prima censura cum elogio* u. s. w., sondern bedeutet im Lat. nur die Aufschrift auf einem Monumente, die gewöhn-

nos futura etiam cogitare. §. 32. Quid illud? num dubitas, quin specimen naturae capi deceat ex optuma quaque natura? quae est melior igitur in hominum genere natura, quam eorum, qui se natos ad homines iuvandos, tutandos, conservandos arbitrantur? Abiit ad deos Hercules: numquam abisset, nisi cum inter homines esset, eam sibi viam munivisset. Vetera iam ista et religione omnium consecrata.

Cap. XV. Quid in hac re publica tot tantosque viros ob rem publicam interfectos cogitasse arbitramur? isdemne ut finibus nomen suum, quibus vita, terminaretur? Nemo umquam sine magna spe immortalitatis se pro patria offerret ad mortem. §. 33. Licuit esse otioso Themistocli; licuit Epaminondae; licuit, ne et vetera et externa quaeram, mihi: sed nescio quo modo inhaeret

lich Namen und Stand, Verdienste und Thaten eines Verstorbenen enthält. Ein solches *elogium* findet sich *de senect.* c. 17. §. 61. Ueber die seit Augustus aufgekommenen *Elogia historica* unter Statuen und Büsten, dergleichen man mehrere zu Arretium auffand, verweiset Orelli auf seine *Inscript. Lat.* Vol. I. p. 145.

*specimen naturae capi*] Das höchste Ideal der Natur von dem bessten Wesen sich abstrahiren; *specimina* kommt hingegen nicht vor, diese Aufschrift also von den Arbeiten der Schüler ist eben so fehlerhaft, als häufig ihr Inhalt.

*quae est melior igitur*] Siehe Görenz zu *de finib.* I, 18, 61, der *de divinat.* lib. I, c. 15. §. 26. vergleicht: *ille mihi videtur igitur vere augurari.*

Cap. XV. *isdemne ut finibus — terminaretur?*] Diese hingeworfene Kürze hat Wolf getäuscht, der annahm, *ut — terminaretur* stände für *terminatum iri.* Der Satz enthält aber folgenden Gedanken: *Sollten sie nichts Anderes beabsichtigt haben, als dass ihr Name zugleich mit ihrem Leben erlösche?* und folglich ist *ut — terminaretur* ganz richtig. Wenn über das Folgende: *Nemo — offerret*, wo Reiske *offeret* vorschlug, Wolf sagt: „würde sich aussetzen" ist hypothetisch, so ist dies nicht ganz richtig, *nemo — offeret* bezieht sich auf die Männer, auf welche sich Cicero beruft, es ist also derselbe Fall, wo wir sagen: „Niemand würde sich ausgesetzt haben" und deshalb im Lat. das Imperfectum Conjunctivi ganz richtig.

§. 33. *Licuit esse otioso Themistocli*] Ursprünglich sollte man diese Wendung nur da brauchen können, wo man ausdrücken wollte: *dem müssigen Themistocles war es erlaubt*, nämlich *müssig zu sein*, allein weit häufiger sagte man im Lat. vermöge der Liebe zur Concinnität, auf welche wir mehrmals aufmerksam gemacht haben, auch dann so, wo der Gedanke nicht sich so motiviren liess, Kuehner vergl. Krueger Untersuchung über die lat. Sprachl. Heft 3. S. 359 – 372.

in mentibus quasi saeculorum quoddam augurium futurorum: idque in maxumis ingeniis altissumisque animis et exsistit maxume et apparet facillume. quo quidem dempto quis tam esset amens, qui semper in laboribus et periculis viveret?

§. 34. Loquor de principibus. quid poetae? nonne post mortem nobilitari volunt? unde ergo illud?

*Adspicite, o cives, senis Enni imagini' formam.*
*Hic vostrum panxit maxuma facta patrum.*

Mercedem gloriae flagitat ab iis, quorum patres adfecerat gloria: idemque,

*Nemo me lacrumis decoret nec funera fletu*
*Faxit. cur? volito vivo' per ora virum.*

Sed quid poetas? opifices post mortem nobilitari volunt. quid enim Phidias sui similem speciem inclusit in clypeo Minervae, cum inscribere non liceret? quid nostri philosophi? nonne in his ipsis libris, quos scribunt de contemnenda gloria, sua nomina inscribunt?

§. 35. Quod si omnium consensus naturae vox est; omnesque, qui ubique sunt, consentiunt esse ali-

§. 34. *Loquor de principibus*] *Principes* sind hochstehende Staatsmänner: „*Hier wieder der Gegensatz von Staatsmännern u. blossen — Dichtern.*" Wolf.

*nec funera fletu Faxit*] Wie diese Worte zu erklären seien, hab' ich ausführlicher zu de senect. c. 20. §. 73. S. 154. fg. auseinandergesetzt. Man vergl. unten Cap 49. § 117.

*in clypeo Minervae*] Es war diess ein Schild an der berühmten Bildsäule der Minerva, man vgl. Plin. hist. nat. lib. XXXIV. c. 8. Auf ihm hatte Phidias sein Bild so angebracht, dass wenn man es wegnahm der Schild auseinander fiel, vergl. Aristoteles *de mundo* c. 6. Valer. Max. 8, 14, 6.

*cum inscribere non liceret*] Da er keine Inschrift anbringen durfte, erklärt Wolf mit Recht, und Orelli bemerkt passend, dass auf Weihgeschenken der Künstler sein *ΕΠΟΙΕΙ* oder *ΕΠΟΙΕΣΕΝ* nicht anbringen durfte, wohl aber auf Privatarbeiten.

*quid nostri philophi? nonne*] Vergl. Cic. *pro Arch.* c. 11, 26. Valer. Max. 8, 14, 3.

§. 35. *qui ubique sunt*] „Man merke sich diese ächt Ciceronische Phrase, weil in den Codd., selbst zuweilen noch in den Edd., an die Stelle von *ubique*, *ubicunque* gesetzt wird; obwohl auch jenes offenbar nicht *allenthalben* bedeutet, sondern „sie mögen sein, wo sie wollen." Orelli. Gleichwohl scheint uns auch noch hier *ubique* nur zu bedeuten: *an allen Orten*, wodurch jedoch jene Bedeutung, die Orelli suchte, auch gefunden wird. Wir brauchen die Wendung: *in aller Welt*, fast ebenso.

quid, quod ad eos pertineat, qui vita cesserint: nobis quoque idem existumandum est. et si, quorum aut ingenio aut virtute animus excellit, eos arbitrabimur, quia natura optuma sint, cernere naturae vim maxume: veri simile est, cum optumus quisque maxume posteritati serviat, esse aliquid, cuius is post mortem sensum sit habiturus.

Cap. XVI. §. 36. Sed ut deos esse natura opinamur, qualesque sint ratione cognoscimus: sic permanere animos arbitramur consensu nationum omnium, qua in sede maneant qualesque sint, ratione discendum est.

Cap. XV. §. 35. cesserint] *cesserunt.* arbitrabimur] *arbitramur.* sint] *sunt.*

*qui vita cesserint*] So haben wir mit guter Auctorität geschrieben, obgleich der Cod. Reg. *cesserunt* hat, in den folgenden hat aber auch der Cod. Reg. *quia natura optuma sint,* und warum wir dergleichen Conjunctive aufnehmen, ist bereits öfter erwähnt.

*arbitrabimur*] Ist nach den bessten Handschriften aufgenommen, da die übrigen Praesentia diesem Futurum gar nicht im Wege stehen; durch dasselbe gibt Cicero an, dass er es jetzt will erst noch einer ferneren Beobachtung wegen des *arbitrari* überlassen, er aber doch vor der Hand überzeugt ist, dass sie diese Meinung annehmen werden, was Orelli richtig fühlte. Vergl. R. Klotz Quaestt. Tull. lib. I. S. 3—7.

*cernere naturae vim maxume*] Mit Recht macht Kuehner nach Görenz de legg. II. c. 26. §. 75. S. 216. auf das am Ende stehende *maxume* aufmerksam, und vergleicht *Verrin.* III, 15, 35. *consistere in re frumentaria maxume.* Vorschnell hat man nur noch neulich *de offic.* I. c. 2. §. 4. *ab eo ordiri volui maxume* ändern wollen.

*posteritati serviat*] Nicht auffallend ist bei einem Volke, wie das römische, dieser uralte Tropus von *servire,* da das römischen Volk zwar frei, aber gegen Untergebene streng gebieterisch war und gerade bei ihnen sich die Verhältnisse der *Servitus* auf das Verschiedenste entwickelten.

Cap. XVI. §. 26. — XXXI. §. 76. Cicero fährt fort aus der inneren Beschaffenheit der Seele selbst ihre Unsterblichkeit darzulegen, indem er die gewöhnlichen Ansichten zurückweiset und dann vorzüglich mit Plato's Gründen seine Meinung geltend zu machen sucht. Aus dieser Ueberzeugung gehe aber auch die Verachtung des Todes, eine Hauptaufgabe der Philosophie, hervor.

*opinamur*] Man sieht, dass *opinari* gar nicht die schlechte Nebenbedeutung an sich hat, die die Neueren häufig demselben beilegen; es unterscheidet sich jedoch so von dem folgenden *arbitrari*, dass wir uns bei ersterem gar keine Rechenschaft ablegen, sondern nur so *wähnen*, bei dem letzteren aber nach mehreren Vorlagen zu einer Entscheidung gelangen.

cuius ignoratio finxit inferos easque formidines, quas tu contemnere non sine caussa videbare. in terram enim cadentibus corporibus iisque humo tectis, e quo dictum est *humari*, sub terra censebant reliquam vitam agi mortuorum. quam eorum opinionem magni errores consecuti sunt: quos auxerunt poetae: §. 37. frequens enim consessus theatri, in quo sunt mulierculae et pueri, movetur audiens tam grande carmen:

*easque formidines*] Bezieht sich wohl mehr auf die Schreckensbilder und Schreckensscenen, die man sich von der Unterwelt machte, als dass es bloss Schrecknisse bedeute, wie Wolf will. Denn diese werden zunächst aufgeführt, bekanntlich hatte auch *formido* diese Bedeutung.

*vitam agi mortuorum*] Man bemerke das an das Ende gestellte *mortuorum*, was deshalb durch jene Stellung mehr Nachdruck erhalten hat, weil man aus der Art und Weise, wie die Körper wieder zu Erde würden, einen Schluss auf die Verstorbenen gemacht habe.

*quam eorum opinionem — errores consecuti sunt*] Es scheint Kuehner den Unterschied zwischen *consecuti sunt* und *secuti sunt* richtig gefühlt zu haben, gab denselben aber nicht richtig an, wenn er erklärte: *simul secuti sunt*, das will *consecuti sunt* nicht sagen, sondern das *con* gibt nur den innern Zusammenhang des einen Factums mit dem andern an. Stände einfach: *hanc opinionem errores secuti sunt*, so würden den Worten nach die *errores* mit der genannten *opinio* gar nicht zusammenhängen, sondern nur gesagt werden: *dass nach jener Meinung Irrthümer eingerissen seien*, ja die *opinio* könnte gerade die richtigste und verständigste gewesen sein, sagt man aber: *hanc opinionem errores consecuti sunt*, so drückt man aus, *dass die Irrthümer nach und in Folge jener Meinung erscheinen*, *also von ihr veranlasst und herbeigeführt worden seien*, was auch Cicero hier ausdrücken will.

§. 37. *Frequens enim consessus*] Schon aus dieser Stelle erhellt, dass auch Frauen und Kinder in dem öffentlichen Schauspiele erscheinen durften, wenn es nicht auch andersher bekannt wäre. Es ist auch bekannt, dass das, was jetzt unsere Hofrangordnung bestimmt, bei den Alten die im Theater angewiesenen Plätze bestimmten; freilich kommen auch Fälle vor, wo diese äussere Rangordnung einem blieb, aber er doch nicht seinen eigentlichen Rang behauptete; doch dies nur ausnahmsweise, wie *Cic. pro A. Cluentio* c. 47. §. 132. *Nam Popilium*, *quod erat libertini filius, in senatum non legit: locum quidem Senatorium ludis et cetera ornamenta reliquit, et eum omni ignominia liberat.* Die übrigen Personen, namentlich die *mulierculae* und *pueri* bekamen wohl, wie bei uns, Marken, dies die *tesserae theatrales*, dergleichen man eine, wie Orelli erwähnt, zu *Pompeii* gefunden, mit der Aufschrift: *CAVea II.* || *CUNeo III.* || *GRADu VIII.* || *CASINA* || *PLAUTI.*

*movetur*] Dies das eigentliche Wort für die Bewegung, Rührung, das Ergriffenwerden des Gemüths, was häufig in *commovere* u. s. w. verwandelt

*Adsum atque advenio Acherunte vix, via alta atque ardua,*
*Per speluncas saxis structas asperis, pendentibus,*
*Maxumis: ubi rigida constat crassa caligo inferum:*

tantumque valuit error, qui mihi quidem iam sublatus videtur, ut corpora cremata cum scirent, tamen ea fieri apud inferos fingerent, quae sine corporibus nec fieri possent nec intellegi. animos enim per se ipsos viventis non poterant mente complecti: formam aliquam figuramque

worden ist, man vrgl. *pro Arch. poet.* c. 8. §. 17. *Quis nostrum animo tam agresti et duro fuit, ut Rosci morte nuper non moveretur*, so der Ambrosianische Palimpsestus, der *moreretur* hat, die übrigen Handschriften *commoveretur.*

*tam grande carmen*] Das *grande* (*grandis* in der *lateinischen* Vulgärsprache der gewöhnliche Ausdruck für *gross*, kam in der *römischen* Umgangs- und Schriftsprache nur in gewissen Fällen und bestimmten Redensarten, wie *grandis natu*, *grandis pecunia* u. s. f. vor, ward aber später, als die Vulgärsprache die höhere verdrängt hatte; auch in der Schrift der gewöhnliche Ausdruck für *gross* und ging in die französiche und andere neuere Sprachen über) bezeichnet hier das Erhabene und bezieht sich gewiss nicht nur auf die äussere Form, das im ersten Verse gehäufte *a* u. s. w., sondern auch auf den innern Sinn jener Verse, die aus *Ennius' Hecuba*, einer Bearbeitung der *Euripideischen*, entlehnt sein sollen, vrgl. *Biblioth. crit. Vol.* I. p. IV. p. 19.

*constat*] Wenn Ernesti *stat* statt *constat* lesen wollte, so war dies nicht nur gegen das Metrum, sondern auch dem Sinne weniger angemessen, da das *constat* weit gefehlt blos das *stare* auszudrücken, die starre, feste Existenz bezeichnet, wie es in dieser Hinsicht, wo man nur *sein* erwartete, häufig bei Dichtern steht, wie Lucret. I. 567. *Huc accedit uti solidissuma materiai* || *Corpora quom constant, possint tamen omnia reddi* || *mollia.*

*tantumque valuit error*] „Dies geht wieder auf die ältesten Zeiten, in welchen die *ignoratio finxit inferos etc.* Ernesti's: „*Immo videbatur, quod convenit melius τῷ valuit* [*verbo valuit*]" zeigt, dass er die Stelle fälschlich auf Cicero's Gegenwart bezog. Rath's *qui tibi quidem iam sublatus videtur* wäre dem *quas tu contemnere — videbare* zu ähnlich. Der Sinn ist: „*welcher wie ich denke (bei allen Vernünftigen) bereits gehoben ist.*" Orelli.

*quae sine corporibus nec fieri possent nec intelligi*] Wenn Ernesti auch hier *possunt* statt *possent* schreiben wollte, so haben wir schon zu oft von jener Concinnität der Römer gesprochen, die *possent* in Bezug auf *fingerent* erforderte, dass wir nicht füglich darüber schweigen könnten. *Intellegi* steht dem *fieri* entgegen, wie etwas, was *wirklich geschieht*, dem, was man blos *denkbar findet;* so braucht der Lateiner *intellegere*, wo man *cogitare* erwartet hätte, öfters, wie bereits Wolf richtig geurtheilt hat. *Intellegi*

quaerebant. Inde Homeri tota νεκυία: inde ea, quae meus amicus Appius νεκρομαντεῖα faciebat: inde in vicinia nostra Averni lacus,

*Unde animae excitantur obscura umbra, aperto ostio*

wird nun gleich noch in dem Folgenden also erklärt: *animos per se ipsos viventis non poterant mente complecti.*

*Homeri tota νεκυία*] Bekanntlich das eilfte Buch der Odyssee, wo Odysseus die Schatten der Unterwelt beschwört.

*quae — Appius νεκρομαντεῖα faciebat*] Dieser Appius, welcher auch fast unter gleicher Einführung *de divin.* lib. I. c. 58. §. 132. erwähnt wird, wird nicht näher bezeichnet, deshalb vermuthete Billerbeck, es sei Appius Claudius Pulcher, Cicero's College im Augurate (*de divin.* 1, 17.) Consul 700. Bruder des P. Clodius. Derselbe, an welchen Cicero die Briefe lib. III. *ad fam.* gerichtet hat, und der bei Cicero einige Male blos Appius genannt wird. Andere und so Orelli, wollen nach *Sulpicius ad Lucan.* den Appius verstehen, dessen Berathung des Delphischen Orakels Valer. Max. 1, 8, 10. und Lucanus lib. V. v. 68 sqq. erzählen. Schwerlich lässt sichs bestimmt entscheiden. — *quae νεκρομαντεῖα faciebat* ist ganz so aufzufassen, wie de divin. 1, c. 58. §. 132. *ne ψυχομαντεῖα quidem, quibus Appius amicus tuus uti solebat.* Es scheint nämlich, dass den Römern νεκρομαντεῖα oder ψυχομαντεῖα nicht blos den Ort, wo dergleichen geschieht, sondern auch alle Vorkehrungen dazu und somit fast die νεκρομαντεῖα selbst bezeichnet habe, es wäre sonach nicht nur Orelli's Vermuthung *quam — νεκρομαντείαν faciebat* unnöthig, sondern auch der Ausdruck *faciebat*, wofür andere *adhibebat, consulebat* lesen wollen, hinlänglich gerechtfertiget.

*Averni lacus*] In Campanien, in der Gegend des heutigen *Pozzuolo* (*Puteoli*) ist diese Oertlichkeit, welche, wie auch die neueren Reisebeschreiber versichern, wohl Veranlassung zu Anknüpfung jener Sage geben konnte.

*obscura umbra*] erklärt Wolf wohl nicht ganz richtig, wenn er sagt: *obsc. umbra* ist Ablativ und blosse Apposition zu *unde*: „*wo aus den düstern Schatten her.*“ Denn das liegt nicht in den Worten, Cicero will vielmehr sagen, sie erscheinen als düstere Schatten, sagt also *umbrâ obscurâ in düsterem Schatten*, d. h. „*in düsterer Schattengestalt.*“

*aperto ostio*] So alle Handschriften *apertŏ ostio*, was zu entschuldigen wäre, wiewohl uns auch noch die Umstellung *imagines mortuorum* statt *mortuorum imagines* in den bessern Handschriften bestimmen könnte, diese Worte als poetische Erinnerung der Prosa wieder anheim zu geben, wie so viele Verse in Cicero's Rede verwebt sind und sich nicht allemal ganz wieder formell herstellen lassen, ohne dass man gegen die Pflicht eines besonnenen Kritikers handeln wollte. Im folgenden haben wir *falso sanguine* beibehalten, da *salsus* ein zu allgemeines Prädicat zu *sanguis* sein würde, was die neuesten Ausleger schon selbst sahen. *salsus sanguis* kommt

*Altae Acheruntis, falso sanguine, mortuorum imagines.*

Has tamen imagines loqui volunt; quod fieri nec sine lingua nec sine palato nec sine faucium, laterum, pulmonum vi et figura potest. nihil enim animo videre poterant: ad oculos omnia referebant. §. 38. Magni autem est ingeni revocare mentem a sensibus et cogitationem ab consuetudine abducere. itaque credo equidem etiam alios tot saeculis; sed, quod litteris exstet, Pherecydes Sy-

Cap. XVI. §. 37. Altae] *Alti.* falso] *salso.* §. 38. revocare] *sevocare.* exstet] *exstet* [*proditum*].

nur allgemein vor, wie Ennius bei *Macrob.* VI. 2. Attius bei *Nonius*, bei Lucretius I, 126. *lacrimas ecfundere salsas.*

*Altae Acheruntis*] Es kann kaum Zufall sein, dass der Cod. Reg. hier *alte Acheruntis* statt *alti Acheruntis* liest; deshalb haben wir das Femininum *altae* aus *alte* gemacht, da Nonius p. 191, 26. ausdrücklich das *genus femininum* neben dem mascul. von *Acherons* aus *Plaut. Captivis* nachweiset: *Verum enim vero nulla adaeque est Acherons, atque ubi ego fui.*

*nihil enim animo videre poterant*] Der Anfänger merke sich, wie er die geistige und sinnliche Anschauung nach dieser Stelle beim Lateinschreiben im Geiste der Römer auszudrücken habe, *animo videre* ist *geistig*, abgesehen von der körperlichen Anschauung etwas sich vorstellen, *ad oculos referre* drückt die sinnliche Vorstellung aus.

§. 38. *revocare mentem a sensibus*] Wenn auch *sevocare*, was Augustinus *ad Volus.* ep. 3. hat, stehen könnte, so kann es auch nur zufällig so citirt worden sein und deshalb haben wir die Lesart aller Handschriften *revocare*, *den Geist von sinnlichen Empfindungen, denen er sich überlassen hat, zurück zu rufen zu seiner eigentlichen Bestimmung*, nicht ändern zu dürfen geglaubt.

*itaque credo equidem etiam alios tot saeculis, sed, quod litteris exstet*] Es ist dies eine nicht auffallende Umgestaltung der begonnenen Rede, man hat zu *etiam alios*, aus dem später direct gesetzten Satze *dixisse* oder etwas ähnliches im Gedanken zu ergänzen, gleich als hätte er wollen sagen: *credo equidem etiam alios, sed litteris exstat Pherecydem primum dixisse.* Diese Umgestaltung trat aber deshalb ein, weil sonst der Satz schleppend geworden sein würde. Uebrigens ist es bekannt, dass in solchen Sätzen, wie *quod litteris exstet*, der Conjunctiv gesetzt zu werden pflegt, indem dadurch die Sache als subjective Ansicht des Sprechenden erscheint: *so weit es schriftlich aufgezeichnet sein möchte.* — Es kann ferner keinem Zweifel unterworfen sein, dass *quod litteris exstet*, ohne *proditum* oder ein ähnliches Glossem, ganz richtig ist; *litteris* vertritt unser Adverbium *schriftlich*, sonst wohl *per litteras* in anderem Sinne, *exstet* steht aber in seiner eigentlichen Bedeutung *vorhanden sein*, also wörtlich: *so weit es schriftlich vorhanden sei*, d. h. „so weit es schriftlich bekannt ist."

*Pherecydes Syrius*] Phereky-

rius primus dixit animos esse hominum sempiternos: antiquus sane, fuit enim meo regnante gentili. hanc opinionem discipulus eius, Pythagoras, maxume confirmavit: qui cum Superbo regnante in Italiam venisset, tenuit magnam illam Graeciam cum honore disciplinae, tum etiam auctoritate: multaque saecula postea sic viguit Pythagoreorum nomen, ut nulli alii docti viderentur.

Cap. XVII. Sed redeo ad antiquos. rationem illi sententiae suae non fere reddebant, nisi quid erat numeris aut descriptionibus explicandum. §. 39. Platonem ferunt, ut Pythagoreos cognosceret, in Italiam venisse et didicisse Pythagorea omnia, primumque de animorum aeternitate non solum sensisse idem, quod Pythagoram,

des von der Insel *Syros* (daher *Syrius*, nicht *Syrus*) ist der Lehrer des Thales und Pythagoras, wie man gewöhnlich annimmt, man vergl. dagegen Ritter, *Gesch. der Pythagoräischen Philosophie* S. 19 fg.

*fuit enim meo regnante gentili*] Er meint Servius Tullius. „Es ist ein unschuldiger Scherz. cfr. Brut. c. 16. Hinwieder *Silius Italic.* 8, 406." Orelli.

*tenuit magnam illam Graeciam*] Dass Pythagoras' Einfluss in Grossgriechenland nicht blos auf seiner Lehre, sondern auch auf die politische Tendenz, die er seinem Bunde zu Grunde legte, beruhte, wird sowohl in diesen Worten angedeutet, als es auch ausserdem bekannt ist; doch haben Einige seinen Einfluss allzuhoch angeschlagen, man vergl. Ritter a. a. O. S. 36 fg.

Cap. XVII. *Sed redeo ad antiquos*] Diese Worte sagt Cicero, um ausdrücklich anzudeuten, dass er von der älteren *Pythagoreischen* Lehre, nicht von der der spätern *Pythagoreer* sprechen wolle; und deshalb darf man nicht an denselben Anstoss nehmen.

*numeris aut descriptionibus*] Durch Zahlverhältnisse und *geometrische Figuren*, so wird nicht nur *descriptio*, sondern auch *describere* gebraucht, vrgl. *Cic. de fin.* lib. V. c. 19. §. 50., welche Stelle Kuehner beibringt; sonst reichte ihr Spruch: „αὐτὸς ἔφα," aus.

§. 39. *sensisse idem, quod Pythagoram*] Früher las man *quod Pythagoras*, was auch ginge; allein es ist gewöhnlich, dass man in solchen Fällen auch den Relativsatz mit von dem Hauptsatze abhängt, hier also *quod Pythagoram*, wozu man grammatisch ergänzen muss: *quod Pythagoram sensisse ferunt*, und so ist's grammatisch ganz dasselbe; *de senect.* I, 1. *et tamen te suspicor eisdem rebus, quibus me ipsum, interdum gravius commoveri*, wo man ebenfalls zu ergänzen hat: *quibus me ipsum suspicor commoveri;* dies gilt nur von der grammatischen Ergänzung, denn eben weil man diese Worte nicht ausdrücklich wiederholte, sondern nur im Gedanken ergänzt wissen wollte, ist es gekommen, dass man die Zusammenstellung freier machte, und auch da dieselbe brauchte, wo wenn sie grammatisch ausgefüllt würde, sie

sed rationem etiam adtulisse. Quam, nisi quid dicis, praetermittamus et hanc totam spem immortalitatis relinquamus.

*A.* An tu cum me in summam exspectationem adduxeris, deseris? errare, mehercule, malo cum Platone, quem tu quanti facias scio et quem ex tuo ore admiror, quam cum istis vera sentire.

§. 40. *M.* Macte virtute! ego enim ipse cum eodem ipso non invitus erraverim. Num igitur dubitamus? an sic, ut pleraque? — quamquam hoc quidem minume, persua-

§. 39. An tu cum] *Ain' tu? quum.* Num igitur dubitamus? an sic, ut pleraque?] *Num igitur dubitamus*, [*an*,] *sicut pleraque*, [*sic et hoc?*]

gewissermassen eine Unrichtigkeit in dem Gedanken oder wenigstens im Ausdrucke enthalten würde, wie im letztern Falle *quibus me ipsum suspicor commoveri*, wofür man dann *quibus me ipsum sentio commoveri* erwartet hätte. Dies sei zur Beseitigung jedes Missverständnisses hiermit ein für allemal bemerkt.

*An tu cum — adduxeris, deseris?*] Es ist nicht nöthig nach DAVIES' Vermuthung *Ain' tu? cum — adduxeris, deseris?* zu schreiben, da die gewöhnliche Lesart eine Verwunderung des *A.*, dass *M.* diese so hochwichtige Lehre ihm vorenthalten will, ebenfalls an den Tag legt, die dem langsamen Patron *M.* selbst schon durch die Worte: *nisi quid dicis*, unter den Fuss gegeben hatte. Er ist aber doch in dem Folgenden gewandt genug dem Plato und seinem beredten Dollmetscher noch ein tüchtiges Compliment zu machen, was der Verfasser dieser Schrift sich und seinem Gewährsmanne machen lässt, um die Leser desto lebhafter für die folgende Erörterung zu interessiren. — Uebrigens bemerke ich, dass *deseris* hier passender ist als *deseres*, *du verlässt mich*, als schon eingetreten, weil er gesagt hatte, er wollte diese Deduction weglassen.

§. 40. *Macte virtute*] „Dieser Ausdruck ist von der Opferformel herzuleiten: *Iuppiter O. M. macte hac hostia*; also eigentlich: „Sey beehrt, beglückt durch deine Tugend.“ ORELLI.

*cum eodem ipso*] Dies heisst: *gerade mit diesem*, *mit keinem anderen*; es ist also die Aenderung *cum eodem illo* nicht nur unnütz, sondern auch unstatthaft.

*non invitus erraverim*] Diese Worte sollen nur das hohe Zutrauen ausdrücken, das CICERO zu PLATO's Einsicht hat, vergl. KUEHNER *de Cic. philos.* S. 74 fg. und unten c. 21. §. 49. die Worte: *ut enim rationem Plato nullam adferret — vide quid homini tribuam — ipsa auctoritate me frangeret*, die auf dasselbe hinauslaufen.

*Num igitur dubitamus? an sic, ut pleraque?*] So haben die besten Handschriften, und es ist kaum zweifelhaft, dass die Worte: *sic et hoc*, welche man gewöhnlich nach *pleraque* eingeschoben findet, wegzulassen seien. Anders ist es mit *an*, was alle Handschriften haben, u. wir keineswegs für verdächtig erklären

dent enim mathematici —: terram in medio mundo sitam ad universi caeli complexum quasi puncti instar obtinere, quod *κέντρον* illi vocant: eam porro naturam esse quattuor omnia gignentium corporum, ut quasi partita habeant inter se ac divisa momenta; ut terrena et humida suopte nutu et suo pondere ad paris angulos in terram et in mare ferantur; reliquae duae partes, una ignea, altera animalis, ut illae superiores in medium locum mundi gravitate ferantur et pondere, sic hae rursum rectis lineis in caelestem locum subvolent, sive ipsa natura su-

§. 40. rursum] *sursum.*

möchten. Wie diese Worte von uns geschrieben sind, geben sie folgenden Sinn: *zweifeln wir sonach etwa?* Man erwartet schon nach der Fragpartikel *num* die Antwort: *Nein. an sic, ut pleraque (dicimus)? Oder sprechen wir nicht vielmehr* (dies *vielmehr* liegt in dem *an*) *so, wie im Uebrigen?* Man erwartet die Antwort: *Sicher.* Das Wort *sprechen* liegt in dem ganzen Gedanken; das *so sprechen, wie in allen Uebrigen* deutet darauf hin, dass die Akademie zwar nicht zweifelte, aber doch nur sagte, dass sie so *meine.* Deshalb wird auch gleich fortgefahren: *quamquam hoc quidem minume*, obgleich in diesem Puncte wir am allerwenigsten uns so subjectiv auszudrücken brauchen, *persuadent enim mathematici*, denn die Mathematiker bringen unsere Meinung zur Evidenz. Volle Rechtfertigung erhält die durch uns zuerst hergestellte Stelle durch die Art und Weise, wie Cicero auch anderwärts gerade diese Sache ausdrückt, wie *de amicit.* c. 4. §. 13. *vel eius, qui Apollinis oraculo sapientissumus est iudicatus, qui non tum hoc tum illud, ut in plerisque, sed idem semper, animos hominum esse divinos etc.*, wo ebenfalls *dicit, praecipit* oder ein ähnliches Wort sogleich aus dem Zusammenhange zu ergänzen ist.

*momenta*] „Bewegungsgesetze, Richtungen.“ Wolf.

*suopte*] „selbst eigen; dies liegt im *pte.*“ Wolf.

*sic hae rursum*] „Ich wenigstens begreife nicht, wie *rursum* hier angehe, obgleich die meisten Codd., selbst Reg., so haben.“ Orelli. Dies war sehr leicht zu begreifen, denn wenn *sursum* steht, so wäre dies nur eine sehr matte vorläufige Andeutung dessen, was folgt: *in caelestem locum;* schreibt man aber *rursum*, wie alle Handschriften haben, so deutet das auf das Vorhergegangene hin, wie die ersteren zur Erde fallen, so fliegen hinwiederum die letztren dem himmlichen Raume zu; unzählige Male findet man im Griechischen, wie hier *sic rursum*, *οὕτως αὖ* u. dergl. mehr, vergl. M. Devarius *de particul. Gr. ling.* p. 45. *ed. R. Klotz* über den lateinischen Sprachgebrauch Cic. *de orat.* lib. I. c. 24. §. 110. *Vehementer se adsentiri Crasso dixit, quod neque ita amplecteretur artem, ut ii solerent, qui omnem vim dicendi in arte ponerent; neque rursum eam totam, sicut plerique philosophi facerant, repudiaret. Αὖ, αὖθις*, *rursum, hinwiederum,*

periora appetente sive, quod a gravioribus leviora natura repellantur. quae cum constent; perspicuum debet esse, animos, cum e corpore excesserint, sive illi sint animales, id est spirabiles, sive ignei, sublime ferri. §. 41. Si vero aut numerus quidam sit animus, quod subtiliter magis quam dilucide dicitur, aut quinta illa, non nominata magis quam non intellecta natura: multo etiam in-

bedeutet also unser: „*auf der anderen Seite.*“

*sive quod a gravioribus leviora natura repellantur*] Dieser Grund ist eigentlich der richtigere, da nur die Anwesenheit schwererer Körper den leichteren in die Höhe treibt und er in Ermangelung der schweren Körper, so lange er nicht Nichts ist, doch liegen bleiben würde. So wird ein Luftball emporgetragen, weil sich schwerere Luftmassen unter ihn drängen, als sein Inhalt ist.

*spirabiles*] Der Cod. Reg. und andere lesen *spiritabiles*. „*Servius ad Virgil. Aen.* 3, 600. sagt: *spirabile, vitale, quo spiramus; et est sermo Ciceronis, quamvis ille spiritabile dixerit in libris de Deorum natura.*“ Wolf.

*sublime ferri*] So haben gute Handschriften hier und anderwärts, *in sublime ferri* ist Correctur, da der Accusativus *sublime* in der alten Sprache so gut wie *domum*, *foras* und andere Ausdrücke schon an sich als Bezeichnung der Bewegung wohin deutlich war.

§. 41. *non nominata magis quam non intellecta natura*] Das Verständnis dieser Stelle hat allen Kritikern und Auslegern die grössten Schwierigkeiten verursacht, ob man gleich, wenn man nicht mit Vorurtheilen an dieselbe geht, in den Worten der Handschriften, denn nur eine und die andere weicht in etwas ab: *non nominata magis quam non intellecta natura*, so gleich den passenden Sinn gewinnt: *die eher unbenannt als unbegriffen war*, d. h. von der man zwar gar keinen Namen weiss, deren Verständnis aber doch nicht so ganz unklar und dunkel ist, nimmt man nur statt *non nominata* = *sine nomine* und statt *non intellecta* = *sine intellegentia*, so tritt der Sinn gleich hervor: *quae sine nomine magis quam sine intellegentia erat.* Wenn dagegen fast alle Ausleger den falschen Einwurf machen, dass dieses Element ja doch einen Namen gehabt und ἐνδελέχεια geheissen habe; so geben sie kund, dass sie Cicero's ganze Ansicht von der dem Aristoteles entlehnten ἐνδελέχεια nicht richtig aufgefasst haben, denn er sagt ja ausdrücklich z. B. Cap. 10. §. 22., dass jenes Element stets unbenannt sei und dass nur die aus ihr hervorgegangene Seele ἐνδελέχεια heisse, mit klaren Worten: *quintum genus adhibet, vacans nomine; et sic ipsum animum ἐνδελέχειαν appellat novo nomine, quasi quandam continuatam motionem et perennem.* Hätte Cicero geglaubt Aristoteles habe jenen fünften Grundstoff ἐνδελέχεια genannt, so hätte er doch nicht schreiben können, *quintum genus adhibet, vacans nomine, et sic ipsum etc.*, sondern er hätte schreiben müssen: *quintum genus adhibet idque ἐνδελέχειαν appellat, ex quo animus constet etc.* — Macht man aber noch den Einwand, dass man ja auch jenen fünften Stoff selbst nicht gehörig gekannt habe, und dass also dieser Satz, der anzeigt, dass man eher

tegriora ac puriora sunt, ut a terra longissume se ecferant. Horum igitur aliquid animus est; ne tam vegeta mens aut in corde cerebrove aut in Empedocleo sanguine demersa iaceat.

Cap. XVIII. Dicaearchum vero cum Aristoxeno aequali et condiscipulo suo, doctos sane homines omittamus: quorum alter ne condoluisse quidem umquam videtur, qui animum se habere non sentiat; alter ita delectatur suis cantibus, ut eos etiam ad haec transferre conetur. Harmoniam autem ex intervallis sonorum nosse

wisse, was sie sei, als welchen Namen sie führe, so will Cicero zwar nicht gerade zu behaupten, dass man so eigentlich wisse, was es sei; und deshalb sagt er nur, dass es mehr ohne Namen, als ganz unverstanden sei; will aber doch andeuten, dass man wohl eine dunkle Vorstellung von dem Gehalte jenes Stoffes haben könne, der aus feineren Substanzen bestehen müsse, was nicht nur c. 10. §. 22. angedeutet wird, indem er diesem fünften Stoffe die höheren Kräfte beilegt, sondern auch c. 26. §. 65. und vorzüglich c. 27. §. 66. *singularis est igitur quaedam natura atque vis animi, seiuncta ab his usitatis notisque naturis. ita quidquid est illud, quod sentit, quod vivit, quod viget, caeleste et divinum ob eamque rem aeternum sit necesse est.* — Eine ausführliche Darlegung dieser Meinung und Widerlegung der übrigen Ansichten ist in R. Klotz *Quaestt. Tullian.* lib. I. p. 81—88. niedergelegt, und G. H. Moser hat sie auch in der *Allg. Schulzeit.* 1830. Num. 153. als die allein richtige anerkannt.

*ne tam vegeta mens — iaceat*] Die frühere Lesart *nec tam vegeta mens — demersa iaceat* ist mit Recht der Lesart der besten Handschriften *ne — iaceat* gewichen; es wird dadurch angedeutet, dass wir ja annehmen mögen, dass die Seele etwas von dem Angegebenen sei, damit man nicht annehmen müsse, dass ein so wirksames Wesen entweder im Herzen oder Gehirne oder auch in dem Blute, wie Empodokles es annahm, gleichsam begraben liege; als stünde zu fürchten, dass bei jener Annahme das Factum selbst eintrete. Vergl. Quaest. Tullian. lib. I. p. 21 sq. *De nat. deor.* lib. II. c. 42. §. 106. *Et quo sit earum stellarum admirabilior adspectus, Has inter veluti rapido cum gurgite flumen, torvo' draco serpit etc.*, wo die, welche *et quo fit* oder *ex quo fit* lesen wollten, Cicero's Ausdrucksweise gänzlich verkannten.

*aut in Empedocleo sanguine*] „*In dem Blute des Empedokles*" steht verächtlich statt nach der Lehre des Empedokles in einem Theile des Blutes, vergl. oben zu Cap. II. §. 24. *si est Aristoxeni harmonia;* über die Sache hingegen zu Cap. 9. §. 19. S. 25 fg.

Cap. XVIII. *condoluisse*] „In seinem Innersten Trauer empfunden, Wolf. Mit Recht leidet es Orelli von *condolescere* nicht *condolere*, ab, wie Wolf gethan haben soll.

*Harmoniam — nosse possumus*] *Wir können sie kennen* (*nosse*), so steht *nosse* auch an anderen Orten, wo man es

possumus; quorum varia compositio etiam harmonias efficit pluris: membrorum vero situs et figura corporis vacans animo, quam possit harmoniam efficere, non video. Sed hic quidem, quamvis eruditus sit, sicut est, haec magistro concedat Aristoteli: canere ipse doceat. bene enim illo proverbio Graecorum praecipitur:

*Quam quisque norit artem, in hac se exerceat.*

§. 42. Illam vero funditus eiiciamus individuorum corporum levium et rotundorum concursionem fortuitam: quam tamen Democritus concalefactam et spirabilem, id est animalem, esse volt.

Is autem animus, qui si est horum quattuor generum, ex quibus omnia constare dicuntur, ex inflammata

falsch verstanden hat, wie *de finib.* lib. II. c. 3. §. 8. *Verum hoc loco sumo, verbis his eandem certe vim voluptatis Epicurum nosse quam ceteros;* und dazu meine Anmerkung in den *Quaestt. Tullian.* lib. I. p. 52 — 54.

*haec magistro concedat Aristoteli: canere ipse doceat*] Auch hier liegt in dem Asyndeton ein grosser Nachdruck, indem das Wort *canere* an der Spitze des letzten Satztheiles einen schärferen Gegensatz zu dem Vorhergehenden bildet.

*Quam quisque norit*] Vergl. Aristophanes Wespen. V. 1431. ἔρδοι τις ἣν ἕκαστος εἰδείη τέχνην.

§. 42. *levium et rotundarum*] Mit Recht schreibt man in neuerer Zeit stets auch *levis* statt *laevis*, weil das Stammwort λεῖος ist. Uebrigens vergl. oben zu Cap. 11. §. 22.

*id est, animalem, esse volt*] Auch wir halten die Worte: *id est animalem,* für kein Glossem; es liegt vielmehr in Cicero's Absicht, so unzweideutig als möglich zu sprechen, um den A. nicht nur völlig zu überzeugen, sondern auch alle fremde Ansichten vollständig mitzutheilen. Wenn zu *esse volt* Wolf gegen Ernesti bemerkt, der *esse voluit* mit Andern schrieb, dies sei unnöthig, so lange die Werke eines Autors übrig seien, könne man das Präsens brauchen; wenn man aber aus Fragmenten citire, wie z. B. Cicero's *Hortensius*, so sage man richtiger: *Cicero voluit*, so ist das ganz falsch. Denn auch, wenn wir gar keine Schrift von einem Philosophen besitzen, können wir sagen: *hoc ille volt,* in so fern diese seine Ansicht stets dieselbe war und nicht einem einzelnen Zeitpunkt angehört, *volt*, das ist das *System des und des;* spricht man hingegen von der Ansicht in Bezug auf einen einzelnen Gegenstand, wie z. B. auf die Aeusserung im Senate, so heisst es natürlich: *voluit ille.*

*si est horum quattuor generum*] Wenn Lambin schrieb: *si est ex aliquo horum quattuor generum,* so steht dasselbe schon einfach in der Lesart der Handschriften da; *wenn er diesen vier Naturen angehört;* und weit gefehlt, dass man solche Genitivus-constructionen verändern sollte, so muss man diese vielmehr beim Lateinschreiben, so weit es Sinn und Deutlichkeit des

anima constat, ut potissumum videri video Panaetio; superiora capessat necesse est. nihil enim habent haec duo genera proni et supera semper petunt. Ita sive dissupantur, procul a terris id evenit; sive permanent et conservant habitum suum, hoc etiam magis necesse est ferantur ad caelum, et ab his perrumpatur et dividatur crassus hic et concretus aer, qui est terrae proxumus. calidior

Satzes erlaubt, nachzuahmen suchen.

*videri video*] Es ist bekannt, dass die Lateiner gerne ähnlich lautende Worte zusammenstellten und wenn auch in der höheren Sprache dies mehr ermässigt war, so finden sich doch noch hie und da bei CICERO solche Anklänge, man vergl. BEIER *ad Lael.* S. 137. und NAEKE'S Abhandlung über diese Alliteration im *Rhein. Museum* 3. Jahrg. 3. Hft. S. 324 fgg., so wie HAND'S *Lehrb. des lat. Stils* S. 99 fg.

*Ita sive dissupantur*] Genau genommen hätte man hier erwarten sollen: *sive dissupatur animus ex his constans*, allein CICERO dachte sich dies so: *oder zerstreuen sich diese Dinge, welche den Geist bilden*, was am Ende darauf hinausläuft, als wenn er Ersteres gesagt hätte. Ueber ähnliche Abweichungen in den Rückbeziehungen, die sehr häufig sind, haben wir in den *Quaestt. crit.* lib. I. p. 38 fg. gesprochen und daselbst auch mehrere Stellen CICERO'S gerechtfertiget; wie z. B. Tusc. Disp. lib. V. Cap. 37. §. 108. *postremo ad omnis casus facilluma ratio est eorum qui ad voluptatem ea referunt, quae sequantur in vita, ut quocunque haec loco suppeditent, ibi beate queant vivere*, wo zwar DAVIES' Conjectur: *suppeditet*, in einigen Handschriften sich gefunden hat, allein doch die gewöhnliche auf die meisten und besten Handschriften sich stützende Lesart: *ubi haec suppeditent*, ganz richtig ist: *ubi haec* i. e. *ea, quae referentes ad voluptatem sequantur in vita, suppeditent.* Auf der anderen Seite hat man aber auch wieder das vorhandene Abstractum mit dem Concretum vermischt, Constructionen, die, wenn man sie nur richtig auffasst, eben so wenig anzutasten sind. Vergl. *de orat.* lib I. Cap. 35 §. 154. *qua (exercitatione) C. Carbonem nostrum illum inimicum solitum esse uti sciebam, ut aut versibus propositis quam maxume gravibus aut oratione aliqua lecta ad eum finem, quem memoria possem comprehendere, eam rem ipsam quam legissem verbis aliis quam maxume possem lectis pronunciarem*, wo BREMI statt *quem* lesen will *quo;* allein *finis* soll nicht blos den Punct, wo wir stehen bleiben, sondern auch das vorher Gelesene mit bedeuten. ibid. lib. II. Cap. 32. §. 140. *quo modo nunc se istorum artes habent, pertimescenda est multitudo caussarum: est enim infinita, si in personis ponitur.*, wo Lambin *ponuntur* schreiben wollte, allein *ponitur* durch das Streben der Römer die Abstracta in Concreta zu verwandeln, ob man gleich mehr im Allgemeinen an *caussae*, als an *multitudo caussarum* denken soll, dennoch in der Sprache sich rechtfertigen lässt. Man vergl. vor der Hand ausserdem noch HAND'S *Lehrb. des lat. Stils* S. 92.

est enim vel potius ardentior animus, quam est hic aer, quem modo dixi crassum atque concretum: quod ex eo sciri potest, quia corpora nostra terreno principiorum genere confecta ardore animi concalescunt.

Cap. XIX. §. 43. Accedit, ut eo facilius animus evadat ex hoc aere, quem saepe iam appello, eumque perrumpat, quod nihil est animo velocius; nulla est celeritas, quae possit cum animi celeritate contendere. qui si permanet incorruptus suique similis: necesse est ita feratur, ut penetret et dividat omne caelum hoc, in quo nubes, imbres ventique coguntur; quod et humidum et

*quod ex eo scire potest, quia corpora etc.*] Man führt hierzu an Cic. *de legg.* lib. I. Cap. 15. §. 43. *nam haec nascuntur ex eo, quia natura propensi sumus ad diligendos homines, quod fundamentum iuris est;* und scheint anzunehmen, dass Cicero an beiden Stellen *quia* statt *quod* deshalb gesetzt habe, um eine Wiederholung das *quod* zu vermeiden. Dem ist aber nicht so, denn wenn auch *quia* ursprünglich der Form nach weiter nichts war als *quae*, alte Pluralform *quia* verwandt mit *quibus*, die sich in *quāpropter*, contrahirt *quāpropter*, noch deutlich zeigt, und so nach so wie das Griechische ἃ für ὃ statt *quod* stehen könnte, so hat man doch frühzeitig beide Partikeln der Bedeutung nach geschieden, und es ist also nicht dasselbe, ob man hier *quia* oder *quod* setzt; dazu kommt, dass Cicero überhaupt ein mehrmals vorkommenes *quod* gar nicht gescheut hat, wozu man sich überall Beispiele suchen kann.

Cap. XIX. §. 43. *Accedit, ut*] Stände *accedit quod* so wäre es nur factisch ausgedrückt, *accedit, ut* hingegen nimmt die Sache so, dass der Satz mit *ut* erst auf einer Folgerung beruht, was Kuehner richtig auseinander gesetzt hat.

*nulla est celeritas — contendere*] Wolf hatte diese Worte in der ersten Ausgabe geklammert, sagt aber selbst: „Dies schien mir eine Sentenz vom Rande zu sein, es ist gar kein neuer Gedanke; auch stösst [stört?] der Mangel einer Verbindungspartikel. Doch drückt vielleicht dieser Zusatz den Satz *nihil est animo velocius* allgemeiner und stärker aus; denn *nihil est cet.* klingt stärker, als es im Lateinischen eigentlich gemeint ist; so heisst: *nihil est hoc homine acutius,* nichts mehr als: er ist ein sehr scharfsinniger Mann [dies eine eben so richtige als seltene Bemerkung *R. K.*]. Uebrigens kann Cicero diesen im Grunde überflüssigen Satz aus oratorischer Abundanz beigefügt haben. Kurz ich bin jetzt völlig überzeugt, dass der Satz von Cicero ist.“ Ausserdem bemerkt man, dass Cicero hier ganz vollständig sagte: *nulla est celeritas, quae possit cum animi celeritate contendere,* weil die Vergleichung: *quae possit cum animo*, oder elliptisch *quae possit cum animi contendere* theils weniger deutlich theils weniger gefällig gewesen sein würde.

*omne caelum hoc, in quo nubes, imbres ventique coguntur*] Richtig erklärt Kuehner *caelum*

caliginosum est propter exhalationes terrae. Quam regionem cum superavit animus naturamque sui similem contigit et agnovit; iunctis ex anima tenui et ex ardore solis temperato ignibus insistit et finem altius se ecferendi facit. Cum enim sui similem et levitatem et calorem adeptus est, tamquam paribus examinatus ponderibus, nullam in partem movetur; eaque ei demum naturalis est sedes, cum ad sui simile penetravit, in quo nulla re egens aletur et sustentabitur isdem rebus, quibus astra sustentantur et aluntur.

§. 44. Cumque corporis facibus inflammari soleamus ad omnis fere cupiditates eoque magis incendi, quod iis aemulemur, qui ea habeant, quae nos habere cupiamus: profecto beati erimus, cum corporibus relictis et

Cap. XIX. §. 43. Cum] *Tum.* adeptus est] *adeptus.*

*hoc* durch *Atmosphäre*, in dem Folgenden darf man aber *cogere* nur für *zusammenziehen* zunächst ansehen, woraus dann der Begriff des *Verdichtens* von selbst folgt, wie in den von Billerbeck angeführten Stellen *de nat. deor.* lib. II. Cap. 39. *cogere aerem in nubes.* Virg. *Georg.* lib. IV. v. 34. *mella.* Ovid. *Metam.* lib. VIII. v. 666. *lac.*

*paribus examinatus ponderibus*] „im Gleichgewichte schwebend; *examinatus* hier in seiner ersten Bedeutung von *examen librae.*" Wolf.

*isdem rebus*] „Nach den Stoikern ziehen die Gestirne aus niedrigen und wässerigen Dünsten ihre Nahrung. *De nat. deor.* lib. II. Cap. 46." Wolf. Woraus auch diese ganze Stelle Licht gewinnt. Es heisst daselbst §. 118. *Sunt autem stellae natura flammeae, quocirca terrae, maris, aquarum vaporibus aluntur iis, qui a sole ex agris tepefactis et ex aquis excitantur, quibus altae renovataeque stellae atque omnis aether refundant eodem et rursum trahunt indidem, nihil ut fere intereat aut admodum paullum, quod astrorum ignis et aetheris flamma consumit.* Ausserdem vergleicht Billerbeck noch Virgil. *Georg.* lib. I. v. 32. lib. VI. v. 342. lib. IV. v. 219. und daselbst J. H. Voss's Anmerkungen.

§. 44. *corporibus facibus*] steht nicht ganz ohne eine Anspielung auf das Niedrige, welches mit den Leidenschaften, die aus dem Körper hervorbrechen, verbunden zu sein pflegt; nur würde es auch etwas zu stark sein, wollte man an solche Stellen denken, wo den Furien *faces* beigelegt sind.

*quod iis aemulemur, qui ea habeant, quae nos habere cupiamus*] Auch hier wollten einige Herausgeber uneingedenk des fortwährenden Strebens der Lateiner nach Concinnität in der Gestaltung des Satzes durch die verschiedenen Satzglieder hindurch statt *quae habere cupiamus* schreiben *quae habere cupimus;* was sich durch das von uns früher Bemerkte hinlänglich widerlegt.

*profecto erimus beati*] So die

cupiditatum et aemulationum erimus expertes. quodque nunc facimus, cum laxati curis sumus, ut spectare aliquid velimus et visere, id multo tum faciemus liberius, totosque nos in contemplandis rebus perspiciendisque ponemus; propterea quod et natura inest in mentibus nostris insatiabilis quaedam cupiditas veri visendi; et orae ipsae locorum illorum, quo pervenerimus, quo faciliorem nobis cognitionem rerum caelestium, eo maiorem cognoscendi cupiditatem dabunt. §. 45. Haec enim pulcritudo etiam in terris *patritam* illam et *avitam*, ut ait

§. 45. patritam] *patriam.*

Pariser Handschrift und die bessern alle, vorher las man: *profecto tunc erimus beati.* Wenn KUEHNER gesagt hatte, dass ihm ORELLI's Lesart weniger gefalle, so entgegnet ihm letzterer mit vollem Rechte also: „Nach allen diplomatischen Kennzeichen ist aber *tunc*, was überhaupt bei CICERO in unseren Codd. selten vorkommt, hier ein von einem Interpolator nöthig geachtetes Einschiebsel, welches auch die neuverglichenen Cod. u. Ed. 1469. verwerfen. In solchen strebte ich immer diplomatisch zu verfahren. Die Nothwendigkeit dieses Verfahrens aber und die Modificationen, welche es durch die Beschaffenheit der Codd. erleidet, werden noch nicht allgemein eingesehen."

*inest in mentibus nostris*] So haben die bessten Handschriften, allein vorher las man in mehreren Ausgaben, *inest mentibus nostris*, wie CICERO fast niemals gesprochen hat, und wo er es gesagt hat, wie *de offic.* lib. I. Cap. 42. §. 151. *quibus autem artibus aut prudentia maior inest aut non mediocris utilitas quaeritur —, eae sunt iis, quorum ordini conveniunt, honestae.*, so scheint er jene Construction, die er an sich für hart gehalten zu haben scheint, obgleich die meisten anderen lateinischen Schriftsteller sie brauchen, nur wegen des ganzen Zusammenhanges nicht verschmäht zu haben, wie in der angeführten Stelle, wo ein Dativus zu dem folgenden *quaeritur* erfordert ward, man vergl. R. KLOTZ in den *Neuen Jahrbb. für Philol. u. Paedag.* 1834. Bd. 12. S. 151.

*cupiditas veri visendi*] Findet sich in den bessten Handschriften, wie man angibt, wirklich diese Lesart, so zweifeln wir nicht, dass CICERO so geschrieben habe, da sich eine *insatiabilis cupiditas veri visendi* wohl denken lässt, nicht blos das Wahre zu *sehen*, sondern auch zu *besehen*, zu erkennen und vor Augen zu haben. Sprachlich falsch ist *visendi* in dieser Zusammenstellung keineswegs, wie KUEHNER und nach ihm ORELLI anzunehmen scheinen.

§. 45. *Haec enim pulcritudo*] Ganz richtig macht KUEHNER auf den Gebrauch von dem Pronomen demonstrativum, *hic*, was, wie *is* und andere Pronomina der Art, oft so gebraucht wird, dass es ein Genitivusverhältniss zu ergänzen hat: *Diese Schönheit*, statt *die Schönheit dieser Sache.* Er vergl. TERENTIUS *Andr.* Act. I. sc. I.

Theophrastus, philosophiam cognitionis cupiditate incensam excitavit. praecipue vero fruentur ea, qui tum etiam, cum has terras incolentes, circumfusi erant caligine, tamen acie mentis dispicere cupiebant.

V. 72. *Hac fama impulsus Chremes ultro ad me venit.*

*patritam illam et avitam, ut ait Theophrastus, philosophiam*] „Er meint besonders die thaletische (*Ionische*) Philosophie. Uebrigens scheint er dies, worauf schon die Stellung des Zwischensatzes: *ut ait Theophrastus*, führt, aus dem Griechischen übersetzt zu haben, wo πατρῷος καὶ παππῷος (wie im Demosthenes gestanden haben mag.) *Patritam* findet sich auch bei Nonius p. 61. Merc. [p. 161. v. 8. ed. Merc.] aus dieser Stelle angeführt. Andere *patriam*, was zu unbestimmt ist.“ Wolf. Es ist Unrecht, einem so bestimmten Zeugnisse des Nonius entgegen zu treten, zumal er, wie wir anderwärts zu zeigen Gelegenheit gehabt haben, fast stets die vorzüglichsten Lesarten darbietet, einzelne Irrthümer konnte auch er nicht vermeiden, zum Theile gehören sie aber auch den Ausgaben des Grammatikers an. Vielleicht konnte aber *patritam* mit dem gewöhnlichen Adjectivum *patriam* vertauscht werden. So viel gegen Orelli's Zweifel.

*cognitionis cupiditate incensam*] Die Lateiner waren in dergleichen Wendungen vermöge des Strebens nach Concinnität des Ausdruckes bei weitem freier, wie wir; aber kein Mensch wird an dergleichen Stellen Anstoss nehmen, oder gar corrigiren wollen. Orelli's zwar ächt Freinsheimische Paraphrase: „*Haec pulcritudo mentes humanas cognitionis cupiditate incendit sicque in iis philosophiam excitavit,*“ gibt doch den Sinn gut wieder. Den *Worten* nach vergleiche man lieber Cic. *de offic.* lib. I. Cap. 19. §. 64. *ut enim apud Platonem est, omnem morem Lacedaemoniorum inflammatum esse cupiditate vincendi*, wo wie hier *philosophia cupiditate incensa*, so dort *mos inflammatus cupiditate* zu Aenderungen Anlass gab. Man sehe dagegen R. Klotz in den *Neuen Jahrbb. f. Philol. u. Paedag.* 1834. 12 Bd. S. 45. und Cic. *pro Q. Ligario* Cap. 4. §. 11. *externi isti mores usque ad sanguinem incitari solent odio aut levium Graecorum aut immanium barborum.*

*tamen acie mentis dispicere cupiebant*] „Eigentlich von jungen Hunden, die anfangen das Gesicht zu bekommen, und das Licht noch nicht vertragen können *de finib.* lib. IV. c. 23.“ Wolf. Uebrigens kann man auch hier sehen, dass *cupere* sehr weit von *velle* entfernt ist, denn *volebant* würde hier schon ausdrücken, dass jene weiter in ihrer Sehlust gegangen wären, als *cupiebant*, was zwar den Trieb ausdrückt, der in ihnen gelegen habe, aber nicht sowohl auf dessen Befriedigung, was bei *volebat* der Fall sein würde, hinweiset. Freund, der in seinem lat. Wörterbuche (Leipzig, 1834.) unter d. W. *cupio* unsere Bemerkung in den *Neuen Jahrbb. für Philol. u. Pädag.* 1834. 2. Hft. S. 119 fg. richtig wiedergibt, hat sich wohl nur versehen, wenn er die betreffende Stelle aus Cicero *pro Milone* c. 12. §. 32. nach der falschen Lesart bei Orelli anführt.

Cap. XX. Etenim si nunc aliquid adsequi se putant, qui ostium Ponti viderunt, et eas angustias, per quas penetravit ea quae est nominata Argo, quia Argivi in ea,

*delecti viri,*

*Vecti, petebant pellem inauratam arietis;*

aut ii, qui Oceani freta illa viderunt,

*Europam Libyamque rapax ubi dividit unda:*

quod tandem spectaculum fore putamus, cum totam terram contueri licebit eiusque cum situm, formam, circumscriptionem, tum et habitabilis regiones et rursum omni cultu propter vim frigoris aut caloris vacantis?

§. 46. Nos enim ne nunc quidem oculis cernimus ea, quae videmus. neque est enim ullus sensus in cor-

Cap. XX. *aliquid adsequi se putant*] Es verkannte Bentley den eigenthümlichen Sprachgebrauch der Lateiner, wodurch sie durch ein einfaches Verbum ohne Hilfsverbum einen bestimmten Begriff ausdrücken, so hier, wo das *adsequi* fast wie bisweilen unser „*etwas durchsetzen*" gebraucht, ausdrückt etwas erlangt haben und nun vermögen, man vergl. Cic. *ad fam.* lib. I. ep. 7. §. 10. *quae ne per populum quidem sine seditione se adsequi arbitrabantur.*, wo man *adsequi posse* oder etwas Aehnliches erwarten könnte; allein in beiden Stellen ist es gleich gesagt: *Sie glauben, etwas dadurch zu erlangen*, d. h. sie glauben, etwas dadurch zu gewinnen; sie glaubten etwas daran zu haben, wenn sie jene Gegenden gesehen haben.

*ostium Ponti*] Die Kyaneischen Felsen, Wolf. So gedacht als habe hier das *schwarze Meer* seinen Ausfluss; dass unter dem folgenden *angustias, per quas penetravit ea, quae est nominata Argo*, der *Hellespontus* und *thrakische Bosporus* zu verstehen ist, ist bekannt. Eben so bekannt ist die Fahrt der *Argo* unter *Iason* nach *Colchis*.

*quia Archivi in ea*] Wie so oft, verwebt auch hier Cicero Verse in seine Rede und hier zwar aus der *Medea* des Ennius, welche auch noch *ad Herenn.* lib. II. C. 22. §. 54. in Zusammenhang mit anderen und bei Priscian. *de metr. com.* p. 1325. also angeführt werden:

*Argo, qua vecti Argivi delecti viri*
*petebant illam pellem inauratam arietis.*

*Oceani freta*] Die Säulen des Hercules, jetzt die Meerenge von *Gibraltar*. Der folgende Vers eines uns unbekannten Dichters findet sich auch *de nat. deor.* lib. III. Cap. 10.

*habitabilis regiones*] „Vergl. Voss zu Virgil. *Georg.* I, 233. Ovid. *Metam.* I, 45. Mela I, 1. Plin. *hist. nat.* II. 68." Billerbeck. Ueber *et rursum*, woran hier Orelli nicht anstiess, vergleiche man oben zu C. 17. §. 46. S. 50 fg.

§. 46. *ne nunc quidem oculis cernimus ea, quae videmus*] Dieser Ansicht liegt das vielfach citirte Epicharmische zu Grunde: νοῦς ὁρῇ καὶ νοῦς ἀκούει, τἄλλα κωφὰ καὶ τυφλά, nach dem man annahm, dass jeder äussere Sinn sich noch nicht zu der Vollkommenheit erhebe, dass

pore: sed ut non physici solum docent, verum etiam medici, qui ista aperta et patefacta viderunt, viae quasi quaedam sunt ad oculos, ad auris, ad naris, a sede animi perforatae. itaque saepe aut cogitatione aut aliqua vi morbi impediti, apertis atque integris et oculis et auribus nec videmus nec audimus: ut facile intellegi possit, animum et videre et audire, non eas partis, quae quasi fenestrae sint animi; quibus tamen sentire nihil queat

Cap. XX. §. 46. sint animi ] *sunt animi.*

man sagen könne, er verrichte seine Function ordentlich, der nur der Geist selbst in ihrer Vollkommenheit fähig sei. Man vergl. C. I. GRYSAR *de Doriens. Com. Quaestt.* Vol. I. p. 130 sqq. CLEM. ALEX. *Strom.* II. p. 159. THEODORET. *Therap.* lib. I. p. 15. PLAT. *Phaed.* c. 10. und OLYMPIOD. *ad h. l.* p. 101. *ed. Wyttenb.* Aehnlich ist XENOPHANES Ausspruch bei SEXT. EMP. *adv. Physic.* lib. IX. 144. οὖλος ὁρᾷ, οὖλος δὲ νοεῖ, οὖλος δέ τ' ἀκούει. vergl. DIOG. LAERT. IX. 19. FR. AST *de Platonis Phaedro* p. 76. — Uebrigens sieht man hier deutlich den Unterschied zwischen *cernere* und *videre*, denn *cernere*, verwandt mit κρίνω, eigentlich *unterscheiden, dann erkennen, videre*, zwar eigentlich auch verwandt mit *dividere, theilen* und *sehen*, so hat aber bald den allgemeinen Begriff sehen, durch den Gesichtssinn wahrnehmen angenommen, während nun *cerno*, das seine ursprüngliche Bedeutung fester hielt, ihm entgegengesetzt wird, wie hier so anderwärts.

*qui ista aperta et patefacta viderunt* ] „Die Hauptansichten der Alten über Anatomie siehe bei CELSUS, jenen von Seiten der Präcision beinahe dem CAESER gleichzusetzenden Schriftsteller. Lib. I. Einl. Hauptergebniss p. 18. ed. Targua. Veron. 1810. *Incidere virorum corpora et crudele et supervacuum est: mortuorum discentibus necessarium.*" ORELLI.

*quae quasi fenestrae sint animi* ] Hier mussten wir mit dem Cod. Reg. nothwendig *sint* statt des gewöhnlichen *sunt* aufnehmen, weil es Versündigung an dem lateinischen Sprachgebrauche sein würde, nicht auch diesen Gedanken von dem *intellegi possit* mit abzuhängen, und hier um so mehr, weil unten die Conjunction *queat, agat, adsit* ebenfalls in Abhängigkeitsverhältnisse zu dem früheren stehen und eine Untersuchung jenes Verhältnisses nach den Begriffen der *Römer* einen Uebelstand veranlassen müsste. Auch hindert der Gedanke selbst jenen Conjunctiv nicht, der sich aber auch dann geltend macht, wo er genau genommen einen falschen Begriff geben würde und nur durch eine Adtraction erklärt werden kann, wie z. B. HORAT. Sat. lib. I. Sat. I. V. 86 fg. *Miraris cum tu argento post omnia ponas, si nemo praestet quem non merearis amorem?*, wo *merearis* nur adtractionsweise gesagt ist. Freilich sind nur wenige Kritiker so durchdrungen von einem richtigen Gefühle ächter Latinität und man findet häufig in solchen Dingen plumpen Widerspruch, wo in der Regel äussere Gründe der Kritik eben so sehr, wie innere den richtigen

mens, nisi id agat et adsit. Quid? quod eadem mente res dissimillumas comprehendimus, ut colorem, saporem, calorem, odorem, sonum? quae nunquam quinque nunciis animus cognosceret, nisi ad eum omnia referrentur, et is omnium iudex solus esset. Atque ea profecto tum multo puriora et dilucidiora cernentur, cum quo natura fert, liber animus pervenerit. §. 47. Nam nunc quidem quamquam foramina illa, quae patent ad animum a corpore, callidissumo artificio natura fabricata est, tamen terrenis concretisque corporibus sunt intersaepta quodam modo: cum autem nihil erit praeter animum,

Cap. XX. §. 46. et is] *ut idem.*

Sprachgebrauch schützen, wie wir bereits in diesen wenigen Abschnitten mehrmals gezeigt haben. — Uebrigens finden wir auch im Deutschen das Bild nicht so widrig, wie es Wolf fand, und Orelli bringt richtig das Lutherische „die Fenster des Himmels" bei.

*nisi id agat et adsit*] Die Redensart *id agere* etwas mit Eifer und eigentlich ex professo treiben ist zwar an sich leicht verständlich, zumal, wenn man die Entwickelung der lateinischen Schriftsprache aus den Gebräuchen und Sitten des Volkes selbst richtig aufgefasst hat, wie hier *id agere* offenbar zusammenhängt mit der Redensart *Hoc age*, die schon Plutarch seinen Griechen dollmetschet, von der Aufmunterung zur Aufmerksamkeit beim Opfern, hat aber doch manchmal den Kritikern und Auslegern unnöthige Mühe gemacht, und so ist bis auf die neueste Zeit falsch corrigirt Cic. *de orat* lib. I. Cap. 32. §. 146. *ea quosdam observasse atque id egisse*, wo die Herausgeber allerlei vorbringen, um den nicht verstandenen Ausdruck *atque id egisse* wegzubringen, richtiger steht jetzt *de finib.* lib. IV. Cap. 20. §. 56. im Texte: *qui possent, si id egissent, sapientiam consequi.* vergl. R. Klotz *Quaestt. Tullian.* S. 12—15. Ausserdem vergl. man noch Ruhnken's *Dictat. ad Terent. Andr.* I, 2, 15. *ed. L. Schopen.*

*quinque nunciis*] Wenn hier Wolf sagte die Stellung dieser Worte könnte natürlicher und verständlicher sein, so fragte Orelli mit Recht: „Warum denn? quinque nunciis steht erstens statt der schleppenden Aufzählung *visu, gustatu, tactu, odoratu s. olfactu, auditu;* zweitens statt des unbestimmten *tot nunciis;* drittens nimmt es (was *tot* an sich erfordern würde), die ausdrucksvolle erste Stelle ein."

*et is omnium iudex solus esset*] Wir sehen nicht ein, warum man an diesen Worten Anstoss nahm und *et is* in *et idem*, ja sogar in *ut idem* verwandelte, obgleich die besseren Handschriften *et is* schützen; u. wenn man nur *is*, wie es sich von selbst versteht, *betont*, so wird auch der richtige Sinn und Nachdruck sogleich hervortreten.

nulla res obiecta impediet, quo minus percipiat, quale quidque sit.

Cap. XXI. Quamvis copiose haec diceremus, si res postularet, quam multa, quam varia, quanta spectacula animus in locis caelestibus esset habiturus. §. 48. Quae quidem cogitans soleo saepe mirari nonnullorum insolentiam philosophorum, qui naturae cognitionem admirantur, eiusque inventori et principi gratias exsultan-

§. 47. *quo minus percipiat*] „Vorstellungen haben, ist allgemeiner und zugleich wichtiger, als was Bentley wollte *perspiciat.*" Wolf.

Cap. XXI. *Quamvis copiose*] „Ist wieder für *quantumvis, valde.* Nagel wollte *hic diceremus;* schwerlich nothwendig! *haec diceremus* ist *hunc locum tractare possemus.*" Orelli. Uebrigens vergleicht Kuehner zu *quamvis* unten Buch 3. Cap. 30. §. 75. *stultitiam accusare quamvis copiose licet.* und Bremi zu *Corn. Nep. Datam.* 4, 3. zu *Cic. de fin.* lib. II. Cap. 18. S. 182. und Beier zu de *Offic.* lib. I. Cap. 25. §. 86. S. 197.

*esset habiturus*] „Wir würden hier gewöhnlich *sit habiturus* schreiben, *esset* folgt dem Hauptverbum *diceremus*, hängt sich gleichsam daran an." Wolf. Wir gaben diese Anmerkung um so lieber wieder, um zu zeigen, dass auch schon Wolf in einzelnen Fällen ganz richtig urtheilte, obgleich nur zu oft seine eig'ne Kritik beweiset, dass er nicht ganz von diesen Spracheigenthümlichkeiten der Lateiner durchdrungen war.

§. 48. *nonnullorum insolentiam philosophorum*] Nicht ohne guten Grund hat Cicero diese Wortstellung gewählt, wodurch ein besonderer Nachdruck auf den letzten Genitivus *philosophorum* fällt; denn es ist nicht zu verwundern, dass *nonnullos* dieser Tadel trifft, allein dass diese *nonnulli* gerade noch Anspruch auf das Prädicat *philosophi* machen, dies ist ihm zu arg, vergl. oben zu Cap. 6. §. 11. *atqui pleni libri sunt contra ista ipsa disserentium philosophorum*, wo das Wort *philosophorum* gleichfalls nicht ohne guten Grund an der Endspitze des Satzes stand. Uebrigens hat schon Wolf die Lesart der Leidener Handschrift *insollertiam* ganz recht mit dem Praedikate *unlateinisch* abgefertigt, wiewohl sie Bouhier willkommen hiess. Die *Insolentia*, d. h. die Ueberhebung ohne richtigen Grund, tadelt Cicero an jenen Philosophen mit Recht, da sie durch ihre ganzen Studien weiter nichts vor sich bringen, als dass sie annehmen, die Seele werde mit dem Geiste aufgelöset, und sich noch etwas darauf zu gute thun. Ausserdem bemerkt Kuehner mit Recht, dass Cicero jede Gelegenheit, gegen die Philosophen entgegengesetzter Absicht und namentlich die *Epikureer*, die in dem üppigen, reichen und sinnlich übermüthigen *Rom* leicht Anhänger fanden, zu polemisiren, zu erhaschen sucht.

*eiusque inventori et principi*] Wolf hält *principi* ziemlich gleichbedeutend mit *auctori;* allein dies ist hier nicht, denn dies würde eher mit *inventori* zusammenfallen. Cicero will hier ausdrücken, dass Epikur nicht nur der Erfinder, und also der Erste der Zeit nach, son-

tes agunt eumque venerantur ut deum: liberatos enim se per eum dicunt gravissumis dominis, terrore sempiterno et diurno ac nocturno metu. Quo terrore? quo metu? quae est anus tam delira, quae timeat ista, quae vos videlicet, si physica non didicissetis, timeretis? *Acherusia templa alta Orci pallida leti, obnubila tenebris loca.*

Cap. XXI. §. 48. obnubila] *nubila.*

dern auch seiner Geltung nach sei, und deshalb fügte er noch *et principi* hinzu.

*eumque venerantur ut deum*] „LUCRET. 5, 8. *Deus ille fuit, deus, inclute Memmi etc.* Doch muss Cicero nicht geradezu an Lucret. gedacht haben, wie Davies meinte." WOLF.

*terrore sempiterno et diurno ac nocturno metu. Quo terrore?*] BENTLEY, der so oft die Sache besser wusste oder wissen wollte, als die Alten selbst, irrt sich hier gewaltig, wenn er zweimal *terrore* in *errore* verändern will. Wenn WOLF seiner scheinbar gefälligen, aber im Grunde höchst falschen Coniectur sein Ohr geliehen hatte, so sah er doch später ein, dass *terrore* wegen *sempiterno* passender sei und nahm seine Meinung zurück. Da aber BILLERBECK noch BENTLEY'S Ansicht vertritt und ORELLI nur in dem Beisatze *sempiterno* den entscheidenden Grund für *terrore* findet, so können wir nicht umhin, zunächst alle Ausleger und Kritiker auf den *Sinn* der Stelle selbst zu verweisen, der offenbar *errore* hier nicht duldet, wo es nur in CICERO'S Absicht liegen musste die Epikureische Philosophie von der Seite, dass sie ein an sich nur gemeine und ungebildete Leute treffendes Schreckniss und die daher entstehende Furcht beseitige, darzustellen: nicht aber ihr Verdienst, dass Irrthümer durch sie beseitiget würden, hervorheben wollte. Dies geht auch gleich aus dem Folgenden hervor: *quae est anus tam delira, quae timeat ista, quae vos videlicet, si physica non didicissetis, timeretis?*, wo nur von Furchtsamkeit, nicht von falschem Glauben oder Irrwahn gesprochen wird. Freilich gefiel es CICERO lib. *de fin.* I. Cap. 5. §. 14. die Sache mit andern Augen anzusehen, aber da passte es auch anders zu seiner Absicht.

*quae vos videlicet, si physica non didicissetis, timeretis?*] Das ironische *videlicet*, drückt so gut wie *scilicet*, (beides sind Imperative *vide licet*, *sci*, alte Grundform, wofür gewöhnlich *scito*. *licet*, ebenso wie *ilicet*, *i* und *licet* ist) aus, dass sie durch das Studium der Physiker nicht gewonnen hätten, da sie nur eine Furcht dadurch abgelegt hätten, die an sich kein Vernünftiger habe.

*Acherusia templa etc.*] Es ist unrecht, solche abgerissene Worte eines Dichters pedantisch gleich in das alte Versmaass zurückbringen zu wollen, zumal man durch eine andere Stelle bei *Varro de Ling. Lat.* lib. VI. Cap 2. belehrt war, dass hier Einiges ausgefallen sei, was CICERO mit Fleiss wegliess, weil er diese Dichterstelle in seine Rede verwebte und von seinen Worten ungetrennt wissen wollte. Uebri-

Non pudet philosophum in eo gloriari, quod haec non timeat et quod falsa esse cognoverit? e quo intellegi potest, quam acuti natura sint, quoniam haec sine doctrina credituri fuerunt. §. 49. Praeclarum autem nescio quid

gens sollen diese Worte aus Ennius' *Andromacha* entlehnt sein, worauf auch Lucret. B. 1. V. 121 fg. führt: *Etsi praeterea tamen esse Acherusia templa Ennius aeternis exponit versibus. Templa* ursprünglich die Räume, welche der Augur mit seinem Stabe (*lituus*) im Gedanken am Himmelsgewölbe bezeichnete, um innerhalb desselben den Vogelflug zu beobachten; denn jeder geweihte Ort und Raum, auch von freien Plätzen, sodann vorzüglich ein geweihter Ort, wo Götterbilder standen, und endlich ein förmliches Gebäude zur Verehrung der Götter, was in der Regel mit Säulenhallen versehen war, *Tempel. Templa caeli* und anderes kommt so vor bei Terent. *Enn.* III, 5, 43. Lucret. Buch I. V. 1013. *caeli lucida templa.*

*obnubila tenebris loca*] *Obnubila* haben wir beibehalten, da auch die Lesart der Cod. Reg. *letio nubila* auf dasselbe führt, in metrischer Hinsicht ist es jedenfalls gleich, da die Elision, wenn die Worte aus einem anapästischen Systeme sind, es gleichgiltig macht, ob man *leti obnubila* oder *leti nubila* liest.

*in eo gloriari*] *Sich in einer Sache rühmen* heisst seinen Ruhm in einer Sache suchen, und ist etwas stärker gesagt, als *de aliqua re gloriari*, was wir nicht nur zu stilistischer Beobachtung erinnern, sondern auch um unnöthige Conjecturen, die sogar das *gloriari in aliqua re* überhaupt antasten, wollten zu beseitigen.

*e quo intellegi potest*] Nur formell scheint es verschieden zu sein, ob man *e quo* oder *ex quo* sagte, und obgleich in den Zusammensetzungen *e* vor *qu* regelmässig *ex* wird oder vielmehr geblieben ist, wie *quaero* = *exquiro*, und man häufiger *ex quo* als *e quo* findet, so haben wir doch hier *e quo* mit den bessten Handschriften beibehalten zu müssen geglaubt.

*quoniam haec sine doctrina credituri fuerunt*] So der Cod. Reg. mit einigen anderen Handschriften statt der Vulgata: *qui haec sine doctrina credituri fuerint*, und es kann nicht zweifelhaft sein, welche Lesart vorzuziehen sei. Denn so sehr wir die den Lateinern eigenthümliche Concinnität stets anerkennen, die hier das Conjunctivusverhältnis schützen würde, so liegt es doch ganz in der Natur der Sache, dass Cicero auch einmal seine Meinung assertorisch hinstelle: *quoniam haec sine doctrina credituri fuerunt*, weil sie im Begriffe standen, das zu glauben, ἐπείπερ τούτοις ἄνευ διδασκάλου ἔμελλον πείθεσθαι; und die ganze Rede würde an Nachdruck verlieren, wollte man durch den Conjunctiv den Satz als untergeordnet erscheinen lassen.

§. 49. *Praeclarum autem nescio quid adepti sumus*] Sehr häufig kommt gerade das Wort *praeclarum* in der Ironie vor, wie hier Cicero die Epikureer wegen der durch ihre Philosophie gewonnenen Ansicht, dass die Seele sich im Tode auflöse, verlacht, wodurch sie statt etwas *Herrliches*, wie sie glaubten, wenigstens gar nichts, weshalb sie sich rühmen oder sich freuen konnten, erlangt hätten.

adepti sunt, quod didicerunt, se, cum tempus mortis venisset, totos esse perituros. quod ut ita sit — nihil enim pugno —, quid habet ista res aut laetabile aut gloriosum? nec tamen mihi sane quidquam occurrit, cur non Pythagorae sit et Platonis vera sententia. ut enim rationem Plato nullam adferret — vide quid homini tribuam —, ipsa

*quod didicerunt*] Früher las man: *qui didicerunt*, allein nicht nur bessere Handschriften haben *quod* statt *qui*, sondern auch der Sinn selbst erfordert *quod*, indem die Leute schon an sich in dem Vorhergehenden genugsam bezeichnet waren, aber es noch einer Hervorhebung bedurfte, dassjene durch das, was sie lernten: *quod didicerunt*, nichts gewonnen hätten. *Quod*, was durch Abkürzung in den Handschriften geschrieben war, ist so sehr oft in das Pronomen relativum verwandelt worden, man vergl. Klotz *ad Cic. Lael.* Cap. 2. §. 9. *Tu autem, Fanni, quod mihi tantum tribui dicis etc.*, wo vorher falsch: *qui mihi tantum tribui dicis*, stand, siehe die Anmerkung des genannten Herausgebers S. 103. S. 217.

*nihil enim pugno*] Ob man gleich nach der späteren Sitte zu schreiben hier: *nihil enim repugno*, erwarten könnte, so würde es doch an dieser Stelle nicht einmal an seinem Orte sein, wo Cicero nur ausdrücken will: *ich lasse mich nicht auf Streit ein*, wodurch er an sich noch gar nichts zugibt, und: *nihil enim repugno*, *ich widerstreite nicht*, schon mehr andeuten würde, dass er der Meinung des anderen beipflichte. Demungeachtet ist *re* in vielen Fällen von den Abschreibern hinzugefügt worden, wie bei *ne altius petam*, wo die schlechteren Handschriften bei Cicero fast stets *repetam* schreiben.

*quid habet ista res aut laetabile aut gloriosum*] „Weil *laetabile* vorangeht, so konnte hier nicht: *quid — gloriosi* stehen.“ Wolf. Aus demselben Grunde heisst es bei Cicero *de finib.* lib. II. Cap. 34. §. 114. *Quid tandem in animis censes? in quibus doctissumi illi veteres inesse quiddam caeleste et divinum putaverunt.* Dagegen bei Cicero *de nat. deor.* lib. I. Cap. 27. §. 75. *nihil solidi, nihil expressi, nihil eminentis*, wo die Liebe zur Concinnität *nihil eminentis* hervorbrachte, noch freier bei Livius Buch 3. Cap. 5. *si quidquam in vobis non dico civilis, sed humani esset etc.*, wo *civilis* in Hinsicht auf das stärkere *humani* steht.

*Nec tamen mihi sane quidquam occurrit*] „i. e. *obiicitur animo meo aliqua cogitatio.* Jetzt wird häufig falsch gesetzt: „hoc occurrit in libro aliquo, in Cicerone.“ Wolf. Dagegen sagt Orelli, nachdem er bemerkt hat, dass Einige hierin auch zu weit gehen: „Sobald es den Begriff hat, es tritt mir auffallend, oder meiner früheren Ansicht zuwiderlaufend entgegen, so ist es ganz richtig, z. B. „*nihil mihi umquam occurrit in Ciceronis libris*, *quod huic regulae adversaretur.*“ Cfr. de Rep. I, C. 35. *In primo autem genere*, *quod hoc loco appellatur*, *occurrit nomen quasi patrium regis.*“

*vide quid homini tribuam*] Es herrscht in mancher Hinsicht ein gewisses Vorurtheil gegen diesen Gebrauch von *homo*, wo man, wie auch wir sagen würden: *dem Manne*, sagt, um

auctoritate me frangeret: tot autem rationes adtulit, ut velle ceteris, sibi certe persuasisse videatur.

Cap. XXII. §. 50. Sed plurumi contra nituntur animosque quasi capite damnatos morte mulctant: neque aliud est quidquam, cur incredibilis his animorum videatur aeternitas, nisi quod nequeunt, qualis animus sit vacans corpore, intellegere et cogitatione comprehendere. Quasi vero intellegant, qualis sit in ipso corpore,

die Pronomina *ei* — *illi* — *huic*, die bei ihrer Wiederkehr lästig werden, zu umgehen, und indem man die Rede etwas anders nüançirt, jene Beziehung durch das gewählte Substantiv ausdrückt. Dass dadurch der Ausdruck offenbar gewinnt, liegt am Tage und unsere Lateinschreiber müssen darauf achten und nicht *homo* nur verächtlich so brauchen. Derselbe Fall ist es mit *res*, worüber man vergl. R. Klotz zu Cicero's Laelius Cap. 8. §. 27, S. 135 fg.

*me frangeret*] Man hat das *frangere* eben so wenig streng zu nehmen als bei unserem *den Kopf zerbrechen*, indem es nur andeutet, dass die Ansicht, die jemand hatte, erschüttert und er auf diese Weise von der Behauptung des Gegner's überzeugt werde, so heisst es *ad fam.* lib. I. ep. 4. *frangere sententiam*, vergl. Ernesti *Clav. Cic.* s. v.

*adtulit, ut* — *videatur*] Da hier *adtulisse*, *er hat beigebracht*, mehr als Praesens-Begriff dasteht, so folgt mit Recht sodann *videatur*, wo man sonst *videretur* erwartet hätte; was ausdrückt, so dass er (jetzt) sich überzeugt zu haben scheinen muss. Man sieht also, dass trotz dem, dass der Lateiner fast stets den eigentlichen äussern Faden der Erzählung festhält, er doch auf der andern Seite dem Gedanken sein Recht widerfahren lässt, so bald dieser stärker in seinem Verhältnisse hervortreten soll.

Cap. 22. §. 50. *animosque quasi capite damnatos morte mulctant*] Da kein freigeborener *Römer* mit der Todesstrafe belegt werden konnte, wenn er nicht vorher alle seine *Freiheits-*, *Bürger- und Familienrechte* verloren hatte, das heisst *capite damnatus* war — *caput* war näml. der Inbegriff aller jener Rechte, — so sagt dies hier Cicero scherzweise von den *Seelen*, die Manche gleichsam gerichtlich zu Tode verurtheilen wollten. Der Verlust jener Rechte war in der juristischen Sprache die *capitis diminutio*, die eine dreifache war, *maxuma*, wenn man die Freiheit (*libertas*), die Bürgerrechte (*civitas*) und die Familienrechte (*familia*) verlor, die *media* bestand blos in dem Verluste der Civität und der Familie, diese kam bei der *interdictio aquae et ignis* vor, die geringste (*minuma*) fand bei dem Austreten von einer Familie in die andere Statt, wie bei der Adoptio und der Verheirathung der Frauen. Man vrgl. Paull. *Digest.* lib. IV. tit. V. fr. 11. u. *Iustinian. Instit.* lib. I. tit. XVI.

*Quasi vero intellegant*] Mit Recht setzte der *Römer* hier das Praesens, wo man nach unserer Ausdrucksweise das Imperfect erwarten könnte, allein man denkt sich die Sache

quae conformatio, quae magnitudo, qui locus; ut, si iam possent in homine uno cerni omnia, quae nunc tecta sunt, casurusne in conspectum videatur animus, an tanta sit eius tenuitas ut fugiat aciem. §. 51. Haec reputent isti, qui negant, animum sine corpore se intellegere posse: videbunt, quem in ipso corpore intellegant. mihi quidem naturam animi intuenti multo difficilior occurrit cogitatio multoque obscurior, qualis animus in corpore sit, tamquam alienae domui, quam qualis, cum ex-

Cap. XXII. §. 51. uno] *vivo*. §. 51. domui] *domi*.

zu einer und derselben Zeit, und gewinnt also den Gedanken, sie behaupten dies, als ob sie sähen, d. h. sie behaupten dies, und sehen nicht ein, ohne einzusehen, wodurch gerade das Tadelnswerthe des Verfahrens mehr noch hervorgehoben wird.

*ut si iam possent in homine uno cerni omnia*] Mit Recht nahm Wolf in der zweiten Ausgabe *ut* wieder auf, wofür er früher mit Lambin *aut* geschrieben hatte, da *ut* zwar eine Anakoluthie hervorbringt, aber doch diese Wendung durch ähnliche Stellung und durch die Leichtigkeit des Verständnisses hinlänglich entschuldigt wird. Ueber die letzteren Worte: *in homine uno cerni omnia*, ist man aber in neueren Zeiten noch nicht einig geworden. Wir haben unsere schon früher geäusserte Meinung, dass *uno cerni omnia* die Lesart aller Handschriften nicht mit *vivo cerni omnia* zu vertauschen sei, auch jetzt noch festhalten zu müssen geglaubt, ob sie gleich Widerspruch gefunden hat. Nach ihr hätten wir folgenden Sinn: *Wenn wir auch in einem Menschen Alles überschauen könnten*, eine Sprechweise, die nicht nur hier in Rücksicht auf den Sinn selbst, sondern auch auf die Ausdrucksweise der *Römer* im Allgemeinen sehr passend ist. Man vergl. die ausführlichere Auseinandersetzung in R. Klotz *Quaestt. Tulliann.* lib. I. S. 89—92.

*ut fugiat aciem*] Wenn Kuehner sagt: „*Sic saepe fugere pro effugere dicitur, ut* φεύγειν *pro* ἐκφεύγειν,“ so ist dies nicht ganz richtig, da zwar das Simplex *fugere*, wie φεύγειν scheinbar statt des Compositum steht, aber doch die ursprüngliche Bedeutung von *fugere* und φεύγειν nicht verändert ist. Er sollte sagen, dass die Lat. Sprache vorzüglich die Verba simplicia in ihrer ganzen Ausdehnung brauche, ehe sie nach Compositis greift, man vergl. das oben zu *nihil enim pugno* Bemerkte.

§. 51. *videbunt*] „Sie mögen es einmal versuchen, nachdenken, wie man auch *viderint* sagt.“ Wolf. So nahm es auch Kern; „mögen sie sehen, wie sie dieselben im Körper selbst begreifen.“ Mir scheint *viderint* und dieses *videbunt* durchaus verschieden. Der Sinn ist: *haec ubi reputaverint, videbunt certe*, se animum, in ipso corpore non intelligere.“ Orelli.

*alienae domui*] So lesen die bessten Handschriften mit dem Cod. Reg. und es kann kein Zweifel obwalten, dass dies wahrscheinlich Cicero geschrieben habe, da die Form *domi* auch weiter nichts gewesen sein kann als der Dativus *domui*,

ierit, et in liberum caelum quasi domum suam venerit. nisi enim, quod numquam vidimus, id quale sit, intellegere non possumus; certe et deum ipsum et divinum animum, corpore liberatum, cogitatioue complecti possumus. Dicaearchus quidem et Aristoxenus, quia difficilis erat animi, quid aut qualis esset, intellegentia, nullum omnino animum esse dixerunt.

oder vielmehr der alte Casus, welcher sich in einigen Declinationen später in die Dativus- und Ablativus-Form spaltete und aus dem wir noch *Romae*, *Karthagini*, *domi*, *militiae*, *etc* haben. Es ist bekannt, dass die volle Form auf *ui* in der alten Sprache eben so gut mit für den Ablativus galt, als die kürzere auf *u* mit für den Dativus. So hat man die Stellen des Sisenna bei *Nonius* p. 512, 19. *Hist. lib. IV.: ALI SALTUI AC VELOCITATE CERTARE.* Varro de re rust. lib. primo: *QUOD INDIGENT POTUI*, und dagegen Lucilius bei *Non.* p. 501, 23. *QUOD SUMPTUM ATQ. EPULAS VICTU PRAEPONIS HONESTO.* u. Virgil. l. IV. 456. *TEQ. ASPECTU NE SUBTRAHE NOSTRO* aufzufassen. Alles dies, was wir hier nur andeuten können, wird in den längst vorbereiteten grammatischen Untersuchungen seine volle Erledigung finden. In Hinsicht auf die Dativform auf *u* hatte bereits K. L. Struve *Ueber die lat. Declination und Conjugation* S. 36. das Richtige gefunden.

*Nisi enim — intellegere non possumus*] „Es müsste denn sein, dass wir nicht im Stande wären. Bouhier's Meinung, *non* nach *intellegere* auszustreichen, und dafür weiter unten: *complecti non possumus*, zu schreiben, wurde neulich (von Neide) wieder hervorgesucht; sie verschiebt aber nur den Sinn." Wolf.

*et divinum animum*] „Ausfluss der Gottheit heisst die Seele oft bei den Stoikern." Wolf. Dazu Orelli: „Seneca *Epist.* 31. *Quid aliud voces hunc (animum) quam deum in humano corpore hospitantem?*"

*Dicaearchus quidem et Aristoxenus*] „*Quidem* wird oft nach Namen gesetzt mit einiger Feinheit, wenn man im Detail Beispiele gibt." Wolf. Dazu gibt Kuehner folgende Beispiele: unten Cap. 33. §. 80. *Aristoteles quidem.* Cap. 34. §. 84. *Callimachi quidem — epigramma — est.* Buch 2. Cap. 1. §. 1. *Neoptolemus quidem*, was aber weniger hierher passt. *Quidem* gewann, wie das griechische *μέν*, was Kuehner richtig vergleicht, diese Bedeutung dadurch, dass wenn man sagt: *Aristoteles zwar* oder *wenigstens*, man andeutet, dass man wohl von mehreren sprechen könne, aber nur von dem einen sprechen wolle.

*nullum omnino animum dixerunt*] Es ist das *nullum esse* nicht ganz dasselbe als *non esse*, obgleich der Sinn am Ende derselbe sein muss, *nullum esse animum* heisst, *dass der Geist ohne Exsistenz sei*, das ist zuletzt dasselbe als, dass der Geist nicht sei, *non esse animum*, aber nicht formell. Dazu Wolf: „Aber das neumodische *nullus dubito* ist weder elegant noch überhaupt lateinisch." „Es scheint," sagt Orelli, „durch irgend einen Neuern, dem das Terenzische

§. 52. Est illud quidem vel maxumum animo ipso animum videre: et nimirum hanc habet vim praeceptum Apollinis, quo monet ut se quisque noscat. non enim credo id praecipit, ut membra nostra aut staturam figuramve noscamus. neque nos corpora sumus: neque ego, tibi haec dicens, corpori tuo dico. cum igitur, *nosce te*, dicit, hoc dicit, *nosce animum tuum*. nam corpus quidem quasi vas est aut aliquod animi receptaculum: ab animo tuo quidquid agitur, id agitur a te. hunc igitur nosse nisi divinum esset, non esset hoc acrioris cuiusdam

*nullus moneas*, das Ciceronische *Sextus — nullus discedit ab armis*, *nullus venit cet.*, in den Briefen besonders, undeutlich vorschwebte, aufgebracht worden sein."

§. 52. *et nimirum hanc habet vim praeceptum Apollinis*] Man thut Unrecht, wenn man *nimirum* so wie Kuehner erklären will, *nimirum* sind zwei Worte, *ni mirum*, und bilden eigentlich mit ergänzter Copula *est* einen vollständigen Satz: *ni mirum est*, d. h. *wenn es kein Wunder ist*, oder mit andern Worten: wenn nichts Wunderbares, Ausserordentliches dahinter steckt, so muss es so und so sein. Diese Redensart gewann aber bald auf diese Weise nur die Bedeutung einer Partikel, die ausdrückt, dass auf jeden Fall, wenn kein *Wunder* sich dazwischen stellt, etwas so sei, dann aber auch wohl ironisch gebraucht wird. Wie hier, steht die Partikel in den Stellen, welche Kuehner beibringt; unten Cap. 35. §. 86. Buch 3. Cap. 11. §. 30. Buch 3. Cap. 30. §. 74.

*Non enim credo, id praecipit*] Es ist bekannt, dass, wie vorher von *nimirum* gesagt worden ist, fast alle Versicherungspartikeln durch eine den Alten vorzüglich eigenthümliche ironische Redeweise auch dann angewendet werden, wenn man das Gegentheil will; dies ist nun aber auch der Fall mit den eingeschobenen *censeo*, *opinor* u. s. w., Wörter, welche häufig nur die ironische Wendung der Rede andeuten sollen, wie oft und auch hier *credo* gebraucht wird.

*neque nos corpora sumus*] Die Ausleger vergleichen: *Somn. Scip.* Cap. 8. *Sic habeto non esse te mortalem, sed corpus hoc: nec enim tu is es, quem forma ista declarat, sed mens cuiusque is est quisque, non ea figura, quae digito demonstrari potest.*

*cum igitur*: *Nosce te, dicit*] „Haec hausta sunt e Platonis *Alcib.* I. p. 131. A. ed. H. Steph. ψυχὴν ἄρα ἡμᾶς κελεύει γνωρίσαι ὁ ἐπιτάττων γνῶναι ἑαυτόν." Kuehner.

*acrioris cuiusdam animi*] „*Acrior* scharf eindringend. Ernesti's *altioris* ist unpassend, auch zu modern." Wolf. Ausserdem bemerken wir noch, weil dies nicht richtig hervorgehoben worden ist, dass Cicero hier nicht ohne Grund sagte: *acrioris cuiusdam animi*, indem er zunächst das *Wesen* des Urhebers dieses Satzes nicht genauer angab, sondern hinter einem gewissen Dunkel verbarg; sodann auch nicht *hominis* sagte, wie Kuehner die Stelle auffasste, sondern *animi*, indem er nur einen Geist nannte, also durch die Worte: *acrio-*

animi praeceptum: sic ut tributum a deo sit hoc se ipsum posse cognoscere.

Cap. XXII. §. 52. praeceptum: sic ut tributum a deo sit hoc se ipsum posse cognoscere] *praeceptum, sic ut tributum deo sit,* ceteris omissis.

*ris cuiusdem animi*, im Allgemeinen auf ein *höheres Wesen* hindeutete.

*praeceptum, sic ut — cognosceret*] Wir müssen uns hier sehr wundern, wie schnell man in kritischer Hinsicht über einen Satz abgeurtheilt hat, der es wohl verdient hätte, dass man ihm mehr Aufmerksamkeit geschenkt hätte. Cicero will beweisen, dass der menschliche Geist göttlichen Ursprungs sei, beruft sich dabei auf den Ausspruch des Delphischen Orakels *γνῶθι σεαυτόν*, und schliesst: *hunc igitur nosse nisi divinum esset, non esset hoc acrioris cuiusdam animi praeceptum; sic ut tributum deo sit*, wie die neuesten Ausleger geschrieben haben, was aber weniger die göttliche Natur des menschlichen Geistes, als die Göttlichkeit des gedachten Ausspruches hervorheben würde, was hier gar nicht so zu betonen ist. Dies scheint Orelli in der Anmerkung gefühlt zu haben, wo er die Vulgata: *sic ut tributum deo sit se ipsum posse cognoscere*, in Schutz nahm, weil ohne diesen Zusatz die Periode zu abgerissen laute; allein wollte man diese früher gewöhnliche Lesart beibehalten, so würde man offenbar einen falschen Gedanken erhalten: *so dass man es einem Gotte zugeschrieben hat, sich selbst erkennen zu können*; da ja nur der Gott dem Menschen zugerufen hatte, sich selbst kennen zu lernen, und der Gott doch in der That thöricht gehandelt haben würde, dem Menschen dies zuzurufen, wenn ein Mensch jener Erkenntniss seiner selbst nicht durch sich selbst fähig wäre; und so wäre offenbar der Zusatz: *sic ut tributum deo sit se ipsum posse cognoscere*, nicht nur unpassend, sondern auch abgeschmackt. Allein die besten Handschriften, wie der Cod. Reg., haben gar nicht jene Worte, sondern lesen ausdrücklich also: *sic ut tributum a deo sit hoc se ipsum posse cognoscere*; in diesen Worten ist *hoc*, was den folgenden Worten mehr Nachdruck gibt, gewiss nicht von einem Abschreiber hinzugefügt worden, zumal es auch anderwärts in Cicero's Schriften ausgefallen ist und hier vorzüglich passend, man vergl. Cicero *de senect.* Cap. 14. §. 47. *quamquam non caret is, qui non desiderat: ergo hoc non desiderare dico esse iucundius* und daselbst R. Klötz. So heisst es eben so *de orat.* lib. II. Cap. 6. §. 24. *neque, cum huc veni, hoc ipsum nihil agere et plane cessare delectat.* Was aber den umgestalteten Gedanken anlangt: *sic ut tributum a deo sit etc.*, so ist es doch wohl hier sehr am Orte, wo Cicero den göttlichen Ursprung des Geistes nachweisen will, dass er sagt: *so dass diese Fähigkeit sich selbst kennen zu lernen von Gott gegeben zu sein scheint;* und es bilden sonach die Worte, wie wir sie in unserer Ausgabe das erste Mal gestaltet haben: *sic ut tributum a deo sit hoc se ipsum posse cognoscere*, einen herrlichen Schlussstein zu der Beweisführung, dass die menschliche Seele höheren, göttlichen Ursprungs sei.

§. 53. Sed si qualis sit animus ipse animus nesciat: dic, quaeso, ne esse quidem se sciet? ne moveri quidem se? ex quo illa ratio nata est Platonis, quae a Socrate est in Phaedro explicata, a me autem posita est in sexto libro de re publica.

Cap. XXIII. „Quod semper movetur, aeternum est. quod autem motum adfert alicui, quodque ipsum

§. 53. *Sed si qualis sit animus, ipse animus nesciat.*] Man stosse hier weder an dem wiederholten *animus* an, das deshalb doppelt steht, weil man auf diese Weise das *Selbst* mehr hervorhebt, als wenn das eine Mal blos *ipse* statt *animus* gesetzt worden wäre, auch wir sagen: *Aber wenn der Geist selbst nicht weiss, was der Geist will u. s. w.*, noch an den Conjunctiv *nesciat*, wofür Andere mit geringer handschriftlicher Auctorität *nesciet* schreiben; da der Conjunctiv deshalb gesetzt ist, weil Cicero in dem Vorhergehenden schon glaubt bewiesen zu haben, dass der Geist jene Befähigung habe, sich selbst zu erkennen, und er also, wenn er hier gesagt hätte: *Sed si qualis sit animus, ipse animus nesciet*, seinen angeführten Beweis selbst in den Hintergrund gesetzt haben würde; was er nicht that, wenn er *nesciat* schrieb, wodurch man folgenden Sinn gewinnt: *Aber wenn der Geist nicht wissen sollte, was der Geist sei.* Demungeachtet kann aber Cicero im Nachsatze also fortfahren: *dic, quaeso, ne esse quidem se sciet*, wo er aus der als unwahrscheinlich hingeworfenen Grundlage einen logisch sichern Schluss machen wollte und so kommen häufig anderwärts ähnliche Bedingungen in gleichen Verhältnissen vor, die so, wie hier, zu falschen Aenderungen Veranlassung gegeben haben, weshalb wir hier diesen Umstand nicht unerwähnt lassen durften.

*ex quo illa ratio nata est Platonis*] *ratio* ist fast dasselbe, was *ratiocinatio*, was man hier ebenfalls aber mit Unrecht in den Text einschmuggeln wollte. Ueber die Platonische Darlegung im *Phaedrus* vergleiche man mit Wolf Mureti *Variae lectt.* lib. 8. Cap. 3.

*quae a Socrate est in Phaedro explicata*] Vergl. Platonis Phaedr. p. 245. ed. H. Steph. p. 38. 39. ed. I. Bekk. u. Cic. *de senect.* Cap. 21. §. 78. *De re publ.* lib. VI. Cap. 25. §. 27. *de nat. deor.* lib. III. c. 12. §. 32.

Cap. 23. *quod autem motum adfert alicui*] Daraus, dass hier Platon hat: τὸ δ᾽ ἄλλο κινοῦν, darf man nicht den Schluss machen, dass *aliquis* so viel sei als *alius quis*, denn obgleich *aliquis* mit *alius* verwandt ist, so ist die Bedeutung von *aliquis* doch schon viel allgemeiner geworden. Es versteht sich aber von selbst, dass wenn ich sage, dass was *einer* Sache eine Bewegung gibt, diese Sache ausserhalb des Gegenstandes liegen muss, den ich mit *Was* bezeichnete und dass Cicero's Ausdruck: *quod autem motum adfert alicui*, wenn auch nicht wörtlich, doch dem Sinne nach mit Platon's τὸ δ᾽ ἄλλο κινοῦν übereinkommt.

*quodque ipsum agitatur alicunde*] So hat man nothwendiger Weise sowohl hier, als *de re publ.* lib. VI. Cap. 21. §. 78. zu lesen statt der Vulgata: *quodque ipsum agitatur aliunde*; denn ausserdem, dass hier der Cod. Reg. ausdrücklich *alicunde* bie-

agitatur alicunde, quando finem habet motus, vivendi finem habeat necesse est. solum igitur, quod se ipsum movet, quia numquam deseritur a se, numquam ne moveri quidem desinit: quin etiam ceteris, quae moventur, hic fons, hoc principium est movendi. §. 54. Principi autem nulla est origo. nam e principio oriuntur omnia: ipsum autem nulla ex re alia nasci potest: nec enim esset id principium, quod gigneretur aliunde. quod si numquam oritur, ne occidit quidem umquam. nam principium exstinctum nec ipsum ab alio renascetur, nec ex se aliud creabit, si quidem necesse est a principio oriri omnia. Ita fit, ut motus principium ex eo sit, quod ipsum a se movetur: id autem nec nasci potest nec mori:

Cap. XXIII. §. 53. agitatur alicunde] *agitatur aliunde*, tet, so haben auch *de re publ.* a. a. O. mehrere Handschriften *alicunde* statt der auch dort noch in den Ausgaben festgehaltenen Lesart *aliunde*, wie es aus zwei Oxforder Handschriften ausdrücklich angemerkt ist, und nimmt man dazu noch die grosse Ungenauigkeit, mit welcher früher dergleichen Dinge ausgezeichnet wurden, so kann man mit Recht annehmen, dass noch mehrere Handschriften *alicunde* an beiden Stellen bieten werden. Aber, was hier das Hauptkriterion sein mus, auch die vorhergehenden Worte *quod — motum adfert alicui*, fordern bestimmt, dass man auch nachher schreiben müsse: *quodque ipsum agitatur alicunde;* denn so gut, wie oben das Platonische ἄλλο κινεῖν durch *alicui motum adferre* ausgedrückt ward, eben so wohl musste hier, was Plato hat: καὶ ὑπ' ἄλλου κινούμενον, wiedergegeben werden: *quodque agitatur alicunde;* was dem Sinne nach, wie wir in der vorigen Anmerkung gesehen haben, auf dasselbe hinausläuft. Auch schadet es unserer Lesart nichts, dass Cicero *de nat. deor.* lib. II. Cap. 12. §. 32. sagt: *esse autem divinius, quod ipsum ex re sua sponte moveatur, quam quod pulsu agitetur alieno*, wo Cicero den Gedanken freier gestaltete. Wenn es sogleich §. 54. heisst: *ipsum autem nulla ex re alia nasci potest: nec enim esset id principium, quod gigneretur aliunde*, so musste es nothwendig *aliunde* heissen, weil es mit *nulla ex se alia* im Gegensatze steht; obgleich Platon gerade umgekehrt hier ἔκ του hat, was dem Wortbegriffe nach mehr mit *alicunde* als mit *aliunde* übereinkommt.

*hic fons, hoc principium movendi*] Man darf hier nicht mit Kuehner annehmen, dass *movendi* passive aufzufassen sei: „Des Bewegtwerdens", denn *movendi* dem Worte nach heisst blos des Bewegens, der Bewegung, wie Platon sagt: τοῦτο πηγὴ καὶ ἀρχὴ κινήσεως, freilich ist es dann gleichgiltig, wie man den Ausdruck Cicero's „*der Anfang der Bewegung*" auffassen will, die Worte drücken aber nicht das Passivum aus; eben so wenig, wie *de senect.* C. 21. §. 78. *principium motus* den Worten nach passivisch ist.

vel concidat omne caelum omnisque terra consistat necesse est, nec vim ullam nanciscatur, qua a primo impulsa moveatur. Cum pateat igitur, aeternum id esse, quod se ipsum moveat, quis est, qui hanc naturam animis esse tributam neget? inanimum est enim omne, quod pulsu agitatur externo: quod autem est animal, id motu cietur interiore et suo. nam haec est propria natura animi atque vis, quae si est una ex omnibus, quae se ipsa semper moveat; neque nata certe est et aeterna est."

Cap. XXIII. §. 54. est animal] *animal est.*

§. 54. *qua a primo impulsa moveatur*] „Plato *Phaedrus* p. 245. C. καὶ μήποτε αὖθις ἔχειν, ὅθεν κινηθέντα γενήσεται, „woher bewegt sie *wiederum* könnten entstehen." SCHLEIERMACHER. Zweifelhaft bleibt bei Cicero die Lesart; er gab offenbar mehr den Sinn, als die Worte. BILLERBECK führt an: TENNEMANN'S *Lehren und Meinungen der Stoiker über Unsterblichkeit.* Jena, 1791. S. 393. Hartnäckig behält er das falsche *omnisque terra consistat* bei, eine blosse Conjectur aus der unrichtigen Lesart γῆν statt γένεσιν, was Bekker wieder hergestellt hat. Nach genauer Erwägung aller Autoritäten musste ich mich mit WOLF und SCHUETZ für die Lesart: *qua a primo impulsa moveatur*, entscheiden, weil MURETS lockendes, auch von AST anerkanntes *qua ut a primo*, kein andres bestimmtes Zeugniss für sich hat, als eben das doch nicht zuverlässige des Muretus selbst. *a primo* für *a principio*, *primitus* ist ächt Ciceronisch." ORELLI. Nothwendig ist es nicht statt des fast von den meisten und bessten Handschriften beglaubigten: *qua primo impulsa moveatur*, zu lesen: *qua a primo impulsa moveatur*, da das *primo* das Platonische αὖθις ergänzt, aber natürlich, da es im zweiten Gliede steht, durch *primo*, nicht *rursus*, wodurch der Gedanke verdreht würde. Hätte CICERO PLATON'S Worte wörtlich wiedergeben wollen, so musste er übersetzen, wie FICINUS richtig that: καὶ μήποτε αὖθις ἔχειν, ὅθεν κινηθέντα γενήσεται, *neque rursus unquam constare possit, unde haec motum nacta oriantur;* allein so liess CICERO αὖθις im ersten Gliede weg, und ergänzte seinen Begriff im zweiten Gliede nun mit dem umgekehrten Begriffe *primo* oder *a primo.*

*quod autem animal est*] Mit Recht macht WOLF darauf aufmerksam, dass *animal* hier noch fast wie das Neutrum *animale* von *animalis* zu betrachten, weil es dem *inanimum* entgegengesetzt wird, nur bedeutet: „Was belebt ist."

*una ex omnibus*] Statt hier nach der gewöhnlichen grammatischen Form zu sagen: *una omnium*, wählte CICERO lieber das stärker hervortretende: *una ex omnibus*, die allein vor allen hervortritt und sich selbst bewegt.

*neque nata certe est et aeterna est*] Richtig bemerkt KUEHNER, dass das wiederholte *est* nicht ohne gewissen Nachdruck der Rede gesetzt sei, ebenso heisst es *de re publ.* lib. VI. Cap. 26.

§. 55. Licet concurrant plebeii omnes philosophi, — sic enim ii, qui a Platone et Socrate et ab ea familia dissident appellandi videntur — non modo nihil umquam tam eleganter explicabunt, sed ne hoc quidem ipsum quam subtiliter conclusum sit, intellegent. Sentit igitur animus se moveri: quod cum sentit, illud una sentit, se vi sua, non aliena moveri; nec accidere posse, ut ipse umquam a se deseratur. ex quo efficitur aeternitas: nisi quid habes ad haec.

*A.* Ego vero facile sim passus, ne in mentem quidem mihi aliquid contra venire: ita isti faveo sententiae.

Cap. XXIV. §. 56. *M.* Quid? illa tandem num leviora censes, quae declarant inesse in animis hominum divina quaedam? quae si cernerem quem ad modum nasci possent, etiam quem ad modum interirent viderem. nam sanguinem, bilem, pituitam, ossa, nervos, venas,

§. 55. sim passus ] *sum passus.*

§. 28. *neque nata certe est et aeterna est.* Uebrigens wird Jeder leicht das fast regelmässige *neque — et* richtig aufzulösen wissen.

§. 55. *Licet concurrant plebeii omnes philosophi* ] Das Verächtliche, womit Cicero die anders denkenden Philosophen, und hier namentlich die *Epikureer* bezeichnet, liegt nicht blos in dem Worte *plebeii*, sondern auch in dem ganzen Ausdrucke, wie das *concurrant* ebenfalls sie mehr als Masse erscheinen lässt, als Männer, die vermöge ihrer Einsicht Streit dagegen erheben könnten.

*tam eleganter* ] „So scharfsinnig, so äusserst fein; unten *subtiliter.*" Wolf. Dazu bringt Kuehner bei Cic. *de fin.* lib. I. Cap. 9. *In hac divisione elegantiam desidero.*

*Ego vero facile sim passus* ] Obgleich Wolf sein Verdammungsurtheil über den Conjunctivus ausspricht, so sind wir doch den bessten Handschriften gefolgt. Denn so sagt der A.: Ja ich würde es selbst nicht ungern gesehen haben, wenn mir gar nichts dagegen eingefallen wäre, geschweige denn jetzt, wo auch das, was mir dagegen einfallen konnte, durch die Darlegung zurückgewiesen ist; man sieht also, dass das hypothetische des Conjunctivus gerade das Vortreffliche von Plato's Demonstration hervorhebt. Wie tölpisch aber würde der A. sprechen, wenn er sagte: Ja ich sah es gern, dass mir nichts dagegen in den Sinn kam; denn hier gebe er nicht zugleich an, dass wenn ihm etwas demungeachtet in den Sinn gekommen wäre, es doch Plato's Beweisführung beseitigt haben würde.

Cap. 24. §. 56. *Nam sanguinem — unde concreta et quo modo facta sint* ] Es ist nichts oder nicht viel gesagt, wenn man erklärt, dass dies eine griechische oder auch attische Construction sei, da, wenn nicht

omnem denique membrorum et totius corporis figuram videor posse dicere, unde concreta et quo modo facta sint: animum ipsum, si nihil esset in eo, nisi id, ut per eum viveremus, tam natura putarem hominis vitam sustentari, quam vitis, quam arboris: haec enim etiam dicimus vi-

der Genius der Lateinischen Sprache oder überhaupt jeder so etwas geduldet hätte, man doch nicht hätte eine solche Construction im Lateinischen anwenden können. Dazu kommt, dass dergleichen Constructionen in jeder Sprache vorkommen müssen, wenn man lebhafter spricht und in dem gewöhnlichen Gespräche seine Gedanken mehr hinwirft, als grammatisch anordnet. Da nun die alten Sprachen ganz aus dem Leben selbst hervorgingen, so kamen dergleichen Wendungen auch in die Schriftsprache; und fielen nicht auf, wie es bei uns der Fall sein würde. Wenn nun aber Plautus und Terentius häufiger solche Constructionen haben, als die spätern Schriftsteller, so beweiset dies nur, dass sie die Sprache des gemeinen Lebens noch mehr hervortreten liessen, als später es geschehen konnte, wo sich durch das Bemühen der Grammatiker einerseits, andrerseits aber durch die Nothwendigkeit, die bessere Sprache, die schon zu wanken anfing, fest zu halten, eine Art Schriftsprache gebildet hatte, die grammatisch genauer, aber nicht anziehender war, als die ältere.

*animum ipsum, si nihil esset in eo*] „Ist Anakoluthon. Mit dem Accussativ war man im gemeinen Leben sehr freigebig. (Warum? weil es dem Naturmenschen so nahe liegt, auf den Gegenstand, der ihn beschäftigt, gleichsam mit dem Finger hinzuweisen. So z. B. Herodot I, 155. τὰ δὲ νῦν παρέοντα, Πακτύης γάρ ἐστι ὁ ἀδικέων. Sophocles *Electr.* 1107. Αἴγισθον ἔνθ' ᾤκηκεν ἱστορῶ πάλαι. So Plautus *Captiv.* v. 1. *Hos quos videtis stare hic captivos duos, illi, quia stant hic, stant ambo, non sedent.*). Gewöhnlicher wäre: *si nihil esset in animo.* (Vergl. übrigens Kuehner: „*Hunc accusativum antecedentis enunciationis conformatione quasi adtractum et ad eum conformatum esse puto.*“ Ferner: Matthiae *de Anacoluthis ap. Cic.* in Wolf's Analecten 3. p. 19. und Goeller zu Plauti *Trinum.* p. 119.: „Hic si *hominis vitam* demas, quae sensum verbi *animum* repetunt, plana erit sententia.“) Dies die Wolf-Orelli'sche Anmerkung. Dazu führt noch Kuehner an Buch 2. Cap. 16. §. 37. *Militiam vero etc.*, wozu wir ausführlicher sprechen werden, und Homer's *Odysee* α, v. 274. fg. μνηστῆρας μὲν ἐπὶ σφέτερα σκίδνασθαι ἄνωχθι, μητέρα δ', εἴ οἱ θυμὸς ἀφορμᾶται γαμέεσθαι, ἂψ ἴτω εἰς μέγαρον., wo das μητέρα δέ auch durch Adtraction mit dem Vorhergehenden zu stehen scheine.

*haec enim etiam dicimus*] Man darf hier um so weniger an dem Neutrum des Pluralis Anstoss nehmen, das sich auf die Feminina *arbor* und *vitis* bezieht, weil es, wie Orelli richtig bemerkt, mehr den Begriff von *talia* hat und auch es ausserdem bekannt genug ist, dass man blosse Dinge öfters auch dann als Neutra behandelt, wenn auch keines der Wörter selbst ein Neutrum war, was in neueren Zeiten die Grammatiker richtiger festgesetzt haben.

vere. item si nihil haberet animus hominis, nisi ut appeteret aut fugeret, id quoque esset ei commune cum bestiis.

§. 57. Habet primum memoriam et eam infinitam rerum innumerabilium: quam quidem Plato recordationem esse volt vitae superioris. nam in illo libro, qui inscribitur *Μένων*, pusionem quendam Socrates interrogat quaedam geometrica de dimensione quadrati. ad ea sic ille respondet, ut puer: et tamen ita faciles interrogationes sunt, ut gradatim respondens eodem perveniat, quo si geometrica didicisset. ex quo effici volt Socrates, ut discere nihil aliud sit nisi recordari. quem locum multo etiam accuratius explicat in eo sermone, quem habuit eo ipso die, quo excessit e vita: docet enim quemvis, qui omnium rerum rudis esse videatur, bene interroganti respondentem declarare, se non tum illa discere, sed reminiscendo recognoscere: nec vero fieri ullo modo posse, ut a pueris tot rerum atque tantarum insitas et quasi consignatas in animis notiones, quas *ἐννοίας* vocant,

§. 57. *Μένων*] *Meno.*

*aut fugeret*] Diese Lesart erfordern nicht allein die besseren Handschriften, die sämmtlich das einfache Verbum darbieten, sondern auch die Einfachheit des Gedankens selbst. Auch ist es bekannt, das öfters das einfache Verbum in ein Compositum verwandelt worden ist, als umgekehrt. Kuehner brachte mit Recht Cic. *de fin.* lib. V. Cap. 10. *appetenda — fugienda*, *fugere — appetere*, und *de nat. deor.* lib. III. Cap. 13. *omne animal appetit quaedam et fugit a quibusdam* bei, ob er gleich von der richtigen Ansicht wieder abwich.

§. 57. *Habet primum memoriam*] Wenn Reiske hier *Sed habet* wollte, so wies Wolf mit Recht darauf hin, dass sehr oft in dergleichen Fällen die Adversativpartikel von den Lateinern weggelassen wird, wodurch der Satz eher an Nachdruck gewinnt, als verliert.

*qui inscribitur Μένων*] Man erwarte nicht *inscriptus est Μένων*, weil die Ueberschrift noch zu Cicero's Zeit war und so geschrieben ward, so wie sie auch bis auf heutigen Tag noch fortbesteht, man vergl. Cic. *de senect.* Cap. 17. §. 59. *in eo libro, qui est de tuenda re familiari, qui οἰκονομικὸς inscribitur.* *de offic.* lib. II. Cap. 9. §. 31. *Sed de amicitia alio libro dictum est, qui inscribitur Laelius*, und die Bemerkung von R. Klotz in den Jahrb. f. Phil. u. Pädag. Jahrg. 1834. Bd. 12. 1. Hft. S. 69. Sodann haben wir, da fast alle Handschriften *Menon*, einige auch *ΜΕΝΩΝ* lesen, die griechische Form beibehalten zu müssen geglaubt.

*quas ἐννοίας vocant*] Man darf hier weder Bentley's durch

haberemus, nisi animus, ante quam in corpus intravisset, in rerum cognitione viguisset. §. 58. Cumque nihil esset, ut omnibus locis a Platone disseritur: — nihil enim putat esse, quod oriatur et intereat, idque solum esse, quod semper tale sit; quale ἰδέαν appellat ille, nos speciem — non potuit animus haec in corpore inclusus agnoscere; cognita adtulit: ex quo tam multarum rerum cognitionis admiratio tollitur. neque ea plane videt animus, cum repente in tam insolitum tamque perturbatum domicilium immigravit; sed cum se collegit atque recreavit, tum agnoscit illa reminiscendo. ita nihil aliud est discere nisi recordari.

Cap. XXIV. §. 58. nihil enim putat] *nihil enim ille putat.* eine Oxforder Handschrift bestätigte Conjectur *vocat*, noch das Glossem einiger Ausgaben, *vocant Graeci*, für besser halten, als die Lesart der Handschriften, *quas ἐννοίας vocant*, wo Cicero nicht dem Plato allein diesen Kunstausdruck beigelegt wissen will, sondern im Allgemeinen sagt: *welche man ἔννοιαι nennt*, oder *die in der philosophischen Sprache ἔννοιαι* genannt werden.

§. 58. *Cumque nihil esset*] Es ist falsch, wenn Wolf, Hottinger, Orelli annehmen, dass man diese Worte so auffassen müsse, dass man ihren Sinn durch das in der Parenthese Gesagte zu ergänzen habe; da zwar die Parenthese zu Erklärung der vorhergegangenen Worte vorhanden ist, allein die Worte an sich einen Sinn geben müssen, und hier scheint allerdings Billerbeck richtiger geurtheilt zu haben, der die Worte als für sich stehend betrachtete und erklären wollte; nur sehen wir nicht recht, was er wollte. Offenbar sagt aber Cicero das: *Und da nichts war*, d. h. *Und da nichts wirklich exsistirte.* Die Parenthese erklärt nun nur das Wort *esset*, was Platon so genommen habe, dass nichts wirklich sei, was einen Anfang und ein Ende habe u. s. w.), *so habe der menschliche Geist eingeschlossen in dem Körper dies nicht anerkennen können; sondern nur bereits Erkanntes mitgebracht*, wodurch die Bewunderung, dass er so Vieles kennen lerne, ermässiget werde.

*quod semper tale sit, quale ἰδέαν appellat ille*] Da fast alle Handschriften *quale ἰδέαν appellat*, nicht *qualem ἰδέαν appellat* lesen, so darf man an dieser Construction um so weniger Anstoss nehmen, da Cicero auch anderwärts vorzüglich bei griechischen Wörtern das Genus nicht so genau beobachtet; man vergleiche die *Topik* Cap. 7. §. 31. wo alle Handschriften lesen: *notionem appello quod Graeci tum ἔννοιαν tum πρόληψιν*, und nur der Cod. Sangallensis Nr. 830. die offenbare Verbesserung *quam Graeci etc.* hat.

*in corpore inclusus agnoscere*] „Besser wäre hier *cognoscere*, sich eine Kenntniss erwerben.“ Wolf. Dazu bemerkt Orelli mit Recht, dass oft da, wo die Neueren *cognoscere* wählen würden, die Handschriften Ci-

§. 59. Ego autem maiore etiam quodam modo memoriam admiror. quid est enim illud, quo meminimus? aut quam habet vim? aut unde naturam? Non quaero, quanta memoria Simonides fuisse dicatur; quanta

§. 59. unde naturam] *unde natam.*

CERO'S für *agnoscere* stimmten; man vergleiche OCHSNER in den *Eclogis Ciceronianis* S. 84. Es kommt daher, weil die Lateiner das Wort *agnoscere* nicht blos für etwas, was man schon erkannt hat, wieder anerkennen brauchten, sondern es auch so brauchten, wo man etwas nur in seiner Art als solches anerkennt, also die Beschaffenheit einer Sache als solche erkennt. Mehr der ersten Bedeutung nähert es sich im Folgenden: *tum agnoscit illa reminiscendo.*

§. 59. *Memoriam*] Wenn CICERO vorher von der Erinnerung des Geistes, wenn er ihm vorher unbekannte Gegenstände wieder anerkennt nach Platonischer Vorstellung gesprochen hatte, so meint er hier eigentlich das Gedächtnis, durch welches man Erlerntes festhält, vrgl. KUEHNER zu dieser Stelle.

*aut unde naturam?*] Es ist kaum zu begreifen, wie alle Herausgeber an diesen Worten so sehr anstossen konnten, dass keiner sie unangetastet liess. Da die meisten und bessten Handschriften, unter diesen auch der Cod. Reg. *naturam* einstimmig haben, und nur wenig andere *natam* dafür lesen, was nur aus einer falsch gelesenen Abkürzung des Wortes *naturam*, etwa *natam*, entstanden zu sein scheint, so wird man sich wohl zunächst mit einer richtigen Auslegung der handschriftlichen Lesart begnügen müssen; die auch so plan daliegt, dass sie kaum verkannt werden kann. CICERO will das, was wir *Gedächtnis* nennen, die *Memoria*, untersuchen, fragt also zuerst: *Quid est enim illud, quo meminimus?* welche Frage sich noch ganz allgemein hält, er spaltet aber sogleich diese Frage in eine zweifache, indem er zuvörderst das *Wesen* (die *vis*) der *memoria* erforschen will: *aut quam habet vim?*, sodann will er aber auch untersuchen, woher die *memoriae* ihre natürliche Beschaffenheit habe und fügt also ganz richtig hinzu: *aut unde naturam?* Wenn es unten Cap. 25. §. 60. nun heisst: *Quae sit illa vis et unde sit*, so steht das dem früheren gar nicht entgegen *aut quam habet vim? aut unde naturam?* da es sogar an der ersteren Stelle schöner war statt des zu ergänzenden *aut unde vim* lieber die Beschaffenheit, die sie vermöge ihrer Natur, vermöge ihres göttlichen Ursprungs hat, an jener Stelle noch besonders zu bezeichnen; was später weniger nothwendig war, wo die frühere Frage nur kurz wiederholt wird. Zur richtigen Auffassung dieser Frage bemerken wir, dass man im Griechischen in dergleichen Fällen *natura* durch ἡ φύσις mit dem Artikel gibt und also fragen würde: ἡ πόθεν ἔχει τὴν φύσιν; kritisch aber steht *naturam*, wie bereits gesagt, ganz fest, das Diplomatische wird genauer in der Gesammtausgabe von CICERO dargelegt werden.

*Simonides*] WOLF verweiset im Allgemeinen wegen der aufgeführten Männer auf SENECA RHET. *Controvers. in prooem.*

Theodectes; quanta is, qui a Pyrrho legatus ad Senatum est missus, Cineas; quanta nuper Charmadas; quanta, qui modo fuit, Scepsius Metrodorus; quanta noster Hortensius: de communi hominum memoria loquor et eorum maxume, qui in aliquo maiore studio et arte versantur: quorum quanta mens sit, difficile est existumare: ita multa meminerunt.

Cap. XXV. §. 60. Quorsus igitur haec spectat oratio? quae sit illa vis, et unde sit, intellegendum puto. non est certe nec cordis nec sanguinis nec cerebri nec atomorum, anima sit ignisve: nescio nec me pudet,

Cap. XXV. §. 60. anima sit ignisve: nescio nec] *anima sit, ignisne, nescio; nec.*

und Kuehner wegen Simonides auf Quintilian I. O. lib. XI. Cap. 2. §. 11. *Spalding*. Plin. H. N. lib. VII. Cap. 24. Aelian. V. H. lib. VI. Cap. 10. Cic. *de divin.* lib. I. c. 27. *de orat.* lib. II. Cap. 74. §. 299. Müller.

*Theodectes*] Man vergl. Quintilian a. a. O. §. 51. Aelian. V. H. lib. XI. Cap. 10. Plin. H. N. lib. VII. Cap. 24. Ueber Charmadas und Scepsius Metrodorus lässt Kuehner Quintil. a. a. O. §. 26. u. Buch 10. Cap. 6. §. 4. vergleichen.

*Hortensius*] Cic. *Brut.* cap. 88. Quintil. lib. X. Cap. 6. §. 4. lib. XI. c. 2. §. 24.

*quorum quanta mens sit*] „Was sie für einen Vorrath von Ideen habe.“ Wolf.

Cap. 25. §. 60. *et unde sit, intellegendum puto.*] So die besten Handschriften, und man darf an dem wiederholten *sit* keinen Anstoss nehmen; die andere Lesart: *et unde, sic intellegendum puto*, beruht wohl nur auf einer falsch gelesenen handschriftlichen Auctorität.

*anima sit ignisve: nescio nec*] So lesen alle Handschriften u. wenn wir den Sinn der Stelle betrachten, so wird offenbar diese Lesart, auch abgesehen von den Handschriften selbst, als die richtigste erscheinen. Es hat Cicero gesagt, die Seele könne weder dem Herzen, noch dem Blute, noch dem Gehirne, noch den Atomen angehören; und nun fährt er richtig fort: *anima sit ignisve*, da sie jenes nicht sein kann, so *möge sie Athem oder Feuer sein*, sodann bekennt er, dass er dies nicht bestimmen könne: *nescio nec me pudet etc.*, hier sieht man nun, dass dann *nescio* nicht mit dem Conjunctivsatze: *anima sit ignisve,* zusammenhängen könne, sondern absolut steht. Wie Beier *ad Lael.* p. 203. die Worte: *anima sit ignisve, nescio*, nahm, wo er *nescio* noch mit dem Conjunctiv verband, begreife ich in der That nicht; eben so wenig, warum Kuehner wegen des Folgenden: *sive anima sive ignis sit animus*, die Vulgata: *anima sit ignisne,* in Schutz nahm, da die folgenden Worte, so wie der Sinn der Stelle, doch jedenfalls zu Gunsten unserer Erklärung sind. Was Ochsner in den *Eclogis* S. 59. dritte Aufl. 1828. über die Stelle sagt, hat bereits in dem oben Gesagten seine Erledigung gefunden.

ut istos, fateri nescire quod nesciam: illud, si ulla alia de re obscura adfirmare possem, sive anima sive ignis sit animus, eum iurarem esse divinum. Quid enim? obsecro te, terrane tibi aut hoc nebuloso et caliginoso caelo aut sata aut concreta videtur tanta vis memoriae? Si quid sit hoc non vides, at quale sit vides: si ne id quidem; at quantum sit profecto vides. §. 61. Quid igitur? utrum capacitatem aliquam in animo putamus esse, quo tamquam in aliquod vas ea, quae meminimus, infundantur? absurdum id quidem. qui enim fundus aut quae talis animi figura intellegi potest? aut quae tanta omnino capacitas? an imprimi quasi ceram animum putamus et memoriam esse signatarum rerum in mente vestigia? quae possunt verborum, quae rerum ipsarum esse vestigia? quae porro tam immensa magnitudo, quae illa tam multa possit effingere?

Quid? illa vis quae tandem est, quae investigat oc-

*nec me pudet, ut istos fateri nescire quod nesciam*] Mit Unrecht sprechen hier die Herausgeber viel von einem zu ergänzenden *me* nach *fateri*, was sich Cicero gewiss selbst nicht dachte; man sollte dieses Verhältnis also erklären: Es ist manche Stelle, wo eine Beziehung des Infinitivus durch einen beizusetzenden Accusativus nicht nöthig ist, weil, wenn man auch den Infinitivus ohne nähere Bestimmung allgemein setzt, dennoch keine Schwierigkeit des Verständnisses eintreten kann. So auch hier, wo *fateri nescire* gerade so wie im Deutschen: *einzugestehen nicht zu wissen, was ich nicht weiss*, gesagt ist, man aber nicht an die Ergänzung des Pronomen *me* zu denken hat.

§. 61. *An imprimi quasi ceram*] *imprimi* heisst hier Eindrücke erleiden, wie das Wachs, in welches die Römer täglich ihre Notizen einzugraben pflegten (*exarare*); auf ähnliche Weise war oben *inscribere* gebraucht, Cap. 15. §. 34. *cum inscribere liceret*, siehe unsere Anmerkung.

*quae illa tam multa possit effingere?*] Richtig Wolf: „Bestimmter hätte er gesagt: *efficta continere*.“ Dazu Orelli: „Davies stiess sich, logisch nicht ganz ohne Grund, an *effingere*, und wollte *excipere*, freilich unwahrscheinlich genug.“ Die ganze Sache liegt darin, dass die Lateiner häufig einer Sache das als Handlung beilegen, was genau genommen von uns nur passive gefasst werden sollte; so auch hier, weil in ihrer Masse die Züge dargestellt werden und sie sodann die Masse dargestellt wieder gibt, so sagt man dann gleich, wie auch wir, *die Masse stellt das und das dar, effingit.* Unzählige Beispiele von ähnlichen Wendungen finden sich fast in jeder Schrift der Aeltern.

*Quid? illa — dicitur?*] Diese Stelle hat erst Orelli richtig wieder durch verbesserte In-

culta, quae inventio atque excogitatio dicitur? ex hacne tibi terrena mortalique natura et caduca concreta ea videtur? §. 62. aut qui primus, quod summae sapientiae Pythagorae visum est, omnibus rebus imposuit nomina? aut qui dissupatos homines congregavit et ad societatem vitae convocavit? aut qui sonos vocis, qui infiniti videbantur, paucis litterarum notis terminavit? aut qui errantium stellarum cursus, progressiones, institiones notavit? Omnes magni; etiam superiores, qui frugis, qui vestitum, qui tecta, qui cultum vitae, qui praesidia contra feras invenerunt: a quibus mansuefacti et exculti, a necessariis artificiis ad elegantiora defluximus. nam et auribus oblectatio magna parta est, inventa et temperata varietate et natura sonorum, et astra suspeximus, tum ea, quae sunt infixa certis locis, tum illa, non re, sed vocabulo errantia. quorum conversiones omnisque mo-

terpunction hergestellt. Auch Wolf gab in der Anmerkung schon das Richtige an, ohne sich zu entscheiden. Ueber das doppelte Pronomen relativum, woran Manche sich anderswo stiessen, vergleicht Orelli *de Legg.* B. 1. §. 27. B. 3. §. 38. *de nat. deor.* B. 3. §. 70. *de divin.* B. 2. §. 92. Cato §. 59. *de offic.* B. 2. §. 81. Uebrigens bemerken wir um derentwillen, welche sich an dem Pronomen *ea* vor *videtur* stiessen, dass dies Pronomen an jener Stelle ganz richtig steht, denn wenn auch der logische Zusammenhang ohne dasselbe hervortreten würde, so ist es doch hier ganz angemessen, dass man durch das Pronomen *ea* noch einmal an den hohen Gegenstand erinnert wird, um den es sich hier handelt.

§. 62. *quod summae sapientiae Pythagorae visum est*] „Theodotus *in Eclog. ex scriptis prophet.* Cap. 32. *Πυθαγόρας ἠξίου μὴ μόνον λογιώτατον, ἀλλὰ καὶ πρεσβύτατον ἡγεῖσθαι τῶν σοφῶν τὸν θέμενον τὰ ὀνόματα τοῖς πράγμασιν.* Theophilus *ad Autolycum* Lib. 2. Cap. 18. *ed. Wolf.* p. 140. *καὶ τὸ μὲν φῶς ὁ Θεὸς ἐκάλεσεν ἡμέραν, τὸ δὲ σκότος νύκτα, ἀλλ᾽ οὐδὲ μὲν τὰ λοιπά, εἰ μὴ τὴν ὀνομασίαν εἰλήφει ἀπὸ τοῦ ποιήσαντος αὐτὰ Θεοῦ.* Theophilus stellt also die Sprache schon als ein Werk der Gottheit dar; die Alten kamen nie auf eine solche Idee.“ Wolf.

*qui infiniti videbantur*] „Die, sonst nämlich, unendlich schienen.“ Wolf.

*institiones*] „Das scheinbare Stillestehn der Gestirne. Die bekannten Codd. haben die absurde Lesart *institutiones*.“ Wolf.

*ad elegantiora defluximus*] „*Defluximus* ist gut gewählt, um den Uebergang zu etwas Feinerem, Zarterem zu bezeichnen“ Wolf. Kuehner vergleicht noch Quintilian Buch 1. Cap. 8. §. 9. *in omnia deliciarum vitia dicendi quoque ratione defluximus.*

6

tus qui animus vidit, is docuit similem animum suum eius esse, qui ea fabricatus esset in caelo. §. 63. Nam cum Archimedes lunae, solis, quinque errantium motus in sphaeram illigavit; effecit idem, quod ille, qui in Timaeo mundum aedificavit Platonis deus, ut tarditate et

Cap. XXV. §. 62. qui animus] *qui* [*animus*].

*qui animus vidit*] Wolf sagt ganz naiv: „Wo hat denn der *animus* einen *animus?* Andre *animo:* nicht ganz passend. Mir gefällt *primus.*" Letzteres widerlegt Orelli sehr richtig eben so wie die Lesart *animo*, hält aber *animus*, was alle Handschriften haben für ein fatales Einschiebsel eines behutsamen Glossators. Bei Cicero *de offic.* lib. I. Cap 23. §. 80. stehen folgende Worte: *Fortis vero animi et constantis est non perturbari in rebus asperis nec tumultuantem de gradu deiici, ut dicitur, sed praesenti animo uti et consilio nec a ratione discedere.*, wo ebenfalls die Kritiker *animi* tilgten und schrieben: *Fortis vero et constantis est etc.* Dagegen glaubten wir in den Jahrbb. f. Phil. u. Pädag. 1834. Bd. 12. Hft. I. S. 47. ohngefähr Folgendes bemerken zu müssen: „Mit Unrecht sehen wir von sämmtlichen Herausgebern der neueren Zeit *animi* in den ersten Worten verworfen, wahrscheinlich weil man streng logisch später den erst genannten *animus* sich eines *praesentis animi* bedienen sieht; eine unrechte Art und Weise, die Alten zu behandeln, und ihre Schriften, wie Schülerpensa, zu corrigiren, die bisweilen den Kritikern manchen Schabernack gespielt hat. Denn wenn die Worte vorausgingen: *Fortis vero animi et constantis est*, so dachte sich der Schriftsteller, wie auch wir sagen: *ein grosser und standhafter Geist*, weiter nichts darunter als ein Individuum von solchem Geiste und Charakter und konnte nun recht füglich diesem wieder *praesentem animum et consilium* beilegen. Wenn also einige Handschriften ohne Werth, so wie die neueren Kritiker *animi* tilgen, so konnte diese Aenderung nur durch engherzige Ansichten über die Sprechweise der Alten veranlasst werden und man musste *animi* in sein altes Recht wiedereinsetzen." So zu jener Stelle, und man wird hoffentlich bei Vergleichung beider Stellen einsehen, dass die handschriftliche Lesart keiner Aenderung weder an der einen noch an der anderen bedarf, da beide einander auch ohne unsere Erklärung sicher stellen. Wie Burmann zu Sueton. *Caes.* Cap. 2. S. 9., welchen Orelli anführt, *animus* vertheidigte, wissen wir nicht.

§. 63. *Nam cum Archimedes lunae etc*] Wolf führt als Hauptstellen hierüber an Cic. *de nat. deor.* lib. II. Cap. 35. Ovid. *Fast.* lib. VI. V. 270. Lactant. II, 5. Sext. Empir. lib. IX, 15. p. 329. Claudian *Epigr.* 18., wozu jetzt Orelli hinzufügt die bekannte Stelle in den Büchern *de republ.* lib. I. Cap. 14. Diese *sphaera* hiess auch *sphaera armillaris*, weil sie von der Hand vermittelst Kurbeln gedreht ward, verschieden von dem englicheu *Orrery* oder *Planetarium*, was durch ein Uhrwerk in Bewegung gesetzt wird, vergl. Wolf und Orelli zu dieser Stelle.

celeritate dissimillumos motus una regeret conversio. Quod si in hoc mundo fieri sine deo non potest, ne in sphaera quidem eosdem motus Archimedes sine divino ingenio potuisset imitari.

Cap. XXVI. §. 64. Mihi vero ne haec quidem notiora et illustriora carere vi divina videntur, ut ego aut poetam grave plenumque carmen sine caelesti aliquo mentis instinctu putem fundere, aut eloquentiam sine maiore quadam vi fluere, abundantem sonantibus verbis uberibusque sententiis. Philosophia vero, omnium mater artium, quid est aliud, nisi, ut Plato, donum, ut ego, inventum deorum? Haec nos primum ad illorum

Cap. XXVI. §. 64. ut Plato] *ut Plato* [*ait*].

*Quod si in hoc mundo fieri sine deo non potest*] Wenn man hier *hoc in mundo* schreiben wollte, so lag das, was man mit *hoc* ausdrücken wollte, schon in dem Pronomen relativum *quod*, aber *in hoc mundo* ist auch an sich ganz richtig, da man diese Welt, welche wir haben und welche für alle da ist, hier recht füglich *hic mundus* nennen konnte im Gegensatze zu jener Sphäre des Archimedes. In Bezug auf die Construction *si* – *non potest*, — *potuisset*, bemerken wir, dass dies nicht die einzige Stelle ist, wo die Art und Weise der Bedingung solche Verbindungen hervorbrachte, und dass man in jeder Sprache so sich ausdrücken kann.

Cap. XXVI. §. 64. *notiora et illustriora*] „Die strengeren Wissenschaften setzt der Römer stets der Poesie und Beredtsamkeit nach, und die letztere ist ihm mehr als Poesie, weil sie mit dem Staatsleben in der engsten Verbindung steht.“ Wolf.

*ut ego — putem*] Ich weiss nicht, warum man so viele Umstände mit diesem ganz gewöhnlichen Folgesatz gemacht hat, den Wolf bereits richtig fasste, wenn er auf das fortwirkende der Negation *ne — quidem* aufmerksam machte, freilich ist es weder *ita ut*, noch was Orelli durch seine Umschreibung bezweckt, sondern einfach, wie wir sprechen: *um mich glauben zu machen, dass u. s. w.* Also zeigt *ut* lediglich die Folge des ersten Gliedes an, da nun das dort Gesagte nicht eintrat, so bleibt natürlich auch der Folgesatz unerfüllt.

*grave*] „Wo ächte, gediegene Gedanken sind; *plenum* geht auf die Fülle des Ausdruckes“ Wolf.

*mentis instinctu*] Man vergl. Cicero *pro Arch.* Cap. 8. *poetam natura ipsa valere et mentis viribus excitari et quasi divino quodam spiritu inflari.* Ovid. *Fast.* lib. IV. V. 5. *Est deus in nobis, agitante calescimus illo, impetus hic sacrae semina mentis habet.*

*nisi, ut Plato, donum, ut ego, inventum deorum*] Das gewöhnlich nach *Plato* eingesetzte *ait* mussten wir hier tilgen, da die bessten und meisten Handschriften dasselbe nicht haben und es zum Ver-

cultum, deinde ad ius hominum, quod situm est in generis humani societate, tum ad modestiam magnitudinemque animi erudivit; eademque ab animo tamquam ab oculis, caliginem dispulit, ut omnia supera infera, prima ultuma media videremus.

§. 65. Prorsus haec divina mihi videtur vis, quae tot res efficiat et tantas. Quid est enim memoria rerum et verborum? quid porro inventio? profecto id, quo ne in deo quidem quidquam maius intellegi potest. non

§. 65. ne in deo quidem] *nec in deo.*

ständnisse des Satzes nicht nothwendig ist, vergl. oben zu Cap. 17. §. 40. S. . Uebrigens sehe man PLATO's *Timaeus* S. 533. D. H. Steph. *τῷ θνητῷ γένει δωρηθὲν ἐκ θεῶν.*

*ius hominum*] „Cfr. *de Legg.* 1. §. 16 sqq., wo dieser glückliche Ausdruck noch nicht vorkommt. Gegensatz ist *ius civile.*" ORELLI.

*modestiam magnitudinemque animi*] „Sind für alle Tugenden gesetzt; *modestia*, *σωφροσύνη*, ist die Fassung der Seele, wodurch man in allem das rechte Mass hält." WOLF.

*ut omnia supera infera, prima ultuma media videremus*] „Diese Interpunction ist von mir absichtlich hier und anderswo, z. B. sehr auffallend L. 5. §. 114., gewählt, um die raschen Gegensätze ohne Partikeln noch auffallender zu machen. Die Römer müssen solche eben so schnell ausgesprochen haben als die jetzigen Italiäner ähnliche." ORELLI. Nicht allein Adjective scheinen die Römer so schnell ausgesprochen zu haben, sondern auch Verba, man vergl. TERENT. *Andr.* Act. II. Sc. 1. V. 34. *Facite fingite invenite efficite* und Aehnliches sehr oft bei den Komikern.

§. 65. *quo ne in deo quidem quidquam maius intellegi potest*] Da der Cod. Reg., so wie andere Handschriften hier statt *nec in deo* lesen *ne in deo*, so hätte man müssen auch ohne fernere handschriftliche Zeugnisse auf die Vermuthung kommen zu schreiben *ne in deo quidem quidquam etc.*, da *quidem*, namentlich wenn es durch eine Abkürzuug geschrieben war *quid*, vor *quidquam* sehr leicht ausfallen und dann *nec* statt *ne* geschrieben werden konnte. Da nun aber noch zwei Handschriften, die Cölner und Duisburger ausdrücklich *ne in deo quidem quidquam maius etc.* darbieten, was bleibt nun noch übrig, um die Vulgata *nec in deo* zu schützen? zumal diese Wendung in dieser Stelle uns wahrlich nicht Ciceronisch erscheint. Denn wenn ORELLI das *ne — quidem* an unserer Stelle schleppend nennt, so begreifen wir nicht, was schleppend sei, da *ne — quidem* so leicht hingeworfen auch oben Cap. 25. §. 63. *ne in sphaera quidem*, wo es WOLF richtig durch „*auch nicht*", nicht aber „*nicht einmal*" wieder gegeben wissen wollte, vorkam und an tausend anderen Stellen. Wenn aber derselbe Gelehrte etwa die Zusammenstellung *quidem quidquam* schleppend findet, so sollte doch nach NAEKE's oben zu Cap. 18. §. 42. S. 54. angeführter Auseinanderse-

enim ambrosia deos aut nectare aut Iuventate pocula ministrante, laetari arbitror: nec Homerum audio, qui Ganymedem a dis raptum ait propter formam, ut Iovi bibere ministraret: non iusta caussa, cur Laomedonti tanta fieret iniuria. fingebat haec Homerus et humana ad deos transferebat. divina mallem ad nos. Quae autem divina? vigere, sapere, invenire, meminisse.

Ergo animus, ut ego dico, divinus, ut Euripides dicere audet, deus est: et quidem, si deus aut anima aut ignis est; idem est animus hominis. nam ut illa natura caelestis et terra vacat et humore, sic utriusque harum rerum humanus animus est expers. sin autem est

tzung über den Hang der Lateiner zu dergleichen Allitterationen, an solchen Dingen Niemand mehr Anstoss nehmen; ja gerade auch hierdurch wird die von uns gewählte Lesart trefflich geschützt.

*intellegi potest* ] „Die Neueren würden sagen: *cogitari*." WOLF. Siehe das oben Bemerkte.

*aut Iuventate* ] BENTLEY will *aut* streichen, ohne Noth. CICERO will von der *materies laetandi* sprechen und da kann er wohl die Idee mit *aut* an *ambrosia aut nectare* anreihen." WOLF. Uebrigens siehe die Anmerkung zu Cap. I. §. 1. S. 4.

*bibere ministraret* ] Ueber diesen Infinitivus *bibere*, der fast ganz substantivisch steht, vrgl. RUHNKEN zu TERENT. *Andr.* Act. III. Sc. II. V. 4. p. 54. *ed. L. Schopen.*

*Laomedonti* ] „Iliad. v. 234. Dort ist aber Teos der Vater des Ganymedes, nicht Laomedon; allein es ist kein σφάλμα μνημονικὸν des Cicero; er folgt einer anderen Fabel. Nach Hyginus *Fab.* 224. ist Ganymedes des Assaracus Sohn; nach *Fab.* 271. sogar des Erichthonius. Aber die Cyclici (die nachhomerischen Epiker vor den Alexandrinern) geben Ganymedes als Sohn des Laomedon an (*Schol. ad Euripid. Orest.* v. 1392.), denen Euripides folgte *Troad.* v. 822. Tzetzes *ad Lycophron.* v. 34. (Dies alles aus DAVIES, der in solchen Nachweisungen sehr verdienstlich ist.) Bei PINDAR. *Olymp.* I. wird Ganymedes erst nach Pelops in den Olymp versetzt; also folgte auch dieser nicht dem Homer, sondern der gewöhnlichen Sage, wie Cicero." So WOLF mit ORELLI'S Zusätzen.

*et humana ad deos transferebat* ] „Sehr natürlich! Aehnlich Dionysius Longinus *Sect.* IX. 7. Ὅμηρος γάρ μοι δοκεῖ, παραδιδοὺς τραύματα θεῶν, στάσεις, τιμωρίας, δάκρυα, δεσμά, πάθη πάμφυρτα, τοὺς μὲν ἐπὶ Ἰλιακῶν ἀνθρώπους, ὅσον ἐπὶ δυνάμει, θεοὺς, πεποιηκέναι, τοὺς θεοὺς δὲ ἀνθρώπους." WOLF. „Doch ist Cicero's Gedanke eigentlich noch prosaischer." ORELLI.

*Euripides dicere audet* ] „Theo *Progymnasm.* Cap. 5. p. 79. *Εὐριπίδης ὁ ποιητὴς τὸν νοῦν ἡμῶν ἑκάστου ἔφησεν εἶναι θεόν.* In solchem folgte Euripides seinem Lehrer Anaxagoras. Seneca *Epist.* 41. *Sacer intra nos spiritus sedet, malorum bonorumque nostrorum observator et custos: hic prout a nobis tractatus est, ita nos ipse tractat.*" WOLF.

quinta quaedam natura ab Aristotele inducta primum: haec et deorum est et animorum. Hanc nos sententiam secuti his ipsis verbis in Consolatione hoc expressimus:

Cap. XVII. §. 66. „Animorum nulla in terris origo inveniri potest. nihil enim est in animis mixtum atque concretum, aut quod ex terra natum atque fictum esse videatur: nihil ne aut humidum quidem aut flabile aut igneum. his enim in naturis nihil inest, quod vim memoriae, mentis, cogitationis habeat, quod et praeterita teneat et futura provideat et complecti possit praesentia; quae sola divina sunt nec invenietur umquam, unde ad hominem venire possint nisi a deo. Singularis est igitur quaedam natura atque vis animi seiuncta ab his usitatis notisque naturis. Ita quidquid est illud, quod sentit, quod sapit, quod vivit, quod viget; caeleste et

Cap. XXVI. §. 65. hoc expressimus] *haec expressimus.*

*in Consolatione hoc expressimus*] *Hoc* haben wir mit den bessten Handschriften statt *haec* geschrieben; denn obgleich zwischen *haec* und *hoc* kein auffallender Unterschied Statt finden kann, so ist doch *hoc*, was die Sache mehr als etwas Einzelnes fasst, hier am passendsten. Wenn aber hier Cicero aus einer anderen seiner Schriften, der bekannten *Consolatio*, welche er nach dem Tode seiner Tochter *Tullia* verfasste, hier wörtlich citirte, so geschah es wohl aus demselben Grunde, warum er oben Cap. 23. wörtlich aus dem sechsten Buche der Republik seine Uebertragung der Platonischen Lehre von der Unsterblichkeit der Seele entlehnte, da er, wie dort Plato, hier vorzüglich Aristoteles vor Augen hatte und da er die fremde Lehre nicht anders darstellen konnte, behielt er also auch an beiden Stellen seine frühere Uebertragung wörtlich bei. Dass aber Cicero die folgenden Worte nicht als Original angesehen wissen will, gibt er ganz deutlich durch das Wort *expressimus* zu verstehen, was bei weitem nicht *i. q. scripsimus* ist, wie Billerbeck dollmetschet, sondern nur eine Darstellung einer entlehnten Materie bezeichnet. Hiernach wird man Wolf's und Orelli's Anmerkungen zu beseitigen haben.

Cap. 27. §. 66. *quae sola divina sunt*] *sola* gehört zu *divina*, nicht zu *quae;* man muss also nicht mit Ernesti lesen: *tota.*“ Wolf.

*unde ad hominem venire possint nisi a deo*] Diese Stelle passt ganz zu dem von uns oben Cap 22. §. 52. wiederhergestellten Satze: *sic ut a deo tributum sit hoc se ipsum posse cognoscere*, wodurch ebenfalls aus den herrlichen Eigenschaften der Seele ihr göttlicher Ursprung hergeleitet werden sollte.

*ob eamque rem*] Diese Wortstellung *ob eam rem* und also auch mit der Conjunction *que: ob eamque rem,* welche auf dem rein logischen Gebrauche des

divinum ob eamque rem aeternum sit necesse est. Nec vero deus ipse, qui intellegitur a nobis, alio modo intellegi potest, nisi mens soluta quaedam et libera, segregata ab omni concretione mortali, omnia sentiens et movens, ipsaque praedita motu sempiterno." §. 67. Hoc e genere atque eadem e natura est humana mens.

Ubi igitur aut qualis est ista mens? — Ubi tua aut qualis? potesne dicere? an, si omnia ad intellegendum non habeo, quae habere vellem, ne iis quidem, quae habeo, mihi per te uti licebit? — Non valet tantum animus, ut sese ipse videat: at ut oculus, sic animus se non videns alia cernit. non videt autem, quod minumum est, formam suam: fortasse! quamquam id quoque: sed relin-

Pronomens *eam*, das nie einen Gegensatz *eam ob rem* u. s w. gestattet, beruht, findet sich durchgängig bei den latein. Schriftstellern, mit welchem der Gebrauch der Neueren, die weil sie *hanc ob rem*, *hanc ob caussam*, *quam ob rem* u dergl. bei den Alten finden, nun auch *eam ob rem*, *eam ob caussam* u. s. w. schreiben zu müssen glauben, im ergötzlichen Wechsel steht. Davor warnen wir unsere jüngeren Leser, indem wir nicht fürchten, deshalb in den Verdacht eines kleinlichen Pedantismus zu fallen; da unsere Regel ja mit dem gesunden Menschenverstande mehr harmonirt als irgend eine unserer Latinisten. Wer unserer Behauptung übrigens nicht glauben will, der lese sich die tausende von Stellen aus den verschiedenen Schriftstellern zusammen, u. er wird unsere Regel durchweg beobachtet finden, einige Verderbnisse ausgenommen.

§. 67. *Ubi igitur aut qualis est ista mens?*] Es ist unstatthaft, diese Worte dem Auditor beizulegen, wie Ernesti that; es thut Cicero häufig solche Fragen, um einen etwa auf diese Weise gemachten Einwurf entkräften zu können.

*quae habere vellem*] Dies ist ganz verschieden von dem, was Ernesti wollte: *quae habere velim*, weil man bei dem ersteren gleich selber wieder auf seinen Wunsch verzichtet, indem man die Unmöglichkeit der Erfüllung desselben einsieht. Richtig führt demnach Kuehner oben Cap. 11. § 23. an: *Cuperem equidem etiam utrumque, si posset; sed est difficile confundere.* Cap. 33. §. 81. *vellem adesse posset Panaetius.* Cap. 41. *equidem saepe emori, si fieri posset, vellem* Buch 5. Cap. 7. §. 20. *nos vellem praemio elicere possemus.*

*formam suam: fortasse! quamquam id quoque*] Die Stelle, die Wolf änderte und auch Orelli anfangs für verdächtig erklärte, ist später von beiden wieder richtiger aufgefasst worden. Nachdem er gesagt hatte: *Non videt autem — formam suam*, lässt Cicero die Sache unentschieden; oder giebt sie vielmehr halb zu, indem er *fortasse!* hinstellt, was gleichsam einen ganzen Satz bildet: „kann sein," hier glaubt er doch zu viel zugegeben zu haben u. sagt

quamus: vim certe, sagacitatem, memoriam, motum, celeritatem videt. haec magna, haec divina, haec sempiterna sunt. Qua facie quidem sit aut ubi habitet, ne quaerendum quidem est.

Cap. XXVIII. §. 68. Ut cum videmus speciem primum candoremque caeli; deinde conversionis celeritatem tantam, quantam cogitare non possumus, tum vicissitudines dierum ac noctium, commutationesque temporum quadripartitas, ad maturitatem frugum et ad temperationem corporum aptas; eorumque omnium moderatorem et ducem solem: lunamque accretione et deminutione luminis quasi fastorum notantem et significantem

§. 68. notantem et significantem ] *notis signantem.*

nun: *quamquam id quoque*, obgleich auch dies der Fall sein kann, was Orelli richtiger als Wolf erklärte, indem er *de offic.* lib. III. §. 39. citirte: *negant id fieri posse. quamquam potest id quidem, sed quaero etc.* Doch will er die Sache jetzt ausser Acht lassen, sagt also: *sed relinquamus*, und so ist nun Alles im Einklange, ohne dass man eine Umstellung des *fortasse* nach *quamquam* u. dergl. vorzunehmen hätte.

*motum*] „Die innere Beweglichkeit der Seele, als einer *res vegeta.*" Wolf. „Wir würden sagen ihre Empfänglichkeit für jeden Eindruck." Orelli. Uebrigens hat man in neuerer Zeit mit Recht Bentley's Conjectur *motus celeritatem* einstimmig verworfen.

Cap. 28. §. 68. Dieses Capitel besteht eigentlich nur aus einem Satze: *Ut cum videmus omnem mundum, qui extra nos est, dubitare non possumus, quin sit hic a deo conditus, sic etiam mentis humanae praestantiam cum videmus. divina eius origo agnoscenda est.*, der aber theils durch die herrlichsten und mit alten Dichterstellen noch lebhafter gezeichneten Bildern, sodann durch die Frage *possumusne dubitare etc.?* an Lebhaftigkeit gewinnt, ohne dass dabei nur im Geringsten die Deutlichkeit selbst gefährdet werde, wenn man nur mit Takt das Ganze zu überschauen weiss.

*maturitatem*] „i. q. *maturatio*, Zeitigung, wofür auch wir oft Reife sagen." Wolf.

*quasi fastorum notantem et significantem dies*] Diese allerdings nicht leicht zu erklärende Lesart scheint allein durch die besseren Handschriften bestätiget zu werden. Denn obgleich *notis* statt *notantem et* aus Handschriften aufgenommen sein soll, so stimmen doch die besseren sämmtlich dagegen; was ferner *significantem* anlangt, so haben zwar einige *signantem*, wie Orelli den *Cod. Vindob.* 205. anführt, allein auch hier bietet der Cod. Reg. mit der Mehrzahl *significantem* dar, was eben so leicht in *signantem* verkürzt, als dies in *significantem* verlängert werden konnte. Was aber den Sinn betrifft, so scheint man offenbar, um den fatalen Genitivus *quasi fastorum* erklären zu können, zu jener Interpolation seine Zuflucht genommen zu haben, wodurch man

dies; tum in eodem orbe, in duodecim partis distributo, quinque stellas ferri, eosdem cursus constantissume servantis, disparibus inter se motibus; nocturnamque caeli formam undique sideribus ornatam; tum globum terrae eminentem e mari, fixum in medio mundi universi loco, duabus oris distantibus habitabilem et cultum; quarum altera, quam nos incolimus,

*Sub axe posita ad stellas septem, unde horrifer*
*Aquiloni' stridor gelidas molitur nivis;*

ein Substantivum gewann, um den Genitivus *fastorum* von demselben abhängig zu machen. Demungeachtet glauben wir, dass die Worte, wie sie sich in den bessten Handschriften finden, auch dem Sinne nach richtig seien. Denn nachdem gesagt worden war: *lunamque accretione et deminutione luminis* will Cicero noch andeuten, dass jenes Licht in dieser Hinsicht den *Fastis* (dem Kalender nach unserer Art) gleiche, durch welche die Tage bemerklich gemacht und bezeichnet wurden, sagt also *luminis quasi fastorum;* hier darf man nun *fastorum* nur mit dem Begriffe *luminis* vergleichen, ohne auf die *accretio* und *deminutio* Rücksicht zu nehmen, und sodann wird Alles klar sein. Wir könnten auch sagen: *durch Zu- und Abnahme des Lichtes, wie eines Kalenders,* oder besser: *des Lichtes, das gleichsam einen Kalender abgibt.* Was die Worte: *notantem et significantem* anlangt, so ist *notare* hier das eigenthümliche Wort und *significantem* ebenfalls richtiger als *signantem*, denn *significare* heisst eben durch ein Zeichen bemerken, bezeichnen, *signare* würde aber das förmlich ausprägen, d. h. ein vollständiges Wiedergeben andeuten. Der Unterschied, welchen Orelli zwischen *significantem* andeutend und *signantem* bezeichnend macht, ist hier nicht ganz richtig. In der spätern Latinität kommt allerdings *signare* auch minder stark vor.

*tum in eodem orbe*] Man vergleicht Cic. *de nat. deor.* lib. II. Cap. 20. *orbis signifer* und *de Divin.* lib. II. Cap. 42. *Vim quandam esse signifero in orbe, qui Graece ζωδιακὸς dicitur.* Voss zu Virgil. lib. I. V. 231.

*duabus oris distantibus*] Man sehe Ovidius *Metam.* lib. I. V. 48 fgg.

*sub axe posita*] Diese Verse sind aus Attius *Philoctet*, man vergl. Non. p. 348, 18., wo aber nur die Worte von *unde horrifer* an citirt werden. Wenn man aber aus Nonius statt *unde* schreiben wollte *ubi*, so können wir dies nicht billigen, da Cicero, so weit unsere handschriftlichen Zeugnisse reichen, *unde* geschrieben hat, was auch recht wohl in den Sinn passt: *Von woher Aquilo die Schneemassen zusammenbringt und sie über uns schüttet;* es ist *unde — molitur* also weit bezeichnender gesagt, als *ubi molitur*, wie Orelli richtig es gegeben hat: *Von wannen Aquilo den Schnee herbewegt, herweht;* nur dass *molitur* noch etwas mehr sagt. Auch citirt ja Nonius nicht unsere Stelle selbst, sondern nur *Attius Philoctet* und wenn auch die angeführten Worte beweisen, dass Cicero und Nonius dieselbe Stelle meinen, so muss

altera australis, ignota nobis, quam vocant Graeci *ἀντίχθονα*; §. 69. ceteras partis incultas, quod aut frigore rigeant aut urantur calore: hic autem, ubi habitamus, non intermittit suo tempore

*Caelum nitescere, arbores frondescere,*
*vites laetificae pampinis pubescere,*
*rami bacarum ubertate incurvescere,*
*segetes largiri fruges, florere omnia,*
*fontes scatere, herbis prata convestirier:*

tum multitudinem pecudum, partim ad vescendum, partim ad cultus agrorum, partim ad vehendum, partim ad corpora vestienda; hominemque ipsum quasi contemplatorem caeli ac deorum, ipsorumque cultorem; atque ho-

es doch unentschieden bleiben, welcher von beiden richtiger citirt. Cicero musste wohl das Ganze excerpirt haben, da er auch die vorhergehenden Worte mit anführt, Nonius war es mehr um das einzelne Wort *molitur* zu thun, und konnte hier, wie oft anderwärts, wo er z. B statt *a quibus* setzt *unde* u. dergl., *ubi* statt *unde* schreiben, weil dies auch dem Sinne nach gehen würde. Unbesonnen würde es aber sein Cicero's Lesart, die an sich schöner ist, und die alle Handschriften schützen, nach einem minder beglaubigten Zeugnisse umgestalten zu wollen.

§. 69. *caelum nitescere*] So die bessten Handschriften, früher las man *mitescere*. Kuehner bringt mit Recht Lucret. I, 9. *placatumque nitet diffuso lumine caelum* bei.

*vites laetificae*] *laetificus* ist nicht soviel als *laetus*, sondern hat vielmehr, wie alle diese in der älteren Sprache sehr häufig vorkommenden Wortformen, wovon in der spätern Sprache nur *magnificus*, *munificus*, *beneficus etc.* geblieben sind, transitive Bedeutung; also *Freude erregend*, sei es nun in Bezug auf den Anblick bei andern, oder auf das eigene fröhliche Gedeihen, was ein Gegenstand in sich selbst gewinnt und ausprägt. *laetificus* ist also der Gegenstand, wo bei *einem*, wie wir sagen, *das Herz lacht*. Zu dem *pampinis pubescere* vergleicht man Virgil. *Georg.* lib. III. V. 126. u. *Aen.* lib. IV. V. 514. *pubentes herbae*, so wie Theocrit. Id. V. V. 109. *μή μευ λωβάσησθε τὰς ἀμπέλος· ἐντὶ γὰρ ἆβαι.*

*incurvescere*] So haben hier die bessten Handschriften, und obgleich Nonius p. 122, 17. sowohl aus dieser Stelle als aus *de orat.* lib. III. c. 38. *incurviscere* anführt, so ist jenes doch wegen des *ὁμοιοτέλευτον* mit Recht vorgezogen worden. *Incurvescere* schützen auch die Handschriften in der Stelle *de oratore.*

*fontes scatere*] Wenn man *scatĕre* liesst, wie Orelli richtig bemerkt, so braucht man *herbis* nicht mit Beier *ad offic.* lib. II. c. 3. p. 29. für ein Glossem zu erklären, welches Wort hier auch dem Sinne nach fast nothwendig ist.

minis utilitati agros omnis et maria parentia — §. 70. haec igitur et alia innumerabilia cum cernimus, possumusne dubitare, quin his praesit aliquis vel effector, si haec nata sunt, ut Platoni videtur, vel si semper fuerunt, ut Aristoteli placet, moderator tanti operis et muneris? sic mentem hominis, quamvis eam non videas, ut deum non vides; tamen, ut deum agnoscis ex operibus eius, sic ex memoria rerum et inventione et celeritate motus, omnique pulcritudine virtutis, vim divinae mentis agnoscito.

Cap. XXVIII. §. 28. vim divinae mentis] *vim divinam mentis.*

*parentia*] „Andre (Gud. sec. Duisb. Vindob. 205.) *patentia*, welches wegen des Dativs *utilitati* nicht recht passt. (*usui patentia* würde schon eher angehen, schöner aber ist das Bild: „sie fügen sich, sind dienstbar dem Nutzen.“) Wolf und Orelli.

§. 70. *si semper fuerunt*] So schreiben die neuesten Herausgeber mit Recht nach den besten Handschriften. Die frühere Lesart *fuerint* würde andeuten, dass Cicero weniger auf Aristoteles' Ansicht gebe, als auf die des Plato, welche er durch die Worte: *si haec nata sunt*, einführte.

*muneris*] „Dieser Ausdruck ist von den grossen amphitheatralischen Schauspielen hergenommen, mit deren Pracht man das römische Volk beschenkte. Hier liesse sich *munus* durch *prächtige Anlage* übersetzen.“ Wolf. Dazu vergleicht Orelli *de nat. deor.* lib. I. Cap. 8. §. 19. *qui ministri tanti muneris fuerunt?* und Kuehner *de nat. deor.* lib. II. Cap. 35. *sed etiam rectorem ac moderatorem et tamquam architectum tanti operis tantique muneris.* Kern: „*Schaugebäude.*“

*vim divinae mentis agnoscito*] So mussten wir mit dem Cod. Reg. und einigen andern Handschriften und älteren Ausgaben nothwendig schreiben, da man wohl einsieht, warum *divinae* in *divinam* verändert und zu *vim* gezogen werden, aber nicht wohl umgekehrt *divinam* in *divinae* übergehen konnte. Uebrigens ist es dem Sinne nach ziemlich gleichgiltig, ob ich sage: *erkenne das göttliche Wesen des Geistes*, oder: *erkenne das Wesen des göttlichen* (*von Gott entsprungenen*) *Geistes*, allein da hier *vis*, wie wir bereits oben gesehen haben zu Cap. 24. §. 59. mehr die *Wirksamkeit* bedeutet im Gegensatze zu der *natura*, der natürlichen Beschaffenheit, von welcher gleich Cap. 29. die Rede sein wird, so ist es auch dem Sinne nach besser zu sagen: *Erkenne die Wirksamkeit des von Gott gegebenen Geistes;* so wie es überhaupt mehrere Stellen gibt, wo der Lateiner vielleicht richtiger, aber doch von unserer gewöhnlichen Sprechweise abweichend, das Adjectivum zu einem andern Worte zog, als wir eigentlich erwarteten. Vrgl. Cic. *ad famil.* lib. XV. ep. 2 §. 6. Orell. *dixit ad se iudicia manifestarum insidiarum esse delata*, wo man *iudicia manifesta* lieber lesen wollte. Livius lib. I. Cap. 9. *maesti parentes virginum profugiunt incusantes violati hospitii foedus*, wo man

Cap. XXIX. In quo igitur loco est? credo equidem in capite; et cur credam adferre possum. sed alias, ubi sit animus; certe quidem in te est.

Quae est ei natura? propria puto et sua. sed fac

Cap. XXIX. §. 70. sed alias, ubi sit animus] *sed alias: nunc, ubiubi sit animus.*

*violatum hospitii foedus* erwartete. Ebendas. Cap. 4. *ad iusti cursum amnis*, eigentlich zu dem Laufe des rechten Flusses, statt zu dem rechten Laufe des Flusses, *ad iustum cursum amnis;* wo man zwar überall ändern könnte, aber der Römer doch auch auf seine Weise die Sache richtig dachte. So auch Cic. *pro Arch. poet.* Cap. 3 §. 4. *post in celeris Asiae partibus cunctaeque Graeciae*, wo man *cunctisque Graeciae* wollte, aber doch in den Theilen des ganzen Griechenlands dem Sinne nach dasselbe ist als in allen Theilen Griechenlands, an dieser Stelle führte offenbar die Liebe zur Adtraction jenen Genitiv herbei; man vergl. Cic. *pro Cn. Plancio* Cap. 11. §. 27. *qui est quidem cum illo maxumis vinculis et propinquitatis et adfinitatis coniunctus: sed ita magni amoris, ut illae necessitudinis caussae leves esse videantur*, wo man dem Genius der lateinischen Sprache wehe that, wenn man *sed ita magnis* (nämlich *vinculis*) *amoris* schrieb; da der Lateiner hier lieber das Adjectivum zu dem nächsten Substantiv zog und die Sache etwas anderes äusserlich darstellend doch denselben Sinn gewann. An unserer Stelle ist aber auch dem Sinne nach, wie wir angaben, *vim divinae mentis* richtiger, da auf diese Weise die *vis*, die Wirksamkeit, die bisher betrachtet worden war, von der *natura divinae mentis* geschieden wird; und er nicht sagen will: *er kenne das göttliche Wesen der Seele an*, sondern er erkenne das *göttliche Wesen der Seele an*, was er aber gleich grammatisch noch durch die Beziehung des Adjectivs hervorhebt.

Cap. 29. *et cur credam adferre possum*] Es ist unnöthig entweder mit Lambin *multa adferre*, oder mit der *Cölner* Handschrift *rationem adferre*, wie es wohl anderwärts heisst, zu schreiben, da sich ein Accusativus leicht aus dem *cur* ergänzen lässt, eigentlich: *et adferre possum id, cur credam*; „ich kann beibringen warum ich so glaube."

*Sed alias, ubi sit animus: certe quidem in te est.*] So mussten wir mit den bessten und meisten Handschriften, unter welchen auch der Cod. Reg., schreiben. Mit Recht sah Orelli in den Anmerkungen das Richtige „Ich neige mich jetzt," sagt er, „zu der Leseart des Regius und der drei neuverglichenen: *sed alias, ubi sit animus* (scil. *demonstrabo: nunc hoc sufficit, quod*) *certe quidem in te est.* Nicht als ob es ihm sonderlich Ernst gewesen, dieses psychologische Thema ausführlich zu behandeln; es ist vielmehr ausweichender Uebergang auf die Hauptsache. Es mag eben von solchen geändert worden sein, die bemerkten, Cicero habe sein Versprechen nirgends erfüllt."

*Quae est ei natura?*] Nachdem er die *Vis* der Seele betrachtet, kommt er seinem Versprechen gemäss, Cap. 24. §. 59., auf die Natur derselben. Diese soll ihm *propria et sua* sein. Dass

igneam, fac spirabilem: nihil ad id, de quo agimus. Illud modo videto, ut deum noris, etsi eius ignores et locum et faciem, sic animum tibi tuum notum esse oportere, etiam si ignores et locum et formam. §. 71. In animi autem cognitione dubitare non possumus, nisi plane in physicis plumbei sumus, quin nihil sit animis admixtum, nihil concretum, nihil copulatum, nihil coagmentatum, nihil duplex. quod cum ita sit, certe nec secerni nec dividi nec discerpi nec distrahi potest nec interire igitur. est enim interitus quasi discessus et secretio ac diremptus earum partium, quae ante interitum iunctione aliqua tenebantur.

His et talibus rationibus adductus, Socrates nec patronum quaesivit ad iudicium capitis nec iudicibus sup-

etwas *mein* sein könne, ohne dass dies nicht auch Andere hätten, versteht sich von selbst, allein *propria* ist das, was ich eigenthümliches und nicht mit Anderen gemeinschaftlich habe. Beispiels halber sagt Wolf, dass Tacitus *orationem propriam et suam* habe, Cicero nur *suam*, denn er habe Vieles mit Anderen gemein; man vergl. noch Bentley *ad. Tusc.* lib. I. Cap. 45. S. 260. Orell. und Bremi ad Sueton. *Oct.* Cap. 5., die Orelli anführt.

*et locum et faciem*] Diese Worte entsprechen fast ganz dem folgenden *et locum et formam*, denn *facies* bezieht sich auf die ganze äussere Gestalt, nicht bloss auf das Antlitz, wie man sogar *facies regionis* u. s. w. sagt.

§. 71. *plumbei sumus*] Diese Metapher scheint im gemeinen Leben deshalb aufgekommen zu sein, weil das Blei nicht nur ein so schweres, sondern auch so klangloses und stumpfes Metall ist, Kuehner vergleicht Terent. *Heautont.* Act. V. sc. I. V. 4. *quae sunt dicta in stultum: caudex, stipes, asinus, plumbeus.*

*nihil sit animis admixtum, nihil concretum etc*] Diesen Adjectiven entsprachen auch unten fast eben so viele Verba, nur braucht man sie nicht ängstlich zu ordnen. *admixtum* ist das, was einem anderen Gegenstande *beigemischt* ist, also *secerni* (*geschieden*) werden kann; *concretum* ist das *Zusammengewachsene*, was *discerpi potest*, *aus einander gerissen* werden kann, *copulatum* ist durch ein *Band vereiniget*, und *coagmentatum* durch *Leim verbunden*, ihnen entspricht *distrahi*, *duplex* ist das, was *doppelt*, *theilbar* ist und ihm entspricht *dividi* in dem Folgenden. Da aber die Begriffe auch oben nur zusammengefasst, nicht aufgefasst worden waren, so folgen auch die Verba in bunter Reihe und mehr als ein Begriff Alles dessen, was mit jenem Gesammtbegriffe der Adjectiva vorgenommen werden kann.

*nec patronum quaesivit*] Ja er wies sogar die ihm angebotene Vertheidigungsrede des Lysias zurück, vergl. Cic. *de orat.* lib. I Cap. 54. §. 231. Quintil. lib. XI. Cap. I.

plex fuit adhibuitque liberam contumaciam, a magnitudine animi ductam, non a superbia: et supremo vitae die de hoc ipso multa disseruit; et paucis ante diebus, cum facile posset educi e custodia, noluit; et tum pene in manu iam mortiferum illud tenens poculum, locutus ita est, ut non ad mortem trudi, verum in caelum videretur escendere.

Cap. XXIX. §. 71. et tum pene in manu iam mortiferum illud tenens] *et quum paene in manum iam mortiferum illud teneret.*

*nec iudicibus supplex fuit adhibuitque*] Kann man nicht mit Kuehner erklären: *non modo non supplex fuit, sed adhibuit etiam*, denn *que* schliesst das zweite viel leichter als Erklärung zu dem Allgemeineren *nec iudicibus supplex fuit* an, als es vermittelst jener Partikeln, die eine Steigerung ausdrücken, geschehen könnte. Auch kann man nicht annehmen, dass die Partikeln *nec* — *nec* — *que* — *et* — *et* — *et* sich hier entsprächen, da der durch *que* eingeführte Satz gar nicht in die allgemeine Reihe gehören soll, sondern nur ein Anhängsel von *nec iudicibus supplex fuit* ist und unmittelbar mit dem übrigen in gar keinem Verhältnisse stehen kann. Füglicher können sich hier *nec* — *nec* — *et* — u. s. f. entsprechen.

*liberam contumaciam*] Was Xenophon zu Anfang seiner *Apologia Socratis* μεγαληγορία genannt hatte, nennt Cicero nach römischen Rechtsbegriffen *contumacia*, was namentlich die Handlungsweise dessen bezeichnet, welcher sich vor Gericht nicht stellt und so das Gericht nicht als competent anerkennt. Da nun *contumacia* strafbar war und häufig auch aus schlechtem Beweggrunde hervorging, so bezeichnet Cicero die Handlungsweise des Sokrates in diesem Sinne noch mit dem Praedicate *libera*, die nicht *unedel*, sondern *freimüthig*, das heisst, aus geistiger Ueberlegenheit hervorgegangen war, nicht aus falsch berechnetem Uebermuth, *superbia*, ὕβρις.

*et tum pene in manu iam mortiferum illud tenens poculum locutus ita est*] So mussten wir nach den bessten Handschriften, auch dem Cod. Reg. statt der gewöhnlichen Lesart *et quum pene — teneret* schreiben. *tum* deutet auf das *damals* hin, und die durch das Participium eingesetzten Worte: *pene in manu iam mortiferum illud tenens poculum* vervollständigen die Vortellung von dem damaligen Zustande. Es ist also beides verbunden ganz passend, obgleich Bentley, falls man *tenens* aufnehme, *tum* wegstreichen wollte. Eine ganz ähnliche Stelle findet sich in Cicero Lael. Cap. 15. §. 53. *quod Tarquinium dixisse ferunt, tum exsulantem se intellexisse, quos fidos amicos haberet, quos infidos, cum iam neutris gratiam referre posset*, wo man auch allerlei Aenderung vorgenommen hatte, aber die bessten Handschriften in der von uns gewählten Lesart übereinstimmen, vergl. R. Klotz zu der Stelle S. 172. Es entspricht daselbst *tum* dem folgenden *cum* und *exsulantem* steht zur vollständigen Beschreibung seines Zustandes in der damaligen Zeit. Dass diese Construction

Cap. XXX. §. 72. Ita enim censebat itaque disseruit: duas esse vias duplicesque cursus animorum e corpore excedentium. nam qui se humanis vitiis contaminavissent, et se totos lubidinibus dedidissent, quibus caecati, vel domesticis vitiis atque flagitiis se inquinavis-

von Cicero mit derselben Leichtigkeit und Gewandtheit angewendet worden ist, wie die Griechen ihr εἶτα ποιήσας κτέ. brauchten, bedarf keiner Erinnerung. Nur setzte der Grieche sein εἶτα nicht nur vor das Participium, wie Aristoph. *Plut.* V. 78. 79. ὦ μιαρώτατε ἀνδρῶν ἁπάντων, εἶτ᾽ ἐσίγας πλοῦτος ὤν; und Isocrates *Paneg.* §. 113. Bekk. p. 64. ed. Steph. εἶτα οὐκ αἰσχύνονται τὰς μὲν ἑαυτῶν πόλεις οὕτως ἀνόμως διαθέντες, τῆς δ᾽ ἡμετέρας ἀδίκως κατηγοροῦντες; sondern auch noch plenonastischer nach dem Participium, um die nach demselben eingetretene Bedingung nochmals zu schärfen, Aristoph. *Frösch.* V. 367. ἢ τοὺς μισθοὺς τῶν ποιητῶν ῥήτωρ ὢν εἶτ᾽ ἀποτρώγει; vergl. M. Devarius p. 77 sq. ed. Klotz.

Cap. XXX. §. 72. *duas esse vias*] „kommt vor und nach Plato oft vor. cfr. Clementina Homilia 7. p. 686. ed. Galland. οὕτω γὰρ ἀπ᾽ ἀρχῆς ὑπὸ τοῦ πάντα κτίσαντος θεοῦ, δυσὶν (δαίμοσιν) ἑκάστοτε ἄρχουσι, δεξιόν τε καὶ εὐωνύμων (δεξιῷ τε καὶ εὐωνύμῳ Davis. susp.) ὡρίσθη νόμος ἔχειν ἑκάτερον αὐτῶν ἐξουσίαν, ἐὰν μὴ πρότερόν τινι ὁμοτράπεζος γένηται, ὃν εὖ ποιῆσαι ἢ κακῶσαι βούλεται κτέ." Wolf. Kuehner vergleicht noch *de re publ.* lib. VI. c. 26.

*humanis vitiis*] „ἀνθρώπινα, denen der Mensch in Folge seiner schwachen Natur unterworfen ist." Wolf. Da man diese Bedeutung von *humanus* verdächtiget hatte, so citirt Orelli Velleius 2, 25, 2., wo es von M. Cato heisst: *omnibus humanis vitiis immunis,* und Cic. *Hortens.* Fragm. 88. *quo minus se implicuerint hominum vitiis et erroribus* bei Augustinus. Wenn Orelli dabei fragt, ob nicht Cicero vielleicht auch hier *humanis vitiis* geschrieben habe, so zweifeln wir daran, da die Genitive *hominum, omnium, corporis* u. s. w. bei Cicero sehr oft die Adjectiven *menschlich, allgemein, körperlich* u. s. w. vertreten müssen und Augustinus gewiss dann selbst *humanis vitiis* beibehalten haben würde. Dem Sinne nach ist es dasselbe. Kuehner verweiset noch auf Platon's *Phaedon* p. 84. 13 ἀνθρωπίνοις κακοῖς.

*domesticis vitiis*] *domesticus* bezeichnet im Lateinischen oft das, was wir durch *Privat-* ausdrücken, wie in dem juristischen Ausdrucke *disceptator domesticus*, der privatim einen Streit schlichtet; und sodann auch, wie hier, in philosophischer Rede. Auf solche Wendungen hat der Anfänger zu achten, um nicht zu oft mit dem sonst ebenfalls brauchbaren Adjectivum *privatus* zu erscheinen.

*flagitiis*] *flagitium*, eigentl. *flagritium*, bezeichnet nach Wolf und Doederlein jedes Vergehen, wodurch der gute Name verletzt wird, dafür sind auch entschieden die Wendungen, wie *flagitia flagrantia, flagitiis flagrare* und dergl. mehr; vrgl. Doederl. *Synonym.* Bd. 2. S. 143.

*inquinavissent*] Dass dieses Wort stärker als *contaminare* sei, bemerkt bereits Wolf; *contaminare* (von *contingere*, eigentl. *contagminare*, *contamen* für *contagmen*, wie *examen* für

sent, vel re publica violanda fraudes inexpiabilis concepissent, his devium quoddam iter esse, seclusum a concilio deorum: qui autem se integros castosque servavissent, quibusque fuisset minuma cum corporibus contagio, seseque ab his semper sevocassent, essentque in corporibus humanis vitam imitati deorum; his ad illos, a quibus essent profecti, reditum facilem patere. §. 73. Itaque commemorat, ut cygni, qui non sine caussa Apol-

Cap. XXX. §. 72. his devium] *iis devium.*

*exagmen*, vrgl. W. H. Grauert's *histor. und philol. Analecten.* [Münst. 1833.] S. 119 fgg.) bedeutet blos Fremdartiges mit einander vereinigen und dadurch etwas Unreines hervorbringen, *inquinare* (*coenum*) ist hingegen mit Schlamm besudeln, *polluere*, mit dem Waschwasser von einem Besudelten, einem *piaculum* (λῦμα), meist in religiöser Hinsicht, beflecken, entweihen; wie beides Orelli richtig erklärt.

*his devium quoddam iter esse*] So haben wir mit dem Cod. Reg. statt der Vulgata *iis devium* geschrieben, das Pronomen *hic* weiset hier stärker auf die verschiedenen Individuen hin, als das logische *iis*.

*se integros castosque*] *integer* ist unverletzt, *castus* unbefleckt, rein, unser *keusch* wird specieller gebraucht.

*essentque in corporibus humanis vitam imitati deorum*] Man bemerke hier, wie der Genitivus *deorum* mit allem Fleisse auf die Endspitze des Satzes gestellt ist, damit angedeutet werde, welcher grosse Gegensatz von jenem erreicht worden sei, dass sie noch im menschlichen Körper, doch schon eine Aehnlichkeit mit den *Göttern* erlangt hätten. vergl. oben Cap. 6. §. 11. *atqui pleni sunt libri contra ista ipsa disserentium philosophorum.* Cap. 16. §. 38. *sub terra censebant reliquam vitam agi mortuorum*, wo schon deshalb, weil zwischen *vita* und *mortuorum* ein gewaltiger Contrast Statt findet das Wort *mortuorum* an der Endspitze steht. Wir würden nach unserer Weise schreiben: *pleni sunt libri contra ista ipsa disserentium — philosophorum*, §. 36. *reliquam vitam agi — mortuorum*, hier: *in corporibus humanis vitam imitati — deorum;* dergleichen Interpunction kannte aber der Lateiner nicht, sondern machte Alles durch die Wortstellung und den Wortaccent ab. Man vergleiche noch Cap. 21. §. 48. *soleo saepe mirari nonnullorum insolentiam philosophorum* und dazu unsere Anmerkung S. 62.

§. 73. *ut cygni*] Wenn Lambin *ut cycnis* schrieb, indem er die Worte auf das folgende: *sic omnibus bonis et doctis esse faciendum*, bezog, so änderte er offenbar Cicero's Handschrift, denn so würde Cicero kaum haben schreiben können; er wollte schreiben, *ut cygni — moriantur*, schloss aber das Verbum *moriantur* an das Relativum an und so entstand eine leichte und bei Cicero nicht ungewöhnliche Anakoluthie. Wenn wir in Annahme von dergleichen Dingen anderwärts Widerspruch gefunden haben, so bedachte man nicht, dass es häufig leichter und gefälliger ist eine Anakoluthie anzunehmen, als eine verworrene

lini dicati sunt, sed quod ab eo divinationem habere videantur, qua providentes quid in morte boni sit, cum cantu et voluptate moriantur; sic omnibus bonis et doctis esse faciendum. nec vero de hoc quisquam dubitare posset, nisi idem nobis accideret, diligenter de animo cogitantibus, quod iis saepe usu venit, qui cum acriter oculis deficientem solem intuerentur, ut adspectum omni-

Cap. XXX. §. 73. dicati sunt] *dicati sint.*

und verdrehte Construction hervor zu bringen; und dass die Sprache der Alten keine eigentliche Schriftsprache, sondern eine auf's Papier geworfene Umgangssprache war.

*qui non sine caussa Apollini dicati sunt*] Wir haben die Lesart der bessten und meisten Handschriften *dicati sunt* statt der jetzt gewöhnlich angenommenen Lesart: *dicati sint*, wieder zurückgeführt, *sint* war wohl nur des folgenden wegen: *sed quod — videantur*, geschrieben worden. So heisst es: die nicht umsonst dem Apollo geweiht worden sind, sondern weil man meinte, sie hätten von ihm die Kunst zu weissagen erhalten. Uebrigens vergleiche man Platon *Phaedr.* p. 84. e. und p. 85. b. *οἱ κύκνοι — τοῦ Ἀπόλλωνος ὄντες μαντικοί τέ εἰσι καὶ προειδότες τὰ ἐν Ἅιδου ἀγαθὰ ᾄδουσί τε καὶ τέρπονται ἐκείνην τὴν ἡμέραν διαφερόντως ἢ ἐν τῷ πρόσθεν χρόνῳ.* Ausserdem wird dieser Schwanengesang an hundert andern Stellen bei den Alten erwähnt und es bedarf keiner Nachweisung. Man vergl. noch Davies z. d. St.

*quod iis saepe usu venit*] Sehr lesenswerth ist Orelli's Anmerkung zu dieser Redensart *usu venire* S. 354—356., wo er gegen Lindemann schlagend beweiset, dass die vermeintliche Redensart *usu evenire* in der ganzen Latinität nie vorgekommen sei, und dass man stets *usu venire* zu lesen habe.

*qui cum acriter oculis etc.*] Hier ist scheinbar die Conjunction *cum* überflüssig, allein Cicero wiederholte im Gedanken vor dem folgenden Worte *ut — amitterent*, aus dem Vorhergehenden *usu venit* und so entstand diese, an sich unschwere Anakoluthie, die man nach dem nur eben Bemerkten zu beurtheilen hat.

*ut aspectum omnino amitterent*] Diese Worte bilden eigentlich nur eine Erklärung zu dem, was schon in dem Worte *quod* ausgedrückt war, wir führen dergleichen durch *nämlich* ein, schlechte Latinisten durch *scilicet*, der Römer traut seinem Leser etwas mehr zu u. fügt es ohne eine leitende Partikel bei. Hier wäre nun der Sinn der Stelle an sich vollständig und abgeschlossen gewesen, aber Cicero hebt durch die Worte: *sic mentis acies se ipsam intuens etc.* das, was er ausdrücken will, nochmals hervor, so dass wir wie oft anderwärts eigentlich einen doppelten Nachsatz haben, da die Worte *nisi idem nobis accideret* schon den nothwendigen Beziehungs-Satz zu *quod iis saepe usu venit* bilden. Man vergl. Cic. *de finib.* lib. III. c. 11. §. 38. *Quid dici poterit, si turpitudinem non ipsam per se fugiendam esse statuemus, quo minus homines tenebras et solitudinem nacti nullo dedecore se abstineant, nisi eos per se foeditate sua turpitudo ipsa deterrerat,*

no amitterent: sic mentis acies se ipsam intuens non numquam hebescit; ob eamque caussam contemplandi diligentiam amittimus. Itaque dubitans, circumspectans, haesitans, multa adversa reverens, tamquam in rate in mari immenso, nostra vehitur oratio.

Cap. XXX. §. 73. acies se ipsam intuens] *acies se ipsa intuens.* tamquam in rate] *tamquam rate.*

wo der letzte Satz nur deshalb wiederholt wird, weil wie hier auf den Worten: *sic mentis acies etc.*, ein besonderer Nachdruck auf ihm lag. Vergl. L. Ramshorn's lat. Grammat. S. 1015. 2te Aufl.

*sic mentis acies se ipsam intuens nonnunquam hebescit*] *se ipsam* haben hier die besten Handschriften, der Cod. Reg., Rehdig., Duisb. und die Mehrzahl der übrigen, so dass man wohl nicht zweifeln kann, dass hier, wo der Gegensatz die Lesart der Handschriften duldet, die sonst bei den Lateinern auch da, wo man sie nach unserer Sprechweise erwartet, häufig anders gestaltete Hervorhebung des Accusativus festzuhalten sei. Es ist der Gegensatz zwischen dem Anschauen eines fremden Gegenstandes (des *sol deficiens*) und seiner selbst; und also eine scharfe Hervorhebung des Accusativus hier zulässig. Doch wäre *se ipsa intuens* nicht falsch, insofern man nur *se* etwas mehr sodann zu betonen haben würde.

*multa adversa reverens*] So haben die Neuern mit Recht aufgenommen, obgleich die Handschriften fast einstimmig *revertens* lesen, was aber sehr leicht aus *reverens* entstehen konnte. Uebrigens ist nicht in Abrede zu stellen, dass diese Worte mehr poetischen Geist als die gewöhnliche Prosa athmen und auch in Hinsicht auf den Wortgebrauch poetische Wendungen sich sichtbarlich herausstellen.

*tamquam in rate in mari immenso*] Mit Unrecht scheint man die Praeposition vor *rate*, die in allen Handschriften sich findet, getilgt zu haben, die schon deshalb, weil die Rede mehr poetisch ist, sicher steht. Nothwendig gehören aber die Worte: *tamquam in rate in mari immenso*, ohne Interpunction zusammen, da eben dadurch, dass man das *weite Meer* mit einem *Flosse* beschiffen soll, das gefahrvolle und unsichere vergleichsweise bezeichnet wird. — Wenn man aber im Folgenden *ratio* statt *oratio* lesen wollte, so muss man zunächst bedenken, dass die Handschriften einstimmig *oratio* schützen, dass auch Rede und Gedanke in vieler Hinsicht auf Eins hinauslaufen, so wie beide Ausdrücke in manchen Sprachen gar nicht eigentlich geschieden sind, wie auch das griechiche λόγος. Hier würde aber *ratio* weniger passen als *oratio*, was mehr die deliberirende Rede ausdrücken soll, als die Kräfte des Verstandes. Wenn aber Orelli wegen des Wortspiels *in rate* nicht lesen wollte *ratio*, so ist dies an sich falsch, da so etwas den Römern nie auffiel, sondern sie sich fast stets dazu hinneigen; und es bleibt auch, wenn man *oratio* liest, derselbe Gleichklang, der nicht zufällig zu sein scheint, vergl. oben zu Cap. 18. §. 42. S. 54.

§. 74. Sed haec et vetera et a Graecis. Cato autem sic abiit e vita, ut caussam moriendi nactum se esse gauderet. Vetat enim dominans ille in nobis deus, iniussu hinc nos suo demigrare: cum vero caussam iustam deus ipse dederit, ut tunc Socrati, nunc Catoni, saepe multis; nae ille, medius fidius, vir sapiens laetus ex his tenebris in lucem illam excesserit. nec tamen illa vincla carceris ruperit — leges enim vetant —; sed tamquam a magistratu aut ab aliqua potestate legituma, sic a deo evocatus atque emissus, exierit. *tota* enim *philosophorum vita*, ut ait idem, *commentatio mortis est.*

CAP. XXXI. §. 75. Nam quid aliud agimus, cum a

§. 74. *Sed haec et vetera et a Graecis*] *a Graecis* ist nicht ganz dasselbe, als wenn er gesagt hätte: *Sed haec et vetera et Graeca*, denn griechisch ist es nicht mehr, sondern nur von den Griechen genommen, entlehnt, auf welche Weise allemal diese Constructionen aufzufassen sind, da *a* niemals seine ursprüngliche Bedeutung verlieren kann; so CICERO *pro Muren.* Cap. 30. §. 63. *nostri illi a Platone et Aristotele aiunt*, wo durch die Worte *a Platone et Aristotele* ausgedrückt wird, dass sie ihre philosophische Exsistenz von PLATO und ARISTOTELES entlehnt haben; und so oft anderwärts.

*caussam moriendi*] „nämlich den Untergang der Freiheit; hierin fand er eine gegründete Ursache, sich den Tod zu geben, der ihm die Unsterblichkeit sicherte, welcher er freudig entgegen sah. In der letzten Nacht las er den Phaedon. Würdig pries ihn der sonst spielende Florus, Lib. 4, 2, 70 sqq., wahrhaft erhaben Dante im *Purgatorio*.“ ORELLI.

*dominans ille in nobis deus*] „*Est deus in nobis; agitante calescimus illo.*“ WOLF.

*nae ille*] Mit Recht bemerkte WOLF, dass die mustergiltige Prosa *nae* stets nur vor einem Pronomen braucht, wenn sich bei LIVIUS, PLAUTUS, TERENTIUS Ausnahmen finden, so thut das jener Regel keinen Eintrag, und die einsichtsvollere Kritik wird auch diese Stellen noch etwas beschränken, so hat man z. B. bei TERENTIUS in der *Andria* prolog. v. 17. zu lesen: *Faciuntne intellegendo ut nihil intellegant?* Die andere Schreibung *ne* statt *nae* erinnert mehr an das Griechische *νή*, ist aber, jetzt in unseren Ausgaben wenigstens, die seltenere.

*Nec tamen illa vincla carceris*] „Th. BENTLEY corrigirt *vincla corporis* aus *de Divin.* I. C. 49. ohne Noth.“ WOLF. Uebrigens bemerken wir, dass die von ORELLI empfohlene Conjectur LAMBIN'S *ille* hier schlechter ist als die Lesart der Handschriften, da CICERO sagen will, jene (an sich verächtlichen) Banden darf man jedoch nicht mit Gewalt zerreissen (*ruperit*), und das minder Beachtungswerthe an sich deutet das Pronomen *illa*, wie oft anderwärts, so auch hier sehr richtig an.

*commentatio*] PLATON im *Phaedon.* §. 12. braucht das Wort *μελέτημα*, Hieronymus bei DAVIES *meditatio.*

voluptate, id est, a corpore, cum a re familiari, quae est ministra et famula corporis, cum a re publica, cum a negotio omni sevocamus animum? quid, inquam, tum agimus, nisi animum ad se ipsum advocamus, secum esse cogimus, maxumeque a corpore abducimus? secernere autem a corpore animum nec quidquam aliud, est mori discere. Qua re hoc commentemur, mihi crede; disiungamusque nos a corporibus, id est, consuescamus mori. Hoc et dum erimus in terris, erit illi caelesti vitae simile: et cum illuc ex his vinclis emissi feremur, minus tardabitur cursus animorum. nam qui in compedibus corporis semper fuerunt, etiam cum soluti sunt, tardius ingrediuntur; ut ii, qui ferro vincti multos annos fuerunt. Quo cum venerimus, tum denique vivemus. nam haec quidem vita mors est: quam lamentari possem, si luberet.

Cap. 31. §. 75. *nec quidquam aliud*] Diese Worte sind zu dem Vorhergehenden gewissermassen parenthetisch hinzugefügt, wie auch wir sagen: *denn den Geist von dem Körper abziehen und nichts anderes, ist sterben lernen.* Orelli verglich passend *de Legg.* lib. III. §. 3. *quod dico legem a me dici, nihil aliud, intellegi volo;* wo man hatte Aenderungen vornehmen wollen; auch die Griechen schieben ihr *κοὐδὲν ἄλλο* ebenfalls so ein; namentlich in der Form *μηδὲν ἄλλο* in Wendungen wie: *τοῦτο ποίησον, καὶ μηδὲν ἄλλο, τήμερον κτξ.*

*mihi crede*] Es ist bekannt, dass bei dieser Wendung Cicero in seiner Prosa fast nie die Wendung *crede mihi* brauchte, theils weil *mihi* nicht ganz tonlos stehen soll, theils weil *crede mihi* die Wendung war, die wohl im gemeinen Leben gewöhnlich vorkam, und auch von den Dichtern schon aus metrischen Gründen beibehalten ward, wie *Regia, crede mihi, res est succurrere lapsis.* Wenn dagegen Cicero in seinen Herzensergiessungen an Atticus die Sache nicht so genau nahm und das Familiäre *crede mihi* in jenen Briefen brauchte, so sieht man ohne unsere Erinnerung, welch' ein Unterschied zwischen einer philosophischen Schrift und jenen Mittheilungen, die nicht zur Herausgabe bestimmt waren, auch in der äusseren Form, natürlich Statt finden musste.

*haec quidem vita mors est*] ,,Sinnig Euripides: *τίς οἶδεν, εἰ τὸ ζῆν μέν ἐστι κατθανεῖν, τὸ κατθανεῖν δὲ ζῆν;*." Orelli.

*quam lamentari possem*] Wenn Wolf mit Recht darauf aufmerksam machte, dass *quam* auf *vita* ginge, so bemerkt Orelli eben so richtig, dass solche Amphibolien auch Cicero nicht gescheut habe, wo der Gedanke selbst vor jedem Missverständnisse gesichert habe. Wie konnte man also oben Cap. 1. § 3. Anstand nehmen in den Worten: *qui fuit maior natu quam Plautus et Naevius*, das Pronomen *qui* auf Livius, nicht

§. 76. *A.* Satis tu quidem in Consolatione es lamentatus: quam cum lego, nihil malo, quam has res relinquere; his vero modo auditis, multo magis.

*M.* Veniet tempus et quidem celeriter; et sive retractabis sive properabis; volat enim aetas. tantum autem abest ab eo, ut malum mors sit, quod tibi dudum videbatur, ut verear, ne homini nihil sit non malum aliud certe, sed nihil bonum aliud potius: si quidem vel di ipsi vel cum dis futuri sumus.

auf Ennius zu beziehen; man vergleiche unsere Anmerkung zu der Stelle S. 7. — Uebrigens steht wohl der Satz hauptsächlich deshalb da, weil Tullia und die *Consolatio* Cicero's innerstem Gemüthe theure Gegenstände waren und er eine lobende Anerkennung der Consolatio in der Person seines Zuhörers gerne mit anbrachte. Vgl. Wolf's und Orelli's Anmerkungen.

§. 76. *has res*] *Diese Dinge*, sagt Cicero, indem er auf die Gegenstände, welche uns in diesem Leben umgeben, hindeutet.

*multo magis*] Richtig ergänzt Orelli gegen Wolf, der nur *volo* zu *multo magis* ergänzen wollte, also: „*multo magis nunc malo*, *quam antea malui*, *ich will* nun noch viel lieber gleich von hinnen scheiden "

*sive retractabis*] „magst du nun nicht gern daran wollen, dich sträuben!" *detractare* i. e. *recusare*, von sich schieben. *retractare*, sich zurückziehen; *tarde et cunctanter facere.*" Wolf. Mit Recht bemerkt Orelli, dass jede Aenderung, da *retractabis* in den bessten Handschriften, auch im Cod. Reg. sich findet, unnöthig sei; auch *properabis*, wofür man *probabis* u. dergl. wollte, wenn man nur mit Wolf *properabis* erkläre: „getrost entgegengehen," sicher stehe; und vergleicht noch wegen *retractabis* unten Lib. V. Cap. 29. §. 82. *sine retractatione*, ohne Widerstreben, *sine tergiversatione*. Wegen *properare* bringt Kuehner noch Virgil's Aeneide Buch 9. V. 401 fg. bei: *an sese moriturus in hostis inferat et pulcram properet per volnera mortem.*

*Tantum autem abest ab eo*, *ut etc.*] *Ab eo* wollte man hier früher streichen. Richtig haben es Scheller, Beier und Weber vertheidiget und Orelli sagt mit Recht: „Gegen die Codd. darf es bei Cicero, dem hier das blosse *tantum abest*, *ut* zu schwach, wenigstens zu tonlos vorkommen mochte, gewiss nicht gestrichen werden. Durch das *ab eo* ruht der Leser länger auf diesem Hauptbegriffe *tantum abesse.*" Weber hatte verglichen Livius Buch 25. Cap. 6. *Tamen tantum abfuit ab eo*, *ut etc.*

*ne homini nihil sit non malum aliud certe*, *sed etc.*] Mit Recht hat hier Orelli die Worte der Handschriften in Schutz genommen. Den Sinn gibt er im Allgemeinen richtig wieder: „dass ich denke, nichts wenigstens sei für den Menschen gleich sehr kein Uebel, ja nichts ein grösseres Gut." Nur sind wir nicht der Ansicht, dass *potius* adjectivisch zu nehmen sei, sondern halten es immer noch für adverbialisch, *vielmehr*, so dass der Satz vollständig lauten sollte: *ut mihi videatur homini nihil esse* (*non modo*) *non malum*

*A.* Quid refert?

*M.* Adsunt enim qui haec non probent. ego autem numquam ita te in hoc sermone dimittam, ulla uti ratione, ut mors tibi videri malum possit.

*A.* Qui potest, cum ista cognoverim?

§. 77. *M.* Qui possit rogas? catervae veniunt contra dicentium nec solum Epicureorum, quos equidem non despicio, sed nescio quo modo doctissumus quisque

Cap. XXXI. §. 76. ratione ut mors] *ratione mors.* §. 77. Epicureorum, quos equidem non despicio, sed nescio quo modo doctissumus quisque contemnit: acerrume] *Epicureorum, (quos equidem non despicio:) sed nescio quo modo doctissimus quisque, acerrume.*

*aliud certe, sed potius nihil bonum aliud; so dass dem Menschen nichts anders wenigstens (ich sage nicht) kein Uebel, sondern vielmehr nichts anderes ein Gut sei;* auch wir können den Worten nach ganz gleich sagen: dass nichts Anderes wenigstens dem Menschen nicht ein Uebel, sondern nichts anderes ein Gut vielmehr sei; so behält *sed — potius*, was offenbar zusammengehört, seine gewöhnliche steigernde Kraft; Orelli's Erklärung ist verschroben und verschränkt und kann eben so wenig den Worten angepasst werden, als seine Erklärung von §. 58. worauf er sich beruft und wogegen wir uns in der Anmerkung zu der Stelle S. 77. bereits erklärt haben.

*Quid refert?*] „Bouhier bezog *Quid refert?* auf *non malum cet.*, allein es gehört offenbar zu *vel dii ipsi cet.*, und ist freudige Ausrufung des *Adolescens:* „Gleichviel! Beides ist herrlich.“ — Marcus: „Sei nur ein wenig behutsam in Deiner Freude! Denn gleich sind eine Menge Leute, die Epikureer, da, welche diese Vorstellung nicht billigen. Indess wollen wir ihnen schon begegnen, und ich werde Dich nicht entlassen“ u. s. w. *dimittam* ist Futur, nicht wie Kern es gibt, „Ich möchte Dich nicht entlassen,“ Conjunctiv.“ Orelli.

*ut mors*] Ueber das wiederholte *ut* vergleiche man die Vorrede.

§. 77. *Catervae veniunt*] Ernesti's Conjectur *venient* bedarf kaum der Widerlegung, das Praesens ist schöner und stärker: „Sie sind schon im Anmarsche.“

*quos equidem non despicio, sed nescio quo modo doctissumus quisque contemnit*] Hier haben alle Handschriften *despicio* statt der Conjectur Bouhier's *respicio*, welche Wolf in neuerer Zeit zu Ehren brachte, und mit Recht nahm Orelli die Lesart der Handschriften in Schutz; sodann lesen aber auch alle Handschriften, die uns bekannt sind: *sed nescio quo modo doctissumus quisque contemnit*, denn mit der Handschrift Manuzzi's, welche *contemnit* auslassen soll, hat es so seine Bewandtnis; und was macht eine einzige unbekannte Handschrift gegen das Zeugnis aller übrigen, des Cod. Reg. aus dem neunten Jahrhunderte? Niemand würde aber auf diese Notiz Manuzzi's

contemnit, acerrume autem deliciae meae Dicaearchus contra hanc immortalitatem disseruit. is enim tris libros

nur das Geringste gegeben haben, hätte man nur die Stelle richtig verstanden. CICERO sagt: Es erscheinen Massen, die sich dagegen erklären und nicht allein Epikureer (*nec Epicureorum solum*), gleich als wollte er fortfahren, *sed etiam aliorum philosophorum etc*, allein er erwähnt sogleich einen Vorkämpfer in der Person des Dicaearchus, und sagt dann statt *sed etiam Dicaearchus etc*. da dieser bekanntlich als Schüler des Aristoteles Peripatetiker war, sogleich: *acerrume autem deliciae meae Dicaearchus etc*. Sodann werden auch noch die Stoiker mit ihrer zwar etwas abweichenden, aber doch auch verneinenden Ansicht über die Fortdauer der Seelen nach dem Tode erwähnt. So stehen die Sätze in richtigem Zusammenhange mit einander und man sieht, dass die Worte: *quos equidem non despicio, sed nescio quo modo doctissumus quisque contemnit*, so geschrieben, wie sie die Handschriften angegebener Massen einstimmig bieten, allein den Epikureern angehören; welche CICERO hier mit der feinsten Ironie abtrumpft: *welche ich für meine Person* (er will nicht gerade anmassend erscheinen) *nicht verachte*, (*non despicio*, ich überhebe mich ihrer nicht), *aber ich weiss nicht auf welche Weise* (er will es nicht wissen, wir sagen: „ich weiss es nicht warum, aber sie müssen doch wohl selbst die Schuld davon haben") *je unterrichteter ein Jeder ist, gering schätzt*. Auf diese Weise kommen die Epikureer sehr schlecht weg, ohne dass CICERO zu anmassend gesprochen hätte, indem das Urtheil der gelehrtesten und unterrichtetsten als entscheidend dargestellt wird. Wollte man: *quos equidem non despicio*, für sich nehmen, und, wie ORELLI will, ironisch auffassen, so würde diese Ironie hier an sich unverständlich sein, da sie gar nicht angedeutet ist und jedermann die Worte im purem Ernste nehmen müsste, oder sie wäre wenigstens höchst anmassend und plump in CICERO's Munde. Wenn sich dieser Gelehrte auf Buch 2. Cap. 3. §. 17. beruft, wo es heisst: *quos non contemno equidem, quippe quos numquam legerim*, so ist das dort sowohl den Worten als auch dem Sinne nach etwas anderes. Denn daselbst sind die Worte: *quos equidem non contemno*, nicht so aufzufassen, dass sie das Gegentheil: *quos equidem contemno*, geradezu ausdrücken sollten, sondern CICERO gibt seiner Rede nur eine witzige Wendung: *die ich nicht verachte, weil ich sie nicht gelesen habe, also auch in der That nicht verachten kann*. Freilich kommt diese Nichtbeachtung auch zuletzt als Verachtung heraus; aber liegt sie denn auch in den Worten an sich?

*deliciae meae Dicaearchus — disseruit*] Obgleich der Plural *deliciae meae* das erste Subject ist und man so nach der strengsten grammatischen Consequenz *disseruerunt* hätte erwarten sollen, so sieht man doch gleich das Abgeschmackte einer solchen Construction ein; und begreift leicht, warum der Lateiner nicht den ersten, sondern den vorherrschenden Begriff *Dicaearchus* zum Hauptgegenstand der Rede, nach welchem sich das Uebrige in solchen Stellen zu richten hat, gemacht hat. Der Anfänger achte aber auf dergleichen Dinge, um nicht zu fehlen, wenn ihm derglei-

scripsit, qui *Lesbiaci* vocantur, quod Mytilenis sermo habetur; in quibus volt efficere animos esse mortalis. Stoici autem usuram nobis largiuntur tamquam cornicibus: diu mansuros aiunt animos; semper, negant.

Cap. XXXII. Numne vis igitur audire, cur, etiam si ista sint, mors tamen non sit in malis?

Cap. XXXII. ista sint] *ita sit.*

chen vorkommt; der Geübtere hingegen merke sich deutliche u. leichte Beispiele, um an dunklen, u. minder leichten Stellen das Richtige ebenfalls finden zu können. Uebrigens nennt Cicero den *Dicaearchus* mit Recht nur seinen Liebling, weil er ihn zwar lieb hat, aber doch hier mit ihm nicht zufrieden sein kann, wie gerade Lieblinge ihren Gönnern oft zu schaffen machen.

*Stoici autem usuram nobis largiuntur* ] Cicero nennt, wie oft anderwärts in ähnlichen Fällen, so auch hier die Gesammtmasse der Stoiker, wo sie doch nicht ganz unter sich einig waren. Wolf verweiset auf Lipsius *Physiol. Stoic.* 3, 13. Kuehner auf Tiedemann's *System der stoischen Philosophie.* Bd. 2. S. 152—155. Uebrigens bemerkt Wolf richtig, dass *largiuntur* einen Nebenbegriff habe, nur gibt er ihn nicht gut durch „aus Gnaden" wieder, *largiuntur* ist ohngefähr unser: „sie sind freigebiger und gestatten uns." Sonach bedarf es kaum der Erinnerung, dass unsere Latinisten mit diesen Worten häufig spielen, ohne die wahre Bedeutung zu kennen, wenn sie es blos für *concedunt* u. s. w. brauchen.

*tamquam cornicibus*] Davies verglich Hesiodus bei Plutarch. *de orac. def.* p. 415. ἐννέα τοι ζώει γενεὰς λακέρυζα κορώνη. Ovid. *Amor.* lib. II. 6, 35. Plin. *hist. nat.* lib. VII, 48.

Cap. XXXII. *Numne vis igitur audire*] „Bei dem blossen *num vis* musste er die Antwort erwarten: *nolo audire*, gegen den Zusammenhang; wo hingegen *numne vis*? nur ein weniges hypothetischer ist, als *Visne?* und dass das seltnere *numne* hier gestanden habe, beweiset schon die Corruptel des Regius: *num non vis.* Das oft verdorbene *numne* findet sich z. B. auch *de nat. Deor.* I. § 88. *quid? deum ipsum numne vidisti?* wo *nonne*, aus welchem freilich die Abschreiber oft *numne* gemacht haben, in keinem Falle passt." Orelli. So ist auch im *Laelius* Cap. 9. §. 36. *numne si Coriolanus habuit amicos etc.* statt der gewöhnlichen Lesart: *Num, si Coriolanus etc.*, nach den bessten Handschriften wieder hergestellt worden, vrgl. R. Klotz zu der Stelle S. 150 fg., woselbst man noch andere Beispiele findet und auch palaeographisch nachgewiesen ist wie *Numne*, was *nū ne* oder *nūne* geschrieben ward, in *nonne* oder *num* überging, jedoch Orelli's Behauptung, dass aus *nonne* öfters *numne* von den Abschreibern gemacht worden sei, auch in Rücksicht auf *de rep.* lib. VI. Cap. 17. in Zweifel gezogen worden ist.

*etiam si ista sint*] So hat der *Cod. Schotti*, der auch vorher *Numne* allein noch deutlich hat, und wir trugen um so weniger Bedenken diese Lesart aufzunehmen, weil auch der Cod. Reg. sie in Schutz nimmt, ob-

*A.* Ut videtur: sed me nemo de immortalitate depellet.

§. 78. *M.* Laudo id quidem: etsi nihil animis oportet confidere. movemur enim saepe aliquo acute concluso; labamus mutamusque sententiam clarioribus etiam in rebus: in his est enim aliqua obscuritas. id igitur si acciderit, simus armati.

*A.* Sane quidem: sed ne accidat, providebo.

*M.* Num quid igitur est caussae, quin amicos nostros Stoicos dimittamus; eos dico, qui aiunt animos manere, cum e corpore excesserint, sed non semper?

Cap. XXXII. §. 78. animis] *nimis.* cum e corpore] *e corpore quum.*

gleich dieser nur *ista sit* liest, was aber leicht aus *ista sint* entstehen konnte und zu der Vulgata *ita sit*, was auch dem Sinne nach weniger gut ist, Veranlassung gegeben zu haben scheint. vergl. oben Cap. 6. §. 10., *ut ista esse credam*, wo selbst auch die Variante *ut ita esse credam* sich tückisch zeigt; *Laelius* Cap. 2. S. 6. *Sunt ista, Laeli*, wo manche Leute die Sache noch deutlicher haben wollten.

*sed me nemo de immortalitate depellet*] Man hätte etwas erwartet, wie: „Aber es soll mich Niemand von dem Glauben an die Unsterblichkeit abbringen,“ allein dafür setzt der Lateiner, dessen Sprache an dergleichen Wendungen, vermöge der Abneigung gegen alle Abstractionen, nur schwer sich macht: „*Niemand wird mich von der Unsterblichkeit abbringen.*“ So drückt auch der Lateiner anderwärts solche Verhältnisse kürzer aus, wie: *dies verletzte das Ehrgefühl*, *hoc laesit honorem*, und Aehnliches, worauf der junge Lateinschreiber zu achten hat.

§. 87. *nihil animis*] So alle Handschriften, s. die Vorrede.

*labamus mutamusque sententiam etiam in clarioribus rebus*] Dem entgegen fährt er nun fort: *in his enim est aliqua obscuritas*, und überlässt dem Leser den Schluss sich selbst zu machen: *quanto igitur magis possumus in his rebus, in quibus etiam aliqua obscuritas est, errare et titubare.*

*Num quid igitur*] „In dieser Frage liegt etwas Ironie.“ Wolf. Uebrigens nennt Cicero, wie Kuehner richtig bemerkt, die Stoiker hier *amicos suos*, weil er von ihnen Manches entlehnt hatte, vergleiche Kuehner *de Cic. philos.* S. 76 fg.

*eos dico*] Das Zeitwort *dico*, oder ein anderes, wie *opinor*, *credo*, vertritt oft die Stelle einer Partikel, wie *nämlich, freilich* u. s. w., die man im Lateinischen häufig sehr schleppend durch *scilicet* u. s. w. gibt. Auch tritt da *dico etc.* häufig ein, ohne den geringsten Einfluss auf die Construction selbst, vergl. Cic. *pro Cn. Planc.* Cap. 12. §. 30. *nonnullis rebus inferiorem quam te: generis dico et nominis etc.* u. daselbst Wunder's Anm. S. 104. fg., welcher vergleicht Cic. *pro P. Sulla.* Cap. 7. §. 21. *Quod tandem, Torquate, regnum? consulatus credo mei.*

*A.* Istos vero: qui, quod tota in hac caussa difficillumum est, suscipiant, posse animum manere corpore vacantem: illud autem, quod non modo facile ad credendum est, sed eo concesso quod volunt consequens, id certe non dant, ut, cum diu permanserit, ne intereat.

*M.* Bene reprehendis: et se isto modo res habet.

§. 79. Credamus igitur Panaetio a Platone suo dissentienti? quem enim omnibus locis divinum, quem sapientissumum, quem sanctissumum, quem Homerum philosophorum appellat, huius hanc unam sententiam de immortalitate animorum non probat. volt enim, quod nemo negat, quidquid natum sit, interire: nasci autem animos; quod declaret eorum similitudo qui procreentur;

*Istos vero*] Es ist sehr gewöhnlich, dass man die Partikel *vero*, *in der That*, mit einem Pronomen da braucht, wo man den Satz aus dem Vorhergehenden leicht ergänzen kann, wie: *Visne hoc fieri. Ego vero* und Aehnliches an hundert Stellen. So auch hier *Istos vero*, nämlich *dimittamus*.

*suscipiant*] Wenn Wolf gesagt hatte, dies sei *eine Thesis auf- und annehmen*, so fügt Orelli mit Recht hinzu: „Mit dem Vorsatze, sie gegen jeden Gegner zu verfechten. Der Conjunctiv *suscipiant* enthält den Grund,“ fährt er fort, „*cur dimittendi sint Stoici*, und darf also nicht mit Davies und Duisb. in den Indicativ umgeändert werden.“ Man sieht, dass auch Orelli, so gut wie Wolf oben, bisweilen das Richtige in dieser Hinsicht sah, aber wie viele Stellen liess man unverbessert? Davon gleich mehr.

*id certe non dant*] „Man sollte *dent* erwarten, allein die *oratio obliqua* geht der Lebhaftigkeit zu Liebe in die *recta* über.“ Wolf. Uebrigens bemerke man, dass das Pronomen *illud* hier wieder durch *id* aufgenommen wird, was Veranlassung zu der Aenderung im Cod. Reg. *idcirco* statt *id certe* gegeben haben mag, wenn es nicht blosser Schreibfehler ist. Kaum bedarf es einer Aenderung, denn auch anderwärts hat das wiederholte Pronomen Ursache zu Verderbnissen gegeben, vergl. Cic. *pro A. Caecina* Cap. 25. §. 73. *iste vester testis, qui ausus est dicere: FECISSE VIDERI EUM, de quo ne cuius rei argueretur quidem scire potuit, is ipse numquam auderet iudicare etc.*, wie wir die Stelle nach handschriftlichen Zeugnissen emendirt haben in der Ausgabe dieser Rede in *M. Tullius Cicero's sämmtl. Reden krit. bericht. und erläut. v. R. Klotz* [Leipz. 1835]. S. 32.

§. 79. *Credamus igitur Panaetio*] „Er schrieb gegen Platon's *Phaedon.*“ Wolf. Kuehner vergleicht V. E. G. van Lynden de Panaetio Rhod. S. 70. u. S. 60.

*quod declaret eorum similitudo qui procreentur*] Mit Recht haben die neuesten Herausgeber nach dem Cod. Reg. *declaret* und *procreentur* statt der Indicative aufgenommen, weil Alles von

quae etiam in ingeniis, non solum in corporibus appareat. alteram autem adfert rationem: nihil esse quod doleat, quin id aegrum esse quoque possit; quod autem in morbum cadat, id etiam interiturum: dolere autem animos; ergo etiam interire.

Cap. XXXIII. §. 80. Haec refelli possunt. sunt enim ignorantis, cum de aeternitate animorum dicatur, de mente dici, quae omni turbido motu semper vacet, non de partibus iis, in quibus aegritudines, irae lubidinesque versentur: quas is, contra quem haec dicantur, semotas a mente et disclusas putat. Iam similitudo magis apparet in bestiis, quarum animi sunt rationis ex-

Cap. XXXIII. §. 80. dicantur] *dicuntur*.

*volt* abhängig erscheinen soll. vergl. zu §. 78. *suscipiant*.

*quin id aegrum esse quoque possit*] Es erscheint hier *aegrum esse* als ein Begriff, fast wie *aegrotare*, deshalb steht nicht *aegrum quoque esse*, sondern *aegrum esse quoque;* was wir deshalb bemerken, damit man nicht glaube *esse* sei wegen des folgenden *quoque* besonders hervorgehoben.

Cap. XXXIII. §. 80. *contra quem haec dicantur*] Wir wundern uns, dass die Kritiker in neuerer Zeit die Lesart einer einzigen Oxforder Handschrift *dicuntur* einstimmig der Lesart der Handschriften *dicantur* vorgezogen haben. Es geschah dies aus Unbekanntschaft mit dem Hange der Römer alles von einander in solchen Sätzen abhängig zu machen, sollte selbst die rein logische Darstellung nach unserer Ansicht darunter leiden. Wir verglichen oben zu Cap. 20. §. 46. das Horazische: *si nemo praestet quem non merearis amorem*. Unserer Stelle ganz gleich ist Cic. *pro T. Ann. Milone* Cap. 18. §. 48. *Video enim illum qui dicatur de Cyri morte nunciasse, non id nunciasse, sed Milonem appropinquare;* wo ebenfalls die schlechteren Handschriften *qui dicitur* lesen, allein doch die bessten Handschriften mit Recht *qui dicatur* bieten, da die ganze Construction adtractionsweise von *video* abhängig gemacht wird, obgleich genau genommen man anders verfahren sollte. Ein ähnliches Aushalten, wie in der Musik, so in der Wortconstrnction gibt sich in dem griechischen Optative kund, worüber man vergl. R. Klotz zu Lucian's *Haushahn* [Leipz. 1831.] §. 18. S. 53 fg., welche Bemerkung Schneider zum 3. Bd. von Plato *de re publ.* im Index bereits als richtig anerkannt hat, was wir wegen des Zweifels eines Rec. bemerken.

*apparet in bestiis*] „fällt in die Augen; *in oculos incurrit*, sagt Cicero nicht.“ Wolf. Wohl aber sagt man *sub oculos cadere*, wie Cic. *orat.* Cap. 3. *sub sensum cadere*, wie Cic. *de invent.* I, 30, 48. u. ähnliches, *sub oculos venire* bringt Orelli aus Quintilian Buch 5. Cap. 9. §. 14. bei, der auch *exstat* im Folgenden richtig durch „*tritt hervor*“ erklärt.

pertes: hominum autem similitudo in corporum figura magis exstat; et ipsi animi magni refert quali in corpore locati sint. multa enim e corpore exsistunt quae acuant mentem; multa quae obtundant. Aristoteles quidem ait *omnis ingeniosos melancholicos* esse; ut ego me tardiorem esse non moleste feram. enumerat multos; idque quasi constet, rationem, cur ita fiat, adfert. Quod si tanta vis est ad habitum mentis in his, quae gignuntur in corpore: ea sunt autem quaecumque sunt, quae similitudinem faciant: nihil necessitatis adfert, cur nascatur,

§. 80. in his] *in iis.* faciant] *faciunt.* cur nascatur, animi similitudo] *cur nascantur animi, similitudo.*

*Aristoteles quidem ait*] Aristoteles *Problem.* sect. XXIX. Probl. I. S. 263 fgg. ed. stereot. Dazu Phavorinus bei Gell. 18, 7. *Scitote — intemperiem istam, quae μελαγχολία dicitur, non parvis nec abiectis ingeniis accidere, ἀλλὰ εἶναι σχεδόν τι τὸ πάθος τοῦτο ἡρωικόν.*

*ut ego me tardiorem esse non moleste feram*] „Zu merken diess am Ende der Periode nicht selten vorkommende *ut,* statt *ita ut.*" Orelli. Es ist jedoch immer etwas anderes als *ita ut,* indem es einen Satz bloss als einfache Folge des Vorigen erscheinen lässt, da *ita ut* einen Grad oder eine Bedingung einschliesst. Uebrigens sind die Uebersetzer zu beklagen, welche *tardiorem* von langsamen Blutumlaufe verstanden haben, was doch offenbar hier dem *ingeniosus* als Bezeichnung eines langsamen Kopfes entgegensteht, wie Kuehner ausführlich exponirt und Orelli mit Verweisung auf Theophrast. *Charakt.* 14. ἡ βραδύτης τῆς ψυχῆς bemerklich macht; hierauf beruht ja nur Cicero's Scherz.

*cur ita fiat*] „Ganz impersonaliter: „Warum es komme." Wolf.

*quae similitudinem animi faciant*] Wir begreifen kaum, wie alle Herausgeber in neuerer Zeit einstimmig die Lesart der Handschriften *faciant* mit *faciunt* vertauschen konnten, da ja der Lateiner hier nothwendig den Conjunctiv setzen muss, wo er ausdrücken will: *das sind aber die Dinge, welche die Aehnlichkeit hervorbringen (faciant), von welcher Art sie auch sein mögen (sunt),* wo wir gerade umgekehrt zu sprechen pflegen.

*nihil necessitatis adfert, cur nascatur, animi similitudo*] So interpungirt auch Bentley (s. bei Orelli S. 251.) die Worte sämmtlicher Handschriften, der aber gar keine Silbe zu ihrer ferneren Erklärung sagt; und ob es uns gleich grauen möchte nach Wolf's Aeusserung, der auch die neuesten Herausgeber sämmtlich beipflichteten, dass diese alte Lesart keinen Menschenverstand habe, noch einen Versuch zu ihrer Erklärung zu machen, so wollen und können wir doch der Wahrheit keinen Abbruch thun und bemerken zunächst, dass alle Handschriften unsere Worte schützen: *nihil necessitatis adfert cur nascatur animi simili-*

animi similitudo. §. 81. Omitto similitudines. Vellem

§. 81. Omitto similitudines] *Omitto *dissimilitudines.*

*tudo*, was in unserer lateinischen Ausgabe noch mehr sich herausstellen wird. Diese Worte interpungirte man früher also: *nihil necessitatis adfert, cur nascatur animi similitudo*, wo man offenbar das Subject zu *adfert* aus dem Vorhergehenden: *Quod si tanta vis est etc.*, entlehnen sollte; allein da würde Cicero gesagt haben, *hoc tamen nihil necessitatis adfert etc.* oder hätte eine andere Wendung gesucht, da sonst augenscheinlich seine Rede zu kahl und undeutlich erschienen sein würde. Doch war es deshalb noch nicht nöthig die Conjectur *nihil necessitatis adfert, cur nascantur animi, similitudo* aufzunehmen, wo ebenfalls das Substantivum *similitudo* zu einzeln dasteht und auch der Schluss ohne das richtige Mittelglied gemacht sein würde. Schreiben wir daher nur: *nihil necessitatis adfert, cur nascatur, animi similitudo,* so haben wir Subject und richtigen Sinn so gleich gewonnen. Er macht also folgenden Schluss: *Wenn man aus* Aristoteles' *Annahme, dass die geistreichen Männer alle zur Melancholie geneigt seien, mit Recht folgern kann, dass der Einfluss der Dinge, welche mit dem Körper erzeugt werden* (*quae gignuntur in corpore*), *auf den Zustand der Seele* (*ad habitum mentis*) *gross sei*, — hebt aber hierbei hervor, dass nur körperliche Dinge es seien, welche jene Aehnlichkeit hervorbrächten; durch das Einschiebsel: *ea sunt autem quaecumque sunt quae similitudinem faciant,* — *zwinge die Aehnlichkeit des Geistes noch nicht zu der Annahme, dass sie erzeugt werde;* sondern sie werde nur durch die ähnlichen Verhältnisse und Einflüsse des Körpers auf die Seele herbeigeführt, entstehe also nicht mit dem Geiste, sondern gehe nur aus seiner Vereinigung mit dem Körper hervor. Wenn man hier daran Anstoss nahm, dass man eher erwartet hätte: *cur nascantur animi*, als: *cur nascatur* (*animi similitudo*), so ist dies ganz unrecht; denn auch wir können so sprechen, *dass die Aehnlichkeit des Geistes* (*unmittelbar*) *entstehe;* dies ist *nasci;* wenn nun aber die Aehnlichkeit des Geistes (an sich) durch Erzeugung entstände, so versteht es sich von selbst, dass auch der Geist selbst erzeugt werde, folglich auch wieder untergehen könnte, welchen Schluss Cicero mit Recht dem verständigen Leser selbst zu machen überlässt, da es ihm hier nur darauf ankommen musste, den Beweis umzustossen, wodurch die Behauptung doch an sich wieder mit über den Haufen geworfen worden ist. Stösst man aber in sprachlicher Hinsicht an jener Wendung: *nihil necessitatis adfert, cur nascatur, animi similitudo*, an, so wäre freilich: *cur nascatur illa* (*animi similitudo*) *una cum animis*, deutlicher gewesen, allein bei dem Hange der Lateiner alle Abstracta zu vermeiden und sie wo möglich gleich als concrete Begriffe zu verwenden, darf man sich gar nicht wundern, wenn auch hier *cur nascatur*, so auf *animi similitudo* bezogen ist, so sagt Cicero *de orat.* lib. II. Cap. 32. §. 140. *pertimescenda est multitudo caussarum: est enim infinita, si in personis ponitur*, wo die grammatische Construction zu *ponitur* zu suppliren gebietet: *caussarum multitudo*, wofür Lambin

adesse posset Panaetius: vixit cum Africano: quaererem

lieber das concrete *caussae* suppliren und *ponuntur* lesen wollte. So auch die Griechen, Demosthenes *gegen Androt.* §. 4. Bekk. S. 554. Reisk. *ἐγὼ γὰρ εἰ μὲν ἑώρων τινὰ ἁπλῆν τούτῳ περὶ ὧν φεύγει πρὸς ὑμᾶς οὖσαν ἀπολογίαν, οὐκ ἂν ἐποιούμην περὶ αὐτῆς μνείαν οὐδεμίαν.*, wo Reiske an *περὶ αὐτῆς* nämlich *τῆς ἀπολογίας* anstiess und lieber das concrete *περὶ αὐτῶν* lesen wollte, was Bekker und Schaefer, da es sich in einer mittelmässigen Handschrift fand, auch wirklich gut hiessen; allein *περὶ αὐτῆς* ist ganz richtig, vergl. R. Klotz *Quaestt. critt.* lib. I. §. 37—39. Von lateinischen Stellen, vergleiche man nach Nepos 2, 6, 5. *cum satis altitudo muri extructa videretur.* Cic. *de imp. Cn. Pomp.* Cap. 9. §. 22. *eorum collectio dispersa.* Hirtius de bell. Gall. lib. VIII. Cap. 7. §. 7. *pabulatione, quae cum exigua — tum disiecta esset.*

§. 81. *Omitto similitudines*] Wir begreifen nicht, warum man Bentley's unglücklichen Einfall, hier *omitto dissimilitudines* zu schreiben, hat in neuerer Zeit einstimmig annehmen können, da die Lesart aller Handschriften das einzig Richtige ist. Cicero will, nachdem er behauptet hat, dass die Aehnlichkeit des Geistes nicht entstehe, sondern nur durch Aehnlichkeit des Körpers bei dem Einflusse, den der Körper auf die Seele äussere, herbeigeführt werde, nicht mehr von jenen Aehnlichkeiten sprechen, sagt also ganz richtig: *Omitto similitudines*, das heisst auf gut Deutsch: „Doch genug von jenen Aehnlichkeiten, die vom Körper an den Geist kommen" und bricht nun davon ab. Wenn man aber dachte, dass im Folgenden noch von den Aehnlichkeiten die Rede sei, so sah man wieder das Gegentheil von dem Wahren. Denn im Folgenden will Cicero auch noch beweisen, dass die Aehnlichkeit des Körpers auf den Geist oftmals auch gar keinen Einfluss gehabt habe, also eine solche Aehnlichkeit, wie er oben angenommen hatte, gar nicht vorhanden sei; er spricht also gar nicht mehr im vorigen Sinn über die *similitudines*, sondern bestreitet nur ihre Exsistenz u. spricht genau genommen nur über *dissimilitudines*, woraus man nun deutlich sieht, mit welchem Recht man *omitto dissimilitudines* schreiben wollte. Wir wenigstens begreifen es nicht.

*vixit cum Africano*] „nicht bloss, er lebte gleichzeitig, sondern auf einem vertrauten Fusse mit jenen." Wolf. „Hier ahndete Wolf im Voraus Kern's: Er lebte zugleich mit Africanus." Orelli. Man hätte erwartet, dass dieser Satz: *vixit cum Africano*, den man nicht mit Orelli parenthetisch nehmen darf, erst nach dem folgenden: *quaererem ex eo etc.*, eingeschoben werden müsste, allein mit Wolf's Interpunction reicht man vollkommen aus, indem so dieser Satz als Grundlage zu dem folgenden: *quaererem ex eo etc.*, vorausgeschickt wird, und zu der folgenden Frage gleichsam die Berechtigung ertheilt. Eine ganz ähnliche Stelle Cicero's ward neulich verkannt, *de offic.* lib. III. Cap. 9. §. 38. *quem* (*anulum*) *ut detraxit, ipse induit: erat autem regius pastor: tum in consilium se pastorum recepit*, wo Orelli's falsche Interpunction Stuerenburg bewog gegen alle Handschriften folgende Umstellung zu wagen: *quem ut detraxit, ipse induit. Tum* (*erat autem regius pastor*)

ex eo, cuius suorum similis fuisset Africani fratris nepos; facie vel patris, vita omnium perditorum ita similis, ut esset facile deterrumus: cuius etiam similis P. Crassi, et sapientis et eloquentis et primi hominis nepos, multorumque aliorum virorum clarorum, quos nihil adtinet nominare, nepotes et filii.

Sed quid agimus? oblitine sumus, hoc nunc nobis esse propositum, cum satis de aeternitate dixissemus, ne si interirent quidem animi, quidquam mali esse in morte?

§. 81. virorum clarorum] *clarorum virorum.*

*in concilium se pastorum recepit.* Doch wird man die Unnöthigkeit dieser gewaltsamen Umgestaltung alsobald einsehen, wenn man bedenkt, dass auch dort, wie in unserer Stelle der Satz: *vixit cum Africano*, als Grundlage zu der folgenden Frage gelten soll, die Worte: *erat autem regius pastor*, der folgenden Erzählung als Grundlage vorangehen, weil nur durch die Bemerkung, dass er ein königlicher Hirte gewesen sei, Cicero die folgende Erzählung: *tum in concilium se pastorum recepit*, einleitet; es versteht sich aber von selbst, dass *tum*, *hierauf*, nicht mit der vorausgeschickten Bemerkung, sondern mit dem erzählten Vorfalle correspondirt.

*Africani fratris*] „scil. Q. Fabii Maximi Aemiliani Cos. u. c. 608. L. Aemilii Paulli filii nepos est Q. Fabius Maximus Allobrogicus Q. Fabii Maximi Aemiliani Allobrogici Cos. u. c. 632. filius, de quo homine perdito vide Val. Max. 3, 5, 2." Orelli.

*facie vel patris*] nämlich *similis*, in Gestalt selbst seinem Vater gleich, im Leben aber u. s. w. es ist *vel* deshalb gesetzt, um den Contrast zu *omnium perditorum ita similis* mehr hervortreten zu lassen.

*P. Crassi — nepos*] „Er hiess ebenfalls *P. Licinius Crassus.* v. Ruperti *Tabulas geneal.* p. 113." Orelli.

*et primi*] „Man bemerke diess oft, hier von Lambin, angefochtene *primus*, statt *primarius*, *princeps*. Cfr. *Topic.* §. 26." Orelli.

*multorumque aliorum virorum clarorum*] Da wir nicht wissen, nach welcher handschriftlichen Auctorität Orelli *clarorum virorum* umgestellt hat, so haben wir die frühere Wortstellung behalten. Uebrigens bemerkt Bentley richtig, dass auch Cicero's Früchtchen Marcus zu dem Schlage Leute gehört habe, was man aber damals noch nicht sehen konnte.

*Sed quid agimus?*] Es hatte Cicero bis §. 67. zu zeigen gesucht, dass die Seele unsterblich sei, sodann aber von §. 77 —81. noch einige abweichende Meinungen vorgebracht, um sie zu bekämpfen, wobei er aber doch deutlich zu erkennen gab, dass man nicht so sehr auf Plato's Schluss vertrauen dürfe; und kommt nun endlich auf sein früheres Versprechen zurück, zu beweisen, dass der Tod auch dann kein Uebel sei, wenn auch die Seele mit dem Körper untergehe, was er von §. 82 — 112. darzulegen sucht.

*A.* Ego vero memineram: sed te de aeternitate dicentem aberrare a proposito facile patiebar.

Cap. XXXIV. §. 82. *M.* Video te alte spectare, et velle in caelum migrare.

*A.* Spero fore, ut contingat id nobis. sed fac, ut isti volunt, animos non remanere post mortem: video nos, si ita sit, privari spe beatioris vitae.

*M.* Mali vero quid adfert ista sententia? fac enim sic animum interire, ut corpus: num igitur aliquis dolor aut omnino post mortem sensus in corpore est? nemo id

Cap. XXXIV. §. 82. video] **vides.*

Cap. XXXIV. §. 82. *Video te alte spectare*] „*Alte spectare* sagt man von jedem, der auf nichts Alltägliches ausgeht. *alta* ist eine unnöthige Aenderung." So Wolf, dazu fügt Orelli: „cfr. *Somn. Scip.* 7. nach Bouhier's Bemerkung: *alte spectare si voles.* Nicht sehr verschiedener Tropus: *erectus ad honesta* Seneca *de providentia* Cap. 2. §. 2."

*et velle in caelum migrare*] Drückt die Fortsetzung von dem *alte spectare* aus und ist noch etwas mehr als das vorhergehende, keineswegs darf man aber *et* hier mit *id est* für gleichbedeutend halten; da *et* hier nichts ist als *und*, nur dass das, was dadurch aufgefügt wird, noch etwas mehr als das Vorhergehende ausdrückt. So viel gegen das von Kuehner Bemerkte.

*video nos, si ita sit*] So lesen alle Handschriften, Wolf's Ausgaben haben wahrscheinlich nur durch einen Druckfehler *vides*, so dass wir uns wundern, dass Schuetz und Orelli ihm unbedingt gefolgt sind. Obgleich *vides* ginge, so ist *video* doch nicht falsch: wenn das so ist. *video*, so sehe ich, oder nach unserer Sprechweise: da sieht man. Denn da der Lateiner keine besondere Form für unser Man hat, so braucht er häufig die erste Person, wenn sie sich selbst nicht auszunehmen hat, wie hier allgemeiner, vergl. Cic. *de offic.* lib. I. Cap. 12. §. 34. *Equidem etiam illud animadverto*, wofür man deshalb jüngst: *Etiam animadverte illud*, schreiben wollte. Cic. *Philipp.* I. Cap. II. §. 27. *video autem quam sit odiosum habere eundem iratum et armatum, cum tanta praesertim sit gladiorum impunitas.* Eben so wird das griechische ὁρῶ u. s. w. gebraucht, vgl. Demosthenes *geg. Philipp.* 4. §. 40. Bekk. S. 141. Reisk. οὐδὲ γὰρ ἐν ταῖς ἰδίαις οἰκίαις ὁρῶ τὸν ἐν ἡλικίᾳ πρὸς τοὺς πρεσβυτέρους οὕτω διακείμενον —, ὥστε, εἰ μὴ ποιήσουσιν ἅπαντες, ὅσ᾽ ἂν αὐτός, οὐ φάσκοντα ποιήσειν οὐδὲν οἰδ᾽ αὐτόν, oder noch deutlicher *Olynth.* Rede 3. §. 3. Bekk. S. 28. Reisk. zu Ende τοὺς μὲν γὰρ λόγους περὶ τοῦ τιμωρήσασθαι Φίλιππον ὁρῶ γιγνομένους κτἑ. Siehe oben Cap. 8. §. 15. *nunc video calcem, ad quam cum sit decursum, nihil sit praeterea extimescendum.* und daselbst unsere Bemerkung S. 22. so wie *Jahrbb. für Philol. u. Paedag.* 1834. Bd. 12. Hft. 1. S. 39. u. 40.

quidem dicit: etsi Democritum insimulat Epicurus; Democritii negant. Ne in animo quidem igitur sensus remanet: ipse enim nusquam est. ubi igitur malum est, quoniam nihil tertium est? an, quoniam ipse animi discessus a corpore non fit sine dolore? Ut credam ita esse, quam est id exiguum! et falsum esse arbitror: et fit plerumque sine sensu, non numquam etiam cum voluptate. totumque hoc leve est, qualecumque est: fit enim ad punctum temporis: §. 83. illud angit vel potius excruciat, discessus ab omnibus iis, quae sunt bona in vita. Vide, ne a malis dici ve-

§. 82. et falsum ] **At falsum.*

*Democritum insimulat Epicurus* ] „Respexisse videtur Davisio Epicurus *ad reviviscendi promissam Democrito vanitatem*, de qua Plinius H. N. VII, 55." Kuehner.

*quam est id exiguum* ] Mit Recht bemerkt Kuehner, dass sich *id* auf den ganzen Satz beziehe, *animi discessum fieri non sine dolore.*

*et falsum esse arbitror* ] Auch hier nahmen alle neueren Herausgeber mit Unrecht Bouhier's Conjectur *At falsum esse arbitror* gegen die Lesart aller Handschriften: *et falsum esse arbitror* auf; *at* würde hier einen viel zu starken Gegensatz geben, höchstens ginge *sed*, allein *et* ist das Richtigste, auch wir sagen: *Um anzunehmen, dass es sich so verhalte, wie geringfügig ist dies; und ich halte es für falsch*, oder deutlicher: *und ich halte es noch dazu für falsch*; der Sinn wird sogleich richtig hervortreten, wenn man nur *et* betont: es hindert aber nicht, dass er dann mit weniger betontem *et* fortfährt: *et fit plerumque sine sensu.*

*fit enim ad punctum temporis* ] Sonst heisst es einfach: *fit ad tempus*, von einem Gegenstande, dessen Dauer nur auf kurze Zeit beschränkt ist, hier aber will Cicero das geringste Zeittheilchen bezeichnen, sagt also: *fit enim ad punctum temporis.* Wir bemerken aber, dass häufig *in hoc temporis puncto*, *hoc temporis momento etc.* falsch von unseren Latinisten auch da gebraucht wird, wo man nur *hoc tempore etc* erwarten kann, und jene Wendungen oftmals einen lächerlichen Sinn gewähren.

§. 83. *illud angit* ] Nicht nur ohne Partikel, wie *sed* u. drgl., sondern auch an der Spitze des Satzes steht *illud*, um den Gegensatz hervorzuheben; sodann wird aber der Gegenstand noch besonders angegeben, der anfangs im Allgemeinen nur als *Ding* hervorgehoben war, in den Worten: *discessus ab omnibus iis, quae sunt bona in vita*; so steht auch anderwärts ein solches Pronomen voraus, wo die Sache etwas mehr Schwierigkeit machen könnte und hie und da auch wirklich gemacht hat, wie Tuscul. Buch 5. Cap. 40. §. 116. *Ergo hi in illorum et illi in horum sermone surdi: omnesque id nos in iis linguis, quas non intellegimus, quae sunt innumerabiles, surdi profecto sumus*, wo man *id* nach *omnesque* ohne Noth streichen wollte, man vergleiche unsere Anmerkung zu der Stelle.

rius possit. Quid ego nunc lugeam vitam hominum? vere et iure possum. sed quid necesse est, cum id agam, ne post mortem miseros nos putemus fore, etiam vitam efficere deplorando miseriorem? fecimus hoc in eo libro, in quo nosmet ipsos, quantum potuimus, consolati sumus. A malis igitur mors abducit, non a bonis, verum si quaerimus. Et quidem hoc a Cyrenaico Hegesia sic copiose disputatur, ut is a rege Ptolemaeo prohibitus esse dicatur illa in scholis dicere, quod multi iis auditis mortem sibi ipsi consciscerent.

§. 84. Callimachi quidem epigramma in Ambra-

*Vere et iure possum*] Der junge Lateinschreiber bemerke, dass hier mit vollem Rechte und nach ächter lateinischer Sprechweise der Indicativus steht, wo man in neuerer Zeit gewöhnlich den Conjunctiv zu setzen pflegt und ihn auch öfters den alten Schriftstellern aufdrängt, vergl. CIC. *de senect.* Cap. 16. §. 55. *Possum persequi permulta oblectamenta rerum rusticarum, sed ea ipsa, quae dixi, fuisse sentio longiora,* wo andere *Possim persequi etc.* lasen, der Römer aber assertorischer spricht; eine ganz andere Wendung braucht CICERO unten §. 84. *Possem id facere etc.*, wovon gleich die Rede sein wird. Uebrigens ist *vere* so gesagt, dass es bedeutet, ich könnte es auf eine wahre, aufrichtige Weise thun, so dass meine innere Empfindung mit meiner äusseren Klage in Einklange stehen würde, *iure* so, dass es die Berechtigung so zu empfinden und sich so zu äussern in meinen Verhältnissen andeutet. Ueber *vere* vergleiche man CIC. *pro A. Caecina* Cap. 19. §. 54. *si tam vere homines verba consectarentur*, wo Andere *severe* lesen wollten, allein ORELLI mit Recht auf Cap. 21. §. 60. *armatos, si Latine loqui volumus, quos appellare vere possumus?* verweiset.

*in quo nosmet ipsos — consolati sumus*] Da hier CICERO die *Consolatio* meint, in welcher er sich selbst Trost zu verschaffen suchte wegen des Todes seiner geliebten TULLIA, so versteht es sich von selbst, dass BENTLEY's Vermuthung zu schreiben: *nosmet ipsi*, unnütz sei, da CIC. hier vorzüglich das hervorheben will, dass er selbst der gewesen sei, welcher Trost erhalten hätte.

*Et quidem hoc a Cyrenaico Hegesia*] *Et quidem hoc* schrieben wir mit ORELLI nach den bessten Handschriften. Bekannt ist ferner, dass es HEGESIAS in der Beklagung des menschlichen Geschickes so weit brachte, dass mehrere seiner Zuhörer sich den Tod gaben und dass die weltliche Obrigkeit und zwar der König PTOLEMAEUS selbst sich in seine Lehrvorträge (so hat man die Worte *in scholis* zu fassen, vergl. oben zu Cap. 4. §. 7. S. 13.) mischten. vrgl. VALER. MAX. lib. VII, 9, 3. Deshalb hatte er auch den Beinamen *Πεισιθάνατος* erhalten. Man vergl. DAVIES und KUEHNER zu dieser Stelle. TENNEMANN'S *Gesch. der Philos.* Bd. 2. S. 130 fg.

§. 84. *Callimachi quidem epigramma*] CALLIMACH. *Epigr.* XXIV. p. 200. *ed. Graev.*:

ciotam Cleombrotum est: quem ait, cum ei nihil accidisset adversi, e muro se in mare abiecisse, lecto Platonis libro. Eius autem, quem dixi, Hegesiae liber est, *Ἀποκαρτερῶν*, quod a vita quidam per inediam discedens revocatur ab amicis: quibus respondens vitae humanae enumerat incommoda. possem id facere; etsi minus, quam ille, qui omnino vivere expedire nemini

Cap. XXXIV. §. 84. possem id facere] *possem idem facere.*

*Εἴπας· ἥλιε χαῖρε, Κλεόμβροτος ὡμβρακιώτης*
*ἥλατ' ἀφ' ὑψηλοῦ τείχεος εἰς Ἀΐδην,*
*ἄξιον οὐδὲν ἰδὼν θανάτου κακόν, ἀλλὰ Πλάτωνος*
*ἓν τὸ περὶ ψυχῆς γράμμ' ἀναλεξάμενος.*

Nachgeahmt von Ovidius *in Ibin.* V. 493 fg.

*Vel de praecipiti venias in Tartara saxo,*
*ut qui Socraticum de nece legit opus.*

Davies bringt noch Nonnus ad Gregor. Nazianzeni Stelit. I, 16. bei: *Κλεόμβροτος Ἀμβρακιώτης ἐντυχὼν τῷ Φαίδωνι τῷ περὶ ψυχῆς διαλόγῳ Πλάτωνος καὶ μαθὼν ὡς ἄμεινόν ἐστι τῇ ψυχῇ ὁ χωρισμὸς τοῦ σώματος, ἔρριψεν ἑαυτὸν ἀπὸ τοῦ τείχους καὶ τέθνηκεν.*

*Ἀποκαρτερῶν, quod a vita quidam etc.*] *Ἀποκαρτερῶν* der, welcher seiner Geduld ein Ende macht, dem es mit seiner Geduld aus ist. *quod* steht ganz richtig, weil durch diesen Satz der Grund jenes gewählten Titels angegeben wird, *in quo* ist eine unnütze Conjectur Bentley's, die, wie so viele andere bei diesem grossen Manne, nur der niedrige Standpunct der damaligen kritischen Wissenschaft in diplomatischer Hinsicht zu entschuldigen vermag.

*Possem id facere*] *Possem* sagt er hier, weil er schon vorher angegeben hat, dass er dies wohl thun könnte, allein dass es ihm unnütz erscheine §. 83. *Vere et iure possum: sed quid necesse est*, und er hier also, wenn er sagte: *Possum id facere*, mit sich selbst in Widerspruch gerathen würde, deshalb sagt er nicht: *ich kann*, oder wie wir, *ich könnte dies thun*, sondern: *ich hätte dies thun können;* allein ich habe es nicht gethan, weil ich keinen Grund dazu fand. Orelli fasste den Unterschied etwas anders auf, ob auch dem Genius der Lateinischen Sprache gemäss? Uebrigens müssen wir uns sehr wundern, wie Ernesti's Vermuthung *idem* für *id* zu schreiben, hat so grosses Glück machen können, dass sie in neuerer Zeit einstimmig aufgenommen ward, da *possem id facere*, wenn man nur das *id* richtig versteht und liest, ganz untadelhaft ist und schöner, als das schleppendere *idem*. Die Wendung *id facere* kommt, jedoch in anderer Hinsicht verschieden, der häufigen Wendung *id agere* gleich, worüber wir oben zu Cap. 20. §. 46. S. 61. gesprochen haben.

*nemini putat*] Es ist bekannt, doch häufig verkannt worden, dass die Negation, bestehe sie nun aus dem einfachen *non* oder aus längerer Zusammensetzung, wie *nemini*, *nullo modo etc.*, fast in der Regel zu dem Hauptverbum des Satzes, wovon das Uebrige abhängt, gesetzt wird, weil dadurch das Verständnis

putat. Mitto alios: etiamne nobis expedit? qui et domesticis et forensibus solatiis ornamentisque privati certe si ante occidissemus, mors nos a malis, non a bonis abstraxisset.

Cap. XXXV. §. 85. Sit igitur aliquis, qui nihil mali habeat, nullum a fortuna volnus acceperit: Metellus ille honoratus quattuor filiis, at quinquaginta Pria-

Cap. XXXV. §. 85. honoratus] *honoratis.*

des Ganzen nicht wenig befördert wird. Deshalb steht auch die Negation in der Regel bei *puto*, *arbitror* und dergl., in so fern diese Worte den ganzen Satz beherrschen, ja selbst da, wo *posse etc.* dabei mit im Spiele ist, was sonst stets die Negation unmittelbar vor sich liebt, so dass man auch sagt: *non arbitror me posse*, *non puto me posse*, wo man *arbitror me non posse* u. dergl. erwartete; vergl. *de offic.* lib. I. Cap. 13. §. 39. *captivos reddendos in senatu non censuit.* lib. III. Cap. 32. §. 114. *eos senatus non censuit redimendos etc.*, wo man neulich mit Unrecht Umstellungen versucht hat, vergl. R. Klotz in *N. Jahrb. f. Philol. u. Paedag.* Bd. 12 Hft. 1. S. 60. Man vergl. noch wegen *posse* Cic. *pro A. Caecina* C 5. §. 15. *nusquam posse eam melius collocari*, wie wir nach den bessten Handschriften schreiben mussten.

*etiamne nobis expedit*] „Das *ne* in *etiamne* steht, wie so häufig bei Cic. statt *nonne*. Lebhafter wird das Folgende durch das Anakoluthon *qui* — *privati*, — — *mors nos* — — *abstraxisset.*" Orelli. Doch ist Orelli's letzte Bemerkung falsch, es ist keine Anakoluthie, sondern die Construction würde aufgelöst folgende sein, wie Billerbeck sie bereits richtig angegeben hatte: *qui si et domesticis et forensibus solatiis ornamentisque privati certe ante occidissemus*, *mors nos a malis*, *non a bonis abstraxisset*, und nur das vermittelst jener Verschlingung des Satzes mitten eingesetzte *certe* macht einige Schwierigkeit.

*domesticis et forensibus solatiis ornamentisque privati*] Das erstere bezieht sich auf den oftmals erwähnten Tod seiner Tochter Tullia, das zweite auf den Umstand, dass Cic. nach Caesar's Alleinherrschaft nicht mit dem früheren Nachdrucke und der früheren Genugthuung auf der Rednerbühne sich geltend machen konnte, vergl. das zu Anfang S. 3. Gesagte.

*si ante occidissemus*] Die frühere Lesart: *obissemus*, würde nur den Tod an sich andeuten. Der mit consularischer Würde begabte Römer brauchte aber einen höheren Ausdruck: *occidissemus*, es ist unser dahinsinken, in Gegensatze dazu, dass man vorher gestanden, sich erhoben gehabt hat. So heisst es auch unten Cap. 36. §. 85. vom König Priamos: *quod si ante occidisset, tamen eventum omnino amisisset etc.*

Cap. XXXV. §. 85. *Metellus ille honoratus quattuor filiis*] Man hatte nicht richtige Begriffe von der Denkweise der Alten, wenn man diese Lesart aller Handschriften in: *Metellus ille*, *honoratis quattuor filiis*, umgestaltete. Denn zu geschweigen, dass auf diese Wei-

mus, e quibus septemdecim iusta uxore natis: in utroque eandem habuit fortuna potestatem; sed usa in altero est. Metellum enim multi filii, filiae, nepotes, neptes

§. 85. natis ] *nati.*

se, wenn die den Söhnen wiederfahrene Ehre, wie dies allerdings bei METELLUS der Fall war, vrgl. CIC. *de finib.* Lib. V. Cap. 27., durch die Wendung: *honoratis quattuor filiis*, geschärft hervorgehoben wird, dies doch nicht mit demselben Rechte auf das folgende: *at quinquaginta Priamus*, passt; so war auch diese Vorstellung ganz richtig, dass Jemand durch Söhne und männliche Nachkommen geehrt erscheine, und CICERO konnte recht füglich sagen: *Metellus ille honoratus quattuor filiis.* Denn ein Vater stand geehrter da, wenn er sich auf vier Söhne stützen konnte; wenn man nun demohngeachtet annehmen muss, dass sich diese Worte CICERO's auch mit darauf erstrecken, dass jene Söhne die höchsten Würden und Ehren im Staate erlangt hatten, weil man doch nicht wohl sagen könnte *patrem aliquem honoratum esse turpibus filiis*, so dass METELLUS mit Recht in gedoppelter Hinsicht als *geehrt durch und in vier Söhnen* erscheint, so tritt doch da das *honoratus* nicht so sehr in Bezug auf die Söhne selbst hervor, und es liess sich dann mit Beibehaltung des *honoratus* in Gedanken recht füglich fortfahren: *at quinquaginta Priamus*, die doch nicht alle das Praedicat *honorati* verdienen, da Manche wohl weiter nichts für sich hatten, als dass sie natürliche Söhne des Herrschers von Troia waren; obgleich im Allgemeinen Priamus als *honoratus quinquaginta filiis* mit Recht erwähnt wird, da es ihm an sich Ehre brachte so viel Söhne zu haben und auch viele sich unter ihnen rühmlichst hervorthaten. Uebrigens bemerkt WOLF: „cfr. PLIN. *Hist. Nat.* 7, 13. al. 11. *Q. Metellus Macedonicus, cum sex liberos relinqueret, undecim nepotes reliquit; nurus vero generosque et omnis, qui se patris appellatione salutarent, viginti septem.* Wie viel Söhne Q. Metellus Macedonicus gehabt, bleibt dort ungewiss, aber in Familiensachen verdient Cicero den meisten Glauben."

*at quinquaginta* ] Vergl. HOMER Iliad. Buch 6. V. 244. Statt der siebzehn legitimen Söhne werden *Iliad.* Buch 24. V. 496. neunzehn, bei THEOKRIT. *Idyll.* 15. V. 139. zwanzig erwähnt

*e quibus septemdecim iusta uxore natis* ] Diese Construction, welche auch der Cod. Reg. schützt, hätte nicht sollen geändert werden, da der Ablativus *natis* ganz richtig ist, wenn man nur das Particip *honoratus* in Gedanken festhält. Grammatisch aufgelösst hat man folgende Construction: *at Priamus quinquaginta (filiis honoratus est), e quibus septemdecim iusta uxore natis honoratus est*, wie sehr oft, steht hier *e quibus*, wo man mit *ex eisque* ausgereicht hätte, es ist dies das alte: *centum milites amisimus, in quibus sex tribunos* u. dergl., wie SALUST. *Cat.* Cap. 18. *Coniuravere pauci contra rem publicam, in quibus Catilina*, nicht zu suppliren *erat*, sondern das in *coniuravere* schon vorhandene *coniuravit.* Wir glauben, dass so die Lesart sicher gestellt ist, wer noch zweifelt, vergleiche die in den Grammatiken angeführten Beispiele und die gleichlaufende Sprechweise der Griechen.

in rogum imposuerunt: Priamum tanta progenie orbatum, cum in aram confugisset, hostilis manus interemit. Hic si vivis filiis, incolumi regno, occidisset,

— *astante ope barbarica,*
*tectis caelatis, laqueatis:*

utrum tandem a bonis an a malis discessisset? Tum profecto videretur a bonis. at certe ei melius evenisset nec tam flebiliter illa canerentur:

*haec omnia vidi inflammari,*
*Priamo vi vitam evitari,*
*Iovis aram sanguine turpari.*

Quasi vero ista, vel quidquam tum potuerit ei melius ac-

Cap. XXXV. §. 85. Quasi vero ista, vel quidquam] *Quasi vero ista *vi quidquam.*

*astante ope barbarica*] ,,i. e. *Phrygia.* Aen. 2, 504. *Barbarico postes auro spoliisque superbi.*" Wolf. Uebrigens sind diese Verse aus des Ennius *Andromacha* entlehnt, und zwar, wie man leicht sieht, aus einem anapästischen Rhythmus.

*tectis caelatis, laqueatis*] mit erhabenen Figuren (*caelatis*) und getäfelter Arbeit (*laqueatis.*)

*Priamo vi vitam evitari*] Ueber die Alliteration haben wir bereits mehrmals gesprochen, vergl. oben zu Cap. 18. §. 42. S. 54., die natürlich bei den Dichtern mehr hervortreten musste als bei den Prosaikern. Sodann ist *evitare*, eigentlich *ausleben*, d. h. *das Leben nehmen,* ein ächt Ennianiches Wort, wie Wolf bemerkt, wozu Orelli noch Folgendes gibt: ,,Dann wieder, wie so Manches der Art bei Appuleius *Metam.* Lib. 3. p. 187. b. Oud. in einem Glossar: ἐναφίζω, *evito.* Bouhier. Vergl. Doederlein *Synon.* 3. S. 192." und Kuehner vergleicht in anderer Hinsicht unten Buch 4. Cap. 8. §. 19., wo Ennius sagt: *sapientiam ex animo expectorare.*

*quasi vero ista vel quidquam tum potuerit etc.*] Ueber diese und die folgenden Worte ist ausführlicher gehandelt in R. Klotz's *Quaestt. Tulliann.* lib. I. S. 92—102. und wenn auch G. H. Moser in der *Allgem. Schulz.* 1830. Abth. II Nr. 153. in Bezug auf die Worte: *quasi vero ista vel etc.*, anderer Ansicht war, so ist sein Einwurf doch von der Art, dass er uns nicht einen Finger breit von dem von uns früher eingeschlagenen und reiflich durchdachten Wege, diese Worte zu retten und zu erklären, abbringen kann. Indem wir das Unstatthafte der Conjectur: *ista vi quidquam,* einsahen, die Bentley bei Orelli S. 252. sehr richtig beurtheilt, glaubten wir einen weit besseren Sinn in der Lesart aller Handschriften zu finden, wenn man übersetzt: *Gleich als hätte können dieses oder auch nur irgend Etwas damals für ihn erwünschter vorfallen. ista* sind *illa quae tam flebiliter canerentur;* jener Vorfall, welcher die Veranlassung zu Klagen gegeben hatte, war also das Besste, was damals für Priamus sich ereignen konnte.

cidere. Quod si ante occidisset, tamen eventum omnino amisisset: hoc autem tempore sensum amisit malorum. §. 86. Pompeio, nostro familiari, cum graviter ae-

§. 85. tamen] *tum*.

Wenn aber Moser hier behauptet, dass es thöricht sei, solche Vorfälle, wo sein Palast in Flammen aufgegangen sei, wo Priamus das Leben geraubt und der Altar des höchsten Gottes mit Königsblut entweihet worden sei, nur als ein Gut betrachten zu können, und er dadurch die von uns vorgebrachte Erklärung mit einem Schlage beseitigen wollte, so überlegte er zweierlei nicht, erstens, dass weiter nichts hier beschrieben wird als der gewaltsame Tod des Priamus, der doch offenbar eine Wohlthat war, und zweitens, dass ein gewaltsamer Mord, wie der des Priamus, mit dem Schwerte, doch nicht ohne Blutvergiessen abgehen konnte, dass also jenes Blutvergiessen uns doch nicht abhalten kann, Priamus Tod für eine Wohlthat zu erklären. Wenn also Cicero auf den Vorfall, welchen der Dichter beklagt, hinblickend, ihn mit *ista* bezeichnet, so musste er hauptsächlich an die Ermordung als die Hauptsache jenes Ereignisses denken; und jener Einwurf ist folglich ganz kraftlos. Sehr richtig heisst es aber sodann: *vel quidquam*, man kann sich gar nichts Besseres denken, das damals (*tum*) ihm hätte günstiger kommen können. So müssen wir auch hier bei unserer Erklärung bleiben.

*tamen eventum omnino amisisset*] *Tamen* mussten wir nach den bessten Handschriften schreiben, *so hätte er doch dem Eintritte des Uebels entgehen können;* im Folgenden ist *eventum amittere* so gesagt, er würde die traurigen Ereignisse weggelassen, d. h. nicht erlebt haben, wie auch Wolf richtig erklärt, denn *amittere* ist weit entfernt von *perdere, verlieren.* vergl. *ad Herenn.* lib. IV. Cap. 44. §. 57. *Decius se devovisse dicitur et pro legionibus in hostis immisisse medios: unde amisit vitam; at non perdidit: re enim vilissuma certam et maxumam redemit. Dedit vitam, accepit patriam: amisit animum, potitus est gloria.* Hält man dies fest, so ist in unserer Stelle: *tamen eventum omnino amisisset*, ganz richtig, er liess das Ereigniss vorbei, wie ja auch gleich *sensum amisit malorum* gesagt wird. Ausführlich ist diese Erklärung vertheidigt von R. Klotz a. a. O., woselbst auch Beispiele für diesen Gebrauch von *tamen* u. s. w., der doch kein anderer, als der gewöhnlichste ist, beigebracht sind. Die hier gemachten Conjecturen verdienen gar keine Berücksichtigung, da sie der diplomatischen Glaubwürdigkeit schnurstracks entgegenlaufen, wie Bouhier's: *talem eventum omnino non vidisset*, Hottinger's: *talem eventum omnino non habuisset*, eines Anderen: *tale anapaestum omnino amisisset*, denn ausserdem, dass uns diese Vermuthung früher bereits an Markland's *Caussidicus vafer hic*, erinnerte, was macht aber da noch *omnino?* Dass *eventus*, das wirkliche Ereignis dem *sensus*, dem Gefühle desselben, entgegengesetzt ist, leuchtet ein und somit ist Alles klar; Orelli selbst vergleicht *Laelius* 14. *maerere hoc eius eventu.*

§ 86. *Cum graviter aegrotasset etc.*] Der Lateiner ist sehr genau in der Zeitbestimmung,

grotasset Neapoli, melius est factum. coronati Neapolitani fuerunt; nimirum etiam Puteolani; volgo ex oppidis publice gratulabantur. ineptum sane negotium et Graeculum, sed tamen fortunatum. Utrum igitur, si tum esset exstinctus, a bonis rebus an a malis discessisset?

nachdem er hart darnieder gelegen hatte, also dies vorbei war, trat das *melius fieri* ein, das sich besser befinden; deshalb hat ORELLI richtig mit dem Cod. Reg. *aegrotasset* geschrieben statt der gewöhnlichen Lesart *aegrotaret*, nicht wie er selbst angibt: „Da die Krankheit vorüber war; wo erst das *gratulari* statt finden konnte" WOLF hatte *melius factum est* für zu wenig genommen, jene comparativische Redensart drückt aber nicht blos unser: „*Es wird einem besser*," wo er noch nicht gesund ist, aus, sondern „es ist einer wieder gesund," wo er ganz hergestellt ist. Das *gratulari* erfolgt nun später erst in Folge des *melius factum est* und hat unmittelbar mit der Zeitbestimmung *aegrotasset* nichts zu thun.

*coronati Neapolitani fuerunt*] Die griechische Lebhaftigkeit und Gemüthlichkeit, welche sich in der Sitte aussprach, sich, wenn ein Gönner, Freund, Vater u. s. w. wieder genesen war, zu bekränzen und die innere Fröhlichkeit auch äusserlich an den Tag zu legen, sprach die Römer überhaupt weniger an, die kälter waren; wenn aber hier CICERO einen Seitenblick auf dergleichen Dinge wirft, so geschieht es hauptsächlich, weil jetzt die *Graeculi* sehr entartet waren und mehr für Schmeichler, Stutzer und Zierbängel, als gemüthliche Leute angesehen werden mussten.

*nimirum etiam Puteolani*] „i. e. natürlich auch die Puteolaner; diese mussten auch dasselbe thun, was die Bürger der Hauptstadt Campaniens, Neapolis." WOLF. Dazu ORELLI: „Es liegt darin ein kleiner Spott über die Kleinstädterei von Puteoli."

*volgo ex oppidis publice gratulabantur*] *volgo* drückt das Allgemeine aus, was fast durchgängig geschah, *publice* das von Staatswegen, das Officielle jener Beglückwünschungen in unserer Ausdrucksweise. Zu *volgo* verglich KUEHNER, CAESAR *de b. Civ.* Buch 1. Cap. 28. *volgo ex tectis significabant* u. daselbst HELD.

*ineptum sane negotium et Graeculum*] Aehnlich wie *ineptum*, abgeschmackt, braucht er auch das Deminitivum *graeculum*, wo wir sagen würden: *ächt griechisch*, mit spöttelnder Betonung. Das folgende *sed tamen fortunatum*, drückt aus, dass es doch allgemein für etwas glückliches und günstiges angesehen werde; da einem minder Beglückten so etwas nicht zu Theil werde; und auf diese Weise ist es hier fast nothwendig, was wir gegen ORELLI bemerken müssen, da er in den Anmerkungen S. 361. HOTTINGER beitritt, welcher: *sed tamen* ...., schreiben wollte und eine Aposiopesis annehmen, da hingegen *fortunatum* alle Handschriften haben, und hier nicht eine Aposiopesis, sondern eine ausdrückliche Angabe uns den Sinn bezeichnen musste; weil eben das CICERO entgegenstellt, was *glücklich* h e i s s e und was es s e i. Man vergl. noch VELLEIUS PATERC. Buch 2. Cap. 48.

certe a miseris. non enim cum socero bellum gessisset, non imparatus arma sumpsisset, non domum reliquisset, non ex Italia fugisset, non exercitu amisso nudus in servorum ferrum et manus incidisset, non liberi defleti, non fortunae omnes a victoribus possiderentur. qui si mortem tum obisset, in amplissumis fortunis occidisset; is propagatione vitae quot, quantas, quam incredibilis hausit calamitates!

Cap. XXXVI. Haec morte effugiuntur, etiam si non evenerunt, tamen, quia possunt evenire; sed ho-

Cap. XXXV. §. 86. defleti] *deleti*. Cap. XXXVI. §. 86. evenerunt] *evenerint*.

*non enim cum socero bellum gessisset*] Die Bürgerkriege des Cn. Pompeius mit C. Iulius Caesar, seinem Schwiegervater, und die daraus entstandenen Folgen sind zu bekannt, als dass wir die hier von Cicero uns angedeuteten Einzelnheiten unsern Lesern zu erklären hätten.

*non liberi defleti*] So lesen alle Handschriften, mit Ausnahme von wenigen und unzuverlässigen Hilfsmitteln, und es kann keinem Zweifel unterworfen sein, dass diese Lesart die allerrichtigste sei. Denn wenn Orelli die andere Lesart *deleti* auch noch neuerdings vertheidigte, so ist sie doch unpassend, da jene Söhne des Pompeius noch nicht *deleti* waren; denn dies heist *weggetilgt*, so dass ihre Spur gleichsam aus der Welt verschwunden ist u. kann von einem, dessen Macht nur gebrochen ist, nicht gesagt worden. Höchstens liesse es sich rechtfertigen, wenn man blos an den einen Sohn dächte, der bereits um's Leben gekommen war. Allein *non liberi defleti* wird man sogleich als richtig anerkennen, wenn man nur nicht, wie Kuehner mit Bentley falsch annimmt, ergänzt *a Pompeio defleti essent*, sondern das *non liberi defleti*, wie ganz natürlich, übersetzt: seine Kinder (Söhne) wären nicht beklagt worden, zu beklagen gewesen, in eine so klägliche Lage versetzt worden, wo sie gegen den nach ihres Vaters Tode überlegenen Feind ankämpfend einen beklagenswerthen Kampf begannen; und so allerdings nicht ohne Grund bedauert und beklagt wurden; auf diese Weise erst harmonirt diese Stelle mit dem Verse: *Νήπιος, ὃς πατέρα κτείνας παῖδας καταλείπει*, welchen schon Bentley anführte.

*quam incredibilis hausit calamitates*] *haurire* ist weniger unser *schöpfen*, wovon wir *erschöpfen* sagen, als unser *schlucken*, Schmerzen einschlucken, verschlucken u. s. w. so heisst es *pro Cael.* Cap. 24. *hunc hausi dolorem. pro Sest.* Cap. 29. *luctum nos hausimus maiorem, dolorem ille animi non minorem.* Aehnlich brauchte der Grieche *ἀντλεῖν*, wie Eurip. *Cycl.* V. 10. *ἐξαντλῶ πόνον*, und Aeschylus *ἀντλεῖν τύχην*, worauf bereits Wolf verwies.

Cap. XXXVI. *etiam si non evenerunt*] So der Cod. Reg. u. andere Handschriften, und da diese Bedingung so sicher steht, wie der folgende Grund: *quia possunt evenire*, so war der In-

mines ea sibi accidere posse non cogitant. Metelli sperat sibi quisque fortunam: proinde quasi aut plures fortunati sint, quam infelices, aut certi quidquam sit in rebus humanis; aut sperare sit prudentius, quam timere.

§. 87. Sed hoc ipsum concedatur, bonis rebus homines morte privari: ergo etiam carere mortuos vitae commodis idque esse miserum? certe ita dicant necesse

Cap. XXXV. §. 86. proinde] *perinde.*

dicativ aufzunehmen, ja er ist vielleicht sogar zu dem Sinne der Stelle unentbehrlich, denn *Haec morte effugiuntur, etiam si non evenerint*, würde bedeuten: *Diesen Dingen entgeht man durch den Tod, auch wenn sie nicht zugetroffen sein sollten*; da hingegen wenigstens der Sinn erfordern würde: *auch wenn sie nicht zutreffen sollten.* Am richtigsten ist: *etiam si non evenerunt*, auch wenn *die Dinge (sodann) nicht in Erfüllung gingen*, wo *evenerunt* aoristisch ist u. nicht in Bezug auf den ersten Satz: *Haec morte effugiuntur*, das Perfect steht, sondern im Allgemeinen: *auch wenn es nicht in Erfüllung ging, doch weil es in Erfüllung gehen kann*, wo jene Bemerkung aus unserer Erfahrung hervorging und gar nicht auf die Ansicht des Betheiligten bezogen wird.

*Metelli sperat sibi quisque fortunam*] Dieser Dativ *sibi* ist hier eigentlich überflüssig, da *Metelli sperat quisque fortunam* schon hinlänglich den Sinn bezeichnen würde, allein doch nicht ohne Grund beigesetzt, denn durch das Pronomen *sibi* wird der Sinn erst eigentlich vollends erschöpft, er hofft das Glück eines Metellus, wenn auch nicht im Allgemeinen und für Alle, doch wenigstens für sich, für seine Person. Der Dativ *sibi* war hier um so schicklicher, da *quisque* eine solche Relation gern bei sich hat.

*proinde quasi aut plures fortunati sint*] Die Wendung: *proinde quasi*, welche hier auch durch gute Handschriften gerechtfertiget wird, steht auch anderwärts sicher, wie Terent. *Phorm.* Act. 2. Sc. 3. V. 35. *proinde expiscare quasi non nosses*, siehe daselbst Ruhnken, und ist sehr häufig mit dem hier weniger passenden *perinde quasi* verwechselt worden, wie wir auch *pro T. Ann. Milone* Cap. 7. §. 17. nach den zuversichtlichsten Zeugnissen wiederherstellen mussten: *proinde quasi Appius ille Caecus viam muniverit, non qua populus uteretur, sed ubi impune sui posteri latrocinarentur.*, wo man vorher las: *perinde quasi.* Leider ist die Untersuchung über die Verwechselung dieser Partikeln kaum begonnen, geschweige denn auf sichere kritische Grundlage begründet, so dass man vor der Hand noch nicht bestimmter entscheiden kann. *Proinde* ist aber sehr oft mit Unrecht verkannt worden, vrgl. Spalding zu Quintil. Vol. II. p. 223. p. 366. Vol. III. p. 545., wo *proinde* nothwendig zu lesen ist.

§. 87. *ergo etiam carere mortuos vitae commodis idque esse miserum*] Wir glauben nicht, dass man die Worte genau genommen als Frage betrachten könne, Cicero stellt sie nur, so wie den Satz: *sed hoc ipsum concedatur etc.*, hin, um sie sodann zu widerlegen. So passt

est. An potest is, qui non est, re ulla *carere?* triste enim est nomen ipsum *carendi*, quia subiicitur haec vis: habuit, non habet; desiderat; requirit; indiget. haec, opinor, incommoda sunt carentis. caret oculis; odiosa caecitas: liberis; orbitas. Valet hoc in vivis: mortuorum autem non modo vitae commodis, sed ne vita quidem ipsa quisquam caret. De mortuis loquor, qui nulli

auch das folgende: *certe ita dicant necesse est*, am bessten, wodurch er, was er gefolgert hatte, nur als einen nothwendigen Folgesatz der entgegengesetzten Meinung erscheinen lässt; den er sogleich mit der Frage: *an potest is, qui non est etc.*, zu bekämpfen sucht.

*triste enim est nomen ipsum carendi*] Der lateinische Ausdruck *tristis* hat noch öfter als unser *traurig* eine Uebertragung des Persönlichen auf das Sachliche erfahren, denn wenn *tristis* ursprünglich den, *der traurig ist*, bedeutet, so gilt es in vielen Stellen auch von dem, *was Trauer verursacht*, wie hier *triste nomen*. Wer erinnert sich nicht des bekannten: *Triste lupus stabulis, maturis frugibus imber etc.?*

*quia subiicitur haec vis*] Auch wir brauchen so unser Wort: *unterstellen*, wie der Lateiner *subiicere*. Ausser dem Praesens, was hier richtiger steht als das Perfect: *quia subiecta est*, weil es sich hier von dem steten Gebrauche jenes Ausdruckes handelt, merke sich der Anfänger noch den Ausdruck: *haec vis*, nicht ganz dasselbe als *notio*, da dies mehr den Begriff, die Vorstellung, die man sich von etwas macht, *vis* hingegen die eigentliche Bedeutung, den Sinn ausdrückt, wofür man in neuerer Zeit oft *sensus* falsch gebraucht findet, was wenigstens erst in der nachklassischen Periode diese Bedeutung gewonnen hatte, und doch auch da nur so viel als *sententia* als Bezeichnung des Gedankens, welchen der Sprechende bei dem Worte hat, bedeutet. Vrgl. Quintilian Buch 8. Cap. 5. §. 1. 2. *Sententiam veteres; quod animo sensissent vocaverunt. — Non raro tamen et sic locuti sunt, ut sensa sua dicerent: nam sensus corporis videbatur. Sed consuetudo iam tenuit, ut mente concepta sensus vocaremus etc.*

*non modo vitae commodis, sed ne vita quidem ipsa quisquam caret*] Wegen Kuehner's Annahme, dass *non modo non* in solchen Sätzen stehe, wenn das schwächere, *non modo* aber, wenn das stärkere vorausgehe, die leicht falsch verstanden werden könnte, müssen wir bemerken, dass in der Regel nur dann *non modo — sed ne — quidem etc.* für *non modo non — sed etc.* steht, wenn beide Sätze nur ein Verbum haben. Die Sache ist nämlich so zu denken: wenn man *non modo* für *non modo non* im Vordersatze setzt, gedenkt man im Nachsatze die Negation an das Verbum oder das damit verbundene Praedicat anzuschliessen, so dass sie dann, weil beide Sätze nur ein Verbum haben, zu beiden Satzgliedern gehören müsste; allein wenn man zum Nachsatze kommt, treten oft solche Umstände ein, welche uns bestimmen, die Negation nicht zum Verbum, sondern zu einem einzelnen Gegenstande des zweiten Satzgliedes zu ziehen, so in dem Beispiele aus Cicero's *Laelius* Cap. 14. §. 89. *quae non*

sunt. nos, qui sumus, num aut si cornibus caremus aut pennis, sit qui id dixerit? certe nemo. quid ita? quia, cum id non habeas, quod tibi nec usu nec natura sit aptum, non careas, etiam si sentias, te non habere. §. 88. Hoc premendum etiam atque etiam est argumen-

Cap. XXXVI. §. 87. aut si] *etsi.*

*modo amico, sed ne libero quidem digna est.* Hier steht *quae non modo amico,* weil der Schriftsteller unten *indigna* sagen wollte, nun fährt er aber fort: *sed ne libero quidem* und zieht die Negation statt zu *digna est,* wenn er geschrieben hätte: *sed etiam libero indigna est*, lieber zu *libero*, was besonders hervorgehoben werden soll. Auf jene Weise ist diese Construction gewissermassen anakoluthischen Ursprungs, doch so gewöhnlich worden, dass man sie fast als Regel zu betrachten hat. So sieht man aber auch, dass Kuehner's Annahme nicht das Wesentliche, sondern nur etwas Unwesentliches aus der Redensart hervorhob; und wird nun auch die von ihm beigebrachten Beispiele erklären können, wie aus Buch 5. Cap. 33. §. 93. *Epicurus cupiditates quasdam, quod essent plane inanes, neque necessitatem modo, sed ne naturam quidem adtingerent, funditus eiiciendas putavit.*, und einsehen, warum z. B. *de offic.* lib. III. Cap. 18. in den Worten: *qualis habendus est is, qui non modo non repellit, sed etiam adiuvat iniuriam?* das zweite *non* nicht fehlen konnte. Einige schwierigere Beispiele sind nur mehr anakoluthisch, wie die ursprüngliche Redensart.

*aut si cornibus caremus aut pennis*] So die meisten Handschriften, der Cod. Reg. (?), Duisb. Rehdig. und die gewöhnlichen Ausgaben. Daraus machten Einige: *num et si cornibus caremus aut pennis,* da einige Handschriften *et si* statt *aut si* lesen; andere: *num aut cornibus*, Andere: *num si cornibus,* wie Gud. sec. *aut si* — *aut* ist ganz richtig, eigentlich sollte es vollständig heissen: *aut si cornibus caremus aut si pennis caremus,* allein weil er sah, dass das zweite Glied nur eine Erweiterung des Vorhergehenden sei, wiederholte er *si* nicht, sondern sagte blos *aut.* Aehnliche Wendungen kommen bei dem wiederholten *et* vor, wie *et si* — *et* u. s. w., so wie im Griechischen ἢ εἰ — ἢ —, wo man überall *si aut* — *aut*, *si et* — *et*, εἰ ἢ — ἢ u. s. w. erwartet hätte, aber jene Anakoluthie ihren Grund in der ursprünglichen Anlage zum Satze hat.

*Quid ita?*] So fragen wir, wenn wir uns über etwas wundern und uns nähere Erklärung darüber verschaffen wollen. *Was also?* nämlich wenn das, was vorher gesagt war, nicht gelten soll. Hier wegen: *Nemo certe.* So heisst es auch bei Terent. *Andr.* Act. II. Sc. 2. 34.

§. 88. *Hoc premendum etiam atque etiam est argumentum*] Das heisst, auf diesen Punct muss man wiederholt drücken, ihn fort und fort verfolgen, um die gehörige Entscheidung zu gewinnen. *premere* eigentlich von dem hergenommen, welchen man im Kampfe drängt und verfolgt; zunächst von Personen, denen man, wie wir sagen, zusetzt, so oben Cap. 7. §. 13. *quoniam me verbo premis, posthac non dicam etc.* mit Orelli's

tum, confirmato illo, de quo, si mortales animi sunt, dubitare non possumus, quin tantus interitus in morte sit, ut ne minuma quidem suspicio sensus relinquatur: hoc igitur probe stabilito et fixo illud excutiendum est, ut sciatur, quid sit *carere*, ne relinquatur aliquid erroris in verbo. *Carere* igitur hoc significat, egere eo, quod habere velis. inest enim velle in carendo: nisi cum sic, tamquam in febri, dicitur; alia quadam notione

Anm. S. 20., sodann auch von Sachen, wie QUINTILIAN Buch 7. Cap. 2. §. 40. *nam haec ut in qualitate crimen elevant, ita in coniectura premunt.* Uebrigens könnte man sich durch die Lesart des Cod. Reg. und anderer Handschriften, welche *arguendum* statt *argumentum* bieten, leicht verleiten lassen zu schreiben: *Hoc premendum etiam atque etiam et arguendum*, wenn nicht *arguendum* aus der Abkürzung *argumtum* entstanden zu sein schiene.

*confirmato illo, de quo — dubitare non possumus, quin etc.*] Mit Recht macht KUEHNER darauf aufmerksam, dass man hätte können statt *quin etc.* eigentlich den Accusativus mit dem Infinitivus erwarten, dass aber CICERO statt die Erklärung auf die Worte *confirmato illo* zurückzubeziehen, sie sogleich an den Zwischensatz: *de quo, si mortales animi sunt, dubitare non possumus*, angereiht habe. Auch diese Wendung beweiset, dass die Alten ihre Rede nicht so ängstlich, wie wir gestalteten, und deshalb mit Unrecht von uns sich Aenderungen gefallen lassen müssen, während wir höchstens auf solche Abweichungen und Unbilden nach unserem Sinne aufmerksam und vielleicht auch vor deren Nachahmung warnen können.

*hoc igitur probe stabilito et fixo*] Bekannt ist der Gebrauch der Partikel *igitur*, bei der Wiederaufnahme des Gedankens nach einem Zwischensatze. *probe* ist ganz unser *redlich*, wo wir alles aufrichtig geprüft und ohne Täuschung festgesetzt haben; kommt auch anderwärts im Lateinischen öfters so vor; nur wird es von unseren Latinisten häufig etwas zu geziert in *probe intellego*, *probe scio* auch an solchen Stellen gebraucht, wo man weniger an jene Grundbedeutung denken kann.

*illud excutiendum est*] Er braucht hier einen anderen Tropus als vorher bei *premendum*, indem er *excutere*, eigentlich den Sinus, welchen man beim Zusammenfassen der Toga bildete, ausschütteln und so einen Menschen durchsuchen, braucht, was hier blos von einer genauen Ergründung der Sache gilt.

*tamquam in febri dicitur*] „*Cic. ad divers.* 16, 15. *Is mihi nunciavit te plane febri carere* macht eine Ausnahme vom Sprachgebrauch." WOLF. „Oder zeigt dies Beispiel nicht vielmehr, dass Cicero hier nach Art der Stoiker über den sonst von ihm selbst beobachteten Sprachgebrauch raisonnirt? Er nennt es freilich selbst *philosophari*, was hier beinahe ein *σοφιστεύειν* ist. Ueberhaupt braucht CICERO nicht selten *carere malo aliquo*. Milon. §. 5. *metu crudelissimorum exitiorum carere.*" ORELLI. So auch noch in vielen andern Stellen, *de finib.* lib. I. Cap. 11. *carere dolore.* un-

verbi. dicitur enim alio modo etiam *carere*, cum aliquid non habeas, et non habere te sentias, etiam si id facile patiare. *carere* in morte non dicitur; nec enim esset dolendum: dicitur illud, *bono carere*, quod est malum. Sed ne vivos quidem bono caret, si eo non indiget. sed in vivo intellegi tamen potest, regno te carere: dici autem hoc in te satis subtiliter non potest; posset in Tarquinio, cum regno esset expulsus: at in mor-

Cap. XXXVI. §. 88. in morte] *in malo.*

ten Buch 3. Cap. 18. §. 40. *malo carere* und dergl., wie KUEHNER angibt; gleichwohl bleibt doch die Grundbedeutung die, welche CICERO hier angibt. Auch wir brauchen unser Wort *entbehren*, was ganz dem *carere* nach CICERO's Definition gleich ist, in manchen Fällen, wo man kein Verlangen nach etwas bei seiner Abwesenheit fühlt; nur in Bezug darauf, dass man sonst dasselbe gewöhnlich gehabt hat.

*carere in morte non dicitur*] So der Cod. Reg. und die bessten Handschriften und es ist kaum zweifelhaft, dass die Lesart der Berner und einiger andern Handschriften, welche *malo* bieten, aus Interpolation oder aus offenbarem Missverständnisse entstanden sei. CICERO hatte oben §. 87. beweisen wollen, dass die Todten nichts entbehrten, *mortuos non carere*, musste nun, um seine Demonstration durchzuführen, den Begriff, welchen man in der Regel mit dem Ausdrucke *carere* verbinde, anzeigen. Jetzt aber kommt er wieder auf seinen obigen Satz zurück, indem er sagt: *Im Tode (wenn man todt ist) kann man nicht carere sagen, da es einem nicht schmerzlich sein würde:* er fährt fort: *dicitur illud bono carere, quod est malum*, d. h. *denn man sagt des Guten entbehren, was als Uebel erscheint.* Auf diese Weise wird man folgenden Sinn erhalten: *Von einem Todten, oder im Tode kann man nicht carere (entbehren) sagen, weil dies als kein Uebel erscheint, da man es nicht fühlt, (nec enim esset dolendum); man sagt aber des Guten entbehren (bono carere), was ein (fühlbares) Uebel ist. in morte* ist, wie es in den bessten Handschriften steht, ganz richtig auf diese Weise gebraucht, jedoch könnte man, wenn die Lesart *in malo* nicht reine Interpolation ist, und in Rücksicht auf die folgenden Worte: *ut in mortuo ne intellegi quidem*, leicht verleitet werden zu schreiben: *carere in mortuo non dicitur; nec enim esset dolendum;* allein *in morte* ist ganz richtig. Unsere Erklärung passt aber allein zu dem Folgenden: *Sed ne vivos quidem bono caret etc.*, mit dem die gewöhnliche Lesart: *Carere in malo non dicitur etc.* sich gar nicht verträgt.

*regno te carere*] So die neuesten Herausgeber mit Recht nach den bessten Handschriften für das frühere *regno carere* ohne *te*, was HAND zu WOPKENS *Lectt. Tullian.* p. 75. wegen Unbekanntschaft mit den diplomatischen Hilfsmitteln vertheidigte und ORELLI ganz richtig wieder zurückwies.

tuo ne intellegi quidem. carere enim sentientis est: nec sensus in mortuo: ne carere quidem igitur in mortuo est.

CAP. XXXVII. §. 89. Quamquam quid opus est in hoc philosophari, cum rem non magno opere philosophia egere videamus? Quoties non modo ductores nostri, sed universi etiam exercitus ad non dubiam mortem concurrerunt? quae quidem si timeretur, non L.

*nec carere quidem igitur*] „*igitur* steht selten nach drei Worten, eigentlich auch hier nicht; denn *ne — quidem* ist gleichsam *ein* Wort.“ WOLF.

Cap. XXXVII. §. 89. *Quamquam quid opus est etc.*] Es ist dieser Gebrauch der Partikel *quamquam*, wodurch man von dem Vorhergehenden absieht, und nun, wie auch sich jenes verhalte, etwas neues untersucht, bei der Frage bekannt; es entspricht ganz dem Griechischen *καίτοι τί δεῖ ἐν τούτῳ φιλοσοφεῖν κτέ.* vergl. M. DEVARIUS *de Graec. ling. particulis* p. 108 sqq. ed. R. Klotz, wo p. 111 sqq. auch das lateinische *quamquam* richtig verglichen wird, und die daselbst angeführten Stellen, ISOKRAT. *Panegyr.* §. 127. Bekk. p. 67. ed. H. Steph. *καίτοι πῶς οὐκ ἄτοπον* und CIC. *de senect.* Cap. 19. §. 68. *quamquam o di boni! quid est etc.* mit Gaza's Dollmetschung: *καίτοι ὦ θεοὶ παναγαθοὶ κτέ.*

*cum rem*] Häufig setzt der Lateiner, wo man ein Pronomen, wie *id*, *illud etc.* erwartete, das Substantivum *res*, wie auch wir *die Sache* sagen, doch ist es nicht ganz ohne Grund; denn es soll da allemal entweder die *Sache an sich* erscheinen, ohne fremden Zusatz und ohne fremde Umhüllung. So auch hier: *cum rem non magno opere philosophia egere videamus*, *die Sache an sich*, bei TERENTIUS hingegen *Andria* Act. II. Sc. 2. V. 12. heisst: *Rem tenes*, du kennst die Sache, wie sie ist, ohne fremde Umhüllung. Man vergleiche über das häufige Vorkommen dieses Sprachgebrauches R. KLOTZ *ad Lael.* Cap. 8. §. 27. S. 135 fg.

*Quoties non modo ductores nostri etc.*] Man vergleiche CIC. *de senect.* Cap. 20 §. 75. Wenn man in dem Folgenden: *ad non dubiam mortem concurrerunt*, schreiben wollte: *cucurrerunt*, so verkannte man den Sinn der Stelle, CICERO will nicht sagen, sie seien einem unbezweifelten Tode in die Arme gelaufen, sondern nur, wie es dem Krieger geziemt, dessen Leben dem Vaterlande theuer ist, sie haben sich einem unzweifelhaften Tode entgegengehend, (d. h. *ad non dubiam mortem*) in den Kampf begeben, (d. i. *concurrerunt*). Wie WOPKENS und HAND S. 77. die Stelle erklären, weiss ich im Augenblicke nicht, jedenfalls wie wir.

*quae quidem si timeretur*] „Die Lateiner brauchen in diesem Falle lieber die actio continuata als das Plusquamperfectum.“ WOLF „Nämlich durch das Imperfect versetzt man sich genau in dieselbe Zeit, wo die Haupthandlung vorging. Hier kommt noch das Unbequeme: *quam quidem si timuissent* hinzu, welches er absichtlich vermied.“ ORELLI. Ebenso stand Cap. 36. §. 88. *posset in Tarquinio, cum regno esset expulsus etc.*, wo ERNESTI falsch *potuisset* vorschlug; der Lateiner stellt sich die Sache lebhafter vor.

Brutus, arcens eum reditu tyrannum, quem ipse expulerat, in praelio concidisset; non cum Latinis decertans pater Decius, cum Etruscis filius, cum Pyrrho nepos se hostium telis obiecissent; non uno bello pro patria cadentis Scipiones Hispania vidisset, Paullum et Geminum Cannae, Venusia Marcellum, Albinum Litana, Lucania Gracchum. Num quis horum miser hodie? ne tum

Cap. XXXVII. §. 89. Albinum Litana, Lucania Gracchum] *Latini Albinum*, *Lucani Gracchum.*

*cum Pyrrho nepos*] Die beiden ersten Decier, den Vater und Sohn, findet man überall verbunden, als solche, welche sich freiwillig dem Tode weihten, um die Niederlage des Feindes herbeizuführen, der erste in der Schlacht gegen die Lateiner und Campaner, nicht fern von den Wurzeln des Vesuvius, der Sohn in der Schlacht gegen die Etrusker, Samniter, Umbrier und Gallier im Sentinatischen Gebiete; vergl. Paradox. 1. Cap. 2. §. 12. *quae (vis) patrem Decium, quae filium devotavit, immisit in armatas hostium copias.* vergl. *de offic.* lib. III. Cap. 4. §. 16. *Cato Mai.* Cap. 20. §. 75. Allein der Enkel wird nur hier, und *de finibus* lib. II. Cap. 19. §. 61. mit erwähnt. Es ist aber leicht zu begreifen, wie Cicero alle drei vereinigte, da der dritte sich zwar nicht förmlich dem Tode geweiht hatte, wie Zonaras 8, 5. ausdrücklich angibt, dass die Consuln geradezu dem Pyrrhus erklärt hätten, der dies vermuthet hatte, dass sie auch ohne eine solche *Devotion* zu siegen wissen würden: *μηδενὸς τοιούτου σφᾶς ἔργου δεῖσθαι· πάντως γὰρ αὐτοῦ καὶ ἄλλως κρατήσειν.*, aber doch, wie sein Vater und Grossvater, im Kampfe für's Vaterland in offener Feldschlacht bei Ascalum gegen Pyrrhus den Tod gefunden hatte. Auch wird weder *de finib.* l. c. noch auch hier seiner Devotion, sondern nur der Unerschrockenheit erwähnt, womit alle drei dem Tode in's Antlitz geschaut hatten. Man vergl. noch I. A. Goerenz zu *de finib.* l. l. S. 214. und Beier zu *de offic.* l. c. Bd. 2. S. 208. Die übrigen hier erwähnten Männer sind aus der römischen Geschichte bekannt und es bedarf keiner Auseinandersetzung ihrer hier erwähnten Schicksale.

*Albinum Litana, Lucania Gracchum*] „*Litana Alb.* ist eine ganz treffliche Verbesserung Lindemann's und Billerbeck's. *Litana silva in Gallia cisalpina, in qua exercitum L. Postumii Albini Cos. deleverunt Galli:* Liv. 23, 24. cfr. Liv. 39, 22. et 42. Auf eine wunderbare Weise wird Lindemann's Emendation bestätiget durch Cod. Rehdigerianus, welcher hier *Albinum Latina* (sic), *Lucania Gracchum* hat. Auch *Lucania* ist aufzunehmen.“ Orelli. Nach den Stellen bei Livius muss man sich nur wundern, dass man nicht eher auf das Richtige kam; von Livius gehört vorzüglich hierher, Buch 23. Cap. 24. wo es heisst: *Silva erat vasta — Litanam Galli vocabant —, qua exercitum traducturus erat*, weil da auch, wo sonst nur *Litana silva* steht, *Litana* substantivisch erscheint. Uebrigens haben wir natürlich mit dem Cod. Rehdig. auch die

quidem post spiritum extremum. nec enim potest esse miser quisquam sensu perempto.

§. 90. At id ipsum odiosum est, sine sensu esse. Odiosum, si id esset carere. Cum vero perspicuum sit, nihil posse in eo esse, qui ipse non sit: quid potest esse in eo odiosum, qui nec careat nec sentiat? Quamquam hoc quidem nimis saepe: sed eo, quod in hoc inest omnis animi contractio ex metu mortis. qui enim satis viderit, id quod est luce clarius, animo et corpore consumpto totoque animante deleto et facto interitu universo, illud animal, quod fuerit, factum esse nihil: is plane perspiciet inter Hippocentaurum, qui numquum fuerit, et

Umstellung *Albinum Litana, Lucania Gracchum* aufgenommen, da dadurch das schleppende in dergleichen Aufzählungen wegfällt, vergl. HORATIUS *Epist.* lib. I. ep. I. v. 52. *vilius argentum est auro, virtutibus aurum,* wo BENTLEY mit Unrecht ändern wollte. So hiess es unmittelbar vorher: *Paullum et Geminum Cannae, Venusia Marcellum;* und an tausend andern Stellen. vrgl. R. KLOTZ *Quaestt. critt.* lib. I. p. 74 sq. Freilich ging man auch manchmal hierin zu weit, wogegen man *Jahrb. f. Philol. und Paed.* 1834. Bd. 12. Hft. I. S. 43 fg. vergleichen kann.

*perempto*] „Erst im Mittelalter warf man das *p* heraus. (Nämlich den Italiänern waren alle solche Häufungen der Consonanten unnatürlich; selbst das *fl*, *pl* konnten sie nicht leiden, daher *fiamma*, *pieno*). Man schreibe also *mpt*, *mps* in *sumptus*, *sumpsi* u. s. w. *duntaxat* oder *dumtaxat* hingegen ist gleich richtig. (Die Inschriften, denen ich bei diesem Worte folgte, haben stets *dumtaxat;* auch, eigentlich noch richtiger, getrennt: *dum taxat.* Siehe hierüber Huschke *Anal. lit.* p. 258 sqq.)“ So WOLF mit ORELLI's Zusätzen. So heisst es in der *Lex Servil.* Cap. XII. §. 34. ed. Klenz. SECUMVE. DUXERIT. DUM. TAXAT. HOMINES. || L.; ja man findet auch etwas zwischen beide Worten gesetzt, wie bei HUSCHKE a. a. O. S. 256. *dum minoris partis familias taxat.*

§. 90. *quid potest esse in eo odiosum*] „i. e. *ei*, eigentlich an dem, für den.“ WOLF. Es muss die Bedingung hervorgehoben werden, *in eo*, *in seiner Lage.*

*quamquam hoc quidem nimis saepe: sed eo, quod etc.*] Auch hier ist aus dem Zusammenhange leicht ein Begriff, wie *dicitur a nobis etc.* zu ergänzen, wie oben Cap. 17. §. 40. *num igitur dubitamus? an sic, ut pleraque? — quamquam hoc quidem minume, persuadent enim etc.* vergl. daselbst unsere Anmerkung S. 49 fg. Cap. 26. §. 64. *quid est aliud, nisi, ut Plato, donum, ut ego, inventum deorum?* und daselbst unsere Bemerkung S. 83 fg.

*animi contractio*] „Der Gegensatz ist *effusio animi.*“ WOLF.

*inter Hippocentaurum, qui numquam fuerit*] Auch *de nat. deor.* lib. II. Cap. 2. §. 5. wird dieses Beispiel von rein mythischen Gestalten aufgeführt, wo es heisst: *quis enim Hippocen-*

regem Agamemnonem nihil interesse; nec pluris nunc facere M. Camillum hoc civile bellum, quam ego, illo vivo, fecerim Romam captam.

Cur igitur et Camillus doleret, si haec post trecentos et quinquaginta fere annos eventura putaret? et ego doleam, si ad decem milia annorum gentem aliquam urbem nostram potituram putem? Quia tanta caritas patriae est, ut eam non sensu nostro, sed salute ipsius metiamur.

*taurum fuisse aut Chimaeram putat?*

*regem Agamemnonem*] „scil. *qui olim fuerit.*" Wolf.

*nec pluris nunc facere M. Camillum*] Auch wir brauchen den Ausdruck: *dass er jetzt diesen Bürgerkrieg nicht mehr achten wird*, d. h. dass ihm jetzt dieser Bürgerkrieg nicht mehr Sorge machen wird, als mir bei seinen Lebzeiten die Einnahme der Stadt Rom gemacht hat. So muss man: *quam ego — fecerim*, wiedergeben, da Wolf: „*ich mag mich bekümmert haben*," die Sache ungewisser und zweideutiger lässt, was hier am allerwenigsten Cicero's Absicht war, der aber nothwendig *fecerim* schreiben musste, weil Alles von *perspiciet* abhängig ist, allein in *oratio directa* jedenfalls: *quam ego illo vivo fecerim Romam captam*, gesagt haben würde. — Uebrigens ist M. Furius Camillus aus der Römischen Geschichte hinlänglich bekannt, der von Veii aus, wo er in Verbannung lebte, das von den senonischen Galliern eroberte *Rom* entsetzte, vergl. Livius Buch 5. Cap. 44 fg.

*Cur igitur et Camillus doleret*] Er kleidet in diese Frage nun folgenden Gedanken ein: wenn aber demohngeachtet Camillus Schmerz empfinden würde, wenn die Stadt in ohngefähr 350 Jahren (so viel waren von der Zeit, wo Cicero schrieb, bis auf Camillus. (360 nach Erb. der Stadt) von feindlicher Hand genommen würde, oder auch ich, wenn ich glaubte, dass nach zehntausend Jahren dasselbe eintreten würde, so geschieht dies nicht deshalb, weil wir eine Empfindung davon haben würden, sondern nur weil wir das Vaterland lieb haben und also uns zur Zeit, wo wir leben, der Gedanke an seinen Untergang schmerzlich erscheint.

*gentem aliquam urbem nostram potituram*] So an dieser Stelle die bessten Handschriften, auch Cod. Reg. Bern. und es ist also jedenfalls besser den in der ältern Sprache in dieser Verbindung gewöhnlichen Accusativus zu schützen, als mit geringer handschriftlicher Auctorität *urbe nostra potituram* zu schreiben, wozu sich Orelli in der Anmerkung verstand. Vergl. Bremi und Moser zu *de fato* Cap. 7. §. 13. *Africanum Karthaginem potiturum. de offic.* lib. III. Cap. 23. §. 81. *urbem potitus est* und daselbst Beier Bd. 2. S. 156. *De bell. Hispan.* Cap. 13. *oppidum potiri se posse sperarent.* Nep. *Eum.* Cap. 3. *qui summam imperi potirentur.* Mehr Beispiele, namentlich aus den älteren Dichtern sehe man bei Nonius p. 481, 25. *ed. Merc.* Wenn endlich Wolf in Bezug auf die Häufung der Accusative an unserer Stelle sagt: „*urbem nostram*" ist hart wegen des vorhergehenden Accusativs; aber blos für das Ohr, nicht

Cap. XXXVIII. §. 91. Itaque non deterret sapientem mors, quae propter incertos casus quotidie imminet, propter brevitatem vitae numquam potest longe abesse, quo minus in omne tempus rei publicae suisque consulat, ut posteritatem ipsam, cuius sensum habiturus non sit, ad se putet pertinere. Qua re licet etiam, mortalem esse animum, iudicantem aeterna moliri, non gloriae cupiditate, quam sensurus non sit, sed virtutis, quam

Cap. XXXVIII. §. 91. potest longe] *longe potest.* ut posteritatem] *et posteritatem.*

für den Verstand," so sind wir auch in Bezug auf das Erstere nicht ganz seiner Ansicht, da dergleichen Accusative bei der häufigen Verbindung des Accusativus und Infinitivus selbst dem Ohre nicht auffallen können.

Cap. XXXVIII. §. 91. *propter brevitatem vitae numquam potest, longe abesse*] Sehr richtig haben die bessten Handschriften diese Lesart einstimmig, denn wenn einige vor *propter* noch *et* hinzufügen, so sieht man leicht, dass dies von fremder Hand sei, da die Worte *propter incertos casus* und *propter brevitatem vitae* mit einander auf diese Weise in besseres Verhältnis zu stehen kommen. Sodann ist auch die Wortstellung des Cod. Reg. und anderer Handschriften *numquam potest longe abesse* besser als die frühere Lesart *numquam longe potest abesse*, da die Negation sich gerne vor dem Zeitworte *posse* aufstellt. Man vergleiche oben zu Cap. 34. §. 84. S. 115 fg.

*ut posteritatem ipsam etc.*] Es ist diese durch den Cod. Reg., sechs Oxforder und andere Handschriften gebotene Lesart statt der vor uns gewöhnlichen Lesart: *et posteritatem ipsam — ad se putet pertinere*, auch in logischer Hinsicht richtiger, weil auf diese Weise die letzteren Worte keine Vervollständigung zu den Worten *quo minus etc.* bilden, sondern als Folge aus der Handlungsweise des Weisen erscheinen, dass er auch die Zeit nach seinem Tode seiner Berücksichtigung werth halte; über dies *ut*, wo man *ita ut* nach unserer Denk- und Sprechweise erwartete, haben wir bereits mehrmals zu sprechen Veranlassung gehabt.

*iudicantem*] Ueber die Unnöthigkeit von Ernesti's Conjectur *iudicanti* haben wir gelegentlich in den *Quaestt. Tulliann.* lib. I p. 76 sq. gesprochen zu *de finibus* lib. V. Cap. 9. §. 26. *ut iam liceat una comprehensione omnia complecti non dubitantemque dicere etc.* vergl. unten Buch 4. Cap. 32. §. 68. *haec laetitia quam turpis sit, satis est diligenter adtendentem penitus videre.* Wir bemerkten a. a. O. diesen Unterschied: „*Ibi enim accusativo locus est casui, ubi participium vel adiectivum aptius cum infinitivo coniungitur, ita ut dicatur, quem ad modum illud, quod verbo significatur, fiat factumve sit: tum autem eidem casui, qui est subiecti, ad quod referatur, cum illud participium magis cum persona ea, quo est referendum, cohaeret quasi quaedam proprietas.*"

*quam sensurus non sit*] Mit Unrecht wollte Bentley *sis* statt *sit* schreiben, da die dritte Person aus den Worten: *iudicantem aeterna moliri*, leicht

necessario gloria, etiam si tu id non agas, consequatur. natura vero se sic habet, ut, quo modo initium nobis rerum omnium ortus noster adferat, sic exitum mors. ut nihil pertinuit ad nos ante ortum, sic nihil post mortem pertinebit. in quo quid potest esse mali, cum mors nec ad vivos pertineat nec ad mortuos? alteri nulli sunt; alteros non adtinget.

§. 91. se sic] *sic se.* adtinget] *attingit.*

entnommen werden kann, vrgl. Cic. *de orat.* lib. I. Cap. 8. *posse dicendo tenere hominum coetus, mentis adlicere, voluntates impellere, quo velit; unde autem velit deducere. Lael.* Cap. 16. §. 59. *ita amare oportere, ut si aliquando esset osurus.* In der älteren Latinität kamen überhaupt Pronomina indefinita, wie *quis, aliquis etc.*, minder häufig vor und Vieles ward mit der dritten Person des Verbums im Singular abgemacht, wie in den *Tabul. duodec.*, *SEI ENDO IOUS VOCASSIT, ATQUE EAT.* d. h. mit andern Worten der classischen Latinität: *si quis in ius vocaverit, sine mora eat*, nämlich *qui vocatus est.* Daher blieb besonders in Rechtsfällen jene dritte Person, wie Cic. *pro A. Caecina* Cap. 19. §. 54. *si via sit immunita, iubet (lex) qua velit agere iumentum.* Deshalb corrigirt Beier zu *Laelius* S. 207. falsch Paullus *Dig.* lib. XXI. tit. I. l. 44. §. 2. *in redhibitoria vel aestimatoria potest dubitari, an, quia alienum servum vendidit, et ob evictionem et propter morbum forte vel fugam simul teneri potest*, also, dass er statt *quia* schreiben will *qui*, da zu den Worten *quia alienum servum vendidit* die Person, die beschuldigt oder überführt ist, der *reus* zu verstehen ist, wie so oft anderwärts in juristischen Ausdrücken. Ausserdem vergleicht Ochsner Platon's *Menon* p. 97. A. ed. H. Steph. *οὐκ ἔστιν ὀρθῶς ἡγεῖσθαι, ἐὰν μὴ φρόνιμος ᾖ.*

*id agere*] „Sich etwas zum *ἔργον*, Hauptgeschäft, nicht zum *πάρεργον* machen," bemerkt Wolf sehr richtig, man vergleiche oben zu Cap. 20. §. 47. S. 61.

*natura vero se sic habet*] So die besste Handschrift, der Cod. Reg. Orelli bemerkt mit Recht, dass man *sic habet* vermeiden müsse. Letzteres ist dem Griechischen *οὕτως ἔχει* nachgebildet und steht in demselben Verhältnisse zu *se habet*, wie *est videre*, aus dem *ἔστιν ὁρᾶν*, zu *licet videre.*

*ortus noster*] „*nativitas* ist unlateinisch." Wolf. Es findet sich bei Ulpian *Dig.* lib. L. tit. I. l. I. und den Späteren. Auch *captivitas*, obgleich in der nachclassischen Zeit häufig, ist in der reineren Diction zu vermeiden, vergl. Freund u. d. W.

*Alteri nulli sunt, alteros non adtinget*] *adtinget* lesen hier der Cod. Reg., fünf Oxforder und andere Handschriften, und es kann kaum zweifelhaft sein, dass es von Cicero's Hand sei. Denn wenn es zuerst heisst: *alteri nulli sunt*, die erstern existiren nicht, so versteht es sich von selbst, dass er hier dies als ein bestimmtes und eingetretenes Factum hinsetzt, im folgenden aber: *alteros non adtinget*, wird nur erwähnt, dass der Tod die andern nicht erreichen werde, als eine bestimmt

§. 92. Quam qui leviorem faciunt, somni simillumam volunt esse. quasi vero quisquam ita nonaginta annos velit vivere, ut cum sexaginta confecerit, reliquos dormiat: ne sues quidem id velint, non modo ipse. Endymion vero, si fabulas audire volumus, ut nescio quando in Latmo obdormivit, qui est mons Cariae, non-

eintretende Sache, die durch die Erfahrung begründet werde. Man vergl. über die Verbindung des Präsens und Futurums in diesem Verhältnisse R. Klotz *Quaestt. Tullian.* lib. I. p. 3—7. und ausserdem Cic. *pro A. Caecina* Cap. 15. §. 42. *itaque saucii saepe homines cum corpore debilitantur, animo tamen non cedunt neque eum relinquent locum, quem statuerunt defendere,* wie wir aus den bessten Handschriften schreiben mussten.

§. 92. *ne sues quidem hoc velint: non modo ipse.*] Es ist dies dasselbe Verhältnis mit den Partikeln *non modo*, was wir oben zu C. 36. §. 87. S. 123 fg. in Bezug auf die Partikeln: *non modo — sed ne — quidem*, aus einander gesetzt haben, nur dass die Sätze hier umgekehrt sind. Wie man bei *non modo — sed ne — quidem*, aus dem Folgenden in Gedanken die Negation nimmt, weil man durch ein gemeinschaftliches Zeitwort die Negation für beide zu gewinnen gedachte, eben so nimmt man hier zu *non modo ipse*, weil die Worte *ne sues quidem velint*, den Gedanken *sues nolint* enthalten, in Gedanken nicht *velit*, sondern *nolit*, und so wird der erforderliche Sinn gewonnen. Orelli vergleicht Meyer zum *Orat.* S. 4. Schuppius *Monogr.* über diesen Gegenst. Hanau 1826. und Seebode's *Neues Archiv.* I. Jahrg. S. 91. — Uebrigens hebt in den Worten: *non modo ipse*, das Pronomen *ipse* die aus *quisquam* zu entnehmende menschliche Person in Gegensatze zu den *sues* hervor. Von den beiden Stellen, welche Orelli beibringt, passt vorzugsweise hierher Cic. *de legib.* lib. I. Cap. 21. §. 56. *sed certe res ita se habet, ut ex natura vivere summum bonum sit, id est vita modica et apta virtute perfrui, aut naturam sequi et eius quasi lege vivere, id est, nihil, quantum in ipso sit praetermittere etc.*

*ut — in Latmo obdormivit*] So die bessten Handschriften: „seitdem er einschlief;" doch liessen einige Abschreiber *ut* weg, Andere verwandelten es in *qui* oder *quoniam*. Man vrgl. *de offic.* lib. III. C. 9. §. 38. *quem ut detraxit, ipse induit. Ut* hebt in solchen Fällen das unmittelbare Zusammenhängen der Facta hervor, was die Partikeln *quam, postquam* an sich nicht thun; deshalb steht es oft in Verbindung von *primum* in *ut primum vidit etc.*

*qui est mons Cariae*] Diese Worte hatte Wolf mit dem Spanier Ant. Augustinus für ein Scholion gehalten, doch erklärt sich Orelli mit Recht dagegen: „Solche Erläuterungen, die oft genug das Aussehn von Glossemen haben, gibt Cicero gerne, theils um seine Gelehrsamkeit darzuthun und Andersmeinende zu widerlegen, theils als Anmerkung für Ungelehrte, wie wir sie etwa unter den Text setzen. Schon Bouhier bemerkt diess hier. Man kann daher mit dem Ausstossen derselben nicht behutsam genug sein. Zu der ersten Klasse gehört z. B. Cap. I. *qui fuit antiquior quam Plautus et Naevius*, zu der zweiten die gegenwärtige."

dum opinor est experrectus. num igitur eum curare censes, cum Luna laboret? a qua consopitus putatur, ut eum dormientem oscularetur. quid curet autem, qui ne sentit quidem? Habes somnum imaginem mortis eamque quotidie induis: et dubitas, quin sensus in morte nullus sit, cum in eius simulacro videas esse nullum sensum?

Cap. XXXIX. §. 93. Pellantur ergo istae ineptiae pene aniles, ante tempus mori miserum esse. quod tandem tempus? naturaene? At ea quidem dedit usuram vitae tamquam pecuniae nulla praestituta die. Quid est

*cum luna laboret*] „Dieser Ausdruck für eine Vorstellung der kindlichen Urwelt: „Der Mond leidet Noth [Mangel], wird bedrängt," wurde auch von den gebildetern Zeitaltern beibehalten. *deficit* und *lunae defectio* ist im Grunde gleich tropisch; wie so vieles lateinisch sich nicht anders ausdrücken lässt." Orelli.

*qui ne sentit quidem*] „er, der nicht einmal fühlt" Hätte Cicero den Gedanken so nüancirt: „da er ja nichts fühlt," so würde er: *qui ne sentiat quidem*, geschrieben haben. Beides passte hier." Wolf.

*Habes somnum*] Das Wort *habes* bezeichnet, dass man im Besitze von etwas Empirischen sei, um davon einen Schluss zu machen.

*et dubitas*] *et* steht hier mit Nachdruck, und deutet das Auffallende an, dass man etwas kenne und zugleich noch zweifle, dass u. s. w. So kommt *et* häufig vor, wie auch das griech. *καὶ* und unser *und*, Orelli verglich Virgil. *Aen.* lib. VI. V. 807. *et dubitamus adhuc virtutem extendere factis*, über einen ähnlichen Gebrauch des *et* haben wir oben zu Cap. 34. §. 82. *et falsum esse arbitror* S. 113. gesprochen. Dass bei der Negation *neque* eben so gebraucht wird bedarf kaum der Erwähnung, man vergl. unten Buch 5. Cap. 36. § 104. *veni Athenas, inquit Democritus, neque me quisquam ibi agnovit.*

*videas esse nullum sensum*] Wir wundern uns, dass man dem trügerischen Cod. Urs. trauend hier *sensum* weglassen konnte, da gerade die Wiederholung dieses Wortes und zwar an der Endspitze des Satzes das Unstatthafte jener Ansicht, dass man Gefühl im Tode suche, da man kein Gefühl in Schlafe findet, am bessten hervortreten lässt.

Cap. XXXIX. §. 93. *Quod tandem tempus?*] „Zu *Quod tandem tempus?* ist *ante* zu wiederholen, wie *de Senect.* 6. zu *Quibus?* die Präposition *a*." Ochsner.

*dedit usuram vitae tamquam pecuniae*] *Usura* ist die von einem Anderen gewährte Benutzung eines Gegenstandes, ohne dass man Besitz davon erhielte, *nulla praestituta die*, ist ebenfalls aus der römischen Wechslersprache entlehnt, so dass nur kein Termin vorher für die Rückgabe festgesetzt ist; *nullo praestituto die* würde nur im Allgemeinen unser *an keinem bestimmten Tage* andeuten.

igitur quod querare, si repetit, cum volt? ea enim conditione acceperas. Idem, si puer parvus occidit, aequo animo ferendum putant: si vero in cunis, ne querendum quidem. Atqui ab hoc acerbius exegit natura quod dederat. Nondum gustaverat, inquit, vitae suavitatem: hic autem iam sperabat magna, quibus frui coeperat. At id quidem ipsum in ceteris rebus melius putatur, aliquam partem, quam nullam, adtingere: cur in vita secus? quamquam non male ait Callimachus, *multo saepius lacrimasse Priamum, quam Troilum.* Eorum autem, qui exacta aetate moriuntur, fortuna laudatur. §. 94. cur? nam, reor non ullis, si vita longior daretur, posset esse iucundior. nihil est enim profecto homini prudentia dulcius; quam, ut cetera auferat, adfert certe senectus.

*ea enim condttione acceperas*] Man schreibe in solchen Fällen weder *sub ea conditione*, siehe R Stuerenburg zu Cic. *p. Arch. poet.* Cap. 10. §. 15. S. 147 fgg. noch *sub alicuius persona* vergl. R. Klotz zu Cic. *Lael.* Cap. 25. §. 93. S. 201 fg. Uebrigens braucht hier Cicero, wo er hätte können mit dem einfacheren *ita* ausreichen, mit Recht das bestimmtere *ea conditione* in Rücksicht auf die Worte: *nulla praestituta die,* wo es also dem eigentlichen Besitzer zustand, zu jeder Stunde das Seinige zurückzufordern.

*acerbe exegit*] Dies ist der eigentliche Ausdruck für hart eintreibende Gläubiger, Ochsner vergleicht Cic *offic.* lib. II. C. 18. *cum in dando munificum esse, tum in exigendo non acerbum. de Rep.* lib. III. Cap. 18. *accipit facile, exigit non acerbe.*

*Nondum gustaverat, inquit*] „*Inquit*, wie im Griechischen *φησί.* cfr. Bentl. *ad Horat. Satir.* 1, 4. Es ist impersonaliter, mit der Ellipse *aliquis, τίς, man.* Von hier an schöpfen Cicero und Plutarch (*Consolatio ad Apollonium*) aus gemeinschaftlichen, wahrscheinlich stoischen Quellen.“ Wolf. Uebrigens ist der Singular *inquit* in neuerer Zeit so bekannt, dass wir keinen Gewährsmann weiter zu nennen brauchen.

*Callimachus*] Auch bei Plutarch (*Consol. ad Appollon.* p. 113. E.) heisst es: *μεῖον γὰρ ὄντως Τρώιλος ἐδάκρυσεν ἢ Πρίαμος.* Troilos, ein Sohn des Priamos, kam bekanntlich sehr jung im Kampfe mit Achilleus um, Virgil. *Aen.* lib. I. V. 475. *Infelix puer atque impar congressus Achilli.*

*exacta aetate*] Diess drückt das völlige Erschöpfen der Lebenszeit aus, *acta iam aetate* bei Cic. *de senect.* Cap. 17 §. 60. *cum esset acta iam aetate etc.* ist noch nicht so stark, man vergleiche noch Korte *ad Salusti Iug.* Cap. 6.

§. 94. *quam ut cetera auferat, adfert certe*] Man vergl. Cic. *de senect* Cap. 6. §. 20. *temeritas est videlicet florentis aetatis, prudentia senescentis.* Cap. 19. § 67. *mens enim et ratio et consilium in senibus est.* Menander bei Stob. *Serm.* 114. p. 585. *εἰ τἄλλ᾽ ἀφαιρεῖν ὁ πολὺς εἴωθεν*

Quae vero aetas longa est? aut quid omnino homini longum? nonne

*Modo pueros, modo adolescentis, in cursu a tergo insequens,*

*Nec opinantis adsecuta est*

senectus? sed quia ultra nihil habemus, hoc longum dicimus. omnia ista, perinde ut cuique data sunt pro rata parte, ita longa aut brevia dicuntur. Apud Hypanim fluvium, qui ab Europae parte in Pontum influit, Aristoteles ait bestiolas quasdam nasci, quae unum diem vivant. ex his igitur hora octava quae mortua est, provecta aetate mortua est: quae vero occidente sole, decrepita; eo magis, si etiam solstitiali die. confer no-

χρόνος || ἡμῶν τό γε φρονεῖν ἀσφαλέστερον ποιεῖ.

*aut quid omnino homini longum?*] Vergl. Cic. *de senect.* Cap. 18. §. 69. *quamquam, o di boni! quid est in hominis vita diu? pro M. Marcello* Cap. 9. §. 27. *Quid est enim omnino hoc ipsum diu etc.*

*nec opinantis adsecuta est*] Wenn Wolf sagt: „*nec opinantis* für *non opinantis. nec* hat keinen Nebenbegriff von *et*," und dies überhaupt die jetzt allgemein giltige Annahme von dem Wesen dieser Zusammensetzungen ist, so müssen wir uns stark gegen solchen Synkretismus erklären. *nec opinantis* ist griechisch οὐδ' οἰομένους nicht blos οὐκ οἰομένους, wie es z. B. bei Xenophon *Denkwürdigkeiten des Sokrates* Buch 3. Cap. 5. §. 24. heisst: καὶ ὁ Περικλῆς· Οὐ λανθάνεις με, ὦ Σώκρατες, ἔφη, ὅτι οὐδ' οἰόμενός με τούτων ἐπιμελεῖσθαι ταῦτα λέγεις κτέ. Demnach ist *nec opinans* nicht blos *non opinans*, sondern *non etiam opinans*, wie bei Terent. *Andria* Act. I. sc. 1. V. 89. *nihil suspicans etiam mali*, gesagt wird, nämlich *auch nicht argwöhnend*, geschweige denn *Sicherheit habend*, auch wir sagen mit einem leicht hingeworfenen auch, *auch keinen Argwohn schöpfend*, *auch nicht argwöhnend* u. s. w. So ist auch zu fassen Terent. *Andr.* Act. I. Sc. 2. V. 9. *id voluit nos sic nec opinantis duci falso gaudio.* So Cic. *Lael.* Cap. 11. §. 39. *igitur ne suspicari quidem possumus etc.*, wo jene Hervorhebung durch *ne — quidem* schon etwas mehr hervortritt, über das griech. οὐδ' ἡγοῦμαι, wo man οὐχ ἡγοῦμαι erwartete, und dergleichen siehe R. Klotz *Quaestt. critt.* lib. I. p. 75 sq.

*Aristoteles*] „*Hist. animal.* 5, 19. [lib. V. Cap. 17. §. 14. S. 171. ed. stereot.] nennt es ἐφήμερον. Plinius *H. N.* 11, 36. ἡμερόβιον. Aelian *H. A.* 5, 43. μονήμερον. Uferaas, Ephemera horaria." Wolf.

*eo magis, si etiam solstitiali die*] „Die von Bouhier gebilligte Lesart seiner alten Ausgabe: *eo magis etiam, si solstitiali die*, ist eine verkehrte Correctur." Orelli. Vergl. Cic. *de offic.* lib. I. Cap. 18. §. 61. *declaratur autem studium bellicae gloriae, quod statuas quoque videmus ornatu fere militari*, wo man mit demselben Rechte: *eo quoque, quod etc.* ändern könnte, allein sind solche Aenderungen nöthig?

stram longissumam aetatem cum aeternitate; in eadem prope modum brevitate qua illae bestiolae reperiemur.

Cap. XL. §. 95. Contemnamus igitur omnis ineptias — quod enim levius huic levitati nomen imponam? — totamque vim bene vivendi in animi robore ac magnitu-

Cap. XL. §. 96. levius] *lenius.*

*qua illae bestiolae*] Ohne durch andere Stellen, die sehr zahlreich sind, die Weglassung der Praeposition *in* vor *qua* zu belegen, machen wir nur darauf aufmerksam, dass wenn es heisst: *in eadem prope modum brevitate qua illae bestiolae reperiemur*, da der durch's Relativum zur Erklärung hinzugekommene Satz weniger selbstständig erscheint, als dann, wenn die Praeposition wiederholt ist, weil er so gewisser Massen nur die Stelle des Adjectivums vertritt.

Cap. XL. §. 95. *quod enim levius huic levitati nomen imponam?*] Wir wundern uns sehr, wie unsere Vorgänger ohne alle Ausnahme in neuerer Zeit die eben so unnöthige als unstatthafte Vermuthung Bentley's statt *levius* zu schreiben *lenius* aufnehmen konnten. Die Lesart der Handschriften hat bereits in R. Klotz *Quaestt. Tull.* lib. I. p. 102—105. ihre Rechtfertigung erhalten. Man vergleiche Cic. *de orat.* lib. II. Cap. 54. §. 218. *leve nomen habet utraque res! quippe; leve enim est totum hoc visum movere. pro S. Rosc. Am.* Cap. 33. §. 93. *quos qui leviore nomine appellant, percussores vocant. in Catil.* orat. III. Cap. 7. §. 17. *ut levissume dicam*, eben so *pro P. Sestio* Cap. 69. §. 145. *pro L. Murena* Cap. 69. §. 87. Uebrigens ist die Alliteration der Wörter *levius levitati* ganz im Geiste der Römer, wie wir bereits früher dergleichen bemerkt haben. Wenn also Orelli dieses Wortspiel hier widrig findet, nicht aber z. B. in der Stelle *de oratore* und anderwärts, so erscheint uns nichts widriges in demselben weder an sich noch in Bezug auf diese Stelle; auch können dergleichen Dinge von uns, die wir einmal keine Römer sind, nicht so nach unserem Gefühle abgeurtheilt werden, denn berechnet man diese Dinge aus dem Gesichtspuncte der Römer selbst, so kann man nicht den geringsten Anstoss nehmen.

*totamque vim etc.*] Der Anfänger achte hier auf den Gebrauch von *que — et — ac*, die hier nicht ohne die bessten Gründe neben, aber unabhängig von einander stehen. Denn da in den Worten: *Contemnamus igitur omnis ineptias*, schon im Allgemeinen der folgende Satz von *totam vim — ponamus* mit umfasst war, so konnte dieser nur durch die Partikel *que* angehängt werden, welche eine weitere Ausführung des Hauptgedankens andeutet, Cicero sagt also: *totamque vim — ponamus.* Wenn der folgende Satz die *tanta vis* auf dreierlei gleichmässig beruhen lässt, auf der Kraft des Geistes, auf der Verachtung des Weltlichen und auf der Tugend im Allgemeinen, so verstand es sich hier von selbst, dass diese drei Dinge mit *et — et — et* neben einander und einander entsprechend aufgezählt werden mussten, da jede der drei Abtheilungen gleichmässigen Anspruch auf den Hauptbegriff macht. Wenn

dine et in omnium rerum humanarum contemptione ac despicientia et in omni virtute ponamus. nam nunc quidem cogitationibus mollissumis effeminamur; ut si ante mors adventet, quam Chaldaeorum promissa consecuti simus, spoliati magnis quibusdam bonis, illusi destitutique videamur. §. 96. Quod si exspectando et desiderando pendemus animis, cruciamur, angimur: pro di

aber drittens, wo CICERO gesagt hatte *in animi robore*, er noch eine Qualität des Geistes mit hinzufügen wollte, die nicht schon in *robur* an sich enthalten war, so musste er wegen der folgenden Eintheilung mit *et — et — et*, diesen Begriff eng an den vorhergehenden anschliessen und that es ganz richtig durch die Partikel *ac*, wodurch ausgedrückt wird: wie in der Stärke so in der Grösse des Geistes. Der gleiche Fall findet auch bei *humanarum rerum contemptione ac despicientia* Statt, wo die *contemptio* die Geringschätzung bezeichnet, aber *despicientia* den Zustand dessen, der sich solcher Dinge gewöhnlich zu überheben und sie zu übersehen pflegt. Da der Lateiner nicht nur in den Disjunctivpartikeln *aut*, *vel*, *ve*, *sive*, sondern auch in den Conjunctivpartikeln *et*, *ac*, *que* einen höheren Reichthum besitzt und also auch mehr Hilfsmittel hat in sich diesen Fällen genauer auszudrücken, als wir, so ist es schade, das gerade an die Festhaltung des Sprachgebrauches in dieser Hinsicht so wenig erinnert wird, und dass man in den Schriften der Neueren fast stets diese Partikeln im unerträglichsten Wirrwarr gebraucht findet. — Ueber die Worte *et in omni virtute*, wo unser Sprachgebrauch das Adverbium vorzieht, wo wir also erwarten: *et omnino in virtute*, vergleiche man nach Buch 3. Cap. 3 §. 6. *quamquam de universa philosophia — satis, ut arbitror, dictum est in Hortensio.*

*Chaldaeorum promissa*] Die Chaldaeer, ursprünglich eine Völkerschaft im assyrischen Reiche, welche sich mit Sterndeuterei und Wahrsagerei vorzugsweise abgaben, galten bald, auch wenn sie nicht chaldaeischer Geburt waren, wie unsere Zigeuner, im Allgemeinen für Nativitätssteller, Sterndeuter u. s. w., und kommen so noch öfters bei CICERO vor, wie *de Divin.* Buch I. Cap. 1. Buch 2. Cap. 42.

*consecuti simus*] So schrieb ORELLI nach der wahrscheinlichen Lesart des Cod. Reg. mit WOLF mit Recht, obgleich hier die Lesart der übrigen Handschriften: *consecuti sumus*, ebenfalls Statt haben könnte, was wie Cap. 36. §. 86 *etiam si non evenerunt*, aufzufassen sein würde.

§. 96. *pendemus animis, cruciamur, angimur*] „In der spätern Lateinischen Prosa sagte man mehr poetisch *pendere animi*. Auch Lucretius 6, 5. hat den Ablativ: *quam pendent mentibu' saepe.*" WOLF. Die Sache verhält sich so: die Form *animi* in der Verbindung *animi pendere*, *animi angi* u. s. w. ist nämlich eben so wenig ein Genitivus, wie die Form *domi* (denn einen Genitivus *domi* gab es gar nicht, sondern nur *domuis*, contr. *domus*), vergl. oben zu Cap. 22. §. 51. S. 67. 68., sondern eine andere alte Form für den Ablativus *animo*, ursprünglich *ANIMOI* (griech. *ANE-*

immortales! quam illud iter iucundum esse debet, quo confecto, nulla reliqua cura, nulla sollicitudo futura sit!

Quam me delectat Theramenes! quam elato animo est! etsi enim flemus, cum legimus, tamen non misera-

*MOI*), daraus *animo* (gr. *ANEMΩI* = ἀνέμῳ), und *ANIMI*, wie *domi* aus *domui*, wo der Flexionslaut herrschend blieb. Diese alten Formen gingen aber nur durch den häufigen Gebrauch aus der alten Sprache in die mustergiltige Prosa über bei den Städtenamen und anderen oft vorkommenden Redensarten. Wenn also die Redensart *pendere animi* blieb, so war dies in der älteren Sprache weiter nichts als *pendere animo*, blieb aber in der neueren als Redensart, ob man gleich den Ablativ jetzt in allen andern Fällen *animo* zu bilden gewohnt war und ward von den alten Römern selbst so gut für einen Genitivus gehalten, wie von unseren Grammatikern. Der ächte Sprachforscher muss es für eine Ablativform erklären, weil nur dadurch die Lehre von dem Casus in's gehörige Licht treten kann, und auch auf diese Weise so naive Bemerkungen, wie hier die Ramshorn's in *der lat. Gr.* S. 331. 2te Aufl., dass man wohl *animi pendere*, aber nie *animorum pendere* gesagt habe, überflüssig werden. So blieb aus der alten Sprache *pendere animi*, wie unten Buch 4. Cap. 16. §. 35 *examinatusque pendet animi. ad Attic.* lib. 8. ep. 5. §. 2. *pendet animi exspectatione Corfiniensi. ibid.* 16, 12. *animi pendeo et de te et de me. ibid* 11, 12. *ostendis te pendere animi etc. de Legg. I*, 3. *ego animi pendere soleo etc.*, *animi angere*, wie Plaut. *Epist.* 3, 1, 16. *absurde facis qui angas te animi*, *animi excruciare*, wie Terent. *Phorm.* 1, 4, 10. *Antipho me excruciat animi*, und Aehnliches. Gleichwohl ward auch hier die später als normal anerkannte Ablativform *animo* nicht ganz verschmäht, und ward sogar bei *angi* die gewöhnlichere, ob sie schon bei *pendere animi* die seltenere ist: so heisst es bei Cic. *in Brut.* Cap. 2 §. 7. *equidem angor animo*, wo die Conjectur *animi* unnütz ist, Cic. *ad fam.* Buch 16. Cap. 14. §. 2. *Audio de animo angi.* Ausser unserer Stelle, wo *pendemus animis*, *cruciamur*, *angimur* trotz der Lesart des Cod. Urs. sicher steht, vergleiche man Cic. bei Nonius p. 204, 7. ed. Merc. *consulatus sui libro is: atque animo pendens noctu eventa timebat*, so kann man vielleicht auch Livius Buch 7. Cap. 30. schützen: *certum habeo, quid illis nos, patres conscripti, sollicitis ac pendentibus animis* (Andere: *animi*) *renunciare iubeatis.*

*Quam me delectat Theramenes*] Wie die dreissig Tyrannen den bessten aus ihrer Mitte zum Giftbecher verdammten, erzählt *Xenophon Griech. Gesch.* Buch 2. Cap. 3 fg. und diesen scheint Cicero vor Augen gehabt zu haben. Wenn Cicero den Umstand hier unerwähnt lässt, dass Theramenes selbst unter der Zahl jener dreissig war, so lässt er dies als guter Sachwalter, um nicht einen falschen Schein auf ihn fallen zu lassen, unberührt. Am bessten hat Theramenes in unserer Zeit I. C. F. Manso in seinem Buche *Sparta.* Bd. 3. Thl. 3. 3te Beil. S. 18 fgg. gewürdiget. Lysias musste in der Rede *gegen Eratosthenes* offenbar Theil gegen denselben nehmen und man muss daher nur mit Vorsicht seine Erzählung anhören.

biliter vir clarus emoritur. qui cum coniectus in carcerem triginta iussu tyrannorum venenum ut sitiens obduxisset, relicum sic e poculo eiecit, ut id resonaret; quo sonitu reddito, arridens: *Propino*, inquit, *hoc pulcro Critiae*, qui in eum fuerat teterrumus. Graeci enim in conviviis solent nominare, cui poculum trædituri sint. Lusit vir egregius extremo spiritu, cum iam praecordiis conceptam mortem contineret: vereque ei, cui venenum praebiberat, mortem eam est auguratus, quae brevi consecuta est. §. 97. Quis hanc animi maxumi aequitatem in ipsa morte laudaret, si mortem malum iudicaret? Vadit in eundem carcerem atque in eundem paucis post an-

*ut sitiens obduxisset*] „*Obducere*, hinunterschlucken. Dasselbe Wort braucht von Sokrates auch SENECA *de Prov.* Cap. 3. Uebrigens cf. XENOPHON *Hist. Gr.* 2, 3. [§. 56.] τὸ λειπόμενον ἔφασαν ἀποκοτταβίσαντα [*ut id resonaret*] εἰπεῖν αὐτόν· Κριτίᾳ τοῦτ' ἔστω τῷ καλῷ." WOLF.

*teterrumus*] Wenn hier drei Oxforder Handschriften *deterrumus* bieten, so sieht man leicht ein, wie unpassend auch zum Sinne jene Lesart sei, da das *teterrumus* hier zwar etwas auffallend, aber in Bezug auf die Worte *pulcro Critiae* gewählt ist; übrigens sagen auch wir: *garstig, hässlich gegen Jemanden sein.*

*Graeci enim in conviviis etc.*] „Die Lakedämonier thaten es nicht. Athenaeus Lib. 10. p. 432. (p. 958. Dind.) Προπόσεις δὲ τὰς γινομένας ἐν τοῖς συμποσίοις Λακεδαιμονίοις οὐκ ἦν ἔθος ποιεῖν, οὐδὲ φιλοτησίας διὰ τούτων πρὸς ἀλλήλους ποιεῖσθαι." WOLF.

*praebiberat*] Dieses Wort, wofür geringere Handschriften *praebuerat* hatten, ist in neuerer Zeit mit Recht nach den bessten Handschriften wiederhergestellt worden. Es kommt bei APPULEIUS *Met.* 10. *simul, quod ei praebiberim, commoneto*, bei HIERONYMUS und Anderen vor. BENTLEY bemerkt noch: „Glossarium Graecolatinum, Προπίνω, *Propino, Probibo*. Corrige, *Praebibo*."

*quae brevi consecuta est*] Es war kaum ein Jahr darnach, als THRASYBULOS mit seinen Emigranten in den *Piraeus* eindrang und KRITIAS bei der Gegenwehr fast einen zu edelen Tod fand. Wenn KUEHNER übrigens zu *consequi* bemerkte, dass es desshalb stehe, weil es ziemlich zu derselben Zeit (*eodem fere tempore*) geschehen sei, so haben wir bereits bemerkt, dass dergleichen Annahmen an sich falsch sind, man vergl. oben Cap. 16. §. 36. S. 44., auch war ja fast ein Jahr dazwischen. Das *con* gibt nur an, dass der Tod, wie THERAMENES angedeutet, also wirklich *er*folgt sei. Denn denselben Unterschied machen auch wir: *darauf folgte sein Tod*, wenn dies mit dem Vorhergehenden nur hinsichtlich der Zeit zusammenhängt; *darauf erfolgte sein Tod*, wenn er vorher vermuthet, angekündiget, wie hier, vorbereitet u. s. w. war.

§. 97. *Vadit in eundem carcerem*] Trotz aller Versuche älterer und neuerer Kritiker, dies Asyndeton zu beseitigen, sieht man doch, dass es hier

nis scyphum Socrates, eodem scelere iudicum, quo tyrannorum, Theramenes. quae est igitur eius oratio, qua facit eum Plato usum apud iudices iam morte mulctatum?

Cap. XLI. „Magna me,“ inquit, „spes tenet, iudices, bene mihi evenire, quod mittar ad mortem. necesse est enim sit alterum de duobus; ut aut sensus omnino omnis mors auferat, aut in alium quendam locum ex his locis morte migretur. quam ob rem, sive sensus exstinguitur morsque ei somno similis est, qui non numquam, etiam sine visis somniorum, placatissumam quietem adfert: di boni? quid lucri est emori! aut quam multi dies reperiri possunt, qui tali nocti anteponantur! cui si similis futura est perpetuitas omnis consequentis temporis, quis me beatior? §. 98. Sin vera sunt quae dicuntur, migrationem esse mortem in eas oras, quas

sehr schön und passend ist; denn wollte man *enim* oder *autem* einsetzen, so würde das Oratorische dieser Sätze minder hervortreten. Wenn aber Wolf mit Anderen daran Anstoss nahm, dass es später heisst: *atque in eundem — scyphum*, wozu man das Verbum *vadit* ergänzen muss, was nur in einem Dichter nicht auffallend sei, wie *Iliad.* α. 531. *ἡ μὲν ἔπειτα εἰς ἅλα ἆλτο βαθεῖαν ἀπ' αἰγλήεντος Ὀλύμπου, Ζεὺς δὲ ἑὸν πρὸς δῶμα*, nämlich *ἀπῆλθε*, so würde vielleicht Cicero nicht wohl gesagt haben: *vadit in eundem scyphum* an sich, aber in dieser Wortfügung können wir die Lesart nicht sonderbar finden, wie noch Orelli es ausspricht. Zuerst stand *vadit in eundem carcerem* ganz wörtlich, sodann nimmt Cicero aber nur den Begriff des wohin Gerathens aus *vadere* und fährt fort *atque in eundem — scyphum*, gleich als wäre vorher *incidit* oder etwas ähnliches gesagt gewesen, denn: *incidit in eundem scyphum*, würde doch auf keinen Fall auffallen: *Er fiel demselben Becher anheim.* So ist auch Reiske's Conjectur: *atque ad eundem — scyphum*, unnütz.

*qua facit eum Plato usum*] in der *Apolog. Socrat.* p. 40. ed. H. Steph. P. I. Vol. II. p. 137. ed. Bekk.

Cap. XLI. *evenire*] „Man braucht das Praesens auch vom hoffen, wenn das Künftige hart an die Gegenwart stösst, und mit dem Praeteritum, wenn *sperare* so viel ist als *existimare* [hoffend annehmen].“ Wolf.

*sive sensus exstinguitur*] Denn *sive* entspricht erst dem Folgenden *sin vera sunt etc.* Uebrigens bemerkt Wolf ganz richtig, dass man sich hüten müsse in dergleichen Fällen den Conjunctiv nach *sive etc.* zu setzen, wenn nicht durch *oratio obliqua* oder andere Verhältnisse derselbe veranlasst werden.

*cui si similis*] „Treffliche Emendation Bentley's, durch zwei Codd. bestätigt“ Wolf. Früher hiess es: *cui similis.*

qui e vita excesserunt incolunt, id multo iam beatius est. Tene, cum ab iis, qui se iudicum numero haberi volunt, evaseris, ad eos venire, qui vere iudices appellentur, Minoem, Rhadamanthum, Aeacum, Triptolemum, convenireque eos, qui iuste et cum fide vixerint? haec peregrinatio mediocris vobis videri potest? ut vero colloqui cum Orpheo, Musaeo, Homero, Hesiodo liceat, quanti tandem aestumatis? equidem saepe emori, si fieri posset, vellem, ut ea, quae dico, mihi liceret invenire. quanta delectatione autem adficerer, cum Palamedem, cum Aiacem, cum alios, iudicio iniquo circumventos,

Cap. XLI. §. 98. beatius est. Tene, cum] *beatius est, te, quum.*

§. 98. *qui e vita excesserunt*] Es ist sowohl hier als auch in den Worten: *qui se iudicum numero haberi volunt*, der Indicativus ganz richtig, weil das erste blos eine Umschreibung von dem griechischen: *οἱ τεθνεῶτες*, das zweite von den Worten: *τουτωνὶ τῶν φασκόντων δικαστῶν εἶναι*, enthält. In dem Folgenden: *qui vere iudices appellentur*, steht der Conjunctivus dagegen ganz richtig, weil dieses mehr von der subjectiven Annahme Sokrates' selbst abhängt.

*Tene, cum ab iis etc.*] Wir haben aus den bessten Handschriften *Tene* aufnehmen zu müssen geglaubt, wodurch der Satz von den vorhergehenden Worten: *id multo iam beatius est*, die als Nachsatz zu den Worten: *Sin vera sunt etc.*, stehen, getrennt erscheint. Nachdem also Cicero den Satz: *Tene — ad eos venire etc.* als die in Frage stehende Ansicht hingeworfen hat, wie er dies eben so sehr oft anderwärts thut, fragt er nun: *haec peregrinatio mediocris vobis videri potest?* So kommt der Sinn besser zum Vorscheine und auch der Rede Platon's näher: *εἰ γάρ τις — εὑρήσει τοὺς ἀληθῶς δικαστὰς —, ἆρα φαύλη ἂν εἴη ἡ ἀποδημία;* wo *φαύλη* durch *mediocris*, *werthlos* wiedergegeben wird.

*Minoem, Rhadamanthum etc.*] Man vergl. oben Cap. 5. §. 10. — Wenn Triptolemos seltener als Richter in der Unterwelt erwähnt wird, so darf man deshalb nicht sogleich mit Orelli, welcher sich auf Stallbaum *ad Plat. Apolog.* p. 93. beruft, annehmen, dass dies nur *ex plebis Atticae opinione* geschehe; lag doch einem Erdenkönige das Richteramt so nahe, warum sollte also Triptolemos, wenn er gerecht auf Erden gerichtet hatte, nicht auch zu derselben Ehre in der Unterwelt gelangt sein? Auch gibt Platon selbst den Grund dieser Richterschaft an, wenn er a. a. O. sagt: *εὑρήσει τοὺς ἀληθῶς δικαστὰς, οἵπερ καὶ λέγονται ἐκεῖ δικάζειν, Μίνως τε καὶ Ῥαδάμανθυς καὶ Αἰακὸς καὶ Τριπτόλεμος καὶ ἄλλοι ὅσοι τῶν ἡμιθέων δίκαιοι ἐγένοντο ἐν τῷ ἑαυτῶν βίῳ.*

*iudicio iniquo*] Nicht nur nach den griechischen Worten: *διὰ κρίσιν ἄδικον*, sondern auch nach der Lesart des Cod. Reg. *iniquorum ventos*, und des Rehdig *iniquorum victos* ist Bentley's Conjectur *iudicio iniquo circumventos* der gewöhnlichen Lesart: *iudicio iniquorum circum-*

convenirem! temptarem etiam summi regis, qui maxumas copias duxit ad Troiam et Ulixi Sisyphique prudentiam: nec ob eam rem cum haec exquirerem, sicut hic faciebam, capite damnarer. Ne vos quidem, iudices, ii, qui me absolvistis, mortem timueritis. §. 99. nec enim cuiquam bono mali quidquam evenire potest, nec vivo nec mortuo: nec umquam eius res a dis immortalibus neglegentur. nec mihi ipsi hoc accidit fortuito. nec vero his, a quibus accusatus sum, aut a quibus condemnatus, habeo quod succenseam, nisi quod mihi nocere se crediderunt.“ Et haec quidem hoc modo. nihil autem melius extremo: „Sed tempus est,“ inquit; „iam hinc abire me, ut moriar; vos, ut vitam agatis. utrum autem sit melius, di immortales sciunt: hominem quidem scire arbitror neminem.“

Cap. XLII. Nae ego haud paullo hunc animum

Cap. XLI. §. 99. nec vero his] *nec vero ego iis.*

*ventos*, vorzuziehen und mit Recht hat sie bereits Orelli in den Text gesetzt.

*ii, qui me absolvistis*] Dies ist nicht reiner Zusatz von Cicero, wie Orelli mit Bouhier annahm, sondern Cicero musste nothwendig, da Sokrates bei Platon hauptsächlich die Richter, welche ihn freigesprochen, vor Augen hatte, p. 39. extr. ed. H. Steph. *τοῖς δὲ ἀποψηφισαμένοις ἡδέως ἂν διαλεχθείην ὑπὲρ τοῦ γεγονότος τουτουὶ πράγματος κτἑ.* p. 40. ineunt. *ὦ ἄνδρες δικασταὶ — ὑμᾶς γὰρ δικαστὰς καλῶν ὀρθῶς ἂν καλοίην κτἑ.*, hier aus dem Vorhergehenden bei Platon diese Worte ergänzen.

§. 99. *neglegentur*] „Alii *negliguntur*, ohne Noth, wenn gleich auch im Original das Praesens *οὐδὲ ἀμελεῖται* steht.“ Man vergleiche das oben Gesagte zu C. 38. §. 91. S. 123 fg.

*nec vero his*] Obgleich Plato *Apol. Socrat.* p. 42. extr. sagt: *καὶ ἔγωγε τοῖς καταψηφισαμένοις μου καὶ τοῖς κατηγόροις οὐ πάνυ χαλεπαίνω*, so glauben wir doch, dass Cicero geschrieben habe: *nec vero his, a quibus etc.*, weil ihm das Pronomen *mihi* in den vorhergehenden Worten: *nec mihi ipsi hoc accidit fortuito*, noch zu nahe lag, als dass er hätte schon wieder *ego* hervorheben sollen; übrigens lässt auch der Cod. Reg. *ego* fallen und bietet statt *iis* die Lesart *his*, die wir ebenfalls vorzogen.

*nisi quod — crediderunt*] „Plato legt hier dem Sokrates die alltägliche Denkart in den Mund; in der Republik erhebt er sich zu der höhern Idee, dass man auch dem Feinde nicht vergelten dürfe, und so dachten schon viele Andre lange vor Christus.“ Wolf.

*et haec quidem hoc modo*] Mit Recht verglich Wolf das griechische *καὶ ταῦτα μὲν δὴ ταῦτα.*

Cap. XLII. *haud paullo — malim*] drückt eigentlich aus: „*ich möchte ihn nicht eben um Weniges — lieber*, und wenn schon die Negation *haud* nicht so be-

malim, quam eorum omnium fortunas, qui de hoc iudicaverunt. etsi, quod praeter deos negat scire quemquam, id scit ipse, utrum sit melius: nam dixit ante: sed suum illud, nihil ut adfirmet, tenet ad extremum. §. 100. Nos autem teneamus, ut nihil censeamus esse malum, quod sit a natura datum omnibus: intellegamusque, si mors malum sit, esse sempiternum malum. nam vitae miserae mors finis esse videtur: mors si est misera, finis esse nullus potest.

Cap. XLII. §. 100. mors si est misera, finis esse nullus potest] *mors si est misera, miseriae finis esse nullus potest.*

stimmt ist, als' *non*, so liegt eben in dieser so bescheidenen, halb ironischen Behauptung eine gewisse (subjective) Zuversichtlichkeit, gleich wie in der durch *opinor* und dergleichen Worte verstärkten Affirmation, so heisst es auch bei TERENT. in der *Andria* Act. II. Sc. 4. V. 17. *nam hoc haud dubiumst, quin Chremes tibi non det gnatam*, wie wir: *„es ist eben nicht zweifelhaft.“*

*sed suum illud, nihil ut adfirmet, tenet ad extremum*] Man vergleiche die Anmerkung zu Cap. 17. §. 40. S. 50.

§. 100. *mors si est misera, finis esse nullus potest*] Auch hier müssen wir uns sehr wundern, wie alle Herausgeber das angeblich von einer Handschrift gebotene *miseriae* vor *finis* einsetzen konnten, da die gewöhnliche Lesart, welche auch die Handschriften schützen, an sich richtig ist. Freilich ist auch die Erklärung derer falsch, welche behaupteten, man brauche *miseriae* nicht ausdrücklich zu schreiben, sondern könne es aus dem ganzen Zusammenhange ergänzen. Dem ist nicht also. Wenn CICERO schrieb: *nam vitae miserae mors finis esse videtur: mors si est misera, finis esse nullus potest*, so versteht es sich wohl von sich selbst, dass man zu den letzten Worten: *finis esse nullus potest*, nicht *miseriae* aus dem Ganzen suppliren könne, da doch Alles, was supplirt wird, grammatisch da sein muss, wenn wir nicht eine eigentliche Ellipse vor uns haben, sondern man kann nur *eius* ergänzen, was sich auf *mors misera* zurückbeziehen würde und statt *mortis miserae* stehen würde. So die nothwendige grammatische Ergänzung. Und warum passt diese nicht zum Sinne? Es sagt CICERO: *Denn einem unglücklichen Leben scheint der Tod ein Ende zu machen, wenn aber der Tod (der Zustand nach dem Tode) unglücklich ist, so kann es von dem gar kein Ende geben;* man muss also ewig in diesem unglücklichen Zustande nach dem Tode bleiben und folglich ist dann der Tod ein unendliches Uebel. Dass *mors* hier von dem Zustande nach dem Tode im Gegensatze von *vita* zu verstehen ist, versteht sich von selbst, so hiess es auch oben Cap. 8. §. 16. woselbst man unsere Anmerkung vergleiche. Wenn ausserdem Einige entweder aus Vermuthung oder nach einer und der anderen Handschrift schreiben wollten: *mortis, si est misera, finis esse nullus potest*, so gewinnt man dadurch keinen bes-

Sed quid ego Socratem aut Theramenem praestantis viros virtutis et sapientiae gloria commemoro? cum Lacedaemonius quidam, cuius ne nomen quidem proditum est, mortem tanto opere contempserit, ut, cum ad eam duceretur, damnatus ab ephoris, et esset voltu hilari atque laeto, dixissetque ei quidam inimicus: *Contemnisne leges Lycurgi?* responderit: *Ego vero illi maxumam gratiam habeo, qui me ea poena mulctaverit, quam sine mutuatione et sine versura possem dissolvere.* O virum Sparta dignum! ut mihi quidem, qui tam magno animo fuerit, innocens damnatus esse videatur. §. 101. Talis innumerabilis nostra civitas tulit. Sed quid duces

seren Sinn, als den die Lesart der meisten Handschriften an sich schon bietet. — Uebrigens hat auch hier *potest* die Negation *nullus* unmittelbar vor sich, worüber wir oben zu Cap. 34. §. 84. S. 115 fg. gesprochen haben.

*Sed quid ego Socratem — commemoro?*] Er will sagen: ich brauche mich nicht einmal so hoch zu versteigen bis zu Sokrates und Theramenes, da selbst geringere Personen dieselbe Geistesgrösse an den Tag gelegt haben.

*Lacedaemonius quidam*] PLUTARCH. *Apophth. Laconic.* p. 221. (Vol. VIII. p. 209. ed. Hutt.) weiss es noch genauer; er nennt ihn THEKTAMENES.

*ab ephoris*] Wenn CICERO hier und anderwärts in solchen Fällen die griechischen Amtsnamen beibehielt, so sieht man, dass er stets mit dem grössten Geschmacke verfährt, indem er nur da umschreibt, wo die Sache weniger bekannt hätte sein können; sonst aber die griechischen Namen willig in seine Rede aufnimmt. Auch wir müssen in unserer Sprache dasselbe festhalten, und weder *Consul* durch unser *Bürgermeister*, noch *Dictator* durch *Ruhwart*, noch *Quaestor urbanus* durch *Stadtkämmerer* übersetzen, was vor einiger Zeit trotz ERNESTI'S früherer Warnung wieder beliebt zu werden drohte.

*quam sine mutuatione et sine versura possem dissolvere*] Die Antwort lautet bei PLUTARCH also: *οὐχὶ, ἀλλὰ γέγηθα, ὅτι δεῖ με ζημίαν ἐκτίσαι ταύτην παρ᾽ οὐδενὸς οὔτε διαιτήσαντα οὔτε δανεισάμενον.* Bei CICERO bedeutet *sine mutuatione*, ohne dass ich fremdes Geld dazu hätte aufnehmen müssen, *sine versura* aber, ohne dass ich hätte eine Veränderung des Gläubigers zu höheren Zinsen und dergleichen Beschwerlichkeiten hätte vorzunehmen gebraucht. Wenn man sodann statt *possem* schreiben wollte *possim*, so verkannte man auch hier den richtigen Gang der lat. Sprache, wo *possem* von *mulctaverit* abhängig ist.

§. 101. *nostra civitas tulit*] Man bemerke auch hier das einfache Verbum *tulit*, wo man nach unserer Weise geneigt wäre *protulit* zu erwarten, allein *tulit* ächt römischer Sprachgebrauch ist.

*Sed quid duces et principes nominem*] *Duces* verweiset auf die Anführer des Heeres, *principes* auf die hervorstechenden Männer in der Staatsverwaltung

et principes nominem, cum legiones scribat Cato saepe alacris in eum locum profectas, unde redituras se non arbitrarentur? Pari animo Lacedaemonii in Thermopylis occiderunt, in quos Simonides:

*Dic, hospes, Spartae, nos te hic vidisse iacentis,*
*dum sanctis patriae legibus obsequimur.*

Quid ille dux Leonidas dicit? *Pergite animo forti, Lacedaemonii: hodie apud inferos fortasse cenabimus.* fuit haec gens fortis, dum Lycurgi leges vigebant. E quibus unus, cum Perses hostis in colloquio dixisset glo-

überhaupt; hätte *principes* nicht diese selbstständige Bedeutung, so müsste es heissen: *duces principesque.* Wenn aber Cicero hier *quid — nominem* sagt, wogegen er §. 100. *quid — commemoro?* gesagt hatte, so sieht man hier den Unterschied leicht ein. An der ersten Stelle hatte er Sokrates und Theramenes bereits erwähnt, sagt also mit Recht: warum erwähne ich diese? Hier will er aber diese Männer weglassen, sagt also: warum soll ich die erwähnen, d. h. es ist kein Grund vorhanden, warum ich sie erwähnen sollte und deshalb werde ich sie unerwähnt lassen.

*legiones scribat Cato*] Warum Bouhier angenommen habe, dass dies Cato in der Schrift *de re militari* gethan habe, wissen wir nicht. Dass aber die gewöhnliche Annahme, dass es in den bereits früher Cap. 2. §. 3. erwähnten *Originibus* geschehen sei, nicht grundlos sei, ist klar aus Cicero *de senect.* Cap. 20. § 75. *sed legiones nostras, quod scripsi in Originibus, in eum saepe locum profectas alacri animo et erecto, unde se numquam redituras arbitrarentur.*

*dic hospes*] Herodot. Buch 7. Cap. 228.

Ὦ ξεῖν᾽, ἀγγέλλειν Λακεδαιμονίοις, ὅτι τῇδε
κείμεθα τοῖς κείνων ῥήμασι πειθόμενοι.

*dum — obsequimur*] „Das Praesens steht poetisch für das Imperfect, der Lebhaftigkeit gemäss“ Wolf. Dagegen Orelli mit Recht: „Es ist vielmehr die bei den elegantern Schriftstellern auch in der Prosa gewöhnliche Zeitbestimmung mit *dum*, als der eigentlichsten Partikel der Gegenwart.“

*Quid ille dux Leonidas dicit?*] Mit Unrecht wollte Wolf diese Worte bis *vigebant* herauswerfen, um das *E quibus*, was folgt, sogleich auf die in den Thermopylen Kämpfenden zu beziehen, allein: *E quibus unus* kann eben so wohl auf die Worte: *fuit haec gens fortis*, bezogen werden, wie auf jene, da man aus *gens* nur *Lacones* zu nehmen hat.

*Pergite*] Man darf nicht *prandete* statt *pergite* schreiben, obgleich bei Diodor, Plutarch, Stobaeos, Valerius Maximus ἀριστοποιεῖσθαι, ἀριστᾶν, *prandete* bei dieser Erzählung vorkommen, *pergite* hält sich allgemeiner und lässt es unberührt, ob sie beim Frühstücke oder auf dem Marsche u. s. w. waren; auch würde Cicero, hätte er wollen *prandete* schreiben, gewiss noch eine kleine Erklärung der Sache beigegeben haben.

*E quibus unus*] „Dienekes, nach Herodot 7, 226. Plutarch *Lacon.* p. 225. legt den Spruch dem Leonidas bei.“ Wolf.

rians: *Solem prae iaculorum multitudine et sagittarum non videbitis: In umbra igitur*, inquit, *pugnabimus.* §. 102. Viros commemoro. qualis tandem Lacaena? quae cum filium in praelium misisset et interfectum audisset: *Idcirco*, inquit, *genueram, ut esset, qui pro patria morte non dubitaret occumbere.*

Cap. XLIII. Esto: fortes et duri Spartiatae: magnam habet vim rei publicae disciplina. Quid? Cyrenaeum Theodorum, philosophum non ignobilem, nonne miramur? cui cum Lysimachus rex crucem minaretur: *Istis quaeso*, inquit, *ista horribilia minitare purpuratis tuis! Theodori quidem nihil interest, humine an sublime putescat.*

Cap. XLII. §. 102. *morte* ] *mortem.*

§. 102. *Viros commemoro*] Durch diesen Ausdruck tadelt Cicero sich scheinbar selbst, dass er Männer hier erwähne, wo sogar Frauen dieselbe Standhaftigkeit bewiesen haben. Ueber die Sache selbst vergl. man Plutarch. *Apophth. Lacon.* p. 241. Stob. *Serm.* Cap. 6. p. 576.

*morte non dubitaret occumbere*] So fast alle Handschriften, Cod. Reg., sieben Oxforder u. s. w. statt der Vulgata: *mortem — occumbere.* Da es wohl nicht in Abrede gestellt werden kann, dass *occumbere* in dieser Rücksicht auch mit dem Ablativus verbunden worden ist, so musste hier das Uebergewicht der Handschriften für den Ablativus *morte* entscheiden, obgleich palaeographisch *mortē* d. h. *mortem*, leicht in *morte* übergehen konnte. Der Ablativus findet sich ohne Variante bei Livius Buch I. Cap. 7. *ictus clava fidem pastorum nequidquam invocans morte occubuit. morti occumbere*, was Lambin schrieb, scheint mehr den Dichtern und der späteren Zeit anzugehören.

Cap. XLIII. *Esto*] ist ganz das griechische *εἶεν*, wodurch man etwas zugibt, um auf etwas Anderes zu kommen. Hier wird aber das, was zugegeben wird, noch selbst hinzugefügt: *fortes et duri Spartiatae*, hier in hingeworfener Rede, natürlich mit Auslassung des *sunt* und ohne Verbindung, *tapfer und abgehärtet sind die Spartiaten; magnam habet vim rei publicae disciplina*, wieder ohne Verbindung, dadurch gibt Cicero gleichsam in Opposition zu sich selbst an, dass wohl die Staatszucht diesen Einfluss äussern könne, allein er beweiset nur durch das nächste Beispiel des Theodorus, dass auch ein Philosoph den Tod verachten könne. „Theodorus wurde bald aus Kyrene verbannt; dann kam er nach Athen, endlich zum Ptolemaeus Lagi, von welchem er als Gesandter an den Lysimachus geschickt ward. Siehe Diog. Laert. 2, 97. Er war ein *ἄθεος* und stiftete die Secte der Theodoreer.“ Wolf.

*putescat*] So der Cod. Reg., Orelli vergleicht *de fin.* 5. §. 38. *de nat. deor.* 2. §. 160. Arnobius 5, 7. p. 171. Orelli: „*ne corpus eius putescat.*“ Sonst las man *putrescat.* Ueber den

Cuius hoc dicto admoneor, ut aliquid etiam de humatione et sepultura dicendum existumem: rem non difficilem, his praesertim cognitis, quae de nihil sentiendo paullo ante dicta sunt. De qua Socrates quidem quid senserit, apparet in eo libro, in quo moritur: de quo iam tam multa diximus. §. 103. Cum enim de immor-

§. 102. his praesertim ] *iis praesertim.*

Ausspruch selbst vergleiche man PLUTARCH *tom.* II. p. 499. *ed. Hutt.* *καὶ τί Θεοδώρῳ μέλει, πότερον ὑπὲρ γῆς ἢ ὑπὸ γῆς σήπεται;* SENECA *de tranq.* Cap. 14. *O te ineptum, si putas interesse, supra terram an infra putrescam.*

*admoneor, ut — dicendum existumem* ] Es hätte schon ausgereicht zu sagen: *admoneor, ut dicam*, allein hier ist der Weg, den die lat. Sprache einschlägt, weitschichtiger als man sonst zu erwarten gewohnt ist. So sagt man *adducor, ut credam haec ita esse*, aber auch *adducor, ut haec ita sint*, man vergleiche über das eben so wiederholte *dicere* C. BEIER *ad Lael.* p. 59. So heisst es *de orat* lib. II. Cap. 62. §. 253. *absentem excusavit — quod eum brachium fregisse diceret*, wo *quod brachium fregerit* oder *fregisset* ausgereicht hätte. Die Genauigkeit der Rede gewinnt aber jedenfalls durch diese Vollständigkeit des Satzes.

*rem non difficilem* ] Wenn KUEHNER mit Recht auf diese Apposition zu einem ganzen Satze aufmerksam gemacht, so wollten wir doch, dass er ausser den griechischen Beispielen, wie HOMER Il. ω. 735. *ἤ τις Ἀχαιῶν ῥίψει, χειρὸς ἑλὼν, ἀπὸ πύργου, λυγρὸν ὄλεθρον, χωόμενος κτέ.*, die leicht noch vermehrt werden können, wie mit EURIPIDES *Phoeniz.* 211 fg. *Ζεφύρου πνοαῖς ἱππεύσαντος ἐν οὐρανῷ, κάλλιστον κελάδημα* noch einige lat. Beispiele gegeben hätte, wir vergleichen die von uns zuerst emendirte Stelle *pro S. Rosc. Am.* Cap. 11. §. 30. *insutus in culeum, supplicium paricidarum, per summum dedecus vitam amittere.*

*his praesertim cognitis* ] Wir haben mit Cod. Reg. und anderen Handschriften *his* der gewöhnlichen Lesart *iis* deshalb vorgezogen, weil *his* hier ganz passend ist, wo allenfalls: *his praesertim cognitis*, den Gedanken schon vollständig gegeben hätte, da durch *his* auf das Vorerwähnte zurückgewiesen wird, CICERO fügt aber doch noch als nähere Angabe hinzu: *quae de nihil sentiendo paullo ante dicta sunt*, welcher Satz aber nicht ganz nothwendig ist, wenn man *his* schreibt, nothwendige Vervollständigung aber dann gewesen sein würde, wenn man mit den geringeren Handschriften: *iis praesertim cognitis*, geschrieben hätte. Nach diesem Beispiele wird man nun auch die übrigen streitigen Fälle entscheiden können.

*de nihil sentiendo* ] „von dem, dass man im Tode keine Empfindung habe: ist eine verkürzte Manier und kommt kaum sechsmal im Cicero vor." WOLF. Richtig bemerkt dazu ORELLI, dass es hier ganz auffallend die eigentliche Declination des lateinischen Infinitivs sei, *περὶ τοῦ μηδὲν αἰσθάνεσθαι.* und fügt hinzu *de fin.* 1, 2. *ad bene beateque vivendum disputare.*

*in eo libro, in quo moritur* ] im *Phaedon.* p. 115. C. ed. H. Steph.: *in quo moritur*, worin

talitate animorum disputavisset et iam moriendi tempus urgeret, rogatus a Critone, quem ad modum sepeliri vellet: *Multam vero*, inquit, *operam*, *amici*, *frustra consumpsi. Critoni enim nostro non persuasi*, *me hinc avolaturum neque quidquam mei relicturum. verum tamen*, *Crito*, *si me adsequi potueris*, *aut sicubi nactus eris*; *ut tibi videtur*, *sepelito. sed*, *mihi crede*, *nemo me vestrum*, *cum hinc excessero*, *consequetur.*

Cap. XLIII. §. 103. videtur] *videbitur.*

sein Tod erzählt und er sterbend eingeführt wird. Aecht römische Kürze.

§. 103. *tempus urgeret*] *Urgere*, das bisweilen nicht ganz richtig statt *premere* gebraucht wird, steht hier, wie oft anderwärts, von dem Drängen eines bevorstehenden Zeitpunctes.

*Critoni enim nostro non persuasi*] Man bemerke hier die Einfachheit der lateinischen Sprache: *non persuasi*, wofür wir fast unwillkürlich: *ich habe ihn nicht überzeugen können*, unterstellen. Uebrigens ist Kriton ein zu bekannter Freund und Schüler des Sokrates, als dass wir seiner besonders erwähnen sollten.

*si me adsequi potueris*] Wie wir schon mehrmals erinnert haben, so war der Lateiner in der Zeitbestimmung genauer, als wir es gewöhnlich thun. So heisst es auch hier: *si — potueris*, weil strenge genommen, das gekonnt haben, bei dem *sepelito* schon vollendet sein musste. Oft ist an solchen Stellen: *si potuero etc.*, falsch angefochten werden, wie hier von Bentley und im Brutus Cap. 5. §. 21. *Ego vero*, *inquam*, *si potuero*, *faciam vobis satis*, von Lambin, der *si potero* verlangte. Ueber *nactus eris*, was auf dieselbe Weise steht, vergleiche man noch die Anmerkung zu Buch 2. Cap. 14. §. 32.

*ut tibi videtur*] So der Cod. Reg., sechs Oxforder Handschriften und andere und deshalb mussten wir es der gewöhnlichen Lesart: *ut tibi videbitur*, vorziehen. Wenn man nach den vorhergehenden Futuris und dem folgenden *sepelito*, auch hier ein Futurum erwartete, so müssen wir bemerken, dass diese Formeln gewissermassen in sich abgeschlossen stehen und sich nicht ängstlich nach der übrigen Rede zu richten haben, wie auch im Griechischen oft: *ὥς σοι δοκεῖ*, und im Deutschen: *wie Dir's gefällt*, auch da gebraucht werden, wo man ein Futurum erwarten könnte. So hiess es auch oben Cap. 32. §. 77. *Ut videtur*, *sed me nemo de immortalitate depellet.* In Rücksicht auf die ganze Stelle scheinen nun auch hier die Abschreiber: *ut tibi videbitur* statt *ut tibi videtur* geschrieben zu haben. Wenn Kuehner bemerkt, dass man wohl *videtur* nur wegen Platon's Worten: *ὅπως ἄν σοι φίλον ᾖ*, geschrieben habe, dass aber diese gerade das lateinische Futurum ausdrücken, so müssen wir bemerken, dass man aus allen Stücken, die Cicero von Platon entlehnt hat, wohl deutlich sieht, wie wenig genau er in solchen Einzelnheiten das Original wiedergab und dass das griechiche: *ὅπως ἄν σοι φίλον ᾖ*,

Praeclare id quidem, qui et amico permiserit et se ostenderit de hoc toto genere nihil laborare. §. 104. Durior Diogenes et id quidem sentiens, sed ut Cynicus asperius, proiici se iussit inhumatum. tum amici:

§. 104. et id quidem sentiens] *et is quidem idem sentiens.*

keineswegs das lat. Futurum simplex: *ut tibi videtur*, ausdrücke, sondern eher das Futurum exactum, *ut tibi visum erit*, was aber Cicero nicht wohl so treu wiedergeben konnte, um nicht schwerfällig zu erscheinen.

*Praeclare id quidem, qui et amico permiserit etc.*] Da die Worte *praeclare id quidem* eine subjective Ansicht des Schriftstellers ausdrücken, so hängt er den folgenden Gedanken durch die Conjunctive *permiserit* — *ostenderit* von jener ausgesprochenen Ansicht ab. Es steht also bei *qui* nicht weil dies statt *cum is etc.* stehe, der Conjunctiv, sondern weil durch diese Verbindung jenes Factum nicht selbstständig erscheinen soll. So sind natürlich auch alle Conjunctive der Art aufzufassen.

§. 104. *Durior Diogenes: et id quidem sentiens, sed ut Cynicus asperius etc.*] Auch diese Stelle hat unter der Hand der Kritiker nicht gewonnen, indem einige aus der Lesart einiger Handschriften: *et is quidem* statt der von allen übrigen Handschriften beglaubigten Lesart *et id quidem* mit Wolf schreiben zu müssen glaubten: *et is quidem idem sentiens*, andere mit Bentley: *et is idem sentiens*, billigten. Wenn wir die Lesart der meisten Handschriften und wie es scheint, auch des Cod Reg. *et id quidem sentiens* beibehielten, so fürchten wir auch hier nicht verunglimpft zu werden als sklavische Anhänger der Handschriften, sondern hoffen, dass der Unbefangene einsehen wird, dass diese Worte den richtigsten Sinn geben. Cicero stellt, wie so oft anderwärts, dreierlei, was dem Gedanken nach, wenn auch weniger der grammatischen Construction nach, zusammengestellt werden kann, in ein Verhältniss zu einander, zunächst den Begriff *Durior* und den Begriff *id quidem sentiens*, sodann aber disjungirt er das dritte *asperius*, wie der Sinn es erfordert, durch die Partikel *sed.* Auf diese Weise bildet er diesen Satz: *Durior Diogenes et id quidem sentiens, sed ut Cynicus asperius etc.*, d. h. *Derber Diogenes und zwar eben dies im Sinne habend* (*sentiens*), *allein wie ein Cyniker in rauherem Tone befahl er, dass man ihn unbegraben hinwerfen möge.* Auf diese Weise liegt der Sinn der Stelle vortrefflich ohne die geringste Aenderung da. Wenn man hier statt *id quidem* erwartete *idem quidem*, so ist dies unrecht, *id* betont und namentlich mit dem folgenden *quidem* kann hier nichts anderes bedeuten als d a s, warum es sich eben handelte, und kommt mit *idem* auf dasselbe dem Sinne nach hinaus, *quidem* schränkt im Gegensatze zu dem Folgenden ein, *dies zwar in Gedanken habend, allein im Ausdrucke nicht dasselbe, im Ausdrucke rauher.* Die Beziehung und das Verständnis des Pronomens *id* hätte eigentlich schon nach dem Vorhergehenden Cap. 34. §. 84. nicht dunkel sein können, wenn man nicht da auch: *possem id facere* thörichter Weise ebenfalls in: *possem idem facere*, verwandelt hätte. Man vergleiche daselbst unsere Anmerkung S. 115. und zu C.

*Volucribusne et feris? Minime vero*, inquit: *sed bacillum propter me, quo abigam, ponitote. Qui poteris?* illi, *non enim senties. Quid igitur mihi ferarum laniatus oberit nihil sentienti?* Praeclare Anaxagoras, qui cum Lampsaci moreretur quaerentibus amicis, velletne Clazomenas in patriam, si quid accidisset, auferri: *ni-*

20. §. 46. S. 61. Uebrigens bedarf Diogenes und seine Schule der Kyniker keiner weiteren Erklärung. Ueber diese Aeusserung vergleiche man Diog. Laert. Cap. 6. §. 79. *Epist. div. philos.* p. 80 ed. Commel.

*sed bacillum propter me — ponitote*] Ausserdem, dass auch hier die fast immerwährende Variante *prope* zu *propter* zu bemerken ist, welche dadurch entstand, weil man *propter* abzukürzen pflegte und gar keine fernere Berücksichtigung verdient, weil hier *prope me*, *in meiner Nähe* eben so falsch ist als *propter me*, *neben mich*, dass mir derselbe zur Hand sei, zum Sinn der Stelle erforderlich, so beachte man auch die Imperativform *ponitote*, welche nicht stärker ist als *ponite*, sondern mehr auf das Zukünftige hinweiset: *Nicht doch*, entgegnet Diogenes, *ihr werdet sodann einen Stock, damit ich sie fortjage, nehmen mich legen. ponite* würde gar nicht so auf die Zeit nach seinem Tode hinweisen, sondern allenfalls sogar auf die Zeit, wo Diogenes spricht, bezogen werden können, ebenso im vorigen §. *sicuti nactus eris — sepelito.*

*Qui poteris? illi*] *inquiunt illi* ist eine plumpe Conjectur Lambin's. So kommen oft Nomina oder Pronomina in ähnlichen Fällen ohne Verbum vor, nicht dass *inquit etc.* an sich ausgelassen werden könnte, sondern weil es sich von Worten, die gesprochen worden sind, handelt, so brauchte bei ihrer Vertheilung an die verschiedenen Personen nur die Person selbst genannt zu werden, die zu ihnen als handelnd steht und man kann sich sodann das Wort, welches diese Handlung bezeichnet, leicht in Gedanken dazunehmen. So oft *Tum ille* u. s. w, wie im *Laelius* C. 11. §. 37. *tum ego: Etiamne, si te in Capitolium faces ferre vellet?*, wo Orelli gegen die bessten Handschriften nach *etiamne* noch *inquam* beibehielt, allein mit Unrecht. Man vergleiche unsere Anmerkung zu jener Stelle S. 151.

*qui cum Lampsaci moreretur*] Das Imperfect drückt die Zeit aus, wo einer im Sterben liegt und zuletzt stirbt.

*Clazomenas in patriam*] Mit Recht bemerkt Wolf, dass diese beiden Ausdrücke hier grammatisch ganz unabhängig von einander stehen: denn *Clazomenas in patriam* bedeutet: *nach Clazomenae in seine Heimath, Clazomenas patriam* würde bedeuten: *nach Clazomenae seiner Heimath*, als reine Apposition; wenn aber Wolf noch sagt, dass es eben so heisse: *commoratus est Veronae urbe florentissima*, so ist dies zwar ganz richtig, so heisst es z. B. *pro Arch.* Cap. 3 §. 4. *Antiochiae, celebri quondam urbe et copiosa*, allein man kann bei jenem vermeintlichen Genitivus auch die reine Apposition nur in den Ablativus bringen, weil *Antiochiae* ebenfalls selbst der Form nach nur Ablativus ist. *ai* oder *ae* war nämlich die Endung, welche Ablativus und Dativus früher gemeinschaftlich hatten, und so blieb in der später als reine Formel gebrauchten Orts-

*hil necesse est*, inquit; *undique enim ad inferos tantumdem viae est.* Totaque de ratione humationis unum tenendum est ad corpus illam pertinere, sive occiderit animus sive vigeat. in corpore autem perspicuum est, vel exstincto animo vel elapso, nullum residere sensum.

CAP. XLIV. §. 105. Sed plena errorum sunt omnia. Trahit Hectorem ad currum religatum Achilles: lacerari eum et sentire, credo, putat. ergo hic ulciscitur, ut quidem sibi videtur: at illa sicut acerbissumam rem maeret:

*Vidi, videre quod me passa aegerrume,*
*Hectorem curru quadriiugo raptarier.*

angabe *Romai* oder *Romae.* Vergleiche oben zu Cap. 22. §. 51. über die Form *domui* S. 67 fg. Sonach kann auch der Ablativus in solchem Falle reine Apposition sein, was bei dem Satze *Clazomenas in patriam etc.* schon wegen der Praeposition *in* nicht geht.

*si quid accidisset*] „So: εἴ τι πάθοι, εἴ τι συμβαίνοι." WOLF. „Die ähnlichen Formeln *si ei humani quid evenisset, si quid ei humanum contigerit, si quid me fuisset, si quid ei foret* hat Muncker gesammelt zu *Hyginus Fab.* 109." ORELLI.

*undique enim ad inferos tantumdem viae est.*] „Cfr. Diog. Laert. 2, 11. [πανταχόθεν, ἔφη, ὁμοία ἐστὶν ἡ εἰς Ἅιδην κατάβασις]. Man legte auch dem ARISTIPP denselben Gedanken bei: ἴσα κέλευθα εἰς Ἀχέροντα." WOLF. Uebrigens passt dieser Ausspruch sehr wohl auf ANAXAGORAS, der als Naturphilosoph oder Physiker, seine Kenntnisse der Welt auch auf seinem Sterbebette also bethätigte. Ueber sein Leben, was sehr dunkel ist, und seine Lehre vergleiche man TENNEMANN'S *Gesch. der Phil.* Bd. 1. S. 369. 2te Aufl.

*sive occiderit animus sive vigeat*] Mit Recht macht WOLF darauf aufmerksam, dass diese Conjunctiven nur wegen der oratio obliqua stehen; da sonst allemal im Gegensatze zu unserer Ausdrucksweise bei diesen Partikeln Indicative stehen müssen.

Cap. XLIV. §. 105. *Sed plena sunt errorum omnia*] Aber dieser Irrthum ist allgemein, überall her kann man Belege dazu finden, so kommt die Wendung *plena omnia* fast sprichwörtlich noch öfters vor.

*Trahit Hectorem*] Man vergl. HOMER Iliad. χ. 395 fgg.

*Ergo hic ulciscitur*] LAMBIN, der *hunc* schreiben wollte, nahm die Stelle falsch; CICERO sagt, der glaubte sich zu rächen, jener aber beklagt die Sache, wie eine herbe, da doch beide unrichtig dies annahmen; denn HEKTOR'S Leichnam war nicht mehr HEKTOR, man konnte sich an ihm weder rächen noch auch Klage darüber führen, wenn er misshandelt ward. *Illa* muss entweder auf die HEKUBA oder ANDROMACHA gehen und die folgenden Verse mögen aus einem Stücke des ENNIUS oder PACUVIUS entlehnt sein.

*Vidi, videre quod me etc.*] Ueber die Alliteration, welche die alten Dichter stets suchen, haben wir bereits zu wiederholten Malen gesprochen; hier

Quem Hectorem? aut quam diu ille erit Hector? Melius Accius et aliquando sapiens Achilles:

*Immo enimvero corpus Priamo reddidi, Hectorem abstuli.*

Non igitur Hectorem traxisti, sed corpus quod fuerat Hectoris. §. 106. Ecce alius exoritur e terra, qui matrem dormire non sinat:

scheint sie auch mit Veranlassung zur Wortstellung gewesen zu sein, da der Begriff *videre* in dem Relativsatze durch sie mehr hervorgehoben wird.

*Hectorem curru*] Wenn hier der Cod. Rhedig. BILLERBECK'S Vermuthung *Hectora curru* zu schreiben bestätigte, so kann man doch *Hectora* nur für die Correction eines Grammatikers halten. *Hectŏrem* war rein lateinische Form in der älteren Zeit und schrieb man *Hectora*, so müsste man *Hectŏra* lesen, was hier den Vers verderben würde, da hingegen *Hectōrem* dem Kundigen hier nicht den geringsten Anstoss geben kann. KUEHNER vergleicht mit Recht *Varro de ling. Lat.* lib. IX. Cap. 3. „*Haec primo omnes, qui soluta oratione locuntur, dicebant, ut QUAESTOREM, PRAETOREM, sic HECTOREM, NESTOREM. Itaque ut Ennius: Hectóris natum de muro Troiano iactari. Accius hoc in tragoediis largius a prisca consuetudine movere coepit et ad formas Graecas verborum magis revocare et a quo Valerius ait: Accius Hectorem nollet facere, Hectora mallet; quod adventicia pleraque habemus graeca, secutum, ut de nothis graecanicos quoque nominatus plurumum haberemus.*" SCHNEIDER *ausführl. Lat. Grammatik* S. 159. QUINCTILIAN *Inst. orat.* lib. I. Cap. 5.

*et aliquando sapiens Achilles*] „Achilles wird nämlich von Accius redend eingeführt. Das *et* war Vielen ohne Grund anstössig. Der Sinn ist: der endlich nach vielem Wüthen zur Vernunft kommende Achilles." WOLF. Das *et* steht ganz, wie oben Cap. 43. §. 104. *Durior Diogenes et id quidem sentiens etc.*

*Immo enim vero etc.*] Wenn auch die Codd. Vindob. 205. und Duisb. BILLERBECK'S Vermuthung *Immo vero* bestätigen, so beweiset dies ebenfalls nur, dass einige alte Grammatiker den Vers nicht anders scandiren konnten, als wenn sie *enim* strichen; heut zu Tage lässt sich nur selten noch Jemand von dergleichen metrischen Correcturen täuschen.

§. 106. *Ecce alius*] „Die Meisten verstehen dies von Polydorus, Sohn der Hecuba, wie in Euripides' Hecuba; allein dies passt nicht zu Cic. *Acad.* 2, 27. *Quid? Iliona somno illo, Mater te appello, nonne illa credit filium locutum etc.*, wornach diese Verse aus des Pacuvius Iliona entlehnt sind. Goerenz *ad Acad.* l. l. und der ihm folgende Billerbeck nehmen an, Polydorus nenne seine Schwester Iliona, *mater*, weil sie ihn auferzogen; doch sehr sonderbar! Weit richtiger nimmt man mit BOUHIER *ad hunc*? und HEINDORF zu Horatii *Sat.* 2, 3, 60. an, der hier redende sei Deiphilus, Sohn der Ilione, und Pacuvius habe ganz von Euripides abweichend diejenige Fabel behandelt, welche Hyginus Fab. 109. so erzählt: *Priamo Polydorus filius*

*Mater, te appello, quae curam somno suspensam levas,*
*Neque te mei miseret: surge et sepeli natum!* —

Haec cum pressis et flebilibus modis, qui totis theatris maestitiam inferant, concinuntur; difficile est non eos, qui inhumati sint, miseros iudicare. —

Cap. XLIV. §. 106. inhumati sint] *inhumati sunt.*

*ex Hecuba quum esset natus, Ilionae filiae suae dederunt eum educandum, quae Polymnestori, regi Thracum erat nupta, quem illa pro filio suo educavit. Deiphilum autem, quem ex Polymnestore procreaverat, pro suo fratre educavit, ut, si alteri eorum quid foret, parentibus praestaret.* (— *alter parentibus restaret?*). *Sed quum Achivi, Troia capta, prolem Priami exstirpare vellent, Astyanacta, Hectoris et Andromachae filium, de muro deiecerunt, et ad Polymnestorem legatos miserunt, qui ei Agamemnonis filiam nomine Electram pollicerentur in coniugium et auri magnam copiam, si Polydorum, Priami filium, interfecisset. Polymnestor legatorum dicta non repudiavit, Deiphilumque filium suum imprudens occidit arbitrans se Polydorum, filium Priami, interfecisse. Polydorus autem ad oraculum Apollinis de parentibus suis sciscitatum est profectus. Cui responsum est, patriam incensam, patrem occisum, matrem in servitute teneri. Quum inde rediret, et vidit aliter esse, ac sibi responsum fuit, se Polymnestoris esse filium, ab sorore Iliona inquisivit, quid ita aliter sortes dixissent? Cui soror, quid veri esset, patefecit, et eius consilio Polymnestorem luminibus privavit atque interfecit.*" Orelli. Man vergleiche noch Kirchner zu *Horazens Damassippus* (Stralsund 1818.) S. 32 fg. u. Porphyrio *ad Horat. Sat* 2, 3, 60.

*Mater te appello*] Wir sind inzwischen der Bentley'schen Constituirung der Verse gefolgt und werden in der kritischen Ausgabe auch die von ihr abweichende Ansicht Grotefend's zu berücksichtigen haben. Diese Worte gelten nun nach unserer Annahme, dass Deiphilus spreche, der Iliona, nicht der Hecuba, wie noch Kuehner erklärt.

*quae curam somno suspensam levas,*] Die du für die Sorge, indem du sie durch den Schlaf unterbrichst (*suspendis*), dir Linderung verschaffest. Man vergleiche Cic. *de senect.* Cap. I. §. 1. den bekannten Vers: *O Tite, si quid ego adiuero curamve levasso etc.*

*pressis et flebilibus modis*] „in langsamem Tacte, *adagio.* S. Bouhier, welcher anführt *de N. D.* 2, 59. *sonos vocis distinctos et pressos,* „des sens distincts et lentemment articulés." *de Orat.* 3, 12. *presse, aequabiliter et leniter loqui.* So *presso gradu incedere,* und gar sonderbar Vellei. Paterc. 2, 129. *caussas pressius audit;* „lentemment et patiemment." Wolf.

*totis theatris*] Kuehner vergleicht passend *de orat.* lib. I. Cap. 50. §. 196. *theatra tota reclamant,* unten Buch 2. Cap. 26. §. 64. und Spalding zu Quintilian. Lib. I. Cap. 2. §. 9. Bd. I. S. 40.

*qui inhumati sint*] Auch hier glaubten wir mit dem Cod. Reg. Bern. und anderen den Conjun-

*Prius*
*Quam ferae, volucresque* . . .

— metuit, ne laceratis membris minus bene utatur; ne combustis, non extimescit —.

*Neu reliquias sic meas siris, denudatis ossibus,*
*Tetra sanie delibutas, foede divexarier.*

§. 107. — non intellego, quid metuat, cum tam bonos septenarios fundat ad tibiam. —

Tenendum est igitur, nihil curandum esse post mortem, cum multi inimicos etiam mortuos poeniuntur. Exsecratur luculentis sane versibus apud Ennium Thyestes, primum ut naufragio pereat Atreus: durum hoc sane; talis enim interitus non est sine gravi sensu: illa inania,

*Ipse summis saxis fixus asperis, evisceratus,*
*Latere pendens, saxa spargens tabo, sanie et sanguine atro.*

Non ipsa saxa magis sensu omni vacabunt, quam ille, *latere pendens*, cui se hic cruciatum censet optare. quam essent dura, si sentiret; nulla sine sensu sunt. Illud vero perquam inane:

Cap. XLVI. §. 107. Quam essent dura] *Quae essent dura.*

ctivus *sint* wieder in sein altes Recht einsetzen zu müssen, da dadurch die Gefälligkeit der Rede im lateinischen Sinne gewinnt.

§. 107. *septenarios*] Orelli vergleicht Spalding zu Quinctilian Bd. 3. S. 579.

*cum multi — poeniuntur*] So nicht nur der Cod. Reg., sondern auch Nonius p. 471, 27. u. p. 479, 29. ed. Merc. *poeniri* kommt noch öfters als Deponens vor. Man vergleiche noch Quinctilian Buch 9. Cap. 3. §. 6. Uebrigens hat Orelli den Indicativus *cum — poeniuntur* sehr richtig. Er will sagen: Wenn Viele sich an ihren Feinden noch im Tode rächen wollen, so braucht man dies nach dem Tode nicht zu fürchten u. s. w. Auch geht es sprachlich nicht, dass man, wenn man *cum — puniantur* schreibt, *cum* mit Wolf für *quamquam* nehmen könnte.

*Quam essent dura, si sentiret*] Auch hier konnten wir nicht in die ohne Noth vorgenommene Aenderung der Kritiker einstimmen, welche statt *quam* schreiben zu müssen glaubten *quae*, um dadurch eine Subjectsbezeichnung und Zusammenhang in diese Worte zu bringen. Nichts aber ist hier weniger passend als gerade das Zusammenhängende der Rede, wo Cicero dieses Alles als Ausrufungen hinter einander abgerissen hinwirft, auch wird man ja zu den Worten: *quam essent dura*, leicht das Subject aus dem Vorhergehenden finden. So haben wir folgenden Sinn: „*Wie hart wäre*

*Neque sepulcrum, quo recipiat, habeat, portum corporis:*
*Ubi remissa humana vita corpus requiescat malis.*

Vides quanto haec in errore versentur. portum esse corporis et requiescere in sepulcro putat mortuum: magna culpa Pelopis, qui non erudierit filium nec docuerit, qua tenus esset quidque curandum.

Cap. XLV. §. 108. Sed quid singulorum opiniones animadvertam, nationum varios errores perspicere cum liceat? Condiunt Aegyptii mortuos et eos servant domi: Persae etiam cera circumlitos condunt, ut quam maxume permaneant diuturna corpora. Magorum mos est, non humare corpora suorum, nisi a feris sint ante laniata. In Hyrcania plebs publicos alit canes: optima-

*dies, wenn er Gefühl hätte! nichtig ist es ohne Gefühl.*“

*perquam inane*] eigentlich sehr so viel *inane*, das heisst *ziemlich* eitel, *nachgerade* grundlos und nichtig.

*quo recipiat*] Gleich zu verwerfen sind die Vermuthungen: *quod recipiat*, *quo recipiatur*, *quo se recipiat*, da *quo recipiat* auch ohne *se* stehen kann; es ist da mehr den Rückzug machen, als sich zurückziehen; was aber in den meisten Stellen auf eins herauskommt. So heisst es bei Plautus *Mercat.* 2, 4, 30. *Ergo astutum fore cum praeda recipias.* So auch *Bacchid.* 2, 3, 60. *A. Quid agitis? B. Rursum in portum recipimus.* In der mustergiltigen Prosa scheint es so nur in eigentlich militairischer Hinsicht und zwar auch nur im Gerundium vorgekommen zu sein, wie Caes. *B. Gall.* Buch 1. Cap. 48. *Si quo erat longius procedendum aut celerius recipiendum, tanta erat auctoritas, ut etc.* Siehe Forcellini Thes. ling. Lat. s. v. tom. III. p. 604. a ed. Germ.

*Vides, quanto in errore haec versentur*] Auch anderwärts kommt die Wendung *in errore versari* von Sachen vor, was wir wegen des Zweifels einiger Ausleger bemerken. „In welchen verwirrten Gedanken sich diese Verse herumdrehen.“ Wolf.

Cap. XLV §. 108. *opiniones animadvertam?*] Nicht ohne guten Grund braucht er hier das Wort *animadvertere*, was eigentlicher Ausdruck von der Obrigkeit war, welche etwas bestrafte, ahndete. So also hier um den Tadel auszudrücken, womit er diese Ansichten durchgenommen hat, sonst braucht man auch *notare*, *taxare etc.* in ähnlicher Hinsicht.

*condiunt*] „ταριχεύουσι. *Herod.* 2. 86.“ Wolf.

*Persae etiam*] „Cfr. Brisson. *de regno Persar.* Lib. 2. §. 249. Die Manier ist zu bekannt, cfr. *Herod.* 1, 140. 3, 16. hauptsächlich Strabo Lib. 15. p. 1068. κήρῳ περιπλάσσοντες“ Wolf. Dazu verweiset Orelli auf Rost's *Plaut. Cuped. fero.* 14. p. 21.

*nisi a feris sint ante laniata*] Man bemerke auch hier den durch *mos est* von der Ansicht der Mager abhängig gemachten Conjunctivus.

*in Hyrcania*] „Porphyr. *de*

tes, domesticos. nobile autem genus canum illud scimus esse: sed pro sua quisque facultate parat, a quibus lanietur: eamque optumam illi esse censent sepulturam. permulta alia colligit Chrysippus, ut est in omni historia curiosus: sed ita tetra sunt quaedam, ut ea fugiat et reformidet oratio. Totus igitur hic locus est contemnendus in nobis, non neglegendus in nostris: ita tamen, ut mortuorum corpora nihil sentire vivi sentiamus. §. 109. Quantum autem consuetudini famaeque dandum sit, id curent vivi; sed ita, ut intellegant, nihil id ad mortuos pertinere.

Sed profecto mors tum aequissumo animo oppetitur, cum suis se laudibus vita occidens consolari potest. nemo parum diu vixit, qui virtutis perfectae perfecto functus est

*abstin. ab anim.* 4, 21. Es kommt auch in Kirchenvätern vor. cfr. Menage *ad Diog. L.* 6, 79. Wie Cicero dies aus einer Schrift des Chrysippus hernahm, so wahrscheinlich auch Plutarchus in der *Consol. ad Apoll.* und Sextus Empiricus.“ Wolf. Wenn man im Folgenden mit Bentley *publice* statt *publicos* zu lesen noch neuerdings empfahl, so passt dies zunächst nicht zu dem folgenden: *optimates domesticos*, sodann würde auch *publice* bedeuten auf Kosten des Staates, was aber schon in den Worten *plebs alit, die Gemeinde hält*, liegt; also musste *publicos* gesagt werden, die öffentlich sind, deren sich Jedermann bedienen kann.

*ut est in omni historia curiosus*] Dies bedeutet, der nichts Wissenswürdiges übergeht, sondern alles sorgfältig beobachtet und aufzeichnet. *historia*, das griechische *ἱστορία*, bedeutet das, was man wissenswerth findet, wie *an Atticus* Buch 2. Br. 8. *si quid in ea epistola fuit historia dignum, scribe quam primum, ne ignoremus.* Wir drücken uns scherzhaft von einem solchen Manne aus: „*in omni scibili versatus.*“

*ut mortuorum corpora nihil sentire vivi sentiamus*] „Dies könnte gespitzt erscheinen, ist es aber nicht. *vivi* steht in allen Mss. und ist richtig.“ Wolf. Nicht ohne Grund stellt Cicero dem Worte *mortuorum* das Wort *vivi* entgegen, d. h. wir wollen uns schon im Leben überzeugen, dass man nach dem Tode nichts fühle. Eben so setzt Cicero mit allem Fleisse nach *nihil sentire* das Wort *sentiamus*, um auch dadurch noch den Gegensatz zwischen *nihil sentire* und *sentire* scharf hervortreten zu lassen. Dies gehört in den weiten Bereich der den Lateinern eigenthümlichen und beliebten Allitteration. Wie konnte man da aber auch nur *vivi* streichen und *censeamus* statt *sentiamus* vorschlagen?

§. 109 *sed ita, ut intellegant*] Hier ist diese Construction deutlicher, als oben Cap. 7. §. 14. *utar post alio, sed si invenero melius*, es ist natürlich zu *sed ita* noch einmal *curent* in Gedanken zu wiederholen. Oben hatte man fälschlich geändert, man sehe daselbst unsere Bemerkung S. 21.

*parum diu vixit*] „zu wenig lange, zu kurz. *satis*, *parum*

munere, multa mihi ipsi ad mortem tempestiva fuerunt: quae utinam potuissem obire! nihil enim iam acquirebatur: cumulata erant officia vitae: cum fortuna bella restabant. Qua re si ipsa ratio minus perficiet, ut mortem neglegere possimus: at vita acta perficiat, ut satis superque vixisse videamur. quamquam enim sensus abierit, tamen suis et propriis bonis et laudis et gloriae, quamvis non sentiant, mortui non carent. Etsi enim

Cap. XLV. §. 109. quae utinam] **quam utinam.* abierit] *aberit.*

ist Stufenfolge; *parum* verwandt mit *παῦρον*, *parvus*.“ „Niemand hat zu kurz gelebt,“ sagt der Lateiner gerne für: „Jeder hat lange genug gelebt.“ Wolf. Aus der Bedeutung von *parum* geht nun von selbst hervor, dass z. B. *parum afuit quin*, statt *non multum afuit quin* unlateinisch sei.

*virtutis — munere*] „*ἔργον*, Thätigkeit, Wirkungskreis.“ Wolf. Dazu bringt Kuehner noch bei Buch 5. C. 39. §. 113 *tum quod sine oculis fieri posse vix videtur, geometriae munus tuebatur.*

*tempestiva fuerunt*] „Manchmal war für mich die rechte Zeit zum Sterben da.“ Wolf.

*quae utinam potuissem obire*] Man that nicht wohl, wenn man mit Davies gegen die Handschriften schrieb: *quam utinam potuissem obire*, da der Lateiner, der die Abstractionen so weit wie möglich zu meiden sucht, häufig da zum Concreten greift, wo nach unserer Denkweise das Abstracte näher gelegen hätte. So sagt er hier: *quae utinam potuissem obire*, o hätte sich doch können diese Verhältnisse, *illa multa tempestiva*, erfüllen, das heisst, zu dem Umstande, der durch sie geboten ward, benutzen können. Zur Widerlegung Orelli's verweisen wir auf Cic. *pro Milone* Cap. 10. §. 27. *nisi obire facinoris locum tempusque voluisset.* Eine ganz gleiche Stelle findet sich unten Buch 5. Cap. 37. §. 108. *postremo ad omnis casus facilluma ratio est eorum, qui ad voluptatem ea referunt, quae sequantur in vita, ut quocunque haec loco suppeditent, ibi beate queant vivere*, wo Davies auf dieselbe Weise schreiben wollte *suppeditet* und *beata vita* suppliren; Cicero aber sich die Sache so dachte, *ut ea quae hac ratione habita sequantur in vita, suppeditent.* Man vgl R. Klotz's *Quaestt. critt.* lib. I. p. 38 sq.

*ratio*] im Gegensatze zu *vita* bezeichnet das durch Vernunftgründe gewonnene, *λογισμός*.

*quamquam enim sensus abierit*] Da es bei dieser Lesart fast lediglich darauf ankam, was in den Handschriften sich finde, so behielten wir *abierit*, was die bessten Handschriften zu haben scheinen, hierbei, für das von den Neueren fast durchgehends gebilligte *aberit*.

*suis et propriis bonis*] „*suus et proprius* oder *proprius et suus* §. 71. sagt Cicero lieber als *suus proprius*. *proprius* ist Verstärkung des Begriffes: eigenthümlich, nicht blos eigen. Für *suis* stand sonst falsch *summis*.“ Wolf. Dagegen führt Orelli noch an *Orat. Sestianae* §. 15. *suis propriis periculis*, wo Ernesti fragt: „*An alterum delendum?*“

*quamvis non sentiant*] Diese Worte hätten können nach dem vorhergehenden: *quamquam enim sensus abierit*, wegbleiben,

nihil habet in se gloria, cur expetatur, tamen virtutem tamquam umbra sequitur.

Cap. XLVI. §. 110. Verum, multitudinis iudicium de bonis, si quando est, magis laudandum est, quam illi ob eam rem beati. Non possum autem dicere, quoquo modo hoc accipietur, Lycurgum, Solonem, legum et publicae disciplinae carere gloria: Themistoclem, Epaminondam, bellicae virtutis. Ante enim Salaminam ipsam Neptunus obruet, quam Salaminii tropaei memoriam: priusque Boeotia Leuctra tollentur, quam pugnae Leuctricae gloria. multo autem tardius fama deseret Curium, Fabricium, Calatinum, duo Scipiones, duo Africanos, Maxumum, Marcellum, Paullum, Catonem, Laelium, innumerabilis alios: quorum similitudinem ali-

wurden aber hier, um einen schärferen Gegensatz zu dem Folgenden: *mortui non carent*, zu bilden, noch eingesetzt. Dergleichen Stellen kommen sehr oft bei den alten Schriftstellern vor und von Glossemen kann hier gar nicht die Rede sein. Man vergleiche die Bemerkung zu Cap. 30. §. 73. S. 97 fg.

*Etsi — habet*] Nicht nur die Handschriften, sondern auch die Grammatik fordert das von Orelli mit Recht wiederhergestellte *habet*, wofür geringere Handschriften und Ausgaben *habeat* lasen.

Cap. XLVI. §. 110. *Verum multitudinis iudicium de bonis*] Es kann gar keinem Zweifel unterliegen: dass *verum* hier als Adjectiv aufzufassen sei, was nicht nur die ganze Stelle, sondern auch die Worte: *si quando est*, deutlich anzeigen. Orelli verweiset auf *Laelius* Cap. 7. §. 23 *verum enim amicum qui intuetur*, wo zuerst Goerenz in Jahn's *Jahrbb.* Bd. 1. S. 291. auf das Wahre aufmerksam machte.

*quoquo modo hoc accipietur*] „Einzig richtig ist *accipietur*.“ Doch kann ich es nicht über mich bringen zu sagen, wie man auch diese meine Behauptung aufnehmen und vielleicht unphilosophisch finden wird u. s. w. Der Conjunctiv wäre hier ganz moderner Art.“ Orelli.

*Ante enim Salaminam*] Wir glauben nicht, dass hier Cicero geschrieben habe, wie einige wenige Handschriften bieten *Salamina ipsam*, da er auch anderwärts die mehr lateinische Endung vorzieht, wie *Ancona*, eigentl. *Ancon* (Ἀγκών), *Eleusina* als Nominative, u. s. w., aber geregelt sind diese Endungsverhältnisse von unseren Grammatikern noch nicht; und man hat leider dabei ausser Acht gelassen, dass gerade hier das Abweichende das Aeltere, das Regelmässigere das Neuere ist. Man sehe ausser Wolf und Orelli zu dieser Stelle Heindorf und Moser zu *de nat. deor.* I, §. 119. Oudend. zu Sueton *Tiber.* Cap. 4.

*duos Scipiones, duos Africanos*] Wenn man hier und an anderen Stellen gegen die Handschriften, welche die Accusativusform *duos* schützen, *duo* schreiben zu müssen glaubte, so haben wir unsere An-

quam qui arripuerit, non eam fama populari, sed vera bonorum laude metiens, fidenti animo, si ita refert, gradietur ad mortem; in qua aut summum bonum aut nullum malum esse cognovimus. secundis vero suis rebus volet etiam mori; non enim tam cumulus bonorum iucundus esse potest, quam molesta decessio. §. 111. Hanc sententiam significare videtur Laconis illa vox; qui, cum Rhodius Diagoras, Olympionices nobilis, uno die duo suos filios victores Olympiae vidisset, accessit ad senem et gratulatus: *Morere*, *Diagora*, inquit, *non enim in caelum adscensurus es*. Magna haec et nimium fortasse Graeci putant vel tum potius putabant; isque, qui hoc Diagorae dixit, permagnum existumans, tris Olympionicas una e domo prodire, cunctari illum diutius in vita fortunae obiectum inutile putabat ipsi.

Cap. XLVI. §. 110. si ita refert] *si ita res feret.*

sicht dagegen schon zum *Laelius* Cap. 5. §. 20. S. 120. laut werden lassen und glauben stets auch hierbei nur nach der Auctorität der Handschriften entscheiden zu müssen.

*qui arripuerit*] „Wer etwas davon erfasst hat,“ es soll den Eifer, womit man darnach zu trachten und es zu ergreifen habe, ausdrücken.

*si ita refert*] Ausserdem, dass wir das von allen Handschriften beglaubigte Praesens wieder in sein altes Recht einsetzen mussten, scheint aber auch die ganze Redensart: *si ita res fert*, mit der andern Lesart, welche der Cod. Reg. Bern. und andere bieten: *si ita refert*, vertauscht werden zu müssen. *Si ita refert*, ist unser: „wenn es so nützlich und heilsam ist,“ *si ita res fert* würde nur bedeuten: „Wenn es die Sache so mit sich brächte,“ was hier weniger zu passen scheint. Dass Praesens aber ist in beiden Fällen an seinem Platze, es setzt die Bedingung fester, als das erst durch die Erfahrung zu bestätigende *gradietur*.

*volet etiam mori*] „er wird selbst so gar sterben wollen.“ Wolf. Deshalb wird weder die erste Vermuthung Bentley's *volet iam mori*, noch die andere, noch kürzlich empfohlene *volet emori* Statt haben können.

*decessio*] „Gegensatz von *accessio*, Abnahme, Abgang, nicht das Scheiden davon im Tode.“ Wolf.

§. 111. *victores Olympiae*] „gehört zusammen i. e. *victores ludorum Olympicorum*. Diese Anekdote haben auch Plutarch *in Pelopida* p. 297. Gellius, 3, 15. Pausanias 6, 7.“ Wolf. Ueber Diagoras vergl. Kuehner Pindar's Olymp. 7. und dazu Boeckh in den *Explicatt.* p. 164 sq.

*non enim in caelum adscensurus es*] „Pindar. Pyth. 10, 22. *ὁ χάλκεος οὐρανὸς οὔποτ᾽ ἀμβατὸς αὐτῷ.* Kuehner. *Olymp.* 5. *in fine: μὴ ματεύσῃ θεος γενέσθαι.* Isthm. 5, 18. *μὴ μάτευε Ζεὺς γενέσθαι· πάντ᾽ ἔχεις.*“ Orelli.

*inutile*] ist hier mehr als un-

Ego autem tibi quidem, quod satis esset, paucis verbis, ut mihi videbar, responderam. concesseras enim nullo in malo mortuos esse; sed ob eam caussam contendi, ut plura dicerem, quod in desiderio et luctu haec est consolatio maxuma. nostrum enim et nostra caussa susceptum dolorem modice ferre debemus, ne nosmet ipsos amare videamur. illa suspicio intolerabili dolore cruciat, si opinamur eos, quibus orbati sumus, esse cum aliquo sensu in his malis, quibus volgo opinantur. hanc excutere opinionem mihimet volui radicitus; eoque fui fortasse longior.

Cap. XLVII. §. 112. *A.* Tu longior? non mihi quidem. prior enim pars orationis tuae faciebat, ut mori cuperem; posterior, ut modo non nollem, modo

Cap. XLVI. §. 111. in his malis] *in iis malis.*

ser *unnöthig*, *unnütz*, sondern vielmehr *bedenklich*, *gefährlich*, wie Wolf es richtig gibt.

*nostra caussa*] Wenn Wolf dazu bemerkt: „nicht *nostri caussa*," so hat er allerdings in Bezug auf diese Stelle Recht; aber wo ein anderer Gegensatz Statt findet, kann man auch *nostri caussa* sagen, wie wir *Laelius* Cap. 16. §. 57. nach den bessten Handschriften geschrieben haben: *quam multa enim, quae nostri caussa nunquam faceremus, facimus amicorum*, man vergleiche dazu unsere Anmerkung S. 174 fg.

*nosmet ipsos*] „*scil. magis quam eos, quos amisimus.* Dies ist der Gegensatz; darum taugt Ernesti's *nosmet ipsi* nichts. Uebrigens vergleiche *Brutus* 1. *de amic.* 3." Wolf.

*in his malis, quibus volgo opinantur*] So der Cod. Reg. nebst noch einigen andern und es lässt sich auch hier nicht zweifeln, dass *in his malis* besser sei, als *in iis malis*, da die Wendung *in his malis* gleichsam auf die vorliegenden, überall sichtbaren hindeutet, und einen in sich abgeschlossenen Sinn gibt, wozu nun die Worte: *quibus volgo opinantur*, noch als nähere Erklärung treten, da hingegen bei *in iis malis*, das erstere nothwendiger Weise die Worte: *quibus volgo opinantur*, als Vervollständigung des Begriffes erfordern würde.

*radicitus*] Die Vergleichung eines eingewurzelten Irrthums mit einem Dornstrauche oder sonstigem Unkraute liegt zu nahe, als dass man nicht hätte sollen dergleichen Wörter, wie *radicitus*, fast ganz abgesehen von der ursprünglichen Bedeutung, in der einfachsten Rede anwenden können.

Cap. XLVII. §. 112. Cicero wendet sich nun zu der Schlussrede der in diesem Buche aufgestellten Behauptungen, worin er kurz sich auf die Zeugnisse der Götter selbst und auf die der ausgezeichnetesten Männer beruft.

non laborarem: omni autem ratione illud certe perfectum est, ut mortem non ducerem in malis.

*M.* Num igitur etiam rhetorum epilogum desideramus? an hanc iam artem plane relinquimus?

*A.* Tu vero istam ne reliqueris, quam semper ornasti; et quidem iure: illa enim te, verum si loqui volumus, ornaverat. sed quinam est iste epilogus? aveo enim audire, quidquid est.

§. 113. *M.* Deorum immortalium iudicia solent in scholis proferre de morte; nec vero ea fingere ipsi, sed Herodoto auctore aliisque pluribus. Primum Argiae sacerdotis Cleobis et Bito filii praedicantur: nota fa-

Cap. XLVII. §. 112. ratione] *oratione*.

*omni autem ratione*] Man sieht es der Lesart *omni autem oratione* so gleich an, welchem Umstande sie ihre Entstehung verdankt, deshalb schrieben wir mit den bessten Handschriften *omni autem ratione*, wo *ratio* sich auf Cicero's ganze Beweisführung bezieht, wie oft anderwärts, welche aus den beiden Abtheilungen seiner Unterhaltung gleichsam systematisch hervortrat. Fasst man so die Stelle auf, so kann *oratione* kaum Statt haben.

*ut mortem non ducerem in malis*] Hier ebenfalls ein auffallendes Beispiel des Nachhaltens in der Construction bei den Lateinern, da der Auditor nicht nur zu der Ueberzeugung gekommen war, sondern dieselbe auch jetzt noch hatte.

*rhetorum epilogum*] „wie solche die Rhetoren anzubringen pflegen.“ Wolf. Man bemerke auch hier die römische Kürze und Bestimmtheit, wovon wir schon mehrmals Beispiele erwähnt haben. Vergl. die Anmerkung zu C. 14. §. 31. S. 40. *nihil testamentorum diligentia etc.*

*ornaverat*] „*ars ornat aliquem*, wenn sie ihm Ehre und Vortheil bringt.“ Wolf.

*aveo enim audire quidquid est*] Man beachte auch hier den lateinischen Indicativus *quidquid est*, wo wir geneigt sind, den Conjunctivus zu setzen, das *quidquid est* denkt sich hier der Sprechende ausser dem Bereiche seiner Vorstellung, und drückt es also mit Recht rein objectiv aus. So in dem bekannten Verse: *quidquid id est, timeo Danaos et dona ferentis.*

§. 113. *Herodoto auctore*] „Herodot. 1, 31. Die Priesterin hiess Kydippe.“ Wolf.

*Argiae sacerdotis*] Wenn Lambin *Argivae* schrieb, so braucht man sich eben so wenig darnach zu richten, als wenn man überall *repetivi*, nicht auch *repetii* u. s. w. schreiben sollte; allein es kommt auch anderwärts die Form *Argius*, so wie *Argeus*, gleich wie *Darius* und *Dareus*, *Alexandria* und *Alexandrea* vor, obgleich Freund in dem Wörterb. diese Adjectivform *Argius* neben *Argivus* und *Argeus* gar nicht anzukennen scheint. Man vergleiche Davies zu *de Nat. Deor.* lib. I. Cap. 29. S. 131. Creuz.

bula est. cum enim illam ad solemne et statutum sacrificium curru vehi ius esset, satis longe ab oppido ad fanum, morarenturque iumenta: tunc iuvenes ii quos modo nominavi, veste posita, corpora oleo perunxerunt: ad iugum accesserunt. ita sacerdos advecta in fanum, cum currus esset ductus a filiis, precata a dea dicitur, ut illis praemi daret pro pietate quod maxumum homini dari posset a deo: post, epulatos cum matre adolescentis,

§. 113. statutum] *statum.* praemi] *praemium.*

*sollemne et statutum sacrificium*] Da die bessten Handschriften Cod. Reg. und andere *statutum* hier schützen, so haben wir es beibehalten zu müssen geglaubt, so wie es auch noch bei Cic. *de harusp. respons.* Cap. 15. §. 32. in ähnlichem Sinne heisst: *qui sacrificia gentilicia illo ipso in sacello statuto loco anniversarii factitarint,* wo ebenfalls die andere Lesart *stato loco* minder beglaubigt ist.

*satis longe ab oppido ad fanum*] Diese etwas freiere Apposition zu *vehi* wird recht passend noch nachträglich hinzugefügt, um anzugeben, dass eine ziemliche Strecke von der Stadt bis zu dem Heiligthume zurückzulegen gewesen sei.

*corpora oleo perunxerunt*] Sie salbten sich noch mit Oel, um stattlich statt der Zugthiere vor dem Wagen der Priesterin erscheinen zu können. Wenn im Folgenden: *ad iugum accesserunt,* ohne Verbindungspartikel steht, so war es rathlos, wenn Rath mit einigen schlechten Handschriften: *et ad iugum accesserunt*, schreiben wollte, da ja gerade durch das Asyndeton hervorgehoben werden soll, zu welchem auffallenden Dienste die Jünglinge sich hingaben, und die Stelle unvergleichlich schön und höchst nachahmungswerth gestaltet ist.

*ut illis praemi daret pro pietate quod maxumum homini dari posset a deo*] So geben die bessten Handschriften die Stelle und es kann keinem Zweifel unterliegen, dass nicht *praemium*, wie die gewöhnlichen Ausgaben und schlechten Handschriften lesen, sondern *praemi* zu schreiben sei. Nur darf man aber dabei nicht zu Bentley's Conjectur, die wir neuerdings noch empfohlen sahen, seine Zuflucht nehmen, sondern muss den Genitivus *praemi* sogleich mit dem folgenden *quod maxumum etc.* verbinden, wo dann jener Genitivus zur Bezeichnung der sonst gewöhnlichen Apposition steht. Man vergleiche Cicero *Accus. in C. Verr.* lib. III. Cap. 61. §. 140. *Cogit Scandilium Apronio ob singularem improbitatem atque audaciam praedicationemque nefariae societatis HS $\overline{V}$ mercedis ac praemi dare*, wo man früher nach *praemi* noch *nomine* mit schlechten Handschriften einsetzte. ibid. Cap. 49. §. 116. *multi HS singulos semis accessionis cogebantur dare.* ibid. Cap. 48. §. 114. *Si ostendam minus tribus medimnis in iugerum neminem dedisse decumae* und daselbst Zumpt Bd. I. S. 531 fg. Eben so haben wir bei Cicero *pro A. Caecina* Cap. 33. §. 97. *Cum — Cotta decemviris religionis iniecisset non posse nostrum sacramentum iustum iudicari*, nach sämmtlichen Handschriften hergestellt; man sehe die Vorrede

somno se dedisse, mane inventos esse mortuos. §. 114. Simili precatione Trophonius et Agamedes usi dicuntur: qui cum Apollini Delphis templum exaedificavissent, venerantes deum, petierunt mercedem non parvam quidem operis et laboris sui, nihil certi, sed quod esset optumum homini. quibus Apollo se id daturum ostendit post eius diei diem tertium: qui ut illuxit, mortui sunt reperti. Iudicavisse deum dicunt et eum quidem deum, cui reliqui di concessisent, ut praeter ceteros divinaret.

Cap. XLVIII. Adfertur etiam de Sileno fabella quaedam, qui cum a Mida captus esset, hoc ei muneris pro sua missione dedisse scribitur: docuisse regem, non nasci homini longe optumum esse; proxumum autem, quam primum mori. §. 115. Qua est sententia in Cresphonte usus Euripides:

zu dem ersten Bde der Reden S. XL fg.

§. 114. *ostendit post eius diei diem tertium*] Er zeigte ihnen, *ostendit*, denn als Loxias sagte er es ihnen nicht geradezu, sondern gab es blos durch Zeichen zu erkennen. In der folgenden Zeitangabe steht nach der ächt römischen Berechnung nicht *tertio post eum diem die*, d. h. am dritten Tage nach jenem Tage, wo sie mit ihrem Gesuche eingekommen waren, sondern nach dem dritten Tage auf jenen Tag, ob es gleich weiter nichts ist als: „*am dritten Tage nachher.*“

*qui ut illuxit, mortui sunt reperti*] Wenn hier Orelli gegen Grübler eifert, die annehmen wollen, dass hier *reperti sunt* etwas anderes als das obige *inventi sunt* bedeute, so sehen auch wir zwar ein, dass es am Ende blos auf die Wahl ankam, ob Cicero dies oder jenes wählen wollte, können aber doch immer noch den Unterschied zwischen *reperti sunt* und *inventi sunt* nicht aufgeben, *reperti sunt* heisst: *man fand sie*, hingegen *inventi sunt, man traf sie*. Darin liegt eben das Schöne in dieser Stelle, dass Cicero jeden Satz etwas anders motivirt hier darzustellen weiss. So sagte er erst: *quod maxumum homini dari posset*, so dann: *quod esset optumum homini*, ferner vorher: *mane inventos esse mortuos*, so dann: *ut illuxit, mortui sunt reperti*.

Cap. XLVIII. *Adfertur etiam de Sileno fabella quaedam*] „Eine der sinnigsten Dichtungen des Alterthums, worüber mit eigner Prüfung nachzulesen Creuzer in den *Studien* Band I. S. 224 folg. cfr. Herod 8, 138. Cicero muss dieselbe Fabel auch in seiner Consolatio behandelt haben, so wie gewiss Manches in diesem ersten Buche Wiederholung aus jener ist.“ Orelli.

§. 115. *Euripides*] In Euripides' Fragmenten t. II. p. 436. ed. Beck. findet sich die Stelle:

*ἔδει γὰρ ἡμᾶς σύλλογον ποιουμένους*
*τὸν φύντα θρηνεῖν, εἰς ὅσ' ἔρχεται κακά.*
*τὸν δ' αὖ θανόντα καὶ πόνων πεπαυμένον*
*χαίροντας εὐφημοῦντας ἐκπέμπειν δόμων.*

*Nam nos decebat, coetus celebrantis, domum*
*Lugere, ubi esset aliquis in lucem editus,*
*Humanae vitae varia reputantis mala:*
*At, qui labores morte finisset gravis,*
*Hunc omni amicos laude et laetitia exsequi.*

Simile quiddam est in Consolatione Crantoris. ait enim Terinaeum quendam Elysium, cum graviter fili mortem maereret, venisse in psychomantium quaerentem, quae fuisset tantae calamitatis caussa; huic in tabellis tris huius modi versiculos datos:

Ueber Euripides' CRESPHONTES vergl. man noch L. C. VALKENARII *diatribe.* p. 181. 182. ed. princ.

*coetus celebrantis*] „σύλλογον ποιουμένους, sich zahlreich versammeln, wie: *convivium celebrare.* Tacit. *Annal.* 4, 59." WOLF.

*exsequi*] Richtiger als WOLF erklärt ORELLI das Wort *exsequi*, von den *exsequiis*, wie das griechische hier gebrauchte ἐκπέμπειν.

*in consolatione Crantoris*] „Dasselbe was Krantor hat auch Plutarch *in consolatione.*" WOLF. „Man sieht daraus, wie man in den Scholis, ἐπιδείξεσι jener Zeit dieselben Zeugnisse der Dichter und Anekdoten ganze Generationen hindurch wiederholte. Cicero hatte wenigstens den Vortheil, Römisches hin und wieder anzubringen, welchen er übrigens hier nicht so sehr benutzte, wie wir es wohl wünschen möchten. Er nahm das von den Griechen dargebotene, zunächst liegende, und entschuldigt sich §. 116. mit der Ausflucht *nostros enumerare magnum est.* Nicht zu übersehen ist, dass durch diese, von den Philosophen oft mit leichtfertigen Variationen nacherzählten Anekdoten manches Mährchen in die alte Litteraturgeschichte, mehr noch als in die politische hineingekommen ist. Uebrigens war nach *Acad.* 4, 44. und Diog. Laert. 4, 27. der Titel von Krantor's Schrift: περὶ πένθους. S. Bouhier." ORELLI.

*Terinaeum quendam Elysium*] von TERINA (Τέρεινα) in Bruttium. Der Orakelspruch findet sich bei PLUTARCH *consol. ad Apoll.* p. 109.

Ἦ που, νήπιε Ἠλύσι', ἠλίθιοι φρένες ἀνδρῶν.
Εὐθύνοος κεῖται μοιριδίῳ θανάτῳ.
οὐκ ἦν γὰρ ζώειν καλὸν αὐτῷ οὔτε γονεῦσιν.

*in tabellis*] „Auf solchen gab man oft Orakelsprüche (nämlich von den Priestern und Psychomanten bedachtsam ausgearbeitete. Die viva vox der Pythia war für solche zu bedenklich. Ueber die gesammte spätere Orakelei siehe Lucian's Alexander. Von den ganz unbestimmten und vielfacher Deutung empfänglichen *sortibus Praenestinis et Antiatinis* sind einige auf uns gekommen: siehe meine Inscriptt. Latinas Vol. I. p. 431. z. B. *Cur petis post tempus consilium? Quod rogas non est. — Nunc me rogitas, nunc consulis. Tempus abiit iam. — Laetus lubens petito, quod dabitur. Gaudebis semper.*)" WOLF und ORELLI.

*Ignaris homines in vita mentibus errant:*
*Euthynous potitur, fatorum numine, leto.*
*sic fuit utilius finiri ipsique tibique.*

§. 116. His et talibus auctoribus usi confirmant, caussam rebus a dis immortalibus iudicatam. Alcidamas quidam, rhetor anticus in primis nobilis, scripsit etiam laudationem mortis, quae constat ex enumeratione hu-

§. 116. quidam] *quidem.*

*fatorum numine*] So haben nicht nur die bessten Handschriften, Cod. Reg. Bern. u. s. w., sondern so fordert auch der Sinn der Stelle, nach dem unabänderlichen Willen des Fatums, wie *Iovis numen.* Früher las man *munere*, auch das griechische *μοιριδίῳ θανάτῳ* schützt die von uns gewählte Lesart.

§. 116. *His et talibus auctoribus usi confirmant caussam rebus a dis immortalibus iudicatam*] Nicht genug haben die Ausleger darauf aufmerksam gemacht, dass dieser ganze Satz hier ganz juristisch aufgefasst werde. Zuvörderst steht *his et talibus auctoribus*, wo *auctores* die Gewährsmänner bedeutet, worauf sich jene berufen, gerade wie *auctor sum alicuius iudici*, daher die *auctoritas* der Rechtsgelehrten, sodann heisst es *caussam — iudicatam*, der Fall sei schon vorgekommen und so von den Göttern beurtheilt worden, wie die *caussae* oder *res iudicatae* im römischen Rechte von Gewicht sind; endlich wird gesagt *rebus*, es beruht dies nicht etwa auf einer zweideutigen Stimmangabe, sondern auf Wirklichkeiten, wie wir sagen, *rebus*, wie das griechische *ἔργοις*, *thätlich*, *wirklich*, was Wolf vergleicht. Auf diese Weise sieht man, dass *rebus* nicht zu verdächtigen war, was unter Anderen Lambin that; zum Ueberflusse vergleiche man noch Gronov. *Observatt.* 3, 6. und *Parad.* 1, 7. *verbo — — re ac factis*, welche Orelli beibringt.

*Alcidamas quidam*] „nicht *quidam*; denn es ist ein berühmter Redner, von Elaea in Aeolis, Schüler des Gorgias, von welchem wir noch zwei Declamationen, „Ulysses gegen Palamedes“ und „gegen die Sophisten“ haben. (cfr. *Quintil.* 3, 1, 10. Heindorf *ad Plat. Phaedrus* p. 301.) Zwar wird durch *quidam* (welches Bouhier und Ruhnken *ad Vellei.* 2, 64, 1. vertheidigen) nicht immer ein bedeutender Mann bezeichnet; man nennt ihn *quidam*, wenn der andere mit dem man spricht ihn nicht kennt. (Und könnte dies nicht gerade hier der Fall sein? Ganz wie in einer auffallenden Stelle des Asinius Pollio bei Sueton. *Grammatic.* 10. *quidam Atteius Praetextatus, nobilis grammaticus Latinus.* Jedoch will das durch *quidam* hier entstehende Asyndeton nicht zu sagen).“ So Wolf und Orelli, dessen Worte in Klammern stehen. *quidam* steht gewiss richtig, das Asyndeton, welches Orelli nicht zusagt, wird durch *scripsit etiam laudationem* gemildert, gleich wie auch wir sagen: *Ein gewisser Alcidamas schrieb sogar eine Lobrede u. s. w.*

*laudationem mortis*] Auch hier knüpft der Lateiner durch sein Genitivusverhältnis die Sache

manorum malorum. cui rationes eae, quae exquisitius a philosophis colliguntur, defuerunt, ubertas orationis non defuit.

Clarae vero mortes pro patria oppetitae non solum gloriosae rhetoribus, sed etiam beatae videri solent. repetunt ab Erechtheo, cuius etiam filiae cupide mortem expetiverunt pro vita civium: Codrum, qui se in medios immisit hostis, veste famulari, ne posset agnosci, si esset ornatu regio; quod oraculum erat datum, si rex interfectus esset, victrices Athenas fore. Menoeceus non praetermittitur, qui oraculo edito largitus est patriae suum sanguinem. Iphigenia Aulide duci se immolandam iubet, *ut hostium eliciatur suo.* Veniunt inde ad propiora.

Cap. IL. Harmodius in ore et Aristogito, Lace-

Cap. LXIII. §. 116. hostium ] *hostium* [*sanguis*].

enger zusammen. Dass die Alten auf die scherzhaftesten Dinge, sowohl als auf die ernsthaftesten *Laudationes* schrieben ist bekannt, Orelli verweiset auf Platon's *Gastmal.* p. 177. b. H. Steph. als die Hauptstelle über die ἐπαίνους der Sophisten.

*Clarae vero mortes* ] Hier und in einigen andern Ausdrücken ging der Lateiner weiter als wir, wir können hier nur *Todesarten* sagen, anderwärts war er aber auch beschränkter, das Einzelne muss man beim Lateinschreiben sorgfältig prüfen; so kommt z. B. *specimina* nicht vor und dgl. mehr.

*Repetunt ab Erechtheo* ] Man holt von Erechtheus aus. Man vergleiche Apollod. 3, 15. (nicht 14.) 4. und daselbst Heyne's Anmerkung. Bd. 2. S. 864 fg. erste Aufl. so wie Creuzer *de nat. deor.* lib. III. Cap. 19. p. 576. Erechtheus selbst opferte nur die jüngste Tochter nach einem Orakel, die übrigen weihten sich selbst dem Tode.

*Codrum* ] leicht nimmt man aus dem Vorhergehenden: *repetunt ab Erechtheo* einen Begriff, wie *commemorant*, zu dem Accusativus *Codrum*, Nissen's Conjectur *Codrum citant* war auch nach dem damaligen Zustande der Kritik noch lächerlich.

*Menoeceus* ] Man vergleiche Apollodor Buch 3. Cap. 5. §. 7.

*ut hostium eliciatur suo* ] Es ist sehr wahrscheinlich, dass das Wort *sanguis*, was mehrere Handschriften, wie Cod. Reg., Duisb. u. s. w. nicht haben, aus einem Glossem entstanden sei, worauf auch die Lesarten des Cod. Rehdig. *ut hostium fatum sanguine eliciatur suo* und des Cod. Vindob. 201. *ut hostium eliciatur sanguinis fata* (*sic*) *suo.* Man vergleiche Orelli. *sanguis* ergänzt man leicht aus dem Vorhergehenden, auch *elicere* ist in dieser Bedeutung nur dichterisch, übrigens siehe Euripides' *Iphig. in Aulis* V. 1475.

Cap. IL. *Harmodius in ore et Aristogito* ] Man könnte meinen, dass Cicero hier *in ore*, ohne noch auf das folgende *viget* zu sinnen, so gesetzt habe, als brauche man blos *sunt* zu ergänzen, wie auch die Kritiker meinten, welche nach

daemonius Leonidas, Thebanus Epaminondas viget. Nostros non norunt; quos enumerare magnum est: ita sunt multi, quibus videmus optabilis mortis fuisse cum gloria.

§. 117. Quae cum ita sint, magna tamen eloquen-

Cap. IL. viget] *vigent.*

*Aristogito* ein Semikolon setzten; allein demungeachtet glauben wir, dass CICERO schon an ein Wort, wie *vigere*, hier dachte, weil er sonst die Redensart nicht so kahl *in ore est* braucht, sondern durch ein *semper*, *omnibus* u. s. w die Sache noch mehr angibt; hier aber lässt er durch ein Wort, wie *vigere*, das Wiederholte, das Oeftere andeuten. So *de legg.* lib. I Cap. 2. §. 6. *si — ad eum, qui tibi semper in ore est, Catonem — venias. ad Attic.* lib. VI. ep. 3. *tibi autem valde solet in ore esse. de finibus* lib. II. Cap. 23. §. 76. *illa — semper tibi in ore sunt.* ibid. lib. III. Cap. 11. § 37. *quem tu in ore semper habes.* ibid. lib. IV. Cap. 28. §. 79. *semperque habuit in ore Platonem, Aristotelem, Xenocratem etc. Lael* Cap. 1. §. 2. *qui tum fere multis erat in ore.* TERENT. *Adelph.* Act. I. sc. II. Vs. 13. *in ore est omni populo.* Siehe R. KLOTZ zum *Laelius* p. 88 sq. Daraus sieht man nun aber auch, dass die Ansicht RATHS, welche ORELLI noch empfiehlt, zu schreiben: *Harmodius in ore est et Aristogito*, kaum sprachlich Statt haben kann.

*Thebanus Epaminondas viget*] So Cod. Reg. und andere Handschriften, und es kann kaum zweifelhaft sein, was CICERO geschrieben habe, da er zwar HARMODIUS und ARISTOGITON enge verband, aber die übrigen etwas einzeln stellte, und also *viget* hier so steht, dass man nun aus *viget* zu jeder einzelnen Abtheilung von Leuten, zu den beiden ersten *vigent*, zu LEONIDAS *viget* zu ergänzen hat; wo hingegen bei *vigent* sie mehr vereinigt werden müssten. So *de senect* Cap. 16. §. 56. *a vila in senatum accessebatur et Curius et ceteri senes. pro P. Sulla* Cap. 19 §. 54. *quid ergo indicat aut quid adfert aut ipse Cornelius aut vos, qui ab eo haec non data defertis?*

*magnum est*] Man kann sich nicht genug wundern, warum hier von älteren und jüngeren Kritikern *longum est* vorgezogen worden ist, da CICERO nicht sagen will: das ist zu weitläufig, sondern: das ist zu gross, zu mühevoll die zahlreichen Beispiele aus der römischen Geschichte hier beizubringen, u. er doch so nicht anders sprechen konnte, als *magnum est*, wie Cod. Reg. Bern. u. s. w. einstimmig bieten. Ueber *est*, wofür hier die schlechtern Lateiner *esset*, *foret etc.* setzen, kann heut zu Tage kein Zweifel mehr obwalten.

§. 117. *Quae cum ita sint*] Es bezieht sich dies auf die vielen angeführten Beispiele, und deshalb braucht er hier den Plural: *quae cum ita sint*, da hingegen sonst, wenn CICERO in Einzelnheiten folgert, er in philosophischer Rede stets das bestimmtere: *quod cum ita sit*, braucht: was aber jederzeit von *quae cum ita sint* zu scheiden ist. Freilich glauben Viele unserer Latinisten schon elegant zu schreiben, wenn sie: *quae cum ita sint*, als ciceronische Floskel einmal am unrechten Orte angebracht haben.

tia est utendum atque ita velut superiore e loco concionandum, ut homines mortem vel optare incipiant vel certe timere desistant. nam si supremus ille dies non exstinctionem, sed commutationem adfert loci, quid optabilius? sin autem perimit ac delet omnino, quid melius, quam in mediis vitae laboribus obdormiscere et ita conniventem somno consopiri sempiterno? quod si fiat, melior Enni quam Solonis oratio. Hic enim noster:

*Nemo me lacrumis decoret*, inquit, *nec funera fletu*
*Faxit!* . . .

At vero ille sapiens:

*Mors mea ne careat lacrumis: linquamus amicis*
*Maerorem; ut celebrent funera cum gemitu.*

§. 118. Nos vero si quid tale acciderit, ut a deo denunciatum videatur, ut exeamus e vita: laeti et agen-

§. 117. ille sapiens] *sapiens ille.*

*melior Enni quam Solonis oratio*] Philosophischer und abgehärteter ist zwar ENNIUS' Ansicht, allein rein menschlicher die SOLON'S.

*nec funera fletu Faxit*] Auch in diesen Worten hat man unnöthige Aenderungsversuche gemacht, indem man *funera* Klageweib) *lessum Faxit* u. s. w. schreiben wollte, wie sehr dies gegen die Handschriften sei, haben wir zu CICERO *de senect.* Cap. 20. §. 73. S. 145 fg., wo dieselben Worte angeführt sind, gezeigt und auch bemerkt, dass das *funera fletu facere* durch das folgende *ut celebrent funera cum gemitu* genugsam erklärt werde, was CICERO in Nachahmung des ENNIUS wiedergab. Uebrigens ist *funera, funerae* gar kein lateinisches Wort.

*ille sapiens*] So der Cod. Reg., CICERO will es vorzüglich hervorheben, dass SOLON, obgleich Philosoph, doch minder vorurtheilsfrei als ENNIUS geurtheilt habe. Sonst las man *sapiens ille.*

*Mors mea ne careat*] Das Distichon findet sich bei PLUTARCH in Solon's Leben:

*Μηδέ μοι ἄκλαυστος θάνατος μόλοι, ἀλλὰ φίλοισιν*
*Ποιήσαιμι θανὼν ἄλγεα καὶ στοναχάς.*

Eben so steht es bei STOBAEOS *Gespr.* 121. S. 612. nur dass da statt *ποιήσαιμι θανὼν* steht *καλλείποιμι θανών*, was CICERO'S Worten noch mehr gleich kommt.

§. 118. *ut a deo — ut exeamus — ut aut*] „Ist im Lateinischen hart und ungewöhnlich.“ WOLF. Es gehört zu den leichten Nachlässigkeiten, dergleichen in diesen Büchern so manche angetroffen werden, an welchen sich zu jener Zeit wohl Niemand stiess.“ ORELLI. Man hielt dies nicht einmal für eine Nachlässigkeit, sondern muthete dem Leser so viel Einsicht zu, dass er die einzelnen Partikeln in ihren verschiedenen Beziehungen richtig auffassen werde. Man vergleiche die Rede *pro A. Caecina* C. 12.

tes gratias pareamus, emittique nos e custodia, et levari vinclis arbitremur, ut aut in aeternam et plane in nostram domum remigremus, aut omni sensu molestiaque careamus: sin autem nihil denunciabitur, eo tamen simus animo, ut horribilem illum diem aliis, nobis faustum putemus; nihilque in malis ducamus, quod sit vel a dis immortalibus, vel a natura, parente omnium, constitutum. Non enim temere nec fortuito sati et creati sumus: sed profecto fuit quaedam vis, quae generi consuleret humano: nec id gigneret, aut aleret, quod, cum exanclavisset omnis labores, tum incideret in mortis malum sempiternum. portum potius paratum nobis et perfugium putemus. §. 119. quo utinam velis passis pervehi liceat! sin reflantibus ventis reiiciemur, tamen eodem paullo tardius referamur necesse est. Quod autem omnibus necesse est, idne miserum esse uni potest? — Habes epilogum, ne quid praetermissum aut relictum putes.

*A.* Ego vero: et quidem fecit etiam iste me epilogus firmiorem.

*M.* Optume, inquam. sed nunc quidem valetudini tribuamus aliquid: cras autem et quot dies erimus in Tusculano, agamus haec et ea potissumum, quae leva-

§. 34. *cum maiores nostri tanta diligentia prudentiaque fuerint, ut omnia omnium non modo tantarum rerum, sed etiam tenuissumarum iura statuerint persecutique sint; ut hoc genus unum vel maxumum praetermitterent, ut si qui etc.*, wo freilich Orelli selbst unter die Zweifler gehört; man vergleiche dagegen R. Klotz *M. Tullius Cicero's sämmtl. Reden* Bd. I. Vorrede S. XIX.

*exanclavisset* ] „Dieser Grund ist einer der bessten, und hätte recht gut in der Abhandlung mit gebraucht werden können. *exanclare*, ausschöpfen, ausdulden, *exhaurire;* man leitet es von *anculum*, wovon *ancilla*, eigentlich die Wasserträgerin, und *anculum* hängt mit ἀγκλέω zusammen. *exantlare* ist nicht lateinisch. Den Ton *ntl* konnten die Lateiner nicht herausbringen; auch haben Nonius und die bessten Codd. *exanclare*.“ Wolf.

§. 119. *habes epilogum* ] man vergleiche oben Cap. 38. §. 92. *Habes somnum etc.* und daselbst unsere Bemerkung S. 134.

*agamus haec* ] nicht allein: *faciamus haec*, sondern mit mehr Nachdrucke *agamus haec*, wir wollen damit beschäftiget sein, die Sache ausschliesslich treiben; ich erinnere nur an das *hoc age* und *id agere*, wovon wir früher gesprochen haben.

*quae levationem habent aegritudinum etc.* ] Nicht genug kann

tionem habeant aegritudinum, formidinum, cupiditatum: qui omni e philosophia est fructus uberrumus.

man erinnern, wie kurz und bündig der Lateiner in diesen Fällen durch die Verknüpfung der Begriffe durch ein Genitivusverhältnis sich ausdrückt. Die Linderung gegen Kümmernisse, Schrecknisse und Begierden drückt man durch *levatio aegritudinum, formidinum etc.* aus. Wenn es im Folgenden im entgegengesetzten Falle hiess: *qui omni e philosophia est fructus uberrumus*, so bewirkte die Hervorhebung des *est* die Construction mit *omni e philosophia*, wo es in einem andern Falle hätte heissen können: *qui omnis philosophiae est fructus uberrumus*, hier aber vielmehr ausgedrückt werden soll: was als die genussreichste Frucht im Allgemeinen aus der Philosophie hervorgeht. Ueber *omni e philosophia*, wo man nach unserer Ausdrucksweise erwarten konnte: *omnino e philosophia*, ist bereits einige Male gesprochen worden.

Zu Cap. 31. §. 75. oder eigentlich zu dem ganzen Buche vergleicht Orelli noch die von Chalcidius in Franc. Patricii *Hermes Trismegistus* fol. 3. aufbewahrten, dem Hermes Trismegistos in den Mund gelegten Worte: „*Hactenus, filii, pulsus a patria vixi peregrinus et exsul. Nunc incolumis patriam repeto. Quumque post paullum a vobis corporeis vinculis absolutus discessero, videtote, ne me quasi mortuum lugeatis. Nam ad illam optimam beatamque civitatem regredior, ad quam universi cives mortis conditione venturi sunt. Ibi namque salus deus est summus princeps, qui cives suos replebit suavitate mirifica. Quocirca haec, quam multi vitam existimant, mors est potius dicenda quam vita.*“

# M. TULLI CICERONIS
# TUSCULANARUM DISPUTATIONUM
## AD
## M. BRUTUM
## LIBER SECUNDUS.

CAP. I. §. 1. Neoptolemus quidem apud Ennium *phi-*

Cap. I—III. §. 1—9. Die Einleitung zu diesem zweiten Buche, was über die Ertragung des Schmerzes handelt, ist natürlich ebenfalls an BRUTUS gerichtet, man vergleiche zu Buch 1. Cap. 1. §. 1. S 3., und verbreitet sich über den Nutzen der Philosophie, ihre Stellung zu der Welt und dem Volke, über die verschiedenen Ansichten über die verschiedenen Systeme und den aus solchen Meinungsverschiedenheiten hervorgehenden Nutzen, so wie endlich über CICERO's eig'ne Weise zu philosophiren, nach welcher er bei seiner Darstellung weniger die einzelne Schule, als vielmehr den ganzen Kreis der Gebildeten vor Augen habe; wodurch er in der That ein Lehrer der Gebildeten aller Zeiten und aller Völker, wohin die Bildung nur dringen konnte, geworden ist; wenn er auch in der Geschichte der Philosophie selbst nicht als Geist der ersten Grösse zu glänzen vermag.

Cap. I. §. 1. *Neoptolemus quidem*] „oder Pyrrhus, Sohn des Achilles" WOLF. „Das einzige Bruchstück von Ennius' Tragoedie Neoptolemus; der Gegenstand war schwerlich sein Tod zu Delphi, sondern wie sich aus §. 2. schliessen lässt, sein Zug nach Troja." ORELLI.

*apud Ennium*] ENNIUS, dessen Worte sich noch bei GELLIUS *Noct. Attic.* lib. V. Cap. 15. so vorfinden: *philosophandum est paucis, nam omnino haud placet.*, wozu man noch vergleiche ebendas. Cap. 16. CIC. *de orat.* lib. II. Cap 38. §. 156., scheint damit sagen zu wollen, dass man zwar Philosoph sein müsse, aber sich nicht eigentlich auf die Philosophie selbst einlassen dürfe. Es würde also *paucis philosophari* ohngefähr unser *die Philosophie mit Wenigem abmachen* bedeuten, was auch durch das folgende: *nam omnino haud placere*, bestätiget wird, dass sie ihm aber als eigentliche Beschäftigung nicht genüge. *omnino philosophari* erklärt WOLF richtig durch: *sich ganz auf die Philosophie verlegen.* ENNIUS' Ausspruch, der an seinem Orte gewiss nicht unpassend war, hat nun aber CICERO hier zu

*losophari sibi* ait *necesse esse, sed paucis: nam omnino haud placere.* Ego autem, *Brute*, necesse mihi quidem esse arbitror philosophari: nam quid possum, praesertim nihil agens, agere melius? sed non paucis, ut ille. Difficile est enim in philosophia pauca esse ei nota, cui non sint aut pleraque aut omnia. nam nec pauca nisi e multis eligi possunt; nec, qui pauca perceperit, non idem reliqua eodem studio persequetur. §. 2. Sed tamen in vita occupata, atque, ut Neoptolemi tum erat,

Grunde gelegt, um zu zeigen, dass man mit oberflächlicher Kenntnis in der Philosophie nichts ausrichten kann; wobei er gewiss nicht die Deutung des Satzes bei Ennius beibehält. Darnach hätte man nur die an sich nicht falsche Bemerkung Orelli's zu beurtheilen: ,,Eine alte Sophistenansicht z. B. des Kallikles in Platon's *Gorgias* p. 296., dergleichen Ennius eben so gerne als die Antimythologie des Euhemerus nach Rom verpflanzte. Selten hat sich in demselben Individuum eine so prosaische Ansicht der Dinge mit so vieler Kraft des poetischen Ausdruckes geeint.“

*haud placere*] Dass *haud*, unser nicht eben weniger die Negation schärfer als *non* ist bekannt: *nicht eben.* Jedenfalls ist es aus *οὐδέ* entstanden, und *haud placet* hiess ursprünglich: Das gefällt mir nicht einmal, geschweige dass ich's thun sollte; so *haud scio*, unser das weiss ich nicht einmal, d. h. davon habe ich nicht einmal Kenntnis, geschweige, dass ich sonst in engerer Verbindung damit stände; freilich ging es hiermit den Lateinern selbst, wie mit *nec opinans*, dass sie bei *haud scio* nicht mehr an die eigentliche Entstehung dieser Wendung dachten.

*mihi quidem*] So hat Orelli mit grösstem Rechte gegen Wolf's *quidem mihi* nach den bessten Handschriften geschrieben. *quidem* hebt so das Pronomen *mihi* im Gegensatze zu *Neoptolemus* bei Ennius hervor, schon in Hinsicht auf das unten folgende: *sed non paucis, ut ille*; denn *ego autem* stand im Gegensatze zu dem Vorhergehenden: *Neoptolemus quidem.*

*cui non sint*] ,,scil. *nota;* aber die Ellipse ist lateinisch, weniger die Ergänzung.“ Wolf.

*Nam nec pauca nisi e multis eligi possunt, nec qui pauca perceperit, non idem etc.*] Man sieht, wie Cicero hier das *nonnisi* und das *nec non*, was man mit Unrecht gleich nach einander zu setzen pflegt, vermeidet. In neuerer Zeit würde man etwa geschrieben haben: *Nam pauca non nisi e multis eligi possunt nec non idem, qui pauca perceperit etc.* Ueber das falsche *nec non* vergleiche man zu Buch 1. Cap. 2. §. 3. S. 8. über das falsche *nonnisi* zum *Laelius* Cap. 8. § 26. S. 136. Wenn ein Rec. diese Bemerkung in unserer Zeit unnöthig fand, so bedachte er nicht, dass ein sonst wackerer Grammatiker sein Werk über die lat. Partikeln also begann: *A et AB et ABS non nisi forma et sono differunt*, wo es heissen musste: *A et AB et ABS non differunt nisi forma et sono*, und dass man also wohl Ursache hatte, jüngere Leser auch in neuerer Zeit noch zu warnen.

§. 2. *tum erat*] ,,In der von Ennius geschilderten Lage.“ Wolf.

militari, pauca ipsa multum saepe prosunt, et ferunt fructus, si non tantos, quanti ex universa philosophia percipi possunt, tamen eos, quibus aliqua ex parte interdum aut cupiditate aut aegritudine liberemur. Velut ex ea disputatione, quae mihi nuper habita est in Tusculano, magna videbatur mortis effecta contemptio;

*si non tantos*] Wenn sich auf irgend eine Weise *sed*, was hier die bessten Handschriften Cod. Reg. und andere bieten, statt *si*, vertheidigen liesse; eben so wie das ebenfalls von den bessten Handschriften dargebotene *liberentur* statt *liberemur*, so sind wir doch mit ORELLI geneigt, diese Abweichungen blos für Fehler der Abschreiber zu erklären, da *sed* in seiner gewöhnlichen Verkürzung dem *si* sehr ähnlich sieht und deshalb auch einige male vor *si* ausgefallen oder mit demselben verwechselt worden ist, wie z. B. Buch I. Cap. 7. §. 14. *utar post alio, sed si invenero melius*, wo die gewöhnlichen Handschriften *sed* wegliessen; *liberentur* aber nur durch Verschreibung eines Schriftzuges aus *liberemur* entstehen konnte. ORELLI führt *iubentur* statt *iubemur* aus CIC. *de leg.* lib. II. § 62. an. Die Rede geht bei der gewöhnlichen Lesart wenigstens weit gefälliger vorwärts.

*velut ex ea disputatione*] Es ist das *velut* nicht ganz richtig von WOLF erklärt worden, *velut* ist natürlich mehr als *ut*, da *vel* seine Kraft nicht ganz aufgibt; es bedeutet das Naheliegen des Gegenstandes, welchen *ut* zum Vergleiche bringt; wir sagen in dergleichen Fällen: *wie gleich u. s. w.*, da dagegen *ut* nur einfach *wie* bedeuten kann. So kommt *velut* natürlicher Weise sehr oft vor, bewahrt aber stets die von uns erwähnte Bedeutung. Will man das Naheliegende eines zu vergleichenden Gegenstandes noch mehr hervorheben, so sagt man blos: *vel*, wie CICERO hätte hier sagen können: *vel ex ea disputatione etc.* Ueber den häufig verkannten Gebrauch von *vel* vergleiche man R. KLOTZ *Quaestt. Tull.* lib. I. p. 33—36. zu *de orat.* lib. II. Cap. 70. §. 284. *cuius sunt innumerabilia exempla: vel Appi maioris illius etc.*, wo man *velut* unterlegen wollte.

*quae mihi nuper habita est in Tusculano*] Es ist diese Construction mit dem Dativus nicht gerade so selten bei CICERO, wie WOLF meint, sie entstand bei Griechen und Lateinern in diesen Fällen wohl hauptsächlich aus einem gewissen Gefühle der Bescheidenheit. Man wollte nicht gerade zu sagen: *quae a me habita est*, weil man sich so gerade selbst als d i e Hauptperson dargestellt hätte, von der Alles ausgegangen und gethan worden sei, deshalb sagte man: *quae mihi habita est*, wo zwar auch das *mihi* die Beziehung des Factums auf die erste Person deutlich nachweiset, aber diese doch nicht so ausdrücklich als thätige Hauptperson erscheint, indem man die Sache selbst mehr in *Bezug auf sich* geschehen lässt, als *von sich*, was aber am Ende doch auf dasselbe hinauskommt. War die Construction einmal gewonnen, so brauchte man sie aber ohne jene Rücksicht, wie die Spätern ausdrücklich. Unsere Construction kehrt zurück unten Cap. 4. §. 10. *Est igitur ambulantibus ad hunc mo-*

quae non minumum valet ad animum metu liberandum. nam qui id, quod vitari non potest, metuit, si vivere animo quieto nullo modo potest: sed qui, non modo quia necesse est mori, verum etiam quia nihil habet mors quod sit horrendum, mortem non timet, magnum is sibi praesidium ad beatam vitam comparat.

§. 3. Quamquam non sumus ignari multos studiose contra esse dicturos: quod vitare nullo modo potuimus, nisi nihil omnino scriberemus. Etenim si orationes, quas nos multitudinis iudicio probari volebamus — popu-

*dum sermo ille nobis institutus et a tali quodam in ductus exordio.*

*magnum is sibi praesidium ad vitam beatam comparat*] „Andere *comparavit;* was freilich der höchsten Genauigkeit gemäss wäre, aber auch die bessten Schriftsteller beobachteten diese nicht immer ängstlich." Wolf. In der äussern Form steht hier *comparat* offenbar gefälliger als *comparavit*, auch ist der innere Gedanke richtig: „er erwirbt sich und besitzt natürlich dann das Erworbene." Im Folgenden bemerke man, dass nicht *magnum praesidium ad vitam beatam* als ein Begriff zu verbinden ist, da würde Cicero nothwendiger Weise haben schreiben müssen: *magnum praesidium vitae beatae,* sondern *ad vitam beatam* steht rücksichtlich des Verbums *comparat*, der erwirbt, wozu? *ad vitam beatam.* Wir müssen dies deshalb öfters erwähnen, weil unsere deutsch - lateinischen Wörterbücher aus solchen Stellen ihre Redensarten entlehnten; und die Anfänger lehrten *praesidia ad vitam beatam* sich auch ohne Verbum zu denken, was dann Fehler und Irrthümer veranlasst. Belege findet man dazu sehr leicht.

§. 3. *Quamquam non sumus ignari*] Wenn man nur diesen Satz mit dem Vorhergehenden mehr verbindet, so braucht man nicht erst vor *non* ein Wenig inne zu halten, wie Wolf will, noch ein Komma vor *non* zu setzen, was Orelli vorschlägt. Wenn Orelli noch ferner sagt, dass hier die Abschreiber häufig einen Conjunctivus nach *quamquam* gesetzt hätten, so müssen wir bemerken, dass in vielen Stellen der Art ein Conjunctiv nach *quamquam* mit Recht steht, nur hat er gar nichts mit der Partikel zu thun, sondern steht ganz für sich, man vergleiche Ed. Wunder zu Cicero's Rede *pro Cn. Plancio.* Cap. 2. §. 4. S. 62 fg.

*Etenim si orationes*] „Es ist ein Anakoluthon; es sollte folgen: *tamen adversarios nactae erant*, dafür sagt er zwar das Nämliche, aber auf ganz andere Art, und *si orationes* bleibt hängen." Wolf. Wenn er unten mit: *sed si reperiebantur*, fortfährt, so deutet er hier, wie oft anderwärts, an, dass er von dem Zwischensatze nichts mehr sagen wolle, sondern wieder zu dem verlassenen Gedanken zurückkehre; nun ist es deshalb aber gar nicht nöthig, dass er wieder in die begonnene Construction eingreife, dies würde an vielen Stellen sogar sehr lästig sein, sondern er gibt der Rede, wie sehr oft, mehr in den philosophischen Schriften als in den Reden, eine andere Wendung.

laris est enim illa facultas et effectus eloquentiae est audientium approbatio —: sed si reperiebantur non nulli, qui nihil laudarent nisi quod se imitari posse confiderent, quemque sperandi sibi, eundem bene dicendi finem proponerent: et cum obruerentur copia sententiarum atque verborum, ieiunitatem et famem se malle quam ubertatem et copiam dicerent: unde erat exortum genus Atticorum, his ipsis, qui id sequi se profitebantur, ignotum. qui iam conticuerunt, pene ab ipso foro irrisi: §. 4. quid

Cap. I. §. 3. his ipsis] *iis ipsis.*

*Qui nihil laudarent, nisi quod se imitari posse confiderent*] „Es ist eine schlaue Wendung, wodurch er den Gegnern den Mangel eines Talentes beilegt, welches er im hohen Grade besass; er hatte so viele Copia, Abundanz und neben der attischen auch viele asiatische, überströmende Beredtsamkeit. Dies tadelten seine Neider oft nicht ohne Grund" Wolf.

*unde erat exortum genus Atticorum*] „Aus welchem Principium, aus welcher Denkart. Viele fanden den Cicero zu wortreich, aber auch zu gedankenarm. Unter diesen war Brutus, welcher gedrängter und wortkarger war. Siehe *dial. de caussis corrupt. eloq.* Cap. 18. Zu Plinius' und Tacitus' Zeiten galt Cicero bei Vielen nicht mehr, als jetzt Gellert bei uns." Wolf. „Der schon beginnenden Geringschätzung Cicero's stemmte sich Quintilian kräftig entgegen, vor allen durch sein berühmtes 10, 1: *ille se iam multum profecisse sciat, cui Cicero valde placebit.* Merkwürdig ist Fronto's Urtheil: *ad M. Caesarem Epp.* L. 4. p. 95. ed. Rom." Orelli. Die Stelle, welche Orelli ganz hersetzt, lese man bei diesem, oder in der Ausgabe Fronto's selbst nach.

*genus Atticorum*] „Siehe Cic. *Orator* 7. u. 23. *Brutus* 82. Seneca *Epist.* 114. Quintil. 12, 10. („*Cic. de opt. gen. orat.* durchgängig" Orelli.) Das wahre *genus dicendi Atticum* hat sich am eigenthümlichsten im Lysias erhalten. Die Oratio *pro Roscio Amerino* hat eine obruirende asiatische Abundanz. Das Rechte liegt in der Mitte." Wolf.

*his ipsis, qui id sequi se profitebantur*] Auch hier ist die Lesart des Cod. Reg. und anderer Handschriften *his ipsis* statt der gewöhnlichen Lesart *iis ipsis* das allein passendste. Denn da die Leute schon erwähnt waren, so konnte Cicero ganz füglich sagen: *his ipsis*, und die Worte: *qui id sequi se profitebantur*, traten nur als nähere Erklärung jener *hi ipsi* und zumal in Bezug auf das folgende *ignotum* hinzu, um das Widersinnige ihres Treibens hervorzuheben. Stände hingegen: *iis ipsis, qui etc.*, so würde *iis* nur die logische Beziehung zu *qui — profitebantur*, andeuten, aber gar nicht auf das Vorhergehende Rücksicht nehmen. Wir haben oben öfters auf dieses Princip, was allein den Kritiker in dergleichen Fällen leiten darf, aufmerksam gemacht. Man vergleiche zu Buch 1. Cap. 30. §. 72. Cap. 33. §. 80. Cap. 41. §. 99. C. 43. §. 102. C. 46. §. 111.

*conticuerunt*] Mit Recht nimmt Orelli an, dass Cicero überall

futurum putamus, cum adiutore populo, quo utebamur antea, nunc minume nos uti posse videamus? Est enim philosophia paucis contenta iudicibus, multitudinem consulto ipsa fugiens eique ipsi et suspecta et invisa: ut vel si quis universam velit vituperare, secundo id populo facere possit; vel si in eam, quam nos maxume sequimur, conetur invadere, magna habere possit auxilia reliquorum philosophorum disciplinis.

Cap. II. Nos autem universae philosophiae vituperatoribus respondimus in Hortensio; pro Academia autem quae dicenda essent, satis accurate in Academicis quattuor libris explicata arbitramur: sed tamen tantum abest, ut scribi contra nos nolimus, ut id etiam maxume

Cap. I. §. 4. auxilia reliquorum] *auxilia a reliquorum.*

in diesen Fällen die volle Form *conticuerunt* statt *conticuere*, was hier Wolf und andere geschrieben haben, gebraucht habe, das hier auch noch ausser dem Cod. Reg. die drei von ihm neuverglichenen Handschriften, der Duisb. u. s. w. bieten.

§. 4. *multitudinem consulto ipsa fugiens*] Man beachte hier den Unterschied, welcher zwischen *multitudinis fugiens* und *multitudinem fugiens* Statt findet. Bei letzterem wird mehr die Absicht, bei dem ersteren die Eigenschaft hervorgehoben.

*et suspecta et invisa*] „Zumal in Rom, aber auch in Griechenland. Der grosse Haufe glaubt, man wolle ihn dadurch täuschen." Wolf.

*reliquorum philosophorum disciplinis*] Obgleich die Ergänzung *a reliquorum etc.* hier fast augenscheinlich zu sein scheint, so wollten wir doch nicht diese Verbesserung in den Text bringen. Denn der Gebrauch des einfachen Ablativs, der die Grundlage, worauf etwas geschieht, ausdrückt, ist häufig von den Lateinern auch da angewandt worden, wo man eine Präposition noch gewünscht hätte. Man sehe unsere Bemerkung zum *Laelius* S. 132 fg. 168 fg. *a* konnte allerdings wegen des vorhergehenden *auxilia* leicht ausfallen, die Duisburger Handschrift ergänzt: *e reliquorum etc.* Schon die Gronove und Wopkens erklärten sich für die Lesart der Handschriften.

Cap. II. *in Hortensio*] Ueber diese Schrift Cicero's, worin er im Gespräche mit Hortensius eine Vertheidigung der Philosophie im Allgemeinen zu führen suchte, vergleiche man Kuehner's Schrift *de Ciceronis in philosophiam meritis* S. 51.

*in Academicis quattuor libris*] Von diesen vier Büchern haben wir eigentlich nur den Anfang des ersten; das zweite Buch dieser Schrift mit dem Titel *Lucullus* ist aus einer früheren Bearbeitung desselben Stoffes. Man vergleiche F. A. Goerenz *Introd. in Ciceronis Academica.* S. XIII fg.

*ut scribi contra nos nolimus*] Richtig erkannte auch hier Cicero das Gute des Widerspruches an, wodurch die Wissenschaft eigentlich erst gefördert

optemus. in ipsa enim Graecia philosophia tanto in honore nunquam fuisset, nisi doctissumorum contentionibus dissensionibusque viguisset.

§. 5. Quam ob rem hortor omnis, qui facere id possunt, ut huius quoque generis laudem iam languenti Graeciae eripiant et perferant in hanc urbem sicut reliquas omnis, quae quidem erant expetendae, studio atque industria sua maiores nostri transtulerunt. Atque oratorum quidem laus ita ducta ab humili venit ad summum, ut iam, quod natura fert in omnibus fere rebus, senescat brevique tempore ad nihilum ventura videatur:

wird. Freilich ist man jetzt häufig der entgegengesetzten Ansicht und will lieber die falsche Meinung behalten, als sich vor dem Publicum belehren lassen; und so müssen wir auch in unseren Bemerkungen fürchten uns manchmal zu frei geäussert und vielleicht den und jenen verletzt zu haben. Doch sind wir stets unserer bessten Einsicht gefolgt und Trost wird uns über eine Verkennung schon werden.

§. 5. *et perferant* ] Obgleich gute Handschriften, wie Cod. Reg. u. andere, hier *praeferant* lesen, so scheint dies doch keinen passenden Sinn zu geben und ist wohl nur *preferant* durch eine Verwechslung aus *perferant*, wie so oft an andern Stellen entstanden. *perferant* ist hier um so passender, weil man wohl schon Versuche gemacht hatte, aber das *ferre* noch nicht im eigentlichen Sinne erreicht worden war. Daher ermahnt Cicero: *ut perferant in hanc urbem.*

*quae quidem erant expetendae* ] Cicero weiss sich so allemal zu decken, indem er behauptet, die Künste und Wissenschaften, welche die Römer nicht gepflegt hätten, seien auch nicht der Pflege werth; und die Römer hätten nicht Mangel an Genie, sondern nur Lebensklugheit bewiesen, dass sie manche Künste verschmäht hätten. Freilich waren nicht alle Wissenschaften und Künste zu verschmähen, in denen die Römer sich nicht auszeichneten. Buch 1. Cap. 2. §. 1. sagte er: *quae quidem digna statuissent, in quibus elaborarent.*

*ita* ] Auf die Beziehung des *ita* auf *venit ad summum*, und die dadurch entstehende Vereinigung mit *ut* hat Wolf bereits richtig aufmerksam gemacht. „*Sie ist dergestalt bis auf den höchsten Punct gekommen, dass sie u. s. w.*“ zu *senescat* verglich Kuehner Cic. *de orat.* lib. II. Cap. 2. §. 7. *ut laudem eorum iam prope senescentem, quantum ego possem, ab oblivione hominum atque a silentio vindicarem*, u. wegen solcher diesem Ciceronischen ähnlicher Gedanken, nicht Nachahmungen, verweiset Orelli auf Ruhnken zum Velleius Paterc. Lib. 1. Cap. 17. §. 6. Wie wahr Cicero das gänzliche Sinken der Beredtsamkeit vorausgesagt hatte, bestätigte die folgende Zeit leider zu bald; indem mit der früheren Freiheit auch die wahre Beredtsamkeit dahin sank.

philosophia nascatur Latinis quidem litteris ex his temporibus eamque nos adiuvemus; nosque ipsos redargui refellique patiamur. quod hi ferunt animo iniquo, qui certis quibusdam destinatisque sententiis quasi addicti et consecrati sunt eaque necessitate constricti, ut etiam, quae non probare soleant, ea cogantur constantiae caussa defendere: nos, qui sequimur probabilia, nec ultra quam

Cap. II. §. 6. quod hi ferunt] *quod ii ferunt.*

*philosophia nascatur*] Sehr richtig hat ORELLI in den *Addendis* p. 390. diese Construction aufgefasst; nur nannte er sie mit Unrecht ein Anakoluthon, da hier eigentlich nur ein Asyndeton Statt findet. Denn es hängt *nascatur* nothwendiger Weise noch mit *ut* zusammen: *ut laus eloquentiae senescat, philosophia vero nascatur.* Das Asyndeton war hier ganz an seinem Orte, wo der Gegensatz stärker hervortreten soll: *ut senescat illud, hoc nascatur.* Den Conjunctivus *nascatur* für sich zu fassen und als einen Aufruf zu betrachten, widerstreitet dem Genius der lateinischen Diction. Auch kann das Nachhalten der Construction nach dem mehrmals Bemerkten nicht auffallen.

*quidem*] „übergeht Kern; hier eine sehr nöthige Bestimmung. *Graecis enim litteris iam dudum nata erat.*" ORELLI.

*Quod hi ferunt*] Wie an den bereits erwähnten Stellen, so bildet auch hier *hi* einen stärkeren Gegensatz zu dem folgenden *nos*, da *hi* auf die bereits beschriebenen Leute geht, die durch das folgende *qui etc.* näher bezeichnet werden. So auch unten Cap. 3. §. 7. *et quid sentiant hi, qui etc.* u. §. 8. *sic hos Latinos hi soli etc.*

*quasi addicti et consecrati*] „*addicti* ist von der Sklaverei hergenommen, wie wir sagen: „Sklaven gewisser Systeme." WOLF. Es bezieht sich darauf, dass nach den ältesten Gesetzesbestimmungen, man vergl. HUGO's Rechtsgesch. S. 351 fgg. eilfte Aufl., der Schuldner nach verfallener Zahlung in die Hände des Gläubigers als Schuldknecht (*addictus*) überging, wovon *addici* der stehende Ausdruck war. Man vergl. NIEBUHR's *röm. Gesch.* Bd. I. S. 612 fg. vierte Aufl. *consecratus* dagegen wird von dem gesagt, der gleichsam wie einer Gottheit, sich einem Systeme zu eigen gegeben hat und so wie ein Geweihter, nicht etwas Andern sich zuwenden darf.

*constantiae caussa*] Der Anfänger beachte diesen Ausdruck, der ganz unser „*um der Consequenz willen*" wiedergibt, um *constantia*, Consequenz, *constans* und *constanter*, consequent, dem Gedächtnisse zu künftigem eignen Gebrauche zu übergeben.

*nec ultra quam id quod veri simile occurrit, progredi possumus*] Diese Stelle ward schon in älterer Zeit mit Correcturen heimgesucht; deshalb lassen einige interpolirte Handschriften *quam*, was man überflüssig fand, weg. Gleichwohl steht es mit Recht in den besten Handschriften. Denn wenn man auch sagen konnte: *nec ultra id, quod veri simile occurrit, progredi*, so giebt doch der Satz: *nec ultra quam id, quod etc.* die Sache noch genauer

id, quod veri simile occurrit, progredi possumus, et refellere sine pertinacia et refelli sine iracundia parati sumus.

§. 6. Quod si haec studia traducta erunt ad nostros, ne bibliothecis quidem Graecis egebimus; in quibus multitudo infinita librorum propter eorum est multitudinem, qui scripserunt: eadem enim dicuntur a multis;

§. 6. occurrit] *occurrerit.*

Eigentlich vollständiger: *nec ultra, quam id progreditur* (oder auch blos *graditur* aus *progreditur*), *quod veri simile occurrit, progredi possumus;* kaum dachte man aber noch an diese ursprüngliche Vervollständigung des Satzes, wenn man schrieb: *nec ultra quam id, quod veri simile occurrit, progredi possumus*, und fasste *ultra quam id quod* als reinen Adverbialbegriff, wonach dann *quam* als überflüssig erschien. Man vervollständige nur die Sätze grammatisch genau, wenn selbst manchmal der Sinn den ganzen Satz nicht recht dulden will, und wird so doch am Ende zum sichern Ziele gelangen. Sodann scheint auch der Conjunctivus *occurrerit* aus Correctur entstanden zu sein, da die besste Handschrift mit andern *occurrit* schützt und eine subjective Fassung in dergleichen Stellen die Lateiner, in Abweichung von unserm Idiom, weniger gutheissen, die die Sache an sich, wie *quidquid id est etc.* hier auffassten.

*et refellere sine pertinacia et refelli etc.*] * „So liest schon Boethius *in Topic.* p. 839. und alle Codd. (auch die neuverglichenen). Paulus Manutius' Umstellung ist plausibel, aber doch nicht wahrscheinlich: *et refelli sine pertinacia et refellere sine iracundia.* So hat Cicero nicht geschrieben. *Sine iracundia* ist, er will sich widerlegen lassen, ohne in Zorn zu gerathen: *refellere sine pertinacia,* Andere widerlegen, ohne sich selbst der Halsstarrigkeit schuldig zu machen (als ein *αὐθάδης*); ohne sich über die Gränzen der Anständigkeit zu versteigen" Wolf. Hierzu noch Orelli: „Hier ist also selbst die Logik einer anscheinend logischen Emendation, vor welcher man sich nicht genug in Acht nehmen kann, zuwider. Und gerade solcher logischen Emendationen sind besonders in diesen flüchtig ausgearbeiteten Büchern mehrere versucht worden. Für alle Mängel solcher Art, — dergleichen übrigens hier gar keiner Statt findet — gewähren reichlichen Ersatz die hier sich aussprechende Gesinnung, die klare, unbefangene Ansicht der menschlichen Dinge, die Schönheit der Darstellung, durch welche Vorzüge eben diese Tusculanen keine unbedeutende Stelle unter den Bildungsschriften der Menschheit, vornämlich im Mittelalter, das solcher so sehr bedurfte, einnehmen."

§. 6. *in quibus multitudo — qui scripserunt*] Man beachte die Klarheit, mit der Cicero hier Alles ausdrückt, zunächst scheute er sich nicht das Wort *multitudo* doppelt zu setzen, sodann sagte er nicht *propter multitudinem scriptorum* (von *scriptores*), sondern ganz klar und unzweideutig: *propter eorum multitudinem, qui scripserunt.* Solche Genauigkeit beobachte man nicht nur beim

ex quo libris omnia referserunt. quod accidet etiam nostris, si ad haec studia plures confluxerint. sed eos, si possumus, excitemus, qui liberaliter eruditi adhibita etiam disserendi elegantia ratione et via philosophantur.

Cap. III. §. 7. Est enim quoddam genus eorum, qui se philosophos appellari volunt, quorum dicuntur esse Latini sane multi libri: quos non contemno equidem,

Gebrauche der lateinischen Sprache, sondern auch bei Anwendung der neueren; so wird die Lesung der classischen Schriften erst wahrhaften Nutzen bringen.

*ex quo — referserunt*] Auch Priscian lib. 10. p. 904. Putsch. liest so; die Interpolation: *referta sunt*, hat man in neuerer Zeit mit Recht verworfen.

*nostris*] So hiess es auch vorher: *adnostros*, von Cicero's Landsleuten. Vorsichtiger, als gewöhnlich die Philologen, sei man im Gebrauche dieses Pronomens von dem Schriftsteller, zu dem man oder über welchen man schreibt. So braucht zwar Quinctilian: *noster vero etc.* geradezu von Cicero, allein im Gegensatze von Demosthenes und den Griechen, und in Hinsicht darauf, dass Cicero sein Landsmann war.

*liberaliter eruditi*] „Besonders durch griechische Gelehrsamkeit gebildet.“ Wolf. „nicht freisinnig,“ wie Kern übersetzt. cfr. infra §. 27.“ Orelli.

*adhibita etiam disserendi elegantia*] „mit feiner Dialektik.“ Wolf. Viel Missbrauch ist mit den Ausdrücken *elegantia*, *elegans* und *eleganter* getrieben worden, wobei man zu sehr an das *elegant* der Neuern dachte. So heisst *eleganter scribere* nie *gesucht und gewählt schreiben* in unserm Sinne, sondern nur, wie der feine, städtische Gebrauch es mit sich brachte, und *eleganter scribere* ist nichts weniger als gesucht schreiben, sondern bezeichnet gerade die Anwendung des Gewöhnlichen, aber von dem Gebrauche der bessten Schriftsteller anerkannten Ausdruckes.

*ratione et via*] „Der eigentlich lateinische Ausdruck für unser „*methodisch.*“ Wolf. Kuehner bringt noch bei Cic. *de fin.* lib. I. Cap. 6. *ut ratione et via procedat oratio. de fin.* lib. III. Cap. 5. §. 18. *ratione constitutum et via* und verweiset wegen dieser regelmässig beobachteten Wortstellung auf Goerenz zu *de fin.* lib. II. Cap. 1. §. 3. S. 115., wo *via quadam et ratione* steht; wozu er unser „*Art und Weise*“ vergleicht. *ratio* bezieht sich auf das zusammenstimmende Verhältnis des Einzelnen unter einander, *via* auf die Weise, wie der Vortrag auf sicherm Wege eins nach dem andern entwickelt.

Cap. III. §. 7. *qui se philosophos appellari volunt*] Nicht ohne Grund drückt Cicero schon durch die Darstellung selbst aus, dass jene etwas verlangen, wozu sie eigentlich gar nicht berechtigt waren: sie wollten, dass man sie Philosophen nenne.

*quos non contemno equidem*] Mit Recht hatte schon Wolf gewarnt, dass man diese Stelle nicht zu B. I. C. 21. §. 77. missbrauchen sollte; gleichwohl hatte es Orelli noch gethan und reclamirt auch hier gegen Wolf, doch wird er bei unserm Leser nichts ausrichten, da wir schon oben zu jener Stelle S. 103. b.

quippe quos numquam legerim: sed quia profitentur ipsi illi, qui eos scribunt, se neque distincte neque distribute neque eleganter neque ornate scribere; lectionem sine ulla delectatione neglego. quid enim dicant, et quid sentiant hi, qui sunt ab ea disciplina, nemo mediocriter quidem doctus ignorat. quam ob rem quoniam quem admodum dicant ipsi non laborant: cur legendi sint, nisi ipsi inter se, qui idem sentiunt, non intellego. §. 8. Nam, ut Platonem reliquosque Socraticos et deinceps eos, qui ab his profecti sunt, legunt omnes, etiam qui illa aut non approbant aut non studiosissime consectantur; Epicurum autem et Metrodorum non fere praeter

Cap. III. §. 7. quid sentiant hi] *quid sentiant ii.*

das Verschiedenartige beider Stellen auseinander gesetzt und auch diese von Orelli falsch erklärte Stelle erläutert haben. Von Anafanius und Rabirius, bekannten Stümperern unter den Epikureern unter Cicero's Landsleuten, ist schon früher gesprochen worden.

*lectionem sine ulla delectatione*] Wenn hier *lectio* mit den Worten *sine ulla delectatione* enger verbunden werden muss, so sieht man noch den vorherrschenden Verbalbegriff in *lectio*, nicht würde Cicero haben sagen können: *liber sine ulla delectatione etc.* Was ich um derer willen bemerke, die unsere Bemerkung über *praesidium ad beatam vitam* zu Cap. 1. §. 2. S. 175. dadurch widerlegt glauben könnten.

*hi, qui sunt ab ea disciplina*] Kuehner vergleicht *de fin.* lib. IV. Cap. 3. §. 7. *ab eo qui sunt.* und *de orat.* lib. II. Cap. 38. §. 160. *erat enim ab isto Aristotele.*, bekannt ist das Griechische *οἱ ἀπὸ Πλάτωνος, οἱ ἀπὸ τῆς Ἀκαδημίας.* Diese kurze Construction konnte der Lateiner vermöge seines Sprachidioms und des Mangels des Artikels nicht ganz annehmen; ähnlicher dem Griechischen jedoch ist noch *pro Murena* Cap. 36. §. 63. *nostri illi a Platone et Aristotele aiunt.*

*nemo mediocriter quidem doctus*] „Kuehner neigt sich zu Lambin's verführerischem *ne mediocriter quidem doctus* hin. Hand (zu Wopken's) S. 80. hält die Vulgata für gleichbedeutend mit Lambin's Conjectur; allein es ist dieser feine Unterschied, dass sie, logisch ganz richtig, bedeutet: *si quidem mediocriter doctus sit.*" Orelli.

*nisi ipsi inter se*] d. h. nach unserer Denkweise: *nisi ipsi a se invicem*, es ist aber bekannt, dass hier der Lateiner allemal sein *inter se* wählt. So *inter se amare* Cic. *Acad.* lib. II. Cap. 36. *inter se deligere.* Cic. *de nat. deor.* lib. I. Cap. 44. §. 122. Siehe F. Hand's *Lehrb. des lat. Stils* S. 179.

§. 8. *qui illa aut non approbant etc.*] „scil. *quae ab iis dicta sunt*; wie lib. I. §. 4. *discebantque id omnes*, und unweit davon *ex quibus etiam illa manabant.*" Wolf.

*Metrodorum*] Ueber Metrodorus, Schüler des Epikur, gewöhnlich *Lampsacenus* genannt,

suos quisquam in manus sumit: sic hos Latinos hi soli legunt, qui illa recte dici putant. nobis autem videtur, quidquid litteris mandetur, id commendari omnium eruditorum lectioni decere. nec, si id ipsi minus consequi possumus, idcirco minus id ita faciendum esse sentimus.

§. 9. Itaque mihi semper Peripateticorum Academiaeque consuetudo de omnibus rebus in contrarias partis disserendi non ob eam caussam solum placuit, quod aliter non posset, quid in quaque re veri simile esset, inveniri; sed etiam quod esset ea maxuma dicendi exercitatio: qua princeps usus est Aristoteles, deinde eum qui secuti sunt. Nostra autem memoria Philo, quem nos frequenter audivimus, instituit alio tempore rhetorum praecepta tradere, alio philosophorum. ad quam

Cap. III. §. 8. hi soli] *ii soli.*

obgleich von Geburt Athener, vergleicht KUEHNER CREUZER zu *De nat. deor.* lib. I. Cap. 31. S. 140.

*id commendari omnium eruditorum lectioni decere*] Es ist dies ganz unsere Wendung: „das müsse sich der Lectüre aller gebildeten (durch seine Darstellung) empfehlen." Deshalb braucht man weder *commendari* in *commodari*, noch *lectioni* mit einigen Handschriften in *lectione*, noch *decere* in *debere* zu ändern; da Alles CICERO'S Rede nur schlechter macht. *decere* sagt CICERO, es ist anständig, der Anstand bringt es mit sich, dass man dem gebildeten ein in gebildeter und geregelter Darstellung geschriebenes Buch übergebe; wer dagegen fehlt, verletzt die gute Sitte.

*Nec si id ipsi etc.*] In diesen Worten tadelt CICERO auch das Benehmen seiner Gegner dadurch, dass er sagt, auch zugegeben, dass man dies nicht erreichen könne, so muss man doch darnach streben und darf nicht sagen, dass man es mit allem Feisse vernachlässige.

§. 9. *ea maxuma dicendi exercitatio*] „weil dies die Uebung war." Auf dem Pronomen liegt der Nachdruck, und dann richtet es sich nach dem folgenden Substantiv." WOLF.

*qua princeps usus est Aristoteles*] „Cicero spricht von den ἐπιδείξεις, und diese leiteten die späteren Akademiker sowohl als die Peripatetiker auf Aristoteles zurück." WOLF.

*alio tempore rhetorum praecepta, alio philosophorum tradere*] Durch die Genitive *rhetorum* und *philosophorum* werden die Adjectiven *rhetorica* und *philosophica* vertreten. Vergl. Buch I. Cap. 47. §. 112. *num igitur etiam rhetorum epilogum desideramus?* und daselbst unsere Anmerkung S. 161. Mit Recht zweifelt WOLF, ob *philosophicus* irgend Jemand schon vor SENECA in den Mund genommen habe; da φιλόσοφος schon Adjectiv sei. Anders verhalte es sich mit *historicus*, was CICERO auch brauche für

nos consuetudinem a familiaribus nostris adducti, in Tusculano, quod datum est temporis nobis, in eo consumpsimus. Itaque cum ante meridiem dictioni operam dedissemus, sicut pridie feceramus: post meridiem in Academiam descendimus. in qua disputationem habitam non quasi narrantes exponimus, sed eisdem fere verbis, ut actum disputatumque est.

Cap. IV. §. 10. Est igitur ambulantibus ad hunc modum sermo ille nobis institutus et a tali quodam inductus exordio:

Cap. IV. §. 10. inductus] *ductus.*

Geschichtskundige, wozu Orelli anführt *pro Murena* Cap. 7. und auf Bremi zu Cornel. Nep. *Pelop.* 1. 1. verweiset. Das Adjectiv *philosophisch* drückt man entweder durch *philosophorum*, *philosophiae*, oder durch *philosophorum proprius* und ähnliche Umschreibungen aus. Das Adverbium durch *philosophorum more*, *ut philosophi etc.* Wenn sich unten Buch 5. Cap. 41 §. 121. noch *ad philosophicas scriptiones* fand, so ist dies mit Recht beseitiget worden; allein nicht durch das Rechte; man hat aus Nonius daselbst zu schreiben: *ad philosophiae scriptiones*, was auch der Gebrauch des Wortes *scriptio* erheischt, worüber man unsere Anmerkung zu jener Stelle nachlesen möge.

*ad quam nos consuetudinem etc.*] „ist eigentlich lateinische Stellung; weniger *ad quam consuetudinem nos etc.*" Wolf. Man muss, fast so genau wie im Französischen, da wo man keinen Gegensatz bildet, die Pronomina: *quos ego*, *te ego etc.*, wie im Griechischen *ὃν ἐγώ*, *ἐγώ σε κτέ.*, zusammenstellen; dadurch gewinnt die Rede viel an Leichtigkeit und Klarheit.

*in eo consumpsimus*] nicht *in ea*, wie Bentley und Dawes wollten; *in eo* bezieht sich auf *philosophorum praecepta tradere;* die Construction ist, wie an tausend andern Stellen, etwas freier.

*dictioni*] Auch hier, wie oben in *lectio*, vergl. §. 7., tritt die Verbalbedeutung mehr hervor, „die Beschäftigung des Sprechens," d. h. die Uebung im rhetorischen Ausdrucke u. s. w.

*in Academiam descendimus*] Einen Platz nach Art der Akademie hatte sich Cicero auf seinem Tusculanum, wovon diese Bücher ihren Namen führen, angelegt. Diese Akademie wird auch verstanden *ad Attic.* lib. I. ep. 4. §. 3., was wir wegen Billerbeck's irriger Bemerkung einmal erwähnen.

*non quasi narrantes exponimus*] Mit Unrecht stiess man an diesem Praesens an; er sagt: wir thun dies, weil er die Sache schon beginnt. Auch vorher hatte er dies schon erklärt, vergleiche Buch 1. Cap. 4. §. 8.

Cap IV. §. 10. *et a tali quodam inductus exordio*] Wir sehen keinen Grund ein, warum man die Lesart aller Handschriften, auch des Cod. Reg Bern. und der von Orelli neuverglichenen, *inductus*, so grausam verfolgte, da sie den erforderlichen Sinn gibt, ja dem, was Cicero sagen will, noch ent-

*A.* Dici non potest quam sim hesterna disputatione tua delectatus vel potius adiutus. etsi enim mihi sum conscius numquam me nimis vitae cupidum fuisse, tamen obiiciebatur interdum animo metus quidam et dolor cogitanti fore aliquando finem huius lucis et amissionem

§. 10. obiiciebatur interdum] *interdum obiiciebatur.*

sprechender ist, als die vorgezogene Conjectur *ductus.* Denn Cicero will hier weniger sagen, dass jenes Gespräch von einem solchen Eingange durch Folgerung abgeleitet worden sei (*ductus*), sondern dass man von jenem Eingange nur Gelegenheit genommen habe, auf einen solchen Stoff zu gelangen; also ein solches Gespräch einzuführen. So kommt *inducere sermonem* auch anderwärts vor; wir vergleichen nur *Epist. ad Att.* lib. XIII. ep 19. §. 4. ed. Orell. *Puero me hic sermo inducitur, ut nullae esse possent partes meae.* Zu *a tali quodam* vergleicht Wolf das griechische τοιούτῳ τινί.

*tamen obiiciebatur interdum*] So die Mehrzahl der Handschriften, Dawies schrieb mit Bentley und seinen Handschriften: *tamen interdum obiiciebatur etc.*, allein *tamen* zieht sehr oft das Verbum so an sich, auch hat *interdum* hier gar nicht die Betonung, dass es unmittelbar nach *tamen* stehen und auf diese Weise hervorgehoben werden sollte. Wenn man in dem Folgenden in neuerer Zeit mit Wolf und einigen Handschriften *cogitantis* statt *cogitanti* schrieb, so müssen wir bemerken, dass zwar die besten Handschriften *cogitanti* zu schützen scheinen; aber doch *cogitantis* auf die Weise, wie es Wolf selbst erklärt, einen sehr passenden Sinn geben würde. Wenn also Wolf sagt: „Der Genitiv ist grammatisch genauer: ἡ ψυχή μου ἐνθυμουμένου, *animus mei cogitantis*, ist griechische Construction für *cogitanti*, was aber die wenigsten Manuscripte haben. Man könnte indess zur Vertheidigung des Dativs sagen, dass Cicero *animo* für *mihi* gesetzt habe, und so in der Construction fortgefahren sei," so können wir ihm eher in der erstern Behauptung, als bei der letztern beistimmen. Es ist *cogitanti*, was die meisten und besten Handschriften einstimmig schützen, hier das richtige; nur Aengstlichkeit der Kritiker erzeugte *cogitantis*, weil man den Dativ *cogitanti* glaubte auf die Person, auf den *ego*, beziehen zu müssen; allein ganz richtig schliesst sich *cogitanti* an den Dativus *animus* an; auch wir sagen so: *dem Geiste, der überlegte, der bedachte, dass einst u. s. w.;* dass die Rede dadurch an Feinheit und Schönheit gewinnt, dass aber die Verarbeitung des abstracten Begriffes *animo*, in einen concreten, indem man nun *cogitanti etc.*, wie von einer Person spricht, ganz im Geiste der lateinischen Sprache begründet ist, sollte heut zu Tage Niemanden mehr entgehen. — Dass übrigens *obiicere* hier stärker als *offerre* sei, bemerkt Kuehner richtig, mit Verweisung auf Cicero *pro Sex. Rosc. Amerino.* Cap. 14. §. 40. *quae res igitur tantum istum furorem Sex. Roscio obiecit?*

*et amissionem omnium vitae commodorum*] Cicero hätte hier sagen können: *et amissum iri*

omnium vitae commodorum. hoc genere molestiae sic, mihi crede, sum liberatus, ut nihil minus curandum putem.

§. 11. *M.* Minume mirum id quidem. nam efficit hoc philosophia: medetur animis, inanis sollicitudines detrahit, cupiditatibus liberat, pellit timores. Sed haec eius vis non idem potest apud omnis: tamen valet multum, cum est idoneam complexa naturam. *Fortis* enim non modo *fortuna adiuvat*, ut est in vetere proverbio, sed multo magis ratio, quae quibusdam quasi praeceptis confirmat

§. 11. tamen] *tum.*

*omnia vitae commoda*, aber da er vorher gesagt hatte: *fore aliquando finem huius lucis*, baut er den Satz auch so in Einheit der Beziehungen weiter fort: *et amissionem omnium vitae commodorum*, indem er den abstracten Begriff concret nimmt und so die ganze Stelle plastischer gestaltet; auch im Deutschen ist der Gedanke voller, wenn man sagt: *Es wird ein Hinsinken aller Vortheile des Lebens Statt finden*, als: *es werden alle Güter des Lebens vergehen.* Der Anfänger muss zu eig'ner Stilbildung stets ein aufmerksames Gefühl mitbringen.

*mihi crede*] Ueber diese Wortstellung vergleiche man oben Buch 1. Cap. 31. §. 75. und daselbst unsere Bemerkung S. 100.

§. 11. *medetur animis*] Mit Recht macht Kuehner auf die von Cicero gewählte Wortstellung aufmerksam: *medetur animis, inanis sollicitudines detrahit, cupiditatibus liberat, pellit timores*, die die Einförmigkeit der Rede beseitigen sollte, die entstanden sein würde, hätte Cicero die Worte so angereiht, dass er das Verbum stets an's Ende gebracht hätte. Man vergleiche oben Buch 1. Cap. 37. §. 89. und daselbst unsere Anmerkung S. 129.

*tamen valet plurumum*] Wir haben die frühere Lesart, die auch die Berner Handschrift schützt, beibehalten zu müssen geglaubt, *tum* entstand aus der Abkürzung *tn̄*, und ist hier auch nicht so an dem Orte, wie *tamen.* Denn nachdem Cicero gesagt hat, das jene *vis* nicht überall dasselbe vermöge, sagt er sodann ganz passend: *tamen valet* — gleichwohl hat sie grossen Einfluss — dies ist *valet multum* —, wenn sie eine dazu geeignete Eigenthümlichkeit erlangt hat.

*idoneam*] „*idoneus* geschickt etwas zu leiden, ist passivisch; *aptus*, geschickt etwas zu machen, activisch." Wolf. So z. B. bei Terenz in der *Andria* Act. 3. Sc. 2. V. 12 fg. *itane tandem idoneus tibi videor esse, quem tam aperte fallere incipias dolis.* ibid. Act. IV. Sc. 4. V. 19 fg. *adeon videmur vobis esse idonei, in quibus sic inludatis?* Gleichwohl scheint der von Wolf angegebene Unterschied nicht festgehalten worden zu sein.

*Fortis — fortuna adiuvat*] Man vergleiche Des. Erasmi *Adagia* p. 77. ed. Rob. Steph.

*quibusdam quasi praeceptis*] Wenn es auch an sehr vielen Stellen der Art *quasi quibusdam praeceptis* heisst, so darf man doch an diesen Stellen keinen Anstoss nehmen; da es ganz auf die Ansicht des Spre-

vim fortitudinis. Te natura excelsum quendam videlicet et altum et humana despicientem genuit: itaque facile in animo forti contra mortem habita insedit oratio. Sed haec eadem num censes apud eos ipsos valere, nisi admodum paucos, a quibus inventa, disputata, conscripta sunt? quotus enim quisque philosophorum invenitur, qui sit ita moratus, ita animo ac vita constitutus, ut ratio postulat? qui disciplinam suam non ostentationem scientiae, sed legem vitae putet? qui obtemperet ipse sibi et decretis suis pareat? §. 12. Videre licet alios tanta le-

chenden ankommt, wie er die Wortstellung haben will.

*excelsum quendam*] „ist blosses Surrogat für ein Substantivum. So im Griechischen *γενναῖόν τινα*. Auch im Englischen wird *one* so nachgeworfen. Man kann sagen *excelsus quidam* für *excelsus homo* In der neuen Ausgabe *de devinatione* (Hottinger ad lib. I. §. 1.) wird es falsch erklärt; die Kraft, welche ihm dort beigelegt wird (*magnifica quaedam res* sei *res vel in primis magnifica*) hat es nirgends.“ Sehr richtig Wolf, gleichwohl hatten in neuerer Zeit namentlich Gernhard und Beier, noch nicht die richtige Ansicht von dieser Construction, man vergleiche R. Klotz zum *Laelius* S. 142.

*videlicet*] eigentlich *vide, licet.*, vergleiche R. Stuerenburg ad orat. *pro Arch. poet.* p. 70 sqq. zeigt auf etwas hin, was man mit Händen greifen kann. Daher auch die ironische Bedeutung an andern Stellen. Man sehe oben Buch I. C. 21. §. 48. S. 63.

*quotus enim quisque philosophorum*] Das heisst, man mag die Philosophen durchzählen und sehen der wievielste (*quotus*) allemal (*quisque*) so befunden wird, wodurch man ausdrückt, dass man nicht viele finden werde. Cic. *de nat. deor.* lib. I. Cap. 28. *quotus enim quisque formosus est?*

*ita animo et vita constitutus, ut ratio postulat*] „cfr. pro Sestio 65. *bene natura constituti viri.* Lael. 13. *animi bene constituti.* Manche stiessen sich ohne Grund an diese Redensart; daher auch hier der Interpolator Rehdigerianus: *institutus.* Aus den Interpolationen lässt sich Vieles lernen.“ Orelli. Freilich sollte man auch oben §. 10. aus der Interpolation *cogitantis* schon sehen, wie man *cogitanti* zu fassen und zu vertheidigen hatte. Ueber *ita moratus* vergleicht Kuehner *Acad.* lib. I. Cap. 9. *Theophrastus autem vir et oratione suavis et ita moratus, ut prae se probitatem quandam et ingenuitatem ferat.*

*qui obtemperet ipse sibi et decretis suis pareat?*] Falsch erklärt Kuehner *et* hier durch *id est.* Hätte sich Cicero unter *et decretis suis* gar nichts andres gedacht als unter *ipse sibi*, so hatte er es entweder gar nicht geschrieben, oder blos als Erweiterung des Gedankens gesagt: *decretisque suis pareat* oder *suisque decretis pareat;* allein *ipse sibi parere* und *decretis suis parere* ist ganz verschieden, denn *qui paret sibi*, kann doch nicht immer seinen *decretis parere*, wenn er nämlich sich zwar sich selbst unterordnet, aber nicht consequent bei den aufgestell-

vitate et iactatione, ut iis fuerit non didicisse melius: alios pecuniae cupidos, gloriae nonnullos, multos lubidinum servos; ut cum eorum vita mirabiliter pugnet oratio: quod quidem mihi videtur esse turpissumum. Ut enim si grammaticum se professus quispiam barbare loquatur aut si absurde canat is, qui se haberi velit musicum, hoc turpior sit, quod in eo ipso peccet, cuius profitetur scientiam: sic philosophus in vitae ratione peccans hoc turpior est, quod in officio, cuius magister esse volt, labitur artemque vitae professus delinquit in vita.

§. 12. ut iis] *iis ut.*

ten Sätzen bleibt, also tritt hier *et decretis suis* als vollständiges Glied hinzu und eine Auffassung durch *id est* würde fehlerhaft sein.

§. 12. *ut iis fuerit*] Obgleich die Wortstellung *his ut fuerit* ebenfalls richtig wäre, so haben wir doch mit den bessten und meisten Handschriften: *ut iis*, beibehalten, *iis ut fuerit* gefällt uns weniger, als *his ut fuerit.*

*iactatione*] „ist mehr als *levitas;* es wird eigentlich von dem gesagt, der sich hin und herwirft, mit Geberde und Wort; daher Grossprecherei, Prahlerei.“ Wolf.

*ut cum eorum vita mirabiliter pugnet oratio*] Falsch fasste Lambin die Stelle, der schreiben wollte: *ut eorum cum vita,* da hier weniger der Begriff *eorum,* als der von *vita* hervorgehoben werden soll, auf welche Weise *cum eorum vita* stehen musste; diesen Worten wird *oratio* scharf betont entgegengestellt und deshalb steht dies an der Endspitze des Satzes, worauf Kuehner mit Recht aufmerksam machte.

*barbare loquatur*] Bezieht sich hier nicht blos auf die grammatische Fügung, wie Wolf will, der es für das nimmt, was eigentlich sonst *soloecum* heisst, sondern überhaupt auf den Gebrauch der Wörter und Redensarten, da auch *grammaticus* den Römern nicht blos einen Grammatiker in unserm Sinne, sondern einen Philologen bedeutete.

*aut si absurde canat is*] „in der Musik: gegen die Harmonie, in Misstönen.“ Wolf.

*qui se haberi velit musicum*] *velit* steht, weil der ganze Satz durch die blos gedachte Bedingung geleitet wird, und der Lateiner da gern die Construction festhält. Uebrigens ist die Construction von *velle* mit dem Accusativus und Infinitivus in diesem Falle im Lateinischen nichts Seltenes; sie wird gebraucht, wenn man Deutlichkeit erzielt und folglich vollständiger den Gedanken gestalten muss, der bei dem Nominativus zusammengezogener erscheint, wie in dem Folgenden: *cuius magister esse volt.*

*cuius profitetur scientiam*] Hier war es nicht nöthig *profiteatur* zu schreiben, wie Einige wollten, da hier Cicero mehr das Factische: *in eo ipso, cuius profitetur scientiam*, hervorhebt.

**Cap. V.** *A.* Nonne verendum est igitur, si est ita ut dicis, ne philosophiam falsa gloria exornes? quod est enim maius argumentum, nihil eam prodesse, quam quosdam perfectos philosophos turpiter vivere? §. 13. *M.* Nullum vero id quidem argumentum est. nam ut agri non omnes frugiferi sunt, qui coluntur; falsumque illud Acci:

*Probae etsi in segetem sunt deteriorem datae*
*fruges, tamen ipsae suapte natura enitent:*

Cap. V. Es beginnt nun die eigentliche Aufgabe dieses Buches, zu beweisen, wie man den Schmerz zu ertragen habe. Zuerst wird die Frage untersucht, ob der Schmerz ein Uebel sei; bei der Bejahung aber sogleich angedeutet, dass dieses Uebel überwunden werden könne. C. 4—14. §. 10—34.

*Nonne verendum est igitur*] „*igitur* nach dem dritten Worte ist selten.“ Wolf. Die Alten sprachen *verendumst* als ein Wort.“ Orelli.

*falsa gloria exornes*] mit falschem Ruhme schmücken, gleichsam etwas ausstaffiren, was an sich nicht glänzend und nützlich sei.

*quosdam perfectos philosophos*] Auch hier ist die Lesart *professos* nur Schlimmbesserung; mit ironischem Anstrich steht hier *perfectos philosophos* Kuehner vergleicht *de divinat.* lib. II. extr. *nisi somniorum patrocinium philosophi suscepissent, nec ii quidem contemptissumi, sed in primis acuti et consequentia et repugnantia videntes, qui prope iam absoluti et perfecti putantur.*

§. 13. *falsumque illud Acci: Probae*] Ist Verbesserung des Muretus, und eine der capitalsten Emendationen, die jemals gemacht worden. *probae* ist sehr nothwendig zum Gedanken, und *ac* — die alte Lesart hat *falsumque illud ac improbe* — wird nie vor einem Vokal oder *h* gesetzt.“ Wolf. Dazu Orelli: dass sich Niemand etwa durch die entgegengesetzte Behauptung des oft irrenden Ramshorn §. 179. B. p. 515. täuschen lassen, wehrt hinlänglich Frotscher ad Quintil. Lib. 10. p. 257.“ In neuester Zeit vrgl. W. Freund in den Jahrbb. für Philol. u. Paed. 1835. Bd. 13. Hft. 1. S. 50. Uebrigens unterstützt die Lesart der Handschriften: *falsumque illuc ac improbe*, die in diesen Büchern sich stets in den bessten Handschriften findende Schreibung: *Accius*, *Acci etc.*

*in segetem sunt deteriorem*] Wenn man hier annahm, dass *seges* geradezu für *ager* stände, wie bei Tibull. Lib. I. eleg. 3. V. 61. *Fert casiam non culta seges*, und bei Virgil. *Georgic.* lib. I. V. 47.

*illa seges demum vobis respondet avari*
*agricolae, bis quae solem, bis frigora sensit;*

so muss man mit dergleichen Annahmen an sich vorsichtig sein, und auch hier liegt wie überall der Begriff der Saat noch zu Grunde. So sehr sichtbar in der Stelle des Tibullus; wo *non culta seges* von einer Saat gesagt wird, die zwar nicht gepflegt von Menschenhand, *non culta*, von selbst Frucht bringt, aber doch immer als Saat gedacht wird. So hatte auch Virgil, wenn er sagte: *illa seges demum votis*

sic animi non omnes culti fructum ferunt. atque ut in eodem simili verser, ut ager, quamvis fertilis, sine cultura fructuosus esse non potest; sic sine doctrina animus: ita est utraque res sine altera debilis. Cultura autem animi philosophia est: haec extrahit vitia radicitus et praeparat animos ad satus accipiendos eaque mandat his, et, ut ita dicam, serit, quae adulta fructus uberrumos ferant. Agamus igitur, ut coepimus. dic, si vis, de quo disputari velis.

§. 14. *A*. Dolorem existumo maxumum malorum omnium.

*M*. Etiamne maius, quam dedecus?

§. 13. his] *iis*.

*respondet avari etc.* den Begriff der Saat selbst vor Augen; eine solche Saat, die nach zweijähriger Ruhe sich erhebt; wo freilich die Saat nicht selbst Sommer und Winter gespürt hat, sondern nur das Feld, worauf die Saat entsteht, allein dem Dichter doch hier *seges* als Hauptbegriff vorschwebt. Freilich kann man in solchen Fällen *seges* mit *ager* vertauschen, wenn man die zu Grunde liegende Ansicht des Dichters verwischen will. Hier ist *in segetem deteriorem*, in geringere Saat, wie auch unsere Landsleute sagen, d. h. in eine Saat, die geringer ist als die Frucht, das Geringere der Saat kann aber hier nur in der Beschaffenheit des Bodens beruhen und deshalb denkt man bei geringerer Saat sogleich an den Acker, worauf die Saat geschieht.

*atque ut in eodem simili verser*] „bei demselben Bilde bleiben." Wolf. Obgleich *similitudo* hätte können hier auch gebraucht werden, so zog es doch Cicero vor: *in eodem simili*, zu sagen, aus dem Grunde, weil der Genius der Lateinischen Sprache nicht gern das Abstractum festhält, so ist auch hier das Neutrum *idem simile* geeigneter als *eadem similitudo* zu concreter Auffassung des Gedankens, so Cic. *de orat.* lib. II. Cap. 78. *eos ipsos*, *unde hoc simile ducat etc.* siehe Ernesti's *Clav. Cic.* s. h. v.

*ut ager quamvis fertilis etc.*] „*fertilis* zum Tragen geeignet (eigentl. *tragbar*, im activen Sinne von *fero*); *fructuosus* i. q. *frugifer; fecundus* mehr von lebendigen Wesen." Wolf.

*eaque mandat his et ut ita dicam serit*] Da hier es sollte noch hervorgehoben werden, dass auch die Philosophie es sei, welche das Fernere besorge; so sagt Cicero *eaque*, um die Einheit des Subjects noch mehr hervorzuheben; sodann haben die bessten und meisten Handschriften *mandat his*, wogegen die meisten Kritiker von andern Grundsätzen in dieser Hinsicht geleitet, als wir *iis* setzten; und in der That hat auch *iis* hier Vieles für sich; obgleich *his etc.* mehrmals mit Unrecht verdrängt worden war, man sehe noch R. Klotz zu Cic. *de senect.* Cap. 9. §. 29. *an ne has quidem viris senectuti relinquimus,* wo man *eas* schrieb, S. 95 fg.

*A.* Non audeo id dicere quidem et me pudet tam cito de sententia esse deiectum.

*M.* Magis esset pudendum, si in sententia permaneres. quid enim minus est dignum, quam tibi peius quidquam videri dedecore, flagitio, turpitudine? quae ut effugias, quis est non modo recusandus, sed non ultro appetendus, subeundus, excipiendus dolor?

§. 14. *de sententia esse deiectum*] Mit Recht macht Kuehner darauf aufmerksam, dass diese bildliche Redensart vom Kampfe ihren Ursprung habe, in welchem man seinen Gegner von seinem gefassten Posten (*status*, *gradus*) herabwirft, was *deiici de statu* hiess, Cic. *de offic.* lib. I. Cap. 23. §. 80. *fortis vero animi et constantis est, non perturbari in rebus asperis nec tumultuantem de gradu deiici, ut dicitur.*, der Gegensatz ist *in gradum reponi etc.*, wozu Kuehner vergleicht Beier *ad Offic.* l. c. S. 187. Bremi *ad Corn. Themistocl.* V. 1. p. 12. Ernesti *Clav. Cic.* s. v. *gradus.* Aus dieser Construction gingen hervor *de sententia deiici*, *sententia depelli* (so gleich Cap. 6. §. 16.), *spe deiici*, *opinione deiici*, *a statu naturae discedere*, *statu moveri* (lib. III. Cap. 7. §. 15.), so auch hier unten: *de doloris terrore deieceris.*

*magis esset pudendum*] „Man hat diese Form mit Recht *Gerundium necessitatis* genannt; der Begriff der Möglichkeit schlich sich erst spät ein.“ Wolf. Wir warnen den Anfänger vor dem letzteren Gebrauche des Gerundiums, der sich namentlich in Verbindungen, wie *vir non satis mihi laudandus*, eingeschlichen hat, wenn man sagen sollte: *vir quem satis digne laudare non possum etc.*

*Quid enim minus est dignum*] „Ueber dies absolute *dignum* vergleiche Wopkens S. 80.“ Orelli.

*Quis est non modo recusandus, sed non ultro appetendus etc.*] So haben die meisten und besten Handschriften, wie Cod. Reg. Bern. etc., und es ist kein Zweifel, dass die Lesart sicher stehe; nur hat man sie nicht so zu erklären, als stände *non modo recusandus* statt *non modo non recusandus*, was weder hier noch anderwärts der Fall sein kann. Man übersetze nur: welchen Schmerz darf man da, ich sage nicht, zurückweisen, sondern nicht freiwillig über sich nehmen u. s. w. *recusandus* und *non — appetendus* laufen hier mit einander in ihren Negativbegriffen parallel; nur dass *non appetere* in dieser Verbindung als das stärkere nachsteht. Anders sind die Stellen aufzufassen, wie Cic. *in Catilin.* orat. I. Cap. 3. §. 8. *Nihil agis, nihil moliris, nihil cogitas, quod ego non modo audiam, sed etiam videam planeque sentiam.* „Du denkst nichts, was ich n i c h t hörte nur, sondern auch sähe und ganz deutlich merkte,“ so die Lesart der Handschrift, neulich wieder falsch corrigirt von N. Madvig *Opusc. Acad.* S. 141 fg., *nihil cogitas, quin ego non modo audiam, sed etiam videam planeque sentiam*, früher noch fehlerhafter: *nihil cogitas, quod ego non modo non audiam, sed etiam non videam planeque sentiam.* Cic. *Philipp.* orat. III. Cap. 13. §. 33. *nullum tempus — dimittam — quin de libertate populi Romani, de dignitate vestra quod*

*A.* Ita prorsus existumo. qua re ne sit sane summum malum dolor; malum certe est.

*M.* Videsne igitur, quantum breviter admonitus de doloris terrore deieceris?

§. 15. *A.* Video plane: sed plus desidero.

*M.* Experiar equidem: sed magna res est; animoque mihi opus est non repugnante.

*cogitandum sit cogitem; quod agendum atque faciendum, id non modo recusem, sed etiam appetam atque deposcam.* So Orelli, der aber aus *quin* die Negation gewinnen will, gleich als ob nicht dieses arme Wörtchen durch die Wendung *nullum tempus dimittam quin*, die *omni tempore* gibt, schon ganz mit seiner Negativkraft fertig sei; es heisst: „das will ich nicht zurückweisen allein, sondern auch erstreben und fordern.“ Cic. *de divin.* lib. I. Cap. 55. §. 124. *mihi autem ad hoc, de quo disputo, probandum satis est, non modo plura, sed etiam pauciora divine praesensa et praedicta reperiri.* D. h. „mir reicht es aber zum Beweise von dem, wovon ich spreche hin, dass nicht mehrere allein, sondern auch wenigere Dinge u. s. w.“ Varro *de ling. Lat.* lib. VIII. Cap. 2. *nunc iam primum dicam pro universa analogia, cur non modo videatur esse reprehendenda, sed etiam cur in usu quodam modo sequenda;* „warum sie nicht zu tadeln allein, sondern auch zu loben u. s. w.“ Livius Lib. XXIV. Cap. 40 *Inde tantus terror pavorque omnis occupavit, ut non modo alius quisquam arma caperet, — aut castris pellere hostem conaretur.*, d. h. dass nicht ein Anderer allein, sondern auch der König selbst u. s. w.“ Falsch erklärt diese Stelle noch Ramshorn *Lat. Grammat.* S. 837. zweite Aufl. Aus solchem Gesichtspuncte konnten nun auch die oben zu Buch I. Cap. 36. §. 87. berührten Wendungen wie: *non modi vitae commodis, sed ne vita quidem ipsa quisquam caret* erklärt werden u. darnach würde das S. 123. Gesagte zu berichtigen sein.

*qua re ne sit sane summum malum dolor*] „*ne sit* i. e. *ut non non sit*, gesetzt, immerhin mag u. s. w. Dies *ne* ist selten.“ Wolf. Man vergleiche Cic. *de nat. deor.* lib. I. Cap. 31. §. 88. *Ne sit igitur sol, ne luna, ne stellae, quoniam nihil esse potest, nisi quod attigimus aut vidimus.* Cic. *Orat.* Cap. 29. §. 101. *Nemo is, inquies, umquam fuit. Ne fuerit. Ego enim quid desiderem, non quid viderim disputo.* Zuerst von uns wiederhergestellt bei Cicero *de senect.* Cap. 11. §. 34. *Ne sint in senectute vires. ne postulantur quidem vires a senectute*, siehe unsere Anmerkung daselbst S. 104 fg. Es ist zwar *ne* nicht gerade selten, wie Wolf andeutet, aber doch häufiger steht *ut*, wenn man affirmativ etwas setzt, aber auch manchmal falsch erklärt, man vergleiche Cicero *pro M. Plancio* Cap. 4. §. 10. *ut fueris dignior quam Plancius* u. daselbst die Ausleger.

*de doloris terrore deieceris*] Orelli verweiset hierzu noch auf lib. I. Cap. 8. §. 15. *ecquid ergo intellegis quantum mali de humana conditione deieceris? pro Q. Ligario* Cap. 9. *de suscepta caussa — depellere* und beruft sich wegen *de sententia deiici* noch auf Ruhnken *ad Rutilium* p. 168.

*A.* Habebis id quidem. ut enim heri feci; sic nunc rationem, quo ea me cumque ducet, sequar.

Cap. VI. *M.* Primum igitur de imbecillitate multorum et de variis disciplinis philosophorum loquar: quorum princeps et auctoritate et antiquitate, Socraticus Aristippus, non dubitavit summum malum dolorem dicere. deinde ad hanc enervatam muliebremque sententiam satis docilem se Epicurus praebuit. Hunc post Rho-

§. 15. *quo ea me cumque ducet*] Diese Wortstellung tritt gewöhnlich da ein, wo noch ein Pronomen oder mehrere vorhanden sind, die von dem Relativum, wenn sie nicht besondere Kraft haben, angezogen werden, wie hier *ea me*, also *quo ea me cumque*, wie Terentius in der *Andria* Act. I. Sc. 5. Vs. 28. *quae meo cumque animo lubitum est facere*, aber auch in andern Fällen, wo das dazwischen Gesetzte nicht besondern Nachdruck haben soll, wie daselbst Act. I. Sc. I. V. 36. *cum quibus erat cumque una, iis sese dedere.* Orelli vergleicht noch die *Sestian.* §. 68. *quod iudicium cumque.*

Cap. VI. *Primum igitur de imbecillitate multorum et de variis disciplinis philosophorum loquar*] Man sollte nicht meinen, dass Jemand, der Latein verstehe, habe die Stelle anders fassen können, als wie sie Wolf erklärte, d. h. „*Zuerst also will ich über die Schwäche Vieler und zwar verschiedenen Systemen angehörender Philosophen sprechen;*" dies nur gibt einen Sinn, das Uebrige ist Unsinn. Wenn Kuehner dagegen bemerkt, dass so *de variis disciplinis* in anderer Wendung nach *de imbecillitate* auffalle, so bedachte er nicht, dass gerade die Stellung: *multorum et de variis disciplinis philosophorum*, gar keine andere grammatische Fassung erlaubte, als die von Wolf angenommene. Wenn man hier Wolf und Orelli mit nichts sagenden Phrasen entgegentrat, so können wir nur Orelli's Kraftäusserung dagegen billigen, wie jede kräftige Rede, wodurch die Wahrheit vertreten wird. Richtig bemerkt Orelli endlich, dass *multorum et de variis disciplinis philosophorum*, so zu fassen sei, wie man im Griechischen sagt πολλοὶ καὶ καλοὶ ἄνδρες, im Lateinischen *multi et boni viri*, im Deutschen aber gewöhnlich die Verbindung weglässt. Hätten die Lateiner einen Artikel, so würde auch der Stumpfsinnigste an dergleichen Stellen keinen Anstoss nehmen können. Wenn wir die von Wolf und Orelli angenommene Interpunction: *multorum, et de variis disciplinis, philosophorum*, nicht nachahmten, so geschah es lediglich aus dem Grunde, weil wir unserem Leser das Verständnis lateinischer Worte ohne deutsch-lateinische Interpunction hier ansinnen wollten.

*Socraticus Aristippus*] Ueber Aristippus von Kyrene, dem bekannten Stifter der kyrenäischen Schule, verweiset Kuehner auf Wieland zu Horazens *Epist.* Buch I. Cap. I. S. 47 fg.

*hunc post*] „ist eine seltene Stellung. Nachgesetzt werden können zwar die meisten Präpositionen, und der Analogie gemäss auch *post*; allein da die Nachsetzung des *post* so einzig ist, könnte man auf die Ver-

dius Hieronymus vacare dolore summum bonum dixit: tantum in dolore duxit mali. ceteri, praeter Zenonem, Aristonem, Pyrrhonem, idem fere, quod modo tu: malum illud quidem, sed alia peiora.

§. 16. Ergo id, quod natura ipsa et quaedam generosa virtus statim respuit, ne dolorem summum malum diceres oppositoque dedecore sententia depellerere, in eo magistra vitae philosophia tot saecula permanet. quod huic officium, quae laus, quod decus erit tanti quod adipisci cum dolore corporis velit, qui dolorem

muthung gerathen, dass die Umstellung von einem Abschreiber herrührte.“ Wolf. „Keiner jedoch hat *post hunc*, selbst Rehdig. nicht, ausser dem in solchem oft zu regelmässigen Lambin, der bei allen Vorzügen doch schon zuweilen auf die grammaticalischen Abwege der Neuern gerieth. Vergl. übrigens Gronov. *Observatt.* 3, 10. p. 458. Lips. Ruhnk. *ad Vellei.* p. 374. Caes. B. C. 3, 6. *Ceramiorum saxa inter et alia loca.*“ Orelli. Aehnlichersind bei Nepos 9, 2 *hunc adversus Pharnabazus habitus est imperator.* Nepos 4, 4, 4. *hanc iuxta.* Plin. *Ep.* 8, 8. *hunc subter;* öfters noch ähnliches bei *qui;* siehe die Sammlung bei Ramshorn S. 476. 2te Aufl. Hier steht *hunc post* offenbar deshalb, weil *hunc* mehr betont ist.

*ceteri praeter Zenonem — idem fere*] Nicht nur, weil vorher schon *dixit* gesagt ward, sondern auch, weil sich in solchen Fällen die nöthigen Ergänzungen aus dem Sinne der Stelle selbst ergeben, ist hier das Zeitwort weggelassen worden. Siehe das oben Bemerkte zu lib. I. Cap. 17. §. 40. S. 50. Cap. 26. §. 64. S. 83 fg.

§. 16. *quaedam generosa virtus*] Hier steht *generosus* so ziemlich noch in seiner ursprünglichen Bedeutung, von *genus*, eigentlich die angeborene Eigenschaft, eine Tugend, die schon im Geschlechte liegt; aus der Bedeutung von *genus*, das Geschlecht im vorzüglichen Sinn für adliges Geschlecht, entstand sodann *generosus* im Sinne von edelgeboren. Wir brauchen eben so die Wendung: „*er ist von Geburt*“ und der Franzose nicht nur *naissance*, sondern auch *né* in demselben Sinne. Aehnlich Cicero im *Laelius* Cap. 11. §. 29. *humilem relincunt et minume generosum, ut ita dicam, ortum amicitiae.*

*oppositoque dedecore sententia depellerere*] Das Bild ist davon hergenommen, dass er, gleichsam als stellte man ihm im Kampfe die Schande entgegen, zu weichen gezwungen wird. So harmonirt *opposito* mit *depellere* auf das Vorzüglichste.

*in eo magistra vitae — permanet*] Die Anakoluthie, durch welche von *id quod* mit *in eo* abgewichen wird, ist hier sehr leicht, zumal sich das *id* auch anderwärts häufig dem folgenden *quod* ganz eng anschliesst und fast gar keinen Einfluss auf die übrige Construction äussert.

*cum dolore corporis*] Wir sagen: „körperlicher Schmerz,“ der Lateiner, der *corporeus* oder *corporalis* in diesem Sinne gar nicht kennt: *corporis dolor,*

summum malum sibi esse persuaserit? quam porro quis ignominiam, quam turpitudinem non pertulerit, ut effugiat dolorem, si id summum malum esse decreverit? quis autem non miser, non modo tunc, cum premetur summis doloribus, si in his est summum malum, sed etiam cum sciet id sibi posse evenire? et quis est cui non possit? Ita fit, ut omnino nemo esse possit beatus.

§. 17. Metrodorus quidem perfecte eum putat beatum, cui corpus bene constitutum sit, et exploratum, ita semper fore. quis autem est iste, cui id exploratum possit esse?

Cap. VII. Epicurus vero ea dicit, ut mihi quidem risus captare videatur. adfirmat enim quodam loco, si uratur sapiens, si crucietur — exspectas fortasse dum

*animi dolor* u. s. f. Der Anfänger halte stets seine Aufmerksamkeit auf solche Dinge gespannt. Eben so beachte man im Folgenden die anscheinlich parallel laufenden Wörter *sibi persuaserit* und *decreverit*, die gleichwohl verschieden sind, denn wenn das erstere die feste Ueberzeugung ausdrückt, so bedeutet das letztere den aus jener hervorgegangenen Entschluss, den angenommenen Grundsatz.

*si in his est summum malum*] Nach dem mehrmals angegebenen Unterschied ist hier *his* weit besser als *iis*, was noch dazu gar keine handschriftliche Auctorität hat, ob es Orelli gleich empfiehlt.

*Ita fit, ut*] Man glaube nicht, dass die Wendungen: *ita fit, ut etc.*, *so kommt es, dass u. s. w.* bloss den neueren Sprachen angehören, auch die Alten kannten und liebten eine solche Ausbauung der Sätze, doch nur dann, wenn mit einem gewissen Nachdrucke die Entstehungsweise einer Sache hervorgehoben werden soll. An solchen Stellen zeigt sich das geübte Gefühl.

§. 17. *Metrodorus quidem*] Ueber diese Art, einen einzelnen Gewährsmann mit der Partikel *quidem* anzuführen, vergleiche man die Anmerkung zu lib. I. Cap. 22. §. 51. S. 68. b.

*cui corpus bene constitutum sit*] „σαρκὸς εὐσταθὲς κατάστημα. cfr. *de finibus* lib. II. Cap. 28. Diogenes Laert. 10. §. 180. Gassendi Lem. 5. p. 97." Wolf. Die Worte stehen griechisch ausführlicher bei Clemens Alex. *Stromat.* lib. II. p. 448. ἀγαθὸν, φησὶ, ψυχῆς τί ἄλλο ἢ τὸ σαρκὸς εὐσταθὲς κατάστημα καὶ τὸ περὶ ταύτης πιστὸν ἔλπισμα. Ausserdem verweiset Kuehner auf *de off.* lib. III. Cap. 33. §. 117. unten lib. V. Cap. 9. §. 27. und Beier ad lib. *de offic.* tom. II. p. 407 sq.

Cap. VII. *risus captare*] Mit allem Fleisse Lachen zu erhalten suchen, dass „mit allem Fleisse" liegt in dem Frequentativum *captare*, so kommt *clamitare* unserem: *aus voller Kehle schreien*, gleich.

*exspectas fortasse dum dicat*] „Die meisten Neuern würden sagen: *exspectas eum dicturum.*" Wolf. Der Römer dachte sich die Sache umgekehrt, du willst

dicat, patietur, perferet, non succumbet: magna mehercule laus et eo ipso, per quem iuravi, Hercule digna: sed Epicuro, homini aspero et duro, non est hoc satis: in Phalaridis tauro si erit, dicet: *Quam suave est hoc! quam hoc non curo!* — Suave etiam? an parum est, si non amarum? At id quidem illi ipsi, qui dolorem malum esse negant, non solent dicere, cuiquam suave esse cruciari: asperum, difficile, odiosum, contra naturam dicunt; nec tamen malum. hic, qui solum hoc malum dicit et malorum omnium extremum, sapientem censet id suave dicturum. §. 18. Ego a te non postulo, ut do-

vielleicht nun noch warten bis er sagt, allein das sagt er nicht, sondern etwas anderes.

*patietur, perferet, non succumbet*] Man bemerke die schöne und wahrhaft den innern Gedanken malende Steigerung: *Er wird es dulden, er wird es fortgesetzt* (*per*) *aushalten, er wird nicht unterliegen;* bei dem letztern gibt die Negation die äusserste Steigerung.

*homini aspero et duro*] Cicero will hier nicht einfach das Gegentheil sagen. Eine solche Annahme wäre eben so plump, wie Orelli's Erklärung von den Worten lib. I. Cap 31. §. 77. *quos equidem non despicio*, worüber wir S. 102 fg. gesprochen haben; sondern er nennt hier Epikur in Bezug auf seinen ausgesprochenen Satz, dass er es so weit in Verfolgung der Wollust bringen wolle, dass er auch noch im glühenden Stiere des Phalaris ausrufen wolle: *Wie angenehm ist dies?* einerseits im Ernste einen *rauhen* und *harten* Menschen, ob er gleich andrerseits vermöge seiner übrigen Lehren als ein weichlicher und wollüstiger Mensch erscheinen musste, wodurch nun der Contrast zwischen dieser Lehre und seinen übrigen Grundsätzen scharf hervortreten muss.

*quam hoc non curo!*] Terent. *Andr.* Act. V. sc. 14. V. 18. *Ego istaec moveo aut curo?* Ueber den Ausspruch selbst vergleiche man Seneca ep. 66. unten Buch 1. Cap. 10. §. 26. *de finib.* lib. II. Cap. 27. §. 88.

*an parum est, si non amarum*] Kaum lässt sich hier der Gleichklang zwischen *parum* und *amarum* verkennen, man vergleiche z. B. *omnia praeclara rara* und Aehnliches.

*qui solum hoc malum dicit et malorum omnium extremum*] So alle Handschriften, auch Cod. Reg. Bern. und die drei neuverglichenen Orelli's ausserdem; sowohl Bentley's Conjectur, der *sed malorum* schrieb, als auch Wolf's, der *aut malorum* herausgab, sind unnütz. Der Sinn ist: *der dies allein für ein Uebel erklärt und für das äusserste aller Uebel u. s. w.* Wir haben also zweierlei gleichmässig hervorgehoben, dass es das einzige, alleinige Uebel, und dass es das grösste und äusserste Uebel sei. Etwas anders gestaltet tritt der Gedanke unten Buch 5 Cap. 10. §. 31. auf: *ut is, quin vel summum, vel solum malum dolorem esse dicat.* Orelli, der falsch erklärte: *qui modo solum, modo extremum hoc malorum dicit,* nimmt offenherzig S. 375. seine Meinung zurück.

lorem eisdem verbis afficias, quibus Epicurus voluptatem, homo, ut scis, voluptarius. Ille dixerit sane idem in Phalaridis tauro, quod, si esset in lectulo: ego tantam vim non tribuo sapientiae contra dolorem. Sit fortis in perferendo, officio satis est: ut laetetur etiam, non postulo. tristis enim res est sine dubio, aspera, amara, inimica naturae, ad patiendum tolerandumque difficilis.

§. 18. Epicurus voluptatem] *Epicurus* [*voluptatem*]. sapientiae] *sapienti.*

§. 18. *ut dolorem eisdem verbis adficias, quibus Epicurus voluptatem etc.*] Es kann nicht im Geringsten zweifelhaft sein, dass *voluptatem*, welches man in der neuesten Zeit nach Bentley's Vorgange herauswerfen wollte, von Cicero's Hand sei, wie es auch sämmtliche Handschriften schützend anerkennen. Ja uns scheint *voluptatem* nicht einmal wegbleiben zu können. Cicero sagt ich verlange jedoch nicht, dass du den Schmerz mit solchen Worten begleitest, wie Epikur die Wollust, weil dieser, wie bekannt, doch ganz der Wollust sich ergab (*homo, ut scis, voluptarius*); ich bin zufrieden, wenn der Schmerz ohne Murren ertragen wird, und verlange nicht, dass der Weise, wie Epikur, wenn er die Wollust geniesst, im glühenden Stiere des Phalaris sich zu befinden, ausrufe: *quam hoc suave est!* Es wird dadurch zugleich von Cicero das persiflirt, dass Epikur nicht etwa diesen Zustand *dolor* nannte, sondern für *voluptas* erklärte. Am Ende ist es dann so viel als: Ich verlange nicht, dass du mit Epikur den Schmerz und das Angenehme vertauschest und beim Schmerze das ausrufest, was jener bei der Wollust, der überall nur die Wollust findet. Fiele *voluptatem* weg, so wüsste man gar nicht, was die Worte: *homo, ut scis, voluptarius*, sollten.

*voluptarius*] „Der es immer mit der ἡδονή zu thun hat." Wolf.

*ego tantam vim non tribuo sapientiae contra dolorem*] *Sapientiae* statt *sapienti* haben die die bessten Handschriften, wie auch Cod. Reg. Bernensis, und selbst die älteren Ausgaben, welche *sapienti et contra* bieten, zeigen handgreiflich auf diese Lesart hin, da *sapienti et* offenbar aus der Schreibung *sapientie* entstand. Wie sehr oft anderwärts, braucht Cicero den abstracten Begriff *sapientiae* concret, was auch besser zu dem Folgenden *contra dolorem* passt. Wenn es im Folgenden heisst: *sit fortis in perferendo etc.*, so war dies wohl der einzige Grund, warum *sapienti* sich empfahl, allein man kann hier recht füglich *sapientia* im Gedanken behalten und braucht nicht einmal mit Wolf aus *sapientiae* ein *sapiens* u. s. w. zu nehmen. *aliquis* u. s. f. zu suppliren, ist Synkretismus. Dass wir nicht nach sehen, wie Lambin, auf welchen sich Orelli beruft *sapienti*, in Schutz genommen habe, so nahe uns auch eben seine Bemerkungen zur Hand stehen, wird uns Niemand verargen, der bei offen liegenden Dingen seine Zeit zu schonen gewohnt ist.

*inimica naturae ad patiendum tolerandumque difficilis*] Die

§. 19. Adspice Philoctetam; cui concedendum est gementi: ipsum enim Herculem viderat in Oeta magnitudine dolorum eiulantem. nihil igitur hunc virum sagittae, quas ab Hercule acceperat, tum consolabantur, cum

*E viperino morsu venae viscerum*
*veneno imbutae tetros cruciatus cient.*

Itaque exclamat auxilium expetens, mori cupiens:

*Heu! quis salsis fluctibus mandet*
*me ex sublimi vertice saxi?*
*iam iam absumor: conficit animam*
*vis volneris, ulceris aestus.*

§. 19. consolabantur] *consolantur.

Worte sind so verständlich, denn dass der *dolor* eine *res naturae inimica* sei, liegt doch zu Tage, eben so, dass er *res ad patiendum tolerandumque difficilis* sei, eine hinsichtlich der Erduldung und Ertragung schwere Sache. Was soll nun hier Beier's Conjectur: *inimica naturae ad patiendum tolerandumque difficili*, welche Orelli so gar noch empfiehlt, die offenbar die Stelle matter und schlechter macht?

§. 19. *tum consolabantur*] Wir haben mit allen Handschriften *consolabantur* beibehalten zu müssen geglaubt und würden, falls sich das Imperfect, wie Orelli meint, nicht mit dem folgenden: *cum cient*, verträgt, lieber *cum — cierent* mit geringeren Handschriften dem Metrum zu trotze schreiben, als *consolabantur* ändern; denn leicht konnte man *cient* aus *cierent* machen, um den Vers wieder herzustellen. Doch ist die Verbindung: *tum consolabantur*, *cum — cient*, zumal in diesem Zusammenhange leicht zu entschuldigen. Ueber die ganze Stelle vergleiche man Hermann's *Opusc.* Vol. III. p. 124.

*venae viscerum veneno*] Die Alliteration liegt deutlich dar. *venae viscerum* soll nicht blosse poetische Umschreibung sein, auch wir sagen: im innern Eingeweide oder in den innern Gängen des Eingeweides.

*fluctibus mandet*] Wir haben *fluctibus*, nicht *fluctibu'* geschrieben, in der Ueberzeugung, dass man, wie man aussprach, nicht durch die Schrift ausdrückte. Man vergleiche R. Klotz *ad Ciceronis Caton. mai.* Cap. I. §. 1. p. 71. *sed plenus fidei.* Auch G. Hermann *Opusc. vol.* III. p. 127. schreibt also.

*ex sublimi vertice saxi*] Ob es gleich schon nach Nonius p. 489, 7. „*sublima pro sublimis. Accius Phinidis: aut saepe ex humili sede sublima evolat. Sallustius Hist.* lib. III. *nam tertia tunc erat et sublima nebula caelum obscurabat.*" ausser Zweifel ist, dass ausser der Form *sublimis* auch die andere *sublimus* in der ältern Sprache gewöhnlich war, so ist doch kein Grund vorhanden, warum man hier mit sehr geringer handschriftlicher Auctorität *sublimo* statt *sublimi* schreiben sollte; ja *sublimi* könnte man eher für die Genitivform halten und zu *saxi* nehmen. Uebrigens vergleiche man über diese Stelle G. Hermann's *Opusc.* Vol. III. p. 127.

Difficile dictu videtur eum non in malo esse et magno quidem, qui ita clamare cogatur.

Cap. VIII. §. 20. Sed videamus Herculem ipsum, qui tum dolore frangebatur, cum immortalitatem ipsa morte quaerebat. quas hic voces apud Sophoclem in Trachiniis edit! cui cum Deianira sanguine Centauri tinctam tunicam induisset inhaesissetque ea visceribus, ait ille:

*O multa dictu gravia, perpessu aspera,*
*quae corpore exanclata atque animo pertuli!*

*vis volneris*] „Einige wollten *virus*, ohne Noth. *ulceris aestus* ist Exegese des Vorhergehenden.“ Wolf.

*qui ita clamare cogatur*] Auch hier knüpft der Lateiner den Satz, welcher als Erklärung hinzutritt, genau mit dem ersten *difficile dictu videtur*, zusammen. Deshalb verdient die Variante *cogitur* gar keine Berücksichtigung.

Cap. VIII. § 20. *Sed videamus Herculem ipsum*] „Davies will ohne Noth *audiamus*, weil er *voces edat;* aber eben so steht §. 19. *viderat eiulantem.*“ Wolf.

*cum immortalitatem ipsa morte quaerebat*] Obgleich mehrere Handschriften die Vermuthung einiger Gelehrten, hier *ipsam* zu schreiben, bestätigten, so ist doch offenbar *ipsa morte* das allein Richtige; das will Cicero gerade als Paradoxon hervorheben, dass Herkules durch den Tod die Unsterblichkeit gesucht habe, deshalb sagt er: *ipsa morte*, wie auch die vorzüglichsten Handschriften einstimmig bieten.

*quas hic voces apud Sophoclem in Trachiniis edit!*] Wenn Wolf vermuthet hatte, dass die Uebersetzung wahrscheinlich von Accius sei, so bemerkt Orelli dagegen richtig: „Nach Bouhier's und Hermann's (*ad Trachin.* v. 1055.) richtiger Bemerkung von Cicero selbst; Sprache und Versbau ist für Attius nicht alterthümlich genug; auch übersetzten die älteren lateinischen Tragiker längere Stellen nie auch nur so wörtlich. Endlich rückt Cicero nie so lange Stellen aus den lat. Tragikern wörtlich ein. Die längste Anführung aus Attius, *de nat. deor.* 2, 35. Dem Attius werden diese Verse fälschlich zugeschrieben von Scaliger *ad Varronem* T. 2. p. 230. Bip. u. Spengel in Seebode's N. Arch. 3, 4. S. 96.“ Es ist übrigens höchst interessant, Cicero's Uebersetzung mit den Worten des Sophocles zu vergleichen. Die Stelle hebt bei Sophokles mit Vers 1046. Br. an.

*O multa dictu gravia*] Cicero hat offenbar bei Sophokles gelesen: ὦ πολλὰ δὴ καὶ θερμὰ καὶ λόγῳ κακὰ, nicht κοὐ λόγῳ κακὰ, wiewohl die handschriftliche Lesart bei Sophokles mindestens unschön ist; und Cicero daher selbst den Sinn der Stelle freier gestaltete.

*quae corpore exanclata*] So die besten Handschriften, auch Cod. Reg. Wolf las zuletzt: *quae corpore exanclavi.* „Nach unserer Lesart, welche auch Hermann annimmt, und Duisb. Gud. sec. bestätigt, wogegen Rehdig. *exanclavi* hat, ist die Construction: *quae pertuli exan-*

*nec mihi Iunonis terror implacabilis*
*nec tantum invexit tristis Eurystheus mali,*
*quantum una vecors Oenei partu edita.*
*haec me irretivit veste furiali inscium,*
*quae latere inhaerens morsu lacerat viscera,*
*urgensque graviter, pulmonum haurit spiritus:*
*iam decolorem sanguinem omnem exsorbuit.*
*sic corpus clade horribili absumptum extabuit:*
*ipse illigatus peste interimor textili.*
*hos non hostilis dextra, non Terra edita*
*moles Gigantum, non biformato impetu*

Cap. VIII. §. 20. latere] *lateri.*

*clata corpore atque animo.*" Orelli.

*Iunonis terror*] „Zorn der Juno, womit sie dem Hercules Schrecken erregt." Wolf. Die Conjecturen *fervor* und *furor* sind wenigstens unnöthig, *fervor* kaum erträglich.

*nec tantum invexit — mali*] Es kommt dies etwas schwerfällig in den zweiten Vers, doch wird es entschuldiget dadurch, dass dann noch *quantum* kommt und man nun allenfalls den Grund sieht, warum es nachgesetzt ward.

*tristis*] ist der, bei dessen Erwähnung uns nicht wohl zu Muthe wird. So heissen alle Gegenstände aus der Unterwelt *tristes*, weil jedem Menschen vermöge der ihm inwohnenden Liebe zum Leben alles auf den Tod Bezügliche zuwider ist. Hier steht es von dem Eurystheus, den griechische Dichter und Rhetoren stets mit derselben Schwärze schildern; Sophokles hat *ὁ στυγνὸς Εὐρυσθεὺς* in demselben Sinne.

*vecors*] „*turbati et mali cordis*, Festus s. h. v. „tückisch." Wolf. Sophokles *δολῶπις*.

*Oenei partu edita*] „*partus* ist vom Vater nicht ungewöhnlich. So *τίκτειν, τόκος*. v. Nonius in *parere*. Freilich wäre *satu* gewöhnlicher." Wolf. Deshalb hatte Bentley geändert: *Oeneo patre edita*, allein *partu* kann richtig auch von einem Manne gesagt werden. Diese *κατάχρησις* erwähnt auch schon Quintilian *Institt. oratt.* lib. VIII Cap. 6. §. 34. *et apud tragicos etiam leo pariet, at pater est.*, so wird man wohl die Stelle zu lesen haben. Unsicherer ist Nonius p. 464, 21. Am schlagendsten ist schon *parens*, vom Vater.

*latere inhaerens*] So Cod. Reg. *lateri inhaerens* volgo. Der Ablativus klingt ungewöhnlicher und alterthümlicher.

*peste interimor textili*] „*textilis pestis* kühn. Des Verderbensgewand." Wolf.

*non biformato impetu Centaurus*] „*poetice dictum pro: biformatus Centaurus impetu.* Sic Cap. 9 §. 21. *vim coruscam fulminis.*" Kuehner. Man dachte sich einen Gegenstand mit einer besondern Eigenschaft in einem Zustande und legte nun der Bezeichnung des Zustandes das Praedicat der Sache selbst bei, weil z. B. der Angriff eines Centauren eine doppelgestaltete Figur zeigte, so sagte man: *biformatus impetus Centauri*, so *ἀδάματον πέρημα* bei Euripides *Phönizierinnen* V. 649. Porson.

*centaurus, ictus corpori infixit meo;*
*non Graia vis, non barbara ulla immanitas,*
*non saeva terris gens relegata ultumis,*
*quas peragrans, undique omnem hic feritatem expuli:*
*sed feminea vir, feminea interimor manu.*
CAP. IX. *O nate, vere hoc nomen usurpa patri;*
*ne me occidentem matris superet caritas.*

*infixit*] „*infixit* haben auch die Neuverglichenen. Kann dies nicht bedeuten tief in's Innerste dringende Streiche versetzen?" ORELLI Da alle namhaften Handschriften *infixit* haben, mussten wir die Lesart *inflixit* entfernen, da der *ictus* zugleich eine Spur zurücklässt, so wird ganz richtig gesagt: *ictus infixus corpori*, ein Streich, der gleichsam in einem Körper eingestossen wird, sich eingräbt. So in ähnlichem Sinne VIRGIL. *Aen.* lib. VI. V. 689. *infixum stridet sub pectore volnus.* So ist *infixit* offenbar stärker.

*terris relegata ultumis*] „Er denkt an die westlichen Gegenden bei Gades (oder an Libyen. cfr. *Trachin.* v. 1090., wo ἐπ' ἐσχάτοις τόποις von Libyen gesagt wird)." WOLF und ORELLI.

*sed feminea vir, feminea interimor manu*] So die bessten Handschriften, die frühere Lesart: *feminea vi*, sollte WOLF nicht in Schutz nehmen, da der Gegensatz auch bei SOPHOKLES jenes erfordert und doch vernünftiger Weise im Lateinischen kein Grund vorhanden sein kann, warum man nicht sagen könne *feminea, feminea manu*, wenn man das Adjectiv mehr betonen will und noch dazu ein Wort dazwischen steht, wie hier *vir*. Mit Recht haben aber die lateinischen Stilistiker bemerkt, dass CICERO *femineus* nur hier in der dichterischen Uebersetzung braucht, sonst aber *muliebris* u. s. w. sagt, was beweiset, dass *femineus* die *elegantia Latini sermonis* in Prosa gestört haben würde. Versteht sich, *elegantia* im römischen Sinne gefasst, als Inbegriff der in der mustergiltigen Prosa anerkannten Wörter und Ausdrücke.

Cap. IX. *O nate*] Er redet HYLLUS an, den er mit der DEIANIRA gezeugt hatte.

*vere hoc nomen usurpa patri*] Es war nur Missverständnis der Stelle, wenn man aus Conjectur *patris* statt *patri* schrieb, die Lesart der Handschriften: *vere hoc nomen usurpa patri*, schliesst sich mehr auch an das Griechische an: ὦ παῖ, γενοῦ μοι παῖς ἐτήτυμος γεγώς, καὶ μὴ τὸ μητρὸς ὄνομα πρεσβεύσῃς πλέον. CICERO fasste den Gedanken also: „Führe in Wahrheit deinem Vater (für deinen Vater) diesen Namen, nämlich: des Sohnes," mit welchem ich dich anrede; und nun folgt: *ne me occidentem matris superet caritas*, wo der lateinische Ausdruck eine andere Verbindung erzielte, als der griechische καὶ μὴ κτἑ., indem er das andere als Folge des ersten erscheinen lässt. Deshalb ist auch WOLF's Aenderung *neve* statt *ne me* unstatthaft; zumal man *me* im Gegensatze zu *matris caritas* hier ungern missen würde.

*huc arripe ad me manibus abstractam piis.*
*iam cernam, mene an illam potiorem putes.*
§. 21. *Perge, aude, nate! illacrima patris pestibus!*
*miserere! gentes nostras flebunt miserias.*
*heu! virginalem me ore ploratum edere,*
*quem vidit nemo ulli ingemiscentem malo!*
*sic feminata virtus adflicta occidit.*
*accede, nate, adsiste, miserandum adspice*
*eviscceratum corpus, laceratum patris!*

§. 21. eviscceratum] *eviscerati.*

*ad me manibus abstractam piis*] „Auch Spengel l. l. verfiel wie Bouhier, auf *tuis*; was aber hier sehr matt wäre. *piis* enthält das Oxymoron: *manibus in matrem quidem impiis*; *in patrem vero vel maxime piis.*" Orelli. Sehr passend verglich noch Kuehner Cicero's Rede *pro Sext. Rosc. Am.* Cap. 24. *videtisne quos nobis poetae tradiderunt, patris ulciscendi caussa supplicium de matre sumpsisse, tamen ut eos agitent furiae —: quod ne p i i quidem sine scelere esse potuerunt.*"

§. 21. *virginalem me ore ploratum edere*] Wenn Wolf noch nach H. Stephanus' Conjectur schrieb *virginali more* statt *virginalem me ore*, so bemerkte Orelli sehr richtig dagegen, dass zunächst das Pronomen *me* nicht wohl fehlen könne, dass so dann aber auch *ore edere* nach der alten Vollständigkeit der Rede richtig gesagt sei; wir fügen hinzu, dass die Rede nach der Lesart der Handschriften auch weit poetischer sei, als wenn man *virginali more* schreibt, was an sich mehr der Prosa ähnelt, sodann ist auch *ore edere* poetischer als blos *ploratum edere.*

*Sic feminata virtus adflicta occidit*] Wir möchten es fast eine Grille nennen, wenn die meisten Herausgeber ohne Noth für die handschriftliche Lesart: *adflicta*, aus blosser Vermuthung entweder *adflictu*, πληγῇ, oder *adflicto* in Bezug auf Herkules schreiben. Denn *adflictu* ist ganz richtig; eine Zusammensetzung zweier Adjectiva von der Art kann doch in der That keine Schwierigkeit machen. Auch wir sagen: *sie fiel getroffen*, d. h. vom Schlage.

*eviscceratum corpus, laceratum patris*] So alle Handschriften fast einstimmig, auch Cod. Reg. Bern. etc. Nach Bentley's und Bouhier's Conjectur schreiben Dawies, Wolf und Orelli *eviscerati corpus laceratum patris*, die ältern Herausgeber hingegen fast alle: *eviscceratum corpus lacerati patris.* Beide Lesarten sind schlechter als die Lesart der Handschriften, denn *eviscceratum* und *laceratum* können schon ihrem Begriffe nach kaum der Person und der Sache neben einander beigegeben werden, der Nachdruck der Rede gewinnt aber sehr, wenn man schreibt: *eviscceratum corpus, laceratum patris*, weil gerade die nach *corpus* abgerissene und unverbundene Rede den Schmerz, womit Hercules spricht, gut wiedergibt; er glaubt und fühlt, dass *eviscera-*

*videte, cuncti! tuque caelestum sator,*
*iace, obsecro, in me vim coruscam fulminis!*
*nunc, nunc dolorum anxiferi torquent vertices:*
*nunc serpit ardor. O ante victrices manus!*
§. 22. *O pectora, o terga, o lacertorum tori!*
*Vestrone pressu quondam Nemeaeus leo*
*frendens efflavit graviter extremum halitum?*
*haec dextra Lernam, tetra mactata excetra,*

*tum corpus* noch nicht ausreiche, er hebt deshalb noch einmal an: *laceratum patris.* Schriebe man, wie fast alle Herausgeber thun, entweder: *eviscerati corpus laceratum patris,* oder: *evisceratum corpus lacerati patris*, so würde die Rede zwar recht regelmässig, aber auch höchst alltäglich und elendiglich matt. Auch Kuehner erklärt sich, wie es scheint, für uns, denn wir vermuthen, dass *lacerati* bei ihm nur Druckfehler ist; er verweiset auf §. 22. *Tartarea tenebrica plaga,* Cap. 10. §. 28. *haec vetusta saeclis glomerata horridis, luctifica clades.* Cap. 17. §. 39. *nostram acrem aciem inclinatam,* die freilich theilweise mehr zu *feminata virtus adflicta occidit* gehören; und nicht ganz nach unserer Interpunction zu *evisceratum corpus, laceratum patris* passen.

*videte, cuncti*] Das *cuncti* steht so recht eigentlich, wenn man eine grosse Allgemeinheit zusammenfasst, so Cicero *pro Archia poeta* Cap. 1. §. 2. *ne nos quidem huic cuncti studio penitus umquam dediti fuimus.*

*anxiferi*] „Die Lateiner der älteren Zeit lieben die Adjective in *fer* und *ficus.*“ Wolf. So im Folgenden *vastifica belua.*

§. 22. *graviter*] Wenn Wolf sagt: „*graviter*, *δεινὸν*, mit furchtbarer Wuth, gehört zu *frendens*,“ so können wir ihm nicht beistimmen, die Wortstellung nöthigt *graviter* offenbar mit dem Verbum oder vielmehr mit dem Gesammtbegriffe *frendens efflavit* zu verbinden. Häufig hat man in dieser Hinsicht gefehlt, wie z. B. bei Horaz in der ersten Satire V. 20 fg.

*Quid caussae est, merito quin illis Iupiter ambas*
*iratus buccas inflet etc.*,

wo man *merito* blos zu *iratus* beziehen wollte, gleich als ob nicht die natürlichste Auffassung *merito* auch dort zum ganzen Satze ziehen musste, wodurch ja auch derselbe Sinn herauskommt; denn wenn er mit Recht ihm die Backen im Zorne aufbläst, so ist er doch auch mit Recht im Zorne. So auch hier: wenn er schwer seinen Athem mit Knirschen aushaucht; was am Ende nicht viel anderes ausdrückt, als wenn er schwer knirschend seine Seele aushaucht. Aber den Worten nach steht nur das erstere hier.

*excetra*] „*hydra quae fuit in Lerna Argivorum palude. — Latine excetra dicitur, quod uno caeso tria capita excrescebant.* Servius *ad Aen.* 6, 287. Diese Etymologie ist durchaus unhaltbar. *excetra* ist wahrscheinlich nichts anderes, als das griechische *ἔχιδνα*, vielleicht verwandt mit unserem *Echse, Eidechse;* eben so corrumpirt, wie *Catamitus* statt *Ganymedes,* und ähnliches.“ Orelli.

*placavit; haec bicorporem adflixit manum:*
*Erymanthiam haec vastificam abiecit beluam:*
*haec e Tartarea tenebrica abstractum plaga*
*tricipitem eduxit, Hydra generatum, Canem:*
*haec interemit tortu multiplicabili*
*draconem, auriferam obtutu observantem arborem.*
*multa alia victrix nostra lustravit manus,*
*nec quisquam e nostris spolia cepit laudibus.*

Possumusne nos contemnere dolorem, cum ipsum Herculem tam intoleranter dolere videamus?

Cap. X. §. 23. Veniat Aeschylus, non poeta solum, sed etiam Pythagoreus; sic enim accepimus. quo

§. 22. placavit] *pacavit.*

*placavit*] Obgleich die Conjectur *pacavit* viel für sich hat, und auch mit der sonst gewöhnlichen Diction übereinkommt, so haben wir doch *placavit*, was sich allenfalls auch vertheidigen lässt, beibehalten zu müssen geglaubt. Wie *pacavit* poetischer sein soll als *placavit*, was Wolf behauptet, sehen wir nicht ein; eher möchte es dichterischer sein, von einem, den man mit Gewalt unterdrückt, blos zu sagen, dass man ihn versöhnt habe, als dass man ihn zum Frieden gebracht.

*e Tartarea tenebrica — plaga*] Auch hier die Häufung der Adjectiva. *tenebricus*, sonst auch bei Dichtern *tenebrosus*, war die Grundform zu dem später allgemein angenommenen *tenebricosus*.

*Hydra generatum Canem*] „ist eine eigene Genealogie" Wolf. Dazu Orelli: „Auch Bouhier stiess sich daran, und wollte, unglücklich genug, *eduxit Echidna generatum*. Sophocles „δεινῆς Ἐχίδνης θρέμμα." cfr. Hesiodi Theogonia v. 311. Aber Ovid. *Metam.* 9, 69. 158. nennt die lernäische Hyder, Echidna, und verwechselt so anscheinend des Hesiodus Echidna, ἥμισυ μὲν νύμφην ἑλικώπιδα, καλλιπάρῃον, ἥμισυ δ᾽ αὖτε πέλωρον ὄφιν, mit jener. Hier ist das Umgekehrte der Fall. Schon die älteren Lateiner scheinen die Echidna und Hydra vermengt zu haben."

*laudibus*] Mit Recht schützt dies Orelli gegen Bouhier's *cladibus*, dem auch Wolf sein Ohr leihen wollte, indem er behauptet, dass es einzig richtig und auch dem griechischen Texte gemäss sei: κοὐδεὶς τρόπαι᾽ ἔστησε τῶν ἐμῶν χερῶν. In Bezug auf die ganze Uebersetzung müssen wir noch bemerken, dass Cicero offenbar nicht worttreu übersetzen wollte, sondern die ganze Stelle so wiedergeben, wie den Stoff etwa ein römischer Dichter gestaltet haben würde; deshalb darf man nicht anstossen, wenn Cicero manchmal den Sinn ganz anders gab, als ihn der griechische Text bot.

modo fert apud eum Prometheus dolorem, quem excipit ob furtum Lemnium!

*Unde ignis cluet mortalibus clam*
*divisus: eum doctus Prometheus*
*clepsisse dolo poenasque Iovi*
*fato expendisse supremo.*

Has igitur poenas pendens, adfixus ad Caucasum haec dixit:

Cap. X. §. 23. doctus] *dictus.* clepsisse] *clepisse.*

Cap. 10. §. 23. *quem excipit*] Weder *accepit*, was man hier schreiben wollte, noch *excepit*, was geringere Handschriften haben, ist hier so gut als *excipit*, was mit dem Cod. Reg. die bessern Handschriften schützen; denn wenn auch das vorhergehende *fert* allenfalls *excepit* gestattet, so dass *excepit* bedeutete, den er aufgenommen hatte und jetzt trug, so ist es doch weit schöner dargestellt, wenn ihn Cicero den Schmerz noch fortwährend aufnehmen und so tragen lässt.

*ob furtum Lemnium*] weil Prometheus auf Lemnos dem Vulkanus das Feuer entwendet und den Menschen mitgetheilt hatte.

*unde ignis cluet*] Man vergleiche Godofr. Hermanni *Opusc.* vol. III. p. 119 sq. *cluet*, verwandt mit dem griechischen *κλύειν*, bekanntlich in der ältern Sprache so viel als *fertur*.

*doctus Prometheus*] Obgleich dem Prometheus das Praedicat *doctus* sehr wohl zukommen zu können scheint, da seine Verschlagenheit u. Kenntnis sprichwörtlich ist, so hat man doch um den Worten eine zusammenhängende Construction zu verschaffen, in neuerer Zeit fast einstimmig *dictus* statt *doctus* geschrieben; allein es ist doch wohl möglich, aus dem Vorhergehenden *cluet* die erforderliche Construction zu gewinnen; und es im Gedanken zu dem Satze *doctus Prometheus clepsisse dolo etc.* noch einmal zu nehmen. *dictus* schrieb auch Hermann, H. Stephanus bereits hatte schon so gelesen; die Handschriften scheinen sämmtlich *doctus* zu schützen.

*clepsisse dolo*] Die Form *clepsisse* wollten wir nicht gegen das einstimmige Zeugnis der Handschriften ändern; sie wird mit Recht von W. Freund im Wörterbuche unter dem Worte als regelmässig anerkannt. An der Stelle des Pacuvius bei Nonius p. 20, 18: *sermonem hic nostrum ex occulto clepit, quantum intellego*, worauf sich Hermann hauptsächlich stützt, ist *clepit* offenbar Praesens. In der Stelle *de legg.* lib. III. Cap. 9. §. 22. hat man wohl mit Hermann *qui clepsit rapsitque* zu schreiben.

*poenasque Iovi fato expendisse supremo*] Es war nicht nöthig mit Wolf *Iovi'* zu schreiben und es mit *fato* zu verbinden. Richtig erklärt Hermann l. c. p. 117. „*Illud eleganter Bentleius, quod* furti *pro* fato *reponi voluit: nec tamen opus, quum fatum supremum sit extremum malum. Similiter Virgilius* Aen. *IX. 203.* nec tecum talia gessi, magnanimum Aenean et fata extrema secutus.“

*haec dicit*] Man vergleiche Godofr. Hermanni *Opuscul.*

*Titanum suboles, socia nostri sanguinis,*
*generata Caelo, adspicite religatum asperis*
*vinctumque saxis; navem ut horrisono freto*
*noctem paventes timidi adnectunt navitae.*
*Saturnius me sic infixit Iuppiter;*
*Iovisque numen Mulcebri adscivit manus.*
*hos ille cuneos fabrica crudeli inserens,*
*perrupit artus: qua miser sollertia*
*transverberatus, castrum hoc furiarum incolo.*
§. 24. *Iam tertio me quoque funesto die,*
*tristi advolatu, aduncis lacerans unguibus,*
*Iovis satelles pastu dilaniat fero.*

§. 23. Mulcebri] *Mulcibri.*

vol. IV. p. 270 sqq. in der *Dissertatio de Aeschyli Prometheo soluto*, aus welchem Stücke des Aeschylus Cicero diese Verse übersetzt hat, wie er Cap. 11. §. 26. selbst angibt.

*Titanum suboles*] „Die Titanen bildeten den Chor des Prometheus *solutus*. Siehe *Aeschyli Fragmenta ed. Schütz.* T. 3. p. 125. Dann Welcker *Nachtrag zu der Schrift über die Aeschyl. Trilogie* S. 36. und 340. Hermann *dissert. de Aeschyli Prometheo soluto. Lips.* 1828." Orelli. Letztere ist aufgenommen in die *Opusc.* a. a. O.

*adspicite*] Kaum brauchen wir zu bemerken, dass der Plural nach dem Singular *Titanum suboles*, in so fern in der Ordnung ist, weil der Dichter nur die Titanen an sich vor Augen hat. Dass das Pronomen *me* zu den Worten: *religatum asperis vinctumque saxis*, nicht nöthig ist, sieht man leicht ein, da ein Missverständnis ausserdem nicht möglich ist, man vergleiche zu Cap. 9. §. 20. *huc adripe ad me manibus abstractam piis.*

*horrisono freto*] „geht auf das Brausen des Sturmes. Für uns ist die Vergleichung weniger passend, weil das Schiff zu seiner Sicherung, Prometheus zu seiner Qual angebunden wird; allein die alten Dichter nehmen bei Vergleichungen oft nur entweder auf das Allgemeine, oder einen einzelnen Zug der Aehnlichkeit Rücksicht." Wolf.

*Mulcebri*] So der Cod. Reg. und andere Handschriften. Da Priscian lib. 6, 7. sagt: *Mulciber, Mulciberis et Mulcibris, ut Cesellius in Prometheo docet,* und Ovidius *de arte am.* lib. II. V. 562. hat: *Mulciberis captis,* so wollte Bouhier *Mulcibris* lesen: allein auch die andere Form kommt vor. Orelli verweiset auf seine *Inscript. Latin.* N. 1382. *VOLKANO MITI SIVE MUL CIBERO.* Uebrigens bemerkt noch Wolf: „*Mulciber* der Erweicher des Eisens, alt-italischer Name Volcans."

*castrum hoc furiarum incolo*] „*castrum*, der Kaukasus ist gleichsam eine Burg, in welcher die Furien hausen." Wolf.

*tum iecore opimo farta et satiata ad fatim,*
*clangorem fundit vastum et sublime avolans,*
*pinnata cauda nostrum adulat sanguinem.*
*quom vero adesum inflatu renovatum est iecur,*
*tum rursum tetros avida se ad pastus refert.*
*sic hunc custodem maesti cruciatus alo:*
*qui me perenni vivom foedat miseria.*
*namque, ut videtis, vinclis constrictus Iovis,*
*arcere nequeo diram volucrem a pectore.*
§. 25. *sic me ipse viduus pestis excipio anxias,*
*amore mortis terminum anquirens mali.*
*sed longe a leto numine aspellor Iovis.*
*atque haec vetusta saeclis glomerata horridis,*
*luctifica clades nostro infixa est corpori:*
*e quo liquatae solis ardore excidunt*
*guttae, quae saxa assidue instillant Caucasi.*

Cap. XI. Vix igitur posse videmur ita adfectum non miserum dicere: et, si hunc miserum, certe dolorem malum.

§. 24. *ad fatim*] Schon Gellius *Noct. Attic.* lib. VII. Cap. 7. macht nach *Annianus* auf die Aussprache von *adfatim* aufmerksam: *is adfatim, ut admodum, prima acuta, non media pronunciabat.* Es ist nämlich jetzt ausser allem Zweifel, dass *ad fatim* (*ad* und *fatis*) unserem: *zur Gnüge*, ganz gleich komme, und also auch der Etymologie nach mit *ad modum* oder *admodum* harmonire. So bei Plautus *Poenul.* Act. III. Sc. 1. V. 31. *edas de alieno quantum velis usque ad fatim.*

*nostrum adulat sanguinem*] Hier *adulat* in der ursprünglichen Bedeutung streichelt, wischt das Blut ab, als wolle er, dass die Leber bald wieder heile, wie Wolf richtig erklärte.

*inflatu*] „wenn die Leber von Neuem anschwellt“ Wolf. Dazu Orelli: Richtig οἰδοῦντος αὐτῷ καὶ αὔξοντος τοῦ ἥπατος Dio Chrysost. *Orat.* 8. p. 9. ed. Baguet. Andere bezogen *inflatu* auf das Anwedeln des Adlerschweifes, und durchaus falsch Kern: „durch's Athmen.“ *inflatus* ist hier das innere Anschwellen der Leber selbst.“

*sic hunc custodem etc.*] Wir glauben nicht, dass man mit Bentley zu corrigiren habe: *Sic hanc custodem — quae me perenni vivom foedat miseria.* Cicero hob den Begriff Wächter hervor und abstrahirte deshalb vor den Augenblick von dem Vogel, den er sonst im Femininum aufführte.

§. 25. *Sic me ipse viduus*] Ziemlich kühn ist der Gebrauch von *viduus* mit dem Ablativus *me*, aber doch nicht zu corrigiren; Cicero nahm *viduus* wie *privatus*, und liess dem Prometheus sagen: *me viduus*, ich bin einer, der von sich selbst getrennt ist, der sich selbst nicht in seiner Gewalt hat.

Cap. XI. *et, si hunc miserum,*

§. 26. *A.* Tu quidem adhuc meam caussam agis. sed hoc mox videro. Interea, unde isti versus? non enim agnosco.

*M.* Dicam hercle. etenim recte requiris. videsne abundare me otio?

*A.* Quid tum?

*M.* Fuisti saepe, credo, cum Athenis esses, in scholis philosophorum.

*A.* Vero ac lubenter quidem.

*M.* Animadvertebas igitur, etsi tum nemo erat admodum copiosus, verum tamen versus ab his admisceri orationi.

*A.* Ac multos quidem a Dionysio Stoico.

*M.* Probe dicis. Sed is quasi dictata, nullo de-

*certe dolorem malum*] Es darf diese Kürze nicht auffallen; denn wenn CICERO auch sagen konnte: *et, si hic miser, certe dolor malum,* so suchte er doch lieber gleich die begonnene Construction fortzusetzen und sagte: *et si hunc miserum, certe dolorem malum,* wozu man aus dem Vorhergehenden: *vix igitur posse videmur — dicere,* mit leichter Mühe die grammatische Construction vollständig macht. Es macht aber eine Eigenthümlichkeit eines guten Lateinischen Stils aus, dass man so lange als möglich die einmal begonnene Construction festhält, weil dies die Einheit der Darstellung und somit auch die Klarheit befördert.

§. 26. *Sed hoc mox videro*] Durch dieses Futurum exactum gibt der Lateiner das Aoristische seiner Vorstellung zu erkennen, indem er sich nicht in die Zeit versetzt, wo er jenes thun wird, sondern gleich in die Zeit, wo er jenes gethan haben will. KUEHNER bringt bei unten lib. V. Cap. 7. §. 20. *sed videro quid efficiat. de orat.* lib. III. Cap. 10. §. 37. *nam de actione post videro. Academ.* lib. II. Cap. 24. §. 76. *quid inventum sit, paullo post videro.* ibid. Cap. 44. §. 135. *recte secusne, alias viderimus. fin.* lib. I. Cap. 10. §. 35. *quae fuerit caussa, mox videro.*

*versus ab his admisceri orationi*] Was PLATON und ARISTOTELES hie und da nicht ohne guten Grund gethan hatten, dass sie Verse in ihre philosophischen Untersuchungen einflochten, um eine allgemeine Annahme zu bezeichnen oder auch um ein Vorurtheil, was ziemlich allgemein war, zu widerlegen, dies thaten die spätern Philosophen häufig nur des Schmuckes wegen und so sind die ewigen Erinnerungen an Dichterstellen sehr oft ganz am unrechten Orte, auch CICERO scheint hier etwas zu freigebig mit dergleichen Schmucke zu verfahren.

*Sed is quasi dictata*] „Als wäre sie ihm von einem Lehrer aufgegeben worden; er sagte sie steif her, wie der Schüler seine Lection. *dictata* braucht CICERO immer so mit Geringschätzung. *de finn.* 2, 29, 95. *ista vestra — — dictata sunt.*

lectu, nulla elegantia: Philo et proprium noster et le-

Cap. XI. §. 26. Philo et proprium noster et] *Philo noster et proprium numerum et.*

Ibid. 4, 4, 10. *dictata decantare.* cfr. Moseri *Symbol.* I. p. 10.“ ORELLI. So auch *de nat. deor.* lib. I. Cap. 26. §. 72. cf. GOERENZ *ad lib. de fin.* p. 265.

*Philo et proprium noster et lecta poemata et loco adiungebat*] So hat man auf jeden Fall nach der bessten Handschrift Cod. Reg. zu schreiben; da nur diese Lesart einen passenden Sinn gibt und so auch nur es sich erklären lässt, wie die verschiedenen Lesarten entstanden seien. Sehen wir zunächst nach den äussern Gründen. Die meisten alten Ausgaben bieten: *Philo et proprium numerum*, ohne *noster*, sodann lassen einige Handschriften die Worte: *et proprium numerum*, die die Abschreiber wahrscheinlich so, wie sie im Texte standen, nicht verstehen konnten und also ganz wegliessen. Andere Handschriften endlich vereinigen alle Lesarten in sich: *Philo noster et proprium numerum et lecta poemata etc.*, denen auch in neuester Zeit WOLF und ORELLI gefolgt sind. Doch gewiss mit Unrecht. Stand in der Handschrift, aus welcher die übrigen geflossen sind: *Philo et proprium noster et lecta poemata etc.*, wie der Cod. Reg. aus dem neunten Jahrhundert bietet, so lassen sich alle Abweichungen leicht aus dieser Lesart ableiten. Man verstand *proprium* ohne Substantiv nicht, änderte also, vielleicht weil *noster* verkürzt stand und einem Worte, wie *numerum* ähnlich sah, *et proprium numerum*, wodurch nun natürlich *noster* wegfiel, oder behielt auch *noster* noch ausserdem bei, indem man es gleich nach *Philo* brachte. Ausser den äussern Gründen stimmt aber auch der innere Sinn für unsere Lesart. Denn was soll *proprium numerum* hier bei einem Philosophen bedeuten? Da antwortet nun ORELLI: „Die richtige Erklärung gibt Schütz: *proprium numerum opponitur verbis quasi dictata; significatque Philonem versiculos apte pronunciasse, nec neglexisse proprium eorum numerum, non ut Dionysius facere solebat, quasi dictata recitasse.*“ O der närrischen Erklärung! Als wenn es sich hier darum handeln könnte, oder handelte, wie DIONYSIUS die Verse, welche er in seine philosophischen Vorträge einflocht, pronunciirt habe. Darauf musste doch am wenigsten ankommen und noch dazu ist vorher keine Silbe davon gesagt, dass CICERO mit DIONYSIUS äusserm Vortrage unzufrieden gewesen sei. Denn in dem Worte *dictata* kann dies doch nicht an sich liegen, da dies doch auf die Gedanken selbst geht und nur in Verbindungen, wie *dictata decantare* u. s. w., eine andere Beziehung gewinnt. Aber abgesehen davon, wie würden hier die Worte: *Philo noster et proprium numerum etc.* im Gegensatze zu *dictata*, das doch allemal etwas von Fremden Gehörtes oder Entlehntes bezeichnet, bedeuten können: den einem jeden Gedichte eigenthümlichen Numerus u. s. f., da doch *proprius numerus* in solcher Verbindung einen dem PHILO eigenthümlichen Numerus bedeuten würde. Wir würden Unrecht thun, wollten wir noch mehr zur Widerlegung der jetzt von allen Herausgebern gebilligten Erklärung von den Worten *proprium numerum* sagen; gehen also zur Erklärung der von uns gewählten Lesart über. Nachdem CICERO

cta poemata et loco adiungebat. Itaque postquam adamavi hanc quasi senilem declamationem, studiose equidem utor nostris poetis: sed, sicubi illi defecerunt, verti etiam multa de Graecis, ne quo ornamento in

Cap. XI. §. 26. verti enim multa] *verti multa.*

vom DIONYSIUS gesagt hatte: *Sed is quasi dictata, nullo delectu, nulla elegantia*, wozu man ein Wort ergänzen muss, was *vortragen*, *lehren* u. s. w. ausdrückt, wie wir an andern Stellen, wie zu lib. I. Cap. 17. 40. S. 49 fg. Cap. 26. §. 64. S. 83 fg. zu Cap. 37. §. 90. S. 129. gezeigt haben, fährt er nun ganz richtig fort: *Philo et proprium noster et lecta poemata et loco adiungebat*, was nun nichts andres bedeuten kann als: *unser Philo aber gab Eigenthümliches und fügte auserlesene Dichterstellen und am gehörigen Orte an.* Will man daran anstossen, dass nur das Verbum *adiungebat* folgt, so kann es gar nicht auffallen, dass CICERO am Ende ein specielleres Wort setzt, als man nach dem Vorhergehenden erwartet hätte, aber es geschieht doch dasselbe an hundert andern Stellen auch. Stösst man sich an die Stellung von *noster*, so sieht doch jeder die Beziehung leicht und diese Appositionen sind häufig noch mehr getrennt, auch kommt im Griechischen nicht selten ὁ ἡμέτερος und Aehnliches noch etwas nachträglich; hier hatte aber CICERO seinen guten Grund warum er die Worte *et proprium* vornahm und sie sodann noch durch *noster* von den übrigen trennte, weil er *proprium* mehr als Substantiv im Gegensatze zu des DIONYSIUS' *dictata* wollte erscheinen lassen. Man hat also die ganze Stelle also aufzufassen: *Allein der gab gleichsam alte Hefte ohne Auswahl und Geschmack: unser Philo hingegen nicht nur Eigenthümliches, sondern fügte auch auserwählte Dichterstellen und am gehörigen Orte an.* So wird man wohl das von uns herausgeworfene Wort *numerum*, was keinen Sinn gibt, missen können.

*et loco adiungebat*] *loco*, gehörigen Orts. Dazu bringt KUEHNER bei: *ad fam.* lib. IX. ep. 16 *etsi posuisti versus Accianos loco de legg.* lib. III. Cap. 18. *ut loco dicat.* V. GOERENZ *ad fin.* IV, 1, 2. p. 422. OCHSNER *Ciceron. Eclog.* p. 280. und zu *in loco*, wie es anderwärts oft heisst, TERENT *Adelph* II, 2, 8. *pecuniam in loco neglegere.* HORAT. *Carm.* IV, 12, 28. *dulce est desipere in loco.*

*adamavi*] heisst *anfangen zu lieben*, und deshalb kommt es bei CICERO stets nur in den temporibus perfectis vor, wie FREUND im *Wörterb.* u. d. W. richtig bemerkt.

*hanc quasi senilem declamationem*] Eben so drückt er sich lib. I. Cap. 4. §. 7. aus: *sic haec mihi nunc senilis est declamatio.*

*verti etiam multa de Graecis*] So schrieben wir nach eigner Vermuthung. Denn wenn man auch an der Vulgata: *verti multa de Graecis*, an sich nichts auszusetzen haben könnte, so deuten doch die handschriftlichen Lesarten hinlänglich an, dass noch eine Partikel vor *multa* gestanden habe. Der Cod. Reg. Bern. und andere geben: *verti enim multa*, andere Handschriften haben: *verti certe multa.* Einige Ausgaben: *verti ipse multa.* Wenn dazu ORELLI bemerkt: „*Omnia ex interpolatione*,“ so könnte dies wohl von den beiden letzten

hoc genere disputationis careret Latina oratio. §. 27. Sed videsne poetae quid mali adferant? lamentantis inducunt fortissumos viros: molliunt animos nostros: ita sunt deinde dulces, ut non legantur modo, sed etiam ediscantur. sic ad malam domesticam disciplinam vitamque umbratilem et delicatam, quom accesserunt etiam poetae, nervos omnis virtutis elidunt. recte igitur a Platone educuntur ex ea civitate, quam finxit ille, cum mores optumos et optumum rei publicae statum exquireret. At vero nos, docti scilicet a Graecia, haec et a pueritia legimus et discimus: hanc eruditionem liberalem et doctrinam putamus.

Lesarten gelten, allein wer setzte *enim*, was wenn man nicht den ganzen Sinn der Stelle ändern will, nicht haltbar ist, aus Interpolation ein; und noch dazu in den bessten Handschriften? Da *enim* und *etiam* an unzähligen Stellen verwechselt worden sind, glaubten wir am besten zu thun zu schreiben: *verti etiam multa de Graecis etc.*, was auch dem Sinne der Stelle angemessen ist.

§. 27. *vitamque umbratilem et delicatam*] *umbratilis*, wofür die Spätern auch *umbraticus* sagen, bedeutet nicht etwa unser „*obscur*," wie man es wohl in neuern Schriften gebraucht findet, sondern vielmehr das, was nicht *in solem et pulverem* hervorgeht, das zurückgezogene, gemächliche, weichliche, zärtliche Leben, was auch noch durch *delicatam* näher bezeichnet wird. Kuehner vergleicht Cicero's *orator*. Cap. 19. *umbratilis est oratio philosophorum et mollis.* und unten Cap. 15. §. 36. *quae* (*feminae*) *ceteris in urbibus mollissumo cultu parietum umbris occuluntur.*

*nervos omnis virtutis elidunt*] Richtig bemerkt Orelli gegen Wolf, dass *omnis* nicht Genitivus, sondern Accusativus sei, denn nur so ist Einheit in der Rede, der Sinn gestaltet sich am Ende ziemlich gut. Zu *elidunt* vergleicht Kuehner Buch 3. Cap. 34. §. 83. *stirpes aegritudinis — ipso trunco everso omnes elidendae sunt* und Buch 8. Cap. 6. *qui rebus his fractus aegritudine eliditur.*

*Recte igitur a Platone educuntur*] Man vergleiche Platon *Ueber den Staat.* Buch 3. S. 398. H. Steph. Part. III. Vol. I. p. 129. ed. I. Bekk.

*docti scilicet a Graecia*] ist mit ironischem Anstrich gesagt, was auch schon die Partikel *scilicet* angiebt. Auch scheint in den Worten *a Graecia* nicht blos *a Graecis* zu liegen oder *per Graecos*, sondern es soll mehr den Ausgang ihrer Bildung von Griechenland, und die griechische Art und Weise andeuten; wie *philosophi ab Aristotele.* Unsere Voraltern sagten da gallisirend: „*Wir, freilich gebildet à la Griechenland.*" Allenfalls könnte man es geben: „*Wir, freilich in griechischer Bildung.*"

*hanc eruditionem*] Wenn Goerenz zu den *Acad.* I, 6, 23. nach zwei seiner bessten Handschriften lesen wollte: *hanc et eruditionem etc.*, so bemerkt Orelli richtig dagegen, dass so die Stellung von *liberalem* auffalle; ausserdem sind auch alle übrigen Handschriften,

Cap. XII. §. 28. Sed quid poetis irascimur? virtutis magistri, philosophi, inventi sunt, qui summum malum dolorem dicerent. At tu, adolescens, cum id tibi paullo ante dixisses videri, rogatus a me, etiamne maius quam dedecus, verbo de sententia destitisti. Rogo hoc idem Epicurum: maius dicet esse malum mediocrem dolorem, quam maxumum dedecus: in ipso enim dedecore mali nihil esse, nisi sequantur dolores. quis igitur Epicurum sequitur dolor, cum hoc ipsum dicit, summum malum esse dolorem? quo dedecus maius a philosopho nullum exspecto. Qua re satis mihi dedisti, cum respondisti, maius tibi videri malum dedecus quam dolorem. hoc ipsum enim si tenebis, intelleges quam sit obsistendum dolori: nec tam quaerendum est, dolor malumne sit, quam firmandus animus ad dolorem ferendum.

§. 29. Concludunt ratiunculas Stoici, cur non sit

auch der Cod. Reg. aus dem neunten Jahrhunderte, entscheiden dagegen.

Cap. XII. §. 28. *verbo de sententia destitisti*] Cap. 5. §. 14. *et pudet me tam cito de sententia esse deiectum.*

*Rogo hoc idem Epicurum*] Wenn man ohne Unterstützung von Seiten der Handschriften lesen wollte: *Roga hoc idem Epicurum*, so hat man in neuerer Zeit richtig *Rogo* dagegen festgehalten, da es bekannt ist, dass solche hypothetische Sätze, wo man sonst *si etc.* zu suppliren pflegte, mehrmals vorkommen, man setzt das *Rogare* und in Folge dessen das *dicet* u. s. w. Eine Frage ist aber der erste Satz keineswegs, wie Einige bisweilen angenommen haben. Kuehner vergleicht *de nat. deor.* lib. I. Cap. 21. *roges me, qualem deorum naturam esse ducam: nihil fortasse respondeam* und so oft anderwärts, auch bei den Griechen.

*Quis igitur Epicurum sequitur dolor, cum hoc ipsum dicit, summum malum esse dolorem?*] Der Gedanke ist folgender: Da wir nur die Schande für schmerzlich halten, den körperlichen Schmerz aber verachten, so kann natürlich Epikur kein Schmerz nach unserer, der wahren Definition treffen, da er ja gerade das, was uns nur Schmerz verursachen kann, nicht für Schmerz erklärt und Schande und Schmach auf sich ladet, ohne den geringsten Schmerz zu empfinden. Kuehner's und Orelli's Erklärungen sind ganz verfehlt, da doch eigentlicher körperlicher oder physischer Schmerz auch Epikur treffen kann, so lange er Mensch ist. Unsere Erklärung wird auch durch die Worte: *nec tamen quaerendum est, dolor malumne sit, quam firmandus animus ad dolorem ferendum.*

§. 29. *Concludunt ratiunculas Stoici*] Der Accusativus ist mit Recht dem Ablativus nach den bessten Handschriften vorgezogen worden. Er heisst *concludendo ratiunculas efficiunt.* Dass das Deminutivum einen verächt-

malum: quasi de verbo, non de re laboretur. — Quid me decipis, Zeno? nam cum id, quod mihi horribile videtur, tu omnino malum esse negas, capior; et scire cupio, quo modo id, quod ego miserrumum existumem, ne malum quidem sit. — Nihil est, inquit, malum, nisi quod turpe atque vitiosum est. — Ad ineptias redis. illud enim, quod me angebat, non eximis. Scio dolorem non esse nequitiam: desine id me docere: hoc doce, doleam necne doleam nihil interesse. — Numquam quidquam, inquit, ad beate quidem vivendum; quod est in una virtute positum: sed est tamen reiiciendum. Cur? Asperum est, contra naturam, difficile perpessu, triste, durum.

Cap. XIII. §. 30. Haec est copia verborum, quod omnes uno verbo malum appellamus, id tot modis posse dicere. definis tu mihi, non tollis dolorem, cum dicis asperum, contra naturam, vix quod ferri tolerarique possit; nec mentiris: sed re succumbere non oportebat,

lichen Seitenblick verräth, sieht man leicht. Im Folgenden: *quasi de verbo, non de re laboretur*, war ein Verbindungsversuch eines ältern Abschreibers *sed non de re*, eben so unnütz als die Vermuthung eines neuern Kritikers: *ac non de re etc.* Das Asyndeton ist weit schöner. Orelli ruft herbei *de nat. deor.* lib. I § 20. *cuius principium aliquod sit, nihil sit extremum.*

*Quid me decipis, Zeno?*] „Er nennt den Zeno statt aller Stoiker.“ Wolf.

*capior*] ist ganz unser „das lockt mich.“

*nequitiam*] Ist eigentlich unser: Nichtsnützigkeit. Richtig auch Wolf: „äusserste Verdorbenheit, Schurkerei.“

*doleam necne doleam*] Ernesti hatte an dem wiederholten *doleam* nach *necne* gezweifelt, dagegen bringt Kuehner richtig bei *de nat. deor.* lib. I. Cap. 22. *quaeritur — sintne di necne sint. de divinat.* lib. I. Cap. 39. *fiat necne fiat id quaeritur.* Orelli verweiset auf Moser *ad lib. de nat. deor.* III. §. 17. und Bremi und Moser zu *de Fato* Cap. 12.

*numquam quidquam*] „*Scil. interest, facit* (offenbar *interest* aus dem vorherigen *interesse.* Klotz.) So kommt *nunquam quidquam* oft im Plautus und Terenz vor. Lambin wollte *nihil quidquam.*“ Wolf.

*sed est tamen reiiciendum*] Eine Anspielung auf die Kunstausdrücke der Stoiker, hier ἀποπροηγμένον. Kuehner verweiset auf Cicero *de fin.* lib. IV. Cap. 15 fgg.

Cap. XIII. §. 30. *vix quod ferri tolerarique possit*] ist ursprünglich grammatisch anders als: *quod ferri tolerarique vix possit*, da es so aufzufassen ist: *vix tale, quod ferri tolerarique possit*, was am Ende dem Sinne nach auf eins hinausläuft.

verbis gloriantem, dum nihil bonum, nisi quod honestum; nihil malum, nisi quod turpe. Optare hoc quidem est, non docere: illud et melius et verius: omnia, quae natura adspernetur, in malis esse; quae adsciscat, in bonis. Hoc posito et verborum concertatione sublata, tantum tamen excellet illud, quod recte amplexantur isti, quod honestum, quod rectum, quod decorum appellamus, quod idem interdum virtutis nomine amplectimur, ut omnia praeterea, quae bona corporis et fortunae putantur, perexigua et perminuta videantur; ne malum quidem ullum, nec, si in unum locum collata omnia

§. 30. perminuta] *minuta.*

*dum*] scil. *dicis* (welches Glossem Duisb. hat. Orelli), *gloriaris*, eine etwas nachlässige Ellipse der gemeinen Rede. Lambin wollte unrichtig *dum* ausstreichen." Wolf. Ueber das unterdrückte Zeitwort bei Angabe von Lehrsätzen und Behauptungen u. s. w., wo nur der Zusammenhang nicht undeutlich ist, haben wir bereits mehrmals gesprochen.

*optare hoc quidem est, non docere*] Eine bekannte Disputationsformel, womit man einem zu verstehen gab, dass er wohl wünschen möge, dass sich etwas so, wie er wolle, verhalte, dass er aber gar keinen Beweis gebe, dass es so sei. Auch das griechische εὔχεσθαι ward so gebraucht, nach den Griechen bildeten die Römer auf jeden Fall ihre Formel. Man hat verglichen Sex. Empir. *Pyrrhon. Hypot* III. Cap. 25. εὐχομένων μᾶλλον ἢ τἀληθῆ λεγόντων. Cic. *de nat. deor.* lib. I. §. 19. *optata magis quam inventa. de fato.* Cap. 20. §. 47. *optare hoc quidem est, non disputare. Acad.* lib. II. Cap. 38. §. 121. *omnia censet haec esse Democriti non docentis, sed optantis* u. s. f.

*tantum tamen excellet illud*] Einige wollten *excellit*, Orelli verweiset auf Diomedes lib. I. p. 371. Putsch. Die Stellung von *tamen* vor das Wort, was den Ton hat, stellt sich auch hier heraus.

*perexigua et perminuta*] So hat vielleicht auch der Cod. Reg. Orelli verglich Cicero *de re publ.* lib. I. Cap. 12 *adventus periucundus et pergratus. de nat. deor.* lib. I. Cap. 1. §. 1. *perdifficilis — et perobscura quaestio.* Kuehner führt an Goerenz *ad lib. de fin* III. Cap. 11. §. 36. Zu der Lesart der neuverglichenen, welche blos *minuta* lesen, vergleicht Orelli *ad Attic.* lib. XIV. ep. 12. §. 2. *perhonorifice et amice*, wo nur margo Cratandrinae *peramice* biete.

*nec malum quidem ullum*] Mit Recht nahm Orelli *ne malum quidem*, was auch sämmtliche neuverglichenen Handschriften bestätigten, gegen Hand zu Wopkens S. 83. in Schutz, der nach der Vulgata: *nec malum quidem etc.*, herstellen wollte. Die Unart der Abschreiber *ne* in *nec* zu verwandeln ist auch in weniger verfänglichen Stellen sichtbar. Man vergleiche R. Klotz *ad lib. de senect.* Cap. 11. §. 34. S. 104 fg.

*si in unum locum collata omnia*

sint, cum turpitudinis malo comparanda. §. 31. Quare si, ut initio concessisti, turpitudo peius est quam dolor: nihil est plane dolor. nam dum tibi turpe nec dignum viro videbitur, gemere, eiulare, lamentari, frangi, debilitari dolore; dum honestas, dum dignitas, dum decus aderit; dumque in ea intueberis, te continebis: cedet profecto virtuti dolor et animi inductione languescet. aut enim nulla virtus est aut contemnendus omnis

§. 31. in ea intueberis, te continebis] *in ea intuens te continebis.*

*sint*] Diese Wortstellung findet sich in den besten Handschriften, wenn auch die neuverglichenen einige Umstellungen vornehmen, und ist dem Geiste der lateinischen Sprache ganz entsprechend. Erst hebt *si in unum* an, das minder hervorzuhebende ruht in der Mitte *locum collata*, und endlich folgt die erste Opposition wieder aufnehmend *omnia sint*, nach dem Grundsatze, dass wenn zwei Dinge hervorzuheben sind, das Eine an der Vorder-, das Andre an der Endspitze des Satzes steht.

§. 31. *ut initio concessisti*] So hier die bessten Handschriften, das heisst: *wie du Anfangs zugegeben hast*; wenige: *ut in initio concessisti*, was bedeuten würde: *wie du im Anfange zugegeben hast.* Nicht ganz richtig urtheilt noch Spalding ad Quinctil. Bd. 2. S. 9. Drakenborch *ad Liv.* lib. IV. Cap. 7. §. 11. Oudendorp. *ad Sueton. Caes* Cap. 4.

*nec dignum viro videbitur*] Andre: *nec viro dignum videbitur*, allein theils der Nachdruck, theils die bessten Handschriften, theils endlich die Allitteration schützen die Wortstellung: *nec dignum viro videbitur.*

*debilitari dolore*] So zwar nur wenige Handschriften statt der Vulgata: *debilitari, dolere*, aber doch wohl allein richtig; man vergleiche *de finibus* lib. II. Cap. 29. §. 95. *potius ergo illa dicantur viri non esse debilitari dolore, frangi, succumbere.*

*dumque in ea intueberis, te continebis*] So fast alle Handschriften; denn wenn aus dem Cod. Reg. statt *intueberis* angegeben ist *intueris*, so war dies gewiss ursprünglich auch *intueris* und ging nur sodann in *intueris* über. Das im Ganzen fast nicht zu missdeutende Asyndeton hat man vielfach entfernen wollen, wie Lambin z. B. *intueberis et te continebis* schrieb u. s. w., zuletzt noch dadurch, dass man aus *intueberis* mit einer Oxforder Handschrift *intuens* machte, was aber jedenfalls nur spätere Correctur ist. Das Asyndeton ist sehr passend wegen der Opposition, die die Pronomina *ea* und *te* bilden: *dum decus aderit tuque in ea intueberis, te continebis.* Der Nachsatz beginnt dann natürlich erst mit: *cedet profecto etc.*, und wenn man nur mit dem gehörigen Tone liest, bleibt nicht die geringste Schwierigkeit.

*animi inductione*] Dies erklärt Orelli durch „*fester Entschluss*“ besser als Wolf durch „*Ueberlegung, ruhige Besonnenheit.*“ In dieser Bedeutung fast nur bei Cicero, man vergleiche *ad Quint. Fr.* lib. I. ep. 1. Cap. 11. *ad fam.* lib I. ep. 8. *tantum enim animi inductio — valet, ut etc.*

dolor. Prudentiamne vis esse, sine qua ne intellegi quidem ulla virtus potest? quid ergo? ea patieturne te quidquam facere nihil proficientem et laborantem? an temperantia sinet te immoderate facere quidquam? an coli iustitia poterit ab homine propter vim doloris enunciante commissa, prodente conscios, multa officia relinquente? §. 32. Quid? fortitudini comitibusque eius, magnitudini animi, gravitati, patientiae, rerum humanarum despicientiae, quo modo respondebis? adflictusne et iacens et lamentabili voce deplorans, audies, *o virum fortem?* te vero ita adfectum ne virum quidem quisquam dixerit. Amittenda igitur fortitudo est aut sepeliendus dolor.

*Prudentiamne vis esse*] Kaum ist auch hier der Sinn zu verkennen. Wenn du *Prudentia* annimmst, was eben Cicero durch eine bejahende Antwort erwartete, so wird sich diese Annahme nicht damit vertragen, dass man thätig ist, ohne dass man den geringsten Fortgang habe. Dasselbe bewirkt Cicero auch durch die folgenden Fragen.

*te quidquam facere nihil proficientem et laborantem?*] Es war nur Missverkennung dieser Stelle, wenn Lambin und Bentley: *et frustra laborantem*, Wolf: *et laborantem tamen?* schreiben wollte; ja auch die neuesten Ausleger, die Wolf's Conjectur nur nicht nöthig, aber annehmbar finden, haben den Sinn der Stelle nicht richtig gefasst. *laborantem* hängt genauer mit den Worten *nihil proficientem* zusammen, als man meinte, da es auch, ohne *frustra* oder *tamen*, welche Zusätze nur stören würden, sogleich als gleichbedeutend mit *nihil proficientem* sich zeigt, *ohne dass man etwas vor sich bringt und aus der Mühe herauskommt: laborantem, mit steter Beschwerde, Mühe kämpfen, ihr unterliegen*, erhält so die Bedeutung, die wir schon gehabt haben, wo es von einem astronomischen Körper, der verdunkelt wurde, gebraucht ward. Also: „*nichts fördernd und nothleidend.*“

§. 32. *Quo modo respondebis?*] „*Wie wirst du dich*,“ sagen wir, „*bei der Tapferkeit u. s. w. verantworten, wenn sie dich zur Rede setzte?*“ Kaum brauchen wir den so einfachen Tropus erst mit Wolf herzuleiten: *a milite, qui imperatori respondet*, Livius Buch VII, Cap. 4.

*ne virum quidem quisquam dixerit*] So der Cod. Reg. und Dawies, sonst: *ne virum quidem dixerit quisquam.*

*Amittenda igitur fortitudo est*] Die Lesart: *aut mittenda igitur etc.*, beruhte auf gar keiner handschriftlichen Auctorität. *amittenda igitur etc.* ist ebenfalls richtig, *amittere* bedeutet ganz unser „*aufgeben*,“ man muss die Tugend aufgeben, auf sie Verzicht leisten u. s. f. *amittenda* haben auch von den neuverglichenen Gud. sec. Duisb. Vindobb. nur *Rehdig. omittenda.*

*aut sepeliendus dolor*] „Der Schmerz muss so verbannt werden, dass er gar nicht mehr zum Vorschein kommt. Für uns ist das Bild etwas fremd.“ Wolf. Dazu vergleicht Orelli noch das bei Velleius Paterc. häufige *sepelire bellum*, siehe

Cap. XIV. Ecquid scis igitur, si quid de Corinthiis tuis amiseris, posse habere te reliquam supellectilem salvam: virtutem autem si unam amiseris — etsi amitti non potest virtus —, sed si unam confessus fueris te non habere, nullam te esse habiturum? §. 33. Num igitur fortem virum, num magno animo, num patientem, num gravem, num humana contemnentem potes te dicere aut Philoctetam illum ***? a te enim malo discere. Sed ille certe non fortis, qui iacet

*in lecto humido*,

Cap. XIV. confessus fueris] *confessus eris.* Ruhnken. S. 341. und Kuehner Cicero's Rede *de imperio Cn. Pompei* Cap. 11. *bellum exspectatione Pompei adtenuatum atque imminutum est, adventu sublatum ac sepultum.*

Cap. XIV. *de Corinthiis tuis amiseris*] Die Korinthischen Gefässe waren in Rom so berühmt, wie in Griechenland die Milesischen Decken, man vergleiche Plinius *hist. nat.* lib. XXXIV. Cap. 2. Florus lib. II. Cap. 16. Cicero *Verrin.* Buch 2. Cap. 34. Buch 4. Cap. 44. *für Rosc. Amerin.* Cap. 46. mit unserer Anmerkung.

*virtutem autem si unam amiseris*] Ueber diese richtige Lehre der Stoiker vergleiche man *Acad.* lib. I. Cap. 10. *de orat.* lib. I. Cap. 18. Diogenes Laert. lib. II. Cap. 125. τὰς δὲ ἀρετὰς λέγουσιν ἀντακολουθεῖν ἀλλήλαις καὶ τὸν μίαν ἔχοντα πάσας ἔχειν. Man vergleiche Kuehner in der Schrift *de Cic. philos.* S. 230.

*sed si unam confessus fueris etc.*] Dass *sed* den abgerissenen Faden nach einem Zwischensatze wiederaufnimmt, ist bekannt. Da nur der eine Cod. Gryphianus *confessus eris* statt *confessus fueris* geboten hatte, so haben wir die Vulgata wiederhergestellt.

§. 33. *potes te dicere aut Philoctetam illum* ****?] So glaubten wir schreiben zu müssen, da uns noch ein anderer Name ausgefallen zu sein scheint. Wahrscheinlich war es *aut Prometheum*, was ausfiel, allein schwierig ist es hier etwas Bestimmtes wissen zu wollen. Maffeii liber, ein Cod. Lambini, El. sec. und andere lesen: *dicere Prometheum aut Philoctetam illum*, wozu Orelli vergleicht *Ursinus* p. 93. ed. 1584. Schott. *Nod. Cic.* p. 327. *aut Prometheum* schiebt der *Rehdig.*, der *Vindob.* 205. *vel Prometheum* ein. Bentley conjicirte: *potes te dicere aut Philoctetam illum etc.*, was Dawies und Wolf aufnahmen.

*a te enim malo discere*] So die Handschriften insgesammt und zur Noth liessen sich diese Worte so erklären, dass Cicero diese Entscheidung vom *Auditor* lieber selbst hören will. Die Lesart: *a te enim malo discedere*, stammt nur aus Bentley's Conjectur.

*in lecto humido, quod etc.*] Man vergleiche *G. Hermanni diss. de Aeschyli Philocteta*, aus welchem diese Verse entlehnt sind, *opusc.* Vol. III. p. 127., der mit Reiz nach Bouhier's Conjectur *tecto* statt *lecto* schrieb. *lecto* vertheidigte Wolf, indem er *lectum* als Neutrum in der ältern Sprache dadurch

*quod eiulatu, questu, gemitu, fremitibus,*
*resonando mutum flebilis voces refert.*

Non ego dolorem dolorem esse nego: cur enim fortitudo desideraretur? sed eum opprimi dico patientia, si modo est aliqua patientia: si nulla est, quid exornamus philosophiam? aut quid eius nomine gloriosi sumus? Pungit dolor — vel fodiat sane: si nudus es, da iugulum: sin tectus Volcaniis armis, id est fortitudine, resiste. haec enim te, nisi ita facies, custos dignitatis, relinquet et deseret.

§. 34. Cretum quidem leges, quas sive Iuppiter

§. 33. si nulla est] *sin nulla est.*

zu schützen suchte, dass auch noch in den *Digest.* lib. XXXII. tit. 1. l. 52. §. 9. lib. XXXIV. tit. 2. l. 19. §. 2. vorkomme. Hier schützen es Cod. Reg. Gryph. Bern. und andere einstimmig.

*resonando mutum*] *mutum* statt der gewöhnlichen Lesart *multum* hat man aus *de finibus* lib. II. Cap. 29. §. 94. hergestellt. Man vergleiche R. Bentley's *Emendatt. ad lib.* II. p. 267. ed. Orelli.

*si nulla est*] So sämmtliche Handschriften und kaum ist ein Grund vorhanden, warum man gegen dieselbe: *sin nulla est,* vorziehen sollte, betont man *nulla* etwas, so kann das richtige Verständnis nicht ausbleiben. *sin nulla est*, ist offenbar weit schwächer als das asyndetische: *si nulla est.*

*exornamus*] „*scil. laudibus,* erheben.“ Wolf.

*eius nomine*] „ihretwegen, uns auf sie berufend.“ Wolf.

*fodiat*] „*fodicare* ist hiervon gebräuchlicher, tief hineinstechen, *pungere* mehr blos die Oberfläche. *fodere* liesse sich mit unserem *wühlen* vergleichen.“ Orelli.

*si nudus es*] Wenn du nicht, wie mit Schutzwaffen, *armis,* durch Tapferkeit und Standhaftigkeit gedeckt bist.

*da iugulum*] Da lass dich ruhig schlachten, wie ein Besiegter, der keinen Widerstand mehr leisten kann.

*sin tectus Volcaniis armis*] „Augustinus *adv. Acad.* 2, 1. *arma invicta et quasi Volcania.* Daw. Ist der Ausdruck etwa von einem Dichter geborgt (entlehnt)?“ Orelli.

*relinquet et deseret*] „wird von Dir weichen und Dich im Stiche lassen.“ Wolf. Auch *deserere* und *derelinquere* werden verbunden. Dazu verweiset Orelli auf Bremi zu Corn. Nep. *Datam.* 6, 3. Heindorf zu *Nat. deor.* S. 11.

§. 34. Hier hebt erst eigentlich die Beweisführung an, wie man den Schmerz zu überwinden habe, und es wird nun ausführlicher gezeigt, dass man durch körperliche Uebung und Gewohnheit, aber noch vielmehr durch Stählung des Geistes und festen Entschluss die Ertragung des Schmerzes zu bewerkstelligen habe. Cap. 14. §. 34 - Cap. 27. §. 65.

*Cretum quidem leges*] Mit Recht bemerkt Kuehner über dieses *quidem*, dass es zu der Klasse gehöre, welche etwas

sive Minos sanxit, de Iovis quidem sententia, ut poetae ferunt, itemque Lycurgi, laboribus erudiunt iuventutem, venando, currendo, esuriendo, sitiendo, algendo, aestuando. Spartae vero pueri ad aram sic verberibus accipiuntur, ut multus e visceribus sanguis exeat; non numquam etiam, ut, cum ibi essem, audiebam, ad necem: quorum non modo nemo exclamavit umquam, sed ne ingemuit quidem. Quid ergo? hoc pueri possunt, viri non poterunt? et mos valet, ratio non valebit?

Cap. XV. §. 35. Interest aliquid inter laborem et dolorem. sunt finituma omnino, sed tamen differt ali-

Cap. XV. §. 35. differt] *differunt*.

Beispielshalber einführen, man vergleiche unsere Anmerkung zu Buch 1. Cap. 22. §. 51. S. 68. b., dass aber sodann das wiederholte *quidem* in den Worten: *de Iovis quidem sententia*, nicht im Geringsten auffallen könne. Er vergleicht *de senect.* Cap. 14. *atque haec quidem studia doctrinae, quae quidem prudentibus et bene institutis pariter cum aetate crescunt. de finib.* lib. V. Cap. 27. §. 80. *quod quidem solet ebullire non numquam: quam quidem etc.* und daselbst Goerenz S. 631. Dass im Griechischen ebenfalls *γέ* so wiederholt wird, ist bekannt. Wie Aristophanes *Acharn.* V. 92 fg. *ἐκκόψειέ γε κόραξ πατάξας τόν γε σὸν τοῦ πρέσβεως.* falsch corrigirt von Elmsley. Der letzten von Kuehner angeführten lat. Stelle ähnlicher V. 307. *πῶς δέ γ' ἂν καλῶς λέγοις ἄν, εἴπερ ἐσπείσω γ' ἅπαξ οἷσιν οὔτε βωμὸς οὔτε πίστις οὔθ' ὅρκος μένει*; falsch corrigirt von Elmsley und W. Dindorf.

*ut poetae ferunt*] „Odyss. 1, 178. Strabo Lib. 10. p. 730. Pseudo-Platonis *Minos.*" Wolf.

*ad aram*] „scil. *Dianae Orthiae.*" Der Gebrauch dauerte nach Christi Geburt noch fort.

*ut multus e visceribus sanguis exeat*] Zunächst ist das in früherer Zeit verdächtige *multus* auf jeden Fall richtig, es erinnert an griechische Wendungen, wie das bekannte *ῥεῖ πολὺς ὅδε λεώς κτἑ.*, an das Horazische (*Satir.* lib. I. Sat. 7. V. 28.) *salso multoque fluenti*, wozu man noch Demosthenes S. 272. Reisk. *θρασυνομένῳ καὶ πολλῷ ῥέοντι* vergleiche. Siehe Heindorf zu der Stelle S. 171. Dagegen ist *multis*, nämlich *puerorum illorum*, offenbare Schlimmbesserung. Sodann hat man auch in neuerer Zeit richtig *e visceribus* geschützt. Dawies verglich Isidor *Orig.* lib. XI. Cap. 1. *Viscera non tantum intestina dicimus, sed quidquid sub corio est, visco, quod est inter cutem et carnem.* Servius *ad Aeneid.* lib. VI. V. 253. *viscera: quidquid inter ossa et cutem est.*

*audiebam*] Bentley wollte nach Buch 5. Cap. 27. §. 77. *videbam* statt *audiebam* schreiben, was man nicht hätte empfehlen sollen. Richtig wies es bereits Wolf als unnütz zurück; da auch unten Cicero nicht sagt, dass er Augenzeuge davon gewesen sei, dass Jemand bis zum Tode gepeitscht worden sei.

Cap. XV. §. 35. *sed tamen differt aliquid*] So haben die meisten und besten Handschrif-

quid. Labor est functio quaedam vel animi vel corporis gravioris operis et muneris; dolor autem motus asper in corpore alienus a sensibus. Haec duo Graeci illi, quorum copiosior est lingua quam nostra, uno nomine appellant. itaque industrios homines illi studiosos vel potius amantis doloris appellant: nos commodius laboriosos. aliud est enim laborare, aliud dolere. O verborum inops interdum, quibus abundare te semper putas, Graecia! aliud, inquam, est dolere, aliud laborare. cum varices secabantur C. Mario, dolebat: cum aestu magno

ten, auch Cod.-Reg. Bern. etc. die Stelle und es ist wohl kaum einem Zweifel unterworfen, dass *differunt* blos aus Interpolation hervorgegangen sei. Moser verglich *de divinatione* lib. I. Cap. 36. *quantum differebat.* Auch Orelli billigte später *differt*, was noch Cod. Rehdig. bestätigte, obgleich Vindob. 205. Gud. sec. Duisb. *differunt* bieten. Er verweiset noch auf Scheller's *Observatt.* p. 202. Wir bitten die Rede *pro A. Caecina* Cap. 14. §. 139. *ut distare aliquis aut ex aliqua parte differre videatur* nachzusehen.

*labor est functio quaedam vel animi vel corporis gravioris operis et muneris*] Diese doppelten Genitive in verschiedenem Bezuge waren früher falsch aufgefasst worden, richtig nahm sie Goerenz *ad Legg.* S. 169. Die *functio* ist *vel animi vel corporis* im activen Sinne, aber *gravioris operis et muneris* in passiver Hinsicht. Man hat verglichen unten Buch 3. Cap. 17. §. 38. *habes formam Epicuri vitae beatae.* Buch 4. Cap. 6. §. 13. *praesentis autem mali sapientis adfectio nulla est.* Buch 4. Cap. 13. §. 29. *morbus et aegrotatio ex totius valetudinis corporis conquassatione gignuntur.*

*alienus a sensibus*] was unsern Gefühlen zuwider ist, sie bestreitet.

*quorum copiosior est lingua quam nostra*] Eine Anspielung auf die vermeintliche Armuth der lateinischen Sprache im Vergleiche zu der Griechischen. Man vergleiche R. Klotz zu der Rede für *A. Caecina* Cap. 18. §. 51. *in nostra lingua, quae dicitur esse inops.* Bd. I. der Reden S. 494 fg.

*studiosos vel potius amantis doloris appellant*] „φιλοπόνους. Aber wer hiess denn dem Cicero *dolor* hier zum Hauptbegriffe von πόνος machen." Wolf. Offenbar liegt die Schuld der Wortarmuth der Griechen nur in Cicero's eig'ner Auffassung, da die Griechen zwar unter φιλόπονος beiderlei verstehen konnten, aber ausserdem Worte und Wendungen genug hatten, einer Zweideutigkeit vorzubeugen und auch φιλόπονος gar nicht aus Wortarmuth so brauchten. Brauchten ja die Römer ihr *laborare* in doppelter Hinsicht eben so!

*Cum varices secabantur C. Mario*] *Varices* heissen Krampfadern an dem Schenkel, die das Gehen beschwerlich machten, über ihre Behandlung vergleiche man Celsus lib. VII Cap. 31. Ueber C. Marius' Behandlung noch unten Cap. 22. §. 53. und Plin. *hist. natur.* lib. XI. Cap 45. Plutarch *Leben des Marius* S. 408.

ducebat agmen, laborabat. Est inter haec tamen quaedam similitudo. consuetudo enim laborum perpessionem dolorum efficiat faciliorem. §. 36. Itaque illi, qui Graeciae formam rerum publicarum dederunt, corpora iuvenum firmari labore voluerunt. quod Spartiatae etiam in

§. 35. efficiat] *efficit.*

*perpessionem dolorum efficiat faciliorem*] *efficiat* lesen die besten Handschriften, auch Cod. Reg., andere haben *efficiet*, andere endlich *efficit*, was die gewöhnliche Lesart ist. ORELLI wollte unzufrieden mit der diplomatischen Begründung der Vulgata lesen: *efficiebat*, und nun den ganzen Satz blos auf C. MARIUS bezogen wissen, allein, da die Worte: *Est inter haec tamen quaedam similitudo*, und überhaupt die ganze Rede mehr einen allgemeinen Gedanken andeutet, auch *efficiebat* durch eine handschriftliche Zustimmung durchaus nicht unterstützt wird, so mussten wir nach den bessten Handschriften das allein richtige *efficiat*, was falsch verstanden Veranlassung zu *efficiet* und endlich *efficit* gegeben hat, widerherstellen. Es ist nämlich bekannt, dass der Conjunctivus öfters statt der selbstständigen Rede in dem Indicativus steht, wo der Sprechende den Gedanken so gestalten will, dass er sagt: Es ist doch anzunehmen, dass das so sei, da er gleich hätte können sagen: das ist doch so. So z. B. ist der Conjunctivus nach *quamquam* in abgebrochener Rede zu erklären, wo man ihn fälschlich von der Partikel abhängig machen wollte, wie CICERO *pro Cn. Planc.* Cap. 22. §. 53. *quamquam ne id quidem suspicionem coitionis habuerit.* CIC. *de senect.* Cap. 7. §. 24. *quamquam in aliis hoc minus mirum sit* und daselbst unsere Anmerkung S. 90 fgg. So sehr oft bei so allgemeinen Gedanken, wie bei TERENTIUS *in der Andrierin* Act. I. Sc. 1. Vers 39.

*Id arbitror adprime in vita esse utile, ut ne quid nimis.*
*Ita facillume sine invidia laudem inveniās et amicos pares.*

Daher datirt sich auch das bekannte: *mirum hoc cuipiam videatur, dicat aliquis etc.* Also auch hier: *Est inter haec tamen quaedam similitudo. consuetudo enim laborem perpessionem dolorum efficiat faciliorem. Es findet jedoch zwischen diesen Dingen eine gewisse Aehnlichkeit Statt. Denn die Gewöhnung an Beschwerden sollte doch wohl das Ertragen der Schmerzen erleichtern.* Wirft man ein, dass CICERO den Gedanken so zu wenig zutrauensvoll ausdrücke, so verwechselt man die äussere Darstellung zu sehr mit dem innern Gedanken, der auch durch eine blos hingeworfene, aber gleichwohl, genau genommen, nicht zu bezweifelnde Annahme nichts von seiner Richtigkeit und Giltigkeit verliert.

§. 36. *Itaque illi, qui etc.*] „Vorzüglich Minos und Lykurgus.“ WOLF.

*corpora iuvenum firmari labore voluerunt*] Man beobachte die Genauigkeit des lateinischen Ausdruckes. Wir lassen uns in solchen Fällen leicht verleiten statt *corpora iuvenum* leicht blos „*die Jünglinge*“ zu sagen, der Lateiner verfuhr strenger, indem er die Theile des Menschen, den jene Uebung betrifft,

feminas transtulerunt; quae ceteris in urbibus mollissumo cultu parietum umbris occuluntur. Illi autem voluerunt nihil horum simile esse

*apud Lacaenas virgines;*
*quis magis palaestra, Eurota, sol, pulvis, labor,*
*militia in studio est, quam fertilitas barbara.*

§. 36. militia in studio] *militia studio.*

genauer bezeichnet. So haben wir oben gesehen, dass Cicero nicht sagte, wie wir: der Mensch sei unsterblich, *hominem esse immortalem*, sondern allemal genauer: *animum hominis esse immortalem*, *animos hominum esse sempiternos etc.* Der Anfänger lerne aber auch zugleich einen deutschen Satz, wie: *die Jünglinge seien körperlich gekräftiget, geübt worden,* nicht etwa zu geben: *iuvenes corporibus firmatos, exercitatos esse,* sondern lieber gleich im Geiste der Lateiner und mit der ihnen so eigenthümlichen Praecision zu sagen: *corpora iuvenum firmari, corpora iuvenum exerceri etc.*

*quis magis*] Obgleich alle Handschriften *quibus* statt *quis* bieten, so haben wir doch in Rücksicht auf das Metrum *quis* mit den neuesten Herausgebern beibehalten, *magi'* durften wir aber nicht schreiben, weil sonst der Dichter wohl lieber die die alte Form *mage* gewählt haben würde. Dass die Lateiner *magis* wahrscheinlich, auch wenn sie die letzte Silbe abkürzten, vollständig ausschrieben, haben wir bereits zu Cap. 7. §. 19. S. 198. bemerkt.

*militia in studio est*] So geben fast alle Handschriften die Stelle, wie Cod. Reg. Bern. und vielleicht ist die Vulgata *militia studio est* aus blosser Vermuthung entstanden. Die Construction *studio est* würde mehr der späteren Prosa angehören, *in studio est* ist der Sprache des ältern Dichters gemässer, zumal gar kein Grund denkbar ist, warum man glossirend *in* hier eingesetzt haben sollte. Den ältern Gebrauch findet man noch ganz regelmässig in Wendungen, wie *in deliciis esse*, *in honore esse*, wie sollte uns also *in studio esse* befremden?

*quam fertilitas barbara*] So viele Herausgeber, so viele Conjecturen findet man an dieser Stelle, zuerst gefiel einigen Abschreibern *fertilitas* nicht und sie schrieben *facilitas*, wie eine Oxforder und eine andre Handschrift bietet, Bentley wollte *futilitas* oder *fatitas* unter Umgestaltung des ganzen Verses. Bouhier *teneritas*, ein Jenaer Recensent *sedulitas*, Wolf *festivitas*, Orelli *vernilitas*. So eine reiche Wahl sich von Conjecturen bietet, eben so zahlreich sind die verschiedenen Erklärungen. Die ältern nahmen mit Turnebus *fertilitas* für *luxuria*, *deliciae*, *abundantia*, was nicht geht. Nissen erklärte *fertilitas barbara* durch „*Producte des Auslandes*,“ Scheller nahm *fertilitas* für das „sich tragen lassen“ nämlich *in lecticis*, die schlimmste Erklärung, wie Wolf richtig bemerkt. Camerarius war wohl auf dem richtigsten Wege, wenn er *fertilitas* durch *fecunditas* erklärte und auch Orelli stimmte ihm anfangs bei, indem er die *πολυτεκνία* darunter verstand und an die siebzehn Kinder der Hekuba erinnerte. Später schien er diese Erklärung wie-

Ergo his laboriosis exercitationibus et dolor intercurrit non numquam: impelluntur, feriuntur, abiiciuntur, cadunt; et ipse labor quasi callum quoddam obducit dolori.

CAP. XVI. §. 37. Militiam vero — nostram dico,

der aufzugeben, der auch KUEHNER gegen seine sonstige Weise ungeschickt entgegentritt mit den Worten: *ridiculum sane commentum neque ex verbis extundendum!* Er selbst weiss auch keinen Rath. Wir fragen aber, was man denn andres in den Worten der Handschriften *fertilitas barbara* finden kann, als höchstens CAMERARIUS' und ORELLI'S Erklärung? Wenn ORELLI an der Bedeutung von *fertilitas* zweifelte, so können wir diese Bedeutung nur in der Ordnung finden. Eine ganz gleiche Bedeutung hat *fertilitas* in der von den Lexikographen beigebrachten Stelle des OVIDIUS *Fasten* Buch 4. V. 201. *Saepe Rhea quaesta est, toties fecunda, nec umquam mater et indoluit fertilitate sua.*

*callum quoddam*] „Charisius 1. p. 55. Putsch *callum neutro genere dicitur.* CICERO *Tuscul. ipse labor quodam callo obduxit.* Corrupt statt *quoddam callum.* Nur in wenigen (interpolirten) Codd steht hier *quendam.*" WOLF. Die Redensart kommt noch vor unten Buch 3. Cap 22. §. 53. *quorum animis diuturna cogitatio callum vetustatis obduxerat* und *ad fam.* lib. IX. ep. 2. §. 3.

Cap. XVI. §. 37. *Militiam vero – nostram dico etc.*] Da die Handschriften sämmtlich in diesen Worten übereinstimmen, so ist es das Richtigste hier eine Anakoluthie anzunehmen, zumal deren CICERO gerade in diesen Büchern mehrere zugelassen hat, als wohl sonst. Er wollte etwa sagen: *Militiam vero nostram — vides, primum unde nomen habeat etc.*, änderte aber, wie öfters, die Construction nach der Parenthese und schrieb nun *nostri exercitus* im Nominativus, weil er diese Worte jetzt lieber in Verbindung mit dem Relativsatz setzte und nicht unmittelbar von *vides* abhängen wollte. Die Versuche, die Construction in Ordnung und Regelmässigkeit zu bringen, sind insgesammt schlechter, als die handschriftliche Lesart, wenn man sie richtig auffasst. Ausserdem bemerkt ORELLI noch: „Uebrigens trug Petros Magister diese oder eine ganz ähnliche Stelle aus den noch verlorenen Büchern *de Republica* in sein Werk *de scientia politica* Lib. 45. (in Maii *Scriptt. Vatican.* 2. p. 593.) über: *M. Οὐκ ἀνάξιον δὲ οἶμαι, ὦ Θωμάσιε, κἀκείνου μνησθῆναι, ὃ Κικέρων ἱστορεῖ τοῦ παρὰ Ῥωμαίοις πεζικοῦ πέρι στρατοῦ· φησὶ γὰρ τὰ μὲν ὅπλα οὕτως φέροντας ἀχωρίστως σχεῖν οἷόν τινα μέλη τοῦ σώματος οἰομένους. καὶ πρός γε τροφὴν σφίσι πέντε ἀποχρῶσιν ἡμέρας. ἀνάγκης τε ἄνευ τινός, καὶ εἰ παρεῖναι συμβαίνοι νωτοφόρα ζῶα, τὸ συνηθείᾳ μακρᾷ βεβαιωθὲν νόμος παρ' αὐτοῖς ἐγίνετο, ὡς καὶ τιμωρίαν ἐπικεῖσθαι, εἴ τις παραβαίη.* Ein auffallender Beleg zu dem *ferre plus dimidiati mensis cibaria* ist bei Caesar *Bell. Civ.* 1, 78. *legionarii dierum XXII. ab Ilerda frumentum iussi erant efferre.* Vergl. über unsere Stelle besonders VOSS *ad Virg. Georg.* p. 611. HAND S. 84. verwirft meine Erklärung, und construirt: *unde nostri exercitus nomen habeant militiam:* durchaus verkehrt. Erstens nennt man einen *exercitus* selbst niemals *militiam*, wohl heisst des

non Spartiatarum, quorum procedit mora ad tibiam, nec adhibetur ulla sine anapaestis pedibus hortatio —, nostri exercitus primum unde nomen habeant, vides: deinde, qui labor, quantus agminis: ferre plus dimidiati mensis cibaria; ferre, si quid ad usum velint; ferre vallum. nam scutum, gladium, galeam in onere nostri milites non plus numerant, quam humeros, lacertos, manus. arma enim membra militis esse dicunt. quae quidem ita geruntur apte, ut, si usus feret, abiectis oneribus, expeditis armis, ut membris, pugnare possint. Quid? exercitatio legionum: quid? ille cursus, concursus, cla-

Cap. XVI. §. 37. geruntur] *gerunt.* feret] *ferat.*

*exercitus* Dienst im Felde *militia.* Zweitens handelt es sich hier nicht um Worterklärung und Etymologie von *militia*, sondern von *exercitus*. Dies heisst so, sagt er: „*quia multo cum labore exercetur*." So weit Orelli, wenn dieser Gelehrte ferner fragt: „Hängt übrigens *miles* mit ὁμιλητής zusammen, wie Schwenk will, oder vielmehr mit μῶλος?" so bemerken wir, dass *miles* offenbar mit der Zahl *mile*, oder wie man gewöhnlich schreibt *mille* zusammenhängt.

*quorum procedit mora ad tibiam*] So conjicirte I. F. Gronov in Rücksicht auf Nepos *Iphikrates* 2, 5. *moram Lacedaemoniorum intercepit.* Die Handschriften haben: *quorum procedit ad modum, ad tibiam*, eine Lesart, die wir, so wenig uns auch Gronov's Vermuthung in vielfacher Hinsicht befriediget, doch nicht in *admodum ad tibiam* verwandelt vertheidigen mochten.

*nec adhibetur ulla sine anapaestis pedibus hortatio*] Man vergleiche Thukyd. Buch 5. Cap. 70. Valerius Maximus Buch 2. Cap. 6. Gell. *Noct. Att.* lib. I. Cap. 9. Hephaestion p. 26. ed. Turneb. ἄγετ', ὦ Σπάρτας ἔνοπλοι κοῦροι ποτὶ τὰν Ἄρεως κίνασιν, den Neide anführt. Orelli verweiset auf das Fragment ἐκ τῶν ἐμβατηρίων in Franckii *Callino* p. 200.

*quae quidem ita geruntur apte*] So die meisten und besten Handschriften, Cod. Reg. Bern., Gud. sec. Rehdig. und auch Bremi (*de Finn.* 2, 15. p. 171). Hand zu Wopkens S. 85. und Kuehner ziehen dies der gewöhnlichen Lesart *gerunt* vor.

*si usus feret*] Die meisten und bessten Handschriften lesen: *si usus foret*, und wenn auch diese Wendung noch öfters vorkommt, wie unten Buch 4. Cap. 3. §. 5. *si usus fuerit. de offic.* lib. I. Cap. 26. §. 92., wozu Orelli Moseri Symbol. I. p. 18. vergleicht, so hat man sich doch gescheut, diese Lesart, die ausser Cod. Reg. von den neuverglichenen auch Rehdig., Duisb. und zum Theil auch Gud. sec. haben, in den Text zu bringen. Da *ferat* und *fert* eben so wenig handschriftliche Bestätigung haben, so schrieben wir *feret.* Vielleicht lässt sich *foret* trotz der scheinbaren Verletzung der Tempusfolge doch noch festhalten.

*expeditis armis*] „Mit schlagfertigen Waffen. *expedire* etwas in den Stand setzen, worin man es brauchen kann." Wolf.

mor, quanti laboris est! ex hoc ille animus in praeliis paratus ad volnera. adduc pari animo inexercitatum militem: mulier videbitur. §. 38. Cur tantum interest inter novum et veterem exercitum, quantum experti sumus? aetas tironum plerumque melior: sed ferre laborem, contemnere volnus consuetudo docet. Quin etiam videmus ex acie ecferri saepe saucios, et quidem rudem illum et inexercitatum quamvis levi ictu ploratus turpissumos edere: at vero ille exercitatus et vetus ob eamque rem fortior, medicum modo requirens, a quo obligetur,

E. *O Patrocles*, inquit, *ad vos adveniens, auxilium et vestras manus*
*peto, prius quam oppeto malam pestem, mandatam hostili manu;*
*neque sanguis ullo potis est pacto profluens consistere,*

§. 38. mandatam] **datam.*

§. 38. *quantum experti sumus*] „*nuper*, im Kriege des Cäsar und Pompejus.“ Wolf.

*aetas tironum plerumque melior*] Bezieht sich auf das kräftigere, frischere Alter, was aber doch dem geübten Krieger nachsteht.

E. *O Patrocles*] Ueber diese iambischen akatalektischen Tetrameter vergleiche man G. Hermann's *Elementa doctrinae metricae* p. 158 sq. Wolf gab richtig an, dass Eurypylus spreche und das die Grundlage Iliade λ., 828. sei. Dazu bemerkt Orelli, dass sie aus der Epinausimache des Accius entlehnt seien, wie Delrio gesehen habe.

*ad vos adveniens auxilium*] Auch hier ist die Allitteration nicht zu verkennen in *ad vos adveniens auxilium;* die bei den alten Dichtern noch häufiger als in der Prosa Statt hatte.

*prius quam oppeto*] Sowohl sprachlich als auch handschriftlich ist das Präsens *oppeto* hinlänglich gesichert, da nur interpolirte Handschriften, wie eine Oxforder, Dresdner, und die Berner von der zweiten Hand *oppetam* lesen, die übrigen sämmtlich *oppeto* schützen.

*malam pestem mandatam hostili manu*] Auch hier liegt die Allitteration *malam pestem mandatam hostili manu* offen da. Dies auch mit ein Grund, warum man das von allen Handschriften geschützte *mandatam* nicht mit Bentley und den neuesten Herausgebern in *datam* verwandeln kann. Auch ist das Metrum, wenn man vorher *oppeto* liest, wie wir gethan, richtig. Auch Orelli billigte später *mandatam* wieder. Es ist auch weit dichterischer: *Das Verderben, was mir von feindlicher Hand anvertraut ist und ich gleichsam verwahre.*

*neque sanguis*] Obgleich so dieser Satz etwas abgerissen noch zur Vervollständigung an das Vorhergehende angeschlossen wird, so haben wir doch

*si qui sapientia magis vestra mors devitari potest.*
*namque Aesculapi liberorum saucii opplent porticus:*
*non potest accedi.* . . .

P. *Certe Eurypylus hic quidem est. Hominem exercitum!*

ubi tantum luctus continuatur.

Cap. XVII. §. 39. Vide quam non flebiliter respondeat: rationem etiam adferat cur aequo animo sibi ferendum sit:

§. 38. magis] *magi'*. Cap. XVII. §. 39. respondeat: rationem etiam adferat] *respondeat. Rationem etiam adfert.*

nach Orelli's Vorgange diese Lesart fast aller Handschriften, auch Cod. Reg. Bern., zurückrufen zu müssen geglaubt. Bentley und Wolf schrieben *seu* statt *neque* und stellten auch in dem folgenden Vers *seu* statt *si* oder *si qua* her.

*si qui*] So Cod. Reg. Bern. Vatican. Davies. Richtig erklärt es Orelli durch *si qua ratione.*

*magis*] Dies *magis* ist ganz im Geiste der alten Dichter. Ich komme zu Euch, *si qui sapientia magis vestra mors devitari potest*, wenn der Tod auf irgend eine Weise mehr, nämlich als wenn ich nicht käme, durch Eure Einsicht beseitiget werden kann.

*namque Aesculapi liberorum saucii opplent porticus*] Denn die Hallen der Söhne des Aesculapius (die Aerzte) haben frisch verwundete angefüllt. Wolf erklärt *porticus etc.* durch „*vestibula tentorii Podalirii et Machaonis.*“

*non potest accedi*] Wenn man glaubte, dass diese Worte gegen das Metrum seien und *non potis accedi* schreiben wollte, so braucht man heut zu Tage es kaum zu bemerken, dass: *non potest accedi*, ganz richtig einen Iambus anheben könne. *est* ist, wie so oft, in *potest* corripirt.

*hominem exercitum!*] *exercitum*, wenn diese Worte so von Accius' Hand waren, erklärt Orelli richtiger durch „abgemattet, qualbelastet,“ als Wolf durch den Ausruf: „O des braven Kriegers.“ Die folgenden Worte geben wir, wie sie in den neuesten Ausgaben stehen, obgleich wir theils nach den Lesarten der Handschriften theils nach dem Sinne der Stelle selbst an ihrer Richtigkeit zu zweifeln bewogen sind. Grotefend wollte lesen: *Hominem exercitatum, ubi tantum luctus continuatur, vide, quam non flebiliter respondeat,* und diese Worte zu Cicero's Rede ziehen, was aber ebenfalls seine Schwierigkeiten bietet. Die eigentliche kritische Ausgabe mag ein Mehreres hier versuchen.

Cap. XVII. §. 29. *Vide quam non flebiliter respondeat: rationem etiam adferat etc.*] So lesen alle Handschriften, auch Cod. Reg. Bern., mit der einzigen Ausnahme von zwei Oxforder, welche statt *adferat* haben *adfert.* Mit Unrecht nahm man die letztere Lesart auf. Es liegt, wie schon mehrmals bemerkt, ganz im Geiste der Lateinischen Sprache, so concinn und verbindend als möglich zu sprechen, man vergleiche nur das oben Bemerkte zu Cap. 11.

E. *Qui alteri exitium parat,*
*eum scire oportet sibi paratam pestem ut participet*
*parem.*

Abducet Patrocles, credo, ut collocet in cubili, ut volnus obliget, si quidem homo esset. Sed nihil vidimus. Quaerit enim quid actum sit:

§. 39. sibi paratam pestem ut] *sibi* paratum, pestem ut.* si quidem homo esset] *si quidem homo* est.* Sed nihil vidimus] *Sed nihil vidi minus.*

§. 25. S. 208. Daher wird auch hier verbunden: *Vide quam non flebiliter respondeat: rationem etiam adferat cur etc.*, so dass die angefangene Construction mit: *quam non flebiliter*, gewissermaassen über die ihr angewiesenen Gränzen noch fortwirkt. Aehnliche Fälle mit dem Conjunctivus haben wir schon sehr viele gehabt; das Asyndeton ist aber gerade hier an seinem Orte, wo mit einem gewissen Nachdrucke das zweite angeschlossen wird.

*sibi paratam pestem ut participet parem*] Nach alter Sänger Sitte allitterirt hier Accius gewaltig: *sibi paratam pestem ut participet parem.* In kritischer Hinsicht wundern wir uns nicht wenig, wie man in neuerer Zeit hat Bentley's Conjectur, die den Sinn der Stelle schlechter macht, als ihn der alte Dichter ausgedrückt hat, hat so allgemeinen Beifall zollen können, dass die neuesten Ausgaben insgesammt bieten: *sibi paratum, pestem ut participet parem*, statt der handschriftlichen Lesart: *sibi paratam pestem, ut participet parem.* Bentley's Vermuthung zertheilt das so schön und im Geiste der lateinischen Sprache verbundene gewaltsam und macht die Rede unschön. *mihi parata pestis est, ut participem* ist doch wahrlich eine Construction, wie sie auch bei den Lateinern in einer eben so gewöhnlichen als gefälligen Adtraction an hundert andern Stellen getroffen wird, statt des steifern: *mihi paratum est, ut pestem participem.* Warum änderte man denn nun die Lesart der Handschriften: *eum scire oportet sibi paratam pestem, ut participet*, i. e. *ut subeat eam, parem?*

*ut volnus obliget*] So oben Cap. 26. §. 37. *a quo obligetur.* Wolf verweiset auf Gronov *ad Liv.* lib. 7. Cap. 27.

*si quidem homo esset*] Diese Worte der Handschriften waren nicht mit Ernesti's Conjectur: *si quidem homo est*, zu vertauschen. Schon Kuehner hat das Verhältnis der Bedingung richtig angegeben. Es ist das: *si quidem homo esset*, elliptisch angefügt: „so würde er handeln, wenn er nämlich ein Mensch wäre," er hat aber nicht das richtige Gefühl eines Menschen und deshalb handelt er nicht so. Kuehner verglich *de finib.* lib. III. Cap. 4. *Istud quidem, inquam, optume dicis; sed quaero, nonne tibi faciendum idem sit —? Si quidem, inquit, tollerem, sed relinquo.* So nun hier: *si quidem homo esset; sed nihil vidimus!* Ausserdem Terentius' *Brüder* Act. 1. Sc. 2. V. 26. *illum tu tuum, si esses homo, sineres nunc facere, dum per aetatem licet* und dazu Ruhnken's *Dictata.*

*sed nihil vidimus*] So Cod. Reg. Bern. Duisb. und die mei-

P. *eloquere, res Argivom praelio ut se sustinet.*
E. *non potis ecfari tantum dictis, quantum factis suppetit*
*laboris* — P. *Quiesce igitur, et volnus adliga! . .*
Etiam si Eurypylus posset, non posset Aesopus. —
E. *Ubi fortuna Hectoris*
*nostram acrem aciem inclinatam. . .*
et cetera explicat in dolore. Sic est enim intemperans

sten übrigen. Und kaum lässt sich zweifeln, dass alle übrigen Lesarten aus blosser Conjectur hervorgegangen seien, mag sie nun von älterer oder jüngerer Hand herrühren. ORELLI, welcher früher: *sed nihil vidi minus*, schrieb, war auch in den Anmerkungen S. 382. selbst geneigt, die Lesart der Handschriften anzuerkennen, indem er *ad Attic* lib. XVI. ep. I. §. I. verglich, woselbst es heisst: *Quidquamne turpius quam Bruto* IULIIS? *Redeo ad meum igitur ἔτι ἴωμεν? Nihil vidi.* Es müsste diese Wendung, wie ORELLI richtig bemerkt, aus dem gemeinen Leben gegriffen sein; wo man sagt: „Wir meinten, dass er dies thun werde, wenn er nämlich ein Mensch wäre; allein wir haben nichts gesehen, allein die Erfahrung bestätigte es nicht.“ Wenn KUEHNER zu lesen vorschlug: *sed nihil videmus*, so beabsichtigte er zwar denselben Sinn herzustellen, allein es würde die Rede nicht so lebhaft sein und ausserdem hat *videmus* gar keine handschriftliche Bestätigung. Der Grund, warum man nichts der Art von jenem erlebt habe, folgt mit den Worten: *quaerit enim quid actum sit.*

*non potest ecfari*] So die Handschriften, welche, wie Cod. Reg. Bern. *non potest haec fari* bieten, ganz deutlich. *haec fari* entstand aus *hecfari* oder *ecfari*, wie in der Rede *pro Archia poet.* Cap. 9. §. 21. *haec feruntur* aus *ecferuntur etc. potest* gibt zwei Kürzen, wie oben Cap. 16. §. 38. in den Worten: *non potest accedi.* Sodann ist *ecfari* passivisch gebraucht.

*et volnus adliga*] Man wollte auch hier *obliga* lesen, was jedoch keineswegs nöthig ist, *obligare* heisst *verbinden, zubinden*, wie *obsignare, ver-* oder *zusiegeln*, *adligare* heisst etwas *aufbinden, ein Verband auf die Wunde legen und ihn anbinden.* So heisst es auch bei *Livius* Buch 7. Cap. 24. *adligatum volnus*, von einer Wunde, auf welche ein Verband gelegt worden ist. CIC. *de divin.* lib. I. Cap. 54. §. 123. *Socrates cum Critonis sui familiaris oculum adligatum vidisset etc.*

*Etiam si Eurypylus posset*] Diese Worte beziehen sich, wie ORELLI richtig erklärte, auf die folgende Erzählung, in welcher Eurypylus nach dem Verbande seiner Wunde sogleich eine vollständige Schilderung des vorgefallenen Gefechtes gibt; die hier nur durch den Anfang angedeutet, aber unvollständig gegeben wird.

*nostram acrem aciem inclinatam*] Man durfte der Lesart zweier Oxforder Handschriften, welche *acrem* auslassen, was vor *aciem* sehr leicht ausfallen konnte, nicht das geringste Gewicht beilegen; dem Dichter ist auch hier die Allitteration zu lassen.

militaris in forti viro gloria. Ergo haec veteranus miles facere poterit, doctus vir sapiensque non poterit? ille vero melius ac non paullo quidem.

§. 40. Sed adhuc de consuetudine exercitationis loquor, nondum de ratione et sapientia. Aniculae saepe inediam biduum aut triduum ferunt. subduc cibum unum diem athletae: Iovem Olympium, eum ipsum, cui se exercebit, implorabit: ferre non posse clamabit. Consuetudinis

§. 40. Sed adhuc de consuetudine] *Sed de consuetudine adhuc.*

§. 40. *Sed adhuc de consuetudine exercitationis loquor*] So der Cod. Reg. statt der Vulgata: *Sed de consuetudine adhuc exercitationis etc.* Wir haben bereits öfters gezeigt, dass die gesuchtere Wortstellung nicht allemal die wahre sei und dass häufig die besseren Handschriften die einfachere Wortstellung ausdrücklich, wie hier, gegen willkürliche Umstellungen sicher stellen. So hat CICERO fast stets *in ceteris rebus*, weniger häufig *ceteris in rebus*, *in medio foro*, fast nie *medio in foro*, stets *ob eam rem*, niemals *eam ob rem*, wie man jetzt zu schreiben pflegt, gesagt. Die Stellen, welche noch die letztere Wortstellung hatten, hat eben eine sichere Kritik nach den bessten Handschriften beseitiget.

*athletae*] „Ihre Diät nannten d. Griechen *ἀναγκοφαγία*" WOLF.

*Iovem Olympium, eum ipsum — implorabit*] Wir können auf keine Weise begreifen, wie VALKENAER *ad Eur. Fragm.* p. 79. die Worte *Iovem Olympium* konnte für ein Glossem erklären, da ja gerade der stärkste Nachdruck und die grösste Kraft auf jenen Worten ruht: nicht einen gemeinen Schwur wird er anwenden, nein, den Olympischen Iuppiter wird er zum Zeugen anrufen, dass er es nicht ertragen konne. Mit Unrecht mochte ORELLI, wenn etwas zu bezweifeln wäre, jenes *eum* eher missen; denn auch dieses ist ganz in der Ordnung. Es wird dadurch ausgedrückt, dass er den selbst, zu dessen Ehren er kämpfen soll, anrufen werde und nachdem mit besonderem Nachdruck gesagt ist: *Iovem Olympium*, was nur im Allgemeinen den grossen Schwur andeuten soll, fährt nun CICERO fort: *eum ipsum, cui se exercebit*, was den zweiten Nachdruck enthält, ja den selbst u. s. w. Hier ist *eum* nun nöthig, weil sonst dieses Beides nicht so hervortreten würde.

*ferre non posse clamabit*] Wenn man aus einer Interpolation *se* hier entweder nach *ferre* oder nach *posse* einschwärzen wollte, so ist es jetzt hinlänglich bekannt, dass in den Fällen, wo der Infinitiv mehr selbstständig hervortreten soll, das Pronomen nicht gebraucht wird. Man darf aber nicht glauben, dass es ausgelassen sei und in Gedanken ergänzt werden müsse, sondern die Construction ist dann eigentlich folgende: „er wird das nicht ertragen können ausrufen," steht hingegen *se*, so heisst es: „Er wird das nicht ertragen können in Bezug auf sich ausrufen," das heisst endlich nichts anderes, als er wird ausrufen, dass er es nicht ertragen könne.

magna vis est. pernoctant venatores in nive: in montibus uri se patiuntur. inde pugiles cestibus contusi ne ingemiscunt quidem. §. 41. Sed quid hos, quibus Olympiorum victoria consulatus ille antiquos videtur? gladiatores, aut perditi homines aut barbari, quas plagas perferunt! quo modo illi, qui bene instituti sunt, accipere plagam malunt quam turpiter vitare! quam saepe apparet nihil eos malle quam vel domino satis facere vel populo! mittunt etiam volneribus confecti ad dominos qui quaerant quid velint: si satis his factum sit, se velle

§. 41. si satis his factum sit] *si satis his factum non sit.*

*pernoctant venatores — patiuntur*] „GRONOV *Observatt.* 2, 12. versetzt die Worte *pernoctant in montibus*, *nive in montibus uri patiuntur Indi: pugiles etc.* DAWIES vollends vermuthet: *venatores in nive; nive in montibus uri se patiuntur Indi: pugiles etc.* Noch viel unglücklicher! *inde* ist nothwendige Verbindungspartikel, *ex hac consuetudine: uri* ist von der Sonnenhitze zu verstehen, und blosser Gegensatz von *pernoctant in nive; uri* wird so absolute nicht von der Kälte gebraucht." WOLF. An der gewöhnlichen Lesart kann um so weniger gezweifelt werden, da *uri* doch an sich zunächst an Hitze denken lässt, sodann aber auch ganz richtig *in montibus* hinzugefügt wird, weil bekanntlich auf den Gebirgen die Sonnenhitze am drückendsten wird. So unnütze Bemühungen haben sich aber die Kritiker leider ohne Noth zu oft gemacht.

*inde pugiles*] ERNESTI hatte hier *viden* vermuthet, ORELLI besser *vide pugiles*, doch lässt sich vielleicht auch die Lesart der Handschriften *inde* mit WOLF vertheidigen.

§. 41. *Olympiorum victoria*] Man beachte auch hier die Einfachheit der Rede, womit *Olympiorum* eng mit *victoria* verbunden und streng von denselben abhängig gemacht wird, ohne Noth sagt man nicht: *victoria in Olympiis.*

*consulatus ille antiquos videtur*] Das Consulat, als *summus honos* ging den Römern über Alles, CICERO hielt wenigstens das Consulat aus der guten, alten Zeit für die höchste Ehre, ehe die neuesten Staatsumwälzungen seiner Zeit das Consulat zum leeren Namen machten.

*vel domino satis facere*] Fälschlich hat man hier *dominus* mit dem *lanista*, welcher die Gladiatoren abrichtet, verwechselt, wie SCHUETZ in der *Clavis Cic.* und KUEHNER thun. *dominus* ist der, welcher sie entweder *iure mancipi* an sich gebracht, förmlich erkauft, oder zu dem speciellen Falle erkauft oder gedungen hat. Gewöhnlich standen die Gladiatoren im Solde der *domini*, welche Spiele zu geben hatten u. s. w. *dominus* kann nach dem römischen Ausdrucke und auch nach dem Zusammenhange dieser Stelle keine andere Auslegung erhalten.

*si satis his factum sit*] So geben die bessten Handschriften, auch Cod. Reg. Bern. ERNESTI erklärte es durch: *dum modo dominis fortitudine sua satisfece-*

decumbere. Quis mediocris gladiator ingemuit? quis voltum mutavit umquam? quis non modo stetit, verum etiam decubuit turpiter? quis quom decubuisset, ferrum recipere iussus collum contraxit? tantum exercitatio, meditatio, consuetudo valet. Ergo hoc poterit

*Samnis, spurcus homo, vita illa dignus locoque:*

vir natus ad gloriam ullam partem animi tam mollem habebit, quam non meditatione et ratione corroboret? Crudele gladiatorum spectaculum et inhumanum non nullis videri solet: et haud scio an ita sit, ut nunc fit.

*rint* und wir glauben selbst auch, dass diese Lesart die einzig haltbare sei. *si* ist freilich nicht *dummodo*, sondern blos unser *falls*. Man gewinnt so folgenden Sinn: „Sie schicken auch von Wunden erschöpft zu ihren Herren, um fragen zu lassen, was sie wünschten: wenn sie ihnen zur Gnüge geleistet hätten, so wollen sie dem Gegner unterliegen, weil sie es nämlich kaum noch länger aushalten können." CICERO führt dies nur an um die Todesverachtung und die Gleichgiltigkeit jener Gladiatoren zu zeigen. Die Lesart: *si satis iis factum non sit*, wenig durch Handschriften unterstützt und von ORELLI also erklärt: *si satis fortes et exercitatos sese non praebuerint, dominorum e iudicio libenter se morituros*, kann gar nicht Stand halten. Zunächst ist die Erklärung ORELLI's falsch, da von *e iudicio dominorum* nichts in den Worten enthalten ist; sodann ist der Gedanke: „Wenn sie ihren Herren nicht befriedigt hätten, so wollen sie unterliegen," hier ganz unpassend, da es doch so eher heissen müsste, da wollen sie fortfahren zu kämpfen, denn nur mit dem Gedanken, das Ihrige geleistet zu haben, wollten jene Gladiatoren unterliegen. Und zugegeben: *e dominorum iudicio*, liege in den Worten, wie konnten die Herren es wünschen, dass ihre Gladiatoren unterliegen möchten, wenn sie ihnen nicht zur Gnüge geleistet hatten?

*ferrum recipere iussus*] Richtig erklärt dies KUEHNER vom Rufe des Volkes: *recipe telum*, wenn es den besiegten Gladiator nicht verzieh. Man vergleiche die Rede *pro P. Sestio* Cap. 37.

*meditatio*] „*meditari*, *μελετᾶν*, Vorübungen machen." WOLF.

*Sammis spurcus homo*] Dieser Vers ist aus LUCILIUS *Satir.* lib. IV. Man vergleiche Nonius s. v. *componere* (nicht *comparare*, wie KUEHNER, WOLF und ORELLI falsch citiren) p. 257, 17. ed. Merc. und s. v. *spurcum* p. 393, 28. Diese Verse heissen daselbst:

*Aeserninus fuit Flaccorum munere quidam*
*Samnis spurcus homo, vita illa dignus locoque.*
*Cum Pacideiano componitur, optumus multo*
*post homines natos gladiator qui fuit unus.*

*spurcus* steht hier, wie NONIUS a. a. O. erklärt, für *saevus*, *vehemens*. *dignu' locoque* schreiben wir nicht mit der Vulgata, und auch NONIUS hält an allen Stellen das *s* fest.

*et haud scio an ita sit, ut nunc fit*] Die Formel *haud scio an*

quom vero sontes ferro depugnabant; auribus fortasse multae, oculis quidem nulla poterat esse fortior contra dolorem et mortem disciplina.

Cap. XVIII. §. 42. De exercitatione et consuetudine et commentatione dixi. age sis, nunc de ratione videamus: nisi quid vis ad haec.

*A.* Egone ut te interpellem? ne hoc quidem vellem: ita me ad credendum tua ducit oratio.

*M.* Sitne igitur malum dolor necne, Stoici viderint; qui contortulis quibusdam et minutis conclusiunculis nec ad sensus permanantibus effici volunt, non esse malum dolorem. Ego illud, quidquid sit, tantum esse quantum videatur, non puto, falsaque eius visione et specie moveri homines dico vehementius, doloremque eius omnem

Cap. XVIII. §. 42. et minutis] *ac minutis.* doloremque eius omnem] *doloremque* [*eius*] *omnem.*

(*haud* von αὖδὲ = οὐδὲ, wie αὖς aeolisch statt οὖς noch in *ausculto* sichtbar, eigentlich *ne scio quidem*) ist jetzt hinlänglich bekannt. Man vergleiche C. Beier's Excurs zum Laelius S. 202. fgg. und die daselbst in Menge angeführten Schriften. Wolf sehr richtig: „mit einigem Rückhalte bejahend." Das *ut nunc fit*, bezieht sich darauf, dass jetzt nicht mehr blos die Schuldigen, sondern auch gedungene u. abgerichtete Leute jeder Klasse als Gladiatoren auftraten.

*auribus fortasse multae*] Bezieht sich auf die *scholae philosophorum*, in welchen allerdings Tapferkeit gepredigt wurde; sichtbarer freilich war die *disciplina fortitudinis* im Kampfe der Gladiatoren.

Cap. XVIII. §. 42. *commentatione*] „*commentatio* ist die Ueberlegung, das Nachdenken vor der Uebung; die in Gedanken vorgenommene *meditatio*." Wolf.

*Egone ut te interpellem*] „Sonderbar will Goerenz *de Legg.* p. 17. interpungiren: *Egone? ut te interpellem* —, welches nur da Statt hat, wo zu *Egone?* das Verbum aus dem vorhergehenden wiederholt werden muss, wie l. I Legg. I, §. 14. *iam ordine explicare de iure civili quid sentias.* M. *Egone?* (scil. *quid sentiam*) *summos fuisse.* cfr. Brut. 50. *Nemone ut Philippum . . his anteferret.* Und auch das neulich so schwach verdächtigte Horazische (Sat. I, 1, 108) *Nemone ut avarus se probet.*" Orelli.

*et minutis*] So Cod. Reg., die übrigen *ac minutis.*

*non esse malum dolorem*] Mit Unrecht wollte Bentley *dolorem* hier streichen; obschon es entbehrt werden könnte, steht es doch an der Endspitze des Satzes hier recht passend, um die entgegengesetzte Ansicht hervortreten zu lassen.

*quidquid sit*] Der Conjunctiv steht nur wegen des folgenden *non puto*, sonst hüte man sich *quidquid sit* statt *quidquid est* zu sagen.

*doloremque eius esse omnem tolerabilem*] Wenn auch das

esse tolerabilem. Unde igitur ordiar? an eadem breviter adtingam, quae modo dixi, quo facilius oratio progredi possit longius?

§. 43. Inter omnis igitur hoc constat nec doctos homines solum, sed etiam indoctos, virorum esse fortium et magnanimorum et patientium et humana vincentium toleranter dolorem pati: nec vero quisquam fuit, qui eum, qui ita pateretur, non laudandum putaret. quod ergo et postulatur a fortibus et laudatur quom fit, id aut extimescere veniens aut non ferre praesens nonne turpe est? Atqui vide, ne cum omnes rectae animi ad-

vorher in den Worten: *falsaque eius visione etc.*, stehende *eius* auf dasselbe geht, so darf man doch *eius* hier nach *doloremque* nicht im Geringsten verdächtigen, da die Deutlichkeit und die Klarheit des Satzes es fast nothwendig macht und Cicero in diesen flüchtig hingeworfenen Gesprächen es nicht so genau nimmt. Deshalb steht auch unten Cap. 26. §. 64. ganz richtig: *Hoc igitur tibi propone: amplitudinem animi et quasi quandam exaggerationem quam altissumam animi etc.*, wo eben so, wie hier das wiederholte *eius*, so dort das wiederholte *animi* sämmtliche Handschriften schützen, wohl aber alle Herausgeber mit Unrecht aus dem Texte werfen wollen. Ueber ähnliche Stellen haben wir schon mehrmals gesprochen. Was Orelli's Vermuthungen: *doloremque eius metu omnem esse tolerabiliorem*, oder, was ihm vorzüglicher scheint: *doloremque eius opinione omnem esse tolerabiliorem*, die tausend Meilen weit von der handschriftlichen, einstimmig beglaubigten Lesart entfernt sind, wollen, begreifen wir in der That nicht. Aus Wolf's Anmerkung sieht man hier auch, dass *eius* vorzüglich deswegen geändert ward, weil man das erstere *eius* durch *scilicet doloris* deutete. Allerdings gehen beide *eius* auf das, was den Stoikern als schmerzlich erschien, gleichwohl ist *eius*; nämlich *eius rei, quae dolenda est*, *dolor* nicht falsch, da *dolor* hier mehr von der Empfindung, *eius* nur von dem Gegenstande des Schmerzes gesagt ist; ähnliche Stellen, wo eine solche Wiederholung aufgefallen, aber doch richtig ist, haben wir zu B. 1. C. 25. §. 62. erwähnt *quorum conversiones omnisque motus qui animus vidit, is docuit similem animum suum eius esse, qui ea fabricatus esset in caelo.*, wozu wir S. 82. verglichen Cic. *de offic.* lib. I. Cap. 23. §. 80. *fortis vero animi et constantis est non perturbari —, sed praesenti animo uti etc.* und fügen noch hinzu Cic. *pro Arch. poet.* Cap. 12. §. 31. *ingenio autem tanto, quanto* (nicht *quantum*, nämlich *ingenio*) *id* (*ingenium*) *convenit existumari, quod etc.* In dieser Stelle, so wie in unserer fällt, weil jene Worte nur im Gedanken genommen werden, jene Wiederholung, sogar noch weniger auf. Auch hier ist *quanto ingenio* als Eigenschaft, *id ingenium* als ganze Persönlichkeit aufzufassen. Vergl. noch R. Klotz's Vorrede zu *Cicero's sämmtl. Reden* Bd. I. S. XC.

§. 43. *Atqui vide ne*] „Gehört, wie jenes *haud scio an* zu

fectiones *virtutes* appellentur, non sit hoc proprium nomen omnium, sed ab ea, quae una ceteris excellebat, omnes nominatae sint. appellata est enim ex *viro* virtus: viri autem propria maxume est fortitudo. cuius munera duo sunt maxuma mortis dolorisque contemptio. utendum est igitur his, si virtutis compotes, vel potius si viri volumus esse, quoniam a viris virtus nomen est mutuata. Quaeres fortasse, quo modo: et recte. talem enim medicinam philosophia profitetur.

Cap. XIX. §. 44. Venit Epicurus homo minume malus vel potius vir optumus; tantum monet, quantum intellegit. „Neglege, inquit, dolorem.“ Quis hoc dicit? idem, qui dolorem summum malum. Vix satis

den urbanen Wendungen, wodurch die Alten so oft ihre Behauptungen mässigen, das Allzuabsprechende vermeiden; eigentlich: „siehe doch, ob dem nicht so sei; es dürfte wohl so sein.“ Orelli.

*quae una ceteris excellebat*] „*una* vorzugsweise vor allen.“ Orelli. Siehe unten Buch 3. Cap. 2. §. 4. *quam una natura maxume requirit* und daselbst unsere Bemerkung. Uebrigens steht *excellebat*, was auch die bessten Handschriften vertheidigen, sicher; es geht auf die Zeit, wo der Name entstand, folglich ist das Imperfect ganz an seinem Orte als relative Zeitangabe. Die Allitteration in *ceteris excellere*, welche Worte nicht ohne Grund verbunden sind, ist ziemlich sichtbar.

*appellata est enim ex viro virtus*] Die Etymologie unterstützt Cicero hier ebenfalls noch durch die Allitteration: *ex v i r o v i r tus. appellari ex aliquo* ist nicht falsch. Es steht hier *ex viro* um alle Zweideutigkeit zu meiden, in dem Sinn: *A u s dem Worte vir ward der Name v i r t u s entlehnt.*

*quoniam a viris virtus nomen est mutuata*] Es war eine höchst unglückliche Idee, diese Worte für ein Glossem zu halten und wir wundern uns, warum man nicht sogleich solche Albernheit schnöde zurückgewiesen hat. Welcher Glossemschreiber schrieb denn so gewandt: *quoniam a v i r i s v i r tus nomen est mutuata*, wo Wahl des Ausdruckes und Wortstellung gleichmässig Cicero's Hand bekundet. Wahr ist es, die Worte hätten fehlen können. Aber was kann alles in einer Schrift fehlen, ohne dass man es herauszuwerfen braucht? Hier aber war auch eine Ursache vorhanden, warum Cicero, nachdem er hervorgehoben hatte: *utendum est igitur his, si virtutis compotes vel potius si viri volumus esse:* noch den G r u n d, ob er gleich als Gedanken dieses schon oben gesagt hatte, hinzufügen musste: *quoniam a viris virtus nomen est mutuata.*

Cap. XIX. §. 44. *homo minume malus*] Wolf vergleicht das griechische εὐήθης, von Blödsinnigen, Orelli Buch 3. §. 50. *Et queruntur quidem Epicurei viri optumi — nam nullum genus est minus malitiosum etc.* Dies wird hier noch erläutert durch den Zusatz: *tantum monet, quantum intellegit.*

*idem, qui dolorem summum malum.*] Wenn Wolf hier ein

constanter. Audiamus. „Si summus dolor est," inquit, „necesse est brevem esse." *Itera dum eadem ista mihi:* non enim satis intellego, quid summum dicas esse, quid breve. „Summum quo nihil sit superius: breve quo nihil brevius. Contemno magnitudinem doloris, a qua me brevitas temporis vindicabit ante pene quam venerit." Sed si est tantus dolor quantus Philoctetae? „Bene plane magnus mihi quidem videtur, sed tamen non summus. nihil enim dolet nisi pes: possunt oculi; potest caput, latera, pulmones; possunt omnia: longe igitur abest a summo dolore. Ergo," inquit, „dolor diuturnus habet laetitiae plus quam molestiae." §. 45. Nunc ego non possum tantum hominem nihil sapere dicere: sed nos ab eo derideri puto. ego summum dolorem — summum autem dico, etiam si decem atomis est maior alius —, non continuo esse dico brevem: multosque possum bonos viros nominare, qui compluris annos doloribus podagrae crucientur maxumis. sed homo catus numquam termi-

§. 45. esse dico brevem] *dico esse brevem.*

Fragzeichen setzte, so verkannte er den Sinn der Stelle. Diese Worte stehen hier eben erst in Antwort auf die Frage: *Quis hoc dicit?*, wie können sie also selbst erst eine Frage bilden?

*Itera dum eadem ista mihi*] Dieselben Worte finden sich *ad Attic.* lib. XIV. ep. 14. §. 1. u. *Acad.* lib. II. Cap. 27. §. 88., wo es vollständiger heisst: *Age adsta: mane: audi: itera dum eademmet ista mihi.* Die Lesart des Cod. Reg. und anderer Handschriften *iterandum* ist blosser Schreibfehler. Orelli bemerkt, dass der Vers nicht aus des Pacuvius, sondern aus Ennius' *Iliona* sei.

*bene plane magnus*] „recht sehr gross; *bene* ist Verstärkung zu *plane.*" Wolf. „Wendung der Sprache des gemeinen Lebens, gewiss auch herzustellen *de nat. deor.* lib. III. §. 83. statt *bene planeque.* Ganz sonderbar will Kühner trennen: *Bene. Plane magnus.*" Orelli.

*possunt oculi*] Versteht sich *dolere.* Neide und Wolf waren hier im Irrthume.

*dolor diuturnus*] Man hat beigebracht Diogenes Laert. B. 10. Cap. 140. *οἱ πολυχρόνιοι τῶν ἀρρωστιῶν πλεονάζον ἔχουσι τὸ ἡδόμενον ἐν τῇ σαρκὶ, ἤπερ τὸ ἀλγοῦν.*

§. 45. *esse dico brevem*] So Cod. Reg. Gewöhnlich: *dico esse brevem.*

*Sed homo catus*] Da es noch ungewiss ist, was man bei Nonius p. 92, 26. ed. Merc zu lesen hat *catus* oder *cautus*, wie Goerenz aus Nonius, natürlich aus einer andern Ausgabe beibringt, so könnte es scheinen, dass die Lesart, welche alle Handschriften, auch Cod. Reg. Bern. und die Neuverglichenen bei Orelli *cautus*

nat nec magnitudinis nec diuturnitatis modum; ut sciam, quid summum dicat in dolore, quid breve in tempore. Omittamus hunc igitur, nihil prorsus dicentem: cogamusque confiteri non esse ab eo doloris remedia quaerenda, qui dolorem malorum omnium maxumum dixerit: quamvis idem forticulum se in torminibus et in stranguria sua praebeat.

Aliunde igitur est quaerenda medicina et maxume quidem — si quid maxume consentaneum sit quaerimus — ab iis, quibus, quod honestum sit, summum bonum; quod turpe, summum videtur malum. His tu praesentibus gemere et te iactare non audebis profecto. loquetur enim eorum voce virtus ipsa tecum:

Cap. XX. §. 46. Tune cum pueros Lacedaemone, adolescentis Olympiae, barbaros in arena, videris excipientis gravissumas plagas et ferentis silentio; si te forte dolor aliquis pervellerit, exclamabis ut mulier? non constanter et sedate feres? — Fieri non potest: natura non

Cap. XX. §. 46. Fieri] *ferri.*

bieten, vorzuziehen sei, wie *Acad.* II. Cap. 30. §. 97. *vide quam sit cautus is, quem isti tardum putant*, wo Lambin jedoch ebenfalls *catus* lesen will. Wir sind inzwischen Orelli gefolgt.

*forticulum se*] Nicht ohne Grund wählt Cicero das Deminutivum, weil er ihn doch nicht eigentlich *fortitudo* beilegen will; Wolf vergleicht zur Sache *de fin.* lib II. §. 96.

*et te iactare*] „sich vor Schmerz hin und herwerfen." Wolf.

Cap. XX. §. 46. *si te forte dolor aliquis pervellerit*] „Cicero wählt absichtlich ein gelinderes Wort (statt *percellere, fodicare*) — blos so anzapft, ansticht." Wolf.

*Fieri non potest*] So alle Handschriften, Cod. Reg. Bern. Rehd. Duisb. Gud. sec. u. s. w., welche Lesart Wolf mit dem Prädicat *absurd* abfertiget. Gleichwohl ist sie weit besser, wie die Conjectur: *ferri non potest*, welcher alle Herausgeber seit Wolf den Vorzug schenkten. Wenn Jemand vom Schmerz hingerissen wird, kann er zwar auch rufen: „das kann man nicht ertragen" und ruft wohl auch so, hier aber will Cicero nicht sowohl das *ferre* hervorheben, als die verzweifelnde Rede schildern, deshalb sagt er: *Fieri non potest, natura non patitur*, „es kann nicht geschehen, die Natur hält's nicht aus," u. wer sollte hieran Anstoss nehmen. *fieri non potest*, ist nichts als unser: „Es ist nicht möglich," was wir ja auch bei grossem und heftigen Schmerze uns wohl entschlüpfen lassen. Um's kurz zu machen, hätte Cicero geschrieben: *possibile non est*, so würde man den Sinn der Stelle sogleich eingesehen haben, hat er

patitur. — Audio. Pueri ferunt gloria ducti, ferunt pudore alii, multi metu: et tamen veremur, ut hoc, quod a tam multis et quod tot locis perferatur, natura patiatur? Illa vero non modo patitur, verum etiam postulat. nihil enim habet praestantius, nihil quod magis expetat, quam honestatem, quam laudem, quam dignitatem, quam decus. Hisce ego pluribus nominibus unam rem declarari volo, sed utar, ut quam maxume significem, pluribus. volo autem dicere, illud homini longe optumum esse, quod ipsum sit optandum per se, a virtute profectum vel in ipsa virtute situm, sua sponte laudabile; quod quidem citius dixerim solum, quam non summum bonum. Atque ut haec de honesto, sic de turpi contraria: nihil tam tetrum, nihil tam adspernandum, nihil homine indignius.

§. 47. Quod si tibi persuasum est — principio enim dixisti plus in dedecore mali tibi videri, quam in dolore —: reliquom est, ut tute tibi imperes. quamquam hoc nescio quo modo dicatur; quasi duo simus, ut alter imperet, alter pareat: non inscite tamen dicitur.

§ 46. utar] *utor*.

aber geschrieben in der Sprache seiner Zeit: *fieri non potest*, so versteht man es nicht?

*honestatem*] Es war vielleicht nur Versehen, dass Gebhard, dem Ernesti und Schuetz folgten, *honestum* statt *honestatem* schrieb. Denn alle Handschriften, auch ausdrücklich Cod. Bern. und die drei von Orelli neuverglichenen haben *honestatem*, ja auch Charisius p. 198. Putsch. schützet *honestatem*.

*sed utar*] So, wie es scheint, die meisten Handschriften, auch Cod. Bern. ausdrücklich, und es schadet nichts, wenn auch *volo* vorausging Ich will —, aber ich werde mich doch, um recht deutlich zu sprechen, zweier bedienen. *volo* geht auf seinen Willen in der Regel, *utar* drückt die Zukunft hier in Bezug auf das eben zu Sagende aus; und so wird auch der Sinn selbst durch die Lesart *utar* befördert.

*ut quam maxume significem*] „*ut — significanter loquar.*" Wolf.

*citius dixerim*] eigentlich: bald lieber, noch eher. i. q. *potius*. Wolf. Dazu Orelli: „In diesem Sinne meist so mit *dixerim* verbunden, z. B. *de nat. deor.* 1. §. 60. *quid non sit, citius quam quid sit dixerim.* Seine ursprüngliche Bedeutung verliert es eigentlich nicht. *potius* wäre als reiner Ausdruck des Wollens an beiden Orten weniger passend."

Cap. XXI. Est enim animus in partis tributus duas: quarum altera rationis est particeps, altera expers. quom igitur praecipitur, ut nobismet ipsis imperemus, hoc praecipitur, ut ratio coerceat temeritatem. Est in animis omnium fere natura molle quiddam, demissum, humile, enervatum quodam modo et languidum, senile. Sed si aliud non esset, nihil esset homine deformius. sed praesto est domina omnium et regina, ratio, quae connixa per se, et progressa longius, fit perfecta virtus. haec ut imperet illi parti animi, quae obedire debet, id videndum est viro. §. 48. Quonam modo? inquies. — Vel ut dominus servo vel ut imperator militi vel ut parens filio. Si turpissume se illa pars animi geret, quam dixi esse mollem; si se lamentis muliebriter lacrimisque dedet: vinciatur et constringatur amicorum propinquorumque custodiis. saepe enim videmus fractos pudore,

Cap. XXI. §. 47. languidum, senile] *languidum* om. *senile*. Sed si aliud non esset, nihil esset] *si nihil esset aliud*, *nihil esset*.

Cap. XXI. §. 47. *in partis tributus duas*] ,,Platon's *θυμός* und *ἐπιθυμία* bilden das *ἄλογον*; sein *νοῦς* das *λογικόν*, den andern Theil.“ Wolf. Man lese Platon *de re publ.* lib. IX. zu Anfang nach. Ueber *tributus*, wofür andere Handschriften *distributus* lesen, vergleicht Kuehner *orat.* Cap. 33. *ut in eas partis tribuatur omnis oratio*.

*temeritatem*]. Sehr richtig Wolf: ,,Unser deutsches Wort ,,Sinnlichkeit“ ist weit ausdrucksvoller.“

*enervatum quodam modo et languidum, senile*] Da die meisten und bessten Handschriften, auch Cod. Reg. Bern., hier noch *senile* nach *languidum* anschliessen, dieses Wort hieraber auch nicht unpassend ist, so darf man es nicht weglassen. Wenn man sich daran stiess, dass *senile* ohne Copula folgte, so hat man Unrecht daran. Alles ist hier ohne Copula angereiht: *molle quiddam*, *demissum*, *enervatum quodam modo et languidum* (diese bilden eigentlich einen Begriff), *senile*. An dergleichen Asyndetis, in welchen das letzte Wort gleiche Kraft, manchmal wie hier wegen der vorhergegangenen Verbindung, noch mehr Nachdruck hat, wie die übrigen, darf man gar keinen Anstoss nehmen. Wir selbst haben schon über dergleichen Stellen öfters gesprochen.

*sed si aliud non esset*, *nihil esset homine deformius*] So der Cod. Reg., was wir aufnehmen zu müssen glaubten, weil die gewöhnliche Lesart: *si nihil esset aliud*, *nihil esset etc.*, doch wegen des ohne besondern Nachdruck in verschiedener Beziehung gebrauchten *nihil* unangenehm ist und sie auch wenig Unterstützung in den andern Handschriften findet.

§. 48. *vinciatur et constringatur — custodiis*] ,,Anspielung auf die Lex duodecim Tabul.

qui ratione nulla vincerentur. ergo hos quidem, ut famulos, vinclis prope ac custodia; qui autem erunt firmiores nec tamen robustissumi, hos admonitu oportebit, ut bonos milites, revocatos dignitatem tueri.

Non nimis in Niptris ille sapientissumus Graeciae saucius lamentatur vel modice potius:

*Pedetentim*, inquit, *et sedato nisu!*
*ne succussu adripiat maior*
*dolor* . . . . .

§. 49. — Pacuvius hoc melius quam Sophocles: apud illum enim perquam flebiliter Ulixes lamentatur in volnere —: tamen huic leviter gementi illi ipsi, qui ferunt saucium, personae gravitatem intuentes, non dubitant dicere:

(V.) nach Zell p. 24. SEI FOURIOSOS AUT PRODICOS ESCIT ADCNATOROM CENTILIOMQUE EIUS POTESTAS ESTOD. AST EI CUSTOS NEC ESCIT.

*Ergo hos quidem — vinclis prope ac custodia*] Da hier das nöthige Zeitwort sich sogleich aus dem Vorhergehenden ergibt, so sind die Ergänzungen, welche sich in einzelnen Manuscripten finden, wie *arceamus*, *coerceamus etc.*, mit Recht von den neuern Herausgebern beseitiget worden.

*in Niptris*] „Νίπτρα ἢ Ὀδυσσεὺς ἀκανθοπλήξ, von Pacuvius bearbeitet: „*Argumentum fuit mors Ulixis pastinaciae* (*piscis*) *radio* — τρυγόνος κέντρῳ — *icti a Telegono filio.*“ Brunck in *Fragmm. Sophocl.*

*Pedetentim*, *inquit*, *et sedato*] Charisius p. 190. Putsch. liest *Pedetentim*, *inquit*, *ac sedato nisu*, deshalb schrieben die neuern Herausgeber: *Pedetentim inquit et sedato* statt der Lesart aller Handschriften: *pedetentim*, *inquit*, *ite et sedato nisu*, welche Lesart leicht durch *inquit et sedato* entstehen konnte, aber doch vielleicht noch etwas anderes enthält. — *succussus* wird übrigens sehr bezeichnend davon gesagt, dass der, welcher sich tragen lässt, nicht will Stösse von unten erhalten.

§. 49. *Pacuvius hoc melius quam Sophocles*] „Auch hier ist zu bemerken, wie der Grieche der Stimme der Natur den freien Lauf liess; der Römer wollte in der Tragödie früher selbst die Heroen heroischer, später bei Seneca und seinen Zeitgenossen, stoischer gehalten wissen.“ Orelli. Mit Recht hat man daraus, dass die Römer nicht eigentlichen Sinn für das Sentimentale im edlen Sinne hatten, auch abgeleitet, dass das Trauerspiel in Rom weniger Glück machte.

*apud illum enim*] Wenn *ille* hier auf den nahen Sophokles geht, so dachte sich der Lateiner doch in solchen Stellen in Bezug auf den Sinn, welchen er ausdrücken wollte, denselben entfernter und sagte *ille*, wo man sonst *hic* erwartete. Auch hier wollte Bentley *apud hunc* schreiben. Richtig widerlegt ihn dagegen Orelli.

*non dubitant dicere*] So schreiben die neuesten Herausgeber mit wenig Handschriften. Steht *non dubitarunt dicere* wirklich in

*Tu quoque, Ulixes, quamquam graviter*
*cernimus ictum, nimis pene animo es*
*molli, qui consuetus in armis*
*aevom agere* . . . .

Intellegit poeta prudens ferendi doloris consuetudinem esse non contemnendam magistram. §. 50. Atque ille non immoderate magno in dolore:

*Retinete, tenete, opprimit ulcus.*
*Nudate, heu me miserum! excrucior.*

Incipit labi: deinde illico desinit:

*Operite, abscedite, iam iam di-*
*mittite! nam adtrectatu et quassu*
*saevom amplificatis dolorem.*

Videsne ut obmutuerit non sedatus corporis, sed castigatus animi dolor? Itaque in extremis Niptris alios quoque obiurgat idque moriens:

§. 50. dimittite] *mittite.*

den bessten Handschriften, so war es nicht zu ändern. Dass: *qui ferunt saucium*, vorausgeht, schadet nichts.

*consuetus in armis*] Dies war weder in *consuetu'*, was dem Metrum sogar zuwider ist, noch in *consueris in armis* zu ändern, da ja der Satz nicht vollständig gegeben wird.

§ 50. *Retinete, tenete*] Es ist sehr häufig, dass im Griechischen und Lateinischen bei Wiederholung desselben Zeitwortes die Präposition nicht wiederholt wird. Man vergleiche z. B. Euripides in den *Bacch.* V. 1063. κατῆγεν, ἦγεν, ἦγεν εἰς μέλαν πέδον, wo Reiske richtig bemerkt: „*ter repetitum* ἦγεν *vel* κατῆγεν *significat lentam et successivam abietis reductionem, ut sensim atque sensim propior humo fierit.*“ Auch hier soll das wiederholte: *Retinete, tenete*, die fortgesetzte Anstrengung ausdrücken, welche zur Bewältigung der Wunde nöthig sein werde. Elmsley vergleicht zu jener Stelle S. 130. ed. Lips. den Pseudogregorius V. 1132. ἀνῆγον, ἦγον, ἦγον εἰς ἄκρον τέλος.

*opprimit ulcus*] Obgleich die Handschriften sämmtlich: *opprimite ulcus* lesen, und dies auch zur Noth als Aufforderung genommen werden könnte, dass sie die Wunde beschwichtigen, den Blutstrom unterdrücken möchten, so haben wir doch mit den neuesten Herausgebern die gefällige Vermuthung: *opprimit ulcus*, beibehalten zu müssen geglaubt, welche in aller Kürze den Grund seines dringenden Rufes: *Retinete, tenete*, rechtfertiget.

*illico*] bekanntlich ganz unser „auf der Stelle,“ d. h. ohne Verzug.

*iam iam*] Wir würden Grotefend gefolgt sein, welcher *iam* nur einmal setzt, wenn nicht auch im Folgenden die meisten Handschriften *dimittite* statt *mittite* läsen, und vielleicht noch der ganze Vers geändert werden müsste. Davon in der kritischen Ausgabe mehr.

*Conqueri fortunam advorsam, non lamentari decet.*
*Id viri est officium: fletus muliebri ingenio additust.*

Huius, animi pars illa mollior rationi sic paruit, ut severo imperatori miles pudens.

Cap. XXII. §. 51. In quo vero erit perfecta sapientia, quem adhuc nos quidem vidimus neminem; sed philosophorum sententiis, qualis hic futurus sit, si modo aliquando fuerit, exponitur: is igitur, sive ea ratio, quae erit in eo perfecta atque absoluta, sic illi parti imperabit inferiori, ut iustus parens probis filiis; nutu, quod volet, conficiet, nullo labore, nulla molestia: eriget ipse se, suscitabitur, instruet, armabit, ut tamquam

Cap. XXII. §. 51. In quo vero] *In quo viro.* suscitabitur] *suscitabit.*

*huius, animi*] So schrieb Wolf und bemerkte: „i. e. *apud hunc Ulixem pars illa mollior animi. Huius* geht nicht auf *animi;* daher setzte ich das Komma." Auch ohne jedes Komma kann man die Stelle nicht anders fassen und wir muthen hier dem Leser selbst mehr Aufmerksamkeit zu, man vergleiche zu Cap. 6. §. 15.

Cap. XXII. §. 51. *In quo vero erit perfecta sapientia*] So schrieben Dawies, Ernesti, Wolf nach Bentley's Conjectur. Orelli behielt die gewöhnliche Lesart: *in quo viro etc.*, bei, zweifelte aber selbst, nachdem er sah, dass Cod. Rehd., Duisb., Gud. sec. wirklich *vero* hatten, dass *in quo viro* das Richtige sei. *viro* wollte Orelli früher emphatisch gefasst haben, wie §. 57. *vix eum virum dixerim. Philipp.* II. Cap. 14. *virum res illa quaerebat.* Velleius lib. II. Cap. 24. §. 4. *in exsequendo virum* mit Ruhnken's Anmerkung, welche Stellen jedoch weit anderer Natur sind. Auch uns schien: *in quo viro,* hier kaum erträglich.

*is igitur, sive ea ratio*] Ueber das wiederaufnehmende *igitur* haben wir schon anderwärts gesprochen, richtig nahm man jetzt *sive ea ratio* statt *si ea ratio* auf. Wolf erklärt „oder vielmehr die Vernunft," dem Sinne nach richtig, obgleich das lateinische: *sive ea ratio,* etwas leiser auftritt, als: *vel potius ea ratio etc.*

*erigit ipse se, suscitabitur*] So leicht auch *suscitabitur* aus *suscitabit*, wenn *suscitabit'* verschrieben war, entstehen konnte, so glaubten wir doch der Mehrzahl der Handschriften, auch Cod. Reg. folgen und *suscitabitur* aufnehmen zu müssen. Man änderte es deshalb, weil man glaubte die regelmässige Structur werde dadurch unterbrochen. Dies ist aber nicht der Fall. Auch wir sagen in schnellerer Rede: *Er wird sich aufrichten, wird erwachen, rüsten, bewaffnen u. s. w.*, indem wir sodann zwar das Pronomen *sich* oder im Lateinischen *se* nicht in Gedanken nothwendiger Weise wiederholen, aber doch die Verba ohne Angabe der Beziehung nicht zu undeut-

hosti, sic obsistat dolori. Quae sunt ista arma? contentio, confirmatio sermoque intumus, cum ipse secum: Cave turpe quidquam, languidum, non virile.

§. 52. Obversentur species honestae animo: Zeno proponatur Eleates, qui perpessus est omnia potius, quam conscios delendae tyrannidis indicaret. de Anaxarcho Democritio cogitetur, qui cum Cypri in manus Nicocreontis regis incidisset, nullum genus supplici deprecatus est neque recusavit. Calanus, Indus, indoctus ac barbarus, in radicibus Caucasi natus, sua voluntate vivus combustus est. Nos, si pes condoluit, si dens, sed fac totum dolere corpus, ferre non possumus. Opi-

§. 52. Sed fac totum dolere corpus] *si tactum dolore corpus.*

lich finden, da die Beziehung schon vorher einmal angegeben war.

*sermoque intumus, cum ipse secum*] eigentlich das innerste Gespräch mit sich, was er nur bei sich überlegt. *ipse* erhält seine Ergänzung durch das Vorausgegangene: *is, in quo erit perfecta sapientia etc.* Wolf's Ergänzung, *aliquis,* ergibt sich hier von selbst als unstatthaft.

§. 52. *species honestae*] „Ideale der Tugend." Wolf.

*Zeno proponatur Eleates*] Zenon's Standhaftigkeit ist sehr bekannt. Die Stellen gibt Dawies, vergleiche noch Kuehner im *Ind. histor.*

*De Anaxarcho Democritio*] Kuehner vergleicht ausser Dawies zu der Stelle: Val. Max. Buch 3. Cap. 3. zu Ende. Wyttenbach *selecta scholar. in N. D.* p. 797. ed. Creuz.

*Calanus Indus*] indischer Gymnosophist, mit welchem Alexander der Grosse nach Besiegung des Darius und der Einnahme von Babylon in freundschaftlichem Umgange stand. Er liess sich im drei und siebenzigsten Jahre seines Lebens, als er kränklich geworden war, lebendig verbrennen. Man sehe Strabo Buch 15. S. 715. Casaub. Valer. Max. Buch 1. Cap. 8. zu Ende.

*sed fac totum dolere corpus*] So schrieben wir wieder nach den bessten und meisten Handschriften, auch Cod. Reg., statt der in neuerer Zeit gewöhnlich aufgenommenen Lesart: *si tactum dolore corpus.* Noch Wolf nannte unsere Lesart „albern." Orelli selbst hat sich in den Anmerkungen eines bessern besonnen und schreibt: „Nicht ohne Grund hat jedoch Reiske diese Lesart des Regius, Duisb., Gud. sec. vertheidigt; ihr Sinn ist: „Wenn uns ein Fuss, ein Zahn schmerzt, so können wir es nicht ertragen; stelle dir vollends vor, der ganze Körper empfinde Schmerzen, wie geberden wir uns dann!" An's Ende konnte er diesen Gedanken nicht setzen, um nicht matt zu werden; lebhafter gibt er ihn als Parenthese. Den Gegensatz von *totum corpus* zu *pes* und *dens* kann man kaum entbehren (cfr. lib. 3. §. 82. *ut medici toto corpore curando minumae etiam parti — medentur.*); und wie sonderbar ist so die nichtssagende Abwechselung zwischen *condoluit* und *tactum*

nio est enim quaedam ecfeminata ac levis nec in dolore magis, quam eadem in voluptate: qua quom liquescimus fluimusque mollitia, apis aculeum sine clamore ferre non possumus. §. 53. At vero C. Marius, rusticanus vir, sed plane vir, cum secaretur, ut supra dixi, principio vetuit se adligari: nec quisquam ante Marium solutus dicitur esse sectus. cur ergo postea alii? valuit auctoritas. Videsne igitur opinionis esse, non naturae malum? et tamen fuisse acrem morsum doloris idem Marius ostendit: crus enim alterum non praebuit. ita et tulit dolorem, ut vir; et, ut homo, maiorem ferre sine caussa necessaria noluit. Totum igitur in eo est, ut tibi imperes.

*dolore!* Auch bedeutet *tactus* an sich keineswegs nur „leicht angegriffen;“ man denke an *fulmine tactus;* es musste nothwendig heissen: *si leviter tactum dolore c.* Nun sehe man die wundersamen Corruptelen; alle am Ende aus der Schreibart *SET* entstanden, wie Gud. sec. und Duisb. wirklich haben, Vindob. 205: *si dens, si faux ac si tactum corpus dolore.* Rehdig: *si tactum dolore corpus.* Natürlich muss man interpungiren: *Nos si pes condoluit, si dens — sed fac totum dolere corpus: — ferre non possumus.* Ueberhaupt ist es sehr unwahrscheinlich, dass *sed fac totum dolere corpus*, in jedem Falle eine ächt Ciceronische Wendung (z. B. orator §. 31. *fac alium alio (delectari)*, aus dem an sich so planen, nur zu planen, *si tactum dolore corpus*, hätte entstehen können.“

*fluimusque mollitia*] „Als Ernesti schrieb: *Malim abesse mollitia*, dachte er nicht an Velleius I, 6, 2: *mollitiis fluentem*, und 2, 88, 2: *mollitiis fluens.* Cod. Vindob. 205. *mollitie.*“ Orelli. Gewiss stiess Ernesti nicht daran an, dass *fluere mollitia* gesagt ward, sondern daran, dass gesagt ward: *qua (voluptate) quom liquescimus fluimusque mollitia*, weil man glauben musste *qua* gehöre auch zu *fluimus*. Dem ist aber nicht so. Nachdem gesagt war: *qua voluptate quom liquescimus*, soll der Gedanke noch erweitert werden und nun tritt: *fluimusque mollitia*, noch hinzu, ohne dass ängstlich gesorgt würde, dass dieser Zusatz ganz genau zu dem Relativum passte, was eigentlich nur gebraucht ward, um diesen Satz an den ersten zu ketten und nun schon als abgenutzt betrachtet wird.

§. 53. *rusticanus vir*] Manche feine Distinction der Bedeutung erreichte, namentlich die ältere lateinische Sprache, durch ihre verschiedenen Adjectivformen, wie hier *rusticanus* etwas ganz verschiedenes von *rusticus* ausdrücken soll. *rusticanus* ist ein Mann, der seinen Ursprung aus dem Stamme der Landbauer hier noch bekundet, weil er, wie jene, Beschwerde und Schmerz leicht erträgt.

*ut supra dixi*] Man vergleiche oben Cap. 15. §. 35. und daselbst unsere Anmerkung.

Ostendi autem quod esset imperandi genus: atque haec cogitatio, quid patientia, quid fortitudine, quid magnitudine animi dignissumum sit, non solum animum comprimit, sed ipsum etiam dolorem nescio quo pacto mitiorem facit.

Cap. XXXIII. §. 54. Ut enim fit in praelio, ut ignavus miles ac timidus, simul ac viderit hostem, abiecto scuto fugiat quantum possit, ob eamque caussam pereat non numquam, etiam integro corpore; cum ei, qui steterit, nihil tale evenerit: sic, qui doloris speciem ferre non possunt, abiiciunt se atque ita adflicti et exanimati iacent; qui autem restiterunt, discedunt saepissume superiores. Sunt enim quaedam animi similitudines cum corpore. Ut onera contentis corporibus facilius feruntur, remissis opprimunt: simillume animus intentione

*non solum animum comprimit*] „beruhigt die im Affecte auffahrende Seele. Dawies will *componit;* aber *comprimit* scheint mir stärker und so der Sache angemessener.“ Wolf. Richtig hat auch Kuehner die gewöhnliche Lesart erklärt, indem er das griechische *θυμός* verglich und unten Buch 4. Cap. 18. *animus perturbatur et incitatus nec cohibere se potest nec quo loco volt insistere.* Dazu verglich Orelli den *Trinumus* des Plautus Act. 2. Sc. 2. V. 32. *Si animus hominem pepulit, actumst; animo servit non sibi: Sin ipse animum pepulit, vicit, victor victorum cluet.* und *animi caussa*, eigentlich: „des Gelüstens der sinnlichen Triebe wegen.“ Aehnlich heisst es in Cicero's Rede *pro M. Marcello* Cap. 3. §. 8. *Animum vincere, iracundiam cohibere, victoriam temperare etc.*

Cap. XXIII. §. 54. *ignavus miles ac timidus*] Der Anfänger achte auf die Wortstellung, wodurch *miles* fast ganz bedeutungslos zwischen die beiden Adjective gestossen wird, auf welche hier allerdings das Meiste ankommt, denn zur Noth würden sie auch ohne *miles* auf einen Theilnehmer an dem Treffen zu beziehen gewesen sein; *miles* ohne sie würde aber gar keinen Sinn hier geben. Also schrieb Cicero, wie oft anderwärts auch hier: *ignavus miles ac timidus.*

*qui autem restiterunt*] Wolf erklärt *restiti*, ich habe mich entgegengestellt, d. i. ich widersetze mich; wie *memini, novi, conspexi.* Bentley wollte aus zwei Oxforder Handschriften *restiterint;* dagegen vergleiche man die Rede *pro A. Caecina* Cap. 15. §. 42. *neque eum relinquent locum, quem statuerunt, defendere*, wie wir ausdrücklich nach den bessten Handschriften statt *statuerint*, wiederhergestellt haben. Der Lateiner spricht hier mit mehr Sicherheit, als die Neuern oftmals meinten.

*remissis opprimunt*] Erklärt Wolf richtig: „den, der sie trägt.“ Ernesti's Conjectur *remissa* kann füglich unbeachtet bleiben.

*ut — simillume*] Zu dieser Verbindung vergleicht Kueh-

sua depellit pressum omnem ponderum, remissione autem sic urgetur, ut se nequeat extollere. §. 55. Et si verum quaerimus, in omnibus officiis persequendi animi est adhibenda contentio. ea est sola offici tamquam custodia.

Sed hoc idem in dolore maxume est providendum, ne quid abiecte, ne quid timide, ne quid ignave, ne quid serviliter muliebriterve faciamus: in primisque refutetur ac reiiciatur Philoctetaeus ille clamor. ingemiscere non numquam viro concessum est idque raro: eiulatus ne mulieri quidem. Et hic nimirum est fletus, quem duodecim tabulae in funeribus adhiberi vetuerunt. §. 56. Nec vero umquam ne ingemiscit quidem vir fortis ac sapiens, nisi forte ut se intendat ad firmitatem: ut in sta-

§. 55. Sed hoc idem] *Sed hoc quidem.*

NER das ähnliche *ut — item,* wie unten Buch 5. Cap. 3. *Nam ut illic corporibus exercitatis gloriam — peterent: — item nos — alios gloriae servire, alios pecuniae.*

§. 55. *Sed hoc idem in dolore maxume est providendum*] So lesen der Cod. Reg. sieben Oxforder Handschriften und wir zweifelten nicht diese Lesart statt der gewöhnlichen: *Sed hoc quidem etc.*, aufzunehmen; es wird dadurch der Vergleich, welchen CICERO zwischen allen Pflichten und Ertragung des Schmerzes macht besser hervorgehoben.

*Philoctetaeus ille clamor*] So schrieb auch WOLF in der zweiten Ausgabe. Man vergleiche GOERENZ zu *de finib.* lib. II. Cap. 29. §. 94. S. 263.b.

*Et hic nimirum est fletus*] Es war wohl nur Druckfehler, dass *Et* in WOLF's Ausgabe vor *hic* ausfiel. Sodann billigen wir, dass WOLF und ORELLI *fletus* statt *lessus,* was MURETUS *Var. Lect.* lib. IX. Cap. 19. in alten Handschriften gefunden haben will. Denn alle uns bekannten haben *fletus,* auch Cod. Reg. Bern. und ORELLI's Neuverglichene und die Wiener. Fand also MURET wirklich *lessus* in einigen Handschriften, so sind sie wahrscheinlich von einem gelehrten Italiener interpolirt gewesen, da die Pariser Handschrift aus dem neunten Jahrhunderte *fletus* schützt. Dem Sinne nach ist aber *lessus* nicht nothwendig, da der *fletus* ja noch ausdrücklich hier durch *hic,* von der Art, bestimmt wird, obgleich die Zwölftafelgesetze *lessus* hier hatten, wie CICERO selbst *de Legg.* lib. II. Cap. 23. §. 59. bezeugt: *MULIERES GENAS NE RADUNTO NEVE LESSUM FUNERIS ERGO HABENTO.* Bei DIRKSEN S. 669.

§. 56. *nisi forte ut se intendat ad firmitatem*] Einen solchen Fall finden wir z. B. bei TERENTIUS im *Mädchen von Andros* Act. I. Sc. I. Vers 76 fgg., wo SOSIA sagt: *O factum bene, beasti: hei metui a Chryside.*, welche Stelle RITTER nicht richtig fasste, wenn er *hei* oder *ei* herauswarf; mit der

dio cursores exclamant, quam maxume possunt. faciunt idem, cum exercentur, athletae: pugiles vero, etiam cum feriunt adversarium, in iactandis cestibus ingemiscunt; non quod doleant animove succumbant, sed quia profundenda voce omne corpus intenditur venitque plaga vehementior.

Cap. XXIV. Quid? qui volunt exclamare maius, num satis habent latera, faucis, linguam intendere, e quibus elici vocem et fundi videmus? toto corpore atque

Cap. XXIV. §. 56. elici] *eiici.*

Bemerkung: *ei enim dolentis est, non gaudentis.* Allerdings will Sosia nicht mehr jammern, aber gleichwohl konnte er sagen: „*Ganz trefflich, Du machst mich froh, ach ich fürchtete von Chrysis*," wodurch er mit dem *hei, ach* gewissermaassen dem Schmerze, der noch in der Erinnerung wach wurde, Valet sagt und nun zu neuer Hoffnung sich stärkt, gerade wie hier Cicero sagt: *ut se intendat ad firmitatem.* Obgleich Cicero sodann mehr von der physischen Stärkung spricht.

Cap. XXIV. *exclamare maius*] Einige Handschriften haben *magis.* Richtig ist *maius clamare,* wie *μέγα βοᾶν* im Griechischen; man hat verglichen Horat. *Ars. poet.* v. 180. v. 459. *magnum loqui, longum clamare.* Plaut. *Mostell.* Act. II. Sc. 2. v. 57. *atque ille exclamat de repente maxumum*, welche Stelle schon Dawies beibrachte.

*num satis habent*] Bekanntlich kommt *contentus esse* mit einem Infinitivus nur in der minder genauen Rede vor, die classische Sprache wählte dafür stets *satis habere.* Später war *contentum esse* mit dem Infinitiv fast Regel.

*e quibus elici vocem*] So fast alle Handschriften, nur zwei Handschriften Lambin's boten *eiici.* Die neueren Herausgeber haben sich insgesammt für letztere Lesart entschieden, weil die Anstrengung der Gliedmaassen weniger ein Hervorlocken, als ein Hervorstossen mit sich bringe und so erklärten sie *elici* für zu schwach. Ich kann Brust, Kehle, Zunge auf das heftigste anstrengen, und kann demungeachtet sagen, dass ich den Ton nur hervorlocke, insofern man da das Hervorgehen des Tones mehr als etwas Selbstständiges betrachtet und nicht als nothwendig in der blossen Willkühr des Menschen Stehendes angesehen wissen will, was auch wirklich mit der menschlichen Stimme der Fall ist, da mehr oder weniger uns die Töne häufig nach dem technischen Ausdrucke versagen. So heisst es bei Cicero *de nat. deor* lib. II. Cap. 60. *itaque ad pingendum, ad scalpendum, ad nervorum eliciendos sonos apta est manus admotione digitorum.* Cicero *pro Caelio* Cap. 24. *nonne ipsam domum metuet, ne quam vocem eliciat.* Noch ähnlicher Cicero im *Brutus* Cap. 80. *ubi dolor? ubi ardor? qui etiam ex infantium ingeniis elicere voces et querelas solet. fundi* ist sodann mehr das Ausschütten, das Ergiessen, das Verbreiten des Hervorgelockten.

omnibus ungulis, ut dicitur, contentioni vocis adserviunt. §. 57. Genu, mehercule, M. Antonium vidi, cum contente pro se ipse lege Varia diceret, terram tangere. ut enim balistae lapidum et reliqua tormenta telorum eo graviores emissiones habent, quo sunt contenta atque adducta vehementius: sic vox, sic cursus, sic plaga hoc gravior, quom est missa contentius. Cuius contentionis cum tanta vis sit, si gemitus in dolore ad confirmandum animum valebit, utemur: sin erit ille gemitus elamentabilis, si imbecillus, si abiectus, si flebilis; ei qui se dederit, vix eum virum dixerim. Qui quidem

*omnibus ungulis*] Da *ungula* eigentlich nur vom Pferde gesagt wird, so entschuldigt Cicero die Uebertragung der Redensart auf den Menschen durch die allgemeine Sprechweise: *ut dicitur.*

*contentioni vocis adserviunt*] Wir behalten um so lieber das *ἅπαξ λεγόμενον adserviunt*, das auch fast alle Handschriften einmüthig in Schutz nehmen, bei, weil hier gerade fast kein anderes Wort gebraucht werden konnte, da ausgedrückt werden soll, dass durch den ganzen Körper und durch alle seine Theile die Anstrengung der eigentlichen Sprachorgane noch nebenbei unterstützt werde, *adserviunt*, heisst also: „*sie unterstützen noch nebenbei.*“

§. 57. *lege Varia*] Man nimmt wohl mit mehr Wahrscheinlichkeit mit Ernesti in *Ind. Leg. s. v. Varia* an, dass es die *Lex Varia de maiestate* gewesen sei, nach welcher der bekannte Redner M. Antonius angeklagt worden sei. Sie ward im J. 663. von dem Volkstribunen G. Varius Hybrida beantragt. Bouhier schloss aus Valerius Max. Angabe Buch 3. Cap. 7. §. 9., wo erzählt wird, dass Antonius, als er als *Quaestor* in der Provinz unterwegs war, *de incestu* angeklagt worden sei, dass hier die *Lex Varia de incestu* verstanden werden müsse. Allein damals ums Jahr 640 nach Pigh. lebte Cicero noch gar nicht und man muss entweder schliessen, dass Antonius mehrmals angeklagt worden sei oder dass Valerius Maximus, der aber sehr bestimmt spricht, eine Verwechslung begangen habe.

*quom est missa contentius*] So haben wir nach Cod. Reg. und drei Oxforder Handschriften geschrieben. *quo* die gewöhnliche Lesart, welche zwar dem Sinne der Stelle nicht zuwider ist, entstand aus der alten Schreibweise *quō* statt *quom*. Dass *quom* nicht falsch sei, brauchen wir nicht zu erklären. Uebrigens bemerkt Wolf zu *missa* ganz richtig: „Passt eigentlich nur zu *plaga* und *vox*, weniger zu *cursus*; wieder eines der bei Cicero so oft vorkommenden Zeugmata.“

*ille gemitus elamentabilis*] So lesen die bessten Handschriften, *Cod. Reg. Bern. Gryph. etc.*, statt *lamentabilis. elamentabilis* kommt in der ältern Sprache öfters vor, deshalb fragt Orelli, ob vielleicht hier eine Anspielung auf eine alte Dichterstelle Statt finde, die damals allgemein bekannt gewesen sei.

*ei qui se dederit*] Den Conjunctivus setzt Cicero schon in

gemitus si levationis aliquid adferret, tamen videremus, quid esset fortis et animosi viri: cum vero nihil imminuat doloris, cur frustra turpes esse volumus? quid est enim fletu muliebri viro turpius?

§. 58. Atque hoc praeceptum, quod de dolore datur, patet latius. omnibus enim rebus, non solum dolori, simili contentione animi resistendum est. ira exardescit, lubido concitatur: in eandem arcem confugiendum est; eadem sunt arma sumenda. sed quoniam de dolore loquimur, illa omittam. Ad ferendum igitur dolorem placide atque sedate plurumum proficit, toto pectore, ut dicitur, cogitare, quam id honestum sit. Sumus enim natura, ut ante dixi, dicendum est enim saepius, studiosissumi appetentissumique honestatis: cuius si quasi lumen aliquod adspeximus, nihil est quod, ut eo potiamur, non parati simus et ferre et perpeti. Ex hoc cursu atque impetu animorum ad veram laudem at-

§. 58. omittam] *omittamus*. adspeximus] *adspexerimus*.

Rücksicht auf das folgende *dixerim*. Sonst schliesst er lieber durch den Indicativus in solchen Stellen auch die äussere Construction fester an einander. Siehe die Bemerkung zu §. 58. *cuius si quasi lumen aliquod adspeximus*.

§. 58. *illa omittam*] So Cod. Reg. Leicht konnte allerdings *omittamus* oder *omittam'* in *omittam* übergehen, aber eben so leicht *omittam* zumal da *loquimur* vorausging, in *omittamus* verändert werden. *omittam* nimmt die Sache nach dem objectiven *loquimur*, wieder subjectiver auf.

*sumus enim natura — honestatis*] „Dieses stoische Princip ist ganz gegen die Lehre des Christenthums, (d. i. der spätern Dogmatik. Vergl. indess Lib. 3. §. 2. Ueber die auffallende Wiederholung des *enim*: *Sumus enim natura, ut ante dixi, — dicendum est enim saepius* (*autem* wollte Dawies) siehe Wopkens und Hand S. 89.)" Wolf mit Orelli's Zusätzen. Ueber das gehäufte *etiam* vergleiche man *pro Archia poet.* Cap. 3. §. 5., wo man ebenfalls mit Unrecht Anstoss genommen hatte. Siehe dagegen Stuerenburg S. 55.

*cuius si — adspeximus*] Wie wir zu §. 57. bemerkten, liebte hier der Lateiner das enge Zusammenschliessen, desshalb schrieben wir mit Cod. Reg. und fünf Oxforder Handschriften *adspeximus*, obgleich *adspeximus* aus *adspexīmus* d. h. *adspexerimus*, entstehen konnte. Doch ist öfters hier der Conjunctivus von den Abschreibern erweislich eingeschwärzt worden, wie bei Cicero *pro M. Marcello*. Cap. 3. §. 8. *haec qui facit, non ego eum etc.*, wo nur die schlechten Handschriften: *haec qui faciat*, haben.

que honestatem illa pericula adeuntur in praeliis: non sentiunt viri fortes in acie volnera; vel si sentiunt, se mori malunt, quam tantillum modo de dignitatis gradu demoveri. §. 59. Fulgentis gladios hostium videbant Decii, cum in aciem eorum irruebant. his levabat omnem volnerum metum nobilitas mortis et gloria. Num tum ingemuisse Epaminondam putas, cum una cum sanguine vitam ecfluere sentiret? imperantem enim patriam Lacedaemoniis relinquebat, quam acceperat servientem. haec sunt solatia, haec fomenta summorum dolorum.

Cap. XXV. §. 60. Dices, quid in pace? quid domi? quid in lectulo? ad philosophos me revocas, qui in aciem non saepe prodeunt. E quibus homo sane levis, Heracleotes Dionysius, cum a Zenone fortis esse didicisset, a dolore dedoctus est. nam cum ex renibus la-

*tantillum modo*] So der Cod. Reg. und die meisten Oxforder und andere Handschriften. *tantum*, die gewöhnliche Lesart, liesse sich vertheidigen, so dass der Ton der Stimme oder die Gesticulation im Gespräche die Sache deutlich gemacht hatte, wenn nicht *modo* dabei stände, was mehr schon einen verkleinerten Begriff auch äusserlich voraussetzt.

*de dignitatis gradu demoveri*] Die Redensart ist bekanntlich von Fechtenden oder Ringenden hergenommen. Man vergleiche *de offic.* lib. I. Cap. 23. §. 80. *non perturbari in rebus asperis nec tumultuantem de gradu deiici, ut dicitur.* Nepos *Themistocl.* Cap. 5. §. 1. *interim ab eodem gradu depulsus est.* Livius Buch 6. Cap. 32. *quantumque Romana se invexit acies, tantum hostes gradu demoti.* So ist bei Modest. *Dig.* 49, 16, 3. §. 1. *gradus deiectio* militairisches Vergehen. Vergleiche *de statu deiici* im *Orator* Cap. 36. §. 129. *ad fam.* lib. XI. ep. 11.

§. 59. *Num tum*] Dawies' Conjectur, obgleich von Gud. sec., wie Orelli angiebt, bestätiget, ist dennoch mit Recht schon von Wopkens p. 32. widerlegt.

*imperantem enim — servientem*] Auch Kuehner macht hier auf die regelmässige Wortstellung aufmerksam, wir haben bereits zu Cap. 13. §. 30. bemerkt, dass bei doppelten Gegensätzen das eine Wort an den Anfang, das andere an die Endspitze des Satzes fast regelmässig zu stehen kommt.

Cap. XXV. §. 60. *a dolore dedoctus est*] So viel Empfehlendes Bentley's Conjectur: *a dolore dedoctus est*, namentlich wegen der Nähe der Worte: *cum a Zenone fortis esse didicisset*, vor der gewöhnlichen Lesart: *a dolore deductus est*, hat, so kann man doch nicht behaupten, dass die gewöhnliche Lesart: *a dolore deductus est*, welche sämmtliche Handschriften, auch Cod. Reg. Gryph. Bern., bieten, nur Rehdig. hat das Glossem *evictus*, geradezu

boraret, ipso in eiulatu clamitabat, falsa esse illa, quae antea de dolore ipse sensisset. quem quom Cleanthes condiscipulus rogaret, quaenam ratio eum de sententia deduxisset, respondit: „Quia quom tantum operae philosophiae dedissem, dolorem tamen ferre non possem; satis esset argumenti malum esse dolorem. plurumos autem annos in philosophia consumpsi nec ferre possum: malum est igitur dolor." Tum Cleanthem, quom pede terram percussisset, versum ex Epigonis ferunt dixisse:

*Audisne haec, Amphiaraë, sub terram abdite?*

Zenonem significabat: a quo illum degenerare dolebat.

falsch sei. Wenn hier *a dolore* bei *deductus* steht, so ist dies eben so wenig gegen die Latinität, wie Kuehner falsch vorgibt, als *a dolore dedoctus*, in beiden Wendungen wird nämlich der *dolor* mehr als Person, deshalb *a dolore*, weniger als Instrument, deshalb nicht *dolore*, gedacht; und *a dolore deductus est* wäre zu ergänzen: *ab eo, quod didicisset.* Dass *deduci* auch ohne genauere Angabe, wo der Zusammenhang nicht schwierig ist, so vorkomme, ist wohl nicht zu bezweifeln. Gleichwohl glaubten wir vor der Hand mit den neuesten Herausgebern Bentley's Conjectur *dedoctus* beibehalten zu müssen. Bentley unterstützte sie vorzüglich durch die Stelle aus *de finib.* lib. I. Cap. 6. *si a Polyaeno geometriam discere maluisset quam illam etiam ipsum dedocere.*

*ex renibus*] „Hingegen *de finibus* lib. V. Cap. 31. und Diogenes Laert. 7. 37. [166.] ὀφθαλμία. Vielleicht waren es verschiedene Traditionen, wie oft in solchen Schulanekdoten." Wolf.

*Quia — satis esset argumenti*] Wir wundern uns, wie Orelli die Lesart einer Oxforder Handschrift und mehrerer alten Ausgaben: *satis esse argumenti*, hier empfehlen konnte, da der Infinitivus ganz unpassend ist. *esset* hängt von *quia* ab, wie es in oratio obliqua ganz in der Ordnung ist. Die Construction *dedissem* und *non possem* hängt von *quom* ab. Hätte Cicero geschrieben: *quom tantum operae philosophiae dedissem, et dolorem tamen ferre non possem*, so würde man gar nicht Anstoss genommen haben, es wollte aber Cicero etwas lebhafter sprechen und liess deshalb die Verbindung weg, indem er sagte: *quom tantum operae philosophiae dedissem, dolorem tamen ferre non possem*, was aber doch die Construction nicht anders macht. Wenn er sodann in die *oratio directa* übergeht, so darf dies durchaus nicht auffallen.

*ex Epigonis*] So hiess bekanntlich ein Stück des Aeschylus, welches Accius in's Lateinische übertrug, nach dessen Uebersetzung vielleicht auch dieser Vers wiedergegeben ist.

*Zenonem significabat*] „*significare*, anspielen." *adludere* brauchen die Lateiner nicht so, auch nicht *innuere*." Wolf.

§. 61. At non noster Posidonius; quem et ipse saepe vidi, et id dicam, quod solebat narrare Pompeius: se, cum Rhodum venisset decedens ex Syria, audire voluisse Posidonium. sed cum audivisset, eum graviter esse aegrum, quod vehementer eius artus laborarent, voluisse tamen nobilissumum philosophum visere: quem ut vidisset et salutavisset honorificisque verbis prosecutus esset molesteque se dixisset ferre, quod eum non posset audire: at ille: „Tu vero," inquit, „potes; nec com-

§. 61. *At non noster Posidonius*] CICERO belegte seine Lehrer und die Philosophen, denen er am meisten zu verdanken glaubte, fast regelmässig mit dem Zusatze *noster*, *meus* u. s. w. So hatten wir oben Cap. 11. §. 26. *Philo et proprium noster et lecta poemata et loco adiungebat.*, weil er auch *Philo*, so wie *Posidonius* selbst gehört hatte.

*quem et ipse saepe vidi et id dicam*] Man stosse sich auch hier nicht an der Nachlässigkeit der Rede, eigentlich hätte er sagen sollen: *quem et ipse saepe vidi et de quo id dicam, quod solebat narrare Pompeius*, aber er wollte sich selbst und das von POMPEIUS Gehörte in gewisse Opposition bringen, verband also *et ipse — et id dicam*, ohne auf die begonnene Construction zu achten, die so ausgebaut, wie sie begonnen war, ohnedies lästig geworden sein würde.

*decedens ex Syria*] „*Participium verbi infecti;* geht auf die Rückreise aus der Provinz." So WOLF ganz richtig; wir wundern uns in der That, wie KUEHNER *decedens* durch *cum decessisset* erklären wollte, es ist *cum decederet*, denn das *decedere* war so lange nicht vollendet bis er nicht in Rom seinen Einzug gehalten hatte. Eben so falsch erklärte RUHNKEN, auf welchen sich jedoch KUEHNER ausdrücklich beruft, die Stelle aus TERENTIUS *Eunuch.* Act. II. Sc. 2. v. 3.

*Conveni hodie adveniens quendam mei loci atque ordinis hominem haud impurum etc.*,

wo *adveniens* keineswegs so viel ist als *cum advenissem*, wie RUHNKEN will, sondern vielmehr: *cum advenirem*, d. h. als ich ankam, so gedacht, dass seine Ankunft eigentlich noch gar nicht vollendet war, sondern im Momente des Ankommens, wo das Participium praesentis natürlich ganz in der Ordnung ist. Dass übrigens *decedere* der gewöhnliche Ausdruck sei, von einer Magistratsperson, welche eine Provinz verwaltet hat und nun davon abgeht und zurückkehrt, brauchen wir nicht erst zu bemerken.

*quod — artus laborarent*] Man hat verglichen CIC. *Fragm. Hortensii* p. 1094. ed. Ern. *Vidi in dolore podagrae vel omnium maxumum Stoicorum, Posidonium, nihilo ipsum, quam Nicomachum Syrium, hospitem meum, fortiorem.*

*honorificisque verbis prosecutus esset*] POMPEIUS hatte bereits mit ehrenvollen Ausdrücken ihm seinen Abschied gesagt, und dabei unter der Hand geäussert (*molesteque se dixisset ferre*), dass u. s. w. Auch hier ist das *que* in seiner eigenthümlichen Bedeutung nicht zu verkennnen.

mittam, ut dolor corporis efficiat, ut frustra tantus vir ad me venerit.“ Itaque narrabat eum graviter et copiose de hoc ipso, nihil esse bonum nisi quod esset honestum, cubantem disputavisse; quomque quasi faces ei doloris admoverentur, saepe dixisse: „Nihil agis dolor! quamvis sis molestus, numquam te esse confitebor malum.“

Cap. XXVI. §. 62. Omninoque omnes clari et nobilitati labores contendendo fiunt etiam tolerabiles. Videmusne apud quos eorum ludorum, qui gymnici nominantur, magnus honos sit, nullum ab iis, qui in id certamen descendant, devitari dolorem? apud quos autem venandi et equitandi laus viget, qui hanc petessunt, nul-

Cap. XXV. §. 61. quod esset honestum] *quod honestum esset.*

*Itaque narrabat eum — disputavisse*] So logisch richtig auch Ochsner's Interpunction: *Itaque, narrabat, eum — disputavisse,* welche Orelli in den Anmerkungen S. 387. billigte, erscheinen mag, so zweifeln wir doch sehr, ob auch der Lateiner sich jenen Satz so vorstellte, wir sind vielmehr der Ueberzeugung, dass der Lateiner eben so leichthin verknüpft habe, wie wir: „*Und so erzählte er dass u. s. w.*“ *itaque narrabat eum etc.*, indem wir das Factum und die Erzählung, welche das Factum wiedergibt, nicht so streng scheiden. Ja wir sagen auch: „Und so konnte er erzählen,“ wo das *Und so* noch mehr mit der Erzählung selbst zusammenfliesst.

*esset honestum*] So der Cod. Reg. *honestum esset* volgo.

*quomque quasi faces ei doloris admoverentur*] Kuehner vergleicht *de offic.* lib. II. Cap. 10. §. 37. *dolorum cum admoventur faces.* Unten Buch 5. Cap. 27. §. 76. *dolor esse videtur acerrumus virtuti adversarius: is ardentis faces intentat.*

Cap. XXVI. §. 62. *contendendo*] „vulgo *contemnendo;* aber *claros labores contemnere* ist etwas geziert. Ueberdiess scheint es mir, Cicero wolle hier von der Anstrengung, nicht vom Geringachten sprechen; indess macht sein manchmal etwas vages Philosophiren die Entscheidung unsicher.“ Wolf. Auch die Angaben aus den Handschriften sind so vag, dass man nicht weiss, ob Cod. Reg. *contendendo*, wie es scheint, bestätiget, oder mit der Vulgata *contemnendo* liest, was nach §. 64. nicht gerade als falsch erscheinen kann.

*Videmusne apud quos*] *apud quos* bezieht sich auf die ganze Nationalität, eigentlich sollte es vollständig heissen: *Videmusne — apud eos, apud quos etc.*, allein diese Kürze kann gar nicht befremden.

*viget*] Cicero ging hier wieder in die *oratio recta* über; deshalb kann die Lesart geringerer Handschriften *vigeat,* oder die Veränderung: *nullum fugere dolorem*, füglich unberücksichtiget bleiben.

*petessunt*] Dieses Verbum drückt das mehrmalige Ansetzen, um etwas zu erreichen, aus. Wie unser: *beten*, *bitten*, *betteln*, so steht *peto*, *petesso* in Verhältnis.

lum fugiunt dolorem. Quid de nostris ambitionibus, quid de cupiditate honorum loquar? quae flamma est, per quam non cucurrerunt hi, qui haec olim punctis singulis colligebant? Itaque semper Africanus Socraticum Xenophontem in manibus habebat: cuius in primis laudabat illud, quod diceret, eosdem labores non aeque esse gravis imperatori et militi, quod ipse honos laborem leviorem faceret imperatorium.

§. 63. Sed tamen hoc evenit, ut in volgus insipientium opinio valeat honestatis, cum ipsam videre non possint. itaque fama et multitudinis iudicio moventur, ut id honestum putent, quod a plerisque laudetur. Te autem, si in oculis sis multitudinis, tamen eius iudicio

Cap. XXVI. §. 62. cucurrerunt hi] *cucurrerint ii.* non aeque gravis esse] *non esse aeque gravis.*

*per quam non cucurrerunt hi*] So schreiben wir nach dem Cod. Reg. Sowohl der Indicativus *cucurrerunt* als auch das Pronomen demonstrativum *hi* scheinen hier bezeichnender zu sein.

*punctis singulis*] „Vor Einführung der Täfelchen wurden die Stimmen für jeden Candidaten mit einem Puncte angemerkt bei eines jeden Namen. Auf diesen ältern Gebrauch zielt auch Horaz *Art. poet.* v. 345., welchen der Scholiast verkehrt erklärt.“ Wolf.

*Africanus Socraticum Xenophontem*] Kuehner verweiset auf Weiske's *praef. ad Xenoph. Cyrop.* p. CXXIV. und über den Gedanken im Folgenden auf Freinsheim *ad Curt.* lib. VII. Cap. 3. §. 7.

*non aeque gravis esse*] So *Cod. Reg. e correctione ipsius librari.*, wie man angibt. Sollten auch nach dieser Angabe noch Spuren vorhanden sein, dass anfangs die gewöhnliche Wortstellung: *non esse aeque gravis*, in der Handschrift sich befunden habe, so ist es doch nicht glaublich, dass der Abschreiber dies ohne Grund geändert habe, sondern vielleicht nach eben der Handschrift, von welcher er abschrieb. Deshalb mussten wir seine Wortstellung aufnehmen.

*laborem — imperatorium*] Das allein passende *imperatorium* bieten auch die bessten Handschriften, wie Cod. Reg. Gryph. Aus diesem entstanden beide Lesarten der geringeren Handschriften: *imperatorum* und *imperatori*, letzteres aus der Verkürzung *imperatori'* d. h. *imperatorium.*

§. 63. *ut in volgus insipientium opinio valeat honestatis*] Man bemerke auch hier die treffliche Wortstellung, sodann die praecise Kürze der Rede; wo neuere Lateinschreiber, aus Angst, missverstanden zu werden, gerne Umstände machen. Ueber *opinio honestatis* vergleiche man zu Buch 1. Cap. 13. §. 30. S. 38.

*si in oculis sis multitudinis*] Die bekannte Redensart *in oculis alicuius esse*, wie *ad Attic.* lib. VI. ep. 2. *publicanis in ocu-*

stare nolim, nec quod illa putet, idem putare pulcherrumum. tuo tibi iudicio est utendum: tibi si recta probanti placebis, tum non modo tete viceris, quod paullo ante praecipiebam, sed omnis et omnia. §. 64. Hoc igitur tibi propone: amplitudinem animi et quasi quandam exaggerationem quam altissumam animi, quae maxume

Cap. XXVI. §. 64. amplitutidinem animi] *amplitudinem* [*animi*].

*lis sumus*, wendet hier CICERO wohl hauptsächlich deshalb an, weil er zu den folgenden Worten: *tamen eius iudicio stare nolim*, den gehörigen Gegensatz gewinnen will und nun so durch die Gegeneinanderstellung zwei bekannter Redensarten: *in oculis alicuius esse* und *alicuius iudicio stare*, das Verhältnis, was man in dieser Hinsicht bei Beurtheilung des *honestum* einzuschlagen habe, ganz populär auseinandersetzen will. Dies wohl auch der Grund, dass er nicht sagte: *si in oculis sis multitudini*, wie es sonst wohl heisst, sondern noch concinner zum folgenden Satzgliede: *si in oculis sis multitudinis.*

*idem putare pulcherrumum.*] So Cod. Reg. und die bessern Handschriften. Früher setzte man noch *te* ein, *idem te putare etc.*, was wohl das grammatische Verständnis, aber nicht den Nachdruck der Rede befördert. Die Beziehung hält ohnedies aus den Worten: *Te autem — nolim*, hier noch nach.

*tum non modo tete viceris*] So ebenfalls richtiger der Cod. Reg. u. andere Handschriften, wegen des Gegensatzes: *sed omnis et omnia*, als *tute*, was man früher las.

§. 64. *amplitudinem animi et quasi — animi*] Dass wir an dieser Lesart sämmtlicher Handschriften keinen Anstoss nehmen, haben wir bereits zu Cap. 16. §. 42. bemerkt. In Bezug auf *amplitudinem animi* bemerkte WOLF anfangs richtig: „Man hat es unverdienter Weise gestrichen. Er will die Seelengrösse schildern, und diese heisst nicht *amplitudo*, sondern *amplitudo animi.*" Gleichwohl wirft ORELLI ein, dass er deshalb anstosse, weil unmittelbar folge: *exaggerationem animi*, und WOLF setzte selber später an der ersteren Stelle *animi* in Klammern. Uns dünkt es sonderbar, wie man bei den vielfachen Nachlässigkeiten im Ausdrucke, welche namentlich in dieser Schrift sichtbar sind, hat an einer Wiederholung Anstoss nehmen können, welche zu richtiger Auffassung des Sinnes fast nothwendig, zur Erreichung eines gewichtvollen Nachdruckes so schön und geeignet ist. Zuerst sagte CICERO: *amplitudinem animi*, als habe er entweder den Sinn geschlossen geglaubt oder doch so fortfahren wollen, dass das Uebrige nur an das Erstere angeschlossen werden solle und dieselbe Beziehung behalten, nachdem er aber etwas ausführlicher fortgefahren war: *et quasi quandam exaggerationem quam altissumam*, wozu man hätte zur Noth aus dem Vorhergehenden *animi* ergänzen können, so fand er es, gewiss auch in Bezug auf die nicht so gewöhnliche Uebertragung von *exaggeratio*, die leicht hätte können minder klar erscheinen, nöthig dieselbe noch einmal zu definiren, er fügte also noch *animi* hinzu, trotz dem, dass es schon vorausge-

eminet contemnendis et despiciendis doloribus; unam esse omnium rem pulcherrumam, eoque pulcriorem, si vacet populo, neque plausum captans, se tamen ipsa delectet. Quin etiam mihi quidem laudabiliora videntur omnia, quae sine venditatione et sine populo teste fiunt: non quo

§. 64. se tamen] *se tantum.*

gangen war. So erhielten wir den Satz: *amplitudinem animi et quasi quandam exaggerationem quam altissumam animi etc.*, und das wiederholte *animi* kann eben so wenig auffallen, als wenn man im Deutschen sagte: „Die Seelengrösse und gewissermaassen eine möglichst hohe Seelensteigerung sei vor allem das Schönste." Und im Lateinischen stösst man um so weniger an, weil auch noch das Ohr wegen der Wiederholung dadurch entschädiget wird, dass im A-Laute allitterirt wird: *amplitudinem animi — exaggerationem quam altissumam animi*, die zwar ungesucht, aber doch kaum unbewusst dem gewandten Römer entfallen ist. Gewiss würde manche Wortstellung, manche Wiederholung und Wortwahl besser erfasst worden sein, hätte man auf diese Eigenthümlichkeiten der lat. Sprache mehr geachtet; zumal die alte Dichtersprache uns so sichere Anhaltpuncte an die Hand gibt.

*quae maxume eminet*] So alle gute Handschriften, Cod. Reg. Bern., auch die Neuverglichenen. Die frühere Lesart: *qui maxume eminet*, wäre vielleicht logisch genauer, aber weniger im Geiste des Lateiner, der die eben gewonnene Abstraction: *amplitudo* und *exaggeratio animi*, gleich gerne wieder als Concretum verarbeitet und verbraucht. Man vergleiche unsere Bemerkung zu Buch I. Cap. 18. §. 43. S. 54. b., zu Buch I. Cap. 33. §. 80. S. 109 b. 110. a. Buch I., Cap. 45. §. 109. S. 158. a. b.

*se tamen ipsa*] So Cod. Reg. und andere Handschriften. Gewöhnlich liest man *se tantum ipsa* aus dem falsch gelesenen Compendium *tn. tamen* ist weit passender: *si vacet* (*quidem*) *populo* —, *se tamen ipsa delectet*; hingegen ist *tantum* auch dem Sinne nach nicht nothwendig. „Wenn sie vom Volke frei und ohne nach Applause zu streben demungeachtet sich selbst genügt."

*sine venditatione*] ist ganz eigentlich „ohne seine Handlungsweise zu Markte zu tragen." Buechling verglich wegen des Gedankens Ev. Marc. Cap. 6. V. 1 — 6.

*non quo fugiendus sit*] Diese von den bessten und meisten Handschriften beglaubigte Lesart ist also zu erklären: „nicht dass daraus folge, dass dasselbe zu fliehen sei." *quo* enthält nämlich stets den Ausdruck einer Absicht. Aus dem Grunde ist: *non quod fugiendus sit*, hier weit schwächer und matter als *non quo etc. non quod fugiendus sit*, bedeutet nämlich nur, nicht in der Ansicht, dass man zu fliehen habe. Die richtige Wahl an den einzelnen Stellen hängt daher lediglich von der Güte der Handschriften und dem Sinne einer jeden Stelle ab; deshalb hat man Lambin's und Anderer allgemeinen Kanon mit Recht in neuester Zeit verworfen.

fugiendus sit — omnia enim benefacta in luce se collocari volunt, — sed tamen nullum theatrum virtuti conscientia maius est.

Cap. XXVII. §. 65. Atque in primis meditemur illud, ut haec patientia dolorum, quam saepe iam animi intentione dixi esse firmandam, in omni genere se aequabilem praebeat. Saepe enim multi, qui aut propter victoriae cupiditatem aut propter gloriae aut etiam ut ius suum et libertatem tenerent, volnera exceperunt fortiter et tulerunt, idem omissa contentione dolorem morbi ferre non possunt. neque enim illum, quem facile tulerant, ratione aut sapientia tulerant, sed studio potius et gloria. itaque barbari quidam et immanes ferro decertare acerrume possunt, aegrotare viriliter non queunt. Graeci autem homines non satis animosi, prudentes, ut est captus hominum, satis, hostem adspicere non possunt;

*in luce se collocari volunt*] „Ganz in Cicero's Weise, bei den Verbis cupiendi. Daher ist die Weglassung des *se* in der Ed. P. (Petri Vened. 1488) nicht zu billigen. Vergl. Lib. 3. §. 4.“ Orelli.

Cap. XXVII. §. 65. *aut propter victoriae cupiditatem aut propter gloriae*] Wir wundern uns, wie Wolf hat die Conjectur *aut propter gloriam* aufnehmen können, und dass sie Orelli noch empfehlen konnte. Stand *aut propter gloriam* in den Handschriften, so schrieb doch in der That nicht ein kurzsichtiger Abschreiber *aut propter gloriae*. Wer aber kann an der Lesart der bessten Handschriften, auch Cod. Reg. Bern.: *aut propter victoriae cupiditatem aut propter gloriae*, Anstoss nehmen, wo das Wort, was zu beiden Genitiven gehört, wie oft anderwärts in der Mitte steht? Beispiele wegen jenes Genitiv's beizubringen, wird doch heut zu Tage Jedermann für überflüssig erklären. Auch die Interpolation in der Leidener, drei Oxforder und andern Handschriften: *aut propter gloriae amorem*, bestätigt die von uns gewählte Lesart.

*Graeci autem homines*] So verbindet Kuehner mit Recht. Cicero glaubt für sie sei der Name *Griechen* zu gut, deshalb sagt er: „*die Leute von Griechenland*, *die griechischen Leute u. s. w.*“ Früher interpungirte man: *Graeci autem, homines etc.*

*prudentes*] So ohne Partikel die bessten Handschriften, Cod. Reg. Andere wollten: *sed* oder *at prudentes*. Keines ist nothwendig. *non satis* und *satis* bilden an sich die Opposition. „*non satis animosi, prudentes, ut est captus hominum, satis*.

*ut est captus hominum*] Eine bekannte Wendung. Man vergleich Terentius *Adelph.* Act. 3. Sc. 4. v. 34. *hic Geta praeterea, ut captus servolorum est, non malus neque iners.* Caes. *b. Gall.* lib. IV. Cap. 3. *Ubiorum fuit civitas ampla atque florens, ut est captus Germanorum.* Nur deutete man *hominum* fälschlich

eidem morbos toleranter atque humane ferunt. at Cimbri et Celtiberi in praeliis exsultant, lamentantur in morbo: nihil enim potest esse aequabile, quod non a certa ratione proficiscatur.

§. 66. Sed cum videas, eos, qui aut studio aut opinione ducantur, in eo persequendo atque adipiscendo, dolore non frangi: debeas existumare aut non esse malum dolorem; aut etiam si quidquid asperum alienumque natura sit, id appellari placeat malum, tantulum tamen

Cap. XXVII. §. 65. eidem morbos] *iidem morbos.*

allgemein; richtiger Orelli, welcher sah, dass *hominum* durch *Graecorum* zu erklären sei. Abermals spricht Cicero etwas verächtlich: *ut est captus hominum*, wo er hätte können: *ut est captus eorum*, sagen. Uebrigens sind die Worte, wie Orelli will, aufzufassen: „wie sie den wirklich einen hohen Grad von Fassungskraft besitzen." Aehnlich ist, was derselbe Gelehrte beibringt, Lib. I. §. 15. *Epicharmi, acuti nec insulsi hominis, ut Siculi.*

*Cimbri et Celtiberi*] Valer. Max. lib. II. Cap. 6. §. 11. *Avara et feneratoria Gallorum philosophia: alacris et fortis Cimbrorum et Celtiberorum, qui in acie exsultabant, tamquam gloriose et feliciter vita excessuri: lamentabantur in morbo quasi turpiter et miserabiliter perituri.*

§. 66. Es folgt der Schluss, dass nach alle dem Gesagten der Schmerz zum wenigsten ein kleines Uebel sei, das die Tugend leicht bekämpfe, zumal wenn man wisse, welchen Zufluchtsort der Tod gewähre.

*eos, qui aut studio — in eo persequendo etc.*] Mit Unrecht hatte man an dieser Stelle Anstoss genommen. Unsre Lesart sichern die bessten Handschriften. *in eo persequendo* bezieht sich zwar auf die Worte: *aut studio aut opinione ducantur*, ist aber allgemeiner zu fassen, als dass man es bloss auf *studium* beziehen könnte, es bezieht sich auf das Ganze *aut studio aut opinione duci* und ähnelt dem Ausdrucke: *in ea re.* So fasst man oft durch *id* einen Substantivbegriff zusammen, der nur der Sache nach vorhanden war, nicht dem Worte nach. Man vergleiche Buch I. Cap. 2. §. 4. *Ergo in Graecia musici floruerunt discebantque id omnes etc.* und daselbst unsere Anmerkung S. 10. a.

*debeas existumare*] So die meisten Handschriften, auch Cod. Reg., zwei Neuverglichene u. s. f. Man fasste den Conjunctiv nicht richtig und besserte: *debes*, in einigen Handschriften, gerade wie oben Cap. 15. §. 35. *efficit* statt *efficiat.* Mit Unrecht fand *debes* noch in neuerer Zeit Beifall, wie oben *efficit* Schutz. *debeas* heisst: „*so sollte man doch annehmen, dass du müssest*," gerade wie oben *efficiat*, „das sollte doch bewirken." Man vergleiche unsere Bemerkung zu jener Stelle S. 221. und die daselbst angeführten Beispiele.

*alienumque natura*] So unter anderen Handschriften auch Cod. Reg. Die frühere Lesart war: *alienumque a natura.* Beide Constructionen kommen häufig vor. Der blosse Ablativus gibt

esse, ut a virtute ita obruatur, ut nusquam appareat. Quae meditare, quaeso, dies et noctis. latius enim manabit haec ratio, et aliquanto maiorem locum, quam de uno dolore, occupabit. nam si omnia fugiendae turpitudinis adipiscendaeque honestatis caussa faciemus, non modo stimulos doloris, sed etiam fulmina fortunae contemnamus licebit: praesertim cum paratum sit illud ex hesterna disputatione perfugium. §. 67. Ut enim si cui naviganti, quem praedones insequantur, deus quis dixerit: Eiice te navi; praesto est, qui excipiat, vel delphinus, ut Arionem Methymnaeum, vel equi Pelopis illi Neptunii, qui *per undas currus suspensos rapuisse* dicuntur, excipient te et quo velis perferent; omnem omit-

§. 67. eiice te navi] *eiice te de navi.* omittas] *omittat.*

das *wo* an, in welchem das Fernsein bestehe; fremd in Hinsicht auf die natürliche Beschaffenheit; ward dann aber oft ohne alle Rücksicht auf seine Entstehung allgemeiner gebraucht, wie auch hier.

*fulmina fortunae*] „bestätigt zum Theil die schwankende Lesart *de rep.* I. Cap. 4 *non dubitaverim me gravissimis tempestatibus ac pene fulminibus ipsis obviam ferre*, gegen *fluminibus* und *fluctibus*.“ Orelli.

*perfugium*] „αὐτοχειρία; ist stoischer Grundsatz.“ Wolf.

§. 67. *Eiice te navi*] So mussten wir nach dem Cod. Reg. und anderen Handschriften aufnehmen. Die Vulgata: *Eiice te de navi*, ist eben so gut Interpolation, wie die Lesart des Gud. sec. *eiice te ex navi* oder des Duisb: *eiice te e navi.* In solchen Anreden sprach man so kurz als möglich. *eiicere porta, aedibus etc.* kommt bei den Komikern oft vor. Der Ablativus, ursprünglich blos das *wo*, ist so zu erklären, dass man eigentlich sagt: *eiectus aliquo loco*, an einem Orte herausgeworfen, d. h. dann weiter nichts, als an dem Orte, wo man war, ausgeworfen und somit aus demselben entfernt. Später dachte man sich *eiicere se porta*, wie auch *Livius* Buch 40. Cap. 46. sagt, *eiicere se navi*, wie es hier heisst, ganz als Redensart weniger im Geiste der ersten Entstehung als im Sinne des auszudrückenden Gedankens, als blosse Entfernung aus einem Orte.

*ut Arionem Methymnaeum*] Die Ausleger verweisen auf Herodot Buch 1. Cap. 23. Gellius Buch 16. Cap. 19. Ovid. *Fast.* Buch 2. Vs. 83.

*equi Pelopis Neptunii*] Kuehner führt vorzüglich Pindar. *Olymp.* I. v. 67 — 87. mit Boeckh's *Erklärungen* S. 110 fg. an.

*per undas — rapuisse*] „Diese Worte scheinen eine poetische Farbe zu haben; desshalb cursiv.“ Wolf.

*omittas*] Die gewöhnliche Lesart *omittat* erklärte Wolf richtig: „scil. *talis homo*, *cui deus dixerit.*“ Wenn dazu Orelli die Bemerkung macht: „Also nicht das aus Missverständniss herrührende *omittas* des Cod. Reg.,“ so können wir jedoch keineswegs seiner An-

tas timorem: sic urgentibus asperis et odiosis doloribus, si tanti non sint, ut ferendi sint, quo sit confugiendum vides.

§. 67. si tanti non sint] *si tanti *non sit.*

sicht sein. Denn ausser dem Cod. Reg. haben auch die meisten andern Handschriften *omittas*, wie Orelli selbst angibt, und diese Lesart konnte des Zusammenhanges wegen eher in *omittat* verändert werden, als umgekehrt *omittas*, da dieses eigentlich von der begonnenen Construction abweichet. Doch ist es richtig. Nachdem Cicero gesagt hatte: *Si cui dixerit deus etc.*, hätte er allerdings in der angefangenen Weise fortfahren sollen: *omittat*, nämlich *is*, *cui dixerit*, allein da der Satz allgemein war und es ihm jetzt mehr um das richtige Verständnis und die richtige Hebung des Gedankens zu thun ist, als um den grammatischen Ausbau des Satzes, fährt er in der allgemeinen Redeweise, in welcher der Lateiner die zweite Person anzuwenden pflegt, fort: *omittas*. Diese Abweichung hat den Gedanken offenbar für sich und ist so unbedeutend, dass sie bei den grössern bereits vorgekommenen gar nicht auffallen darf.

*si tanti non sint, ut ferendi sint*] So sämmtliche Handschriften. Dagegen machte man zwei Aenderungen, die beide gegen Cicero's Sprache sind. Die erste von Manuzzi und Lambin: *si tanti sint*, *ut ferendi non sint*. Die zweite von Guilielmi und Bentley: *si tanti non sit*, *ut ferendi sint*. Die erstere verstösst gegen den Gebrauch von dem Participium fut. pass. zu Cicero's Zeit, wie Orelli richtig sah. Die letztere gegen die Concinnität der Rede, wie Orelli nicht sah. Schwerlich hätte Cicero so schreiben können: *sic urgentibus asperis et odiosis doloribus, si tanti non sit, ut ferendi sint*, in so fern man durch die Construction: *si tanti non sit*, zu sehr von dem herrschenden Subjecte *dolores* abgezogen wird, und sie sodann gleich wohl bei den Worten: *ut ferendi sint*, wieder zur Hand haben soll. So schrieb Cicero nicht. Was schrieb er denn? Je nun, was alle Handschriften bezeugen, dass er geschrieben habe: *si tanti non sint*, *ut ferendi sint*, von welchen Worten es aber vernünftiger Weise nur eine Erklärung gibt, welche die Ausleger noch nicht vorgebracht zu haben scheinen. *tanti* ist nämlich auch hier Genitivus, nicht Nominativus; somit erreicht man denselben Sinn, den Orelli in seiner Lesart fand. Cicero sagt demnach: „Wenn auf die Schmerzen nicht so viel ankommt, dass man sie aus moralischen Gründen, was natürlich oft vorkommen kann, ertragen müsse.“ Fällt es Jemanden auf, dass von den Schmerzen selbst gesagt werde: *si tanti non sint*, da hingegen die Conjectur: *si tanti non sit*, die Sache nur auf die im Verbum liegende Handlung, also hier das Ertragen bezieht, so müssen wir dagegen bemerken, dass der Gedanken am Ende auf dasselbe herauskomme, ob man sage: *si tanti non sint*, i. e. *si tantum in iis positum non sit*, oder: *si tanti non sit*, nämlich *ferre;* da doch die Schmerzen hier auch nur in Bezug darauf, ob man sie zu ertragen habe oder nicht, erwähnt werden. Es neckte also hier die Kritiker dieselbe Concinnität, oder, wenn man lieber

Haec fere hoc tempore putavi esse dicenda. sed tu fortasse in sententia permanes.

*A.* Minume vero: meque biduo duarum rerum, quas maxume timebam, spero liberatum metu.

*M.* Cras ergo ad clepsydram. sic enim duximus: et tibi hoc video non posse deberi.

*A.* Ita prorsus. et illud quidem ante meridiem, hoc eodem tempore.

*M.* Sic faciemus tuisque optumis studiis obsequemur.

§. 67. sic enim duximus] *sic enim dicimus.*

will, dieselbe Adtraction des Ausdruckes, welche oben Cap. 17. §. 39. in den Worten: *eum scire oportet sibi paratam pestem, ut participet, parem*, den grossen Bentley und sämmtliche Kritiker nach ihm verführt hatte. Man sehe daselbst unsere Anmerkung S. 227. Der Lateiner liebt hier gewissermaassen die persönliche Beziehung.

*ad clepsydram*] „Sie war also auch in den Schulen der Rhetoren eingeführt." Wolf. Kuehner verweiset auf *de orat.* lib. III. Cap. 34. §. 138.

*sic enim duximus*] Ich wundre mich, wie man diese von den bessten Handschriften, Cod. Reg. und andern dargebotene Lesart hat so lange verkennen können, und sie mit dem schlechteren *diximus* und dem kaum passenden *dicimus* vertauschen. Auch die äusserliche Wahrscheinlichkeit hat sie ganz für sich. *Sic enim duximus* ist, ganz unser: „Denn dahin sind wir übereingekommen, denn das war unser Vorsatz." *Sic enim diximus* geht kaum, da *diximus* zu vag wäre; *sic enim dicimus* würde matt und lahm sein; da ja dies noch kein Grund war, eine Abweichung zu vermeiden. Aehnlich Virgilius Aen. Buch 6. V. 690. *Sic equidem ducebam animo rebarque futurum.*

*non posse deberi*] „Ich darf es dir nicht länger schuldig bleiben; ich muss dir Wort halten." Wolf. Dazu verweiset Orelli auf *Topic.* §. 4. Kuehner auf *de legg.* lib. II. Cap. 3. §. 7. und daselbst die Ausleger.

# M. TULLI CICERONIS TUSCULANARUM DISPUTATIONUM AD M. BRUTUM

## LIBER TERTIUS.

Cap. I. §. 1. Quidnam esse, *Brute*, caussae putem, cur cum constemus ex animo et corpore, corporis curandi tuendique caussa quaesita sit ars, eiusque utilitas deorum immortalium inventioni consecrata; animi autem medicina nec tam desiderata sit, ante quam inventa, nec tam

Cap. I—IV. §. 1—7. Es beginnt Cicero mit einem Lobe der Philosophie, welche, wie die Medicin den kranken Körper, so den kranken Geist heilen könne, jene beschäftige sich mit dem edlerem Theile des Menschen und erreiche ihr Ziel auch sicherer.

*cum constemus ex animo et corpore*] Eben so oft kommt auch die Wendung: *constamus animo et corpore* vor. Dieses heisst: „unsere Existenz beruht in der Seele und dem Körper, wird durch die Seele und den Körper begründet,“ ersteres: „unsere Existenz ist zusammengesetzt aus der Seele und dem Körper, sie ist aus zwei Elementen, dem geistigen und dem körperlichen gebildet.“ So häufig also die Verwechslung beider Wendungen Statt haben kann, so sind sie doch ihrem Ursprunge und ihrer Ausprägung nach nicht dasselbe.

*quaesita sit ars*] Wenn Wolf *quaesita* mit dem folgenden *inventa* für synonym genommen zu haben schien, so erklärt sich Orelli richtig dagegen: „Nicht doch! Es ist hier ein absichtlicher Gegensatz zwischen *quaesita* und dem folgenden *inventa*. Jenes bezeichnet das allgemein dringende Bedürfnis der Menschen nach der körperlichen Heilkunde; dieses, das von der Menge nicht verlangte Auffinden der psychischen Heilkunde durch die Philosophen.“

*eiusque utilitas — consecrata*] Wolf erklärt richtig: *Artis utilitas dis est consecrata* i. e. *haec ars propter utilitatem dis est tributa.* Ueber die kritische Beschaffenheit der Stelle werden wir in der lateinischen Ausgabe mehr zu sagen haben.

*deorum*] „Apollo, Paeon, Aesculap.“ Wolf.

culta, postea quam cognita est, nec tam multis grata et probata, pluribus etiam suspecta et invisa? An quod corporis gravitatem et dolorem animo iudicamus, animi morbum corpore non sentimus? ita fit, ut animus de se ipse tum iudicet, cum id ipsum, quo iudicatur, aegrotet.

§. 2. Quod si tales nos natura genuisset, ut eam ipsam intueri et perspicere eademque optuma duce cursum vitae conficere possemus: haud erat sane, quod quisquam rationem ac doctrinam requireret. nunc parvolos nobis dedit igniculos, quos celeriter malis moribus

*postea quam cognita est*] Wenn hier Cicero gewissermaasen aus seiner begonnenen Rede heraustrat und den Indicativus brauchte, so geschah dies, weil *postea quam* blos eine Zeitbestimmung enthalten soll und auf rein factische Dinge geht.

*An quod*] Nachdem Cicero gesagt hatte: *Quidnam esse, Brute, caussae putem – ?*, durch welche Frage er zu verstehen gab, dass Brutus dies habe von ihm wissen wollen, wirft er nun die Frage auf: *an quod etc.?* und bestätigt sie mit den Worten: *ita fit, ut etc.* Was die Sache selbst anlangt, so gibt Cicero folgende Erklärung hiervon: Ist der Körper krank, so ist doch der Geist vorhanden, der des Körpers Zustand prüfen kann und folglich nimmt man die körperliche Krankheit eher wahr; ist aber der Geist krank von Leidenschaften u. s. w., so kann der Körper dies nicht wahrnehmen und nur der Geist, welcher aber selbst krank ist, hat dies zu beurtheilen, wodurch es nun geschieht, dass die geistige Krankheit weniger beobachtet und geheilt wird.

*corporis gravitatem*] „*gravitas corporis*, Kränklichkeit, *βαρύτης σώματος;* eigentlich, wo man sich die Glieder schwer fühlt. (Wohl zu unterscheiden von *gravedo*). Dafür hätte er auch *morbus* sagen können; allein dies brauchte er zu *animi*, weil man nicht *gravitas animi* sagt. Alii: *pravitatem*. Male! *pravus* heisst krumm.“ Wolf.

*ut animus de se tum iudicet*] „Dass der Geist dann über sich zu urtheilen habe.“ Dies fassten die nicht richtig, welche in früherer Zeit *non* vor *iudicet* eingesetzt wissen wollten; er richtet zwar, aber mit kranken Werkzeugen und folglich minder richtig.

§. 2. *haud erat sane*] So wäre in der That gar kein Grund (*haud*) vorhanden gewesen. Der Anfänger achte nicht nur auf den Gebrauch von dem Indicativus des Imperfectum, sondern auch auf den Gebrauch der Partikel *haud.* Man sehe die Anmerkung zu Cap. 1. §. 1. S. 173. a.

*rationem ac doctrinam*] Man vergleiche zu Buch 1. Cap. 13. §. 30. S. 39. b. Die Lesart des Cod. Reg. Gryph. *ratione et doctrina* liesse sich zur Noth halten, ist aber doch wohl blos aus *rationē ac doctrinā* entstanden.

*nunc parvolos nobis dedit igniculos*] „Für uns ein sonderbarer Tropus. Und doch ist diesem *scintilla*, lateinisch, italiänisch, und das französische *étincelle*, unser „Funken,“ dann

opinionibusque depravatis sic restinguimus, ut nusquam naturae lumen adpareat. Sunt enim ingeniis nostris semina innata virtutum; quae si adolescere liceret, ipsa nos ad beatam vitam natura perduceret. nunc autem simul atque editi in lucem et suscepti sumus, in omni continuo pravitate et in summa opinionum perversitate versamur; ut pene cum lacte nutricis errorem suxisse videamur. cum vero parentibus redditi, id est magistris

Cap. I. §. 2. redditi, id est magistris] *redditi, dein magistris.*

das aus dem thierischen Körper auf den mineralischen, von diesem wieder auf das geistige, übergetragene *vena*, *veine*, Ader, so nahe und anschaulich: beides dem Griechen gleich fremd; denn σπινθήρ findet sich nur bei sehr späten, den Lateinern nachgebildet tropisch gebraucht, dies nur als Wink, um auch über solche Eigenthümlichkeiten der Sprache, nicht blos über das rein Grammatische, frühzeitig nachzusinnen, zu vergleichen " Orelli.

*opinionibus depravatis*] Man hat diese Lesart des Cod. Reg. und anderer Handschriften mit Unrecht schon in älterer Zeit geändert, deshalb bieten einige Handschriften *depravatos*, mehrere Ausgaben *depravati.* Sehr passend sind nach *malis moribus* die Worte *opinionibus depravatis*, wo *depravatus* mehr als Adjectiv erscheint, wie man *moribus depravatis*, *moribus emendatis* und Aehnliches oft hat.

*ut nusquam — appareat*] Das *apparere*, sichtbar sich zeigen, kommt ganz unserm, in neuerer Zeit so oft gebrauchten: „sich herausstellen" gleich. Aehnlich diesem ist auch *exstare*, was hervorsteht, und so in die Augen fällt, während *apparere* von dem gesagt wird, was im Lichte steht und so sich präsentirt.

*semina — virtutum*] Passend verglich Ochsner *de finib.* lib. IV. Cap. 7. §. 18. *his initiis, tamquam seminibus, a natura datis —, omnis honestas perfecte absoluta est.* Kuehner fügt eben so passend hinzu *ebendas.* Buch 5. Cap. 7. §. 18. *quorum similia sunt prima in animis, quasi virtutum igniculi et semina.*

*suscepti sumus*] Diese Ausdrucksweise stammt von der alten Sitte her, dass der Vater das *ius tollendi* und *non tollendi puerum* hatte. Kuehner verweiset auf Ruhnken's *dictata ad Terent. Andr.* Act. 1. Sc 3. v. 14.

*parentibus redditi, id est magistris traditi sumus*] Wir glauben der Rede Cicero's keinen unwesentlichen Dienst geleistet zu haben, wenn wir ihr diese Lesart, wofür in den neueren Ausgaben aller Hand Surrogate angekommen sind, zurückgaben. Zunächst wollen wir sie handschriftlich sicher stellen, damit der Leser an einer einzigen Stelle sehe, dass wir auch anderwärts nichts ohne hinlängliche äussere und innere Gründe änderten. Die beste Handschrift, Cod. Reg. bietet *idem* nach Dawies, oder, was dasselbe ist *iidem* nach Bouhier, die ihr zunächstkommenden Codd. Gryph Bern. Cod. Schotti, *Duisb.* Lambin (*in curis secundis*), Gebhard, gewiss auch der

traditi sumus; tum ita variis imbuimur erroribus, ut

letztere aus Handschriften *demum*. Dies (näml. *idem* oder *demum, dem'*) ward in dem Cod. Vat. welchen wir schon als interpolirt erkannt haben, *dein*, auf ähnliche Weise in einer Oxforder, einer Leidner u. s. w. *deinde*, in *Gud. sec. et deinde*. Andere interpolirten freier, so Vindob. 205. *et magistris.*, im Guelph. *vel magistris*. Die von sämmtlichen Handschriften beglaubigte Lesart, wenn die Sache genauer untersucht wird, hat sich nur in einigen Handschriften, vielleicht auch nur in richtiger Wiederherstellung rein erhalten. Es ist *id est*, was sich in einer Oxforder Handschrift und einigen ältern Ausgaben erhalten hat; aber sich in den Spuren sämmtlicher Handschriften deutlich zeigt, wie ganz einfach im Cod. Rehdig. *.i.* d. h. *id est*. Eben so sichtbar im Cod. Reg. *idem*, das war ursprünglich *.id.* und ebenfalls Compendium für *id est*. Auf dieselbe Weise stellten wir im *Laelius* Cap. 18. §. 65. das allein Richtige wieder her: *consentientem, id est, qui rebus eisdem moveatur, eligi par est*, wo die Handschriften ebenfalls zwischen *id est*, wie Gud. Vindob. II., Götting., Oxon. *E*, $\eta$, $\varkappa$, $\nu$, o, $\pi$, $\sigma$, $\psi$. Dresd. 106. Berol. $\gamma$. und andere bieten, und *idem*, was Codd. Erfurt. Aug. II., Bern. Vinar. Goth. haben und nur die von uns verglichene Haenel'sche Handschrift das Mittel *.i.* gibt. Man vergleiche R. Klotz zu *Lael.* p. 182. Aehnlich ist *id est* in *idem* wegen des Compendiums verändert worden in *Cic. Parad. prooem.* §. 4. *in lucem, id est, in forum*, wofür mehreye Handschriften *in lucem, idem, in forum* bieten. S. R. Klotz zum *Laelius* p. 203. Wie aus *idem* ward *dem'* u. so *demum*, und die übrigen Lesarten entstanden, findet Jeder ohne unsere Erklärung leicht; somit haben wir blos *id est* diplomatisch beglaubiget. Dies ist aber auch die Lesart, welche den Sinn völlig wiederherstellt. Wenn Orelli einwirft, dass sie sich für einen Seneca schicke, so geben wir zwar zu, dass Seneca solche Wendungen häufiger anwende, als Cicero, war aber diese Wendung denn von der Art, dass sie Cicero nicht hätte auch selbst brauchen können? Ja sie ist einzig richtig deshalb, weil nicht eine Mittelzeit eintrat, wenn die Kinder aus der Ammenstube in die Hände der Aeltern zurückgegeben, sondern sie sofort den Lehren übergeben wurden — was soll nun hier *dein* oder *deinde?* —, so konnte Cicero die Zurückgabe der Kinder von den Ammen an die Aeltern ganz füglich als einsbedeutend mit der Uebergabe an die Lehrer (*magistri*) angeben, hier nicht ohne Vorwurf für die Aeltern selbst, um so mehr, da ja Cicero hier gerade von der verkehrten Erziehung spricht und so mit bitterem Lächeln sagen musste: *Cum vero parentibus redditi*, man könnte hoffen, dass die Aeltern, Freie, Gebildete, Begüterte, Adliche, nun das Verfehlte selbst gut machen könnten; dem beugt aber Cicero sogleich vor durch das folgende: *id est magistris traditi sumus*; womit er mit Mitleid, die Kinder statt in die Nähe ihrer Aeltern, in die Hände der *magistri* gegeben sieht. Wer kennt aber nicht die Hofmeister, *paedagogi*, *magistri* der Alten, die nicht nur factisch, sondern selbst nominell und gesetzlich Knechte der Aeltern, und durch letzteren Umstand selbst noch unter unseren Hauslehrern und Hofmeistern standen. Nun konnte Cicero

vanitati veritas et opinioni confirmatae natura ipsa cedat.

Cap. II. §. 3. Accedunt etiam poetae: qui cum magnam speciem doctrinae sapientiaeque prae se tulerunt, audiuntur, leguntur, ediscuntur et inhaerescunt penitus in mentibus: cum vero eodem, quasi maxumus quidam magister, populus atque omnis undique ad vitia consentiens multitudo, tum plane inficimur opinionum

Cap. II. §. 3. Cum vero eodem] *Quum vero* [*accedit*] *eodem.*

füglich fortfahren: *tum ita variis inbuimur erroribus, ut vanitati veritas et opinioni confirmatae natura ipsa cedat.* Wir hoffen somit selbst dem ängstlichen Kritiker wegen der Wahl unserer Lesart Gnüge geleistet zu haben, würden aber den ferneren Zweifler noch etwas derber zurückweisen müssen.

*vanitati veritas*] Nicht ohne Grund bilden die Worte: *vanitati veritas* den Gegensatz. Orelli vergleicht richtig Cic. *de nat. deor.* lib. II. Cap. 21. §. 56. *vanitas* ist das, was nur im Düstern der Einbildung besteht, (unser: „Wahn") *veritas* ist das, was war, wirklich existirte, also das factische, das wahre, da *verum*, mit ἦ, unser *wahr* mit *war* (*fuit*) ein Wort ist.

*opinio confirmata*] „eingewurzeltes Vorurtheil." Wolf. Vielmehr eine falsche, durch Lehren Anderer noch befestigte Ansicht.

Cap. II. §. 3. *et inhaerescunt penitus in mentibus*] Man stosse hier nicht daran an, dass hier beim vierten Worte *et* gesetzt wird, obgleich die vorhergehenden Wörter ohne Verbindung standen. Das Wort *inhaerescunt* soll nämlich nicht in gleiche Reihe mit den vorhergehenden treten, sondern schliesst sich an alle vorhergehenden als eine Sache, welche Folge von allen drei vorhergehenden ist, an. Dasselbe Verhältnis findet z. B. bei den Adjectiven statt in der Stelle *de offic.* lib. II. Cap. 10. §. 36. *nam quos improbos, maledicos, fraudulentos putant et ad faciendam iniuriam instructos, eos etc.* worüber man sehe *Jahrbb. für Philol. und Paedag.* 1834. Hft. 9. S. 56.

*cum vero eodem*] Fast handgreiflich lässt sich hier nachweisen, dass die gewöhnliche Lesart: *cum vero accedit eodem*, aus einer Interpolation entstanden sei, denn wenn die meisten und bessten Handschriften, wie Cod. Reg. u. s. w., *accedit* hier weglassen, so haben nur die Leidner, Berner und einige andere *accedit*, vier Oxforder *accidit*, ein Oxforder *accesserit*, der Duisburg. *eodem accedit*, was mehr oder weniger auf das Glossem hindeutet. Die Ellipse fand mit Recht Orelli nicht hart, schon das *eodem* gibt dem Satze die gehörige Richtung; ausserdem haben wir durch eine leichtere Interpunction, die auch Orelli annahm, die Construction unterstützt. Nur ein Fall ist möglich, dass *accedit* durch Abbreviatur geschrieben war, wie wir es allerdings manchmal in alten Handschriften gefunden haben, und so obliterirt ward. Falsch würde es an sich keineswegs sein.

*tum plane inficimur*] „*infici* ist stärker als *imbui.*" Wolf.

pravitate a naturaque desciscimus: ut nobis optume naturam invidisse videantur, qui nihil melius homini, nihil magis expetendum, nihil praestantius honoribus, im-

§. 3. ut nobis optume naturam] *ut nobis [optime] naturam.* Dazu verweiset ORELLI auf *Philipp.* 14. §. 6. *imbuti sanguine gladii, — — vel madefacti potius.*

*ut nobis optume naturam invidisse videantur*] Es ist dies ebenfalls eine Stelle, welche in kritischer Hinsicht grosse Celebrität erlangt hat; auch hier lerne der junge Kritiker, dass es in unzähligen Stellen leichter ist, die vorhandene Lesart zu verbessern oder auch zu verderben, als sie richtig zu erklären. Wie wir im Texte geben, lesen alle Handschriften. Dafür schrieben die ältern Ausgaben: *ut nobis optumam naturam etc.*, IAC. GRONOV vermuthete: *optumae naturae*, ARNTZEN zu *Plin. Pan.* p. 364.: *optumâ naturâ.* BENTLEY: *optumam magistram*, was DAVIES, WOLF, SCHUETZ in den Text nahmen. ORELLI schrieb: *ut nobis [optime] naturam invidisse videantur etc.*, indem er *optime* als Glossem bezeichnete, was an den Rand geschrieben worden sei. Das ist höchst unwahrscheinlich an sich, auch gegen sämmtliche Handschriften, endlich würden auch die Worte: *ut nobis naturam invidisse videantur*, zu kahl stehen; wenigstens hätte CICERO sagen müssen: *ut nobis naturam ipsam invidisse videantur*, wenn er hätte wollen Sinn in der Stelle haben. Die richtige Erklärung glauben wir bereits in den *Jahrbb. für Philol. und Pädag.* 1833. Hft. 5. S. 60 fg. gegeben zu haben: „Cicero behauptet, dass durch das gewöhnliche Haschen nach der Gunst der Menge der Keim des Guten im Menschen vorzüglich unterdrückt und ausgerottet werde; sagt also, wenn das eintritt, *tum plane inficimur opinionum pravitate a naturaque desciscimus*, und fährt dann also fort: *ut nobis optume naturam invidisse videantur, qui nihil melius homini etc.*, was weiter nichts bedeuten kann, als: *daher scheinen uns diejenigen die Natur ganz herrlich (ganz geschickt) vorenthalten zu haben, welche behaupteten u. s. w. optume aliquid alicui invidere* sagt man von dem, der es geschickt anfängt, uns die Natur zu verleiten; *male alicui aliquid invidere* würde von dem gesagt werden, der es ungeschickt anfängt, uns die Natur zu verleiten. Sonach wird wohl ferner Niemand an dieser Erklärung zweifeln, wornach es auf gut Deutsch heissen würde: *Daher scheinen es die ganz geschickt anzufangen, uns unser natürliches Gefühl zu verleiten, welche der Ansicht sind, es sei u. s. f.* Weit gefehlt, dass Cicero so behaupten wolle, es wollten jene wirklich mit Fleiss uns verderben, sondern er sagt nur, dass der Weg, welchen jene einschlagen, gerade der geeignetste sei, uns zu verderben, und dass es so scheine, als fingen es jene gerade auf's Gegentheil von dem an, was sie eigentlich bezwecken." Dagegen prüfe man nun die durch Vermuthung gewonnenen Lesarten und gewiss wird man finden, dass sie sämmtlich einen schlechteren Sinn gewähren, als die Lesart aller Handschriften nach der richtigen Erklärung bietet.

periis, populari gloria iudicaverunt. ad quam fertur optumus quisque; veramque illam honestatem expetens, quam una natura maxume inquirit, in summa inanitate versatur consectaturque nullam eminentem effigiem virtutis, sed adumbratam imaginem gloriae. Est enim glo-

§. 3. quam una natura] *quam unam natura.* effigiem virtutis, sed] *effigiem* [*virtutis*], *sed.*

*ad quam fertur*] Richtig erklärt Kuehner unter Vergleichung des griechischen φέρεσθαι ἐπί τι diese Redensart von dem heftigen Begehren dessen, zu dem man so hingerissen wird.

*quam una natura maxume inquirit*] So alle Handschriften, Cod. Reg. Gryph. u. s. w. Die von den meisten Herausgebern in neuerer Zeit aufgenommene Lesart: *quam unam natura maxume inquirit*, sollen, *si fides collatoribus*, einige Oxforder Handschriften bieten. Dass unsere durch alle bekannten Handschriften beglaubigte Lesart hier auch dem Sinne nach allein richtig sei, haben wir in den *Jahrbb. f. Philol. u. Paedag.* a. a. O. S. 61. bereits bemerkt: „Cicero sagt, statt dass der Mensch der Natur folgen sollte, folgt er der Volksmeinung: *veramque illam honestatem expetens, quam una natura maxume inquirit, in summa inanitate versatur etc. und geräth, das wahre Schöne begehrend, was die Natur allein am bessten aufsucht, auf Irrthümer u. s. w.* Hier konnte also nur gesagt werden: das Schöne, was Niemand besser als die Natur selbst aufsucht; da davon die Rede ist, was den Menschen bei seiner Bildung leiten soll. Also: *quam non aliae res — sed una natura maxume inquirit.*“

*nullam eminentem effigiem virtutis*] „Orelli wollte das Wort *virtutis* mit Bentley, Wolf und Anderen herauswerfen, und zerstörte so den schönen Gegensatz und die natürliche Gleichförmigkeit der Rede: *Statt eines deutlichen Abdrucks der Tugend*, will Cicero sagen, *erreicht er einen blossen Schattenriss des Ruhmes*; macht also nicht nur zwischen den Adjectiven *eminens*, in erhabener Arbeit deutlich hervortretend, und *adumbrata*, in leichten Umrissen dargestellt, sondern auch zwischen den Substantiven *effigies*, ein Abdruck (in völliger Ausprägung) und *imago*, ein leichtes (hohles und flaches) Bild, ja auch zwischen der Sache selbst, von der sie ein Bild erreichen, zwischen *virtus* Tugend an sich und *gloria* Ruhm, der auch nur aus scheinbarer Tugend entstanden sein kann (besonders die *popularis gloria*, die erwähnt war), einen trefflichen Unterschied. Man vergl. des Rec. Bemerkung zum Laelius Cap. 1. §. 1. S. 86 fgg. Dieser meiner Erklärung steht nicht entgegen, dass Cicero fortfährt: *est enim gloria solida quaedam res et expressa etc.*, weil da Cicero, was eigentlich *gloria* sei, erläutert. Orelli's Zweifel, dass den Weisen nicht blos hinreiche, eine *effigies virtutis*, sondern die Tugend selbst zu erreichen, verdient keine fernere Zurückweisung.“ R. Klotz in den *Jahrbb.* a. a. O. S. 62 fg. Ueber *solida et expressa* vergleiche man dieselben Jahrbb. 1832. Hft. 1. S. 92 fg.

ria solida quaedam res et expressa, non adumbrata: ea est consentiens laus bonorum, incorrupta vox bene iudicantium de excellente virtute: ea virtuti resonat tamquam imago gloriae: quae quia recte factorum plerumque comes est, non est bonis viris repudianda. §. 4. Illa autem, quae se eius imitatricem esse volt, temeraria atque inconsiderata et plerumque peccatorum vitiorumque laudatrix, fama popularis, simulatione honestatis formam eius pulcritudinemque corrumpit. Qua caecitate homines, quom quaedam etiam praeclara cuperent, eaque nescirent nec ubi nec qualia essent, funditus alii everterunt suas civitates, alii ipsi occiderunt. atque hi quidem optuma petentes, non tam voluntate, quam cursus errore falluntur. quid? qui pecuniae cupiditate, qui

§. 3. tamquam imago gloriae] *tamquam imago* om. *gloriae.*

*bene iudicantium*] „nicht „*günstig*," sondern „richtig." Wolf.

*tamquam imago gloriae*] Wenn auch die Worte *tamquam imago* an sich nicht unverständlich wären, so scheint doch die Lesart etwas kahl und abgebrochen. Deshalb zogen wir das vollere: *tamquam imago gloriae*, vor, was nicht nur die älteren Ausgaben, sondern wahrscheinlich auch Cod. Reg., gewiss Cod. Schotti p. 339. bieten. Man darf aber das *tamquam imago gloriae*, da nicht als: wie ein Echo des Ruhmes, fassen, sondern mehr wie die deutsche Zusammensetzung: „*wie ein Ruhmecho.*", welcher Gebrauch des Genitivus gar nicht selten ist. Hätte der Cod. Reg., wie es scheint, bestimmt *gloriae*, so wäre die Sache wohl ausgemacht; denn leicht fiel *glorie* oder *grie* aus. Wie Jemand es als Glossem einsetzte, sieht man aber auch nicht ab.

§. 4. *quae se eius imitatricem esse volt*] „Ist die ächt lateinische Redensart; *volt esse imitatrix* wäre mehr nach griechischer Weise. Der Lateiner setzt den Nominativ, wenn nur ein Adjectiv und kein Substantiv aufgeführt wird. Man sagt *volt bonus esse*, aber nicht *volt bonus esse poëta*, oder *videri volt bonus esse.*" Wolf.

*Atque hi quidem*] Wir wundern uns, dass man die Lesart von einer oder zwei Ausgaben: *atque ii quidem*, hat empfehlen können. *Atque hi quidem* ist hier fast nothwenig, wo *hi* einen vollständigen Sinn an sich hat, „diese, die eben genannten." Wir haben schon öfters hierauf aufmerksam gemacht.

*cursus errore falluntur*] Wenn hier Kuehner von einer ἓν διὰ δυοῖν sprach, so finden wir dieselbe nicht in diesen Worten, wohl aber eine lobenswerthe Genauigkeit der Rede, nach welcher nicht gesagt wird, dass sie durch den Lauf, der falsch sei, sich getäuscht, sondern dass sie durch das Falschsein des Laufes zu Täuschung verleitet worden seien. Stimmt dies nicht ganz mit unserer Sprechweise, so müssen wir doch die logische Richtigkeit des lateini-

voluptatum lubidine feruntur; quorumque ita perturbantur animi, ut non multum absint ab insania, quod insipientibus contingit omnibus: his nullane est adhibenda curatio? utrum quod minus noceant animi aegrotationes quam corporis? an quod corpora curari possint, animorum medicina nulla sit?

Cap. III. §. 5. At et morbi perniciosiores pluresschen Ausdruckes' anerkennen, ohne dass wir eine Figur, wie ἓν διὰ δυοῖν anzunehmen brauchten. Zu *falluntur* bemerkt Wolf: „*falluntur* geht nach den Aoristen: *everterunt* — — *occiderunt* ganz gut an; *falsi sunt* möchte ihm doppelsinnig oder wenig üblig scheinen."

*his nullane est adhibenda curatio?*] Obgleich auch hier einige Handschriften *iis* bieten, so glaubten wir doch dass stärkere *his* nach den bessten Handschriften vorziehen zu müssen.

*animorum medicina nulla sit?*] Auch hier bemerke man das Geschlossene der lateinischen Darstellung, nicht etwa: *animis medicina nulla sit, für die Seele,* sondern weit concinner und compacter: *animorum medicina,* sodann auch die richtige Wortstellung *nulla sit*, wo *núlla* den Ton hat, *sit* als Encliticum erscheint, schlechtere Ausgaben nur haben *nulla medicina sit.*

Cap. 3. §. 5. *At et morbi perniciosiores pluresque sunt animi*] „*et* verstärt das *at*, wie sonst *etiam* (was wirklich Vindob. 205. hat); oder so: *et perniciosiores et plures sunt animi morbi.* (Dies ist das Richtigere)." So Wolf mit Orelli's Zusätzen; und auch Kuehner billigt die letztere Ansicht. Beides ist falsch. Das erstere ergibt sich von selbst; das zweite geht schon wegen der Wortstellung nicht, da doch in diesem Falle Cicero eher geschrieben haben würde: *At et perniciosiores morbi pluresque sunt animi*, wie wohl auch dann kein Grund vorhanden war *pluresque* statt *et plures* zu sagen. Am allerwenigsten würde er aber folgenden krüpelichen Satz gebildet haben: *At et morbi perniciosiores pluresque sunt animi quam corporis*, um ihn so auffassen zu lassen, als lautete er: *At morbi et perniciosiores et plures sunt animi quam corporis.* Da *et* offenbar *morbi* mit einem andern Worte in Opposition bringen sollte, so liegt die richtige Erklärung auf der Hand. Cicero wollte ausser den *morbis* noch etwas erwähnen, sagte also *et morbi*, als hätte er dann mit *et* ein anderes Substantiv anschliessen wollen. Er that das nicht, weil er erst noch zu den *morbis* Verschiedenes beibringt und so steht das *et morbi*, wie oft anderwärts, anakoluthisch. Dass aber der Gedanke so, wie wir behaupten, dem Schriftsteller vorgeschwebt habe, lässt sich hier bis zur innigsten Ueberzeugung nachweisen. Es war Cap. 2. §. 3. die Doppelfrage aufgeworfen worden: *utrum quod minus noceant animi aegrotationes quam corporis? an quod corpora curari possint, animorum medicina nulla sit?* Dagegen musste nun Cicero offenbar antworten: *at et morbi perniciosiores sunt — et est medicina animorum;* und dies thut er auch, indem er aber erst §. 6. die zweite Antwort kräftig aufnimmt mit den Worten: *Est profecto animi medicina, philosophia etc.* So hat man an mehrern anderen Stellen das

que sunt animi, quam corporis. hi enim ipsi odiosi sunt, quod ad animum pertinent eumque sollicitant: *animus*que *aeger*, ut ait Ennius, *semper errat*, *neque pati neque perpeti potest*; *cupere numquam desinit*. quibus duobus morbis — ut omittam alios —, aegritudine et cupiditate, qui tandem possunt in corpore esse graviores? Qui vero probari potest, ut sibi mederi animus non possit, cum

hängende *et* aufzufassen, und wie sollte man hier zweifeln, dass diese Anakoluthie zulässig sei, da ja diese ganzen Bücher von Anakoluthieen nach unserer schulgerechten Redeweise wimmeln? Fragt man, warum da Cicero nicht lieber *et* vor *morbi* wieder gestrichen habe, nachdem er sich verhindert sah mit einem zweiten *et* fortzufahren, was man wirklich einmal gethan hat, so entgegnen wir, dass Cicero vermöge der schnellen Sprechweise, die damals in den Gesprächen der Gebildeten obwaltete und welche es mehr auf den Gedanken, als auf das Wort abgesehen hatte, dies gar nicht für eine Anakoluthie, höchstens für eine leichte Unebenheit der Rede hielt, die nicht weniger auffallen darf, als eine kleine Unregelmässigkeit an einem schönen Gesichte. Auf dieselbe Weise sind zu erklären Cicero *de orat.* lib. I. Cap. 25. §. 113 fg. *Nam et animi atque ingeni celeres quidam motus esse debent etc.*, wo Cicero fortfahren wollte: *et corporis*, aber erst §. 114. nach einem Zwischensatze mit den Worten: *sed si quis est, qui haec putet arte accipi posse —, quid de illis dicet, quae certe cum ipso homine nascuntur? linguae solutio — figura totius oris et corporis?*, auf den Körper kommt. ibid. lib. II. Cap. 11. §. 48 sq. *Nam et testimonium saepe dicendum est etc.*, wo ebenfalls *et testimonium* hängt, und durch den Satz: *Quid? si quod saepe summis viris accidit*, *mandata sint exponenda etc.*, die Sache gelöst wird. ibid. lib. I. Cap. 49. §. 214., wo es heisst: *Nam et civitatum regendarum oratori gubernacula sententia sua tradidit etc.*, wo ebenfalls erst §. 219. durch die Worte: *Neque — nisi qui rerum omnium naturam, mores hominum atque rationes penitus perspexerit*, das Hängende sich entledigt. Diese Lehre über solche Sätze, die allein genügen kann, hatten wir in den *Quaestt. Tull.* lib. I. p. 7 — 12. auseinandergesetzt. Dagegen kämpfte Hand im *Tursell.* Bd. 2. S. 509 fg. an, ward aber von uns geschlagen zum *Laelius* S. 191 fg.

*quod ad animum pertinent*] Ist unser: „weil sie Einfluss auf den Geist üben," *pertinere* ist ganz verschieden von *adtinere*, man vergleiche *N. Jahrbb. f. Philol. u. Päd.* 1832. 1. Heft. S 66 fg.

*animusque aeger*] *que* bildet in allen solchen Fällen allemal eine blosse Erweiterung des Geäusserten, ohne etwas eigentlich Neues oder wohl gar Verschiedenes anzuschliessen. Man vergleiche zu Buch I. Cap. 2. §. 4. S. 9. b.

*neque pati neque perpeti potest*] „Ungefähr, wie wir: „Sich nicht fügen noch schicken." Orelli.

*Qui vero probari potest, ut — non possit*] Die Erklärung dieser Stelle dadurch zu bewerkstelligen, dass *ut* ursprünglich als reines Correlativum *wie* bedeutet habe, ist lächerlich; und Kuehner beruft sich des-

ipsam medicinam corporis animus invenerit, cumque ad corporum sanationem multum ipsa corpora et natura valeat, nec omnes, qui curari se passi sunt, continuo etiam convalescant; animi autem, qui se sanari voluerint, praeceptisque sapientium paruerint, sine ulla dubitatione sanentur? §. 6. Est profecto animi medicina, philosophia: cuius auxilium non, ut in corporis morbis, petendum est foris; omnibusque opibus viribus, ut nosmet

§. 6. medicina, philosophia] *medicina philosophia.*

halb mit Unrecht auf die von Ed. Wunder, den er durch Schreib- oder Druckfehler zu einem Ed. Wagner gemacht hat, in Jahn's Jahrbb. f. Philol. und Paedag. Bd. 4. Heft 2. gegebene Erklärung von *ut*. *ut* hat hier, wie überall die Bedeutung der Absicht und des Erfolges, *wie kann man den Beweis führen, dass* (*damit*) *die Seele sich nicht heilen könne*, d. h. damit man annehmen müsse, dass die Seele sich nicht heilen könne. Durch eine gewisse Kürze setzt man nämlich in solchen Fällen das Factum selbst, wo man nur die menschliche Ansicht von ihm meint. Man vergleiche Buch I. Cap. 17. §. 41. *Horum igitur aliquid animus est, ne tum vegeta mens — demersa iaceat* und dazu unsere Anmerkung S. 52., so wie R. Klotz *Quaestt. Tull.* lib. I. p. 21 sq. So ist nun auch zu fassen Cicero *de finib.* lib. II. Cap. 33. §. 108. *qui probari potest, ut is qui propter me aliquid gaudet, plus quam ego ipse gaudeat.*

*corpora et natura valeat*] So die meisten und bessten Handschriften, Cod. Reg., Bern. und die Construction in so fern in der Ordnung, als *natura* den Gesammt- oder Hauptbegriff enthält. Wenige Handschriften Colon. und Duisb. geben *valeant*, was die grammatische Nachbesserung sichtlich verräth.

*qui curari se passi sunt*] Sowohl dies, als auch das folgende: *qui se sanari voluerint*, sind genauere lateinische Constructionen, welche mit Unrecht durch Auslassung des Pronomens *se* in einigen Ausgaben verunstaltet worden sind, man vergleiche Wolf's Bemerkung oben zu Cap. 2. §. 4. S. 268. unserer Ausgabe.

*sine ulla dubitatione*] Ist ganz unser: „ohne allen Anstand,“ und in so fern sehr verschieden von *sine dubio*, was unser „unfehlbar“ ist.

§. 6. *Est profecto animi medicina, philosophia*] So muss man wohl nothwendiger Weise interpungiren; der Satz: *Est profecto animi medicina*, ist selbstständig: „Es gibt in der That eine Seelenheilkunde,“ *philosophia* fügt nun erklärend hinzu: „nämlich die Philosophie.“ Hätte Cicero geschrieben: *Est profecto animi medicina, scilicet philosophia*, so würde Jedermann richtig gedollmetscht haben.

*omnibusque opibus viribus*] „*opibus et viribus : et* kann nicht fehlen, es ist keine so sprichwörtliche Redensart, wie *equis viris.*“ Wolf. „*et* lässt Rehdig. weg. Duisb. hat *opibusque.* Woher wusste Wolf, dass es nicht sprüchwörtlich sei? Eben so wenig würden wir das Sprüchwörtliche in *toto corpore*

ipsi nobis mederi possimus, elaborandum est. Quamquam de universa philosophia, quanto opere et expetenda esset et colenda, satis, ut arbitror, dictum est in Hortensio. de maxumis autem rebus nihil fere intermisimus postea nec disputare nec scribere. his autem libris exposita sunt ea, quae a nobis cum familiaribus nostris in Tusculano erant disputata. Sed quoniam duobus superioribus de morte et de dolore dictum est, tertius dies disputationis hoc tertium volumen efficiet. §. 7. Ut enim in Academiam nostram descendimus, inclinato iam in

*atque omnibus ungulis*, vollends dann in *toto pectore* bemerken, wenn CICERO nicht oben Lib. 2. §. 57. u. 58. *ut dicitur* hinzugefügt hätte. Mir schien es auch hier gerathener dem Regius und Rehdig. zu folgen. Freilich steht unten §. 25. *omnibus viribus atque opibus*. Allein solche Redensarten gestatten manche Abwechslung, wie ja gerade §. 25. die Umstellung von *viribus opibus*.“ ORELLI. Orelli hat Recht. Es ging wie mit der Redensart *dictum factum*, wofür auch *dictum ac factum* vorkommt, wie TERENTIUS *Mädchen von Andros* Act. 2. Sc. 3. V. 7. *dictum ac factum invenerit aliquam caussam etc.*, wo F. RITTER engherzig genug war *dictum factum* zu schreiben, weil es anderwärts z. B. *Heauton̄t.* Act. 5. Sc. 1. V. 31. heisse: *dictum factum abiit Clitipho.* u. weil wir Deutschen sagen: „*gesagt gethan*,“ nicht „*gesagt und gethan.*“ Dem entgegnen wir, dass *ac* weder unser *und* (*et*) ist, noch man im Deutschen stets sagen müsse: „*gesagt gethan*,“ sondern dass man auch sage: „wie gesagt so gethan,“ und dies wäre, dächten wir, denn gerade: „*dictum ac factum*,“ wenn man die Partikel *ac* richtig zu deuten weiss. Also wird wohl *opibus viribus* eben so sicher als *viribus atque opibus*, *dictum ac factum* als *dictum factum* stehen müssen.

*Quamquam de universa philosophia — in Hortensio*] Richtig erklärt KUEHNER den lateinischen Sprachgebrauch *de universa philosophia*, wo die Deutchlateiner *universe de philosophia* oder noch plumper *de philosophia in universum* schreiben. Aehnlich auch oben Buch 2. Cap. 2. §. 4. *Nos autem universae philosophiae vituperatoribus respondimus in Hortensio.* KUEHNER bringt noch bei CIC. *de orat.* lib. II. Cap. 27. §. 106. *de universa re.*

*quanto opere — esset — dictum est*] Von der Attraction in den Zeitwörtern, wo auch etwas allgemeiner stehendes mit von der Hauptzeit, hier *dictum est*, abhängig gemacht wird, haben wir schon zu oft gesprochen, als dass wir hier noch ein Beispiel anfügen sollten.

*His autem libris*] Auch diese Stelle bestätiget unsere öfters vorgetragene Lehre, dass *his libris* gesagt werde, wenn man davon spricht, dass jene Bücher ganz sich mit einem Gegenstande beschäftigen, *in his libris*, wenn man von einer einzelnen Stelle aus gewissen Büchern spricht.

§. 7. *In Academiam nostram*] Man vergleiche unsere Anmerkung zu Buch 2. Cap. 3. §. 9. S. 184. b. u. dazu *de orat.* lib. I. Cap. 21. §. 98.

postmeridianum tempus die, poposci eorum aliquem, qui aderant, caussam disserendi. Tum res acta sic est.

CAP. IV. *A.* Videtur mihi cadere in sapientem aegritudo.

*M.* Num reliquae quoque perturbationes animi, formidines, lubidines, iracundiae? haec enim fere sunt eius modi, quae Graeci πάθη appellant: ego poteram *morbos;* et id verbum esset e verbo; sed in consuetudinem nostram non caderet. nam misereri, invidere, gestire, laetari, haec omnia morbos Graeci appellant, mo-

§. 7. postmeridianum] *pomeridianum.*

*in postmeridianum tempus*] So alle Handschriften. Dagegen hat man aus dem *Orator* §. 157. corrigirt *pomeridianum.* Wie unnütz und gefährlich solche Aenderungen seien, sieht man leicht; da CICERO an jener Stelle sich gar nicht so bestimmt für jene Schreibweise erklärt und er selbst hier eine Abweichung von seiner Regel begangen haben kann. Wenn VELIUS LONGUS p. 2237. Putsch. an jener Stelle *posmeridianus* anerkennt und merkwürdiger Weise, wie ORELLI sagt, der Cod. Med. Epp. ad Attic. einmal *pusmeridianum* (sic), bietet, so darf man wohl am allerwenigsten annehmen, dass *posmeridianus* eine lateinische Form sei, wenn sie nicht anderwärts her Bestätigung erhält. Das Nähere über *postmeridianus* u. *pomeridianus*, über QUINCTILIAN'S *po' meridiem etc.* werden wir an einem anderen Orte zu erörtern Gelegenheit finden.

*caussam disserendi*] Eigentlich „die Veranlassung, Ursache zu sprechen," das ist endlich weiter nichts als der Stoff, das Thema zum Disputiren. Man vergleiche SCHUETZ in dem *Index Lat.* s. h. v.

Cap. IV. *iracundiae*] „ist im Plural, nicht etwa gen. singul. zu *lubidines.* Man darf nichts dagegen einwenden. Er spricht hier noch etwas unbestimmt. Unten § 11. und lib. 4. §. 16. ordnet er genauer der *lubido* die *ira* und *excandescentia* unter." WOLF.

*ego poteram morbos*] Mit Recht macht WOLF darauf aufmerksam, dass CICERO hier πάθη einseitig glaubt durch *morbos* nach dem Worte wiedergeben zu müssen, da πάθη nur in einzelner Rücksicht so viel als *morbi* sei; und dass es ihm hier gehe, wie oben mit πόνος und *labor.*

*et id verbum esset e verbo*] *esset* ist blos in Bezug auf *ego poteram* gesagt, *esset* steht also da, wo man oft nach dem deutschen Ausdrucke *fuisset* erwartet, keineswegs ist es zu dollmetschen: „dies würde sein," sondern nur: „*das wäre wörtlich gewesen,*" oder wenn auch nicht streng den Worten nach: „*dies wäre wörtlich.*" Uebrigens warnt KUEHNER hierbei mit Recht vor *verbo tenus*, was nur „bis an's Wort" bedeuten kann, und *verbatim.*

*gestire*] „mit Gesticulation seine Freude ausdrücken. *laetari* ist leidenschaftlicher, sinnlicher als *gaudere.*" WOLF.

tus animi, rationi non obtemperantis: nos autem hos eosdem motus concitati animi recte, ut opinor, *perturbationes* dixerimus; *morbos* autem non satis usitate: nisi quid aliud tibi videtur.

§. 8. *A.* Mihi vero isto modo.

*M.* Haeccine igitur cadere in sapientem putas?

*A.* Prorsus existumo.

*M.* Nae ista gloriosa sapientia non magno aestumanda est, si quidem non multum differt ab insania.

*A.* Quid? tibi omnisne animi commotio videtur insania?

*M.* Non mihi quidem soli, sed, id quod admirari saepe soleo, maioribus quoque nostris hoc ita visum intellego multis saeculis ante Socratem: a quo haec omnis, quae est de vita et de moribus, philosophia manavit.

*A.* Quonam tandem modo?

*M.* Quia nomen insaniae significat mentis aegrotationem et morbum, id est, insanitatem et aegrotum animum, quam appellarunt insaniam. §. 9. omnis autem

*rationi non obtemperantis*] fasste Wolf richtiger als Bouhier und Schuetz als Accusativus Pluralis, wie dieser in den ältesten Handschriften Cicero's sich sehr oft so geschrieben findet, auf.

§. 8. *haeccine*] Wenn Wolf bemerkte: „*haeccine* ist nicht blos komisch, sondern das einzige; denn *hicne*, *haecne* kommt bei Cicero überall nicht vor. Es lässt sich vielleicht mit dem Griechischen τουτὶ vergleichen," so wundern wir uns, dass Orelli, der übrigens richtig bemerkt, dass *haeccine* blos gemilderte Aussprache sei, dem nicht widersprach. *hicne* und *haecne* kommt bei Cicero von allen Handschriften, selbst von Palimpsesten bestätiget, mehrmals vor. Uebrigens will Fr. Ritter in solchen Fällen allemal nur ein *c* gesetzt und *hicine*, *haecine*, *hocine* geschrieben wissen, zu Terent. *Andr.* p. 22 fg.

*de vita et de moribus*] „Ist etwas kräftiger als *et moribus*." Wolf. So Cic. *de offic.* lib. I. Cap. 14. §. 42. *deinceps — de beneficentia ac de liberalitate dicatur*, wo wenige und geringere Handschriften das zweite *de* auslassen. So ibid. lib. II. Cap 15. §. 52. *deinceps de beneficentia ac de liberalitate dicendum est.*, wo derselbe Fall Statt findet.

*id est — appellarunt insaniam*] Mit Recht hat man diese Worte in neuerer Zeit wieder von dem Verdachte der Unächtheit, in welchen sie verfallen waren, befreit, Cicero will dadurch zeigen, dass dies Alles in dem Sprach- und folglich auch in dem Bildungsgange seines Volkes selbst entwickelt und ausgeprägt sei, folglich ihm eigenthümlich gehöre. Deshalb diese etymologischen Erläute-

perturbationes animi morbos philosophi appellant; negantque stultum quemquam his morbis vacare. qui autem in morbo sunt, sani non sunt: et omnium insipientium animi in morbo sunt: omnes insipientes igitur insaniunt. Sanitatem enim animorum positam in tranquillitate quadam constantiaque censebant: his rebus mentem vacuam appellarunt *insaniam*, propterea quod in perturbato animo, sicut in corpore, sanitas esse non posset.

Cap. V. §. 10. Nec minus illud acute, quod animi adfectionem, lumine mentis carentem, nominaverunt *amentiam*, eandemque *dementiam*. ex quo intellegendum est, eos, qui haec rebus nomina posuerunt, sensisse hoc idem, quod a Socrate acceptum diligenter Stoici retinuerunt, omnis insipientis esse non sanos. Qui est

Cap. IV. §. 9. posset] *possit*.

rungen. Man vergleiche noch Orelli und Kuehner.

§. 9. *propterea quod — non posset*] Obgleich alle Handschriften *possit* haben sollen, so gab doch Orelli seine frühere Erklärung von *possit* auf, und billigte Ernesti's Conjectur *posset* in den Anmerkungen mit Kuehner, welche auch in der *Berner* Handschrift sich zu finden scheint und dem Zusammenhange angemessen ist vermöge der Abhängigmachung der einzelnen Satzglieder von dem Hauptsatze. Wollte man *non possit* in Schutz nehmen, so müsste man es von dem *appellarunt* unabhängig fassen für den Conjunctivus der Wahrscheinlichkeit, von welchem wir zu Buch 2. Cap. 15. §. 35. S. 221. gesprochen haben: *propterea quod — non possit*, „deshalb, weil doch — nicht wohl sein kann.“

Cap. V. §. 10. *eandemque dementiam*] „und wohl auch.“ *amentia*, eigentlich Abwesenheit der *mens*, *dementia* schiefe Richtung, Verkehrtheit derselben; *amentia* ist also mehr.“ Wolf. Uebrigens bemerkt in Bezug auf den Gebrauch von *animus* und *mens*, wenn sie als Bestandtheile der Seele aufgeführt werden, Kuehner mit Recht, dass da *mens* sich auf den Verstand, *animus* hingegen auf das Gemüth beziehe.

*nomina posuerunt*] Wenn eine Oxforder Handschrift und ein *Cod. Ursini imposuerunt* bieten, so hat man doch, obgleich Duisb. und Vindob. 205. dasselbe haben, richtig dagegen angeführt *de nat. deor.* lib. 1. Cap. 17. *sunt enim rebus novis nova ponenda nomina.* Orelli vergleicht noch Horat. *Serm.* 1, 3, 42. *nomen — posuisset* und Goerenz *Legg.* p. 64. über *leges imponere* und *ponere*.

*a Socrate acceptum*] „Vornehmlich aus dem *Alcibiades secundus*, der zwar nicht von Platon, aber ganz sokratisch ist.“ Wolf.

enim animus in aliquo morbo — morbos autem hos perturbatos motus, ut modo dixi, philosophi appellant; — non magis est sanus, quam id corpus, quod in morbo est. ita fit, ut sapientia sanitas sit animi, insipientia autem quasi insanitas quaedam: quae est insania, eademque dementia; multoque melius haec notata sunt verbis Latinis, quam Graecis; quod aliis quoque multis locis reperietur. sed id alias: nunc quod instat.

§. 11. Totum igitur id, quod quaerimus, quid et quale sit, verbi vis ipsa declarat. eos enim sanos

*qui est enim animus in aliquo morbo*] So gaben wir mit Davies aus der Lesart des Cod. Reg.: *quis est enim animus etc.*, da hier gerade *qui est* nicht ohne einen gewissen Nachdruck an die Spitze des Satzes tritt. Die gewöhnliche Lesart: *qui enim animus est in aliquo morbo etc.*, scheint sich dagegen in allen übrigen Handschriften zu finden. Uebrigens beachte man den hier öfters gebrauchten Ausdruck: *in morbo aliquo esse etc.* für unser *krank sein.*

*quae est insania eademque dementia*] Auch diese Worte hat man für ein Glossem gehalten und herauswerfen wollen. Doch erklärte sich Orelli mit vollem Rechte auch hier gegen jene Annahme. Ausser allen Handschriften schützt auch Nonius p. 122, 25. ed. Merc. diese Worte. Richtig bemerkt Orelli, dass *insanitas*, Ungesundheit, ein damals neugebildetes Wort, diese Deutung nothwendig gehabt habe. Er sagt: *insania*, was uns *dementia* ist, bedeute ursprünglich blos den Zustand dessen, der krank ist, den drückt er durch *insanitas* aus; woraus hervorgeht, dass unsere Vorfahren eben so klare Ansichten von den Geistesverirrungen hatten, als die griechischen Systematiker.

*quod — reperietur*] Wolf bemerkte, dass die meisten Neuen hier wohl das Präsens gebraucht haben würden, und Orelli, dass der Vindob. 98. wirklich *reperitur* habe; doch steht das Futurum, wo man es auf die zu machende Erfahrung und Bestätigung will ankommen lassen, sicher. Man vergleiche R. Klotz *Quaestt. Tullian.* lib. I. p. 3 – 7., wo wir ausführlicher über diesen Gebrauch bei Griechen und Lateinern gehandelt haben.

*Sed id alias: nunc quod instat*] Sehr oft vorkommende Wendung, wo die erste Ellipse gar nicht auffallen darf, und durch die vollständige Angabe aller übrigen Gegensätze jedes Missverständnis vermieden wird. Ganz so heisst es im *Laelius* Cap. I. §. 1. *Sed de hoc alias: nunc redeo ad augurem*, wo Beier gleichwohl schreiben wollte: *Sed de hoc alias, ad augurem redeo*, und selbst Beifall zu finden schien, man vergleiche dagegen unsere Anmerkung zum Laelius p. 87. und unten Cap. 30. §. 73. *Sed de hoc alias: nunc illud satis est non adtribuere etc.*

§. 11. *Totum igitur id — quale sit*] In unserer philosophischen Sprache würden diese Worte zu geben sein: Im Allgemeinen erklärt das *Was* (das Wesen) und *Wie* (die Qualität) unserer Aufgabe, die Bedeutung des Wortes selbst.

quoniam intellegi necesse est, quorum mens motu quasi morbo perturbata nullo sit: qui contra adfecti sunt, hos insanos appellari necesse est. itaque nihil melius, quam quod est in consuetudine sermonis Latini; quom *exisse ex potestate* dicimus eos, qui effrenati feruntur aut lubidine aut iracundia: quamquam ipsa iracundia lubidinis est pars. sic enim definitur iracundia, ulciscendi lubido. Qui igitur exisse ex potestate dicuntur, idcirco dicuntur, quia non sunt in potestate mentis, cui regnum totius animi a natura tributum est. Graeci autem *μανίαν* unde appellent, non facile dixerim: eam tamen ipsam distinguimus nos melius, quam illi. hanc enim insaniam, quae iuncta stultitiae patet latius, a furore disiungimus. Graeci volunt illi quidem, sed parum valent verbo: quem nos furorem, *μελαγχολίαν* illi vocant. quasi vero atra bili so-

Dagegen sehe man nun den Satz von jeder Abstraction frei bei Cicero, wo die *Aufgabe* durch *id, quod quaerimus*, der Adverbialbegriff *im Allgemeinen, im Ganzen, überhaupt* durch *totum* in Apposition zu *id, quod quaerimus*, das *Wesen* durch *quid*, die *Qualität* durch *quale sit* ebenfalls ohne alle Abstraction ausgedrückt wird. Zu oft vergessen es die Neueren, wenn sie lateinisch schreiben, auch lateinisch zu denken.

*quoniam intellegi necesse est*] Ernesti stiess, wohl hauptsächlich wegen des folgenden *necesse est*, an diesen Worten an, doch ganz ohne Grund. Sehr häufig ist die Wiederholung desselben Wortes, wo der Sinn der Stelle es so mit sich bringt oder der Nachdruck es erfordert. Man vergleiche R. Klotz zum *Laelius* Cap. 2. §. 8. S. 101 fg., wo *respondeo* in Kurzem wiederholt steht; und zu Cap. 16. §. 59., wo *necesse erit* kurz nach einander stand und Schwierigkeiten veranlasst hatte, S. 176 fg.

*exisse ex potestate*] Unten Buch 4. Cap. 36. §. 77. *Iratos proprie dicimus exisse de potestate, id est, de consilio, de ratione, de mente.* Wenn übrigens Turnebus *Advers.* II. Cap. 11. annahm, dass die Redensart vielmehr davon hergenommen sei, dass sie in rechtlicher Hinsicht nicht mehr in ihrer eig'nen Gewalt wären, so ist die Sache offenbar umgekehrt und Cicero's Erklärung ganz richtig.

*effrenati feruntur*] Wenn Wolf hier aus blosser Vermuthung *effrenate* schrieb, so wies ihn Orelli mit Recht zurück, wenn er: *incitatus, pronus, praeceps fertur*, verglich.

*in potestate mentis*] „*mens*, *νοῦς*, herrscht über den sinnlichen Theil der Seele, *animus*, *ψυχή*.“ Wolf.

*patet latius*] „*nam omnes stulti sunt insani, e Stoicorum paradoxo.*“ Wolf.

*Graeci volunt illi quidem*] Davies wollte *Graeci* streichen. Ueber die Wendung: *Graeci volunt illi quidem etc.*, vergleiche man oben zu Buch 1. Cap. 3. §. 6. S. 11.b.

lum mens ac non saepe vel iracundia graviore vel timore vel dolore moveatur: quo genere Athamantem, Alcmaeonem, Aiacem, Orestem furere dicimus. Qui ita sit adfectus, eum dominum esse rerum suarum vetant duodecim tabulae. itaque non est scriptum, SI INSANUS, sed, SI FOURIOSUS ESCIT. Stultitiam enim censuerunt insaniam, constantia, id est sanitate, vacantem, posse

§. 11. Stultitiam enim censuerunt insaniam, constantia] *Stultitiam enim censuerunt, constantia.*

*Athamantem — furere dicimus*] „Praesens, weil sie noch immer auf der Bühne erscheinen." ORELLI. Oder wenigstens diese Stücke noch vorhanden sind und von uns jetzt beurtheilt werden können.

*duodecim tabulae*] Die Worte haben wir angeführt zu Buch 2. Cap. 21. §. 48. S. 230. a. Man vergleiche noch *ad Herenn.* lib. I. C. 50. HUGO's *Rechtsgesch.* Bd. I. S. 83. 84, 10. S. 180 fgg.

*SI FOURIOSUS ESCIT*] So hat man aus NONIUS' Lesart p. 443, 5. ed. Merc. *si furiosus esset* hergestellt, während alle Handschriften: *si furiosus esse incipit*, lesen, was als eine von CICERO mit Willen gesetzte Erklärung des Wortes *ESCIT* angesehen werden könnte; da uns *escit* (verwandt mit den griechischen Formen auf *έσκω, ίσκω*) das Beginnende eines Zustandes, nicht das blosse Eintreten zu bezeichnen scheint und also von der andern alten Form *esit* d. h. *erit* noch verschieden wäre. Der kritischen Ausgabe behalten wir die fernere Entscheidung vor, indem wir *ESCIT* vor der Hand stehen liessen. Den Feinden oder Verächtern der Kritik, sollte einer auf diese Stelle stossen, bemerken wir, dass einzig auf die Lesart dieser Stelle *esse incipit* oder die gleiche Auffassung von *escit* es ankomme, ob HUGO's Erklärung von *furiosus* a a. O. S. 84, 10. u. S. 182., unter welchem Ausdrucke er die Cretins nicht begriffen glaubt, da nur gesagt werde: „*wenn Jemand wahnsinnig zu sein anfange*," Stand halten könne. Wir glauben aber, dass auch *ESCIT* eben so aufgefasst werden müsse; und sind deshalb geneigt CICERO sein *esse incipit*, hier, wo es ihm mehr auf den Sinn der Lex duod. tab., als auf das Wort, ankommt, zu lassen.

*Stultitiam enim censuerunt insaniam, constantia, id est sanitate, vacantem etc.*] So glaubten wir nach eig'ner Vermuthung schreiben zu müssen; da die gewöhnliche Lesart weder mit den Lesarten der Handschriften noch mit dem Zeugnisse des NONIUS p. 443, 4—12. im Einklange stand. Denn wenn die bessten Handschriften bei CICERO, *Cod. Reg. Gryph. Bern. etc.* in der zwar verdorbenen, aber doch einstimmig anerkannten Lesart: *Stultitiam enim censuerunt inconstantiam, id est sanitate vacantem;* so bietet dagegen NONIUS: *insaniam enim censuerunt, id est, inconstantiam sanitate vacantem,* wobei wir es unentschieden lassen, wie viel MERCIER selbst Theil an jener Lesart habe. Der Cod. El., welcher auch bei CICERO *insaniam* bietet, scheint blos interpolirt zu sein, da man nicht einsieht, wie CICERO habe von der *insa-*

tamen tueri mediocritatem officiorum et vitae communem cultum atque usitatum: furorem autem esse rati sunt mentis ad omnia caecitatem. quod cum maius esse videatur, quam insania; tamen eius modi est, ut furor in sapientem cadere possit, non possit insania. sed haec alia quaestio est: nos ad propositum revertamur.

Cap. VI. §. 12. Cadere, opinor, in sapientem aegritudinem tibi dixisti videri.

*nia* auf die *stultitia* abspringen können und in sofern kann auch Orelli's Lesart durchaus nicht gnügen. Alles fällt in's Klare, wenn man aus der Lesart der anerkannt bessten Handschriften: *stultitiam enim censuerunt inconstantiam id est sanitate vacantem*, macht, wie wir gethan: *stultitiam enim censuerunt in[saniam], constantia, id est sanitate, vacantem.* Man sieht hier deutlich, wie der Abschreiber von *in .... (insaniam)*, was er zu schreiben begonnen hatte, auf *constantia* gerieth und nun *inconstantiam* wiedergab; der Abschreiber bei Nonius oder letzterer auch selbst die Sache dadurch verwirkte, dass er zwar *insaniam* behielt, aber *stultitiam* fallen liess, woraus dann seine Lesart hervorging. Nach unserer Lesart haben wir folgenden Sinn: „*Denn die insania hielten sie für Geistesschwäche (stultitia), die der Beständigkeit, d. h. der Gesundheit entbehre, aber gleichwohl die gewöhnlichen Pflichten des Lebens erfüllen könne. Deshalb schlossen sie nicht den insanus, sondern nur den furiosus von der Verwaltung seines Vermögens aus u. s. w.*“ Man beachte nur, dass *insaniam* Subject, *stultitiam* Prädicat sein muss, was auch der ganze Sinn der Stelle lehrt.

*mediocritatem officiorum*] „Abstractum für *officia media.* cfr. *de offic.* I. C. 3. „gewöhnliche, legale und pflichtgemässe Handlungen.“ Wolf. Diese Erklärung nimmt auch Kuehner an. Mit Unrecht. *Mediocria* ist nicht gleich *media;* Cicero spricht hier nur von den Pflichten, welche nicht gerade viel Scharfsinn und Geisteskraft erfordern, von mittelmässigen Pflichten, die ein Schwachkopf zur Noth auch erfüllen kann.

*furorem autem esse rati sunt*] Wir liessen *autem*, was Nonius a. a. O. und vier Oxforder Handschriften nicht haben, nicht auch fallen, da die bessten Handschriften bei Cicero es schützen und eine Abkürzung leicht Ursache der Auslassung sein kann. Auch fordert es hier die Klarheit und Deutlichkeit des Ausdruckes.

*ad omnia caecitatem*] „*caecus ad hoc* ist gut Latein; *huic rei* wäre poetisch.“ Wolf. Noch konnte statt *ad omnia* gesagt werden: *rerum omnium*, was aber hier hätte können leicht falsch gedeutet werden, deshalb zog Cicero die Construction mit der Präposition mit Recht vor.

Cap. VI. §. 12. *Cadere, opinor, in sapientem aegritudinem*] Mit diesen Worten nimmt Cicero die schon C. 4. §. 7. begonnene eigentliche Untersuchung wieder auf, um sodann zunächst die Beweisgründe der Stoiker zu prüfen. Cap. 6 — 10. §. 12 — 22.

*A.* Et vero ita existumo.

*M.* Humanum id quidem, quod ita existumas. non enim silice nati sumus: sed est naturale in animis tenerum quiddam atque molle, quod aegritudine quasi tempestate quatiatur. Nec absurde Crantor ille, qui in nostra Academia vel in primis fuit nobilis: „Minume, inquit, adsentior iis, qui istam nescio quam indolentiam magno opere laudant: quae nec potest ulla esse nec debet. Ne aegrotus sim: sin; is, qui fuerat, sensus adsit, sive secetur quid sive avellatur a corpore.“ nam istud nihil dolere non sine magna mercede contingit, immanitatis in animo, stuporis in corpore. — §. 13. Sed videamus, ne haec oratio sit hominum adsentantium nostrae imbecillitati et indulgentium mollitudini: nos autem audeamus non solum ramos amputare miseriarum, sed

*Et vero ita existumo*] So die bessten Handschriften *Cod. Reg. Gryph. Col. etc.*, die Lesarten *Et vere* und *Ego vero* scheinen beides Mittel gewesen zu sein, das nicht verstandene *vero*, *in der That*, *in Wahrheit*, zu beseitigen; was aber durch hundert andere Stellen hinlänglich sicher steht.

*non enim scilice nati sumus*] Das alte: οὐ γὰρ ἀπὸ δρυός ἐσμεν οὐδ᾽ ἀπὸ πέτρης.

*naturale*] Obgleich die Conjectur *natura fere* statt der handschriftlichen Lesart *naturabile* in neuerer Zeit allgemeinen Beifall gefunden hat, so scheint doch die Lesart einiger Handschriften *naturale* der Lesart der bessten Handschriften am nächsten zu kommen und wir glaubten *naturale*, was durch das geringste Misverständnis, wie die zufällige Schreibung: *naturàle*, welche Endungen in den späteren Zeiten sehr beliebt waren, wo man nicht einmal mehr *facilis*, sondern *facibilis* sagte, sehr leicht in *naturabile* übergehen konnte. Dass *naturalis* bei Cicero öfters neben *a natura insitum etc.* gebraucht werde, bedarf keines Beleges.

*Crantor ille*] Der bekannte akademische Philosoph. Seine Schrift *über die Trauer* benutzte Cicero hier und vorzüglich in der Schrift *de consolatione.* Die Stelle, worauf hier Cicero Rücksicht nimmt, weist Kuehner bei *Plutarch. in consolat. ad Apollonium* T. VII. p. 317. ed Hutt. nach.

*indolentiam*] „*indolentia*, ἀναλγησία, Fühllosigkeit, womit auch Geistesstumpfheit verbunden ist.“ Wolf.

*ne aegrotus sim*] Ist eine negative Wünschformel; vollständig: *utinam nunquam aegrotus sim; μὴ νοσοῖμεν. utinam ne aegrotus essem* würde heissen: o dass ich jetzt, da ich krank bin, es nicht sein möchte.“ Wolf.

*non sine magna mercede*] „Hier eigentlich der Lohn, welchen man entrichtet; nicht der, den man erhält. Wir: „dies kommt theuer zu stehen.“

§. 13. *nos autem audeamus*] Kuehner dollmetscht: *h. e. im-*

omnis radicum fibras evellere. tamen aliquid relinquetur fortasse: ita sunt altae stirpes stultitiae. sed relinquetur id solum, quod erit necessarium. Illud quidem sic habeto, nisi sanatus animus sit, quod sine philosophia fieri non potest, finem miseriarum nullum fore. quam ob rem quoniam coepimus, tradamus nos ei curandos: sanabimur, si volemus. Et progrediar quidem longius: non enim de aegritudine solum, quamquam id quidem primum; sed de omni animi, ut ego posui, perturbatione — morbo, ut Graeci volunt, — explicabo. et primo, si placet, Stoicorum more agamus, qui breviter adstringere solent argumenta: deinde nostro instituto vagabimur.

Cap. VII. §. 14. Qui fortis est, idem est fidens — quoniam *confidens* mala consuetudine loquendi in vitio ponitur, ductum verbum a *confidendo*, quod laudis est —: qui autem est fidens, is profecto non extimescit: discrepat enim a timendo confidere. Atqui in quem cadit aegritudo, in eundem timor. quarum enim rerum prae-

*mo nos audeamus*,“ was diese Worte nicht sagen wollen. *autem* soll nur den Gegensatz zwischen: *haec oratio — hominum adsentantium* und dem Sprechenden *nos* hervorheben und ist also blosse Opposition; in welchem Falle wir ganz gleich sagen: „*wir aber wollen* (*im Gegensatze von jenen*) *das thun*.“

*quod erit necessarium*] „Wie viel das? konnte Epikurus fragen.“ Wolf. Diese sonderbare Wendung bedeutet: „só viel als erforderlich ist, um überall ein Mensch zu bleiben.“ Orelli.

*quoniam coepimus*] „Weil wir nun einmal angefangen haben.“ Die Lesart *quando* in einigen Handschriften, ging aus der falsch gelesenen Abkürznng von *quoniam* hervor.

*sed de omni animi — perturbatione*] Wir sagen: sondern überhaupt über die Störung des Geistes, worauf wir bereits aufmerksam zu machen, Gelegenheit hatten.

*ut ego posui*] „wie ich oben den lateinischen Ausdruck genommen habe.“ Wolf.

Cap. VII. §. 14. *Qui fortis — confidere*] Führt Nonius p. 443, 14—19. ed. Merc. mit einigen Abweichungen an.

*fidens*] „Ich brauche, sagt er, *fidens*, voll Zutrauen in sich selbst, kühn, weil *confidens*, obgleich von dem etwas Lobenswerthes bezeichnenden *confidere* abgeleitet, durch einen verkehrten Sprachgebrauch den Begriff von keck, dreist erhalten hat.“ Wolf. *confidentia* noch im guten Sinne bei Plautus *Mil.* 2, 2, 76. schon im schlimmen *ibid.* 2, 2, 36.“ Orelli. Selbst *confidens* kommt noch im guten Sinne vor, wie Terent. *Andria Act.* V. Sc. II. v. 14. *Nesciò qui senex modo venit: ellum, confidens, catus,* und dazu Donat's Scholion.

sentia sumus in aegritudine, easdem impendentis et venientis timemus. ita fit, ut fortitudini aegritudo repugnet. Veri simile est igitur, in quem cadat aegritudo, cadere in eundem timorem et infractionem quidem animi et demissionem. quae in quem cadunt, in eundem cadit ut serviat, ut victum, si quando, se esse fateatur. quae qui recipit, recipiat idem necesse est timiditatem et ignaviam. non cadunt autem haec in virum fortem: igitur ne aegritudo quidem. at nemo sapiens, nisi fortis. non cadit ergo in sapientem aegritudo.

*in quem cadat — animi*] citirt NONIUS p. 122, 29 — 31.

*cadat*] Schützt gegen das schlechtere *cadit* der geringeren Handschriften ausser den bessten Handschriften bei CICERO auch NONIUS a. a. O.

*et infractionem quidem*] So Cod. Reg., NONIUS a. a. O. und es scheint diese Lesart sicher zustehn. Auch wir sagen: *und zwar*, bei der näheren Erklärung. *quandam*, die gewöhnliche Lesart, würde die Uebertragung des Wortes *infractio* entschuldigen.

*ut victum, si quando, se esse fateatur*] So die bessten Handschriften, Cod. Reg., Gud. sec. etc. ORELLI beruft sich auf PAREI *lexic. crit.* p. 117. BURMANN. *ad Valer. Flacc.* 5, 474. GARATONI *ad Milon.* p. 242. Bonon. So heisst es in der Rede *pro T. Annio Milone* Cap. 38. §. 104. mit derselben Kürze: *hiccine vir patriae natus usquam nisi in patria morietur? aut, si forte, pro patria?* So auch *si adeo*, wie TERENTIUS *Mädchen von Andros* Act. II. Sc. 6. v. 9. *Nihil hercle; aut, si adeo, bidui est aut tridui haec sollicitudo.* Ganz wie das Griechische εἰ ἄρα, siehe M. DEVARIUS p. 73. ed Klotz. So auch *sive adeo*, wie CIC. *in Verrin.* lib. III. Cap. 46. §. 110. *qua ad Aproni quaestum, sive adeo, qua ad istius ingentem immanemque praedam possim pervenire.* Merkwürdig genug, dass ORELLI selbst und BAITER bei MARIUS VICTORINUS *expositio in rhetorica Cic* lib. I. p. 2. ihrer Ausgabe den ähnlichen Gebrauch von *si quidem* nicht kannten, wenn sie in den Worten: *Ergo hic Cicero facit dociles auditores, cum quid sit eloquentia, ostendit; adtentos, cum dicit se de eloquentia dicturum, re scilicet magna; benevolos, si quidem, quia ostendit futurum ei commodum, qui his artibus fuerit edoctus,* wo sie *quia* als nach *si quidem* überflüssig klammerten, aber nicht sahen, dass *si quidem* einen ganzen Satz vertrete, der es hier unentschieden lassen wolle, ob CICERO seinen Zweck so sicher erreichen werde, als das andere. Wir verglichen zu jener Stelle in den *Jahrbb. f. Philol. u. Paed.* 1833. Hft. 6. S. 425. LUCIAN's *Gallus* §. 21. ἀλλὰ τῆς σάλπιγγος ἀκούων μόνον, εἴπερ ἄρα, περιβλέπεις κτέ. Dass *quandoque* mehrmals bei CICERO vorkomme, aber jedesmal in einer andern Bedeutung als man hier wollte, entweder als *et quando*, wie in der Stelle *ad famil.* lib. VI. ep. 19. *Ego me Asturae diutius arbitror commoratum, quoad ille quandoque veniat*, oder in der Bedeutung des *quandocunque* namentlich in alterthümlicher und förmlicher Rede, sollte heut zu Tage nicht mehr unbekannt sein.

§. 15. Praeterea necesse est, qui fortis sit, eundem esse magni animi; qui magni animi sit, invictum; qui invictus sit, eum res humanas despicere atque infra se positas arbitrari; despicere autem nemo potest eas res, propter quas aegritudine adfici potest. ex quo efficitur fortem virum aegritudine numquam adfici. omnes autem sapientes fortes. non cadit igitur in sapientem aegritudo. Et quem ad modum oculus conturbatus non est probe adfectus ad suum munus fungendum; et reliquae partes totumve corpus, statu quom est motum, deest officio suo et muneri: sic conturbatus animus non est aptus ad exsequendum munus suum. munus autem animi est ratione bene uti; et sapientis animus ita semper adfectus est, ut ratione optume utatur. numquam igitur est perturbatus. at aegritudo perturbatio est animi. semper igitur ea sapiens vacabit.

Cap. VIII. §. 16. Veri etiam simile illud est, qui

§. 15. *eum res humanas despicere*] Kuehner vergleicht Cic. *de orat.* lib. II. Cap. 84. §. 344. *sapientia est magnitudo animi, qua omnes res humanae cernuntur tenues et pro nihilo putantur.*

*non est probe adfectus*] „nicht in gehöriger Verfassung." Wolf. *probe* ist ganz unser *redlich*, *probe scio* ich weiss es redlich, d. h. ich weiss es ohne Trug, ohne Täuschung, also *probe adfectus ad aliquid agendum*, eigentlich so, wie einer beschaffen sein muss, um etwas zu thun, so wie der Gegenstandes erfordert. *non probe adfectus* würde der sein, der nur vorgäbe, in dem Zustande, der zu etwas erforderlich ist, sich zu befinden.

*ad suum munus fungendum*] Auch dies gehört zu den Regeln eines guten lateinischen Stiles, dass man nicht etwa schreibt: *ad fungendum munere suo, ad persequendum hostis*, oder *in persequendo hostis* u. s. w., sondern allemal gleich *ad munus fungendum, ad persequendos hostis, ad rem utendam etc.*, was zwar in einigen Wendungen weniger grammatisch genau erscheinen könnte, aber gleichwohl die Einheit der Beziehungen und die Klarheit der Rede, die dem Lateiner vor allem erwünscht ist, befördert. Beispiele hierzu finden sich überall.

*totumve corpus*] „i. e. *totumque corpus.* Sonst setzt Cicero auch da *que*, wo ein Anderer *ve* brauchen würde." Wolf. Dazu Orelli: „Dies gehört wieder zu den kleinern Nüançen des Styles, worin die Handschriften allenthalben schwanken, und sich deshalb selten ein bestimmter Kanon darüber aufstellen lässt. Unsre Grammatiker fehlen gar oft darin, dass sie bei ihren Distinctionen und Regeln die Varianten nicht genauer untersuchen, noch weniger angeben."

Cap. VIII. §. 16. *Veri etiam simile illud est, qui sit temperans* —] „Diese Periode schliesst sich nach der Wiederaufnahme §. 18. *qui sit frugi igitur* — — — *temperans*, mit den Wor-

sit temperans — quem Graeci σώφρονα appellant eamque virtutem σωφροσύνην vocant, quam soleo equidem tum temperantiam, tum moderationem appellare, non numquam etiam modestiam. sed haud scio an recte ea virtus frugalitas appellari possit: quod angustius apud Graecos valet, qui frugi homines χρησίμους appellant,

ten: *ergo etiam aegritudine.* Ihre Sätze sind auf das Sonderbarste in einander eingeschachtelt, beinahe wie bei Horatius *Epist.* 1, 15, 1 — 22." Wolf. Dazu Orelli: „Dieses zweifache Beispiel solcher Schriftstellen beweist nur, dass in der Umgangssprache, die Cicero in dieser *disputatio*, Horaz in der *epistola* nachbildete, solche Einschachtelungen nichts Ungewöhnliches waren, nicht als unverständliche Battologien Missfallen erregten." Wir selbst haben oben zu Cap. 3. §. 5. *At et morbi perniciosiores pluresque sunt animi quam corporis etc.* auf mehrere lange hinausgeschobene, u. dann ganz anders aufgenommene Constructionen aufmerksam gemacht und so wird eine Stelle die andere, ein Gebrauch den anderen von selbst schützen.

*sed haud scio an*] Drücket hier, wie überall, eine leise Adfirmation aus, was wir wegen einiger Missverständnisse bemerken, siehe unten zu Cap. 23. §. 55.

*frugalitas — quod angustius apud Graecos valet*] „Dies ist wunderlich gesprochen! die Griechen haben ja *frugalitas* gar nicht; und wer sagt denn dass χρήσιμος blos *utilis* bedeute? Es bedeutet gerade so viel als *frugi homo* im Lateinischen, nämlich „Biedermann." cfr. Quintil. 1, 6, 29. Eigentlich heisst *frugi* ein tauglicher Mensch, wie χρήσιμος; überdies sagen die Griechen χρηστός für wackre, biedre Leute, und unterscheiden so diese noch besonders von den χρησίμοις. Cicero spricht hier verwirrt und gegen alle philosophische Grammatik." Wolf. Dagegen bemerkte Orelli: „Dieser Tadel scheint ziemlich ungerecht, so wie derjenige Heindorf's zu Horaz S. 70. — Cicero war in eben so grosser Verlegenheit, als wir, σωφροσύνη erschöpfend zu übersetzen; denn „Mässigkeit, Mässigung, Masshalten" und die Schleiermachersche „Besonnenheit" ist alles ohngefähr gleich mangelhafter Nothbehelf. Eben so schwankt er hier und dort in der Parallelstelle *Tusc.* 4. §. 16. zwischen *temperantia*, *moderatio*, *modestia*, *constantia*, *continentia* und mit Recht, weil der σωφροσύνη dies alles untergeordnet ist und dies wunderbare Wort noch überdies das sittliche Bewustsein der Erhaltung des rechten Sinnes auf's Bündigste bezeichnet. Cicero wünscht etwas Bestimmteres und zugleicht ächtlateinisches. Es bietet sich *frugi*, *frugalitas* dar; eine unmittelbar aus dem ältern römischen Leben hervorgegangene Anschauung des Mannes, der in jeder Beziehung ist, was er sein soll: wacker, bieder, tadellos, tüchtig, gescheut, und eben desshalb auch mässig, fern von Verschwendung und Schlemmerei: tropisch bezeichnet, wie der Lateiner in solchen nicht anders konnte; hier sehr bedeutsam aus einem Hauptheile des altitalischen Lebens, dem Ackerbaue: *ager frugi* (dativ) *ferendae aptus*, oder sei es noch

id est, tantum modo utilis: at illud est latius: omnis enim abstinentia, omnis innocentia — quae apud Graecos usitatum nomen nullum habet, sed habere potest *ἀβλάβειαν*: nam est innocentia adfectio talis animi, quae

alterthümlicher eigentlich *ager frugis*, Genitiv. So *homo frugi*, in höherm, edlerm Sinne von dem freien, einem L. Piso (a. u. c. 604.), der in der öffentlichen Meinung dem Ideale so nahe zu kommen schien, dass es sein Beinamen wurde, wie von Andern *Catus*, *Sapiens*, *Felix*, *Magnus*, *Pulcher*, *Dives;* aber auch nicht minder in beschränkterer Sphäre von Sklaven, der seine *frugalitas* nicht wohl anders darthun konnte, als durch tüchtige Arbeit, bei grossem Masshalten im Essen und Trinken. In mancher Beziehung also ein Wort so gut als *temperantia* und die übrigen, wie es Cicero nur wünschen konnte; es bezeichnete originell Lateinisch, manche Haupttheile der *σωφροσύνη*, war überdiess ein grosses Verdienst, dem Griechen hinwieder so unübersetzbar, als seine *σωφροσύνη* dem Lateiner — dies wird ganz richtig bemerkt und verdiente Wolf's Tadel nicht; da ja weder *L. Piso Frugi*, noch (der Sklave) *homo Stichus frugi* so wenig durch *χρήσιμος*, als durch *χρηστός* genügend gegeben wäre; überdies das *quod angustius apud Graecos valet, qui frugi homines χρησίμους appellant*, in anderer Sprache so heissen würde: „*quod Graece aliter reddi nequit quam χρήσιμος; hoc autem est angustius; nam apud nos χρήσιμος tantum est utilis; frugi autem latius patet.*" *χρηστός* bemerkte er wohl nicht, weil dafür *bonus et probus*, zum Theil auch *suavis et benignus* weit näher lag. Allein zu seiner eignen Verzweiflung findet Cicero gleichzeitig, dass *frugi* zwar manche Partei von *σώφρων*, aber auch viel andres zugleich, so ziemlich die Gesammtheit der vier Cardinaltugenden bezeichnet. (Lib. 4. §. 36., *iam proverbii locum obtinet*, *hominem frugi omnia recte facere*), und dann doch wieder nicht alles von *σώφρων*, vornämlich nicht das sittliche Bewusstsein des *σώζειν τὴν φρένα* in sich fasst. Eben nun dies Suchen, Finden, ängstliche Prüfen, und halbe Wiederverwerfen des längst schon liebgewonnenen Ausdruckes für die Tugendanschauung scheint die Einschachtelungsperiode ganz vortrefflich darzustellen. Nur unsre Schuld ist es, wenn wir uns in so etwas, worin die vollendetste Natur und Kunst sich wunderbar eint, nicht recht finden können." Bei alle dem lässt sich hier Cicero's kleine Nationaleitelkeit, die er zum Nachtheile der Griechen zu befriedigen sucht, höchstens entschuldigen, keineswegs rechtfertigen.

*omnis enim abstinentia — reliquas etiam virtutes frugalitas continet*] „Ist Anakoluthon, statt *reliquae — — frugalitate continentur.* Eben so bei Terenz *Hecyra* 3, 1, 6. *Nam nos omnes, quibus est alicunde aliquis obiectus labos, omne quod est interea tempus, priusquam id rescitum est, lucro est.* Bentley corrigirte diess besonders berühmte Anakoluthon weg: *omnibus nobis — — lucro est.*" Wolf. Im Folgenden hielten wir das bezeichnendere: *et si his angustiis, quibus plerique putant, teneretur etc.* nach dem Cod. Regius für ächter als die gewöhnliche Lesart: *et si iis etc.*

noceat nemini — reliquas etiam virtutes frugalitas continet. quae nisi tanta esset et si his angustiis, quibus plerique putant, teneretur: numquam esset L. Pisonis cognomen tanto opere laudatum. §. 17. Sed quia nec qui propter metum praesidium reliquit, quod est ignaviae; nec qui propter avaritiam clam depositum non reddidit, quod est iniustitiae: nec qui propter temeritatem male rem gessit, quod est stultitiae, *frugi* appellari solet: eo tris virtutes, fortitudinem, iustitiam, prudentiam, frugalitas complexa est: — etsi hoc quidem commune est virtutum; omnes enim inter se nexae et iugatae sunt: — reliqua igitur et quarta virtus ut sit ipsa frugalitas.

§. 17. reliqua igitur et quarta virtus ut] *reliquum igitur est, quarta virtus ut.*

§. 17. *nexae et iugatae sunt*] Man lasse sich durch die Lesart geringerer Handschriften *coniugatae* statt *iugatae* nicht irre leiten; sehr oft wurden Primitiva auf diese Weise glossirt; so leicht auch *ꝯiugatae* in *iugatae* verderbt werden konnte. *reliqua igitur et quarta virtus ut sit ipsa frugalitas*] So die bessten Handschriften, auch Cod. Reg., und wir zweifeln, ob die von unseren Vorgängern in den Text gebrachte Lesart: *reliquum igitur est, quarta virtus ut sit ipsa frugalitas*, irgend eine handschriftliche Bestätigung habe, da sie bisher nur auf dem zweideutigen: *si fides Lallemando*, beruht. Aber wir bedürfen auch der anderen Lesart gar nicht; was die bessten Handschriften bieten, ist ganz richtig. Nachdem gesagt worden war: *eo tris virtutes, fortitudinem, iustitiam, prudentiam frugalitas complexa est*, fährt Cicero, denn den Zwischensatz können wir hier füglich unberücksichtiget lassen, fort: *reliqua igitur et quarta virtus ut sit ipsa frugalitas*, wie man ohne jede Interpunction zu schreiben hat, d. h. „*so dass die übrig bleibende und vierte Tugend die f r u g a l i t a s selbst ist*,“ oder mit andern Worten: *Daher ist die letzte und vierte Tugend die f r u g a l i t a s selbst. Ut* in solchen Folgesätzen wie das griechische *ὥστε*, vertritt blos die Stelle eines *daher*, nur dass es grammatisch die Sätze enger in einanderfügt und deshalb stärker folgert. Wenn die Partikel hier nachsteht, so geschah es in Rücksicht auf den Nachdruck, welcher auf den Worten: *reliqua igitur et quarta virtus*, ruht. Diese Construction verstanden schon die alten Abschreiber nicht, indem sie nach: *ut sit ipsa frugalitas*, einschwärzten: *necesse est*, was als offenbares Glossem, gerade die von uns gewählte Lesart schützt, die auch, wie gesagt, das Zeugniss der meisten und bessten Handschriften für sich hat. Die Neueren suchten den Fehler an der Spitze und schrieben: *reliquum igitur est, quarta virtus ut sit ipsa frugalitas*, was hier auch in Bezug auf den Sinn offenbar nicht schöner ist.

eius enim videtur esse proprium motus animi appetentis regere et sedare, semperque adversantem lubidini, moderatam in omni re servare constantiam: cui contrarium vitium nequitia dicitur. §. 18. *Frugalitas*, ut opinor, a *fruge:* qua nihil melius e terra: *nequitia* ab eo — etsi erit hoc fortasse durius: sed temptemus: lusisse putemur, si nihil sit —, ab eo, quod *nequidquam* est in tali homine: ex quo idem *nihil* dicitur: — qui sit frugi igitur, vel, si mavis, moderatus et temperans, eum necesse est esse constantem; qui autem constans, quietum; qui quietus, perturbatione omni vacuum: ergo etiam aegritudine. et sunt illa sapientis. aberit igitur a sapiente aegritudo.

*motus animi appetentis regere*] Dass *appetentis* hier Accusativus Pluralis, nicht Genitivus Singularis sei, bedarf kaum unsres Winkes. Man vergleiche unsere Bemerkung zu Cap. 4. §. 7. *motus animi rationi non obtemperantis*. S. 274.

§. 18. *sed temptemus: lusisse putemur*] So Cod. Reg. etc. Auch hier wollte man das Asyndeton beseitigen und schrieb theils *et lusisse etc.* theils änderte man noch mehr. Unsere Lesart kann keine ferneren Schwierigkeiten machen.

*ab eo*] Auch das wiederholte *ab eo* machte hier bei einigen Herausgebern Schwierigkeit. Gern wird man CICERO nach dem mehrmals Bemerkten diese kleine Ungenauigkeit und Ungefälligkeit der Rede verzeihen, zumal hier das Verständnis merklich durch sie befördert wird.

*quod nequidquam est*] „Varro *de L. L.* 9. (10, 5. p. 589. Spengel.) *Nequam factum, ut ex Non et Volo Nolo, sic ex Ne et Quidquam, item media extrita syllaba, coactum est Nequam. Itaque ut eum, quem putamus esse non hili dicimus Nihili, sic in quo putamus esse nequidquam dicimus Nequam.* Welcher hat diese *notatio* von den Andern? oder trafen sie von ohngefähr zusammen? WOLF. Uebrigens weiss jetzt jeder Knabe, dass diese Etymologie falsch sei und dass *nequitia* mit *nequire* zusammenhängt und die *Nichtsnützigkeit*, die *Machtlosigkeit*, *Nichtswürdigkeit* bezeichnet.

*ex quo idem nihil dicitur*] „οὐδέν nannten auch die Griechen einen Schuft, an dem nichts ist. *nihil* lesen hier die bessten Handschriften (Cod. Reg. sieben Oxforder, Duisb., Vindob. 205.) und so müssen wir schreiben, nicht *nihili;* (für welches zwar die Varronische Stelle spricht; allein Cicero unten §. 77. *eum nihil hominis esse.* Tusc. lib. 4. §. 74. *quam nihil sit omnino.* Andere *nihili.* pro Sestio Cap. 53. *eum nihil putaret.* ad Q. Fr. I, 2, 14.)" WOLF u. ORELLI. Schon früher hatte letzterer noch angeführt AUGUSTINUS *de Vita beata* Cap. 8. p. 301. Benedict. *ipsam nequitiam —.— ex eo, quod nequidquam sit, id est, ex eo, quod nihil sit, veteres dictam esse voluerunt.*

*Et sunt illa sapientis*] Wenn hier KUEHNER unter Verweisung auf GOERENZ *ad Legg.*

Cap. IX. Itaque non inscite Heracleotes Dionysius ad ea disputat, quae apud Homerum Achilles queritur, hoc ut opinor modo:

*Corque meum penitus turgescit tristibus iris,*
*Quom decore atque omni me orbatum laude recordor.*

§. 19. Num manus adfecta recte est, cum in tumore est? aut num aliud quodpiam membrum tumidum ac turgidum non vitiose se habet? sic igitur inflatus et tumens animus in vitio est. sapientis autem animus semper vacat vitio; numquam turgescit, numquam tumet: at iratus animus eius modi est: numquam igitur sapiens irascitur. nam

lib. II. Cap. 3. §. 7. p. 114. u. lib. III. Cap. 10. §. 24. darauf aufmerksam macht, dass *et* Adfirmativkraft in diesem Zusammenhange gewinne, so hatte er doch selbst diese Bedeutung von *et* nicht gesehen Buch I. Cap. 34. §. 82., wo es heisst: *Ut credam ita esse, quam est id exiguum! Et falsum esse arbitror*, wo er mit den neueren Herausgebern die Conjectur: *At falsum esse arbitror*, guthiess. Diese Stelle schützt auch die obige. Man vergleiche oben unsere Bemerkung S. 113. a.

Cap. IX. *Heracleotes Dionysius*] Dieser Dionysius war Schüler des Zeno, Stifters der stoischen Schule, fiel aber später ab und ward Epikureer. Man vergleiche Buch 2. Cap. 25. §. 60.

*ad ea disputat*] Man vergleiche Buch I. Cap. 4. §. 8. Kuehner vergleicht Ruhnken *Dictata ad Terent. Andr.* Prol. v. 15. p. 6. ed. Schop.

*apud Homerum*] *Iliad. ι*, v. 646.

ἀλλά μοι οἰδάνεται κραδίη χόλῳ, ὁππότ' ἐκείνων
μνήσομαι, ὥς μ' ἀσύφηλον ἐν Ἀργείοισιν ἔρεξεν.

*hoc ut opinor modo*] Diese Worte gehen offenbar auf *queritur* und die angeführten Verse bilden gleichsam das Thema, nach welchem Dionysius disputirt habe.

*tristibus iris*] „finsterer Zorn, steht im Homer nicht." Wolf. Ueber *tristis* vergleiche man unsere Bemerkung zu Buch 2. Cap. 8. §. 20. S. 200. a.

§. 19. *num aliud quodpiam*] Wir haben diese Lesart beibehalten, da Gronov's Conjectur *aliquodpiam*, so viel sie auch für sich zu haben scheint, in mehrfacher Hinsicht als höchst unsicher erscheinen muss. Die Stelle *pro Sestio* Cap. 29. §. 63. lässt sich durch die handschriftliche Lesart: *Atque ille etiam si alia quapiam vi expelleretur, illis temporibus ex hac urbe, facile pateretur*, beseitigen. Ueber die Lesart des Regius ist man hier leider, so wie an vielen andern Stellen, in Ungewissheit. Doch hat er wohl mit Cod. Bern. *aliquod quidpiam* und hierin wäre wohl auch die richtige Lesart zu suchen; *quippiam* würde in diesem Falle der Quantitäts-Accusativus sein, etwa wie bei Terent. *Andr.* act. 2. sc. 6. v. 7. *Num illi molestae quippiam sunt hae nuptiae?*

*animus in vitio est*] „Diese oft bei Cicero vorkommende Phrase merke man sich um so mehr, da Heinrich ad lib. I. *de Republ.* p. 182. sie wegcorrigirte." Orelli.

si irascitur, etiam concupiscit. proprium est enim irati cupere, a quo laesus videatur, ei quam maxumum dolorem inurere. qui autem id concupierit, eum necesse est, si id consecutus sit, magno opere laetari: ex quo fit, ut alieno malo gaudeat. quod quoniam non cadit in sapientem, ne ut irascatur quidem cadit. sin autem caderet in sapientem aegritudo, caderet etiam iracundia. qua quoniam vacat, aegritudine etiam vacabit.

§. 20. Etenim si sapiens in aegritudinem incidere posset; posset etiam in misericordiam, posset in invidentiam. non dixi *in invidiam*, quae tum est quom invidetur: ab *invidendo* autem *invidentia* recte dici potest, ut effugiamus ambiguum nomen invidiae; quod verbum ductum est a nimis intuendo fortunam alterius, ut est in Menalippo,

§. 20. non dixi in invidiam] *non dixi invidiam.* in Menalippo] *in Melanippo.*

§. 20. *non dixi in invidiam*] So schrieben wir, wie auch Nonius p. 443, 22. bietet. Wie leicht *in* vor *invidiam* ausfallen konnte, sieht man ohne unsere Erinnerung.

*quae tum est, quom invidetur*] Man schrieb aus blosser Vermuthung: *quae etiam est, cum invidetur*, weil man glaubte *invidetur* werde enger genommen blos für: *cum mihi invidetur*; so fasste es aber Cicero, wie es scheint, nicht, sondern er wollte nur sagen, dass *invidia* statt finde, *cum invidetur*, d. h. wenn Neid vorfällt, und es ungewiss lässt, ob er von oder gegen Jemanden geübt werde. Deshalb fährt er auch unten fort: *ut effugiamus ambiguum nomen invidiae.* So steht die Lesart: *quae tum est cum invidetur*, sicher. Auch würden wir wenigstens: *quae etiam tum est cum invidetur*, nicht blos: *quae etiam est cum invidetur*, erwartet haben.

*a nimis intuendo*] „Bentley's Correction *limis*, mit scheelen, schiefen Blicken, ist schlau, aber gewiss nicht wahr: *nimis intueri*, allzustark auf etwas hinsehen." Wolf.

*ut est in Menalippo*] So die meisten Handschriften, *Melanippo* findet sich in wenigen Handschriften, *Melanippa* ist blosse Conjectur. Wir sind überzeugt, dass bereits die alten Römer diese Verwechslung machten, und *Menalippus* statt *Melanippus*, *Menalippa*, wie *de offic.* lib. I. Cap. 31. §. 114., statt *Melanippa* sagten. Nonius wenigstens citirt stets *Accius Menalippa.* Offenbar hiess dieses Stück des Accius nicht *Menalippo*, sondern *Menalippus*, wie aus Nonius p. 15, 28. p. 85, 3. p. 154, 18. p. 219, 2. p. 233, 16. p. 234, 23. p. 349, 2. p. 485, 23. hier auch aus den Worten des Textes: *Accius Menalippo: Hic Menalippum interea traiectus nemorum in salti faucibus.* p. 500, 13., wo unsre Stelle vollständiger citirt wird: *Accius Menalippo: Unde aut quis mortalis florem liberum in-*

*Quisnam florem liberum invidit meum?*

Male Latine videtur; sed praeclare Accius: ut enim *videre*, sic *invidere florem* rectius, quam *flori*. nos consuetudine prohibemur: poeta ius suum tenuit et dixit audacius.

CAP. X. §. 21. Cadit igitur in eundem et misereri et invidere. nam qui dolet rebus alicuius adversis, idem alicuius etiam secundis dolet. ut Theophrastus, interitum deplorans Callistheni, sodalis sui, rebus Ale-

*vidit meum.* p. 521, 8. Ueber die stete Verwechselung dieser Namen vergleicht ORELLI VARRO *de ling. Lat.* lib. VI. p. 347. Speng. FESTUS *Dacierii* p 285. BOTHE *Poet. Scen.* p. 56. u. p. 217.

*Male Latine videtur*] „i. e. *ex Latina consuetudine male dictum videtur.* Am bessten vergleicht man Quintilian 9, 3, 1. Sanctii *Minervam* 3, 3, p. 485. Bauer. Tacit. *Annal.* I, 22., wo Ernesti die falsche Lesart hat *sepulturam invident. invidere aliquem* sagte man anfänglich: (=„*obliquo et maligno oculorum intuitu fascinare*" Perizon.) „Wer hat meiner Kinder Blüthe so scheel angesehen, dass sie davon Schaden nehmen?" WOLF.

*quam flori*] Richtig bemerkt WOLF, dass dies eigentlich der Dativus commodi sei, dass man etwas thue in Rücksicht auf einen Andern und zum Nachtheile desselben. ORELLI fügt hinzu: „Der Ablativus endlich bei Tacitus l. l. nach Wolf u. Bekker, bezeichnet eigentlich das durch diesen *malignum iutuitum s. fascinum* dem Andern Geraubte. Merkwürdig hierüber mein theurer Mitbürger Coraes zu Theophrast. p. 260.: „*En Grèce, la partie du peuple la moins instruite' croit encore aujourd'hui que le regard d'un envieux peut nuire physiquement par certains effleuves, qui partent comme des traits de ses yeux et qui vont frapper l'objet de son envie. Est-ce un bel arbre qu'on regarde avec des yeux jaloux? Il ne tardera pas à se dessécher. Est-ce un animal? Il doit perir. Est-ce un homme, mais surtout un enfant? Il commencera par languir, et finira par être la victime de l'envie.*" Wir bemerken, dass dies bei der ungebildeten Klasse des Volkes in aller Herren Ländern und zu jeder Zeit der Fall gewesen ist.

*dixit audacius*] „oder vielmehr, es war zu Attius' Zeiten so gewöhnlich, wie später *alicui.*" WOLF.

Cap. X. §. 21. *idem — etiam secundis dolet*] Wenn man hier früher mit wenigen Handschriften *solet* statt *dolet* schrieb, so hat man in neuerer Zeit richtig eingesehen, dass *dolet*, was von den Neuverglichenen auch Cod. Rehd. und Duisb. schützen, das einzig Richtige sei. *solet* würde der bei einer solchen Folgerung so nöthigen Schärfe des Ausdruckes so ganz ermangeln, dass man selbst in der nachlässigsten Rede sich dieser Wendung kaum bedienen würde. Die Wiederholung desselben Wortes hat aber auch anderwärts bei der Kritik ohne Noth Schwierigkeiten veranlasst.

*interitum deplorans Callistheni*] „cfr. Arrian 4, 14. Curtius 8, 8, 21." WOLF. THEOPHRAST'S Schrift, worin er den Tod des KALLISTHENES beklagte, war überschrieben: *'Καλλισθένης ἢ*

xandri prosperis angitur: itaque dicit, Callisthenem incidisse in hominem summa potentia summaque fortuna, sed ignarum quem ad modum rebus secundis uti conveniret. Atqui quem ad modum misericordia aegritudo est ex alterius rebus adversis; sic invidentia aegritudo est ex alterius rebus secundis. In quem igitur cadit misereri, in eundem etiam invidere. non cadit autem invidere in sapientem: ergo ne misereri quidem. quod si aegre ferre sapiens soleret, misereri etiam soleret. abest ergo a sapiente aegritudo.

§. 22. Haec sic dicuntur a Stoicis concluduntur que contortius. sed latius aliquanto dicenda sunt et diffusius: sententiis tamen utendum eorum potissumum, qui

περὶ πένθους. Uebrigens erkannte auch der Cod Gud. sec. hier die von Goerenz zu den *Academ.* 2. p. 36. empfohlene Genitivusform *Callistheni* statt der frühern Lesart *Callisthenis* an. Unten Buch 4. Cap. 38. §. 71. schützt ausdrücklich auch der Cod. Reg. die Form *Ganymedi* statt der früheren Lesart *Ganymedis*.

*hominem summa potentia summaque fortuna*] „*summae potentiae* würde hier kein Lateiner sagen." Wolf. Leicht sieht man den Grund ein, warum hier den Genitivus, den übrigens die Abschreiber, wie Orelli richtig bemerkt, gerne einschwärzten, unstatthaft sein müsste. Der Ablativus legt die durch das Substantiv ausgedrückte Eigenschaft als ausserwesentlich, der Genitivus als wesentlich bei. Oft kommt es darauf an, ob man die oder jene Darstellung wählen will, wie *homo maxumi ingeni* und *homo maxumo ingenio;* hier konnte aber keine Wahl Statt finden, da *potentia* nicht eine wesentliche Eigenschaft des Menschen ausmacht.

§. 22. Cicero geht nun zunächst auf die Ansicht der Peripatetiker ein, welche ein Mittelding annahmen, die er aber nicht billigen zu können meint; und setzt die Ansicht der Stoiker weitläufiger und allgemeinverständlicher auseinander. C. 10—13. §. 22—28.

*sed latius aliquanto dicenda sunt et diffusius*] Die gewöhnliche Lesart: *sed latius aliquanto dicenda sunt etc.*, welche Niemand anzutasten gewagt hat, lässt sich zwar erklären, ob man gleich nicht recht absieht, warum das Maass bestimmt werden solle, um wie viel weitläufiger und deutlicher die Sache dargestellt werden müsse; was durch *aliquanto*, um ein Ziemliches, um sehr Vieles, ausgedrückt würde. Deshalb wären wir sehr geneigt, die Lesart des Cod. Reg. und acht Oxforder Handschriften *aliquando*, die zwar nicht ganz so viel als *tandem* ausdrückt, aber doch eine ähnliche Angabe, dass es schon Zeit sei allgemein verständlicher und weitläufiger zu sprechen, enthält, aufzunehmen. So heisst es *de oratore* lib. I. Cap. 29. §. 133. *Sed si placet sermonem alio transferemus et nostro more aliquando, non rhetorico loquamur.* Die Stelle gehört zu denjenigen, wo es schwer wird, eine Les-

maxume forti et, ut ita dicam, virili utuntur ratione | atque sententia. nam Peripatetici, familiares nostri, quibus nihil est uberius, nihil eruditius, nihil gravius, mediocritates vel perturbationum vel morborum animi mihi non sane probant. omne enim malum, etiam mediocre, malum est: nos autem id agimus, ut id in sapiente nullum sit omnino. nam ut corpus, etiam si mediocriter

art bis zur Evidenz zu rechtfertigen, deshalb haben wir die gewöhnliche Lesart noch in dem Texte gelassen.

*quibus nihil etc.*] „So sagt der Lateiner oft, auch wenn Personen vorangehen, und man also *nemo* erwarten könnte.“ Wolf.

*mediocritates*] Wenn einige Handschriften, auch Vindob. 205., hier *mediocritatem* lesen, so hat man jedoch *mediocritates* mit vollem Rechte geschützt. Billerbeck verglich *Acad.* lib. 2. Cap. 44. §. 135. *mediocritates illi probabant.* Noch öfters hat man mit Unrecht an solchen Pluralen Anstoss genommen.

*Omne enim malum — malum est*] „So, glaube ich, muss mit Bouhier gelesen werden: dies erhellt aus der Anwendung, die er gleich davon macht, *nos id agimus, ut id nullum sit omnino* und *corpus mediocriter aegrum sanum non est.* In der Vulgata *magnum est* ist kein Sinn.“ Wolf. Dazu Orelli: „Dies ist eines der vielen Beispiele uralter Corruptelen, welche über alle unsre Codd. hinausgehn.“ Gleichwohl liesse sich vielleicht die handschriftliche Lesart, an welcher vor Bouhier kein Mensch Anstoss genommen hatte, vertheidigen. Also: *Omne enim malum, etiam mediocre, magnum est:* „Jedes Uebel, auch das mittelmässige, ist nicht unbedeutend;“ *nos autem id agimus, ut id in sapiente nullum sit omnino*, (*ne mediocre quidem*); „uns aber ist es darum zu thun, dass dies bei einem Weisen gar nicht erscheine, (nicht einmal mittelmässig),“ *quia omne malum magnum est*, weil nämlich kein Uebel gleichgiltig sein kann, sondern immer Eindruck machen muss (*magnum est*). Nimmt man dazu noch das Vage in Cicero's Ausdrucke, worauf wir schon mehrmals aufmerksam zu machen Gelegenheit hatten, und erwägt, dass unser Schriftsteller den Satz: *Omne enim malum, etiam mediocre, malum est*, gewiss würde noch mehr hervorgehoben oder wenigstens im Folgenden, wenn er das Uebel stets nur als Uebel wollte gelten lassen, würde in dem Satze: *nos autem id agimus, ut id in sapiente nullum sit omnino*, geschrieben haben: *nos autem id agimus, ut in sapiente nullum sit malum omnino* oder etwas Aehnliches, so kann man wohl, trotz Wolf's und Orelli's Aeusserungen, verführt werden, das verworfene *magnum est* wieder zu Ehren zu bringen, wornach wir folgenden Gedanken gewönnen: „*Denn jedes Uebel, auch das mittelmässige, ist (als solches, als Uebel) gross;*“ und im Folgenden nur die Darlegung hätten, dass auch ein mittelmässiges Uebel ein vollständiges und als solches nicht bedeutungslos, *magnum*, sei. Doch wollen wir hier dem subjectiven Urtheile des Einzelnen nicht vorgreifen.

aegrum est, sanum non est: sic in animo si est ista mediocritas caret sanitate.

Itaque praeclare nostri, ut alia multa, molestiam, sollicitudinem, angorem, propter similitudinem corporum aegrorum aegritudinem nominaverunt. §. 23. hoc prope modum verbo Graeci omnem animi perturbationem appellant: vocant enim *πάθος*, id est morbum, quicumque est motus in animo turbidus: nos melius. aegris enim corporibus simillima animi est aegritudo: at non similis aegrotationis est lubido, non immoderata laetitia, quae est voluptas animi elata et gestiens. ipse etiam metus non est morbi admodum similis, quamquam aegritudini est finitumus: sed proprie, ut aegrotatio in corpore,

§. 22. in animo si est ista] *in animo ista.*

*sic in animo si est ista mediocritas, caret sanitate*] So schrieben wir hauptsächlich deshalb, weil diese Lesart diplomatisch beglaubigt zu sein scheint und weil da LALLEMAND so liest, wahrscheinlich auch Cod. Reg. diese Lesart bietet. Leicht konnte *si* ausfallen und *est* vor *ista* oblitterirt werden; selbst der Sinn scheint besser nach der von uns gewählten Lesart hervorzutreten.

§. 23. *hoc prope modum verbo*] Seiner Entstehung nach ist *prope modum* „*fast bis zu dem* (*gehörigen*) *Maasse*," ein geringerer Grad von dem ganz verwandten *ad modum*, „*bis zum* (*gehörigen*) *Maasse*." In ihrer Anwendung haben sie sich aber etwas mehr getrennt; und *prope modum* bedeutet hier unser: „*fast ganz*," hier also: fast ganz dasselbe Wort bezeichnet den Griechen u. s. f., während *admodum* unser „*gerade*," bisweilen „ziemlich" in der Bedeutung von „*zur Gnüge*" ausdrücken würde. Wie unten in den Worten: *ipse etiam metus non est morbi admodum similis*. *prope* bedeutet einfach *beinahe*, *prope modum*, *beinahe ganz*, *fere* , alte Imperativform von *ferre*, „nimm an,") was man als gewöhnlich eintretend annehmen kann, „*in der Regel*." *pene* hingegen nähert sich mehr dem Begriffe „allgemein gefasst, gänzlich." Man vergleiche RAMSHORN's *Synonym.* Bd 2. S. 420 fg.

*aegris enim corporibus etc.*] „i. q. *animi aegritudo similis est adfectioni corporis aegrotantis*; eine ähnliche Construction, wie Lib. I. §. 2." WOLF. ORELLI verweiset auf WOPKENS S. 107.

*elata et gestiens*] „Häufig verbindet Cicero diese beiden Wörter, wie *de Fin.* 3, 9, 35. *laetitiam, quasi gestientis animi elationem voluptariam*. Beide Tropen können in unserer Sprache nur durch Annährung gegeben werden. *efferri*, aus sich herausgetrieben werden; *gestire*, durch heftige Bewegung die innern Triebe zu erkennen geben, wie die Thiere, vornämlich die Vögel. Etwas ausgelassen und ungestüm." ORELLI. Dazu ist zu bemerken, dass die Allitteration von *laetus* und *elatus* den Römer allerdings auch bewog die Worte einander näher zu bringen und CICERO selbst anderwärts alles Ernstes berichtet, dass *laetus* von *elatus* etymologisch abzuleiten sei.

sic aegritudo in animo nomen habet non seiunctum a dolore. doloris huius igitur origo nobis explicanda est, id est, caussa efficiens aegritudinem in animo, tamquam aegrotationem in corpore. nam ut medici caussa morbi inventa curationem esse inventam putant; sic nos caussa aegritudinis reperta medendi facultatem reperiemus.

Cap. XI. §. 24. Est igitur caussa omnis in opinione nec vero aegritudinis solum, sed etiam reliquarum omnium perturbationum: quae sunt genere quattuor, partibus plures. nam cum omnis perturbatio sit animi motus vel rationis expers vel rationem adspernans vel rationi non obediens isque motus aut boni aut mali opinione citetur: bifariam quattuor perturbationes aequaliter distributae sunt. nam duae sunt ex opinione boni, quarum altera, voluptas gestiens, id est, praeter modum elata laetitia, opinione praesentis magni alicuius boni; altera, vel cupiditas recte vel lubido dici potest; quae

*origo*] „Quelle, weit üblicher als *fons*, tropisch genommen.“ Wolf.

*inventa* — *reperta*] „Hier ganz synonym, wie schon früher bemerkt wurde. Vergl. Wopkens S. 25.“ Orelli. Dagegen vergleiche man unsere Bemerkung zu Buch I. Cap. 47. §. 114. S. 164.

Cap. XI. §. 24. *partibus plures*] „*pars* bei Cicero sehr oft statt *species*, um das noch ungewöhnliche *specierum*, *speciebus* zu vermeiden, Topic. §. 30.“ Wolf. „Anderswo *forma* statt *species*; über beides, *pars* und *forma*, hat die Stellen gesammelt Weber *Symbolae* p. 206.“ Orelli.

*vel rationis expers vel rationem adspernans etc.*] Wir glauben, dass das erste *vel* vor *rationis expers* keineswegs zu verdächtigen gewesen sei. Alle drei Abstufungen drücken nur den Begriff von *irrationalis* aus und so stehen sie alle gleich, so dass der Leser die Wahl hat, welchen von den drei Fällen er sich hier denken will. Auch an dem folgenden *citetur*, was alle Handschriften schützen, darf man keinen Anstoss nehmen. Lambin's *concitetur*, wie Davies' *excitetur* und Ernesti's *cieatur* sind gleich grundlose Aushilfen Die Lesart der Handschriften gibt einen weit schönern Sinn: „und da jene Bewegung entweder durch die Meinung von etwas Gutem oder etwas Bösem herbeigerufen, vorgeführt wird,“ so dass man *citetur* in der bei Cicero gewöhnlichen Bedeutung zu fassen, hier aber nur die Uebertragung auf leblose Gegenstände anzuerkenneu hat.

*voluptas gestiens*] „ἔπαρσις.“ Wolf.

*elata laetitia*] Absichtliche Allitteration, man vergleiche unsere Anmerkung zu Cap. 10. §. 23. *laetitia, quae est voluptas animi elata et gestiens.*

*appetitio* — *rationi non obtemperans*] „ὄρεξις — — ἄλογος.“ Wolf. Mit Recht bemerkt Orelli, dass man sich

est immoderata appetitio opinati magni boni, rationi non obtemperans. §. 25. Ergo haec duo genera, voluptas gestiens et lubido, bonorum opinione turbantur; ut duo reliqua, metus et aegritudo, malorum. nam et metus opinio magni mali impendentis et aegritudo est opinio magni mali praesentis et quidem recens opinio talis mali, ut in eo rectum videatur esse angi; id autem est, ut is, qui doleat, oportere opinetur se dolere.

His autem perturbationibus, quas in vita hominum

Cap. XI. §. 25. in vita ] *in vitam.*

überhaupt bei dem Studium der philosophischen Schriften CICERO's die griechische Terminologie so viel als möglich vergegenwärtigen müsse; als ein treffliches Hilfsmittel für das stoische System erwähnt er die bekannte Schrift: Petersen (Christ.) *Philosophiae Chrysippeae fundamenta.* Hamburgi 1827. 8. auch werde der Philolog hierbei der Schriften des LIPSIUS nicht vergessen. — Was die kritische Gestaltung des ganzen Satzes anlangt, so sind wir inzwischen von ORELLI's Lesart nicht abgewichen, ob wir gleich nach den Worten, welche die bessten Handschriften bieten, sie kaum für ächt anerkennen möchten. Die Lesart, in welcher die meisten Handschriften, auch Cod. Reg. Bern. etc. übereinstimmen, lautet also: *Nam duae sunt ex opinione boni (scil. perturbationes animi): quarum altera, voluptas gestiens, id est, praeter modum elata laetitia, opinione praesentis magni alicuius boni; altera, cupiditas quae recte vel lubido dici potest, quae est immoderata appetitio opinati magni boni, rationi non obtemperans vel cupiditas recte vel lubido dici potest;* und wenn man, wie wir hier gethan, interpungirt, so geben diese Worte einen für sich erträglichen Sinn, so dass der Satz: *cupiditas quae recte vel lubido dici potest*, blos auf die Benennung der Eigenschaft an sich ginge, das folgende: *rationi non obtemperans vel cupiditas recte vel lubido dici potest,* die Eigenschaft mit dem Prädicate umfasste. Dennoch ist die Wiederholung fast derselben Worte in einem so kurzen Satze auffallend und störend und rechtfertiget so einiger Maassen das kühne Verfahren der Kritiker.

§. 25. *bonorum opinione turbantur* ] „*nascuntur tamque turbide moventur,* wie Lib. 4. §. 34. *ex qua concitantur perturbationes*, i. e. *oriuntur cum turba,* nach einer wörtlich nicht übersetzbaren Brachylogie. Topic. §. 99. So nämlich möchte ich lieber umschreiben als mit Billerbeck: *excitantur, quasi turbine ruunt.*" ORELLI.

*his autem perturbationibus* ] Wenn ORELLI aus der Lesart des Duisb. *hiis* hier *iis autem perturbationibus* lesen will, so können wir ihm nicht beistimmen. *his* zeigt die Sache als etwas näher stehendes und gewisser Maassen selbstständigeres an als das rein logische *iis*. Eben so heisst es im Folgenden: *si volumus hoc, quod datum est vitae, tranquille placideque traducere,* wo *hoc* in demselben Verhältnisse steht und *id*, *quod*

stultitia quasi quasdam furias immittit atque incitat, omnibus viribus atque opibus repugnandum est, si volumus hoc, quod datum est vitae, tranquille placideque traducere. sed cetera alias: nunc aegritudinem, si possumus, depellamus. id enim sit propositum, quando quidem eam tu videri tibi in sapientem cadere dixisti: quod ego nullo modo existumo. tetra enim res est, misera, de-

§. 25. Sed cetera alias] *Sed ceteras alias.*

*datum est vitae*, ebenfalls weit schwächer sein würde.

*in vita*] So lesen alle Handschriften und wenn auch die Aenderung *in vitam* fast gar keine genannt zu werden verdient, so scheint uns doch die handschriftliche Lesart auch dem Sinne nach nicht schlechter als die Conjectur LAMBIN'S. *in vita* bezieht sich sodann nicht auf den Ort, wohin jenes Senden (*immittere*) statt finde, sondern vielmehr auf den Ort, auf das Verhältnis, in welchem jene Dinge vorgehen, und so steht hier *in vita* ganz richtig; auch wir sagen in ähnlichen Fällen: „*im Leben*," wo wir könnten eine andere Wendung brauchen. Schon WOLF sagt richtig: *in vita* wäre *in der Welt*, ἐν (τῷ) βίῳ. Leichter noch lässt sich also unsere Stelle erklären als die von KUEHNER angeführte aus *de legg.* lib. II. Cap. 14. §. 36. *Nam mihi cum multa — videntur Athenae tuae peperisse atque in vita hominum adtulisse etc.*, wo *in vita* ebenfalls handschriftliche Lesart ist. Obschon wir nicht in Abrede stellen wollen, dass *m* am Ende leicht ausfallen und so der handschriftlichen Lesart ihre Entstehung gegeben werden konnte.

*Sed cetera alias*] Diese allein richtige Lesart des Cod. Gryph. (Cod. Reg.) haben nach ORELLI auch die drei Neuverglichenen. *ceteras* schrieb man in Rücksicht auf die aufgeführten Substantiva, allein theils waren sie oben als *genera* aufgeführt, theils konnte auch im Allgemeinen *cetera* mit Recht gesagt werden.

*id enim sit propositum*] Der Conjunctiv hat Missfallen erregt; deshalb schrieb DAVIES *fuit propositum*, BOUHIER *est propositum*. Beides ist unnütz. *Sit* steht nicht in der Bedeutung: „*Dies soll nämlich unsere Aufgabe sein*," welche Wendungen die Lateiner nicht liebten, deshalb auch nicht *liceat mihi etc.* in unserem Sinne: „*es sei mir vergönnt u. s. f.*" man vergleiche zu Buch 2. C. 2. §. 5. S 179. a., sondern es heisst hier: „*Dies möchte nämlich unsere Aufgabe sein, dieweil du gesagt hast u. s. w.*" In dieser Hinsicht ist der Conjunctivus sehr oft verkannt worden. Man vergleiche unsere Bemerkung zu Buch 2. Cap. 15. §. 35. *consuetudo enim laborum perpessionem dolorum efficiat faciliorem.* S. 221. zu Buch 2. Cap. 27. §. 66. *Sed cum videas —, debeas existumare etc.* S. 257. b.

*quod ego nullo modo existumo*] „*existumare*, ἡγεῖσθαι, aus Gründen dafür halten, eigentlich in Folge des *aestimare*, der Schätzung des Werthes eines Gegenstandes; *credere*, Annahme auf Treue und Glauben, auf fremde Auctorität hin, jedoch zuverlässiger als *opinari*; *putare* eigentlich etwas als Ergebniss

testabilis, omni contentione, velis, ut ita dicam, remisque fugienda.

Cap. XII. §. 26. Qualis enim tibi ille videtur

*Tantalo prognatus, Pelope natus, qui quondam a socru*
*Oenomao rege Hippodamiam raptis nactust nuptiis?*

Iovis iste quidem pronepos. tamne ergo abiectus tamque fractus?

*Nolite*, inquit, *hospites, ad me adire! illico istic!*
*ne contagio mea bonis umbrave obsit.*

Tanta vis sceleris in corpore haeret. Tu te, Thyesta,

§. 25. illico istic] *illico istim.* Cap. XII. §. 26. Tanta — haeret] quasi versum haec quoque verba exhibet Orellius.

einer Rechnung (*rationes putare*, die Rechnung auf's Reine bringen), *censere*, als Ergebniss einer Schatzung annehmen; *arbitrari*, eigentlich schiedsrichterlich als das Billigere (*verius*) erkennen. Alle diese feinen Begriffsnüancen werden nach der subjectiven Ansicht, Stimmung, und dem jedesmaligen Zwecke des Sprechenden mannigfaltig gemischt, oft auch willkürlich gewählt." Orelli.

*velis, ut ita dicam, remisque*] Kuehner vergleicht zu dieser sprichwörtlichen Redensart, die einfach unser: „aus allen Kräften," ausdrückt, Plaut. *Asin.* Act. I. Sc. 3. v. 5. *remigio veloque quantum poteris festina et fuge.* Im eigentlichen Sinne Silius Ital. Buch I. v. 568. *remis velisque impellite puppim.* Cic. *de offic.* lib. III. Cap. 33. §. 116. *viris equisque, ut dicitur, — decertandum est.* mit Beier's Anmerkung S. 407. Endlich das bei den Komikern gewöhnliche *manibus pedibusque aliquid facere.* Man vergleiche Terent. *Andr.* Act. I. Sc. I. V. 134. und daselbst Ruhnken.

Cap. XII. §. 26. *Tantalo prognatus etc.*] „*gloriae caussa* und des folgenden Contrastes wegen führt er diese Umschreibung von Thyestes an." Wolf.

*qui quondam a socru etc.*] Wenn Wolf diese Worte anfangs nicht für Verse gehalten hatte, so änderte er nachher seine Meinung. „Das Poetische liegt besonders," bemerkt Orelli richtig, „in dem *raptis nactust nuptiis. a socru* sagte nach Priscian T. I. p. 248. Kr. Attius im Atreus und *socri tuo* Naevius nach Nonius p. 223. Merc. Hinwieder fand ich *socera* in einer Inschrift."

*Iovis iste quidem pronepos*] Diese Worte macht Cicero zur Grundlage der folgenden Frage, wie ein Abkömmling Jupiter's selbst, so demüthig und hinfällig erscheinen könne.

*illico istic*] So geben die Handschriften diese Worte. Bouhier und Wolf schrieben *istim* statt *istinc*, was Muretus *Var. Lect.* 12, 11. erläutert und in unserer Stelle restituirt wünscht. Also: „Sogleich von hier weg!" Demungeachtet haben wir: *illico istic*, unverändert gelassen; und glauben es werde dadurch auch ein richtiger Sinn gewonnen: *illico istic*, „*auf der Stelle (bleibt) dort*," d. h. naht euch mir nicht ferner, sondern bleibet da, wo ihr seid (*istic*.)

*Tanta vis sceleris in corpore haeret*] Dies sind offenbar

damnabis orbabisque luce propter vim sceleris alieni? Quid? illum filium Solis nonne patris ipsius luce indignum putas?

*Refugere oculi: corpus macie extabuit:*
*lacrumae peredere humore exsanguis genas:*
*situ nidoris barba paedore horrida atque*
*intonsa infuscat pectus illuvie scabrum.*

Cap. XII. §. 26. genas: situ nidoris, barba] *genas, Situ* liventes: barba.*

Worte CICERO'S, wodurch er seine eig'ne Betrachtung ausdrückt; indem er in verwundernder Rede ausruft: „*So gross war die Macht des Verbrechens, welches am Körper haftet.*" Sehr oft beginnt CICERO diese seine Betrachtungen mit dieser Ausrufung. So z. B. *de orat.* lib. II. Cap. 66. §. 268. *ut Asello Africanus, obiicienti lustrum illud infelix: Noli, inquit, mirari: is enim, qui te ex aerariis exemit, lustrum condidit et taurum immolavit. Tanta suspicio est, ut religione civitatem obstrinxisse videatur Mummius, quod Asellum ignominia levarit.*, wo man unnützer Weise statt *Tanta* schreiben wollte *Tacita etc.*, oder wohl gar jene Worte für untergeschoben erklären. Man vergleiche dagegen R. KLOTZ *Quaestt. Tullian.* lib. I. p. 30 sqq. So wird man wohl die Worte der Prosa wiederzugeben haben, auch passt jene Betrachtung: *Tanta vis sceleris in corpore haeret*, gar nicht im Munde des unruhigen THYESTES. Nur die folgenden Worte: *Tu te, Thyesta, damnabis orbabisque luce propter vim sceleris alieni?* könnten uns bestimmen, jene Worte dem THYESTES selbst beizulegen, was aber auch so nicht unumgänglich nothwendig zu sein scheint — Uebrigens ist es hinlänglich bekannt, dass THYESTES in jene Verwunschungen nur deshalb ausbrach, weil ihm sein Bruder ATREUS diese Blutschuld zugezogen hatte, der ihm seine eignen Kinder, die er geschlachtet hatte, vorsetzen und verzehren liess.

*Quid? illum filium Solis*] Aeetes. „Diese Verse selbst scheinen aus dem Medus des Pacuvius hergenommen, worin übrigens, wenn dies der Fall ist, der Fabel eine ganz andere Wendung ertheilt ward, als die aus irgend einer griechischen Didascalie entnommene bei Hyginus *Fab.* 27. Uebrigens spricht diese Verse Aeetes, von seinem Bruder Perses des Reiches beraubt. Das Schicksalspfand desselben war für ihn das nunmehr durch der Tochter Medea Schuld entführte goldene Vliess gewesen. Ueber den Gegenstand selbst vergl. Appollodorus I, 9, 28, 6. mit Heyne's *Observatt.* p. 93." ORELLI.

*refugere oculi*] „Der Glanz seiner Augen ist dahin; sie sanken in die Augenhöhlen zurück." WOLF.

*situ nidoris*] So die handschriftliche Lesart. Denn mit Recht erkannte bereits ORELLI, dass die Lesart *situ liventis* sowohl als *situ mucoris*, deren erstere sich in einigen Handschriften, letztere in einer Oxforder sich findet, wahrscheinlich aus blosser Conjectur eines gelehrten Italieners des funfzehnten Jahrhunderts ent-

Haec mala, o stultissume Aeeta, ipse tibi addidisti: non inerant in his, quae tibi casus invexerat, et quidem inveterato malo, cum tumor animi resedisset. — est autem aegritudo, ut docebo, in opinione mali recentis: — sed maeres videlicet regni desiderio, non filiae. illam enim oderas et iure fortasse: regno non aequo animo carebas. est autem impudens luctus maerore se conficientis, quod imperare non liceat liberis. §. 27. Dionysius quidem tyrannus, Syracusis expulsus, Corinthi

standen sei. Uns scheinen die Worte *situ nidoris* nicht so unverständlich als man geglaubt hat; *situs nidoris* ist der Ansatz, welchen der Brodem und Dunst bei demjenigen verursacht hat, der sich in ein finsteres Gemach zurückzog und abhärmte. Auch hier scheint die geschlossene Genitivusconstruction die Veranlassung zum Missverständnisse gegeben zu haben. *situ nidoris* heisst also: „wegen des Dunstansatzes," und musste so nicht zu den vorhergehenden Worten, sondern vielmehr zu den folgenden gezogen werden: *situ nidoris, barba paedore horrida atque intonsa infuscat pectus illuvie scabrum*, die gehäuften Ablative können dem Kundigen keine Schwierigkeit machen, zumal ein jeder seine eigenthümliche Beziehung hat. Es heisst: „*Ob des Dunstes Moder schwärzt der Bart vom Schmutze starr und ungeschoren die durch Unflath schäbige Brust.*"

*et quidem inveterato malo*] Die gewöhnliche Interpunction lässt es undeutlich, dass diese Worte näher mit dem vorhergehenden: *ipse tibi addidisti*, zu verbinden seien. Du hast Dir diese Uebel selbst hinzugefügt — denn sie lagen in dem Geschicke, was Dich traf, selbst —, und noch dazu, als das Uebel schon älter geworden, und also zur *aegritudo*, die nur über ein neues Uebel statt findet, gar nicht Veranlassung war.

*est autem aegritudo etc.*] „Hier, wie auch anderwärts, fällt Cicero aus dem Dialoge mit dem Adolescens heraus; er scheint es auf die Seite für uns zu sagen." Wolf. Von selbst ergibt sich also, wie unstatthaft Ernesti's Ansicht sei, der diese Worte für ein Einschiebsel erklärte.

*videlicet*] „begreiflicher Weise" mit ironischem Anstriche, wie *scilicet*, *nimirum* u. s. w.

*quod imperare non liceat liberis*] Cicero spricht hier ganz als Römer und Republicaner: „*deshalb sich zu grämen ist unverschämt, weil es nicht vergönnt sei über Freigeborne zu herrschen;* wie unstatthaft also Bouhier's Conjectur *Iberis* statt *liberis* sei, sieht man selbst. *liberis* an der Endspitze des Satzes soll das Widersinnige schärfer hervorheben. Auch hier spielt er auf die eig'ne Lage des römischen Staates an, man vergleiche Buch I. Cap. I. §. 1. und daselbst die Anmerkung.

§. 27. *Dionysius quidem tyrannus*] Es ist der jüngere Dionysius gemeint; vielfache Anspielungen auf sein Geschick finden sich bei den Alten. Man vergleiche Valer. Max. lib. VI. Cap. 9. §. 6. Lucian's *Gallus* §. 23. *ὅτε — Διονύσιος καταδύσης τῆς τυραννίδος μετὰ τηλικαύτην ἀρχὴν παιδία συλλαβίζειν διδάσκων*. Iustin. lib. XXI. Cap. 5. — Anders bei Aelian *Var. hist.*

pueros docebat: usque eo imperio carere non poterat. Tarquinio vero quid impudentius, qui bellum gereret cum iis, qui eius non tulerant superbiam? is cum restitui in regnum nec Veientium nec Latinorum armis potuisset, Cumas contulisse se dicitur, inque ea urbe senio et aegritudine esse confectus.

Cap. XIII. Hoc tu igitur censes sapienti accidere posse, ut aegritudine opprimatur, id est miseria? nam cum omnis perturbatio miseria est, tum carnificina est aegritudo. habet ardorem lubido, levitatem laetitia gestiens, humilitatem metus; sed aegritudo maiora quaedam, tabem, cruciatum, adflictationem, foeditatem; lacerat, exest animum planeque conficit. hanc nisi exuimus sic ut abiiciamus, miseria carere non possumus.

lib. IX. Cap. 8. Athen. lib. XIII. p. 529., welche Stellen Davies beibrachte.

*usque eo imperio carere non poterat*] *usque eo* ist stärker als *adeo*, obgleich in seiner Entstehung sehr verwandt. *eo* ursprünglich *da*, *adeo dahin*, *usque eo*, *bis dahin*, *ganz hin*.

*Cumas contulisse se dicitur*] Davies vergleicht Livius Buch 2. Cap. 21. Dionys. Halic. Buch 6. Cap. 21. und dagegen Augustinus *C. D.* lib. III. Cap. 15. Mit Recht erklärt übrigens Orelli diese Worte von *Dionysius quidem* an für eine Episode, *degressio*, wie das lebendige Gespräch sie manchmal mit sich bringe. Schon *quidem* gab an, dass Cicero dies nur Beispiels halber anschliessen wollte. Man vergleiche unsere Bemerkung zu Buch 1. Cap. 22. §. 51. S. 68.b.

Cap. XIII. *id est miseria*] Richtig bemerkt Kuehner, dass *id est* Cicero häufig etwas gesteigert brauche, fast wie: *quod nihil aliud est quam* oder *nisi*, wie *Academ.* lib. I. Cap. 8. §. 32. *verborum etiam explicatio probabatur, id est, qua de caussa quaeque essent ita nominata*, wozu man Goerenz S. 51. nachlese, *ebendas.* Cap. 2. §. 6. *si Epicurum, id est, si Democritum probarem* und dazu Goerenz S. 10. Wir verweisen unsere Leser noch auf die oben Cap. 1. §. 2. von uns wiederhergestellte Stelle: *cum vero parentibus redditi, id est, magistris traditi sumus*, und unsere Bemerkung dazu S. 263 fg. Letztere Stelle ist der aus den *Acad.* angeführten: *Si Epicurum, id est, si Democritum probarem*, so ähnlich, dass man wohl nicht mehr im Ernste behaupten kann, nur Seneca habe so sprechen können, nicht Cicero.

*lacerat, exest animum planeque conficit*] „*Turneb. Advers.* XXVII, 6. *in verbis lacerat — conficit, senarium alicuius poetae sibi deprehendisse videtur.*" Kuehner. Mit Unrecht. Denn wenn auch die Worte: *lacerat, exest animum*, einen poetischen Anstrich zu haben scheinen, so geben doch die Worte: *planeque conficit*, Cicero's eig'ne rhetorische Fülle zu erkennen und weisen jede Vermuthung von jener Art zurück.

*miseria carere*] „Hier ist wieder *carere* gegen die Bestim-

§. 28. Atque hoc quidem perspicuum est, tum aegritudinem exsistere, cum quid ita visum sit, ut magnum quoddam malum adesse et urgere videatur. Epicuro autem placet opinionem mali aegritudinem esse natura, ut quicumque intueatur in aliquod maius malum, si id sibi accidisse opinetur, sit continuo in aegritudine. Cyrenaici non omni malo aegritudinem effici censent, sed insperato et nec opinato malo. est id quidem non me-

mungen Lib. I. §. 88. gleichsam unwillkürlich gebraucht." Orelli.

§. 28. Cicero spaltet nach seiner Definition seine Abhandlung in drei Theile, erstens, dass der Kummer aus der Meinung von einem Uebel hervorgehe, wobei er Epikur und die Cyrenaiker widerlegt.

*Atque hoc quidem perspicuum est*] Wenn Wolf hier *Atqui* geschrieben hatte, so haben dagegen Orelli und Kuehner mit Recht die handschriftliche, auch von den Neuverglichenen bestätigte, Lesart *Atque* in Schutz genommen. Beispiele von einem ähnlichen Ueber- oder vielmehr Eingange auf etwas Specielles finden sich überall.

*ita visum sit, ut — videatur*] Richtig haben Kuehner zu dieser Stelle, Bremi zu Cornel. Nep. *Themist.* Cap. 3. §. 3. S. 39. Ochsner *Eclog.* S. 5. Gernhard zu Cic. *de offic.* lib. I. Cap. 3. §. 8. S. 13. darauf aufmerksam gemacht, dass eine Wiederholung desselben Wortes in verschiedener Rücksicht in einem und demselben Satze, oder doch kurz nach einander bei den Lateinern nicht auffallen dürfe. Kuehner verglich Corn. Nep. *Alcib.* Cap. 10. §. 1. *ut ad regem mitteretur, eodem tempore Critias ceterique tyranni — certos homines — miserunt, qui eum certiorem facerent.* Cicero *de orat.* lib. III. Cap. 10. *Sed usitatis ita poteris uti, lectissumis ut utaris.*

*opinionem mali aegritudinem esse natura*] „*id est, omnis homines natura* (φυσικῶς) *in aegritudine esse, quum opinantur magnum malum sibi accidisse;* dass die Vorstellung der Uebel selbst *aegritudo* sei. Andre *opinione* aus dem Cod. Ursini, der keine *fidem* hat. („scil. Cd. Urs.: — *opinione mali aegritudinem esse natam.* Auch keiner der Neuverglichenen hat so." Orelli.) Der Ablativ wäre nicht Ciceronisch." Wolf. Mit Recht verweiset Kuehner auf Cap. 15. §. 32. *(Epicurus) censet necesse esse, omnis in aegritudine esse, qui se in malis esse arbitrentur.*, wo was hier durch *natura esse* (φύσει γενέσθαι), durch *necesse esse* (ἀναγκαῖον εἶναι) ausgedrückt wird.

*sed insperato et nec opinato malo*] Wenn Kuehner geradezu die Behauptung aufstellte: „*In vocibus nec opinatus, nec opinans, nec opinus particula negativa nec valet non. V. quos laudat Ruhnken. ad Terent. Andr.* 1. 2, 9.," so haben wir uns bereits anderwärts gegen solchen Sprachwirrwarr erklärt. *Nec* hat zu keiner Zeit und unter keiner Bedingung blos *non* bedeutet, sondern musste allemal seine ursprüngliche Bedeutung beibehalten, nach welcher es einen leisem *ne — quidem*, dem griechischen οὐδέ, was dialektisch eines ist mit *haud*, wie

diocre ad aegritudinem augendam: videntur enim omnia repentina graviora. ex hoc et illa iure laudantur:

*Ego quom genui, tum morituros scivi et ei rei sustuli.*

Cap. XIII. §. 28. tum morituros scivi] *tum moriturum scivi.*

wir früher gesehen haben, entspricht. *nec opinans* heisst also οὐδ᾽ οἰόμενος, nicht οὐκ οἰόμενος und gerade wie der Grieche οὐδ᾽ οἰόμενος, „auch nicht wähnend," manchmal da brauchte, wo man mit οὐκ οἰόμενος auch zufrieden hätte sein können, eben so brauchte der Lateiner *nec opinans*, wo *non opinans* genügt haben würde; aber daraus folgt nicht, dass οὐδ᾽ οἰόμενος nichts Anderes sei als οὐκ οἰόμενος, noch dass *nec opinans* blos *non opinans* bedeute. Stets bleibt noch die leise Anspielung an einen in Gedanken zu machenden Gegensatz: *nec opinans*, auch nicht wähnend, geschweige versichert, *nec suspicans*, auch nicht argwöhnend, geschweige überzeugt, u. s. f. Die Sache sollte längst von Niemanden mehr bezweifelt werden. Man vergleiche R. Klotz *Quaestt. critt.* lib. I. p. 75 sqq., wo hauptsächlich die Ansicht, dass οὐδέ, μηδέ κτἑ., von den Griechen für die einfache Negation gebraucht worden sei, widerlegt und unsere Lehre nun eben so auf die lateinische Stelle überzutragen ist. Wir würden Unrecht thun, wollten wir noch mehr über die leichtfassliche Auffassung aller dieser Stellen hier verhandeln; müssen aber auch hier unsere warnende Stimme gegen Gedankenlosigkeit, die beim Unterrichte am meisten Schaden stiftet, erheben.

*Ex hoc et illa iure laudantur*] „Dies und das ganz ähnliche Lib. 3. §. 63. *itaque et Aeschines;* Lib. 4. §. 73. *probe et ille,* ad Q. Fr. I, 1, 10. *simul et illud Asia cogitet;* ibid. 12. *simul et illud cogita*, sind fünf Hauptbeweistellen dafür, dass auch bei Cicero *et* für *etiam* stehe. Streichen lässt sich *et* in keiner; und gewaltthätig wäre die Aenderung in *etiam.* Vergleiche übrigens Wolf zu Lib. 4. §. 8." Orelli. Nicht sowohl das Gewaltthätige der Aenderung von *et* in *etiam* — denn leicht konnte *et*, das Compendium für *etiam*, in *et* übergehen, vergl. R. Klotz zu Cic. *de senect.* Cap. 7. §. 21. S. 90. zu Cap. 14. §. 8. S. 120 fg. und E. Wunder zu Cic. *pro Cn. Plancio* Cap. 4. §. 9. S. 67. — muss von einer Aenderung dieses *et* bei Cicero zurückschrecken, als der Umstand, dass *etiam* in fast allen diesen Fällen zu stark sein würde, so wie der Gedanke, dass *et* nicht hätte können bei andern Schriftstellern so offenbar in der Bedeutung von *auch* gebraucht werden, wäre diese Bedeutung nicht in der ganzen Sprache anerkannt und vielleicht selbst die frühere von *et* gewesen als die Bedeutung *und.* Im gemeinen Leben brauchte man jedenfalls sehr oft *et* in jener Bedeutung; Cicero vermied diesen Gebrauch im höhern Stile; konnte aber gleichwohl die Natur seiner Sprache in gewissen Stellen nicht ganz verläugnen; daher man an *et* in dieser Bedeutung nicht zweifeln darf. Oftmals jedoch bildet *et* nur eine Anakoluthie und ist nicht blos *auch.* Man vergleiche unsere Bemerkung hierüber oben zu Cap. 3. §. 5. S. 269 fg.

*Ego quom genui*] „Worte Telamon's, bei der Nachricht von Ajax Tode. Seneca *Consol. ad Polyb.* Cap. 30." Wolf.

*Praeterea ad Troiam quom misi ob defendendam Graeciam,*
*scibam me in mortiferum bellum, non in epulas mittere.*

Cap. XIV. §. 29. Haec igitur praemeditatio futurorum malorum lenit eorum adventum, quae venientia longe ante videris. itaque apud Euripidem a Theseo

*tum morituros scivi*] So die bessten Handschriften Cod. Reg., Gryph., vier Oxforder u. s. f. Die seit Davies gewöhnliche Lesart ist: *tum moriturum scivi*, welche man hauptsächlich dadurch gestüzt glaubte, weil Telamon diese Worte von seinem Sohne Ajas, der nach dem unglücklichen Streite mit Odysseus wegen der Waffen des Achilles selbst Hand an sich gelegt hatte, spreche; was auch die Stelle des Seneca a. a. O. bestätige: „*Quanto ille iustior, qui nunciata filii morte dignam magno viro vocem emisit: Ego quom genui, tum moriturum scivi. — Deinde adiecit rem maioris et prudentiae et animi: et huic rei sustuli.*" Gleichwohl halten wir die Lesart der bessten Handschriften *morituros* für sicher; wenn auch Telamon jene Worte zunächst bei der Nachricht von dem Tode seines Sohnes Aias sprach, so hatte er doch zwei Söhne gezeugt und beide vor Troia geschickt, um für das gemeinschaftliche Vaterland sie kämpfen zu lassen und deshalb ist seine Aeusserung richtig:

*Ego quom genui, tum morituros scivi et ei rei sustuli.*
*Praeterea ad Troiam quom misi ob defendendam Graeciam,*
*scibam me in mortiferum bellum, non in epulas mittere.*

Wenn Seneca aber *moriturum* schrieb, so gab er die Worte aus der Erinnerung wieder und gestaltete sie, wie so oft, nach seiner Stelle um, indem der Hauptgedanke jedoch derselbe blieb; und so mag wohl auch bei Cicero *moriturum* in den geringern Handschriften entweder als blosser Schreibfehler für *morituros* oder aus einer vorwitzigen Besserung eines Gelehrten in der frühern Zeit entstanden sein. Auch unten Cap. 24. §. 58. hält der Cod. Reg. an seiner Lesart: *Ego quom genui, tum morituros scivi et ei rei sustuli*, fest.

*et ei rei sustuli*] „*h. e. et ad mortem educavi. V. Ruhnken. in Terent. Andr.* I, 3, 14." Kuehner.

*ob*] „*antique pro ad.*" Wolf. Es ist aber nicht dasselbe, *ob* bedeutet den Preis, um welchen er seine Söhne vor Troia geschickt habe, nämlich um der Vertheidigung Griechenlands willen.

*scibam*] „oft bei Terenz für *sciebam*, welches hier noch Ernesti gegen das Metrum beibehielt." Wolf.

Cap. XIV. §. 29. *apud Euripidem a Theseo dicta*] Plutarchus *Moral.* p. 112. d. Galenus vol. V. p. 418. Kühn. Ὁ παρὰ τῷ Εὐριπίδῃ Θησεὺς — φησίν.

Ἐγὼ δὲ τοῦτο παρὰ σοφοῦ τινὸς μαθὼν
εἰς φροντίδας νοῦν συμφοράς τ' ἐβαλλόμην,
φυγάς τ' ἐμαυτῷ προστιθεὶς πάτρας ἐμῆς,
θανάτους τ' ἀώρους καὶ κακῶν ἄλλας ὁδοὺς,
ἵν', εἴ τι πάσχοιμ' ὧν ἐδόξαζον φρενὶ,
μή μοι νεωρὲς προσπεσὸν μᾶλλον δάκοι.

dicta laudantur: licet enim, ut saepe facimus, in Latinum illa convertere:

*Nam qui haec audita a docto meminissem viro,*
*futuras mecum commentabar miserias:*
*aut mortem acerbam aut exsili maestam fugam,*
*aut semper aliquam molem meditabar mali:*
*ut, si qua invecta diritas casu foret,*
*ne me imparatum cura laceraret repens.*

§. 30. Quod autem Theseus a docto se audisse dicit, id de se ipso loquitur Euripides. fuerat enim auditor

Man sehe Euripidis *Fragm.* p. 93 b. ed. G. Dind.

*licet enim*] Es ist dies gewissermaassen eine Prolepsis; gleich als habe Cicero schon gesagt, dass er jene Stelle in lateinischer Uebersetzung wiedergeben wolle.

*a docto — viro*] Bemerkenswerth ist die Uebertragung von *παρὰ σοφοῦ* durch *a docto viro,* weil man sonst bei *doctus vir* leicht an eine andere Beziehung denken könnte.

*aut exsili maestam fugam*] „Poetische Umschreibung für *exsilium. fuga* für sich ist oft synonym mit *exsilium; Nos patriam fugimus* Virg. Ecl. 1, 4.“ Wolf. Zu beachten ist auch hier das Genitivusverhältnis *exsili fuga*, nicht eine gewöhnliche Flucht, sondern die Flucht bei einer Landesverweisung, die Flucht im förmlichen Elende. Wir suchen gewöhnlich solche Verhältnisse durch Umschreibungen auszudrücken, der Lateiner war in diesen Fällen praeciser und bündiger.

*aut semper aliquam*] „i. e. *aliam quam.*“ Wolf. So oder vielmehr statt *alius quis* muss das daraus zusammengezogene *aliquis* oft genommen werden (siehe auch meine Addenda zu Timaeus: *Cic. Opp.* Vol. 4, P. 2.) obwohl Ellendt *ad Brutum* p. 209. dagegen eifert: es ist natürlicher Weise die erste Bedeutung; erst die zweite als reines *Pronomen indefinitum,* „irgend einer,“ wo man den Begriff von *alius* fallen lässt.“ Orelli. So richtig Orelli in etymologischer Hinsicht sah, so hat man sich doch zu hüten *aliquam* gerade zu für *aliam quam* zu nehmen, es drückt erstens jenes Verhältnis noch leiser aus und in den meisten Fällen, so wie auch hier, reicht man mit „*irgend ein*“ aus.

*si qua invecta diritas casu foret*] Mit Recht hat man in neuerer Zeit die von Wolf aufgenommene Conjectur Bouhier's *diritas casus*, i. e. *dirus casus,* wie Wolf selbst dollmetschet, einstimmig verworfen. *casu* steht ganz richtig und drückt das Zufällige aus, wie eine *diritas* im Leben erscheinen könne. Ueber *diritas,* was ein ächt Ciceronisches Wort ist, vergleiche man *de senect.* Cap. 18. §. 65. und daselbst die Ausleger.

*laceraret repens*] Mit Recht liess man die Conjectur von H. Stephanus *recens* unbeachtet, obgleich *repens* und *recens* dieselbe Silbenmessung hat. Kuehner verglich unten Cap. 22. §. 52. *quamquam hostium repens adventus magis aliquanto conturbat quam exspectatus.*

§. 30. *id de se ipso loquitur Euripides*] „*ipse*, wie Davies wollte, würde schief bedeuten, Euripides trete hier in seinem

Anaxagorae: quem ferunt nunciata morte fili dixisse: *Sciebam me genuisse mortalem.* quae vox declarat, his esse haec acerba, quibus non fuerint cogitata.

Ergo id quidem non dubium, quin omnia, quae mala putentur, sint improvisa graviora. itaque quamquam non haec una res efficit maxumam aegritudinem; tamen, quoniam multum potest provisio animi et praepa-

Cap. XIV. §. 30. his esse] *iis esse.*

eigenen Namen sprechend auf. Der Sinn ist: *id cum ipse ab Anaxagora audisset, loquitur Euripides.* cfr. Aelian. *Var. Hist.* 3, 2." Wolf. Dazu verweiset Orelli auf *Anaxagorae Fragmenta ed. Schaubach.* Lips. 1827. p. 20. Es heisst also: Was Euripides den Theseus von sich sagen lässt, dies spricht er von sich selbst; denn er selbst war ja Schüler des Anaxagoras gewesen. Die übrigen alten Schriftsteller, welche dieser Anekdote gedenken, führt Davies auf. Galen. *de dogm. Hippocr. et Platon.* p. 283. Valer. Max. lib. V. Cap. 10. §. 3 extr. Plutarch. *cons. ad Apoll.* p. 118. περὶ ἀοργησίας p. 461. περὶ εὐθυμίας p. 474. Dio Chrysost. Orat. XXXVII. Symmach. lib. III. ep. 6. Hieronymus *Epit. Nepot.* p. 21. Simplicius *in Epict.* Cap. 22. p. 125. Hierocles *aur. carm.* XVII. Arrianus *Epict.* lib. III. C. 24. p. 342. Diese beiden ohne Nennung des Anaxagoras. Aelian *Var. Hist.* lib. III. Cap. 2. erwähnt zwei Söhne. Ihm folgt Stobaeus CVI. p. 571. Auch so Diogen. Laert. lib. II. §. 13., und daselbst Menag. und endlich Gataker *ad Antonin.* VI. 5.

*his esse haec acerba*] *his* statt *iis* bietet unter andern der Cod. Reg. und es scheint hier die Hervorhebung schon wegen des folgenden *haec* mit Willen etwas stärker zu sein.

*quae mala putentur*] So Cod. Reg., sechs Oxforder u. s. w. statt der früher gewöhnlichen Lesart *putantur*. Dass der Conjunctiv die Rede mehr auf den einzigen Zielpunct *non dubium* zurückführt und dadurch dieselbe leichter und gefälliger macht, haben wir bereits öfters erwähnt. Nicht nur in älterer Zeit, sondern auch in neuerer ist dieser Conjunctiv verkannt worden, deshalb mussten wir wiederholt darauf aufmerksam machen.

*multum potest*] Wenn man hier auch eben so gut *multum valet* als *multum potest* sagen konnte, worüber Kuehner Terent. *Heaut. Prol.* v. 13. *poterit a facundia*, und Plautus *Aulul.* Act. II. sc. 2. v. 9. *haud a pecunia valeo*, vergleicht, und auf Bremi *ad Corn. Nep. Dion.* Cap. 3. §. 3. S. 155. verweiset, so darf man hingegen nicht annehmen, dass beides, obgleich fast gleichbedeutend, auf dieselbe Weise aufzufassen sei. *multum potest* geht mehr auf das active Können, *multum valet* würde mehr das passive Können ausdrücken. Also heisst: *multum potest*, das vermag viel, das richtet vieles aus, *multum valet*, das hat die Beschaffenheit, dass es zu einem entschiednen Einflusse auf etwas benutzt werden kann. Es ist derselbe Unterschied, wie zwischen *velle*, *wollen*, wo man schon selbst mehr thätige Anstalt sein Wollen auszuführen macht, und *cupere*, *wünschen*, wobei man aber

ratio ad minuendum dolorem, sint semper omnia homini humana meditata. et nimirum haec est illa praestans et divina sapientia et perceptas penitus et pertractatas humanas res habere; nihil admirari cum acciderit; nihil ante quam evenerit, non evenire posse arbitrari.

*Quam ob rem omnis, quom secundae res sunt maxume, tum maxume*
*meditari secum oportet, quo pacto advorsam aerumnam ferant.*
*Pericla, damna, peregre rediens semper secum cogitet*
*aut fili peccatum aut uxoris mortem aut morbum filiae:*

immer noch die Hände in den Schooss legen kann.

*sint semper — meditata*] Dass die *participia perfecti* der *Verba deponentia* sehr oft in eigentlich passiver Bedeutung gebraucht werden, ist sehr bekannt. Schon PRISCIAN p. 791. gibt ein sehr grosses Verzeichniss; mag es nun daher gekommen sein, dass diese Bedeutung aus der ältern Sprache, wo dies noch eigentlich Passivformen waren, blieb, oder dass sie wegen der Aehnlichkeit der Form mit der andern verschmolzen ward. KUEHNER verglich über *meditatus* CICERO *de offic.* lib. I. Cap. 8. §. 27. *leviora enim ea sunt, quae repentino aliquo motu accidunt, quam ea, quae meditata et praeparata inferuntur.* und ausserdem RUHNKEN *Dictat. ad Terent. Phorm.* Act. II. sc. 1. v. 18.

*Et nimirum haec est illa praestans etc.*] Man vergleiche Buch 1. Cap. 22. §. 51. *et nimirum hanc habet vim praeceptum Apollinis* und daselbst unsere Anmerkung S. 69. a.

*perceptas et pertractatas*] „Man wollte ohne Noth *praeceptas et praetractatas*. Allein das letzte Wort findet sich nur bei Tertullian." WOLF. Auch würde *praeceptas et pertractatas* weniger mit dem Sinne der Stelle und namentlich mit *penitus* im Einklange stehn, als die Lesart der bessten Handschriften, Cod. Reg., Bern. und anderer.

*nihil admirari cum acciderit*] Man hat mit Recht verglichen HORATIUS *Epist.* lib. I. ep. 6. v. 1.

*Nil admirari prope res est una Numici*
*solaque, quae possit facere et servare beatum.*

*Quam ob rem omnis etc.*] Worte des TERENTIUS *Phormio* Act. II sc. 1. v. 11 — 16. Die in neuerer Zeit einstimmig angenommene Lesart dieser Stelle beruht auf dem Cod. Reg. und den bessten Handschriften. Die leisen Allitterationen wird unser Leser auch in dieser Stelle nicht verkennen, wie *sunt maxume, tum maxume, semper secum, mortem aut morbum*, was auf eine richtige aesthetische Beurtheilung eines alten Dichterwerkes nicht ohne Nutzen ist und auf die Wortstellung selbst nicht ohne Einfluss war. Uebrigens bieten die Worte des Dichters nicht die geringste Schwierigkeit hinsichtlich ihrer Auffassung dar.

*communia esse haec; ne quid horum umquam accidat animo novom:*
*Quidquid praeter spem eveniat, omne id deputare esse in lucro.*

Cap. XV. §. 31. Ergo hoc Terentius a philosophia sumptum quom tam commode dixerit; nos, e quorum fontibus id haustum est, non et dicemus hoc melius et constantius sentiemus? hic est enim ille voltus semper idem, quem dicitur Xanthippe praedicare solita in viro suo fuisse Socrate, eodem semper se vidisse exeuntem illum domo et revertentem. nec vero ea frons erat, quae M. Crassi illius veteris, quem semel ait in omni vita

Cap. XV. §. 31. *quom tam commode dixerit*] Es war gar kein hinreichender Grund vorhanden, warum man ohne hinlängliche handschriftliche Auctorität *quom* hier tilgen wollte; *quom* steht nach, weil auf den Worten: *Ergo hoc Terentius a philosophia sumptum*, der Hauptnachdruck ruht.

*et dicemus hoc melius et constantius sentiemus*] Obgleich *dicemus* und *sentiemus* mit einander im Gegensatze stehn und man deshalb hätte können die Wortstellung: *et dicemus hoc melius et sentiemus constantius*, erwarten, so vermied doch Cicero in dergleichen Fällen gerne unter einer etwas veränderten Hervorhebung des Sinnes die Eintönigkeit der Rede. So schrieb er in der Schrift *de senectute* Cap. I. §. 3. *sed de ceteris et diximus multa et saepe dicemus*, wo Otto thörichter Weise *et dicemus saepe* gegen die bessten Handschriften schreiben zu müssen glaubte.

*Hic est enim ille voltus semper idem*] Wenn einige Herausgeber: *Hinc est enim ille etc.*, schreiben wollten, so verkannten sie die Redensart: *hic est enim ille etc.*, die hier ganz passend ist. Sie zeigt, dass ein bekannter, durch das Pronomen *ille* bezeichneter, Gegenstand gerade der hier in Rede stehende sei, welches letztere durch das Pronomen *hic* ausgedrückt wird. Eben so braucht der Grieche sein: τοῦτ' ἐκεῖν' οὑγὼ 'λεγον κτέ., man vergleiche Aristophanes *Acharner* V. 41. und daselbst Elmsley S. 12. ed. Oxon.

*quem dicitur Xanthippe praedicare solita*] „cfr. Dionysius Halic. apud Stob. Sermon. 106. (108. Gaisf. T. 3. p. 339.)" Wolf. Gataker *ad Antonin.* I. 8. Ausserdem wird angeführt Cicero *de offic.* lib. I. Cap 26. §. 90. *praeclaraque est aequabilitas in omni vita et idem semper voltus eademque frons, ut de Socrate itemque Laelio accepimus*, mit Beier's Anmerkung S. 202.

*eodem semper se vidisse etc.*] Diese Worte bilden einen erklärenden Zusatz zu dem Vorhergehenden, und sind grammatisch noch von den Worten: *praedicare solita*, abhängig. Vergleiche Cicero *pro Arch. poeta* Cap. 5. §. 11. *iis temporibus, quae tu criminaris, ne ipsius quidem iudicio eum in civium Romanorum iure esse versatum*, und dazu R. Klotz *quaestt. Tull.* lib. I. p. 126.

*M. Crassi illius veteris*] Plinius *hist. nat.* lib. VII. Cap. 19.

risisse Lucilius; sed tranquilla et serena: sic enim accepimus. iure autem erat semper idem voltus, cum mentis, a qua is fingitur, nulla fieret mutatio.

Qua re accipio equidem a Cyrenaicis haec arma contra casus et eventus, quibus eorum advenientes impetus diuturna praemeditatione frangantur: simulque iudico malum illud opinionis esse, non naturae. §. 32. si enim in re essent, cur fierent provisa leviora? Sed est isdem

§. 32. essent] *esset.*

*Ferunt Crassum avum Crassi in Parthis interempti, numquam risisse; ob id Agelastum* (ἀγέλαστον) *vocatum.* Solinus Cap. 1. *Crassus avus eius, quem rapuerunt bella Parthica, quod numquam riserit, Agelastus cognominabatur.*

*Lucilius*] Die Worte des Lucilius selbst sind nicht mehr vorhanden, die Anführungen suche man in *Lucilii Fragm. cum notis Douzae ed. Haberc.* p. 245.

*a Cyrenaicis*] Oben Cap. 13. §. 28.

*quibus eorum advenientes impetus diuturna praemeditatione frangantur*] „Eine merkwürdige Construction; der Ablativ ist so angehängt, wie wir es nicht machen könnten; denn *praemeditatio diuturna* sind gerade die *arma*, worauf sich *quibus* bezieht, als wenn es hiesse: *quibus armis, id est, praemeditatione diuturna.*" Wolf. Aehnliche Wendungen kommen noch öfters vor; Wolf war bei ihrer Erklärung nicht ganz auf dem richtigen Wege. Der erste Ablativus, *quibus armis*, gibt das Mittel an, wodurch jenes erreicht wird, der zweite, *diuturna praemeditatione*, tritt noch ganz frisch hinzu und bezeichnet die Art und Weise, auf welche durch jenes Mittel jene Anfälle abgewehrt werden sollen, also ist *praemeditatio diuturna* keineswegs Apposition zu *arma*, sondern steht ganz frei für sich zu dem geschlossenen Begriffe: *quibus frangantur.* So heisst es ganz auf dieselbe Weise bei Cicero *de oratore* lib. III. Cap. 44. §. 174. *Namque haec duo musici, qui erant quondam idem poetae, machinati ad voluptatem sunt, versum atque cantum, ut et numero et vocum modo delectatione vincerent aurium satietatem*, welche Stelle wir zuerst in den *Quaestt. Tull.* lib. I. p. 38—40. in Schutz genommen haben. Auch dort stehen die Ablativen: *et numero et vocum modo*, als Mittel, durch welches der Uebersättigung der Ohren begegnet werde, und der Ablativus *delectatione* als Bezeichnung der Art und Weise, auf welche jenes bewerkstelliget werde. So können mehrere Ablativen, ja drei bis vier in einem und demselben Satze stehen, ohne dass der eine eine Apposition zu dem andern bildete, oder dass die Rede dadurch undeutlich und verworren werden könnte, wenn nur sonst das Fachwerk, in welchem — denn dies bedeutet der Ablativus — nur — die Handlung vor sich geht, seine gehörige Eintheilung zulässt. Eine so aufgefasste Syntax der latein. Sprache wird künftig zwar kürzer, aber doch inhaltsreicher als die umfangsreichsten Sprachlehren unserer Zeit werden.

§. 32. *Si enim in re essent,*

de rebus quod dici possit subtilius, si prius Epicuri sententiam viderimus: qui censet necesse esse omnis in aegritudine esse, qui se in malis esse arbitrentur; sive illa ante provisa et exspectata sint sive inveteraverint. nam neque vetustate minui mala nec fieri praemeditata leviora; stultamque etiam esse meditationem futuri mali aut

*cur fierent provisa leviora?*] So die meisten Handschriften, auch Cod. Reg., die drei Neuverglichenen, ungewiss ist es, ob auch die Oxforder Handschriften, wie man angenommen hat, die Lesart der Berner Handschrift: *Si enim in re esset*, in Schutz nehmen. Wir glaubten an der frühern Lesart aus folgenden Gründen festhalten zu müssen. *Erstens* lag das Subject: *malum illud* zu nahe, als das hätte können von einem Abschreiber *esset* in *essent* verwandelt werden, und letzteres wird ausdrücklich durch die meisten und bessten Handschriften geschützt; *zweitens* konnte nicht einmal aus dem Satze: *simulque iudico malum illud* (nämlich *aegritudinem*) *opinionis esse*, *non naturae*, das Subject entlehnt werden, da er nur so obenhin mit *que* angefügt wird und in den Hintergrund tritt, sondern das Subject ist offenbar aus den Worten: *Quare accipio equidem a Cyrenaicis haec arma contra casus et eventus*, *quibus etc.*, zu entlehnen, und wenn man hier bei den Worten: *Si enim in re essent*, zunächst zwar an *casus et eventus* und zwar *eorum impetus* zu denken hat, so darf es jedoch nicht auffallen, dass der Plural in allgemeinerer Auffassung als Neutrum betrachtet wird, und sodann folgt: *cur fierent provisa leviora?*, da die Dinge als *mala* überhaupt erscheinen, weshalb auch in dem eingeschobenen Satze: *malum illud etc.*, gesagt ward. Dergleichen Wendungen sind so häufig, dass es der Beispiele nicht bedarf. Die andere Lesart: *Si enim in re esset*, *cur fierent provisa leviora*, verstösst ganz gegen die den Lateinern so werth gehaltene Concinnität der Rede und ist schon deshalb weder leichter noch klarer in ihrem Verständnisse. So ist öfters der weniger abstract erscheinende Plural gebraucht und auch von den Kritikern verkannt worden, vergleiche Buch I. Cap. 45. §. 109. *quae utinam potuissem obire*, und daselbst unsere Bemerkung S. 158.

*Sed est isdem de rebus quod dici possit subtilius*] Wenn Kuehner hier darauf aufmerksam machte, dass das Pronomen *quod* deshalb nachgestellt sei, weil auf den Worten: *isdem de rebus*, ein besonderer Nachdruck liege, und dazu verglich Buch 5. Cap. 19. § 59. *non dubito*, *tu quid responsurus sis.*, so ist jedoch zu bemerken, dass in der ersten Stelle es grammatisch weniger Schwierigkeit machte und dass der Satz: *Sed est isdem de rebus quod dici possit subtilius*, gleichsam in seiner Construction in einander läuft, wo hingegen bei den Worten: *non dubito, tu quid responsurus sis*, schon die äussere Construction mehr eine Scheidung mit sich bringt. Deshalb liess Orelli mit Recht in unserer Stelle alle Interpunction fallen.

*meditationem futuri mali*] „Absichtlich wiederholte Cicero nicht das, was ihm auch Rehdig. leiht: *eam praemeditationem.*“ Orelli.

fortasse ne futuri quidem: satis esse odiosum malum omne cum venisset: qui autem semper cogitavisset, accidere posse aliquid adversi, ei fieri illud sempiternum malum: si vero ne futurum quidem sit, frustra suscipi miseriam voluntariam: ita semper angi aut accipiendo aut cogitando malo.

§. 33. Levationem autem aegritudinis in duabus rebus ponit, avocatione a cogitanda molestia et revocatione ad contemplandas voluptates. parere enim censet animum rationi posse et quo illa ducat sequi. vetat igitur ratio intueri molestias; abstrahit ab acerbis cogitationibus; hebetat aciem ad miserias contemplandas: a quibus quom cecinit receptui, impellit rursum et incitat ad conspiciendas totaque mente contrectandas varias voluptates, quibus ille et praeteritarum memoria et spe

§. 33. *avocatione*] „scil. *animi.*" Wolf. Die Ergänzung eines Genitivus ist im Lateinischen eben so wenig nöthig, als im Deutschen: „*Durch Abziehung von dem Gedanken an Unglück u. s. w.*

*hebetat aciem ad miserias contemplandas*] Die bessten und meisten Handschriften haben: *hebetem aciem etc.*, nur aus wenigen schrieb man seit Manuzzi: *hebetat aciem etc.*, was wir, da es sich in den interpolirten Handschriften, wie *Cod. El. etc.* findet, nur für eine glückliche Conjectur halten, aber gleichwohl aufnehmen müssen. In den Worten *hebetataciem* fielen die Buchstaben *at* aus und nun machte man aus *hebetaciem* oder *hebet' aciem*, sodann *hebetem aciem.* Uebrigens darf man an der Construction: *hebetat aciem ad etc.*, keinen Anstoss nehmen, auch wir: „Macht sie stumpf zu Betrachtung des Unglückes."

*quom cecinit receptui*] In dieser militairischen Formel ist, wie in den übrigen alten Formeln, das Casusverhältnis reiner erhalten worden, als in der gewöhnlichen Sprache. Man sagte: *canere receptui*, zur Zeit als man alle Verhältnisse durch die blosen Casus auszudrücken suchte, die spätere Sprache würde lieber *canere ad receptum* oder *ad recipiendum* gesagt haben, hätte sie nicht *canere receptui* als ausgebildete Formel vorgefunden. Aus der ältern Zeit datiren sich auch die übrigen Ausdrücke, wie *auxilio venire*, *dicto audientem esse, domui alienae, suae* (beides letztere anscheinlich Dativformen, aber nach der ältern Sprache Ablative) und dergleichen mehr. Eine geschichtliche Auffassung der lateinischen Syntax mangelt aber gänzlich.

*rursum*] eigentlich *reorsum*, wieder vom Anfange, d. h. wieder so, wie es gewesen war, wie zum Rückzuge geblasen worden war. Man vergleiche zu Buch 1. Cap. 17. §. 40. S. 50. b.

*quibus ille etc.*] „Wäre von *vetat* an Alles auf Epikur gegangen, so könnte jetzt nicht wohl *ille* eintreten. Also ist das obige *ratio* richtig, und darf nicht mit Bentley und Ernesti verdächtiget werden."

consequentium sapientis vitam refertam putat. Haec nostro more nos diximus: Epicurei dicunt suo. sed quae dicant videamus; quo modo, neglegamus.

CAP. XVI. §. 34. Principio male reprehendunt praemeditationem rerum futurarum. nihil est enim, quod tam obtundat elevetque aegritudinem, quam perpetua in omni vita cogitatio nihil esse quod accidere non possit; quam meditatio conditionis humanae; quam vitae lex commentatioque parendi: quae non hoc adfert, ut semper maereamus, sed ut numquam. neque enim qui rerum naturam, qui vitae varietatem, qui imbecillitatem generis humani cogitat, maeret, cum haec cogitat; sed tum vel maxume sapientiae fungitur munere. utrumque enim consequitur, ut et considerandis rebus humanis proprio philosophiae fruatur officio et adversis casibus

WOLF. Dazu ORELLI: „Natürlich ist: *vetat igitur ratio cet.* in Epikur's Sinne gesprochen, wie auch Kühner richtig bemerkt: „*Nimirum non de universa ratione h. l. dicitur, sed de Epicuri ratione, i. e. de ratione, qualis est ex Epicuri sententia.*“

*quibus ille et praeteritarum memoria et spe*] „Ganz wie oben, folgt auch hier auf den Ablativus instrumenti, noch ein anderer, gleichsam zur Erklärung.“ WOLF. Man vergleiche unsere Bemerkung zu § 31. S. 308.

*Epicurei dicunt suo*] Mit Willen setzte CICERO *suo* so an die Endspitze des Satzes, um den Gegensatz hervortreten zu lassen. Wie sie schreiben, will CICERO hier zwar ausser Acht lassen, hat es aber schon Buch I. Cap. 3. §. 6. angedeutet. Siehe dazu unsere Anmerkung S. 11 b.

Cap. XVI. §. 34. *elevetque*] „Diess kam den neuern Abschreibern so fremdartig vor, dass einige *levetque* schrieben, wodurch sich Ernesti täuschen liess; noch kühner Rehdig.: *enervetque*. Jetzt ist die hier Statt habende Bedeutung von *elevare* allgemein bekannt.“ ORELLI.

*commentatioque parendi*] „i. e. *parere nos debere legi.*“ WOLF. Ueber *commentatio* vergleiche man noch Buch I. Cap. 30. §. 74. und Anmerkung S. 99. b.

*utrumque enim consequitur*] Ueber den Begriff von *consequitur* im Gegensatze zu *sequitur* vergleiche man unsere Anmerkung zu Buch I. Cap. 16. §. 36. S. 44. a.

*sapientiae fungitur munere*] „πράττειν τὸ ἔργον τῆς φιλοσοφίας.“ WOLF.

*proprio philosophiae fruatur munere*] So die bessten Handschriften, wie Cod. Reg., Bern., auch ORELLI's Neuverglichene, geringere Handschriften boten: *proprio philosophiae fungatur munere*, was offenbar nach dem vorhergehenden *fungitur* gebildet ward. Schon WOLF erklärte richtig: „weil eine gewisse Behaglichkeit in der Erweiterung der Erkenntnis liegt.“ HAND zu WOPKENS: „*fungatur ab iis restitutum est, qui ante legerunt, sapientiae fungitur munere. Est enim frui officio amplius, officio fun-*

triplici consolatione sanetur: primum, quod posse accidere diu cogitaverit; quae cogitatio una maxume molestias omnis extenuat et diluit: deinde, quod humana ferenda intellegit: postremo, quod videt malum nullum esse nisi culpam; culpam autem nullam esse, cum id, quod ab homine non potuerit praestari, evenerit. §. 35. Nam revocatio illa, quam adfert, quom a contuendis nos malis avocat, nulla est. non est enim in nostra pote-

*gendo delectari et consideratione rerum frui.*"

*primum quod — cogitaverit*] Wenn hier CICERO zuerst *cogitaverit* schrieb; sodann *intellegit* und *videt*, so darf dies gar nicht befremden. KUEHNER nimmt *cogitaverit* für das Futurum exactum, was an sich nicht unpassend wäre, ORELLI für den von uns schon mehrmals erklärten unabhängigen Conjunctiv, wenn er übersetzte: „da er ja wohl gedacht hat, wie wir uns leicht vorstellen können." Mancher Leser wird sich verwundern, wenn wir behaupten, dass beides auf dasselbe hinauslaufe. Weniger richtig erklärte WOPKENS *cogitaverit* für den Conjunctivus der indirecten Rede und sodann *intellegit* und *videt* für Abweichungen von der begonnenen Construction.

*quae cogitatio una maxume molestias omnis extenuat*] Warum schrieb man nicht auch hier: *unas maxume molestias*, wie oben Cap. 2. §. 3. *quam unam natura maxume inquirit* für *quam una natura maxume inquirit*? oder sind etwa die Stellen verschieden aufzufassen? Keineswegs. Nur die Kritiker waren im Irrthum. Beide Stellen sind gleich, beide gleich richtig. Man vergleiche unsere Bemerkung S. 267. a.

*quod humana ferenda intellegit*] So die bessten und meisten Handschriften, andere *quod humane ferenda intellegit*, der interpolirte Cod. Vatic. *quod humana humane ferenda intellegit.* Richtig bereits WOLF: „Menander (p. 269. ed. Meineke.) ἀνθρωπίνως χρὴ τὰς τύχας φέρειν, ξένε. *humane* ist aber nicht nöthig. *humana ferenda*, alles Menschliche muss ertragen werden, ist hinreichend." Dazu citirt ORELLI *ad fam.* lib. VI. ep. 1. *omnia humana placate et moderate feramus*, was nun freilich nicht recht ähnlich klingt.

*quod ab homine non potuerit praestari*] Zu dem weniger verständlichen *praestari* schrieb man das Glossem *praecaveri*, wie im Cod. Reg., daraus entstand dann dies als verschiedene Lesart. WOLF erklärt richtig: „*praestare* für etwas einstehen, etwas gewährleisten, (*non potuerit praestari*) trifft mit dem Begriffe zusammen: ich kann es nicht hindern." Namentlich feststehend ist dieser Gebrauch des *praestare* in der juristischen Latinität. So *culpam praestare etc.* Man verglich CICERO *de oratore* lib. I. Cap. 24. § 113. *istam culpam, quam vereris, ego praestabo. ad fam.* lib. V. ep. 17. *casum, quem neque vitare quisquam nostrum nec praestare ullo pacto potest.*

§. 35. *adfert — — avocat*] „Ernesti hat ohne Noth verändert, *adfers — — avocas.* Wenn er den Epikur unten anredet, muss er es denn auch hier thun? und *et tu oblivisci etc.* zeigt genugsam, dass die Anrede erst dort beginne." WOLF.

state fodicantibus iis rebus, quas malas esse opinemur, dissimulatio vel oblivio: lacerant, vexant, stimulos admovent, ignis adhibent, respirare non sinunt. et tu oblivisci iubes, quod contra naturam est: quia natura datum est auxilium, extorqueas, inveterati doloris? est enim tarda illa quidem medicina, sed tamen magna, quam adfert longinquitas et dies. Iubes me bona cogitare, oblivisci malorum. diceres aliquid et magno quidem philosopho dignum, si ea bona esse sentires, quae essent homine dignissuma.

§. 35. quia natura datum est auxilium, extorqueas, inveterati doloris?] *qui a natura datum auxilium extorqueas inveterati doloris?*

*quia natura datum est auxilium, extorqueas, inveterati doloris?*] Die neuesten Herausgeber lesen: *qui a natura datum auxilium extorqueas inveterati doloris?*; richtig erklärt Kuehner *inveterati doloris* in Bezug auf Cap. 15. §. 31. auf die Annahme des Epikur, *vetustate non minui mala*, also *auxilium inveterati doloris*, Hilfe, die daraus hervorgeht, dass der Schmerz durch die *praemeditatio* schon bei uns alt geworden ist, und deshalb das Schmerzliche verloren hat. Gleichwohl lässt die Lesart des Cod. Reg. und der übrigen ihr zunächst stehenden Handschriften, kaum einen Zweifel übrig, dass man zu schreiben habe: *Et tu oblivisci iubes, quod contra naturam est: quia natura datum est auxilium, extorqueas, inveterati doloris?* „Und Du gebietest Vergessen, was gegen die Natur ist; weil aber von der Natur eine Hilfe an die Hand gegeben ist, willst Du sie etwa verdrängen, nämlich dass man den Schmerz (durch den Gedanken daran) kraftlos werden lasse?“ Das Geschraubte des *quia* ist Cicero ganz eigenthümlich; denn überall guckt hinter dem Philosophen noch der Redner, bisweilen noch der Rhetoriker durch; gleich als ob Epikur deshalb, weil eben die Natur jenes Heilmittel gegeben habe, es austreiben wolle; wodurch nur das Widersinnige von jener Annahme hervorgehoben werden soll. Der Conjunctiv *extorqueas*, welchen auch die bessten Handschriften Cod. Reg. Bern. etc. schützen, ist in einer so verwundernden Frage ganz in der Ordnung, der am Schlusse angefügte Genitivus, welchen die Neueren mit *scilicet* einzuführen pflegen, ist ebenfalls ächt lateinisch. Man vergleiche nur Cicero *pro Q. Ligario* Cap. 4. §. 11. *externi isti mores usque ad sanguinem incitari solent odio, aut levium Graecorum aut immanium barbarorum.*, wie wir daselbst nach dem fast einstimmigen Zeugnisse der Handschriften wiederhergestellt haben.

*tarda illa quidem, sed tamen*] Diese sehr bekannte Construction ward früher Buch 1. Cap. 3. §. 6. verkannt, siehe unsere Anmerkung dazu S. 11. b.

*longinquitas et dies*] „ἓν διὰ δυοῖν.“ Wolf. Dazu Orelli: „Sonst *longinquitas temporis* Sulpicius *ad fam.* 4, 5.“ Dabei

Cap. XVII. §. 36. Pythagoras mihi si diceret aut Socrates aut Plato: Quid iaces? aut quid maeres? aut cur succumbis cedisque fortunae? quae pervellere te forsitan potuerit et pungere, non potuit certe viris frangere. magna vis est in virtutibus: eas excita, si forte dormiunt. iam tibi aderit princeps fortitudo; quae te animo tanto esse coget, ut omnia, quae possint homini evenire, contemnas et pro nihilo putes. aderit temperantia, quae est eadem moderatio — a me quidem paullo ante appellata frugalitas —, quae te turpiter et nequiter facere nihil patiatur. quid est autem nequius aut turpius ecfe-

§. 36. patiatur] *patietur.*

vergesse man nur nicht, dass der Lateiner sich gleichwohl beide Begriffe einzeln stehend dachte.

Cap. XVII. §. 36. *Pythagoras mihi si diceret*] „Sehr schlecht hat man *sic* corrigirt. („*sic* haben wirklich Rehdig. Gud. sec. Vergl. Wopkens S. 112." Orelli.) *si diceret*, scil. εὖ ἂν ἔχοι. — „Gut." Die Apodosis beginnt §. 37. *ad haec bona me si revocas*." Wolf.

*quae pervellere te forsitan potuerit etc.*] Es war kein Grund vorhanden, warum man *ut* schon in älterer Zeit nach *quae* einsetzen wollte; das Zugeständnis, was man des folgenden Gegensatzes halber macht, wird recht füglich durch: *forsitan potuerit* allein ausgedrückt: „Vielleicht möchte sie das gekonnt haben, aber sie konnte nicht u. s. w."

*a me quidem paullo ante appellata frugalitas*] „Wie konnte Cicero sich so vergessen? Er führt den Socrates und Plato redend ein, und schiebt da seine eigne Benennung aus Unachtsamkeit in ihren Zuspruch ein. Bentley kannte den Cicero von dieser Seite noch nicht genug, und corrigirte: *a te quidem*; aber wie konnte Socrates oder Plato wissen, was Cicero oben gesagt habe? Das heisst aus dem Regen in die Traufe führen." So Wolf. Mit Recht bemerkte Orelli dagegen: „Gewiss ein sehr unschuldiges Zwischensätzchen, an welchem sich schwerlich einer von Cicero's Zeitgenossen so ärgerte, wie diese neuern Logiker."

*quae te — nihil patiatur*] Obgleich alle Handschriften vorher *coget* schützen, so glauben wir doch, dass hier die gewöhnliche Lesart *patiatur*, für welche nur eine einzige Oxforder Handschrift *patietur*, was man in neuester Zeit aufgenommen hat, bietet, beibehalten werden müsse. Es kam hier ganz auf den Sprechenden an, ob er wollte die Worte: *quae te etc.*, als aus dem Wesen der Temperantia selbst hervorgehend betrachten und mit dem Conjunctivus *patiatur* anschliesse; oder ob er sie als seine subjective Ansicht über das Eintreten jenes Factums ganz so, wie bei *aderit*, wollte gelten lassen und deshalb *patietur* schreiben. Da hier die Handschriften *patiatur* haben, so müssen wir das Erstere vermuthen. Eine Abwechslung ist ja aber bei Cicero in solcher

minato viro? ne iustitia quidem sinet te ista facere, cui minumum esse videtur in hac caussa loci; quae tamen ita dicet dupliciter esse te iniustum; cum et alienum appetas, qui mortalis natus conditionem postules immortalium, et graviter feras te, quod utendum acceperis, reddidisse. §. 37. Prudentiae vero quid respondebis, docenti virtutem sese esse contentam, quo modo ad bene vivendum, sic etiam ad beate? quae si extrinsecus religata pendeat et non et oriatur a se et rursus ad se revertatur et omnia sua complexa, nihil quaerat aliunde: non intellego, cur aut verbis tam vehementer ornanda aut re tanto opere expetenda videatur — ad haec bona me si revocas, Epicure, pareo, sequor, utor te ipso du-

Hinsicht nicht selten und für den Leser selbst eine etwas veränderte Auffassung der einzelnen Beigaben nicht unangenehm.

*mortalis natus*] Schon Davies führt an Cicero *ad fam.* lib. IV. ep. 5. *Visne te, Servi, cohibere et meminisse hominem te esse natum?* (und daselbst heisst es von der Tullia: *homo nata fuerat*), Phaedrus lib. III. fab. 8. Seneca *de Const. Sap.* Cap. 6. Lactantius *Div. Instit.* lib. III. Cap. 9.

*te, quod utendum acceperis, reddidisse*] Kuehner hat verglichen oben lib. I. Cap. 39. §. 93. *natura dedit usuram vitae tamquam pecuniae nulla praestituta die.*

§. 37. *prudentiae vero quid respondebis docenti*] „So Cod. Reg.; ist eingreifender als *dicenti.*" Wolf. Auch die Berner, Cod. Rehd. u. Duisb. lesen so, und mit Unrecht nimmt Hand zu Wopkens S. 114. die falsche und diplomatisch unbegründete Lesart in Schutz.

*sic etiam ad beate*] So Cod. Bern., sieben Oxforder und es lässt sich nicht zweifeln, dass *et* in den übrigen Handschriften nur falsch gelesen sei aus *et*. Man vergleiche unsere Anmerkung zu Cap. 13. §. 28.

*et non et oriatur a se et rursus etc.*] Obgleich nur eine geringe Zahl Handschriften *et* vor *oriatur* bieten, so liess sich doch bei dem Zusammengeschlossenen des Satzes kaum zweifeln, dass diese Partikel auch an jener Stelle mit Recht stehe. Man darf an einer und derselben Partikel, wenn sie mehrmals in demselben Satze wiederkehrt, keinen Anstoss nehmen; und leicht fiel sie hier einmal aus.

*oriatur a se*] Richtig vergleicht Kuehner *de finib* lib. II. Cap. 24. §. 78. *ipsum a se oritur et sua sponte nascitur*, und daselbst Goerenz S. 239.

*aut re tanto opere expetenda videatur*] Man wache sorgfältig, um sich die Angemessenheit des lateinischen Ausdruckes nicht entgehen zu lassen. So steht hier *re* als eigenthümlicher Ausdruck unserer Redensart: „*der Sache nach;*" hier konnte man zwar wegen des voraufgegangenen *verbis* nicht fehlen, aber auch anderwärts werden ganze Wendungen so mit dem einfachen Casus abgemacht,

ce, obliviscor etiam malorum, ut iubes, eoque facilius, quod ea ne in malis quidem ponenda censeo. sed traducis cogitationes meas ad voluptates. quas? corporis, credo, aut quae propter corpus vel recordatione vel spe cogitentur. num quid est aliud? rectene interpretor sententiam tuam? solent enim isti negare nos intellegere quid dicat Epicurus.

§. 38. Hoc dicit et hoc ille acriculus, me audiente Athenis, senex Zeno, istorum acutissumus, contendere et magna voce dicere solebat: eum esse beatum, qui praesentibus voluptatibus frueretur confideretque se fruiturum aut in omni aut in magna parte vitae, dolore

wie: *ceteris rebus beatus*, „in übriger Hinsicht" u. dgl. mehr.

*Quod ea ne in malis quidem ponenda censeo*] Natürlich erklärt Cicero in philosophischer Hinsicht nur das für Uebel, was entehrend sei, nicht aber solche Unglücksfälle, welche von Aussendingen abhängig sind.

*credo*] steht hier weniger ironisch, als für eine aufrichtige, jedoch rückhaltende Bejahung mit ironischem Anstriche. Man vergleiche unsere Bemerkung zu Buch I. Cap. 22. §. 52. S. 69.

*Solent enim isti negare nos intellegere*] Die Epikureer zu Cicero's Zeit machten es, wie manche speculative Philosophen in der unsrigen, dass sie von denen, welche ihnen nicht beistimmen zu können behaupteten, vorgaben sie verständen sie nicht. Häufig besteht aber dieses Nichtverstehen in Nichts Anderem, als dass man nicht ihre Irrthümer und grundlosen Behauptungen mit annimmt, und zeigt, wie bei den damaligen Epikureern, zum wenigsten sehr grosse Befangenheit. Cicero spricht sich hierüber auch noch *de finib.* lib. II. Cap. 4. §. 12. aus.

§. 38. *Hoc dicit*] Wenn man hier die Bemerkung gemacht hat, dass *dicere* von Philosophen gleichviel sei als *docere*, so müssen wir im Interesse der Wahrheit gewaltig dagegen einkommen. *Hoc docet* konnte Cicero nimmermehr von Zeno sagen, da er so offenbar würde zu viel nach seiner Ansicht gesagt haben, *docere* ist ihm *überzeugen, durch gehörige Gründe darlegen*, deshalb waren oben §. 37. *docenti virtutem sese esse contentam*, der andern Lesart *dicenti* eben so sehr vorzuziehn, wie hier: *Hoc docet*, falsch sein würde; da ja Cicero nicht sagen will, Zeno habe die Sache belehrend und überzeugend vorgebracht, sondern blos als Philosoph die Behauptung aufgestellt; dies ist einfach *dicere*. So auch unten: *magna voce dicere solebat*, nicht: *magna voce docere solebat*, und oft anderwärts.

*ille acriculus*] „ein kleines, knurriges Männchen, das leicht aufbraust." Wolf.

*senex Zeno*] „Dieser Epikureer, dem Cicero selbst [und zwar, wie er sagt, zu Athen] zuhörte, ist nicht zu verwechseln weder mit dem Eleaten, noch mit dem Stoiker." Wolf.

*aut in omni aut in magna parte vitae*] Ueber diese uns nicht

non interveniente: aut si interveniret, si summus foret, futurum brevem; sin productior, plus habiturum iucundi quam mali: haec cogitantem fore beatum, praesertim si et ante perceptis bonis contentus esset nec mortem nec deos extimesceret. Habes formam Epicuri vitae beatae verbis Zenonis expressam, nihil ut possit negari.

Cap. XVIII. §. 39. Quid ergo? huiusne vitae propositio et cogitatio aut Thyesten levare poterit aut Aeetam, de quo paullo ante dixi, aut Telamonem, pulsum patria, exsulantem atque egentem? in quo haec admiratio fiebat:

so eigenthümliche Eintheilung mit *aut* — *aut* vergleiche man Buch I. Cap. 1. §. 1. und das daselbst Bemerkte S. 4. b.

*praesertim si*] Wenn Wolf bemerkt: „Zum Nebensatze wird immer so *praesertim* gesetzt, niemals *praecipue si* oder *in primis si.*," so könnte man leicht die Sache falsch auffassen, da ja auch *in primis etc.* nur einen Nebensatz bildet; *praesertim* vertritt die Stelle unseres *zumal*, soll also weniger den Grad, wie *praecipue* und *in primis*, als die Bedingung hervorheben.

*Habes*] Du hast, kannst überschauen, es liegt dir zur Beurtheilung vor.

*formam Epicuri vitae beatae*] „Zu bemerken dieser doppelte Genitiv, — an welchem sich Abschreiber und Kritiker bei Cicero so häufig stiessen (z. B. Ernesti zu Lib. 4, 29. *valetudinis corporis conquassationem.* cfr. Lib 4. §. 40. *fratris repulsam consulatus.*) i. e. *vitae beatae formam ab Epicuro constitutam.*" Wolf. Wir haben selbst schon mehrmals Gelegenheit gehabt, auch noch verwickeltere Wendungen der Art zu erläutern. Man vergleiche z. B. unsere Anmerkung zu Buch 2. Cap. 13. §. 36. S. 220. a.

Cap. XVIII. §. 39. *huius vitae propositio*] „i. e. *si talis vita proponatur.*" Wolf.

*de quo paullo ante dixi*] „geht nach der Grammatik blos auf den letzten, dem Sinne nach auf beide; denn auch von Thyestes hatte er ja Cap. 12. gesprochen." Wolf. Das geht nicht. Was der Grammatik nach nicht geht, geht auch dem Sinne nach nicht. Von Thyestes, den er mehrmals und auch an jener Stelle bereits erwähnt hat, gibt er weiter keine Auskunft; über Aeetes will er aber dem Leser noch eine Nachweisung geben und verweiset auf Cap. 12. §. 26., wo zufällig auch Thyestes mit erwähnt war. Hätte Cicero unter den Worten *de quo* an beide gedacht wissen wollen, so musste er nothwendiger Weise: *de quibus etc.*, schreiben, wie Bentley wollte, was aber gar nicht nöthig ist, wenn man nur die Stelle, wie wir bereits gezeigt, richtig auffasst.

*in quo haec admiratio fiebat*] „über welchen man sich mit diesem Ausrufe wunderte; *in quo admirer* steht so *de finib.* lib. I. §. 4." Wolf.

*Hiccine est ille Telamo, modo quem gloria ad caelum extulit?*
*Quem adspectabant? cuius ob os Graii ora obvertebant sua?*

§. 40. Quod si cui, ut ait idem, *simul animus cum re concidit*, a gravibus illis antiquis philosophis petenda medicina est, non ab his voluptariis. quam enim isti bonorum copiam dicunt? fac sane esse summum bonum non dolere; quamquam id non vocatur voluptas; sed non necesse est nunc omnia: idne est, quod traducti luctum levemus? sit sane summum malum dolere: in eo igitur qui non est, si malo careat, continuone fruitur summo

Cap. XVIII. §. 39. Hiccine] *hicine.*

*Hiccine est*] Dass es des Verses halber nicht nöthig sei, *hiccine* in *hicine* zu ändern, kann heut zu Tage nicht mehr unbekannt sein. Eine andere Frage aber ist es, ob man überhaupt *hiccine* oder *hicine* überall zu schreiben habe, wie Fr. Ritter *ad Terent. Andr.* p. 22 sq. will. Uebrigens sind die Verse aus dem Telamo des Ennius entlehnt und der letztere findet sich nach Davies' Angabe auch bei Cicero *ad fam.* lib. IX. ep. 26.

*cuius ob os Graii ora obvertebant*] Die Allitteration im O-laute ist hier ebenfalls nicht zu verkennen: *cuius o b o s Graii o r a o b vertebant sua.* Die örtliche Bedeutung von *ob* blieb aus der älteren Sprache hauptsächlich in Zusammensetzungen und bestimmten Redensarten auch im späteren Ausdrucke.

§. 40. *simul animus cum re concidit*] Da die bessten Handschriften, Cod. Reg. Gryph. Bern.: *simul animus rem condidit*, bieten, so könnte man leicht verführt werden zu lesen: *simul animus re concidit*, was sehr leicht in: *rē condidit*, corrumpirt werden konnte, und wie man allenfalls in der älteren Sprache ohne bindende Praeposition gesagt haben könnte. Gleichwohl haben wir die aus den älteren Ausgaben entlehnte Lesart *cum re concidit* beibehalten zu müssen geglaubt. Kuehner verglich Ovid. *Pont.* lib. IV. ep. 12. v. 47.

*Crede mihi: miseros prudentia prima relinquit,*
*Et sensus cum re consiliumque fugit.*

und Terent. *Eunuch* act. II. sc. 2. v. 10. *simul consilium cum re amisti?* und dazu Ruhnken p. 101. ed. Schopen.

*si malo careat*] „ist ein blosser Zusatz, welcher schon ganz im vorhergehenden: *in eo igitur qui non est*, liegt." Wolf. Gleichwohl ist dieser Zusatz an dieser Stelle sehr passend, wo es dem Schriftsteller darum zu thun ist, die Bedingung, worunter er nach der falschen Ansicht jener Philosophen sofort das höchste Gut geniessen soll, nochmals herauszuheben, um dadurch gerade das Unstatthafte von jener Behauptung hervortreten zu lassen. Dergleichen Wendungen haben wir schon mehrere gehabt.

bono? §. 41. Quid tergiversamur, Epicure? nec fatemur eam nos dicere voluptatem, quam tu idem, quom os perfricuisti, soles dicere?

Sunt haec tua verba necne? in eo quidem libro, qui continet omnem disciplinam tuam — fungar enim iam interpretis munere, ne quis me putet fingere —, dicis haec: „Nec equidem habeo, quod intellegam bonum illud, detrahens eas voluptates, quae sapore percipiuntur; detrahens eas, quae auditu et cantibus; detrahens eas etiam, quae ex formis percipiuntur oculis, suavis motiones, sive quae aliae voluptates in toto ho-

§. 41. *Quid tergiversamur, Epicure?*] Man hat Unrecht daran gethan, dass man den Ausdruck *tergiversari* von einem einzelnen Falle des Rückenkehrens herleiten wollte, wie Gesner im *Thes. Lat.* s. h. v., der es von denen ableitete, welche sich im Kampfe zwar wendeten, aber gleichwohl den Kampf fortführten, oder wie Beier zu *de offic.* lib. III. Cap. 33. §. 118. S. 410., der es von denen ursprünglich gesagt wissen wollte: *qui subinde terga dant ante tubam, memores, galeatum sero duelli poenitere,* also von denen, welche mit Zweifelmuth an den Kampf gehen und nicht offen für Feinde gelten wollen. Offenbar ist die einfachste und natürlichste Erklärung dieses Ausdruckes die, dass *tergiversari* die Handlungsweise dessen bezeichnet, der, wenn er etwas vor hat oder thun soll, den Rücken kehrt und es nicht thun will, weil das Abwenden doch allemal ein Zeichen des Nichtwollen ist; mag dies nun ein friedliches, oder kriegerisches Geschäft sein. Jene Erklärungen sind offenbar nur Umwege; und gegen die Einfachheit der Erklärung selbst.

*quom os perfricuisti*] Ganz eigentlich den Kopf, die Stirne reiben, von dem, welcher nicht recht weiss, was er thun soll; der bedenklich ist und seinem Nachdenken durch jene äussere Handlung zu Hilfe kommen will. Es steht ganz im Einklange mit *tergiversari.* Falsch ist Wolf's Erklärung: „*cum omnem pudorem abiecisti.*“ Also: *quom os perfricuisti*, nachdem du dich bedenklich gezeigt hast.

*in eo quidem libro, qui continet omnem disciplinam tuam*] Es ist dies die Schrift περὶ τέλους. Schon Davies brachte bei Diog. Laert. lib. X. §. 6. Οὐ γὰρ ἔγωγε ἔχω τί νοήσω τἀγαθόν, ἀφαιρῶν μὲν τὰς διὰ χυλῶν ἡδονάς, ἀφαιρῶν δὲ τὰς δι᾽ ἀφροδισίων καὶ τὰς δι᾽ ἀκροαμάτων καὶ τὰς διὰ μορφῆς. Dazu Athenaeus lib. VII. 278. 280. (nicht 208.) lib. XII. p. 546., wozu Kuehner noch vergleicht Cicero *de finibus* lib. II. Cap. 4. §. 7.

*quae sapore percipiuntur*] Umschreibung des kürzern τὰς διὰ χυλῶν ἡδονάς; und so auch in dem Folgenden; wie *quae ex formis percipiuntur oculis suavis motiones*, was bei Athenaeus lib. VII. p. 208. heisst: τὰς διὰ μορφῆς κατ᾽ ὄψιν ἡδείας κινήσεις.

*suavis motiones*] heisst die angenehmen Eindrücke, welche durch das Auge auf die Seele gemacht werden. Was Wolf's Anmerkung: „z. B. beim

mine gignuntur quolubet sensu. nec vero ita dici potest, mentis laetitiam solam esse in bonis. laetantem enim mentem ita novi, spe eorum omnium, quae supra dixi, fore ut natura iis potiens dolore careat.“ §. 42. Atque haec quidem his verbis; quivis ut intellegat, quam voluptatem norit Epicurus. Deinde paullo infra: „Saepe quaesivi, inquit, ex iis, qui appellabantur sapientes, quid haberent, quod in bonis relinquerent, si illa detraxissent, nisi si vellent voces inanis fundere, nihil ab iis

üppigen ionischen Tanze,“ welche Orelli ohne Erklärung und ohne Widerlegung gibt, soll, begreifen wir deshalb nicht; da von äusseren Bewegungen hier gar nicht die Rede sein kann.

*quolubet sensu*] Cicero gibt hier τὰς δι᾽ ἀφροδισίων ἡδονὰς nicht gerade zu wieder, sondern hält sich mit Fleiss allgemeiner; wie überhaupt seine Schriften in diesem Puncte so decent geschrieben sind, wie fast keine Schrift des Alterthums.

*laetantem enim mentem ita novi*] Man könnte meinen, *ita* sei hier ganz überflüssig, da es an sich nicht verständlich ist und erst durch das folgende: *spe eorum omnium, quae supra dixi*, seine Auslegung und Beziehung erhält. Dennoch darf man daran keinen Anstoss nehmen, es steht, um das folgende Verhältnis einzuleiten. Ganz gleich ist die Stelle Cicero's in der Rede *pro A. Caecina* Cap. 18. §. 35. *qui heres institutus esset ita: MORTUO POSTUMO FILIO.*, wo man ebenfalls an *ita* Anstoss genommen hatte.

*spe eorum omnium, quae supra dixi, fore ut natura etc.*] Eigentlich war die Construction und der Sinn der Stelle schon vollständig mit den Worten: *spe eorum omnium, quae supra dixi*, „*in Hoffnung auf alles das, was ich vorher erwähnt habe*,“ allein Cicero wollte die Sache durch eine Epexegese noch in deutlicherem Lichte erscheinen lassen und fügte noch hinzu: *fore ut natura iis potiēns dolore careat*, wo nun ausser dem Genitivus *eorum omnium*, auch noch *fore* von *spe* abhängt. Dergleichen Constructionen finden zu oft bei Cicero Statt, als dass sie noch einer besondern Erklärung bedürften. Dass jetzt der Gedanke erweitert erscheint und auch wirklich durch die letzte Epexegese erweitert wird, ist nun ganz in der Ordnung.

§. 42. *quam voluptatem norit Epicurus*] Ueber *norit* in diesem Sinne vergleiche man Cicero *de finib.* lib. II. Cap. 3. §. 8. *Verum hoc loco sumo, verbis his eandem certe vim voluptatis Epicurum nosse quam ceteros*, wo man jedoch in neuerer Zeit *notasse* statt *nosse* aus blosser Conjectur in allen Ausgaben findet. Die Erklärung der Stelle und der ganzen Redensart suche man in R. Klotz's *Quaestt. Tullian.* lib. I. p. 52 sqq.

*nisi si vellent*] Obgleich auch *nisi vellent* nicht falsch sein würde, so hat man doch mit Recht *nisi si vellent* mit den Handschriften und meisten Ausgaben beibehalten. Bei *nisi si vellent* ist in Gedanken eigentlich der vorhergehende Satz nach *nisi* zu suppliren, wenn sich sodann der Satz mit *si* anschliesst. Sehr oft fiel hier das zweite *si* aus, wie Lambin es auch hier strich.

potui cognoscere: qui si virtutes ebullire nolent et sapientias, nihil aliud dicent, nisi eam viam, qua efficiantur eae voluptates, quas supra dixi.“ Quae secuntur, in eadem sententia sunt: totusque liber, qui est *de summo bono*, refertus et verbis et sententiis talibus.

§. 43. Ad hanccine igitur vitam Telamonem illum revocabis, ut leves aegritudinem? et si quem tuorum adflictum maerore videris, huic acipenserem potius quam

*virtutes ebullire*] „Sonst *effutire*. Wir sagen: „mit etwas um sich werfen.“ Wolf. Kuehner vergleicht *de finib.* lib. V. Cap. 27. §. 80. Bentley das griechische παφλάζειν.

*nolent*] Obgleich ausser den Handschriften bei Cicero auch Nonius s. v. *ebullire* p. 26, 26. ed. Merc. *volent* boten, so hat Davies doch mit Recht dafür *nolent* geschrieben, was der Sinn erfordert. Die Verwechselung entstand daher, dass *uolent* (*volent*) und *nolent* in den Handschriften ziemlich, wie dasselbe aussah. Wirklich bieten, was Orelli berichtet, jetzt Cod. Duisb., Gud. sec. und Rehdig. *nolent* und so hätte Davies' Vermuthung auch handschriftliche Zustimmung erhalten, wenn es deren noch bedurfte.

*sapientias*] „steht im Plural, weil mehrere Philosophen so sprechen, und aus Spott.“ Wolf. So kommt auch *philosophiae* im ähnlichen Sinne im Plural vor, wie bei Cicero *de oratore* lib. III. Cap. 27. §. 107. *quae exercitatio nunc propria duarum philosophiarum — putatur.*

*nisi eam viam, qua efficiantur eae voluptates*] Wenn Nonius l. l. statt dieser Worte liest: *nisi eam vim, qua fiant vestrae voluptates*, so scheint er offenbar *qua fiant* mehr nach dem Sinne der Stelle geschrieben zu haben, als in wörtlicher Ausschreibung; *vim* ist aber vielleicht erst in den Handschriften mit *viam* verwechselt worden. Mit Orelli anzunehmen, dass sowohl *eam viam* als *eam vim* aus einem Glossem entstanden sei und man vielleicht blos zu lesen habe: *nihil aliud dicent nisi qua efficiantur eae voluptates*, wie es in den *Philipp.* VI. Cap. 5. heisse: *ante praedico — — M. Antonium, qua possit, delectus habiturum*, ist insofern unkritisch, als es doch auffallend sein müsste, dass sowohl bei Nonius *eam vim* als bei Cicero *eam viam* fast mit denselben Buchstaben durch Zufall glossirt sein sollte; während es doch so leicht ist *vim* mit *viam* durch einen Schreibfehler zu verwechseln. Auch ist *qua* in sprachlicher Hinsicht in jener Stelle, welche Orelli anführt, immer noch verschieden.

*qui est de summo bono*] So übersetzt hier Cicero selbst das griechische περὶ τέλους.

§. 43. *adflictum maerore*] Wenn die Lesart des Nonius p. 550, 23. ed. Merc. *adfectum maerore*, in den ältern Handschriften bei Cicero irgend eine Bestätigung fände, würden wir kein Bedenken tragen dieselbe aufzunehmen, allein so kann man sie doch wohl nur für eine Verwechselung erklären. Wir bemerken dies wegen des Schwankens mancher Kritiker in solchen Stellen.

*huic acipenserem potius etc.*] Dies war ein in früherer Zeit besonders sehr beliebter Fisch,

aliquem Socraticum libellum dabis? hydrauli hortabere ut audiat voces potius quam Platonis? expones, quae spectet, florida et varia? fasciculum ad naris admovebis? incendes odores? et sertis redimiri iubebis et rosa?

vielleicht unser Stör. Man trieb mit ihm übergrossen Luxus, da jene Fischgattung so gesucht und geschätzt war, dass ihn bekränzte Sklaven unter dem Geleite eines Flötenspielers in's Speisezimmer (*triclinium*) zu tragen pflegten, nach Macrobius *Saturnal.* lib. II. Cap. 12. und Athenaeus lib. VII. p. 294. F. Zu Horazen's (*Satir.* lib. II. sat. 2. v. 46 sq.) und Plinius' (*histor. natur.* lib. IX. Cap. 26.) Zeiten hatte sich der Geschmack der Römer in dieser Hinsicht verändert. Vorzüglich trieb ein bekannter Gourmand Gallonius, ein öffentlicher Ausrufer (*praeco*), vielen Luxus mit diesem Fische. Man sehe Cicero *de finib.* lib. II. Cap. 8. §. 24. vergleiche Douza *ad fragment. Lucilii* p. 284. Heindorf *ad Horat. Satir.* S. 263. und R. Klotz zu Cicero's Rede *pro P. Quinctio* Cap. 30. §. 94. in: *Cicero's sämmtl. Reden.* Bd. I. S. 587 fg.

*hydrauli — voces*] „Vorläufer der Orgel, welche erst im Mittelalter aufkam. Vergl. Gesneri *Chrestomathia Pliniana* Ed. 1776. p. 389. Wernsdorf. *ad Poet. Lat. min.* T. 2. p. 395." Orelli. Ueber die Wasserorgel (*hydraulus*) lese man noch Ernesti in der *Clav. Ciceron.* unter dem Worte nach. Billerbeck führt an: „*Herons Beschreibung der Wasserorgel, aus dem Griech. übersetzt von I. C. Vollbeding.* Berl. 1793. 8." Uebrigens entwirft Cicero ein vollständiges Bild von den Lieblichkeiten eines Epikureischen Lebens nach dem Sinne der Alten. Das Einzelne bedarf kaum der Erklärung: *florida et varia*, *blühende und bunte Gegenstände*, woran er seine Augen weiden solle, *quae spectet*, *spectare*, das öftere *spicere*, (noch vorhanden in *dispicere etc.*), drückt eben die Augenweide aus und unterscheidet sich so von *videre*. *fasciculus* bedeutet, wie unser *Strauss*, auch ohne ferneren Zusatz den Blumenstrauss u. s. f.

*incendes odores?*] *odores* steht hier, um die materielle Substanz, woraus der Wohlgeruch hervorgehen soll, anzuzeigen. Wegen dieser Uebertragung verglich Kuehner mit Recht B. 5. Cap. 21. §. 62. *Aderant unguenta, coronae; incendebantur odores etc.*

*et sertis redimiri iubebis et rosa*] Wenn hier Wolf an dem erstern *et* Anstoss nahm, so war dies wohl ohne Grund. Die Handschriften schützen es insgesammt; und ohne anzunehmen, dass es den ganzen Satz mit dem Vorhergehenden verbinden solle, glauben wir doch nicht an: *et sertis redimiri iubebis et rosa*, anstossen zu können, vielleicht setzte diese Worte Cicero in Anspielung an eine Dichterstelle. *et sertis — et rosa*, „sowohl mit Kränzen als mit Rosen" lässt sich recht wohl vereiniget denken. Nur darf man da nicht mit Kuehner, was ohnedies unzulässig ist, annehmen, es sei eine ἓν διὰ δυοῖν und *sertis et rosa* stehe für *sertis rosaceis* oder, wie dieser Gelehrte hier will, für *sertis iisque rosaceis;* eben so wenig, wie bei Curtius lib. IV. Cap. 4. §. 5 *coronis floribusque*, für *coronis floridis* steht. *serta et rosa* kann nur bedeuten: *Kränze und Rosen*, wo es bei

si vero aliquid etiam — tum plane luctum omnem absterseris.

Cap. XIX. §. 44. Haec Epicuro confitenda sunt; aut ea, quae modo expressa ad verbum dixi, tollenda de libro; vel totus liber potius abiiciundus: est enim confertus voluptatibus. Quaerendum igitur, quem ad modum aegritudine privemus eum, qui ita dicat:

den letzteren unentschieden bleibt, ob sie zum Kranze gewunden sind oder los. So bei Curtius *coronae floresque*, was nur: *Kränze und Blumen*, die nun auch umgewunden sein können, bezeichnet. Mit einem Kranze aber liess sich der schmücken, der sich der Freude so ganz hingeben wollte und zum Zeichen, dass man ihn nicht stören solle, den Kranz wählte. So die, welche fröhlich trinken wollten, vergleiche Aristophan. *Ecclesialz*. V. 130 fgg. und daselbst die Ausleger, die, welche sich über irgend etwas freuten, wie über die Genesung eines Freundes, wie wir oben Buch I. Cap. 35. §. 86. gesehen haben, man vergleiche daselbst unsere Bemerkung S. 120. a. Endlich die, welche als unverletztlich erscheinen sollten, wie der Sprecher in der Volksversammlung zu Athen, man vergleiche Aristoph. a. a. O.

*si vero aliquid etiam*] „was ich nicht nennen mag. Aposiopesis." Wolf. Aehnlich Menander in den *Κυβερνήταις* bei Stobaeus p. 103. ed. Meineke.

*τἀργύριον εἶναι μειράκιόν σοι φαίνεται*
*οὐ τῶν ἀναγκαίων καθ' ἡμέραν μόνον*
*τιμὴν παρασχεῖν δυνατόν, ἄρτων, ἀλφίτων,*
*ὄξους, ἐλαίου μείζονός τ' ἄλλου τινός.*,

welches Orelli beibringt. Wahrscheinlich schwebten auch dem Horaz, so wie unserm Schriftsteller Menander's Worte vor, wenn er *Satir*. lib. I. Sat. I. v. 74 fg. sagte:

*Panis ematur, olus, vini sextarius; adde,*
*quis humana sibi doleat natura negatis.*

Siehe daselbst den Scholiasten und Kirchner's Anmerkung S. 184. Kuehner vergleicht noch über diese versteckte Beziehung der *ἀφροδίσια*, Terent. *Andr*. act. II. sc. 1. v. 25. *num quidnam amplius tibi cum illa fuit?* und daselbst Ruhnken.

*tum plane luctum omnem absterseris*] Kein Wort ist hier überflüssig, obgleich eine gewisse Fülle nicht zu verkennen ist. *tum* soll die Bedingung des durch die Aposiopese angedeuteten mehr hervorheben, *plane* drückt das gänzliche Wegwischen, Entfernen des Schmerzes aus, *omnem* steht gar nicht mit *plane* in Berührung, sondern bedeutet nur jede Art von Trauer. Wir sagen: „ja dann wirst du jegliche Trauer rein weggewischt haben."

Cap. XIX. §. 44. *est enim confertus voluptatibus*] Hier bezeichnet Cicero die Beschreibung, welche Epikur von dem Wohlleben in jener Schrift gemacht hatte, gleich mit dem Ausdrucke *voluptates* selbst. Wie unstatthaft also Bentley's Vermuthung *verbis talibus* statt *voluptatibus* zu schreiben, sei, sieht man von selbst.

— *Pol, mihi fortuna magis nunc deſit, quam genus.*
*Namque regnum suppetebat mi: ut scias, quanto e loco,*
*quantis opibus, quibus de rebus lapsa fortuna occidat.*

Quid? huic calix mulsi impingendus est, ut plorare desinat? aut aliquid eius modi?

Ecce tibi ex altera parte ab eodem poeta:

*Ex opibus summis opis egens, Hector, tuae.*

Huic subvenire debemus: quaerit enim auxilium:

*Quid petam praesidi aut exsequar? quove nunc*
*auxilio exsili aut fuga freta sim?*

Cap. XIX. §. 44. quibus de rebus] *quibu' de rebu'.* aut fuga] *aut fugae.*

*Pol, mihi fortuna etc.*] „Aus Ennii Telamon; (wegen des *cum qui* wahrscheinlicher als bei Bothe *Poet. scen.* p. 48. aus Ennii *Hecuba.* Der folgende Vers gehört eben so wenig in die *Hecuba* (bei Bothe l. l.), sondern in die *Andromacha*).“ Wolf und Orelli.

*deſit*] in Medialbedeutung in älterer Sprache statt des spätern *deficit.* Diese sind trochäische katalektische Tetrameter.

*lapsa fortuna occidat*] „Genauer wäre *occiderit*; allein in den Tragikern ſindet man solche Enallagas temporum häuſig.“ Wolf. Uebrigens ist die in neuerer Zeit allgemein aufgenommene Lesart *occidat* statt des frühern *accidat* auch auf das Zeugnis der bessten Handschriften, Cod. Reg. u. s. w. basirt.

*ex opibus summis opis egens, Hector, tuae*]. Diese Worte spricht Andromacha bei Ennius in dem gleichnamigen Stücke; so wie die folgenden Verse. Es ist ein iambischer Trimeter, die folgende Rede der Andromacha hebt mit kretischen Versen an und geht dann in katalektische trochäische Tetrameter über. Hier allitterirt der Dichter: *ex opibus summis opis egens, Hector, tuae.*, worüber wir schon zu widerholten Malen gesprochen haben.

*Quid petam praesidi etc.*] Man vergleiche G. Hermann's *Element. doctr. metr.* lib. II. Cap. XIX. p. 205 fg.

*quove nunc auxilio exsili aut fugae freta sim*] Mit Unrecht hatte man hier früher *exsili*, was in einigen Handschriften fehlt, nach *auxilio* ausgelassen, es findet sich nicht nur in den bessten Handschriften, Cod. Reg., Bern. etc., sondern konnte auch wegen der äussern Aehnlichkeit mit *auxilio* leicht ausfallen, so wie es wahrscheinlich mit allem Willen als Allitteration von Ennius so gesagt ward. *auxilium exili* bedeutet aber die Hülfe, die Zuflucht, welche man im Exsile sucht. Im folgenden ist es jedoch nicht nöthig mit sehr geringer handschriftlicher Auctorität auch *aut fugae* statt *aut fuga* zu schreiben, letzteres ist ganz richtig und das frühere *quo* liefert noch den Fragbe-

*arce et urbe orba sum. quo accidam? quo applicem?*
*cui nec arae patriae domi stant; fractae et disiectae iacent:*

griff. *exsili* darf wegen des scheinbaren Hiatus vor *aut fugae* nicht auffallen, da die Verse als asynartetisch behandelt werden. Wenn übrigens G. Hermann a. a. O. und in der *Epitome doctrinae metricae* p. 81 sq. die Verse also gestaltete: *Quid petam* || *praésidi, aut* || *éxsequar?* || *quóve nunc* || *aút auxilio* || *éxsili* || *aút fuga* || *fréta sim;* so war die Conjectur, *aut auxilio* statt der handschriftlichen Lesart zu schreiben, weder in Bezug auf den Sinn noch in Bezug auf das Metrum nothwendig, so leicht sie auch sonst erscheinen könnte. *auxilio* bildet einen Kreticus, eben so gut wie *continuo*, *multipotens, stultitia est, atque operam* anderwärts, auf die Weise, wie Hermann selbst *Elem. doctr. metr.* p. 206. erklärt; es ist dann wie dreisilbig *auxiljo* zu lesen und *o* nicht zu elidiren.

*arce et urbe orba sum*] Sie meint Pergamon (eigentlich überhaupt Schloss, Burg) und Troia (als Stadt).

*quo accidam?*] Wenn sich auch die, so viel uns bekannt, in allen Handschriften befindliche Lesart: *quo accedam?* als ein Creticus vertheidigen liesse, da auch ein Molossus, wenn nur seine Accentuation und die ganze Stellung es gestattet, für einen Creticus stehn kann, wie in *secede huc etc.* (man vergleiche G. Hermann's *Element. doctr metric.* p. 206.), so ist doch die Correctur: „*quo accidam?*, welche sich schon am Rande der Berner Handschrift findet, sehr gefällig und *accidam* konnte wegen des ungewohnlichen Gebrauches, den es hier hat, leicht in *accedam* übergehen. Wolf erklärt es richtig: „scil. als ἱκέτης, *supplex.*“ Dazu bemerkte Orelli: „*accidere* in dieser ersten Bedeutung, hinzufallen, niederfallen ist schon bezweifelt worden, z. B. in dem Ennianischen Verse: *Utinamne trabes* — — *accidisset.*, wo das Glossem *cecidisset* in den Mss. vorherrscht. Aber auch Seneca Hippolyt. v. 585. *terrae repente corpus exanimum accidit;* und *accidere alicui ad pedes* ist ganz gewöhnlich.“

*quo applicem?*] Wohl eigentlich, wohin soll ich mein (verschlagenes) Schiff wenden? wo soll ich landen? ganz unser ebenfalls oft übergetragenes: *in welchen Hafen soll ich mich flüchten?, wo soll ich einlaufen?* So bei Hirtius *bell. Hispan.* C. 37. extr. *ad terram applicant.* und anderwärts; so würde auch *accidam* immer mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnen. Wohl mit Unrecht dachte Orelli statt an einen nautischen *term. techn.*; an den juristischen, der das *ius applicationis*, wovon z. B. Cicero *de orat.* lib. I. Cap. 39. spricht, bedingt. Dem alten Dichter von griechischer Bildung lag auf jeden Fall jene allgemeinere Uebertragung vom Schiffswesen näher als die *applicatio* im eigentlich römischen Sinne.

*Cui nec arae patriae domi stant etc.*] Sind dies wirklich trochäische katalektische Tetrameter, so müsste man *domi* eher als einsilbig (etwa *d'mi*) lesen, als mit Bentley *patriae* in *patri'* verwandeln, oder mit Wolf die zweite Silbe in *domi* verkürzen, was schon wegen seiner Zusammenziehung aus

*fana flamma deflagrata: tosti alti stant parietes,*
*deformati, atque abiete crispa . . .*

Scitis quae sequantur; et illud in primis:

*O pater, o patria, o Priami domus!*
*Saeptum altisono cardine templum!*
*Vidi ego te, adstante ope barbarica,*
*tectis caelatis, laqueatis,*
*auro, ebore instructam regifice.*

§. 45. O poetam egregium! quamquam ab his cantoribus Euphorionis contemnitur. sentit omnia repentina et

*domui*, siehe zu Buch I. Cap. 22. §. 51. S. 67 fg., nicht geht.

*fana flamma deflagrata*] Auch hier, so wie in der ganzen Stelle, lässt sich die Allitteration nicht verkennen, denn nicht ohne Grund kann hier der Dichter gesagt haben: *fana flamma deflagrata*, so wie er oben nicht ohne Ursache: *petam praesidi, auxilio exili, fuga freta, arce et urbe, quo accidam? quo applicem etc.*, zusammenstellte. Auch im Hebräischen, Arabischen, Griechischen, Deutschen finden sich dergleichen Allitterationen öfters. Eben so im folgenden: *O pater, o patria, o Priami domus* und so fort.

*abiete crispa*] „gekräuselt, nämlich durch die Flammen.“ Wolf. „rauh gebrannt.“ Kern.

*Scitis quae sequantur*] So die bessten Handschriften, auch Cod. Reg. Bern., sonst las man *scis quae sequantur*. Cicero braucht sich hier nicht lediglich mit seinem Auditor zu beschäftigen. In demselben Sinne sagt übrigens Cicero nach einer Anführung in der Rede *pro Cn. Plancio* Cap. 24. §. 59. *Nosti cetera* und so oft Aehnliches anderwärts. Uebrigens vergleiche man Buch I. Cap. 35. §. 85. und Anmerkungen S. 118.

*regifice*] Ueber diese Adjectiv- und Adverbialformen auf *ficus* und *fice* vergleiche unsere Anmerkungen zu Buch I. Cap. 28. §. 69. S. 90. zu Buch 2. Cap. 9. §. 21. S. 203. Cap. 10. §. 25. *luctifica claves.*

§. 45. *Euphorionis*] „Er war ein gelehrter Dichter, gab weniger reine Natur, als man zu Cicero's Zeit wünschen mochte. Also sind die *cantores* Nachleierer Euphorions, welche solche Alexandriner, zu welchem Euphorion der Manier nach gehörte, übersetzten und nachahmten. Cicero ärgerte sich über ihre Neuerungen, deshalb gibt er ihnen den spöttischen Namen. Ennius, Lucilius u. s. w. fingen schon an nach dem Alterthume zu riechen; man suchte eine feinere, gelehrtere Poesie; nur die Altgläubigen, unter welchen auch Cicero war, wollten keinen Geschmack daran finden.“ Wolf. Dazu bemerkte Orelli: „cfr. Casaubonum ad *Suet. Tib.* C. 70. [diese Stelle hatte bereits Davies citirt, der auch noch auf Salmas. *Exercit. Plin.* p. 856. verweiset. Klotz.]. Euphorion aus Chalcis (*obscurus poeta* Cic. de divin. 2. C. 64.) war ein Lieblingsdichter des Tiberius. v. Meinekium *de Euphor.* p. 42 sqq.“

*omnia repentina et nec opinata*] So lesen auch hier die meisten und bessten Handschriften, während einige: *omnia repentina nec opinata* oder *et inopinata*,

nec opinata esse graviora. exaggeratis igitur regis opibus, quae videbantur sempiternae fore, quid adiungit?

*Haec omnia vidi inflammari,*
*Priamo vi vitam evitari,*
*Iovis aram sanguine turpari.*

§. 46. Praeclarum carmen: est enim et rebus et verbis et modis lugubre. Eripurmus huic aegritudinem. quo modo? collocemus in culcita plumea; psaltriam adducamus, hedychrum intendamus; scutellam dulciculae po-

§. 46. hedychrum intendamus; scutellam dulciculae potionis, aliquid] *hedychrum intendamus, scutellam dulciculae potionis; aliquid.*

bieten. Ueber *nec opinatus* vergleiche man unsere Bemerkung zu Cap. 13. §. 28. S. 301 fg.

*exaggeratis igitur regiis opibus — quid adiungit*] Nachdem sie (Andromacha) die königliche Pracht und Macht aufgezählt (eigentl. aufgehäuft) hat, wie fährt sie da fort? Ueber die folgenden Anapästen, die nicht nur in sich Allitteration, sondern auch am Ende ähnlicher noch unserem Reime haben, haben wir bereits zu B. 1. Cap. 35. §. 85. S. 118. gesprochen.

§. 46. *culcita*] „Dass die Aussprache *culcitra* dennoch nicht minder üblich war, zeigt neben der Auctorität vieler Cdd. (Duisb.), auch das italiänische *coltre*. *culcita* zieht Oudendorp ad Suet. *Tib.* 54. vor.“ Orelli. Nonius, p. 86, 4. und p. 542, 19. scheint auch nur *culcita* gut zu heissen. Der neueste Lexikograph, Freund, kennt die Form *culcitra* gar nicht.

*hedychrum intendamus*], ἡδύχρουν. Dioscorid. 1, 61. ein *unguentum*, auf der Insel Kos verfertiget, äusserst wohlriechend. Salmasius *Exercit. Plinian.* p. 950. hat die Sache nicht recht ausgeführt.“ Dioscorid. Buch 1. Cap. 70. sagt: καὶ τὸ καλούμενον ἡδύχρουν, σκευαζόμενον δὲ ἐν Κῷ, τῆς αὐτῆς ἔχηται δυνάμεώς τε καὶ σκευασίας τῷ ἀμαρακίνῳ, εὐωδέστερον δὲ τυγχάνει. Offenbar sollte diese Zubereitung, was auch ihr Name deutlich zu erkennen gibt, die Haut schöner und wohlriechend machen und hatte so einen doppelten Zweck. Deshalb zogen wir die Lesart *hedychrum intendamus* der andern *hedychrum incendamus*, wornach ἡδύχρουν blos ein Räuchermittel gewesen wäre, vor. Wenn wir sodann auch im Uebrigen Orelli's Lesart wiedergaben, so wird jedoch ein Jeder leicht aus unserer Interpunction sehen, dass wir die Worte anders als dieser Gelehrte gefasst wissen wollten. *scutellam dulciculae potionis* trennten wir nämlich von *hedychrum intendamus* durch ein Semikolon, denn wie passt *intendamus* zu *scutellam dulciculae potionis*. Offenbar wollte Cicero dann zu: *scutellam dulciculae potionis*, ein Zeitwort für sich nehmen, allein, da ihm auch gleich noch *aliquid cibi* einfällt, so vereiniget er das Vorhergehende sogleich mit diesem und verband: *scutellam dulciculae potionis — aliquid videamus et cibi*. Eine solche Construction kann gar nicht auffallen, zumal man Essen und Trinken auch

tionis, aliquid videamus et cibi. Haec tandem bona sunt, quibus aegritudines gravissumae detrahantur! tu enim paullo ante ne intellegere te quidem alia multa dicebas. revocari igitur oportet a maerore ad cogitationem bonorum: conveniret mihi cum Epicuro, si quid esset bonum conveniret.

§. 46. detrahantur!] *detrahantur?* alia multa] *alia ulla.* oportet] *oportere.*

der Sache nach am bessten zusammenbringt, sie gab aber, nicht richtig aufgefasst, Veranlassung zu den mannigfachen Interpolationen, welche sich in den Handschriften finden, und wovon die kritische Ausgabe berichten mag. Uebrigens können wir für unsere Erklärung bereits einen ältern Gewährsmann und zwar PRISCIAN anführen, der lib. III. col. 612. (3, 5. Vol. I. p. 127. Krehl.) sagt: *Cicero in III. Tusc. Dulciculae potionis aliquid videamus.* Denn so abgerissen dieses Citat ist, so sieht man doch, dass PRISCIAN das letztere bereits von *videamus* abhängig machte.

*aliquid videamus*] ,,*procuremus*, wir wollen uns umsehen." WOLF. ,,wie *talaria videamus* ad Attic. 12, 21. Glossem: *provideamus* Vindob. 205" ORELLI.

*et cibi*] OLSHAUSEN schrieb *videamus ei cibi*, was ganz unpassend ist, leicht liesse sich zwar: *aliquid videamus etiam cibi*, bessern, da *et* und *et* leicht verwechselt werden konnte, siehe oben S. 302., allein wahrscheinlich ist dies, wie wir bereits a. a. O. bemerkten, auch nicht nothwendig.

*Haec — detrahantur*] ,,Der Satz scheint ganz ironisch, und also das Fragezeichen nicht ganz passend. Auch lässt sich das folgende *enim* besser erklären ohne Fragezeichen." WOLF. Wir mussten mit ORELLI diese Ansicht gut heissen.

*alia multa dicebas*] So Cod. Reg. und andere Handschriften. Früher las man mit vier Oxforder Handschriften: *alia bona dicebas.* Seit GEBHARD schrieb man ebenfalls aus Handschriften: *alia ulla dicebas.* Leicht könnte man vermuthen, dass CICERO nur geschrieben habe: *tu enim paullo ante ne intellegere te quidem alia dicebas.* Gleichwohl halten wir die schwierigere Lesart: *alia multa dicebas,* für die ächte, wobei jedoch immer der Hauptnachdruck auf *alia* bleiben muss, wie auch das griechische *ἄλλα πολλά* gebraucht wird.

*revocari igitur oportet a maerore ad cogitationem bonorum*] So lesen Cod. Reg. und sechs Oxforder Handschriften ausdrücklich und es lässt sich annehmen, dass noch mehrere Handschriften dieselbe Lesart bieten. Sie ist einzig richtig. CICERO sagt: ,,Also läuft die Sache darauf hinaus, dass man vom Kummer zu dem Gedanken an das Gut (Glück) abgerufen werden müsse;" und da dieser Gedanke aus seiner vorausgegangenen Demonstration folgt, sagt er ganz richtig in oratio directa: *Revocari igitur oportet a maerore ad cogitationem bonorum.* Hierin stimmt er mit EPIKUR überein, nur nicht in der Bestimmung des Guten, also fährt er fort: *conveniret mihi cum Epicuro, si quid esset bonum conveniret.*

Cap. XX. Dicet aliquis: Quid? ergo tu Epicurum existumabas ista voluisse aut lubidinosas eius fuisse sententias? — Ego vero minume. video enim ab eo dici multa severe, multa praeclare. itaque, ut saepe dixi, de acumine agitur eius, non de moribus. quamvis spernat voluptates eas, quas modo laudavit; ego tamen meminero, quod videatur ei summum bonum. non enim verbo solum posuit voluptatem, sed explanavit quid diceret. „Saporem," inquit, „et corporum complexum et ludos atque cantus et formas eas, quibus oculi iucunde

Cap. XX. existumabas] *existimas.*

Ganz derselbe Uebergang von der einen Construction in die andere ohne Verbindungspartikel findet Statt Cap. 16. §. 35. *iubes me bona cogitare, oblivisci bonorum: diceres aliquid et magna quidem philosopho dignum, si ea bona esse sentires, quae essent homine dignissuma.* So also hier: *revocari igitur oportet a maerore ad cogitationem bonorum: conveniret mihi cum Epicuro, si quid esset bonum conveniret.* Dagegen müsste der Infinitivus *oportere* mühselig von dem folgenden *conveniret* abhängig gemacht werden und so würde nicht nur die Auctorität der Handschriften, sondern auch die Leichtigkeit des Verständnisses durch jene Lesart verletzt.

Cap. XX. *Dicet aliquis: Quid? ergo tu Epicurum existumabas ista voluisse*] So hat der Cod. Reg. und die meisten andern Handschriften diese Worte; die Lesart *existimabis* des Cod. Leid. scheint eben sowohl als die jetzt in den Ausgaben gewöhnliche *existimas*, aus einem Glossem entstanden zu sein. *existumabas* heisst: „*Du nahmst bei deiner Untersuchung an und kamst bei solcher Ansicht zu dem ausgesprochenen Endsatze.*" Uebrigens bemerkt Wolf richtig, dass noch immer der Hauptschriftsteller über Epikur Gassendi sei, welcher es im siebenzehnten Jahrhunderte nicht ohne Erfolg unternahm, mit der geläuterten Epikureischen Philosophie die Aristotelisch-scholastische zu bekämpfen.

*Video enim ab illo dici etc.*] Ueber *video* vergleiche man unsere Bemerkung zu Buch 1. Cap. 34. §. 82. S. 112.

*de acumine agitur eius, non de moribus*] Wenn die frühern Ausgaben, auch noch Lambin lesen: *de acumine eius agitur, non de moribus*, so müssen wir für unsere von den bessten Handschriften gebotene Construction bemerken, dass nicht nur deshalb, weil *eius* auch noch für *non de moribus* mit gelten soll, sondern auch wohl mit wegen der Allitteration, deren Einwirkung auf die Wortstellung so oft verkannt worden ist, gesagt worden sei: *de acumine agitur eius, non de moribus.* Versteht sich, dass nie die Allitteration gegen den Sprachgebrauch und den Sinn der Stelle geradezu einwirken kann, sondern dass sie nur neben jenen ihre Rechte geltend macht.

*Quamvis spernat*] „i. e. *quantum vis*, mag er, so sehr du willst; nicht blos: „obgleich." Wolf.

moveantur." Num fingo? num mentior? cupio refelli. quid enim laboro, nisi ut veritas in omni quaestione explicetur?

§. 47. At idem ait non crescere voluptatem dolore detracto; summamque voluptatem, nihil dolere. Paucis verbis tria magna peccata: unum, quod secum ipse pugnat. modo enim ne suspicari quidem se quidquam bonum, nisi sensus quasi titillarentur voluptate: nunc autem summam voluptatem esse, dolore carere. potestne magis secum ipse pugnare? alterum peccatum, quod, cum in natura tria sint, unum, gaudere; alterum, dolere; tertium, nec gaudere nec dolere: hic primum et tertium putat idem esse nec distinguit a non dolendo voluptatem. tertium peccatum commune cum quibusdam, quod cum virtus maxume expetatur eiusque adipiscendae caussa philosophia quaesita sit, ille a virtute summum bonum separavit.

§. 47. *nisi sensus quasi titillarentur voluptate*] Wenn Bentley *titillentur* statt *titillarentur* schreiben wollte, so verkannte er offenbar diese Stelle. Zu *modo* ist aus dem vorhergehenden *ait* der Begriff des Präteritums zu nehmen, und deshalb heisst es dann nothwendiger Weise: *nisi — titillarentur;* zum folgenden: *nunc autem*, nimmt man natürlich wieder das Praesens. Ueber das Wort *titillare* vergleicht Kuehner *de senect.* Cap. 14. *de finib.* lib. I. Cap. 11. §. 39. und das griechische γαργαλίζω, γαργαλισμός, welche Ausdrücke Epikur selbst gebraucht hatte. Auch wir brauchen unser *Kitzel*, was offenbar mit *titillare* verwandt ist, zumal *t* mit *E*slaut häufiger als man wohl meint ausgesprochen worden sein mag.

*commune cum quibusdam*] „eigentlich mit Allen, die Stoiker ausgenommen." Wolf.

*quod cum virtus maxume expetatur — quaesita sit, ille — separavit*] Man kann an dieser Stelle sehen, dass es auch dem Lateiner nicht darauf ankam, seine gewöhnliche Zurückführung des ganzen Satzes auf das Hauptverbum, von welcher wir wiederholentlich gesprochen haben, aufzugeben, da wo der Sinn der Stelle es erforderte und Leichtigkeit und Bündigkeit der Rede nicht dadurch verlor. Hier heisst es also: *quod cum virtus maxume expetatur eiusque adipiscendae caussa philosophia quaesita sit, ille a virtute summum bonum separavit.* Hier liess der Lateiner den Satz mit *cum*, welcher den Grund enthält, blos als allgemein giltig, aoristisch in Bezug auf die Zeit stehen, sagte also: *das ist so, der aber machte es so*, wohingegen, wenn er *expeteretur* und *quaesita esset* gesagt hätte, auch jener Satz der Zeit nach von *separavit* abgehangen haben würde, was hier Cicero weniger passend fand, so sehr diese bündige Construction das lateinische Idiom erfordern mochte,

§. 48. At laudat et saepe virtutem. — Et quidem C. Gracchus, cum largitiones maxumas fecisset et ecfudisset aerarium, verbis tamen defendebat aerarium. Quid verba audiam, cum facta videam? Piso ille

weil er das Allgemeinere zu mehrerer Schärfung des Contrastes wollte hervortreten lassen; dabei ist nun zu bemerken, dass auch *separavit* hier nicht als erzählend (Aorist), sondern als Resultat des durch die Handlung Gewonnenen (Perfect) erscheinen muss.

§. 48. *At laudat et saepe virtutem*] Wenn hier auch einige Handschriften *et* weglassen, so darf eine vorsichtige Kritik es dennoch nicht gleich streichen; es wird zunächst die Wirklichkeit des Lobes gesetzt: *At laudat*, sodann aber als ferneres Verhältnis hinzugefügt *et saepe*, wobei das *laudat* mehr Kraft behält, als wenn blos gesagt wäre: *At laudat saepe virtutem*, wodurch mehr das *saepe* hervortrete, *laudat* aber an sich bedeutungsloser erscheinen würde. Dass *et* nach *laudat* leicht auffallen konnte, bedarf eben so wenig unseres Nachweises, als dass es so und zwar häufig gebraucht wurde.

*Et quidem C. Gracchus*] Wenn Wolf hier bemerkte, dass man wohl eher: *Et C. Gracchus quidem*, erwartet hätte, wie es Buch 2. Cap. 1. heisse: *Neoptolemus quidem etc.*, so fasste er offenbar die Sache nicht richtig auf. Bei *Et C. Gracchus quidem* würde der Name, der als Beispiel angeführt wird, hervorgehoben werden, was Cicero offenbar nicht will, bei *Et quidem* wird das ganze Factum zum Beweise oder auch zur Widerlegung des Vorhergehenden angeführt und deshalb heisst es richtig: *Et quidem C. Gracchus.* Daher gibt es Orelli richtig durch: „*Ei freilich, gerade so machte es C. Gracchus.*“

*verbis tamen defendebat aerarium*] Obgleich der Gegensatz zu *verbis* nicht ausdrücklich angegeben ist, so liegt er doch nicht allzuverdeckt in den vorhergehenden Worten: *cum largitiones maxumas fecisset et ecfudisset aerarium;* und Cicero hebt denselben noch durch folgende Frage hervor: *Quid verba audiam, cum facta videam?* Oefters jedoch hat man eine so verdeckte Opposition unbeachtet gelassen, ja wohl sogar ohne Noth geändert, wie z. B. bei Cicero im *Brutus* Cap. 8, §. 31., wo es in allen Handschriften heisst: *Iis opposuit sese Socrates, qui subtilitate quadam disputandi refellere eorum instituta solebat verbis.* Es ist von den Sophisten die Rede; ihnen habe sich Sokrates entgegengesetzt und ihre Einrichtungen und Anstalten durch Worte entkräftet. Hier wollen Schuetz, Ellendt und Orelli *verbis* tilgen, Manuzzi änderte noch kühner, allein die Stelle ist richtig und *verbis* steht eben wegen der Opposition an der Endspitze des Satzes. Es ist den *institutis* entgegen gesetzt, welches die Einrichtungen, Uebungen, kurz die ganzen factischen Bestrebungen jener Sophisten bezeichnet (man vergleiche C. Beier zu Cic. *de offic.* lib. I. Cap. 1. *Quamquam te abundare oportet praeceptis institutisque philosophiae etc.*) und nun einen guten Gegensatz dazu gibt, dass Sokrates diese Einrichtungen blos mit Worten vernichtet habe.

*Piso ille frugi*] „Die Ge-

Frugi semper contra legem frumentariam dixerat. is lege lata consularis ad frumentum accipiendum venerat. animadvertit Gracchus in concione Pisonem stantem: quaerit audiente populo Romano, qui sibi constet, cum ea lege frumentum petat, quam dissuaserit. „Nolim," inquit, „mea bona, Gracche, tibi viritim dividere lubeat: sed, si facias, partem petam." Parumne declaravit vir gravis et sapiens lege Sempronia patrimonium publicum dissupari? Lege orationes Gracchi: patronum

schichte von Piso Frugi gehört eigentlich nicht hierher, es ist nur eine Zwischenanekdote." Wolf. Es wählte Cicero diese Anekdote, weil er, da er, um auf die populärste Weise zu zeigen, dass die Handlungsweise eines Mannes mit seinen Reden in Zwiespalt sein könne, das Beispiel des C. Gracchus ergriffen hat und nun lieber durch die Stimme des volksbewährten Piso Frugi als durch seine eig'ne Bemerkung darlegen wollte, dass jener nicht eben so gesprochen als gehandelt habe. Daher wird dieser Auftritt zwischen Piso und Gracchus erzählt. Cicero war nämlich, wie Wolf richtig bemerkt, obgleich *homo novus* stets auf der Partei der Vornehmern, wie fast überhaupt alle römischen Schriftsteller jener Zeit, und schon deshalb gegen die Gracchen eingenommen; gleichwohl will er, der nicht gerne als Parteimann auftritt, nicht selbst C. Gracchus anklagen, sondern bewerkstelliget dies durch jene Anekdote. Mit Recht bemerkt übrigens Orelli, dass für jene vornehme Gesinnung die republicanischen Regungen in Lucanus, Seneca Tragicus und Tacitus Ersatz gewähren, dass Cicero hingegen, obgleich *cum optimatibus faciens*, durchaus das Recht und ächte durch das Gesetz geordnete Freiheit gewollt habe; dass er als Mensch und Schriftsteller über den Parteien stehe.

*qui sibi constet*] „Wie er sich consequent bleibe;" man vergleiche unsere Anmerkung zu Buch 2. Cap. 2. §. 5. *constantiae caussa defendere* S. 179. b.

*nolim*] „nicht *nollem;* denn es ist eine Supposition, die gar wohl möglich sein kann." Wolf.

*mea bona*] So betrachtete Piso das öffentliche Getreide, was sich früher die Aristokratie angemaasst hatte und jetzt Gracchus unter das Volk Mann für Mann (*viritim*) vertheilen liess.

*parumne declaravit*] „Hat er etwa nicht laut genug erklärt," *parum* hält auch hier seine ursprüngliche Bedeutung von *non satis* fest.

*lege*] „nun lese einer dagegen." Wolf.

*orationes Gracchi*] Mit Recht bemerkt Wolf, dass die Reden des Gracchus damals noch geschätzt gewesen seien, unter Vergleichung von Cicero's *Brutus* §. 125. Auch zur Zeit des Ambrosianischen Scholiasten zu Cicero's Rede *pro Flacco* Cap. 2. n. 16. p. 13. ed. A. Mai. waren Gracchus' Reden noch vorhanden. Ueber die Rede, welche Gracchus gegen Piso hielt, spricht sich jener Scholiast also aus: *L. Piso —, in quem ipsius C. Gracchi exstat oratio maledictorum magis plena quam criminum;* wozu Mai mit Recht auf Cicero *pro Fon-*

aerari esse dices. §. 49. Negat Epicurus iucunde posse vivi nisi cum virtute vivatur: negat ullam in sapientem vim esse fortunae: tenuem victum ante fert copioso: negat ullum esse tempus, quo sapiens non beatus sit. Omnia philosopho digna, sed cum voluptate pugnantia. — Non istam dicit voluptatem. — Dicat quamlubet: nempe eam dicit, in qua virtutis nulla pars insit. Age, si voluptatem non intellegimus: ne dolorem quidem? nego igitur eius esse, qui dolore summum malum metiatur, mentionem facere virtutis.

Cap. XXI. §. 50. Et queruntur quidem Epicurei, viri — optumi nam nullum genus est minus malitiosum —,

*teio* Cap. 13. verweiset. Längre Fragmente aus Gracchus' Reden z. B. aus der Rede *DE LEGIBUS PROMULGATIS* haben sich noch bei demselben Scholiasten zu der Rede *pro Sulla* Cap. 9. num. 1. S. 260. ed. A. Mai., bei Gell. *Noct. Attic.* lib. IX. Cap. 14. lib. X. Cap. 3., aus einer andern Rede ebendas. lib. XI. Cap. 10. erhalten. Man vergleiche Meier's *Fragment. orator. Romanor.*

§. 49. *nempe eam dicit*] „*nempe* ist affirmativ, und steht hier in seiner genauesten Bedeutung: „so viel ist doch gewiss, dass" —. Wolf. Wir sagen: „doch wohl; *Du meinst doch wohl den und den.*"

*age, si voluptatem non intellegimus: ne dolorem quidem?*] Ueber diese Bündigkeit der Rede haben wir bereits zu Buch 2. Cap. 11. §. 25. S. 207 fg. gesprochen. Cicero will das sagen: Schon aus Epikur's Annahme, dass der Schmerz das höchste Uebel sei, sieht man, was ihm ohngefähr das Vergnügen sein müsse, auch wenn wir dies an sich nicht wüssten; denn wie hat der Anspruch das Vergnügen in etwas Besserem, als in der Wollust zu suchen, der den Schmerz für das grösste Uebel erklärt? Von Tugend darf der gar nicht sprechen.

Cap. XXI. §. 50. Es sucht Cicero sich in diesen Worten noch wegen des Vorwurfes der Leidenschaftlichkeit, welcher ihm von Seiten der Epikureer gemacht worden war zu rechtfertigen; greift aber doch bei dieser Abfertigung nach Worten, die ein gewisses Gereiztsein gegen diese Leute an den Tag legen. Aber unser Philosoph glaubt um so weniger Anstand nehmen zu dürfen, jene in ihrem wahren Lichte darzustellen, da er ja nur die Sache der Wahrheit und Tugend vertritt und so ohnedies von dem Vorwurfe einer parteilichen Leidenschaftlichkeit frei sein muss.

*viri optumi*] Diese Worte spricht Cicero aus, um ihren Charakter an sich nicht zu verdächtigen, und beugt der Missdeutung durch die folgende Parenthese vor. Ganz ähnlich Buch I. Cap. 3. §. 6. von denselben Epikureern: *ab optumis illis quidem viris, sed non satis eruditis*, und dazu unsere Bemerkung S. 11 fg.

*nam nullum genus est minus malitiosum*] „aus Dummheit nämlich, weil sie beschränkte Köpfe sind." Wolf. Dazu be-

me studiose dicere contra Epicurum. Ita credo de honore aut de dignitate contendimus. mihi summum in animo bonum videtur, illi autem in corpore: mihi in virtute, illi in voluptate. et illi pugnant; et quidem vicinorum fidem implorant: multi autem sunt, qui statim convolent. ego sum is, qui dicam me non laborare, actum habiturum quod egerint. §. 51. Quid enim? de bello Punico agitur? de quo ipso cum aliud M. Catoni, aliud L. Lentulo videretur, nulla inter eos concertatio umquam fuit. hi nimis iracunde agunt, praesertim cum ab iis non sane animosa defendatur sententia; pro qua non in

merkt Orelli: „In allen Sprachen findet sich leider! diese schlimme Bedeutung von εὐήϑης, *vir bonus*, *bon homme*, *buon uomo.*"

*studiose*] ist ganz unser „leidenschaftlich;" unten sagt er §. 51. *iracunde.* Beides erinnert an das Taciteische *sine ira et studio.*

*ita, credo*] „Ha! man sollte denken! — ironisch." Wolf.

*Et illi pugnant etc*] Sie streiten, als gelte es einem Kampfe; und versammeln sogleich ihre Partei, ohne einen ordentlichen Beweis führen zu können.

*Ego sum is, qui dicam*] Nicht: *Ego sum is, qui dicat etc.*, wie man leider öfters ganz nach dem deutschen Sprachgebrauche in den Schriften der Neueren findet. Die Einheit der Beziehungen, welche in der lateinischen Sprache vorherrschend ist, fordert allemal die persönliche Beziehung auf den Sprechenden, auch bei den Nebensätzen und Ausführungen. Logisch falsch wäre es allerdings nicht zu sagen: *Ego non is eram, qui arbitraretur*, aber gegen das lateinische Idiom und herzzerschneidend für den gründlicher Unterrichteten muss es stets bleiben.

*actum habiturum, quod egerint*] „sich etwas gefallen lassen, für abgethan halten. Hier sieht man den grossen Staatsmann vor sich, (dem nämlich das Leben und dessen Wahrheit mehr war als die Schule und ihr Gezänk. — Dass doch die Verschlimmbesserung *ratum habiturum* auch den grossen Lambin täuschen musste! Mit diesen Worten hätte Cicero ja die Richtigkeit der Epikureischen Grundsätze anerkannt; hingegen *actum est;* es ist abgethan aber nichts damit ausgerichtet; völlig wie *fuit, vixit*)." Wolf und Orelli. Wir sagen: „ich werde immer die Sache für abgemacht halten, ich werde doch die Acten darüber für geschlossen erklären."

§. 51. *concertatio*] Obgleich *concertatio* gewöhnlich von leerem Wortstreite gebraucht wird, so kommt es doch auch seiner ursprünglichen Bedeutung gemäss im guten Sinne vor und so ist es wahrscheinlich nach den bessten Handschriften herzustellen im *Laelius* Cap. 9. §. 32. *atque haec inter eos fit honesta concertatio*, man vergleiche R. Klotz zu der Stelle S. 215 fg.

*non sane animosa defendatur sententia*] „bei deren Vertheidigung oder Bekämpfung man warm werden, in Bewegung, Enthusiasmus gerathen kann." Wolf.

senatu, non in concione, non apud exercitum, neque ad censores dicere audeant. sed cum istis alias: et eo quidem animo, nullum ut certamen instituam, verum dicentibus facile cedam. tantum admonebo: si maxume verum sit, ad corpus omnia referre sapientem, sive, ut honestius dicam, nihil facere nisi quod expediat sive omnia referre ad utilitatem suam; quoniam haec plausibilia non sunt, ut in sinu gaudeant, gloriose loqui desinant.

*neque ad censores*] So die bessten Handschriften, Cod. Reg., Bern., alii. Früher las man *apud censores*. Nicht ohne Absicht scheint CICERO vorher *apud exercitum*, jetzt *ad censores* geschrieben zu haben. *ad censores*, eigentlich „an die Censoren seine Rede richtend," bezeichnet nicht so viel als *apud exercitum*, „in Verhandlung mit dem Heere."

*nullum ut certamen instituam, verum dicentibus facile cedam*] Auch hier ist das Asyndeton nicht ohne Kraft und Nachdruck; *verum* ist natürlich blos *neutrum adiectivi;* wie verdarb nur der deutsche Dollmetscher die Stelle, welcher *verum, sondern*, wiedergab? Wir haben schon zu oft über diese Asyndeta gesprochen, als dass wir noch ein Wort darüber zu verlieren hätten.

*si maxume verum sit ad corpus omnia referre sapientem*] Der Lateiner spricht hier gedrängter als der Deutsche. Wir sagen: „Wenn es noch so wahr wäre, dass der Weise Alles auf den Körper zurückführen müsse," oder wir legen statt *verum* einen andern Begriff unter: „Wenn es noch so recht wäre, dass der Weise u. s. w." Jener setzt Alles nur factisch: „Wenn es noch so wahr wäre, dass der Weise so handle," welcher Ausdrucksweise wir uns nur in Wendungen, wie: „der Weise handelt so und so" nahen. Man hat aber beim Lateinschreiben gerade auf solche Wendungen zu achten, weil eben hierin das Präcise und Bündige, was die lateinische Sprache gerade am meisten charakterisirt, am sichtbarsten hervortreten muss.

*sive omnia referre ad utilitatem suam*] Wenn BOUHIER und WOLF hierin ein Glossem erkannten, so sah letzterer dagegen richtig ein, dass man nichts ändern könne und dass wohl dieses Glossem von CICERO's Hand selbst sei. Dergleichen, den Kritikern ohne Noth verdächtige Erklärungen haben wir bereits mehrmals in Schutz nehmen müssen.

*quoniam haec plausibilia non sunt*] „weil dies nicht Dinge sind, wodurch man offenen, allgemeinen Beifall einärndten kann, so bitte ich sie, sich im Verborgenen zu freuen, ruhmredige Worte sich zu sparen." *in sinu gaudere* wird von dem gesagt, der seine Freude nicht laut werden lassen will, sondern Antlitz und Mund in den durch das Zusammennehmen der Toga sich bildenden Faltenwurf drückt und so nur versteckter und heimlicher Weise seine Freude hegt. Auch hier das Asyndeton: *ut in sinu gaudeant, gloriose loqui desinant*, nicht ohne guten Grund, man vergleiche oben: *nullum ut certamen instituam, verum dicentibus facile cedam*.

Cap. XXII. §. 52. Cyrenaicorum restat sententia: qui tum aegritudinem censent exsistere, si nec opinato quid evenerit. est id quidem magnum, ut supra dixi: etiam Chrysippo ita videri scio, quod provisum ante non sit, id fieri vehementius: sed non sunt in hoc omnia. quamquam hostium repens adventus magis aliquanto conturbat quam exspectatus; et maris subita tempestas

Cap. XXII. §. 52. id fieri vehementius] *id ferire vehementius.*

Cap. XXII. §. 52. *qui tum aegritudinem censent*] Wenn hier geringere Handschriften: *quae — censet*, bieten, so ist wohl offenbar der gewöhnlichen Lesart der Vorzug zu ertheilen, da man logisch, zunächst die Erklärung zu *sententia* erwarten sollte, der Lateiner aber jeder Art von Abstraction abgeneigt, lieber die Erklärung an die Cyrenaischen Philosophen selbst anschliesst. Ersterer Umstand veranlasste also nur: *quae — censet*, als Nachbesserung eines Grammatikers.

*quod provisum ante non sit, id fieri vehementius*] So bieten alle Handschriften diese Stelle; denn kaum lässt sich annehmen, dass Rivius' Conjectur: *id ferire vehementius*, durch einige Oxforder Handschriften eine Bestätigung erlangt habe, wie Orelli, doch nur unter der Verwahrung mit: *si fides collatoribus*, vermuthet. Kurz alle bekannten Handschriften, auch Cod. Reg. Bern., bieten: *id fieri vehementius*; und diese Lesart dünkt uns auch noch angemessener als jene Conjectur. Denn so wenig wir in Abrede stellen wollen, dass *id ferire vehementius*, eben so, wie es unten Cap. 23. §. 55.: *feriunt enim fortasse gravius*, heisst, oder wie Dawies aus Seneca *Consolat. ad Marciam* Cap. 9. beibringt: *necesse est itaque magis corruamus, qui quasi ex inopinato ferimur*, sehr wohl gesagt werden könne, so glauben wir doch, dass Cicero hier nicht sowohl ausdrücken wolle, dass treffe heftiger, als dass erscheine heftiger; da er unten augenscheinlich dieses *gravius ferire* nicht für gleichbedeutend mit *fieri vehementius* erklärt, sondern ausdrücklich sagt: *feriunt enim fortasse gravius; non id efficiunt, ut ea, quae accidant, maiora videantur.* Nimmt man nun noch dazu das Zeugnis der Handschriften für: *id fieri vehementius*, so möchte man sich wohl mit dieser Lesart vor der Hand begnügen. Betont man nämlich *fieri*, so gewinnt man den passendsten Sinn: *id fieri vehementius*, d. h. das trete stärker ein, dass sei bei seinem Eintritte heftiger. So bildet *fieri* den Gegensatz zu *provisum: Quod ante provisum non sit, id fieri vehementius*, d. i. „was man nicht voraus gesehen habe, dass sei bei seinem Eintritte heftiger.“ Auf andere Weise ward das unschuldige *fieri* verkannt oben Buch 2. Cap. 20. §. 40., wozu man unsere Anmerkung S. 236. vergleiche.

*sed non sunt in hoc omnia*] Kuehner verweiset wegen dieser Redensart auf Goerenz zu *de legg.* lib. II. Cap. 10. §. 24. S. 138. b., wo man mehrere Beispiele dieser ohnedies nicht schwierigen Construction beisammen findet.

quam ante provisa terret navigantis vehementius: et eius modi sunt pleraque. sed cum diligenter nec opinatorum naturam consideres, nihil aliud reperias, nisi omnia videri subita maiora; et quidem ob duas caussas: primum, quod quanta sint quae accidunt, considerandi spatium non datur: deinde, cum videtur praecaveri potuisse, si provisum esset, quasi culpa contractum malum aegritudinem acriorem facit.

§. 53. Quod ita esse dies declarat: quae procedens ita mitigat, ut isdem malis manentibus non modo leniatur aegritudo, sed in plerisque tollatur. Karthaginienses multi Romae servierunt; Macedones, rege Perse capto. vidi etiam in Peloponneso, cum essem adolescens, quosdam Corinthios. hi poterant omnes eadem illa de Andromacha deplorare:

*Haec omnia vidi . . .*

sed iam decantaverant fortasse. eo enim erant voltu, oratione, omni reliquo motu et statu, ut eos Argivos aut

*cum — consideres, nihil aliud reperias*] Wenn hier KUEHNER lesen wollte: *Cum — consideras,* so bemerkte ORELLI dagegen mit Recht: „dies geht wegen des folgenden *reperias* nicht an; mit diesem steht *consideres* im Parallelverhältniss, eigentlich: „wenn du etwa betrachtest, so magst du wohl finden.“ *consideras* oder vielmehr *considerabis* würde *reperies* erfordern, wie Vindob. 205. hat.“ Man vergleiche unsere Bemerkung zu Buch 2. Cap. 15. §. 35. S. 221. zu Buch 2. Cap. 27. §. 66. *Sed cum videas —, debeas existumare etc.* S. 257. b.

§. 53. *Vidi etiam in Peloponneso etc.*] Obgleich Korinth schon im Jahre 609. nach Erb. Rom's zerstört worden war und CICERO erst im Jahre 648. geboren ward; also über 60 Jahre später nach dem Peloponnes kam, so konnte er doch noch wirkliche Zeugen jener Schreckenstage zu Korinth bei seiner Anwesenheit im Peloponnes gesehen haben.

*illa de Andromacha*] „jene Verse aus der Andromacha des Ennius. So *de Rep.* I, 18. §. 30. *illa de Iphigenia. Offic.* I3, 21. *Graecos versus de Phoenissis.* Oft nicht verstanden, besonders *de N. Deor.* I, §. 18. *Platonis de Timaeo deum,* „jenen Gott Platon's, wie er ihn in seinem Timäos handelnd und sprechend einführt;“ woselbst WOLF *de Timaeo* für ein Glossem hielt, Heindorf traurig genug mit Welker *in Timaeo* gab.“ ORELLI.

*sed iam decantaverant fortasse*] „ihr Trauerlied war schon verhallt.“ ORELLI.

*Eo enim erant voltu, oratione etc.*] KUEHNER vergleicht CICERO *de offic.* lib. I. Cap. 29. §. 102. *quorum omnium voltus, voces, motus statusque mutantur* und dazu BEIER S. 223.

Sicyonios diceres: magisque me moverant Corinthi subito adspectae parietinae, quam ipsos Corinthios; quorum animis diuturna cogitatio callum vetustatis obduxerat.

§. 54. Legimus librum Clitomachi, quem ille eversa Karthagine misit consolandi caussa ad captivos civis suos: in eo est disputatio scripta Carneadis, quam se ait in commentarium retulisse. cum ita positum esset, videri fore in aegritudine sapientem, patria capta: quae Carneades contra dixerit, scripta sunt. Tanta igitur ca-

*magisque me moverant*] „*me* mit Nachdruck, ἐμέ, und dies lässt gleich den zweiten Accusativ erwarten, *ipsos Corinthios*. Zu geschweigen, dass das *ipsi Corinthii* des Ursinus ein falscher Gedanke wäre, so hätte dann Cicero nach der gewöhnlichen Latinität schreiben müssen *moverant me*, nicht *me moverant*. Diese logische Stellung darf man nur da vernachlässigen, wo keine Zweideutigkeit entsteht.“ Wolf. Dass übrigens auch auf C. Iulius Caesar der Anblick der Ruinen von Korinth einen so lebhaften Eindruck machte, dass er sich entschloss die Stadt wieder aufzubauen, ist bekannt. Davies brachte Diod. *in Excerpt. Peiresc.* p. 345. εἰς τοιαύτην ἦλθε συμπάθειαν καὶ φιλοδοξίαν ὥστε μετὰ πολλῆς σπουδῆς πάλιν αὐτὴν ἀναστῆσαι, bei. Ueber *movere* vergleiche man Buch 1. Cap. 16. § 37. und daselbst unsere Anmerkung S. 44 fg.

*parietinae*] „Diess, oder *diruti muri*, *diruta moenia*, *monumenta* ist der ächt lateinische Ausdruck für unser „Ruinen.“ nicht *ruinae*; *rudera* haben Tacitus und Sueton. Diess bezeichnet aber mehr die durchaus zu Geschiebe verfallenen Mauern, nicht die noch nackt dastehenden Korinth's und unserer Schweizerburgen. Diess sind *parietinae*“ Orelli. Wollte man aus der Lesart des Cod. Reg. *aspecta parietina* und aus der Angabe eines *Itiner. antiq.*, dass *Parietina* ein Stadt in *Mauretania Tingitana* gewesen sei, den Schluss machen, dass auch eine Form *parietina, orum*, bestanden habe, wozu dann auch der Dativ und Ablativ *parietinis* gehören könne, so würde dies doch ohne nähere Angabe zu zweifelhaft sein. Die Form *parietinae* schützt ausdrücklich Isidorus *Orig.* lib. XV. Cap. 8. *parietinas dicimus quasi parietum ruinas. sunt enim parietes stantes sine tecto et sine habitantibus.*, und auch Stellen, wie des Sisenna bei Non. p. 141, 22. *post villarum macerias ac parietinas quinque cohortis in insidiis reliquit;* Cicero *ad fam.* lib. XIII ep. 1. §. 3 Orell. *ut nescio quid illud Epicuri parietinarum orbi concederes.*

§. 54 *Legimus librum Clitomachi*] Bekanntlich war Klitomachos aus Karthago, ging aber nach Griechenland und ward Zuhörer und Nachfolger des Karneades.

*civis suos*] Man bemerke, dass der einfache Ausdruck *civis* im Lateinischen stets unsern Ausdruck „*Mitbürger*“ mit vertritt. *concivis* ist späteres Machwerk.

*commentarium*] „ὑπόμνημα; er schrieb die ἐπίδειξις des Karneades, seines Lehrer's, nach.“ Wolf.

*quae Carneades contra dixerit, scripta sunt*] Auch hier beachte

lamitatis praesentis adhibetur a philosopho medicina, quanta in inveterata ne desideratur quidem: nec, si aliquot annis post idem ille liber captivis missus esset, volneribus mederetur, sed cicatricibus. sensim enim et pedetemptim progrediens extenuatur dolor: non quo ipsa res

man den Conjunctivus: *dixerit*, der den Nebensatz enger mit dem Hauptsatze in Verbindung bringt, um bis auf die geringste Nüançirung die Vollendung im Lateinischen Ausdrucke zu gewinnen. Wir sind geneigt entweder: *quae Carneades contra dixit, scripta sunt*, zu schreiben oder: *quae Carneades contra dixerit scriptum est.* Der Lateiner wusste Concinnität der Rede und Einheit der Beziehungen besser zu vereinigen.

*Tanta igitur calamitatis praesentis adhibetur — medicina*] Wenn Davies hier den Dativus *calamitati praesenti* wiederhergestellt wissen wollte, so verkannte er offenbar jene Eigenthümlichkeit des Lateinischen Ausdruckes, von welcher wir bereits mehrmals gesprochen haben, wornach nämlich ein anderes Substantiv in das engste Verhältnis zu dem herrschenden Substantive tritt da, wo wir die Beziehung lockerer anzugeben gewohnt sind. So hier *calamitatis praesentis adhibetur medicina.* Im Folgenden haben wir es vor der Hand bei den noch nicht geprüften Angaben aus den Handschriften bei der gewöhnlichen Lesart: *quanta in inveterata*, bewenden lassen, ob man gleich *inveteratae* oder auch *inveteratâ*, selbst ohne einen Zusatz, wie *re*, in blosser Beziehung auf *calamitas* in Schutz nehmen könnte.

*a philosopho*] nämlich von Klitomachus, nicht ohne einen leisen Seitenhieb.

*mederetur*] „mehr lateinisch, als das Plusquamperfectum." Wolf. Dazu bemerkt Orelli: „Auch bei einem leichter in's Plusquamperfectum zu setzenden Verbum, wäre das Imperfect der Gleichzeitigkeit mit dem Erhalten der Trostschrift gewählter, oder vielmehr richtiger." Man vergleiche noch die Anmerkung zu Buch I. Cap. 37. §. 89. S. 127. b.

*sed cicatricibus*] Die Wunden würden schon verharscht sein.

*sensim enim et pedetemptim*] Diese beiden Adverbia finden sich öfters verbunden, wie schon Nonius p. 29, 5. anführt: „*M. Tul. de offic. lib. I.* [Cap. 33.] *Sin minus, sensim erit pedetemptimque faciendum. Lucil.* lib. XXVII. *ille contra omnia: inter pluris sensim et pedetemptim foris.*" In alter Zeit waren überhaupt die Adverbia auf *im* und *iter* häufiger. *pedetemptim* heisst *Schritt vor Schritt* und so verbindet sich damit von selbst der Begriff des Vorsichtigen, Ueberlegten, Nichtübereilten und deshalb steht es oft mit *caute*, *timide* u. s. w. in Verbindung, wie Non. p. 33, 10. sagt: „*Pedetemptim dicitur caute. Cic. in Verrem act. I: Quae tamen a me pedetemptim cauteque dicentur.*" vergl. *pro Cluent.* Cap. 42. *caute pedetemptimque omnia dicere* und *pro Quinctio* Cap. 16. *timide et pedetemptim istuc descendunt.* Wenn Donat. zu Terent. *Phorm.* act. III. sc. 3. v. 18. und Priscian lib. XV. p. 1005. Putsch. annahmen, dass *pedetemptim* von *pes* und *temptare* abzuleiten sei und von dem gesagt werde, der erst das Terrain mit dem Fusse untersuche, so

immutari soleat aut possit; sed id, quod ratio debuerat, usus docet, minora esse ea, quae sint visa maiora.

Cap. XXIII. §. 55. Quid ergo opus est, dicet aliquis, ratione aut omnino consolatione ulla, qua sole-

Cap. XIII. §. 55. ulla] *illa*.

erklärte sich Doederlein in der *Synonym*. 3. S. 98. dagegen, indem er es blos von *pede tendere* ableitet, vorzüglich in Bezug' auf die Stelle des Pacuvius oben Buch 1. Cap. 21. §. 48. Doederlein verfuhr richtiger. Die Etymologie bleibt im weitern Sinne zwar dieselbe, da *temptare* auch nur das Frequentativum von *tendere* ist; aber es müsste doch dann *pedetemptatim* heissen, wenn es von *pede temptare* herkommen sollte. In der Sache geben wir Doederlein nicht ganz recht. Auch uns bedeutet *pedetemptim* das Verfahren, wo man den Fuss vorstreckt, und untersucht, ehe man ihn niederlässt. So auch bei Pacuvius a. a. O. *pedetemptim et sedato nisu*, „nur gemach, nur vorsichtig mit dem Tritte u. s. w." Die Stelle Cato's bei Sosipat. lib. II. p. 190. ed. Putsch. *eam ego viam pedetemptim temptabo*, stimmt zwar mehr äusserlich für die Etymologie in der Allitteration: *pedetemptim temptabo*, aber doch nicht weniger dafür, als die Stelle des Pacuvius dagegen stimmen soll. Auffallend ist bei M. Aurel. bei Fronto *ad M. Caes*. 3, 2. ed. Mai. *non propterea quod rectius esse arbitrabar, pedetemptius tibi consulam*.

*non quo ipsa res immutari soleat aut possit*] Auch hier schrieb Wolf mit geringer handschriftlicher Auctorität seinem Kanon zufolge: *non quod ipsa res etc*. Der Cod. Reg. Bern., die drei Neuvergliche-nen Orelli's schützen *non quo*. Es heisst nicht als sollte das so herauskommen, dass, nicht als wollte ich, dass, nicht als hätte ich die Absicht dass u. s. w. Vergleiche unsere Anmerkung, zu Buch 2. Cap. 26. §. 64. S. 255. b. Freilich wird durch diese Wendung häufig ein wirkliches Factum, was blos in Ansicht gestellt werden kann, gewissermaassen von dem Sprechenden in Absicht gestellt, wie Cic. *ad Attic*. lib. X. ep. 1. §. 3. Orell. *Quod scribis, non quo alicunde audieris, sed te ipsum putare etc*. lib. XVI. ep. 25. §. 5. Orell. *Sed me, mi Attice, non sane hos quidem tempore movet res publica, non quo aut sit mihi quidquam carius aut esse debeat etc*., allein es ist dies nur eine Wendung in Gedanken und aufzufassen, wie Buch 1. Cap. 17. §. 41. *ne tam vegeta mens — iaceat*, wozu unsere Bemerkung S. 52.

Cap. XXIII. §. 55. Cicero widerlegt nun die Meinung derer, welche behaupteten es sei Pflicht, Schmerz über gewisse Vorfälle zu empfinden, und spricht zuletzt noch gegen Crantor's Ansicht, welcher den Schmerz für naturgemäss und folglich für nicht zu bekämpfen erklärt hatte. Cap. XXIII — XXXI. §. 55 — 75.

*ratione aut omnino consolatione ulla*] Wenn hier fast alle Handschriften, auch Cod. Reg. Bern. und die Neuverglichenen, *ulla* festhalten, und nur aus einer oder zwei Handschriften *illa* hergestellt ward, so dürfte man nicht die handschriftliche Lesart *ulla* mit dem einfachen Praedicate „*albern*" abgefertiget meinen. Sie scheint sogar

mus uti, cum levare dolorem maerentium volumus? haec enim fere tum habemus in promptu, nihil oportere inopinatum videri. Aut qui tolerabilius feret incommodum, qui cognoverit, necesse esse homini tale aliquid accidere? haec enim oratio de ipsa summa mali nihil detrahit: tantum modo adfert, nihil evenisse, quod non opinandum fuisset. neque tamen genus id orationis in consolando non valet: sed id haud sciam an plurumum. ergo ista

§. 55. haec] *hoc.*

die allein wahre zu sein. Nachdem Cicero gesagt hatte: *Quid ergo opus est, dicet aliquis, ratione?* „Was bedarf es denn da der Gründe?," fährt er fort: *aut omnino consolatione ulla, qua solemus uti etc.*, „oder überhaupt irgend einer Art von Trost, dessen wir uns zu bedienen pflegen u. s. w." Schon das *omnino* führt auf *ulla.*, das folgende *qua* tritt dem *ulla* gar nicht im Wege. Was gäbe aber die Lesart *illa* für einen Sinn: „*Was bedarf es für Gründe oder überhaupt jenes (einzelnen) Trostes, dessen wir uns zu bedienen pflegen* u. s. f. Dadurch wird aber auch gleich in dem folgenden die Lesart der meisten und bessten Handschriften: *Haec enim fere tum habemus in promptu, nihil oportere etc.*, statt der jetzt gewöhnlichen: *Hoc enim fere tum habemus etc.*, weil *haec* nicht allein jenen Satz: *nihil oportere inopinatum videri*, einleiten soll, sondern sich auf das Vorhergehende *ratione* und *consolatio ulla* bezieht und nun erst den erläuternden Zusatz: *nihil oportere inopinatum videri*, erhält. Also sagt Cicero: „Was bedarf es denn da der gewöhnlichen Gründe und Trostsprüche, die doch alle darauf hinauslaufen, dass nichts unerwartet kommen dürfe."

*tolerabilius*] Es war eine Grille Lambin's hier überall *tolerantius* zu schreiben. Auch *de finib.* lib. 3. §. 42. steht richtig: *si dolores eosdem tolerabilius patiuntur. tolerabilius* ist auf eine Weise, die mehr erträglich erscheint (passiv), *tolerantius*, auf eine Weise, die mehr aushält, fest ist (activ.).

*sed id haud sciam an plurumum*] Wenn es heut zu Tage ausgemacht ist, dass *haud scio an* eine subjective Affirmation ausdrückt, wie wir bereits zu Cap. 8. §. 16. S. 284. bemerkten, so versteht sich von selbst, dass *haud sciam an* nicht viel anderes bedeutet, nur dass da die subjective Ueberzeugung an sich weniger positiv durch *haud sciam* ausgedrückt wird und also die Aussage eine doppelte Modification erhält, die erste durch die Schwächung des positiven *scio* durch *sciam*, die zweite durch die immer einen andern möglichen Fall nicht ganz ausschliessende Wendung mit *an*. Mit Recht bemerkt Orelli, dass es schwer ist zu bestimmen, wo man die eine oder die andere Wendung anzuwenden habe, da es fast stets auf der subjectiven Ansicht des Sprechenden beruhen muss, was er wählen will; nur dass *haud sciam an* „*ich möchte nicht einmal genau wissen, ob nicht u. s. w.*" offenbar noch mehr Zurückhaltung anzeigt. *haud sciam an* findet sich so ausser unserer Stelle bei Cicero *de orat.* lib. 1. Cap. 60. §. 255. *id*

nec opinata non habent tantam vim, ut aegritudo ex his omnis oriatur: ferunt enim fortasse gravius; non id efficiunt, ut ea, quae accidant, maiora videantur. quia recentia sunt, maiora videntur, non quia repentina.

§. 56. Duplex est igitur ratio veri reperiendi, non in iis solum, quae mala, sed in iis etiam, quae bona videntur. nam aut ipsius rei natura qualis et quanta sit, quaerimus: ut de paupertate non numquam; cuius onus disputando levamus, docentes quam parva et quam pauca sint, quae natura desideret: aut a disputandi subtilitate orationem ad exempla traducimus. Hic Socrates commemoratur, hic Diogenes; hic Caecilianum illud:

*Saepe est etiam sub palliolo sordido sapientia.*

*quod haud sciam an tu primus ostenderis.* ibid. lib. II. Cap. 17. §. 72. *in caussarum contentionibus magnum est quoddam opus atque haud sciam an de humanis operibus longe maxumum.* ibid. Cap. 52. §. 109. *par atque una ratio est spei, laetitiae, molestiae; sed haud sciam an acerrumus longe sit omnium modus invidiae.* Manchmal ging in dieser Formel *sciam*, geschrieben *sciā*, eben so wie *dicā in dico*, in *scio* über, wie im *Laelius* Cap. 14. §. 51., wo wir zuerst unter dem Geleite der meisten und vorzüglichsten Handschriften: *atque haud sciam an ne opus sit quidem nihil umquam omnino deesse amicis*, statt der frühern Lesart: *atque haud scio an etc* zurückführten. Vergleiche unsere kritische Note dazu S. 171. und C. Beier *in excursu ad Laelium II.* p. 214.

*maiora videntur*] Ausser einigen andern Handschriften haben auch Cod. Bern. und Orelli's Neuverglichene ausser *Duisb.* diese Worte, im Cod. Reg. und einigen andern fielen sie, wahrscheinlich blos wegen des vorhergehenden: *maiora videantur*, aus.

§. 56. *cuius onus disputando levamus, docentes etc.*] „Höchst unangenehm wäre hier *docendo*, wie Gud. sec. hat. Die Abwechslung war hier eben so nothwendig, als gleich oben *aut ipsius rei natura qualis — sit, quaerimus, ut de paupertate nonnumquam*, wo Gud. sec. u. Duisb.: *aut de ipsius rei natura.*“ Orelli.

*Caecilianum illud*] Caecilius Statius, aus den Anführungen bei Cicero hinlänglich bekannt, bearbeitete, wie die ältesten römischen Dichter fast insgesammt, griech. Originale oder übersetzte sie vielmehr blos; deshalb blieb auch die griech. Kleidung, wie hier der schmutzige Mantel der Niedrigen; den freilich auch oft die cynischen Philosophen trugen, ohne besondere Weisheit unter ihm zu bergen. Gewiss verstand aber Statius nicht, wie Wolf zum Beispiel thut, unter *palliolo sordido* den Mantel der cynischen Philosophen an sich, sondern sein Ausspruch ist allgemeiner, wie wir sagen: „Auch im schlechten Rocke lebt oft ein hoher Sinn,“ und Aehnliches. Mäntel trug ja in Griechenland Jedermann, nicht blos die Philosophen.

Cum enim paupertatis una eademque sit vis: quidnam dici potest, quam ob rem C. Fabricio tolerabilis ea fuerit, alii negent se ferre posse? §. 57. Huic igitur alteri generi similis est ea ratio consolandi, quae docet humana esse, quae acciderint. non enim solum id continet ea disputatio, ut cognitionem adferat generis humani; sed significat, tolerabilia esse, quae et tulerint et ferant ceteri.

Cap. XXIV. De paupertate agitur: multi patientes pauperes commemorantur. de contemnendo honore: multi inhonorati proferuntur et quidem propter id ipsum beatiores; eorumque, qui privatum otium negotiis publicis antetulerunt, nominatim vita laudatur; nec siletur illud potentissumi regis anapaestum, qui laudat senem

§. 57. *huic igitur alteri generi similis est etc.*] Cicero sagt nicht viel anderes, als Trost aus Beispielen gewährt der, welcher den Beweis führt, dass das, was uns begegnet ist, menschlich sei. Denn er bringt uns weniger eine eigentliche Vorstellung und Kenntniss von dem Menschengeschlechte bei, als dass er zeigt, was Andere ertragen haben und noch ertragen.

Cap. XXIV. *De paupertate agitur*] Ueber diesen hypothetischen Vordersatz vergleiche man oben Buch 2. Cap. 12. §. 28. *Rogo hoc idem Epicurum: maius dicet etc.*, und daselbst unsere Anmerkung S. 212. a.

*multi patientes pauperes commemorantur*] Man stosse an den gehäuften Adjectiven nicht an, *pauperes* ist substantivisch zu fassen, *patientes* gewinnt seine Beziehung durch die Ergänzung aus *pauperes*, „viele Arme, welche ihren Zustand, also die Armuth, ertragen.“ Aehnauch die Griechen οἱ ὑμέτεροι εὖνοι u. s. f. Noch bis auf heutigen Tag verkannt Andokides Ueber die Mysterien §. 90. Bekk. τοῖς μεγίστοις κακῶν αἰτίοις, wo man mit Unrecht noch die Conjectur: τοῖς μεγίστων κακῶν αἰτίοις, im Texte hat. Man vergleiche dagegen die *Jahrb für Philol. u. Pädag.* 1835. Hft. 4. S. 386 fg.

*multi inhonorati proferuntur*] bezieht sich natürlich nur auf die öffentlichen Ehrenämter, von denen der römische Patriot sich nur ungern zurückgezogen hielt. Uebrigens beobachte man die Fülle des Ausdruckes und die sorgfältige Wahl, womit Cicero den wiederholten Begriff wiedergibt. Zuerst *commemorantur*, sodann *proferuntur*, vorzugsweise ferner *laudatur*, weiter das durch die Negation gesteigerte: *nec siletur*, endlich *praedicantur*. Durch alle diese Zeitwörter drückt Cicero am Ende denselben Begriff aus, aber in welcher angemessenen Abwechselung?

*illud potentissumi regis anapaestum*] So die bessten und meisten Handschriften. Früher wollte man *anapaesticum* lesen, allein *anapaesticus* ist so wenig ciceronische Adjectivform als *philologicus*, *philosophicus*, so wie auch die Griechen φιλολογικὸς, φιλοσοφικὸς in

et fortunatum esse dicit, quod inglorius sit atque ignobilis ad supremum diem perventurus. §. 58. Similiter commemorandis exemplis orbitates quoque liberorum praedicantur eorumque, qui gravius ferunt, luctus aliorum exemplis leniuntur: sic perpessio ceterorum facit, ut ea, quae acciderint, multo minora, quam quanta sint existumata, videantur. ita fit sensim cogitantibus, ut, quantum sit ementita opinio, appareat.

Atque hoc idem et Telamo ille declarat,

*Ego quom genui, tum morituros scivi et ei rei sustuli:*

Cap. XXIV. §. 58. Ego quom genui, tum morituros scivi et ei rei sustuli] *Ego quum genui*, [*tum moriturum scivi:*] ceteris omissis.

der guten Zeit nicht kannten. Man sehe noch zu Buch 5. Cap. 41. §. 121. So kommt *anapaestus* als Adjectiv vor oben Buch 2. Cap. 16. §. 37. *nec adhibetur ulla sine anapaestis pedibus adhortatio* und anderwärts. *ἀνάπαιστος* bei Lucian. tom. I. p. 17. *ἀναπαίστοις μέτροις ἐποχουμένη τὰ πολλά.*, welche Stellen Davies beibringt. Davon entstand das Neutrum *anapaestum*, wie das griechische *τὸ ἀνάπαιστον*, was ein Gedicht in Anapaesten bezeichnet, wie auch im *Orator* Cap. 56. §. 190. Gell. *praef.* 20. Ueber die griechische Form *ἀναπαιστικὸς* vergleiche man Schaefer *ad Dionys. de compos. verbor.* p. 387. Uebrigens findet sich die Stelle selbst bei Euripides *Iphigenia in Aulis* V. 16.

*ζηλῶ σε, γέρον,*
*ζηλῶ δ' ἀνδρῶν ὃς ἀκίνδυνον,*
*βίον ἐξεπέρασ' ἀγνὼς, ἀκλεής.*
*τοὺς δ' ἐν τιμαῖς ἧσσον ζηλῶ.*

*qui laudat senem*] Davies' Aenderung: *quo laudat senem*, verhält sich ganz so, wie oben Cap. 22. §. 52. in den Worten: *Cyrenaicorum restat sententia: qui tum aegritudinem censent exsistere etc.*, das Bemühen der ältern Kritiker, welche in einige, geringere Handschriften brachten: *quae tum aegritudinem censet exsistere*, siehe oben unsere Anmerkung S. 336.

*inglorius*] Obgleich auch hier die Form *ingloriosus* sich in sieben Oxforder Handschriften zeigt, so schützen doch die bessten Handschriften die Form *inglorius*, welche auch anderwärts stets sicher steht, wie *de legg.* lib. I. Cap. 11. §. 32. *beati qui honorati sunt videntur: miseri autem, qui sunt inglorii.*

§. 58. *sic perpessio ceterorum facit*] Man lasse nie das Geschloss'ne der lateinischen Construction aus dem Auge; wir müssen freilich sagen: „so bewirkt die Art und Weise, wie andere es ertrugen u. s. w."

*quantum sit ementita opinio*] „*quantum falsi insit in hac opinione.*" Wolf.

*Ego quom genui etc.*] So geneigt wir auch wären den bereits oben Cap. 13. §. 28. in längerem Zusammenhange vollständig gegebenen Vers: *Ego quom genui, tum morituros scivi et ei rei sustuli*, wie wir ihn oben schreiben zu müssen glaubten, vergl. die Anmerkung S. 303, hier nach Vorgange einiger Handschriften, wie Cod. Bern., Cod. Schotti etc., blos mit den Worten: *Ego quom genui*, an-

et Theseus,

*Futuras mecum commentabar miserias:*

et Anaxagoras: *Sciebam me genuisse mortalem.* Hi enim omnes diu cogitantes de rebus humanis intellegebant, eas nequaquam pro opinione volgi esse extimescendas. et mihi quidem videtur idem fere accidere iis, qui ante meditantur, quod iis, quibus medetur dies; nisi quod ratio quaedam sanat illos, hos ipsa natura, intellecto eo, quod rem illud continet, malum, quod opina-

§. 58. quod rem illud continet, malum] *quod rem continet, illud malum.*

zudeuten, wie Cicero oben Cap. 22. §. 53. *Haec omnia vidi .....*, anführte, so bestimmt uns gleichwohl der Umstand, dass gerade die besste Handschrift denselben vollständig gibt, worin ihr auch einige andere beistimmen, den Vers vollständig zu erhalten. Denn auch die Abschreiber selbst konnten kürzen. Sodann wäre hier das blosse: *Ego quom genui*, doch vielleicht etwas zu abgerissen, und wenn Cicero z. B. oben nur sagt: *Haec omnia vidi ....*, so hat er erstens die Stelle selbst schon mehrmals in diesen Büchern ausführlich erwähnt, wie Buch 1. Cap. 35. §. 85. Buch 3. Cap. 19. §. 45., und will auch dort sie nur andeuten, hier aber, wie auch die beiden andern Anführungen darthun, einen vollständigen Sinn haben. Er wiederholt also auch aus Cap. 14. §. 29. den dort in längerem Zusammenhange angegebenen Vers: *futuras mecum commentabar miserias*, vollständig, denn er hätte eben so gut wie den ersten durch *Ego quom genui . . .*, so diesen durch: *futuras mecum...* andeuten können, und auch Anaxagoras' Ausspruch: *Sciebam me genuisse mortalem*, gibt einen vollständigen Sinn. Die Abschreiber waren aber deshalb hier zu kürzen geneigt, um sich nicht abermals auf die Varianten, welche im letzten Theile des Verses sie auch hier vorgefunden zu haben scheinen, einlassen zu müssen.

*pro opinione volgi*] „nach Maassgabe der Volksmeinung.“

*intellecto eo, quod rem illud continet etc.*] Wir glauben, dass diese Lesart der bessten Handschriften, vielleicht auch Cod. Reg., gewiss Cod. Bern. Cod. Schotti und anderer, den bessten Sinn gewähre und um so mehr vorzuziehen sei, weil sie leicht Veranlassungen zu all den Corruptelen geben konnte, welche sich jetzt in die verschiedenen Handschriften eingedrängt haben, von welchen die eigentlich kritische Ausgabe das Nähere angeben wird. Man hat nämlich *quod* nicht als Pronomen relativum zu betrachten und auf *eo* zu beziehen, sondern es als Partikel anzusehen, *eo* aber ist nur vorbereitend zu dem folgenden Satze: *malum, quod opinatum sit esse maxumum, nequaquam esse tantum, ut etc.*, wie so oft anderwärts dasselbe Pronomen so vorbereitend gebraucht wird. Also hat man zu übersetzen: „Nachdem man eingesehen hat, weil dies eigentlich die Hauptsache enthält, dass ein Uebel, was man u. s. w.“ *illud* ist so in den Worten: *quod rem illud*

tum sit esse maxumum, nequaquam esse tantum, ut vitam beatam possit evertere. §. 59. hoc igitur efficitur, ut ex illo nec opinato plaga maior sit; non ut illi putant, ut, cum duobus pares casus evenerint, is modo aegritudine adficiatur, cui ille nec opinato casus evenerit. itaque dicuntur nonnulli in maerore, cum de hac communi hominum conditione audivissent, ea lege esse nos natos, ut nemo in perpetuum esse posset expers mali, gravius etiam tulisse.

Cap. XXV. Quocirca Carneades, ut video nostrum scribere Antiochum, reprehendere Chrysippum solebat, laudantem Euripideum carmen illud:

*mortalis nemo est, quem non adtingit dolor*

*continet*, ganz richtig, es hebt dies als Hauptsache hervor und wehrt zugleich einer falschen Beziehung des *quod* auf *eo*, die es aber gleichwohl bei den Kritikern nicht ganz hat beseitigen können. Wegen der Redensart *rem continere* verweiset Kuehner auf Buch 4. Cap. 10. §. 23. *qua oratione praetermissa minume necessaria, ea, quae rem continent, pertractemus.*

*quod opinatum sit esse maxumum*] Es wäre unrecht hier *esse* zu streichen, was alle Handschriften sichern, und was kein Abschreiber, wenigstens an der Stelle nicht, wo es sich jetzt findet, so passend würde hinzugefügt haben. Durch dasselbe wird einer falschen Beziehung vorgebaut. Wirft man ein, dass *opinatum* anderwärts von Cicero nicht in solchem Zusammenhange passivisch gebraucht worden sei, so entschuldigt die philosophische Deduction, in welcher es hier offenbar nicht ausreichte zu sagen: *quod putatum sit esse maxumum*, den Gebrauch von *opinari* hier hinlänglich; auch war Cicero hierin gar nicht so ängstlich, wie man oftmals meint.

§. 59. *cui ille nec opinato casus evenerit*] In der Anmerkung erklärt sich Orelli wieder für die andere Lesart: *cui ille nec opinatus etc.*, was unter andern Handschriften auch Cod. Rehdig. biete. Die bessern Handschriften scheinen *nec opinato* in Schutz zu nehmen.

Cap. XXV. *ut video nostrum scribere Antiochum*] „Antiochus aus Askalon, ein beredter Akademiker. Lucullus, Brutus und Cicero hörten ihn. cfr. Lib. 5. Cap. 8. §. 22." Wolf.

*Euripideum carmen illud*] Noch aufbewahrt haben uns diese Stelle aus der Hypsipyle des Euripides Plutarch *Moral.* p. 110. Clem. Alex. *Strom.* VI. p. 495. Stobaeus 106. p. 568. Man vergleiche *Euripid. Fragment.* p. 113. ed. G. Dind.

*ἔφυ μὲν οὐδεὶς ὅστις οὐ πονεῖ βροτῶν·*
*θάπτει τε τέκνα χἄτερ᾽ αὖ κτᾶται νέα,*
*αὐτός τε θνήσκει. καὶ τάδ᾽ ἄχθονται βροτοὶ*
*εἰς γῆν φέροντες γῆν. ἀναγκαίως δ᾽ ἔχει*
*βίον θερίζειν ὥστε κάρπιμον στάχυν κτἑ.*

*quem non adtingit dolor*] So die bessten und meisten Handschriften, auch Cod. Reg., Bern.

*morbusque. multis sunt humandi liberi,*
*rursum creandi; morsque est finita omnibus,*
*quae generi humano angorem nequidquam adferunt.*
*Reddenda est terrae terra: tum vita omnibus*
*metenda, ut fruges. sic iubet necessitas.*

§. 60. Negabat genus hoc orationis quidquam omnino ad levandam aegritudinem pertinere. id enim ipsum dolendum esse dicebat, quod in tam crudelem necessitatem incidissemus. nam illam quidem orationem ex commemoratione alienorum malorum ad malevolos consolandos esse accommodatam.

Mihi vero longe videtur secus. nam et necessitas ferendae conditionis humanae, quasi cum deo pugnare

Cap. XXV. §. 59. Reddenda est terrae terra] *Reddenda terrae est terra.*

u. s. f. Unkritisch ist also noch die Angabe bei W. Dindorf, dass Cicero übersetze: *Mortalis nemo est, quem non adtingat dolor morbusque.* Er übersetzte, wie die bessten Handschriften zeigen, ganz wie Euripides schrieb: ὅστις οὐ πονεῖ βροτῶν. Ein Irrthum anderer Art ist es, wenn Wolf zu *adtingit*, was er mit Recht aufgenommen hatte, die Bemerkung machte: „Altlatein für *adtingat.*" Denn *adtingit* ist so gut wie bei Euripides πονεῖ blosser Indicativus. „*Es ist Niemand, der unberührt bleibt,*" ist bestimmter und deshalb hier passender als: „*Es ist Niemand der unberührt bleibe.*"

*multis sunt humandi liberi*] So scheint Cicero geschrieben zu haben, wie schon Lambin hat; wie leicht *multissunt* in *multi sunt* überging, sieht man selbst. *multis* zielt nun schon auf das folgende *omnibus.*

*morsque est finita omnibus*] Falsche Correctur ist *finis omnibus. finitus* ist ganz das griechische ὡρισμένος, bestimmt, festgesetzt als Gränzpunct.

*nequidquam*] „vergeblich; wird eigentlich nur von den Dichtern gebraucht." Wolf. Dazu bemerkt Orelli: „Doch hat es Cicero *pro Quinctio* §. 79. *et sero et nequidquam dolet;* was aber leicht aus einem Komiker entlehnt oder dem Terentius *Heautont.* 2. 3, 104. *hodie sero ac nequidquam voles,* nachgebildet sein könnte."

*Reddenda est terrae terra*] So scheint die Mehrzahl der Handschriften zu haben. Gern setzte der Lateiner das wiederholte Wort unmittelbar an das andere, wie *manum manus, pede pes etc.* Falsch ist die andere Lesart: *Reddenda terrae est terra* an sich aber gar nicht.

§. 60. *longe videtur secus*] „hier schlechtweg für *aliter;* sonst meist *in malam partem;* im Guten nie; μέσως, wie hier, zuweilen." Wolf.

*quasi cum deo pugnare cohibet*] *cohibet* statt *prohibet* lesen hier die meisten und bessten Handschriften, auch Cod. Reg., Bern., Gud. sec. Wenn man bis jetzt nur ein Beispiel kannte, wo *cohibere* mit dem Infini-

cohibet, admonetque esse hominem; quae cogitatio magno opere luctum levat: et enumeratio exemplorum non ut animum malevolorum oblectet, adfertur, sed ut ille, qui maeret, ferendum sibi id censeat, quod videat multos moderate et tranquille tulisse. §. 61. Omnibus enim modis fulciendi sunt, qui ruunt nec cohaerere possunt propter magnitudinem aegritudinis. ex quo ipsam aegritudinem λύπην Chrysippus, quasi λύσιν, id est solutio-

§. 60. pugnare cohibet] *pugnare prohibet.*

tivus ausser unserer Stelle stand, nämlich bei Hirtius *de bell. Gall.* lib. VIII. Cap. 23. *imperata faciebant, excepto Comio, quem timor cohibebat cuiusquam fidei suam committere salutem,* so wollen wir noch eins hinzufügen aus Cicero's Rede *pro A. Caecina* Cap. 23. §. 66. *Unde deiectus es? an inde, quo cohibitus es accedere?* So lesen nämlich daselbst die ältesten Ausgaben und wohl sämmtliche Handschriften, ausdrücklich wenigstens die Erfurter, vier Oxforder u. s. w., und das in den Ausgaben eingeschmuggelte: *quo prohibitus es accedere,* ist gewiss eben so gut, wie an unserer Stelle *prohibet,* von einem vorwitzigen Abschreiber eingesetzt worden. Für unsere Construction spricht auch Tacitus *Annal.* lib. II. Cap. 24. *vix cohibuere amici, quo minus eodem mari oppeteret* und Anderes. Offenbar wird aber der Begriff des Verhinderns bei *cohibere* mit dem Infinitivus etwas anders nüançirt, als bei *prohibere* mit demselben Modus. *cohibet nos pugnare* ist mehr unser: schränkt uns ein, hindert uns mit zu kämpfen, *prohibet nos pugnare* ist „es hält uns ab, es verhindert uns zu kämpfen.

*admonetque esse hominem*] Richtig fasste diese allgemeine Wendung Wolf, wenn er bemerkte: „statt *nos esse homines,* wie wir etwa: sie erinnert einen, dass man ein Mensch sei.“ Es ist grammatisch eben so zu fassen, wie: *pulcrum est esse bonum virum.*

§. 61. *nec cohaerere possunt*] Kuehner glaubt die Uebertragung von Gebäuden entlehnt, die in ihrem Gebälke sich auflösen und den Einsturz drohen; indem er noch Cicero *de haruspic. respons.* Cap. 27. *si undique fulciamus, cohaerebunt,* und unten Buch 8. Cap. 28. §. 80. *virtutes sine beata vita cohaerere non possunt nec sine virtute beata vita,* vergleicht.

*λύπην Chrysippus quasi λύσιν, id est*] Es war unrecht hier die Worte: *λύσιν id est,* mit einigen Handschriften streichen zu wollen; sie fielen aus wegen der Aehnlichkeit von λύπην und λύσιν und weil *id est* durch Abkürzung geschrieben war, von welcher wir bereits oben Cap. 1. §. 2. S. 263 fg. eine sichere Spur gewannen, und wie *id est* z. B. auch im *Laelius* Cap. 16. §. 65. ausgefallen war, siehe zu der Stelle R. Klotz S. 182.; sind aber zu dem Zusammenhange und dem Sinne der Stelle ganz unentbehrlich, denn wie könnte man sagen: *aegritudinem λύπην Chrysippus quasi solutionem totius hominis appellatam putat,* ohne jenes Mittelglied: *λύσιν id est.,* da doch kein Mensch bei λύπη an den Begriff *solutio* denken kann, wenn er nicht jener übrigens

nem totius hominis, appellatam putat. quae tota poterit evelli, explicata, ut principio dixi, caussa aegritudinis. est enim nulla alia nisi opinio et iudicium magni praesentis atque urgentis mali. itaque et dolor corporis, cuius est morsus acerrumus, perfertur spe proposita boni; et acta aetas honeste ac splendide tantam adfert consolationem, ut eos, qui ita vixerint, aut non adtingat aegritudo aut perleviter pungat animi dolor.

Cap. XXVI. §. 62. Sed ad hanc opinionem magni mali cum illa etiam opinio accessit, oportere, rectum esse, ad officium pertinere ferre illud aegre, quod acciderit: tum denique efficitur illa gravis aegritudinis perturbatio.

Ex hac opinione sunt illa varia et detestabilia genera lugendi: paedores; muliebres lacerationes genarum; pectoris, feminum, capitis percussiones. Hinc ille Agamemno Homericus et idem Accianus,

*Scindens dolore identidem intonsam comam.*

in quo facetum illud Bionis, perinde stultissumum regem

willkürlichen Etymologie, die auch Platon im *Kratylos* (*λύπην ἀπὸ τῆς διαλύσεως τοῦ σώματος ἐπονομασθῆναι*) sich zu Schulden kommen liess, nachgehend auf jene Auflösung geführt wird.

*et dolor corporis*] Wenn diesem im Folgenden durch: *et acta aetas etc.*, entsprochen wird, so ist zu bemerken, dass der Hauptpunct, dem eigentlich entsprochen werden soll, nämlich *animi dolor*, obgleich grammatisch untergeordnet, in jenem Satze die Hauptsache ist.

*adtingat*] boten die bessten Handschriften, Cod. Reg. Bern., acht Oxforder statt der frühern Lesart *tangat*. Auch hier leise Allitteration in *acta aetas* und *adtingat aegritudo*.

Cap. XXVI. §. 62. *cum illa etiam opinio accessit*] „*quum* (die Zeitpartikel) vor *tum* kann keinen Conjunctiv haben; somit ist Victorius' und Ernesti's *accesserit* (so Duisb.) nichts." Wolf.

*paedores*] Es ist bekannt, dass die alten Völker die Trauer vorzüglich in einer gewissen Unsauberkeit an den Tag legten, daher *sordes*, *in sordibus esse*: die übrigen trostlosen Trauerzeigen sind nicht weniger bekannt oder leuchten auch von selbst ein.

*Agamemno Homericus et idem Accianus*] Man vergleiche Iliad. κ. v. 15.

*πολλὰς ἐκ κεφαλῆς προθελύμνους ἕλκετο χαίτας.*

Ausserdem hatte Accius in einer Tragödie gleichen Namens dasselbe dargestellt.

*in quo facetum illud Bionis*] „Bion Boristhenites, Schüler des Theophrastus; ein satyrischer Schriftsteller und Muster Lucians (Horat. Epp. 2, 2, 60. Diog. Laert. 4, 46.)" Wolf. Ueber die Wendung: *in quo fa-*

in luctu capillum sibi evellere, quasi calvitio maeror levaretur. — §. 63. Sed haec omnia faciunt, opinantes ita fieri oportere. Itaque et Aeschines in Demosthenem invehitur, quod is septumo die post filiae mortem hostias immolavisset. at quam rhetorice! quam copiose! quas sententias colligit! quae verba contorquet! ut licere quidvis rhetori intellegas. quae nemo probaret, nisi insitum illud in animis haberemus, omnis bonos interitu suorum quam gravissume maerere oportere.

Ex hoc evenit, ut in animi doloribus alii solitudines captent; ut ait Homerus de Bellerophonte:

*Qui miser in campis maerens errabat Aleis,*
*ipse suum cor edens, hominum vestigia vitans.*

*celum illud Bionis etc.*, die hie und da nicht verstanden worden ist, wie in der Rede *pro Cn. Plancio* Cap. 40. §. 95. *Venio ad illud extremum, in quo dixisti etc.*, vergleiche man noch Cicero *ad fam.* lib. I. ep. 9. §. 7. Orell. *tota vero interrogatio mea nihil habuit nisi reprehensionem illius tribunatus: in quo omnia dicta sunt libertate animoque maxumo de vi, de auspiciis, de donatione regnorum.*

§. 63. *itaque et Aeschines in Demosthenem invehitur*] Aeschines κατὰ Κτησιφῶντος §. 77. Bekk S. 64. H. Steph. ἑβδόμην δ᾽ ἡμέραν τῆς θυγατρὸς αὐτῷ τετελευτηκυίας πρὶν πενθῆσαι καὶ τὰ νομιζόμενα ποιῆσαι, στεφανωσάμενος καὶ λευκὴν ἐσθῆτα λαβὼν ἐβουθύτει καὶ παρενόμει, τὴν μόνην ὁ δείλαιος καὶ πρώτην αὐτὸν πατέρα προσειποῦσαν ἀπολέσας. καὶ οὐ τὸ δυστύχημα ὀνειδίζω, ἀλλὰ τὸν τρόπον ἐξετάζω. ὁ γαρ μισότεκνος καὶ πατὴρ πονηρὸς οὐκ ἄν γένοιτο δημαγωγὸς χρηστός, οὐδὲ κτέ Davies vergleicht noch Plutarch *Consol. ad Apoll.* p. 119. *vita Demosth.* tom. II. p. 847. Ausserdem sagt Wolf zu diesen Worten: „Man bemerke hier wieder das verstärkende *et.*,“ was aber freilich auch anakoluthisch aufgefasst werden konnte.

*hostias immolavisset*] „Opfern ist den Griechen ein Ausdruck froher Empfindung. Sie hatten keine solchen traurigen Sündopfer, wie die Juden.“ Wolf.

*quae verba contorquet*] Gleichsam: „Mit welchen Worten holt er aus und drückt sie ab.“ Eigentlich vom Geschosse, was man drehend schwingt, um es desto weiter werfen und kräftiger treffen zu können.

*ut licere quidvis rhetori intellegas*] Wenn hier *rhetori*, wie Wolf richtig bemerkt, nicht wie sonst gewöhnlich bei den Lateinern von den Lehrern der Beredtsamkeit, sondern von dem Redner selbst gebraucht wird, und also, wie Wolf will, dem *oratori* gleichkommt, so ist jedoch nicht zu verkennen, dass Cicero da, wo er *rhetor* statt *orator* braucht, stets an den systematisch und durch die Schule gebildeten Redner gedacht zu haben scheint; wie es hier offenbar der Fall ist.

*Qui miser in campis*] „Iliad. ζ, 201. [ἤτοι ὁ κὰπ πεδίον τὸ Ἀλήϊον οἶος ἀλᾶτο || ὃν θυμὸν κατέδων, πάτον ἀνθρώπων ἀλεείνων]. Homer's Worte sind treu und gut übersetzt, ohne Zweifel von Cicero selbst.“ Wolf. Ueber das πεδίον Ἀλήϊον ver-

Et Nioba fingitur lapidea propter aeternum credo in luctu silentium. Hecubam autem putant propter animi acerbitatem quandam et rabiem fingi in canem esse conversam. Sunt autem alii, quos in luctu cum ipsa solitudine loqui saepe delectat, ut illa apud Ennium nutrix:

*Cupido cepit miseram nunc me proloqui*
*caelo atque terrae Medeaï miserias.*

Cap. XXVII. §. 64. Haec omnia, recta, vera, debita putantes, faciunt in dolore: maxumeque declaratur hoc quasi offici iudicio fieri, quod, si qui forte, quom se

Cap. XXVII. §. 64. declaratur] **declarat.*

gleicht Davies ausser den Scholiasten zu Homer Herodot. lib. VI. Cap. 95. Strabo lib XIV. p. 993. Etymol. Magn. in v. Ἀλήιον.

*propter aeternum credo in luctu silentium*] Dies war, wie Wolf meint, wahrscheinlich stoische Allegorisirung der bekannten Fabel von der Niobe. Ausser den von Davies beigebrachten Stellen vergleiche man vorzüglich Heyne zu Apollod. lib. III. Cap. 5. §. 6. S. 587 fg. Die Hauptstellen sind Ovid. *Metam.* lib. VI. v. 146 sqq. *Iliad.* ω, 602 fgg. und dazu den Scholiasten nach Euphorion. Nicht minder bekannt ist die Erzählung von der Hecuba, siehe Hygin. *fab.* 101. Ovid. *Metam.* lib. XIII. v. 549 fgg.

*ut illa apud Ennium nutrix*] Ennius übersetzte aus Euripides' *Medeia* V. 56 fg.

*ἐγὼ γὰρ ἐς τοῦτ᾽ ἐκβέβηκ᾽ ἀλγηδόνος*
*ὥσθ᾽ ἵμερός μ᾽ ὑπῆλθε γῇ τε κοὐρανῷ*
*λέξαι μολούσῃ δεῦρο δεσποίνης τύχας.*

Uebrigens ist diese schon von Homer (*Iliad.* ο, 36. ἴστω νῦν τόδε γαῖα καὶ οὐρανὸς εὐρὺς ὕπερθεν und *Odyss.* ε, 184.) angewandte tragische Wendung vielfach von den Griechischen Komikern und Satyrikern travestirt und verspottet worden, wie von Philemon bei Athen. lib. VII. p. 288, d. (Vol. II. p. 626. Dind.)

*ὡς* [wahrscheinlich *ὥσθ᾽*] *ἵμερός μ᾽ ὑπῆλθε γῇ τε κοὐρανῷ*
*λέξαι μολόντι τοὔψον ὡς ἐσκεύασα.*

von Theognetos bei demselben lib. XIII. p. 671. b. (Vol. III. p. 1494. Dind.)

*πεφιλοσόφηκας γῇ τε κοὐρανῷ λαλῶν,*
*οἷς οὐδέν ἐστιν ἐμπιμελὲς τῶν σῶν λόγων.*,

wozu bereits Davies die Nachweisungen gegeben hatte. In Ennius' Worten schrieb man mit Recht auf Turnebus' Rath *Medeai* statt des handschriftlichen *Medeae* um des Verses willen.

Cap. XXVII. §. 64. *vera*] „idem fere quod *iusta*, moralisch wahr." Wolf.

*maxumeque declaratur hoc quasi offici iudicio fieri*] *Declaratur* lesen die meisten und bessten Handschriften, auch Cod. Reg., Bern., Gud. sec., Duisb., und es kann keinem Zweifel unterliegen, dass *declarat*, was der Cod. Rehd. bat, aus der Verkürzung *declarat'* d. h. *declaratur* entstanden sei. Das Passivum *declaratur* haben wir bereits in den *Quaestt. Tullian.* lib. I. p. 130. in Schutz genommen; und sehen auch jetzt

in luctu esse vellent, aliquid fecerunt humanius aut si hilarius locuti sunt, revocant se rursus ad maestitiam peccatique se insimulant, quod dolere intermiserint. Pueros vero matres et magistri castigare etiam solent, nec verbis solum, sed etiam verberibus, si quid in domestico luctu hilarius ab his factum est aut dictum, plorare cogunt. Quid? ipsa remissio luctus quom est consecuta, intellectumque, nihil profici maerendo; nonne res declarat fuisse totum illud voluntarium?

§. 64. ab his] *ab iis.*

noch keinen Grund ein, warum es falsch sein sollte. Vernünftiger Weise muss man doch sagen können: „und vorzüglich wird es an den Tag gelegt (wird es sichtbar), dass man das aus Pflichtgefühl thut, weil u. s. w." und im Lateinischen ebenso: *maxume declaratur hoc quasi offici iudicio fieri, quod etc.* Sehr oft ward aber die dritte Person eben wegen jenes Compendiums in den Handschriften verdorben, wie Buch 5. Cap. 41. §. 118. *mihi quidem in ista servanda videtur illa lex, quae in Graecorum conviviis obtinetur*, wo ebenfalls eine schlechte Handschrift *obtinet* statt *obtinetur* gibt, weil *obtinet'* verkürzt ward. Jeder Kenner der ächten Latinität wird auch dort *obtinebatur* unbedingt vorziehen.

*aliquid fecerunt humanius*] Dem gewöhnlichen menschlichen Gefühle nachgebend, im Gegensatze zu dem der göttlichen Vernunft sich fügenden Philosophen.

*nec verbis solum, sed etiam verberibus*] Ueberall blickt der Hang zur Allitteration durch, wie hier: *nec verbis solum, sed etiam verberibus.* Schon Terentius hat dieselbe äussere und innere Opposition im *Heautont.* act. II. sc. 2. v. 115. *tibi erunt parata verba: huic homini verbera.*

*nonne res declarat*] Wenn Manuzzi und Lambin *res* hier streichen und man durch die Umstellung im Cod. Rehdig. *declarat res* auf ein Glossem schliessen wollte, so müssen wir gleichwohl *res*, was am Ende weiter nichts als ein Pronomen vertritt, in Schutz nehmen. Es steht nicht nur bei Livius, wie Wolf richtig bemerkt, sondern auch bei Cicero sehr oft in diesem Sinne; ist aber eben so, wie hier, häufig verkannt worden. So in der Rede *pro P. Quinctio* Cap. I. §. 4. *certe aut apud te et eos, qui tibi adsunt, veritas valebit aut ex hoc loco repulsa vi et gratia locum, ubi res consistat reperire non poterit,* wir sagen im familiären Tone: „wo das Ding Zuflucht finde," statt „wo sie Zuflucht finde," und so auch in jener Stelle alle Handschriften: *ubi res consistat*, in Bezug auf *veritas.* Die Ausgaben dagegen mit Ausnahme der unsrigen lassen sämmtlich *res* fallen; so im *Laelius* Cap. 8. §. 27. *applicatione magis animi cum quodam sensu amandi quam cogitatione quantum illa res utilitatis esset habitura.* Vergl. R. Klotz Cicero's sämmtl. Reden Bd. 1. Vorr. S. LVIII. fgg. u. zum *Laelius Adnot. critic.* p. 135 sq.

§. 65. Quid ille Terentianus ipse se poeniens, id est ἑαυτὸν τιμωρούμενος?

*Decrevi tantisper me minus iniuriae,*
*Chremes, meo gnato facere, dum fiam miser.*

hic decernit, ut miser sit. num quis igitur quidquam decernit invitus?

*Malo quidem me quovis dignum deputem.*

malo se dignum deputat, nisi miser sit. vides ergo opinionis esse, non naturae malum. Quid? quod res ipsa lugere prohibet? ut apud Homerum quotidianae ne-

§. 65. Chremes, meo] *Chreme, meo.* Quid? quod — prohibet] *Quid, quos — prohibet.*

§. 65. *ipse se poeniens, id est ἑαυτὸν τιμωρούμενος?*] So die Handschriften und mit Recht hat Orelli diese Lesart in Schutz genommen. Es heisst: „Der Terenzische Selbstpeiniger, denn nichts andres will doch ἑαυτον τιμωρούμενος besagen." Es liegt darin, wenn auch nicht ein leiser Vorwurf für Terenz, dass er den griechischen Titel beibehielt — denn fast alle alten Uebersetzer liessen in der Regel die griechischen Titel, vorzüglich auch Varro — aber doch wenigstens die kleine Eitelkeit, dass man das griechische Wort sehr wohl in angemessenem Lateinischen Ausdrucke wiedergeben und folglich das fremde Wort entbehren könne. Uebrigens spricht bei Terenz Menedemus wegen der Abwesenheit seines Sohnes, die er selbst veranlasst und weshalb er jetzt Reue fühlt, diese Worte; in Ter. *Heaut.* Act. I. sc. I. v. 95. 96., der weiter unten angeführte Vers steht ebendas. als V. 83.

*Chremes meo*] So die Handschriften. Wenn Bentley bei Terenz *Chreme meo* wiederherstellte und dies die Kritiker auch hier nach einer Oxforder Handschrift willig aufnahmen, so geschah dies aus der unrichtigen Ansicht von der Lateinischen Prosodik. Der Vers:

*Chremés* || *meo gna* || *to fá-ce* || *re dum* || *fiám* || *miser,*

ist eben so richtig als jener:

*Chremé me* || *o gna* || *to fáce* || *re dum* || *fiám* || *miser,*

wenn man nur *meo* einsilbig liest, wie es oft auch anderwärts vorkommt.

*deputem*] Bei Terenz folgt: *si id faciam.*, was Cicero sodann dem Sinne gemäss durch: *nisi miser sit*, wiedergibt. Der Conjunctiv ist auch hier der ganzen Rede angemessen, wie wir früher anzugeben Gelegenheit hatten.

*Quid? quod res ipsa lugere prohibet*] Wir sehen keinen Grund ab, warum Wolf diese Lesart der vorzüglichsten Handschriften für zu allgemein erklärte. Ein Object, wie es sich in der Lesart der geringern Handschriften findet: *Quid, quos res ipse lugere prohibet?*, ist doch in der That nicht nöthig. Auch ist hier letztere Lesart dem Sinne gar nicht angemessen Denn hätte Cicero gesagt: *Ja, was soll ich von denen sprechen, welche die Sache selbst zu trauern verhindert?* — denn so dolmetscht Wolf selbst seine Lesart —, so hätte er sodann Beispiele

ces interitusque multorum sedationem maerendi adferunt; apud quem ita dicitur:

*Namque nimis multos atque omni luce, cadentis*
*cernimus; ut nemo possit maerore vacare.*
*Quo magis est aequom tumulis mandare peremptos*
*firmo animo, et luctum lacrumis finire diurnis.*

§. 66. Ergo in potestate est abiicere dolorem, quom velis, tempori servientem. An est ullum tempus — quoniam quidem res in nostra potestate est —, cui non ponendae curae et aegritudinis caussa serviamus?

Constabat eos, qui concidentem volneribus Cn. Pompeium vidissent, quom in illo ipso acerbissumo miserrumoque spectaculo sibi timerent, quod se classe hostium circumfusos viderent, nihil tum aliud egisse, nisi ut remiges hortarentur, et ut salutem adipiscerentur fuga: postea quam Tyrum venissent, tum adflictari lamentari-

von solchen Menschen aufführen müssen, die durch einzelne Verhältnisse an der Trauer verhindert worden seien. Das thut er aber nicht, sondern er erwähnt ja nur im Allgemeinen, dass die Trauer durch den Tod von zu Vielen verhindert werde. Ein *interdum*, was Wolf in der *Volgata* vermisste, ist ebenfalls nicht nöthig. Ja Cicero will, wie man aus §. 66. sieht, so allgemein, als möglich, sich ausdrücken.

*apud Homerum*] *Iliad.* τ. v. 226 — 229.

*λίην γὰρ πολλοὶ καὶ ἐπήτριμοι ἤματα πάντα*
*πίπτουσιν· πότε κέν τις ἀναπνεύσειε πόνοιο;*
*ἀλλὰ χρὴ τὸν μὲν καταθάπτειν, ὅς κε θάνησιν,*
*νηλέα θυμὸν ἔχοντας, ἐπ' ἤματι δακρύσαντας κτἑ.*

Dazu verweiset Davies noch auf Seneca *epist.* LXIII, welcher ebenfalls die Homerische Stelle vor Augen hatte.

*cadentis*] Ist nothwendige Conjectur Manuzzi's. Seit Lambin aufgenommen. Die Handschriften bieten sämmtlich *carentis.*

§. 66. *tempori servientem*] Ueber diesen Accusativus, der öfters falsch aufgefasst ward, vergleiche man die Anmerkung zu Buch 1. Cap. 38. §. 91. S. 131. b.

*cui non — serviamus*] „Dem zu gefallen, wir nicht den Kummer ablegen. *cura* ist ein minderer Grad als *aegritudo.*" Wolf.

*constabat*] „Zu der Zeit, als Pompeius umkam, war diese Erzählung im Munde der Leute. Ohne Noth wollte Bouhier *constat.*" So Wolf ganz richtig, auch Cod. Rehd. gibt *constat* aus Interpolation, nur ein Beweis, dass man auf die Bestätigung einer Conjectur durch eine solche Handschrift an sich gar nichts in der Kritik zu geben hat.

*postea quam Tyrum venissent*] Wenn hier Wesseling in den *Var. Observatt.* lib. I. Cap. 13. p. 44. vorzüglich nach Livius' *Epitome* lib. 112. *Cornelia uxor et Sex. Pompeius Cypron refu-*

que coepisse. timor igitur ab iis aegritudinem potuit repellere, ratio ac sapientia vera non poterit?

Cap. XXVIII. Quid est autem, quod plus valeat ad ponendum dolorem, quam cum est intellectum, nihil profici et frustra esse susceptum? si igitur deponi potest, etiam non suscipi potest. Voluntate igitur et iudicio suscipi aegritudinem, confitendum est. §. 67. idque indi-

Cap. XXVII. §. 66. ratio ac sapientia vera] *ratio *ab sapienti viro.*

*gerunt*, glaubte corrigiren zu müssen: *posteaquam Cyprum venissent*, so nahm er diese Conjectur zu *Herod.* p. 723. selbst zurück; und es lässt sich wohl nicht hinlänglich ermitteln, ob nicht schon in alter Zeit eine verschiedene Meinung hierüber geherrscht habe, oder ob überhaupt Cicero dieselben Personen meine.

*ratio ac sapientia vera non poterit*] So lesen alle Handschriften, nur dass Gud. sec. u. Rehdig. *et* statt *ac*, eine Oxforder *vero* statt *vera* haben. Bentley conjicirte: *ratio ab sapienti viro non poterit*, und so schrieb man in neuerer Zeit allgemein. Doch sah bereits Orelli, dass diese Lesart auch ihre Schwierigkeiten habe; nur scheint er die Hauptsache unbeachtet hier gelassen zu haben. Denn wenn Cicero zwischen *ab iis* und *ab sapienti viro* hätte wollen einen Gegensatz machen, so hätte er jedenfalls jene Pompejaner zu niedrig angeschlagen; denn wenn sie auch nicht Philosophen waren, so waren sie doch nicht gerade Leute von so weniger Bildung, dass sie hätten können einen so guten Contrast bilden; so dann hätte er dann nicht *ab iis*, sondern wenigstens *ab his*, *ab illis etc.* sagen müssen; auch kommt es hier Cicero offenbar nicht darauf an (ja er darf dies vielleicht nicht einmal), den Weisen oder Philosophen von der übrigen Menschenklasse zu trennen, da er ja immer allgemein gesprochen hat; und auch in der Folge so spricht. Wie man aber behaupten könne: *sapientia vera*, sei schief und nicht Ciceronisch, begreifen wir in der That nicht. Wir begreifen aber wohl, dass es unvernünftig ist, solches Zeug zu schwatzen. *vera sapientia*, *vera philosophia*, ja *verum ius*, sagt Cicero sehr oft da, wo er eine falsche Philosophie, Weisheit, ein falsches Recht sich im Gegensatze denkt. Hier denkt er sich nun zwar nicht *falsa sapientia* im Gegensatze geradezu, aber doch *timor*, der niemals auf wahrer Weisheit beruht. Also sagt Cicero: „Wenn also Furcht (Aengstlichkeit für ihre Rettung) von jenen den Kummer entfernte, wie sollte dies die Vernunft und wahre Weisheit (welche aus innerer Ueberzeugung hervorgeht, d. i. *vera*), nicht bewirken?" Und wer setzt uns an diesem Gedanken etwas aus?

Cap. XXVIII. *ad ponendum dolorem*] Dass Glossem *ad deponendum*, was in einigen Handschriften sich auch hier zeigt, verdient keine fernere Berücksichtigung.

*non suscipi*] „*non* gehört zu *suscipi* [oder bildet vielmehr einen Begriff mit *suscipi*]; *ne suscipi quidem* wäre hier ganz falsch." Wolf.

catur eorum patientia, qui cum multa sint saepe perpessi, facilius ferant, quidquid accidit, obduruisseque sese contra fortunam arbitrantur: ut ille apud Euripidem:

*Si mihi nunc tristis primum illuxisset dies,*
*nec tam aerumnoso navigavissem salo;*
*esset dolendi caussa: ut iniecto eculei*
*freno repente tactu exagitantur novo.*
*sed iam subactus miseriis obtorpui.*

Defetigatio igitur miseriarum aegritudines cum faciat leniores, intellegi necesse est, non rem ipsam caussam atque fontem esse maeroris.

§. 68. Philosophi summi neque dum tamen sapientiam consecuti, nonne intellegunt in summo se malo esse? sunt enim insipientes: neque insipientia ullum maius malum est: neque tamen lugent. quid ita? quia huic generi malorum non adfingitur illa opinio, rectum esse et aequom et ad officium pertinere, aegre ferre, quod sapiens non sis: quod idem adfingimus huic aegritudini, in qua luctus inest; quae omnium maxuma est.

§. 67. ferant] *ferunt.* defetigatio] *defatigatio.*

§. 67. *facilius ferant*] So der Cod. Reg. und kaum kann man zweifeln, dass auch hier der concinnere Conjunctivus von CICERO's Hand sei; wenn im Folgenden die Construction mit *arbitrantur*, was man deshalb natürlich nicht zu ändern braucht, wechselt, so kann auch dies nicht auffallen; allein jene Stelle: *obduruisseque sese contra fortunam arbitrantur*, steht in den Handschriften selbst ziemlich unsicher; da die Worte inzwischen einen guten Sinn geben, mag erst die eigentlich kritische Ausgabe darauf eingehen.

*ille apud Euripidem*] Die Stelle findet sich noch bei GALENUS *de dogm. Hippocr. et Plat.* lib. IV. Cap. 7.

εἰ μὲν τόδ᾽ ἦμαρ πρῶτον ἦν κακουμένῳ
καὶ μὴ μακρὰν δὴ διὰ πόνων ἐναυστόλουν
εἰκὸς σφαδάζειν ἦν ἄν, ὡς νεόζυγα
πῶλον χαλινὸν ἀρτίως δεδεγμένον·
νῦν δ᾽ ἀμβλύς εἰμι, καὶ κατηρτυκὼς κακῶν.

*defetigatio*] So der Cod. Reg. Diese Schreibung verdient auch anderwärts nach den bessten Handschriften den Vorzug.

§. 68 *sunt enim insipientes*] Es ist dieser Satz aus der stoischen Philosophie hinlänglich bekannt, ὅτι πᾶς ἄφρων μαίνεται, dass der, welcher nicht ein vollkommener Philosoph in ihrem Sinne sei, wahnwitzig (*insipiens*) sei. Wenn sie dieses Uebel gleichwohl nicht beweinen, meint CICERO, so geschieht es aus dem Grunde, weil man es nicht, gleichwie im andern Unglücke, für Pflicht hält einen solchen Zustand, der je-

§. 69. Itaque Aristoteles veteres philosophos accusans, qui existumavissent philosophiam suis ingeniis esse perfectam, ait eos aut stultissumos aut gloriosissumos fuisse; sed se videre, quod paucis annis magna accessio facta esset, brevi tempore philosophiam plane absolutam fore. Theophrastus autem moriens accusasse naturam dicitur, quod cervis et cornicibus vitam diuturnam, quorum id nihil interesset; hominibus, quorum maxume interfuisset, tam exiguam vitam dedisset: quorum si aetas potuisset esse longinquior, futurum fuisse, ut omnibus perfectis artibus, omni doctrina hominum vita erudiretur. querebatur igitur se tum, cum illa vi-

doch für den unglücklichsten gelten müsse, zu beklagen.

§. 69. *Aristoteles*] „Diese Anekdoten von Aristoteles und Theophrast werden nur beiläufig erzählt, doch passend; sie geben Stoff zu vielen Nachdenken.“ Wolf. Orelli fügte hinzu: „Nämlich; wenn es hiezu überall eines Glossem's bedarf: „über das Fortschreiten der Philosophie. *Und wie wir's dann zuletzt so herrlich weit gebracht.* Faust: *O ja bis an die Sterne weit!*“ Den Hauptzweck zu zeigen, dass man die Kürze des Lebens, das uns, wenn es uns in verlängertem Maasse ertheilt würde, noch so herrliche Aufschlüsse im Reiche der Wissenschaft geben würde, nicht bedaure, weil man sich dazu nicht für verpflichtet fühle, hält Cicero auch freilich bei diesen Episoden fest und so wäre jede Erinnerung an andere Verhältnisse nur beiläufig. Diese Anekdote schien ihm aber an sich einen eigenthümlichen Einfluss auf den Leser zu bewirken.

*cervis et cornicibus*] Man hat verglichen Ovid. *Metamorph.* lib. VII. v. 273.

*vivacisque iecor cervi, quibus insuper addit*
*ora caputque novem cornicis saecula passi.*

einen alten Dichter bei Stobaeus *Sermon.* X. p. 127.

*εἰ μὲν ζῇς ἐλάφου· ταναὸν χρόνον, ἠὲ κορώνης*
*συγγνώμη πλεῖστον πλοῦτον ἀγειρομένῳ.*

Pedo Albinovanus Eleg. II. v. 115. und Auson. *Idyll.* XI. v. 12. XVIII, v. 3.

*hominum vita*] Wir würden sagen: „dass die Menschen im Leben u. s. w.,“ der Lateiner und theilweise auch der Grieche erhebt aber oft den Nebenbegriff, auf den ihm gerade das Meiste ankam, zum Hauptbegriffe und sagt also demnach: *hominum vita erudiretur*, ganz nach der Weise, wie wir oben *corpora iuvenum firmari labore* erklären mussten. (Buch 2. Cap. 15. §. 36. S. 221 fg.), nur dass hier *vita* an sich nicht so gut zu einer solchen Veränderung des Objects der Rede zu passen scheint als *corpora* und ähnliches. Aber auch anderwärts hat man sich bei dem lat. *vita*, sowie bei dem griech. *βίος*, solche Uebertragungen verstattet.

*querebatur igitur etc.*] Man hat Theophrast's Ausspruch bei Diog. Laert. lib. V. §. 41. ἡμεῖς, ὁπότ᾽ ἀρχόμεθα ζῆν, τότ᾽ ἀποθνήσκομεν, so wie Hieronym. *ad Nepotian.* ep. II. p. 9. ed. Victor. verglichen, wo es

dere coepisset, exstingui. Quid? ex ceteris philosophis nonne optumus et gravissumus quisque confitetur, multa se ignorare et multa sibi etiam atque etiam esse discenda? §. 70. neque tamen, cum se in media stultitia, qua nihil est peius, haerere intellegant, aegritudine premuntur. nulla enim admiscetur opinio officiosi doloris.

Quid, qui non putant lugendum viris? qualis fuit Q. Maxumus, ecferens filium consularem: qualis L. Paullus, duobus paucis diebus amissis filiis: qualis M. Cato, praetore designato, mortuo filio: quales reliqui, quos in Consolatione collegimus. §. 71. quid hos aliud placavit, nisi quod luctum et maerorem esse non putabant viri? Ergo id, quod alii rectum opinantes, aegritudini se solent dedere, id hi turpe putantes, aegritudinem re-

heisst: *Sapiens ille Graeciae Theophrastus cum expletis CVII. annis se mori cerneret, dixisse fertur, se dolere, quod tunc egrederetur e vita, quando sapere coepisset.*

*etiam atque etiam* ] „noch und wieder noch, d. i. immerfort: so erklärt sich auch die Redensart *etiam atque etiam commendare.*“ Wolf. Es zeigt sich in dieser Redensart noch recht deutlich die ursprüngliche Bedeutung von *iam* (eigentl. *ïam*, „gehend,“ d. h. wozu man auf dem Wege ist, d. i. „*schon*,“) hat man das eine gelernt, so zeigt sich schon wieder etwas anderes zu lernen und so geht es in einem fort. So *etiam atque etiam commendo*, ich empfehle dir Jemanden so, dass ich, wenn die erste Empfehlung zu Ende ist, schon wieder von neuem die Empfehlung beginne, also „wiederholt empfehlen“ in unserm Sinne.

§. 70. *neque tamen cum* ] „*tamen* geht hier voraus, und *quum* bedeutet „so sehr auch.“ Wolf. *quom* kann natürlich weiter nichts bedeuten, als: *zur Zeit, wo.* Der Begriff *so sehr auch*, den Wolf suchte, wird enthalten in den Worten: *in media stultitia*, zur Zeit, wo sie sich mitten im Irrthume befinden, sind sie gleichwohl nicht bedrängt.

*opinio officiosi doloris* ] „i. e. *quem officium exigit.*“ Wolf.

*quos in consolatione collegimus* ] Davies verweiset auf Hieronymus *Epitaph. Nepotiani* p. 21. *Praetermitto Maximos, Catones, Gallos, Pisones, Brutos, Scaevolas, Metellos, Scauros, Marios, Crassos, Marcellos atque Aufidios, quorum non minor in luctu quam in bellis virtus fuit et quorum orbitates in consolationis libro Tullius explicavit.*

§. 71. *esse non putabant viri* ] *esse*, was einige Handschriften hier fallen lassen, sichern die bessten; es fiel aus, weil es durch Abkürzung ē oder ēē geschrieben war, ist aber in stilistischer Rücksicht hier fast nothwendig.

*id — id hi turpe putantes* ] So auch Cod. Reg. Das wiederaufgenommene *id* darf nicht auffallen. So gleich Cap. 29. *itaque Oileus ille — is cum etc.* So stellten wir wieder her in der Rede *pro A. Caecina* Cap. 15.

pulerunt. ex quo intellegitur, non in natura, sed in opinione esse aegritudinem.

Cap. XXIX. Contra dicuntur haec: Quis tam demens, ut sua voluntate maereat? natura adfert dolorem: cui quidem Crantor, inquiunt, vester cedendum putat. premit enim atque instat, nec resisti potest. Itaque Oïleus ille apud Sophoclem, qui Telamonem antea de Aiacis morte consolatus esset, is cum audisset de suo, fractus est. de cuius commutata mente sic dicitur:

Cap. XXIX. §. 71. de suo] **de sui.*

§. 73. *iste vester testis, qui ausus est dicere —, is ipse nunquam auderet iudicare etc.* Man vergleiche unsere Anmerkung zu Buch I. Cap. 32. §. 78. S. 106.

Cap. XXIX. *contra dicuntur*] „scil. *a Peripateticis.*“ Wolf.

*Crantor vester*] „ist ein Akademiker, welchen die Peripatetiker reden lassen; daher *vester*, nicht *noster.*“ Wolf.

*Oïleus ille apud Sophoclem*] Stobaeus *Serm.* CXIV, 6. Σοφοκλέους Οἰδίποδι

τοὺς δ' αὖ μεγίστους καὶ σοφωτάτους φρενὶ
τοιούσδ' ἴδοις ἄν, οἷός ἐστι νῦν ὅδε,
καλῶς κακῶς πράσσοντι συμπαραινέσαι·
ὅταν δὲ δαίμων ἀνδρὸς εὐτυχοῦς τὸ πρὶν
μάστιγ' ἐρείσῃ τοῦ βίου παλίντροπον,
τὰ πολλὰ φροῦδα καὶ καλῶς εἰρημένα.

Dass diese Verse aus dem *ΑΙΑΣ ΛΟΚΡΟΣ* des Sophokles entlehnt seien, macht Cicero's Rede unbezweifelt, und so finden sie sich auch unter diesem Stücke bei Dind p. 29. b. Grotius in den *Excerpt.* hat sie also übersetzt:

*Plerumque magna praeditos sapientia*
*tales reperias, iste se qualem gerit.*
*Consilia bene dant rebus aliorum malis;*
*at ubi levis fortuna mutato impetu*
*crudeli in ipsos verbere intonaverit,*
*ibi illa cuncta pulcra praecepta excidunt.*

*de suo*] *de filio* haben nur zwei Handschriften, Gud. sec. u. Vindob. 205., ausdrücklich, allein nach den übrigen handschriftlichen Lesarten scheint es noch das sicherste zu sein. Denn die Lesart *de filio suo* des Duisb. und Vind. 98. scheinen doch wohl aus einem Glossem hervorgegangen zu sein. Die Lesart der bessten Handschriften (Cod. Reg.), Bern. u. s. w., auch des Rehdig. *de suo* ist aber wahrscheinlich erst aus dem abgekürzten *de filio* entstanden. *is cum audisset de filio, fractus est* hält deshalb auch Orelli für die Lesart, welche den bessten und am wenigsten falsch zu deutenden Sinn gewährt. Freilich könnte noch *de suo* vertheidiget werden, wozu man dann *Aiace*, nicht *filio*, zu ergänzen hätte, als er von seinem Aiax es vernommen hatte, nämlich, dass dieser der todtgesagte sei, so ward er tief erschüttert. Und es möchte in so fern wieder *de suo* der Lesart *de filio* vorzuziehen sein, da hier gerade wegen der Ver-

*Nec vero tanta praeditus sapientia*
*quisquam est, qui aliorum aerumnam dictis adlevans,*
*non idem, quom fortuna mutata impetum*
*convertat, clade ut subita frangatur sua;*
*ut illa ad alios dicta et praecepta excidant.*

Haec quom disputant, hoc student efficere, naturae obsisti nullo modo posse: hi tamen fatentur graviores aegritudines suscipi, quam natura cogat. quae est igitur amentia? ut nos quoque idem ab aliis requiramus.

§. 71. clade ut] *clade.* hi tamen] *ii tamen.* ab aliis] *ab illis.*

wechselung etwas darauf ankam vom eig'nen Ajax das zu vernehmen. Deshalb mochten wir das von ORELLI empfohlene *de filio* nicht beibehalten. Die Conjectur *de sui* ist so nicht gerade nöthig, die Vermuthung ERNESTI'S *de sua* sogar offenbar falsch.

*clade ut subita frangatur sua*] Da die bessten und meisten Handschriften, auch Cod. Reg., Bern. etc., einstimmig diese Lesart bieten, und man gar keinen Grund hier absehen kann, wie sie von fremder Hand gekommen sein könne, so muss man wohl auch hier eine anakoluthische Wendung annehmen, in welcher CICERO abgesehen von dem vorhergehenden: „*qui aliorum aerumnam dictis adlevans*," hier den Satz mit: *clade ut subita frangatur sua*, wieder aufgenommen hat, gleich als ob blos stände: *Nec vero tanta praeditus sapientia quisquam est, non idem clade ut subita frangatur sua.* Solche Anakoluthieen sind uns schon öfters vorgekommen und gehörigen Orts in's Licht gesetzt worden.

*hi tamen*] So Cod. Reg. ERNESTI wollte statt des gewöhnlichen *ii* lieber *iidem* schreiben, was allerdings erschöpfender wäre.

*quae est igitur amentia? ut nos quoque idem ab aliis requiramus*] Mit diesen Worten will CICERO das Compliment, welches die Gegenpartei oben mit der Frage: *Quis tam demens etc.*, gemacht hatte, zurückgeben. Aus diesem Grunde scheint die Lesart: *ut nos quoque idem ab illis requiramus*, welche aus einer angeblichen Handschrift des URSINUS geflossen sein soll, und welche man gewöhnlich aufgenommen hat, einige Wahrscheinlichkeit für sich zu gewinnen. Gleichwohl halten wir sie keineswegs für nothwendig; ja die handschriftlich beglaubigte Lesart: *ut nos quoque idem ab aliis requiramus*, für feiner und also der Rede CICERO'S angemessener. CICERO will die etwas derbe Frage: *Quis tam demens, ut sua voluntate maereat?*, zurückweisen; deshalb zeigt er, dass jene Peripatetiker sich selbst widersprächen und dass man in Bezug' darauf wohl fragen könne: *Quae est igitur amentia?* Da aber dieser Ausdruck nicht minder stark ist als das vorhergehende: *Quis tam demens etc.*, so will er diese Rede gewissermaassen bei dem Leser entschuldigen, sagt also, wie die Handschriften haben: *ut nos quoque idem ab aliis requiramus*, „*dass auch wir eine solche Frage hinwieder (requirere) an Andere richten.*" Hier hat man zwar nun bei dem Worte: *ab*

§. 72. Sed plures sunt caussae suscipiendi doloris. primum illa opinio mali, quo viso atque persuaso aegritudo insequitur necessario: deinde etiam gratum mortuis se facere, si graviter eos lugeant, arbitrantur. accedit superstitio muliebris quaedam: existumant enim dis immortalibus se facilius satis facturos, si eorum plaga perculsi adflictos se et stratos esse fateantur. Sed haec inter se quam repugnent, plerique non vident. laudant enim eos, qui aequo animo moriantur: qui alterius mor-

*aliis*, auch zunächst an die erst erwähnten zu denken, aber der Ausdruck hält sich selbst allgemeiner und CICERO fährt, um uns des Ausdruckes zu bedienen, nicht so offenkundig mit der Retourkutsche, als wenn er geschrieben hätte: *ut nos quoque idem ab illis requiramus*. Auch wir würden im ganz gleichen Sinne sagen: „dass auch wir gegen Andre dieselbe Frage aufwerfen." CICERO entschuldiget sich also, dass er überhaupt an Andere *(alii)* diese Frage richte, nicht blos an jene, die Peripatetiker. Hier drückt aber das *alii* nicht verschiedene von jenen *illis* aus, sondern blos verschiedene von *nos*, wie dies sehr oft der Fall, aber auch oft verkannt worden ist. Man vergl. CICERO *de offic*. lib. I. Cap. 17. §. 55. *illud enim honestum, quod saepe dicimus, etiam si in alio cernimus, tamen nos movet etc.* und ibid. Cap. 31. §. 110. *ut, etiam si sint alia graviora atque meliora, tamen nos studia nostra nostrae naturae regula metiamur*, an welcher Stelle man ebenfalls Anstoss genommen hatte; man vergleiche dagegen R. KLOTZ *Jahrb. f. Philol. u. Pädag*. J. 1834. 9. Hft. S. 42 fg. So weilt also CICERO in den Worten: *ut nos quoque idem ab aliis requiramus*, blos bei der Entschuldigung, dass er an Andre, zu denen nun auch und hier vorzüglich die Peripatetiker gehören, diese Frage wieder richte, da sie inhuman erscheinen könne; im Deutschen wird diese Entschuldigung am passendsten also gegeben werden: „das wir unsrerseits dieselbe Frage hinwieder an Andre stellen." Wie konnte man aber diese wahrhaft attische Wendung so plump fassen und als unlogisch verdammen.

§. 72. *opinio mali*] Die (falsche) Ansicht, dass etwas ein Uebel sei, was genau genommen vielleicht gar keines ist.

*quo viso atque persuaso*] Obgleich CICERO sonst lieber sagt: *de aliqua re persuadere*, *de aliqua re alicui persuadere*, als *aliquam rem persuadere, aliquam rem alicui persuadere,* so wählte er doch wegen Einheit der Beziehung in Bezug auf das vorhergehende *quo viso*, hier sodann auch *persuaso*, von dem, wovon man überzeugt worden ist.

*plaga perculsi*] Obgleich mehrere Handschriften, zwei Oxforder, Rehdig., Gud. sec., Duisb. die von ERNESTI gewählte Lesart *percussi* schützen, so scheint doch *perculsi*, von dem stärkeren *percellere*, was sehr oft verkannt worden ist, das richtigere zu sein und auch von den bessten Handschriften, Cod. Reg., Bern. etc., wird es bestätiget.

*Laudant enim eos — eos putant vituperandos*] Wir machen den jüngern Leser noch darauf aufmerksam, dass dieselbe

tem aequo animo ferant, eos putant vituperandos. quasi fieri ullo modo possit, quod in amatorio sermone dici solet, ut quisquam plus alterum diligat, quam se. §. 73. Praeclarum illud est, et, si quaeris, rectum quoque et verum, ut eos, qui nobis carissumi esse debeant, aeque ac nosmet ipsos amemus: at vero plus: fieri nullo pacto

Wortstellung, welche wir mehrmals in Bezug auf einzelne Sätze erwähnten, dass das Entgegengesetzte an den Anfang und an die Endspitze des Satzes gestellt werde, hier auch, wie in der Regel auch sonst, bei einem ganzen Satze Statt finde. Also: *Laudant enim eos, qui aequo animo moriantur: qui alterius mortem aequo animo ferant, eos putant vituperandos.*, wo man sich leicht geneigt finden lässt zu schreiben: *Laudant enim eos, qui aequo animo moriantur: eos putant vituperandos, qui alterius mortem aequo animo ferant.*, wodurch aber die ganze Rede an Kraft und Nachdruck verliert. Ausserdem stehen auch hier die Conjunctiven *moriantur* und *ferant* ganz im Geiste der Römischen Sprache, welche diese Gedanken stets in Abhängigkeit von dem Hauptverbum hier *laudant* und *vituperant*, als subjective Ansicht des Sprechenden, erscheinen lässt; wir hingegen pflegen nach unserm Idiome uns mehr zu der objectiven Darstellung hinzuneigen und schreiben: *laudant enim eos, qui aequo animo moriuntur: qui alterius mortem aequo animo ferunt etc.*, was zwar auch im Lateinischen an sich nicht falsch ist, aber doch nicht die Einheit der Beziehung erwirkt, welche der Lateiner so sehr zu ermöglichen strebt und welche auch die leichteste Uebersicht der ganzen Construction gewährt. Ohne dieses Streben würden aber auch die langen Sätze der Römischen Redner und Geschichtschreiber oftmals ganz unverständlich erscheinen.

*ut quisquam plus alterum diligat quam se*] Man sagt *magis amare* und *plus amare*, beides ist gleich häufig, aber doch in etwas verschieden. *magis amat me* heisst: „er liebt mich im höhern Grade," wo also *magis* immer adverbialisch bleibt. *plus amat me* heisst: „er liebt mich mehr," d. h. die Quantität des Liebens ist eine grössere, stärkere. Freilich kommt beides am Ende auf dasselbe hinaus und der Unterschied blieb mehr formell, da gewiss auch der Lateiner weniger auf denselben achtete.

§. 73. *et, si quaeris, rectum quoque et verum*] Die Worte: *si quaeris*, wollen sagen, wenn man tiefer darauf eingeht, wenn man es aus der innersten Vernunft entwickelt, so ist es auch richtig und wahr, oder mit andern Worten: und es lässt sich auch philosophisch begründen und als moralische Nothwendigkeit erweisen. Ueber *verum* vergleiche das zu Cap. 27. §. 64. Bemerkte. S. 351.

*at vero plus? fieri nullo pacto potest*] So liest der Cod. Reg. und wie es scheint, die meisten Handschriften und Ausgaben. Dafür schrieb man in neuerer Zeit: *ut vero plus, fieri nullo pacto potest.* Uns scheint hier das stärkere: *at vero plus?* den Vorzug zu verdienen; die Wendung gehört zu den Stellen, wo wohl ursprünglich eine Frage zu Grunde lag, die aber freilich wohl oft mehr hypothe-

potest. ne optandum quidem est in amicitia, ut me ille plus, quam se amet; ego illum plus, quam me: perturbatio vitae, si ita sit, atque officiorum omnium consequatur.

CAP. XXX. Sed de hoc alias: nunc illud satis est, non adtribuere ad amissionem amicorum miseriam nostram, ne illos plus, quam ipsi velint, si sentiant; plus certe, quam nosmet ipsos, diligamus.

§. 73. quam se amet] *quam se.*

tisch erscheinen musste; und man also nicht recht weiss, welche Interpunction man zu wählen habe.

*ut me ille plus quam se amet*] Da viele Handschriften diese Lesart bieten, vielleicht auch Cod. Reg., andere dagegen, welche: *quam semet*, haben, dieselbe ebenfalls unterstützen, und nur wenige *amet* ganz weglassen, was geschehen konnte, wenn man die Corruptel nicht mehr verständlich fand, in welche *amet* verbunden mit dem vorhergehenden gebracht worden war, so scheint schon die diplomatische Kritik *amet* hier zu fordern. Sodann wäre auch der Satz etwas zu abgerissen, wenn nicht das Wort *amet* wiederholt wäre; da das *amemus* schon etwas ferner steht. Eben so häufig hat man also etwas herausgeworfenes wieder aufzunehmen, als etwas eingesetztes herauszuwerfen; gleichwohl ist man in letzterer Hinsicht zu weit gegangen, in ersterer öfters zu engherzig gewesen. Man vergleiche unsere kritische Bemerkung zum *Laelius* S. 101 fg. u. S. 176 fg.

*consequatur*] „würde folgen;" den Fall als möglich gesetzt, nicht *consequeretur*." WOLF.

Cap. XXX. *Sed de hoc alias: nunc illud satis est*] Ueber diese fast stehende Wendung vergleiche man unsere Bemerkung zum *Laelius* Cap. 1. §. 1. S. 87.

*non adtribuere ad amissionem amicorum*] Wenn hier WOLF sagt, dass CICERO habe eigentlich sagen müssen: *non adtribuendum esse*, so war dies nicht nöthig, da *non adtribuere* ganz in der Ordnung bei *satis est* steht, es ist genug nicht zu dem Verluste der Freunde noch unser eig'nes Unglück hinzuzufügen. Freilich kann der Deutsche nicht leicht umhin, hier zu sagen: es ist genug zu behaupten, dass man zu dem Verluste der Freunde nicht noch sein eig'nes Unglück hinzuzubringen hat, oder hinzubringen darf. Doch darf unsere Ausdrucksweise keinen Einfluss auf das Lateinische üben wollen. Uebrigens bemerke man die gewiss nicht ganz unwillkürliche Allitteration im *A*laute: *non a*d*tribuere a*d *a*m*i*ssionem *a*m*i*corum *etc.*, in welchem sich zuerst *ad*, und *ami* sodann entspricht. Sonst hätte CICERO vielleicht auch geschrieben: *ad amicorum amissionem non adtribuere miseriam nostram.*

*diligamus*] „*diligere* lieben mit Achtung, φιλεῖν; *amare* ἐρᾶν." WOLF. Dazu fügt ORELLI: „Den bei Cicero häufigen Gebrauch von *diligere* und *amare* hat sich auch der Verfasser der erdichteten Briefe des Brutus und Cicero, freilich sehr geschroben angeeignet. Lib. I. Ep. 1. *L. Clodius — — valde me diligit, vel, ut* ἐμφατικώτερον *dicam, valde me amat.*" Dabei sei man jedoch auf der Huth, nicht eher zu verdammen, bis

Nam quod aiunt plerosque consolationibus nihil levari adiunguntque consolatores ipsos confiteri se miseros, cum ad eos impetum suum fortuna converterit: utrumque dissolvitur. sunt enim ista non naturae vitia, sed culpae. stultitiam autem accusare quamvis copiose licet. nam et qui non levantur, ipsi ad miseriam invitant: et qui suos casus aliter ferunt atque ut auctores aliis ipsi

Cap. XXX. §. 73. ipsi ad miseriam invitant] *ipsi ad se miseriam invitant.*

man die Sache von der und jener Seite etwas genauer betrachtet hat, als es bisher geschehen ist.

*fortuna converterit*] Wenn hier *fortuna* in mehreren Handschriften ausfiel, wogegen es jedoch die bessern mit Recht in Schutz nehmen, so ist es wohl weit leichter und vernünftiger anzunehmen, dass eine Verkürzung in der Schreibung oder sonst eine äussere Veranlassung das Ausfallen dieses Wortes veranlasst habe, als die Vorsicht der christlichen Abschreiber *fortuna* nicht zur Gottheit zu erheben, wie Orelli angenommen hat. Blieb es doch so oft anderwärts selbst in diesen Büchern im letzteren Sinne unangetastet.

*utrumque dissolvitur*] „Beiderlei Einwendung ist gleich gehoben." Wolf.

*sed culpae. stultitiam autem*] Wenn Lambin an diesem Uebergange von der *culpa* zur *stultitia* Anstoss genommen hatte, so hat dagegen Davies richtig gezeigt, dass beide Begriffe einander so nahe stehn, wie Ursache und Wirkung und deshalb nichts zu ändern sei. Er beruft sich unter Anderm auf Donat zu Terent. *Hecyr.* act. II. sc. I. v. 31. *videtur unum dixisse opera et culpa; et tamen non est idem. opera enim est, si scientes laeserimus; culpa, si nescientes: quorum alterum sceleris, alterum stultitiae.*

*ipsi ad miseriam invitant*] Dies scheint die ursprüngliche handschriftliche Lesart zu sein, woraus dann sowohl *ipsi alios ad miseriam invitant*, als auch *ipse ad se miseriam* und *ipsi se ad miseriam* gemacht ward. Ist die uns in den Handschriften überlieferte Lesart richtig, so könnte sie nur bedeuten: *die, welche nicht Trost annehmen, laden selbst zum Elende ein*, wo dann der Gegensatz wäre: „sie werden aber nicht von der Natur dazu genöthiget, sondern fordern selbst dazu auf," freilich vermisste man dabei zur Vermeidung jedweden Missverständnisses *se*, deshalb wollen wir auch gar nicht in Abrede stellen, dass Cicero entweder: *ipsi se ad miseriam*, oder: *ipsi ad se miseriam invitant*, geschrieben habe, nur lässt sich in diesen Fällen schwerlich auf das Eine oder Andere dringen.

*aliter ferunt atque ut auctores etc.*] Mit Recht hat man in neuerer Zeit *ut*, was nach *atque* in einigen Handschriften ausgefallen war, einstimmig wieder aufgenommen; nach *ue* konnte *ut* eben so leicht verloren gehen, wie vor *aut* in *autores*, wie man früher gewöhnlich schrieb. Wirklich ward *ue* und *ut* wegen Aehnlichkeit der Schriftzüge sehr häufig verwechselt. Zum Sinne der Stelle ist es aber nothwendig, auch schützen es die bessten und meisten Handschriften.

fuerunt, non sunt vitiosiores, quam fere plerique, qui avari avaros, gloriae cupidos gloriosi reprehendunt. est enim proprium stultitiae aliorum vitia cernere, oblivisci suorum. §. 74. Sed nimirum hoc maxumum est experimentum, quom constet aegritudinem vetustate tolli, hanc vim non esse in die positam, sed in cogitatione diuturna. nam si et eadem res est et idem est homo: qui potest quidquam de dolore mutari, si neque de eo, propter quod dolet, quidquam est mutatum, neque de eo, qui dolet? cogitatio igitur diuturna, nihil esse in re mali dolori medetur, non ipsa diuturnitas.

Cap. XXXI. Hic mihi adferunt mediocritates. quae si naturales sunt, quid opus est consolatione? natura enim ipsa terminabit modum: sin opinabiles, opinio tota tollatur. satis dictum esse arbitror, aegritudinem esse opinionem mali praesentis, in qua opinione illud insit, ut aegritudinem suscipere oporteat.

§. 74. *Sed nimirum*] Man vergleiche unsere Bemerkung zu Buch 1. Cap. 22. §. 52. S. 69. a.

*maxumum est experimentum*] *experimentum* ein in der ältern Zeit zwar nicht so sehr gewöhnliches, aber ächt lateinisches Wort, ging, eben so wie Buch 1. Cap. 36. §. 88. *argumentum* in *arguendum* in den Worten: *hoc premendum etiam atque etiam est argumentum*, deshalb hier in den bessten Handschriften, Cod. Reg., Gryph. etc., in *exprimendum* über, weil man *d* und *t* verwechselte und sodann auch im Uebrigen ändern musste, um nur ein lateinisches Wort zu erhalten; was nun freilich nicht allemal passte, wie oben *arguendum* und hier *exprimendum* sinnlos sind. Wir bemerken dies nur, dass Niemand etwas dahinter suche. *d* und *t* wurden an unzähligen Stellen verwechselt, in *aliquando* und *aliquanto* und Anderen. Dasselbe gilt von dem folgenden *diuturna*, wofür Cod. Reg. *diurna* gibt. Letzteres taugt gar nichts, obgleich Gebhard sich geneigt finden liess, es in den Text zu bringen, entstand aber aus der Schreibung *diurna*, das ist, *diuturna*, wie wir selbst sehr oft in den Handschriften *diuturnus* verkürzt gelesen haben.

Cap. XXXI. *Hic mihi adferunt mediocritates*] Nonius p. 29, 30. citirt in freierer Anführung, wie oft anderwärts: *At hae mihi adferentur mediocritates*, was in kritischer Hinsicht keine Schwierigkeiten erzeugen darf. Uebrigens hat Kuehner die Stelle sehr richtig erklärt. Cicero sagt, will man mit den Peripatetikern Mittelmaass in unserer Bestürzung und unserm Kummer annehmen, so ist dies entweder von der Natur in bestimmte Gränzen gewiesen und es bedarf der Tröstung nicht, da die Natur schon selbst wieder Trost bringen wird; oder es ist ebenfalls

§. 75. Additur ad hanc definitionem a Zenone recte, ut illa opinio praesentis mali sit recens. hoc autem verbum sic interpretantur, ut non tantum illud recens esse velint, quod paullo ante acciderit; sed quam diu in illo opinato malo vis quaedam insit, ut vigeat et habeat quandam viriditatem, tam diu appelletur recens. ut Artemisia illa Mausoli Cariae regis uxor, quae nobile illud Halicarnassi fecit sepulcrum, quam diu vixit, vixit in luctu; eodemque etiam confecta contabuit. huic erat

jenes Mittelmaass nur ein eingebildetes, gewähntes, so muss man es, wie jeden andern Wahn, beseitigen.

§. 75. Cicero kommt nun zum dritten Theile seiner Abhandlung, worin er auf Zeno's Zusatz zu der Definition der *aegritudo*, dass sie eine *opinio mali recens* sei, eingeht, woran er dann seine Ansichten über die Tröstungen anschliesst bis zu Ende des vierten Buches.

*interpretantur — velint*] So die bessten Handschriften, auch Cod. Reg., Bern. etc.; richtig bemerkt Wolf: „*interpretantur* geht nicht blos auf den Zeno, sondern auch auf seine Anhänger und Ausleger." Griechen und Lateiner waren in solchen Abwechselungen weniger ängstlich als wir. Uns liegen so eben Aristophanes' *Acharner* vor, wo V. 113—115. Dikaeopolis den vermummten Abgesandten des Perserkönigs (des Barbarenauges) erforscht:

*βασιλεὺς ὁ μέγας ἡμῖν ἀποπέμψει χρυσίον;*
— ἀνανεύει —
*ἄλλως ἄρ᾽ ἐξαπατώμεθ᾽ ὑπὸ τῶν πρέσβεων;*
—· ἐπινεύει —
*Ἑλληνικόν γ᾽ ἐπένευσαν ἄνδρες οὑτοιί.*,

wo auf dieselbe Weise der Scholiast zu der Stelle bereits richtig das *ἐπένευσαν* auf das übrige Gesandtschaftspersonal deutet, was eigentlich auch noch gar nicht erwähnt war; eben so wenig, wie hier die Anhänger Zeno's.

*ut vigeat et habeat quandam viriditatem*] So hat man mit guter handschriftlicher Auctorität geschrieben; die gewöhnliche Lesart *et vigeat et habeat etc.* würde aber auch nicht fehlerhaft sein, wenn man nur sodann bei der Abwechslung des Subjects *vigeat* und *habeat* etwas betont. Zu *viriditatem* bemerkt Wolf: „eigner lateinischer Tropus von einer noch frischen Wunde; sonst *crudum volnus*."

*quae nobile illud Halicarnassi fecit sepulcrum*] Leicht das berühmteste Denkmal des Alterthums. Auf unsere Stelle selbst nimmt Gellius Rücksicht *Noct. Attic.* lib. X. Cap. 18. *Mausolus autem fuit, ut M. Tullius ait, rex terrae Cariae: ut quidam Graecarum historiarum scriptores, provinciae Graeciae* (man lese *Cariae*) *praefectus. satrapen Graeci vocant.* Uebrigens vergleiche man Plinius *hist. nat.* lib. XXXVI. Cap. 5. Herodot. lib. VII. Cap. 99. u. s. f.

*quam diu vixit, vixit in luctu*] Der Lateiner suchte etwas in dieser Zusammenstellung desselben Wortes; auch wir: „*so lange sie lebte, lebte sie in Trauer.*" Kuehner verglich Cicero *de finib.* lib. II. Cap. 21. §. 68. *sed tamen aliquid, quod nobis non liceat, liceat illis. ad Attic.* lib. II. ep. 24. *quod ad te aliqua admonitione aut ob-*

illa opinio quotidie recens: quae tum denique non appellabatur recens, cum vetustate exaruit.

Haec igitur officia sunt consolantium, tollere aegritudinem funditus aut sedare aut detrahere quam plurumum aut supprimere nec pati manare longius aut ad alia traducere. §. 76. Sunt qui unum officium consolantis putent, malum illud omnino non esse, ut Cleanthi placet. sunt, qui non magnum malum, ut Peripatetici. sunt qui abducunt a malis ad bona, ut Epicurus. sunt qui satis putant, ostendere, nihil inopinati accidisse, ni-

Cap. XXXI. §. 75. appellabatur] *appellatur.* §. 76. abducunt] *abducant.* putant] *putent.*

*iurgatione* s*cripsi*, s*cripsi* *propter diligentiam cautionis meae*, und dazu Goerenz zu *de finib.* lib. V. Cap. 32. §. 95. S. 654. Gleichwohl ist dies noch neuerdings verkannt worden, wie in der Rede Cicero's *pro Cn. Plancio* Cap. 24. §. 89. *quae* s*cripsit gravis et ingeniosus poeta*, s*cripsit non ut illos etc.* Bekannt ist das Horazische: *Nihil me, Petti, sicut antea iuvat scribere versiculos* a*more perculsum gravi*, *amore*, *qui me etc.* Verkannt auch in Lucian's *Haushahn* (*Gall. sive somn.*) §. 3. ἀφεθέντα δὲ ὡς ἀφείθη τὸν Ἄρη ἀγανακτῆσαι κτέ., dagegen R. Klotz zu der Stelle S. 19.

*quae tum denique non appellabatur recens*] So die Handschriften fast sämmtlich; und wenn man auch an dem Imperfectum anfänglich, verführt durch unsere Sprechweise, Anstoss nimmt, so darf man doch an der Richtigkeit der Lesart im römischen Sinne keinen Zweifel hegen. Wir würden sagen: „*welche dann erst nicht mehr für frisch galt*, (nicht mehr frisch zu nennen war), *wenn sie durch die Länge der Zeit versiegte.*“ Sowohl *appellatur* als auch *appellabitur* ist nur Aushilfe von ängstlichen Sprachforschern.

§. 76. *malum illud omnino non esse*] Es darf dieser Infinitivus nicht befremden, er enthält das, was der Trost Einsprechende sagen soll, und ist eine Epexegese zu: *sunt qui unum officium consolantis putent*, *ut dicat*, *malum — non esse.* Niemand würde Anstoss nehmen, wenn gesagt würde: *M. Tullium in exsilium pulsum consolatus frater est*: *multis ingratos civis exstitisse etc.*, warum wollte man denn hier *docere* einsetzen? Das Richtigere sah schon Orelli.

*sunt*, *qui abducunt — sunt qui satis putant*] So alle Handschriften; es war nur ein von ihm selbst in den Anmerkungen wieder gut gemachtes Versehen Orelli's, wenn er glaubte die Handschriften böten: *sunt qui abducant — sunt qui satis putent.* Dass der Indicativus trotz des Vorhergehenden: *sunt qui unum officium consolantis putent etc.*, richtig sei, wird Niemand jetzt mehr in Zweifel ziehen, nachdem man die hauptsächlich von Ernesti und seiner Schule engherzig aufgestellte und engherzig fortgepflanzte, an sich grundlose Regel, dass in solchen Fällen der Conjunctivus in der mustergiltigen Prosa verlangt werde, mit Recht aufgegeben hat. Da Kuehner die Sache gut in's Licht gesetzt hat, weilen wir

hil mali. Chrysippus autem caput esse censet in consolando, detrahere illam opinionem maerenti, si se officio fungi putet iusto atque debito. sunt etiam, qui haec omnia genera consolandi colligunt: alius enim alio modo movetur. ut fere nos in *Consolatione* omnia in consolationem unam coniecimus; erat enim in tumore animus et omnis in eo temptabatur curatio.

Sed sumendum tempus est non minus in animorum morbis, quam in corporum. ut Prometheus ille Aeschyli; cui cum dictum esset:

*Atqui, Prometheu, te hoc tenere existumo,*
*mederi posse rationem iracundiae:*

§. 76. colligunt] *colligant.* nicht länger hierbei, sondern bemerken nur noch, dass auch im Folgenden natürlich von uns wieder nach sämmtlichen Handschriften: *sunt etiam, qui haec omnia genera consolandi colligunt,* wofür man das concinnere *colligant* eingeschwärzt hatte, hergestellt worden sei. Oben haben nur wenige Handschriften: *Sunt qui unum officium consolantis putant*, und so möchte man dort den Conjunctivus vor der Hand unangetastet lassen.

*nihil inopinati accidisse, nihil mali*] So die Handschriften fast ohne Ausnahme. Da man aber auch hier einen Gewährsmann der aufgestellten Meinung wünschte, so wollten Bouhier, Davies, Wolf und Schuetz statt *nihil mali* lesen: *ut Cyrenaici.* Auch Orelli erklärte sich in den Anmerkungen S. 406. für die Nothwendigkeit einer solchen Aenderung, wollte aber lieber: *ut Aristippus*, schreiben. Die gewöhnliche Lesart: *nihil inopinati accidisse, nihil mali,* lässt sich so vertheidigen, dass *nihil mali* eine aus dem Vorhergehenden erfolgende Steigerung sei; *igitur*, was in diesem Falle Orelli für unerlässlich erklärt, ist nicht nothwendig, ja das Asyndeton weit besser, da wo das *nihil mali* den Schlussstein zu dem ganzen Satze abgeben soll und so mit kräftiger Betonung noch angeschlossen wird. Gleichwohl scheint die Gleichmässigkeit der Sätze auch am Ende dieses Satzes einen Gewährsmann der dargelegten Ansicht zu fordern und so könnte man die Worte *nihil mali* kaum für ächt halten. Was aber buchstäblich herzustellen sei, kann schwerlich mit Sicherheit ermittelt werden.

*in Consolatione*] Mit Unrecht hatte man früher diese Worte verdächtiget, sie fielen in einigen Handschriften wegen des folgenden: *in consolationem unam*, aus; sind aber zum Sinne eben so nothwendig, als geschützt durch die bessten Handschriften, wie Cod. Reg., Bern., Rehdig., Gud. sec. etc.

*in eo*] „nicht *animo*, sondern *tumore.*" Wolf.

*Prometheus ille Aeschyli*] *Prometh. vinct.* v. 377 — 380.

*ΩΚΕΑΝΟΣ.*
οὐκουν, Προμηθεῦ, τοῦτο γιγνώσκεις ὅτι
ὀργῆς νοσούσης εἰσὶν ἰατροὶ λόγοι;
*ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.*
ἐάν τις ἐν καιρῷ γε μαλθάσσῃ κέαρ
καὶ μὴ σφριγῶντα θυμὸν ἰσχναίνῃ βίᾳ.

*mederi posse rationem*] Wenn Wolf in der ersten Auflage mit

respondit:

*Si quidem qui tempestivam medicinam admovens*
*non ad gravescens volnus illidat manus.*

Cap. XXXII. §. 77. Erit igitur in consolationibus prima medicina, docere aut nullum malum esse aut admodum parvum: altera et de communi conditione vitae et proprie, si quid sit de ipsius, qui maereat, disputan-

§. 76. respondit] *respondet.*

Lambin nach H. Stephanus' Conjectur: *mederi posse orationem,* geschrieben hatte, so sah er dagegen später mit Recht ein, das weder des Sylbenmaasses wegen noch auch in Bezug auf den Sinn selbst dies geschrieben werden könne. Das griechische *λόγου* hatte verführt, allein auch dies drückt hier mehr das lat. *ratio*, als *oratio* aus.

*respondit*] Da in diesen Fällen fast nur die handschriftliche Auctorität den Ausschlag gibt, so habe ich *respondit* aufgenommen, was wahrscheinlich der Cod. Reg., gewiss Cod. Bern., Rehdig., Duisb., etc, bieten. Auch scheint es besser mit dem vorhergehenden: *cui cum dictum esset*, im Einklange zu stehen. Eine allgemeine Norm lässt sich aber hier um so weniger aufstellen, weil es fast ganz auf die Willkür des Schreibenden ankommt, wie er sich ausdrücken will. Orelli, der *respondet* vorzog, verglich noch Lib. 3. §. 39. *in quo haec admiratio fiebat.* lib. 2. §. 49. *non dubitant dicere*, wo Andere *non dubitarunt.* Lib. 2. §. 19. *consolantur*, Andere [und auch wir] *consolabantur*, [man vergleiche unsere Anmerkung zu der Stelle S. 198.] Lib. 4 §. 71. *scribit Alcaeus*, Andere *scripsit.* ibid. §. 73. *quas tragoedias efficit*, Andre *effecit.*

*si quidem qui — — admovens*] „entweder muss *admovet* gelesen werden, oder *qui* ist für *quis*, wie bei Cicero hin und wieder." Wolf. „Unten Lib. 4. §. 36. *aliqui talis. quis* hat hier Duisb." Orelli.

Cap. XXXII. §. 77. *si quid sit — disputandum*] Man scheint diese in allen Handschriften sich findende Lesart zwar mit Recht in neuerer Zeit wieder in Schutz genommen, aber doch nicht ganz richtig aufgefasst zu haben, wenn man sagte *disputandum* stehe hier eigentlich für *disputare.* Dem ist nicht so. Cicero dachte sich: *altera* (*erit medicina in consolationibus*) *et de communi conditione vitae et proprie* (*de eo*), *si quid sit de ipsius* (*conditione*), *qui maereat, disputandum*, liess aber sodann das Zeitwort ganz weg, weil der Sinn der Stelle an sich deutlich war und er sich durch die Construction: *si quid sit de ipsius, qui maereat, disputandum*, allerdings etwas verfahren hatte. Fast ganz dasselbe Verhältnis findet unten Cap. 34. §. 82. Statt, wo die Worte: *et si singularum rerum sunt propriae consolationes*, Schwierigkeiten veranlasst hatte, die erst von uns gehoben werden sollen. Siehe die Anmerkung zu jener Stelle. Eben so gleich Cap. 33. §. 79., wo man zu lesen hat: *Nimirum igitur ut in caussis non semper utimur eodem statu, sed ad tempus — accommodamus: sic in aegritudine lenienda: nam quam quis-*

dum: tertia summam esse stultitiam frustra confici maerore, cum intellegas, nihil posse profici. nam Cleanthes quidem sapientem consolatur, qui consolatione non eget. nihil enim esse malum, quod turpe non sit, si lugenti persuaseris; non tu illi luctum, sed stultitiam detraxeris: alienum autem tempus docendi. et tamen non satis mihi videtur vidisse hoc Cleanthes, suscipi aliquando aegritudinem posse ex eo ipso, quod esse summum malum Cleanthes ipse fateatur.

Quid enim dicemus, cum Socrates Alcibiadi persuasisset, ut accepimus, eum nihil hominis esse, nec quid-

*que curationem recipere potest videndum est.* Alle diese Wendungen sind vorzüglich im griechischen Ausdrucke häufig und Cicero's Stil in den philosophischen Schriften kommt öfters, wie wir bereits angegeben, den griechischen Originalen auch im äussern Baue weit näher, als in den nationaleren Reden. So schliesst der Grieche öfter mit καὶ εἴ τι κτἑ. und so hier Cicero: *et proprie si quid sit — disputandum*, καὶ οἰκείως, εἴ τι καὶ περὶ τῆς τοῦ ὀδυρομένου δεῖ λέγειν.

*tertia summam esse*] Ueber den hier zu ergänzenden Begriff *docere* vergleiche man unsere Bemerkung zu Cap. 31. §. 76. S. 367.

*quod esse summum malum Cleanthes ipse fateatur*] Auch hier machte man schon in älterer Zeit Anstalten, das nicht verstandene Conjunctivusverhältnis zu beseitigen, deshalb in einigen Handschriften, wie in zwei Oxfordern *fatetur*, was auch Manuzzi und Lambin im Texte haben, in andern, wie in einer Oxforder, *fatebatur*, was Orelli empfehlen zu müssen glaubte. Wir brauchen kaum nach dem mehrmals Bemerkten zu erinnern, dass das von den bessten und meisten Handschriften geschützte: *fateatur*, das einzig Richtige sei, wo der Conjunctivus in Rücksicht auf das vorhergehende *videtur* gesetzt ist und vermöge des Strebens der Lateiner, Alles von einem Hauptpuncte abhängig zu machen, nun selbst das *fateatur*, was logisch genau minder in das Bereich der Subjectivität zu gehören scheint, mit in dieselbe hineingezogen wird.

*ut accepimus*] „Woher hat Cicero diess? Das Nämliche meldet Augustinus *de Civ. D.* 14, 8. (Doch wohl aus unserer Stelle, wie so manches solcher Art durch die Kirchenväter von Mund zu Mund fortgepflanzt wurde.) Die Anekdote ist wahrscheinlich aus einem verlorenen Sokratischen Dialog. Gedemüthiget wird zwar Alcibiades auch im Plato, z. B. im *Alcibiad.* I., aber so sehr nicht, dass er weinte. (Auch auf die Aeusserungen des Alkibiades im Symposion kann es nicht gehen; zu individuell ist besonders das *quemvis baiulum*, das wörtlich aus einer griechischen Urschrift hinübergenommen scheint, wie gar vieles in den Tusculanen aus den *scholis et dictatis* der von Cicero angehörten Philosophen und den Schriften der frühern.)“ Wolf und Orelli.

*nihil hominis esse*] Mit Recht macht Kuehner hier darauf

quam inter Alcibiadem summo loco natum et quemvis baiulum interesse; cum se Alcibiades adflictaret lacrimansque Socrati supplex esset, ut sibi virtutem traderet turpitudinemque depelleret: quid dicemus, Cleanthe? num in illa re, quae aegritudine Alcibiadem adficiebat, mali nihil fuisse?

§. 78. Quid? illa Lyconis qualia sunt? qui aegritudinem extenuans parvis ait eam rebus moveri, fortunae et corporis incommodis, non animi malis. quid ergo? illud, quod Alcibiades dolebat, non ex animi malis vitiisque constabat? Ad Epicuri consolationem satis est ante dictum.

Cap. XXXIII. §. 79. Ne illa quidem firmissuma consolatio est, quamquam et usitata est et saepe prodest:

aufmerksam, dass in solchen Wendungen *homo* mit gewissem Nachdrucke von dem Menschen gesagt werde, der die höhern und gesteigerten Ansprüche an das Wesen eines Menschen befriedige.

*et quemvis baiulum*] *quivis* nicht blos der erste besste, wie *quilubet*, sondern noch mehr jedweder, den du willst; du kannst selbst den niedrigsten heraussuchen.

*cum se Alcibiades adflictaret*] Aehnelt ganz dem deutschen Ausdrucke: *als sich Alkibiades beunruhigte*, so auch bei Terent. *Eunuch.* act. I. sc. 1. v. 31. *ne te adflictes.* Sallust. *Catilin.* Cap. 31. §. 3. *mulieres adflictare sese, manus supplices ad caelum tendere.*

*num in illa re*] so viel auch die andere Lesart *tum in illa re* für sich zu haben scheint, so ist *num* doch das allein Richtige; es war zwar nicht an sich nothwendig; macht aber doch die Rede hier mit Recht lebhaft und weckt so die Aufmerksamkeit; indem man hier nur noch *dicemus* in Gedanken zu widerholen hat.

§. 78. *Quid? illa Lyconis*] „Lycon, Peripatetiker, angenehmer Redner.“ Wolf.

*Ad Epicuri consolationem satis est ante dictum*] Man bemerke auch hier das enge Genitivusverhältnis; wir sagen weit weniger bündig und präcis: „*In Hinsicht auf den Trost, welchen* Epikur *aufstellt u. s. w.*“ Ueber *ad* nicht „dagegen,“ das wäre *contra*, sondern „*in Bezug auf*“ haben wir bereits zu der Redensart *disputare ad aliquid* gesprochen zu Buch 1. Cap. 4. §. 7. S. 14. a. zu Buch 3. Cap. 9. §. 18. S. 288. a.

Cap. XXXIII. §. 79. *ne illa quidem firmissuma consolatio est*] So hat man in neuerer Zeit mit Recht nach den bessten Handschriften, Cod. Reg., Bern., geschrieben; die frühere Wortstellung: *consolatio firmissuma est*, würde *est* zu sehr blos als Hilfswort zu *firmissuma* verbrauchen, so wie *usitata est* fast ganz in demselben Verhältnisse, wie *prodest*, steht und wie auch unten es in anderem Verhältnisse ganz richtig heisst: *Chrysippi (consolatio) ad veritatem firmissuma est.* Bei *firmissuma consolatio est* bleibt *est* etwas selbstständiger

*non tibi hoc soli.* Prodest haec quidem, ut dixi, sed nec semper nec omnibus. sunt enim qui respuant: sed refert quo modo adhibeatur. ut enim tulerit quisque eorum, qui sapienter tulerunt, non quo quisque incommodo adfectus sit, praedicandum est. Chrysippi ad veritatem firmissuma est; ad tempus aegritudinis difficilis. magnum opus est probare maerenti, illum suo iudicio et quod se ita putet oportere facere, maerere. nimirum igitur, ut in caussis non semper utimur eodem statu — sic enim

und der Satz heisst: „Auch jenen Trost kann man nicht als den untrüglichsten aufstellen," wo hingegen jenes nur hiesse: „Auch jener Trost hat nicht so viel Nachdruck u. s. w."

*non tibi hoc soli*] Man hat dazu verglichen TIMOKLES bei ATHENAEUS lib. VI. p. 223. d. u. STOBAEUS *Florileg.* CXXIV, 19. vol. III. p. 495.

ἅπαντα γὰρ τὰ μείζον' ἢ πέπονθέ τις
ἀτυχήματ' ἄλλοις γεγονότ' ἐννοούμενος
τὰς αὐτὸς αὑτοῦ συμφορὰς ῥᾷον φέρει.

Dazu das bekannte Ovidische:

*Solamen miseris socios habuisse malorum.*

So gewöhnlich nun dieser Trost war, so hatte man demungeachtet das vielbesprochene Epigramm bei WELCKER: *Sylloge Epigrammat.* num. 8. p. 10 sq., wo es V. 5. heisst:

τεθνειὼς δ' οὐχ οἷος ὀδύρομαι, ἀλλ' ὅτι πένθος
ἀμφοτέροις ἔλιπον λυγρὸν ἐμοῖς τοκέσι.,

wo der Frühverstorbene nicht den Tod an sich — dies habe er ja nicht allein zu beklagen: „*hoc mihi non soli,*" τεθνειὼς οὐχ οἷος ὀδύρομαι —, beklagt, sondern dass er den Kummer beiden (noch lebenden) Aeltern hinterlassen habe, vor uns nicht richtig aufgefasst und mit Unrecht für corrupt oder unerklärbar gehalten. Die richtigere Erklärung haben wir ausführlicher in den *Quaestt. critt.* lib. I. p. 108—110. dargelegt.

*Chrysippi ad veritatem firmissuma est*] Wenn man hier früher nach *Chrysippi* in den Ausgaben noch *auctoritas* eingesetzt fand, so hat man in neuerer Zeit es mit Recht fallen lassen, da es die bessten und meisten Handschriften nicht haben, wie Cod. Reg., Gryph., Bern, sechs Oxforder, ORELLI's Neuverglichene. Nur geringe Handschriften bieten *auctoritas*, MANUZZI und LAMBIN schoben, jedenfalls auch aus Handschriften, *ratio* ein, was allerdings leichter ausfallen konnte; gleichwohl sind wohl alles dies Glosseme; zu der von uns gewählten Lesart kann man mit leichter Mühe *consolatio* aus dem Vorhergehenden ergänzen.

*ad veritatem*] „in der Theorie, in abstracto." WOLF.

*illum suo iudicio et quod se ita putet etc.*] Dass er nicht unwillkürlich zur Trauer genöthigt werde, sondern durch eig'ne Wahl (*suo iudicio*) und in der Meinung, dass es sich so schicke, traurig sei, es folglich auch in seiner Gewalt haben müsse, die Macht des Kummers zu unterdrücken.

*nimirum igitur ut in caussis — sic in aegritudine leniendа*] Ueber die Auffassung dieser Worte haben wir bereits zu Cap. 32. §. 77. S. 369. gesprochen. CICERO wollte ursprünglich wohl auch den Nachsatz

appellamus controversiarum genera —; sed ad tempus, ad controversiae naturam, ad personam accommodamus: sic in aegritudine lenienda: nam quam quisque curationem recipere possit, videndum est.

§. 80. Sed nescio quo pacto ab eo, quod erat a te propositum aberravit oratio. tu enim de sapiente quaesieras: cui aut malum videri nullum potest, quod vacet turpitudine; aut ita parvum malum, ut id obruatur sapientia vixque appareat: qui nihil opinione adfingat adsumatque ad aegritudinem; nec id putet esse rectum, se quam maxume excruciari luctuque confici: quo pravius nihil esse possit, edocuit tamen ratio, ut mihi quidem

§. 79. sic in aegritudine lenienda: nam quam quisque] *sic in aegritudine lenienda, quam quisque.*

länger machen, brach aber nach den Worten: *sic in aegritudine lenienda,* den Satz ab und lässt ihn den Leser sich aus dem Vorhergehenden ergänzen. Eben so unten Cap. 34. §. 82. *Et tamen ut medici toto corpore curando minumae etiam parti, si condoluit, medentur sic philosophia quom universam aegritudinem sustulit, tamen si etc.* wo man zu *tamen* ebenfalls eine Ergänzung aus dem ganzen Zusammenhange zu gewinnen hat.

*non semper utimur eodem statu*] „*vox technica*, sonst auch *constitutio*, *στάσις*. Die verschiedene Art und Weise, wie eine Rechtssache behandelt wird. cfr. *Topica* Cap. 25.“ Wolf.

*nam quam quisque curationem recipere possit videndum est*] So haben die meisten Handschriften und Ausgaben, auch Cod. Reg., und nach der von uns eingeschlagenen Erklärung der vorhergehenden Worte, kann diese Lesart nicht den mindesten Anstoss geben. Wie leicht aber *nam* in den wenigen Handschriften, welche es fallen lassen, vor *quam* ausfallen konnte, brauchen wir nicht erst auseinander zu setzen.

§. 80. *nescio quo pacto*] ist ganz unser „unwillkürlich,“ was sich namentlich der jüngere Lateinschreiber zu bemerken hat. Wie so oft bemerkt, muss man im Lateinischen die Abstractionen sehr häufig in Concreta auflösen, so auch hier: *nescio quo modo,* ich weiss nicht wie, in unserer philosophischen Sprache in abstracterer Auffassung „unwillkürlich, unbemerkt.“

*cui aut malum videri nullum potest etc.*] Der Weise, sagt er, kann nur das, was *turpe* ist, für ein Uebel erklären, oder es dünkt ihm ein Unfall so klein, dass es nicht der Mühe lohnt ihn deshalb zu trösten, er nimmt nichts irriger Weise zu der *aegritudo*, was sie nicht selbst sei, und so ist auch dieser Irrthum bei ihm nicht zu bekämpfen.

*edocuit ratio*] „wie *λόγος αἱρεῖ*, das philosophische Fortschliessen. Eigentlich sollte der Accusativ. cum infinit. folgen; statt dessen sagt er *tamen ut videremus.*“ Wolf. Es ist von Cicero sodann der Satz von *tamen ut videremus* an, mehr als Folge, als als Inhalt des

videtur, quom hoc ipsum proprie non quaereretur hoc tempore, num quod esset malum, nisi quod idem dici turpe posset; tamen ut videremus, quidquid esset in aegritudine mali, id non naturale esse, sed voluntario iudicio et opinionis errore contractum. §. 81. Tractatum est autem a nobis id genus aegritudinis, quod unum est omnium maxumum, ut eo sublato reliquorum remedia ne magnopere quaerenda arbitraremur.

Cap. XXXIV. Sunt enim certa, quae de paupertate, certa, quae de vita inhonorata et ingloria dici soleant: separatim certae scholae sunt de exsilio, de interitu patriae, de servitute, de debilitate, de caecitate, de omni casu, in quo nomen poni solet calamitatis. haec Graeci in singulas scholas et in singulos libros dispertiunt: opus enim quaerunt: quamquam plenae disputa-

Schlusses betrachtet werden, über welche Fassung des Gedankens wir anderwärts mehrmals gesprochen haben.

*id non naturale*] So war nach unserer Lesart oben Cap. 6. §. 12. das Adjectiv *naturalis* ebenfalls gebraucht, in den Worten: *sed est naturale in animis tenerum quiddam atque molle etc.*, wo die Conjectur *natura fere* jetzt die Oberhand in den Ausgaben gewonnen hat.

*opinionis errore*] „irrige Vorstellung, was man unlateinisch *opinio erronea* nennt.“ Wolf. „Diess den Neuern so liebe Wort kommt nur bei *Columella* vor. L. 7, 12. *canes erronei*, unstäte, bald hierhin, bald dorthin laufende Hunde.“ Orelli.

§. 81. *quod unum est omnium maxumum*] Man vergleiche unsere Anmerkung zu Buch 3. Cap. 2. §. 3. S. 267. a. zu Cap. 16. §. 34. S. 312. a.

*reliquorum remedia*] *remedium* ist der guten Latinität allemal nur Gegenmittel, *medicina*, *medicamen*, *medicamentum* drücken nur *Arzneimittel* im Allgemeinen aus. Auch hier allitterirt Cicero unwillkürlich *r eliquorum r e media*.

*arbitraremur*] Schlechtere Handschriften und Ausgaben geben auch hier *arbitremur*. Wir haben die strengere und consequentere Beobachtung der Zeitfolge bei den Lateinern in dieser Hinsicht schon mehrmals dargelegt.

Cap. XXXIV. *certae scholae*] Siehe die Anmerkung zu Buch 1. Cap. 4. §. 7. S. 13. b.

*de omni casu*] Wenn auch hier die früher gewöhnliche Lesart: *et de omni casu* nicht falsch sein würde, in sofern *de omni casu* als das allgemeinste den sämmtlichen vorher erwähnten Gegenständen gegenüberstehen könnte, so glauben wir doch, dass die neuesten Herausgeber mit Recht nach guten Handschriften, wahrscheinlich auch Cod. Reg., gewiss nach Bern., geschrieben haben: *de omni casu*.

*opus enim quaerunt*] „*Iocose in philosophos, qui scribendi materiam anxie quaerunt, sicut pauperes occasionem laborandi* (*opus*

tiones delectationis sunt. §. 82. Et tamen ut medici

Cap. XXXIV. §. 81. delectationis sunt] *sunt delectationis.*

*faciendi*) *et quaerendi*, *unde vivant?* Ernesti ἐργολαβοῦσι." Orelli. Wir sagen: „Denn sie wollen sich etwas zu thun machen, gleich als verständen sie nichts besseres sich auszusinnen.

*quamquam plenae disputationes delectationis sunt*] So haben wir mit Cod. Bern. schreiben zu müssen geglaubt, da auch Cod. Reg. und Gryph. diese Wortstellung schützen, welche, wenn auch corrupt, lesen: *quamquam planae* (*plane* Gryph.) *disputationis* (sic) *delectationis sunt.* Da andere lesen, wie Cod. Col., *quamquam planae disputationes sunt delectationis*, welche Wortstellung auch die frühere Vulgata: *quam plane disputationis sunt*, *delectationis*, vertheidiget, so könnte man auf den Gedanken kommen, dass *sunt* von fremder Hand und zu lesen sei: *quamquam plenae disputationes delectationis*, jedoch ist die Umstellung des Verbum *subst.* in den Handschriften zu häufig, als dass man allemal an eine Interpolation in solchen Fällen zu denken habe und auf der andern Seite der Wortfall: *delectationis sunt*, gar nicht selten bei Cicero und wir möchten sagen ganz in seiner Manier.

§. 82. *Et tamen*] „*tamen* ist anticipirt, und gehört eigentlich weiter hinab; in solchem Falle wird es (wie hier) oft an seiner Stelle wiederholt." Wolf. In Bezug auf die Erklärung der ganzen Stelle können wir aber weder Wolf's noch Orelli's Ansicht gut heissen. Beide halten die Stelle für verdorben. Wolf meint, Cicero habe bei *sic philosophia* fortfahren wollen *medetur*, habe aber dies unten durch: *singularum rerum sunt propriae consolationes*, abgemacht; so sei die Rede anakoluthisch und *et si* zu streichen. Orelli interpungirte: *sic, philosophia quum universam aegritudinem sustulit*, und will sodann mit: *sic singularum rerum sunt propriae consolationes*, fortfahren. Abgesehen, dass beide die handschriftliche Lesart verletzen, so sieht Jedermann bei der letztern Art und Weise, die Stelle zu constituiren, dass diese scheinbar regelmässige Construction schon wegen der Zerreissung: *sic*, *philosophia quum* — *sustulit*, nicht Stand halten könne, da offenbar *sic philosophia* verbunden werden muss. Auch Wolf's Lesart bleibt anakolutisch, ohne die handschriftliche Lesart festzuhalten. Die einzig mögliche und ohnedies leichte Erklärung der Stelle, wie sie die bessten Handschriften einstimmig schützen, haben wir in den *Quaestt. Tull.* lib. I. p. 109—113. dargelegt. Cicero sagte: *Et tamen ut medici toto corpore curando minumae etiam parti, si condoluit, medentur: sic philosophia cum universam aegritudinem sustulit, tamen*, und wollte den Satz durch *medetur* oder durch *medicinam adfert* ausführen; nachdem er aber auf das Einzelne eingegangen war, hielt er sich bei diesen Dingen so lange auf, dass es ihm dann kaum möglich war, das Angefangene wieder aufzunehmen, und da ohnedies die Vervollständigung des Satzes durch das Vorhergesagte leicht war, glaubte er sich nicht vollständiger äussern zu müssen. Wie er also oben Cap. 33. §. 79. gesagt hatte: *nimirum igitur*, *ut in caussis non semper utimur eodem statu* —; *sed ad tempus, ad controversiae naturam*, *ad per-*

toto corpore curando minumae etiam parti, si condoluit, medentur; sic philosophia, quom universam aegritudinem sustulit, tamen, si quis error aliunde exstitit, si paupertas momordit, si ignominia pupugit, si quid tenebrarum offudit exsilium aut eorum, quae modo dixi, si quid exstitit, et si singularum rerum sunt propriae consolationes; de quibus audies tu quidem, quom voles. Sed ad eundem fontem revertendum est, aegritudinem omnem procul abesse a sapiente; quod inanis sit, quod frustra suscipiatur, quod non natura exoriatur, sed iudicio, sed opinione, sed quadam invitatione ad dolendum, cum id decreverimus ita fieri oportere. §. 83. hoc detracto, quod totum est voluntarium, aegritudo erit sublata illa maerens; morsus tamen et contractiunculae quaedam animi relinquentur. hanc dicant sane

Cap. XXXIV. §. 81. si quid exstitit, et si singularum] *si quid exstitit*. [*et si*] *singularum*. §. 83. contractiunculae — relinquentur] *contractiuncula — relinquetur.*

*sonam accommodamus*: *sic in aegritudine lenienda*, ohne den Satz weiter auszuführen, da man sodann durch: *nam quam etc.*, einen neuen Satz muss beginnen lassen, so trieb er es hier noch etwas weiter in der Anakoluthie, was jedoch nach dem mehrmals Bemerkten nicht auffallen darf, und liess trotz der Verbindung mit *tamen* das vervollständigende Verbum weg. Ergänzt man nun dies, wie wir angegeben aus dem Vorhergehenden, so steht dann auch *et si singularum rerum sunt propriae consolationes* ganz sicher, was dann eben so aufzufassen ist, wie oben Cap. 32. §. 77. *et proprie, si quid sit de ipsius, qui maereat, disputandum*, wozu man unsere Bemerkung vergleiche. Cicero will das Einzelne nicht alles aufzählen, sagt also: *et si singularum rerum sunt propriae consolationes*, d. h. und wenn es noch eigenthümliche Trostreden für einzelne Fälle gibt. Dass diese Wendung den Griechen eigenthümlicher sei und dass Cicero vielleicht gerade hier griechische Stellen vorliegen hatte, haben wir schon angedeutet. Der Grieche würde auch hier auf gleiche Weise sagen: *καὶ εἰ ἑκάστου τινὸς πράγματός εἰσιν οἰκεῖαι παραμυθίαι.* Das Ausführlichere suche man in den *Quaest. Tull.* a. a. O.

*de quibus audies tu quidem, quom voles*] Es geschieht dies im vierten Buche.

*fontem*] „Princip. Der Zusammenhang ist: *in singulis consolationum generibus ad eundem fontem revertendum est.*" Wolf.

§. 83. *morsus tamen et contractiunculae quaedam animi relinquentur*] So lesen alle Handschriften und Nonius p. 92, 31. ed. Merc. und es war eine Engherzigkei ohnegleichen, wenn bisher fast alle neuern Herausgeber wegen des falsch verstandenen folgenden *hanc* den Plural *contractiunculae* —

naturalem, dum aegritudinis nomen absit, grave, tetrum, funestum; quod cum sapientia esse atque ut ita dicam habitare nullo modo possit.

At quae stirpes sunt aegritudinis! quam multae! quam amarae! quae, ipso trunco everso, omnes eligendae sunt et, si necesse erit, singulis disputationibus. superest enim nobis hoc, cuicuimodi est, otium.

§. 83. eligendae] *elidendae.*

*relinquentur* in *contractiuncula relinquetur* verwandelt wissen wollten. Orelli selbst liess sich von Hand zu Wopkens erst belehren: „Dagegen Hand," sagt er, „S. 119. „*Nihil integrius est scriptura codicum (etiam Rehd. Duisb. Gud. sec. Vindob. utriusque.) Hanc dicant sane naturalem positum est pro hoc dicant naturale, et relatum ad aegritudinem.*" Man stelle also mit Wopkens, Nissen und Hand die Vulgata wieder her."

*quod — possit*] „Was von der Art ist, dass es kann. Daher der Conjunctiv." Wolf.

*cum sapientia esse atque ut ita dicam habitare*] *cum aliquo esse* bedeutet mit einem und zwar im vertrauten Verhältnisse leben, so ist es stehender Ausdruck von Frauen, für *mit Jemandem verheirathet sein.* Ganz ähnlich dem Ausdrucke *vivere cum aliquo*, den wir wegen Ungeschicklichkeit der Uebersetzer erst zu Buch 1. Cap. 33. §. 81. *vixit cum Africano*, dollmetschen mussten. Cicero selbst gibt hier auch die jetzt erst gewagte eigentliche Uebertragung des griechischen *συνοικεῖν* durch *habitare*, die er durch den Zusatz: *ut ita dicam*, entschuldiget wissen will, die nähere Erklärung. Dass die Griechen eben so auch *συνεῖναι* brauchten hat bereits Wolf richtig bemerkt.

*omnes elidendae sunt*] So hat man in der neuesten Zeit einmüthig geschrieben und Wolf will so auch bei Varro *de re rustic.* lib. I. C. 47. ed. Schneid., wo *herbas eligere* steht, hergestellt wissen. Gleichwohl möchten wir uns mehr für *eligendae* hier und unten erklären. Es war *eligere* der eigentliche Ausdruck für unser: *ausjäten.* So sagt Columella *de re rust.* lib. 4. Cap. 5. *herbas et praecipue gramina exstirpare, quae nisi manu eliguntur et in summum reiiciuntur, quantulacunque parte obruta sunt, reviviscunt.* Die Handschriften scheinen sich fast sämmtlich für *eligere* zu entscheiden. Orelli's Neuverglichenen haben es hier und unten. Die andern geben die gewöhnlichen Interpolationen. Aus den frühern, auch Cod. Reg., ist nicht genau hier referirt. *elidere* würde mehr *her ausstossen*, als *herausreissen* bedeuten. Aehnlich scheint schon Lucilius lib. XXVII. bei Nonius p. 301, 10. das Wort *eligere* übergetragen zu haben in den Worten: *Corrumpat prorsus ac nervos omnis eligat.* Man vergleiche noch Burmann *ad Virg. Georg.* lib. II. v. 407.

*cuicuimodi*] „Eigner Latinismus für *cuiuscuiusmodi.*" Wolf. „In den Handschriften meist verdorben; so hier in *cuiusmodi* Rehdig. Duisb. und interpolirt Gud. sec. *nobis eiusmodi otium*; doch schon von Lambin an den meisten Orten richtig herge-

Sed ratio una omnium est aegritudinum, plura nomina. nam et invidere aegritudinis est et aemulari et obtrectare et misereri et angi, lugere, maerere, aerumna adfici, lamentari, sollicitari, dolere, in molestia esse, adflictari, desperare. §. 84. Haec omnia definiunt Stoici: eaque verba, quae dixi, singularum rerum sunt; non, ut videntur, easdem res significant, sed aliquid differunt: quod alio loco fortasse tractabimus. hae sunt illae fibrae stirpium, quas initio dixi, persequendae et omnes eligendae, ne umquam ulla possit exsistere.

Magnum opus et difficile: quis negat? quid autem praeclarum non idem arduum? sed tamen id se effecturam philosophia profitetur: nos modo curationem eius recipiamus. Verum quidem haec hactenus. cetera, quotiescumque voletis, et hoc loco et aliis parata vobis erunt.

§. 83. misereri et angi] *misereri, angi.* §. 84. eligendae] *elidendae.* ne umquam ulla] *ne ulla umquam.*

stellt. Siehe zu lib. 5. §. 121." Orelli.

*et angi*] So Cod. Reg. Gewöhnlich fehlt hier schon die Verbindung.

§. 84. *sed aliquid differunt*] „Sie unterscheiden sich in etwas. Die ganze Stelle ist für das folgende Buch zu merken." Wolf. Aehnlich heisst es *pro Caecina* Cap. 14. §. 39. *ut distare aliquid aut ex aliqua parte differre videatur.*

*quod alio loco fortasse tractabimus*] lib. IV. Cap. 8.

*quid autem praeclarum non idem arduum?*] „χαλεπὰ τὰ καλά." Wolf.

*verum quidem haec hactenus*] „καὶ ταῦτα μὲν τοιαῦτα." Wolf. Man vergleiche das Platonische καὶ ταῦμα μὲν δὴ ταῦτα und *Lael.* C. 15. §. 55. *Sed haec hactenus*.

# M. TULLI CICERONIS TUSCULANARUM DISPUTATIONUM AD M. BRUTUM LIBER QUARTUS.

Cap. I. §. 1. Quom multis locis nostrorum hominum ingenia virtutesque, *Brute*, soleo mirari; tum maxume

Cap. I — IV. §. 1 — 7. „Das Prooemium dieses Buches ist in keinem Zusammenhang mit dem Folgenden, aber für die römische Culturgeschichte merkwürdig.“ Wolf. Cicero erklärt in demselben, dass die Römer, so sehr ausgezeichnet im innern Leben, in der Staatseinrichtung und Politik, auch die Philosophie, da sie jedenfalls Pythagoras' Lehre hätten kennen lernen müssen und nach einigen Spuren auch wirklich gekannt hätten, frühzeitig, doch nur im Leben und auf praktischem Wege aufgenommen und ausgebildet hätten; ob sie schon mit der gelehrtern griechischen Philosophie erst durch den Stoiker Diogenes und den Akademiker Karneades bekannt worden seien. Schriften im Geiste dieser Systeme seien aber fast gar nicht vorhanden, und nur C. Amafinius habe der Epikureischen Philosophie durch seine Schriften Eingang verschafft; und so seicht seine Darstellung sei, so glaubten doch seine Anhänger und Nachbeter, dass dies gerade zur Hauptempfehlung gereiche, dass sie so populär geworden. Cicero wolle aber keinem Systeme huldigen, am allerwenigsten diesem, sondern sei gewohnt nur das, was in jedem Systeme ihm am wahrscheinlichsten vorkomme, anzunehmen. In diesem Sinne habe er die Disputirübungen auf seinem Tusculanum angestellt und theile nun die vom vierten Tage hier mit.

*multis locis*] Der Lateiner, vermöge des ganzen Bildungsganges seiner Sprache, den Abstractionen abgeneigt, sucht Alles so materiell als möglich aufzufassen, so sagt er hier statt „*in vielfacher Hinsicht*,“ nach unserer Sprechweise *multis locis*, an vielen Stellen, an vielen Puncten.

*soleo mirari*] Wenn man hier mit der Conjectur *admirari* nachhelfen wollte, so bemerken wir, was vielleicht auffallend scheint, aber doch wahr ist, dass *mirari* hier stärker als *admirari* ist und deshalb

in iis studiis, quae sero admodum expetita in hanc civitatem e Graecia transtulerunt. nam quom a primo urbis ortu regiis institutis, partim etiam legibus, auspicia, caerimoniae, comitia, provocationes, patrum consilium, equitum peditumque descriptio, tota res militaris, divinitus esset constituta; tum progressio admirabilis incredibilisque cursus ad omnem excellentiam factus est, dominatu regio re publica liberata. nec vero hic locus est, ut de moribus institutisque maiorum et disciplina ac temperatione civitatis loquamur: aliis haec locis satis accurate a nobis dicta sunt maxumeque in his sex libris, quos *de re publica* scripsimus.

§. 2. Hoc autem loco consideranti mihi studia do-

wohl von CICERO mit allem Fleisse gesetzt ward. Nicht sowohl: „*ich bewundere die Vorfahren*,“ *admiror maiores*, dies war als Redensart schon abgenutzt, sondern: *miror maiores*, „sie erscheinen mir wundervoll.“

*in iis studiis*] So schrieben wir aus Cod. Bern., Duisb., Gud. sec., welche *in hiis* bieten.

*sero admodum*] Auf das Haar unser „ziemlich spät.“

*partim etiam legibus*] Mit Unrecht hatte früher LAMBIN eine förmliche Eintheilung durch *partim — partim* verlangt, *partim* (nichts als *partem*) ist unser „zum Theile, theilweise,“ und so konnte es ganz füglich hier allein stehen; die Gesetze, meinte er, traten nur seltner ein.

*provocationes*] Dass auch schon unter den Königen Berufungen an's Volk Statt fanden, hatte SENECA Cap. 108. aus CICERO *de re publica* angeführt, ausserdem hatte man noch LIVIUS Buch 1. Cap. 26. Buch 8. Cap. 33. VALER. MAX. Buch 8. Cap. 1. verglichen, jetzt hat man CICERO's eigne Worte *de re publ.* lib. II. Cap. 31. §. 54. *provocationem autem etiam a regibus fuisse declarant pontificii libri etc.*

*divinitus esset constituta*] WOLF erklärt: „i. e. *praeclare, eximie, egregie.*“ Eigentlich von der Gottheit aus, wie das griechische θεόθεν, wozu KUEHNER anführte *de orat.* lib. I. Cap. 7. §. 38. *illa quae philosophi divinitus ferunt esse dicta.*, wie überhaupt das Wort sehr oft vorkommt.

*dominatu regio re publica liberata*] Die Allitteration: *dominatu regio re publica liberata*, macht sich auch hier geltend.

*temperatione civitatis*] „Die aus der Bestimmung der Rechte verschiedener Stände und der Abgrenzung der Gewalten hervorgehende, gleichsam gut gemischte Staatseinrichtung.“ WOLF. Unser „Organisation.“ Man vergleiche unsere Anmerkung zu Buch 1. Cap. 10 §. 21. S. 28. a. *de Legg.* lib. III. C. 5. heisst es *temperatio rei publicae.*

§. 2. *Hoc autem loco consideranti mihi etc.*] Man bemerke die fast regelmässige Wortstellung in dieser Redensart, so bei CICERO *de orat.* lib. I. Cap. 1. §. 1. *Cogitanti mihi saepe numero et memoria vetera repetenti etc.* Deshalb wollte BENTLEY (ihm folgte auch HEINDORF) mit Unrecht bei HORAZ *Satiren* Buch 2. Sat. 8. v. 2. die Wort-

ctrinae multa sane occurrunt, cur ea quoque arcessita aliunde neque solum expetita, sed etiam conservata et culta videantur. erat enim illis pene in conspectu praestanti sapientia et nobilitate Pythagoras, qui fuit in Italia temporibus isdem, quibus L. Brutus patriam liberavit, praeclarus auctor nobilitatis tuae. Pythagorae autem doctrina cum longe lateque flueret, permanavisse mihi videtur in hanc civitatem: idque quom coniectura probabile est, tum quibusdam etiam vestigiis indicatur. quis enim est qui putet, quom floreret in Italia Graecia

stellung: *Nam mihi quaerenti convivam*, die alle Handschriften haben, nach einer Anführung PRISCIAN's p. 1011. Putsch. in *Nam mihi convivam quaerenti* umändern; während doch die Leichtigkeit des Verständnisses die Zusammenstellung des Participiums mit dem Pronomen zu empfehlen scheint.

*arcessita*] „*accersita* Duisb. Die Schreibart *accersere* ist neuerdings gegen Oudendorp und andre wieder von Zumpt beliebt worden. *arcessere* scheint jedoch etymologisch richtiger; jene Umstellung mag aber daneben im Munde des Volkes gewesen sein, ohngefähr so wie bei den Toscanern *frebbe* statt *febbre*, und *interpetre* statt *interprete*.“ ORELLI. Man vergleiche das oben über *Menalippus* und *Melanippus* Bemerkte zu Buch 3. Cap. 9. §. 20. S. 289. b.

*Pythagoras, qui fuit in Italia temporibus isdem*] „Dies ist die richtigste Zeitbestimmung.“ WOLF. Ueber Pythagoras vergleiche man jetzt die von uns schon früher erwähnte Schrift von H. RITTER: *Geschichte der Pythagoreischen Philosophie. Von Dr. Heinrich Ritter*. Hamb. 1826. 8.

*praeclarus auctor nobilitatis tuae*] *auctor* hiess er, Urheber seines edeln Geschlechtes, weil sich die eigentliche Nobilität des Brutischen Namens erst von jenem an datirte. in *Brutus* Cap. 14. §. 53. wird er als *nobilitatis vestrae princeps* aufgeführt

*quis enim est qui putet*] So auch Cod. Reg. Mit geringer Nüançirung des Ausdruckes hat die Vulgata *quis est enim qui putet etc.* Ersteres heisst: „*Denn wer ist der Ansicht, dass er glauben sollte u. s. w.*, wobei mehr die Unmöglichkeit der Ansicht, als die der Existenz hervortritt. *Quis est enim qui putet etc.* drückt aus: *Denn wen gibt es, der meinen sollte u. s. w.;* wo dann die Existenz eines Subjects, was der Meinung sei, mehr abgeläugnet wird. Am Ende kommt man mit beiden Wendungen zu demselben Resultate, allein nichts darf in der Sprache gleichgiltig sein, nichts engherzig behandelt werden, was namentlich denen zur Last fällt, welche überall *quis est enim* hergestellt wissen wollten.

*in Italia Graecia*] „Griechenland in Italien,“ d. h. Grossgriechenland; da ihm das erstere nicht deutlich genug vorkam, schob er dann noch, nachdem er die zur Hervorhebung des in Frage stehenden Gegenstandes nothwendigen Worte: *potentissumis et maxumis urbibus*, unmittelbar an *Graecia* angeschlossen hatte, noch eine fernere Erklärung ein.

potentissumis et maxumis urbibus, ea quae magna dicta est, in hisque primum ipsius Pythagorae, deinde postea Pythagoreorum tantum nomen esset, nostrorum hominum ad eorum doctissumas voces auris clausas fuisse? §. 3. Quin etiam arbitror propter Pythagoreorum admirationem Numam quoque regem Pythagoreum a posterioribus existumatum. nam cum Pythagorae disciplinam et instituta cognoscerent regisque eius aequitatem et sapientiam a maioribus suis accepissent, aetates autem et tempora ignorarent propter vetustatem: eum, qui sapientia excelleret, Pythagorae auditorem fuisse crediderunt.

Cap. II. Et de coniectura quidem hactenus. Ve-

Keineswegs durfte aber Ernesti *in Italia* für verdächtig erklären. Die nachträgliche Apposition: *ea, quae magna dicta est*, hat Kuehner durch viele Beispiele erhärtet, wie *de Divinat.* lib. I. Cap. 19. §. 36. *contemnamus etiam Babylonios, eos, qui numeris stellarum cursus et motus persecuntur.* unten Cap. 6. §. 14. *stulti autem aegritudo est, ea qua adficiuntur in malis opinatis.*

*nostrorum hominum ad eorum doctissumas voces auris clausas fuisse*] Man bemerke hier die sonst nicht eben so gewöhnliche Trennung des Genitivus von seinem Substantiv, um die nähere Bezeichnung noch in sich aufzunehmen, welche in den Worten *ad eorum doctissumas voces* enthalten ist; die eigentliche Opposition bildet sodann der Genitivus *nostrorum hominum* — zu *claussas fuisse;* „dass nur von unsern Landsleuten — die Ohren verschlossen gewesen sein sollen."

§. 3. *Quin etiam arbitror — existumatum*] „Die Bemerkung über Numa's Nicht-Pythagoreismus ist ganz richtig. Ovid (*Metam.* 15. *initio*, *Fast.* 3, 153.) Clemens Alexandr. *Strom.* I. p. 338. 5. p. 648. Hieronymus *in Iovin.* 2. p. 386. liessen sich von der ἀνιστορησία der alten Zeit täuschen. Mit Recht läugnen die Fabel Liv. I, 18. Dionys. Halic. 2, 59." Wolf. Livius a. a. O. sagt ausdrücklich: „*auctorem doctrinae eius* (*Pythagorae*), *quia non exstat alius, falso Samium Pythagoram edunt: quem Servio Tullio regnante Romae, centum amplius post annos, in ultima Italiae ora, circa Metapontum Heracleamque et Crotona, iuvenum aemulantium studia coetus habuisse constat.*

*eum, qui sapientia excelleret, Pythagorae auditorem fuisse crediderunt*] Wenn hier Lambin aus blosser Conjectur schreiben wollte, *eum, quia etc.*, so würde jene Conjectur in dem Falle nothwendig sein, wenn man unter *eum* unmittelbar den König Numa zu verstehen hätte, allein Cicero drückte den Gedanken jener Männer etwas anders aus. Er sagt: „so hielten sie denjenigen, der sich durch Weisheit auszeichnete, für einen Pythagoreer," derjenige, der sich durch Weisheit auszeichnete war nun aber zufällig Numa und so gewinnt er am Ende denselben Sinn, gibt ihn aber in allgemeinerer Darstellung, die andeutet, dass es jedem Andern auch passirt sein würde, zu erkennen.

stigia autem Pythagoreorum quamquam multa colligi possunt, paucis tamen utemur, quoniam non id agitur hoc tempore. nam cum carminibus soliti illi esse dicantur et praecepta quaedam occultius tradere et mentis suas a cogitationum intentione cantu fidibusque ad tranquillitatem traducere: gravissumus auctor in Originibus dixit

Cap. II. *Vestigia autem Pythagoreorum*] Wenn Wolf bemerkte: „Die Ideen Cicero's über die *vestigia* aus dem Singen bei Tische sind ganz sonderbar," so hatte doch schon Kastor bei Plutarch. (*quaestt. Roman.* p. 260.) eine Vergleichung der altrömischen Sitten mit denen der Pythagoreer nicht so unpassend gefunden. Gleichwohl lässt sich daraus, dass beide diese gleiche Einrichtung hatten, durchaus nicht auf eine eigentliche Annahme der pythagorischen Sitten von Seiten der Römer schliessen. Denn wie weit näher liegt es doch anzunehmen, dass die altitalischen Völker und von diesen auch die Römer jene Sitte hatten und dass Pythagoras nur die Sitte, die er in Grossgriechenland selbst vorfand, auf seine Weise und zu seinem Zwecke benutzt und angemodelt habe. So hätte jene Einrichtung einen ganz natürlichen Zusammenhang, ohne dass man zu Cicero's allerdings gewagte Annahme seine Zuflucht zu nehmen hätte. Uebrigens vergleiche man über diese Einrichtung bei den Römern oben Buch 1. Cap. 2. §. 3. und das S. 8. a. Bemerkte.

*quoniam non id agitur hoc tempore*] Man beachte die Redensart *id agere* von dem Gegenstande, der vorzüglich behandelt wird, um den es uns eigentlich zu thun ist. Verkannt ward diese Wendung bei Cicero *de orat.* lib. I. Cap. 32. §. 146. *ea quasdam observasse atque id egisse,* wo man allerlei falsches vorgebracht hat. Man vergleiche dagegen unsere *Quaestt. Tullian.* lib. I. p. 12—15.

*praecepta quaedam occultius traderentur*] Es bezieht sich dies wohl auf den bekannten Pythagorischen Grundsatz, nicht Alles sei Allen zu verkünden, worüber man Aristox. bei Diogen. Laert. lib. VIII. Cap. 15. mit Procl. *in Plat.* Parm. V. ed. Cons. tom. V. p. 310. Aristot. bei Iamblich. *vit. Pyth.* 31. ἐν τοῖς πάνυ ἀποῤῥήτοις zu vergleichen hat. Man lese nach H. Ritter a. a. O. S. 42—45., wo man auch die vielfachen Bezeichnungen der wohl erst von Spätern in der Ausdehnung auf den Grundsatz der Geheimlehre hin angenommenen Schülerclassen, wie die der Exoteriker und Esoteriker, der Pythagoriker, Pythagoreer und Pythagoristen, der Akustiker oder Akusmatiker und Sebastiker u. s. w., findet.

*mentis suas — traducere*] Mit Recht erklärt Kuehner die Nothwendigkeit des Pluralis in in solchen Fällen, so sagt Cicero oben Cap. I. §. 1. *cum multis locis nostrorum hominum ingenia virtutesque, Brute, soleo mirari.* So sagen wir: „die Jünglinge üben ihren Körper," der Lateiner: *corpora iuvenum exercentur*, weil er den Körper nicht in Abstraction nimmt, sondern blos *in concreto.* Daher auch der Grund warum so viele Substantiva bei den Lateinern im Plural erscheinen, wo wir mehr blos den Singular zu brauchen gewohnt sind.

Cato, morem apud maiores hunc epularum fuisse, ut deinceps, qui accubarent, canerent ad tibiam clarorum virorum laudes atque virtutes. ex quo perspicuum est et cantus tum fuisse rescriptos vocum sonis et carmina.

§. 4. Quamquam id quidem etiam XII tabulae declarant condi iam tum solitum esse carmen: quod ne liceret fieri ad alterius iniuriam, lege sanxerunt. nec vero illud non eruditorum temporum argumentum est,

*ut deinceps*] „ἑξῆς, der Reihe nach." Wolf.

*et cantus tum fuisse rescriptos vocum sonis et carmina*] Diese Worte haben mehrfache Schwierigkeiten gemacht. Deshalb wollte Ursinus, Gronov (*ad Liv.* lib. 7. Cap. 2.) u. Lambin *descriptos* statt *rescriptos* schreiben. Doch ist diese Aenderung wohl auf jeden Fall unnütz, wenn man nur die Volgata *rescriptos* richtig auffasst. Cicero will beweisen, dass die alten Römer, so wie die Pythagoreer schon die Kunst verstanden hätten, die Worte eines Gesanges oder Gedichtes den Tönen der Stimme (*vocum sonis*) anzupassen, also gewissermaassen zu componiren; sagt also: *ex quo perspicuum est et cantus tum fuisse rescriptos vocum sonis et carmina*, worin uns nun jedes Wort zu passen scheint. Offenbar war Kuehner auf dem richtigen Wege, wenn er sagte: *rescribere enim est cantus et carmina scribendo (h. e. notis signisve) revocare vel redigere ad aptos vocum sonos.*, so sehr auch Orelli dagegen eifert. Wenn letzterer fragt: „Aber wo hat es (*rescribere*) diese Bedeutung?," so müssen wir entgegnen, dass *rescribere* stets *wieder schreiben*, möge nun die Beziehung an der einzelnen Stelle so oder so sein, ausdrücke, und diese Bedeutung natürlich auch hier behalten habe. Der Lateiner dachte sich *cantus et carmina* gewissermaassen schon abgefasst und niedergeschrieben; der, welcher sie nun den Tönen der Stimme anpasste, musste sie wieder durch seine Feder gehen lassen (d. h. *rescribere*) und passte sie so den Tönen an, daher wählte man den Ausdruck *rescribere* ganz richtig für die Accommodation oder Composition. *vocum sonis* hat Orelli selbst sehr richtig gegen die auch Wolf empfohlene Conjectur von Pantagathus in Schutz genommen, wenn er bemerkte: „*sonis* ist gewiss ächt. Es bedeutet die Höhe und Tiefe der Töne mit den dafür gewählten Zeichen. Gerade so sagten die älteren Italiäner, selbst noch Boccaccio, *comporre*, *cantare un suono*."

§. 4. *XII tabulae*] „de Rep. IV. (ed. Mai. p. 291. ex Augustin. C. D. II, 9.) *XII. tabulae cum perpaucas res capite sanxissent, in his hanc quoque sanciendam putaverunt, si quis occentavisset, sive carmen condidisset, quod infamiam faceret flagitiumve alteri.*" Kuehner. Man sehe bei Zell tab. 8, 1. p. 40. und vergleiche dazu Horat. *Satir.* lib. II. sat. I. v. 152.

*deorum pulvinaribus*] Es bezieht sich auf die Gastmäler, wobei die Götterbilder auf Kissen gesetzt symbolisch mit theilnahmen; sie heissen *lectisternia*. Davies verweiset auf Salmas. *Exerc. Plinian.* p. 122.

quod et deorum pulvinaribus et epulis magistratuum fides praecinunt; quod proprium eius fuit, de qua loquor, disciplinae. mihi quidem etiam Appi Caeci carmen, quod valde Panaetius laudat epistola quadam, quae est ad Q. Tuberonem, Pythagoreorum videtur. multa etiam sunt

§. 4. Pythagoreorum videtur] *Pythagoreum videtur.*

*fides praecinunt*] „statt *fidibus praecinitur.* Auch hieraus schliesst er für die Kultur des alten Rom's zu viel." Wolf.

*Appi Caeci carmen*] „*morale*, von welchem ausser dieser nur noch die Spuren übrig sind bei Pseudo-Sallustius *de rep. ord.* I, 1. *Festus* in *Stuprum*, Priscian. 8. p. 792. P. Siehe Spalding *ad Quintil.* T. 4. p. 591. Panaetius kann durch Scipio Africanus minor damit bekannt worden sein. Schwerlich indess benutzte Appius Caecus etwas ähnliches Pythagoreisches, sondern es waren originelle Sittensprüche, von ihm selbst aus Anschauung des altrömischen und seines eigenen Lebens hergenommen." Orelli. Ueber Panaetius verweiset Kuehner auf F. G. van Lynden's Schrift *de Panaetio* p. 116. und über Q. Tubero auf S. 51. derselben Schrift.

*Appi Caeci carmen — Pythagoreorum*] Selbst aus diplomatischen Gründen könnte man diese Lesart nicht wohl fallen lassen, da fast alle Handschriften: *Pythagoreorum*, ausdrücklich schützen, und unter diesen auch Cod. Reg., Bern., Duisb. Gud. sec., wofür auch Rehd., der *Pythagoricorum* bietet, stimmt; und es gar nicht wahrscheinlich ist, dass *Pythagoreum* in *Pythagoreorum* umgewandelt worden sei, obschon letzteres leicht in ersteres übergehen konnte. Ja man sieht aber auch gleich, warum der Genitivus *Pythagoreorum* in *Pythagoreum* von älteren und neueren Kritikern verändert ward; da man den Ausdruck *Appi carmen — Pythagoreorum videtur*, der so ganz aus dem innersten Schatze der lateinischen Sprache entlehnt ist, nicht richtig zu deuten wusste. Dies heisst nämlich nicht, das jenes Gedicht nicht von Appius Caecus selbst, sondern von den Pythagoreern herrühre, sondern blos, dass jenes Gedicht des Appius Caecus (vermöge seines Inhalts) den Pythagoreern angehöre und dies gibt den erforderlichen Sinn, den man erst nothdürftig und nicht ohne Zweideutigkeit durch die Aenderung *Pythagoreum* in den Text gebracht hat. Und so stimmten auch die innern Gründe für *Pythagoreorum*, wenn jener Genitivus nicht auch zu den folgenden Worten: *multa etiam sunt in nostris institutis ducta ab illis*, fast nothwendig wäre. Wir bemerken noch, dass trotz der folgenden Worte: *quae praeterea, ne ea, quae peperisse ipsi putamur, aliunde dididisse videamur*, mit einer gewissen Vorliebe gewisse Einrichtungen der Römer lieber von Pythagoras als aus dem eigentlichen Griechenland herleiten will. Er thut dies, weil er den Pythagoras gern als seinen Landsmann will gelten lassen und ihm also diese Entlehnung für sein Nationalgefühl nicht nur nicht verletzend, sondern auch in mancher Hinsicht wohlthuend erscheint. So nennt er Pythagoras oder wenigstens die Pythagoreer in der Schrift *de se-*

in nostris institutis ducta ab illis: quae praetereo, ne ea, quae peperisse ipsi putamur, aliunde didicisse videamur.

§. 5. Sed ut ad propositum redeat oratio; quam brevi tempore, quot et quanti poetae, qui autem oratores exstiterunt! facile ut appareat nostros omnia consequi potuisse, simul ut velle coepissent.

Cap. III. Sed de ceteris studiis alio loco et dicemus, si usus fuerit, et saepe diximus. sapientiae studium vetus id quidem in nostris, sed tamen ante Laeli aetatem et Scipionis non reperio, quos appellare possim nominatim. quibus adolescentibus Stoicum Diogenem et Academicum Carneadem video ad senatum ab Atheniensibus missos esse legatos. qui quom rei publicae nullam umquam partem adtigissent, essetque eorum alter Cyrenaeus, alter Babylonius, numquam profecto scholis essent excitati neque ad illud munus electi, nisi in quibusdam principibus temporibus illis fuissent studia doctrinae.

*nectute* Cap. 21. §. 78. fast Einwohner Latiums, in den Worten: *audiebam Pythagoram Pythagoreosque incolas pene nostros qui essent Italici philosophi quondam nominati numquam dubitasse etc.*, wo er sie unter der italischen, also nicht griechischen, Schule einführt. Ja er möchte lieber den Platon selbst seine Lehren vermittelst der Pythagoreer aus italischer Quelle schöpfen lassen, man vergleiche *de finib.* lib. V. Cap. 29. §. 87.

§. 5. *simul ut velle coepissent*] „Man merke sich dieses häufig angefochtene *simul ut.* Oft wird es in *simul et*, *simul ac*, *simul atque* verdorben, z. B. *ad Q. Fratr.* 2, 6, 3. Acadd. 2, §. 51." Orelli.

Cap. III. *ante Laeli aetatem et Scipionis*] „Diess Zeitalter hat bei den Römern manch Aehnliches mit dem der sieben Weisen in Griechenland" Wolf.

*Diogenem*] Babylonium: den dritten, Critolaus Peripateticus, übergeht er, als weniger berühmt. u. c. 598." Wolf.

*video*] auch hier mit allgemeinerer Beziehung. Man vergleiche unsere Anmerkung zu Buch 1. Cap. 8. §. 15. S. 22. Cap. 34 §. 82. S. 112.

*numquam profecto scholis essent excitati*] Mit Recht bemerkt Orelli, dass der wahre Grund gewesen sei, dass die Athener damals Niemand andres als Philosophen hätten schicken können, da sie keine eigentlichen Staatsmänner mehr gehabt hätten.

*nisi in quibusdam principibus — fuissent studia doctrinae*] Cicero sagt: wenn nicht jene Studien Anklang bei den römischen Staatsmännern (dies sind immer *principes*) gefunden hätten, so würde man jene Philosophen in Athen nicht zu diesem Geschäfte bestimmt haben. Da nun aber jene Staatsmänner nichts schriftlich über Phi-

Qui quom cetera litteris mandarent, alii ius civile, alii orationes suas, alii monumenta maiorum: hanc amplissumam omnium artium, bene vivendi disciplinam, vita magis quam litteris persecuti sunt.

§. 6. Itaque illius verae elegantisque philosophiae, quae ducta a Socrate in Peripateticis adhuc permansit et idem alio modo dicentibus Stoicis, cum Academici eorum controversias disceptarent, nulla fere sunt aut pauca admodum Latina monumenta sive propter magnitudinem rerum occupationemque hominum; sive etiam, quod imperitis ea probari posse non arbitrabantur: cum interim illis silentibus C. Amafinius exstitit dicens; cuius libris editis commota multitudo contulit se ad eamdem potissumum disciplinam, sive quod erat cognitu perfacilis sive

Cap. III. §. 6. C. Amafinius] *C. Amafanius.*

losophie hinterlassen haben, ob sie gleich über das bürgerliche Recht geschrieben, die gehaltenen Reden aufgezeichnet u. geschichtliche Werke verfasst hätten, so meint CICERO, dass sie mehr im Leben als in ihren Schriften die Philosophie gepflegt hätten und will auch so noch das römische Nationalgefühl für diesen Zweig der Wissenschaft retten und aufrichten.

§. 6. *illius verae elegantisque philosophiae*] Was nicht eigentliche Sokratische Weisheit ist, erklärt CICERO mehrmals für unächte und gemeine Philosophie, wie er Buch 1. Cap. 23. §. 55. sagt: *licet concurrant plebeii omnes philosophi — sic enim ii, qui a Platone et Socrate et ab ea familia dissident appellandi videntur etc.* Zu jener Stelle haben wir auch über den Begriff von *elegans* WOLF's Bemerkung mitgetheilt S. 74. a.

*et idem alio modo dicentibus Stoicis*] *De finib.* lib. III. Cap. 12. §. 41. sagt CICERO: *non esse rerum Stoicis cum Peripateticis controversiam, sed nominum.* Vorzüglich verficht aber CICERO, wie bereits KUEHNER bemerkte, zu Anfange des vierten Buches *de finibus* seine Ansicht über die Stoiker.

*Academici*] Mit Recht bemerkt KUEHNER, dass die Anhänger der neuen Akademie zu verstehen seien, nicht die der alten, die PLATON's Lehre unverfälscht wiedergaben.

*C. Amafinius exstitit dicens*] „er trat auf und sprach, während die Andern klüglich schwiegen. Lustig ist des sonst scharfsinnigen Guilielmius Conjectur: *Picens.*" WOLF. „Siehe über diese und ähnliche Stellen Moser zu *de Divinat.* I., §. 52. p. 127." ORELLI. Uebrigens haben wir die Lesart der meisten Handschriften, auch Cod. Reg., Bern. etc. *C. Amafinius* statt der von ORELLI vorzüglich nach dem Cod. Gryph. gewählten Schreibung *C. Amafanius* beibehalten zu müssen geglaubt, zumal auch in den Briefen *ad fam.* lib. XV. ep. 19. der Cod. Med. *Amafinius* bietet, wie ORELLI selbst angibt.

quod invitabatur illecebris blandae voluptatis, sive etiam, quia nihil prolatum erat melius, illud, quod erat, tenebant. §. 7. Post Amafinium autem multi eiusdem aemuli rationis multa cum scripsissent, Italiam totam occupaverunt: quodque maxumum argumentum est, non dici illa subtiliter, quod et facile ediscantur et ab indoctis probentur, id illi firmamentum esse disciplinae putant.

Cap. IV. Sed defendat quod quisque sentit: sunt enim iudicia libera: nos institutum tenebimus nullisque unius disciplinae legibus adstricti, quibus in philosophia

§. 6. invitabatur] **invitabantur*. Cap. IV. §. 7. nullisque] *nulliusque*.

*quod invitabatur*] Wenn wir diese handschriftliche Lesart bereits früher in unsern *Quaestt. Tull.* lib. I. p. 131. in Schutz nahmen, so können wir auch jetzt unsere Meinung noch nicht ändern. *invitabatur*, „es wurde eingeladen," „es fand eine Einladung statt," hält sich noch allgemeiner als Ernesti's *invitabat* und Wolf's *invitabantur*, was jetzt auch eine Handschrift bietet, und ist also dem Sinne nach nicht nur nicht falsch, sondern fast noch besser als die durch Conjectur gewonnenen Lesarten. Man vergleiche unsere Anmerkung zu Buch 3. Cap. 27. §. 64. *maxumeque declaratur hoc quasi offici iudicio fieri* S. 351 fg.

*illecebris blandae voluptatis*] So hat wahrscheinlich auch Cod. Reg. Lallemand sagt wenigstens: „*constanter Regii cum aliis*" und Orelli erhielt nichts dagegen von Berger aus Cod. Reg. notirt. Orelli beruft sich auf Lucretius lib. II. v. 966. lib. IV. v. 1259. lib. V. v. 179. Die Lesart: *illecebris blandis voluptatis*, ist aber an sich gar nicht zu verwerfen. So z. B. in der Rede *pro A. Caecina* Cap. 4. §. 11. *temporibus illis difficillumis solutionis*, wo man mit Unrecht *difficillumae solutionis* gebessert hat.

Cap. IV. §. 7. *nullisque unius disciplinae legibus adstricti*] So lesen die meisten und bessten Handschriften, auch Cod. Reg., Bern. Wenn einige geringere Handschriften Bentley's Vermuthung zu schreiben: *nulliusque unius disciplinae legibus adstricti*, bestätigten, so beweiset dies weiter nichts, als dass auch ältere Kritiker so dachten, wie Bentley. Nur die von uns gewählte Lesart gibt den hier erforderlichen Sinn. Cicero will nämlich hier ausdrücken, dass er nicht an die Gesetze eines einzelnen Systems sich binden wolle, und dies konnte nur durch die in den bessten Handschriften befindlichen Worte: *nullisque unius disciplinae legibus adstricti*, ausgedrückt werden, „an keine Gesetze einer einzelnen Lehre gebunden;" d. h. die Gesetze einer einzelnen Lehre verschmähend. Wenn man hingegen mit Bentley liest: *nulliusque unius disciplinae legibus adstricti*, so würde dies ausdrücken: „und an keines einzigen Systemes Gesetze gebunden," d. h. die Gesetze aller Systeme verschmähend, was

necessario pareamus, quid sit in quaque re maxume probabile, semper requiremus. quod quom saepe alias, tum nuper in Tusculano studiose egimus. Itaque expositis tridui disputationibus, quartus dies hoc libro concluditur. ut enim in inferiorem ambulationem descendimus, quod feceramus idem superioribus diebus, acta res est sic.

§. 8. *M.* Dicat, si quis volt, qua de re disputari velit.

*A.* Non mihi videtur omni animi perturbatione posse sapiens vacare.

*M.* Aegritudine quidem hesterna disputatione videbatur: nisi forte temporis caussa nobis adsentiebare.

Cicero offenbar hier weder sagen will noch sagen kann. Ganz gleich heisst es unten Buch 5. Cap. 29. §. 82. *quoniam te nulla vincula impediunt unius certae disciplinae libasque ex omnibus quodcumque te maxume specie veritatis movet.*, wo ebenfalls: *nulla vincula unius certae disciplinae*, nicht: *vincula nullius unius certae disciplinae*, gesagt wird.

*necessario* ] nach einer auf diese Weise selbst gewählten Nothwendigkeit.

*ut enim in inferiorem ambulationem* ] Kuehner bringt bei *de divin.* lib. I. Cap. 5. *quibus de rebus — cum essem cum Q. fratre in Tusculano disputatum est. nam cum ambulandi caussa in Lyceum venissemus: — id enim superiori gymnasio nomen est etc.* Das höher gelegene Lyceum und die tiefer liegende Akademie, welche Cicero auf seinem Tusculanum errichtet hatte, werden also einander als *ambulatio superior* und *ambulatio inferior* entgegengesetzt. Das abstracte *ambulatio* hat aber wieder concrete Bedeutung erhalten, indem es für *ambulacrum* gebraucht wird, eben so wie *de orat.* lib. I. Cap. 7. §. 28., was man hier beigebracht hat.

*acta res est sic* ] So Cod. Reg. und die Mehrzahl der Handschriften und Ausgaben; die übrigen schwanken zwischen: *acta res sic est*, und: *sic acta res est.*

§. 8. Es folgt nun der eigentliche Stoff zur Unterredung, dass der Weise von jeder Beunruhigung (*perturbatio*) des Geistes frei sein müsse; bevor er aber auf die Widerlegung des vom Auditor aufgestellten Satzes: *Non mihi videtur omni animi perturbatione posse sapiens vacare*, schreitet, gibt er erst noch Zeno's Definition von der *animi perturbatio* und seine Eintheilungen derselben ausführlich an. §. 8 — 34.

*temporis caussa* ] Dieser Ausdruck ist, so leicht er zu sein scheint, doch vielmals falsch gedeutet worden, so noch hier von Wolf und Neide. Ersterer sagt: „nicht etwa wegen Kürze der Zeit, wie man es gewöhnlich nimmt, sondern *ut tempori servires*, dass du aus Rücksicht gegen mich dich in die Umstände schicktest und mir Recht gabest.“ Aber wie liegt die Rücksicht auf Cicero in den Worten: *temporis caussa*? und was waren denn das für Zeitumstände? Noch lächerlicher Billerbeck: „*temporis caussâ, i. e. ob defectum tempo-*

*A.* Minume vero. nam mihi egregie probata est oratio tua.

*M.* Non igitur existumas cadere in sapientem aegritudinem?

*A.* Prorsus non arbitror.

*M.* Atqui, si ista perturbare animum sapientis non potest, nulla poterit. quid enim? metusne conturbet? at earum rerum est absentium metus, quarum praesentium est aegritudo. sublata igitur aegritudine, sublatus est metus. restant duae perturbationes, laetitia gestiens et lubido: quae si non cadent in sapientem, semper mens erit tranquilla sapientis.

§. 9. *A.* Sic prorsus intellego.

*ris, vel propter temporis conditionem*, nach Zeit und Umständen dich richtend; da man im Herzen über Cäsar's Dominat betrübt doch äusserlich fröhlich sein muss.“ Dieser lässt die Wahl über die verschiedenen Erklärungen, wovon keine wahr ist; denn wie sollte auch Caesar's Herrschaft den armen Auditor selbst bei einer philosophischen Untersuchung so viel zu schaffen machen? Die Sache ist weit einfacher. *temporis caussa* heisst nicht „der Zeit wegen,“ in unserm Sinne, sondern „auf Zeit, auf den Augenblick,“ ohne die eigentliche Ueberzeugung für die längere Dauer zu bewahren. So kommt namentlich in den Reden Cicero's diese Wendung sehr oft vor und ist auch dort vielfach falsch verstanden worden. Man vergleiche Cicero's *Laelius* Cap. 8. §. 26. *qui simulatione amicitiae coluntur est observantur temporis caussa*, was dem Sinne nach mit Cap. 15. §. 53. übereinkommt, wo es heisst: *Quis enim aut eum diligat, quem metuat, aut eum, a quo se metui putet? coluntur tamen simulatione dumtaxat ad tempus.* Man vergleiche C. Garatoni und Ed. Wunder zur Rede *pro Cn. Plancio* Cap. 30. §. 75. So auch *Acad. prior.* lib. II. Cap. 35. §. 113. *nec dico temporis caussa, sed ita plane probo.* Ganz gleich begegnet auch hier der Auditor dem *temporis caussa* durch die Worte: *nam mihi egregie probata est oratio tua.*

*at earum rerum est absentium metus etc* ] „Arrian. *Epictet.* 4, 26. λύπη τῶν παρόντων, φόβος τῶν προσδοκουμένων.“ Wolf.

*sublata igitur aegritudine, sublatus est metus* ] Wenn hier die meisten und, wie Wolf sagt, die bessten Handschriften noch *et* vor *sublatus* haben, so könnte man leicht verführt werden auf Wolf's Seite zu treten, der sagt: „Es befördert die Schnelligkeit des Aufhebens. Sonst braucht Cicero *et* nicht so geradezu für *etiam*, wie Tacitus, sondern meist nur bei kürzeren Wendungen, *et mihi*, *et ille* u. s. w. Die Sache gehört zu den feineren Eigenheiten des Cicero.“ Allein da auch der Cod. Bern. *et* nicht hat, so dürfte man doch auch wegen der Lesart des Cod. Reg. Zweifel hegen und *et* kann man jedenfalls füglich missen.

*M.* Utrum igitur mavis? statimne nos vela facere, an quasi e portu egredientis paullulum remigare?

*A.* Quidnam est istuc? non enim intellego.

Cap. V. *M.* Quia Chrysippus et Stoici, cum de animi perturbationibus disputant, magnam partem in his partiendis et definiendis occupati sunt; illa eorum perexigua oratio est, qua medeantur animis nec eos turbulentos esse patiantur: Peripatetici autem ad placandos animos multa adferunt; spinas partiendi et definiendi praetermittunt — quaerebam igitur, utrum panderem vela orationis statim, an eam ante paullulum dialecticorum remis propellerem.

*A.* Isto modo vero. erit enim hoc totum, quod quaero, ex utroque perfectius.

§. 9. *statimne nos vela facere — remigare?* ] Wenn Wolf dies ganze Bild; namentlich unten Cap. 5. *dialecticorum remis propellerem*, für uns etwas hart fand, so lag den Griechen und Römern das von der Schifffahrt entlehnte Bild weit näher als uns u. geschickt wussten sie die von dorther entlehnten Redensarten zu grösserer Lebhaftigkeit, Abwechselung und Veranschaulichung der Darstellung zu benutzen. Wie übrigens *vela facere*, wo man auf offener See vermittelst der Segel, die man den Winden überlässt, schifft, und *remigare*, wo man mit dem langsameren Ruderschlage das Schiff vorwärts bringt, einander entgegen stehen, sieht man hier sowohl als unten: *quaerebam igitur, utrum panderem vela orationis statim an eam ante paullulum dialecticorum remis propellerem.* Offenbar bezieht sich das erstere auf die rasch vorwärts schreitende zusammenhängende und volle Rede, letzteres auf die genaueren und gewissermaassen kleinlichern dialektischen Bestimmungen. Man vergleiche noch Ernesti in der *Clav. Ciceron.* s. v. *remigare.*

Cap. V. *Chrisippus et Stoici* ] Chrysippus, obgleich als Stoiker, mit in dem folgenden *et Stoici* begriffen, steht doch vorzugsweise noch namentlich genannt. Dass man so oft sprechen könne und gesprochen habe, ist durch eine Menge Beispiele erhärtert worden, wie das homerische *Iliad.* τ. v. 63. Ἕκτορι μὲν καὶ Τρωσὶ τὸ κέρδιον. Cicero *de divin.* lib. 1. Cap. 53. *fore, ut armis Darius et Persae ab Alexandro et Macedonibus vincerentur.* Petronius Cap. 2. *Pindarus novemque lyrici.* Mit Vergleichung I. F. Gronov's *ad Liv.* lib. III. Cap. 25.

*Isto modo vero* ] Der Auditor findet in dem letzten Theile der Doppelfrage Cicero's eigne Herzensmeinung, entgegnet also: *isto modo vero*; so in der That auf diese Weise, die du vorschlägst. Mit Willen scheint Cicero nicht: *Isto vero modo*, gesagt zu haben, um der Partikel *vero* nicht die ihr gewöhnlich beigegebene Bedeutung, wodurch sie einen Gegensatz bildet, vorzugsweise auch hier

§. 10. *M.* Est id quidem rectius. sed post requires, si quid fuerit obscurius.

*A.* Faciam equidem: tu tamen, ut soles, dices ista ipsa obscura planius, quam dicuntur a Graecis.

*M.* Enitar equidem: sed intento opus est animo, ne omnia dilabantur, si unum aliquod effugerit.

Quoniam, quae Graeci *πάθη* vocant, nobis perturbationes appellari magis placet quam morbos; in his explicandis veterem illam equidem Pythagorae primum, dein Platonis descriptionem sequar. qui animum in duas partis dividunt; alteram rationis participem faciunt, alteram expertem: in participe rationis ponunt tranquillita-

Cap. V. §. 10. dein] *deinde.*

beizulegen. Das folgende: *erit enim hoc totum, quod quaero, ex utroque perfectius*, gibt nun noch die fernere Erklärung und beiläufig den Grund an, warum Cicero uns auch die trockenen Schlüsse und Folgerungen vornweg gibt; deshalb ist der Satz auch durch die leichtere Partikel *enim*, unser leises *nämlich*, angeschlossen worden.

§. 10. *ne omnia dilabantur, si unum aliquod effugerit*] Nissen verglich Cicero *de finib.* lib. III. Cap. 22. §. 74. *admirabilis compositio disciplinae incredibilisque rerum traxit ordo. Quid non sic aliud ex alio nectitur, ut non si ullam litteram moveris, labent omnia. nec tamen quidquam est, quod moveri possit.* Ausserdem macht Wolf die Bemerkung: „§. 10—33. ist Alles nach stoischen Quellen. Vorn ist Cicero elektisch über die Leidenschaften folgt er den Stoikern, in den übrigen Stücken dem Plato"

*qui animum in duas partis dividunt*] „*λογικὸν* und *ἄλογον*, dessen species *θυμὸς* und *ἐπιθυμία*; desshalb kann man die Eintheilung eben so gut zweifach als dreifach [vergl. Buch 1. Cap. 10. § 20. *Plato triplicem finxit animum.* Klotz.] nennen. Die Stoiker billigten diese Eintheilung nicht, den Posidonius ausgenommen [vgl. Galen. *de dogm. Hipp. et Plat.* lib. IV. Cap. 3. bei Davies.]; sie nahmen acht Theile der Seele an: 1—5. die fünf Sinne, *τὰ αἰσθητήρια.* 6) *τὸ φωνητικὸν ὄργανον.* 7) *τὸ διανοητικόν.* 8) *τὸ γεννητικόν.*" Wolf. Schieden aber, wie Kuehner richtig bemerkt, diese geistigen Kräfte nicht örtlich, vergl. Plutarch. *de placit. philos.* lib. IV. Cap. 21. wornach es Hauptannahme der Stoiker war: *εἶναι τῆς ψυχῆς ἀνώτατον μέρος, τὸ ἡγεμονικὸν, τὸ ποιοῦν τὰς φαντασίας καὶ τὰς συγκαταθέσεις καὶ ὁρμάς· καὶ τοῦτο λογισμὸν καλοῦσιν.* Ausserdem vergleiche man Wolf zu Buch 1. Cap. 10. §. 20. S. 27. zu Buch 2. Cap. 21. §. 47. S. 238. a. und Plutarch. a. a. O. lib. IV. Cap. 4. *Πυθαγόρας, Πλάτων κατὰ μὲν τὸν ἀνωτάτω λόγον διμερῆ τὴν ψυχήν — τὸ μὲν γάρ ἐστι λογικὸν, τὸ δὲ ἄλογον —, κατὰ δὲ τὸ προσεχὲς καὶ ἀκριβὲς τριμερῆ. τὸ γὰρ ἄλογον διαιροῦσιν εἴς τε το θυμικὸν καὶ ἐπιθυμητικόν.* mit Diog. Laert. lib. VIII. §. 30.

tem, id est placidam quietamque constantiam; in illa altera motus turbidos tum irae, tum cupiditatis, contrarios inimicosque rationi. §. 11. Sit igitur hic fons: utamur tamen in his perturbationibus describendis Stoicorum definitionibus et partitionibus; qui mihi videntur in hac quaestione versari acutissume.

Cap. VI. Est igitur Zenonis haec definitio, ut *perturbatio* sit, quod *πάθος* ille dicit, aversa a recta ratione, contra naturam, animi commotio. quidam brevius perturbationem esse appetitum vehementiorem, sed vehementiorem eum volunt esse, qui longius discesserit a naturae constantia. Partis autem perturbationum volunt ex duobus opinatis bonis nasci et ex duobus opinatis malis, ita esse quattuor: ex bonis *lubidinem* et *laetitiam;* ut sit laetitia praesentium bonorum; lubido fu-

*constantia*] bezeichnet die Consequenz in der Gesinnung, die Gleichmässigkeit des Gemüthes.

Cap. VI. §. 11. *Zenonis haec definitio*] Vergl. Diog. Laert. lib. VIII. §. 110. und Andronicus Rhod. (oder nach Korai Heliodoros von Prusa) Schrift *περὶ παθῶν*. Ersterer sagt: *ἔστι δὲ αὐτὸ τὸ πάθος κατὰ Ζήνωνα ἡ ἄλογος καὶ παρὰ φύσιν ψυχῆς κίνησις* [*δι᾽ ὑπόληψιν κακοῦ ἢ ἀγαθοῦ* fügt letzterer hinzu], *ἢ ὁρμὴ πλεονάζουσα.*

*contra naturam*] „Salmasius corrigirte *et contra naturam.* Ohne Noth; man kann *οὖσα* hinzudenken.“ Wolf. Oder vielmehr die Stelle so fassen, dass man *contra naturam* sogleich mit dem Substantiv *perturbatio* zusammenfasst und nun *contra naturam* neben *aversa a recta ratione* parallel, nicht mit ihm als verschiedenes vereiniget, stehen lässt. In solchen Fällen blieb sehr oft die Copula im Lateinischen weg, wo der deutsche Leser, ja auch der Grieche sie setzen zu müssen glaubte.

*appetitum vehementiorem*] „*ὁρμὴν πλεονάζουσαν*, Cicero findet es durch *vehementior* nicht gehörig ausgedrückt; darum erklärt er sich weitläufiger.“ Wolf.

*partis autem perturbationem*] „i. e. *species*, wie es in der Logik genommen wird.“ Gesner in Ochsner's *Eclog. Ciceron.* S. 96. 3te Aufl., welcher noch anführt: oben Buch 3. Cap. 30. unten Buch 4. Cap. 7. 9. 13. Buch 5. Cap. 25. *ecflorescunt genera partesque virtutum. de finib.* lib. II. Cap. 9. lib. III. Cap. 10. lib. IV. Cap. 4. *a quibus ad genera formasque generum venerunt. de invent.* lib. I. Cap. 10. 22. *nam genus est, quod pluris partis complectitur, ut animal. pars est, quae subest generi, ut equus. sed saepe eadem res alii genus, alii pars est. nam homo animali pars est; Thebanis aut Troianis genus.*

*ex duobus opinatis bonis nasci*] wie *opinata bona* zu fassen sei, wird aus dem früher Gesagten klar sein, man vergleiche noch Epictet. *ἐγχειρίδ.* Cap. 5. *ταράσσει τοὺς ἀνθρώπους οὐ τὰ πράγματα, ἀλλὰ τὰ περὶ τῶν πραγμάτων δόγματα.*

turorum: ex malis *metum* et *aegritudinem* nasci censent; metum futuris; aegritudinem praesentibus. quae enim venientia metuuntur, eadem efficiunt aegritudinem instantia.

§. 12. *Laetitia* autem et *lubido* in bonorum opinione versantur: quom lubido ad id, quod videtur bonum, illecta et inflammata rapiatur; laetitia, ut adepta iam aliquid concupitum, ecferatur et gestiat. natura enim omnes ea, quae bona videntur, secuntur fugiuntque contraria. Quam ob rem simul obiecta species cuiuspiam est, quod bonum videatur, ad id adipiscendum impellit ipsa natura. id quom constanter prudenterque fit, eius modi appetitionem Stoici βούλησιν appellant, nos appellamus *voluntatem*. eam illi putant in solo esse sapiente; quam sic definiunt: voluntas est, quae quid cum ratione desiderat. quae autem, ratione adversa, incitata est ve-

Cap. VI. §. 11. efficiunt aegritudinem] *adficiunt aegritudine*.

*eadem efficiunt aegritudinem instantia*] So, nicht *adficiunt aegritudine*, lesen die meisten und bessten Handschriften, auch Cod. Reg., und die Lesart des Cod. Vatic. und einiger andern Handschriften, entstand wohl nur daher, dass *aegritudinē* in *aegritudine* überging und dass man dann ein anderes Verbum statt *efficiunt* suchte und zwar in *adficiunt*, was den Ablativus rechtfertigen konnte. *efficiunt aegritudinem* ist kräftiger u. passt auch zu dem vorhergehenden *nasci; adficiunt aegritudine* würde zwar nicht falsch, aber etwas zu kahl sein.

*instantia*] „synonym mit *praesentia* oben, gegenwärtig, nicht blos „bevorstehend." So sagt man *tempus instans*, ἐνεστὼς καιρός " Wolf. Wenn zu Cicero's Zeit *instans* so nicht ohne gewisse Schärfung des Tones gesagt ward, so brauchte schon Quinctilian lib. V. Cap. 10. §. 42. *tempus praeteritum, instans, futurum*, ohne besondere Nüançirung des Tones.

§. 12. *illecta*] Ist wohl beizubehalten, Orelli erklärt die Variante *iniecta* richtig durch die Schreibung *inlecta*.

*Stoici βούλησιν appellant*] „Die *volitio* der Scholastiker, gleichsam „Wollung." Wolf. Kuehner führt dazu noch an Diog. Laert. lib. VII. §. 116. τῇ δὲ ἐπιθυμίᾳ (i. e. *lubidini*) ἐναντίαν φασὶν εἶναι τὴν βούλησιν οὖσαν εὔλογον.

*ratione adversa*] „ablativus absolutus. Es giebt eine ὄρεξις ἄλογος, i. e. ἐπιθυμία, und εὔλογος, i. e. βούλησις. Cicero übersetzte vermuthlich aus einer Tabelle (wenigstens einem etwas trockenen Compendium. Doch liess sich solch ein Kapitel nicht mit dem Schmucke der Rede zieren. Er zeigt mitunter gerne, dass er auch ganz nach damaliger griechischer Schulmanier gründlich sein könnte, wenn er nur wollte)."

hementius, ea lubido est vel cupiditas ecfrenata; quae in omnibus stultis invenitur.

§. 13. Itemque quom ita movemur, ut in bono simus aliquo, dupliciter id contingit. nam quom ratione animus movetur placide atque constanter, tum illud *gaudium* dicitur: quom autem inaniter et ecfuse animus exsultat, tum illa *laetitia gestiens* vel *nimia* dici potest; quam ita definiunt, sine ratione animi elationem. quoniamque, ut bona natura appetimus, sic a malis natura

Wolf und Orelli. Was die Wendung: *ratione adversa*, selbst anlangt, so steht sie selbst nach dem Cod. Reg. sicher und eben so heisst es unten §. 14. *itaque haec prima definitio est, ut aegritudo sit animi adversante ratione contractio.* Wenn Orelli Lambins *aversa a ratione* oder *a ratione aversa* vorschlug, wie es §. 11. *aversa a recta ratione.* §. 13. *a ratione aversa*, doch nicht ohne Variante §. 22. *aversa a praescriptione rationis*, §. 34. *aversi a ratione.* §. 47. *ut perturbatio sit aversa a ratione*, doch auch nicht ohne Abweichungen heisst, so würde diese Lesart zwar nicht falsch sein, aber doch noch der handschriftlichen Bestätigung bedürfen, da *adversa ratione* dem Sinne nach richtig ist und leicht falsch aufgefasst und verschrieben werden konnte.

§. 13. *quom ita movemur*] „*afficimur; moveri* geht oft auf Seelenbeschaffenheit, Seelenstimmung, daher sagt man von einem witzigen Kopfe *acute movetur.*“ Wolf. Mehr auf den Seelen-Gemüthszustand, als auf die Seelenbeschaffenheit bezieht sich *moveri* und ist auch hier so zu fassen.

*gaudium dicitur*] *Gaudium*, den Griechen χαρά, bedeutete die in ihren Schranken sich haltende Freudigkeit, *laetitia*, den Griechen mehr ἡδονή, bezeichnete namentlich mit dem Zusatze *gestiens* oder *nimia* die Ausgelassenheit in der Freude. Vergl. Diog. Laert. lib. VII. §. 114. ἡδονὴ ἐστιν ἄλογος ἔπαρσις ἐφ᾽ αἱρετῷ δοκοῦντι ὑπάρχειν. §. 116. τὴν μὲν χαρὰν ἐναντίαν φασὶν εἶναι τῇ ἡδονῇ οὖσαν εὔλογον ἔπαρσιν. Dass Cicero unter *laetitia* mehr die sich überhebende Freude verstand, gibt er auch durch seine, obgleich falsche, Etymologie zu erkennen, wornach es von *elatus* herkommen soll; deshalb zweifelt Orelli mit Recht an Doederlein's Annahme, dass *laetitia*, Wonne, *gaudium* heftige Freude sei.

*quam ita definiunt, sine ratione animi elationem*] Ueber das vorbereitende *ita* vergleiche unsere Anmerkung zu Buch 3. Cap. 18. §. 41. S. 320. a.

*quae declinatio si cum ratione fiet etc.*] Mit Recht hat man diese von sämmtlichen Handschriften und ältern Ausgaben geschützte Lesart, die eine sehr leichte Anakoluthie veranlasst, in neuerer Zeit zurückgeführt, da die Rede, wenn man *si* mit Bentley streicht, offenbar unzusammenhängend und Cicero's unwürdig erscheint. An der Anakoluthie selbst kann ein aufmerksamer Leser dieser Gespräche nicht mehr Anstoss nehmen.

declinamus: quae declinatio si cum ratione fiet, *cautio* appelletur eaque intellegatur in solo esse sapiente; quae autem sine ratione et cum exanimatione humili atque fracta, nominetur metus: est igitur *metus* a ratione aversa cautio. Praesentis autem mali sapientis adfectio nulla est: §. 14. stulta autem aegritudo est ea, qua adficiuntur in malis opinatis animosque demittunt et contrahunt, rationi non obtemperantes. itaque haec prima definitio est, ut aegritudo sit animi adversante ratione contractio. sic quattuor *perturbationes* sunt, tres *constantiae*; quoniam aegritudini nulla constantia opponitur.

Cap. VII. Sed omnis perturbationes iudicio censent fieri et opinione. Itaque eas definiunt pressius; ut intellegatur non modo quam vitiosae, sed etiam quam

§. 14. stulta autem] *stulti autem.*

*si cum ratione fiet, cautio appelletur*] Diog. Laert. lib. VII. §. 116. *τὴν δὲ εὐλάβειαν (ἐναντίαν φασὶν εἶναι) τῷ φόβῳ, οὖσαν εὔλογον ἔκκλισιν. φοβηθήσεσθαι μὲν γὰρ τὸν σοφὸν οὐδαμῶς, εὐλαβηθήσεσθαι δέ.*

*praesentis autem mali sapientis adfectio nulla est*] Man bemerke auch hier die bündige Genitivusconstruction, zunächst *praesentis mali adfectio*, die Bewegung, welche dem gegenwärtigen Uebel, was sie erzeugt, gehört, sodann *sapientis adfectio*, die dem Weisen angehörte, so fern sie ihn träfe, und dann vereiniget *praesentis mali sapientis adfectio.*

§. 14. *stulta autem aegritudo est ea*] So haben die bessten Handschriften diese Worte, auch Cod. Reg., Rehd. und andere. Und kaum kann es zweifelhaft sein, dass diese Lesart von Cicero's Hand sei. *stulti* corrigirte man nach dem vorhergegangenen *sapientis.* Wegen des folgenden *adficiuntur* ist es nicht nur nicht nöthig *stulti* zu lesen, sondern es passt dazu auch *stulta* besser. *adficiuntur* erhält natürlich sodann ebenfalls sein Subject aus dem ganzen Zusammenhange.

*tres constantiae*] Man hat verglichen Augustin. *de civ. dei.* lib. XIV. Cap. 8. *Quas enim Graeci appellant εὐπαθείας, Latine autem Cicero constantias nominavit, Stoici tres esse voluerunt, pro tribus perturbationibus (πάθεσι) in animo sapientis, pro cupiditate voluntatem, pro laetitia gaudium, pro metu cautionem; pro aegritudine vel dolore, quam nos vitandae ambiguitatis gratia tristitiam maluimus dicere, negaverunt esse posse aliquid in animo sapientis.* vergl. Diog. Laert. lib. VII. §. 115.

Cap. VII. *definiunt pressius*] „gedrängter, kürzer, aber erschöpfend.“ Wolf.

*non modo quam vitiosae, sed etiam quam in nostra sint potestate*] Dass jede Einbildung (*opinio*) Unrecht und Irrthum (*vitium*) sei, war falscher Grundsatz. Wenn im Folgenden die sonst fast gewöhnliche Wortstellung *quam sint in nostra potestate*, vergleiche R. Stueren-

in nostra sint potestate. est ergo *aegritudo* opinio recens mali praesentis, in quo demitti contrahique animo rectum esse videatur. *laetitia* opinio recens boni praesentis, in quo ecferri rectum esse videatur. *metus* opinio impendentis mali, quod intolerabile esse videatur. *lubido* opinio venturi boni, quod sit ex usu iam praesens esse atque adesse.

§. 15. Sed quae iudicia quasque opiniones perturbationum esse dixi, non in eis perturbationes solum posi-

Cap. VII. §. 14. est ergo] *est igitur.*

BURG *ad orat. pro Arch. poet.* Cap. 1. §. 1. S. 21., vernachlässigt und geschrieben ist: *quam in nostra sint potestate,* so galt es hier der Hervorhebung von *in nostra:* und so steht *sint* ganz richtig blos in der Mitte des Satzes. Vergl. R. KLOTZ zum *Laelius* Cap 1. §. 2. S. 89 fg., woselbst auch der Stürenburg'sche Grundsatz einerseits seine gehörige Erweiterung, andrerseits seine Beschränkung erfahren hat.

*est ergo aegritudo* ] So der Reg., die gewöhnliche Lesart war: *est igitur aegritudo etc.* Die Verwechselung entstand nicht aus einem Glossem, da ja beide Partikeln gleich verständlich sind, sondern vielmehr aus dem ähnlichen Compendium beider Partikeln auch anderwärts.

*aegritudo* ] KUEHNER verglich ANDRONICUS RHOD. p. 523. λύπη δόξα πρόσφατος (*recens*) κακοῦ παρουσίας, ἐφ᾽ ᾧ οἴονται δεῖν συστέλλεσθαι (*contrahi*)· ἡδονὴ δόξα πρόσφατος ἀγαθοῦ παρουσίας, ἐφ᾽ ᾧ οἴονται δεῖν ἐκτείνεσθαι (*ecferri*). u. DIOG. LAERT. lib. VII. §. 110.

*quod sit ex usu iam praesens esse atque adesse* ] Zunächst der Conjunctivus *sit,* wie vorher *videatur* ganz aus der Ansicht dessen, der die Meinung hat. Sodann *quod sit ex usu* gleich *quod expediat*, wie auch *usus est* an sich vorkommt; über *praesens esse* der Zeit nach, und *adesse* dem Orte nach hat man ebenfalls schon richtig geurtheilt und CIC. *de offic.* lib. I. Cap. 4. §. 11. *belua ad id solum, quod adest quodque praesens est, se accommodat*, so wie *de finib.* lib. 1. Cap. 17. § 55. *corpore nihil nisi praesens et quod adest sentire possumus*, verglichen. Dazu BREMI p. 82. und RUHNKEN *Dict. in Terent. Ad.* act III. sc. 3. 39., so wie OCHSNER *Eclog. Cic.* p. 98. 3te Aufl

§. 15. *Sed quae iudicia cet.* ] „Nach unserer Art müsste der Satz anfangen, *sed non in eis iudiciis cet.*" WOLF. Ausführlicher hat von dieser lateinischen Spracheigenthümlichkeit, wornach der Relativsatz vorangestellt wird, gesprochen OCHSNER zu dieser Stelle in den *Eclog. Ciceron.* p. 98 sq. Er vergleicht CICERO *de divinat.* lib. II. Cap. 26. *quas autem res casus adfert, magna stultitia est earum rerum deos facere effectores u. s. w.* Ja noch härter ist z. B., was derselbe anführt, CICERO *de nat. deor.* lib. III. Cap. 16. *nam quos ab hominibus pervenisse dicis ad deos, tu redde rationem, quem ad modum id fieri potuerit.*

*perturbationes solum* ] Wenn WOLF hierzu bemerkt: „*solum* gehört unmittelbar zu *perturba-*

tas esse dicunt, verum illa etiam, quae efficiuntur perturbationibus: ut aegritudo quasi morsum aliquem doloris efficiat; metus recessum quendam animi et fugam; laetitia profusam hilaritatem; lubido ecfrenatam appetentiam. *Opinationem* autem, quam in omnis definitiones superiores inclusimus, volunt esse imbecillam adsensionem.

§. 16. Sed singulis perturbationibus partes eiusdem generis plures subiiciuntur. ut *aegritudini* invidentia — utendum est enim docendi caussa verbo minus usitato; quoniam invidia non in eo, qui invidet, solum

*tiones*,“ so ist dies zwar dem Sinne nach richtig gefasst, allein grammatisch gefasst gehört es adverbialisch zu der ganzen Behauptung und tritt so erst mittelbar mit *perturbationes* in Verbindung. Sonst hätte CICERO auch schreiben können *solas*, vergl. R. KLOTZ zum *Laelius* Cap. 8. §. 28. S. 137 fg. Zu den dort angeführten Stellen füge man noch hinzu CICERO *pro M Marcello* Cap. 3. §. 9. *celebrabantur illae quidem non solis nostris, sed pene omnium gentium litteris atque linguis.*, wie wir statt *non solum nostris etc.* wieder hergestellt haben, vergleiche über jene Stelle unsere Vorrede zu CICERO's *sämmtl. Reden* 1. Bd. S. LXXXV fg.

*quae efficiuntur* ] „Die Wirkungen der Leidenschaft; über die ganze Stelle vergleiche Davies.“ WOLF. Dieser macht nämlich darauf aufmerksam, dass sich CICERO bei der Relation von der Ansicht der Stoiker mehreres habe zu schulden kommen lassen. Denn da die Stoiker selbst verschiedene Ansichten hierüber hatten, so giebt CICERO nur eine als die allgemeine an und auch diese nicht so, wie sie eigentlich aufgestellt worden war. Er vergleicht GALENUS *de dogm. Hippocr. et Plat.* lib. V. Cap. 1. p. 155. Χρύσιππος μὲν οὖν ἐν τῷ πρώτῳ περὶ παθῶν ἀποδεικνύναι πειρᾶται, κρίσεις τινὰς εἶναι τοῦ λογιστικοῦ τὰ πάθη. Ζήνων δ᾽ οὐ τὰς κρίσεις αὐτὰς, ἀλλὰ τὰς ἐπιγιγνομένας αὐταῖς συστολὰς καὶ λύσεις, ἐπάρσεις τε καὶ πτώσεις τῆς ψυχῆς ἐνόμιζεν εἶναι τὰ πάθη. vergl. DIOG. LAERT. lib. VII. §. 111. und daselbst MENAG.

*metus recessum quendam animi et fugam* ] „συστολὴν τῆς ψυχῆς. Sonst *contractio animi.*“ WOLF.

*opinationem* ] Die Lesart *opinionem* entstand entweder aus Misverständnis oder aus einem falsch gelesenen Compendium; ebenso mussten wir oben Buch I. Cap. 14. §. 31. *adoptationes* für *adoptiones* wiederherstellen. Mit Unrecht schreibt FREUND im Wörterb. unt. d. W. die Form *adoptatio* nur SALLUST zu. *Opinatio* drückt übrigens mehr die *actio opinandi* oder das blosse *opinio* aus.

*imbecillam adsensionem* ] συγκατάθεσιν. KUEHNER vergleicht *Acad.* lib. II. Cap. 12. u. lib. I. Cap. 11. §. 40. 42. extr. *errorem autem et temeritatem et ignorantiam et opinationem et suspicionem et uno nomine omnia quae essent aliena firmae et constantis adsensionis a virtute sapientiaque removebat.*

§. 16. *partes eiusdem generis plures subiiciuntur* ] Vergl. DIOG. LAERT. lib. VII. §. 110.

dicitur, sed etiam in eo, cui invidetur —, aemulatio, obtrectatio, misericordia, angor, luctus, maeror, aerumna, dolor, lamentatio, sollicitudo, molestia, adflictatio, desperatio et si quae sunt de genere eodem. sub *metum* autem subiecta sunt pigritia, pudor, terror, timor, pavor, exanimatio, conturbatio, formido. *voluptati* malevolentia, laetans malo alieno, delectatio, iactatio et similia. *lubidini* ira, excandescentia, odium, inimicitia, discordia, indigentia, desiderium et cetera eius modi.

Cap. VIII. §. 17. Haec autem definiunt hoc modo. *Invidentiam* esse dicunt aegritudinem susceptam propter alterius res secundas, quae nihil noceant invidenti. nam si qui doleat eius rebus secundis, a quo ipse laedatur,

*sub metum autem subiecta sunt*] So Cod. Reg., Bern. u. andere. Die Lesart *sub metu* hat die diplomatische Unterstützung nicht in so hohem Grade. Der Sinn ist wenig verschieden, Lambin, der auch hier den Dativ, also *metui* erwartete, war doch allzu ängstlich in der äussern Gleichmässigkeit, die Cicero so oft in diesen Schriften vernachlässigte; wie hier er auch mit *voluptati* und *lubidini* fortfährt, gleich als hätte er seit den Worten: *sed singulis perturbationibus — subiiciuntur*, nicht mittlerweile: *sub metum autem subiecta sunt*, gesagt.

*malevolentia*] ἐπιχαιρεκακία. Wenn Wolf den Zusatz *laetans malo alieno* für ein Glossem erklärte, so sah Orelli dagegen richtig, dass schon das Citat bei Nonius s. v. *lactare*, p. 16, 24. *Cicero Tuscul. lib. III: malivolentia lactans malo alieno, delectatio, iactatio et similia*, die Worte schütze, so wie dass ohne jenen Zusatz das Wort ἐπιχαιρεκακία nicht erschöpfend ausgedrückt sein würde, indem er auf §. 20. u. Aristot. *Rhet.* lib. II. p. 319. ed. Victor. verwies, wo es heisst: ὁ γὰρ αὐτός ἐστιν ἐπιχαιρέκακος καὶ φθονερός· ἐφ᾽ ᾧ γάρ τις λυπεῖται γιγνομένῳ καὶ ὑπάρχοντι, ἀναγκαῖον τοιοῦτον ἐπὶ τῇ στερήσει καὶ τῇ φθορᾷ τῇ τούτου χαίρειν. Mit Recht verwirft Orelli endlich die bei Nonius sicher stehende Lesart *lactans* statt *laetans*. Offenbar hatte Nonius sich versehen und so sich *lactans* aus dieser Stelle falsch notirt, dergleichen auch anderwärts bei ihm vorkommt. *laetans* haben auch die Handschriften bei Cicero einmüthig. Ueber das nur bei Cicero vorkommende *indigentia* verweiset Orelli auf Doederlein's *Synon.* 3. S. 113.

Cap VIII. §. 17. *quae nihil noceant invidenti*] „ist ein guter Zusatz zu der λύπη ἐπ᾽ ἀλλοτρίοις bei Diog. Laert. 7, 111., vielleicht von Cicero selbst.“ Wolf.

*nam si qui doleat*] So schrieb Davies nach der Lesart des Cod. Reg. *nam si quid doleat*, was wahrscheinlich aus: *nam siquidoleat* entstanden ist; die übrigen Handschriften: *nam si quis doleat*.

non recte dicatur invidere; ut si Hectori Agamemno: qui autem, cui alterius commoda nihil noceant, tamen eum doleat his frui, is invideat profecto. *aemulatio* autem dupliciter illa quidem dicitur, ut et in laude et in vitio nomen hoc sit. nam et imitatio virtutis aemulatio dicitur — sed ea nihil hoc loco utimur; est enim laudis —, et est aemulatio aegritudo, si eo, quod concupierit, alius potiatur, ipse careat. §. 18. *obtrectatio* autem est ea, quam intellegi *ζηλοτυπίαν* volo, aegritudo ex eo, quod alter quoque potiatur eo, quod ipse concupiverit.

Cap. VIII. §. 17. invideat] *invidet.*

*non recte dicatur etc.*] So nach Davies Cod. Reg., Bern., fünf Oxforder u. s. w., es entspricht dem vorhergehenden *doleat.* Eben so war im Folgenden fast mit denselben Auctoritäten zu schreiben: *is invideat profecto.* Wie der Conjunctivus *invideat* sich nicht mit *profecto* vertragen soll, begreifen wir in der That nicht.

*aemulatio autem etc.*] „ζῆλος ist eben so doppelsinnig schon bei Hesiodos Opera v. 193. (und seine ἔρις v. 11. Bei Stobaeus *ecl. eth.* 2, 7. p. 178. hat nun Heeren die Emendationen des Davisius aufgenommen: *ζῆλος δέ, λύπη ἐπὶ τῷ ἕτερον ἐπιτυγχάνειν ὧν αὐτὸς ἐπιθυμεῖ, αὐτὸν δὲ μή· λέγεσθαι δὲ καὶ ἑτέρως ζῆλον, μακαρισμοῦ ἔνδειαν ἤτοι ἄλλον μίμησιν ὡσὰν κρείττονος.* Ueberhaupt ist Heeren auch über Cicero durchgängig zu vergleichen.“ Wolf und Orelli. Dazu Diog. Laert. a. a. O. *ζῆλος λύπη ἐπὶ τῷ ἄλλῳ παρεῖναι ὧν αὐτὸς ἐπιθυμεῖ.*

*illa quidem dicitur*] Das *illa quidem* hebt die *aemulatio* als etwas Eigenthümliches aus den übrigen Gemüthszuständen hervor, da sie abweichend von den übrigen eine doppelte Bedeutung hat.

*quod concupierit*] Man hat hier *quis* weder im Gedanken noch wirklich zu ergänzen; das Subject zu *concupierit* ergiebt sich, wie oft anderwärts, aus dem vorhergehenden Substantive *aemulatio.* Leider nur zu oft hat man die freiere Beziehung im Lateinischen falsch aufgefasst. Eben so in den eben angeführten griechischen Worten aus Stobaeus: *ζῆλος δὲ λύπη ἐπὶ τῷ ἕτερον ἐπιτυγχάνειν ὧν αὐτὸς ἐπιθυμεῖ,* wo man nicht wusste, wer der sei, zu welchen die Apposition *αὐτός* tritt, wenn man den Begriff der Person nicht aus ζῆλος selbst entlehnte. So §. 18. *obtrectatio — aegritudo ex eo, quod alter quoque potiatur eo, quod ipse concupiverit.*

§ 18. *obtrectatio autem est*] „Missgunst, Abgunst.“ Wolf. Vielmehr schon Ausbruch der Ab- oder Missgunst; Eifersucht, die griechische Definition bei Diog. Laert. a. a. O. ist freilich: *ζηλοτυπίαν λύπην (εἶναι) ἐπὶ τῷ καὶ ἄλλῳ παρεῖναι ἃ καὶ αὐτὸς ἔχει* und bei Stobaeus *λύπην ἐπὶ τῷ ἕτερον ἐπιτυγχάνειν ὧν αὐτὸς ἐπεθύμει.* So unten Cap. 26. §. 56. *obtrectantis autem angi alieno bono, quod id etiam alius habeat.*

*quod ipse concupiverit*] Hier hat man in vielen Ausgaben mit Unrecht *ille* u. s. w. einschwärzen wollen. Man vergl. aber

*misericordia* est aegritudo ex miseria alterius iniuria laborantis: nemo enim paricidae aut proditoris supplicio misericordia commovetur. *angor* aegritudo premens. *luctus* aegritudo ex eius, qui carus fuerit, interitu acerbo. *maeror* aegritudo flebilis. *aerumna* aegritudo laboriosa. *dolor* aegritudo crucians. *lamentatio* aegritudo cum eiulatu. *sollicitudo* aegritudo cum cogitatione. *molestia* aegritudo permanens. *adflictatio* aegritudo cum vexatione corporis. *desperatio* aegritudo sine ulla rerum exspectatione meliorum.

§. 18. angor aegritudo] *angor est aegritudo.* unsre Bemerkung zu §. 17. S. 400.

*misericordia est aegritudo etc.*] ἔλεος, λύπη ὡς ἐπὶ ἀναξίως κακοπαθοῦντι.

*paricidae aut proditoris supplicio*] Ueber *paricida*, was ursprünglich einen bezeichnet, der Jemanden, mit dem er in gleichen Rechtsverhältnissen steht (*parem*), getödtet hat, (also Vater- Bruder- Verwandten- aber auch blos Bürgermörder), sodann aber auch blos den Verbrecher bedeutet, welcher sich an den heiligsten Gegenständen des gemeinsamen Vaterlandes vergreift, wie bei Cicero *de legg.* lib. II. Cap. 9. §. 22. *sacrum sacroque commendatum, qui cleperit rapsitque, paricida esto*, haben wir zu der Rede *pro T. Ann. Milone* Cap. 7. §. 17. S. 522 fg. gesprochen. Ueber die Strafe des *paricida*, die ursprünglich in der Säckung bestand, vergleiche man unsere Bemerkung zu der Rede *pro Sex. Rosc. Amerin.* Cap. 25. §. 76. S. 598 fg. *proditor* ist eigentlich der, welcher sich mit einem äussern Feinde des Vaterlandes verständigt und gemeinsam mit ihm gegen das eig'ne Vaterland handelt, (*hostem concitare* und *civem hosti tradere*, *Digest.* lib. XLVIII. tit. 9. l. 3.) Hochverräther, προδότης; sodann bedeutet es aber überhaupt den, welcher die heiligsten Interessen des Vaterlandes verletzt, auch wenn der äussere Feind nicht gerade in's Spiel kommt; und in so fern tritt hier der *proditor* zum *paricida*, um zugleich mit ihm die ärgsten und schwärzesten Verbrechen zu repräsentiren. Das Verfahren gegen sie bei Hugo Rechtsgesch. S. 358 fg. eilfte Auflage.

*angor aegritudo etc*] Da nach Davies Cod. Reg., sodann Cod. Bern. etc. *est* nach *angor* fallen lassen, so haben wir es gestrichen, da es gut fehlen kann. Die Definition bei Diog. Laert. ἄχθος ἐστὶ λύπη βαρύνουσα.

*sine ulla rerum exspectatione meliorum*] „ist die wahre lateinische Stellung, nicht poetisch [weil nämlich auf *meliorum* der Hauptton fallen soll]. Ob Cicero hier [von *maeror*, *dolor*, *lamentatio*, *molestia*, *desperatio* fehlen die Definitionen bei Diog. Laert.] ganz aus dem Griechischen geschöpft, zweifle ich; für mehrere lateinische Wörter wüsste ich keine griechischen zu finden." Wolf.

*aerumna*] ὀδύνη λύπη ἐπίπονος.

*sollicitudo*] ἀνία λύπη ἐκ διαλογισμῶν μένουσα ἢ ἐπιτεινομένη.

*adflictatio*] ἐνόχλησις λύπη στενοχωροῦσα καὶ δυσχωρίαν παρέχουσα.

Quae autem subiecta sunt sub *metum*, ea sic definiunt: *pigritiam*, metum consequentis laboris: . . . . . §. 19. *terrorem*, metum concutientem; ex quo fit, ut pudorem rubor, terrorem pallor et tremor et dentium crepitus consequatur: *timorem*, metum mali appropinquantis: *pavorem*, metum mentem loco moventem; ex quo illud Ennius:

*Tum pavor sapientiam omnem mihi ex animo expectorat:*

§. 19. illud Ennius] *illud Ennii.* mihi ex animo] *mi exanimato.*

*quae autem subiecta sunt sub metum*] So auch hier Cod. Reg. u. andere. Vergleiche oben zu Cap. 7. §. 16. *sub metum autem subiecta sunt etc.* S. 399.

*pigritia*] ὄκνος φόβος μελλούσης ἐνεργείας.

*laboris* . . . . .] „Von *pudor* ist die Erklärung ausgefallen, wie man aus [§. 19.] *ut pudorem rubor* ersieht. Ungefähr hiess es vielleicht: *pudorem metum infamiae concutientem*, oder vielmehr etwas ähnliches mit *concutiens.*" Wolf. „Bei Stobäus αἰσχύνη δέ, φόβος ἀδοξίας." Orelli.

§. 19. *terrorem*] „terror ἔκπληξις. Unsere griechische Definition (bei Stobäus *Ecl. eth.* 2, 7. p. 178. Heeren.) φόβος ἐκ φαντασίας ἀσυνήθους πράγματος ist verschieden." Wolf.

*pavorem — moventem*] „*pavor — mentem — loco movens*, wobei alle Besinnung schwindet, ist eine ganz lateinische Erklärung." Wolf. Aecht lateinisch auch die Allitteration *metum mentem loco moventem.*

*ex quo illud Ennius*] So Cod. Reg., Gryph., Oxon. duo., vielleicht auch andere. Die Vulgata: *ex quo illud Ennii*, entstand aus der Abkürzung *Enni'*. Der Nominativus ist ganz richtig, man hat im Gedanken *dixit* oder etwas ähnliches zu ergänzen; wie wir schon so oft dergleichen Wörter in diesen Gesprächen dazunehmen mussten. Da es nicht wahrscheinlich ist, dass: *ex quo illud Enni*, in: *ex quo illud Ennius*, von einem Abschreiber willkürlich geändert worden sei, so hat in kritisch-diplomatischer Hinsicht die von uns gewählte Lesart alle Chancen für sich. Auch dünkt mich, der Sinn trete so besser hervor, obgleich die Sache ziemlich dieselbe bleibt.

*Tum pavor sapientiam omnem mihi ex animo expectorat*] Dieser katalektische trochäische Tetrameter entlehnt aus Ennius' Alkmaeon wird öfters angeführt, wie von Cicero *de orat.* lib. III. Cap. 38. §. 154. ibid. Cap. 58. §. 218. und daher bei Nonius s. v. *expectorare*, p. 16, 7. Aber er findet sich auch verschieden geschrieben. Wie hier in den meisten Handschriften, Cod. Reg. (der jedoch *anima* statt *animo* haben soll), Cod. Bern. u. andern: *tum pavor sapientiam omnem mihi ex animo expectorat*, findet er sich auch bei Nonius. *de orat.* lib. III. §. 154. hat der grössere Theil der Handschriften *mihi omnem ex animo*, ein anderer Theil soll *omnem mi exanimato* haben. Ebendaselbst § 218. scheinen alle Handschriften für *mihi omnem ex animo* zu stimmen.

*exanimationem* metum subsequentem et quasi comitem pavoris: *conturbationem* metum excutientem cogitata: *formidinem* metum permanentem.

Cap. IX. §. 20. *Voluptatis* autem partis hoc modo describunt, ut *malevolentia* sit voluptas ex malo alterius sine emolumento suo: *delectatio* voluptas suavitate auditus animum deleniens: et qualis est haec aurium, ta-

Dass man nicht *ex animo* in *exanimato* zu verwandeln habe, sieht man, da *exanimato* fast gar keine handschriftliche Zustimmung erhält und dem Sinne nach *ex animo* ganz richtig steht; so sagte Accius in den Phoenicierinnen bei Nonius p. 16, 2.

*incusant ultro; a fortuna*
*opibusque omnibus*
*desertum, abiectum, adflictum*
*ex animo expectorant.*

Ob man aber nun *mihi omnem ex animo expectorat* lesen soll, wodurch der Vers sicher steht, oder: *ōmnĕm* || *mĭhĭ ĕx* | *ănĭmo ĕx* || *pĕctŏ* || *răt*, scandiren, wobei der Hiatus: *mĭhĭ ex*, nicht auffallen dürfte, könnte die Frage sein. Da in der Schrift *de oratore* an beiden Stellen die Handschriften für *mihi omnem ex animo* sind, so möchten wir fast gegen Nonius' Zeugniss und die Handschriften hier es vorziehen, haben jedoch nichts ändern wollen. Ueber *expectorat* vergleiche man ausser dem noch ausserdem von Nonius noch angeführten Verse des Accius:

*Eloquere propere ac pavorem*
*hunc meum expectora,*

noch Quinctil. lib. VIII. Cap. 3. § 81. Tom. III. p. 236. Spalding.

*conturbationem*] Wenn die zweite Definition θόρυβος φόβος μετὰ — κατεπείξεως φωνῆς, lautet, so kann man darauf keineswegs die Annahme begründen, dass *cogitata* in *convicia* zu verwandeln sei. Die Definition: *conturbatio metus excutiens cogitata*, der uns das Gedachte, die Gedanken durch die Erschütterung entreisst, steht an sich ganz sicher und Cicero konnte entweder eine andere griechische Definition vorliegen haben, oder absichtlich anders und zwar dem lateinischen Worte ähnlicher definiren.

Cap. IX. §. 20. *malevolentia*] Wenn Wolf bemerkte: „ist hier auch ohne den Zusatz *laetans malo alieno*", wodurch er gegen die oben von uns gebilligte Erklärung Cap. 7. §. 16. *laetans malo alieno*, Verdacht erwecken will, so erklärt mit Recht Orelli dagegen: „Schleppend wäre diese Wiederholung gewesen", und es erfolgt nichts daraus gegen unsere frühere Annahme.

*delectatio voluptas suavitate etc.*] κήλησις ἡδονὴ δι' ὤτων κατακηλοῦσα.

*qualis est haec aurium*] Die Ergänzung von *voluptas* ist leicht. Kuehner vergleicht Cicero *in Caecil.* Cap. 11. *cum omnis arrogantia odiosa est, tum illa ingeni atque eloquentiae multo molestissuma.* Es versteht sich, dass hier überall *haec, illa etc.* nicht ohne gewissen Nachdruck steht und mehr als der griechische oder deutsche Artikel besagen soll. Dass man aber, was man wohl noch immer bisweilen geschrieben findet, hier das Pronomen *is* nicht statt des Artikels anwenden

les sunt oculorum et tactionum et odorationum et saporum; quae sunt omnes unius generis ad perfundendum animum tamquam illiquefactae voluptates. *iactatio* est voluptas gestiens et se ecferens insolentius.

§. 21. Quae autem *lubidini* subiecta sunt, ea sic definiuntur, ut *ira* sit lubido poeniendi eius, qui videatur laesisse iniuria: *excandescentia* autem sit ira nascens et modo exsistens, quae *θύμωσις* Graece dicitur: *odium*, ira inveterata: *inimicitia*, ira ulciscendi tempus obser-

Cap. IX. §. 21. definiuntur] *definiunt*.

kann, liegt in der Natur jenes Pronomens selbst.

*tamquam illiquefactae*] „ähnlich ist unser Tropus „schmelzend;" Kern: „gleichsam in Fluss gesetzt." Orelli.

*iactatio*] τέρψις οἷον τέρψις προτροπὴ τῆς ψυχῆς ἐπὶ τὸ ἀνειμένον.

§. 21. *ea sic definiuntur*] So lesen die bessten Handschriften, auch Cod. Reg., Bern. und andere und die Lesart ist nicht falsch; ob sie gleich leicht aus *definiunt* vermittelst einer Verwechselung mit dem Compendium *definiunt* d. h. *definiuntur*, entstehen konnte. Die von sehr wenigen Handschriften gebotene Lesart *definiunt* stände allerdings mehr in Einklange mit den übrigen Sätzen; ist aber an sich nicht nothwendig. Und so mussten wir vor der Hand das von den bessten Handschriften Beglaubigte beibehalten.

*ut ira sit lubido etc.*] ὀργὴ ἐπιθυμία τιμωρίας τοῦ δοκοῦντος ἠδικηκέναι οὐ προσηκόντως.

*excandescentia*] θυμὸς ὀργὴ ἀρχομένη, ἐναρχομένη.

*quae θύμωσις Graece dicitur*] So alle Handschriften. H. Stephanus *Thesaur.* Gr. Ling. Tom. I. p. 1598. A. wollte θυμὸς gelesen wissen, und ihm stimmte Valckenaer in der *Diatribe* p. 231. a. (p. 239. ed. Lips.) bei, der sich noch auf Menag. und Kuehn. *ad Diog. Laert.* lib. VII. §. 114. und auf Platon *Cratyl.* p. 419. E. beruft, wo es heisst: θυμὸς ἀπὸ τῆς θύσεως καὶ ζέσεως τῆς ψυχῆς ἔχοι ἂν τοῦτο τὸ ὄνομα. Gleichwohl steht die gewöhnliche Lesart des Cicero auch noch durch das Pronomen *quae* so sicher, dass man sie wohl kaum ändern darf, zumal die Bildung des Wortes von θυμόω ganz richtig ist. Vielleicht hatte Chrysippos dieses Wort gebildet, wie Orelli vermuthet, vielleicht ward Cicero nur durch sein eig'nes *excandescentia* verleitet auch für das Griechische ein ähnliches Verbale zu wählen und fand es in θύμωσις, was eben so gut wie θύμωμα vorgekommen sein mag.

*odium*]. μῖσος ἐπιθυμία τις τοῦ κακῶς εἶναί τινι μετὰ προκοπῆς τινὸς καὶ παρατάσεως.

*inimicitia ira etc.*] μῆνις ὀργὴ πεπαλαιωμένη καὶ ἐπίκοτος; ἐπιτηρητικὴ δέ. Uebrigens bemerke man, dass *inimicitia* hier nur in der philosophischen Sprache im Singular erscheint. Sonst ward es im Sinne unserer Feindschaft blos als Plurale tantum betrachtet, wie unser Wort: *Misshelligkeiten*, auch gewöhnlich im Plural vorkommt; Nonius p 129, 28. führt also mit Recht auf: *Inimicitia, numero singulari. Ennius: eo*

vans: *discordia* ira acerbior, intumo odio et corde concepta: *indigentia* lubido inexplebilis: *desiderium* lubido eius, qui nondum adsit, videndi. Distinguunt illud etiam, ut lubido sit earum rerum, quae dicuntur de quodam aut quibusdam; quae κατηγορήματα dialectici appellant; ut habere divitias, capere honores: indigentia rerum ipsarum est, ut honorum, ut pecuniae.

§. 22. Omnium autem perturbationum fontem esse dicunt *intemperantiam:* quae est a tota mente et a recta ratione defectio, sic aversa a praescriptione rationis, ut nullo modo appetitiones animi nec regi nec contineri

§. 21. intumo odio et corde] *intimo †odio et corde.*

*ego ingenio Natus sum, amicitiam atque inimicitiam in frontem promptam gero*, als etwas Seltenes. Ihm entging unsere Stelle.

*intumo odio et corde concepta*] So sämmtliche Handschriften und alten Ausgaben einstimmig. Erst seit Lambin u. später wieder seit Bentley hat man daran gemäkelt. Wie so oft anderwärts, auch hier mit Unrecht. Wir haben diese Stelle erklärt und in Schutz genommen zum Laelius Cap. 9. §. 29. S. 141. *intumum odium* ist soviel als *odium penitus insitum*, was Cicero *de lege agr.* orat. 2. Cap. 6. § 14. sagt: *non enim natura neque discidio neque odio penitus insito bellum nescio quod habet susceptum consulatus cum tribunatu.* Es schadet nichts, wenn dann das allgemeinere *corde* noch hinzutritt. Wir sagen eben so: „*im innersten Hassgefühle und Herzen.*“ Das Ausführliche in der erwähnten Anmerkung zum Laelius. Lambin hatte conjicirt: *intimo animo et corde*, diess hiessen Bentley und Davies, auch Wolf gut. Früher wollten Wolf u. Schuetz *odio et* streichen, Bouhier wollte *inter duos corde* lesen, Orelli hielt die Stelle für corrupt.

*indigentia etc.*] σπάνις ἐπιθυμία τις ἐν ἀποτεύξει καὶ οἷον κεχωρισμένη ἐκ τοῦ πράγματος, τεταμένη δὲ διακενῆς ἐπ᾽ αὐτὸ καὶ σπωμένη.

*distinguunt illud etiam, ut lubido sit earum rerum etc*] So schrieb Orelli aus dem Cod. Reg., früher las man: *Distinguunt etiam illud, ut sit lubido earum rerum etc.*, wodurch Wolf verleitet ward zu schreiben: *distinguunt etiam, illud ut sit etc.* Mit Recht sagt Orelli zu Vertheidigung seiner Lesart: „In der von mir aufgenommenen Wortstellung wird es deutlicher, dass der Sinn ist: „sie machen auch die Unterscheidung.“ *illud* geht unzählige Male auf das folgende, z. B. Lib. 4. §. 47. *sed illud ante.*“

κατηγορήματα] „was ganz infinitivisch gesetzt wird; von uns Prädicate genannt.“ Wolf.

*lubido — — indigentia*] „*libido* bezieht sich auf das Prädicat; *indigentia* auf das Subject. Das will Cicero sagen.“ Wolf.

§. 22. *nec regi nec contineri*] Dass man ihnen weder eine gehörige Richtung geben, noch sie im Zaume halten kann. Im vorhergehenden erklärte Bentley wohl mit Unrecht die Worte: *et a recta ratione*, für un-

queant. quem ad modum igitur temperantia sedat appetitiones et efficit, ut eae rectae rationi pareant, conservatque considerata iudicia mentis; sic huic inimica intemperantia omnem animi statum inflammat, conturbat, incitat: itaque et aegritudines et metus et reliquae perturbationes omnes gignuntur ex ea.

Cap. X. §. 23. Quem ad modum quom sanguis corruptus est aut pituita redundat aut bilis, in corpore morbi aegrotationesque nascuntur: sic pravarum opinionum conturbatio et ipsarum inter se repugnantia sanitate spoliat animum morbisque perturbat. Ex perturbationibus autem primum morbi conficiuntur, quae vocant

ächt, obgleich *aversa a praescriptione rationis* wieder folgt. Wenn nur ein jedes seine gehörige Beziehung hatte, so machte sich der Lateiner nicht viel aus der Wiederholung eines und desselben Wortes, wie wir schon oft wahrzunehmen Gelegenheit hatten.

*ut eae rectae rationi pareant*] So Cod. Reg. Sonst las man *ut hae etc* Die Verwechselung ist auch hier häufig.

*huic inimica intemperantia*] Das Adjectiv *inimicus* wird im Lateinischen freier gebraucht, wie bei uns. So sagt Cicero *tempora inimica virtuti* und Aehnliches.

*gignuntur ex ea*] Wir würden *ex ea gignuntur* schreiben. Cicero will den Leser darauf achten lassen, dass sie sämmtlich aus jener hervorgehen; hebt also *ex ea* durch die Wortstellung: *gignuntur ex ea*, hervor.

Cap. X. §. 23. *morbi, quae — νοσήματα*] „Die ächte lateinische Construction" Wolf. „Vergleiche Bremi zu *de fato* p. 3. Wegen des steten Schwankens der Handschriften ist es überaus schwierig, hierin zu einem bestimmten Ergebnis zu gelangen, und sicherer geht man beim eigenen Lateinschreiben, immer das Pronomen relativum mit dem folgenden, nicht mit dem vorhergehenden zu construiren; auch diese Construction vorzuziehen, wo sie von Handschriften dargeboten wird. So gab Moser de N. D. 2, §. 117. für *summa pars coeli, quae aether* (al. *aethra*) *dicitur*, aus Codd. *qui aether*." Orelli. Was den Sinn selbst anlangt, so sagt Kuehner: „*E perturbationibus tria existunt: morbi, aegrotationes, offensiones. Morbi et aegrotationes existunt e libidine ac laetitia: offensiones e metu. Perturbationes sunt motus animi subiti et concitati: qui neglecti quum inveteraverunt efficiunt morbos* (νοσήματα)*: qui quum penitus in animo insederunt et quasi summum gradum adepti sunt, existunt aegrotationes* (ἀῤῥωστήματα)*: quae animum ita afflictum et fractum tenent, ut iis resistere non possit. Morbis autem et aegrotationibus contrariae sunt offensiones: quibus res certas fastidimus et detestamur. De offensionibus cf. Tiedemann. System der stoischen Philosophie III p. 267.*"

illi *νοσήματα*, eaque, quae sunt eis morbis contraria; quae habent ad res certas vitiosam offensionem atque fastidium: deinde aegrotationes, quae appellantur a Stoicis *ἀῤῥωστήματα*, hisque item oppositae contrariae offensiones.

Hoc loco nimium operae consumitur a Stoicis, maxume a Chrysippo, dum morbis corporum comparatur morborum animi similitudo. qua oratione praetermissa minume necessaria, ea, quae rem continent, pertractemus. §. 24. Intellegatur igitur perturbationem iactantibus se opinionibus inconstanter et turbide in motu esse semper: quom autem hic fervor concitatioque animi inveteraverit et tamquam in venis medullisque insederit, tum exsistit et morbus et aegrotatio et offensiones eae, quae sunt eis morbis aegrotationibusque contrariae.

CAP. XI. Haec, quae dico, cogitatione inter se differunt, re quidem copulata sunt; eaque oriuntur ex lubidine et laetitia. nam cum est concupita pecunia nec

*quae sunt eis morbis contraria*] So die Handschriften, wie auch §. 24. *quae sunt eis morbis etc.* WOLF schrieb ich weiss nicht woher: *quae sunt his morbis etc.*

*maxume a Chrysippo*] „Chrysippus muss überhaupt die Weitschweifigkeit geliebt haben." WOLF.

*morborum animi similitudo*] „Ciceronianismus für *cum morbis animi*." WOLF. Es ist dies nicht blos Ciceronianismus, sondern Latinismus im weitesten Sinne, wie wir schon mehrmals gesehen haben.

*qua oratione praetermissa minume necessaria*] So scheinen die meisten und bessten Handschriften zu haben. Die Lesart vieler frühern Ausgaben und von MANUZZI und LAMBIN: *qua oratione minime necessaria praetermissa*, lässt die Worte: *minume necessaria*, sich nicht so gut hervorstellen. Sie entstand daraus, weil man die Apposition gleich beim Substantive haben wollte.

§ 24. *tum exsistit*] Aus der *oratio obliqua* tritt hier die Rede durch eine leichte Abweichung in die *directa* über. KUEHNER bringt bei CICERO *de finib.* lib. III. Cap. 15. *Si voluptas — sit in bonis, divitias quoque in bonis esse ponendas; at si sapientia bonum sit, non sequi, ut etiam divitias bonum esse dicamus: neque ab ulla re, quae non sit in bonis, id quod sit in bonis, contineri potest; ob eamque caussam, — — cum divitiae non sint in bonis, nulla ars divitiis contineri potest.* und dazu BREMI *ad Fat.* p. 80.

Cap. XI. *cogitatione — — re*] „in abstracto — — in concreto." WOLF.

*eaque oriuntur*] „Scil. morbi et aegrotationes." KUEHNER.

adhibita continuo ratio, quasi quaedam Socratica medicina, quae sanaret eam cupiditatem, permanat in venas et inhaeret in visceribus illud malum exsistitque morbus et aegrotatio, quae avelli inveterata non possunt, eique morbo nomen est avaritia. §. 25. similiterque ceteri morbi: ut *gloriae cupiditas*, ut *mulierositas* — ut ita appellem eam, quae Graece φιλογύνεια dicitur — ceterique similiter morbi aegrotationesque nascuntur. quae autem sunt his contraria, ea nasci putantur a metu: ut *odium mulierum*, quale in μισογύνῃ Attili est; ut *in ho-*

Cap. XI. §. 24. sanaret] *sanet.* quae avelli] *quae evelli.* §. 25. in μισογύνῃ] *in* μισογύνῳ.

*quae sanaret eam cupiditatem*] Dies die eigentlich handschriftliche Lesart. Mit Recht sah Orelli in den Anmerkungen ein, dass sie mit Kuehner wieder herzustellen sei. Das von uns so oft erwähnte Streben der lateinischen Sprache, Alles auf einen gewissen Ausgangspunct zurückzuführen, brachte es auch hier mit sich in Bezug auf: *quom est concupita pecunia nec adhibita continuo ratio quasi quaedam Socratica medicina*, nun auch fortzufahren: *quae sanaret eam cupiditatem*, wo wir freilich *sanet* erwartet hätten, nicht so der Lateiner. Vergleiche nur Cic. *Philipp.* IX, Cap. 2. §. 5. *reddita est ei tum a maioribus statua pro vita, quae multos per annos progeniem eius honestaret, nunc ad tantae familiae memoriam sola restaret*, worüber wir anderwärts gesprochen haben.

*exsistitque morbus*] Man hat verglichen Seneca *Ep.* 75 *inter morbos animi interest et adfectus, ut morbi sint inveterata vitia: adfectus vero motus animi subiti et concitati, qui frequentes neglectique fecere morbum.*

*quae avelli inveterata non possunt*] Mit Recht nahm Hand zu Wopkens S. 125. *avelli* gegen die aufgenommene Conjectur *evelli* in Schutz, indem er sich auf Cicero *ad fam.* lib. V. ep. 18. §. 5. berief: *Epaminondas sibi avelli iubet spiculum*, und Orelli stimmte ihm später bei. Sollte nicht Cicero vielleicht *avelli* schon in Rücksicht auf *avaritia* gebraucht haben? §. 60. *ab avaritia avocari.*

§. 25. *ut ita appellem eam, quae etc.*] Diese Lesart muss man beibehalten, bis ausgemacht ist, dass *ut ita appellem* so absolute ohne Accusativ dazwischen gesetzt werde; ist aber dies ausgemacht, so wäre mit Davies *ea quae Graece* zusammengelesen besser." Wolf. Auch dann würden wir die Lesart der meisten Handschriften: *ut ita appellem eam, quae Graece etc.*, ungern missen, da sie die Concinnität der Rede befördert und ganz in Cicero's Manier ist. Auch Nonius p. 142, 26. schützt die Lesart: *ut ita appellem eam, quae Graece* φιλογύνεια *dicitur.*

*quasi in* μισογύνῳ *Attili est*] „So hat Mercer ad Nonium p. 127. (ad p. 142, 29. p. 685. ed. Paris.) die Lesart festgestellt." Wolf. „*Attilius poeta durissumus* ad Att. 14, 20." Orelli. Wenn, wie Kuehner berichtet, Neide aus §. 27. schloss, dass der Titel des

*minum universum genus*, quod accepimus de Timone, qui *μισάνθρωπος* appellatur; ut *inhospitalitas* est. quae omnes aegrotationes animi ex quodam metu nascuntur earum rerum, quas fugiunt et oderunt.

§. 26. Definiunt autem animi *aegrotationem* opinationem vehementem de re non expetenda, tamquam valde expetenda sit, inhaerentem et penitus insitam. quod autem nascitur ex offensione, ita definiunt, opinionem vehementem de re non fugienda inhaerentem et penitus insitam, tamquam fugienda: haec autem opinatio est iudicatio se scire, quod nesciat. *Aegrotationi* autem talia quaedam subiecta sunt, *avaritia*, *ambitio*, *mulierositas*, *pervicacia*, *ligurritio*, *vinolentia*, *cuppedia*, et si qua similia. est autem avaritia opinatio vehemens de pecunia, quasi valde expetenda sit, in-

Stückes *Hippolytus* gewesen sei, so könnte man höchstens vermuthen, dass er *Ἱππόλυτος ἢ μισογύνης* geheissen habe.

§. 26. *aegrotationem opinationem vehementem etc.*] So die griechische Definition von *νόσημα* bei Diog. Laert. lib. VII. §. 115. *νόσημα οἴησις σφοδρὰ δοκοῦντος αἱρετοῦ*. Vergl. Stob. *Eclog.* p. 177. Senec. *Ep.* 75. Da Cicero das griechische *οἴησις* erschöpfend ausdrücken will, so brauchte er auch lieber *opinatio vehemens*, als *opinio vehemens*; doch glauben wir dies nicht im Folgenden mit Orelli in *opinatio* ändern zu müssen, da, so wünschenswerth jene Gleichmässigkeit erscheint, der Schriftsteller doch selbst gewechselt haben kann; so leicht übrigens *opiñionem* d. h. *opinationem* mit *opinionem* verwechselt werden konnte.

*haec autem opinatio est iudicatio se scire*] So Cod. Gryph. und andere. Ungewiss, ob auch Cod. Reg.; Cod. Bern. hat mit den übrigen *iudicare*, was nicht falsch sein würde, aber doch leicht aus *iudicatio se*, wenn das seltnere *iudicatio* verkürzt war, oder falsch verstanden ward, entstehen konnte. Sprachen doch die Lateiner gern so. Terenz, *nam istaec commemoratio quasi exprobratio est immemoris benefici*. Und hier Cicero um so mehr, da er gerne als ein recht kühner und strenger Philosoph erscheinen will, der sich selbst seine Wörter schafft, da die gewöhnliche Sprache seine scharfen Scheidungen nicht zulässt; wie er §. 28. *lapsio*, *despicatio etc.* auf eig'ne Faust bildete, worüber Kuehner auf Goerenz *ad lib. de finib.* I. Cap. 20. §. 67. p. 95. verweiset.

*se scire quod nesciat*] „scil. *aliquem*." Wolf. Dass dem nicht so sei, haben wir zu Cap. 8. §. 17. *si eo, quod concupierit, alius potiatur*, S. 400. bemerkt.

*ligurritio* ] „*gourmandise*, Leckerhaftigkeit. — *cuppedia*, Naschhaftigkeit " Wolf. Letzteres von *cupio* und *edere* vergleicht Davies richtig mit der *φιλοψία* der Griechen.

haerens et penitus insita: similisque est eiusdem generis definitio reliquarum. §. 27. *Offensionum* autem definitiones sunt eius modi, ut *inhospitalitas* sit opinio vehemens valde fugiendum esse hospitem eaque inhaerens et penitus insita: similiterque definitur et *mulierum odium*, ut Hippolyti; et, ut Timonis, *generis humani.*

Cap. XII. Atque ut ad valetudinis similitudinem veniamus eaque collatione utamur aliquando; sed parcius, quam solent Stoici: ut sunt alii ad alios morbos procliviores; itaque dicimus gravedinosos quosdam, quosdam torminosos, non quia iam sint, sed quia saepe sint: alii

Cap. XII. § 27. sint: alii] *sint: sic alii.*

§. 27. *et mulierum odium, ut Hippolyti, et, ut Timonis, generis humani*] Man bemerke auch hier die Abwechselung in der Wortstellung, um alles Schleppende zu vermeiden. Hippolytus und Timon sind übrigens bekannte Namen.

Cap. XII. *veniamus eaque collatione utamur*] So Cod. Col., zwei Oxforder u. s. w. Die meisten, auch Cod. Reg. *veniam* statt *veniamus*. Da beides dem Sinne nach geht, indem *veniam* zuerst Cicero's Person getrennt fasste, so bleibt es schwierig zu entscheiden, ob das Häkchen in '*veniam*' leichtsinnig weggeworfen oder hinzugefügt worden sei. Fast möchte man sich mehr zu *veniam* hinneigen, weil *veniamus* wegen des folgenden *utamur* sich leichter einschmeichelte; wenn nicht auf der andern Seite der Lateiner die Einheit der Beziehung so sehr geliebt hätte.

*sed parcius quam solent Stoici*] Cicero hält stets seine Norm fest, nicht allzusehr in die eigentlichen philosophischen Schulen sich zu vertiefen.

*gravedinosos quosdam, quosdam torminosos*] „Ob das eine *quosdam*, welches einige (Gud. rec. Duisb.) weglassen, wirklich entbehrlich wäre, wie zuweilen *interdum*, *nonnumquam* nur einmal steht, wo man es zweimal gesetzt erwartete, darüber vergl. Dav. *ad h. l.* und Ruhnk. *ad Vell.* 2, 110. *Rumpit*, *interdum moratur*, für *rumpit interdum*, *interdum moratur*." Orelli. Da mehrere Handschriften, auch Nonius p. 32, 14. p. 115, 16, das wiederholte *quosdam* hier schützen, so lässt sich wohl kaum an seiner Richtigkeit zweifeln, da eine Auslassung des wiederholten Wortes in den Handschriften fast regelmässig ist. Auf der andern Seite müssen wir aber, um Missverständnissen vorzubeugen, bemerken, dass es nicht gleichgiltig ist, ob ich z. B. wie Velleius schreibt, sage: *rumpit, interdum moratur*, oder *rumpit interdum*, *interdum moratur*. Im letztern Falle steht beides in gleichem Verhältnisse, in ersterem wird angedeutet, dass das *rumpitur* in der Regel gelte, also allgemeiner zu nehmen sei, dass aber nur bisweilen das *moratur* Statt finde.

*non quia iam sint, sed quia saepe sint*] Wir würden eher sagen: *non quia nunc sint, sed quia saepe sint, nunc* in dem gegenwärtigen Augenblicke, der

ad metum, alii ad aliam perturbationem. ex quo in aliis *anxietas*, unde anxii; in aliis *iracundia* dicitur, quae ab *ira* differt: estque aliud iracundum esse, aliud iratum; ut differt *anxietas* ab *angore:* neque enim omnes anxii, qui anguntur aliquando; nec, qui anxii, semper anguntur: ut inter ebrietatem et ebriositatem interest; aliudque est amatorem esse, aliud amantem. atque haec aliorum ad alios morbos proclivitas late patet: nam pertinet ad omnis perturbationes: §. 28. in multis etiam vitiis apparet; sed nomen res non habet. ergo et invidi et malevoli et lividi et timidi et misericordes, quia proclives ad eas perturbationes, non quia semper feruntur. haec igitur proclivitas ad suum quodque genus a similitudine corporis, aegrotatio dicitur, dum ea intellegatur ad aegrotandum proclivitas. sed haec in bonis rebus, quod alii ad alia bona sunt aptiores, *facilitas*

§. 28. aegrotatio dicitur] *aegrotatio dicatur.*

Lateiner brauchte aber eigentlich richtiger sein *iam*, was ganz unser *eben* ausdrückt, *nicht weil sie es eben seien*, und mehr das jedesmal Gegenwärtige bezeichnet.

*alii ad metum*] Ungerne misst man hier das *sic* vor *alii*, was Einige, wie es scheint, aus blosser Conjectur einsetzten, die Handschriften aber nicht bestätigten; und man muss also annehmen, dass auch hier Cicero von seinem eigentlichen Satze abgekommen und sodann die Körperkrankheiten mit denen des Geistes gleichgestellt habe.

*ex quo in aliis anxietas etc.*] „i. e. *ex qua ratione, unde*, in Folge dessen. *Dicit Cicero: quoniam corporis et animi affectiones, quibus homines saepe, non semper moventur, tribuimus iis tamquam perpetuam conditionem, ex hac ratione dicimus in aliis anxietatem, in aliis iracundiam.*" Hand zu Wopkens S. 126.

*amatorem*] „So Horat. *Ep.* I, 1, 38. *vinosus, amator* i. e. *scortator*, der immer eine Geliebte haben muss." Wolf.

*amantem*] „bezeichnet die auf einzelne Fälle eingeschränkte Empfindung." Wolf.

*nam pertinet ad*] erstreckt sich bis auf, ganz verschieden von *adtinet ad.*

§. 28. *in multis etiam vitiis*] „*Quomodo vitia differant a perturbationibus, vide mox c* 13. §. 29. 30. princ" Kuehner.

*aegrotatio dicitur*] Die Correctur: *aegrotatio dicatur*, scheint weder wegen des folgenden: *dum ea intelligatur ad aegrotandum proclivitas*, noch wegen des unten stehenden *nominetur* nothwendig, da *nominetur* mehr das Subjective ausdrücken soll.

*facilitas nominetur*] „Nobis: Anlage, *proclivitas* Geneigtheit." Kuehner.

nominetur, in malis *proclivitas*, ut significet lapsionem, in neutris habeat superius nomen.

Cap. XIII. Quo modo autem in corpore est morbus, est aegrotatio, est vitium; sic in animo. *Morbum* appellant totius corporis corruptionem: *aegrotationem* morbum cum imbecillitate: §. 29. *vitium*, cum partes corporis inter se dissident; ex quo pravitas membrorum, distortio, deformitas. itaque illa duo, morbus et aegrotatio, ex totius valetudinis corporis conquassatione et pertur-

*lapsionem*] „Hinneigung, Hang.“ Wolf.

*neutris*] Den ἀδιαφόροις, Dingen, die weder gut noch böse waren.“ Wolf. Griechisch hiess die *proclivitas*, εὐκαταφορία, εὐεμπτωσία, worüber Davies auf Diog. Laert. lib. VII. §. 115. und Stob. *Eclog. Ethic*. p. 177. verwies.

*habeat superius nomen*] „*facilitas*.“ Wolf. So nahmen also auch Orelli und Kuehner, wie es scheint, die Stelle. Richtiger erklärte nach unserm Dafürhalten Nissen die Worte: „*in neutris habeat superius nomen*, i. e. *in iis*, *quae nec bona nec mala sunt*, *aegrotatio dicatur*.“ Cicero würde in dem Falle, dass *superius nomen* blos auf das nicht ferne stehende *facilitas* gehen sollte, nicht wohl haben *superius* sagen können, da dies nicht ganz so viel ist, wie unser: *ersteres*, sondern immer blos *das frühere*, *weiter vorher erwähnte* bezeichnen kann, wodurch die eigentliche Bedeutung von *superius* festgehalten wird. So sieht man auch hier, wie genaue Spracherklärung stets zum richtigen führt, oder wenigstens das, was der Sinn an sich erfordert, auch als wirklich ausgedrückt sicher stellt.

Cap. XIII. *est vitium*] So schrieb Orelli ganz richtig nach dem Cod. Gryph. und Lambin in marg. ed. 1584. Er fand später auch durch Cod. Rehdig. seine Lesart bestätiget und verglich noch Cicero *ad Quint. fratr*. lib. I. ep. 1. §. 9. *in quo erat dignitas*, *erat lex*, *erat* — — *voluntas*. Es soll das Gehäufte dadurch angedeutet werden.

*Morbum appellant etc.*] „*Morbus*, *nobis*, *Krankheit*; *aegrotatio*, *Siechheit* [oder *Siechthum*], *vitium*, *Gebrechen*.“ Kuehner.

§. 29. *cum partes corporis inter se dissident*] Wenn die (einzelnen) Theile des Körpers unter sich nicht in Einklang stehen.

*ex totius valetudinis corporis conquassatione*] „i. q. *corporeae*.“ Wolf. Dazu Orelli: „War durchaus nicht zu verdächtigen, cf. Lib. 3. §. 38.“ Siehe die Anmerkungen dazu S. 317. a. und vorher zu Buch 2. Cap. 13. §. 36. S. 220. a. Die auffallendste, aber auch zugleich belehrendste Stelle, wo der Genitivus *corporis* das in solcher Beziehung zu Cicero's Zeit ungewöhnliche *corporeus* oder gar das später gebildete *corporalis* vertritt, findet sich bei Cicero *de offic*. lib. II. Cap. 25. §. 88. *Sed utilitatum comparatio*, *quoniam hic locus erat quartus*, *a Panaetio praetermissus*, *saepe est necessaria. nam et corporis commoda cum externis et externa cum corporis et ipsa inter se corporis et externa cum ex-*

batione gignuntur: vitium autem integra valetudine ipsum ex se cernitur. sed in animo tantum modo cogitatione possumus morbum ab aegrotatione seiungere. *vitiositas* autem est habitus aut adfectio in tota vita in-

*ternis comparari solent: cum externis corporis hoc modo comparantur, valere ut malis quam dives esse: cum corporis externa hoc modo, dives esse potius quam maxumis corporis viribus: ipsa inter se corporis sic, ut bona valetudo voluptati anteponatur, vires celeritati etc.*, wo man *corporis* siebenmal in den verschiedensten Wendungen ein Adjectiv ersetzen sieht; selbst da, wo die Handhabung der Construction eine Casusbezeichnung erfordert hätte.

*vitium autem – ipsum ex se cernitur*] Ein einzelnes Gebrechen hat keinen Einfluss auf den übrigen Körper, sondern besteht für sich und man erkennt dasselbe nur an und für sich.

*vitiositas autem est habitus aut adfectio etc.*] Diese Stelle hat Cicero etwas freier behandelt und daher sind manche Schwierigkeiten in Bezug auf ihre Erklärung entstanden. Zunächst hat man mit Unrecht *vitiositas* geradezu mit *vitium* gleichbedeutend genommen. Es unterscheidet sich wie *Gebrechen* von *Gebrechlichkeit*, so *vitium* (concret) von *vitiositas* (abstract). So sagt Cicero *morbus* und *aegrotatio animi* lassen sich nur im Gedanken von einander scheiden. *Vitiositas* aber (Gebrechlichkeit) ist ein im ganzen Leben (d. h. in jeder Beziehung des Lebens) unbeständiger und mit sich selbst in Widerstreit stehender, dauernder (*habitus*) oder vorübergehender Zustand (*adfectio*). Im letzteren (also in der *adfectio*, oder der *vitiositas*, in so weit sie *adfectio* oder vorübergehend ist) entsteht bei Verderbung der Ansichten *Krankheit* und *Siechheit*, in dem ersteren (also in dem *habitus* oder der *vitiositas*, in so weit sie *habitus* oder dauernd ist, denn dies schwebte dem Schriftsteller hier vor, daher nicht *in altero*, sondern *in altera*), findet Unbeständigkeit und Widerstreit Statt. Wenn nun Cicero fortfährt: *non enim omne vitium partis habet dissentientis*, so ist man auch hieran ohne Grund angestossen. Mit Unrecht zog man es, wie es scheint, blos auf die letzten Worte: *in altera, inconstantia et repugnantia.* Es bezieht sich auf beide Zustände und es ist das abstracte *vitiositas* hier blos concret gegeben. Also sagt er: „Es hat nämlich nicht ein jedes Gebrechen (wie man aus der Definition von *vitium* beim Körper: *vitium, cum partes corporis inter se dissident*, schliessen könnte) in sich im Missverhältnisse stehende Theile; wie der Zustand (*adfectio*) derer, welche nicht weit von der Weisheit entfernt sind, zwar mit sich in Disharmonie steht, so lange er nicht ein weiser ist, aber doch nicht verschränkt und verkehrt ist. Das folgende: *Morbi autem et aegrotationes partes sunt vitiositatis*, hängt nun nicht enger mit dem Vorhergehenden zusammen, und deshalb schreibe *Morbi* statt *morbi*, so wie wir: *sed perturbationes etc.* gleich mit diesem Satze in Verbindung brachten. Nach unserer Auseinandersetzung wird man nun selbst beurtheilen können, ob Kuehner's Erklärung, welche Orelli noch belobt, Stand halten

constans et a se ipsa dissentiens. ita fit, ut in altera, corruptione opinionum morbus efficiatur et aegrotatio; in altera, inconstantia et repugnantia. non enim omne vitium partis habet dissentientis: ut eorum, qui non longe a sapientia absunt, adfectio est illa quidem discrepans sibi ipsa, dum est insipiens, sed non distorta nec prava. Morbi autem et aegrotationes partes sunt vitiositatis: sed perturbationes sintne eiusdem partes, quaestio est. §. 30. vitia enim adfectiones sunt manentes; perturbationes autem moventes: ut non possint adfectionum manentium partes esse.

Atque ut in malis adtingit animi naturam corporis similitudo, sic in bonis. sunt enim in corpore praecipua, pulcritudo, vires, valetudo, firmitas, velocitas: sunt item in animo. Est enim corporis temperatio, cum ea

§. 30. Est enim corporis] *Ut enim corporis.*

könne, und ob man BENTLEY'S vage Conjectur: *non enim omne vitium pares habet dissensiones*, der offenbar im folgenden *distorta* und *prava* entgegen sind, empfehlen durfte. Auch war *in altera* beide Male anders zu fassen, als KUEHNER gethan hat, und wir wissen nicht woher er seine Erklärung: *si gravior est*, und: *sin levior*, genommen hat, da in der ganzen Stelle doch kein Wörtchen davon steht.

*in tota vita*] Wenn hier KUEHNER die Bemerkung macht, dass *in* bei *totus* stehe, wenn von der Zeit die Rede sei, aber die Präposition bei Bezeichnung des Ortes wegbleibe, so ist dies offenbar falsch. Nicht Zeit und Raum können den Gebrauch oder Nichtgebrauch der Präposition bestimmen, sondern nur der Umstand, ob der Sprechende den Begriff des *wo's* ohne Schärfung durch den blosen Ablativus oder mit Schärfung durch Ablativus und Präposition bezeichnen will. So kommt neben *tota Graecia* auch *in tota Graecia*, neben *in tota vita* auch *tota vita* u. s. w. vor.

§. 30. *vitia enim adfectiones sunt manentes: perturbationes autem moventes*] „Laster sind beharrliche Zustände; die Leidenschaften aber wechselnde" KERN.

*adtingit*] Sie kommt ihr nahe, ohne ihr eigentlich gleich zu sein, sie ähnelt ihr.

*Est enim corporis temperatio etc.*] Cod. Reg., Gryph. haben blos: *in animo. Enim corporis temperatio*, andere andre Corruptelen. Die gewöhnliche Lesart ist: *Ut enim etc.*, aber blose Conjectur. ORELLI sagt über unsere Lesart: „sehr empfiehlt sich die von Wopkens und Hand S. 291. gebilligte Lesart der Davisiana prima: *sunt item in animo. Est enim cet.* Hand bemerkt, in solchen Vergleichungen werde bald *ut* bald *sic* weggelassen. Wopkens führt an Offic. 3, 10. *Scite Chrysippus: — Qui stadium, inquit, currit, eniti et contendere debet — — ut*

congruunt inter se, e quibus constamus, sanitas: sic animi dicitur, cum eius iudicia opinionesque concordant. eaque animi est virtus; quam alii ipsam temperantiam dicunt esse, alii obtemperantem temperantiae praeceptis et eam subsequentem nec habentem ullam speciem suam; sed sive hoc sive illud sit, in solo esse sapiente. Est autem quaedam animi sanitas, quae in insipientem etiam cadat, cum curatione [et gubernatione] medicorum conturbatio mentis aufertur. §. 31. Et ut corporis est quaedam apta figura membrorum, cum coloris quadam suavitate, eaque dicitur pulcritudo: sic in animo opinionum

§. 30. cum curatione [et gubernatione] medicorum conturbatio aufertur] *quum curatione medicorum conturbatio aufertur.*

*vincat: supplantare — — nullo modo decet; sic in vita sibi quemque petere, quod cet.*“ In Bezug' auf die Sache selbst hat DAVIES beigebracht STOBAEUS *Eclog. ethic.* p. 168. ὥσπερ γὰρ τὴν τοῦ σώματος ὑγίειαν εὐκρασίαν εἶναι τῶν ἐν τῷ σώματι θερμῶν καὶ ψυχρῶν καὶ ξηρῶν καὶ ὑγρῶν, οὕτω καὶ τὴν τῆς ψυχῆς ὑγίειαν εὐκρασίαν εἶναι τῶν τῇ ψυχῇ δογμάτων.

*nec habentem ullam speciem suam*] „i. e. *propriam*, ohne eine besondere Art für sich auszumachen. Sonst erklärte man, sie sei eine blosse Idee (ohne Realität); davon ist aber nicht die Rede.“ WOLF.

*cum curatione [et gubernatione] medicorum conturbatio aufertur*] So, wie es scheint, Cod. Reg., wenigstens eine Anzahl andere Handschriften. Und dahin scheint auch die Lesart des Cod. Gryph., Cod. Schotti und anderer zu führen, welche: *curatione et perturbatione medicorum conturbatio aufertur* lesen. Die gewöhnliche Lesart: *cum curatione medicorum etc.*, scheint eigentlich gar keine handschriftliche Beglaubigung zu haben. *Gubernatione* nach *curatione* scheint gar nicht unpassend, da bei Gemüthsstörungen der Arzt hauptsächlich auch dadurch, dass er den Kranken leitet und lenkt (*gubernat*), die Krankheit zu beseitigen weiss. Bei der Unsicherheit der handschriftlichen Angabe haben wir unsern Zweifel noch durch Klammern angedeutet. Mit Recht nahm ORELLI übrigens *conturbatio* gegen *perturbatio* und *turbatio* einiger Handschriften und Ausgaben in Schutz. *ɔturbatio* oder: *c̲turbatio* i. e. *conturbatio*, konnte leicht Veranlassung zu *turbatio* und mittelbar auch zu *perturbatio* geben. Vergleiche über die Verwechselung von *c̲certatio* und *certatio*, *c̲iunctio* und *iunctio* unsere *Appendix critica ad Laelium* p. 215 sq. Auch gibt ORELLI richtig an, dass *conturbatio* hier *Gemüthskrankheit* bezeichnen solle, da hingegen *perturbatio* unser *Leidenschaft* ausdrücken würde.

§ 31. *eaque dicitur pulcritudo*] So die Handschriften. DAVIES, ERNESTI, WOLF schrieben *ea, quae dicitur pulcritudo*, und so gering auch die Aenderung und so leicht sie immer ist, so hat ORELLI doch mit

iudiciorumque aequabilitas et constantia cum firmitate quadam et stabilitate virtutem subsequens aut virtutis vim ipsam continens, pulcritudo vocatur. Itemque viribus corporis et nervis et efficacitati similes similibusque verbis animi vires nominantur. Velocitas autem corporis celeritas appellatur: quae eadem ingeni etiam laus habetur propter animi multarum rerum brevi tempore percursionem.

§. 31. similibusque] *similibus quoque.* Recht *eaque* wiederhergestellt, indem er auf §. 30. *eaque animi est virtus*, verweiset.

*virtutem subsequens aut virtutis vim ipsam continens*] So die Handschriften. Bentley, Davies und Wolf in der ersten Ausgabe schreiben: *aut virtutis vim ipsa continens*, allein *ipsam* steht richtig, da *virtutem subsequens* den Gegensatz bildet: „der Tugend folgend oder die Kraft der Tugend selbst in sich schliessend," d. h. nicht nur das Streben nach der Tugend besitzend, sondern auch die Tugend selbst (also *ipsam*) in sich schliessend.

*pulcritudo vocatur*] „von der Seele gesetzt, ist stoischer, nicht lateinischer Sprachgebrauch." Wolf.

*Itemque viribus corporis — similes similibusque verbis animi vires nominantur*] So Cod. Reg., fünf Oxforder und die ältern Ausgaben ausser Manuzzi und Lambin insgesammt; und es ist, wie es scheint, dies die einzig beglaubigte Lesart. Steht sie sicher, so müsste man eine Art von Zeugma annehmen: *itemque viribus corporis et nervis et efficacitati similes (sunt) similibusque verbis animi vires nominantur*, was nur dadurch etwas erschwert wird, dass *animi vires* erst vor *nominantur* steht, denn besser wäre der Satz: *itemque viribus corporis et nervis et efficacitati similes animi vires similibusque verbis nominantur.* Gleichwohl ist jene Rede wohl erträglich, wenn man nur *animi vires* mit dem Tone der Stimme etwas in der Folge hervorhebt. Die Conjectur *similibus quoque* ist zwar leicht, aber doch würde man sodann lieber erwarten: *itemque viribus corporis — — similes verbis quoque similibus animi vires nominantur. que* nach *similibus* mit Gebhard und Ernesti ganz zu streichen, ist ein sehr unkritisches Verfahren. Deshalb duldeten wir jetzt lieber *similibusque*, bei welcher Lesart man vielleicht nicht einmal an ein Zeugma zu denken, sondern die Worte so zu fassen hat, wie sie da stehen: „Und auf gleiche Weise werden die Kräfte des Geistes den Kräften des Körpers und den Nerven und der Wirksamkeit desselben ähnlich und mit ähnlichen Worten genannt;" wo: *similibusque verbis*, was auch *que* an sich andeutet, als ein Anhängsel von *similes* erscheint.

*propter animi multarum rerum brevi tempore percursionem*] *propter — percursionem* hat hier durch Inhärenz noch Vieles aufgenommen, zuerst die doppelten Genitive, von dem wir bereits mehrmals gesprochen, sodann auch den Ablativus *brevi tempore*, der dazu tritt, weil *percursio* als Verbale behandelt wird, aber gleichwohl nicht

Cap. XIV. Illud animorum corporumque dissimile, quod animi valentes morbo temptari non possunt, corpora possunt; sed corporum offensiones sine culpa accidere possunt, animorum non item: quorum omnes morbi et perturbationes ex adspernatione rationis eveniunt. itaque in hominibus solum exsistunt: nam bestiae simile quiddam faciunt, sed in perturbationes non incidunt.

würde nachgesetzt sein: *propter animi multarum rerum percursionem brevi tempore* statt *quae fit brevi tempore*, weil sonst die Beziehung unklar, und folglich auch sprachlich falsch gewesen sein würde. Durch die Inhärenz, welche keine andere Beziehung zulässt, wird Alles klar und steht auch sprachlich gerechtfertiget da.

Cap. XIV. *quod animi valentes morbo temptari non possunt, corpora possunt*] So alle Handschriften, nur dass ein Cod. Paris., nicht Cod. Reg. aus dem neunten Jahrhunderte, *non* vor *possunt* fallen lässt, wie *non*, geschrieben *n̄*, an unzähligen Stellen ausfiel. Wenn man diese Lesart in der neuern Zeit fast einmüthig für verdorben hielt, da Cap. 13. ausdrücklich gelehrt werde, dass sowohl die Seele als der Körper Anfechtungen unterworfen seien, so hat man die Stelle nicht richtig gefasst; und weder *valentes* noch *morbo*, welche Worte dem Satze eine ganz andere Beziehung leihen, gehörig beachtet. Dass die Seele erkranken könne, läugnet Cicero auch so nicht, er behauptet nur, dass eine an sich gesunde Seele nicht durch Krankheit (von Aussen), wie der Körper, heimgesucht werden könne, sondern dass sie, wenn sie erkranke, durch eig'ne Schuld erkranke, da doch der Körper ohne eig'ne Schuld einer Krankheit unterliegen könne. Cicero's rhetorisch gewählte Antithesen in den einzelnen Satzgliedern hatten verleitet. Er will das sagen: *Illud animorum corporumque dissimile est, quod corpora quidem morbo temptari possunt, cum animi valentes morbo temptari non possint, sed corporum offensiones sine culpa accidere possunt, cum tamen animi valentes morbo temptari non possint, et, si quando aegrotent, non sine culpa sua aegrotent.* Es wird ja doch durch den Satz nur geläugnet, dass die Seele ohne ihre Schuld erkranken könne durch Krankheit von aussen, d. h. *morbo temptari*, nicht aber behauptet, dass sie nie einer Krankheit unterworfen sei. Orelli ist hier weder klar noch bestimmt genug, die übrigen Kritiker haben die Stelle gar nicht verstanden.

*in hominibus solum*] „*solum* eben so nachgesetzt, wie §. 15.“ Wolf. Man vergleiche unsere Anmerkung zu jener Stelle S. 397.

*nam bestiae simile quiddam faciunt*] „*faciunt* statt *patiuntur* oder *habent* ist etwas auffallend.“ Orelli. Nicht doch; es kommt, wie das griechische ποιεῖν, δρᾶν, sehr oft so vor. So bei Horat. *Satir.* 1 B. 1 S. v. 64. *iubeas miserum esse, lubenter quatenus id facit*, man vergl. Heindorf. *ad Platon. Sophist.* §. 81. S. 403. Ausserdem führt man an Nepos *Chabr.* Cap. 3. §. 4. *neque vero solus ille aberat Athenis lubenter, sed om-*

§. 32. Inter acutos autem et hebetes interest, quod ingeniosi, ut aes Corinthium in aeruginem, sic illi in morbum et incidunt tardius et recreantur ocius; hebetes non item. Nec vero in omnem morbum ac perturbationem animus ingeniosi cadit: non enim multa ecferata et immania, quaedam autem humanitatis quoque habent

Cap. XIV. §. 32. non enim multa ecferata et immania] *non enim* in ulla efferata et immania.*

*nes fere principes fecerunt idem,* vergl. Bremi zu der Stelle und Ochsner's *Eclog. Cic.* S. 112. 3te Aufl. Uebrigens verweiset Davies auf Stob. *Eclog. phys.* S. 175., nach ihm konnte aus stoischer Ansicht blos *ἡ ἐν τοῖς λογικοῖς ζώοις ὁρμή* eine *perturbatio* der Seele veranlassen, nicht aber *ἡ ἐν τοῖς ἀλόγοις ζώοις ὁρμή* und folglich waren die Thiere, als vernunftlose Wesen von ihr frei. So auch Seneca *de ira* lib. I. Cap. 3. *sed dicendum est feras ira carere et omnia praeter hominem — — muta animalia humanis adfectibus carent; habent autem similes illis quosdam impulsus — nec tantum virtutibus humanis animalia, sed etiam vitiis prohibita sunt.*

§. 32. *Inter acutos autem et hebetes interest*] So Cod. Reg. und die meisten Ausgaben; das wiederholte *inter*, was einige Handschriften vor *hebetes* haben, hat Orelli mit Recht verworfen. Er beruft sich z. B. auf *Parad.* I. Cap. 3. §. 14. *ut nihil inter te atque quadrupedem aliquam putes interesse.*

*non enim multa ecferata et immania: quaedam autem humanitatis quoque habent primam speciem etc.*] Wieder eine Stelle, wo man auf die tollste Art geändert hat. Alles aber in elender Nachbeterei des grossen aber so oft übereilten, verkehrten und schiefen Bentley'. Der Britte, diese Bücher flüchtig lesend, hatte die von uns oben gesetzten Worte der Handschriften nicht verstanden und stellte nun drei Conjecturen auf: *non enim in ulla efferata et immania*, diese nahm Orelli auf; die zweite: *non enim in vitia efferata et immania*, musste sich mit einer blossen Empfehlung begnügen, die dritte: *non enim in ullam efferatam et immanem*, fand wieder grossen Beifall. Von diesen Conjecturen gibt keine einen Sinn, der in den Zusammenhang passte; denn alle reissen die Worte gewaltsam von den folgenden ab, mit welchen sie doch in dem genauesten Zusammenhange stehen: *quaedam autem humanitatis quoque habent primam speciem*, was in die Augen fällt und uns jeder glauben wird, der Cicero's Schriften sorgfältiger gelesen hat. Wie die Worte in den Handschriften stehen, geben sie den bessten Sinn: *nec vero in omnem morbum ac perturbationem animus ingeniosi cadit: non enim multa ecferata et immania, quaedam autem humanitatis habent primam speciem etc.* Hier hat man doch wohl, da die Worte: *non enim multa ecferata et immania, quaedam autem humanitatis quoque etc.*, sich auf das Engste an das vorhergehende anschliessen, nur in Gedanken, was sich von selbst aufdrängt, zu ergänzen: *non enim multa ecferata et immania, in quae animus ingeniosi cadat vel cade-*

primam speciem, ut misericordia, aegritudo, metus. Aegrotationes autem morbique animorum difficilius evelli posse putantur, quam summa illa vitia, quae virtutibus sunt contraria. morbis enim manentibus vitia sublata esse possunt; quia non tam celeriter sanantur, quam illa tolluntur.

§. 33. Habes ea, quae de perturbationibus enucleate disputant Stoici: quae logica appellant, quia dis-

§. 32. quia non tam celeriter] *qui non tam celeriter.*

*re possit, quaedam autem, in quae cadat, humanitatis quoque habent primam speciem;* d. h. denn nicht vieles Unmenschliches und Rohes ist es, wohin der Geist des Talents gerathen könne, eines und das andere hat auch zuerst den Schein der Menschlichkeit für sich. Aber auch der ganze Sinn duldet jene Conjecturen nicht. Denn wo steht denn geschrieben, dass der grosse Geist nie in *ecferata et immania* verfallen könne, so wenig sonst an sich Wüstes und Rohes für das Talent Reiz hat? freilich in der Regel und an sich wird er Wildheit und Unmenschlichkeit verschmähen, aber leider hat es grosse Geister genug gegeben, die auch diesen Dingen etwas Interessantes, einen Reiz abgewinnen konnten und so sagt CICERO ganz richtig: „*Allerdings es verfällt auch ein grosser Geist nicht in jede Krankheit und Leidenschaft. Denn selten ist es Rohes und Wildes (worein er verfällt), bisweilen hat es aber sogar zuerst den Schein des Aechtmenschlichen für sich, wie Mitleid, Wehmuth, Besorgnis.* Vielleicht wird man nichts von meiner Erklärung hören wollen, allein wir haben im Interesse der Wahrheit und mit fester und klarer Ueberzeugung auch hier gesprochen und bitten Zweifler und Tadler nur sorgfältig vorerst zu prüfen, ehe sie urtheilen. Das Wahre wird doch einst allgemein anerkannt werden müssen. Wir geben zu, dass die Stelle *sine sensu* war, wie ein Kritiker schrieb, aber sie war nicht *sine sententia*, den *sensus* aber muss der Kritiker selbst mitbringen, um die *sententia* zu finden.

*quia non tam celeriter sanantur quam illa tolluntur*] So alle bekannten Handschriften, LAMBIN wollte und so auch ERNESTI: *quia hi non tam etc.* DAVIES, WOLF, SCHUETZ, ORELLI schreiben: *qui non tam etc.* Auch hier ist die Lesart der Handschriften richtig. CICERO will offenbar hier mehr den Grund hervorheben, als den Gegensatz zwischen *morbi* und *vitia*, den er schon genugsam bezeichnet hat, sagt also: *quia non tam celeriter sanantur quam illa tolluntur*, weil sie nicht so schnell geheilt werden, als jene (Fehler) gehoben; in welchen Worten er auf jeden Fall bei *sanantur* nicht mehr an *morbi et aegrotationes animorum* dachte, sondern blos *animos* im Sinne hatte. Wie konnte man aber mit *qui* hier eine Opposition bilden wollen zu *illa*?

§. 33. *enucleate disputant*] „*enucleate* pr. ausgekernt, „ausgeschält," wie Reiske den Ausdruck vom Erklären eines Autors brauchte: bündig, genau." WOLF. Man vergleiche ED. WUNDER zu der Rede *pro Cn.*

seruntur subtilius. ex quibus quoniam tamquam e scrupulosis cotibus enavigavit oratio, reliquae disputationis cursum teneamus; modo satis illa dilucide dixerimus pro rerum obscuritate.

*A.* Prorsus satis: sed si quae diligentius erunt cognoscenda, quaeremus alias: nunc vela, quae modo dicebas, exspectamus et cursum.

§. 33. e scrupulosis] *e scruposis.* si quae] *si qua.*

*Plancio.* Cap. 4. §. 8. S. 68. und dazu unsere Bemerkung in der Recension jener Ausgabe, *Neue Jahrbb. f. Philol. und Pädag.* 1832. Heft I. S. 70.

*e scrupulosis cotibus*] So mussten wir schreiben. Der Cod. Reg. *scruplosis*, Cod. Bern. und die meisten andern *scrupulosis*, was mit Recht auch Fabricius und Oudendorp *ad Appul.* vol. II. p. 42. in Schutz nahmen. Wenn Hieronymus in einer Nachahmung dieser Stelle *ad Heliodor.* Ep. 5. eine Oxforder Handschrift, Manuzzi und Ernesti *e scopulosis* wollen, letzterer unter Berufung auf Cicero *in Caecil.* §. 36., wo *scopulosus et difficilis locus* gesagt wird, so sieht man zwar leicht, wie mehrere auf diese Lesart kommen konnten, aber auch, dass sie nicht wohl vor der ächten Kritik Stich halte. Zuerst wäre das sehr bekannte *scopulosus* nicht leicht verdächtiget worden, da es zur Noth auch einen Sinn, der für die Abschreiber gut genug war, gibt; sodann sieht man aber auch leicht, warum Cicero nicht sowohl jene Dinge *scopulosa*, gefährliche, nennen wollte, sondern lieber *scrupulosa*, d. h. schroff und spitzig; so also *cotes scrupulosae*, Steine, die schroff und voller Spitzen sind; ähnlich dem früher erklärten *spinosus.*, nicht sowohl, woran man scheitern kann, das wäre *scopulosa*, aber woran man sich stechen und stossen kann, also lieber *scrupulosa.* Da übrigens *scrupulosus* eben so gut wie *scruposus* vorkommt, wie Plinius *histor. nat.* lib. XVI. Cap. 63. von den Kastaneen sagt: *suum pabulo gignuntur scrupulosae corticis*; so sieht man in der That keinen Grund ein, warum man in neuester Zeit der Lesart: *e scruposis cotibus*, die dasselbe besagt, den Vorzug geschenkt hat.

*sed si quae diligentius erunt cognoscenda*] So der Cod. Reg. Auch hier will Cicero nicht sagen: *wenn etwas*, sondern: *wenn etwas von der Art noch sorgfältig untersucht werden müsse. si qua* ist also mehr substantivisch, *si quae* mehr adjectivisch, wobei man das Substantiv aus dem jedesmaligen Zusammenhange gewinnt. Vergl. unsere Anmerkung zu Buch I. Cap. 11. §. 23. über *aliquis deus* und *aliqui deus* S. 24. und vorzüglich R. Stürenburg zur Rede *pro Arch. poet.* S. 82—93.

Cap. XV. §. 34. — Cap. XXVII. §. 58. Nach einer kurzen Darlegung, dass die Leidenschaften (*perturbationes*) den Weisen nicht treffen, wird die Ansicht der Peripatetiker, dass eine gewisse Leidenschaft nothwendig, aber ihr ein Mass zu bestimmen sei, widerlegt.

Cap. XV. §. 34. *M.* Quando ut aliis locis de virtute et diximus et saepe dicendum erit — pleraeque enim quaestiones, quae ad vitam moresque pertinent, a virtutis fonte ducuntur —, quando igitur virtus est adfectio animi constans conveniensque, laudabilis efficiens eos, in quibus est, et ipsa per se, sua sponte, separata etiam utilitate, laudabilis: ex ea proficiscuntur honestae voluntates, sententiae, actiones omnisque recta ratio; quamquam ipsa virtus brevissume recta ratio dici potest.

*Quando ut aliis locis de virtute et diximus et saepe dicendum erit*] Da sehr viele Handschriften, wie zwei Codd. Goerenzii *ad Acadd.* 2. p. 8., Rehdig. und Gudian. sec. und die, wornach die Ausgaben von Schuerer, Erasmus und Davies constituirt sind, lesen: *Quando et aliis locis de virtute et diximus et saepe dicendum erit*, so glaubten wir, um Sinn in die Stelle zu bringen, die Conjectur Manuzzi's, welche auch Orelli empfahl, aufnehmen zu müssen. *ut* ist sehr oft mit *et* verwechselt worden. Ueber *quando* bemerkte Wolf: „*quando* mit einer kleinen Einmischung des Zeitbegriffs für *quoniam.* Eine Hauptstelle darüber ist bei Charisius p. 86. Putsch.: *quando acuta prima syllaba interrogationem temporis significat, sed posteriore acuta quoniam vel quando quidem, ut Virg.* „*quando tot stragis acervos Teucrorum tua dextra dedit.*“ Wenn hier Cod. Rehd. an der ersten Stelle, so wie eine Oxforder Handschrift an der zweiten Stelle *quoniam* für *quando* geben, so entstand dies durch Verwechselung der Abkürzung und es dürfte hier wohl *quando* sicher stehen, da die übrigen Handschriften es zu schützen scheinen. Nicht so sicher sind alle die Beispiele, welche Orelli beibringt, wie Cicero *pro Caecina* §. 31. (wohl 35.), woselbst wir *quom* wieder herstellen mussten, *Paradox.* V. Cap. 1. p. 198. Gernh.; *de nat. deor.* lib. III. Cap. 17., wo ein Cod. Moseri *quoniam* bietet. Wenn *quando* hier, wie das deutsche *weil*, *dieweil*, den Grund von etwas angibt, so sieht man leicht, wie es gleich unserem *weil*, was ursprünglich auch der Zeit (Weile) galt, so übergetragen werden konnte und leicht wird an den einzelnen Stellen diplomatische Kritik und der Zusammenhang selbst die Sicherstellung oder Beseitigung dieses *quando* an die Hand geben.

*quando igitur*] Wie hier mit *igitur*, so nahm Cicero Buch 1. Cap. 7. §. 14. die Rede durch *ergo* wieder auf, vergleiche dazu unsre Anmerkung S. 21. b.

*virtus est adfectio animi constans*] „Sic de fin. III. 20, 65. *Ex hac animorum adfectione*: ubi Goerenz. p. 394. monet, expressum [*dicit expressam*] sibi videri Stoicorum *διάθεσιν*, i. e. cogitandi et sentiendi rationem, quae in mores consuetudinemque abiit: sic hoc loco virtus *διάθεσις ψυχῆς σύμφωνος αὑτῇ*, ut ap. Stob. est Ecl. Eth. II. p. 104. cf. Beier. ad Offic. II. 6, 29. p. 230. Mox de recta (i. e. absoluta) ratione (*ὀρθῷ λόγῳ*) cf. infra V. 13, 39.“ Kuehner. Von dem *ὀρθὸς λόγος* hiess die Pflicht *κατόρθωμα*, vgl. Arrian. *in Epictet.* lib. I. Cap. 18. lib. II. Cap. 16.

Huius igitur virtutis contraria est vitiositas — sic enim malo quam malitiam appellare eam, quam Graeci κακίαν appellant: nam malitia certi cuiusdam viti nomen est; vitiositas omnium —: ex qua concitantur perturbationes; quae sunt, ut paullo ante diximus, turbidi animorum concitatique motus, aversi a ratione et inimicissumi mentis vitaeque tranquillae. important enim aegritudines anxias atque acerbas animosque adfligunt et debilitant metu: idem inflammant appetitione nimia; quam tum cupiditatem tum lubidinem dicimus, impotentiam quandam animi a temperantia et moderatione plurumum dis-

§. 34. idem] *iidem.*

*nam malitia certi cuiusdam viti nomen est*] *Malitia* dem Worte nach blos Bosheit kam nur in der ältern Sprache und bei Sallustius im eigentlichen Sinne vor, ward aber in der jetzigen Stadtsprache (*urbanitas*, *lingua Romana* im Unterschied von *lingua Latina*), blos von dem hinterlistigen und schelmischen Benehmen in Rechtsangelegenheiten gesagt, wo man ohne den Buchstaben des Gesetzes zu verletzen, unter äusserm Scheine des Rechtes seinen Gegner zu hintergehen und sich Vortheile zu verschaffen suchte. Vergl. R. Klotz zu Cicero *pro A. Caecina* Cap. 1. §. 2 1 Bd. der Reden S. 467 fg.

*ex qua concitantur perturbationes*] Sonderbarer Weise lesen hier fast alle Handschriften, auch Cod Reg., sechs Oxforder, *cogitantur* statt *concitantur*, was doch wohl das Richtige ist und wozu Orelli lib. 3. §. 25. *turbantur* vergleicht. *cogitantur* gäbe den richtigen Sinn, wenn man es in seiner ursprünglichen Bedeutung von *coagitantur* fassen könnte, wie es schon Varro *de ling. Lat.* lib. V. Cap. 6. richtig erklärte, wozu aber jetzt freilich die Belege fehlen dürften.

*important*] *importare* ist nicht sowohl das stürmische Herbeiführen, wie Wolf will, sondern vielmehr das gewaltsame Einbringen eines vorher fremden Gegenstandes.

*idem inflammant*] So hat hier Cod. Reg. ausdrücklich statt *iidem inflammant*, die alte Sprech- und Schreibeweise *idem* statt *iidem* erzeugte hier die nutzlose Variante *item* in einigen Handschriften und mehrern Ausgaben.

*tum — — tum*] „bald — — bald. *quum — tum* sagt wer vom Generellen zum Speciellen übergeht.“ Wolf. Mit jenem *tum — tum* ward früher viel Missbrauch getrieben, vergleiche jetzt R. Stuerenburg zu Cicero *pro Arch. Poet.* Cap. 11. §. 31. S. 163—180.

*impotentiam quandam animi*] Diese fernere Apposition, im Griechischen vielleicht hier durch ein οὖσαν κτἑ. unterstützt, darf nicht auffallen, Kuehner vergleicht Goerenz *ad lib. de fin.* II. Cap. 6 pr. und *de divin.* lib. I. Cap. 2. §. 3. *quomque magna vis videretur esse et in impetrandis et consulendis rebus et in monstrandis et interpretandis et procurandis in haruspicum disciplina*, die freilich

sidentem. §. 35. quae si quando est adepta re vera id, quod ei fuerit concupitum, tum fertur alacritate, ut nihil

§. 35. Quae si quando est adepta re vera id, quod ei fuerit concupitum, tum fertur alacritate, ut nihil ei constet quid agat] *Quae si quando adepta erit id, quod ei fuerit concupitum, tum effertur alacritate, ut nihil constet, quod agat.*

ihrer Natur nach verschieden ist, da letzteres nähere Bezeichnung des Fachwerkes, aber keineswegs Apposition ist.

§. 35. *quae si quando est adepta re vera id, quod ei fuerit concupitum*] So schrieben wir nach eig'ner Vermuthung und so sehr dieselbe von der gewöhnlichen Lesart abzuweichen scheint, so lässt sie sich doch sehr leicht rechtfertigen. Die gewöhnliche Lesart war: *Quae si quando adepta est id, quod ei fuerat concupitum*, die auch ganz wohl mit dem folgenden: *tum fertur alacritate* harmonirt, und wohl beizubehalten sein würde, wenn die handschriftliche Lesart sie gehörig unterstützte. Allein da eine grosse Anzahl Handschriften *adeptaretur* statt *adepta est* bot, wollte Lambin am Rande der Ausgabe vom J. 1584. *adepta erit* lesen und ihm pflichteten Bouhier, Wolf und Orelli bei. Aber auch so sieht man nicht deutlich, wie die Corruptelen, welche sich in den Handschriften finden, entstanden seien. Da nun Cod. Reg. und Bern. *ea demptaretur* statt *adepta est* oder *erit*, zwei Oxforder *ei adeptaretur*, zwei andere *eadem piaretur*, noch zwei *eadem putaretur*, eine andere *cadere putaretur*, bieten, so muss man zunächst auf *e*, was hier überall zu Grunde liegt die Lesarten der übrigen Handschriften sind leider nicht genau angegeben), achten, da nicht reiner Zufall dasselbe in alle Handschriften gebracht haben kann; das mittlere *adepta* und vermittelst des Zuges *adepta*, leicht in *adempta* verwandelt, zeigt sich in allen Handschriften deutlich in *ademptaretur*, in *adeptaretur*, in *eadem piaretur*, in *eadem putaretur*, selbst in *cadere putaretur*, eben so sicher steht nun die Endung *retur*. Es unterliegt also kaum einem Zweifel, dass in der ältesten Handschrift, woraus die übrigen geflossen sind, gestanden habe: *ē adepta reūr*, d. i. *est adepta re vera*, was vollständig da steht, wenn man nur erwägt, wie leicht *reu'* mit *ret'* vertauscht werden konnte. So kann man fast buchstäblich die Verderbung der von uns gefundenen Lesart nachweisen. Kaum brauchen wir zu bemerken, dass unsere Vermuthung sich in Bezug auf Sinn der Stelle nur zu zeigen braucht, um sich Anerkennung zu verschaffen: *Quae si est adepta re vera id, quod ei fuerit concupitum, tum fertur alacritate etc.*, *revera* bildet einen recht guten Contrast zu dem folgenden *quod ei fuerit concupitum.*

*tum fertur alacritate*] So Cod. Gryph., am nächsten kommt dieser Lesart auch Cod. Reg. *tum fert alacritate*, wo nur *fert* aus *fert'* wurde. Dies erzeugte die spätere Lesart: *tum fert alacritatem.* Wir würden *tum ecfertur alacritate* beibehalten haben, wenn es eine andere handschriftliche Sicherung hätte als blos die Lesart des Cod. Colon. Fabr. *tum affertur ala-*

ei constet quid agat: ut ille, qui *voluptatem animi nimium summum esse errorem arbitratur*. eorum igitur malorum in una virtute posita sanatio est.

*critate, ferri* steht auch so Buch 3. Cap. 5. §. 11. *qui ecfrenata feruntur aut lubidine aut iracundia*, was ORELLI beibringt.

*ut nihil ei constet quid agat*] Da die bessten Handschriften, wie Cod. Reg., Bern., hier nicht einfach *ut nihil constet*, sondern *ut nihil est constet* bieten, andere hingegen, wie vier Oxforder, *ut nihil eius constet*, andere in grosser Zahl: *ut nihil esse constet*, so mussten wir eher mit BENTLEY annehmen, dass CICERO geschrieben habe: *ut nihil ei constet*, als *ut nihil constet*, was ausserdem gar nicht beglaubigt ist. *ei* konnte aber so leicht mit ē, das ist die Abkürzung für *est*, wie wir gleich vorher ē *adepta* für *est adepta* lesen mussten, verwechselt werden, woraus Cod. Reg., Bern. wirklich *est* haben, als mit ēē, woraus nothwendiger Weise *esse* entstand, wie die Vulgata hatte, und endlich mit *ei'*, woraus die vier Oxforder *eius* haben, und was also ganz auf *ei* hinführt. Aus CICERO *de finib*. lib. II. Cap. 4. §. 14., wo die Lesart: *Tanta laetitia auctus sum, ut nihil constet*, am meisten Beglaubigung hat (vergleiche GOERENZ S. 133.), etwas folgern zu wollen, würde sehr voreilig sein, da hier weniger auf die Worte als auf den Gedanken TRABEA'S angespielt werden soll. Auch ist die Andeutung der Beziehung durch *ei* hier ganz am Orte; und so wird nun auch der Sinn weiter erklärt durch das folgende: *quid agat*, wie wir aus Cod. Reg. und zwei Oxforder Handschriften statt des gewöhnlichen: *quod agat*, schreiben zu müssen glaubten. Also: *ut nihil ei constet quid agat*, so dass er unentschlossen nicht weiss, was er thun soll. Dies die gewöhnliche Wendung, wie z. B. bei C. CAESAR *de bell. Gallic*. lib. III. Cap. 14. *neque satis Bruto neque tribunis militum constabat quid agerent aut quam rationem pugnae insisterent*. Wie konnte man also das so offen Daliegende verkennen? Blosse Conjectur ist nun allerdings: *ut nihil ei constet quid agat*, nicht, da auf *ei* man fast handgreiflich hingewiesen wird, eben so, wie vorher auf die Vermuthung *est adepta revera*. So wird man uns nun wohl keinen Process machen, wenn wir schrieben: *Quae si quando est adepta re vera id, quod ei fuerit concupitum, tum fertur alacritate, ut nihil ei constet quid agat: ut ille etc.* „Wenn sie einmal das, was ihr ersehnter W u n s c h gewesen sein mochte, w i r k l i c h erlangt hat, dann wird sie von aufgeregter Freude hingerissen, dass sie nicht weiss, was sie angeben soll, ganz wie der, welcher u. s. w."

*ut ille, qui voluptatem animi nimiam summum esse errorem arbitratur*] Es ist dies eine mehr offen liegende Benutzung der Worte des Komikers TRABEA, auf welche CICERO auch *de finib*. lib. II. Cap. 4. §. 13. *nam et ille apud Trabeam voluptatem animi nimiam laetitiam dicit etc.* und *ad famil*. lib. II. ep. 9. §. 2. Orell. anspielt: *in quo quom obiurgarer quod nimio gaudio pene desiperem, ita me defendebam:*

*Ego voluptatem animi nimiam . . . .*

BENTLEY stellte darnach den trochäischen Vers also her:

*Ego voluptatem nimiam summum esse errorem arbitror.*

Cap. XVI. Quid autem est non miserius solum, sed foedius etiam et deformius, quam aegritudine quis adflictus debilitatusque, iacens? Cui miseriae proximus est is, qui appropinquans aliquod malum metuit exanimatusque pendet animi. quam vim mali significantes poetae impendere apud inferos saxum Tantalo faciunt

*Ob scelera animique impotentiam et superbiloquentiam:*

Cap. XVI. §. 35. debilitatusque, iacens] *debilitatus, iacens.*

Cap. XVI. *quam aegritudine quis adflictus*] „*quis* entspricht dem deutschen kurzweg gesprochenen „einer". „Jemand" ist voller und entspricht dem lat. *aliquis*." Wolf. Das leicht hingeworfene *quid* ist sehr oft verkannt worden, wenn es von *ne*, *si etc.*, nach welchen Partikeln es in der Regel enklitisch steht, etwas getrennt war, wie bei Cicero im *Laelius* Cap. 16. §. 58. *neque enim verendum est, ne quid excidat aut ne quid in terram defluat aut ne plus aequo quid in amicitiam congeratur. pro Cn. Plancio* Cap. 23. §. 57. *sed si quid sine capite manabit aut quid erit eius modi, ut non exstet auctor*, bei auct. ad Herenn. lib. II. Cap. 27. §. 43. *considerandum est, ne aut ad rem addatur quid aut quidpiam de re detrahatur etc.* Vgl. R. Klotz zum *Laelius* S. 175.

*adflictus debilitatusque, iacens*] So scheinen die meisten Handschriften, auch wohl Cod. Reg., Bern. zu lesen, wenigstens auch fünf Oxforder ausdrücklich. Man stiess sich wohl nur an die engere Verbindung von *adflictus* und *debilitatus* und das Asyndeton *iacens*, wenn man *que*, was vielleicht durch Zufall in der oder jener Handschrift ausgefallen war, strich. Es ist jedoch *quam aegritudine quis adflictus debilitatusque, iacens*, hier eben so richtig, wie oben Buch 2. Cap. 21. §. 47. *enervatum quodam modo et languidum, senile.*, was man ebenfalls unbedächtiger Weise geändert hatte, siehe unsere Anmerkung S. 238. *iacens* folgt asyndetisch nicht ohne gewissen Nachdruck, eben so wie *senile.*

*exanimatusque pendet animi*] Ueber den vermeintlichen Genitivus *animi* vergleiche man unsere Bemerkung zu Buch 1. Cap. 40. §. 96. S. 138 fg.

*quam vim mali significantes poetae*] Auch wenn man die frühere Wortstellung: *quam vim significantes mali poetae*, welche an sich gar nicht verwerflich ist, obgleich sie von den später verglichenen Handschriften nicht bestätigt zu werden scheint, beibehielte, würde doch Niemand *mali poetae* verbinden.

*impendere — — saxum*] „Archilochus bei Pausanias Lib. 10, 31. und aus diesem bei Euripid. *Orest.* v. 5. Pindar. *Olymp.* 1, 95. Platonis *Cratylus.* Abweichend ist Homer. *Odyss.* λ, 582., dessen Vorstellung nicht in die spätere (Archilochisch-Pindarische) hineingetragen werden muss." Wolf. Den folgenden katalektisch trochäischen Vers führt zum Theile Nonius p. 175, 31. ed Merc. ohne Abweichung an.

*superbiloquentiam*] „ἀκόλαστος

ea communis poena stultitiae est. omnibus enim, quorum mens abhorret a ratione, semper aliqui talis terror impendet. §. 36. Atque ut hae tabificae mentis perturbationes sunt, aegritudinem dico et metum: sic hilariores illae, cupiditas avide semper aliquid expetens et inanis alacritas, id est laetitia gestiens, non multum differunt ab amentia. Ex quo intellegitur qualis ille sit, quem tum moderatum, alias modestum, temperantem,

§. 36. alias modestum, temperantem] *alias modestum et temperantem.*

*γλῶσσα.* Von wem der Vers ist, weiss ich nicht, wenigstens nicht von Cicero." Wolf. „Ein *Tantalus* wird von Nonius v. *praegreditur* p. 65. dem Pacuvius beigelegt. Unsern Vers hat Bothe *Poet. scen.* p. 277. unter den *Incertis.*" Orelli.

*aliqui*] Siehe unsere Anmerkung zu Buch I. Cap. 11. §. 23. S. 29. b. Kuehner vergleicht noch unten Buch 5. Cap. 21. §. 62. *cui semper aliqui terror impendeat*, und Goerenz zu Cicero's *Academ.* lib. II. Cap. 7. §. 19. S. 41. und Cap. 26. §. 86. S. 157. Beier zu Cicero *de offic.* lib. III. Cap. 7. §. 33. S. 236.

§. 36. *aegritudinem dico et metum*] Dies die bei Cicero nicht seltene Erklärung dessen, wovon man seine Worte verstanden wissen will, sie vertritt eine Partikel, wie *videlicet*, *scilicet*, *nempe* u. s. w., auch der Grieche braucht sein *λέγω* auf dieselbe Art. Beide Völker auch dann, wenn der Casus von dem Vorhergehenden abhängig bleibt, wie Cicero *pro Cn. Plancio* Cap. 12. §. 30. *non nullis rebus inferiorem quam te, generis dico et nominis.*, wozu man Matthiae und Ed. Wunder S. 104. vergleiche. So Cicero *pro P. Sulla* Cap. 7. §. 21. *hic ait se ille, iudices, regnum meum ferre non posse. quod tandem, Torquate, regnum? consulatus credo mei.*

*Ex quo intellegitur*] Wir erwarten eher: *ex quo intellegi potest*, wie es z. B. Buch I. Cap. 20. §. 48. heisst, oder wohl gar: *ex quo cogitari potest*, was aber etwas ganz anderes bedeuten würde, nämlich: *daher ist es denkbar*, so oft es auch von den Neuern falsch gebraucht wird. Man vergleiche unsere Bemerkung zu Buch I. C. 16. §. 37. S. 45. b.

*tum moderatum*, *alias modestum etc.*] Der Wechsel zwischen *tum* und *alias* darf nicht auffallen; eben so oft hat der Grieche in ähnlichen Verhältnissen gewechselt. Wie *τοτὲ μὲν — ἄλλοτε δὲ κτἑ.*, *τοτὲ μὲν — αὖθις δέ.* Vergl. G. Hermann zu Viger. S. 792. 3te Aufl.

*alias modestum*, *temperantem*] So sehr wir Orelli beipflichten, der Wolf's Verdächtigung der Worte *alias modestum* zurückwies, so glauben wir doch, dass Cicero, wie viele Handschriften, auch Cod. Reg., zu lesen scheinen, asyndetisch gesprochen habe: *alias modestum, temperantem*, nicht wie Orelli aus andern Handschriften gab: *alias modestum et temperantem*, was an sich nicht falsch, doch wohl diplomatisch leichter entstehen konnte als umgekehrt das Asyndeton.

alias constantem continentemque dicimus; non numquam haec eadem vocabula ad frugalitatis nomen, tamquam ad caput, referre volumus. quod nisi eo nomine virtutes continerentur, numquam ita pervolgatum illud esset, ut iam proverbi locum obtineret, *hominem frugi omnia recte facere.* quod idem cum Stoici de sapiente dicunt, nimis admirabiliter nimisque magnifice dicere videntur. Cap. XVII. §. 37. Ergo hic, quisquis est, qui moderatione et constantia quietus animo est sibique ipse placatus, ut nec tabescat molestiis nec frangatur timore nec sitienter quid expetens ardeat desiderio nec alacritate futili gestiens deliquescat, is est sapiens, quem quae-

Cap. XVII. §. 37. Ergo hic quisquis est] *Ergo is, quisquis est.*

*ad frugalitatis nomen*] Vergleiche Buch 3. Cap 8. §. 16.

*quod nisi eo nomine etc.*] „Wenn nun nicht.“ Nicht selten bei Cicero.“ Wolf. „Eben so sagt man *quod quoniam* (de Invent. 2, 2.), *quod utinam, quod ut* pro Milone Cap. 19. *quod quidem* de N. Deor. 2, §. 24.“ Orelli.

*numquam ita pervolgatum illud esset*] So lesen die vorzüglichsten und meisten Handschriften, auch Cod. Reg., Bern. etc.; daher wird Niemand das kritische Kunststückchen, was der Schreiber des interpolirten Cod. Vatic. anwandte: *ita per illud volgatum*, für etwas anders nehmen, als es ist, obgleich Gronov es billigte und Garatoni *ad Sextianam* p. 129. es in Schutz nahm.

*nimis admirabiliter etc.*] Kuehner verweiset auf Cicero *de finib.* lib. III. Cap. 22. §. 75. *quam gravis vero, quam magnifica, quam constans conficitur persona sapientis etc.*

Cap. XVII. §. 37. *Ergo hic, quisquis est, qui moderatione etc.*] So Cod. Reg. und die drei neuverglichenen Orelli's und andere Handschriften. Zum Beweise der unvernünftigen Kritik, welche Billerbeck pflegt, bemerken wir, dass dieser Gelehrte allen Ernstes schreibt, dass einige Handschriften unrichtig *hic* statt *is* böten. In solchen Dingen kann gar nicht von Richtigkeit und Unrichtigkeit die Rede sein. Beides ist richtig. Nur hat *hic* die bessere Handschrift und den Sinn selbst mehr für sich. Denn schreibt man *hic*, so sieht man den darunter Verstandenen sich selbst etwas näher, als einen, den man sich lebhafter vorstellt und in seine nächste Umgebung setzt. In der Folge kann der Begriff ganz füglich wieder durch *is* aufgenommen werden. *is* wäre nicht unrichtig, enthielte aber auch blos die reine Beziehung in logischer Hinsicht.

*nec sitienter quid expetens*] Ueber *quid* vergleiche man das vorher zu Cap. 16. §. 35. S. 425. Bemerkte. Ueber *sitienter* und die ähnlich gebildeten Wörter kann man die spielende Bemerkung Beier's zu Cicero *de offic.* lib. I. Cap. 10. §. 33. S. 77 fg. nachlesen.

rimus, is est beatus: cui nihil humanarum rerum aut intolerabile ad demittendum animum aut nimis laetabile ad ecferendum videri potest. quid enim videatur ei magnum in rebus humanis, cui aeternitas omnis totiusque mundi nota sit magnitudo? nam quid aut in studiis humanis aut in tam exigua brevitate vitae magnum sapienti videri potest, qui semper animo sic excubat, ut ei nihil improvisum accidere possit, nihil inopinatum, nihil omnino novum? §. 38. Atque idem ita acrem in omnis partis

*cui nihil humanarum rerum aut tolerabile etc.*] Eigentlich war Sinn und Construction bis hierher schon vollendet, doch wollte Cicero seinen Vordersatz, oder vielmehr den Inhalt desselben den Lesern noch einmal vorführen und nachdrücklich einprägen, deshalb hängt er noch an: *cui nihil etc.*, gleich als wäre noch gar kein *qui* da gewesen. Dergleichen kommt auch bei den Griechen vor und man wird alsobald die richtige Beziehung finden; aber auf der andern Seite wahrnehmen, wie man die Erweiterung des Gedankens in ächt römischem Geiste zu bewerkstelligen habe.

*Nam quid aut in studiis humanis etc.*] Man darf hier gar nichts auf Bouhier's Conjectur *Iam quid* geben; *nam* kommt sehr oft nach *enim* so vor; es wird immer wieder ein Grund von dem andern abhängig gemacht, oder vielmehr der erste Grund, mit einem neuen Grunde unterstützt und der neue als von dem ersten Grunde abhängig gemacht, gleich als ob er nicht ein ganz selbstständiger Grund zum Hauptfactum sein könnte. Eben so verfuhren schon die Griechen.

*sic excubat*] „so Wache hält,“ nicht ohne ironische Beziehung, von der allzugrossen Sorgfalt und Vorsicht.

*ut ei nihil improvisum accidere possit*] Es konnte hier auch heissen: *ut ei nihil improvisi etc.*; gleichwohl scheint Cicero nicht ohne guten Grund geschrieben zu haben: *ut ei nihil improvisum — nihil inopinatum, nihil omnino novom*, weil er weniger den Gehalt des *nihil*, als die Art und Weise, wie es erscheint, ausdrücken will; also wählte er nicht die Abhängigmachung der Begriffe durch das Genitivusverhältniss, sondern die freiere Zusammenstellung der Apposition: also: *dass nichts ihm als unvorhergesehn, nichts als ungewähnt, nichts überhaupt als neu ihm begegnen kann;* jenes *ut ei nihil improvisi — opinati — novi etc.*, würde bedeuten, dass nichts aus dem Bereiche des Unvorhergesehenen, des Unerwarteten, des Neuen ihm widerfahren könne. Macht man gegen meinen Unterschied den Einwurf, dass ja doch der Lateiner bei der dritten Declination *nihil laudabile* denselben nicht habe festhalten können, so beweist dies nur, dass der Lateiner wegen der Ungewohnheit der Zusammenstellung: *nihil laudabilis*, die ihm weniger klar vorkam, und die er nur hie und da wegen Concinnität der Rede zugelassen hat, der Klarheit der Rede die Feinheit des Gedankens aufopferte, wie dies auch anderwärts geschehen ist. Vergl. zu Buch 1. Cap. 21. §. 49. S. 65.

aciem intendit, ut semper videat sedem sibi ac locum sine molestia atque angore vivendi; ut quemcunque casum fortuna invexerit, hunc apte et quiete ferat: quod qui faciet, non aegritudine solum vacabit, sed etiam perturbationibus reliquis omnibus. his autem vacuus animus perfecte atque absolute beatos efficit; idemque concitatus et abstractus ab integra certaque ratione non constantiam solum amittit, verum etiam sanitatem.

Quocirca mollis et enervata putanda est Peripateticorum ratio et oratio; qui perturbari animos necesse dicunt esse, sed adhibent modum quendam, quem ultra

§. 38. *ut semper videat sedem sibi ac locum etc.*] Der Ausdruck: *sibi videre aliquid*, eigentlich nach etwas blicken, um Gebrauch davon zu machen, ist zur förmlichen Redensart geworden und bedeutet ganz unser: „sich nach etwas umsehen." Weder Wolf's Dollmetschung durch *provideat* ist also erschöpfend noch Orelli's: „Vielmehr *videat paratam sibi*," ganz passend.

*hunc apte et quiete ferat*] „*apte ferre* wird von einer Last gebraucht, die man geschickt auf die Schultern gelegt hat, und deshalb leichter trägt." Wolf. *quiete* ist ganz unser: „ohne Murren."

*Quocirca mollis et enervata putanda est Peripateticorum etc.*] Vergleiche Buch 3. Cap. 10. §. 22.

*ratio et oratio*] „Lehre und Rede." Mit Recht hat hier Kuehner einmal auf den Gleichklang aufmerksam gemacht: *ratio et oratio*, wie *Lug und Trug* im Deutschen. Er verweiset auf Buch 4. Cap. 28. §. 69. *de offic.* lib. I. Cap. 16. §. 50. *de invent.* Buch. I. Cap. 2. *de divin.* lib. II. Cap. 2. *his praesertim moribus atque temporibus — ut me meae poeniteret. de senect.* Cap. 11. *sensim sine sensu. Acad.* lib. I. Cap. 1. *nec tamen istum cessare, sed celare quae scribat existumo. de legg.* lib. I. Cap. 15. *si natura confirmatura ius non erit;* auf die bekannten Verse Cicero's (Quinct. lib. XI. Cap. 1. *de offic.* lib. I. Cap. 22. §. 77. Iuvenal. sat. X. v. 123.)

*O fortunatam natam me consule Romam.*
*Cedant arma togae, concedat laurea laudi.*

Wir haben schon zu oft, selbst auf verdeckter liegende Allitterationen geachtet und können es füglich unterlassen mehr beizubringen, so war gleich §. 37. *in tum exigua brevitate vitae* eine Allitteration wahrzunehmen. Für Sprache, Grammatik und Kritik ist dies Alles nicht ohne Einfluss; so würde z. B. §. 37. die Lesart vieler Ausgaben *vitae brevitate*, die Allitteration nicht so hervortreten lassen, weil das holprige *bre* dazwischen käme. Die bessten Handschriften sichern auch unsere Lesart und *vitae brevitate* ward nur deshalb umgestellt, weil man, ja auch wohl bis auf die neuere Zeit — wir erröthen, doch nicht in unserm Namen — die Behauptung aufgestellt hat, dass in solchen Verbindungen, wo zwei Begriffe, wie in einen zusammenschmölzen, allemal der Geni-

progredi non oporteat. §. 39. Modum tu adhibes vitio? an vitium nullum est non parere rationi? an ratio parum praecipit nec bonum illud esse, quod aut cupias ardenter aut adeptus ecferas te insolenter? nec porro malum, quo aut oppressus iaceas aut, ne opprimare, mente vix constes? eaque omnia aut nimis tristia aut nimis laeta errore fieri? qui si error stultis extenuetur die, ut cum res eaedem maneant, aliter ferant inveterata, aliter recentia: sapientis ne adtingat quidem omnino. §. 40. Etenim quis erit tandem modus iste? quaeramus enim modum aegritudinis, in quo operae plurumum ponitur. Aegre

§. 39. cum res eaedem maneant] *quum res eadem maneat.* §. 40. in quo operae plurumum] *in qua operae plurimum ponitur.*

tivus voranstehen müsse. Dies zur Bemerkung für die, welche dergleichen Aufmerksamkeiten auf diese Kleinigkeiten für nutzlos für die Forschung selbst erklären möchten.

§. 39. *ne opprimare*] „Auch zugegeben, dass du nicht unterdrücket wirst;" man vergleiche über diese Wendung unsere Bemerkung zu Buch 2. Cap. 5. §. 14. S. 192. b.

*extenuetur die*] Der Tag, als die natürlichste Abtheilung der Zeit, ward in vielfacher Hinsicht als Bezeichnung eines längern Zeitabschnittes gebraucht, doch nie ganz ohne die stete Rücksicht auf die ursprüngliche Bedeutung.

*cum res eaedem maneant*] Da Cod. Reg. *cum res eadem maneant*, andere aber, wie Cod. Rehd., vier Oxforder, ausdrücklich *res eaedem maneant* bieten, so wollten wir den Plural lieber aufnehmen, weil er uns leichter in den Singular übergegangen zu sein scheint, als jener umgekehrt.

§. 40. *in quo operae plurumum ponitur*] Weit gefehlt, dass man mit geringer handschriftlicher Auctorität hier schreiben dürfte: *in qua operae plurumum ponitur*, da die bessten Handschriften, auch Cod. Reg., Bern., die meisten Oxforder, Gud. sec., Duisb.: *in quo operae etc.*, ausdrücklich schützen, so gewährt jene Lesart nicht einmal einen richtigen Sinn. Denn nicht der *aegritudo* schenkten die Peripatetiker so grosse Aufmerksamkeit, sondern blos dem *modum quaerere aegritudinis*, also bezieht sich *quo* vielmehr hierauf, wie Kuehner richtig sah; nur möchten wir *in quo* auch nicht einmal einfach auf *modus* beziehen, sondern es geht, wie oft anderwärts auf den ganzen Satz also: *Quaeramus enim modum aegritudinis, in quo operae plurumum ponitur;* wir wollen nämlich ein Maass in der Kümmernis suchen, worauf (d. h. auf dessen Erreichung) man so viele Mühe verwendet. *in qua* ward von ängstlichen Grammatikern wegen des nächst vorhergehenden *aegritudo* versucht, ist aber ganz verfehlt. Sehr oft ist aber die Rede so allgemein gemacht worden vermöge der Wendung mit dem Relativum; z. B. Cicero *de invent.* lib. I. Cap. 56.

tulisse P. Rupilium fratris repulsam consulatus scriptum apud Fannium est. sed tamen transisse videtur modum; quippe qui ob eam caussam a vita recesserit. moderatius igitur ferre debuit. Quid, si, cum id ferret modice, mors liberorum accessisset? nata esset aegritudo nova. sed ea modica. magna tamen facta esset accessio. quid, si deinde dolores graves corporis, si bonorum amissio, si caecitas, si exsilium? si pro singulis malis aegritudines accederent, summa ea fieret, quae non sustineretur.

Cap. XVIII. §. 41. Qui modum igitur vitio quaerit, similiter facit, ut si posse putet eum, qui se e Leucata

§. 109. *Nam saepe virtus et magnificentia, in quo gravitas et auctoritas est, plus proficit ad misericordiam commovendam quam humilitas et obsecratio*, wo Lambin mit Unrecht *in qua* schrieb und auch neuerdings noch Anklang fand. Vielleicht gehört hierher auch Buch 3. Cap. 18. §. 39. *huiusne vitae propositio et cogitatio aut Thyesten levare poterit aut Aeetam, de quo paullo ante dixi etc.*, wo wir S. 317. b. eine andere Ansicht befolgten.

*P. Rupilium*] „*Rupilius.* cfr. Ernesti *Clavis* [s. v. *P. Rutilius* p. 213. ed. VI. 1831.] Plinius *hist. nat.* 7, 36. *illico exspiravit renunciata fratris repulsa in consulatus petitione. Fannius* der Historiker und Rupilius waren auch Schüler des Panaetius.“ Wolf. Freilich lesen hier und im *Laelius* Cap. 20. §. 73. alle Handschriften (auch unsere neuverglichenen) *P. Rutilius* einstimmig.

*fratris repulsam consulatus*] Ueber diesen doppelten Genitivus haben wir schon mehrmals gesprochen. Kuehner verglich *de finib.* lib. I. Cap. 5. §. 14. *Theophrasti orationis ornamenta.* Vergl. unsere Anmerkung zu Buch 2. C. 15. §. 35. S. 220. a. zu Buch 3. C. 17. §. 38. S. 317.

*sed ea modica*] Wenn nicht nur Lambin, sondern auch Bentley an diesen Worten Anstoss genommen hatte, so hat dagegen Wolf durch seine mehr trennende Interpunction zuerst angegeben, dass man: *sed ea modica*, als einen Einwurf zu betrachten habe, den sich der Philosoph selbst aus dem Gesichtspuncte eines Gegners macht, um das sicher zu stellen, was trotz des etwa zu machenden Einwurfes ihm noch von seiner Behauptung übrig bleiben werde. Orelli's Interpunction: *nata esset aegritudo nova.* — „Sed ea modica.“ — *Magna tamen facta esset accessio.*, sollte zwar, wie er selbst sagt, Wolf's Interpunction nur verständlicher machen, lässt aber die Worte „Sed ea modica“ mehr als einen eigentlichen Einwurf aus fremdem Munde erscheinen und ist nicht ohne Grund deshalb von Hand zu Wopkens S. 131. getadelt worden.

Cap. XVIII. §. 41. *similiter facit ut si*] Kuehner vergleicht Cicero *de senect.* Cap. 6. §. 17. *similesque sunt, ut si qui — gubernatorem nihil agere dicant*, und Gernhard zu d. St. S. 35 fg.

*qui se e Leucata praecipitaverit*] Wenn hier die frühere

praecipitaverit, sustinere se, quom velit. ut enim id non potest, sic animus perturbatus et incitatus nec cohibere se potest nec quo loco volt insistere: omninoque, quae crescentia perniciosa sunt, eadem sunt vitiosa nascentia. §. 42. aegritudo autem ceteraeque perturbationes, amplificatae certe, pestiferae sunt: igitur etiam susceptae, continuo in magna pestis parte versantur. etenim ipsae se impellunt, ubi semel a ratione discessum est: ipsaque sibi imbecillitas indulget in altumque provehitur imprudens nec reperit locum consistendi. quam ob rem nihil interest, utrum moderatas perturbationes approbent an moderatam iniustitiam, moderatam ignaviam, moderatam intemperantiam. qui enim vitiis modum apponit, is partem suscipit vitiorum.

Lesart *e Leucade* war, so ist in neuerer Zeit mit Recht *e Leucata* geschrieben worden, nur that Orelli Unrecht, wenn er diese Lesart blos als formell verschieden durch = bezeichnete. Davies hatte mit Recht *e Leucata* für einzig richtig erklärt, weil hier doch das Vorgebirge Leucāta oder Leucātes, nicht die Stadt Leucas oder Insel Leucadia, zu verstehen sei. So kommt es nicht nur in den von Davies beigebrachten Stellen, wie Virgil *Aen.* lib. III. v. 274. Senec. *Hipp.* v. 1014. Cic. *ad Attic.* lib. V. ep 9. *et Leucatam flectere molestum videbatur*, sondern auch öfters bei Livius vor, wie lib. XXVI. Cap. 26. *superato Leucata promontorio* und lib. XLIV. Cap. 1. blos *superato Leucata.* l. XXXVI. Cap. 15. *a Leucate et mari ad occidentem verso.*

*ut enim id non potest*] Vergleiche oben Buch I. Cap. 11. §. 23. *Cuperem equidem utrumque, si posset, sed est difficile confundere —: sin id non potest* und daselbst unsere Anmerkung §. 29. b.

*omninoque, quae*] So ausdrücklich einige Handschriften, und nichts anderes kann doch auch die frühere Vulgata: *omnino quaeque*, besagen. Stand in den Handschriften *omninoqueque*, so konnte man dies beliebig: *omninoque*, *quae* und *omnino quaeque* lesen; was das Richtigere sei, kann aber keinem Zweifel unterliegen.

§. 42. *Qui enim vitiis modum apponit*] Nicht erschöpfend ist diese Wendung von den Auslegern erklärt; denn wenn Wolf bemerkt, seltner als *ponit* und Orelli hinzufügt, dass die Abschreiber ebenfalls angestossen seien, indem Rehdig. *ponit*, Duisb. *imponit* lesen, so will dies nicht viel sagen. Cicero spielt mit dem Worte *apponit* darauf an, dass der, welcher den Fehlern gleichsam das Maass als Wächter beigegeben wissen wolle, offenbar einerseits den Fehlern das Wort rede; hier will er also nicht blos *modum alicui rei ponere*, *einer Sache ein Maass, Ziel setzen, bestimmen*, ausdrücken, sondern spricht, als wolle dieser die *Vitia* als Personen walten und schalten lassen und ihnen nur den *Modus* als Wächter beigeben. Dass so *apponere* ge-

quod quom ipsum per se odiosum est, tum eo molestius, quia sunt in lubrico incitataque semel proclivi labuntur sustinerique nullo modo possunt.

Cap. XIX. §. 43. Quid? quod idem Peripatetici perturbationes istas, quas nos exstirpandas putamus, non modo naturalis esse dicunt, sed etiam utiliter a natura datas: quorum est talis oratio. Primum multis verbis iracundiam laudant: cotem fortitudinis esse dicunt; multoque et in hostem et in improbum civem vehementiores iratorum impetus esse; levis autem ratiunculas eorum, qui ita cogitarent, *praelium rectum est hoc fieri*;

braucht werde, ist bekannt. Man vergl. Cic. *divin. in Caecil.* Cap. 16. §. 51. *Custodem, inquit, Tullio me apponite.* Livius lib. II. Cap. 18. *moderator et magister consulibus appositus.* Etwas ganz anderes würde aber: *qui vitiis modum ponit*, besagen.

*proclivi labuntur*] „*proclivi* adverbialiter, wie *sublime ferri* häufig." Wolf. „Kühner zieht *proclive ferri* vor, wie Rehd. und Gud. sec. haben Ich folgte der Autorität Reg. Gryph. und Duisb." Orelli. Beides ist richtig, aber auch in der Bedeutung verschieden: *proclive ferri* heisst *in's Abschüssige stürzen*, d. i. vorwärts fallen; *proclivi ferri* heisst *im Abschüssigen stürzen*, d. i. auf abschüssigem Wege, also ohne Metapher schnell und unaufhaltsam; und ist hier offenbar auch dem Sinne nach das Passendere.

Cap. XIX. §. 43 *primum multis verbis iracundiam laudant*] Wenn hier Davies die Bemerkung machte, dass Cicero von seiner oben Cap. 12. §. 27. aufgestellten Norm abgewichen sei, und *iracundia*, die er oben für die griechische ὀργιλότης, der als nicht zu billigend Aristoteles den θυμός entgegenstellte, gelten lassen wollte, hier statt *ira* gesetzt habe, diese Verwechselung sich aber durch Cicero *pro P. Sestio* Cap. 2. *quantum et pio dolori et iustae iracundiae concedendum putetis. neque iracundia magis ulla laudanda quam ea etc.*, wobei er sich noch auf Muret. *ad lib. de offic.* I. Cap. 25. beruft, so müssen wir entgegnen, dass Cicero *iracundia* mit *ira* weder verwechseln konnte, noch verwechselt hat. Wohl konnte er *iracundia iusta* u. *iniusta* scheiden, aber eben so *ira iusta* und *iniusta*. Wenn ihm also oben *iracundia* für die zu tadelnde Geneigtheit zum Zorne galt, so ist hier *iracundia* nach der Ansicht der Peripatetiker, die aber Cicero nicht einmal billigt, der Zustand und die Geneigtheit zum Zorne, in welcher man zu guten Werken durch jene leicht zu erregende Empfindlichkeit getrieben wird, aber keineswegs so viel als *ira*.

*cotem fortitudinis*] Vergl. unten Cap. 21. §. 47. *ardores animorum cotesque virtutum* und Seneca *de ira* lib. III. Cap. 3. *Acad.* lib. II. Cap. 44. *illi quidem utiliter a natura dicebant permotiones istas animis nostris datas — — ipsam iracundiam fortitudinis quasi cotem esse dicebant.*

*convenit dimicare pro legibus, pro libertate, pro patria.* haec nullam habent vim, nisi ira excanduit fortitudo. nec vero de bellatoribus solum disputant: imperia severiora nulla esse putant sine aliqua acerbitate iracundiae. Oratorem denique non modo accusantem, sed ne defendentem quidem probant sine aculeis iracundiae: quae etiam si non adsit, tamen verbis atque motu simulandam arbitrantur, ut auditoris iram oratoris incendat actio. virum denique videri negant, qui irasci nesciet: eam-

Cap. XIX. §. 43. qui irasci nesciet] *qui irasci nesciat.*

*haec nullam habent vim, nisi ira excanduit fortitudo*] Es kommt sehr oft vor, dass wo man blos referirt hat, wie hier Cicero, man sodann, wenn die Rede lebhafter wird, aus der *oratio indirecta* in die *directa* übergeht, und das, was man vorher als Meinung eines andern aufgestellt hat, zwar nicht geradezu als seine Meinung betrachtet, aber doch im Namen jener Männer die Sache geradezu erzählt, wie hier Cicero thut. An solchen Stellen kann man nicht den geringsten Anstoss nehmen. Ja es ist diese lebhafte Hinstellung eines Argumentes aus der Seele des andern bisweilen auch fast noch weiter gegangen, wie bei Terent. *Andr.* act. III. sc. 2. v. 31. wo Davus erzählt:

*audivi et credo: multa concurrunt simul,*
*qui coniecturam hanc nunc facio. iam primum haec se e Pamphilo*
*gravidam dixit esse: inventumst falsum. nunc postquam videt*
*nuptias domi adparari, missast ancilla illico*
*obstetricem accersitum ad eam, et puerum ut adferret simul.*
*Hoc nisi fit, puerum ut tu videas, nil moventur nuptiae.*,

und mit dem letzten Verse ganz lebhaft aus der Meinung der Glycerium und ihrer Partei spricht, was man aber noch in der neuesten Zeit ungeschickt genug aufgefasst hat. Wenn aber Bentley an unserer Stelle des Cicero *habere* statt *habent* u. s. w. ändern wollte und Schuetz ihm beipflichtete, indem er aus einer einzigen Oxforder Handschrift auch *excanduerit* schrieb, so verdient dies Verfahren, so wie der zwischen Hand und Orelli deshalb erhobene Streit, nicht die mindeste Berücksichtigung.

*Virum denique videri negant qui irasci nesciet*] Leicht ist hier *vir* als den Werth und die Kraft des Mannes hervorheben zu fassen, gleich dem Homerischen ἀνέρες ἔστε φίλοι κτέ., eben so offen liegt die Allitteration: *virum denique videri negant.* Doch, aufgepasst! Es liegt in den Varianten noch eine recht schöne Nüançirung des Satzes. Denn wenn man in den gewöhnlichen Ausgaben und Handschriften hier findet: *qui irasci nesciat*, so ist dies zwar nicht falsch, vielmehr ganz nach dem gewöhnlichen Gesetze der Concinnität, allein weit schöner und zweckmässiger ist doch die Lesart des Cod. Reg.: *qui irasci nesciet*, welche auch durch andere Handschriften, wie z. B. vier

que, quam *lenitatem* nos dicimus, vitioso *lentitudinis* nomine appellant.

§. 44. Nec vero solum hanc lubidinem laudant — est enim ira, ut modo definivi, ulciscendi lubido —; sed ipsum illud genus vel lubidinis vel cupiditatis ad summam utilitatem esse dicunt a natura datum: nihil enim quemquam, nisi quod lubeat, praeclare facere posse. Noctu ambulabat in publico Themistocles, quod somnum capere non posset: quaerentibusque respondebat Miltiadis tropaeis se e somno suscitari. cui non sunt auditae Demosthenis vigiliae? qui dolere se aiebat, si quando opificum antelucana victus esset industria. philo-

Oxforder bestätiget wird und mit Recht von DAVIES aufgenommen war. Denn wenn wir bereits früher mehrere Abweichungen von der gewöhnlichen Norm gesehen haben, wozu natürlich allemal der Grund in der Natur einer jeden Stelle selbst liegen muss, so ist hier gerade jene Wendung einzig richtig: *qui irasci nesciet*, wodurch ganz das ausgedrückt wird, was wir ausführlicher sagen: *der zu seiner Zeit nicht in Zorn zu gerathen im Stande sein wird*, und was auch der Lateiner selbst hätte durch: *qui suo tempore irasci nesciet*, näher bezeichnen können. Ueber jene Bedeutung des Futurums haben wir schon zu oft gesprochen, als dass noch eine Wiederholung desselben nöthig wäre. Vergl. R. KLOTZ *Quaestt. Tull.* lib. I. p. 1 — 7. Zufall konnte eine so passende Lesart nicht zugleich in mehrere Handschriften bringen; wie *nesciat* aus *nesciet* entstehen musste, lässt sich leicht finden.

*lentitudinis* ] „von *lentus*, zähe. ἀοργησία bei Aristoteles *Ethic.* 2, 7, Gegensatz ὀργιλότης, Mittel πρᾳότης.“ WOLF.

§. 44. *nisi quod lubeat* ] „wozu er Lust und Liebe hat.“ WOLF.

*noctu ambulabat in publico Themistocles* ] „Eine herrliche Stelle! Das Beispiel ist noch aus dem einfachen, grossherzigen Alterthume. Heut zu Tage hielt man einen solchen für unklug.“ WOLF. Dazu bemerket ORELLI: „In diesen *Verbis inconditis* erkennt man völlig den grossen, ganz im Alterthum lebenden Wolf!“ Ueber die Sache vergleiche man VALER. MAX. lib. VIII. Cap. 14. §. 1. PLUTARCH. *Themistocl.* Cap. 3. S. 113. Frankf. ὡς καθεύδειν αὐτὸν οὐκ ἐῴη τὸ τοῦ Μιλτιάδου τρόπαιον.

*quod somnum capere non posset* ] Der Conjunctivus lässt hier alles blos als Aeusserung des THEMISTOKLES selbst erscheinen.

*Cui non sunt auditae Demosthenis vigiliae* ] „Bis zu wessen Ohren sind nicht Demosthenes' Nachtwachen gedrungen?“ gibt einen etwas verschiedenen Sinn von: „*A quo non sunt auditae Demosthenis vigiliae?*“ Ueber das Factum selbst vergl. man PLUTARCH in *Demosthen.* Cap. 7. 8. 11. STOBAEUS *Serm.* XXIX. erzählt daher, dass er mehr Oel, als Wein gebraucht habe. Vergl. noch AELIAN. *Var. hist.* lib. VII. 7.

sophiae denique ipsius principes numquam in suis studiis tantos progressus sine flagranti cupiditate facere potuissent. ultumas terras lustrasse Pythagoram, Democritum, Platonem accepimus: ubi enim quidque esset,

Cap. XIX. §. 44. ubi enim quidque esset] *ubi enim quid esset.*

*ubi enim quidque esset quod disci posset* ] Da sieben Oxforder Handschriften ausdrücklich *ubi enim quidquid esset* hier lesen und man daraus, dass auch einige ältere Ausgaben und namentlich Gebhard *quidquid* haben, schliessen kann, dass diese Lesart auch in andern Handschriften sich finde, wie sie sich wirklich im Gud. sec. fand, während Duisb. statt der Vulgata *quid* das offenbar falsche *quidquam* bietet, so lag es sehr nahe zu schreiben: *ubi enim quidque esset quod disci posset etc.*, da *quidque* vermittelst seiner Verkürzung sehr oft mit *quidquid*, *quidvis*, *quidpiam*, *quidquam* verwechselt worden ist. Gleichwohl könnte man dies auffallend finden, da es nach der Ansicht einiger Gelehrten noch nicht ermittelt ist, ob nicht auch *quisquis* in solchen Fällen Stich halten könne. Die Hauptstellen, worauf sich die Grammatiker berufen, sind etwa diese: Cicero *in C. Verr.* act. II. lib. IV. Cap. 13. §. 31. *ita odorabantur omnia et pervestigabant, ut ubi quidquid esset, aliqua ratione invenirent.*, hier hatte man aber schon früher nach Manuzzi's Vermuthung *quidque* geschrieben und da jetzt auch die *Coll. Havn.* und Guelf. 1. *quicque*, sowie Guelf. 2. *quicquam* bietet, so lässt sich nichts dagegen einwenden, wenn Zumpt *quidquid* unbedingt hier verwerfen zu müssen glaubte. Sicherer scheinen folgende Stellen zu sein, wie *de finib.* lib. V. Cap. 9. §. 24. *et quatenus quidquid se adtingat ad seque pertineat, perspicere coepit*, wo bis jetzt wenigstens keine Variante angegeben ist. Tuscul. lib. V. Cap. 34. §. 98. *quae ut quidquid obiectum est, quod modo natura non sit alienum, eo contentae non quaerunt amplius*, wo nur Eliens. sec. *quid* und Cod. Reg. nach Bouhier *quidquam* haben soll, wodurch man nun ebenfalls auf *quidque* geführt wird. Cicero *ad fam.* lib. VI. ep. 1. §. 1. *nam et si quocunque in loco quisquis est, idem est ei sensus etc.*, wo Cod. Med. allerdings *quisquis* vor der Hand gegen die Conjectur *quisque* schützte. Cicero *pro A. Cluent.* Cap. 19. §. 52. *Sed ut quidquid ego apprehenderam,. statim accusator extorquebat e manibus*, wo alle Handschriften *quidquid* haben, Iuntina und Cratandrina aber *quidquam* lesen, was hier wieder auf die Kürzung *quidq.* hinweiset. Catull. 68, 28. *Quare quod scribis Veronae turpe Catullo Esse quod hic quisquis de meliore nota Frigida deserto tepefecit membra cubili, Id, Mani, non est turpe, magis miserum est.*, wo Lachmann *quivis* lesen will. Noch führt man an Plaut. *Amphitr.* act. II. sc. 1. v. 51. *Ordine omne ut quidquid actum est edissertavit*, wo jedoch ebenfalls die Variante *quidque* sich zeigt. So geneigt man sich nun, vorzüglich an den beiden Stellen, *Tuscul.* lib. V. Cap. 34. §. 98. *ut quidquid obiectum est*, und *pro A. Cluent.* Cap. 19. §. 52. *ut quidquid ego apprehenderam*, fühlt, *quidquid* mit einer gewissen Festhaltung ihrer ersten Bedeutung: „So bald was immer ihnen vorgeworfen“ und „so bald was im-

quod disci posset, eo veniendum iudicaverunt. num putamus haec fieri sine summo cupiditatis ardore potuisse?

Cap. XX. §. 45. Ipsam aegritudinem, quam nos ut tetram et immanem beluam fugiendam diximus, non sine magna utilitate a natura dicunt constitutam, ut homines castigationibus, reprehensionibus, ignominiis adfici se in delicto dolerent. impunitas enim peccatorum data videtur eis, qui ignominiam et infamiam ferunt sine dolore: morderi est melius conscientia. ex quo est illud e vita ductum ab Afranio: nam quom dissolutus filius,

*Heu me miserum!*

tum severus pater,

*Dum modo doleat aliquid, doleat quidlubet.*

mer ich ergriffen hatte," beizubehalten, weshalb wir auch in unserer Ausgabe der Rede vor der Hand nichts änderten, so wenig kann andrerseits in Abrede gestellt werden, dass die Aenderung in *quidque*, was wegen der erwähnten Verkürzung *quidq.* leicht in *quidquid* übergehen konnte, in einigen Stellen sogar nothwendig, in den übrigen aber höchst wahrscheinlich sei, und so haben wir denn auch hier: *ubi enim quidque esset, quod disci posset, eo veniendum iudicaverunt*, wo *quidquid* nach jener Ansicht allenfalls festgehalten werden könnte, schreiben zu müssen geglaubt. Zum Beweise, wie wenig man auf das Zeugnis der Handschriften in diesen Fällen geben könne, erwähnen wir zwei Stellen *de finib.* lib. IV. Cap. 5. §. 13. wo es heisst: *caussae, cur quidque fiat, et demonstrationes, quem ad modum quaeque fiant*, wo man aus der Variante Codd. Erlang. und Spirens., welche *quidquid* an beiden Stellen statt *quidque* und *quaeque* geben, weiter nichts gewinnt, als die Gewissheit, dass man auch: *quem ad modum quidque fiat*, zu lesen habe; und die Ueberzeugung, dass *quidque* in *quidq.* verkürzt leicht in *quidquid* verdorben wurde. Eben so lib. V. Cap. 29. §. 89. *quanti quidque sit*, wo die Handschriften Davies', die *Oxforder* und drei neuere von Goerenz ebenfalls *quidquid* bieten, was dagegen Codd. Erl. und Spir. verwerfen; wodurch nun allerdings unsere Ansicht an allen obigen Stellen *quidque* herzustellen, sehr unterstützt werden muss; und woraus man deutlich sieht, wie wenig sicher Ramshorn's Bemerkung in der *lat. Grammat.* S. 575. 2te Aufl. stehe. Dass endlich an unserer Stelle die Vulgata *quid* eben so leicht aus *quidq.* entstehen konnte, als *quidquid*, brauchen wir nicht erst zu erinnern und somit wäre unsere Vermuthung wohl hinlänglich begründet.

Cap. XX. §. 45. *doleat quidlubet*] Dieser Vers des Komödiendichter L. Afranius kommt auch bei Cicero *ad Attic.* lib. XVI. ep. 2. §. 3. Orell. vor, und wenn man hier früher *quodlubet* las, was aber schon von Davies und Wolf geändert war, so bietet an jener Stelle

§. 46. Reliquas quoque partis aegritudinis utilis esse dicunt; misericordiam ad opem ferendam et calamitates hominum indignorum sublevandas; ipsum illud aemulari, obtrectare, non esse inutile, cum aut se non idem videat consecutum, quod alium, aut alium idem, quod se: metum vero si quis sustulisset, omnem vitae diligentiam sublatam fore; quae summa esset in eis, qui leges, qui magistratus, qui paupertatem, qui ignominiam, qui mortem, qui dolorem timerent. Haec tamen ita disputant, ut resecanda esse fateantur, evelli penitus dicant nec posse nec opus esse; ut in omnibus fere rebus mediocritatem esse optumam existument. quae quom exponunt, nihilne tibi videntur an aliquid dicere?

*A.* Mihi vero dicere aliquid. itaque exspecto, quid ad ista.

§. 46. ut in omnibus] *et in omnibus*

auch der Cod. Mediceus ausdrücklich *quidlibet.*

§. 46. *calamitates hominum indignorum sublevandas*] „*indignus*, der etwas nicht verdient. (Ziemlich häufig kommt *dignus* und *indignus* ohne ausdrückliche nähere Bestimmung durch einen Ablativus rei so vor. Heindorf. *ad Horat.* p. 272.) cfr. Ovid. *Met.* 1,631. *et indigno circumdat vincula collo.* Solche, die diese Bedeutung nicht kannten, sogar noch Erasmus, welcher doch so tüchtig Latein schrieb, lasen hier *indigorum*, (Rhedig. sogar *indigentium*, u. Vindob. 98. *indignorum calamitate* als Glossem)." Wolf und Orelli. Schon Davies hatte passend verglichen Plaut. *Curcul.* act. IV. sc. 2. v. 23. *indignis si male dicitur, male dictum id esse dico.*

*ut in omnibus fere rebus — existument*] Da die Mehrzahl der Handschriften hier *ut* statt *et* zu unterstützen scheint, so glaubten wir *ut* beibehalten zu müssen. Es bezieht sich nicht unmittelbar auf *ita disputant*, sondern gibt das, was aus jenem Satze als Resultat hervorgeht; daher ist *ut — existument*, zu deutsch fast nichts anders, als: *und so — meinen sie, dass u. s. w.* Wie leicht *et* dafür untergeschoben werden konnte, bedarf keiner Erörterung.

*mediocritatem*] „i. e. μεσότητα. Viele neuere Verächter des Horaz belachen seine *auream mediocritatem* blos darum, weil sie diesen, eine Hauptanschauung des Alterthums bezeichnenden Ausdruck nicht verstehen. Sie übersetzen „Mittelmässigkeit."" Orelli.

*quid ad ista*] „*ad ista* wieder ein *disputare ad* (*adversus*) *aliquid.*" Wolf., wozu Orelli sehr richtig bemerkt: „Es ist einer der vielen zarten Euphemismen der alten Sprachen, dieses *ad*, — πρὸς Λεπτίνην, worüber Wolf in den Prolegomenis ad Leptineam (einem Hauptbuche für den Studirenden) p. CLI. Ferner vergleiche unten §. 48. *quid ad has definitiones possint dicere.*"

Cap. XXI. §. 47. *M.* Reperiam fortasse: sed illud ante. Videsne quanta fuerit apud Academicos verecundia? plane enim dicunt, quod ad rem pertineat. Peripateticis respondetur a Stoicis. digladientur illi, per me licet; cui nihil est necesse, nisi ubi sit illud, quod veri simillumum videatur, anquirere. quid est igitur, quod occurrat in hac quaestione, quo possit adtingi aliquid veri simile? quo longius mens humana progredi non potest. definitio perturbationis, qua recte Zenonem usum puto: ita enim definit, ut *perturbatio sit aversa a ratione, contra naturam, animi commotio;* vel brevius, ut *perturbatio sit appetitus vehementior;* vehementior autem intellegatur is, qui procul absit a naturae constantia.

Cap. XXI. §. 47. *sed illud ante*] „Doch einen Punct noch vorher.“ So nicht selten bei Cicero.“ Wolf.

*verecundia*] „Scheue, dem Gegner ohne Noth etwas Hartes zu sagen.“ Wolf.

*plane enim dicunt quod ad rem pertineat*] „Denn sie sagen schlechtweg heraus, was zur Sache selbst gehört“, ohne dabei, wie die Stoiker, fremdartige Dinge und Persönlichkeiten einzumischen.

*Digladientur illi, per me licet; cui nihil necesse est etc.*] Mögen jene, sagt Cicero, bei ihrer zuversichtigen Sprache sich bis auf das Aergste anfeinden (*digladiari*), ich werde es weder verhindern noch Theil daran nehmen, da es mir nicht um meine Meinung, als eine unumstössliche, zu thun ist, sondern ich nur mit aller Sorgfalt ausforschen will (*anquirere*), was das Wahrscheinlichste sei.

*quo possit adtingi aliquid veri simile*] „Eine treffliche Verbesserung Bouhier's, dem sonst selten Conjecturen gelangen. Das *e quo* einiger Codd. und des Manutius, „von welchem aus“, wird vielleicht von anderen noch vertheidigt werden. Mir scheint es ἄκυρον, das *e* aus blosser Gemination des *e* in *quaestione* entstanden. Durchaus falsch ist Billerbecks Interpunction: *simile, quo — — non potest?* und seine Erklärung: „etwas Wahrscheinliches der Art, dass der menschliche Geist nicht darüber hinausschreiten kann?“ — Hätte er dies sagen wollen, so würde er ohne Zweifel *non possit* geschrieben haben. Er spricht aber hier ganz als Akademiker, und will gerade dasjenige sagen, was Billerbeck verwirft: „wodurch wir etwas Wahrscheinliches erreichen könnten?“ Weiter kann doch der menschliche Verstand nicht gehen.“ Orelli.

*Definitio perturbationis*] „Diese, sagt er, ist das *veri simile*, was man bei dieser Untersuchung findet.“ Wolf.

**§. 48. Quid ad has definitiones possim dicere? Atqui haec pleraque sunt prudenter acuteque disseren-**

§. 48. possim dicere?] *possint dicere?*

§. 48. *Quid ad has definitiones possim dicere?*] So lesen alle bekannten Handschriften und wenn Cod. Bern. a pr. manu *possint dicere* liest, so ist dies gewiss nichts anderes, als ein ganz natürlicher Schreibfehler, der auch ab altera manu beseitiget ist. Gleichwohl glaubte Orelli dadurch Bentley's früher aufgestellte Conjectur *possint* statt *possim* zu lesen, der auch Davies und Wolf willig Gehör geschenkt hatten, völlig bestätiget und setzte *possint, scil. Peripatetici*, in den Text. Cod. Rehd. und Vind. 98. geben *possum*, was wenigstens nicht für *possint* ist. Nichts ist richtiger als die gewöhnliche Lesart: *Quid ad has definitiones possim dicere?* Er wählt die indirecte Frage, um anzudeuten, nun meint man wohl, dass ich dagegen nichts einzuwenden habe, und fragt mich, was ich dagegen einwenden könne? Auf ähnliche Weise sprechen Griechen, Lateiner u. Deutsche öfters, u. der Grieche würde hier, wollte er die Nüançirung des Ausdrucks hervorheben, ebenfalls fragen: *ὅ τι πρὸς τούτους τοὺς ὁρισμοὺς ἔχω λέγειν;* statt *τί πρὸς τούτους τοὺς ὁρισμοὺς ἔχω λέγειν;* Vgl. Andocid. *περὶ μυστηρ.* §. 91. *ὑμεῖς δ' αὖ, ὦ Ἀθηναῖοι, ὅ τι ὀμόσαντες δικάζετε;*, wie man aus der handschriftlichen Lesart *ὅτι* statt der gewöhnlichen *τί ὀμόσαντες* herzustellen hat. Vergl. *Neue Jahrbb. f. Philol. u. Paed.* 1835. Hft. 4. S. 388 fg. Bouhier fühlte dies vielleicht richtig, gab aber dasselbe nicht gehörig wieder, wenn er dollmetschte: „*Si on m'opposoit ces définitions, qu'aurois-je à répondre?*", wodurch er den Conjunctivus durch eine im Gedanken zu machende Bedingung erklärt wissen wollte, aber unbeachtet liess, dass derselbe nur deshalb stehe, weil Cicero die Frage, welche er direct ausdrückt, lieber indirect ausdrücken will, um sie mehr im Sinne seiner Gegner erscheinen zu lassen. Abgesehn aber von der Fragnüançirung steht aber jener Satz auch wegen seines innern Gedankens ganz sicher: Man fragt, was sich gegen solche Definitionen sagen lässt, da entgegne ich, dass sich trotzdem gegen die Sache selbst noch vieles vorbringen lässt. Eben so heisst es in der Rede *pro Cn. Plancio* Cap. 34. §. 83. *deridebor, si mentionem thensarum fecero, cum tu id praedixeris. sine thensis autem quid potero dicere?*, wo die Ausleger wenigstens offenherzig genug waren zu gestehen, dass sie die Stelle nicht verständen, vergl. dagegen unsere *Erläuterungen* in Cicero's *sämmtl. Reden* Bd. 1. S. 650 fg.

*Atqui haec pleraque sunt prudenter etc.*] Wenn hier Kuehner *haec* auf die Lehre der Stoiker, *illa quidem* aber im Folgenden auf die der Peripatetiker bezogen wissen will, so können wir ihm nicht beistimmen. Cicero hat blos die an ihn gerichtete Frage vor Augen und also muss sich *haec pleraque* und *illa quidem* auf einen und denselben Gegenstand beziehen und so ist es auch den Worten nach. Er sagt: „Freilich ist dieses meistentheils klug und scharf gesprochen, nur einzelnes und zwar jene Ausdrücke: *ardores animorum cotesque virtutum*, er-

tium: illa quidem ex rhetorum pompa, *ardores animorum cotesque virtutum.* an vero vir fortis, nisi stomachari coeperit, non potest fortis esse? gladiatorium id quidem: quamquam in eis ipsis videmus saepe constantiam; collocuntur, congrediuntur, queruntur, aliquid postulant, ut magis placati quam irati esse videantur.

§. 48. gladiatorium id quidem] *gladiatorum id quidem.*

innern an die hochtrabende Rede der Rhetoren.“ Aber, fährt er hier und im folgenden Capitel fort, gleichwohl hat es ohne jene *iracundia*, deren Definition wir an sich nicht verwerfen, tapfere Leute genug gegeben und aus ihr darf die Tapferkeit nicht abgeleitet werden.

*illa quidem ex rhetorum pompa*] Wer kennt nicht die prunkvollen feierlichen Processionen der Griechen und Römer. Daher entlehnt ist der Ausdruck *pompa* auch für die Rede, welche in äussern Worten hochtrabend ist, aber an innerer Kraft das Prunkvolle der Worte nicht erreicht. So Cicero *de orat.* lib. II. Cap. 72. *adhibere quandam in dicendo speciem atque pompam.* Cicero *orat.* Cap. 13. *ἐπιδεικτικὸν genus proprium sophistarum, pompae quam pugnae aptius etc.*

*nisi stomachari coeperit*] Wenn hier Cod. Reg. *coepit* bietet, so ist diese Lesart, wenn auch an sich nicht falsch, doch wohl nur aus dem falsch gelesenen *coepīt* entstanden und eben so wenig zu berücksichtigen, als unten Cap. 22. §. 50. *coepit* einiger Ausgaben in den Worten: *an fortitudo, nisi insanire coeperit, impetus suos non habet?* gegen die Lesart aller bekannten Handschriften. Auch in demselben §. hat man *protexerit* — *infixerit* mit Recht nach dem Cod. Reg. geschrieben, da *protexit* aus *protexīt*, *infixit* aus *infixīt* leicht entstehen konnte. Eben so ist §. 49. *quia fuerit iratus*, die Lesart des Cod. Berberinus und anderer *fuit* zu verwerfen, vergl. C. Garatoni *ad Milon.* p. 154. Bonon. und R. Klotz zu *Cicero's sämmtl. Reden* Bd. 1. Vorrede S. XVI. S. XXXVI.

*gladiatorium id quidem*] So lesen Cod. Reg., Gryph., sieben Oxforder Handschriften, Victor. Gebh. Lallem. und kaum darf man zweifeln, dass dies die vorzuziehende Lesart sei, da leichter *gladiatorium* in *gladiatorum*, als dieses in jenes, verändert worden zu sein scheint. Das folgende *in eis ipsis* kann nach so vielen Beispielen der Art selbst in diesen Büchern gar nicht auffallen. *Gladiatorium id quidem*, das ist ganz in der Art und Weise der Fechter von Profession, die natürlich einen gewaltigen Contrast zu den Philosophen bilden.

*queruntur, aliquid expostulant*] „ist ohne Zweifel die richtige Lesart der Mss., um so mehr, da *aliquid postulant* bedeutet, wenn ich so sagen darf: „sie verlangen noch etwas, einen letzten Liebesdienst“, nach neuerer, aber ausdrucksvoller Weise.“ Orelli. Bentley hatte nämlich lesen wollen: *queruntur aliquid, expostulant*, Manuzzi und Lambin hatten dagegen nur *queruntur* getilgt, was jedenfalls ebenfalls sicher steht.

sed in illo genere sit sane Pacideianus aliquis hoc animo, ut narrat Lucilius:

*Occidam illum equidem et vincam, si id quaeritis,*
*inquit:*
*verum illud credo fore: in os prius accipiam ipse,*
*quam gladium in stomacho, †sura ac pulmonibus sisto.*
*odi hominem: iratus pugno: nec longius quidquam*
*nobis, quam dextrae gladium dum accommodet alter.*
*Usque adeo studio atque odio illius ecferor ira.*

Cap. XXII. §. 49. At sine hac gladiatoria iracundia videmus progredientem apud Homerum Aiacem multa cum hilaritate, quom depugnaturus esset cum Hectore. cuius ut arma sumpsit, ingressio laetitiam adtulit sociis, terrorem autem hostibus: ut ipsum Hectorem, quem ad modum est apud Homerum, toto pectore trementem,

*Pacideianus aliquis*] Ein zu seiner Zeit berühmter Gladiator, er wird noch sehr oft erwähnt, vergl. Nonius p. 257, 17, p. 393, 28. *cum Pacideiano componitur* [*Aeserninus quidam Samnis*] *optumus multo Post homines natos gladiator qui fuit unus.* Vergl Cicero *de optumo gen. orat.* Cap. 6. *ad Quint. fr.* lib. III. ep. 4. Heindorf zu Horaz *Satir.* lib. II. s. 7. v. 97. S. 421., wo der erwähnte Placideianus doch vielleicht mit unserm Pacideianus zusammenfällt.

*in os prius accipiam ipse*] „Eher will ich selbst einen Stich auffangen. So wird *accipere* absolute gesetzt. — *sura* ist eine alte Corruption. Scaliger wollte *sica*, Andere *fibra*, *lura*, *hira*; in ein paar Cod. kommt etwas vor, das nach *furia* riecht. Die grösste Wahrscheinlichkeit hat noch *Furi.* Furius war ein Fechter, gleichzeitig mit Lucilius; und dies passt gut zu *odi hominem.*“ Wolf. „Nicht sonderlich: eher ein Wort, wie *lura*, *os ventriculi*, oder *hira*, *intestinum ieiunum*, obgleich Bentley dies unbedingt verwirft. Der Sinn ist: ich bin so aufgebracht gegen ihn, dass ich erst noch recht tüchtig mit ihm fechten, auch selbst gern einen Hieb ins Gesicht davon tragen will, ehe ich ihn durchbohre.“ Orelli. Uebrigens hatte Wolf selbst nach Bentley's Conjectur *furiae* geschrieben. Die Conjecturalkritik hat hier ein weites Feld und nur ein glücklicher Zufall gibt da gewöhnlich das Wahre. Bis jetzt scheint es uns zu mühselig gesucht.

*nec longius quidquam nobis*] Wir sagen: „und es erscheint uns eine Ewigkeit, bis wir das Schwert zum Gefechte der Hand gegeben haben.“

Cap. XXII. §. 49. *apud Homerum*] „Iliad. η, 211. *μειδιόων βλοσυροῖσι προσώπασι.*“ Wolf.

*toto pectore trementem*] „ist etwas stark für Ἕκτορί τ' αὐτῷ θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι πάτασσεν.“ Wolf. Es kommt dies zu oft bei Cicero vor, dass er ein Factum zu seinem Zwecke so

provocasse ad pugnam poeniteret. Atque hi collocuti inter se prius quam manum consererent leniter et quiete, nihil ne in ipsa quidem pugna iracunde rabioseve fecerunt. Ego ne Torquatum quidem illum, qui hoc cognomen invenit, iratum existumo Gallo torquem detraxisse: nec Marcellum apud Clastidium ideo fortem fuisse, quia fuerit iratus. §. 50. De Africano quidem, quia notior est nobis propter recentem memoriam, vel iurare possum, non illum iracundia tum inflammatum fuisse, cum in acie M. Allienum Pelignum scuto protexerit gladiumque hosti in pectus infixerit. de L. Bruto fortasse dubitarim an propter infinitum odium tyranni ecfrenatius in Aruntem invaserit. video enim utrumque cominus ictu cecidisse contrario. Quid igitur huc adhibetis iram? an fortitudo, nisi insanire coeperit, impetus suos non habet? quid? Herculem, quem in caelum ista ipsa, quam vos iracundiam esse voltis, sustulit fortitudo, iratumne censes conflixisse cum Erymanthio apro

schicklich als möglich ummodelt, als dass man noch daran Anstoss nehmen könnte. Clarke zu der Homerischen Stelle hatte sich noch auf Plutarch *de aud. poet.* Cap. 10. und Dionys. Halicarn. περὶ τῆς Ὁμήρου ποιήσεως §. 16. berufen, die die Stelle richtiger genommen hatten.

*qui hoc cognomen invenit*] „i. e. *acquisivit sibi primus*; ein gewöhnlicher Latinismus.“ Wolf. Freilich; allein es soll dadurch das zufällige Erlangen eines Namens, den er dabei nicht gesucht hatte, ausgedrückt werden. So auch in der schwierigen, aber gewiss unverdorbenen Stelle des Tacitus *German.* Cap. 2. *ita nationis nomen, non gentis, evaluisse paullatim, ut omnes primum a victore ob metum, mox a se ipsis invento nomine Germani vocarentur.*

§. 50. *M. Allienum*] „Dieser Name findet sich so geschrieben auch bei Gruter 128, 3. 349, 7. *Halienum* ist fremdartiger, (ohne *H*, obwohl sonst corrupt, die drei neuverglichenen Codd.)“ Wolf und Orelli.

*dubitarim an*] Er will so leise als möglich dem L. Brutus jenen Verdacht des erzürnten Handelns aufdrücken, sagt also *dubitarim*, nicht einmal *dubito* ganz sicher gestellt, sodann aber auch *an*, das zwar die Zustimmung andeutet, aber doch nicht geradezu hinstellt. Das Ganze ist so aufzufassen, wie das von uns oben erklärte *haud sciam an.* Man vergl. unsere Anmerkung zu Buch 3. Cap. 23. §. 55. *sed id haud sciam an plurumum*, S. 341 fg.

*video enim etc.*] Nach unserer Ausdrucksweise: „Denn die geschichtliche Ueberlieferung thut dar u. s. w.“ Vergl. oben Cap. 3. §. 5. *Stoicum Diogenem et Academicum Carneadem video ad senatum ab Atheniensibus missos esse legatos.*

aut leone Nemeaeo? an etiam Theseus Marathoni tauri cornua comprehendit iratus? vide, ne fortitudo minume sit rabiosa sitque iracundia tota levitatis. neque enim est ulla fortitudo, quae rationis est expers.

Cap. XXIII. §. 51. Contemnendae res humanae sunt: neglegenda mors est: patibiles et dolores et labores putandi. Haec cum constituta sint iudicio atque sen-

§. 50. ulla fortitudo] *illa fortitudo*. Cap. XXIII. §. 51. Haec cum constituta sint] *Haec quum constituta *sunt*.

*Marathoni tauri*] „Theseus, rex ille Atheniensium, taurum quem Hercules a Creta ad Eurystheum adduxerat, Marathone occidit. Vid. Hygin. fab. 38. Ovid. Metam VII. v. 435 sqq. Cf. Diod. Sicul. Biblioth. lib. IV. et Plutarch. in Theseo.“ Davies.

*Neque enim est ulla fortitudo*] So lesen alle Handschriften, auch Orelli's drei Neuverglichene; nur Manuzzi und Lambin, denen man seit Davies in neuerer Zeit gefolgt ist, geben *illa* statt *ulla*. Letzteres steht sicherer und gibt auch den passendesten Sinn. Auch wir sagen so: „Auch kann es keine Tapferkeit geben, die der Vernunft ledig sei.“ So ist: *neque enim est ulla fortitudo*, weit erschöpfender, als das rein logische: *neque enim est illa fortitudo, quae rationis est expers*; denn das ist keine Tapferkeit, die der Vernunft ledig ist.

Cap. XXIII. §. 51. *patibiles et dolores et labores putandi*] „*patibilis* ein seltnes, aber ganz nach der Analogie gebildetes Wort. (De N. D. III. C. 12. *quom omne animal patibilem naturam habeat*.) So ist aus spätern Zeiten, bei Ammianus z. B. *rumorigerulus*, Anekdotenjäger, ein treffliches Wort, und ganz analog mit *salutigerulus*, Grussüberbringer, bei Plautus.“ Wolf.

*Haec cum constituta sint iudicio atque sententia, tum est etc.*] Wieder eine Stelle, die, so richtig sie auch die Handschriften und älteren Ausgaben uns überliefert hatten, doch von Ernesti an von den neuesten Herausgebern ohne Ausnahme verdorben worden ist. Die Sache ist eine Kleinigkeit, aber desto schlimmer, dass man noch über solche Dinge nicht im Reinen ist. Cicero will sagen: „Dann, wenn dieses, nämlich dass alle menschlichen Angelegenheiten zu verachten seien, durch Einsicht und Entschluss zur festen Maxime geworden sein wird, dann erst steht jener Muth fest und unerschütterlich,“ worüber doch wohl die Ausleger einig sind; und dies kann er vermöge der Gesetze der lat. Sprache nicht anders ausdrücken, als durch die Wendung: *Haec cum constituta sint etc.*, wodurch wie bei den Griechen durch ταῦτα ἦν ὡρισμένα ᾖ κτἑ., ein Factum ausgedrückt wird, das man sich als eingetreten zu denken hat, ehe das, was im Nachsatze ausgesprochen wird, erfolgen kann. Diese Bedeutung von *cum* mit dem Conjunctivus ist doch wohl hinlänglich bekannt? Zum Beweise, dass nun diese Lesart die allein richtige sei, wollen wir sehen, was man durch jene Conjectur gewinnt. Schreibt man: *Haec cum constituta sunt*

tentia, tum est robusta illa et stabilis fortitudo: nisi forte quae vehementer, acriter, animose fiunt, iracundo fieri suspicamur. Mihi vero ne Scipio quidem ille, pontifex maxumus, qui hoc Stoicorum verum esse declaravit numquam privatum esse sapientem, iratus videtur

§. 51. Mihi vero ne Scipio quidem] *Mihi ne Scipio quidem.*

*iudicio atque sententia, tum est robusta illa et stabilis fortitudo,* so kann dies nur auf zweierlei Weise erklärt werden. Entweder es heisst: Wenn das erste feststeht, so steht auch das zweite fest, oder: eben so gut, wie das erste, steht auch das zweite fest; was hier offenbar unpassend wäre, da ja erst daraus, dass das erste feststeht, das zweite feststehen soll; oder es heisst: Zur Zeit, wo jenes festgesetzt worden ist (aoristisch und wie erzählend), da ist dieses fest und unerschütterlich, was nun schon wegen der Zeit nicht wohl sich vereinigen lässt. Also muss man nothwendig *sint* lesen und den Sinn festhalten: ,,Wenn jenes eingetreten ist (fut. exact.), dann geht aus diesem Umstande auch dieses hervor,“ und ein solches Verhältnis erfordert die Relation im Gedanken, also *sint*.

*nisi forte — suspicamur*] Diese Wendung drückt allemal den letzten Ausweg aus, den man noch einschlagen könnte, um etwas zu erklären, deutet aber auch zugleich durch den ironischen Anstrich der Rede an, dass man doch gewiss nicht diese endliche Ausflucht suchen werde. Es steht hier auch das Futurum, wie in der verkannten Stelle der Rede *pro Cn. Plancio* Cap. 26. §. 63. *Nihil potest, nisi eum nimis in se iracundum putabis fuisse.*

*animose*] drückt ganz unser ,,muthvoll“ aus. Kuehner verweiset auf Cicero *de offic.* lib. I. Cap. 26. §. 92. *haec praescripta servantem licet magnifice, graviter animoseque vivere.* und auf Gernhard zu Cic. *de senect.* Cap. 20. §. 72. *ex quo fit, ut animosior etiam senectus sit, quam adolescentia, et fortior.* S. 137.

*Mihi vero ne Scipio quidem ille*] Wir möchten die frühere Lesart: *Mihi vero ne Scipio quidem ille etc.*, nicht so unbedingt verdrängen, wie man es seit Gebhard, der *vero* tilgte, gethan hat. *vero* konnte zwar eingesetzt werden, aber auch eben so leicht v° geschrieben ausfallen, wie dies so oft der Fall gewesen ist. *Mihi vero etc.* würde aber einen guten Gegensatz zu den allgemeiner gefassten Worten: *nisi forte — suspicamur*, bilden. Doch solche Dinge werden erst durch genauere Erörterungen der handschriftlichen Lesart ermittelt werden können und davon in der kritischen Ausgabe mehr.

*numquam privatum esse sapientem*] ,,Der Zusammenhang lässt hier keine Zweideutigkeit zu, welche diese Stellung an sich hätte. Er wählte sie, weil der Accent auf *privatum* fällt. Uebrigens waren alle Priester, auch der Pontifex maximus, als solcher, Privatpersonen.“ Wolf. Uebrigens ist dieser Ausspruch der Stoiker, dass der Weise nie Privatmann, sondern König, Magistrat u. s. w. sei, hinlänglich bekannt, vgl. Diog. Laert. lib. VII. §. 122., wodurch sich die falsche Lesart *iratum* von selbst erledigt,

fuisse Ti. Graccho tum, quom consulem languentem reliquit atque ipse privatus, ut si consul esset, qui rem publicam salvam esse vellet, se sequi iussit. §. 52. Nescio ecquid ipsi nos fortiter in re publica fecerimus: si quid fecimus, certe irati non fecimus.

An est quidquam similius insaniae quam ira? quam bene Ennius *initium* dixit *insaniae*. Color, vox, oculi, spiritus, impotentia dictorum atque factorum quam partem habent sanitatis? quid Achille Homerico foedius, quid Agamemnone, in iurgio? nam Aiacem quidem ira ad furorem mortemque perduxit. Non igitur desiderat fortitudo advocatam iracundiam: satis est instructa, parata, armata per sese. nam isto modo quidem licet dicere utilem vinolentiam ad fortitudinem, utilem etiam dementiam, quod et insani et ebrii multa faciunt saepe vehementius. Semper Aiax fortis, fortissumus tamen in furore:

*Nam facinus fecit maxumum, quom Danais inclinantibus*

siehe Victor. *Var. Lect.* lib. II. Cap. 24.

*quom consulem languentem reliquit*] Bekanntlich P. Mucius Scaevola, der zauderte mit Gewalt die Forderungen des Tib. Gracchus für's Volk zurückzuweisen. Die Sache erzählen Plutarch. *in vit. Tib. Gracchi* Cap. 19. S. 833. Frkf. Ausg. und Appian. *bell. civil.* lib. I. Cap. 16. ausführlicher.

*qui rem publicam salvam esse vellent, se sequi iussit*] Dieses war die regelmässige Erklärung des Consuls, der den Staat in Gefahr wähnte, Kuehner verweiset auf Beier zu *de offic.* lib. I. Cap. 21. S. 179. Davies auf Servius *ad Virgil. Aen.* lib. VII. v. 614. lib. VIII. 1. Scipio Nasica that sie, ohne Consul zu sein. „ἐπεὶ τοίνυν," rief er, wie Plutarch a. a. O. sagt, „προδίδωσιν ὁ ἄρχων τὴν πόλιν, οἱ βουλόμενοι τοῖς νόμοις βοηθεῖν ἀκολουθεῖτε." Appian. a. a. O. sagt von ihm: ἐβόα τε μέγιστον ἕπεσθαί οἱ τοὺς ἐθέλοντας σώζεσθαι τὴν πατρίδα.

§. 52. *Nescio ecquid*] „Auch dies ist wie *nescio an* eine bescheidene Bejahung in der Form einer indirecten Frage. Dies allerdings seltenere scheint noch zurückhaltender als *nescio an*; da die zweite Beschränkung folgt: *si quid fecimus.*" Wolf. *ecquid* scheint mehr den Gehalt des *quid* selbst in Frage zu stellen, *an quid* bezieht sich mehr auf das Factum und stellt dies in Frage.

*in iurgio*] Homer. *Iliad.* α, 122 fgg.

*nam Aiacem quidem etc.*] Denn von Aiax darf ich diese Frage nicht einmal aufwerfen. Vergl. Odyss. Buch 11. V. 542. 563. Die Sache war durch die Tragödie auch dem grösseren Publicum mehr denn zu bekannt.

*Nam facinus fecit*] Es sind akatalektische iambische Te-

*summam rem perfecit manu, restituit praelium insaniens.*

Cap. XXIV. §. 53. Dicamus igitur utilem insaniam? tracta definitiones fortitudinis: intelleges eam stomacho non egere. Fortitudo est igitur adfectio animi legi summae in perpetiendis rebus obtemperans; vel conservatio stabilis iudici in eis rebus, quae formidolosae videntur, subeundis et repellendis; vel scientia rerum formidolosarum contrariarumque perferendarum aut omnino neglegendarum, conservans earum rerum stabile iudicium; vel brevius, ut Chrysippus — nam superiores definitiones erant Sphaeri, hominis in primis bene definientis, ut putant Stoici: sunt enim omnino omnes fere similes; sed declarant communis notiones, alia magis

trameter. vgl. G. Hermann *Elem. doctr. metr.* lib. II. Cap. 17. S. 158 fgg. Vielleicht waren sie von Pacuvius, wie man vermuthet hat.

*Danais inclinantibus*] Vergl. Iliad. *o*, v. 727 fgg.

Cap. XXIV. §. 53. *tracta definitiones*] „nimm vor die Hand; überlege.“ Wolf.

*stomacho non egere*] „*stomachus* Zorn, vom Ueberfliessen der Galle in den Magen.“ Wolf.

*perferendarum aut omnino neglegendarum*] Obgleich die meisten und bessten Handschriften *perferendarum* hier weglassen, so ist es doch eine nothwendige Ergänzung, die gewiss richtig oder dem Wahren sehr nahe kommend ist; obgleich sie in diplomatischer Hinsicht für nichts mehr als für Conjectur gelten kann. Die griechische Definition des Platon im Laches ἐπιστήμη δεινῶν τε καὶ θαῤῥαλέων, welche Wolf vergleicht, ist allerdings kürzer.

*Sphaeri*] Sphaerus war ein Schüler Zenon's.

*sunt enim omnino omnes fere similes*] Wenn Davies hier *autem* statt *enim* schreiben wollte und ihm auch Wolf seinen Beifall nicht versagte, so ist dies offenbar ohne Grund. Denn nachdem er durch das vorhergehende *nam superiores etc.* zu erkennen gegeben hat, dass er auch die Definition des Chrysippus zu Grunde legen könne, weil die ersten nicht von diesem, sondern von andern herrührten, so gibt er nun durch den Satz mit *enim: sunt enim omnino omnes fere etc.* den Grund an, warum er eine solche gemeinschaftliche Aufführung veranstalte, weil nämlich alle einander ziemlich gleich kämen. So ist auf der einen Seite *nam* aber eben so richtig, als hier *enim.* Man vergleiche noch unsere Bemerkung zu Cap. 27. §. 37. S. 428.

*communis notiones*] „nicht „die gemeinschaftlichen Begriffe der Stoiker,“ wie Kern es nahm, sondern was unten *notionem nostram quam habemus omnes tectam cet.*; sie erläutern die unentwickelten Begriffe, welche wir alle von der Tapferkeit haben.“ Orelli.

alia — quo modo igitur Chrysippus? Fortitudo est, inquit, scientia rerum perferendarum vel adfectio animi in patiendo ac perferendo summae legi parens sine timore. Quamvis licet insectemur istos, ut Carneades solebat: metuo, ne soli philosophi sint. quae enim istarum definitionum non aperit notionem nostram, quam habemus omnes de fortitudine tectam atque involutam? qua aperta quis est qui aut bellatori aut imperatori aut oratori quaerat aliquid, neque eos existumet sine rabie quidquam fortiter facere posse?

§. 54. Quid? Stoici, qui omnis insipientis insanos

*alia magis alia*] „mehr oder weniger. *magis minusve* sagen die Lateiner nicht so.“ WOLF.

*quamvis licet insectemur istos*] Man vergleiche CICERO *de nat. deor.* lib. III. Cap. 36. §. 88. *quamvis licet menti delubra et virtuti et fidei consecremus. de legg.* lib. III. Cap. 10. §. 24. *Et praeter eos quamvis enumeres multos licet.* und GERNHARD *ad Laelium* Cap. 20. §. 73., ob wir gleich zu dieser Stelle gerade nach den handschriftlichen Lesarten uns nicht für *licet* entscheiden durften, vergleiche unsere krit. Bemerkung zum Laelius S. 192.

*metuo ne soli philosophi sint*] „Hier spricht Cicero ganz als Eklektiker. Er ist eben so wenig strenger Akademiker als Seneca Stoiker. Ueberhaupt banden sich die Römer nicht leicht streng an ein einzelnes System; man müsste etwa das Epikureische ausnehmen.“ WOLF. Dazu ORELLI: „Man erinnere sich hierbei der *Sextii, pater et filius*; Seneca *Epist.* 98. und *Nat. Quaestt.* 7, 32. „*Sextiorum nova et Romani roboris secta inter initia sua, quum magno impetu coepisset, exstincta est.* (cfr. Burigny sur Q. Sextius Mém. de l'Acad. des Inscr. T. 31. Wolf *ad Sueton. Grammat.* C. 18. p. 22.) Aber auch diese war aus Pythagoreismus und Stoicismus gemischt.“ Im Allgemeinen vergleiche man noch über die Behandlungsweise der Philosophie bei den Römern TENNEMANN's *Gesch. der Philos.* Bd. 5. S. 103 fgg.

*quaerat aliquid*] ist nicht gerade so viel als *aliud quid*, wie man erklärt hat; sondern schon mehr übergegangen in unser *irgend etwas*, der Vergleich „als das in jener Definition der Stoiker Gegebene“, liegt in dem ganzen Zusammenhange.

§. 54. *Quid? Stoici, qui etc*] „*rabiem* hat weder ein Feldherr, noch ein Redner, wenn er mit Tapferkeit handelt; jene ist Zeichen eines *insani*; so behaupten die Stoiker, sind alle die *insani*, welche sich von den Leidenschaften hinreissen lassen. Vielleicht aber haben wir nach *colligunt* ein ganzes Sätzchen verloren. Ernesti's Erklärung („*hoc efficiunt conclusionibus per inductionem, ut de singulis adscendant ad genus*“) ist äusserst gezwungen. *colligere*, i. e. συλλογίζεσθαι. *ista* geht auf den Begriff in den obigen Definitionen. Der Sinn der Stelle ist: Nehmen nicht die Stoiker alle jene Begriffe zusammen? Sie behaupten, dass Leidenschaften Krankheiten seien und zur *insania* führen.

esse dicunt, nonne ista colligunt? remove perturbationes maxumeque iracundiam: iam videbuntur monstra dicere. nunc autem ita disserunt, sic se dicere, omnis stultos insanire, ut male olere omne coenum. At non semper. Commove: senties. Sic iracundus non semper iratus est: lacesse: iam videbis furentem.

Quid? ista bellatrix iracundia, cum domum rediit, qualis est cum uxore, cum liberis, cum familia? an tum quoque est utilis? est igitur aliquid, quod perturbata mens melius possit facere, quam constans? an quisquam potest sine perturbatione mentis irasci? Bene igitur nostri, cum omnia essent in *moribus* vitia, quod nullum erat iracundia foedius, iracundos solos *morosos* nominaverunt.

Cap. XXV. §. 55. Oratorem vero irasci minume

Wäre dies nicht so, so würden sie die ungereimtesten Dinge von der Welt sagen." So Wolf richtig, nur glauben wir, dass nichts ausgefallen sei.

*omnis insipientis insanos esse dicunt*] ὅτι πᾶς ἄφρων μαίνεται. Paradox. IV. oben Buch 3. Cap. 4. §. 9.

*Commove: senties*] Wie der Schmuz beim Aufrühren (*ne cameram moveas*) mehr des üblen Geruches von sich gebe, so werde der *insanus* erst bei einer Erschütterung mehr sich in seiner *insania* zeigen. Uebrigens bemerkt Wolf richtig, dass Cicero auch aus sprachlichem Grunde *senties* blos gesagt habe, als das allgemeinere, wie *olfacies*; was später erst das gewöhnlichere wurde.

*perturbata*] So auch Cod. Reg., in der Variante *conturbata* kann man nur die Verwechselung des gewöhnlichen Compendiums wieder erkennen.

*cum omnis essent in moribus*] Wenn sich endlich im Cod. Gud. sec., wie es scheint, *moribus* statt der handschriftlichen Lesart *morbis* gefunden hat, so muss auch hier die Lesart jener einzelnen Handschrift blos als glückliche Conjectur angesehen werden. Früher wollte man die Stelle mit *morbis* so in Einklang bringen, dass man *morbosos* statt *morosos* schrieb, wie wirklich auch Cod. Rehd. hat. Wir sind überzeugt, dass *moribus* herzustellen sei, vergl. Cicero *de senect.* Cap. 18. §. 65, würden aber auch im schlimmsten Falle kein Bedenken tragen anzunehmen, dass Cicero *morosus* von *morbus* abgeleitet habe, da er es sonst auch mit der Etymologie nicht so genau nimmt. Uebrigens erklärt Wolf unter Berufung auf Seneca *de ira* lib. I. Cap. 4. *inter hos (iracundos) morosum ponas licet, delicatum iracundiae genus*, den *morosus* sehr gut: „Eigentlich: von besonderen Sitten, eigensinnig, launisch, ein Krittler, mit sich selbst und andern nie zufrieden."

Cap. XXV. §. 55. *Oratorem vero irasci minume decet: simulare non dedecet*] Er kann wohl zum Scheine zürnen (*simulare se irasci*), aber in der That darf er es nicht. Jenes „in der That" liegt mit in *vero*, was

decet: simulare non dedecet. An tibi irasci tum videmur, cum quid in caussis acrius et vehementius dicimus? quid? cum iam rebus transactis et praeteritis orationes scribimus, num irati scribimus? *Ecquis hoc animadvertit? vincite!* num aut egisse umquam iratum Aesopum aut scripsisse existumamus iratum Accium? Aguntur ista praeclare; et ab oratore quidem melius, si modo est orator, quam ab ullo histrione; sed aguntur leniter et mente tranquilla.

Lubidinem vero laudare cuius est lubidinis? Themistoclem mihi et Demosthenem profertis: additis Pythagoram, Democritum, Platonem. Quid? vos studia lubidinem vocatis? quae vel optumarum rerum, ut ea sunt quae profertis, sedata tamen et tranquilla esse debent. Iam aegritudinem laudare unam rem maxume

durch den Begriff *aber* nicht ganz erschöpft wird.

*quid? cum iam rebus transactis et praeteritis orationes scribimus*] „Dies ist eine der recht entscheidenden Stellen, welche beweisen, dass die Reden erst schriftlich abgefasst wurden, wenn schon alles abgethan war.“ Wolf. Vergl. *de senect.* Cap. 11. §. 38. *caussarum illustrium, quascumque defendi, nunc cum maxume conficio orationes.* Freilich wurden die Reden gewiss grossentheils ehe sie gehalten wurden schriftlich entworfen, später aber eigentlich ausgearbeitet; manche wurden aber auch wegen Wichtigkeit des Gegenstandes bisweilen gleich abgelesen; und vielleicht später nicht erst ausgearbeitet. Vergl. Cicero *pro Cn. Plancio* Cap. 30. §. 74. *recitetur oratio, quae propter rei magnitudinem dicta de scripto est.*

*Ecquis hoc animadvertit? vincite*] Richtig Orelli: „Der Sinn ist: „Straft nicht gleich einer dies (Vergehn)? Schnell werd' er gestraft! Bindet ihn!“ Uebrigens ist der Vers aus des Accius *Atreus* und steht öfterer bei Cicero *de orat.* lib. III. Cap. 58. §. 217. Der Cicero befreundete, ausgezeichnete Schauspieler Aesopus gab wahrscheinlich die Rolle des erzürnten Atreus als Hauptrolle.

*existumamus*] Wenn auch hier einige geringere Handschriften Bentley's Conjectur *existumas* bestätigten, so kann die diplomatische Kritik auch hierauf nichts geben. *existumamus* steht also äusserlich, wie innerlich gleich fest. Orelli verweiset noch auf Hand zu Wopkens S. 134.

*Lubidinem vero laudare etc.*] Vergleiche oben §. 44. 45.

*unam rem maxume detestabilem*] Ueber diese Wendung vergleiche man unsere Bemerkung zu Buch 1. Cap. 12. §. 27. S. 34. zu Buch 3. Cap. 2. §. 4. S. 267. a. zu Buch 3. Cap. 16. §. 39. S. 312. a.

detestabilem quorum est tandem philosophorum? At commode dixit Afranius:

*Dum modo doleat aliquid, doleat quidlubet.*

Dixit enim de adolescente perdito ac dissoluto: nos autem de constanti viro ac sapienti quaerimus. Et quidem ipsam illam iram centurio habeat aut signifer vel ceteri: de quibus dici non necesse est, ne rhetorum aperiamus mysteria. Utile est enim uti motu animi, qui uti ratione non potest: nos autem, ut testificor saepe, de sapiente quaerimus.

Cap. XXVI. §. 56. At etiam aemulari utile est, obtrectare, misereri. Cur misereare potius, quam feras opem, si id facere possis? an sine misericordia liberales esse non possumus? non enim suscipere ipsi aegritudines propter alios debemus; sed alios, si possumus,

*At commode*] „Aber werdet ihr sagen." Wolf. Uebrigens vergleiche oben § 45. Hier hat auch Cod. Reg. *quidlubet* ausdrücklich.

*de quibus dici non necesse est, ne etc.*] über welche es nicht nothwendig ist zu sprechen und wir deshalb nicht sprechen wollen, damit man nicht glaube wir wollten jene Geheimnisse der Rhetorik ohne Noth veröffentlichen.

*mysteria*] „die feineren Künste, womit sie die Leidenschaften aufregen." Wolf.

*utile est enim uti motu animi, qui uti ratione non potest*] Auch hier wieder das Wortspiel mit *utile — uti — uti*. Uebrigens würde *eum*, was Davies einsetzen wollte, die Stelle nicht nur nicht richtiger, sondern sogar unschöner machen, da hier Cicero pikant spricht und alles Schleppende zu vermeiden sucht.

*ut testificor saepe*] So oft das Präsens mit *saepe* verbunden, wie Buch 1. Cap. 19. §. 43: *quem saepe iam appello;*. Wir Deutsche brauchen hier gewöhnlich das Perfect., was den Sinn etwas anders gibt. Uebrigens ist *testificari* eigentlich sich zum Zeugen machen, aufwerfen, dann aber in der Bedeutung des einfachen *testari* nicht gar selten bei Cicero.

Cap. XXVI. § 56. *At etiam aemulari utile est*] Die Eifersucht, welche nicht blos Nachahmung der Tugend ist, denn letztere hatte Cicero hiervon ganz ausgeschlossen Cap. 8. §. 17., hatten die Peripatetiker für nothwendig erachtet. vergl. Cap. 20. §. 46.

*si possumus*] Wir glauben, dass die Lesart, welche Lambin mit sehr geringer handschriftlicher Auctorität gewählt hat: *si possimus*, ein blosser Schreibfehler sei; *si possumus*, *si potes etc.* drücken blos unser: „wo möglich" aus, ohne dass man in diesem Falle auf die Erfahrung warten und *si possimus* schreiben könnte. So ist z. B. Buch 1. Cap. 12. §. 26. *si potes*, eben so eingeschoben.

levare aegritudine. Obtrectare vero alteri aut illa vitiosa aemulatione, quae rivalitati similis est, aemulari, quid habet utilitatis? quom sit aemulantis angi alieno bono, quod ipse non habeat; obtrectantis autem angi alieno bono, quod id etiam alius habeat: quis id approbare possit, aegritudinem suscipere pro experientia, si quid

Cap. XXVI. §. 56. habeat: quis id approbare possit, aegritudinem suscipere] *habeat. Qui id approbari possit, [te] aegritudinem suscipere.*

*quae rivalitati similis est*] „*rivalitas* eigentlich der Streit zwischen Nachbaren um die Benutzung eines Baches zur Wässerung." Wolf. Die Entlehnung kam daher, dass man, wie bei allen solchen geheimen Verhältnissen, lieber einen figürlichen Ausdruck statt des eigentlichen wählte, um nicht Jedermann sogleich verständlich zu sein, und nun auch z. B. bei der Frage, warum ein Eifersüchtiger den anderen anfeindete, wohl sagte, dass sie Bachnachbarn (*rivales*) seien, welche sehr oft wegen Benutzung des Baches zur Bewässerung u. s. w. in Streit lagen; und mit den Eifersüchtigen in Bezug auf einen geliebten Gegenstand sehr wohl verglichen werden konnten. *rivalis* steht so noch im eigentlichen Sinne bei Ulpian Dig. lib. XLIII. tit XX. l. I. §. 26. *Si inter rivales, id est, qui per eundem rivum aquam ducunt, sit contentio de aquae usu etc.*; unter welchem Titel, er handelt *de aqua quotidiana et aestiva*, man auch die vielfachen Steitfragen ersieht. cfr. Gellius *Noct. Attic.* lib. XIV. Cap. I.

*quod ipse non habeat*] „scil. *aliquis.* Für *quod* wäre *quia* deutlicher." Wolf. Es ist weder *aliquis* ausgelassen, sondern ein: *is, qui angitur*, ist aus *angi* zu entlehnen, man vergleiche unsere Bemerkung zu Cap. 8. §. 17. S. 400., noch konnte Cicero ohne Aenderung des Sinnes selbst *quia* setzen. *quod ipse non habeat*, heisst: *wegen des Umstandes, dass er es nicht selbst hat*, was Cicero hier offenbar sagen will; *quia ipse non habeat*, würde mehr den Grund als den Umstand hervorheben. Undeutlich kann aber doch *quod — habeat* in der That nicht sein.

*quis id approbare possit, aegritudinem suscipere*] So glaubten wir theils aus diplomatischen theils aus inneren Gründen schreiben zu müssen, indem wir diese Worte enger mit dem Vorhergehenden verbanden. Es heisst: „Da jenes sich so, wie gesagt wird, verhält, wer sollte da noch Beifall dazu gewinnen können, die Kümmernis statt eines wirklichen Versuches hinzunehmen, wenn man irgend etwas haben will." *te* vor *aegritudinem* einzuschieben ist eben so wenig nöthig, als deshalb, weil es nicht steht, sodann *velit*, was Wolf vorschlug, schreiben zu wollen, da jener Uebergang gar nicht hart ist; auf die Worte: *si quid habere velis*, fällt, da die Rede durch die zweite Person lebhafter wird, so etwas mehr Nachdruck.

*pro experientia*] „statt vorher die Probe zu machen, ob du es erlangen könnest. *experientia* wird kaum geradezu für

habere velis? nam solum habere velle summa dementia est. §. 57. Mediocritates autem malorum quis laudare recte possit? quis enim potest, in quo lubido cupiditasve sit, non lubidinosus et cupidus esse? in quo ira, non iracundus? in quo angor, non anxius? in quo timor, non timidus? lubidinosum igitur et iracundum et anxium et timidum censemus esse sapientem? de cuius excellentia multa quidem dici quamvis fuse lateque possint, sed brevissume illo modo, sapientiam esse rerum divinarum et humanarum scientiam cognitionemque, quae cuiusque rei caussa sit. ex quo efficitur, ut divina imitetur, humana omnia inferiora virtute ducat. In hanc tu igitur, tamquam in mare, quod est ventis subiectum, perturbationem cadere tibi dixisti videri? quid est, quod tantam gravitatem constantiamque perturbet? an improvisum aliquid aut repentinum? quid potest accidere tale ei, cui

§. 57. lubidinosum igitur et iracundum] *libidinosum igitur*, [*et cupidum*] *et iracundum.* possint] *possunt.*

Erfahrung gebraucht; dafür sagt man lieber *usus*." Wolf.

§. 57. *in quo lubido cupiditasve sit, non lubidinosus et cupidus esse*] Es war kein Grund *aut* statt *et* vor *cupidus* zu erwarten, da eben das, was zu jener Aenderung verleitete, *lubido cupiditasve* schon angibt, in welcher Verbindung *lubidinosus et cupidus* zu fassen seien.

*lubidinosum igitur et iracundum*] Da hier die bessten Handschriften Cod. Reg., Bern., sieben Oxforder u. s. w. die Worte *et cupidum* nicht haben, so haben wir sie um so lieber getilgt, da ohnedies sie die übrige Gestaltung des ganzen Satzes zu selbstständig erscheinen lassen würde.

*de cuius — quamvis fuse lateque possint*] Da die bessten Handschriften den Conjunctiv schützen, so durfte er nicht verdrängt werden; obgleich nicht abhängig von *quamvis* ist er doch sehr passend, indem er in die ganze Rede mehr Concinnität und wir möchten fast sagen Latinität bringe; es schliessen sich durch ihn die Worte im Gedanken enger an den vorhergehenden Satz mit *censemus* an.

*sapientiam esse etc.*] Ueber diese auch unten Buch 5. Cap. 3. §. 7. wiederkehrende Definition verweiset Kuehner auf Beier *ad offic.* lib. I. Cap. 43. §. 153. Bd. 1. S. 303. und ad lib. II. Cap. 2. §. 5. Bd. 2. S. 14.

*imitetur*] „scil. *sapientia* oder *sapiens*." Wolf. Es kann auf jeden Fall blos an *sapientia* selbst gedacht werden, schon wegen des folgenden: *in hanc tu igitur etc.*, was nicht mit *in hunc tu igitur etc.* zu vertauschen war, wie Kuehner vortrefflich gezeigt hat.

*cui nihil quod homini evenire possit . . . . . .*] Wenn man hier gewöhnlich noch: *non praemeditatum sit*, hinzufügt, so kann dies vielleicht richtig sein,

nihil, quod homini evenire possit . . . . ? Nam quod aiunt, nimia resecari oportere, naturalia relinqui: quid tandem potest esse naturale, quod idem nimium esse possit? sunt enim omnia ista ex errorum orta radicibus: quae evellenda et extrahenda penitus, non circumcidenda nec amputanda sunt.

Cap. XXVII. §. 58. Sed quoniam suspicor, te non tam de sapiente, quam de te ipso quaerere — illum

§. 57. quod homini evenire possit . . . . . ?] *quod homini evenire possit*, [*non praemeditatum sit?*]

allein die sämmtlichen handschriftlichen Lesarten führen doch hier zu der Ueberzeugung, dass die Lücke ohne ältere Handschriften nicht ausgefüllt werden kann. Das Uebrige mag die kritische Ausgabe bringen. Am bessten und leichtesten ist die Ergänzung in fünf Oxforder Handschriften: *quid potest accidere tale ei, cui nihil novum sit quod homini evenire possit?*, da *novom sit* (oder *nov̄ sit*) nach *nihil* in der That leicht ausfallen konnte. Hätten Cod. Reg., Bern. etc. diese Lesart, so hätte man sie wohl ohne Bedenken aufgenommen. So sind freilich jene Handschriften der Interpolation verdächtig.

*sunt enim omnia ista ex errorum orta radicibus*] Auch hier haben drei der erwähnten Oxforder Handschriften mit dem artigen Zusatze: *sunt enim omnia ista non ex naturalibus causis sed ex errorum orta radicibus*, worin ihnen auch die Leidener Handschrift beistimmt und eine alte Ausgabe Bouhier's; und da in den übrigen Handschriften nur die Worte von einem gleichen Worte von *ex* bis zu *ex* ausgefallen sind, so wird man in der That verführt jenen Zusatz nicht der späteren Zeit anzurechnen, oder doch wenigstens jene Interpolation einer grösseren Beachtung zu würdigen. Von den übrigen Handschriften erfährt man hier weiter nichts und so müsste man denn die Sache vor der Hand auf sich beruhen lassen. Im Allgemeinen werden wir in der Vorrede noch einmal darauf zurückkommen.

*quae evellenda et extrahenda penitus, non circumcidenda nec amputanda sunt*] Wir würden nach unserer Sprechweise erwarten: *quae evellendae et extrahendae penitus etc.*, allein der Lateiner liebte jene Freiheit der Beziehung und hebt überhaupt das Allgemeinere und Concretere lieber hervor, so Buch I. Cap. 18. §. 42. *Ita sive dissupantur, procul a terra id evenit etc.*, wo man eher *ita sive dissupatur* (scil. *animus*) erwartet hätte, vergleiche daselbst unsere Anmerkung S. 54.

Cap. XXVII. §. 58. — Cap. XXXVI. §. 81. Cicero spricht nun zuerst über die Heilungen der bezeichneten Leidenschaften im Allgemeinen und wendet sich sodann zu den einzelnen. Endlich schliesst er §. 81 — 84. dieses Buch durch den Schluss, dass alle jene Leiden eingebildet und freiwillig übernommen, also füglicher Weise zurückgewiesen werden könnten.

*illum enim putas — esse liberum, te vis*] Indem Cicero hier *putas* und *vis*, die Ueberzeugung

enim putas omni perturbatione esse liberum, te vis —: videamus, quanta sint, quae philosophiae remedia morbis animorum adhibeantur. Est enim quaedam medicina certe: nec tam fuit hominum generi infensa atque inimica natura, ut corporibus tot res salutaris, animis nullam invenerit. de quibus hoc etiam est merita melius, quod corporum adiumenta adhibentur extrinsecus, animorum salus inclusa in iis ipsis est. Sed quo maior est in eis praestantia et divinior, eo maiore indiget diligentia.

Cap. XXVII. §. 58. quae philosophiae remedia] *quae a philosophia remedia.* in iis ipsis] *in his ipsis.* indiget] *indigent.*

für den Weisen, für sich den Wunsch, einander entgegengesetzt, hob er zugleich auch den Gegensatz zwischen *illum* und *te* durch das Asyndeton schroff, aber nachdrucksvoll hervor, was dann Veranlassung zu Missdeutungen gab, aber ganz fest steht und deutlich genug ist.

*quae philosophiae remedia morbis animorum adhibeantur*] Die gewöhnliche Lesart: *quae a philosophia remedia etc.*, war zwar nicht falsch, allein da die meisten Handschriften, auch Cod. Reg., sechs Oxforder *a* nicht haben, zwei Leidener dagegen statt *a philosophia* das Glossem *philosophica* bieten, was nun nicht mehr *mire* sein kann, musste man unwillkürlich auf die Vermuthung fallen, dass Cicero geschrieben habe: *quae philosophiae remedia morbis animorum adhibeantur*, wodurch er das nicht übliche Adjectiv *philosophica* umschrieb. Vergl. unsere Bemerkung zu Buch 5. Cap 41. §. 121. Uebrigens hat bereits Kuehner die Construction: *quanta sint, quae philosophiae remedia etc.*, wo man erwartet hätte: *quanta sint philosophiae remedia, quae — adhibeantur*, sehr richtig entwickelt unter Verweisung auf Krueger's *Untersuchungen über die lat. Spr.* 3 Hft. §. 75 fgg.

*quod corporum adiumenta adhibentur extrinsecus*] Wenn hier einige Oxforder Handschriften *corporibus* bieten, eine andere zu *corporum* beischreibt *vel corporibus*, so sieht man leicht, dass dasselbe Missverständnis, welches oben den Genitiv in den Worten: *quae philosophiae remedia etc.* verdrängte und das leichtere, aber auch plattere *a philosophia* einschwärzte, hier das nicht verstandene *corporum* durch eine ähnliche Aenderung antastete. Das Genitivusverhältnis ist von uns oft genug in Schutz genommen und erklärt worden; hier nur in kritischer Hinsicht zu beachten.

*inclusa in iis ipsis est*] „Lies nun mit Wolf *in iis ipsis*, nach des Duisb. hiis, Rehdig.: *in ipsis*. cfr. Orator §. 134." Orelli.

*est in eis*] „scil. *animis*. Ist etwas seltsam. Bentley hat eine scharfsinnige und schlaue Vermuthung: *est mentis praestantia*." Wolf. Bentley stiess sich weniger an der Wendung *in eis*, sondern änderte wohl hauptsächlich in Bezug auf das folgende *indiget*, was nun von uns beseitiget ist.

*eo maiore indiget diligentia*] So wohl alle Handschriften, ausdrücklich Cod. Reg., sieben Oxforder u. s. w. und wenn nun auch die Aenderung von *indigent*

Itaque bene adhibita ratio cernit, quid optumum sit: neglecta multis implicatur erroribus. §. 59. Ad te igitur mihi iam convertenda omnis oratio est. simulas enim quaerere te de sapiente: quaeris autem fortasse de te.

Earum igitur perturbationum, quas exposui, variae sunt curationes. nam neque omnis aegritudo una ratione sedatur. alia est enim lugenti, alia miseranti aut invidenti adhibenda medicina. est etiam in omnibus quattuor perturbationibus illa distinctio: utrum ad universam perturbationem, quae est adspernatio rationis aut appetitus vehementior; an ad singulas, ut ad metum, lubidinem reliquasque melius adhibeatur oratio: et utrum

oder *indigēt* in *indiget* leicht ist, oder man auch wohl *indigetur* für *indiget* schreiben könnte, so lässt doch CICERO's Sprachgebrauch fast gar keinen Zweifel, dass *indiget* richtig stehe, was durch eine schnelle Ergreifung des Abstractums als Concretum, hinlänglich gerechtfertiget wird. Man vergleiche CICERO *de orat.* lib. II. Cap. 32. §. 140. *quo modo nunc se istorum artes habent, pertimescenda est multitu*[illegible]*o caussarum: est enim infinita, si in personis ponitur.*, worüber wir zu Buch I. Cap. 18. §. 42. S. 54. b. gesprochen haben, siehe R. KLOTZ *quaestt. critt.* lib. I. p. 38 sq., wo auch noch griechische Beispiele der Art erläutert und in Schutz genommen worden sind.

*bene adhibita ratio cernit*] „Bentley macht die kühne Conjectur *bene habita cernit*; allein *ratio* und *mens* wird von Cicero oft promiscue gebraucht.“ WOLF. Doch nur so, dass eigentlich *ratio* die angewandte, *mens* die materielle Geisteskraft ist.

§. 59. *reliquasque*] Obgleich Cod. Reg. *reliquias* statt *reliquas* ohne *que* hat und ihm auch eine Oxforder Handschrift beipflichtet, so mussten wir doch mit allen übrigen *que* festhalten, was so oft wegen der Kürzung *q.* ausfiel, wie hier bei *reliquasq.*, so öfters in *quidq.* siehe oben zu Cap. 19. §. 44. S. 436. Dass *reliquas* ohne Verbindungspartikel stehen müsse, wird heut zu Tage Niemand mehr im Ernste behaupten, siehe jedoch unsere Bemerkung deshalb in den N. Jahrbb. f. Phil. u. Paed. 1834. Hft. 9. S. 56.

*adhibeatur oratio*] „Bentley will *curatio*; allein diese geschieht ja eben durch *oratio*, und *adhibere orationem* ist gut Latein. cfr. §. 62.“ WOLF. „cfr. Philipp. 14. §. 34. *aliqua talis his publice adhiberi posset oratio*, wo Burmann eben so unnöthig *consolatio* wollte. Allerdings ist es merkwürdig, dass die Codd. Rehdig. und Duisb. Bentley's *curatio* bestätigen, und §. 74. *haec adhibenda curatio est*; so dass es ihr nicht an Wahrscheinlichkeit mangelt.“ ORELLI. Gleichwohl halten wir *oratio* für richtig; eben so gut, wie BENTLEY konnten frühere Abschreiber schon wegen: *variae sunt curationes*, auf *curatio* verfallen, es kann aber auch blosser Schreibfehler sein. Auch scheint hier CICERO, so wie §. 62. mit Willen *orationem adhibere* gebraucht zu haben, nicht das

illudne non videatur aegre ferendum, ex quo suscepta sit aegritudo; an omnium rerum toleranda omnino aegritudo: ut si quis aegre ferat se pauperem esse, idne disputes, paupertatem malum non esse; an hominem aegre ferre nihil oportere. nimirum hoc melius: ne si forte de paupertate non persuaseris, sit aegritudini concedendum; aegritudine autem sublata propriis rationi-

§. 59. toleranda] *tollenda.*

allgemeinere *curationem adhibere*, wie §. 74.

*utrum illudne non videatur etc.*] Ueber das oft verkannte *utrum — ne*, was hier Cod. Reg. ausdrücklich schützt, vergleicht Kühner Cicero *de divin.* lib. II. Cap. 58. *utrum igitur putamus dormientium animos per sene ipsos in somniando moveri an etc.* Oben Buch 4. Cap. 4. §. 9. *utrum igitur mavis statimne nos vela facere an etc.*

*an omnium rerum omnino toleranda aegritudo*] So Cod. Reg., Gryph., vier Oxforder und Victorius, und kaum kann bezweifelt werden, dass diese Lesart von Cicero's Hand sei, so sehr man sich bisher fast einmüthig gegen dieselbe erklärt hat. Cicero stellt die Frage auf, ob man das, woraus die *aegritudo* hervorgehe, mit Gleichmuth tragen müsse (*utrum illudne non videatur aegre ferendum etc.*), oder ob man im Allgemeinen jede *aegritudo*, ohne Rücksicht darauf, wie sie entstehe, ohne Murren erdulden müsse. Man sieht in wie engem Verhältnisse *illudne non videatur aegre ferendum* und *an omnium rerum toleranda omnino aegritudo* stehe. Hier entspricht sich nun *aegre non ferendum* und *toleranda*, wozu man natürlich *videatur* noch zu ergänzen hat, auf's Besste; da hingegen *tollenda* statt auf den zu gehen, der belehrt wird, mehr in Rücksicht auf den belehrenden Philosophen gehen und folglich unpassend sein würde. *tolerare aegritudinem* ist *toleranter ferre*, also fast = *non aegre ferre*, sich über etwas wegsetzen, etwas ohne Eindruck auf sich ertragen. So gibt er auch im Folgenden den zweiten Satz durch: *an hominem aegre ferre nihil oportere*, wieder.

*ne, si forte de paupertate non persuaseris etc.*] Cicero sagt, letzteres, nämlich überhaupt die *aegritudo* als *non aegre ferenda* darzustellen, ist besser, damit nicht, wenn es dir etwa nicht gelingen sollte z. B. über die Armuth jene Ueberzeugung hervorzubringen, du auf diese Weise der *aegritudo* Raum geben, sie gestatten müssest; hat man aber überhaupt die *aegritudo* weggebracht, oder als *non aegre ferenda* beseitiget, so wird natürlich auch das Einzelne, was sie hervorbringen könnte, beseitiget sein. So erklärt bereits Orelli die Stelle richtig, gegen Moser, der in seinen *Symbol.* p. 19. durch seine Conjectur: *ne, etsi forte de paupertate persuaseris, sit alii aegritudini concedendum,* nur zu erkennen gab, dass er die Stelle nicht verstanden habe. Dieses doppelte Verfahren erläutert er im folgenden Capitel noch ausführlicher.

bus, quibus heri usi sumus, quodam modo etiam paupertatis malum tollitur.

Cap. XXVIII. §. 60. Sed omnis eius modi perturbatio animi placatione abluatur illa quidem, cum doceas, nec bonum illud esse, ex quo laetitia aut lubido oriatur; nec malum, ex quo aut metus aut aegritudo. verum tamen haec est certa et propria sanatio, si doceas, ipsas perturbationes per se esse vitiosas nec habere quidquam aut naturale aut necessarium: ut ipsam aegritudinem leniri videmus, cum obiicimus maerentibus imbecillitatem animi ecfeminati, quomque eorum gravitatem constantiamque laudamus, qui non turbulente humana patiantur. quod quidem solet eis etiam accidere, qui illa mala esse censent, ferenda tamen aequo animo arbitrantur. putat aliquis esse voluptatem bonum: alius autem pecuniam: tamen et ille ab intemperantia et hic ab avaritia avocari potest.

Illa autem altera ratio et oratio, quae simul et opinionem falsam tollit et aegritudinem detrahit, est ea quidem utilior, sed raro proficit neque est ad volgus adhibenda. §. 61. Quaedam autem sunt aegritudines,

*quodam modo*] „mittelbar"; weil nämlich die *aegritudo*, welche aus der *paupertas* hervorgeht, beseitiget wird und dies dann auch auf die ganze Ansicht von letzterer zurückwirken muss.

Cap. XXVIII. §. 60. *abluatur illa quidem*] „kann abgewaschen werden. Cicero führt das Bild nicht durch, vermuthlich weil *abluere* in diesem Sinne ganz gewöhnlich war." Wolf. Auch hier zeigten die Alten guten Tact, dass sie ihre Bilder nicht länger verfolgten als es nöthig war. Die *placatio* geht aus der Belehrung hervor, dass etwas kein Uebel u. s. w. sei.

*qui non turbulente humana patiantur*] „*non turbulente* i. e. *toleranter*." Wolf. Es ist unser: „ohne ausser sich gebracht zu werden, ohne aus der Haut zu fahren."

*est ea quidem utilior, sed raro proficit*] „sie ist nützlicher, vortrefflicherer Wirkung, aber sie schlägt selten an. *proficere* braucht auch Celsus vom Wirken der Arzneimittel (v. c. Lib. 5, 28, 2. *neque ulla unquam medicina proficit*). Bentley verfuhr hier viel zu rasch, dass er *utilior* in *subtilior* verwandelte." Wolf. Auf dieselbe Weise war im *Laelius* Cap. 24. §. 88. *utilitas* durch *veritas* verdrängt worden, siehe dagegen unsere Anmerkung dazu S. 199 sq. Folge des *sed raro proficit* ist übrigens auch *neque est ad volgus adhibenda*, was Wolf's Erklärung trefflich bestätiget.

quas levare illa medicina nullo modo possit. ut si quis aegre ferat, nihil in se esse virtutis, nihil animi, nihil offici, nihil honestatis; propter mala is quidem angatur, sed alia quaedam sit ad eum admovenda curatio et talis quidem, quae possit esse omnium, etiam de ceteris rebus discrepantium, philosophorum. inter omnis enim convenire oportet commotiones animorum a recta ratione aversas esse vitiosas: ut etiam si nec mala sint illa, quae metum aegritudinemve, nec bona, quae cupiditatem laetitiamve moveant, tamen sit vitiosa ipsa commotio. constantem enim quendam volumus, sedatum, gravem, humana omnia prementem, illum esse, quem magnanimum et fortem virum dicimus. talis autem nec maerens nec timens nec cupiens nec gestiens esse quisquam potest. eorum enim haec sunt, qui eventus humanos superiores quam suos animos esse dicunt.

§. 61. nec mala — nec bona] *et mala — et bona.* esse dicunt] *esse ducunt.*

§. 61. *nihil animi*] „kein Muth zu kräftigen Unternehmungen.“ Wolf.

*angatur*] Der Conjunctivus in Rücksicht auf *si quis aegre ferat*, so oben §. 60. *abluatur* in Bezug auf *cum doceas*.

*ut etiam si nec mala sint illa, quae metum aegritudinemve, nec bona etc.*] So alle Handschriften. Es heisst auf gut Deutsch: „so dass, abgesehn davon, dass diese Dinge, welche Furcht und Kümmernis, weder schlecht, noch die, welche Lust und Fröhlichkeit wecken, gut sind, doch jener Eindruck an u. für sich tadelnswerth ist.“ Wir begreifen nicht, wie die sämmtlichen Herausgeber und Kritiker hier Anstoss nehmen konnten und wundern uns, wie F. Hand, der zu Wopkens S. 138. auf dem richtigen Wege war, diese Rede Cicero's *ambigua* und *obscura* finden konnte. Man betrachte nun dagegen die Conjecturen *et mala — et bona* oder *vel mala — vel bona* u. s. w., und wird finden, dass sie kaum einen erträglichen Sinn geben. Doch kein Wort mehr davon!

*humana omnia prementem*] *premere* ist unser: daniederhalten, zu Boden drücken, sich etwas nicht über den Kopf wachsen lassen, und gewiss keine Stelle richtiger als diese, obgleich man auch hier mit *spernentem*, *ferentem* und was allem bereit war. Man vergleiche nur Quinctil. lib. XI. Cap. 1. § 16. *at qui se supra modum extollit, premere ac despicere creditur nec tam se maiorem quam minores ceteros facere.*, wo schon die Zusammenstellung mit *despicere* die Sache deutlich macht. Uebrigens steht so noch öfters *premere*, namentlich bei den Dichtern der Augusteischen Periode.

*esse dicunt*] So Cod. Reg.,

Cap. XXIX. §. 62. Qua re omnium philosophorum, ut ante dixi, una ratio est medendi, ut nihil, quale sit illud, quod perturbet animum, sed de ipsa sit perturbatione dicendum. Itaque primum in ipsa cupiditate, quom id solum agitur, ut ea tollatur, non est quaerendum, bonum illud necne sit, quod lubidinem moveat; sed lubido ipsa tollenda est: ut sive, quod honestum est, id sit summum bonum, sive voluptas sive horum utrumque coniunctum sive tria illa genera bonorum, tamen, etiam si virtutis ipsius vehementior appetitus sit, eadem sit omnibus ad deterrendum adhibenda oratio. continet autem omnem sedationem animi humana in conspectu posita natura: quae quo facilius expressa cernatur, explicanda est oratione communis conditio lexque vitae. §. 63. Itaque non sine caussa, cum

vier Oxforder Handschriften. Es ist im Ganzen ziemlich einerlei, wie der Schriftsteller es fasste; und die gewöhnliche Lesart *ducunt* nicht falsch.

Cap XXIX. §. 62. *ut nihil quale sit illud, quod perturbet animum, sed de ipsa sit etc.*] Man bemerke hier die Kürze des Ausdrucks, die gleichwohl nichts hartes hat, leicht nimmt man zu *nihil* aus dem Folgenden *dicendum sit*, obgleich die Construction dieses Wortes zwischen *de* und *quale sit* wechselt; *perturbet* und unten: *quod lubidinem moveat*, sind übrigens die schon oft erwähnten ächtlateinischen Wendungen, wo wir eher *perturbat* und *movet* erwartet hätten.

*sive tria illa*] So Cod. Reg., was Davies und Orelli mit Recht aufnahmen; früher las man: *sive illa tria*. Uebrigens hat man zu verstehen: *animi, corporis, fortunae* oder *externa*.

*ut — eadem sit omnibus ad deterrendum adhibita oratio*] So sämmtliche Oxforder Handschriften und kaum lässt sich zweifeln, dass auch andere, von denen nichts angegeben worden ist, dieselbe bestätigen. Die Lesart ist richtig, wenn sie gehörig aufgefasst wird. *sit — adhibita* ist aoristisch zu fassen. Auch wir: *dass dieselbe Heilung bei allen zur Abschreckung angewandt sei.* So *Laelius* Cap. 8. §. 26 *utrum propter imbecillitatem atque inopiam desiderata sit amicitia*, wo Cod. Basil. und einige andere Handschriften *desideranda sit* bieten; Cap. 21. §. 80. *Ita pulcherruma illa et maxume naturali carent amicitia per se et propter se expetita*, wie wir nach Codd. Erf., Bern., Vindob. 11., Gudian., Basil., Oxonn. etc. statt *expetenda* hergestellt haben. Vergleiche unsere Bemerkung zum Laelius S. 132. S. 196.

§. 63. *cum Orestem fabulam doceret Euripides*] Die Lesart einiger Handschriften *Orestis fabulam*, welche ausser einer Oxforder Handschrift, auch Codd. Gud. und Vindob. 205. bieten, und welche auch einige Handschriften bei Priscian lib. VI. Cap. 11. Tom. I. p. 258.

Orestem fabulam doceret Euripides, primos tris versus revocasse dicitur Socrates:

*Neque tam terribilis ulla fando oratio est*
*nec fors nec ira caelitum invectum malum,*
*quod non natura humana patiendo ecferat.*

Est autem utilis ad persuadendum ea, quae accide-

Cap. XXIX. §. 63. nec fors] *nec sors.* Est autem] *Est etiam.* quae acciderunt] *quae acciderint.*

ed. Krehl. haben, würde an sich nicht falsch sein, allein sie ist doch wohl nur entstanden, weil man die Apposition *Orestem fabulam* nicht richtig fasste. Im Folgenden bieten Cod. Reg. und mehrere Oxforder *diceret*, was sich nur auf einen Privatvortrag des Euripides beziehen könnte; man hat hier aber an das *fabulam docere*, διδάσκειν δρᾶμα zu denken, was von dem, welcher ein Stück geschrieben hatte und einübte, gesagt wird. Buch 1. Cap. 1. §. 3. hiess es *dare fabulam* im ähnlichen Sinne.

*primos tris versus*] Sie lauten in Euripides' Orestes V. 1 — 3. also:

οὐκ ἔστιν οὐδὲν δεινὸν ὧδ᾽ εἰπεῖν ἔπος,
οὐδὲ πάθος οὐδὲ συμφορὰ θεήλατος,
ἧς οὐκ ἂν ἄραιτ᾽ ἄχθος ἀνθρώπου φύσις.

Wenn man noch in der neuesten Zeit Muret's Urtheil, was nicht zu Gunsten dieser Uebersetzung Cicero's war, gut geheissen hat, so hatte bereits Porson p. 11. ed. Lips. richtig bemerkt: ,,*In primo versu male Ciceronem reprehendunt Muretus Var. Lect.* VIII. 16. *Leopardus Emend.* VIII. 21. *Ii scilicet reddunt: Nihil tam terribile est, ut verbo dicam, quod esset* ὡς εἰπεῖν ἔπος.“ Wenn aber Porson fortfährt: ,,*Sed fors non bene exprimit* πάθος, *et in tertio versu debebat potius, Cuius onus non tollere cogatur humana natura,*“ so sind wir auch hier anderer Ansicht. *fors*, was Cod. Reg., Gryph., vier Oxforder Handschriften, schützen, ist auch dem griechischen πάθος nicht so unähnlich, wie man gemeint hat, πάθος drückt auch das von aussen gekommene Unglück aus; die Uebersetzung des letzten Verses hat schon G. H. Schaefer gegen Porson mit Recht in Schutz genommen.

*revocasse dicitur*] ,,Wie: *da capo!* — encore!“ Wolf.

*nec ira caelitum invectum malum*] Diese Lesart scheint auch Priscian's p. 1327. Putsch. *invictum* zu schützen. *inventum*, was Cod. Reg., sieben Oxforder und wohl die meisten Handschriften haben, würde an sich gar nicht unpassend sein, da *invenire* auch öfters das zufällige Auffinden, das unwillkürliche Ueberkommen einer Sache ausdrückt. Vgl. oben Cap. 22. §. 49. *qui hoc nomen invenit.*

*ecferat*] ,,Etwas alterthümlich für *ferat*, ,,ganz ertragen.““ Wolf.

*Est autem utilis ad persuadendum*] Richtig Orelli in der Anmerkung: ,,Das *autem* auch der neuverglichenen Codd. ist wohl wieder herzustellen. Es ist blosse Fortsetzungspartikel, nicht Gegensatz.“ Kuehner hatte bereits dieses Verhältnis richtig mit dem griechischen δέ verglichen.

runt, ferri et posse et oportere, enumeratio eorum, qui tulerunt. etsi aegritudinis sedatio et hesterna disputatione explicata est, et in Consolationis libro, quem in medio — non enim sapientes eramus — maerore et dolore conscripsimus; quodque vetat Chrysippus ad recentis quasi tumores animi remedium adhibere, id nos fecimus naturaeque vim adtulimus, ut magnitudini medicinae doloris magnitudo concederet.

Cap. XXX. §. 64. Sed aegritudini, de qua satis est disputatum, finitumus est metus. De quo pauca dicenda sunt. Est enim metus, ut aegritudo praesentis, sic ille futuri mali. itaque non nulli aegritudinis partem quandam metum esse dicebant: alii autem metum praemolestiam appellabant, quod est quasi dux consequentis molestiae. Quibus igitur rationibus instantia feruntur, eisdem contemnuntur sequentia. nam videndum est in utrisque, ne quid humile, summissum, molle, ecfemi-

Cap. XXX. §. 64. quod est quasi dux] *quod esset quasi dux.*

*ea, quae acciderunt*] So die meisten Handschriften, und wenn *acciderint* auch nicht falsch sein würde, so entspricht doch ersteres dem folgenden: *eorum, qui tulerunt*, besser. Es ist *ea quae acciderunt* blos Umschreibung, wie wir sagen die Vorfälle, der Grieche *τὰ γεγενημένα.*

*in medio — non enim sapientes eramus — maerore*] „Diese leise, mit der innigsten Trauer um die geliebte Tochter verbundene Ironie, liess sich nicht anmuthiger ausdrücken, als durch eine solche, sonst bei Cicero ungewöhnliche Parenthese zwischen dem Adjectiv und Substantiv.“ Orelli.

Cap. XXX. §. 64. *praemolestiam*] „gehört offenbar zu den misslungenen Versuchen die lateinische Sprache zu bereichern, wie *praescientia*; deshalb bemerkt Cicero *alii appellabant*, ohne das Wort irgend wie zu billigen.“ Orelli.

*quod est quasi dux consequentis molestiae*] Wenn hier Bentley schreiben wollte: *quod esset quasi dux etc.*, weil dies der Genius der lat. Sprache mit sich brächte, so muss es, trotz dem dass der Lateiner die Concinnität, soweit sie sich mit seinen Gedanken vereinbaren lässt, sehr liebt, ihm doch vernünftiger Weise freistehen, ob er einen Gedanken von der Vorstellung eines Andern oder seiner eig'nen will abhängig machen oder nicht. Wenn also die Handschriften hier insgesammt bieten: *quod est quasi dux etc.*, so muss man annehmen, dass Cicero dies als seine eig'ne Erklärung hinzugefügt habe und Alles ist in der Ordnung. So unten C. 31 §. 66. *quae maxume probatur etc.*

*dux*] „Wir: Vorläuferin.“ Wolf. „Ital. *foriera.*“ Orelli.

natum, fractum abiectumque faciamus. Sed quamquam de ipsius metus inconstantia, imbecillitate, levitate dicendum est: tamen multum prodest, ea, quae metuuntur, ipsa contemnere. Itaque sive casu accidit sive consilio, percommode factum est, quod eis de rebus, quae maxume metuuntur, de morte et de dolore, primo et proxumo die disputatum est. Quae si probata sunt, metu magna ex parte liberati sumus.

Cap. XXXI. §. 65. Ac de malorum opinione hactenus. videamus nunc de bonorum, id est, de laetitia et de cupiditate. Mihi quidem in tota ratione ea, quae pertinet ad animi perturbationem, una res videtur caussam continere, omnis eas esse in nostra potestate, omnis iudicio susceptas, omnis voluntarias. Hic igitur error est eripiendus, haec detrahenda opinio: atque ut in malis opinatis tolerabilia, sic in bonis sedatiora sunt efficienda ea, quae magna et laetabilia dicuntur. Atque hoc quidem commune malorum et bonorum: ut si iam difficile sit persuadere, nihil earum rerum, quae perturbent animum, aut in bonis aut in malis esse habendum, tamen alia ad alium motum curatio sit adhibenda aliaque ratione malevolus, alia amator, alia rursus anxius, alia timidus corrigendus.

Cap. XXXI. §. 65. ad animi perturbationem] *ad animi perturbationes.* dicuntur] **ducuntur.*

*primo et proxumo die*] am ersten und dem darauf folgenden Tage, also im ersten und zweiten Buche.

Cap. XXXI. §. 65. *quae pertinet ad animi perturbationem*] So alle Handschriften, auch Orelli's neuverglichenes. Wir hatten diese Lesart bereits in den *Quaestt. Tull.* lib. I. p. 113 sq. in Schutz genommen. Jetzt sehen wir, dass auch Orelli nach Hand zu Wopkens S. 118. den Singular zurückruft.

*tolerabilia*] So die bessten Handschriften, auch vier Oxforder, Orelli's drei neuverglichene und Vindob. uterque. *tolerabiliora* entstand wohl blos wegen des folgenden *sedatiora*, aber ohne Noth.

*quae magna et laetabilia dicuntur*] So sämmtliche Handschriften, und so leicht die Aenderung *ducuntur* an sich ist, so wenig nothwendig ist sie jedoch. *quae magna et laetabilia dicuntur* heisst: „*welche Dinge man für gross und erfreulich erklärt*," wie auch wir sprechen und der Grieche ebenfalls.

*rursus*] „auf der andern Seite, was man jetzt weniger gut

§. 66. Atque erat facile sequentem eam rationem, quae maxume probatur de bonis et malis, negare umquam laetitia adfici posse insipientem, quod nihil umquam haberet boni. sed loquimur nunc more communi. Sint sane ista bona, quae putantur, honores, divitiae, voluptates, cetera: tamen in eis ipsis potiundis exsultans gestiensque laetitia turpis est; ut si ridere concessum sit, vituperetur tamen cachinnatio. eodem enim vitio est ecfusio animi in laetitia, quo in dolore contractio: eademque levitate cupiditas est in appetendo, qua laetitia in fruendo: et ut nimis adflicti molestia, sic nimis elati laetitia iure iudicantur leves. et quom invi-

§. 66. ut nimis adflicti molestia] *ut nimis afflicti molles.*

*ex altera parte* sagt." Wolf. Man vergleiche unsere Bemerkung zu Buch I. Cap. 17. §. 40. S. 50 fg.

§. 66. *Atque erat facile*] Man drückt durch das Imperfectum aus, dass man davon keinen Gebrauch mache und diesen Umstand schon aufgegeben habe. Auch wir, doch im andern Modus: „Es wäre leicht gewesen," allein wir thaten es nicht.

*sequentem*] „*aliquem*." Wolf. Nicht doch; es ist *eum, qui sequeretur;* also auch uns, wenn wir so verfahren wären.

*cachinnatio*] „das kindische Lachen aus vollem Halse." Wolf.

*Eodem enim vitio est ecfusio animi*] Weder das in älterer Zeit eingeschwärzte: *in eodem vitio est*, wie Duisb. hat, noch Ernesti's *eodem enim in vitio* taugt etwas; es steht *eodem vitio est* in demselben Verhältnisse, wie unten *eademque levitate cupiditas est.* Vergl. R. Klotz *Quaestt. Tull.* lib. I. p. 115 sq. Orelli beruft sich auf Moser *ad Cic. de re pub.* p. 116.

*et ut nimis adflicti molestia, sic nimis elati laetitia iure iudicantur leves.*] So sämmtliche Handschriften, mit einigen sehr geringen Abweichungen, die am Ende auf dieselbe Lesart hinauslaufen; und wir müssen die Stelle, so viel sich auch Stimmen dagegen erhoben haben, für ganz richtig anerkennen; wie wir dies bereits in den *Quaestt. Tull.* lib. I. p. 116 sqq. gethan haben. Offenbar will Cicero sagen, sowohl die, welche durch einen Unfall allzusehr niedergebeugt werden (*adflicti molestia*), als auch die, welche sich im Glücke zu sehr erheben, verdienen den Namen *leves*, was wir auch noch durch die Stelle aus Cicero *de offic.* lib. I. Cap. 26. §. 90. a. a. O. erhärtet haben: *atque etiam in rebus prosperis et ad voluntatem nostram fluentibus superbiam magno opere, fastidium arrogantiamque fugiamus. Nam ut adversas res, sic secundas immoderate ferre levitatis est etc.*, wobei um so weniger Zweifel an der handschriftlichen Lesart: *ut nimis adflicti molestia*, bleiben kann, da die Vulgata: *ut nimis adflicti molles*, blosse Conjectur ist.

dere aegritudinis sit, malis autem alienis voluptatem capere laetitiae: utrumque immanitate et feritate quadam proponenda castigari solet. Atque ut confidere decet, timere non decet: sic gaudere decet, laetari non decet, quoniam docendi caussa a gaudio laetitiam distinguimus.

§. 67. Illud iam supra diximus contractionem animi recte fieri numquam posse, elationem posse. aliter enim Naevianus ille gaudet Hector:

*Laetus sum laudari me abs te, pater, a laudato viro:*

§. 66. ut confidere decet] *ut* cavere decet.*

*atque ut confidere decet, timere non decet: sic gaudere decet, laetari non decet*] So lesen alle Handschriften diese Stelle, und zum Ueberflusse beglaubigte sie auch noch Nonius p 444, 8. ed. Merc. Gleichwohl hat man sie allgemein für verdorben erklärt. Gewiss mit Unrecht. Vergl. die angeführten *Quaestt. Tull.* p. 120 — 124. Cicero will den Unterschied von *gaudere* und *laetari* noch recht nachdrücklich hervorheben, sagt also: „Und wie man (beim Unglück) sich fassen muss (d. i. *confidere*), nicht aber in Furcht gerathen (*timere*), so muss man (im Glücke) sich mässig freuen (d. i. *gaudere*), nicht aber vor Freude ausser sich kommen (d. i. *laetari*). So steht doch wohl *confidere* als zurücktreten vor Furcht zu besonnener und zutrauensvoller Ueberlegung ganz richtig im Verhältnis zu *gaudere*, was Cicero hier für das Zurücktreten vom Uebermaasse der Fröhlichkeit zu gemässigtem Frohsinn gelten lassen will. Dass dies nicht ganz mit dem gewöhnlichen Gebrauche der lat. Wörter übereinkam, fühlte Cicero selbst recht wohl, daher der Zusatz *quoniam docendi caussa etc.* Die Conjecturen für *confidere* entweder *cavere* oder *diffidere*, oder *non fidere* oder *convellere* od. was sonst zu lesen, müssen wir also alle für mehr od. weniger verfehlt und verunglückt erklären.

*quoniam docendi caussa etc.*] „Der philosophischen Unterscheidung halber. cf. §. 13. Das Ganze hängt nur so an wie in parenthesi" Wolf.

§. 67. *iam supra*] §. 13.

*Laetus sum laudari me abs te, pater, a laudato viro*] So findet sich der Vers auch bei Cicero *ad famil.* lib. XV. ep. 6. §. 1. Orell. *Laetus sum laudari me, inquit Hector, opinor apud Naevium, abs te, pater, a laudato viro*, woselbst der Cod. Medic. *a* vor *laudato*, was hier in einigen Handschriften ausgefallen war, schützt. Vgl. *ad fam.* lib. V. ep. 12. §. 7. Orell. *placet enim Hector ille mihi Naevianus, qui non tantum laudari se laetatur, sed addit etiam a laudato viro.* Man darf an der bei der Apposition wiederholten Präposition keinen Anstoss nehmen; sie steht dann, wenn das Beigesetzte etwas selbstständiger erscheint. So

aliter ille apud Trabeam:

*Lena delenita argento nutum observabit meum,*
*quid velim, quid studeam: adveniens digito impellam ianuam:*
*fores patebunt: de improviso Chrysis ubi me adspexerit,*
*alacris obviam mihi veniet, complexum exoptans meum,*
*mihi se dedet.*

Quam haec pulcra putet ipse iam dicet:

*Fortunam ipsam anteibo fortunis meis.*

Cap. XXXII. §. 68. Haec laetitia quam turpis sit, satis est diligenter adtendentem penitus videre. Et ut turpes sunt, qui ecferunt se laetitia tum, cum fruuntur venereis voluptatibus: sic flagitiosi, qui eas inflammato animo concupiscunt. Totus vero iste, qui volgo appellatur amor — nec hercule invenio quo nomine alio possit

auch im Griechischen, wie Lucian *dial. mort.* XIV. §. 5. *καὶ προσκυνεῖσθαι ὑπὸ Μακεδόνων ὑπ' ἐλευθέρων ἀνδρῶν ἠξίους κτἑ.* Demosth. *contra Timocr.* §. 137. Bekk. p. 743. Reisk. *δι' Ἀνδροτίωνα δὲ καὶ Γλαυκέτην καὶ Μελάνωπον καινὸν δεῖ γενέσθαι νόμον διὰ τοὺς ἑαλωκότας καὶ ψήφῳ κεκριμένους κτἑ.* cf. *Quaest. critt.* lib. I. p. 57 sq.

*adveniens digito impellam ianuam*] Kuehner vergleicht Terent. *Eunuch.* act. II. sc. 2. v. 53. *qui mihi nunc uno digitulo forem aperis fortunatus* und dazu Ruhnken's *Dictata.*

*Fores patebunt*] Bentley wollte *fori' patebit*. ihm folgt auch Grotefend. Mit Unrecht, der Vers steht richtig; nur scandire man *frés* einsilbig, wie oben Buch 3. Cap. 19. §. 44. *d'mi* statt *domi*. Siehe unsere Anmerkung zu der Stelle S. 325. b.

*Fortunam ipsam anteibo fortunis meis*] Wenn Wolf das Wortspiel nicht sehr angenehm gefunden hatte, so bemerkte Orelli richtig dagegen: „Den Römern missfielen ähnliche Wortspiele nicht. Plautus *Mostell.* 2, 1, 4. *Nec Salus nobis saluti iam esse, si cupiat, potest,* nachgeahmt von Terentius *Adelph.* 4, 7. *in fine*, und Cicero *pro Fonteio* 6."

Cap. XXXII. §. 68. *satis est diligenter adtendentem penitus videre*] „schöne Verkürzung für *satis est adtendere, ut penitus videamus.* Man braucht nur aufmerksam zu sein, um einzusehen." Wolf. „Bentleys *facile* für *satis* würde nur das Alltägliche an die Stelle des Gewählteren setzen." Orelli.

*quo nomine alio etc.*] „im Griechischen kann man es schon: *ἐρᾶν, ἔρως,* sinnliche Liebe; *φιλεῖν,* geistige. Uebrigens ist die Construction ganz lateinisch; wir würden sagen: *neque sane aliud nomen invenio, quo possit appellari.*" Wolf.

appellari, tantae levitatis est, ut nihil videam, quod putem conferendum: quem Caecilius

*deum qui non summum putet,*
*aut stultum aut rerum esse imperitum existumet:*
*cuius in manu sit, quem esse dementem velit,*
*quem sapere: quem insanire, quem in morbum inici,*
*quem contra amari, quem expeti, quem arcessier.*

§. 69. O praeclaram emendatricem vitae, poeticam! quae amorem flagiti et levitatis auctorem in concilio deorum collocandum putet. de comoedia loquor, quae, si haec flagitia non probaremus, nulla esset omnino. Quid autem ex tragoedia princeps ille Argonautarum?

§. 68. cuius in manu sit] *cui in manu sit.* §. 68. Quid autem] *Quid ait.*

*quem Caecilius etc.*] Den Ton gab Euripides an bei Stobaeus *Sermon.* LXI. p. 387.

Ἔρωτα δ' ὅστις μὴ θεὸν κρίνει μέγαν
καὶ τῶν ἁπάντων δαιμόνων ὑπέρτατον,
ἢ σκαιός ἐστιν ἢ καλῶν ἄπειρος ὢν
οὐκ οἶδε τὸν μέγιστον ἀνθρώποις θεόν.

ihn ahmten Menander nach und dessen Stück übersetzte Caecilius Statius.

*existumet*] So, wie es scheint, die Handschriften und der Conjunctiv scheint an sich nicht falsch zu sein, wenn man nur *quem* mehr an das Vorhergehende anschliesst.

*cuius in manu sit*] So schrieb Ernesti aus Conjectur und Duisburg. hat wirklich so. Leicht konnte zwar aus *cui* entstehen *cui'* und so *cuius,* aber eben so oft ward auch *cui'* in *cui* verdorben; vgl. Cic. *Cat. mai.* §. 83. *cuius obtusior sit acies,* wo viele Handschriften *cui obtusior* bieten und daselbst unsere Anmerkung S. 166. *Cuius* scheint aber hier des Verses wegen verdrängt worden zu sein, obgleich es einsilbig oft vorkommt, wie z. B. Terent. *Andr.* 3, 3, v. 9. *cuius tibi potestas summa servandi datur,* und so noch richtiger ist als *cui.*

*quem insanire*] So Cod. Bern. ausdrücklich mit mehreren andern Handschriften; nur wenige haben, wie es scheint *sanari*, was auch gar nicht zur Stelle passt. Zuerst steht *dementem esse* und *sapere* einander richtig entgegen; sodann häuft der Dichter *insanire, in morbum inici* an, und fügt dann zum Gegensatze die glückliche Liebe auch mit mehreren Wörtern ein: *quem contra amari, quem expeti, quem arcessier;* und so ist nun Alles in der Ordnung.

§. 69. *De comoedia loquor*] Gegen Muennich's Conjectur zu *de republ.* p. 20, *loquar?* bringt Orelli bei Cic. *de finib.* 5, 33. *de hominum genere aut omnino de animalium loquor. Tuscul.* 1, §. 34. *Loquor de principibus.*

*nulla esset omnino*] „weil sich die lateinische, der neuern griechischen nachgebildete Komödie ausschliesslich um Liebes-

*Tu me amoris magis, quam honoris servavisti gratia.*
Quid ergo? hic amor Medeae quanta miseriarum excitavit incendia! Atque ea tamen apud alium poetam patri dicere audet se coniugem habuisse

*illum, Amor quem dederat, qui plus pollet potiorque est patre.*

Cap. XXXIII. §. 70. Sed poetas ludere sinamus, quorum fabulis in hoc flagitio versari ipsum videmus Iovem. Ad magistros virtutis, philosophos veniamus: qui amorem negant stupri esse et in eo litigant cum Epicuro non multum, ut opinio mea fert, mentiente. quis est enim iste amor amicitiae? cur neque deformem adolescentem quisquam amat neque formosum senem? Mihi quidem haec in Graecorum gymnasiis nata consuetudo videtur; in quibus isti liberi et concessi sunt amores. Bene ergo Ennius:

händel drehte." Wolf. Nicht so das ältere Lustspiel, was tief eingriff in die innern und äussern Staatsverhältnisse.

*Quid autem ex tragoedia princeps ille Argonautarum?*] So die meisten Handschriften, wenige wie es scheint geben *ait* statt *autem*. Uns scheint *autem*, was aus fünf Oxforder Handschriften ausdrücklich angeführt wird, am passendsten. *ait* kann füglich aus dem Zusammenhange ergänzt werden.

*Tu me amoris magis, quam etc.*] Iason redet in Euripides' *Medeia* V. 530. die Medeia also an:

*Ἔρως σ' ἠνάγκασε*
*πόνων ἀφύκτων τοὐμὸν ἐκσῶσαι δέμας.*

Cap. XXXIII. §. 70. *quorum fabulis*] „Er meint die mythologischen Fabeln, nicht die Tragödien; sonst müsste *in fabulis* stehen." So sehr richtig Wolf. Wieder ein Beweis, wie viel durch genaues Wortverständniss gewonnen werde.

*qui amorem negant stupri esse*] „Wir: die Liebe sei nicht immer grob sinnlich." Wolf. Grundsatz der Stoiker war nach Diog. Laert. lib. VII. §. 130. *ἔρωτα μὴ εἶναι συνουσίας, ἀλλὰ φιλίας.* Athen. lib. XIII. p. 561. *Ποντιανὸς δὲ Ζήνωνα ἔφη τὸν Κιτιέα ὑπολαμβάνειν τὸν Ἔρωτα θεὸν εἶναι φιλίας καὶ ἐλευθερίας, ἔτι δὲ καὶ ὁμονοίας παρασκευαστικόν, ἄλλον δ' οὐδενός.* Aristoteles nach Diog. Laert lib. V. §. 31. sagte *εἶναι τὸν Ἔρωτα μὴ μόνον συνουσίας, ἀλλὰ καὶ φιλίας*, welche Stellen Davies beibringt, und ausserdem Stob. *Eclog. ethic.* p. 193.

*et in eo litigant cum Epicuro*] Dieser behauptete die Liebe sei *σύντονος ἔφεξις ἀφροδισίων*, wie Alexander Aphrod. bei Suidas s. v. *ἔρως* lehre. Die übrigen Stellen sehe man bei Davies.

*in Graecorum gymnasiis.*] „eine gute Bemerkung, aus Platon geschöpft. cfr. Sympos. Cap. 6. und 7." Wolf.

*Flagiti principium est nudare inter civis corpora.* Qui ut sint, quod fieri posse video, pudici; solliciti tamen et anxii sunt: eoque magis, quod se ipsi continent et coercent. §. 71. Atque ut muliebris amores omittam, quibus maiorem licentiam natura concessit: quis aut de Ganymedi raptu dubitat quid poetae velint? aut non intellegit, quid apud Euripidem et loquatur et cupiat Laius? quid denique homines doctissumi et summi poetae de se ipsis et carminibus edant et cantibus? Fortis vir in sua re publica cognitus, quae de iuvenum amore scripsit Alcaeus? nam Anacreontis quidem tota poesis est amatoria.

§. 71. scripsit] *scribit.*

*Flagiti principium est nudare inter civis corpora*] Die Römer waren in dieser Hinsicht weit strenger als die Griechen. Vgl. Cicero *de offic.* lib. I. Cap. 35. §. 139 *nostro quidem more cum parentibus puberes filii, cum generis socii non lavantur* und die Rede *pro A. Cluentio* Cap 51. §. 141. *quod si potuisset honeste scribere se in balneis cum id aetatis filio fuisse, non praeterisset* und dazu R. Klotz in Cicero's sämmtl. Reden Bd. I. S. 628 fg.

*quod se ipsi continent*] „also im Grunde sich selbst überlassen sind, nicht unter der Herrschaft der Vernunft stehen.“ Wolf. Wir glauben hingegen, dass vielmehr daran zu denken sei, dass sie nicht von äussern Einschränkungen und Gesetzen geleitet werden.

§. 71. *de Ganymedi raptu dubitat*] So Cod. Reg., sonst las man gewöhnlich *de Ganymedis.* die Sache selbst ist hinlänglich bekannt.

*quid apud Euripidem et loquatur et cupiat Laius*] „Davies hat hier das richtige: *Laius Chrysippum filium Pelopis ardebat. Vide Scholiasten in Phoeniss. v. 1748. et quae notarunt interpretes ad Aeliani V. H.* 13, 5. *Hoc argumentum Chrysippo fabula tractavit Euripides cet.*“ Wolf.

*quid denique - edant*] Wenn hier Orelli lieber mit Lambin schreiben wollte *edunt* und diese Frage selbstständig auffassen, so stimmen wir ihm nicht bei. Der Lateiner liebte zu sehr die Einheit der Beziehung, ja hielt diese oft noch länger fest als er eigentlich sollte und so darf man hier ohne sichere handschriftliche Auctorität durchaus dieselbe nicht aufgeben

*quae de iuvenum amore scribit Alcaeus*] „(so Rehdig. Duisb.) Ernesti verdarb den Text, indem er (nach Mss. z. B. Gud. sec.) *scripsit* corrigirte. Cicero hatte noch die Gedichte des Alcaeus.“ Wolf. Dass Wolf's Ansicht hierin nicht ganz richtig sei, haben wir bereits zu Buch I. Cap. 18. §. 92. S. 53 bemerkt. Beides konnte Cicero sagen, *scribit* und *scripsit;* und es kann in der Regel fast nur das Ansehen der Handschriften entscheiden, was hier mehr für *scripsit* zu sprechen scheint.

*nam Anacreontis quidem tota poesis est amatoria*] Denn von Anacreon, sagt er, kann es gar nicht zweifelhaft sein, da dessen ganze Poesie der Liebe an-

Maxume vero omnium flagrasse amore Rheginum Ibycum apparet ex scriptis.

Cap. XXXIV. Atque horum omnium lubidinosos esse amores videmus. Philosophi sumus exorti — et auctore quidem nostro Platone, quem non iniuria Dicaearchus accusat —, qui amori auctoritatem tribueremus. §. 72. Stoici vero et sapientem amaturum esse dicunt et amorem ipsum conatum amicitiae faciundae ex pulcritudinis specie definiunt. qui si quis est in rerum natura sine sollicitudine, sine desiderio, sine cura, sine suspirio; sit sane: vacat enim omni lubidine: haec autem de lubidine oratio est. sin autem est aliquis amor, ut est certe, qui

§ 72. dicunt et amorem] *dicunt: et amorem.*

gehört. Die eigentlichen Fragmente des ANACREON und sorgfältigere Erörterungen über seine Poesie hat man jetzt in der Schrift: *Anacreontis carminum reliquias edidit Theodorus Bergk.* Lips. 1834. 8., so wie die Sammlung der Fragmente des IBYCUS in: *Ibyci Rhegini carminum reliquiae. Scripsit Fr. Guil. Schneidewin.* Gott. 1834. 8.

Cap. XXXIV. *Philosophi*] „Stärker ist der Gegensatz, als wenn er *Quid? quod*, oder *Attamen*, oder *Nihilo minus* hätte vorangehen lassen.“ ORELLI. Uebrigens sieht man durch die ganze Wendung: *Philosophi sumus exorti*, wie wenig CICERO dem Platon und seinen Verehrern dadurch zu nahe treten will, da er sich ja selbst mit einschliesst.

*et auctore quidem nostro Platone*] „im Phaedrus und Symposion. Dass Dicaearchus ihn angriff, wissen wir blos aus dieser Stelle. — *Platonem aliquod perpetrasse flagitium nullus historicorum vel poetarum dixit aut finxit.* Augustinus de C. D. 2, 14.“ WOLF. Dass übrigens PLATON die Liebe in zweierlei eintheilte, sinnliche und geistige, die erstere verwerfend nur die letztere billigte, ersieht man aus den angeführten Schriften.

§. 72. *et sapientem amaturum esse dicunt et amorem ipsum — definiunt*] Richtiger als WOLF fasste ORELLI die Stelle, indem er *et* vor *sapientem* auf das folgende *et amorem — definiunt* bezog, wo hingegen WOLF *et* wie *etiam* fasste; nur unterstützte ORELLI seine Ansicht nicht durch die gehörige Interpunction.

*et amorem ipsum conatum amicitiae etc.*] DIOG. LAERT. lib. VII. §. 130. εἶναι δὲ τὸν ἔρωτα ἐπιβολὴν φιλοποιίας διὰ κάλλος ἐμφαινόμενον. ZENO'S Grundsatz bei ATHENAEUS lib. XIII. p. 561. lautet: ἔρωτα θεὸν εἶναι φιλίας καὶ ἐλευθερίας, ἔτι δὲ καὶ ὁμονοίας παρασκευαστικόν, ἄλλον δ' οὐδενός.

*sine suspirio*] Das beilaufende *sine suspicione* verdient keine Beachtung, da ja *suspirium* hier so bezeichnend ist.

*sin autem est etc.*] „Auf diess folgt kein Nachsatz. Man muss ihn hinzudenken; „so ist eine solche Liebe verwerflich.“ WOLF.

nihil absit aut non multum ab insania, qualis in Leucadia est:

*Si quidem sit quisquam deus,*
*cui ego sim curae!*

§. 73. At id erat deis omnibus curandum, quem ad modum hic frueretur voluptate amatoria.

*Heu me infelicem!*

Nihil verius. Probe et ille:

*Sanusne es, qui temere lamentare?*

Sic insanus videtur etiam suis. At quas tragoedias efficit?

*Te, Apollo sancte, fer opem! teque, omnipotens Neptune, invoco;*
*vosque adeo venti!*

Mundum totum se ad amorem suum sublevandum conversurum putat: Venerem unam excludit; ut iniquam:

*nam quid ego te appellem, Venus?*

Eam prae lubidine negat curare quidquam. quasi vero ipse non propter lubidinem tanta flagitia et faciat et dicat.

Cap. XXXV. §. 74. Sic igitur adfecto haec adhibenda curatio est, ut et illud, quod cupiat, ostendat,

cui] *Quoii.* §. 73. sanusne es] *sanun' es.*
Cap. XXXV. §. 74. ut et illud] *ut ei illud.*

„*in Leucadia*] „*Turpilii fabula quam ex Alexidis Leucadia convertit. Vide Casaubonum in Athenaei* 3, 15." Davies.

*Cui ego*] So die Handschriften. Wolf schrieb *Quoii ego.*

§. 73. *At id erat deis omnibus curandum*] „*At* ironisch, wie sonst *scilicet;* wie bei Virgil: *scilicet hic superis labor est!*" Wolf. Vergleiche vor Allem das Terenzische: *id populus curat scilicet* in der Andria, 1, 2, 14.

*probe et ille*] „Vermuthlich aus demselben Lustspiele." Wolf.

*sanusne es*] So die Handschriften. *sanun es'* Wolf.

*at quas tragoedias efficit*] Siehe Ernesti's *Clavis s. v. tragoedia.*

*Apollo sancte*] „Dicitur apud Graecos ἁγνὸς θεός. V. K. O. Mueller *Geschichten Hellenischer Stämme. Die Dorier.* T. I. p. 302." Kuehner.

*ut iniquam*] „Tourneboeuf corrigirt schrecklich *nequam; iniquus* ungnädig. Gegensatz *aequus quos amavit Iuppiter.*" Wolf. Turnebus nämlich (*Advers.* VII, 18.) empfahl *nequam* aus einer Handschrift. Gewiss mit Unrecht.

*eam prae lubidine negat*] So *prae* in der Regel in negativen Sätzen.

Cap. XXXV. §. 74. *ut et illud, quod cupiat, ostendat quam leve etc.*] Wenn man hier aus blosser Conjectur statt *et illud* schrieb

quam leve, quam contemnendum, quam nihili sit omnino; quam facile vel aliunde vel alio modo perfici vel omnino neglegi possit. abducendus est etiam non numquam ad alia studia, sollicitudines, curas, negotia; loci denique mutatione, tamquam aegroti non convalescentes, saepe curandus est: §. 75. etiam novo quidam amore veterem

nihili sit] *nihil sit.*

*ei illud*, so sah bereits Bremi zu *de finib.* p. 64. richtig, dass die Rede vielmehr anakoluthisch sei und dass Cicero habe mit einem zweiten *et* fortfahren wollen, allein der Rede sodann eine andere Wendung gegeben habe, wie auch Kuehner, Hand und später auch Orelli die Stelle fassten. Man vergleiche R. Klotz *Quaestt. Tull.* lib. I. p. 7 — 12. wo mehrere ähnliche Stellen erörtert worden sind. Mit Unrecht stiess man sich ferner an dem *ostendat*, wofür einige aus einer Oxforder Handschrift *ostendas*, wie Bouhier, wollten, andere *ostendatur* als blosse Conjectur schrieben, wie Lallemand und Wolf. Orelli will *ostendat*, was alle Handschriften, auch die Neuverglichenen schützen, so erklärt wissen, dass man aus *curatio* nehme: „*is, qui curaturus est.*“ Man bedarf aber dieses nicht einmal, es kann gleich *curatio* selbst ergänzt werden: *ut quae adhibetur curatio ostendat etc.*, wie auch wir sagen: *eine Tröstung anwenden, die zeige u. s. w.*

*quam nihili sit omnino*] So Cod. Reg. Er will nicht sagen, wie jenes nichts sei überhaupt, sondern vielmehr, wie nichtig jenes überhaupt sei, d. i. *nihili.* Buch 3. Cap. 8. §. 18. passte wegen der ganzen Zusammenstellung *nihil* besser. Man sehe dazu die Anmerkung S. 287. b.

*loci mutatione, tamquam aegroti non convalescentes*] Ernesti, Beier und Orelli stiessen sich an dieser Lesart sämmtlicher Handschriften. Gewiss mit Unrecht. Cicero will sagen: *Die Kranken, welche ihre Kräfte nicht wieder gewinnen wollen*, nicht: *die Kranken, welche nicht wieder aufkommen können*, er meint also solche Kranke, deren eigentliche Krankheit entweder gehoben ist, oder doch keinen andern Grund hat, als dass sie die gehörigen Kräfte nicht wieder gewinnen wollen. In solchen sucht man durch Veränderung des Klima's, der Gegend, der Umgebung frische Lebenskraft anzuregen, wie man von jedem Arzte erfahren kann. So steht auf jeden Fall die Stelle ganz sicher. Ernesti wollte nämlich *non* tilgen, Orelli *aegroti.*

§. 75. *etiam novo quidam amore etc.*] So gute Handschriften, wie es scheint, ausdrücklich vier Oxforder, wofür auch die stimmen, welche *quidem* haben, als Cod. Bern. etc. Die Stellung selbst brachte es mit sich, dass *quidam* zu *amore* genommen in *quodam* verderbt ward. Wie man *novo quodam amore* hat wegen Cicero *pro Arch. poet.* Cap. 11. §. 28. *de meo quodam amore gloriae — confitebor*, schützen wollen, begreifen wir in der That nicht, da jene Stelle doch nur beweiset, dass man sagen könne *quidam amor*, was doch an sich noch Niemand bezweifelt hat, noch Jemand vernünftiger Weise je bezweifeln wird.

amorem, tamquam clavo clavum, eiiciundum putant: maxume autem admonendus, quantus sit furor amoris. omnibus enim ex animi perturbationibus est profecto nulla vehementior: ut si iam ipsa illa accusare nolis, stupra dico et corruptelas et adulteria, incesta denique, quorum omnium accusabilis est turpitudo; sed ut haec omittas, perturbatio ipsa mentis in amore foeda per se est. §. 76. nam ut illa praeteream, quae sunt furoris; haec ipsa per sese quam habent levitatem, quae videntur esse mediocria?

*iniuriae,*
*suspiciones, inimicitiae, induciae,*
*bellum, pax rursum. incerta haec si tu postules*
*ratione certa facere; nihilo plus agas,*
*quam si des operam, ut cum ratione insanias.*

*tamquam clavo clavum*] Man hat aus SUIDAS und POLLUX Lib. IX. Cap. 7. §. 120. beigebracht: *ἥλῳ τὸν ἧλον, παττάλῳ τὸν πάτταλον.* Man vergleiche den Komiker ANTIPHANES bei ATHENAEUS lib. II. §. 44. a. b.

*οἴνῳ [δὲ δεῖ] τὸν οἶνον ἐξελαύνειν,*
*σάλπιγγι τὴν σάλπιγγα, τῷ κήρυκι τὸν βοῶντα,*
*κόπῳ κόπον, ψόφῳ ψόφον, τριωβόλῳ δὲ πόρνην,*
*αὐθαδίαν αὐθαδίᾳ, Καλλίστρατον μαγείρῳ,*
*στάσιν στάσει, μάχῃ μάχην, ὑπωπίοις δὲ πύκτην,*
*πόνῳ πόνον, δίκην δίκῃ, γυναικὶ τὴν γυναῖκα.*

*ut si iam — sed ut haec omittas, perturbatio ipsa — foeda per se est*] Mit Recht bemerkt KUEHNER die Anakoluthie, wo es hätte eigentlich heissen sollen: *ut si — ut omittas, — foeda per se sit.* Es kam daher, dass man *ut si iam illa accusare nolis*, etwas eng in der Rede verband, und statt die Construction zu *ut* vollständig zu machen, es sodann nur als Uebergangspartikel betrachtete, wie der Grieche sein *ὥστε*, eigentlich *ut*, auch blos für *daher* gelten liess. Dagegen stellt nun die gewöhnliche Interpunction: *ut, si — foeda per se est*, das *ut* zu kahl hin und lässt uns vergebens auf seine Gesellschaft harren.

*quorum omnium accusabilis turpitudo est*] „Die *turpitudo* kann so weit getrieben werden, dass man sie öffentlich anklagen kann. Wenigstens liegt etwas von diesem Begriff in *accusabilis.*“ WOLF. Dazu verweiset ORELLI auf OCHSNER'S *Eclog.* p. 104.

§. 76. *iniuriae*] „aus Terentii Eunuchus 1, 1, 14. Horatius *Serm.* 2, 3, 260. hat diese Stelle schon gebraucht.“ WOLF.

*ut cum ratione insanias*] Man beachte hier den Unterschied zwischen *ratione aliquid facere* und *cum ratione*, den man oft vernachlässigt. Ersteres ist *mit Verstand*, also *verständiger Weise*, letzteres ist *bei Verstand, ohne den Verstand verloren zu haben.*

Haec inconstantia mutabilitasque mentis quem non ipsa pravitate deterreat? est enim illud, quod in omni perturbatione dicitur, demonstrandum nullam esse nisi opinabilem, nisi iudicio susceptam, nisi voluntariam. etenim si naturalis amor esset; et amarent omnes et semper amarent et idem amarent neque alium pudor, alium cogitatio, alium satietas deterreret.

Cap. XXXVI. §. 77. Ira vero, quae quam diu perturbat animum, dubitationem insaniae non habet — cuius impulsu exsistit etiam inter fratres tale iurgium:

*A. Quis homo te exsuperavit usquam gentium impudentia?*

*M. Quis autem malitia te?*

*quem non — deterreat*] Von wem liesse es sich denken, dass er sich nicht abschrecken lasse, so ist stets der Conjunctiv in solchen Fragen aufzufassen.

*Est enim illud*] Mit Unrecht stiessen Manuzzi und Lambin hier an, die: *Est etiam illud*, schrieben; was durchaus nicht geht. Etwas Neues darf hier nicht gesagt werden. Cicero will ja nur seinen durch die Frage aufgestellten Satz dadurch begründen.

*et idem amarent*] sie würden denselben Gegenstand der Liebe haben. Der Lateiner sucht die Abstraction durch sein Neutrum *idem* anzuzeigen.

Cap. XXXVI. §. 77. *Ira vero, quae quam diu perturbat animum, dubitationem insaniae non habet*] Mit Recht behielt diese Lesart der meisten Handschriften, auch Cod. Reg., Bern. etc. Wolf bei; da Davies mit sehr geringer handschriftlicher Auctorität *quae* weggelassen hatte. — Statt nun zu *ira vero* den Nachsatz zu bringen, fährt Cicero, wie so oft anderwärts, anakoluthisch fort: *cuius impulsu exsistit etc.* Sehr richtig urtheilt Orelli hierüber also: „Es lässt sich fragen, ob alle die Lizenzen des Styles, welche in den Tusculanen häufiger vorkommen, als in irgend einer andern dialogischen Schrift Cicero's, einzig auf Rechnung der Schreibhast, der Nachlässigkeit zu setzen seien. Oder wollte er vielmehr (was mir immer wahrscheinlicher wird) in dieser Schrift auch im Style darthun, wie der ältere Staatsmann und Philosoph, im Lehrgespräche mit Jünglingen sich behaglich, bequem, wie Goethe sagt, gleichsam gehen lasse? Ganz anders hingegen, wo es, wie in den Büchern *de Oratore* und *de Re publica*, im *Cato* und *Laelius* darauf ankam, den Dialog grosser Staatsmänner der früheren Zeit nachzubilden; und wieder etwas anders modificirt ist der Dialog mit Atticus und Quintus frater, z. B. in den Büchern *de Legibus*. Was also dem Krittler als Nachlässigkeit erscheint, ist am Ende nur wieder von wenigen der Neuern anerkannte, oder auch nur geahndete Kunst."

*inter fratres tale iurgium*] Zwischen Agamemnon und Menelaos, die Scene ist aus des Accius Atreus entlehnt.

*usquam gentium*] So wenigstens einige Handschriften, die

Nosti, quae secuntur. alternis enim versibus intorquentur inter fratres gravissumae contumeliae: ut facile appareat Atrei filios esse, eius qui meditatur poenam in fratrem novam:

*Maior mihi moles, maius miscendum malum,*
*qui illius acerbum cor contundam et comprimam.*

Quae igitur haec erit moles? audi Thyestem:

*Impius hortatur me frater, ut meos malis miser*
*mandarem natos —*

Cap. XXXVI. §. 77. maius miscendum malum] *maius miscendumst malum.* mandarem] *manderem.*

Vulgata *unquam gentium* lässt sich schwerlich rechtfertigen.

*Nosti, quae secuntur*] Wenn es im ähnlichen Sinne Buch 3. Cap. 19. §. 44. hiess: *scitis quae sequantur*, so kam es natürlich auf den Sprechenden an, wie er seinen Satz fassen wollte; ob er wollte die Sache blos objectiv ausdrücken: *nosti quae secuntur*, du kennst das, was folgt, nichts anderes dem Sinne nach als: *nosti sequentia*, wie unser einer, obschon minder gut, zu schreiben pflegt, oder ob er die Sache will subjectiv, d. h. aus dem Gesichtspuncte dessen, der nun wissen soll, ergriffen wissen: *scitis quae sequantur*, ihr wisset, was folgt, was nicht so viel ist als: ihr wisset das Folgende, sondern: Ihr seid im Besitze der Kenntnis, die euch angeben kann, was folge.

*in fratrem*] gegen Thyestes. Wolf vermuthet, es seien diese Verse aus einem andern Trauerspiele, Orelli dagegen glaubt sie aus demselben genommen.

*maior mihi moles, maius miscendum malum*] Diese Verse werden noch angeführt *de nat. deor.* lib. III. Cap. 26. §. 68. und *de orat.* lib. IV. Cap. 58. §. 219. Wenn in diesen beiden Anführungen *miscendumst malum* geschrieben steht, so ist es zwar sehr wahrscheinlich, dass Cicero auch hier so citirt habe, aber eiserne Nothwendigkeit ist es nicht, da er diese Verse doch wohl aus dem Gedächtnisse anführte und so haben wir *maius miscendum malum* ohne das Verbum substantivum beibehalten, was Wolf und Orelli hinzugefügt hatten. Uebrigens brauchen wir wohl nicht erst auf die Allitterationen in diesen Versen aufmerksam zu machen:

*Maior mihi moles, maius miscendum malum,*
*qui illius acerbum cor contundam et comprimam.*

*miscendum*] „Ist Zeugma. Zu *moles* ist *movenda*, oder so etwas zu verstehen. Der Ausdruck *miscere* ist vom Giftmischen hergenommen.“ Wolf.

*qui illius*] „*qui* ist geradezu für *ut*.“ Wolf. Orelli verweiset auf den *Index Terentianus* von Bentley s. v. *qui*. p. 749. ed. Lips.

*Impius hortatur me frater*] Diese Verse finden sich auch *de orat.* lib. III. Cap. 58. §. 217. angeführt. *Impius*, was in beiden Stellen, in allerhand Corruptelen, wie *ipsum, ipsus, ipse*, übergegangen war, halten wir für richtig hergestellt; *ipius* oder wohl gar *ipi'* verkürzt,

Eorum viscera apponit. Quid est enim, quo non progrediatur eodem ira, quo furor? Itaque iratos proprie dicimus exisse de potestate, id est, de consilio, de ratione, de mente. horum enim potestas in totum animum esse debet. §. 78. His aut subtrahendi sunt ei, in quos impetum conantur facere, dum se ipsi colligant:

konnte wohl leicht verdorben werden. Aber misslungen ist der Versuch *hortatur* in *hortatus*, oder *hortatust* zu verwandeln. Das Praesens wird nicht nur von allen Handschriften geschützt, sondern steht auch an sich sehr richtig in der Erzählung; wenn dann das Praeteritum *mandarem* folgt, so darf man dies nicht in *mandem*, oder dergleichen verwandeln, es steht ja ganz richtig da, wo das Praesens, hier *hortatur*, das *praeteritum* in lebhafter Erzählung vertritt, im Griechischen der Optativ, im Lateinischen der Conjunctivus des Imperfects u. s. w.

*ut meos malis miser mandarem natos*] Wir zogen *mandarem* des Cod. Reg., Duisb., drei Oxforder Handschriften der gewöhnlichen und in der Stelle *de orat.* auch von den Handschriften, wie es scheint, beglaubigten Lesart *manderem* vor. *mandarem* ist weit dichterischer, auch die Uebertragung ganz im Geiste dieser alten Poesie, siehe Buch 2 Cap. 16. §. 38., wo wir vor den Kritikern retteten: *malam pestem mandatam hostili manu*, vergleiche dazu unsere Bemerkung S. 225: „*Den Backen etwas überliefern*,“ natürlich um es zu zermalmen. Schon Davies brachte Lucretius lib. II. v. 638. bei: *Ne Saturnus eum malis mandaret adeptus* bei. Aehnlich noch bei Lucretius I. X. v. 482. *nec flammis mandatur opus.* Uebrigens bekräftiget auch die Aenderung *mandem*, welche man schon in corrigirten Handschriften statt *mandarem* findet, wie im Rehdig., in einer Handschrift zu *de oratore*, unsere Lesart *mandarem*. Die Kritiker, welche *manderem* schrieben, wollten etwas zu *kauen* haben! Orelli entschied sich zwar in der Anmerkung zu Gunsten von *mandare*, aber lieber für das interpolirte und nicht zu berücksichtigende *mandem*.

*eorum viscera apponit*] Dadurch gibt Cicero den Sinn von Thyestes' Worten wieder; und zeigt, was der Bruder gethan habe. Vergeblich wollte man diese Worte einmal versetzen.

*quo non progrediatur eodem ira, quo furor?*] „Bentley und Davies wollten hier corrigiren. Ganz vergebens. Wäre es keine Frage, so würde es heissen: *eodem progreditur ira, quo furor.* Diese Wendung können wir nicht nachmachen.“ Wolf. Wir: „was gibt es, wohin nicht ebenfalls so gut der Zorn gerathe, wie die Wuth,“ wo hingegen der Lateiner die örtliche Beziehung überall beibehielt.

*exisse de potestate*] Siehe Buch 3. Cap. 5. §. 11.

*in totum animum*] „Begreift das λογικόν und das ἄλογον.“ Wolf.

§. 78. *dum se ipsi colligant*] Der Conjunctiv zeigt die Absicht der Handlung an. Der Indicativ würde ganz trocken den Zeitpunct blos bestimmen. Was bedarf es bei rationeller Auffassung also noch vieler Beispiele? Uebrigens vergleiche man Ochsner zu dieser Stelle in den *Eclog.* S. 406 fg.

— quid est autem se ipsum colligere, nisi dissupatas animi partis rursum in suum locum cogere? — aut rogandi orandique sunt, ut si quam habent ulciscendi vim, differant in tempus aliud, dum defervescat ira. defervescere autem certe significat ardorem animi invita ratione excitatum. Ex quo illud laudatur Archytae: qui quom vilico factus esset iratior: *Quo te modo*, inquit, *accepissem*, *nisi iratus essem?*

Cap. XXXVII. §. 79. Ubi sunt ergo isti, qui iracundiam utilem dicunt? — Potest utilis esse insania? — aut naturalem? an quidquam est secundum naturam, quod sit repugnante ratione? quo modo autem, si natu-

§. 79. quod sit] *quod fit.*

*ardorem*] „Man könnte einen neuen Infinitiv erwarten. Indess ist dies nicht nöthig." Wolf.

*ex quo illud laudatur Archytae*] „*Seneca de Ira* lib. I. Cap. 15. *Inde est*, *quod Socrates servo ait: caederem te nisi irascerer. Sed videtur* σφάλμα μνημονικόν, *qualia sunt in Seneca frequentia.*" Davies. Valer. Max. lib. IV. Cap. 1. § 1. legt es, vielleicht nach Cicero, ebenfalls dem Archytas bei. Indess vergleiche man noch Cicero selbst *de re publica* lib. I. Cap. 38. §. 59. *sed imitor Archytam illum Tarentinum*, *qui quom ad vilam venisset et omnia aliter offendisset ac iusserat*: *te*, *te infelicem*, *inquit vilico*, *quem necassem iam verberibus nisi iratus essem.*

*nisi iratus essem*] „Man könnte denken *fuissem*; es ist aber nicht nöthig, (im Gegentheile, falsch: wenn ich nicht noch jetzt, da ich dich, *scelus*, vor mir habe, zornig wäre!)." Wolf und Orelli. So auch in der Stelle *de re publ. nisi iratus essem.* Der Kenner der ächten Latinität wird auch fühlen, warum Cicero schreiben musste: *nisi iratus essem*, Seneca in der Sprache seiner Zeit schreiben konnte: *nisi irascerer*, mit keiner Verschiedenheit des Sinnes. *irasci* heisst den ältern „*in Zorn gebracht werden*, den Späteren geradezu: *zürnen*, *erzürnt sein.*" Wenn also Cicero bis zum Plusquamperfectum hinaufsteigen musste, um den Sinn zu gewinnen: *wenn ich nicht in Zorn gebracht wäre*, also: *erzürnt wäre*, so konnte Seneca, dem *irasci* eine andere Bedeutung hatte, sich mit dem Imperfect begnügen, „*Wenn ich nicht zürnte*," ohne etwas anderes zu sagen, als Cicero ausdrückt, dem: *nisi irascerer*, nur bedeuten würde: *wenn ich nicht* (*dabei*) *in Zorn gerietke*, was er weder sagen kann noch will.

Cap. XXXVII. §. 79. *quod sit repugnante ratione*] So die meisten Handschriften, auch Cod. Reg. und Bern., wie es scheint. Orelli schrieb nach Cod. Colon., vier Oxfordern, wozu noch Vindob. 98. kam: *quod fit repugnante ratione. fit* entstand wohl nur daher, weil man *repugnante ratione* nicht so richtig fasste, wie es Wolf that: „*repugnante ratione*, παράλογον, vernunftwidrig. Er hätte auch sagen können *repugnans rationi*; aber bei Cicero ist es nicht so üblich, wie bei den Neuern,

ralis esset ira, aut alius alio magis iracundus esset? aut finem haberet prius, quam esset ulta, ulciscendi lubido? aut quemquam poeniteret, quod fecisset per iram? ut Alexandrum regem videmus, qui cum interemisset Clitum, familiarem suum, vix a se manus abstinuit: tanta vis fuit poenitendi. Quibus cognitis quis est qui dubitet, quin hic quoque motus animi sit totus opinabilis ac voluntarius? quis enim dubitarit, quin aegrotationes animi, qualis est avaritia, gloriae cupiditas, ex eo, quod magni aestumetur ea res, ex qua animus aegrotat, oriantur? unde intellegi debet, perturbationem quoque omnem esse in opinione. §. 80. Et si fidentia, id est firma animi confisio, scientia quaedam est et opinio gravis, non temere adsentientis: metus quoque est diffidentia exspectati et impendentis mali: et si spes est exspectatio boni, mali exspectationem esse necesse est metum. ut igitur metus, sic reliquae perturbationes sunt in malo. ergo ut constantia scientiae, sic perturbatio erroris est. Qui autem natura dicuntur iracundi aut misericordes aut invidi aut tale quid, ei sunt constituti quasi mala valetudine animi, sanabiles tamen, ut

§. 80. ei sunt constituti] *eis sunt constituti.*

die *participia generis omnis* so durch alle *genera* durchzumachen."

*tanta vis fuit poenitendi*] Erklärt Kuehner sehr richtig, man liess hier jede Verbindungspartikel weg und sprach das *tanta* mit Nachdruck. So Euripides *Alc.* Vs. 465, bei Kuehner:

τοίαν ἔλιπες θανοῦσα
μολπὰν μελέων ἀοιδοῖς.

So das jämmerlich corrigirte *de orat.* lib. II. Cap. 66. §. 268. *tanta suspicio est, ut etc.* vergl. *Quaestt. Tull.* lib. I. p. 36 sqq.

*Inde intellegi debet*] Man hat gewisser Maassen die moralische Verpflichtung einzusehn; man würde sich versündigen, wenn man nicht erkennen wollte, man würde unrecht thun aus den Augen zu setzen u. s. w. Der Grieche: ὥστε δίκαιόν ἐστιν κτέ. So das *debet* sehr oft aber auch von Neuern gemissbraucht.

§. 80. *Et si fidentia*] Nicht erst jetzt neugebildet, sondern schon, wie Orelli bemerkt, *de invent.* lib. II. §. 163. *fidentia est, per quam magnis et honestis in rebus multum ipse animus in se fiduciae certa cum spe collocavit.*

*scientia quaedam et opinio*] „Er will in dieser Definition Platon's ἐπιστήμη und δόξα, die steten Gegensätze, vereinen." Orelli.

*ei sunt constituti quasi mala valetudine animi, sanabiles tamen ut Socrates dicitur*] So Cod.

Socrates dicitur: cum multa in conventu vitia collegisset in eum Zopyrus, qui se naturam cuiusque ex forma perspicere profitebatur, derisus est a ceteris, qui illa in Socrate vitia non agnoscerent: ab ipso autem Socrate sublevatus, cum illa sibi insita, sed ratione a se deiecta diceret.

§. 81. Ergo ut optuma quisque valetudine adfectus potest videri natura ad aliquem morbum proclivior: sic animus alius ad alia vitia propensior. Qui autem non natura, sed culpa vitiosi esse dicuntur, eorum vitia con-

§. 80. ut Socrates dicitur: cum] *ut Socratis dicitur. Quum.* §. 81. adfectus potest videri natura] *affectus potest videri: at natura.*

Reg., Bern. (*ii*) und die bessten Handschriften. Wir glauben die Lesart sei ganz richtig. Er sagt: „*die man von Natur jähzornig* u. s. w. *nennt, die sind wie mit einer schlechten Gesundheit des Geistes eingerichtet, gleichwohl heilbar, wie Sokrates erwähnt wird u. s. w.*“ Wie *constituti mala valetudine animi*, hiess es Buch 2. Cap. 4. §. 11. *quotus enim quisque philosophorum invenitur, qui sit ita moratus, ita animo ac vita constitutus, ut ratio postulat.*“ So behielt man mehr Einheit in der Beziehung und auch das offenbar richtige: *ut Socrates dicitur*, was ebenfalls die bessten Handschriften sichern, tritt so auch besser hervor; es erhält durch das folgende: *cum multa etc.*, seine volle Erklärung und deshalb haben wir die volle Interpunction verändert. Auch sagten die Griechen so: ὥσπερ καὶ ὁ Σωκράτης λέγεται· ἐπειδὴ γὰρ κτἑ.

*Zopyrus*] „φυσιογνώμων. cfr. *de Fato* O. 5. und daselbst Bremi p. 25. Man hält ihn für den Paedagogus des Alcibiades, ursprünglich einen Thrazischen Sclaven. Es gab aber mehrere Zopyri. Der hier genannte ist der älteste φυσιογνώμων, von dem wir wissen. Nachher schrieb Aristoteles ein eig'nes Werk von der Physiognomia.“ Wolf. „Cfr. *Scriptores physiognomiae veteres* (Melampos, Polemon, Adamantius). ed. I. G. F. Franzius. Altenburgi 1780. 8.“ Orelli.

*sibi insita*] Mit Recht nennt das Orelli eine ganz treffliche Conjectur Bentley's, statt des sinnlosen *sibi signa* auch des Regius und der neuverglichenen.

§. 81. *Ergo ut optuma quisque valetudine adfectus, potest videri natura ad aliquem morbum proclivior*] So glaubten wir schreiben zu müssen; gewöhnlich liest man vor *natura* in den Handschriften noch *ut*, was seit Bentley in *at* verändert worden war. *potest videri etc.* ist in Cicero's das Subjective so sehr liebender Rede am Ende nicht viel anders, als *potest esse*, versteht sich, dass die äussere Darstellung verschieden bleibt. Leicht könnte man auf die Vermuthung kommen, dass *ut* mit *tn* verwechselt worden und man zu lesen hätte: *Ergo ut optuma quisque natura adfectus, potest videri tamen natura ad aliquem morbum proclivior etc.*; allein das lässt sich jetzt nicht mehr entscheiden.

stant e falsis opinionibus rerum bonarum ac malarum, ut sit alius ad alios motus perturbationesque proclivior. inveteratio autem, ut in corporibus, aegrius depellitur quam perturbatio: citiusque repentinus oculorum tumor sanatur, quam diuturna lippitudo depellitur.

Cap. XXXVIII. §. 82. Sed cognita iam caussa perturbationum, quae omnes oriuntur ex iudiciis opinionum et voluntatibus, sit iam huius disputationis modus. Scire autem nos oportet cognitis, quoad possunt ab homine cognosci, bonorum et malorum finibus, nihil a philosophia posse aut maius aut utilius optari, quam haec, quae a nobis hoc quatriduo disputata sunt. morte enim contempta et dolore ad patiendum levato adiunximus sedationem aegritudinis: qua nullum homini malum maius est. etsi enim omnis animi perturbatio gravis est nec multum differt ab amentia; tamen ita ceteros, cum sunt in aliqua perturbatione aut metus aut laetitiae aut cupiditatis, commotos modo et perturbatos dicere solemus: at eos, qui se aegritudini dediderunt, miseros,

*lippitudo*] eine im Morgenlande und auch unter den Römern herrschende Krankheit der Augen, die nicht blos Triefäugigkeit war, sondern auch wohl chronische Augenentzündung.

Cap. XXXVIII §. 82. *scire autem nos oportet*] So auch Cod. Bern., Rehdig., Gud. sec. Einige Handschriften lesen *vos*, was nicht geht.

*dolore ad patiendum levato*] „so dass er erträglich wird.“ Wolf.

*tamen ita ceteros, cum sunt in aliqua perturbatione etc.*] Wenn hier das den Kritikern verdächtige *ita* von Gud. sec. weggelassen wird, so beweiset dies nur, dass auch ein älterer Kritiker hier schwankte. Es steht ganz richtig, wenn man es so fasst, wie es R. Stuerenburg zu der Rede *pro Arch. poet.* Cap. 5. §. 11. S. 80. gethan hat: „*Denn obgleich jede Verwirrung des Geistes lästig, und nicht viel von Verrücktheit verschieden ist, so pflegen wir dennoch andere in sofern, als sie entweder aus Furcht, oder aus Freude, oder aus Begierde sich in irgend einer Verwirrung befinden, nur bewegt und verwirrt zu nennen u. s. w.*“ Er vergleicht noch *Brut.* Cap. 62. §. 222. *Nam M. Drusum, tuum magnum avunculum, gravem oratorem ita dumtaxat, cum de re publica diceret, abducamus ex acie.* Aehnlich auch *de offic.* lib. I. Cap. 9. §. 28. *nam hoc ipsum ita iustum est, quod recte fit, si est voluntarium.*

*cum sunt*] So Cod. Reg., Bern. und andere Handschriften. Die frühere Lesart *cum sint* würde die gehörige Beziehung nicht so hervorheben.

adflictos, aerumnosos, calamitosos. §. 83. Itaque non fortuito factum videtur, sed a te ratione propositum, ut separatim de aegritudine et de ceteris perturbationibus disputaremus: in ea est enim fons miseriarum et caput.

Sed et aegritudinis et reliquorum animi morborum una sanatio est, omnis opinabilis esse et voluntarios ea reque suscipi, quod ita rectum esse videatur. Hunc errorem, quasi radicem malorum omnium, stirpitus philosophia se extracturam pollicetur. §. 84. Demus igitur nos huic excolendos patiamurque nos sanari. his enim malis insidentibus non modo beati, sed ne sani quidem esse possumus. Aut igitur negemus quidquam ratione confici, cum contra nihil sine ratione recte fieri possit: aut cum philosophia ex rationum collatione constet, ab ea, si et boni et beati volumus esse, omnia

§. 83. *fortuito*] auf dem Wege des Ungefährs, *temere* ohne Ueberlegung.

*una sanatio est*] Es ist bekannt, dass diese Zusammenstellung des Substantivum verbale mit dem Verbum substantivum fast zur besondern Redensart geworden ist, und scheinbar das Partic. fut. pass. vertritt So im *Laelius* Cap. 21. §. 78. *Omnino omnium horum vitiorum atque incommodorum una cautio est atque una provisio etc.* — Wenn hinzugefügt wird *omnis opinabilis esse et voluntarios etc.*, so vergleiche man unsere Bemerkung zu Buch 3. Cap. 31. §. 76. *Sunt qui unum officium consolantis putent, malum illud omnino non esse etc.* S. 367. b.

*ea reque*] So gute Handschriften. *eaque re* in geringeren Handschriften, würde, ohne Grund, zu viel Nachdruck auf *ea* legen. Daher auch nicht *eam ob rem*, sondern *ob eam rem* u. s. w.

§. 84. *non modo beati, sed ne sani quidem*] Man vergleiche unsere Bemerkung zu Buch 1. Cap. 36. §. 87. S. 123 fg. zu Buch 2. Cap. 5. §. 14. S. 191 fg.

*cum philosophia ex rationum collatione constet*] Sie ist die oberste Richterin über die sich aufdrängenden Gründe und das aus deren Zusammenstellung hervorgehende Ergebnis, ist das Endresultat, was die Philosophie bringen kann.

*et boni et beati*] Cicero schreibt hier noch mit Fleisse strenger: „nicht nur gut, sondern auch glückselig", im Folgenden galt ihm *bene beateque vivendi* mehr als Redensart, wo das *beate* mehr als Vervollständigung und Ausführung des *bene* angehängt ward. Wenn er daselbst schrieb *omnia adiumenta et auxilia petamus bene beateque vivendi*, nicht *ad bene beateque vivendum*, wie er auch sagen konnte, so wollte er lieber *bene beateque vivendi* enger mit den Substantiven verbinden und *omnia adiumenta et auxilia bene beateque vivendi*

adiumenta et auxilia petamus bene beateque vivendi.

selbstständig erscheinen lassen, wo er bei *ad bene beateque vivendum* blos die Absicht des *petere adiumenta et auxilia* und seinen Zweck hervorgehoben haben würde; wenn er endlich *bene beateque vivendi* durch das dazwischen gesetzte *petamus* von seinen Substantiven losriss, so that er es um ein besonderes Gewicht darauf zu legen, dass jenes Hilfsmittel eines unbescholtenen und glückseligen Lebens seien; wodurch er auch noch zum Schlusse dieses Buches der Philosophie seinen schuldigen Tribut darbringt.

# M. TULLI CICERONIS TUSCULANARUM DISPUTATIONUM AD M. BRUTUM

## LIBER QUINTUS.

Cap. I. §. 1. Quintus hic dies, *Brute*, finem faciet Tusculanarum disputationum: quo die est a nobis ea de re,

Cap. I. §. 1. — Cap. IV. §. 11. enthält eine an Brutus gerichtete Einleitung zu diesem Buche, welche auf die wahren Vortheile und den grossen Nutzen der Philosophie, vorzüglich in Rücksicht auf Pythagoras, Socrates und Platon aufmerksam macht und endlich zu dem wichtigsten und von Brutus selbst so hochangeschlagenen Lehrsatze derselben führt, dass die Tugend zu ihrer wahren Glückseligkeit ausser sich nichts bedürfe; den Cicero sich in diesem Buche besonders zu erörtern vorgenommen hat. Sehr richtig urtheilte Wolf also: „Dieses Buch ist bei weitem das schönste, sowohl was die Sachen, als was die Darstellung betrifft; es scheint so in Einem Zuge recht *con amore* geschrieben."

*quo die est a nobis ea de re*] Wenn hier Cicero *die* nach *quo* wiederholte, so that er es deshalb, weil *Quintus hic dies* etwas in den Hintergrund getreten war, so wie der Lateiner stets bedacht ist, die Klarheit des Sinnes nie ausser Acht zu lassen. Daraus entwickelte sich aber auch der Gebrauch, dem Cicero nicht so sehr huldigte, das Substantiv auch dann zu wiederholen, wo eine Undeutlichkeit kaum eintreten konnte, wie *postridie eius diei*, *quo die etc.*, was Caesar in seinem nach Art der Rechnungsbücher, wo ebenfalls alles bei Zahlungs- und andern Notirungen auf's Genaueste bestimmt sein musste, abgefassten Tagbüchern fast regelmässig neben Anderem von der Art anwendete. Ausser einer Befürchtung von Undeutlichkeit, konnte aber auch noch Nachdruck der Rede eine Wiederholung des Substantivs herbeiführen, wie Kuehner richtig bemerkt hat. — Wenn in dem folgenden *ea de re* das Pronomen *ea* in einer etwas auffallenden Stellung sich findet, so sind wir hier weit entfernt, die Lesart einer Oxforder Handschrift, welche blos *de re* gibt, zu benutzen, um das Auffallende zu beseitigen, sondern sind vielmehr überzeugt, dass Cicero

quam tu ex omnibus maxume probas, disputatum. placere enim tibi admodum sensi et ex eo libro, quem ad me accuratissume scripsisti, et ex multis sermonibus tuis, virtutem ad beate vivendum se ipsa esse contentam. Quod etsi difficile est probatu propter tam varia et tam multa tormenta fortunae: tale tamen est, ut elaborandum sit, quo facilius probetur. nihil est enim omnium quae in philosophia tractantur, quod gravius magnificentiusque dicatur. §. 2. Nam quom ea caussa impulerit eos, qui primi se ad philosophiae studium contulerunt, ut omnibus rebus posthabitis totos se in optumo vitae statu exquirendo collocarent: profecto spe beate vivendi tantam in eo studio curam operamque posuerunt. Quod si ab his inventa et perfecta virtus est et si praesidi

§. 2. ab his] *ab iis.*

mit allem Fleisse *ea de re* schrieb, um den Gegenstand gerade als den zu bezeichnen, der Brutus vor Allem am meisten ansprach. Müssen aber dabei wiederholt vor der Wortstellung *ea de re*, wie sie jetzt beliebt, ohne dass der Sinn der Rede jene nachdrückliche Hervorhebung mit sich brächte, unsere jungen Leser warnen.

*quam tu ex omnibus maxume probas*] über *ex omnibus*, wofür hier *omnium* um so weniger ging, weil dies eine Zweideutigkeit erzeugt haben würde, vergleiche unsere Bemerkung zu Buch I. Cap. 23. §. 54. S. 73. b.

*ex eo libro, quem ad me scripsisti*] „*de Virtute* cfr. de Finn. 1, 3 [§. 8.] Es wurde noch von Seneca gelesen. *Consol. ad Helv.* 9." Wolf. Also nicht von Augustus unterdrückt. Durch Seneca's Schriften selbst, vielleicht auch durch die Frontonianische Schule, scheinen Brutus Schriften *de virtute*, περὶ καθήκοντος verdrängt worden zu seyn. Vergl. Mai zu Fronto p. 78. *ed. Rom*, welche Stelle auch unsern *fragmentis Cic.* beizufügen war." Orelli. Siehe noch zu Buch I. Cap. I. §. I. S 3. b.

*Quod etsi difficile est probatu propter tam varia et tam multa tormenta fortunae*] „*probatu*" wahrscheinlich, plausibel zu machen;" nicht: „zu beweisen." Wolf. Uebrigens that dieser und Orelli Unrecht nach *probatu* ein Komma zu setzen. Dies duldet schon die Allitteration *probatu propter* nicht, die sich auch in *tormenta fortunae* wieder geltend macht; sowie in *tale tamen est*, was offenbar besser ist als die Lesart einiger Ausgaben: *tamen tale est.*

*omnium quae in philosophia tractantur*] Umschreibung unseres: „von allen philosophischen Sätzen." Siehe unten zu Cap. 41 §. 121.

§. 2. *Nam quom ea caussa impulerit eos*] „*ea caussa* ist die gleichfolgende. Bentley wollte *aliqua*, ganz unnützer Weise." Wolf.

*quod si ab his inventa et perfecta virtus est*] *ab his* schrieben

ad beate vivendum in virtute satis est: quis est qui non praeclare et ab illis positam et a nobis susceptam operam philosophandi arbitretur? sin autem virtus, subiecta sub varios incertosque casus, famula fortunae est nec tantarum virium est, ut se ipsa tueatur: vereor, ne non tam virtutis fiducia nitendum nobis ad spem beate vivendi, quam vota facienda videantur.

§. 3. Equidem meos casus, in quibus me fortuna vehementer exercuit, mecum ipse considerans, huic in-

§. 3. Equidem meos casus] *Equidem eos casus.*

wir mit dem Cod. Reg. und DAVIES; es tritt so die Beziehung unseres Erachtens mehr hervor. *inventa virtus* erklärt WOLF richtig durch: „die Theorie der Tugend haben sie erfunden;" er sagt nicht sie hätten die Tugend erfunden, als wie ein Product, sondern nur sie machten sie ausfindig und legten sie in ihrer Lehre als vervollständigten Begriff *(perfecta)* dar.

*si praesidi ad beate vivendum in virtute satis est*] Er variirt mit dem Satze: *virtutem ad beate vivendum se ipsa esse contentam*, auch hier scheint uns nicht ganz unwillkürlich zu *ad beate vivendum* unmittelbar hinzuzutreten *in virtute.*

*positam — operam*] „i. e. *collocatam.* Falsch erklärten es Manche sonst: bei Seite gelegt, aufgegeben." WOLF. Es ist unser: „*angelegt,*" wie man Geld anlegt, um den Genuss davon zu haben.

*famula fortunae est nec tantarum virium est*] Da der Römer las: *famula fortunaest nec tantarum viriumst*, so erschien ihm das Verbum *est* in seiner Wiederholung weniger lästig als uns das wiederholte *ist* im ähnlichen Falle, was wir daher zu vermeiden suchen. Anderer Natur sind die von KUEHNER beigebrachten Stellen des Cap. 7. §. 18. *mathematicorum iste mos est, non est philosophorum. de offic.* lib. 1 Cap. 19. §. 62. *non modo enim id virtutis non est, sed est potius immanitatis,* wo Opposition und Nachdruck das wiederholte *est* herbeigeführt hat und rechtfertiget.

*ut se ipsa tueatur*] Wir greifen unwillkürlich zu: *ut se ipsa tueri possit,* der Lateiner hat es mehr mit dem Factum selbst zu thun.

*vereor, ne — vivendi*] Vergeblich war das Streben LAMBIN'S, durch Einsetzung von *sit* nach *nobis*, so wie das einer Oxforder Handschrift, die *sit* nach *non* einschiebt, ein besonderes Zeitwort für das erste Satzglied zu gewinnen, das folgende *videantur* gilt auch mit für das erste Glied.

*quam vota facienda videantur*] Nicht als könnten wir die Glückseligkeit durch eigene Tugend gewinnen, sondern müssten sie von den Göttern als Gnadengeschenk erflehen, wie KUEHNER richtig erklärt.

§. 3. *Equidem meos casus, in quibus me fortuna vehementer exercuit*] So liest NONIUS p. 295, 6. ed. Merc. die Stelle und es kann wohl kaum bezweifelt werden, dass diese Lesart die richtige sei. Zunächst bietet NONIUS ausdrücklich statt der

cipio sententiae diffidere interdum et humani generis imbecillitatem fragilitatemque extimescere. vereor enim, ne natura quom corpora nobis infirma dedisset hisque et morbos insanabilis et dolores intolerabilis adiunxisset, animos quoque dederit et corporum doloribus congruentis et separatim suis angoribus et molestiis implicatos. §. 4. Sed in hoc me ipse castigo, quod ex aliorum et ex nostra fortasse mollitia, non ex ipsa virtute, de virtutis

hisque] *iisque.*

Handschriften bei Cicero, welche *Equidem eos casus* lesen, *Equidem meos casus*, und so leicht aus *Equidem eos casus* entstehen konnte *Equidem meos casus*, so ist doch jene Lesart so passend und konnte auch eben so leicht, wenn *Equidem-meoscasus* oder wohl gar Equidem̄eoscasus oder *EquideMeoscasus*, wie man abzukürzen pflegte, geschrieben war, in *Equidem eos casus* verdorben werden, so dass man wohl an ihrer Richtigkeit um so weniger zweifeln kann, da ja *mea tempora*, *mei casus* bei Cicero fast stehende Redensarten für die Zeit seines Unglückes und die Unfälle bei seiner Verbannung sind; man vergleiche z. B. *de orat.* lib. I. Cap. I. §. 2. *Quam spem cogitationum et consiliorum meorum quom graves communium temporum tum varii nostri casus fefellerunt. ad famil.* lib. IV. ep. 3. *ipse enim pari fortuna abiectus aliorum opibus casus meos sustentabam.* Ausserdem hat aber unsere Lesart auch noch einige andere Gründe für sich; die Zusammenstellung: *Equidem meos casus mecum ipse considerans*, welche der Lateiner so sehr liebt; sodann aber scheint uns auch: *in quibus me fortuna vehementer exercuit*, wie Nonius a. a. O. und die Handschriften bei Cicero einstimmig lesen, wo aber Lambin *in* vor *quibus* streichen wollte, gerade so weit sicherer und passender zu stehen. Ausserdem brachte schon Davies Cicero *pro Arch. poet.* Cap. 11. §. 28. bei: *quid est quod in hoc tam exiguo vitae curriculo et tam brevi nos in laboribus exerceamus.*

*hisque*] So Cod. Reg., gewöhnlich *iisque.*

*animos quoque — corporum doloribus congruentis*] „*congruentes*, i. e. *condolentes*, συμπάσχοντες. Lambinus glaubte einen Fehler zu entdecken, allein seine Correcturen passen nicht; vollends verkehrt vermuthete Davies: *corruentes.*" Wolf. „Ueber den nicht richtigen Gebrauch von *condolere* für συμπάσχειν siehe Heindorf zu Horaz S. 19. „*cum doloribus congruere* est simul cum illis dolere." Wopkens p. 144." Orelli.

§. 4. *Sed in hoc me ipse castigo*] „*in hoc*, über diesen Punkt." Wolf. Merkwürdig ist es, dass Cod. Gryph.: *Sed hoc me ipse castigo*, und Nonius p. 251, 23 ed. Merc.: *Sed hoc in me ipse castigo*, liest, durch welches Zusammentreffen man leicht verführt werden könnte, *Sed hoc in me ipse castigo* für das Wahre zu halten, wenn nicht alle übrigen Handschriften in der gewöhnlichen Lesart übereinstimmten und auch das *me ipse castigo* nicht den Hauptnachdruck hätte.

*mollitia*] So die bessten Handschriften, Cod. Reg., Gryph. mit Nonius; wofür ältere Aus-

robore existumo. Illa enim, si modo est ulla virtus, quam dubitationem avunculus tuus, *Brute*, sustulit, omnia, quae cadere in hominem possunt, subter se habet; eaque despiciens casus contemnit humanos; culpaque omni carens, praeter se ipsam nihil censet ad se pertinere. Nos autem omnia adversa tum venientia metu augentes, tum maerore praesentia, rerum naturam quam errorem nostrum damnare malumus. Cap. II. §. 5. Sed et huius culpae et ceterorum vitiorum peccatorumque nostrorum omnis a philosophia petenda correctio est. cuius in sinum quom a primis temporibus aetatis nostra voluntas studiumque nos compulisset, his gravissumis

gaben *mollitie* hatten. Uebrigens mochte wohl CICERO bei den Worten *ex nostra fortasse mollitia* sein eig'nes Benehmen in seiner Verbannung und bei seiner Niederlage während der Bürgerkriege, von welcher ihn CAESAR so hochherzig wieder aufrichtete, im Gegensatz zu CATO, den er sogleich erwähnt, vorschweben. Wir danken es aber dem Genius des grossen Römers, dass er ihn nicht zu gleicher Verzweifelung oder zu gleichem Strengsinn, wie den CATO verleitete, nicht sowohl, weil uns so noch manches Product seines Geistes ward, dies wäre eigennützig; sondern, weil er dem Staate und einzelnen Bedrängten immer noch Dienste leistete und weil es überhaupt grossartiger ist, das Unglück zu überleben als in demselben sogleich den eignen Untergang zu suchen. CICERO selbst war nach der Denkart der Alten aber immer selbst in Zweifel, ob es nicht rühmlicher für ihn gewesen wäre, seinen Untergang zu suchen, und spricht sich so mehrmals in diesem Sinne aus.

*quam dubitationem avunculus tuus, Brute, sustulit*] „Cato Uticensis, dessen Halbschwester Servilia, Brutus Mutter war.“ WOLF. S. PLUTARCH. *Cato* Cap. 1. S. 759. Frankf. u. *Brutus* Cap. 2. S 984. Frankf. Er hatte, meint CICERO, durch seinen freiwilligen Tod zu UTICA zu erkennen gegeben, dass die Tugend nicht äussern Verhältnissen unterliege, sondern vielmehr alles in ihrer Gewalt habe.

*culpaque omni carens*] Wenn WOLF hier bemerkte, dass *culpa carens* nachlässig für *culpa vacans* stehe, so müssen wir entgegnen, dass es vielmehr als Redensart aus der älteren Sprache, wo *carere* ohne jenen Nebenbegriff von *desiderare* gebraucht ward, geblieben und auch jetzt noch wie *febri carere* und Aehnliches in der gebildeten Sprache vorkam.

*praeter se ipsam nihil censet ad se pertinere*] dass nichts auf die Tugend ausser ihr selbst Einfluss äussern könne; auch hier *pertinere* in seiner von *adtinere* ganz verschiedenen Bedeutung.

Cap. II. §. 5. *nos compulisset*] Die Bemühungen diese Lesart, welche nicht gefiel, zu ändern zeigen sich frühzeitig, indem einige Handschriften *contulisset*, andere, wie Gud. sec., *impulisset* u. s. w. lesen, scheitern aber an dem Kerne der Handschriften, Cod. Reg., Gryph. Col. mehreren Oxfordern u. s. w.

casibus in eundem portum, ex quo eramus egressi, magna iactati tempestate confugimus.

O vitae philosophia dux! o virtutis indagatrix expultrixque vitiorum! quid non modo nos, sed omnino vita hominum sine te esse potuisset? Tu urbis peperisti: tu dissupatos homines in societatem vitae convocasti: tu eos inter se primo domiciliis, deinde coniugiis, tum litterarum et vocum communione iunxisti: tu inventrix legum, tu magistra morum et disciplinae fuisti. ad te confugimus: a te opem petimus: tibi nos, ut antea magna ex parte, sic nunc penitus totosque tradimus. est autem unus dies bene et ex praeceptis tuis actus peccanti immortalitati anteponendus. Cuius igitur potius opibus

welche einmüthig *compulisset* schützen. Theils entschuldiget die bildliche Sprache des Alterterthums überhaupt diesen etwas starken Ausdruck, auch da, wo wir weniger stark uns auszudrücken pflegen, theils kommt an dieser Stelle dem Ausdrucke *compulisset* die in den folgenden Worten mehr hervortretende Vergleichung mit der Schiffahrt: *his gravissumis casibus in eundem portum, ex quo eramus egressi, magna iactati tempestate confugimus*, zu Hülfe, wo *compellere* der gewöhnliche Ausdruck von denen war, welche mittelst des Ruderschlages ein Fahrzeug wohin trieben, wobei gar nicht an etwas anderes, als an die gewöhnliche Fortbewegung gedacht werden konnte.

*O vitae philosophia dux*] Diese Wortstellung darf nicht auffallen, da, wo man den Begriff mit Nachdruck hervorheben will, wie hier *vitae dux*, so im *Laelius* Cap. 19. §. 67. *indigna dubitatio homine!* wie wir nach guter handschriftlicher Auctorität hergestellt haben, siehe unsere *Annotatio critt* zu der Stelle S. 183.

*expultrixque vitiorum*] „Unice verum *expultrix*, pro quo Gebhard. *excultrix* legendum opinatur, agnoscunt Apuleius *de mundo* Cap. 1., ubi humo locum expressit, et Lactantius *Div. hist.* lib. III. Cap. 13. et Priscianus Lib. VIII. col. 786." Davies. Ueber die ganze aus Platon entlehnte Stelle vergleiche Kuehner in der Schrift *de Ciceronis in philos. meritis* p. 185.

*tu dissupatos homines in societatem vitae convocasti*] Vergl. Cicero *de orat.* lib. I. Cap. 9.

*Est autem dies unus—peccanti—immortalitati anteponendus*] „einer in Verkehrtheit und Schlechtigkeit durchlebten (körperlichen) Unsterblichkeit. Philo bei Davies: μίαν ἡμέραν ὑγιεινῶς εἶπε προφήτης ἀνὴρ βούλεσθαι βιῶναι μετὰ ἀρετῆς ἢ μυρία ἔτη ἐν σκιᾷ τοῦ θανάτου, σκιὰν τὸν φαῦλον αἰνιττόμενος βίον." Wolf. Dazu noch Seneca Ep. 78. *unus dies hominum eruditorum plus valet quam imperiti longissima aetas.* Uebrigens sieht man, dass die Abweichungen von *peccanti immortalitati*, als *pene toti immortalitati*, *perpetuitati et immortalitati* nur daher entstanden, dass man die in Uebertragung eines fremden Gedankens etwas freiere und kühnere Ausdrucksweise nicht gehörig auffasste.

utamur quam tuis? quae et vitae tranquillitatem largita nobis es et terrorem mortis sustulisti.

§. 6. At philosophia quidem tantum abest, ut proinde ac de hominum est vita merita laudetur, ut, a plerisque neglecta, a multis etiam vituperetur. Vituperare quisquam vitae parentem et hoc paricidio se inquinare audet? et tam impie ingratus esse, ut eam accuset, quam vereri deberet, etiam si minus percipere potuisset? Sed ut opinor hic error et haec indoctorum animis obfusa caligo est, quod tam longe retro respicere non possunt nec eos, a quibus vita hominum instructa primis sit, fuisse philosophos arbitrantur.

Cap. III. §. 7. Quam rem antiquissumam quom videamus, nomen tamen esse confitemur recens. nam sapientiam quidem ipsam quis negare potest non modo re esse antiquam, verum etiam nomine? quae divinarum humanarumque rerum, tum initiorum caussarumque

§. 6. *At philosophia quidem tantum abest*] *At* scheint auch uns passender als *ac.* Cicero will sagen: Man könnte nun annehmen, dass sie deshalb von allen ergriffen und hoch angeschlagen werde, allein weit gefehlt u. s. f.

*proinde ac de hominum est vita merita*] Auch hier zeigt sich die Variante *perinde* Mit Recht beruft sich Orelli auf die *Lex iudiciaria Galliae Cisalpinae.* Col. I. lin. 17. PROINDE ATQUE, auf welcher ehernen Tafel eine Corruptel nicht denkbar sei, und auf seine Anmerkung zur *Miloniana Garatonii* p. 58. Lips.

*ut, a plerisque neglecta, a multis etiam vituperetur*] Manuzzi und Lambin stiessen an dieser Stelle an und strichen deshalb *a plerisque neglecta;* allein Cicero wollte, wie es scheint, anfangs lieber beide Sätze in gleiches Verhältniss stellen; griff aber sodann zu dem Praesens und sagte gleich: *a multis etiam vituperetur.*

*a quibus vita hominum instructa primis sit*] Die Zurückbeziehung des *primis* auf *quibus* erzeugte Verschiedenheit der Lesart *primo*, *primum*, *prius*, *primitus*. *primis* schützen die bessern Handschriften und die Beziehung auf *quibus* darf um so weniger auffallen, da sonst die ganze Construction klar vorliegt. Uebrigens ist kaum noch zu bemerken, dass auch hier das Verbum *sit* es sich muss gefallen lassen, von *arbitrantur* mit abgehangen zu werden.

Cap. III. §. 7. *quae divinarum humanarumque rerum, tum initiorum etc* ] „*initia* erste Principien. Hier kommt die Definition der Philosophie am vollständigsten vor.“ Wolf. Siehe Buch 4. Cap. 26. §. 57. Cap. 38. §. 84. *de fin.* lib. II. Cap. 12. §. 37.

cuiusque rei cognitione hoc pulcherrumum nomen apud antiquos adsequebatur. Itaque et illos septem, qui a Graecis *σοφοί*, sapientes a nostris et habebantur et nominabantur, et multis ante saeculis Lycurgum, cuius temporibus Homerus etiam fuisse ante hanc urbem conditam traditur, etiam heroicis aetatibus Ulixem et Nestorem, accepimus et fuisse et habitos esse sapientis. §. 8. Nec vero Atlas sustinere caelum nec Prometheus adfixus

*apud antiquos adsequebatur*] nicht *adsecuta est*, sie erhielt es während der Dauer des ganzen Alterthums immer wieder auf's Neue.

*illos septem*, *qui a Graecis σοφοί*] Mit der Philosophie der sieben Weisen Griechenlands, des Bias, Chilon, Kleobulos, Pittakos, Periandros, Solon, Thales, mochte es nicht so weit her sein, desto höher standen sie als praktische Weise und weise Staatsmänner und so schadete es auch nichts, wenn sich ein Zwingherrscher (*τύραννος*) unter ihnen befand.

*saeculis*] „*γενεαῖς*, Menschenalter.“ Wolf.

*cuius temporibus Homerus etiam fuisse*] „Diese Chronologie haben mehrere Alte angenommen. cfr. Strabo lib. 10. p. 739. Viele setzen ihn kurz vor Lykurgos 880 — 900 vor Christo; man muss ihn aber wenigstens 50 Jahre älter machen.“ Wolf. „Groddeck nach der Parischen Chronik p. 10. ed. Wagner: *ἀφ' οὗ Ὅμηρος ὁ ποιητὴς ἐφάνη, ἔτη* ΗΗΔΔΔΙΗ, (643 — 907 vor Chr.) *βασιλεύοντος Ἀθηνῶν Διογνήτου.*“ Orelli.

*etiam heroicis aetatibus Ulixem etc.*] Wenn Orelli hier lieber *et iam heroicis aetatibus etc.* schreiben wollte, so gefällt uns diese Ansicht nicht. Cicero spricht lebhaft und drängt das Alles zusammen, daher *etiam heroicis aetatibus* ohne Verbindung, aber in offenbarer Steigerung, dagegen würde *et iam* zwar nicht falsch, aber weniger lebhaft und schwunghaft sein. Auch *de orat.* lib. I. Cap. 1. §. 1. *si infinitus forensium rerum labor et ambitionis occupatio, decursu honorum, etiam aetatis flexu constitisset*; konnten wir Orelli's Schreibweise: *et iam aetatis flexu constitisset* nicht gut heissen, auch dort wird durch das Asyndeton das Lebhafte der Rede ausgedrückt. Ja Orelli nahm dort selbst Vol. II. P. I. S. 586. seine Vermuthung unter Verweisung auf Brutus §. 304. *Sulpicius legatus aberat, etiam Antonius.* und Cicero *pro Cluentio* §. 84. *Tene hoc Acci, dicere, tali prudentia, etiam usu atque exercitatione praeditum?* — Wenn Wolf zu *heroicis aetatibus* bemerkt hatte: „in welchen alle vorzüglichen Männer Heroen heissen; nicht „Heldenzeiten,“ so erinnert Orelli: „Nämlich in dem Sinne, Zeit, wo lauter Heldenthaten verrichtet wurden, wie die „schweizerische Heldenzeit.“ — Diesen Unterschied mag Wolf gemeint haben. cfr. de divin. I, 1. *ab heroicis ducta temporibus.*“

§. 8. *Nec vero Atlas sustinere caelum etc.*] Cicero will sagen: „Man würde weder Atlas noch Prometheus noch Cepheus die fabelhaften Dinge untergelegt haben, hätte man ihre Weisheit nicht in den Bereich der Mythologie gezogen; denn auch sie waren eigentlich Weise.

Causaco nec stellatus Cepheus cum uxore, genero, filia traderetur, nisi caelestium divina cognitio nomen eorum ad errorem fabulae traduxisset. A quibus ducti deinceps omnes, qui in rerum contemplatione studia ponebant, sapientes et habebantur et nominabantur; idque eorum nomen usque ad Pythagorae manavit aetatem: quem, ut scribit auditor Platonis, Ponticus Heraclides vir doctus in primis, Phliuntem ferunt venisse eumque cum Leonte, principe Phliasiorum, docte et copiose disseruisse quaedam. cuius ingenium et eloquentiam cum admiratus esset Leon, quaesivisse ex eo, qua maxume arte confideret: at illum, artem quidem se scire nullam, sed esse *philosophum*. admiratum Leontem novitatem nominis quaesivisse, quinam essent philosophi et quid

*stellatus*] „κατααστεριοθείς." Wolf.

*cum uxore, genero, filia*] „Cassiopeia, Perseus, Andromeda. Die Stoiker konnten in den ältern Dichtern Anlass zu diesen Vorstellungen finden, z. B. in Aeschylus *Prometheus* v. 458." Wolf.

*ducti*] „i. e. *profecti*. Verkehrt ist Pearce's *docti*." Wolf.

*manavit*] „pflanzte sich fort." Wolf. Es soll den ununterbrochenen Zusammenhang des einen mit dem anderen ausdrücken, deshalb das Bild von einer stets fortlaufenden Quelle sehr passend gewählt.

*Ponticus Heraclides*] „kommt sonst vor als ein Fabelerzähler, besonders von ältern Philosophen; Meiners hält auch diese Erzählung für eine Fabel; vielleicht zu rasch. Dass Sokrates den Ausdruck φιλόσοφος zuerst aufgebracht, ist nicht wahrscheinlich. cfr. Diog. Laert. *Prooem.* §. 12. und 8, 8." Wolf. Dazu bemerkt Orelli in kritischer Hinsicht richtig, dass wo oft die zuverlässigsten Handschriften *Pontius Heraclides*, *Phalereus Demetrius etc.* bieten, geringere Handschriften, wie hier Duisb., *Heraclides Ponticus etc.* umstellen, wornach man sich nun nicht zu richten habe.

*eumque cum Leonte — disseruisse quaedam*] Mit Recht haben die neuesten Herausgeber Davies' Vermuthung *eumque cum* in *cumque* zu verwandeln, weil noch *quem* zu suppliren sei, verworfen. Denn der Grieche und Lateiner fand die Fortsetzung der Relativconstruction, wenn sie länger ausgedehnt ward, oft zu lästig und warf sie weg, indem er zu dem Pronomen definitum griff. Kuehner verweiset auf Hermann *ad Viger.* p. 708 Ochsner's *Eclog. Cic.* p. 317. Vergl. noch R. Klotz *Quaestt. Tull.* lib. I. p. 68. seqq.

*admiratum Leontem novitatem nominis*] *mirari aliquid* hiess sich über etwas wundern, *admirari aliquid* hiess sich bei einem Gegenstande wundern, ward aber dann zur Redensart ausgeprägt, wo es gewöhnlich nur hiess „eine Sache bewundern." Noch hie und da blickt aber die ursprüngliche Bedeutung durch, wie hier *admiratum novitatem nominis*, was aber nicht einfach

inter eos et reliquos interesset; §. 9. Pythagoram autem respondisse: similem sibi videri vitam hominum et mercatum eum, qui haberetur maxumo ludorum apparatu totius Graeciae celebritate. nam ut illic alii corporibus exercitatis gloriam et nobilitatem coronae peterent; alii emendi aut vendendi quaestu et lucro ducerentur; esset autem quoddam genus eorum idque vel maxume ingenuum, qui nec plausum nec lucrum quaererent, sed visendi caussa venirent studioseque perspicerent, quid ageretur et quo modo: item nos quasi in mercatus quandam celebri-

ist: *als er sich wunderte über die Neuheit des Namens*, sondern eingedenk seines Ursprunges aussagt: *als er sich dabei über die Neuheit des Namens wunderte.* So auch zu fassen Cicero *ad Attic.* lib. VII. ep. 9. *admiratus sum brevitatem epistolae tuae; „ich wunderte mich dabei über die Kürze deines Briefes“*, das heisst: „bei der Kürze deines Briefes konnte ich eine Verwunderung nicht zurückweisen.“ So bleibt *admirari* immer noch etwas mehr als *mirari*, auch da, wo die ursprüngliche Bedeutung von Verwundern, noch nicht in die in *admirari* später ausgeprägte von Bewundern übergegangen ist.

*novitatem nominis*] Auch hier gefiel sich der Römer im Anklange von *novitatem nominis.* Ueber die Sache vergleiche Diog. Laert. *prooem.* §. 12. *φιλοσοφίαν δὲ πρῶτος ὠνόμασε Πυθαγόρας καὶ ἑαυτὸν φιλόσοφον· θᾶττον δὲ ἐκαλεῖτο σοφία καὶ σοφὸς ὁ ταύτην ἐπαγγελλόμενος· φιλόσοφος δὲ ὁ σοφίαν ἀσπαζόμενος. οἱ δὲ σοφοὶ καὶ σοφισταὶ ἐκαλοῦντο, καὶ οὐ μόνον, ἀλλὰ καὶ οἱ ποιηταὶ σοφισταί.*

§ 9. *similem vitam — et mercatum*] „Ist Latinismus und Graecismus. Der Dativ ist nicht so gebräuchlich *et* und *καὶ* finden wir daher auch sonst bei Vergleichungen, eben so *similiter ac, perinde ac, alius ac.*“ Wolf.

*mercatum*] Das griechische *πανήγυρις.* Pythagoras sagt bei Diog. Laert. lib. VIII. §. 8. *τὸν βίον ἐοικέναι πανηγύρει.* Ausserdem bringt Davies Jamblich. *Vit. Pythag.* §. 58. bei, wo die ganze Stelle, wie bei Cicero, steht.

*totius Graeciae celebritate*] in seiner ursprünglichen Bedeutung von einem zahlreichen Besuche; so auch unten *quasi in mercatus quandam celebritatem.*

*nobilitatem coronae*] ein Kranz von Oelbaum war Preis des Olympischen Siegers; übrigens verweiset Kuehner auf Buch 1. Cap. 46. §. 111. und Buch 2. Cap. 17. §. 41.

*idque vel maxume ingenuum*] Man sieht, wie freisinnig und erhaben über den leidigen Sieger-Ruhm schon damals die höhere Meinung war; freilich dachte das Volk nicht, wie die Philosophen.

*visendi caussa*] mehr als *videndi caussa*, sich umzusehen; was Cicero noch erklärt und erweitert durch: *studioseque perspicerent.*

*item nos quasi in mercatus quandam celebritatem etc.*] Wie leicht *itē* in *ita* übergehen konnte sieht man und so wird nicht einmal Nonius' p. 431, 21. Zeugnis die Lesart einiger

tatem ex urbe aliqua, sic in hanc vitam ex alia vita et natura profectos, alios gloriae servire, alios pecuniae: raros esse quosdam, qui ceteris omnibus pro nihilo habitis rerum naturam studiose intuerentur; hos se appellare sapientiae studiosos, id est enim philosophos: et ut illic liberalissumum esset spectare nihil sibi acquirentem, sic in vita longe omnibus studiis contemplationem rerum cognitionemque praestare.

Cap. IV. §. 10. Nec vero Pythagoras nominis solum inventor, sed rerum etiam ipsarum amplificator fuit. Qui cum post hunc Phliasium sermonem in Italiam venisset, exornavit eam Graeciam, quae magna dicta est, et privatim et publice praestantissumis et institutis et artibus. cuius de disciplina aliud tempus fuerit fortasse dicendi. Sed ab antiqua philosophia usque ad Socratem, qui Archelaum Anaxagorae discipulum audierat, numeri motusque tractabantur, et unde omnia orirentur quove recide-

Handschriften und Ausgaben *ita nos quasi etc.* zu Ehren bringen können, da *item* in Relation auf *ut* sicher steht und auch hier ausdrücklich durch Cod. Bern. bestätiget wird. *quandam celebritatem* erkennt aber auch Nonius a. a. O. an, und die Lesart des Cod. Reg. und mehrerer Ausgaben: *quadam celebritate* war doch ursprünglich wohl auch weiter nichts als: *quādam celebritatē* d. i. *quandam celebritatem*.

*ex alia vita*] „zielt auf seine Lehre von der Metempsychosis.“ Wolf.

*id est enim philosophos*] Vgl. Buch 3. Cap. 27. §. 65. *Quid ille Terentianus ipse se poeniens, id est ἑαυτὸν τιμωρούμενος?* und dazu unsere Bemerkung.

Cap. IV. §. 10. *post hunc Phliasium sermonem*] „Die Sache wird wohl so vorgestellt, dass Pythagoras von Samos über Phlius nach Italien gekommen sei.“ Wolf.

*et institutis et artibus*] Das erstere bezieht sich mehr auf die Unterweisungen für das Leben, das letztere auf die reine Wissenschaft. Siehe Kuehner, der vergleicht Cic. *de offic* lib. I. Cap. 1. *instituta et praecepta.* Laelius Cap. 4. und dazu Ochsner (*Eclog. Cic.*) p. 229.

*Sed ab antiqua philosophia*] „i. e. *Pythagorea*. Mit Sokrates fängt die *philosophia sectaria* an; vorher gibt es wenigstens keine solche Celebrität der Secten. Cfr. Diog. Laert. lib. II. §. 21.“ Wolf.

*numeri motusque*] Vergleiche Buch 1. Cap. 10. §. 20.

*et unde*] Der Lateiner verband öfters ein Substantivum und einen Satz mit dem Relativum, gleich als hätte er blos zwei Substantiva begriffen, so hier: *numeri motusque tractabantur et unde etc.*, d. h. *et id tractabatur, unde etc.*

rent: studioseque ab his siderum magnitudines, intervalla, cursus anquirebantur et cuncta caelestia. Socrates autem primus philosophiam devocavit e caelo et in urbibus collocavit et in domos etiam introduxit et coegit de vita et moribus rebusque bonis et malis quaerere. §. 11. Cuius multiplex ratio disputandi rerumque varietas et ingeni magnitudo, Platonis memoria et litteris conse-

*quove reciderent*] Wenn auch die Lesart der Handschriften: *quove recederent*, sich gewissermassen in Schutz nehmen liesse, wozu man vielleicht selbst das von Kuehner beigebrachte *de Legg.* lib. I. Cap. 23. *eaque unde generata quo recurrant*, benutzen könnte, so ist doch wohl kaum in Abrede zu stellen, dass *quove reciderent*, mag es nun alte oder neue Conjectur sein, das Passendste sei; so *de nat. deor.* lib. II. Cap. 26. *quia et recidant omnia in terras et oriantur e terris.* Aehnlich Lucretius lib. I. v. 866. lib. V. v. 280.

*cursus anquirebantur*] Auch hier zeigt sich gegen die Lesart der bessten Handschriften die gewöhnliche Abweichung *inquirebantur* in einer grossen Anzahl von Handschriften. Manchmal hat man allerdings wohl *anquirere* zu rasch hergestellt.

*devocavit e caelo*] So die Mehrzahl der Handschriften, wie es scheint; dagegen haben einige Handschriften, wie zwei Oxforder, vielleicht sogar Cod. Reg., *evocavit e caelo. devocavit* schützt Duisb. und Gud. sec. der *denotavit* hat; *evocavit* hat Vind. 98. Rehdig. Wolf und Orelli wollten am liebsten *devocavit de caelo;* uns gefällt *devocavit e caelo* am meisten. Es bezeichnet, dass die Philosophie, welche er herabrief, *aus* dem Himmel entnommen und hervorgegangen war, wo sie ursprünglich ihre Heimath habe; dies wird mehr durch *e caelo*, als durch *de caelo* ausgedrückt. Aber auch nur so sieht man, wie die verschiedenen Abweichungen in den Handschriften entstehen konnten; denn fand man *devocavit e caelo*, so wollte man Verbum und Präposition in bessern Einklang bringen, schrieb also entweder *devocavit de caelo*, oder *evocavit e caelo*, nur *devocavit e caelo* war auffallend; ist jedoch richtig gedacht und gesprochen.

Ueber die Sache bemerkt Wolf: „Sokrates trennte zuerst die Ethik von der übrigen Weisheit: denn falsch ist es, als ob nur die reine Speculation ἡ φυσικὴ θεωρία vorher getrieben worden wäre, wie Cicero behauptet. Schon Archelaus gab sich mit Moral ab: Diog. Laert. 2, 16. Darauf scheint auch Cicero zu zielen, wenn er den Sokrates zu dessen Schüler macht. Clemens Alexandr. *Stromat.* I. p. 352. Ἀναξαγόραν διαδέχεται Ἀρχέλαος· οὗ Σωκράτης διήκουσεν· ἐκ δ᾽ ἄρα τῶν ἀπέκλινε λαοξόος ἐννομολέσχης, Ἑλλήνων ἐπαοιδός· ὁ Τίμων φησὶν ἐν τοῖς σίλλοις, διὰ τὸ ἀποκεκλικέναι ἀπὸ τῶν φυσικῶν ἐπὶ τὰ ἠθικά. Cfr. Sext. Emp. *adv. Math.* p. 139.“

§. 11. *Platonis memoria et litteris consecrata*] Dadurch dass Platon sie in Erinnerung hatte und schriftlich aufzeichnete — er hätte auch eins oder das andere nur allein thun können — ist eigentlich nicht so viel als *memoria litteris consignata*, wie Orelli der Erklärung wegen will; der übrigens *conse-*

crata, plura genera effecit dissentientium philosophorum. E quibus nos id potissumum consecuti sumus, quo Socratem usum arbitrabamur, ut nostram ipsi sententiam tegeremus, errore alios levaremus et in omni disputatione, quid esset simillumum veri, quaereremus. Quem morem cum Carneades acutissume copiosissumeque tenuisset, fecimus et alias saepe et nuper in Tusculano, ut ad eam consuetudinem disputaremus. Et quatridui quidem sermonem superioribus ad te perscriptum libris misimus: quinto autem die, cum eodem in loco consedissemus, sic est propositum, de quo disputaremus.

Cap. V. §. 12. *A*. Non mihi videtur ad beate vivendum satis posse virtutem.

*crata* sehr richtig mit Cic. *ad Quint. fr.* lib. I. ep. 1. *cum amplissumis monumentis consecrare voluisses memoriam nominis tui.* und dem auf Inschriften befindlichen HIC CONSECRAVIT, v. c. *filium*, *filii memoriam pater* statt des gewöhnlichen HIC CONDIDIT.

*plura genera effecit etc.*] Man beachte *genera* von philosophischen Secten, was man bisweilen nicht so ganz richtig im Lateinischen wiedergegeben findet.

*consecuti sumus*] So die bessten Handschriften; *consectati sumus* scheint hier minderpassend, *secuti* des Vindob. 205. ist aus *ɔsecuti* oder *ᶜsecuti* entstanden.

*quo Socratem usum arbitrabamur*] So wahrscheinlich Cod. Reg., sicher Pithoeanus. Die Lesart der meisten Handschriften *arbitramur* würde zwar an sich nicht fehlerhaft sein, aber doch gegen die Einheit der Beziehung sündigen, die der Lateiner so hoch anschlug.

*fecimus et alias saepe — ut*] „ist Ciceronianische Umschreibung; für uns etwas schleppend.“ Wolf. Allein ganz im Geiste der lat. Sprache, die Klarheit und Nachdruck der Rede dadurch förderte. So übersetzt Cicero Buch I. Cap. 23. §. 54. das Platonische: οὕτω δὴ κινήσεως μὲν ἀρχὴ τὸ αὐτὸ αὑτὸ κινοῦν κτἑ. durch: *ita fit, ut motus principium ex eo sit quod ipsum a se movetur etc.*

*perscriptum*] „vollständig aufgezeichnet“, nicht etwa blos beschrieben, wie man *perscribere* jetzt häufig gebraucht findet.

Cap. V. §. 12. — Cap. XII. §. 37. Es beginnt die eigentliche Aufgabe dieses Buches, dass die Tugend an sich hinreiche zur Glückseligkeit, zuerst nach stoischen Grundsätzen, oder vielmehr nach Platon's Lehre, die die Stoiker nur ausgeprägt hätten, erörtert zu werden, indem deducirt wird, dass der Tugend gemäss leben, glückselig leben sei.

*Non mihi videtur ad beate vivendum satis posse virtutem*] Ganz richtig gab Wolf den Unterschied an zwischen *Non mihi videtur — posse virtutem* und *posse virtus*, indem beim fol-

*M.* At hercule Bruto meo videtur: cuius ego iudicium, pace tua dixerim, longe antepono tuo.

*A.* Non dubito. nec id nunc agitur, tu illum quantum ames; sed hoc, quod mihi dixi videri, quale sit, de quo a te disputari volo.

*M.* Nempe negas ad beate vivendum satis posse virtutem?

*A.* Prorsus nego.

*M.* Quid? ad recte, honeste, laudabiliter, postremo ad bene vivendum satisne est praesidi in virtute?

*A.* Certe satis.

*M.* Potes igitur aut qui male vivat, non eum mi-

genden Accusativus *Non mihi videtur* als selbstständiger Satz: „*dies ist meine Meinung*“, erscheint, da hingegen verbunden mit *posse virtus* das erste mehr mit dem letzten zusammenfliesst und nur gesagt wird: „*Die Tugend will mich dünken vermag das nicht.*“ Welche Wendung nun hier die passende sei, fühlt man leicht; da doch hier offenbar eine förmliche Ansicht, die zu bekämpfen ist, verlangt wird. Orelli verglich mit Recht Cic. *de divin.* lib. I. §. 44. *visum est in somnis pastorem ad me adpellere etc*, wo das *visum est* sich auch mehr als selbstständige Erscheinung ankündiget, wogegen die andere Lesart *visus est* offenbar nur grammatische Nachbesserung ist.

*pace tua dixerim*] „ich will aber dadurch dich nicht verletzt wissen,“ ist zwar auch nur Höflichkeitsformel, wenn man Jemanden widerspricht; allein doch stets noch etwas mehr, als unser: „*Um Vergebung, es ist nicht an dem; bitte um Entschuldigung, sie irren sich*“; oder das Französische: *Pardon, Madame,* und nicht so oft anzuwenden, wo kein gehöriger Grund dazu vorhanden ist, wie Wyttenbach *ad Cic. de legg.* lib. III. Cap. 12. §. 29. S. 488. Creuz., welchen Kuehner beibringt, mit Recht bemerkt.

*quantum ames*] „welchen Gehalt deine Liebe zu ihm habe“ ist sowohl von *quanto opere*, als auch von *quam valde etc.* verschieden.

*sed hoc, quod mihi dixi videri, quale sit; de quo a te disputari volo*] Nur Missverständnis konnte die Conjectur *de eo* statt *de quo*, selbst schon in Handschriften, wie z. B. Gud. sec., erzeugen. Cicero sagt: *sed hoc agitur, quod mihi dixi videri, quale sit*, „allein darum handelt es sich, wie sich das, was ich als meine Meinung aufgestellt habe, verhalte“; und fügt nun in Bezug auf den ganzen Satz hinzu: *de quo a te disputari volo*, „worüber ich deine Ansicht vernehmen will“; wie dies so oft anderwärts geschehen ist.

*Nempe negas*] *Nempe*, verwandt mit *nam*, ist ganz unser „doch wohl“, wenn wir andeuten, dass wir etwas wiederhören wollen, was wir gewissermaassen schon wissen; häufig fragt man auch so, um sein Befremden über etwas an den Tag zu legen, was hier der Fall ist.

*aut qui male vivat, non eum miserum dicere*] Abermals eine

serum dicere aut quem bene fateare, eum negare beate vivere?

*A.* Quidni possim? nam etiam in tormentis recte, honeste, laudabiliter et ob eam rem bene vivi potest, dum modo intellegas quid nunc dicam bene. dico enim, constanter, graviter, sapienter, fortiter. §. 13. haec etiam in eculeum coniiciuntur, quo vita non adspirat beata.

*M.* Quid igitur? solane beata vita, quaeso, relinquitur extra ostium limenque carceris, cum constantia, gravitas, fortitudo, sapientia reliquaeque virtutes rapiantur ad tortorem nullumque recusent nec supplicium nec dolorem?

*A.* Tu, si quid es facturus, nova aliqua conquiras oportet. ista me minume movent, non solum quia pervolgata sunt, sed multo magis, quia tamquam levia quaedam vina nihil valent in aqua, sic Stoicorum ista magis gustata quam potata delectant. Velut iste chorus virtutum, in eculeum impositus, imagines constituit ante oculos cum amplissuma dignitate, ut ad eas cursim

ächtlateinische Construction, wo wir unwillkürlich *aut eum, qui etc.* setzen würden, sodann steht *vivat* schon in Bezug auf *potes — dicere*, ja selbst *fateare*, an sich schon die subjective Ansicht des Befragten anzeigend, ebenfalls wieder in Relation auf *negare* im Geiste der lat. Concinnität ganz regelmässig im Conjunctiv.

§. 13. *haec etiam in eculeum coniiciuntur*] *eculeus* ist bekanntlich eine in Gestalt eines Rosses gebaute Folter; er sagt jene Ausdrücke werden doch auch noch auf die Folterungen angewandt, die doch gewiss nichts mit der Glückseligkeit des Lebens gemein haben.

*non adspirat*] „Nicht hinzutritt, sich nicht dahin versteigt. So *adspirare* nicht selten (unten §. 27.)." Wolf.

*reliquaeque virtutes*] Keine Berücksichtigung verdient die Lesart einiger Ausgaben: *reliquae virtutes*, *que* fiel, wie oft anderwärts aus, um so mehr hier bei *reliquaeque*; es war aber nicht falsch noch als Erweiterung des Gegebenen *reliquaeque virtutes* hinzuzufügen. Auch haben wir schon anderwärts gezeigt, dass da, wo das Allgemeinere hinzutritt, die Weglassung der Verbindung nicht nothwendig ist.

*si quid es facturus*] εἴ τι μέλλεις ποιήσειν, wir: wenn du etwas ausrichten willst.

*tamquam levia quaedam vina*] *levia* leichte, im Gegensatze von starken, ganz wie wir, die keine Kraft, keinen Geist haben. Ueber *tamquam* i. e. *veluti, quasi* siehe Gernhard *ad Cat. Mai.* XIX. §. 71. p. 135.

*ut ad eas cursim perrectura nec eas beata vita a se etc.*] Eine

perrectura nec eas beata vita a se desertas passura videatur: §. 14. cum autem animum ab ista pictura imaginibusque virtutum ad rem veritatemque traduxeris; hoc nudum relinquitur, possitne quis beatus esse, quam diu torqueatur. Quam ob rem hoc nunc quaeramus: virtutes autem, noli vereri, ne expostulent et querantur, se a beata vita esse relictas. Si enim nulla virtus prudentia vacat, prudentia ipsa hoc videt non omnis bonos esse etiam beatos; multaque de M. Atilio, Q. Caepione, M' Aquilio recordatur: beatamque vitam — si imaginibus potius uti quam rebus ipsis placet — conantem ire in eculeum, retinet ipsa prudentia negatque ei cum dolore et cruciatu quidquam esse commune.

Cap. VI. §. 15. *M.* Facile patior te isto modo agere: etsi iniquom est praescribere mihi te, quem ad modum a me disputari velis. sed quaero, utrum aliquid actum superioribus diebus an nihil arbitremur?

*A.* Actum vero et aliquantum quidem.

*M.* Atqui, si ita est, profligata iam haec et pene ad exitum adducta quaestio est.

Umstellung, wie sie Davies und Ernesti hier unternahmen: *ut ad eas cursim perrectura beata vita nec etc.*, ist hier ganz unnütz, offenbar lag dem Verfasser etwas daran *a se desertas* mit *beata vita* etwas mehr zu vereinigen.

§. 14. *hoc nudum relinquitur*] „so bleibt einzig die Frage übrig. So Ovid. *Metam.* 13, 159. *Ergo operum quoniam nudum certamen habetur.*“ Wolf.

*M. Atilio*] „Pure Fabel ist die Erzählung von Regulus wohl nicht; vielleicht etwas übertrieben.“ Wolf.

*Q. Caepione*] „Val. Max. 4, 7, 3. 6, 9, 13. Iustinus 32, 3. Gellius 3, 9. „*Caepionem ἐν δυστυχήμασι καταστρέψαι τὸν βίον, ὡς ἱερόσυλον ἐκβληθέντα ὑπὸ τῆς πατρίδος docet Strabo* 4. p. 386.“ Davies. Die Bessern hielten ihn für unschuldig.“ Wolf.

*M' Aquilio*] „Appian. *Bell. Mithrid.* p. 316. *τοῦτον ὁ Μιθριδάτης ἑλὼν — ἐν Περγάμῳ τοῦ στώματος αὐτοῦ κατεχώννυσε χρυσίον.* Andere widersprechen. siehe Davies.“ Wolf. Und den Index historicus.

*retinet ipsa prudentia*] Wenn Ernesti die Worte *ipsa prudentia* unter Klammern setzte, so ist dagegen von den neueren Herausgebern mit Recht bemerkt worden, dass die Worte nicht ohne gewissen Nachdruck gerade absichtlich von Cicero wiederholt worden zu sein scheinen.

Cap. VI. §. 15. *profligata iam haec et pene ad exitum adducta quaestio est*] Mit Recht tadeln Gellius lib. XV. Cap. 5. und Nonius p. 160, 23. ed. Merc., dass man diesen Ausdruck auch da anwandte, wo seine ursprüngliche Beziehung erstor-

*A.* Quo tandem modo?

*M.* Quia motus turbulenti iactationesque animorum incitatae et impetu inconsiderato elatae, rationem omnem repellentes, vitae beatae nullam partem relincunt. quis enim potest mortem aut dolorem metuens, quorum alterum saepe adest, alterum semper impendet, esse non miser? quid, si idem, quod plerumque fit, pauperta-

ben war. Sie sagen: *Nam cum sit profligatum perditum et ad interitionem adductum, nunc perfectum, solutum aut aedificium aut aliquod utile incoeptum dicendum putant.* So kommt auch bei Cicero und den besseren lateinischen Schriftstellern *profligare* stets nur mit jener Nebenbeziehung vor, fast wie unser *beseitigen*, von dem, was sich in den Weg stellt und gegen unsern Willen geltend machen will. So hier *profligata quaestio* die Frage ist *beseitiget*, nicht ganz so viel als *vollendet.* So *ad fam.* lib. XII. ep. 30. *profligato bello ac pene sublato.* Wenn hier einige frühere Schriftsteller gegen diesen ursprünglichen Gebrauch von *profligare* sündigten, so bleibt dennoch jene Vorschrift, woher sie auch Gellius und Nonius entlehnt haben mögen, richtig und wir sehen deshalb gar nicht ab, wie man hieran einen Tadel der Maximen jener Grammatiker, so begründet er auch anderwärts sein mag, knüpfen konnte. Freilich scheint man die Worte: *verbum pessimum ad usum trahi coeptum est*, die gleich Nonius selbst erklärt, nicht richtig gefasst zu haben. Er sagt: dies Wort ist zu einem sehr falschen Gebrauche gebracht worden, wenn man es, anstatt für *niederschlagen*, *beseitigen*, für *vollenden*, auch ohne die ursprüngliche Nebenbedeutung brauchte. Und welcher Alte hat *profligatum aedificium* für ein fast vollendetes Gebäude u. s. w. gesagt? was ja nur Nonius tadelt; und ganz dasselbe, nichts anderes, will auch Gellius, der seinen Satz durch die Anekdote des Sulpicius Apollinaris noch deutlicher macht. Wolf und Orelli nahmen die Sache offenbar zu leicht und thaten den guten Grammatikern, die zufällig einmal ganz recht haben, bitteres Unrecht. — Uebrigens behalten wir *adducta* gegen Nonius' und einer Oxforder Handschrift *deducta* bei; beide scheinen sich verlesen zu haben.

*quid si idem — ignominiam, infamiam timet*] Es steigert auch hier Cicero ganz richtig von der *ignominia* zur *infamia;* erstere ging aus dem öffentlichen Tadel des Censors hervor und konnte wieder aufgehoben werden, letztere folgte gewissen strafbaren Handlungen nach einer gerichtlichen Verdammung, war ausgedehnter auf die übrigen bürgerlichen Verhältnisse als die *ignominia* und in dieser Zeit für immer anklebend. Man vergl. über die *ignominia* und ihren Unterschied von *infamia* R. Klotz zu Cicero's *Reden* Bd. I. S. 624 fg. u. vorzüglich Jarke *Versuch einer Darstellung des censor. Strafrechts der Römer* (Bonn 1824.) S. 96 fgg. und über die aus der Verurtheilung bei gewissen Rechtsfällen hervorgehende *infamia* unsere Bemerkung zu der Rede *für A. Caecina* Cap. 3. §. 8. Bd. I. S. 474 fg. u. *Digest. DE HIS QUI*

tem, ignominiam, infamiam timet, si debilitatem, caecitatem; si denique, quod non singulis hominibus, sed potentibus populis saepe contigit, servitutem: potest ea timens esse quisquam beatus? §. 16. Quid, qui non modo ea futura timet, verum etiam fert sustinetque praesentia? adde eodem exsilia, luctus, orbitates: qui rebus his fractus aegritudine eliditur, potest tandem esse non miserrumus? quid vero? illum, quem lubidinibus inflammatum et furentem videmus, omnia rabide appetentem cum inexplebili cupiditate, quoque adfluentius voluptates undique hauriat, eo gravius ardentiusque sitientem, nonne recte miserrumum dixeris? quid? elatus ille levitate inanique laetitia exsultans et temere gestiens, nonne tanto miserior, quanto sibi videtur beatior? ergo ut hi miseri, sic contra illi beati, quos nulli metus terrent, nullae aegritudines exedunt, nullae lubidines incitant, nullae futiles laetitiae exsultantis languidis liquefaciunt voluptatibus. Ut maris igitur tranquillitas intel-

*INFAMIA NOTANTUR* lib. III. tit. 2.

*debilitatem*] eigentlich *debilitas*, die Verstümmelung am Körper, vorzüglich der einzelnen Gliedmassen, die Blindheit hebt er noch besonders hervor, weil man bei *debilitas* nicht so sehr an diese mit denken konnte.

*quod non singulis hominibus, sed potentibus populis saepe contigit*] Wenn hier im ersten Gliede einige Codices entweder *modo* oder *solum* einsetzen und Davies auch nach *sed* noch ein *et* als Flickwort anbringen wollte, so darf dies gar nicht irre machen an der wahren Lesart. Man hat verglichen Cicero *pro Arch. poeta* Cap. 4. §. 11. *adest — L. Lucullus, qui se non opinari, sed scire; non audivisse, sed vidisse; non interfuisse, sed egisse dicit.* — Ausserdem leuchtet es ein, dass Cicero auf jeden Fall auch hier auf das Loos anspielt, das jetzt durch Caesar's Alleinherrschaft dem so mächtigen römischen Volke gefallen war.

§. 16. *aegritudine eliditur*] So citirt schon Nonius p. 292, 30. ed. Merc. und die Aenderungen in einigen Handschriften, wie *debilitatur*, auch Duisb., sind blos Glosseme. *elidi* ist das verstärkte *frangi*, *debilitari*, das griech. ἐκθλίβειν.

*elatus ille levitate inanique laetitia exsultans*] Vergl. Buch 4. Cap. 31 §. 66. *ut nimis adflicti molestia, sic nimis elati laetitia iure iudicantur leves.*, offenbar wählte auch hier Cicero die gleichlautenden Worte *elatus — levitate — laetitia* nicht ohne Grund, da die Philosophie sich gern an die Etymologie anlehnt.

*liquefaciunt*] oben Buch 4. Cap. 17. *alacritate futili gestiens deliquescit.*

*ut maris igitur tranquillitas*] Cicero wählte für das griechische μαλακία lieber den lateini-

legitur nulla ne minuma quidem aura fluctus commovente: sic animi quietus et placatus status cernitur, cum perturbatio nulla est, qua moveri queat. §. 17. Quod si est; qui vim fortunae, qui omnia humana, quaecumque accidere possunt, tolerabilia ducat, ex quo nec timor eum nec angor adtingat; idemque, si nihil concupiscat, nulla ecferatur animi inani voluptate: quid est cur is non beatus sit? et si haec virtute efficiuntur, quid est cur virtus ipsa per se non efficiat beatos?

Cap. VII. *A.* Atqui alterum dici non potest quin ii,

schen Ausdruck, Caesar erlaubte sich *de bell. Gall.* lib. III. Cap. 15. den griechischen Ausdruck in Verbindung mit dem lateinischen: *malacia et tranquillitas* (*maris*) *exstitit.* cfr. Seneca *Ep.* 67. Aurel. Victor *de vir. illustr.* Cap. 22. wählte eine schlechtere Uebertragung *mollities maris.* Der eigentlich lat. Ausdruck statt des griechischen μαλακία war weder *mollities* noch *tranquillitas maris* für diesen ganz bewegungslosen Zustand, sondern, wie Festus berichtet *flustra*: *Ab antiquis Latinis flustra dicuntur, cum in mari fluctus non moventur, quam Graeci μαλακίαν vocant*, welche Stelle Davies beigebracht hat. So sieht man, warum Caesar, um sich erschöpfend auszudrücken, lieber das griechische μαλακία beibehielt.

§. 17. *Quod si est; qui vim fortunae, qui omnia humana etc.*] So interpungirte Wolf ganz richtig: *Quod si est*, steht mit Nachdruck für *Quam ob rem.* Sodann ist ganz im Genius der lat. Sprache *qui* vorangestellt und das auf dieses Pronomen Bezug nehmende *is* folgt. Wir freilich: *Wenn dem so ist, warum soll der, welcher die Macht des Geschickes u. s. w. erträgt, nicht glückselig erscheinen?*

*quae cuique accidere possunt*] Da die Lesart des Cod. Reg hier nicht ganz verbürgt ist, wollten wir lieber mit Cod. Bern. und mehreren andern Handschriften *quae cuique* als *quaecumque* mit der Mehrzahl der übrigen Handschriften schreiben. Auf diese Weise wird die Tautologie etwas ermässigt, in so fern die Idee erweitert wird durch Uebertragung auf den Einzelnen, *cuique.* Die Variante des Cod. Schotti *cuiquam*, welche man durch den freilich verschieden aufzufassenden Vers des P. Syrus unterstützt hat: *cuivis potest accidere, quod cuiquam potest*, ist blos aus der Kürzung *cuiq̄.* entstanden. Vergleiche unsere Bemerkung zu Buch 4. Cap. 19. §. 44. S. 436.

*ex quo*] nachdrücklicher als unser: „daher.“

*idemque, si nihil concupiscat*] Mit Unrecht nimmt Kuehner an, dass die *Constructio relativa* in die *demonstrativa* übergehe; *qui* wirkt doch noch fort und *idem* drückt nur die Rückbeziehung eines zweiten Praedicates auf dasselbe Subject aus. Richtiger hier Billerbeck: „*der ebenfalls u. s. w.*“

*quid est cur*] an vielen Stellen blos ein verstärktes *cur.*

Cap. VII. *Atqui alterum dici non potest quin*] Es ist ein Unterschied, ob ich sage: *dici non*

qui nihil metuant, nihil angantur, nihil concupiscant, nulla impotenti laetitia ecferantur, beati sint; itaque id tibi concedo: alterum autem iam integrum non est. superioribus enim disputationibus effectum est, vacare omni animi perturbatione sapientem.

§. 18. *M.* Nimirum igitur confecta res est. videtur enim ad exitum venisse quaestio.

*A.* Prope modum id quidem.

*M.* Verum tamen mathematicorum iste mos est, non est philosophorum. Nam geometrae cum aliquid docere volunt, si quid ad eam rem pertinet eorum, quae ante docuerunt, id sumunt pro concesso et probato: illud modo explicant, de quo ante nihil scriptum est. Philosophi quamcumque rem habent in manibus, in eam, quae conveniunt, congerunt omnia, etsi alio loco disputata sunt. Quod ni ita esset, cur Stoicus, si esset

*potest quin*, oder die bekannte Construction mit dem Accusativus und Infinitivus folgen lasse. Im letzteren Falle gibt der Infinitivus blos den reinen Inhalt der Behauptung, im ersteren drückt es denselben mehr als Folge oder Absicht der Behauptung aus. Es entspricht also dieses *dici non potest quin* in diesem Verhältnisse dem bekannteren: *verum est ut*, *nihil dici potest ut etc.* So heisst es bei Cicero noch *pro Flacco* Cap. 27. *quis ignorat quin tria Graecorum genera sint vere, Athenienses, Aeoles, Dores?* bei Livius lib. LX. Cap. 36. §. 2. Drakenb. *negare non posse quin rectius sit.* Dass aber ein Zweifel in dieser Sprechweise liege, wie Kuehner zu dieser Stelle und L. Ramshorn lat. Grammat. §. 185. IV. not. 3. behaupten, begreifen wir in der That nicht.

*qui nihil metuant, nihil angantur — ecferantur*] Wenn hier Nonius p. 129, 6. citirte *Cic. Tuscul.* lib. V.: *qui nihil metuant, nihil agant, nihil concupiscant, nulla impotentia ecferantur.*, so sind wohl alle die Abweichungen entweder durch Nonius' oder seiner Abschreiber Nachlässigkeit entstanden; denn leicht konnte ein Abschreiber *nihil angant'* mit dem bekannteren *nihil agant* verwechseln. Was *nulla impotentia* statt *nulla impotenti laetitia* anlangt, so scheint Nonius, wenn er als Einleitung gab: *IMPOTENS, valde potens*, selbst das Wort *impotenti* nicht *impotentia* in jener Stelle gehabt zu haben. Uebrigens sagt Mercier zu der Stelle p. 682. die Erklärung seines Nonius mit Recht verwerfend; „*impotens: immo intemperans, qui sibi imperare non potest*," wie man natürlich auch hier *impotenti laetitia* zu fassen hat.

*alterum autem iam integrum non est*] Darüber steht die Wahl nicht mehr frei, darüber kann man nicht mehr walten und schalten wie man will; aus der Rechtssprache entlehnter Ausdruck.

quaesitum, satisne ad beate vivendum virtus posset, multa diceret? cui satis esset respondere se ante docuisse nihil bonum esse, nisi quod honestum esset; hoc probato consequens esse beatam vitam virtute esse contentam: et quo modo hoc sit consequens illi, sic illud huic, ut si beata vita virtute contenta sit, nisi honestum quod sit, nihil aliud sit bonum. §. 19. Sed tamen non agunt sic. nam et de honesto et de summo bono separatim libri sunt: et cum ex eo efficiatur satis magnam in virtute ad beate vivendum esse vim, nihilo minus hoc agunt separatim. propriis enim et suis argumentis et admonitionibus tractanda quaeque res est, tanta praesertim. cave enim putes, ullam in philosophia vocem emissam clariorem ullumve esse philosophiae promissum uberius aut maius. Nam quid profitetur? o di boni! perfecturam se, qui legibus suis paruisset, ut esset contra for-

§. 18. *et quo modo hoc sit consequens illi*] Hier opferte CICERO die äussere Concinnität der Darstellung dem Gedanken selbst auf; denn hätte er, wie er vorher es that, noch an sein: *Quod ni ita esset*, gedacht, so hätte er auch hier fortfahren müssen: *et quo modo hoc esset consequens illi*, allein er wich ab von der frühern Construction und behielt den nackten Gedanken, den er nun als reine Ansicht des Stoikers gibt, ohne auf die oben eingeleitete Construction Rücksicht zu nehmen.

§. 19. *Sed tamen non agunt sic*] CICERO entschuldigt die Philosophen sogleich selbst wieder wegen ihrer allzugrossen Weitläufigkeit.

*ullam in philosophia vocem emissam clariorem*] Es scheint in einigen Handschriften *ī*, das ist, *in* vor *philosophia* ausgefallen gewesen zu sein, weshalb man theils *a philosophia*, wie Cod. Schotti, Vatic. theils *philosophiae*, wie in einer Oxforder Handschrift, geschrieben hat. *in philosophia* haben ausdrücklich Cod. Reg., Bern., sieben Oxforder Handschriften, wie auch die Neuverglichenen von ORELLI u. s. w. und es ist der Sinn: „*im Bereiche der Philosophie*," auch ganz der Stelle angemessen.

*perfecturam se, qui legibus paruisset, ut esset etc.*] Wir möchten dieses Imperfectum *ut esset* u. s. w. lieber daher erklären, dass die Zusage der Philosophie in die Vergangenheit gestellt wird, wie man gesagt hatte: *cave enim putes ullam in philosophia vocem emissam clariorem ullumve esse philosophiae promissum uberius aut maius.*, als mit KUEHNER ihn aus dem Hypothetischen der Construction: *qui legibus suis paruisset*, ableiten. Macht man uns dagegen den Einwurf, dass ja: *quid profitetur*, offenbar für das Praesens spreche, so bezieht sich dies doch immer nur auf den Inhalt der Versprechung, aber keineswegs auf die Zeit ihrer Gebung; und so steht *ut esset*

tunam semper armatus, ut omnia praesidia haberet in se bene beateque vivendi, ut esset semper denique beatus. §. 20. Sed videro quid efficiat. Tantisper hoc ipsum magni aestumo, quod pollicetur. Nam Xerxes quidem refertus omnibus praemiis donisque fortunae, non equitatu, non pedestribus copiis, non navium multitudine, non infinito pondere auri contentus, praemium proposuit, qui invenisset novam voluptatem, qua ipsa non fuerit

Cap. VII. §. 20. non fuerit] *non fuit.*

u. s. w. offenbar in Rücksicht darauf, dass die Versprechung selbst als früher geschehen betrachtet wird.

§. 20. *Sed videro quid efficiat*] Ueber das Futurum exactum *videro* vergleiche oben zu Buch 2. Cap. 11. §. 26. S. 208.

*tantisper*] „indess; *interea* sagt man so nicht.“ Wolf

*Nam Xerxes quidem*] Ueber *quidem*, was den Einzelnen beispielshalber hervorhebt, haben wir zu Buch 1. Cap. 22. §. 51. S. 68. b. gesprochen. Ueber die Sache selbst vergleiche Valer. Max. lib. IX. Cap. 1. §. 3 extr. *Age, Xerxes opum regiarum ostentatione eximia eo usque luxuria gaudebat, ut edicto praemium ei proponeret, qui novum voluptatis genus reperisset.*

*refertus omnibus praemiis donisque fortunae*] „*praemia* Praerogativen; so werden sonst auch *praemia* und *munera* verbunden. Unnöthig war Lambins Vermuthung *omnibus muneribus cet.*“ Wolf. Noch ärger ist Bentley's Conjectur: *omnibus corporis bonis et fortunae. praemia* ist nicht etwa unser „Belohnung“ allein, sondern bedeutet jede Auszeichnung vor Andern; also hier: „Auszeichnungen“ (die er vor Andern hatte) und „Geschenke“ (die er mit mehreren gemein haben konnte) des Glückes. Auch lag ja im Allgemeinen in der concreten Vorstellungsart des Lateiners es schon, dass er mehrere Substantiva, von ähnlicher, aber nicht gleicher Bedeutung, neben einander stellte, wo wir in abstracterer Fassung den Gedanken zu einem einzelnen Begriffe zu erheben bemüht sind; daher die oft ridicülen Annahmen der ἓν διὰ δυοῖν u. s. w., welche wir zum *Laelius* S. 140 fgg. zurückgewiesen haben.

*praemium proposuit, qui invenisset etc.*] „i. e. *ei qui*; so *quaere, qui proficiscatur*; so gleich *elicere* aliquem, *qui*, bekannter Latinismus. [Wenn Einige *ei* einsetzen, so ist es offensichtiges Glossem.] Das Histörchen von Xerxes wird sonst auch von Darius Kodamannus erzählt.“ Wolf. So Klearchos bei Athenaeus lib. XII. p. 539. Aber allen Persischen Königen legte man denselben Uebermuth gegen das Glück bei, wie Theophrastus bei Athen. lib. IV. p. 144. XII. p. 545. d. οἷς (er spricht von den morgenländischen Königen) οὐδὲν γένος ἡδονῆς ἀζήτητον γενέσθαι, ἀλλὰ καὶ δῶρα παρὰ τοῖς Περσαῖς προκεῖσθαι λέγεται τοῖς δυναμένοις ἐξευρίσκειν καινὴν ἡδονήν. Siehe Davies.

*qua ipsa non fuerit contentus etc.*] So schrieben wir nach eigner Vermuthung. Denn wenn die Handschriften fast einstim-

contentus: neque enim umquam finem inveniet lubido. Nos vellem praemio elicere possemus, qui nobis aliquid adtulisset, quo hoc firmius crederemus.

Cap. VIII. §. 21. *A.* Vellem id quidem: sed habeo paullulum quod requiram. ego enim adsentior, eorum, quae posuisti, alterum alteri consequens esse, ut quem ad modum, si quod honestum sit, id solum sit bonum sequatur, vitam beatam virtute confici, sic si vita beata in virtute sit, nihil esse nisi virtutem bonum. Sed Brutus tuus auctore Aristo et Antiocho non sentit hoc:

mig *fuit* bieten, wie Cod. Reg., ORELLI'S sämmtliche Neuverglichene, drei Oxforder ebenfalls ausdrücklich, während ein anderer *fieret* hat; von den übrigen sich aber nur vermuthungsweise annehmen lässt, dass sie *fuisset*, was nach BENTLEY'S Vermuthung DAVIES, LALLEMAND, WOLF aufgenommen haben, bestätigen, so hat OCHSNER in den *Eclog. Cic.* p. 369. ed. tert. richtig bemerkt, dass der Gedanke dann nur sein könne: Man fand wirklich eines auf, womit er aber nicht zufrieden war, was CICERO wohl nicht sagen wollte, da es genügte zu bemerken, dass eine so unsinnige Aufgabe gestellt worden sei; auch ausführlicher würde dargelegt haben, hätte er wirklich so etwas von einem griechischen Schriftsteller berichtet gefunden. Auch stimmt nicht recht wohl das allgemeinere: *neque enim umquam finem inveniet lubido.* Wollte man nun zu *fuisset* seine Zuflucht nehmen, so würde dies vor den Handschriften, welche *fuit* haben, offenbar in Hintergrund treten müssen; auch dem Sinne nicht so ganz entsprechend sein; weil wenn auch CICERO hätte die Sache in den Subjunctivus des Präteritums setzen wollen, er doch lieber vermöge der Lebhaftigkeit seiner Vorstellung gesagt haben würde: *qua ipsa non esset contentus.* So bleibt uns am Ende kaum eine andere Ausflucht übrig als *fuerit*, was *fuit* geschrieben, so leicht in *fuit* übergehen konnte, wie wir schon mehrere Male dasselbe gerade in unsern Handschriften, selbst des ersten Ranges, gefunden haben. Was den Sinn selbst anlangt, so sieht man leicht ohne unsre Erklärung, dass *non fuerit contentus* gerade das Passendste sei: „ja selbst dadurch würde er noch nicht zufrieden gestellt sein; denn eine solche Lustgierde wird niemals ein Ende finden," wozu man verglich *Paradox.* I. Cap. I. *neque — expletur umquam nec satiatur cupiditatis sitis.*

*qui nobis aliquid extulisset*] Das Plusquamperfectum, was hier auffallen könnte, bezieht sich darauf, dass man sich den Preis *(praemium)* erst dann als eintretend dachte, wenn jenes beigebracht worden war. Sonst müsste es heissen *dicere possemus (talem sive eum), qui nobis aliquid adferret etc.*

*quo hoc firmius crederemus*] nämlich, dass eben die Tugend der Vergnügungen nicht bedürfe, um glückselig zu sein, also vielmehr das Gegentheil von dem, was der genusssüchtige Perser verlangt hatte.

Cap. VII. §. 21. *Sed Brutus tuus*] Vergleiche die Bemerkung zu Cap. I. §. 1. S. 483.

putat enim; etiam si sit bonum aliquod praeter virtutem.

*M.* Quid igitur? contra Brutumne me dicturum putas?

*A.* Tu vero, ut videtur: nam praefinire non est meum.

§. 22. *M.* Quid cuique igitur consentaneum sit, alio loco. Nam ista mihi et cum Antiocho saepe et cum Aristo nuper, cum Athenis imperator apud eum deversarer, dissensio fuit. mihi enim non videbatur quisquam esse beatus posse, cum in malis esset; in malis autem sapientem esse posse, si essent ulla corporis aut fortunae mala. Dicebantur haec, quae scriptitavit etiam Antiochus locis pluribus: virtutem ipsam per se beatam

Cap. VIII. §. 22. scriptitavit] *scripsit.*

*auctore Aristo et Antiocho*] Obgleich hier und unten §. 22. die bessern Handschriften, auch Cod. Reg., Bern., die Schreibung *Aristone* festhalten, so lässt sich doch nach Vergleichung von *Acad.* lib. I. Cap. 3. §. 12. *Nam Aristum Athenis audivit (Brutus) aliquam diu, cuius tu fratrem Antiochum. de finib.* lib. V. Cap. 3. §. 8. *Brutus* Cap. 97. §. 332. *ad Attic.* lib. V. ep. 10., wo man wenigstens aus den Schriftzügen des Mediceus *Aristo* noch am ersten findet, wohl kaum zweifeln, dass auch hier an Aristus den Akademiker und Bruder des Antiochus, nicht an Aristo, zu denken und folglich an beiden Stellen *Aristo* wiederherzustellen sei; obgleich auch Ariston gemeinschaftlich mit Antiochus erwähnt wird *Acad.* lib. II. Cap. 4. §. 12.

*et Antiocho*] „*Antiochus* aus Askalon, Lehrer des Cicero und Varro, in der *Academia media.*" Wolf.

§. 22. *cum Athenis imperator apud eum deversarer*] Cicero thut sich auf seine Imperatorenwürde zwar mehrmals etwas zu Gute, hier dient es aber auch noch ausserdem zur Bestimmung der Zeit, wo er mit jenem zusammen war.

*non videbatur quisquam esse beatus posse — — sapientem esse*] „cfr. §. 12. Cicero mischt sonderbar beide Constructionen in einander; aber man darf doch nicht *sapientem* corrigiren." Wolf. „Ganz ähnlich ist die von Bremi zu Cornel. Nep. *Pausan.* 5, 3. angeführte Stelle Suetons *Otho* 7." Orelli.

*Dicebantur haec, quae scriptitavit etiam Antiochus locis pluribus*] Wir sind nicht so geneigt, wie Orelli, die Lesart des Cod. Reg., welcher *quae scripta sit* statt *quae scripsit* bietet, einer blossen Gemination zuzuschreiben und da noch drei Oxforder Handschriften *quae scripta sunt* statt *quae scripsit* bieten, so möchten wir eher vermuthen, dass Cicero geschrieben habe: *dicebantur haec, quae scriptitavit etiam Antiochus locis pluribus.* So lässt sich die Variante *scripta sit*, welche aus *scriptavit*, d. h. *scriptitavit*, leicht entste-

vitam efficere posse neque tamen beatissumam: deinde ex maiore parte plerasque res nominari, etiam si quae pars abesset; ut viris, ut valitudinem, ut divitias, ut honorem, ut gloriam; quae genere, non numero cernerentur: item beatam vitam, etiam si ex aliqua parte clauderet, tamen ex multo maiore parte obtinere nomen suum.

§. 23. Haec nunc enucleare non ita necesse est: quamquam non constantissume dici mihi videntur. Nam et qui beatus est, non intellego, quid requirat, ut sit beatior: si est enim quod desit, ne beatus quidem est: et quod ex maiore parte unam quamque rem appellari spectarique dicunt, est ubi id isto modo valeat: quom vero tria genera malorum esse dicant: qui duorum generum malis omnibus urgeatur, ut omnia adversa sint in fortuna, omnibus oppressum corpus et confectum dolori-

ben konnte, erst erklären. *scriptitare* kommt in solchem Sinne einige Male vor. Wie *Brutus* Cap. 46. §. 169. *qui scriptitavit orationes multis, orator ipse numquam fuit*, wo ebenfalls *scriptitare* dem mündlichen Vortrage entgegensteht; *ebendas.* Cap. 77. §. 267. *M. Bibulus, qui et scriptitavit accurate, cum praesertim non esset orator, et egit multa constanter*, mit demselben Gegensatze. *de orat.* lib. II. Cap. 20. §. 97. *sed ne te quidem, Antoni, multum scriptitasse arbitror.* So gewinnt man also durch unsere leicht aus den Varianten herauszufindende Lesart: *dicebantur haec, quae scriptitavit etiam Antiochus locis pluribus*, d. h. nun: „*Es wird dies mündlich besprochen, was Antiochus auch schriftlich an mehrern Stellen aufgezeichnet hat*; und *sriptitavit etiam* hebt das Schriftliche gegen das Mündliche im Vortrage nach den oben gesetzten Stellen besser hervor, als *scripsit etiam;* und ist um so passender, da noch dazu *scriptitare* mit *locis pluribus* am bessten harmonirt; vergl. *ad Attic.* lib. VII ep. 12 *extr. haec et si quid aliud, ad me scribas velim vel potius scriptites.*

*etiam si quae pars abesset*] So Cod Reg., Bern., sonst las man *si qua.* Vergl. unsere Bemerkung zu Buch 4. Cap. 14. §. 33. S. 420. b.

*clauderet*] „Antique für *claudicaret.* siehe Davies. Eigentlich ist *claudicare* das Frequentativum.“ Wolf. „Vergleiche Meyer zum *Orator.* Cap. 51. §. 214.“ Orelli. Aber auch hier zeigt sich in der Mehrzahl der Handschriften die Variante *claudicaret*; davon in der kritischen Ausgabe mehr.

§. 23. *ut sit beatior*] Wir neigen uns hin zu: „dass er glücklicher werde“, der Lateiner behielt auch hier gewöhnlich das einfache *esse*, nicht *ut fiat beatior*, am allerwenigsten: *ut reddatur beatior.*

*est ubi id isto modo valeat*] ist schwächer als *aliquoties* oder *non numquam valet.* Wir sagen: „da lässt sich denken, dass es wohl irgendwo Statt finden könne.“

bus; huic paullulumne ad beatam vitam deesse dicemus, non modo ad beatissumam. Cap. IX. §. 24. Hoc illud est, quod Theophrastus sustinere non potuit. Nam quom statuisset, verbera, tormenta, cruciatus, patriae eversiones, exsilia, orbitates magnam vim habere ad male misereque vivendum, non est ausus elate et ample loqui, quom humiliter demisseque sentiret. quam bene, non quaeritur: constanter quidem certe. Itaque mihi placere non solet consequentia reprehendere, quom prima concesseris. Hic autem elegantissumus omnium philosopho-

*huic paullulumne ad beatam vitam deesse dicemus*] So lesen die meisten Handschriften, wohl auch Cod. Reg., wenigstens die meisten Oxforder und die Mehrzahl der ältern Ausgaben; leicht konnte die Variante *paullumne* entstehen. Was den Sinn selbst anlangt, so vergleiche man Terent. *Andr.* act. IV. sc. IV. v. 55. *Paullum interesse censes, ex animo omnia, Ut fert natura, facias an de industria?* und dazu F. Ritter S. 71. Denn Bentley und Ruhnken hatten die Stelle für verdorben gehalten!

Cap. IX. §. 24. *sustinere non potuit*] *sustinere* eigentlich eine Last, die drückt, nicht aufrecht erhalten können; hier ganz gut von dem Philosophen gesagt, der gegen Dinge ankämpfen wollte, die seine Ansicht offenbar darniederhielten; wobei er also nur unterliegen musste.

*quom humiliter demisseque sentiret*] Richtig erklärt Kuehner diesen Zusatz für eine Erklärung oder andere Auffassung dessen, was schon vorher mit den Worten: *cum statuisset verbera, tormenta, cruciatus, patriae eversiones, exsilia, orbitates magnam vim habere ad male misereque vivendum*, in einzelnen Punkten belegt worden war. Dergleichen Wendungen sind bei den Lateinern und Griechen, die lebhafter und weniger abstract sprachen, nicht sehr selten. Auch haben wir früher einige Fälle schon angegeben; hier verweiset Kuehner noch auf Heindorf zu *de nat. deor.* lib. I. Cap. 10. §. 23., welcher *de finib.* lib. I. Cap. 3. beibringt: *quamquam si plane sic verterem Platonem aut Aristotelem, ut verterunt nostri poetae fabulas, male, credo, mererer de civibus meis, si ad eorum cognitionem divina illa ingenia transferrem.*

*constanter quidem certe*] er blieb sich wenigstens consequent.

*consequentia reprehendere, quom prima concesseris*] Auch hier *consequentia* das unmittelbar folgende, daraus hervorgehende, ganz verschieden von *sequentia*. Der Grieche braucht freilich sein τὰ ἑπόμενα einfach, wird aber durch den Artikel dabei unterstützt. Unphilosophisch war es allerdings, dass man die Folgerung, die ganz richtig aus dem Vordersatze hervorging, tadelte, aber nicht mit demselben Tadel (*non magno opere*) den Vordersatz selbst belegte, der doch nur zu dem falschen Schlusssatze geführt hatte. Denn die Annahme, dass es drei Arten des Guten gebe, die freilich alle Peripatetiker anerkannten, sollte man, meint Cicero, lieber tadeln.

rum et eruditissumus non magno opere reprehenditur, cum tria genera dicit bonorum: vexatur autem ab omnibus, primum in eo libro, quem scripsit *de vita beata*, in quo multa disputat, quam ob rem is, qui torqueatur, qui crucietur, beatus esse non possit: in eo etiam putatur dicere, in rotam, id est genus quoddam tormenti apud Graecos, beatam vitam non escendere. Non us-

§. 24. in rotam, id est genus quoddam tormenti apud Graecos, beatam vitam] *in rotam beatam vitam*, reliquis omissis.

*vexatur autem ab omnibus, primum in eo libro, quem scripsit de vita beata*] „περὶ εὐτυχίας. Diog. L. V, 2. 13. V. de fin. V. 5, 12 ibique Goerenz. p. 544.“ Kuehner. Mit Unrecht stiess sich aber Kuehner und Bentley an der Wendung: *vexatur autem ab omnibus, primum in eo libro etc.*, was Wolf sehr richtig fasste, wenn er sagte: „wegen, in Rücksicht des Buches“, wie auch Wopkens S. 293. die Stelle fasste. Die Wendung *vexatur — in eo libro*, war hier um so leichter zu entschuldigen, da hier die eigentliche Construction mit den Worten: *vexatur autem ab omnibus*, abgemacht war, und nun nur noch die nähere Bestimmung hinzutrat: *primum in eo libro*, das heisst: es widerfährt ihm von Allem Tadel; zunächst an dem Buche, d. h. Bezug' auf das Buch, was er über die *Glückseligkeit* schrieb. Unten §. 25. fährt Cicero allerdings in einer andern Wendung fort: *vexatur idem Theophrastus et libris et scholis omnium philosophorum, quod in Callisthene suo laudarit illam sententiam etc.*, allein dies kann uns doch nicht bestimmen, weder mit Bentley: *primum quod in eo libro, quem inscripsit de vita beata, multa disputavit, quam ob rem etc.* noch mit Kuehner: *primum in eo libro, quem scripsit de vita beata, quod multa disputavit, quam ob rem etc.*, wieder herzustellen. — *vexare*, frequentativum von *vehere*, ist eigentlich etwas hin- und herziehen, worunter natürlich der Stoff, dem das widerfährt, leidet und aufgerieben wird; hier ist es unser: „unter die Scheere genommen werden,“ wie es im gemeinen Leben heisst.

*in rotam, id est genus quoddam tormenti apud Graecos, beatam vitam non escendere*] So Cod. Reg., Gryph., Duisb., Rehdig. ausdrücklich, wozu noch drei Oxforder Handschriften (E, ι, ξ) kommen, welche nach der Angabe der Vergleicher: *in rotam, id est in quoddam genus tormenti apud Graecos*, haben, an welcher Angabe in Bezug' auf die Worte und ihre Stellung selbst noch Zweifel obwalten können. Nach dem Principe, welchem die Kritik in diesen Büchern auch anderwärts gefolgt ist, durften die Worte nicht für unbedingt unächt erklärt werden; denn wie überhaupt längere Glosseme selten sind, so müsste es hier doppelt auffallen, wenn in den beiden ältesten Handschriften dergleichen Statt hätten. Auch war der Zusatz an sich gar nicht unnöthig, da dem Römer das Rad (*rota*) nicht als Folterungsmaschine bekannt war, und der nicht griechisch Unterrichtete

quam id quidem dicit omnino: sed quae dicit, idem valent.

§. 25. Possum igitur, cui concesserim, in malis esse dolores corporis, in malis naufragia fortunae, huic succensere dicenti non omnis bonos esse beatos, quom in omnis bonos ea, quae ille in malis numerat, cadere possint? Vexatur idem Theophrastus et libris et scho-

bei *rota* nicht gleich an das griechische τροχὸς (ἐπὶ τροχοῦ στρεβλοῦσθαι, ἐπὶ τροχοῦ ἕλκεσθαι sind bei ARISTOPHANES oft vorkommende Ausdrücke) denken konnte. So konnte CICERO wohl bestimmt worden sein dem Ausdrucke *in rotam* noch die Worte: *id est genus quoddam tormenti apud Graecos*, beizugeben, wie wir unter dem Texte eine Erklärung hinzuzufügen pflegen. Spätere Abschreiber und Kritiker aber witterten bei den Worten: *.i. genus quoddam tormenti apud Graecos*, ein Glossem und warfen sie weg. In einigen geringeren Handschriften wurden sie dennoch, mit einiger Abweichung der Wortstellung aufgefangen. Ueber mehrere auf diese Weise verdächtige Stellen werden wir in der Vorrede im Zusammenhange zu sprechen Gelegenheit finden und verweisen vorläufig dahin.

*non escendere*] „Bestätigt auch aus dem Cod. Pith. von Mercer. *ad Non.* p. 146. So ad Q. fratrem 1, 2, c. 4. gibt unerwartet Q. Mediceus das richtige *in concionem escendit* für das *ascendit* der übrigen; obwohl die in den *Eclog. Cic. Ochsner* Ed. 3. p. 288. hierüber ertheilte Warnung stets zu beachten ist.“ ORELLI. Hier gab auch der Cod. Reg. *escenderet*, was für *escendere* ist. Buch I. Cap. 29. §. 71. täuschte sich und uns ORELLI, wenn er dem Cod. Reg. *escendere* beilegte, da Berger's Collation bei ORELLI praef. p. 3. ausdrücklich: *in caelum videretur adscendere*, aus dieser Stelle anführt.

*Non usquam id quidem dicit omnino*] *omnino* ist unser: „*gerade zu*, *ausdrücklich*,“ direct, dem entspricht nun: *sed quae dicit, idem valent*, nur mittelbar sagt er dasselbe.

§. 25. *Possum igitur — huic succensere dicenti etc.*] Es ist diese Frage ohne eine Fragpartikel stärker und nachdrücklicher, als wenn er gesagt hätte: *Possumne igitur etc.*, da man, um die Frage zu bewerkstelligen, so den Hauptton auf *Pŏssum* zu legen hat. Gleichwohl nicht verstanden und unverstandener Weise verdächtiget bei TERENT. *Andr.* act. V. sc. IV. v. 18. *Ego istaec moveo aut curo?* wo *Egone istaec moveo aut curo*, weit schwächer sein würde, die Frage ohne jene Partikel aber den Hauptdruck auf *Ego* bringt; und folglich das Passendste ist.

*vexatur idem Theophrastus*] Es ist dies keine eigentliche Anakoluthie, wo CICERO dem Vorhergegangenen *primum in eo libro etc.* hier entspricht durch *vexatur idem*, nur dass das, was oben auf's Verbum ging, hier nach dem Geiste der lateinischen Sprache gleich zur Person gezogen ist, und statt *vexatur iterum* gesagt ist *vexatur idem Theophrastus*, also: *derselbe Theophrastus* (*der schon getadelt ist*) *wird getadelt*, was am Ende mit dem Adverbialbegriff *iterum*, αὖ, *wieder* übereinkommt.

lis omnium philosophorum, quod in Callisthene suo laudarit illam sententiam:

*Vitam regit fortuna, non sapientia.*

Negant ab ullo philosopho quidquam dictum esse languidius. recte id quidem: sed nihil intellego dici potuisse constantius. Si enim tot sunt in corpore bona, tot extra corpus in casu atque fortuna: nonne consentaneum est plus fortunam, quae domina rerum sit et externarum et ad corpus pertinentium, quam consilium valere?

§. 26. An malumus Epicurum imitari? qui multa praeclare saepe dicit: quam enim sibi constanter convenienterque dicat, non laborat. Laudat tenuem victum. philosophi id quidem: sed si Socrates aut Antisthenes diceret; non is, qui finem bonorum voluptatem esse dixerit. Negat quemquam iucunde posse vivere, nisi idem honeste, sapienter iusteque vivat. Nihil gravius, nihil philosophia dignius; nisi idem hoc ipsum, honeste, sa-

*in Callisthene suo*] „ἡ περὶ πένθους, cfr. lib. 3. §. 21.“ Wolf.

*Vitam regit fortuna, non sapientia*] Den Vers hat auch Plutarch περὶ τύχης p. 97. und Stobaeus *Eclog. phys.* p. 14. schreibt ihm dem Chaeremon zu. Er lautet bei jenen:

τύχη τὰ θνητῶν πράγματ᾽, οὐκ εὐβουλία.

§. 26. *quam enim sibi constanter convenienterque dicat, non laborat*] Das verdächtigte *enim* hat man in der neuesten Zeit mit Recht in Schutz genommen. Man darf sich nicht wundern, dass Epikur Vieles trefflich aufgestellt habe; denn er kümmert sich nicht darum, wie consequent er sich bei seiner Lehre bleibe; und hat so gut reden. In den Worten: *quam sibi constanter convenienterque* sind beide Adverbia gänzlich verschieden, *constanter* drückt die Consequenz in seiner Lehre aus, *convenienter* bezieht sich mehr auf seine Persönlichkeit, wie es ihm zukomme, der selbst anders im Leben sich giebt und auch andere Dinge sonst vorträgt.

*Laudat tenuem victum*] Siehe Diog. Laert. lib. X. §. 130. fg. und daselbst Menag.

*si Socrates aut Antisthenes diceret*] Die frugale Lebensweise des Sokrates ist hinlänglich bekannt, nicht minder die des Antisthenes, nur dass letzterer dabei wohl eher das affectirte, was Sokrates Gewohnheit war; Antisthenes ist Schüler des Sokrates und der bekannte Stifter der kynischen Schule.

*negat, quemquam iucunde posse vivere*] Diog. Laert. lib. X. §. 190 fg. οὐκ ἔστιν ἡδέως ζῆν ἄνευ τοῦ φρονίμως καὶ καλῶς καὶ δικαίως, οὐδὲ φρονίμως καὶ καλῶς καὶ δικαίως ἄνευ τοῦ ἡδέως, wo aber eigentlich der letztere Zusatz die Sache wieder aufhebt, wie Cicero sogleich auch sagt. Vergl. noch *de finib.* lib. I. Cap. 18. §. 57. *ad famil.* lib. XV. ep. 19.

pienter, iuste, ad voluptatem referret. Quid melius quam fortunam exiguam intervenire sapienti? sed hoc isne dicit, qui cum dolorem non modo maxumum malum, sed solum malum etiam dixerit, toto corpore opprimi possit doloribus acerrumis tum, cum maxume contra fortunam glorietur? §. 27. Quod idem melioribus etiam verbis Metrodorus: *Occupavi te*, inquit, *Fortuna*, *atque cepi; omnisque aditus tuos interclusi*, *ut ad me adspirare non posses.* Praeclare, si Aristo Chius aut si Stoicus Zeno diceret; qui nisi quod turpe esset, nihil malum duceret. Tu vero, Metrodore, qui omne bonum in visceribus medullisque condideris et definieris summum bonum firma corporis adfectione exploratáque spe contineri, Fortunae aditus interclusisti? Quo modo? isto enim bono iam exspoliare potest.

§. 27. exspoliare potest] *exspoliari potes.*

*quid melius quam fortunam exiguam intervenire sapienti*] „Das Glück habe wenig Einfluss auf den Weisen.“ Wolf. Man sehe Diog. Laert. lib. X. §. 144. βραχεῖα σοφῷ τύχη παρεμπίπτει, τὰ δὲ μέγιστα καὶ κυριώτατα ὁ λογισμὸς διῴκηκε κτἑ. Vitruv. lib. VI. praef. *Epicurus — ait: Pauca sapientibus fortunam tribuere etc. de finib.* lib. I. Cap 19. §. 63. Seneca *de const.* Cap. 15. *Epicurus: Raro, inquit, sapienti intervenit fortuna.* Stob. *Eclog. Eth.* p. 199. Plutarch περὶ τύχης p. 99. A.

§. 27. *melioribus etiam verbis Metrodorus*] „Epikurs Lieblingschüler. cfr. Diog. Laert. 10, 23. Plutarch. περὶ εὐθυμίας p. 176. προκατείλημμαί σε, ὦ τύχη, καὶ πᾶσαν τὴν σὴν ἀφῄρημαι παρείσδυσιν. Wolf.

*et definieris summum bonum firma corporis adfectione — contineri*] Vergl. oben Buch 2. Cap. 6. §. 17. und daselbst unsere Anmerkung S. 195. b.

*isto enim bono iam exspoliare potest*] So Cod. Reg. und einige andere Handschriften; und kaum glauben wir, darf man diese Lesart zurückweisen, so leicht sie auch aus *exspoliari potes* entstehen konnte. Es muss uns nämlich hier an einer persönlichen Beziehung auf das Glück, dem Metrodorus glaubt jeden Weg versperrt zu haben, gelegen sein; denn es kann nicht hinreichend, dass nachdem Metrodorus behauptet hat: Ich habe dem Zufalle jeden Weg zu mir abgeschnitten, ihm entgegnet wurde: „allein du kannst deines Gutes, worauf du baust, beraubt werden, sondern vielmehr muss man erwarten, dass gesagt werde: Es kann das Glück jeden Augenblick (*iam*) sein Recht geltend machen und dir dein Gut entziehen. Diess geschieht am bessten, nimmt man die schwierigere Lesart des Cod. Reg. auf: *quo modo? isto enim bono iam exspoliare potest.* „Wie kannst du behaupten, dass du dem Glücke seinen Einfluss entzogen habest? Es kann in diesem Augenblicke des Gu-

Cap. X. §. 28. Atqui his capiuntur imperiti: et propter huius modi sententias istorum hominum est multitudo. Acute autem disputantis illud est, non quid quisque dicat, sed quid cuique dicendum sit videre. Velut in ea ipsa sententia, quam in hac disputatione suscepimus, omnis bonos semper beatos volumus esse. quid dicam bonos perspicuum est: omnibus enim virtutibus instructos et ornatos, cum sapientis tum viros bonos dicimus. Videamus, qui dicendi sint beati. equidem hos existumo, qui sint in bonis, nullo adiuncto malo: §. 29. neque ulla alia huic verbo, cum beatum dicimus, subiecta notio est, nisi secretis malis omnibus cumulata bonorum complexio. Hanc adsequi virtus, si quidquam praeter ipsam boni est,

§. 28. cum sapientis] *tum sapientis.*

tes, worauf du so sehr pochst, verlustig machen." Wenn hier die Pronomina *te ea* noch von Davies eingeschoben wurden, so können sie füglich wegbleiben; obschon auf der andern Seite nicht in Abrede gestellt werden kann, dass die Lesart: *exspoliari potes*, die grammatische Sicherheit des Ausdruckes mehr für sich hat und so mag man erst noch die Vergleichung mehrerer Handschriften abwarten, ehe man an diesen Stellen ganz bestimmt entscheide.

Cap. X. § 28. *Atqui his capiuntur impuriti*] Auch hier zeigt sich die Variante *Atque* z. B. in sechs Oxforder Handschriften. *Atqui* ist richtig. Er sagt: Aber gewissermassen werden doch Unerfahrne durch jene Rede angelockt, so falsch sie auch ist, wie wir gesehen haben.

*istorum hominum est multitudo*] Abermals ein Seitenhieb auf die Epikureer seiner Zeit, die die grosse Masse um sich sammelten; da sie nicht dieselben zu sich heranzogen, sondern sich vielmehr den zur Zeit gewöhnlichen Lebensansichten angeschlossen. Freilich konnten sie dann, meint Cicero, auf diese Weise behaupten, dass sie den meisten Anklang im Publicum fänden. Diesen Leuten setzt er den *acute disputans* entgegen, dem die Wahrheit mehr gelte als die schiefe Ansicht der Menge.

*Velut*] Besagt mehr als das einfache *ut*, wie; es drückt unser: *wie gleich*, aus. So auch *vel* allein; vergl. R Klotz *Quaestt. Tull.* lib. I. p. 33 — 36.

*quid dicam bonos perspicuum est*] „Was ich unter Guten verstehe." Wolf.

*cum sapientis tum viros bonos dicimus*] So hat wahrscheinlich auch Cod. Reg. Handschriften haben es sicherlich, da auch Gebhard und Davies es aufnahmen. Dass es das allein Passende sei, sah R. Stuerenburg zu der Rede *pro Arch. poet.* Cap. 12. §. 31. S. 167. ganz richtig, welchen man nachlese.

§. 29 *huic verbo cum beatum dicimus*] „so drückt sich Cicero immer aus, wie man jetzt „*sub verbo beatus*" sagt." Wolf.

non potest. aderit enim malorum, si mala illa ducimus, turba quaedam, paupertas, ignobilitas, humilitas, solitudo, amissio suorum, graves dolores corporis, perdita valetudo, debilitas, caecitas, interitus patriae, exsilium, servitus denique. in his tot et tantis — atque etiam plura possunt accidere — potest esse sapiens. nam haec casus importat, qui in sapientem potest incurrere. at si ea mala sunt, quis potest praestare, semper sapientem beatum fore, cum vel in omnibus his uno tempore esse possit?

§. 30. Non igitur facile concedo neque Bruto meo neque communibus magistris, nec veteribus illis, Aristoteli, Speusippo, Xenocrati, Polemoni, ut cum ea, quae supra enumeravi, in malis numerent, idem dicant, semper beatum esse sapientem. quos si titulus hic delectat insignis et pulcher, Pythagora, Socrate, Platone dignissumus, inducant animum, illa, quorum splendore capiuntur, vires, valetudinem, pulcritudinem, divitias, honores, opes contemnere, eaque, quae his contraria sint, pro nihilo ducere: tum poterunt clarissuma voce

§. 30. quae his contraria sint] *quae his contraria sunt.*

*si mala illa ducimus*] So Cod. Gryph. und wie es scheint mehrere andere Handschriften. Die frühere Lesart: *si mala illa dicimus*, lässt sich ebenfalls rechtfertigen.

*in his tot et tantis*] Mit vieler Gewandtheit drückt sich hier Cicero blos so aus, dass er kein Substantiv braucht, da er diese Dinge weder *bona* noch *mala* nennen darf.

*qui potest praestare*] eigentlich juristische Sicherheit leisten, dass er, falls etwas nicht erfüllt wird, den Schaden tragen wolle, sonst auch *satis dare*.

§. 30. *nec veteribus illis*] So die bessten Handschriften, wie es scheint. Es ist auch dem Sinne etwas entsprechender, als das hier offenbar schwächere *neque*.

*quos si titulus hic delectat*] *titulus* ist mehr als *nomen*, es sagt mehr um nach Aussen damit zu glänzen.

*inducant animum*] Mit Recht bemerkt Orelli, dass *inducere animum* ohne *in* schon alt lateinische Formel sei. Er verweiset auf das Senatus consultum aus der Zeit des bellum sociale, in seinen *Inscripitt. Latinis* Vol. 2. p. 34. *ea nos animum nostrum non indocebamus* (*sic*) *ita facta esse — — vosque animum vostrum inducere oportet item vos populo Romano purgatos fore.*

*eaque, quae his contraria sint, pro nihilo ducere*] Auch hier haben *sint* statt *sunt* die bessern Handschriften, ausdrücklich auch Cod. Bern., gewiss gab es auch aus dem Cod.

profiteri, se neque fortunae impetu nec multitudinis opinione nec dolore neque paupertate terreri omniaque sibi in sese esse posita neque esse quidquam extra suam potestatem, quod ducant in bonis. §. 31. nec hunc et haec loqui, quae sunt magni cuiusdam et alti viri, et eadem, quae volgus, in malis et bonis numerare, concedi ullo modo potest.

§. 31. nec hunc et haec loqui] *neque enim et haec loqui.* Reg. Davies. Was bedarf's der Worte, der Genius der lateinischen Sprache, der uns noch mehr gilt als alle Handschriften, verlangt es, wie wir für ähnliche Fälle schon so oft erwähnt haben.

*omniaque sibi in sese esse posita*] *omniaque* steht nicht statt *sed omnia*, sondern bedeutet eher unser: während er meint, dass er ganz selbstständig dastehe; es spricht das momentane und untergeordnete des letzten zu dem ersten aus. So Buch I. Cap. 23. §. 53. *quod autem motum adfert alicui, quodque ipsum agitatur alicunde*, wo im Deutschen der Sinn unverständlich sein würde, wollte man es wörtlich übersetzen und nicht: *während er selbst von andersher bewegt wird.* ebendas. 27. §. 66. *omnia sentiens et movens, ipsaque praedita motu sempiterno*, wo der mit *que* angehängte Satz ganz in demselben Verhältnisse zu dem Vorhergehenden steht.

§. 31. *Nec hunc et haec loqui — concedi ullo modo potest*] So der Cod. Reg., und mit ihm stimmen die meisten Handschriften, nur dass sie theils *Neque hunc*, theils *Neque hoc*, wie Cod. Rehdig., welche Abweichungen man sich leicht erklären kann, bieten; und es kann in diplomatischer Hinsicht kaum ein Zweifel obwalten, dass *Nec hunc et haec loqui* oder *Neque hunc et haec loqui* die richtige Lesart sei, aus der so leicht die übrigen entstanden. Dagegen kommt man bei der Lesart des Cod. Reg. *nullo modo potest* in Zweifel und ist um so mehr geneigt *ullo modo potest* aufzunehmen, da es sechs Oxforder Handschriften ausdrücklich bieten und nur so die Rede in die gewöhnliche Bahn kommt. Auf der andern Seite liesse sich dagegen auch nicht läugnen, dass die griechische Lebhaftigkeit, welche in diesen Dialogen öfters praedominirt, auch eine anakoluthische Construction, wie: *Nec hunc et haec loqui, quae sunt magni cuiusdam et alti viri et eadem, quae volgus, in malis et bonis numerare concedi nullo modo potest*, wo die Negation *nullo* statt *ullo* die vorhergehende nicht aufhübe, sondern nur anakoluthisch wieder aufnähme. Ganz gleich sind griechische Stellen, wie Aristophanes Lysistrata V. 61. fgg.

οὐδ᾽ ἃς προσεδόκουν κἀλογιζόμην ἐγὼ
πρώτας παρέσεσθαι δεῦρο τὰς Ἀχαρνέων
γυναῖκας οὐχ ἥκουσιν.

und daran erinnert das allerdings noch zweifelhafte Terenzische: *neve tu haud dicas*, ebenfalls. Gleichwohl wollten wir hier dem gewöhnlichen Gange der Rede kein Hinderniss in den Weg legen und nahmen also *ullo modo potest* auf.

Qua gloria commotus Epicurus exoritur, cui etiam, si dis placet, videtur semper sapiens beatus. Hic dignitate huius sententiae capitur: sed numquam id diceret, si ipse se audiret. quid est enim quod minus conveniat, quam ut is, qui vel summum vel solum malum dolorem esse dicat, idem censeat: *Quam hoc suave est!* tum cum dolore crucietur, dicturum esse sapientem? Non igitur ex singulis vocibus philosophi spectandi sunt, sed ex perpetuitate atque constantia.

Cap. XI. §. 32. *A.* Adducis me, ut tibi adsentiar. sed tua quoque vide ne desideretur constantia.

*M.* Quonam modo?

*A.* Quia legi tuum nuper quartum de Finibus. In eo mihi videbare contra Catonem disserens hoc velle ostendere, quod mihi quidem probatur, inter Zenonem

*si dis placet*] „Ist immer ironisch. Bei den neuern Lateinern nimmt es sich nicht so gut aus.“ Wolf. Allerdings, weil unser Volk seine Sprache nach seinem Glauben richtet; es gehört also auch diese Wendung zu denen, welche zu sehr an das Alterthum individuell mahnen, als dass sie von uns wohl angewendet werden könnten. Uebrigens verweiset man hier auf Ruhnken zu Terent. *Eunuch.* V, 3, 10. Mueller zu Cic. *de orat.* lib. III. Cap. 24. §. 93. S. 487. Ausserdem ist in orthographischer Rücksicht die Schreibung *dis* auch hier richtiger und selbst durch die Lesart von drei Oxforder Handschriften, welche aus *dis placet* machten *displicet*, diplomatisch beglaubigt.

*dignitate*] „Das Imponirende dieser Ansicht.“ Wolf.

*si ipse se audiret*] „wenn er sich selbst verstünde, consequent wäre.“ Wolf.

*quam hoc suave est*] Vergleiche oben Buch 2. Cap. 7. §. 17. unten Cap. 28. §. 82.

*ex perpetuitate et constantia*] „die Consequenz, der innere Zusammenhang ihres Systems.“ Wolf.

Cap. XI. §. 32. *Quia legi tuum nuper quartum de Finibus*] „*nuper* steht blos wegen des Numerus an dieser Stelle.“ Wolf. Wohl auch um anzudeuten, dass er von der Lectüre *seiner* Schrift nur *eben* erst komme, ihn also um so besser controlliren könne. Siehe *de finib.* lib IV. Cap. 20.

*videbare*] „Nach den bessten Edd. häufiger bei Cicero, als die Endung in *is*.“ Wolf. Aber vorzüglich in solchen Formen, wo eine Zweideutigkeit nicht wohl möglich ist.

*quod mihi quidem probatur*] Wenn hier Cod. Reg. *probare* statt *probatur* liesst, so glauben wir, dass dies nur aus dem falsch gelesenen Compendium *probat'* hervorgegangen sei. Wenn aber Bentley und Davies den Infinitiv billigten, so wollten sie auf jeden Fall *mihi videbare* ergänzen, was zwar hart und ungefällig sein würde, allein doch nicht ganz unmöglich, wie Orelli zu glauben scheint.

et Peripateticos nihil praeter verborum novitatem interesse. Quod si ita est, quid est caussae quin si Zenonis rationi consentaneum sit, satis magnam vim in virtute esse ad beate vivendum, liceat idem Peripateticis dicere? rem enim opinor spectari oportere, non verba.

§. 33. *M.* Tu quidem tabellis obsignatis agis mecum et testificaris, quid dixerim aliquando aut scripserim. cum aliis isto modo, qui legibus impositis disputant: nos in diem vivimus; quodcumque nostros animos probabilitate percussit, id dicimus: itaque soli sumus liberi. verum tamen, quoniam de constantia paullo ante diximus, non ego hoc loco id quaerendum puto, verum-

*rem enim opinor spectari oportere*] Das lächelnde *opinor* gibt gerade der Rede den Hauptnachdruck, und zeigt durchaus nichts Schwankendes an. Es ist unser: *Denn meine subjective Ansicht steht dahin u. s. w.*

§. 33. *tabellis obsignatis*] „wie man vor Gericht eigenhändig unterschriebene und besiegelte Zeugnisse verlangt. Sonst *ex syngrapha agere* “ Wolf. Vgl. Cicero *pro Murena* Cap. 17. *tanquam ex syngrapha agere cum populo* und Ernesti *Clav.* s v. *syngrapha*, den Kuehner citirt. Ein solcher Austausch von Täfelchen findet zu ähnlichem Zwecke bei Horatius *Satiren* Buch I Sat. 4. V. 14 fg. statt.

*qui legibus impositis disputant*] welche an die Fesseln ihres Systemes gebunden sind, und davon sich nie losmachen können; im Gegensatze zu den Akademikern, die stets nur das Wahrscheinlichste ergreifen und sich wenig um ihre frühern Ansichten und Meinungen kümmern.

*nos in diem vivimus*] „Diese sonst tadelnde Redensart ist hier im veredelten Sinne angewandt. „Wir forschen frei und antworten, was heraus kommt.“ So brauchte ich es einmal auch vom historischen Forschen.“ Wolf. Dabei darf man jedoch nicht ausser Acht lassen, dass Cicero hier mit Satire gleichsam im Sinne der Tadler der Akademie spricht und dass nur auf diese Weise die Redensart *in diem vivimus* hier diese Bedeutung gewinnen konnte, deshalb möchte sie sehr mit Vorsicht in solchem Sinne zu brauchen sein.

*animos probabilitate percussit*] *percutere* ist hier minder stark, als es uns, die wir an den immer bildlichen Ausdruck weniger gewöhnt sind, vorkommen könnte, es ist höchstens unser *frappiren* im guten Sinne.

*Verum tamen*] Eigentlich ein Sätzchen für sich: „*Das Wahre jedoch ist, wie folgt.*“

*quoniam de constantia paullo ante diximus, non ego hoc loco id quaerendum puto etc.*] Jedoch, sagt Cicero, da wir von der Consequenz des Systemes nur vorhin sprachen, will ich es nicht mehr urgiren, ob Zenon's Annahme, das auch Ariston billigte, die wahre sei, dass das allein ein Gut sei, dem nichts Tadelnswerthes anklebe, sondern, gesetzt, dass das so sei, so müsste ich dann dahin mich entscheiden, dass die ganze Glückseligkeit des Lebens in die Tugend allein zu setzen sei. Man sieht bei dieser Auffassung

ne sit, quod Zenoni placuerit, quodque eius auditori Aristoni, bonum esse solum, quod honestum esset: sed si ita esset, tum ut totum hoc beate vivere in una virtute poneretur. §. 34. Qua re demus hoc sane Bruto, ut sit beatus semper sapiens: quam sibi conveniat, ipse viderit. gloria quidem huius sententiae quis est illo viro dignior? nos tamen teneamus, ut sit idem beatissumus.

Cap. XII. Etsi Zeno Citieus, advena quidam et

§. 33. poneretur] *poneret.*

des ganzen Sinnes, die doch in der That keine andere sein darf, was man im Folgenden für eine Lesart festhalten müsse.

*sed si ita esset*] Ob man gleich schliessen könnte, wie man wirklich gethan hat, dass die Oxforder Handschriften hier fast sämmtlich *sed ni ita esset* lesen, so glauben wir doch, dass auch sie in Wirklichkeit nicht von der gewöhnlichen Lesart: *sed si ita esset* sich trennen. Auch ist *si* dem Sinne gemäss.

*tum ut totum hoc*] So Cod. Reg. ausdrücklich. Es war unrecht *tum* oder *ut* fallen zu lassen, zu *ut* hat Orelli ganz richtig ein Verbum aus *quaerendum puto* in Gedanken nehmen zu müssen geglaubt, auch waren die Lateiner ziemlich freigebig mit *ut* da, wo es ein Fulcrum der Construction abgeben und den Weg der Auffassung zeigen sollte. Es fiel aber aus Missverständnis in schlechten Handschriften, wie Cod. Rehd., Gud. sec., ja selbst der bessern Berner leicht aus.

*poneretur*] So vier Oxforder Handschriften ausdrücklich. Wie so oft anderwärts, ward auch hier *poneret'* falsch gelesen.

§. 34. *Qua re demus hoc sane Bruto etc.*] Wir wollen dies dem Brutus zugeben, obgleich er nach seiner Annahme nicht eigentlich so urtheilen konnte, wie wir, die wir Zenons und Aristons Annahme annahmen und aus ihr folgernd das mit mehr Recht annehmen konnten.

*nos tamen teneamus, ut sit idem beatissumus*] Richtig hat Kuehner den Unterschied zwischen *tenere* mit dem *accusativus cum infinitivo* und *ut* angegeben. Im letzteren Falle haschen wir gewissermassen nach dem Resultate. Wenn derselbe Gelehrte aber zu den letzten Worten angab, dass zu *idem* in Gedanken *sapiens* zu ergänzen sei, so glauben wir dagegen, dass Cicero ohne grosse Veränderung des Sinnes die Rede mit Willen so stellte, dass man auch an Brutus als jenem gemeinten *sapiens* denken konnte.

Cap. XII. *Citieus*] „kommt auch in den Inschriften (und griechischen Epigrammen z. B. *Anthol. Palat.* 2, 748, 5.) nur mit einem *t* vor.“ Wolf.

*advena quidam*] „Er war aus Cypern. Daher heisst er zuweilen *Poenulus;* denn Cypern ist ursprünglich von Phöniciern colonisirt worden.“ Wolf.

ignobilis verborum opifex, insinuasse se in antiquam philosophiam videtur: huius sententiae gravitas a Pla-

Cap. XII. §. 34. insinuasse se in] *insinuasse* [*se*] *in*.

*ignobilis verborum opifex*] Unter andern vergleiche man Cicero *de finib.* lib. IV. Cap. 2. §. 5., wo es von ihm heisst: *non tam rerum inventor fuit quam verborum novorum.*

*insinuasse se in antiquam philosophiam videtur*] Wenn hier eine einzige Oxforder Handschrift das Pronomen *se* wegliess, so durfte man dies nicht herauswerfen wollen, denn leicht konnte in *insinuassese* das zweite *se* oblitterirt werden. Wenn aber Orelli die Bemerkung gibt: „Bei Cicero nach den bessten Handschriften durchgängig ohne das Pronomen recipr. cfr. *ad fam.* 4, 13, 6. In meiner Ausgabe schreibe ∽ om. *se* O1x.", so ist diese Meinung irrthümlich und da er sie sehr bestimmt ausspricht, ist es unsere Pflicht sie zurückzuweisen. Wenn wir an sich Annahmen scheuen, die fast gar keine rationelle Begründung erlauben, denn Cicero's Voreltern, Zeitgenossen und Nachfolger schrieben alle auch *se insinuare in aliquam rem*, so können wir hier aber auch Orelli's Behauptung empirisch entkräften, ohne ihm deshalb zu zürnen, dass er dieser Regel folgte, da man nur zu leicht verführt wird, aus einigen Stellen sogleich auf mehrere zu schliessen. Wenn daher auch bei Cicero *insinuare* ohne *se* feststeht, wie z. B. *de orat.* lib. I. Cap. 20. §. 90. *ut et blandiri et subtiliter insinuare iis, a quibus esset petendum*, wenn man auch wohl *de orat.* lib. II. Cap. 35. §. 149. *ut penitus insinuet in caussam*, da viele Handschriften *se* nicht haben, wiederherstellen könnte, statt der gewöhnlichen Lesart *ut se penitus insinuet in caussam.*, wenn auch *ad fam.* lib. IV. ep. 13. §. 6. *et in ipsius consuetudinem — insinuabo* der Cod. Mediceus schützt; so steht doch dagegen *insinuare se* bei Cicero *pro A. Caecina* Cap. 5. §. 13. *qui — se in eius familiaritatem insinuaret* selbst durch den Palimpsestus Peyron's, die Erfurdter Handschrift u. s. w. sicher, eben so wie *de lege agr.* orat. II. Cap. 5. §. 12. *cum familiariter me in eorum sermonem insinuarem et darem. de amicit.* Cap. 21. §. 99. *callidus ille et occultus ne se insinuet, studiose cavendum est*, was auch unsere sieben Neuverglichenen einstimmig schützen, so auch *in Verr.* lib. III. Cap. 68. §. 157., wo Zumpt mit Recht schrieb: *quibus rebus ac muneribus se insinuet in familiaritatem Metelli*, man vergl. seine Anmerkung S. 579., denn wir finden, dass er aus denselben Gründen und nach denselben Stellen ganz so, wie wir, urtheilt. Sonach wird also die Auslassung von *se* in unserer Stelle nach einer Oxforder Handschrift gegen die Codd. Reg., Bern. und sämmtliche Handschriften höchst unstatthaft erscheinen müssen. Nonius' Zeugnis p. 457, 26. ed. Merc., der ebenfalls *se* nicht hat, ist hier nur ein beiläufiges, da er nicht von der Redensart *insinuare* an sich spricht und möchte trotz Mercier's Anmerkung S. 767. ed. Lips. nichts beweisen, da auch bei Nonius *se* nach *insinuasse* eben so leicht ausfallen konnte.

*huius sententiae gravitas*] Fast gewaltsam wird diese Meinung durch den Nachdruck der Rede,

tonis auctoritate repetatur. apud quem saepe haec oratio usurpata est, ut nihil praeter virtutem diceretur bonum. velut in Gorgia Socrates quom esset ex eo quaesitum, Archelaum Perdiccae filium, qui tum fortunatissumus haberetur, nonne beatum putaret? §. 35. Haud scio, inquit: numquam enim cum eo collocutus sum. — An tu? an aliter id scire non potes? — Nullo modo. — Tu igitur ne de Persarum quidem rege magno potes dicere beatusne sit. — An ego possim, quom

§. 35. An tu? an aliter] *Ain tu?* [*an*] *aliter*.

der nun auch *tamen* u. s. w. nicht duldete, hervorgehoben. Siehe Kuehner.

*Archelaum*] „bei dem Euripides war, und zu dem auch Sokrates kommen sollte. (cfr. Platonis *Gorgiam* p. 470. D.)“ Wolf.

*nonne beatum putaret*] *nonne*, was Ernesti ändern wollte, ist gerade recht passend. Man hat verglichen Cic. *Acad.* lib. II. Cap. 24. §. 76. *ex me quaesieras, nonne putarem. de fin.* lib. III. Cap. 4. §. 13. *quaero, nonne tibi faciendum idem sit* u. dergl. mehr.

§. 35. *Ain tu?*] „wie dem so? meinst du es so?“ i. e. *aisne*. Das *s* wurde in der alten Aussprache nur leise angestossen, wie man *Achilli* für *Achillis* sagte; daher kommt es, dass man im Französischen das *s* finale durchweg verschluckt.“ Wolf. „So fiel es auch im Italiänischen weg, *dicis*, dici, *omnis*, ogni u. s. w. Das *an*, das nach diesem oft selbst in *an* verdorbenen *ain*, meist eingeschoben wird, rührt durchaus aus Missverständniss her. Die Frage wird durch das *ne* in *ain* hinlänglich ausgedrückt, und das *an* würde einen schiefen Gegensatz bilden, da hingegen die folgende Frage rasch und unmittelbar ohne Gegensatz folgen soll. *ain tu? an aliter* hat nach beiden Collationen Rehdig. cfr. *Cic. Eclog.* p. 351., wo auch vorgeschlagen wird: *ain? tu aliter.*“ Orelli. Trotz dem glaubten wir nicht, dass man gegen die Lesart der meisten und bessten Handschriften: *an tu? an aliter id scire non potes?* einzuschreiten brauche. Ob man *ain'* oder *an* schreibt, scheint uns gleichgiltig, da doch *an* am Ende auch nichts weiter ist als *ain* oder *aisne* und auf jeden Fall blos durch Contraction aus jenem hervorgegangen. Wenn die eben erst mit *An tu?* begonnene Frage, wieder nach einem kleinen Absatze nach dem Pronomen *tu* wieder aufgenommen wird, so darf auch dies nicht befremden. Am allerwenigsten können Stellen, wie Tuscul. I. §. 39., wo wir *An tu etc.* wieder in sein altes Recht eingesetzt haben, vergl. S 49. b , *de republ.* lib. I. Cap. 13. §. 19. irgend etwas beweisen, eben so wenig wie *Acad.* lib. II. Cap. 19. §. 62 , wo man von Goerenzens *Ain' tu?* statt *An tu etc.* schon von selbst wieder zurückgekommen ist. Die Wiederholung von *an* kann eben so wenig auffallen, als in unserm: „*Nun du? nun kannst du dies nicht anders wissen?*“

*an ego possim*] „Der Conjunctiv muss stehen wegen der

ignorem, quam sit doctus, quam vir bonus? — Quid? tu in eo sitam vitam beatam putas? — Ita prorsus existumo; bonos, beatos; improbos, miseros. — Miser ergo Archelaus? — Certe, si iniustus. Videturne omnem hic beatam vitam in una virtute ponere? §. 36. Quid vero? in Epitaphio quo modo idem? Nam cui viro, inquit, ex se ipso apta sunt omnia, quae ad beate vivendum ferunt, nec suspensa aliorum aut bono casu aut contrario pendere ex alterius eventis et errare coguntur, huic optume vivendi ratio comparata est. hic est ille moderatus, hic fortis; hic sapiens; hic et nascentibus et cadentibus cum reliquis commodis, tum maxume liberis, parebit et obediet praecepto illi veteri: neque enim laetabitur umquam nec maerebit nimis,

hypothetischen Form." Wolf. Wohl auch deswegen, weil der Gedanke als Ansicht des andern, als Nachfrage zu der Frage: *an aliter id scire non potes?*, betrachtet werden soll. Vergleiche zu Buch 4. Cap. 21. §. 48.

*videturne omnem hic beatam vitam etc.*] „Dies *ne* ist durchaus nicht für eine blosse Nachlässigkeit zu halten; sondern Cicero braucht es oft so, z. B. unten §. 62. *de N. Deor.* 3, C. 27. *videturne*, wo er durchaus überzeugt ist, der Befragte werde zugeben müssen. Es liegt darin gleichsam eine leichte Ironie der Sicherheit. Siehe besonders Ochsner *Eclog. Cic.* p. 125." Dies bemerkt Orelli sehr richtig gegen Wolf's Behauptung.

§. 36. *in Epitaphio*] Menex. p. 247. E. H. Steph. ὅτῳ γὰρ ἀνδρὶ εἰς ἑαυτὸν ἀνήρτηται πάντα τὰ πρὸς εὐδαιμονίαν φέροντα — καὶ μὴ ἐν ἄλλοις ἀνθρώποις, ἐξ ὧν ἢ εὖ ἢ κακῶς πραξάντων πλανᾶσθαι ἠνάγκασται καὶ τὰ ἐκείνου, τούτῳ ἄριστα παρεσκεύασται ζῆν κτλ.

*ex se ipso apta sunt omnia*] Hier *apta* noch in seiner ursprünglichen Bedeutung von *apere*, i. e. *nectere*, ἅπτειν, wie Wolf richtig erklärt.

*quae ad beate vivendum ferunt*] Ganz das griechische τὰ πρὸς εὐδαιμονίαν φέροντα, εὐδαιμονία hier umschrieben, weil Cicero *beatitas* oder *beatitudo* sich selbst erst bildete. Lambin wollte mit Unrecht *conferunt* statt *ferunt*.

*suspensa*] „i. q. *apta*. Die Redensart ist ähnlich mit Lib. 3, 37. *extrinsecus religata*." Wolf. „*de fato* Cap. 15. §. 34. *caussa ex aeternis caussis apta*." Orelli. Ausserdem hat man verglichen, *ad fam.* lib. V. ep. 13. *non aliunde pendere nec extrinsecus suspensas habere rationes bene maleque vivendi*.

*neque enim laetabitur umquam*] Mit Unrecht hatten die meisten Kritiker diese Worte für metrisch gehalten; wir stimmten, da sie offenbar aus Platon übersetzt sind, wo die Worte in reiner Prosa also lauten: οὔτε γὰρ χαίρων οὔτε λυπούμενος ἄγαν φανήσεται διὰ τὸ αὐτῷ πεποιθέναι, Orelli's Urtheile bei, der sie für Prosa hält, aber glaubt, dass ihnen Cicero mit Willen eine, wie er glaubt, poetische, wie uns scheint, überhaupt er-

quod semper in se ipse omnem spem reponet sui. §. 37. Ex hoc igitur Platonis quasi quodam sancto augustoque fonte nostra omnis manabit ratio.

Cap. XIII. Unde igitur ordiri rectius possumus, quam a communi parente natura? quae quidquid genuit, non modo animal, sed etiam, quod ita ortum esset e terra, ut stirpibus suis niteretur, in suo quidque genere perfectum esse voluit. Itaque et arbores et vites et ea, quae sunt humiliora neque se tollere a terra altius pos-

§. 36. reponet] *reponit.*

habenere äussere Darstellung gegeben habe. Dass Orelli dieser Ansicht nun *nec* statt *aut* vor *maerebit* und *reponet* statt *ponet* nach den Handschriften wieder herzustellen hatte, und es auch that, versteht sich von selbst. Uebrigens behielten wir mit den Handschriften *reponet*, wofür Orelli mit Victorius ohne Noth *reponit* gab, bei.

*quod semper in se ipse omnem spem reponet sui*] Wenn man hier gegen Cod Reg. und das ausdrückliche Zeugnis mehrerer anderer Handschriften *in se ipso* wieder herstellen wollte, so that man dies mit Unrecht. Der Lateiner erreichte seinen Gegensatz in solchen Fällen auf eine etwas andere Weise als wir, vergl. R. Klotz zu Cicero *de senect.* Cap. 2. §. 4. S. 82 fgg. zum *Laelius* Cap. 1. §. 5. S. 93 fg. Cap. 22. §. 80. S. 197. Auch schützen hier von Orelli's Neuverglichenen zwei Handschriften *ipse*, während Duisb. das interpolirte *ipso* bringt.

*sancto augustoque fonte*] „*augustus* „hocherhaben" ist hier in seiner wahren Bedeutung mit *sanctus* verbunden, (wie *deos auguste sancteque venerari* de N. D. 3, C. 21.)." Wolf und Orelli.

Cap. XIII. §. 37. — Cap. XXIX. §. 82. Cicero erweitert jetzt seine Beweisführung in rednerischer Einkleidung, stellt Beispiele auf und entwirft ein schönes Bild von dem wahren Weisen. Die Absicht des Einzelnen tritt leicht überall hervor.

*ut stirpibus suis niteretur*] Wir lassen uns auch hier unwillkürlich verleiten, *nitatur* in Rücksicht auf den jetzigen Zustand der Pflanzen zu schreiben, nicht so der Lateiner, der stets an dem Verbum festhielt. Doch so oft verkannt, wie wir gleich abermals sehen werden.

*in suo quidque genere*] „Ueber diese Stellung siehe die reiche Beispielsammlung in Beiers Index zu Heindorfs Ausgabe der Bücher *de nat. deor.* p. 397. Doch gibt es Stellen, wie *de N. Deor.* 2, §. 127., wo sie blos durch Conjectur hergestellt wurde." Orelli. Wenn hier ausserdem mehrere Handschriften statt *quidque* bieten *quodque*, so wäre letzteres zwar in Bezug darauf, dass *quidquid* vorherging, wozu nun *quodque* mehr ad Adjectiv trat, scheinbar richtiger, aber der Lateiner hatte die grammatische Geltung von *quidquid* wieder vergessen und schrieb sodann *in suo quidque genere*, indem

sunt, alia semper virent, alia hieme nudata, verno tempore tepefacta frondescunt: neque est ullum, quod non ita vigeat interiore quodam motu, et suis in quoque seminibus inclusis, ut aut flores aut fruges fundat aut bacas, omniaque in omnibus, quantum in ipsis sit, nulla vi impediente, perfecta sint. §. 38. Facilius vero etiam in bestiis, quod his sensus a natura est datus, vis ipsius naturae perspici potest. Namque alias bestias nantis aquarum incolas esse voluit, alias volucris caelo frui libero, serpentis quasdam, quasdam esse gradientis: earum ipsarum partim solivagas, partim congregatas; immanis alias, quasdam autem cicures; nonnullas abditas terraque tectas. atque earum quaeque suum tenens munus, cum in disparis animantis vitam transire non possit, manet in lege naturae.

Et ut bestiis aliud alii praecipui a natura datum

er auch *quidque* mehr selbstständig erscheinen liess. Nur ängstliche Grammatik erzeugte *quodque* in den abweichenden Handschriften. Cod. Reg., Bern. a pr. manu schützen *quidque*.

*verno tempore tepefacta*] So die meisten Handschriften, *patefacta* taugt nichts. *tepefacta* gibt den Naturprozess in Hinsicht auf die Alles entwickelnde Wärme am bessten wieder.

*neque est ullum*] Die Lateiner liebten die concrete Auffassung, deshalb greifen sie so oft zu Neutris, wo eigentlich etwas specielleres genannt worden war, wie hier *stirpes*. Die Sache kann keine Schwierigkeit mehr machen.

*omniaque in omnibus etc.*] Dieser Satz ist selbst in seiner äusseren Gestaltung so angeschlossen, dass er als eine oberflächliche Zugabe erscheint. Man wird aus dem öfters Bemerkten wissen, was man mit solchen Zusätzen bezweckte und wie man sie aufgefasst wissen wollte: „*während Alles in Allem — vollendet ist.*"

§. 38. *vis ipsius naturae*] „Die Tendenz der Natur." Wolf.

*Namque alias bestias etc.*] „Man merke sich die Progression: *alias — alias: quasdam — quasdam — partim — partim — alias — quasdam — nonnullas.* Mit Kunst vermied er schon hierdurch und die Unterabtheilung *earum ipsarum* alle Einförmigkeit." Orelli.

*quaeque suum tenens munus*] Richtig bemerkt Kuehner: „*munus a natura datum, nobis: Bestimmung.*"

*aliud alii praecipui*] Mit Recht bemerkt Wolf, dass *aliud praecipui*, wie *aliquid praecipui* construirt, einzig lateinisch sei. Falsch also Ernesti's Vermuthung und Duisb.'s Lesart *praecipue*. *Praecipuus* ist alles hervorstechende, gleichviel ob aus gutem oder schlechtem Sinne. Orelli verglich Cicero *de re publ.* lib. 1. Cap. 4. *non praecipuam, sed parem cum ceteris fortunae conditionem subire.*

est, quod suum quaeque retinet nec discedit ab eo; sic homini multo quiddam praestantius: etsi praestantia debent ea dici, quae habent aliquam comparationem: humanus autem animus decerptus ex mente divina cum alio nullo nisi cum ipso deo, si hoc fas est dictu, comparari potest. §. 39. Hic igitur si est excultus, et si eius acies ita curata est, ut ne caecaretur erroribus, fit perfecta mens, id est absoluta ratio; quod est idem virtus. Et si omne beatum est, cui nihil deest, et quod in suo genere expletum atque cumulatum est, idque virtutis est proprium: certe omnes virtutis compotes beati sunt. Et hoc quidem mihi cum Bruto convenit, id est cum Aristotele, Xenocrate, Speusippo, Polemone.

§. 40. Sed mihi videntur etiam beatissumi. quid

§. 39. caecaretur] *caecetur.*

*decerptus ex mente divina*] „i. q. *delibatus* de senectute C. 21. Ist besonders stoische Maxime." Wolf.

§. 39. *ita curata est, ut ne caecaretur erroribus*] Wir wundern uns sehr, dass man diese Lesart des Cod. Reg, Gryph, Bern. a pr. m. und der meisten Handschriften mit dem solöken *caecetur* vertauscht hat. *ut ne* drückt blos die Absicht aus und *caecetur* würde also nach *curata est* fehlerhaft sein. Die Sache sollte jetzt jedem Schüler klar sein; siehe noch oben Buch 4. Cap. 11. § 24 das über *sanaret* Gesagte S. 408. Sodann Stellen, wie *ad fam.* lib. II. ep. 4. §. 1. *Epistolarum genera multa esse non ignoras: sed unum illud certissumum, cuius caussa inventa res ipsa est, ut certiores faceremus absentis, si quid esset, quod eos scire aut nostra aut ipsorum interesset.* Jetzt vergleiche man noch Dietrich *Quaestt grammaticae et criticae.* (Lips. 1835.) p. 29 sqq.

*quod est idem virtus*] „Offenbar absichtlich gewählte Abwechslung, um nicht noch einmal sagen zu müssen *id est, virtus. quod* ist natürlich dem *idem* angepasst ohne Rücksicht auf *virtus.* Die Wendung war den Neuern fremdartig; daher verdorben; siehe die Variante. Aehnlich und eben so angefochten, selbst von Goerenz ist *de Legg.* 2, § 5. *hunc locum, idem ego te accipio dicere Arpinum.*" Orelli.

*id est cum Aristotele*] Auch hier ward dies *id est* vermittelst der Kürzung *idē* in *idem* und sogar in *item* verändert. Die besste Handschrift Cod. Reg., fünf Oxforder, Duisb. u. s. f. schützen hier *id est.* So gerne wir nun hier Orelli, der es wieder herstellte, beipflichten, so müssen wir uns jedoch wundern, dass er Buch 3. Cap. 1. §. 2. die wahre Lesart, welche wir jetzt auf gleiche Weise Weise hergestellt haben, vergl. die Anmerkung S. 263 fg., nicht gleicher Weise anerkannte.

enim deest ad beate vivendum ei, qui confidit suis bonis? aut qui diffidit, beatus esse qui potest? at diffidat necesse est, qui bona dividit tripertito. CAP. XIV. qui enim poterit aut corporis firmitate aut fortunae stabilitate confidere? atqui nisi stabili et fixo et permanente bono beatus esse nemo potest. quid ergo eius modi istorum est? ut mihi Laconis illud dictum in hos cadere videatur: qui glorianti cuidam mercatori, quod multas navis in omnem oram maritumam dimisisset: *Non sane optabilis quidem ista*, inquit, *rudentibus apta fortuna.* An dubium est, quin nihil sit habendum in eo genere, quo vita beata compleatur, si id possit amitti? nihil enim

§. 40. *ad beate vivendum* ] Mit Recht verwirft ORELLI die Lesart des Cod. Duisb. *ad bene beateque vivendum* als aus einem Glosseme hervorgegangen. *ad beate vivendum* ist, wie wir zu Cap. 12. §. 36. bemerkten, blos eine Paraphrase des griechischen πρὸς εὐδαιμονίαν; *ad bene beateque vivendum* ist eine erschöpfende Erklärung des moralischen und also auch glücklichen Lebens. Hier konnte CICERO *ad bene beateque vivendum* nicht einmal sagen. Eben so verhält es sich in der Stelle *de offic.* lib. I. §. 13., welche ORELLI beibringt.

*qui confidit bonis suis* ] Wegen der Construction, namentlich in Bezug auf das folgende *firmitate* und *stabilitate confidere*, verweiset ORELLI auf BURMANN *ad Sueton. Caes.* 3, p. 11.

*tripertito* ] Mit Recht zog ORELLI diese Schreibung nach guten Handschriften der gewöhnlichen *tripartito* vor; gerne kürzte der Lateiner, wenn das Wort wuchs die Vocale; so schreibt man lieber *defetigare*, statt *defatigare*, mit demselben Umlaute, wie *fassus*, *defessus*, so *facinerosus* statt *facinorosus* u. s. f.

Cap. XIV. *Quid ergo eius modi istorum est?* ] „Was ist nun aber unter ihren Gütern der Art? *istorum* scil. *philosophorum.*“ WOLF. Dieselbe Construction findet sich bei CICERO *pro T. Annio Milone* Cap. 14. §. 38. *Quid simile Milonis?*

*Laconis illud* ] PLUTARCH. *Apophthegm. Laconic.* p. 237. πρὸς τὸν μακαρίζοντα Λάμπιν τὸν Αἰγινήτην, διότι ἐδόκει πλουσιώτερος εἶναι ναυκλήρια πολλὰ ἔχων, Λάκων εἶπεν· Οὐ προσέχω εὐδαιμονίᾳ ἐκ σχοινίων ἀπηρτημένῃ. Mit Recht wiederholt ORELLI dazu, dass diese Schulanekdoten, angebracht um die Trockenheit des wissenschaftlichen Vortrages zu heben, aus einer Schule und einer philos. Schrift in die andere mit Variationen übergegangen seien; dass sie mitzu den Eigenthümlichkeiten der alten Manier zu philosophiren gehören und selbst von KANT, z. B. in seiner Anthropologie, nicht ganz verschmäht worden seien.

*dimisisset* ] nicht etwa „*von Stapel gelassen*,“ wie BILLERBECK will, sondern ganz unser „*ausgesandt habe*,“ was schon der Zusatz *in omnem oram maritumam* beweiset.

*quo vita beata compleatur* ] So schrieb man jetzt nach BENTLEY's Conjectur, welcher sich selbst auf Cap. 16. §. 47. *sed*

interarescere, nihil exstingui, nihil cadere debet eorum, in quibus vita beata consistit. nam qui timebit, ne quid ex his deperdat, beatus esse non poterit. §. 41. volumus enim eum, qui beatus sit, tutum esse, inexpugnabilem, saeptum atque munitum; non ut parvo metu praeditus sit, sed ut nullo. Ut enim innocens is dicitur, non qui leviter nocet, sed qui nihil nocet: sic sine metu is habendus est, non qui parva metuit, sed qui omnino metu vacat. quae est enim alia fortitudo nisi animi adfectio cum in adeundo periculo et in labore ac dolore patiens, tum procul ab omni metu?

Cap. XIV. §. 41. qui parva metuit] *qui parum metuit.* cum in adeundo] *tum in adeundo.*

*his vitam beatam compleri negant* und Cic. *de fin.* lib. III. Cap. 13. §. 41. *illi enim corporis commodis compleri vitam beatam putant.* Da die Handschriften einstimmig lesen: *quo vita beata complectitur*, könnte man demungeachtet in Versuchung kommen zu lesen: *quod vitam beatam complectitur*, oder, wie Hand mit den alten Ausgaben wollte: *quod vita beata complectitur.* *qu*[d] Compendium für *quod* ist sehr oft mit *quō* oder *quo* verwechselt worden. Auch lesen drei Oxforder Handschriften ausdrücklich *quod.* Die meisten Fehler in diesen Büchern sind aber aus falsch gelesenen Compendien entstanden, wie sich fast durchgängig nachweisen lässt.

*interarescere*] Dieses nicht zu oft vorkommende Wort, das *unter der Hand, unvermerkt vertrocknen* bedeutet, ist manchen Corruptelen unterworfen gewesen, steht aber hier ganz sicher.

§. 41. *metu praeditus*] „Zu bemerken dies *praeditus*, auch mit etwas Schlimmem „begabt, versehen“. Ueberhaupt ist *praeditus* cum abl. bei Cicero häufiger, als manchem früheren Kritiker recht war; deshalb oft ausgestossen, oft als Glossem verdächtiget. Es ist aber grade eines der Worte, die den Glossatoren nicht leicht einzufallen pflegten, weil es namentlich den Italiänern des XV. Jahrhunderts, von welchen die meisten Glosseme auch im Cicero herrühren, zu ferne lag.“ So im Ganzen richtig Orelli, gegen den letzten Theil der Anmerkung vergleiche man jedoch Klotz zum *Laelius* S. 165 fg.

*non qui parva metuit*] So die meisten Handschriften, ausdrücklich acht Oxforder; die jetzt angenommene Lesart beruht auf verdächtigen Handschriften, wie Codd. Leid., Colon. Auch ist *parum* nicht *wenig*, sondern *zu wenig*, und also selbst sprachlich *parva* allein richtig. Man fasste den Plural *parva* nicht richtig und so entstand *parum.* Auch wir sagen: „nicht wer Geringers zu fürchten hat,“ d. h. dessen Furchtgegenstände unbedeutend sind, sondern wer ganz frei von Furcht ist u. s. f.

*cum in adeundo periculo*] So alle Handschriften; nur eine Oxforder hat die gewöhnliche

§. 42. Atque haec certe non ita se haberent, nisi omne bonum in una honestate consisteret. Qui autem illam maxume optatam et expetitam securitatem — securitatem autem nunc appello vacuitatem aegritudinis: in qua vita beata posita est — habere quisquam potest, cui aut adsit aut adesse possit multitudo malorum? qui autem poterit esse celsus et erectus et ea, quae homini accidere possunt, omnia parva ducens, qualem sapientem esse volumus, nisi omnia sibi in se posita censebit? An Lacedaemonii, Philippo minitanti per litteras se omnia, quae conarentur, prohibiturum, quaesiverunt, num se esset

Verschreibung *tum*, was Wolf und Orelli aufnahmen; es kann jetzt nicht mehr zweifelhaft sein, dass *tum* hier sprachlich falsch sein würde und deshalb ist auch die aufzunehmende Lesart ausser allem Zweifel. Vergl. R. Stuerenburg *pro Arch. poet.* p. 167 fgg.

*tum procul ab omni metu*] Uns scheint diese Construction etwas hart; der Lateiner, der weder einen Artikel noch, wie die Griechen ihr Particip ὤν, sein *ens* hier anwenden konnte, musste sich so mit dem blossen Adverbium behelfen.

§. 42. *nisi omnia sibi in se posita censebit*] „*sibi in se* „für sich in sich", ist etwas hart. Bentley wollte *sua.*" Wolf. Dazu Orelli: Allein *sibi*, das Gud. sec. freilich weglässt, ist stärker. Bentley dachte nicht an seinen Terentius *Adelph.* 2, 1, 47. *suo sibi gladio hunc iugulo*, und an das in den Inschriften nicht seltene *in suo sibi fundo posuit.*" Auch Orelli dachte im *Laelius* Cap. 13. §. 45. nicht an diese Stelle, wenn er die handschriftliche Lesart: *satis superque esse sibi suarum cuique rerum*, mit Auslassung von *sibi* in: *satis superque esse suarum cuique rerum*, verwandelte, vergl. dagegen R. Klotz S. 160. fg. Es ist der Dativ *sibi* in diesem Falle nicht überflüssig, sondern enthält eine genauere Beziehung des ganzen Factums auf die handelnde Person.

*Philippo minitanti per litteras — quaesiverunt*] *minitanti* geben die Handschriften; dies suchte Wolf so zu rechtfertigen, dass er eine Anakoluthie annahm, gleich als habe Cicero sodann statt *quaesiverunt* schreiben wollen *responderunt*, Orelli dagegen glaubte, dass *Philippo minitanti* wohl blos formell von der Conjectur Bentley's *Philippo minitante* verschieden sei. Vielleicht nicht mit Unrecht. Er berief sich auf Meyer zu *Orat.* §. 190. *a me inquirenti, de nat. deor.* 2, §. 89. *undanti* (al. *undante*) *in freto*, auf *de divin.* I. §. 18. *Stellanti nocte — luce serenanti.* §. 21. *vigenti numine*, wo das Metrum die Form auf *i* erheischt, und auf Moser zu *de divin.* I. §. 61. *satietate adfluenti.* Dagegen verhehlt er nicht, dass der alte Zürchercodex des Horatius Od. 1, 2, 2. mit Bentley *rubente*, nicht *rubenti*, wie Jahn gebe. Leider fehlt es auch hier noch vor der Hand an einer genauen Formenlehre der lat. Sprache. Wir glauben um so mehr an die Form *minitanti* für den Ablativus, weil nachweislich ursprünglich beide Ca-

etiam mori prohibiturus: vir is, quem quaerimus, non multo facilius tali animo reperietur quam civitas universa? quid? ad hanc fortitudinem, de qua loquimur, temperantia adiuncta, quae sit moderatrix omnium commotionum; quid potest ad beate vivendum deesse ei, quem fortitudo ab aegritudine et a metu vindicet; temperantia cum a lubidine avocet tum insolenti alacritate gestire non sinat? haec efficere virtutem ostenderem, nisi superioribus diebus essent explicata.

Cap. XV. §. 43. Atque cum perturbationes animi miseriam; sedationes autem vitam efficiant beatam: duplexque ratio perturbationis sit, quod aegritudo et metus in malis opinatis, in bonorum autem errore laetitia gestiens lubidoque versetur: cum omnia cum consilio et ratione pugnent; his tu tam gravibus concitationibus tamque ipsis inter se dissentientibus atque distractis, quem vacuum, solutum, liberum videris, hunc dubitabis beatum dicere? atqui sapiens semper ita adfectus est. semper igitur sapiens beatus est. Atque etiam omne bonum laetabile est: quod autem laetabile, id pradicandum et prae se ferendum: quod tale autem, id etiam

§. 42. cum a lubidine] *tum a libidine.* Cap. XV. §. 43. cum omnia] *quum haec omnia.*

sus blos eine Form hatten. Davon anderswo mehr. Auch hier muss man also nur vorsichtig ändern, was uns überliefert ist. — Uebrigens erzählen Stobaeus *Serm.* VII. p. 90. Plutarch. *Apophth.* Lucan. p. 235. und Valer. Max. V, 4, 4, welche Davies anführt, diese Anekdote ein jeder anders.

Cap. XV. §. 43. *animi miseriam*] *miseram* ist blosse Conjectur; man wollte die Rede gleichförmiger machen. *animi miseriam* scheint uns dagegen weit passender, als *animi vitam miseram.*

*versetur*] So wohl die meisten Handschriften, auch Cod. Reg., sieben Oxforder. *versetur* schliesst sich enger an das letztere an, *versentur* würde alles zusammenfassen, aber hier deshalb schwerfälliger erscheinen.

*cum omnia cum consilio et ratione pugnent*] Da Cod. Reg., vier Oxforder und andere Handschriften *haec* vor *omnia* fallen lassen, haben wir uns verführen lassen *haec* zu tilgen. Grammatisch verständlich sind die Worte ohne *haec* auch, und *omnia* gewinnt ohne jenen Zusatz an Kraft und Nachdruck. Allerdings konnte *hec* oder *ec* leicht oblitterirt werden. Die folgenden Schlüsse sind leicht und kehren noch öfters wieder.

gloriosum: si vero gloriosum, certe laudabile: quod laudabile autem, profecto etiam honestum: quod bonum igitur, id honestum. §. 44. At quae isti bona numerant, ne ipsi quidem honesta dicunt: solum igitur bonum, quod honestum: ex quo efficitur honestate una vitam contineri beatam. Non sunt igitur ea bona dicenda nec habenda, quibus abundantem licet esse miserrumum.

§. 45. An dubitas, quin praestans valetudine, viribus, forma, acerrumis integerrumisque sensibus; adde etiam, si lubet, pernicitatem et velocitatem; da divitias, honores, imperia, opes, gloriam; si fuerit is, qui haec habet, iniustus, intemperans, timidus, hebeti ingenio atque nullo — dubitabisne eum miserum dicere? qualia igitur ista bona sunt, quae qui habeat, miserrumus esse possit? Videamus, ne ut acervus ex sui generis granis, sic beata vita ex sui similibus partibus effici debeat. Quod si ita est; ex bonis, quae sola honesta sunt, efficiendum est beatum: ea mixta ex dissimilibus si erunt; honestum ex his effici nihil poterit: quo detracto quid poterit beatum intellegi? etenim quidquid est, quod bonum sit, id expetendum est: quod autem expetendum, id certe approbandum: quod vero approbaris, id gratum acceptumque habendum; ergo etiam dignitas ei tribuenda est. quod si ita est, laudabile sit necesse

§. 45. *An dubitas, quin etc.*] Auch diese Construction ist nicht ausgeführt, anders nimmt CICERO sodann den Satz mit: *dubitabisne eum miserum dicere?* wieder auf.

*atque nullo*] „und so gut wie keines," das *so gut wie* liegt mit in *atque*

*ut acervus ex sui generis granis*] Anspielung auf den dialektischen Kunstausdruck σωρίτης, Häufelschluss, dergleichen CICERO hier mehrere macht.

*efficiendum est beatum*] „τὸ μακάριον. Er setzte es, um nicht ewig *vita beata* zu gebrauchen. Eben so sagt er gleich: *quid beatum intelligi poterit.* Cicero hat noch keinen bestimmten Ausdruck für Glückseligkeit; *beatitudo* hat er wenigstens nicht, vielleicht *beatitas.* Ernesti's Veränderung aus einem Cod. *efficiendus est beatus* ist gegen die Logik. Wer sagte jemals: *beatus efficitur ex bonis?*" WOLF. Rücksichtlich der *beatitas* scheint sich Wolf nicht gleich an die berühmte Stelle erinnert zu haben *de Nat. Deor.* I, §. 95. *aut ista sive beatitas sive beatitudo dicenda est, (utrumque omnino durum, sed usu mollienda verba sunt.)* cfr. Quint. 8, 3, 32." ORELLI.

est: bonum igitur omne laudabile. ex quo efficitur, ut quod sit honestum, id sit solum bonum.

Cap. XVI. §. 46. Quod ni ita tenebimus, multa erunt, quae nobis bona dicenda sint: omitto divitias, quas cum quivis quamvis indignus habere possit, in bonis non numero; quod enim est bonum, id non quivis habere potest: omitto nobilitatem famamque popularem stultorum improborumque consensu excitatam: haec, quae sunt minuma, tamen bona dicantur necesse est; candiduli dentes, venusti oculi, color suavis, et ea, quae Anticlea laudat Ulixi pedes abluens:

*Lenitudo orationis*, *mollitudo corporis*,

ea si bona ducemus, quid erit in philosophi gravitate, quam in volgi opinione stultorumque turba, quod dicatur aut gravius aut grandius?

§. 47. At enim eadem Stoici *praecipua* vel *producta* dicunt, quae bona isti. — Dicunt illi quidem: sed

§. 46. Anticlea] *Euryclea.* ducemus] *dicemus.*

Cap. XVI. §. 46. *quae sunt minuma*] sehr geringfügige Gegenstände; mit Recht ward NEIDE's Vermuthung *minime* einstimmig verworfen.

*candiduli dentes*] „Deminutiv, weil die Zähne selbst nicht gross sind, die ganze Sache eine Kleinigkeit ist." WOLF.

*quae Anticlea laudat Ulixi pedes abluens*] „Wenn WOLF bemerkt: „cfr. Odyss. τ, 393. Der Trochaicus selbst ist aus Pacuvii *Niptris*. In den meisten Codd. aber steht *Anticlea* [statt *Euryclea*], welche des Ulixes Mutter ist; aber hier ist es doch wohl eine Verschreibung statt der Amme. Möglich wäre es freilich, dass Cicero selbst sich geirrt hätte," so sind wir mit KUEHNER der letztern Ansicht. Auffallen darf es nicht, dass der römische Consular, M. TULLIUS CICERO, ein Factum einer andern Person beilegte, als nach der Ueberlieferung wirklich geschehen sein sollte, führte er doch noch Personen seiner Zeit als lebend bei Ausarbeitung von Reden auf, welche bereits vorher verstorben waren und mehreres der Art.

*ea si bona ducemus*] So Cod. Reg., Gryph., Bern. und die bessten Handschriften. Da auch NONIUS p. 132, 5. *ducemus* sicher stellt, so begreifen wir nicht, warum WOLF und ORELLI geringern Handschriften folgten und *dicemus* schrieben.

§. 47. *praecipua*] „προηγμένα." WOLF.

*producta*] „ist in der That hart; mit der Milderung *quasi productum* de Finn. 3, §. 52. Gegensatz ἀποπροηγμένα, dann ἀδιάφορα." WOLF. KUEHNER verweiset auf TIEDEMANN's *System der stoischen Philosophie.* Bd. 3. S. 95. fgg. Siehe noch DAVIES zu unserer Stelle.

his vitam beatam compleri negant: hi autem sine iis esse nullam putant; aut, si sit beata, beatissumam certe negant. nos autem volumus beatissumam: idque nobis Socratica illa conclusione confirmatur. Sic enim princeps ille philosophiae disserebat: qualis cuiusque animi adfectus esset, talem esse hominem: qualis autem homo ipse esset, talem eius esse orationem: orationi autem facta similia, factis vitam. adfectus autem animi in bono viro laudabilis; et vita igitur laudabilis boni viri, et honesta ergo, quoniam laudabilis. ex quibus bonorum beatam vitam esse concluditur. — §. 48. Etenim pro deorum atque hominum fidem! parumne cognitum est superioribus nostris disputationibus, an delectationis et oti consumendi caussa locuti sumus, sapientem ab omni concitatione animi, quam perturbationem voco, semper vacare? semper in animo eius esse placidissumam pacem? vir igitur temperatus, constans, sine me-

§. 47. homo ipse] *ipse homo.*

*compleri*] ,,seltener für *effici.*" Wolf. Vergleiche oben zu Cap. 14. §. 40.

*Socratica illa conclusione*] Davies findet sie in Platons drittem Buche *Ueber den Staat* S. 438. [,,p. 400. D. ed. H. Steph." Orelli] wieder in den Worten: *τί δ' ὁ τρόπος τῆς λέξεως καὶ ὁ λόγος οὐ τῷ τῆς ψυχῆς ἤθει ἕπεται — τῇ δὲ λέξει τἆλλα;*

*adfectus esset*] ,,nicht *sit*, wie die meisten Neuern schreiben würden, weil *disserebat* voranging." Wolf.

*homo ipse esset*] So Cod. Reg., sonst las man *ipse homo. ipse* gewinnt unmittelbar vor *esset* an Nachdruck.

§. 48. *pro deorum atque hominum fidem*] Wenn Wolf bemerkt hatte: ,,lautet für uns etwas zu ernst, zu feierlich," so bemerkt Orelli dagegen mit Recht, dass man sich in solchem getrost auf Cicero's Tact verlassen dürfe und dass wohl kein Redner sicherer vor den *παρένθυρσος*, dem *βάθος*, gewesen sei. Dass ferner solche Ausrufungen, wie *hercle*, *medius fidius*, und diese, vielleicht die stärkste, durch den Sprachgebrauch so gemildert gewesen seien, dass sie nicht mehr auffielen, als ein unschuldiges ,,fürwahr."

*an delectationis et oti consumendi caussa*] Diese Art von Schriftstellerei, wobei man nur angenehme Unterhaltung des Lesers vor Augen hatte, weniger die Absicht zu belehren, sucht Cicero immer nicht nur von sich, sondern überhaupt von den Römern zurückzuweisen, so legt er diese Art von Schriftstellerei in Bezug auf die *laudationes de oratore* lib. II. Cap. 84. §. 341. vorzugsweise den Griechen bei. Dort braucht er den Ausdruck *legendi et delectationis caussa.*

tu, sine aegritudine, sine alacritate ulla, sine lubidine, nonne beatus? at semper sapiens talis: semper igitur beatus. Iam vero qui potest vir bonus non ad id, quod laudabile sit, omnia referre, quae agit quaeque sentit? refert autem omnia ad beate vivendum: beata igitur vita laudabilis: nec quidquam sine virtute laudabile: beata igitur vita virtute conficitur.

Cap. XVII. §. 49. Atque hoc sic etiam concluditur. Nec in misera vita quidquam est praedicabile aut gloriandum; nec in ea, quae nec misera sit nec beata. et est in aliqua vita praedicabile aliquid et gloriandum ac prae se ferendum: ut Epaminondas:

*Consiliis nostris laus est adtonsa Laconum:*

*sine alacritate ulla*] So nicht nur alle Handschriften, sondern auch NONIUS p. 457, 6. Der Zusatz *ulla*, der so sehr verdächtiget worden ist, war hier fast nöthig, *alacritas* konnte leichter, wie jedes andere Wort hier noch einen Einwurf erhalten, indem man sagen konnte: allein eine *alacritas* kann doch zu etwas Gutem führen und ist nicht an sich zu verwerfen, dem begegnet CICERO dadurch, dass er sagt: *sine alacritate ulla*, ohne jedwede Aufregung, selbst eine solche, welche scheinbar gut sein könnte, die aber doch mit der Ruhe und ruhigen Besonnenheit des Weisen stets unverträglich ist. Die übrigen Ausdrücke: *metus*, *aegritudo*, *lubido* litten an und für sich keinen Einwurf und keine Ausnahme und deshalb brauchte bei ihnen CICERO nicht durch jenen Zusatz vorzubeugen. Muss man denn immer eher ändern, ehe man über etwas gehörig nachgedacht hat? Man vergleiche nun einmal die unnützen Conjecturen: *sine alacritate illa*, *sine alacritate futili*, *sine alacritate vana*, *sine alacritate stulta* und dergl. mehr.

*quod laudabile sit*] Mit Recht subjectiv gefasst, *sit*, dagegen objectiv, *quae agit quaeque sentit.* Der junge Leser muss stets wachsam hier sein. Nicht nur sein grammatisches Gefühl, sondern auch sein logischer Sinn überhaupt wird dadurch geweckt und sicher werden.

*vita virtute conficitur*] CICERO unterstützt die Wahrheit seines Satzes durch die Zustimmung der Sprache selbst durch die Allitteration *vita virtute*, so unterstützt er *de senect.* Cap. 18. §. 64. seinen Satz, dass man einem Greise einen Sitz geben müsse durch die Allitteration: *senem sessum.* Es war dies nicht Spielerei, sondern im Genius der Sprache begründete Eigenthümlichkeit der lat. Darstellung. Von den Kritikern ist sie häufig zu wenig beachtet worden. Argumentirt doch auch WALLENSTEIN bei SCHILLER: „Und sein Sold muss dem Soldaten werden, darnach heisst er."

Cap. XVII. §. 49. *laus est adtonsa Laconum*] „wörtlich statt *deminuta* nach dem Original *ἡμετέραις βουλαῖς Σπάρτη μὲν ἐκείρατο δόξαν*: das Epigramm ist bei Pausanias Boeot. p. 565." WOLF. Ausserdem bei PLUTARCH vol. II. p. 1098. Francof.

ut Africanus:

*A sole exoriente, supra Maeotis paludes,*
*nemo est qui factis me aequiperare queat.*

§. 50. quod si est; beata vita glorianda et praedicanda et prae se ferenda est. nihil est enim aliud, quod praedicandum et prae se ferendum sit. quibus positis intellegis quid sequatur. et quidem nisi ea vita beata est, quae est eadem honesta: sit aliud necesse est melius vita beata. quod erit enim honestum, certe fatebuntur esse melius. ita erit beata vita melius aliquid: quo quid potest dici perversius? Quid? cum fatentur satis magnam vim esse in vitiis ad miseram vitam, nonne fatendum est eandem vim in virtute esse ad beatam vitam? contrariorum enim contraria sunt consequentia. §. 51. Quo loco quaero, quam vim habeat libra illa Critolai: qui quom in alteram lancem animi bona imponat, in alteram corporis et externa;

*Maeotis*] „*Maeoti'* für *Maeotidis*. Die Verse sind wahrscheinlich von Ennius." Wolf. Verdorben citirt Mamertinus *in Paneg*. 2. 16. *A sole exoriente ad usque Maeotis paludes*.

§. 50. *beata vita glorianda et praedicanda etc.*] „*glorianda* ganz eigen passive gebraucht; statt des barbarischen *glorificanda* bei Tertullian" Orelli. Wir finden dies nicht so eigen gesagt; da man sagte: *id glorior*, so konnte man auch *gloriandum aliquid* sagen und so hiess es ja nur noch §. 49. *nec in misera vita quidquam est praedicabile aut gloriandum* auf dieselbe Weise. Eigener sind Constructionen, wie bei Plautus *placenda dos est*. Trin. V, 2, 35.

*eandem vim*] „i. e. *item satis magnam*." Wolf.

*in virtute esse*] Aus der Lesart vieler Handschriften, auch des Cod Reg. *in virtutem esse*, und vier Oxforder *virtutem esse*, machte Davies vielleicht nicht mit Unrecht: *in virtute inesse;* doch konnte *virtute* leicht mit *virtute* oder *virtutem* verwechselt werden.

*contrariorum*] „*Sicuti enim in vitiis misera vita esse statuitur, ita virtus dici potest efficere vitam beatam*." Neide.

§. 51. *quam vim habeat*] Was für eine Bedeutung jenes habe; Kuehner vergl. Buch I. Cap 22. *et nimirum hanc habet vim praeceptum Apollinis*.

*libra illa Critolai*] „Peripatetici; de Finn. 5, §. 91. ist nothwendig zu vergleichen." Wolf. Ausserdem Beier zu *de offic.* lib. III. Cap. 8. §. 35. Bd. 2. S. 211.

*externa*] Passend vergleicht Kuehner *ad Herenn.* lib. III. Cap. 6. *Rerum externarum sunt, ea, que casu aut fortuna secunda aut adversa accidere possunt, ut genus, educatio, divitiae, potestates, gloriae, civitas, amicitiae et quae huius modi sunt, et ea quae sunt his contraria. Corporis sunt ea, quae natura corpori adtribuit commoda, ut velocitas, vires, dignitas, valetudo et quae contraria*

tantum propendere illam bonorum animi lancem putet, ut terram et maria deprimat.

Cap. XVIII. Quid ergo aut hunc prohibet aut etiam Xenocratem illum, gravissumum philosophorum, exaggerantem tanto opere virtutem, extenuantem cetera et abiicientem, in virtute non beatam modo vitam, sed etiam beatissumam ponere? quod quidem nisi fit, virtu-

§. 51. illam bonorum animi lancem] *illam lancem* omissis reliquis.

*sunt. Animi sunt ea, quae consilio et cogitatione nostra constant, ut prudentia, iustitia, fortitudo, modestia et quae contraria sunt.* Dazu vergleiche man *de offic.* lib. II. Cap. 25. §. 88.

*tantum propendere illam bonorum animi lancem putet*] Obgleich hier Cod. Bern. ausdrücklich *illius lancem* liest, wie man vermuthet hatte, so muss man doch auch hier vorsichtiger bei Verwerfung eines scheinbaren Glossema sein, als es gewöhnlich geschieht. Zum Sinn ist eine Erklärung zu *illa lanx* nicht gerade nothwendig, da sich die Beziehung von selbst ergiebt; auf der andern Seite aber würde die Rede an sich auch nichts verlieren, wenn man mit dem Cod. Reg. schrieb: *tantum propendere illam bonorum animi lancem putet*; wirft man dagegen auf, dass die gewöhnliche Lesart der Ausgaben und Handschriften *illam boni lancem* doch ebenfalls auf ein Glossem führe, so konnte eine Kürzung, wie *illam bo. ani lancem*, leicht *illam boni lancem* zu Tage fördern und so könnte die durch die meisten Handschriften gesicherte Vulgata eher für die Lesart des Cod. Reg. als dagegen benutzt werden. Der Schreiber des Cod. Bern. liess aber die Abbreviatur von *bo ani*, die er nicht verstand, wie es so oft anderwärts geschehen ist, ganz weg. Wir glauben aber nicht, dass irgend ein Glossenschreiber so sicher würde *bonorum animi* erklärt haben; auch ist ja ein doppelter Genitivus so oft der Stein des Anstosses geworden.

*ut terram et maria deprimat*] Wir begreifen nicht, warum man geglaubt hat, dass Cicero hier von seiner eigentlichen Vergleichung abgegangen sei und nur dem Sinne folgend *deprimere* gesagt habe, wo man *adtollere* erwartet hätte. Er sagt: Will man die äussern Güter mit den geistigen auf eine Wage bringen, so werden, weit gefehlt, dass die äussern Güter den geistigen die Wagschale halten, die letztern mit solcher Kraft jene empor treiben, selbst aber mit solcher Last, nicht emporgehalten von jenen, niedersinken, dass sie Erde und Meer ausser den äussern Gütern, die sie in die Höhe gehoben hat, noch mit sich niederdrücken werden, die ihr Sinken zum Boden aufhalten könnte. So sieht man, dass Erde und Meer gar nicht mit in das Verhältniss der Wage gezogen sind und Cicero's Rede ganz richtig dasteht.

Cap. XVIII. *Xenocratem illum*] „Xenocrates, Schüler des Plato, schrieb περὶ ἀρετῆς Diog. Laert. 4, 12." Wolf.

*quod quidem nisi fit — consequetur.* So Cod. Reg. Gryph. Die Verschreibung *quod quidem nisi sit*, geht schon kaum wegen

tum interitus consequetur. §. 52. Nam in quem cadit aegritudo, in eundem metum cadere necesse est: est enim metus futurae aegritudinis sollicita exspectatio. in quem autem metus, in eundem formido, timiditas, pavor, ignavia: ergo ut idem vincatur interdum nec putet ad se praeceptum illud Atrei pertinere:

*Proinde ita parent se in vita, ut vinci nesciant.*

Hic autem vincetur, ut dixi: nec modo vincetur, sed etiam serviet. at nos autem virtutem semper liberam volumus, semper invictam. quae nisi sunt, sublata virtus est. §. 53. Atqui si in virtute satis est praesidi ad bene vivendum, satis est etiam ad beate. satis est enim certe in virtute, ut fortiter vivamus. si fortiter, etiam ut magno animo; et quidem ut nulla re umquam terreamur semperque simus invicti. sequitur, ut nihil poeniteat, nihil desit, nihil obstet: ergo omnia profluenter, absolute, prospere; igitur beate. satis autem ad fortiter

§. 52. at nos autem virtutem] *at nos virtutem.* §. 53. Atqui] *Atque.*

des folgenden *consequetur* nicht an.

§. 52. *ergo ut idem vincatur interdum*] „scil. *cadit.* Ein alter Glossator ergänzte in früheren Ausgaben *necesse est.*" Wolf. Grammatisch nun hat man aus dem Vorhergehenden: *in eundem metum cadere necesse est*, zu ergänzen: *ergo ut idem vincatur interdum*, *in eum cadere necesse est*, aber ganz natürlich ergibt sich dies von selbst, wenn man nur im Zusammenhange schneller liest.

*proinde*] „hier in seiner eigenthümlichen Bedeutung, „deshalb"; nicht etwa für *perinde — ut.*" Wolf. Der Vers war, wie es scheint, aus dem *Atreus* des Accius.

*At nos autem virtutem semper liberam volumus*] So Cod. Reg. und mehrere andere Handschriften; und darauf führt auch die Lesart: *nos autem. At nos autem* ist zwar seltener, aber doch richtig: „*allein wir dagegen*", *autem* entspricht dem Griechischen *αὖ*, *αὖθις*. *Sed — autem* kam in der Sprache des gemeinen Lebens so oft vor, Cicero bei Priscian p. 1170. dichtete sogar:

*Ast autem tenui quae candent lumine fratrae.*

Vergl. vor der Hand Hand *Tursell.* vol. I. p. 583. Man muss sehr vorsichtig solche Dinge beachten, da Abschreiber und Kritiker dergleichen Unebenheiten gewiss oft zu rasch entfernt haben.

§. 53. *Atqui*] Wir glauben nicht, dass *Atque* nothwendig sei. „Aber gewissermaassen" passt auch hier.

*satis est enim*] „*enim* in einem solchen Untersatze kann gehen. Gewöhnlicher ist *autem.*" Wolf.

*absolute*] „i. e. *plene, perfecte.*" Wolf.

*satis autem ad fortiter vivendum virtus potest*] Man sieht

vivendum virtus potest: satis ergo etiam ad beate. §. 54. Etenim ut stultitia etsi adepta est quod concupivit, numquam se tamen satis consecutam putat: sic sapientia semper eo contenta est quod adest neque eam umquam sui poenitet.

Cap. XIX. Similemne putas C. Laeli unum consulatum fuisse et eum quidem cum repulsa — si quom sapiens et bonus vir, qualis ille fuit, suffragiis praeteritur, non populus a bono consule potius, quam ille a vano populo, repulsam fert — sed tamen utrum malles, te, si potestas esset, semel ut Laelium consulem an ut Cinnam quater? §. 55. non dubito tu quid responsurus sis: itaque video, cui committam. non quemvis hoc idem interrogarem. responderet enim alius fortasse, se non modo quattuor consulatus uni anteponere, sed unum diem Cinnae multorum et clarorum virorum totis aetati-

wohl ohne unsere Erwähnung leicht, warum es CICERO vorgezogen zu haben scheint: *ad fortiter vivendum virtus potest* zu schreiben, wie auch die meisten Handschriften lesen, als: *virtus ad fortiter vivendum potest*, wie VICTORIUS und DAVIES ich weiss nicht aus welchem Grunde schrieben.

Cap. XIX. §. 54. *Similemne putas C. Laeli unum consulatum fuisse*] „Anakoluthon. Man erwartet dazu einen Genitiv oder Dativ; oder er hätte auch *et Cinnae quattuor consulatus* sagen können; aber dies gefiel ihm nicht, daher der Absprung." WOLF. Wegen des Zwischensatzes nahm CICERO lieber die Rede wieder von vorn auf. Uebrigens urtheilt wohl ORELLI richtig, wenn er die Lesart des Cod. Reg., vier Oxforder und zweier Codd. Schotti p. 336. *similene* für nichts anderes als das Compendium *similēne* hält.

*a vano populo*] ORELLI rief mit Recht diese Lesart zurück. Für sie stimmten nicht nur meist die Handschriften, da Cod. Reg. und sechs Oxforder Handschriften, Rehdig. Duisb. Vindob. uterque *a bono*, Gud. sec. *ab uno* lesen; und so *a vano* mehr unterstützt wird, als das unbeglaubigte *a malo* einer einzelnen Handschrift, was gewiss auch nur Conjectur ist. Ueber die Sache bemerkt WOLF: „*C. Laelius Sapiens* bekam u. c. 613. die hier erwähnte *repulsa* (cfr. Pighii *Annales*) und das Consulat gleich im Jahre darauf, u. c. 614. Eigen ist die Wendung *habuit consulatum cum repulsa*, statt *post priorem repulsam*."

*utrum malles*] „nicht *malis;* der Satz ist hypothetisch. *Cinna* war von u. c. 667. an viermal nach einander Consul." WOLF.

§. 55. *video cui committam*] wem ich die Entscheidung überlasse, da er der Antwort dessen, den er fragt, sich anvertraut.

*responderet enim alius fortasse*] Auch hier vielleicht eine Anspielung auf CAESAR, der lieber, wie CINNA, unrechtmässig herrschen, als nach den Gesetzen die zweite Rolle spie-

bus. Laelius, si digito quem adtigisset, poenas dedisset: at Cinna collegae sui consulis Cn. Octavi praecidi caput iussit, P. Crassi, L. Caesaris, nobilissumorum hominum, quorum virtus fuerat domi militiaeque cognita; M. Antoni, omnium eloquentissumi, quos ego audierim; C. Caesaris, in quo mihi videtur specimen fuisse humanitatis, salis, suavitatis, leporis. Beatusne igitur, quia hos interfecit? mihi contra non solum eo videtur miser,

§. 55. quia hos] *qui hos.*

len wollte, und wenn auch nicht gerade auf CAESAR allein, doch auf alle die, welche ihre Herrschsucht in jener Zeit mehr hervortreten liessen.

*si digito quem adtigisset*] „H. e. si vel leviter attigisset. V. Ruhnken. Dictata in Ter. Eun. IV. 6, 2" KUEHNER.

*At Cinna collegae sui consulis Cn. Octavi praecidi caput iussit*] „Dass *consulis* von einer fremden Hand sei, ist unwahrscheinlich. Ganz so Velleius 2, 22. *in iis consul Octavius, vir lenissimi animi, iussu Cinnae interfectus est.*" WOLF. MANUZZI hatte nämlich *consulis* verdächtiget. Die Sache verhält sich so. CICERO will es hervorheben, dass CINNA seinen Amtsgenossen nicht geschont habe, sodann aber auch den Mann, der die höchste Würde im Staate bekleidete, deshalb sagt er: *Cinna collegae sui, consulis Cn. Octavi caput praecidi iussit;* es ist nichts überflüssig, sondern jedes Einzelne ganz passend. Vergl. unsere Bemerkung zu der Rede *de imperio Cn. Pompei* Cap. 9. §. 28. *ut eam ad auris Luculli imperatoris non ex praelio nuncius, sed ex sermone rumor adferret* in der Vorrede zum ersten Bande der sämmtl. Reden S. LIII.

*M. Antoni*] PLUTARCH. Bd. I, p. 451. APPIAN. *bell. civil.* I. p. 662. VALER. MAXIM. lib. IX. Cap. 4. §. 2. schreiben MARIUS die Ermordung des ANTONIUS, des bekannten Redners zu, VELLEIUS PATERC. 2, 22. erwähnt CINNA und MARIUS als Urheber. CICERO musste hier daran liegen, die ganze Schuld auf CINNA fallen zu lassen.

*in quo mihi videtur specimen fuisse humanitatis*] So Cod. Reg. statt der gewöhnlichen Wortstellung *fuisse specimen humanitatis.* Nach unserer Wortstellung tritt sowohl *specimen* als vorzüglich *humanitatis* etwas selbstständiger hervor und gefälliger reihen sich sodann: *salis*, *suavitatis*, *leporis* an. Dass *specimen* unser *Ideal* ausdrücke und öfters in neuerer Zeit falsch gebraucht werde, haben wir zu Buch I. Cap. 14. §. 85. *num dubitas, quin specimen naturae capi deceat ex optuma quaque natura*, S. 41. a. bemerkt.

*Beatusne igitur, quia hos interfecit?*] Auf diese Lesart scheint die Lesart der meisten Handschriften *qui hos interfecit?* und wohl auch des Cod. Reg. *quos interfecit?* zu führen; gleich gut würde auch *quod hos interfecit?* sein, was eine Wolfenbüttler Handschrift bietet, wenn es nur sonst gehörig beglaubigt wäre. Das Pronomen relativum *qui* scheint deshalb nicht auszureichen, weil im

quod ea fecit, sed etiam quod ita se gessit, ut ea facere ei liceret. etsi peccare nemini licet: sed sermonis errore labimur. id enim licere dicimus, quod cuique conceditur. §. 56. Utrum tandem beatior C. Marius tum, quom Cimbricae victoriae gloriam cum collega Catulo communicavit, pene altero Laelio — nam hunc illi duco simillumum —, an quom civili bello victor, iratus, necessariis Catuli deprecantibus, non semel respondit, sed saepe: *moriatur?* in quo beatior ille, qui huic nefariae voci paruit, quam is, qui tam scelerate imperavit. nam quom accipere quam facere praestat iniuriam, tum morti iam ipsi adventanti paullum procedere ob viam, quod fecit Catulus, quam quod Marius, talis viri interitu

folgenden *eo quod* offenbar eine ähnliche Frage vorausgesetzt wird.

§. 56. *pene altero Laelio*] soll die Identität ihrer Gesinnungen ausdrücken, so *alter ego*, ἕτερος ἐγώ u. s. w.

*nam hunc illi duco simillumum*] So Cod. Reg. und andere Handschriften. Die andere Lesart: *nam huic illum duco simillumum* gefällt uns dem Sinne nach fast mehr und hat sechs Oxforder Handschriften für sich, war einmal *huic* in *hunc* übergegangen, was so leicht war, so musste *illum* von selbst sich mit *illi* vertauschen.

*deprecantibus*] wird stets gebraucht, um ein bevorstehendes Uebel durch Bitten abzuwenden; also muss man bei seinem Gebrauche eben so vorsichtig zu Werke gehen, wie mit *remedium*.

*non semel respondit, sed saepe*] „*sed saepe* ist der Verstärkung wegen beigesetzt. Für uns wäre *non semel* genug.“ Wolf. Die Klarheit der lat. Sprache erforderte fast einen Zusatz, wie *sed saepe*, da das *non semel* „nicht einmal“ einem doppelten Verständnisse unterworfen war. Vergl. *ad Attic.* lib. I. ep. 19. §. 7. *ut in senatu non semel, sed saepe — adiudicarit.*

*quom accipere quam facere praestat iniuriam*] „kommt schon einige Male bestimmt im Plato vor, und bei andern noch vor Christus.“ Wolf. Wie die bekannte Stelle im Gorgias: εἰ ἀναγκαῖον εἴη ἀδικεῖν ἢ ἀδικεῖσθαι, ἑλοίμην ἂν μᾶλλον ἀδικεῖσθαι ἢ ἀδικεῖν. Seneca *de const. sap.* Cap 16. A. Gellius lib. XII. Cap. 9. und Davies zu unserer Stelle.

*quod fecit Catulus*] Q. Lutatius Catulus, früher Theilnehmer an Marius' Sieg über die Cimbrer, erstickte sich jetzt, nachdem Marius den Mordbefehl auch gegen ihn erlassen hatte, mit Kohlendampf. Vergl. Plutarch. im *Marius* Cap. 44. p. 431. 432. ed. Frcf. Κάτλος δὲ Λουτάτιος Μαρίῳ συνάρξας καὶ συνθριαμβεύσας ἀπὸ Κίμβρων, ἐπεὶ πρὸς τοὺς δεομένους ὑπὲρ αὐτοῦ καὶ παραιτουμένους ὁ Μάριος τοσοῦτον μόνον εἶπεν· „ἀποθανεῖν δεῖ“, κατακλεισάμενος εἰς οἴκημα καὶ πολλοὺς ἄνθρακας ἐκζωπυρήσας ἀπεπνίγη. Appian *bell. civil.* lib. I. Cap. 74. Κάτλος δ' ἐν οἰκήματι νεοχρίστῳ τε καὶ ἔτι ὑγρῷ καίων ἄνθρακας ἑκὼν ἀπεπνίγη. vergl. Vell.

sex suos obruere consulatus et contaminare extremum tempus aetatis.

Cap. XX. §. 57. Duodequadraginta annos tyrannus Syracusanorum fuit Dionysius, quom quinque et viginti natus annos dominatum occupavisset. qua pulcritudine urbem, quibus autem opibus praeditam servitute oppres-

Paterc. lib. II. Cap. 21. Valer. Max. lib. IX. Cap. 12. §. 4. Flor. lib. III. Cap. 21. Dagegen spricht Augustin *Cic. dei.* lib. III, 27. von Gift, das Catulus genommen habe, wodurch er doch wohl nur seinen freiwilligen Tod anzeigen wollte.

*sex consulatus*] „Marius war von a. c. 647 — 654 sechsmal Consul." Wolf.

*extremum tempus aetatis*] Nach einer falsch behandelten Stelle im *Laelius* Cap. 10. §. 33. fing man an zu schreiben *extremum vitae* „den letzten Theil des Lebens." Dass dies Cicero und seine Zeitgenossen nicht so gesagt haben, habe ich zum Laelius S. 145. bemerkt, woselbst man nach den Handschriften: *ad extremum vitae diem*, statt der gewöhnlichen Lesart: *ad extremum vitae*, wieder herzustellen hatte. So sagt auch hier Cicero nicht *contaminare extremum aetatis*, sondern ganz richtig in der Sprache seiner Zeit *contaminare extremum tempus aetatis*. Auch hier also beachte der junge Lateinschreiber den Sprachgebrauch der guten Zeit, der nicht aus Pedanterei, sondern weil er fern von aller Missdeutung den Gedanken des Sprechenden klar an den Tag legt und also auch für den Ausdruck in andern Sprachen zu beachten ist, so sehr der Beobachtung und Empfehlung verdient.

Cap. XX. §. 57. *Duodequadraginta annos tyrannus Syracusanorum fuit Dionysius*] Es ist von dem älteren Dionysius die Rede. Dieselbe Dauer seiner Herrschaft gibt Cicero auch *de nat. deor.* lib. III. Cap. 33. an: *Duodequadraginta Dionysius tyrannus annos fuit opulentissumae et beatissumae civitatis.* Uebrigens bemerke unser jüngerer Leser, dass Cicero nicht so gern *octo et triginta* oder *triginta octo*, am allerwenigsten *novem et triginta* oder *triginta novem*, sondern *duodequadraginta*, *undequadraginta* u. s. w. sagt. So heisst es auch von L. Tarquinius *de re publ.* lib. II. Cap. 20. *quom duodequadraginta regnavisset annos.* Dass *tyrannus* ursprünglich nur den bedeutete, der verfassungswidrig die oberste Herrschaft an sich gebracht hatte, ist bekannt, bald aber nahm dieser Ausdruck eine gehässige Bedeutung an. Ochsner vergleicht hierzu *hostis* eigentlich verwandt mit *hospes*, ein Fremder, sodann Feind, *latro* eigentl. Krieger, Guerilla, sodann Räuber, sodann das deutsche *Schalk* eigentl. Knecht, *Mähre* eigentl. Pferd, so wie auch *Kerl*, eigentlich tüchtiger Bursche u. s. w. verglichen werden kann. Im röm. Stadt-Ausdruck gewann *amica* bald eine schlimme Bedeutung, so dass man sogar *concubina* im röm. Rechtsstile anständiger fand als *amica*, so *confidens* u. s. w. Ueber *tyrannus* vergl. man Cicero *de re publ.* lib. II. Cap. 26. §. 47 sqq.

sam tenuit civitatem! Atqui de hoc homine a bonis auctoribus sic scriptum accepimus, summam fuisse eius in victu temperantiam in rebusque gerendis virum acrem et industrium, eundem tamen maleficum natura et iniustum. ex quo omnibus bene veritatem intuentibus videri necesse est miserrumum. ea enim ipsa, quae concupierat, ne tum quidem, quom omnia se posse censebat, consequebatur. §. 58. Qui quom esset bonis parentibus atque honesto loco natus, etsi id quidem alius alio modo tradidit, abundaretque et aequalium familiaritatibus et consuetudine propinquorum; haberet etiam more Graeciae quosdam adolescentis amore coniunctos: credebat eorum nemini; sed his, quos ex familiis locupletium servos delegerat, quibus nomen servitutis ipse

Cap. XX. §. 58. sed his ] *sed iis.* locupletium] *locupletum.*

*Atqui de hoc homine a bonis auctoribus — accepimus* ] *Atqui* fast soviel als *At nescio quo modo*, aber gewisser Maassen, was ich mir nicht erklären kann. *de hoc homine* drückt an sich nichts verächtliches aus. *a bonis auctoribus*, nicht von guten Schriftstellern, sondern von guten Gewährsmännern im eigentlichen Sinne. Schon Gesner verwies auf Nepos *de reg.* Cap. 2., wo es von Dionysius heisst: *Et manu fortis et belli peritus fuit et id, quod in tyranno non facile reperitur, minume lubidinosus, non luxuriosus, non avarus, nullius rei denique cupidus, nisi singularis perpetuique imperi ob eamque rem crudelis. nam dum id studuit munire, nullius pepercit vitae, quem eius insidiatorem putaret.*

*virum acrem et industrium* ], thätig und unternehmend.

§. 58. *honesto loco natus* ] So *pro Archia poeta* Cap 3. *nam ibi natus est loco nobili.*

*etsi id quidem alius alio modo tradidit* ] Cicero will auf die abweichenden Ansichten über des Dionysius Geburt nicht weiter eingehen, aber doch nicht unwissend erscheinen, wo Andere anderer Ansicht waren. Zu den letzteren gehört Helladius bei Photius Cod. 279., der seinen Vater einen Eselstreiber (ὀνηλάτης) nennt.

*credebat eorum nemini* ] Ganz unser: „er traute Niemanden von ihnen." *se*, was man in älterer und jüngerer Zeit einsetzte, ist nicht nur unnütz, sondern würde auch einen etwas verfehlten Sinn geben. Ueber das einfache *credere* beruft sich Hand auf Burmann *ad Val. Flacc.* I, 532. und *ad Lucanum* I, 227.

*sed his, quos ex familiis locupletium servos delegerat* ] *his* haben wohl die bessten Handschriften, ausdrücklich auch Cod. Bern. *locupletium* gibt der Cod. Reg. So auch *ad Attic.* lib. I. ep. 19. §. 4. *is enim est noster exercitus, hominum, ut tute scis, locupletium*, wo auch der Cod. Med. *locupletium* hat. *Paradox.* VI. Cap. 2. §. 46. wo

detraxerat, et quibusdam convenis et feris barbaris corporis custodiam committebat. Ita propter iniustam dominatus cupiditatem in carcerem quodam modo ipse se incluserat. Quin etiam ne tonsori collum committeret, tondere filias suas docuit. Ita sordido ancillarique artificio regiae virgines, ut tonstriculae, tondebant barbam et capillum patris. Et tamen ab his ipsis, cum iam essent adultae, ferrum removit instituitque, ut candentibus iuglandium putaminibus barbam sibi et capillum adurerent. §. 59. Quomque duas uxores haberet, Aristomachen, civem suam, Doridem autem Locrensem: sic noctu ad eas ventitabat, ut omnia specularetur et perscrutaretur ante. Et cum fossam latam cubiculari lecto circumdedisset eiusque fossae transitum ponticulo

auch die meisten Handschriften *proscriptiones locupletium* schützen. So in der ehernen Tafel bei GRUTER 502. *bonorum scilicet virorum et locupletium.* Das folgende *servos*, was des Nachdruckes und Gegensatzes zu dem Vorhergehenden wegen gesetzt ist, hat ORELLI mit Recht in Schutz genommen.

*feris barbaris*] „Wurde ohne Noth angegriffen; wenigstens ist Lambins *fere* nichts.“ WOLF.

*ut tonstriculae, tondebant*] So erzählt die Sache CICERO auch *de offic.* lib II. Cap. 7. §. 25. *Quid enim censemus superiorem illum Dionysium — quo cruciata timoris angi solitum, qui cultros metuens tonsorios, candente carbone adurebat capillum.* Ausserdem noch viele, welche DAVIES anführt. Es ist Forceanekdote bei den Alten.

*capillum*] „*Capillus* hier und *Offic.* 2, Cap. 7. vom Barthaar. S Wolf zu Sueton. *Ner.* 1.“ ORELLI. Die Anmerkung ist offenbar falsch; *capillus* bedeutet hier offenbar das andere Haar, was ausser dem Barthaar noch geschoren ward, was das beigesetzte *barba* ausdrücklich beweiset, in der Stelle *de offic.* drückte sich aber CICERO nur allgemeiner aus: „*das Haar*,“ wobei man zwar an das Barthaar mit zu denken hat; aber es doch nicht im Worte liegt.

§. 59. *Quomque duas haberet uxores*] Er spricht hier davon, dass er zwei Frauen zu gleicher Zeit hatte. NEP. *de reg.* Cap. 2. §. 3. VALER. MAX. lib. IX. Cap. 18. §. 4. AELIAN. *Var. hist.* lib. IX. Cap. 8. und lib. XIII. Cap. 10. Er hatte im Ganzen drei Weiber, die eine war früher gestorben.

*civem suam*] nämlich aus Syrakus, aus derselben *civitas*.

*Locrensem*] „aus Locri Epizephyrii in Italien.“ WOLF.

*Et cum fossam latam — circumdedisset*] Obgleich diese Construction nicht falsch ist, so kann man doch nach der Lesart des Cod. Reg. *fossa lata cubicularis lecto circumdedisset*, mit welcher auch andere Handschriften übereinkommen, lesen: *cum fossa lata cubicularis lectos circumdedisset*, wo nur der Buchstabe *s* hinzugefügt wird.

*cubiculari lecto*] „das Schlafzimmer, [der Pavillon, wo

ligneo coniunxisset; eum ipsum, quom forem cubiculi clauserat, detorquebat. Idemque quom in communibus suggestis consistere non auderet, concionari ex turri alta solebat. §. 60. Atque is quom pila ludere vellet — studiose enim id factitabat — tunicamque poneret, adolescentulo, quem amabat, tradidisse gladium dicitur. Hic quom quidam familiaris iocans dixisset: *huic quidem certe vitam tuam committis*, adrisissetque adolescens, utrumque iussit interfici: alterum, quia viam demonstravisset interimendi sui; alterum, quia dictum id risu approbavisset. Atque eo facto sic doluit, nihil ut tulerit gravius in vita: quem enim vehementer amarat, occi-

Dionysius mit seiner Gemahlin die Nacht zubrachte] nicht blos das Bett war mit einem Graben umgeben. Ammian. Marc. 16, 8. *aedemque brevem, ubi cubitare sueverat, alta circumdedit fossa.*" Wolf. Auch dieses Histörchen findet sich oft bei den Alten.

*quom forem cubiculi clauserat*] „Vielleicht zog hier Cicero den Singular *forem* vor, weil es eine einfache, keine Flügelthür war. Sonst ist der Plural *fores* üblicher." Ochsner.

§. 60. *tunicamque poneret*] Das Oberkleid, *pallium* bei den Griechen, *toga* bei den Römern, konnte er natürlich bei dieser Beschäftigung gar nicht haben, um aber die Arme beim Ballspiele noch freier bewegen zu können, legte er auch das zweite Kleid, die *tunica*, noch ab, das zwar nicht längere Aermel hatte, aber der freien Bewegung der Arme noch hinderlich sein konnte. In den Falten der Tunica trug man Börse, Dolch u. s. w. und so musste natürlich Dionysius diesen indessen aufbewahren lassen. Ueber die Tunica, zwar zunächst in Bezug auf die römischen Damen spricht C. A. Boettiger in der Sabina Bd. 2. S. 94 fgg. und zur Kupfertaf. X. S. 253.

*huic quidem certe*] *quidem* hebt den unter *huic* verstandenen vorzugsweise hervor, *certe* bekräftiget die Gewissheit des Factums. So kommt *quidem certe* oft verbunden vor.

*quia dictum id risu approbavisset*] So Cod. Reg. und andere Handschriften. Früher las man *id dictum;* hier soll aber *dictum* betont werden im Gegensatze zu dem vorhergehenden: *quia viam demonstravisset*, also sagt er: *dictum id.*

*nihil ut tulerit gravius*] Diese Wortstellung schützen ausdrücklich Cod. Reg., Bern. und sie ist eben wegen Hervorhebung des Gegensatzes in Cicero's Manier.

*quem enim vehementer amarat, occiderat*] „Diese beiden Plusquamperf. sind hier zu bemerken; beide sind auf das gegenwärtige *dolere* bezogen." Wolf. Cicero will das Schnelleingetretene dadurch an den Tag legen und sucht durch die Zusammenstellung von *amarat, occiderat*, den grössten Widersprüchen in dem Gefühle des Dionysius, das Schmerzliche und Unglückliche seines Innern an den Tag zu legen. Dies Widersprechende ihrer Hand-

derat. Sic distrahuntur in contrarias partis impotentium cupiditates: cum huic obsecutus sis, illi est repugnandum.

§. 61. Quamquam hic quidem tyrannus ipse iudicavit, quam esset beatus. CAP. XXI. nam quom quidam ex eius adsentatoribus, Damocles, commemoraret in sermone copias eius, opes, maiestatem dominatus, rerum abundantiam, magnificentiam aedium regiarum; negaretque umquam beatiorem quemquam fuisse: *Visne igitur*, inquit, *o Damocle, quoniam haec te vita delectat, ipse eandem degustare et fortunam experiri meam?* Quom se ille cupere dixisset, collocari iussit hominem in aureo lecto strato pulcherrumo textili stragulo, magnificis operibus picto; abacosque compluris ornavit argento auroque caelato. tum ad mensam eximia forma pueros delectos iussit consistere eosque nutum illius intuentis diligenter ministrare. §. 62. aderant unguenta, coro-

Cap. XXI. §. 61. iudicavit] *indicavit*.

lungsweise drückt er ferner aus durch: *Sic distrahuntur in contrarias partis impotentium cupiditates*.

§. 61. *Quamquam hic quidem tyrannus ipse iudicavit*] *iudicavit* lesen hier Cod. Reg., Bern. und die meisten Handschriften; es drückt mehr die innere Ansicht des DIONYSIUS aus. Dagegen würde die gewöhnliche Variante *indicavit* nicht so gewählt sein. Vergl. R. KLOTZ *ad Lael.* Cap. 3. §. 11. S. 104. und *Jahrbb. f. Philol. u. Pädag.* 1832. Hft. 1. S. 75 fg.

Cap. XXI. *in aureo lecto strato pulcherrumo textili stragulo*] Es ist hier gar nichts zu ändern, alles entwickelt sich richtig eines aus dem andern, der *lectus* war *stratus*, also er war mit einem über ihn ausgebreiteten, schönen gewebten Teppich versehen. *textile stragulum* bedeutet einen gewebten Teppich und war er schön, so fügte man natürlich noch einfach *pulcherrumum* u. s. w. hinzu. Kein Mensch sollte also hieran Anstoss nehmen. Man hat angeführt *Parad.* V, 2 extr. *locupletis orbi senis*. NEP. *Datam.* 3. *agresti duplici amiculo. in Verr.* V, 52. *privata navis oneraria*. So auch bei CICERO *pro P. Quinctio* Cap. 17. §. 54. *ad hanc rationem extremam necessariam devenire*, was weder durch handschriftliche Lesarten noch Conjecturen zu verdächtigen war.

*magnificis operibus picto*] „gewöhnlich *opere phrygio*, woher das ital. *fregio*, unser: „Fries.“ ORELLI.

*ministrare*] „wie nachher *ministratores*, ist der eigentliche Ausdruck für Tischbedienung. [unser: „*serviren*,“ in gallisirendem Ausdrucke]. *Tusc.* I, 26. *de Nat Deor.* I. 40. *Huschke ad Tibulli* I, 5. 34. p. 146.“ OCHSNER.

nae: incendebantur odores: mensae conquisitissumis epulis exstruebantur. fortunatus sibi Damocles videbatur. In hoc medio apparatu fulgentem gladium e lacunari seta equina aptum demitti iussit, ut impenderet illius beati cervicibus. Itaque nec pulcros illos ministratores adspiciebat nec plenum artis argentum, nec manum porrigebat in mensam: iam ipsae defluebant coronae: denique exoravit tyrannum, ut abire liceret, quod iam beatus nollet esse. Satisne videtur declarasse Dionysius, nihil esse ei beatum, cui semper aliqui terror impendeat? Atque ei ne integrum quidem erat, ut ad iustitiam remigraret, civibus libertatem et iura redderet. iis enim se adolescens improvida aetate irretierat erratis eaque commiserat, ut salvus esse non posset, si sanus esse coepisset.

§. 62. *mensae conquisitissumis epulis exstruebantur*] in dem *exstruere* liegt der hohe Aufbau von Speisen auf den Tischen, so *de senectute* Cap. 15. *caret epulis exstructisque mensis et frequentibus poculis.* Ovidius *Metam.* lib. XI. v. 121. *mensas posuere ministri exstructas dapibus.*

*seta equina aptum*] So Cod. Reg., Gryph., Bern., auch Non. p. 255, 20. Merc. Die Lesart *appensum* ist reines Glossem.

*iam ipsae defluebant coronae*] Die Kränze selbst senkten sich allmählig hinsterbend vom Haupte.

*quod iam beatus nollet esse*] *iam* d. h. durch diesen Versuch geheilt, zur Vernunft gebracht; kein Wörtchen steht bei unserem Erzähler umsonst. *nollet* steht als Grund, den Damokles selbst vorbrachte.

*ne integrum quidem erat, ut etc.*] Wenn *ut* nach *verum est*, wie bei Cicero *pro Roscio Amerino* Cap. 41. *Verr.* 4, 6. *Sext.* 36., nach *inusitatum est*, wie *pro Murena* Cap. 21. med., nach *certum est*, wie *ad Attic.* 10, 4. steht, so zeigt es allemal, wie schon mehrmals angegeben, eine Folge dessen an, was in dem Ausspruche enthalten ist; und so ist nun auch hier *integrum est, ut etc.* zu fassen: „*Da es nicht frei stand, so dass u. s. w.*"

*civibus libertatem et iura redderet*] Wenn hier einige Handschriften, wie sieben Oxforder *civibusque* bieten, so wäre dies zwar nicht falsch, allein da Cod. Reg und viele andere Handschriften *que* weglassen, so wird man gewiss das Asyndeton anerkennen müssen, was auch an sich sehr passend hier ist.

*adolescens improvida aetate*] „*adolescens* würde niemand vermissen; darf aber nicht ausgestrichen werden. Davies wollte ohne Grund *in improvida.*" Wolf. Der blosse Ablativus ist weit besser, während er das *wo*, in welchem jenes geschah, allgemeiner fasst, lässt er die *improvida aetas* mehr als Grund jener Handlungen erscheinen und ermässigt so Dionysius' Schuld noch besser.

*si sanus esse coepisset*] geflis-

Cap. XXII. §. 63. Quanto opere vero amicitias desideraret, quarum infidelitatem extimescebat, declaravit in Pythagoreis duobus illis: quorum quom alterum vadem mortis accepisset; alter, ut vadem suum liberaret, praesto fuisset ad horam mortis destinatam: *Utinam ego*, inquit, *tertius vobis amicus adscriberer!* Quam huic erat miserum, carere consuetudine amicorum, societate victus, sermone omnino familiari! homini praesertim

sentlicher Gleichklang zu *salvus; sanus* in philosophischer Hinsicht; hätte er seinem Verstande und Gewissen folgen wollen.

Cap. XXII. §. 63. *in Pythagoreis duobus illis*] bekanntlich Damon und Phintias. Cicero selbst *de offic.* lib. III. Cap. 10. §. 95. erzählt es ausführlicher, vergl. *de finib.* lib. II. Cap. 24. §. 79. Ausserdem bringt Davies bei Diod. Sic. in Excerpt. Peiresc. p. 242. 244. Valer. Max. lib. IV. Cap. 7. §. 1. Porphyr. *vita Pythag* §. 60. Jambl. περὶ βίου Πυθαγόρ. §. 127. 234.

*praesto fuisset ad horam mortis destinatam*] „*morti*, wie Einige lesen wollten (und Gud. sec. hat), ist nicht nöthig; *destinatam* hängt nur so an, könnte ganz fehlen.“ Wolf. Auch hier fühlte Wolf ganz richtig; doch nicht immer verfuhr seine Kritik so sicher. Sagte Cicero: *ad horam mortis destinatam*, wie die bessten Handschriften, auch Cod. Reg. ausdrücklich schützen, so dachte er sich *hora mortis* fast, wie einen Begriff, zur Todesstunde; wollte er sodann eine nähere Bestimmung hinzufügen, so setzte er ganz richtig hinzu: *ad horam mortis destinatam*, d. h. zur festgesetzten Todesstunde oder zur bestimmten Stunde des Todes, und dies unterscheidet sich, wenn auch nur in seiner Fassung, von *ad horam morti destinatam*, was nur heissen würde: „*zu der für den Tod bestimmten Stunde.*“ Auf dieselbe Weise sagte Cicero in der Rede *pro A. Caecina* Cap. 4. §. 11. *temporibus illis difficillumis solutionis*, wo man auch lieber *difficillumae solutionis* schreiben wollte, wogegen wir uns anderwärts erklärt haben. Ja die Parallelstelle *de offic.* lib. III. Cap. 10. §. 45. gibt die Art, wie diese Worte zu fassen seien, an; daselbst heisst es nämlich allgemeiner: *cum — Dionysius tyrannus diem necis destinavisset*, also auch nicht *diem neci* oder *ad necem*, sondern *diem necis destinavisset*, eben so wie hier *hora mortis* (nicht *morti* oder *ad mortem*) *destinata*.

*Utinam ego — tertius vobis amicus adscriberer*] „Möchte ich doch als der dritte Freund euch beigezählt werden.“ Dieselbe Construction findet sich *de offic.* lib. III. §. 45. *ut se ad amicitiam tertium adscriberent.* Gleichwohl verkannt bei Cicero *pro Archia poeta.* Cap. 4. §. 8. *Adsunt Heraclienses legati — qui hunc adscriptum Heracliensem dicunt;* hier soll nämlich ein gewisser Nachdruck dadurch begründet werden, dass Herakliensische Abgesandte ihn als Herakliensser anerkennen und die Stelle ist ganz richtig, vgl. R. Klotz Cicero's Reden Bd. 1. Vorr. S. XCI. — Ausserdem bemerkt Wolf wegen der grammatischen Construction des Imperfectums: „*adscriberer* ist Imperfect; passend für die Ty-

docto a puero et artibus ingenuis erudito. musicorum vero perstudiosum, poetam etiam tragicum — quam bonum, nihil ad rem: in hoc enim genere nescio quo pacto magis, quam in aliis, suum cuique pulcrum est: adhuc neminem cognovi poetam, et mihi fuit cum Aquinio amicitia, qui sibi non optumus videretur. sic se res habet: te tua, me delectant mea —, sed ut ad Dionysium redeamus, omni cultu et victu humano carebat.

Cap. XXII. §. 63. Aquinio] *Aquino.*

rannen, die zu so was keine Möglichkeit sehen. Hätte er es für möglich gehalten, so müsste das Praesens stehn."

*docto a puero et artibus ingenuis erudito*] Wir begreifen nicht, wie Bentley, Davies, Schuetz hier umstellen konnten: *docto et a puero artibus ingenuis erudito*, *docto et artibus ingenuis erudito* muss eng verbunden werden und da ward nun das erklärende und näher bezeichnende *a puero*, wie so oft anderwärts, um die Rede nicht zu einförmig zu machen, mitten eingeschoben: *docto a puero et artibus ingenuis erudito*, ihm, der von früher Jugend sorgfältig gebildet und in den schönen Wissenschaften unterrichtet ward.

*musicorum vero perstudiosum, poetam etiam tragicum*] Man muss wohl auch hier das Anakoluthon anerkennen, da ein *accepimus*, was sehr schlechte Handschriften nach *perstudiosum* einsetzen, ein Glossem verräth, und Cod. Reg., Bern., sechs Oxforder, die Neuverglichenen Orell's u. s. w. dasselbe einstimmig zurückweisen.

*poetam etiam tragicum*] Davies verweiset unter andern auf Ammian. Marcell. lib. XV. Cap. 5. *Legimus Dionysium intentasse poetae Philoxeno mortem, cum eum recitantem proprios versus absurdos et inconcinnos, laudantibus cunctis, solus audiret immobilis.* Lucian. *adv. Indoct.* §. 15. (vol. II. p. 353. ed. Schmied.) sagt: *λέγεται γὰρ καὶ Διονύσιον τραγῳδίαν ποιεῖν φαύλως πάνυ καὶ γελοίως, ὥστε τὸν Φιλόξενον πολλάκις δι᾽ αὐτὴν ἐς τὰς λατομίας ἐμπεσεῖν, οὐ δυνάμενον κατέχειν τὸν γέλωτα,* und die daselbst von Lucian gegebenen Pröbchen seiner Poesie, mögen sie immerhin unächt sein, bringen uns keine hohe Meinung von seiner Poesie bei.

*adhuc neminem*] nicht etwa *neminemdum*, was bei den Neuern so beliebt ist.

*et mihi fuit cum Aquinio amicitia*] Man darf diese Worte nicht in Parenthese setzen, da sie mit dem ersten *adhuc neminem cognovi* eng zu verbinden sind, etwa wie unten Cap. 36. §. 104. *Veni Athenas — neque me quisquam ibi agnovit.*

*Aquinio*] So die Mehrzahl der Handschriften bei Cicero; nur wenige geben *Aquino*. Da es bei Catullus 14, 18. in allen kritischen Ausgaben heisst: *nam, si luxerit, ad librariorum Curram scrinia, Caesios, Aquinos, Suffenum omnia colligam venena;* so muss man es allerdings unentschieden lassen, was die wahre Lesart sei.

vivebat cum fugitivis, cum facinerosis, cum barbaris: neminem, qui aut libertate dignus esset aut vellet omnino liber esse, sibi amicum arbitrabatur.

Cap. XXIII. §. 64. Non ego iam cum huius vita, qua taetrius, miserius, detestabilius excogitare nihil possum, Platonis aut Archytae vitam comparabo, doctorum hominum et plane sapientium: ex eadem urbe humilem homunculum a pulvere et radio excitabo, qui multis annis post fuit, Archimedem. Cuius ego quaestor ignoratum ab Syracusanis, quom esse omnino negarent, saeptum undique et vestitum vepribus et dumetis indagavi sepulcrum. tenebam enim quosdam senariolos, quos in eius monumento esse inscriptos acceperam:

§. 63. facinerosis] *facinorosis.*

*facinerosis*] So Cod. Reg. statt der gewöhnlichen Schreibweise *facinorosis*, über die Verkürzung der volleren Vokale *a* und *o*, wenn das Wort wächst, haben wir uns anderwärts ausgesprochen.

Cap. XXIII. §. 64. *ex eadem urbe*] „Wir würden hier ein *sed* einsetzen.“ Wolf. Der Lateiner sprach mit mehr Nachdruck ohne eine solche Partikel.

*humilem homunculum*] „*humilis homunculus*, weil er keinen Antheil an Staatsangelegenheiten hatte; es steht ferner im Gegensatze der grössten Geister, welche den ausgebreitesten Stoff bearbeiteten, wie Plato. Archimedes war daneben: „*Nudus opum, sed cui caelum terraeque paterent*“, Silius 14, 342.; jedoch ein Verwandter des jüngern Hiero.“ Wolf.

*a pulvere et radio excitabo*] „*pulvis mathematicorum* aus Glas, feiner als der feinste Streusand; er wurde auf die *abacos* gestreut, und die Mathematiker zeichneten mit Stäben, *radiis*, ihre Figuren darauf. Seneca *Ep.* 88. *Itane? in geometriae pulvere haerebo?*“ Wolf. Ausserdem hatte Davies noch beigebracht Cic. *de nat. deor.* lib. II. Cap. 18. *numquam eruditum illum pulverem adtigisti.*

*Cuius ego quaestor ignoratum ab Syracusanis*] Gern spricht Cicero davon, dass römische Staatsmänner, wie er jetzt als Quaestor auf Sicilien, doch nicht zu Syracus, sondern zu Lilybäum, sich für wissenschaftliche Gegenstände interessirten; gerade weil dies sonst wohl die schwächste Seite der römischen Politiker war! Den guten Syrakusanern ging es übrigens mit dem Denkmale ihres gelehrten Landsmannes, wie noch heut zu Tage gar mancher Stadt, wo wenigstens Nesseln die Grabmäler berühmter Männer überschatten. Auch hier übrigens machte der Genius der lat. Sprache sich durch die Allitteration: *v e stitum v e pribus*, unwillkürlich geltend.

*quosdam senariolos*] Das Diminutivum soll die Unbedeutendheit jener Verse in aller Kürze ausdrücken.

qui declarabant in summo sepulcro sphaeram esse positam cum cylindro. §. 65. Ego autem, quom omnia collustrarem oculis — est enim ad portas Achradinas magna frequentia sepulcrorum —, animum adverti columellam non multum e dumis eminentem; in qua inerat sphaerae figura et cylindri. Atque ego statim Syracusanis — erant autem principes mecum — dixi me illud ipsum arbitrari esse quod quaererem. Immissi cum falcibus multi purgarunt et aperuerunt locum. §. 66. Quo quom patefactus esset aditus, ad adversam basim accessimus. adparebat epigramma exesis posterioribus partibus ver-

Cap. XXIII. §. 65. animum adverti] *animadverti.* illud ipsum] *ipsum illud.*

*qui declarabant — sphaeram esse positam cum cylindro*] „*quibus significaretur theorema de ratione, quae intercedit inter utrumque corpus, ab Archimede inventum.*" Ernesti.

§ 65. *ad portas Achradinas*] „*Achradina* hiess ein Theil von Syrakusae, wovon, wie ich glaube, das Thor seinen Namen hatte. Man leitet es sonst von *Agragas* ab, also *Agragianae,* wie Andere wirklich lesen; aber die Endung scheint sehr ungewöhnlich." Wolf. Ob die Benennung jenes Thores von der Inselstadt *Achradina* (Ἀχραδινή), die selbst erst wieder ihren Namen von der wilden Birne (ἀχράς) hat, herkomme, oder von Agragas, muss vor der Hand unentschieden bleiben. Freilich stimmen die Handschriften für *Agragianas*, wie Cod. (Reg.) Bern. u. die Mehrzahl; eine Verderbung des eigentlichen Ortsnamens, die im Munde des Volkes so leicht entstand, liess wohl auch das freiere *Agragianae* entschuldigen.

*animum adverti*] So Cod. Reg., sonst *animadverti*, der Unterschied ist blos formell.

*me illud ipsum arbitrari esse quod quaererem*] Wir begreifen nicht, wie Orelli sich konnte verleiten lassen mit einer einzigen ältern Ausgabe *ipsum illud* statt *illud ipsum*, was alle Handschriften schützen, zu schreiben; der Sinn würde dadurch offenbar falsch werden. Cicero will sagen: „dies sei eben das, was er suche", und dies heisst: *illud ipsum esse, quod quaereret;* hätte er gesagt: *ipsum illud esse*, *quod quaereret,* so hiesse dies: „dies sei kein anderes, als das, was er suche", was eher dann passend wäre, wenn man sich schon mit diesem vorher beschäftiget und es für ein anderes gehalten hätte.

*Immissi cum falcibus multi*] Es war ganz verwachsen, Viele gehörten dazu es zugänglich zu machen.

§. 66. *ad adversam basim accessimus*] zu der hierher gekehrten, also zu der Vorderseite des Denkmales. Der Gegensatz ist *aversa.*

*exesis*] von dem Zahne der Zeit, *exedere* war eben so gäng und gäbe als das von uns gebrauchte Bild und verräth blos schlichte Prosa.

siculorum, dimidiatis fere. Ita nobilissuma Graeciae civitas, quondam vero etiam doctissuma, sui civis unius acutissumi monumentum ignorasset, nisi ab homine Arpinate didicisset. — Sed redeat unde aberravit oratio. Quis est omnium, qui modo cum Musis, id est cum humanitate et cum doctrina, habeat aliquod commercium, qui se non hunc mathematicum malit quam illum tyrannum? Si vitae modum actionemque quaerimus, alterius mens rationibus agitandis exquirendisque alebatur cum oblectatione solertiae; qui est unus suavissumus pastus animorum: alterius in caede et iniuriis cum et diurno et nocturno metu. Age confer Democritum, Pythagoram,

*versiculorum*] Wie oben *senarioli*, so hier, aber in Bezug auf ihre Abfassung in Zeilen, *versiculi*.

*unius acutissimi*] „*unus* verstärkt den Superlativus, wie gleich *unus suavissumus pastus animorum*." Wolf.

*nisi ab homine Arpinate didicisset*] Cicero hat sich von der Vergleichung des Archimedes mit Dionysius etwas weit verstiegen, allein die Ideenassociation ist doch richtig und hat immer noch den ersten Zielpunct. Er will beweisen, welchen Nachruhm sich Archimedes bereitet habe, dass ein Römischer Quaestor, in dessen Gefolge die angesehensten Syrakusaner sich befanden zum Beweise seiner eig'nen hohen Stellung, sich um das Grabmal des Archimedes bekümmert habe, das von seinen Landsleuten vernachlässiget war, aber von dem Fremdlinge aus Arpinum (bekanntlich Cicero's Geburtsort) aufgesucht ward. Dass er etwas weit ausgeholt hat, gibt er aber gleich selbst durch den Einwurf: *sed redeat unde aberravit oratio*, zu erkennen.

*qui se non hunc mathematicum malit quam illum tyrannum?*] Wir wundern uns, wie man an dieser Construction hat Anstoss nehmen können, und mit Gewalt das Zeitwort *esse*, was in wenigen Handschriften und zum Beweise seiner Unächtheit sich an verschiedenen Stellen zeigt, hat aufnehmen wollen; die Construction ist doch die bekannte: *qui se salvum vellet*, *is etc.* Weder Cod. Reg., noch Bern. noch einer der Neuverglichenen hat *esse*.

*rationibus agitandis exquirendisque*] Das *agitare* bezieht sich mehr auf das Entwerfen einer mathematischen Untersuchung, das *exquirere* auf das Prüfen und Begründen derselben.

*cum oblectatione sollertiae*] Kaum finden wir einen Ausdruck, der diese lateinische Praecision so ganz erschöpfte: „*mit dem angenehmen Gefühle über seine Thätigkeit.*"

*alterius in caede et iniuriis*] eigentlich hat man *alebatur* zu ergänzen, nimmt aber lieber etwas allgemeineres, wie *versabatur* in Gedanken, da auch Cicero hierbei sein früher gebrauchter Ausdruck nicht so lebhaft vorschweben mochte.

*cum et diurno et nocturno metu*] Die Construction mit dem doppelten *et* tritt hier etwas schwerfälliger ein, doch passt dies recht wohl zu dem fröhli-

Anaxagoram: quae regna, quas opes studiis eorum et delectationibus antepones? §. 67. Etenim quae pars optuma est in homine, in ea situm esse necesse est illud, quod quaeris, optumum. Quid est autem in homine sagaci ac bona mente melius? eius bono fruendum est igitur, si beati esse volumus: bonum autem mentis est virtus; ergo hac beatam vitam contineri necesse est. Hinc omnia, quae pulcra, honesta, praeclara sunt — ut supra dixi, sed dicendum idem illud paullo uberius videtur; — plena gaudiorum sunt. ex perpetuis autem plenisque gaudiis cum perspicuum sit vitam beatam exsistere, sequitur, ut ea exsistat ex honestate.

Cap. XXIV. §. 68. Sed ne verbis solum adtingamus ea, quae volumus ostendere; proponenda quaedam quasi moventia sunt, quae nos magis ad cognitionem intellegentiamque convertant. Sumatur enim nobis quidam praestans vir optumis artibus isque animo parumper et cogitatione fingatur. Primum ingenio eximio sit necesse est; tardis enim mentibus virtus non facile comi-

chen und leichteren *cum oblectatione sollertiae* und bildet selbst formell einen recht guten Contrast.

§. 67. *illud quod quaeris optumum*] Wenn hier Bentley schreiben wollte: *quod quaerimus*, so war der Lateiner nicht so ängstlich in solchen Beziehungen, ihm galt *quod quaeris* zu sehr als Redensart, als dass er dabei an die Ausschliessung des andern gedacht hätte. Dies ward leider zu häufig verkannt, so Buch 1. Cap. 24. §. 82. *video nos, si ita sit, privari spe beatioris vitae* und daselbst unsere Anmerkung S. 112. b.

Cap. XXIV. §. 68. *quasi moventia*] „unser „Beweggründe.“ Wolf.

*parumper fingatur*] „lass uns einmal annehmen! *parumper* ist, wie das französische *un peu*: *dic mihi parumper, dites-moi un peu.*“ Wolf.

*tardis enim mentibus virtus non facile comitatur*] „Die Tugend gesellt sich nicht leicht zu langsamen Geistern“, dies drückt ohngefähr *comitari* aus. Es ward von unwissenden Abschreibern in *comititur* und *committitur* verstümmelt, findet sich aber hier in Cod. Reg. und den meisten Handschriften ausdrücklich, so wie unten Cap. 35. §. 100. *veteraque, quae comitantur huic vitae.* Wolf spricht richtig über dasselbe: „*comitari alicui* ist unterschieden von *comitari aliquem*. *comitari alicui* drückt eine metaphorische Verbindung aus, wie *ἀνακολουθεῖν τινί* [wohl eher *συνέπεσθαι*]. Früherhin ist es wohl möglich, dass *comitari alicui* auch im eigentlichen Sinne sehr gewöhnlich war; aber zu Cicero's Zeiten herrschte dieser Unterschied.“

tatur: deinde ad investigandam veritatem studio incitato. Ex quo triplex ille animi fetus exsistet: unus in cognitione rerum positus et in explicatione naturae: alter in descriptione expetendarum fugiendarumque rerum: tertius in iudicando, quid cuique rei sit consequens, quid repugnans: in quo inest omnis cum subtilitas disserendi tum veritas iudicandi.

§. 69. Quo tandem igitur gaudio adfici necesse esset sapientis animum, cum his habitantem pernoctantemque curis! ut quom totius mundi motus conversionesque

Cap. XXIV. §. 68. fugiendarumque] *fugiendarumve*. omnis cum] *omnis tum*. §. 69. necesse esset] *necesse est*.

*unus — alter — tertius*] „Physik — Ethik — Dialektik." Wolf.

*expetendarum fugiendarumque rerum*] So Cod. Reg. und andere Handschriften, auch schon Lambin.

*omnis cum subtilitas disserendi tum veritas iudicandi*] Diese einzig richtige Lesart bietet der Cod. Reg. ausdrücklich; vorher las man mit den übrigen Handschriften, wie es scheint: *omnis tum subtilitas etc.*

§. 69. *Quo tandem igitur gaudio adfici necesse esset etc.*] So Cod. Reg., sieben Oxforder Handschriften; aus andern wird nichts ausdrückliches dagegen angegeben. Wenn Orelli diese Lesart mit dem Zusatze: *ex antiquo errore*, abgemacht glaubt, so können wir ihm gar nicht beipflichten. Cicero hatte vorher gezeigt, wie angenehm die Studien an sich seien, und schrieb nun also ganz richtig: *Quo tandem igitur gaudio adfici necesse esset etc.*, indem er jetzt den Schluss von dem Allgemeinen auf das Specielle macht, und hier offenbar nicht viel Neues gesagt hätte, hätte er *necesse est* geschrieben. So aber bezieht er durch das Imperfect die Sache empirisch auf die Leute, welche in alter Zeit diese Studien aufgenommen hatten; zwar wird die Beziehung etwas gestört durch den Zwischensatz: *ut cum — definiant*, allein das Praeteritum, in Verhältnis zu dem hier *necesse esset* steht, tritt doch sofort wieder hervor in den Worten: *horum nimirum adspectus impulit illos veteres et admonuit, ut plura quaererent.* Also sagt er mit den Worten: *Quo tandem igitur gaudio etc.* Mit welcher Freude muss also einst der Geist der Weisen erfüllt worden sein, der mit solchen Studien sich Tag u. Nacht beschäftigte? — und dies drückt doch jener Conjunctivus des Imperfectums aus?

*cum his habitantem pernoctantemque curis*] „*curae*, gelehrte Forschungen, oder Speculationen; *cura* im silbernen Zeitalter, für Ausarbeitung, Werk." Wolf.

*ut quom totius mundi etc.*] Abermals eine Anakoluthie, was nun keine Schwierigkeit mehr machen konnte, *ut*, *so dass*, bildete, wie das Griechische ὥστε blos den Uebergang, wird aber sodann nicht seiner grammatischen Geltung nach behandelt, sondern *impulit* und *admonuit* erscheinen als selbstständige Aoristen.

perspexerit sideraque viderit innumerabilia caelo inhaerentia cum eius ipsius motu congruere certis infixa sedibus; septem alia suos quaeque tenere cursus, multum inter se aut altitudine aut humilitate distantia, quorum vagi motus rata tamen et certa sui cursus spatia definiant —: horum nimirum adspectus impulit illos veteres et admonuit, ut plura quaererent. Inde est indagatio nata initiorum et tamquam seminum, unde essent omnia orta, generata, concreta; quaeque cuiusque generis vel inanimi vel animantis vel muti vel loquentis origo, quae vita, qui interitus quaeque ex alio in aliud vicissitudo atque mutatio; unde terra et quibus librata ponderibus, quibus cavernis maria sustineantur: in qua omnia delata

§. 69. sustineantur] *sustineant.*

*motus conversionesque perspexerit*] Vergl. Buch 1. Cap. 28. §. 68.

*unde terra et quibus librata ponderibus, quibus cavernis maria sustineantur*] Dass man so diese Worte schreiben müsse, setzen äussere und innere Gründe ausser allen Zweifel. Denn wenn die besste Handschrift Cod. Reg. *sustineant* statt *sustineantur* liest, was die Mehrzahl der Handschriften, wie alle Oxforder ausser einer einzigen bestätigen, so entstand dies offenbar aus der Kürzung *sustineant'* d. h. *sustineantur.* Die Lesart *sustineat* gehört sehr geringen Handschriften an und ist entweder ebenfalls blose Verschreibung oder wohl auch von falsch geleiteten Interpolatoren. Die Einheit der Beziehung, dem Lateiner so werth, verlangt aber offenbar, dass *terra - maria* in gleiche Verhältnisse durch *sustineantur* gebracht werden und gewiss wird jeder an Cicero's Stil gewöhnte Leser bei den Worten: *unde terra et quibus librata ponderibus, quibus cavernis maria* ein gemeinsames Zeitwort suchen und dies gerne in *sustineantur* anerkennen. Also sagt Cicero: „woher und durch welche Lasten in Gleichgewicht gesetzt die Erde, in welchen Behältern die Meere gehalten werden"; hier ist alles richtig: *unde*, *woher* jenes Gehaltenwerden komme *et quibus librata ponderibus*, und wie gross die Lasten seien, welche die Erde im Gleichgewichte tragen; hat Cicero hier nun unter *terra* anfangs im Allgemeinen den ganzen Erdball begriffen, so fällt ihm hierbei auch die merkwürdige Einrichtung ein, welche die Meere eingeschlossen halte, und so fährt er fort, als ob unter *terra* mehr das Festland zu verstehen sei, *quibus cavernis maria sustineantur*, in welchen Behältern die Meere so gehalten werden, dass sie nicht einen Ausweg finden, und dies entspricht so ganz dem *quibus librata ponderibus* (*terra*); da aber die Meere blos als Vervollständigung der bewundernden allgemeinen Frage: *unde terra sustineatur*, erscheinen, so behielt Cicero auch gleich in dem Folgenden den Haupt-

gravitate medium mundi locum semper expetant, qui est idem infumus in rotundo.

Cap. XXV. §. 70. Haec tractanti animo et noctis et dies cogitanti exsistit illa a deo Delphis praecepta cognitio, ut ipsa se mens agnoscat coniunctamque cum divina mente se sentiat, ex quo insatiabili gaudio compleatur. ipsa enim cogitatio de vi et natura deorum stu-

Cap. XXV. §. 70. compleatur] *completur.*

begriff *terra*, wie so anderwärts in ähnlicher Rede oftmals, im Auge und sagt: *in qua omnia delata gravitate medium mundi locum semper expetant etc.*, wo man das *in qua* nun sogleich verstehen wird. Darnach wird man die verfehlten Ansichten der Herausgeber zu beurtheilen haben.

Cap. XXV. §. 70. *a deo Delphis*] „i. e. *Delphico*, *qui Delphis colitur*:" Wolf. Ei, bei Leibe! Das wäre schreckliches Latein! Es steht vielmehr *Delphis* in Bezug auf *praecepta*. Also ist: *illa a deo Delphis praecepta cognitio*, jene von dem Gotte zu Delphi vorgeschriebene Erkenntniss; der Gott aber, der zu Delphi Aussprüche ertheilte, war dann zwar der Delphische; allein jener Ablativus *Delphis* hängt nur mittelbar mit *a deo*, nicht unmittelbar zusammen, und grammatisch rechtfertiget ihn nur das neben stehende *praecepta*, wozu Delphis das örtliche Fach, in welchem die Handlung, (das *praecipere*) geschah, angibt. Wann wird man denn einmal die so einfache, wir möchten sagen, so unschuldige lat. Syntax gehörig fassen?!

*ut ipsa se mens agnoscat*] *agnoscat* ist schöner als *cognoscat*; sie mag sich gewissermaassen wiederfinden; ihr eig'nes Wesen anerkennen. Auch wir müssen den Zusatz *vitiis exutam* vor der Hand aus diplomatischen Gründen verwerfen, halten aber ihn doch nicht für einen christlichen Zusatz, *vitiis exutam* sollte hier wohl auch dem Glossator, welcher es beisetzte, nicht bedeuten: *frei von Lastern*, sondern: *von Verkehrtheiten*, *verkehrten Ansichten und Vorurtheilen sich losmachend;* und an sich enthält der Beisatz: *ut ipsa se mens vitiis exutam agnoscat*, gar nichts Fehlerhaftes.

*ex quo insatiabili gaudio compleatur*] So alle bekannten Handschriften und zwar ganz richtig. Dem scharfsinnigen, aber dabei in mehr denn einer Hinsicht sehr kurzsichtigen R. Bentley zu Liebe verdarb man auch diese Stelle bis auf die neueste Zeit, wenn man: *ex quo insatiabili gaudio completur*, schrieb und diese Worte gewaltsam von dem Vorhergehenden, mit welchem sie die lateinische Liebe zur Concinnität wohl bedächtig zusammen aufgefasst wissen wollte, trennte. Wir haben schon so oft von dem Hange der Lat. gesprochen, die natürliche Folge gewissermaassen als Absicht der Handlung erscheinen zu lassen, und so manchmal, streng logisch genommen, hierin zu weit zu gehen, gesprochen, als dass wir unsere Leser, die wir auf unsere frühern Bemerkungen

dium incendit illius aeternitatis imitandi, neque se in brevitate vitae collocatam putat, quom rerum caussas alias ex aliis aptas et necessitate nexas videt; quibus ab aeterno tempore fluentibus in aeternum ratio tamen mensque moderatur. §. 71. Haec ille intuens atque suspiciens vel potius omnis partis orasque circumspiciens, quanta rursus animi tranquillitate humana et citeriora considerat! Hinc illa cognitio virtutis exsistit: ecflorescunt genera partesque virtutum: invenitur, quid sit, quod natura spectet, extremum in bonis, quid, in

§. 70. imitandi] *imitandae*.

verweisen, nochmals mit einer ausführlichen Darlegung dieses Gegenstandes behelligen dürften.

*studium incendit illius aeternitatis imitandi*] So „*Cod. Reg. cum aliis praestantioribus*" wie Orelli sich ausdrückt, der gleichwohl diese Lesart für verwerflich erklärt. Diese Lesart bestätigen auch drei Oxforder, von denen zwei *imitandi* ausdrücklich haben, der dritte, was dasselbe besagt, *mutandi*. Die gewöhnliche Lesart: *studium incendit illius aeternitatis imitandae* wäre zwar das Alltägliche, allein nicht das Bessere. Cicero hängt, wie oft anderwärts von einem Substantive zwei Genitive ab, sagt also: „sie feuert die Lust zu jener Ewigkeit an, nämlich sie nachzuahmen," das ist etwas verschieden von: *Studium incen. illius aeternitatis imitandae*, sie weckt den Eifer jene Ewigkeit nachzuahmen. Dass diese Construction auch empirisch vorhanden war, zeigen sichere Stellen, wie bei Cicero *de invent.* lib. II. Cap. 2. §. 5. *Ex maiore enim copia nobis quam illi fuit exemplorum eligendi potestas*, wir haben Gelegenheit zu Beispielen, nämlich sie zu wählen. So *Philipp.* V. Cap. 3. §. 6. *Agitur, utrum M. Antonio facultas detur opprimendae rei publicae, caedis faciendae bonorum, diripiendae urbis, agrorum suis latronum condonandi, populum Romanum servitute opprimendi, an horum ei nihil facere liceat*, wo die *facultas* über die Aecker, in Bezug darauf sie verschenken zu dürfen, ebenfalls so erscheint. Auch verschlungene Constructionen, wie *ad Attic.* lib. VII. ep. 20. *quorum ego spe audiendi aliquid et cognoscendi nostri apparatus maxumo imbri Capuam veni pridie Nonas, ut eram iussus*, und *in Verr.* lib. II. Cap. 31. *hominibus se reiiciundi quidem amplius quam trium iudicum leges Corneliae faciunt potestatem* hatte die Grammatik bereits richtig erklärt, warum nahm also hier Orelli nicht die Lesart der bessten Handschriften auf? Ramshorn §. 169. not. 3. bringt nach Varro *de re rustic.* lib. II. Cap. I. §. 3. bei: *aliquod fuit principium generandi animalium;* und die Sache darf heut zu Tage nicht mehr unbekannt sein.

§. 71. *citeriora*] eigentlich das mehr diesseits Liegende, das heisst, das mehr menschlichen Angelegenheiten und Verhältnissen Zugewandte.

malis ultumum; quo referenda sint officia, quae degendae aetatis ratio deligenda. Quibus et talibus rebus exquisitis hoc vel maxume efficitur, quod hac disputatione agitamus, ut virtus ad beate vivendum sit se ipsa contenta. §. 72. Sequitur tertia, quae per omnis partis sapientiae manat et funditur, quae rem definit, genera dispertit, sequentia adiungit, perfecta concludit, vera et falsa diiudicat, disserendi ratio et scientia. ex qua quom summa utilitas exsistit ad res ponderandas, tum maxume ingenua delectatio et digna sapientia. sed haec oti. Transeat idem iste sapiens ad rem publicam tuendam. quid eo possit esse praestantius, cum communem prudentia utilitatem civium cernat, iustitia nihil in suam

§. 71. quid, in malis ultumum] *quod in malis ultimum.* agitamus] *agimus.* §. 72. cum communem prudentia] *quum prudentia.*

*quid in malis ultimum*] So Cod. Reg., Bern., zwei Leidner Handschriften, Duisb., Gud. sec., von den Oxfordern ist nichts bekannt; und es ist diese Lesart offenbar die richtige. *quod* würde den Satz *in malis ultumum* zu enge mit den Vorhergehenden verbinden. Man darf aber: *quid, in malis ultumum*, nicht von *spectet*, wie Orelli will, abhängig machen. Es hängt von *invenitur* ab, also: *invenitur, quid sit, quod natura spectet, extremum in bonis, quid, in malis ultumum?* d. h. *quid sit, quod natura spectet, in malis ultumum*, was aber gleich durch elliptische Sprechweise in's Kurze gezogen ist, wobei der Lateiner nicht mehr an die vollständige Ausbauung des Satzes dachte.

*quod hac disputatione agitamus*] Da fünf Oxforder, Leidner und andere Handschriften mit den älteren Ausgaben *agitamus* ausdrücklich bestätigen, die Lesart des Cod. Reg. und anderer aber ungewiss ist, so mussten wir *agitamus* dem gewöhnlichen *agimus* vorziehen. Dazu kommt, dass der Sinn hier *agitamus* weit passender erscheinen lässt, als *agimus*. „Was wir in dieser Unterredung auf alle Weise zu erreichen suchen.“ Dass so *agitare* noch öfters bei Cicero vorkommt, bedarf vor der Hand keines Nachweises.

§. 72. *funditur*] „sonst eher *diffunditur.*“ Wolf.

*vera et falsa diiudicat*] *diiudicare* von einander unterscheidet, wie *dignoscere*, nicht an sich soviel als *iudicare.*

*digna sapientia*] „für *sapiente*, wie wirklich der sogenannte Cod. Ursni liest. Eine Aenderung ist aber gar nicht nöthig.“ Wolf.“ Vielmehr ist das als Concretum verwandte Abstractum *sapientia* weit gewählter und gefälliger.

*transeat idem iste*] „Dies ist auch stoische Ansicht, im Gegensatz mit Epikurus-“ Wolf.

*cum communem prudentia utilitatem civium cernat*] Da alle Handschriften, die uns bekannt sind, wie Cod. Reg. Bern., die Oxforder, Leidner u. s. w. *cum contineri prudentia etc.* lesen, die

domum inde derivet, reliquis utatur tot tam variisque virtutibus? Adiunge fructum amicitiarum: in quo doctis positum est cum consilium omnis vitae consentiens et pene conspirans, tum summa iucunditas e quotidiano cultu atque victu. Quid haec tandem vita desiderat, quo sit beatior? cui rei refertae tot tantisque gaudiis, Fortuna ipsa cedat necesse est. Quod si gaudere talibus bonis animi, id est virtutibus, beatum est; omnesque sapientes his gaudiis perfruuntur: omnis eos confiteri beatos esse necesse est.

§. 72. cui rei refertae] *cui refertae.*

gewöhnliche Lesart aber, welche LAMBIN aus einem einzigen Codex, wie es scheint, gab, offenbar nur eine Conjectur ist, so glaubten wir in Rücksicht darauf, dass wohl Niemand ein Glossem *contineri* hier eingesetzt haben würde und in Betracht wie leicht *contineri*, wenn es abgekürzt war, und *communem*, was ebenfalls in *comem* verkürzt zu werden pflegte und deshalb an unzähligen Stellen mit *comem* vertauscht worden ist, verwechselt werden konnte, wiederherstellen zu müssen: *cum communem prudentia utilitatem civium cernat, iustitia nihil in suam domum inde derivet etc. communis utilitas* setzt CICERO auch anderwärts dem Vortheile des Einzelnen entgegen; die Voranstellung des Adjectives darf hier aber nicht auffallen, da man leicht ganz gleiche Stellen beibringen kann und hier *communem* hervorgehoben werden soll, ihm entspricht sodann in dem Folgenden *in suam domum*, was hier stärker ist als *in domum suam*; wohl aber konnte diese Stellung den Abschreibern noch einige Veranlassung zur Verderbniss geben.

*tam variisque*] „*que* hat Cicero gerne beim zweiten Worte, *e reque, ea reque, in philosophiaque.*" WOLF. Versteht sich, weil sonst auf das kleine Wort oder die Partikel ein zu starker Nachdruck fallen würde.

*a doctis*] So ausdrücklich auch neun Oxforder, *a* konnte in *adoctis* leicht ausfallen, wie es im Cod. Reg. und einigen andern Handschriften wirklich geschehen.

*cum consilium*] So die Mehrzahl der Handschriften, auch Cod. Reg. und es würde fehlerhaft sein, wenn *tum* aus einigen Handschriften aufgenommen würde.

*cui rei refertae tot tantisque gaudiis Fortuna ipsa cedat necesse est*] Wir zweifeln keinen Augenblick, dass CICERO so geschrieben habe, da Cod. Reg. u. die Mehrzahl der Handschriften diese Lesart (auch sechs Oxforder, welche *recte* statt *rei* lesen) schützen, man aber leicht einsieht, wie *rei* vor *referta* ausfallen oder wohl auch absichtlich, wie im Cod. Bern. a sec. m. weggetilgt werden konnte. Dass man oft statt des Substantiv zu wiederholen, oder es nur durch ein Pronomen anzudeuten, in concreter Auffassung gesagt habe *illa res, quae res etc.*, habe ich ausführlich zum *Laelius* Cap. X. §. 27. S. 135 fg. und zu CICERO's *Reden* Bd. I. S. LVIII. fg. gezeigt. Uebrigens gefiel dem röm. Ohre *cui rei refertae*, wie oft schon bemerkt ward.

Cap. XXVI. §. 73. *A.* Etiamne in cruciatu atque tormentis?

*M.* An tu me in viola putabas aut in rosa dicere? An Epicuro, quia tantum modo induit personam philosophi et sibi ipse hoc nomen inscripsit, dicere licebit, quod quidem, ut habet se res, me tamen plaudente dicit: nullum sapienti esse tempus, etiam si uratur, torqueatur, secetur, quin possit exclamare: *Quam pro nihilo puto!* quom praesertim omne malum dolore definiat, bonum

Cap. XXVI. §. 73. Epicuro, quia] *Epicuro, qui.* etiam si] *etsi.*

Cap. XXVI. §. 73. *Etiamne*] Drückt die verwundernde Frage aus; *ne* konnte im Cod. Reg. leicht ausfallen.

*an tu me in viola putabas aut in rosa*] „der Singularis ist Latinismus, wie bei Horaz *Od.* 1, 5, 1. *multa in rosa.*" Wolf. Uebrigens vergleiche man Buch 3. Cap. 18. §. 43. *et sertis redimiri iubebis et rosa? de finib.* lib. II. Cap. 20. §. 65. *clamat virtus beatiorem fuisse quam potantem in rosa Thorium.*

*An Epicuro, quia — inscripsit, dicere licebit*] Er wollte später fortfahren: *his, qui existumant, non licebit*, hielt sich aber etwas länger bei Epikur auf und nimmt die begonnene Construction erst §. 75. *Sed quom is dicet, semper beatum quidnam faciendum est his, qui etc.* wieder auf. — Uebrigens nahmen wir *quia* statt *qui* auf, drei Oxforder Handschriften haben es ausdrücklich, auch Cod. Pithoeanus und Davies legt es sogar auch dem Cod. Reg. bei; es würde *qui* nicht falsch sein; *quia* hebt aber die Bedingung, unter welcher Epikur diese Behauptung stellen könne, mehr hervor und giebt der ganzen Rede einen schönen ironischen Anstrich.

*induit personam philosophi*] Der nur die Maske eines Philosophen vornahm, *et sibi ipse hoc nomen inscripsit* und sich selbst den Namen eines Philosophen an die Stirne schrieb, als Aushängeschild beilegte. Vergl. *de fin.* lib. II. Cap. 3. §. 7. *Epicurus, qui se unus, quod sciam, sapientem profiteri sit ausus.*

*ut res se habet*] Wir sagen: wie die Sache sich an und für sich wirklich verhält, abgesehen von seinen übrigen Lehren, mit denen eine solche Behauptung nicht im Einklange steht. Also: „*was er an und für sich doch nicht ohne meinen Beifall behauptet.*" Achte also der Anfänger darauf, wie er in römischer Klarheit unser „an und für sich", was nicht allemal mit *per se* gegeben werden kann, wiedergeben könne. *tamen* bezieht sich nicht, wie Orelli will auf *ut res se habet*, sondern vielmehr auf den Beisatz zu Epikur: *quia — inscripsit*, was wir Orelli's Bemerkung wegen erinnern müssen.

*etiam si uratur etc.*] *etiam si* geben hier drei Oxforder Handschriften ausdrücklich, auch scheint es uns passender als *etsi*. *etiam si*, geschrieben *et si* ging an unzähligen Stellen in *etsi* über; vergl. unsere Bemerkung zum *Cato maior* Cap. 7. §. 21. und Cap. 16. §. 48. S. 120 fg. Ed. Wunder zur Rede *pro Cn. Plancio* Cap. 4. §. 9. S. 67.

voluptate; haec nostra, honesta turpia, irrideat dicatque nos in vocibus occupatos inanis sonos fundere; neque quidquam ad nos pertinere, nisi quod aut leve aut asperum in corpore sentiatur: huic ergo, ut dixi, non multum differenti a iudicio ferarum oblivisci licebit sui? et tum fortunam contemnere, quom sit omne et bonum eius et malum in potestate fortunae? tum dicere se beatum in summo cruciatu atque tormentis, quom constituerit non modo summum malum esse dolorem, sed etiam solum? §. 74. nec vero illa sibi remedia comparavit ad tolerandum dolorem, firmitatem animi, turpitudinis verecundiam, exercitationem consuetudinemque patiendi, praecepta fortitudinis, duritiam virilem; sed una se dicit recordatione acquiescere praeteritarum voluptatum: ut si quis aestuans, quom vim caloris non facile patiatur, recordari velit sese aliquando in Arpinati nostro gelidis fluminibus circumfusum fuisse. Non enim video, quo modo sedare possint mala praesentia praeteritae voluptates. §. 75. Sed quom is dicat semper beatum esse sapientem, cui dicere hoc, si sibi constare vellet, non liceret: quidnam faciendum est iis, qui nihil expetendum, nihil in bonis ducendum, quod honestate careat, existumant?

§. 28. sese aliquando] *se aliquando.* §. 75. iis] *his.*

*nos in vocibus occupatos inanis voces fundere*] Kuehner vergleicht das griechische *κενὰ φθέγγεσθαι* und *de finib.* lib. II. Cap. 15. §. 48. *ait (Epicurus) eos inani voce sonare — neque intellegere neque videre, sub hac voce honestatis quae sit subiicienda sententia.*

*ad nos pertinere*] Wir sagen: „noch etwas uns afficire, Einfluss auf uns äussere."

*aut leve aut asperum*] *lēve* nicht zu verwechseln mit *lĕve*, aber auch nicht in *lene*, wie einige Handschriften haben sollen, zu verwandeln. Die *lēvitas* bezieht sich ja hauptsächlich auf körperliche Gegenstände.

§. 74. *sed una se dicit recordatione acquiescere etc.*] Vergl. Buch 3. Cap. 15. unten Cap. 31. §. 88. und vorzüglich *de finib.* lib. II. Cap. 30.

*sese aliquando in Arpinati nostro*] Da Cod. Reg. und zwei Oxforder Handschriften *esse* statt *se* lesen, hat man mit Recht vermuthet, Cicero habe *sese* geschrieben, was wir in den Text nahmen, nur finden wir in jenen Oxf. Handschriften nicht *sese*, wie Orelli angab, sondern ebenfalls blos *esse*.

§. 75. *quidnam faciendum est iis, qui etc.*] Orelli hat hier eine sonderbare Anmerkung: „Ungewiss ob Ablativ oder Da-

Me quidem auctore etiam Peripatetici veteresque Academici balbutire aliquando desinant aperteque et clara voce audeant dicere, beatam vitam in Phalaridis taurum descensuram. CAP. XXVII. §. 76. Sint enim tria genera bonorum, ut iam a laqueis Stoicorum, quibus usum me pluribus quam soleo intellego, recedamus, sint sane illa genera bonorum, dum corporis et externa iaceant humi et tantum modo, quia sumenda sint, appellentur bona; alia autem illa divina longe lateque se pandant caelumque contingant: ut ea qui adeptus sit, cur eum beatum modo et non beatissumum etiam dixerim?

Cap. XXVII. §. 76. ut ea qui adeptus sit] [*ut*] *ea qui adeptus sit*,

tiv. Beide Constructionen kommen vor. S. Heindorf zu Horaz p. 16. Eine daselbst beizufügende Stelle für den Dativ: *de N. Deor.* 3, §. 62. *quid Veiovi facies?*" Ei, ei; das heisst mir nicht seinen Cicero verstehen. Jene Redensart: *quid huic homini* und *quid hoc homine facias?* hat doch mit unserer Stelle nicht im Geringsten etwas zu schaffen. Es sagt CICERO: *cum Epicuro liceat hoc dicere, quidnam faciendum est iis etc.*, dass heisst: Da Epikur so spricht, was haben da die zu thun (zu sagen), welche —? Er meint, da haben doch diese das grössere Recht dazu. Es ist also *quidnam faciendum est iis*, die gewöhnliche Construction *est aliquid alicui faciendum.* Es geht dies auch aus CICERO'S Erwähnung *audeant dicere* deutlich genug hervor.

*balbutire aliquando desinant*] „*balbutire*, nicht recht mit der Sprache heraus wollen." WOLF. „So *de Divin.* I, §. 5. *Epicurum balbutientem de natura deorum.*" ORELLI. Es ist vielmehr, das unverständlich, unvernehmlich sprechen, wie das eines Stammelnden.

*beatam vitam in Phalaridis taurum descensuram*] Auch hier erscheint der Ausdruck dadurch gewählter, dass das Abstractum *beata vita* als Concretum verwandt wird. — Uebrigens erinnern wir uns über den Stier des PHILARIS vor Kurzem eine sehr interessante Abhandlung von ZELL in dem COTTA'schen Morgenblatte (von diesem Jahre 1835.) gelesen zu haben, die der geistreiche Verf. wohl auch in die Fortsetzung seiner Ferienschriften aufnehmen wird.

Cap. XXVII. §. 76. *a laqueis Stoicorum*] Von den verfänglichen Schlüssen der Stoiker; diese nahmen an, dass äussere und körperliche Vortheile nicht zu den Gütern zu rechnen seien, sondern nur *sumenda* (producta §. 17. προηγμένα) seien.

*quia sumenda sint*] Der Conjunctivus *sint*, der sprachlich ganz nothwendig ist, haben nicht *paucissimi codices*, sondern alle Oxforder mit Ausnahme eines einzigen; und er ist mit Recht von den neuesten Herausgebern der frühern Lesart *sunt* vorgezogen worden.

*alia autem illa divina — caelumque contingant*] Diese Worte fügt CICERO blos um den Gegensatz zwischen den körperlichen Scheingütern, welche die Stoi-

Dolorem vero sapiens extimescet. is enim huic maxume sententiae repugnat: nam contra mortem nostram atque nostrorum contraque aegritudinem et reliquas animi perturbationes satis esse videmur superiorum dierum disputationibus armati et parati: dolor esse videtur acerrumus virtuti adversarius; is ardentis faces intemptat; is fortitudinem, magnitudinem animi, patientiam se debilitaturum minatur: §. 77. huic igitur succumbet virtus: huic beata sapientis et constantis viri vita cedet. Quam turpe! o di boni! Pueri Spartiatae non ingemiscunt verberum dolore laniati. adolescentium greges

ker nicht wirklich als Güter anerkennen, und den höhern noch stärker hervortreten zu lassen, noch hinzu, obgleich der Sinn selbst schon in jenen: *sint sane illa genera bonorum etc.* enthalten war; ja um die Begeisterung für jene Güter noch höher zu steigern fährt er fort: *ut ea qui adeptus sit, cur eum beatum modo et non beatissumum etiam dixerim?* eine Stelle, welche mit Unrecht für verdorben gehalten worden ist; da Wolf nämlich *ut ea qui etc.* für eine hässliche Anakoluthie erklärte, so stimmten ihn auch Orelli und die übrigen Ausleger bei; allein mit Unrecht. Es gibt doppelte Gründe zur Anakoluthie, entweder ein längerer Zwischensatz, oder innere Kraft des Gedankens, die die äussere Form überwältiget; von beiden Arten haben wir Beispiele schon in Menge in diesen Büchern gehabt; und mit Recht hat Hand zu Wopkens S. 152. unser *ut*, das zur Verbindung mit dem Vorhergehenden, zur Bezeichnung der Kraft der Rede, kurz zur ganzen Begeisterung, mit welcher Cicero dies aussprach, aber freilich auch aufgenommen wissen wollte (arme Ausleger mit kleinen Herzen!), so nothwendig ist, in Schutz genommen. Es sagt also Cicero in seinem Feuereifer: *so dass ich den, welcher diese Güter erreicht hat, — warum sollte ich ihn glückselig allein, und nicht den glücklichsten so gar nennen?* Wer wird aber die Silben zählen, die dazwischen stehen müssen, ehe eine Anakoluthie Statt finden kann. Man vergl. noch Buch I. Cap. 31. §. 76. *Ego autem nunquam ita te in hoc sermone dimittam, ulla uti ratione, ut mors tibi videri malum possit* und dazu das in der Vorrede bemerkte. Dieser begeisterte Ausruf von *Sint enim — dixerim*, gab nun nicht den Anfang einer Untersuchung, sondern vielmehr nur den Schluss zu dem Satze: *audeant dicere beatam vitam in Phalaridis taurum descensuram*; und eine neue Untersuchung hebt mit den Worten: *Dolorem vero sapiens extimescet*, an. So wird nun Alles in Ordnung sein und Niemand den letzten Satz als Frage mehr fassen wollen.

*acerrumus virtuti adversarius*] „*adversarius* wird, wie *amicus* und *inimicus* mit Genitiv und Dativ construirt." Wolf. Auch da, wo *adversarius* schon mehr als Substantiv erscheint, wie hier.

§. 77. *Pueri Spartiatae non ingemiscunt*] Vergl. Buch 2. Cap. 14. §. 34.

Lacedaemone vidimus ipsi incredibili contentione certantis pugnis, calcibus, unguibus, morsu denique, quom exanimarentur prius, quam se victos faterentur. Quae barbaria India vastior aut agrestior? in ea tamen gente primum ei, qui sapientes habentur, nudi aetatem agunt et Caucasi nivis hiemalemque vim perferunt sine dolore: quomque ad flammam se applicaverunt, sine gemitu aduruntur. §. 78. mulieres vero in India, quom est cuius earum vir mortuus, in certamen iudiciumque veniunt,

*barbaria*] „Bei Cicero nicht sowohl Barbarei der Handlungs- oder Sprechweise, als jedes Land, wo Barbaren wohnen." Wolf. „Manchmal haben Codd. und Edd. *barbaries*; doch scheint den bessern Codd. zufolge die andere Form vorzuziehen." Orelli.

*qui sapientes habentur*] Es sind die bei den Griechen so oft erwähnten *Γυμνοσοφισταί*, die Brachmanen, worüber Davies vergleichen lässt Valer. Max. lib III Cap. 3. §. 6. extr. Lucian. *de Morte Peregr.* Tom. II. p. 579. ed. Hemst. et Reiz. *idem in Fugit* p. 594. Plutarch. Bd. 2. S. 499. C. Frankf. Clem. Alex. *Stromat.* lit. II. p. 494. Pott.

*et Caucasi nives*] „*Caucasus* ist gemeine geographische Vorstellung (wie oben Lib. 2. §. 52. *Calanus Indus — — in radicibus Caucasi natus*). Der Caucasus geht nicht bis nach Indien." Wolf und Orelli. Vgl. Turneb. *Advers.* Lib. VII. Cap. 16.

*se applicaverunt*] „Einige auch der Neuverglichenen *applicuerunt*; allein nach den bessten Mss. ist *explicavi*, *explicatus*, *applicavi* u. s. w. bei Cicero vorzuziehen." Orelli.

§. 78. *Mulieres vero in India*] Mit Recht hat man in neuester Zeit eingesehen, dass *in India* nicht ein überflüssiger, sondern nothwendiger Zusatz sei, den die Deutlichkeit und Bestimmtheit des Ausdrucks forderte. Ernesti wollte *in India* streichen. Was die Sache selbst anlangt, so wird sie von mehreren Zeugen aus dem Alterthume dargethan; und bekanntlich fand dieselbe Sitte auch noch in neuerer Zeit Statt. Doch neuern Englischen Berichten zufolge, sind auch die indischen Frauen jetzt aufgeklärter geworden und nur mit Zwange konnte sie der Fanatismus und Aberglaube in neuerer Zeit zu ihrer schuldigen Pflicht bewegen, als bei dem Tode von Kurrun Singh, dem Radschah von Ahmednagur, sein Sohn fünf von den sieben Frauen seines Vaters auf dessen Scheiterhaufen verbrannt wissen wollte, vergl. den Bericht aus London in der Allg. Zeitung v. J. 1835. Ausserordentl. Beil. S. 1282 fg. Von den Alten vergleiche man Valer. Max. lib. II. Cap. 6. §. 14. und Propert. lib. III. El. 11. v. 15 — 22. Von der ältern Sitte bei den Thrakiern spricht Herod. lib. V. Cap. 5. und Pompon. Mel. lib. II. Cap. 2. Serv. zu Virgil. Aen. V, 95. In Bezug auf die neuere Zeit vergleicht Ochsner noch Montaigne's *Gedanken und Meinungen* Bd. 2. Cap. 29.

*quom est cuius earum vir mortuus*] So Cod. (Reg.) Bern. Die übrigen schwanken meist zwischen *alicuius*, *cuiusvis*, *cuiusque*. Das leicht hingeworfene

quam plurumum ille dilexerit: plures enim singulis solent esse nuptae: quae est victrix, ea laeta, prosequentibus suis, una cum viro in rogum imponitur; illa victa maesta discedit.

Numquam naturam mos vinceret: est enim ea semper invicta: sed nos umbris, deliciis, otio, languore, desidia, animum infecimus; opinionibus maloque more delenitum mollivimus. Aegyptiorum morem quis ignorat? quorum imbutae mentes pravitatis erroribus quamvis carnificinam prius subierint, quam ibim aut aspidem

Pronomen *quis* hat so öfters Schwierigkeiten veranlasst, ist aber von uns bereits früher in Schutz genommen worden.

*illa victa maesta discedit*] BENTLEY wollte schreiben: *illae victae maestae discedunt.* Dagegen bemerkte WOLF: „Obgleich Polygamie herrschte, so hatte doch einer selten mehr als zwei Frauen. *illa* kann auch bedeuten, diejenige, die man nicht für die Siegerin erklärt, zieht ab, es mögen ihrer nun mehrere oder nur eine seyn." Das Malerische, welches in jenem *illa victa discedit* liegt, fasste HOTTINGER in den *Eclog. Liv.* p. 280. ed. tert. richtig auf, wenn er sagte: „Der Sinn der gewöhnlichen Lesart ist wirklich lebhafter, indem auf die Verschmähte gleichsam hingewiesen wird." Treffend bemerkt dazu ORELLI: „Es muss dieser Gebrauch des *ille*, der oft nicht begriffen oder angezweifelt wird, aber im Italiänischen *quello* jetzt noch ganz gewöhnlich ist, nur durch einige Beispiele belegt werden. Zuerst aus Cicero selbst, Orator I, 1, 4. *Quod si quem aut natura sua aut illa praestantis ingenii ius forte deficiet cet.* Von der *ingenii vis* war vorher nicht die Rede; also bedeutet es: „jene ausgezeichnete, allen imponirende Geisteskraft." Plautus *Trinummus* 2, 3, 92. *Aequo mendicus atque ille opulentissimus censetur censu apud Acheruntem mortuus.* Hier geht *ille* wieder nicht auf einen zunächst erwähnten *opulentus*, sondern es ist: „jener sich so sehr brüstende Reiche." Tacitus *Germania* Cap. 14. *illum bellatorem equum, illam cruentam victricemque frameam.* Des Streitrosses und der Lanze ward früher nicht gedacht; also: „jenes ersehnte Streitross, — — auf welches alle mit Bewunderung hinwiesen."

*umbris*] Von der *vita umbratilis* haben wir früher gesprochen; es möchte fast unserm deutschen *Behaglichkeit* entsprechen, als der Zustand dessen, der sich nicht in's Freie begibt, wo ihn die Sonne treffen könnte.

*infecimus*] Wie mit Gift verpestet.

*pravitatis erroribus*] auch wir können sagen: „Irrthum der Verschrobenheit." Es gibt mehr ähnliche Exempel. So Plautus *Pers.* 3, 1, 2. *cibus perennitatis*, i. e. *perennis.*" WOLF. Richtig fügt ORELLI hinzu: „Ein ausgezeichnetes Beispiel, wie man nicht conjiciren darf, gibt hier Schützens *fanaticis erroribus.*"

*quam ibim aut aspidem etc.*] Man hat vergl. CIC. *de nat. deor.* lib. I. Cap. 29. HEROD. lib. II. Cap. 65. sq. DIOD. SICUL. *Biblioth.* lib. I. p. 74. TIMOCLES

aut felem aut canem aut crocodilum violent: quorum etiam si imprudentes quidpiam fecerint, poenam nullam recusent. §. 79. De hominibus loquor. Quid bestiae? non frigus, non famem, non montivagos atque silvestris cursus lustrationesque patiuntur? non pro suo partu ita propugnant, ut volnera excipiant, nullos impetus, nullos ictus reformident? Omitto quae perferant quaeque patiantur ambitiosi honoris caussa, laudis studiosi gloriae gratia, amore incensi cupiditatis. Plena vita exemplorum est.

Cap. XXVIII. §. 80. Sed adhibeat oratio modum et redeat illuc, unde deflexit. Dabit, inquam, se in tormenta vita beata: nec iustitiam, temperantiam in pri-

Cap. XXVIII. §. 80. Dabit, inquam] *Dabit, dabit, inquam.*

bei Athen. lib. VII. p. 389. Meiner's Ueber den Thierdienst der Aegypter in seinen philos. Schriften Thl. I. S. 192—250.

*quorum etiam si imprudentes quidpiam fecerint*] Wenn sie nun auch aus Versehen etwas von diesen gethan haben, d. h. entweder das oder jenes Thier verletzt. *quorum quidpiam* fasst blos das Vergehen und man darf nur so mit Orelli *quorum* auffassen, es nicht etwa mit Wolf auf die Thiere selbst beziehen.

§. 79. *non montivagos atque silvestris cursus*] Wenn auch die Rede einen poetischen Anstrich hat, so darf man doch die Stelle nicht für Worte eines alten Dichters halten, am allerwenigsten mit Victorius *Var. Lect.* lib. I. Cap. 16. *silvestricursus* aus einem Cod. aufnehmen. Oefters verlieh Cicero mit Willen seiner Prosa eine dichterische Hebung, wie Buch I. Cap. 30. §. 73. *itaque dubitans, circumspectans, haesitans etc.* und daselbst unsere Bemerkung; Buch 5. Cap. 12. §. 36. *neque enim laetabitur umquam nec maerebit nimis, quod semper in se ipse omnem spem reponet sui.*

*non pro suo partu ita propugnant*] „*propugnare pro* sagt man im bessten Latein (cf. *de Invent.* I, §. 1.)“ Wolf.

*gloriae gratia*] So Cod. Reg., Bern. und die meisten Handschriften, wegen der Variante *gloriae caussa* durfte man nicht gleich *gratia* für untergeschoben erklären.

*Plena vita exemplorum est*] Ueber diese Wortstellung vergleiche unsre Bemerkung oben zu Cap. 8. §. 5. *O vitae philosophia dux.*

Cap. XXVIII. §. 80. *redeat illuc, unde deflexit*] So Cod. Reg., Bern. a. pr. manu und mehrere Handschriften. Mit Recht hat man die Variante *defluxit* dagegen in neuerer Zeit verworfen; obgleich wohl auch *oratio defluxit* in gewissen Fällen gesagt werden konnte, wenigstens ist es z. B. im *Laelius* Cap. 26. §. 100. von fast allen Handschriften beglaubigt, vgl. darüber unsere *annot. critica* zu jener Stelle S. 205. fg.

*Dabit, inquam, se in tormenta vita beata*] So Cod. Reg., acht Oxforder Handschriften und wohl die Mehrzahl der Codd.

misque fortitudinem, magnitudinem animi, patientiam prosecuta, quom tortoris os viderit, consistet; virtutibusque omnibus sine ullo animi terrore ad cruciatum profectis resistet extra foris, ut ante dixi, limenque carceris. quid enim ea foedius, quid deformius sola relicta, comitatu pulcherrumo segregata? quod tamen fieri nullo pacto potest. nec enim virtutes sine beata vita cohaerere possunt nec illa sine virtutibus. §. 81. Itaque eam tergiversari non sinent secumque rapient, ad quemcumque ipsae dolorem cruciatumque ducentur. sapientis est enim proprium nihil, quod poenitere possit, facere, nihil invitum; splendide, constanter, graviter, honeste omnia; nihil ita exspectare quasi certo futurum; nihil quom acciderit admirari, ut inopinatum ac novum accidisse videatur; omnia ad suum arbitrium referre, suis stare iudiciis. quo quid sit beatius, mihi certe in mentem venire non potest. Stoicorum quidem facilis conclusio est: §. 82. qui quom finem bonorum esse senserint congruere naturae cumque ea convenienter vivere, quom id

überhaupt; die Wiederholung *Dabit, dabit, inquam etc.* ist nicht unwahrscheinlich, aber nicht hinlänglich beglaubigt; übrigens hat man auch anderwärts in neuerer Zeit angefangen von der Nothwendigkeit solcher Wiederholungen in vielen Stellen zu zweifeln. Hier kann *inquam* auch blos zu Bekräftigung der schon früher Cap. 26. §. 75., aufgestellten Ansicht dienen.

*comitatu pulcherrumo segregata*] Die Conjectur *a comitatu pulcherrumo segregata* ist Cicero's Sprechweise sehr angemessen, doch sprachlich nicht nothwendig.

*cohaerere*] „wieder wie oben, vom innern Bestehen, Organismus. Wir nehmen das Wort allzu gerne blos von äussern, zufälligen Zusammenhängen." Orelli.

§. 81. *quod poenitere possit*] Mit Recht hat man Lambin's *cuius poenitere possit* verworfen und *quod* als Nominativus anerkannt; es blieb diese Construction in hingeworfener Rede aus der ältern Sprache, wozu man aus Plautus *Stich.* I, 1, 50: *et me quidem haec conditio non poenitet*, beigebracht hat. Etwas anderer Art ist die Stelle des Minucius Felix, auf welche Wolf verweiset, Cap. 28. *nobis ipsis poenitentibus credite*, uns, die wir Reue empfinden, wie auch anderwärts das Wort gebraucht worden ist.

*nihil quom acciderit admirari*] Ueber *admirari* vergleiche oben unsere Bemerkung zu Cap. 3. §. 8. S. 400.

§. 82. *quom id sit in sapiente situm, non officio solum, verum etiam potestate*] So lesen alle Handschriften diese Stelle und wenn man die Worte gehörig auffasst und interpungirt, wie wir gethan, so sind sie, weit gefehlt dass sie fehlerhaft er-

sit in sapiente situm, non officio solum, verum etiam potestate; sequatur necesse est, ut cuius in potestate summum bonum, in eiusdem vita beata sit. ita fit semper vita beata sapientis. Habes quae fortissume de beata vita dici putem; et quo modo nunc est, nisi quid tu melius adtuleris, etiam verissume.

Cap. XXIX. *A.* Melius equidem adferre nihil possum: sed a te impetrarim lubenter, ut nisi molestum sit — quoniam te nulla vincula impediunt ullius certae disciplinae libasque ex omnibus, quodcumque te maxume specie veritatis movet — quod paullo ante Peripateticos veteremque Academiam hortari videbare, ut sine retra-

§. 82. in sapiente situm, non officia solum] *in* sapientis situm non officio solum.*

scheinen könnten, sogar noch besser als die durch Conjectur gewonnene Lesart: *quom id sit in sapientis situm non officio solum, verum etiam potestate.* Cicero sagt: *Da dies dem Weisen zusteht; nicht nur seiner Pflicht, sondern auch seiner Macht nach, so muss nothwendig folgen u. s. w.* Man sieht, dass so die Eintheilung: *non officio solum, verum etiam potestate,* die sich locker an den obigen Satz zur Bezeichnung der näheren Beziehung anschliesst, da sie auf diese Weise etwas selbstständiger erscheint, mehr hervortritt. Ueber diesen Gebrauch des Ablativis sehe man Cicero *de senect.* Cap. 16. §. 56. *num igitur horum senectus miserabilis fuit, qui se agri cultione oblectabant? mea quidem sententia haud scio an ulla beatior possit esse, neque solum officio (der Pflicht nach,* gerade wie in unserer Stelle), *quod hominum generi universo cultura agrorum est salutaris, sed et delectatione quam dixi et maturitate copiaque rerum omnium, quae ad victum hominum, ad cultum etiam deorum pertinent.* Man vergl. R. Klotz in der Rec. von Orelli's Ausgabe von Cicero's Werken N. Jahrb. f. Philol. u. Pädagog. Bd. 8. Heft I. (1833.) S. 62 fg.

*fortissume*] „auf die Weise, wie es einem *vir fortis* zukommt.“ Orelli. *vir fortis* hatte im römischen Stadtausdrucke eine eigenthümliche, stehende Bedeutung, ähnlich unserm: „ein Mann von Ehre, Cavalier, Gentlemen.“ So kommt es bei Terenz und Horaz mehrmals vor.

Cap. XXIX. – Cap. XLI. §. 120. Cicero sucht nun noch die verschiedenen Ansichten der Philosophen über den aufgeworfenen Gegenstand zu vereinigen und auf einen Punct zurückzuführen und schliesst Cap. 41. §. 121. diese Bücher.

*impetrarim lubenter ut*] „*ut* kann nicht fehlen wegen der Latinität selbst. Um der Parenthese willen, ändert er die Construction und lässt *ut* hängen.“ Wolf.

*quoniam te nulla vincula impediunt ullius certae disciplinae*] Vergl. Buch 4. Cap. 4. §. 7.

*ut sine retractatione*] S. Buch I. Cap. 31. §. 76. und dazu die Anmerkung S. 101.

ctatione libere dicere auderent, sapientis esse semper beatissumos; id velim audire, quem ad modum his putes consentaneum esse id dicere. multa enim a te contra istam sententiam dicta sunt et Stoicorum ratione conclusa.

§. 83. *M.* Utamur igitur libertate, qua nobis solis in philosophia licet uti; quorum oratio nihil ipsa iudicat, sed habetur in omnis partis, ut ab aliis possit ipsa per sese nullius auctoritate adiuncta iudicari. et quoniam videris hoc velle, ut quaecumque dissentientium philosophorum sententia sit de finibus, tamen virtus satis habeat ad vitam beatam praesidi; quod quidem Carneadem disputare solitum accepimus: sed is, ut contra Stoicos, quos studiosissume semper refellebat et contra quorum disciplinam ingenium eius exarserat; nos illud quidem cum pace agemus. Si enim Stoici finis bonorum recte posiverunt,

§. 83. posiverunt ] *posuerunt.*

*id velim audire, quem ad modum—id dicere*] „Das doppelte *id* ist eine angenehme Nachlässigkeit." Wolf. „Vielmehr ächt lateinische Redeweise." Orelli. Es steht beide Male, um das Object geschärft hervorzuheben, aber scheint doch nicht so ganz ohne Wortspiel hier zu stehen.

§. 83. *sed is, ut contra Stoicos – nos illud quidem cum pace agemus*] Diese Construction ist zwar etwas abgerissen, aber doch nicht allein sehr richtig, sondern auch schön. Der Satz: *quod quidem Carneadem disputare solitum accepimus*, steht ganz für sich und schliesst sich an das Vorhergehende, schon von Carneades haben wir erfahren, dass er sich die Aufgabe gemacht hatte; nun hätte er können sagen: *sed is, ut contra Stoicos, quos studiosissume semper refellebat, acerbius id fecit, nos autem cum pace agemus*, allein da ein Verbum zu *sed is* aus dem ganzen Zusammenhange und namentlich aus *agemus* leicht zu nehmen war, liess er das Verbum zunächst weg, aber auch den Zusatz *acerrume* oder etwas ähnliches konnte er füglich weglassen, da *ut contra Stoicos*, schon hinlänglich zu erkennen gibt, auf welche Weise Carneades gesprochen habe, zumal der Zusatz: *quos studiosissume semper refellebat*, es noch deutlich ausspricht, dass Carneades höchst leidenschaftlich (d. h. *studiosissume*) gegen die Stoiker zu Werke gegangen sei; trefflich greift nun das: *nos illud quidem cum pace agemus*, in die zwar dem Gedanken, aber nicht der äussern Form nach vollendete Construction ein, *nos*, *wir*, ohne Partikel stärker, als *nos autem, illud quidem*, werden uns über diesen Gegenstand wenigstens, sollten wir auch sonst in's Feuer gerathen, nicht so ereifern, *cum pace agemus*.

*Si enim Stoici finis bonorum recte posiverunt* ] „*Wenn näm-*

confecta res est: necesse est semper beatum esse sapientem. §. 84. Sed quaeramus unam quamque reliquorum sententiam; si fieri potest, ut hoc praeclarum quasi decretum beatae vitae possit omnium sententiis et disciplinis convenire.

Cap. XXX. Sunt autem hae de finibus, ut opinor, retentae defensaeque sententiae. Primum simplices quattuor: nihil bonum, nisi honestum, ut Stoici: nihil bonum, nisi voluptatem, ut Epicurus: nihil bonum, nisi vacuitatem doloris, ut Hieronymus: nihil bonum,

*lich die Stoiker die Gränzen richtig abgemarket haben.*" Da Cod. Reg. *possiverunt* ausdrücklich hat, so glauben wir, dass Cicero nicht ohne Grund hier das alterthümliche *posiverunt* statt des in der gebildeten Prosa gewöhnlichen *posuerunt* gewählt habe; er wollte dadurch zu erkennen geben, dass er an einen Markstein, an eine Grenzsäule dachte, worauf das FINIS POSIVERUNT VICINI eingegraben war. Die Form *posivi* kam nicht nur in der älteren Sprache sehr oft vor, sondern blieb auch noch in der Sprache des gemeinen Lebens bis in die späteste Zeit. So hat Cato *de re rust. praef. posiverunt* Cap. 4. *posiveris*. Ausserdem findet sich die Form bei Plautus, Lucilius, Catullus; und auf Inschriften und Steinen sehr häufig. Vergl. Struve *Ueber die lat. Decl. und Conjug.* S. 198. und S. 281 fg.

§. 84. *si fieri potest, ut etc.*] „„ob es doch vielleicht möglich ist;" nicht *possit*. Es ist eine Brachylogie: *ut videamus an fieri possit; id quod tamen non prorsus despero.* Cicero sucht hier eine Union der Philosophen zu stiften" Wolf. „Doch ganz anders als L. Gellius, von welchem die unbezahlbar komische Anekdote *de Legg.* I, §. 53." Orelli.

*quasi decretum*] „*quasi* absichtlich, weil *decretum* eigentlich von Staatsbeschlüssen gebraucht wird." Wolf. Ueberhaupt stehe hier die Bemerkung, dass man keinen Dichter, keinen Prosaiker der Lateiner so ganz verstehen kann, wenn man sich nicht den ursprünglichen und eigenthümlichen Gebrauch solcher Ausdrücke stets lebhaft vergegenwärtigt, der Lateiner hielt weit fester als wir an dem angenommenen Gebrauche der Wörter (der *consuetudo Latina* und im engern Sinne der *consuetudo Romana*), und so bringt er bei der geringsten Abweichung von demselben die Sache allemal so an, dass man noch sehen soll, was die eigentliche Bedeutung des Wortes sei und wie er es übertrage.

Cap. XXX. *de finibus*] „Cfr. de Finn. Lib. 5. initio." Wolf.

*nisi vacuitatem doloris*] Obgleich Cod. Reg. und sechs Oxforder Handschriften *doloris* nicht haben, so trugen wir doch Bedenken das Wort zu tilgen, theils weil der Sinn und die Deutlichkeit des Satzes es zu erfordern scheint, theils weil *doloris* in eine Abkürzung gebracht, leicht ausfallen konnte. Uebrigens hat man Ernesti's Lesart, der *voluptas* — *vacuitas* aus werthlosen Handschriften herstellte, mit Recht verworfen. Die Worte: *nihil bonum*, *nisi honestum* hängen

nisi naturae primis bonis aut omnibus aut maxumis frui, ut Carneades contra Stoicos disserebat. haec igitur simplicia: illa mixta. §. 85. Tria genera bonorum; maxuma animi, secunda corporis, externa tertia; ut Peripatetici nec multo veteres Academici secus: voluptatem cum honestate Dinomachus et Calliphon copulavit: indolentiam autem honestati Peripateticus Diodorus adiunxit. Hae sunt sententiae, quae stabilitatis aliquid habeant: nam Aristonis, Pyrrhonis, Herilli nonnullorumque aliorum evanuerunt.

Hi quid possint obtinere, videamus, omissis Stoicis: quorum satis videor defendisse sententiam. Et Peripateticorum quidem explicata caussa est; praeter Theophrastum et si qui illum secuti imbecillius horrent

von *sententiae* ab und sind Accusative mit unterdrückter Copula, alsdann auch *voluptatem* und *vacuitatem*.

*naturae primis bonis*] „Cfr. *de Finn.* 2. Cap. 11. *ea, quae prima data sunt naturà — — in his primis naturalibus.* τὰ πρῶτα κατὰ φύσιν. cf. Gellius 12, 5.“ Wolf.

§. 85. *secus*] „wieder blos für *aliter*.“ Wolf. Wir glauben, dass Wolf *secus* nicht ganz richtig fasste, wenn er sagte, es schliesse ursprünglich die Bedeutung des Schlimmeren in sich; *secus*, verwandt mit *sequor* — *secundus*, zeigt nur das zweite, als dem ersten folgendes an, und weil das andere, von dem ersten abweichende häufig gebraucht wird, dass es das Mindergute bezeichnet, so hat *secus* in mehreren Stellen diese Bedeutung gewonnen, die allgemeinere ist aber immer die ursprüngliche.

*Herilli*] „*Herillus* aus Karthago, welcher annahm, das höchste Gut sei κατ᾽ ἐπιστήμην ζῆν. Cfr. *Acad.* 2, 42. Lactant. *Instit.* 3, 7. *Herilli summum bonum est scientia.*“ Wolf.

*quorum satis videor defendisse sententiam*] Das *videor* ohne *mihi* drückt gewissermaassen die Sache noch bescheidener aus, ich scheine, man glaubt, ich wills aber nicht für so bestimmt ausgeben. *mihi videor* hiesse: ich für meine Person bin der subjectiven Ansicht, dass ich es gethan habe.

*explicata caussa est*] „sie ist klar, die Folgerungen sind deutlich.“ Wolf. Wir haben bereits anderwärts angegeben, dass gewisse Participien des Perfects, wie *expetitus* u. s. w., zu welchen sich hier auch *explicatus* gesellt, gewissermaassen die Bedeutung eines Adjectivs angenommen haben. Deshalb die Glossirung des *expetitus* durch *expetendus*, die manchmal auch das ursprüngliche verdrängt hat, wie Laelius Cap. 8. §. 26. *desiderata* in *desideranda*, Cap. 21. §. 80. *expetitus* in *expetendus* verdorben ward; vergl. dazu unsere Bemerkung S. 132. S. 196.

*praeter Theophrastum*] Kuehner vergleicht *de Finib.* lib. V. Cap. 5. §. 12.

dolorem et reformidant: reliquis quidem licet facere id, quod fere faciunt, ut gravitatem dignitatemque virtutis exaggerent. quam quom ad caelum extulerint, quod facere eloquentes homines copiose solent; reliqua ex collatione facile est conterere atque contemnere. nec enim licet his, qui laudem cum dolore petendam esse dicant, negare eos esse beatos, qui illam adepti sunt. Quamquam enim sint in quibusdam malis, tamen hoc nomen beati longe et late patet. Cap. XXXI. §. 86. Nam ut quaestuosa mercatura, fructuosa aratio dicitur,

Cap. XXX. §. 85. licet his] *licet iis.*

*quod fere faciunt*] Nächst den eigentlichen Adverbien bilden unter den Partikeln der lat. Sprache die Imperativen eine grosse Rolle, so hat man *age*, was noch weniger verwischt ist, *ilicet*, *videlicet*, *scilicet*, *vel* u. s. w. und auch *fere*, alte Form statt *fer*, „was du annehmen magst", das heisst: der gewöhnliche Durchschnitt, in der Regel; so kommt nun *fere* stets vor und die ihm beigelegte Bedeutung von beinahe, ohngefähr erhielt es eigentlich erst durch die syntaktische Verwendung. *ferme* ist wohl mehr eine Hinweisung auf das sprechende Subject und aus *fere me*, *fer me* entstanden. Man vergl. ausser F. Hand's *Tursell.* Bd. 2. S. 690 fgg. R. Klotz zum *Laelius* S. 88 fg.

*ut gravitatem dignitatemque virtutis exaggerent*] Mit Recht macht Orelli darauf aufmerksam, dass *exaggerare* „erheben", nicht „übertreiben" bedeute, wie es auch oben §. 61. gebraucht sei; und dass das moderne *exagérer*, *exagerare* diesen Gebrauch leicht etwas fremdartig erscheinen lasse.

*ex collatione*] „aus dem Contraste." Wolf.

*qui — dicant*] Mit Recht hat man nach dem Cod. Reg. und mehreren Oxforder Handschriften *dicant* statt der früheren Lesart *dicunt* hergestellt, wenn es aber gleichwohl im Folgenden heisst: „*negare eos esse beatos*, *qui illam adepti sunt*", so wollte, wenn *sunt* sicher steht, Cicero hier offenbar mit einer gewissen, historischen Bestimmtheit sprechen und gab durch *eos, qui adepti sunt*, eine für sich stehende Umschreibung von *adeptos*.

*Quamquam enim sint etc.*] Wenn auch noch an andern Stellen *quamquam* mit dem Conjunctivus zusammengestellt ist, so darf man doch keineswegs annehmen, dass der Conjunctivus eigentlich von *quamquam* regiert werde, am allerwenigsten aber, dass *quamquam* in solchen Fällen statt *quamvis* stände; denn *quamquam* muss doch stets von *quamvis*, wie *quisquis* von *quivis* verschieden bleiben. Das *quamquam* verbindet in diesen Fällen den Satz blos mit dem Vorhergehenden, *sint* setzt die gedachte Möglichkeit und *tamen* tritt nun so dazu; gleich als ob blos stände: *Sint enim in quibusdam malis*, *tamen hoc nomen beati longe et late patet.*

non si altera semper omni damno, altera omnis tempestatis calamitate semper vacat, sed si multo maiore ex parte exstat in utraque felicitas: sic vita, non solum si undique referta bonis est, sed si multo maiore et graviore ex parte bona propendent, beata recte dici potest. §. 87. Sequetur igitur horum ratione vel ad supplicium beata vita virtutem, cumque ea descendet in taurum, Aristotele, Xenocrate, Speusippo, Polemone auctoribus: nec eam minumis blandimentis corrupta deseret.

Cap. XXXI. §. 86. omnis tempestatis] *omni tempestatis.* §. 87. minumis blandimentis] **minis aut blandimentis.*

Cap. 31. §. 86. *altera omnis tempestatis calamitate semper vacat*] So alle Handschriften; gewöhnlich schrieb man *altera omni tempestatis calamitate etc.* Es ist dasselbe Verhältniss der Concinnität, wie in der Rede *pro Arch. poet.* Cap. 3. *in ceteris Asiae partibus cunctaeque Graeciae*, worüber wir schon einige Male in diesem Commentare gesprochen haben, wie zu Buch 1. Cap. 28. §. 70 S. 91 fg.

*exstat*] „Es stellt sich heraus", nicht blos „ist vorhanden."

*propendent*] „wie oben §. 51. *propendere lancem*, überwiegen." Wolf. „Die Ernestische Erklärung *praeponderant* hat Vind. 205. sogar im Texte. Nach der späteren Latinität von Seneca wäre dies ganz richtig. Aber Cicero braucht nur passive *praeponderari.*" Orelli.

§. 87. *Sequetur igitur horum ratione*] So hat man auf jeden Fall zu lesen, *horum* ward mit *hōrum* d. h. *honorum* verwechselt, woraus dann *bonorum* entstand, wie Bentley schon richtig auseinandergesetzt hat. Auch Orelli's Neuverglichene schützen *horum* einstimmig.

*vel ad supplicium*] Dies *vel*, alter Imperativ von *velle*, ist ganz unser: „wenn du willst, bis in den Tod", nimm gleich das schlimmste, setze gleich den Tod, es wird ihm auch bis dahin folgen. Dies wird noch erweitert durch: *cumque ea descendet in taurum* (i. e. *Phalaridis*) *etc.*

*nec eam minumis blandimentis corrupta deseret*] R. Bentley verstand, ich weiss nicht aus welchem Grunde, diese Worte nicht und stellte eine, wenn näher beleuchtet, sehr ungeschickte Conjectur hier auf. Statt dass man dieselbe mit einigen Worten zurückweisen sollte, setzte man sie mit folgenden Lobpreisungen in den Text: „*minis* ist herrliche Conjectur Bentley's statt *minimis.*" Wolf. „Solche müssen aufgenommen werden, so sehr ich mich sonst nicht ohne Grund gegen die Conjecturen sträube." Orelli. „*Sic egregie coniecit Bentleius pro vulg. etc.*" Kuehner. Wir wollen zuerst die Unstatthaftigkeit der Bentley'schen Conjectur zeigen, sodann das Nöthige zu Vertheidigung der Vulgata beibringen. Abgesehen nämlich davon, dass *corrupta* weniger zu *minis*, als zu *blandimentis* passt und dass, hätte Cicero *minis aut blandimentis* geschrieben, er sodann wohl lieber hätte *commota*, *adducta* oder ein ähnliches Parti-

Eadem Calliphontis erit Diodorique sententia: quorum

cipium verwandt, so passt auch der ganze Sinn so nicht recht zum Vorhergehenden. Er hat vorher gesagt: *Sequetur — — vel ad supplicium beata vita virtutem* und dies noch erweitert: *cumque ea descendet in taurum Aristotele — auctoribus*, da hatte er nun das Grässlichste, was die Glückseligkeit von der Tugend entfernen könnte, schon Alles gesagt; dabei fällt ihm nun aber auch ein anderer Weg ein, wodurch die Glückseligkeit von der Tugend getrennt werden könne, nämlich durch scheinbare Annehmlichkeiten und ihre Vorspiegelungen. Auf diese kommt er jetzt und schliesst den Satz durch das stärkere *nec*, was nicht blos eine Vervollständigung des vorher Gesagten, sondern auch noch etwas ganz anderes, was sich in den Weg stellen könnte, einführt. Hier konnte nun Cicero nicht wohl neben den *blandimentis* noch *Drohungen*, *minas*, erwähnen; denn was kann nach den Bildern des Schrecklichen, nach *supplicium* und den Martern des Phalaris noch für eine Drohung Einfluss auf die Glückseligkeit machen? man sieht, dass *minis aut blandimentis* hier am unrechten Orte sein würde, und dass dieser Satz blos den *blandimentis* gelten könne. Dagegen lesen alle Handschriften: *nec eam minumis blandimentis corrupta deseret*, und diese Lesart war bis auf Bentley von allen Herausgebern rein und unangetastet erhalten worden. Bentley wirft Zweierlei gegen unsere Lesart auf; erstens gefällt ihm *minumis* nicht, sodann wundert er sich, dass beim Stiere des Phalaris nicht Drohungen, sondern nur Schmeichelreden Statt fänden; Letzteres ist eigentlich schon durch das Obige widerlegt und wir fragen nur noch, ob man neben dem Stiere des Phalaris je *blandimenta*, nicht stets *minas* angewandt habe? Man sieht, dass die letztere Bemerkung nichts ist. Der erstere Einwurf aber entstand aus Missverständniss des lat. Ausdruckes. Hätte Cicero geschrieben: *nec eam ullis blandimentis corrupta deseret*, so würde Bentley nicht Anstoss genommen haben. Warum that er es bei: *nec eam minumis blandimentis corrupta deseret?* Es kam daher, weil er die Negation aus *nec* zu streng an das Verbum *deseret* anschloss, wohin sie auch gehört, dabei aber übersah, dass auch *minumis blandimentis* mit in Bezug auf die Negation stehe, gerade wie wir sagen können: „*und nicht wegen der geringsten Lockungen zu Annehmlichkeiten wird sie dieselbe zum Treubruche verleitet verlassen.*“ Hier konnte man zwar, wenn man den Satz anders wandte, auch sagen: und nicht durch die grössten Lockungen zu Annehmlichkeiten wird sie sich verführen lassen, die Tugend aufzugeben, und im Lateinischen: *nec eam maxumis blandimentis corrumpetur ut deserat;* allein mit Verschlingung des Gedankens in die Negation, war auch *minumis* ganz passend; man darf aber freilich nicht fassen, wie Bentley, durch die geringsten im Gegensatz zu den grössten, sondern blos nicht durch die geringste, d. h. durch gar keine. Cicero will sagen: Man könnte meinen, die Glückseligkeit liesse sich von der Tugend durch Lockungen entführen; dem ist aber nicht so, nicht die geringsten, gar keine Verführungen, so klein, so unbedeutend sie auch sein mögen — denn eine grössere, augenscheinli-

uterque honestatem sic complectitur, ut omnia, quae sine ea sint, longe et retro ponenda censeat. Reliqui habere se videntur angustius; enatant tamen: Epicurus, Hieronymus, et si qui sunt, qui desertum illum Carneadem curent defendere. nemo est enim quin eorum bonorum animum putet esse iudicem eumque condocefaciat, ut ea, quae bona malave videantur, possit contemnere. §. 88. nam quod tibi Epicurus videtur, eadem erit Hie-

§. 87. nemo est enim quin eorum] *nemo est enim eorum, quin.* §. 88. Nam quod tibi Epicurus videtur] *Nam quae tibi Epicuri videtur.*

chere Verführung wird natürlich gar keinen Einfluss haben können, — werden die Glückseligkeit von der Tugend abziehen können. Der Grund, warum man hier anstiess, liegt an unserer Auffassung eines Satzes, wie *nec eam minumis blandimentis corrupta deseret*, wir möchten am liebsten schreiben und erklären: *nec eam, minumis blandimentis corrupta, deseret;* so nähme sich das *minumis blandimentis corrupta* allerdings sonderbar aus; so dachte sich aber auch der Lateiner die Sache nicht, sondern er bezog *minumis blandimentis* eben sowohl zu *nec — deseret* als zu *corrupta* und so wird man denn nun wohl finden, wie *minumis blandimentis* hier unantastbar sicher stehe.

*habere se videntur angustius*] „*habere se angustius*, drang sitzen, in der Klemme seyn." Wolf.

*enatant tamen*] „sie helfen sich zur Noth durch." Wolf. „Den Alten, die vortreffliche Schwimmer waren, ein ganz nahe liegendes, uns fremdes Bild. So de N. D. 3, Cap. 24. *in quo — magis tu mihi natare videbare, quam ipse Neptunus.* Hier so viel als *fluctuare.*" Orelli.

*Nemo est enim quin eorum bonorum putet esse iudicem etc*] Da diese Wortstellung nicht nur alle Handschriften, sondern auch Nonius p. 82, 27. ausdrücklich haben, so kann man dieselbe wohl nicht füglich zurückweisen. Auch wir sagen in der Schnelligkeit: *Denn es gibt Niemanden, der von ihnen nicht u. s. w.* statt: *Es gibt Niemanden von ihnen, der nicht u. s w.* Ein kleines Einhalten der Stimme nach *eorum* wird auch die richtige Beziehung des folgenden *bonorum* nicht ausser Acht lassen. Eine andere Frage ist die, ob man, da in den meisten Handschriften, wie in Cod. Reg., Bern. u. s. f. nicht *quin*, sondern *qui* steht, und Cod. Rehdig. auch ausdrücklich *qui non* hat, *quin* oder *qui non* (denn *non*, geschrieben *n̄*, konnte eben so leicht ausfallen, als *quin* in *qui* verderbt werden) zu schreiben habe. Da nun aber sieben Oxforder Handschriften ausdrücklich *quin* statt *qui* haben sollen, so mussten wir dieses vorziehen.

*condocefaciat*] „Dies Wort und das ebenfalls Ciceronische *commonefacio* merke sich der Studirende zu sparsamem Gebrauche." Orelli. Es ist eigentlich weniger als *condoceat*, etwa: „dass jener sich belehren lasse u. s. w.

§ 88. *Nam quod tibi Epicurus videtur*] So Cod. Reg., Vatic., fünf Oxforder und an-

ronymi et Carneadis caussa et hercule omnium reliquorum. quis enim parum est contra mortem aut dolorem paratus?

Ordiamur ab eo, si placet, quem mollem, quem voluptarium dicimus. Quid? is tibi mortemne videtur an dolorem timere? qui eum diem, quo moritur, beatum appellat; maxumisque doloribus adfectus eos ipsos inventorum suorum memoria et recordatione confutat; nec haec sic agit, ut ex tempore quasi ecfutire videatur. de morte enim ista sentit, ut dissoluto animante sensum exstinctum putet; quod autem sensu careat, nihil ad nos id iudicet pertinere. item de dolore certa habet, quae sequatur: quorum magnitudinem brevitate conso-

§. 88. ista sentit] *ita sentit*. quorum] **cuius*.

dere Handschriften. Es ist gedrängt gesagt: „*Denn was deine Ansicht von Epikur ist.*" Es ist nach der Anlage des: *Quid tibi Epicurus videtur? quid dicam Epicurum?* Vergleiche unsere Bemerkung zu Cap. 40. §. 116. Die Lesart: *Quod tibi Epicuri videtur* scil. *δόγμα*, wie Orelli erklärt, hat eben so viel Schwieriges und ist gar nicht beglaubiget, fast dasselbe gilt von: *Quia tibi Epicuri videtur etc.*

*quem voluptarium dicimus*] *De finibus* lib. V. Cap. 25. §. 74. *Epicureos voluptarios appellat.*

*eos ipsos — confutat*] Herrlich gewählter Tropus, den nur die Abgeschmacktheit Ursini's konnte verändern wollen.

*nec haec sic agit*] *nec hoc sic agit* lesen sechs Oxforder Handschriften ausdrücklich und die meisten ältern Ausgaben. *hec* und *hoc* sind an unzähligen Stellen verwechselt worden; hier scheint uns *hoc* mehr das Factum hervorzuheben. Liest man dagegen *haec*, so passt dies besser zu dem folgenden *ista*, was statt *ita* die meisten Handschriften haben, und weshalb wir *haec* beibehielten und *ista* aufnahmen.

*quorum magnitudinem brevitate consolatur etc.*] So wohl fast alle Handschriften, wenigstens Cod. Reg., Bern., Orelli's Neuverglichene ausdrücklich. Erst nach Bentley's Conjectur ward *cuius magnitudinem* geschrieben. So wenig wir in Abrede stellen, dass die genaue Logik dieses nothwendig zu machen scheint, so glauben wir doch, dass der Hang der Lateiner zur concreten, wir möchten fast sagen zur grobempirischen Auffassung der Verhältnisse, die Wendung: *quorum magnitudinem brevitate consolatur*, hinlänglich entschuldige. Da er gesagt hatte: *Item de dolore certa habet quae sequatur*, bezieht er nun das Folgende statt auf den Hauptbegriff der Sache, *dolor*, auf den Hauptbegriff der Darstellung nach, *certa quae sequantur*. So Buch I. Cap. 45. §. 109. *multa mihi ipsi ad mortem tempestiva fuerunt: quae utinam potuissem obire!*, wo man unnützer Weise: *quam utinam potuissem obire!* schrieb; vergl. dagegen

latur, longinquitatem levitate. §. 89. Qui tandem isti grandiloqui contra haec duo, quae maxume angunt, melius se habent, quam Epicurus? an ad cetera, quae mala putantur, non et Epicurus et reliqui philosophi satis parati videntur? quis non paupertatem extimescit? neque tamen quisquam philosophorum.

Cap. XXXII. Hic vero ipse quam parvo est contentus? nemo de tenui victu plura dixit. etenim quae res pecuniae cupiditatem adferunt, ut amori, ut ambitioni, ut quotidianis sumptibus copiae suppetant, quom procul ab iis omnibus rebus absit: cur pecuniam magno opere desideret vel potius cur curet omnino? §. 90. An Scythes Anacharsis potuit pro nihilo pecuniam ducere,

§. 89. ab iis omnibus rebus] *ab his omnibus rebus.*

unsere Anmerkung S. 158. Buch 1. Cap. 35. §. 85. *quasi vero ista*, wo man lieber die Stelle auf *vis* bezogen wissen wollte und endlich unten Buch 5. Cap. 37. §. 108. *qui ad voluptatem ea referat*, *quae secuntur in vita*, *ut quocumque haec loco suppeditent*, *ibi beate queant vivere;* wo man ebenfalls ohne Grund den Singular: *suppeditet*, herstellte.

*magnitudinem brevitate consolatur*] „Man beachte die Construction *consolari aliquid aliqua re*, sich über etwas mit etwas trösten." Wolf.

§. 89. *Qui tandem — melius se habent*] So Cod. Reg. und einige andere Handschriften und mit Recht nahm Orelli diese Lesart in neuerer Zeit in Schutz; während Wolf und Ernesti *Quid tandem — melius habent*, mit geringerer handschriftlicher Auctorität geschrieben hatten.

*grandiloqui*] waren die stoischen Tugendschwätzer, *aretalogi*, welche auch Horaz in seinen Satiren einige Male geisselt.

*Quis non paupertatem extimescit? Neque tamen quisquam philosophorum*] i. e. Omnes, qui a philosophiae praeceptis alieni sunt, paupertatem extimescunt, sed tamen nemo eorum, qui philosophiae se dederunt.

Cap. XXXII. *Etenim quae res — ab iis omnibus rebus absit*] „*rebus* ist der Klarheit wegen wiederholt. Die ganze Wendung ist ächt lateinisch. Im neueren Latein würde es heissen: *quum procul absit (Epicurus) ab iis omnibus rebus*, *quae afferant etc.*" Wolf. Vergl. unsere Bemerkung zu Cap. 1. §. 1. S. 483.

*vel potius cur curet omnino*] Wenn hier einige Handschriften *cur* fallen lassen, so sieht man, wie leicht es ausfallen konnte. Auch Cod. Reg., wie es scheint, Cod. Bern. und einige Oxforder schützen es ausdrücklich.

§ 90. *An Scythes Anacharsis potuit etc.*] Der Scythe Anacharsis, Zeitgenosse Solon's, kam, befreundet mit griechischer Bildung, selbst nach

nostrates philosophi facere non potuerunt. Illius epistola

§. 90. non potuerunt] *non poterunt.*

Griechenland und Einige wollten ihn sogar als den Siebenten Weisen Griechenlands neben Periandros und Epimenides betrachtet wissen, vgl. Clem. Alex. *Stromat.* lib. I. p. 350. Pott. vol. II. p. 44. ed. R. Klotz.

*nostrates philosophi facere non potuerunt?*] Zunächst mussten wir das von Vielen ohne allen Grund verdächtig gemachte *facere*, was zufällig auch eine Oxforder Handschrift fallen liess, in Schutz nehmen. Dass *facere* sehr oft die Stelle des aus dem Zusammenhange zu ergänzenden Verbums vertritt, haben wir bereits zu Buch 4. Cap. 14. §. 31. *nam bestiae simile quiddam faciunt*, S. 417 fg. bemerkt. Orelli selbst verglich später *de Divinat.* lib. I. §. 127. *quod quom nemo facere nisi deus possit*, wo *facere* die Stelle des *omnia tenere quae futura sint* vertritt — *nostrates philosophi* aber, ganz verschieden von *nostri philosophi*, bildet den Gegensatz zwischen den auswärtigen (barbarischen) Scythen und den Philosophen von ihrer Nation und Sittigung. — Wir kommen nun noch zu dem schwierigsten Puncte dieses Satzes: *non potuerunt.* So lesen nämlich Cod. Reg., fünf Oxforder ($E$, $\iota$, $\xi$, $\sigma$, $\chi$), Duisb., Guelferb., andere Handschriften bei Davies und die Mehrzahl der älteren Ausgaben. *non poterunt* dagegen scheint auf geringerer handschriftlicher Auctorität zu beruhen. Obgleich Wolf die Lesart *non potuerunt* kurzweg verwarf, Kuehner sie mit einem *perperam* und Orelli mit folgender Bemerkung abfertigte: „Dass in dieser Formel entweder das Futur, wie hier, oder das Praesens stehen müsse, zeigt Hand zu Wopkens p. 20.“, so ist doch auf jeden Fall hier *non potuerunt* das Richtige und solche allgemeine Regeln, wie sie hier Hand aufgestellt haben soll, sind doch wohl an und für sich zu verwerfen. Es handelt sich hier von einer Vereinigung dessen, was die Philosophen der verschiedenen Systeme über die Glückseligkeit aufgestellt haben. Zum Beweise ihrer Harmonie, will nun Cicero anführen, dass sämmtliche Philosophen das Geld gleich gering angeschlagen hätten; und will den Ungläubigen mit folgender combinirenden Frage gewinnen: *An Scythes Anacharsis potuit pro nihilo pecuniam ducere, nostrates philosophi non potuerunt?* „*Der Scythe Anacharsis konnte das Geld für nichts anschlagen, die Philosophen aus unserer Mitte konnten dies nicht thun?* d. h. mit andern Worten: „So gut man zugibt, dass Anacharsis es über sich gewonnen habe, das Geld für nichts zu achten, eben so gut muss man doch auch anerkennen, dass es unsere Philosophen über sich gewonnen haben werden.“ Es handelt sich aber hier, und deshalb geht *non poterunt*, so gewöhnlich es sonst bei andern Sinne ist, hier gar nicht, nicht von dem, was die Philosophen überhaupt jetzt und in Zukunft vermögen, sondern es liegt nur das, was geschichtlich schon vorhanden ist, zur Beurtheilung vor, um dann aus den verschiedenen, von den Philosophen vorgetragenen Lehren den Schluss zu ziehen, dass sie in dem Puncte über die Tugend und Glückseligkeit übereinstimmen. Dass Cicero die Sache so fassen müsse, geht aus dem

fertur his verbis: „Anacharsis Hannoni salutem. Mihi amictui est Scythicum tegimen; calciamentum solorum callum, cubile terra, pulpamentum fames; lacte, caseo, carne vescor. Qua re ut ad quietum me licet venias. Munera autem ista, quibus es delectatus, vel civibus tuis vel dis immortalibus dona.“ Omnes fere philosophi omnium disciplinarum, nisi quos a recta

ganzen Zusammenhange unumstösslich hervor und schon die Folgerung nach Anführung des nicht wohl authentischen Briefs von Anacharsis konnte doch die Erklärer auf bessern Weg führen, wo ausdrücklich gesagt wird: *Omnes fere philosophi omnium disciplinarum, nisi quos a recta ratione natura vitiosa detorsisset, hoc eodem animo esse potuerunt;* und man deutlich genug sehen kann, dass Cicero blos von den geschichtlich vorhandenen Lehren, nicht von der allgemeinen Fähigkeit und Capacität seiner Philosophen spreche und folglich habe auch oben *facere non potuerunt?*, von denen behauptest du, dass sie es nicht gekonnt haben, habe schreiben müssen.

*illius epistola fertur his verbis*] Dieser dem Anacharsis untergeschobene Brief findet sich in der *Collect. epistol. Graecan.* p. 349. ed. Genev. also: Ἀνάχαρσις Ἄννωνι. Ἐμοὶ μὲν περίβλημα χλαῖνα Σκυθική, ὑπόδημα δέρμα ποδῶν· κοίτη δὲ πᾶσα γῆ, δεῖπνον καὶ ἄριστον γάλα καὶ τυρὸς καὶ κρέας ὀπτόν, πιεῖν ὕδωρ. ὡς οὖν ἄγοντός μου σχολήν, ὧν οἱ πλεῖστοι ἕνεκεν ἀσχολοῦνται, παραγένου πρός με, εἴ τινα χρείαν ἔχεις· δῶρα δέ, οἷς ἐντρυφᾶτε, ἀντιδωροῦμαί σοι, ὑμεῖς δ᾽ ὅσοι Καρχηδονίων, εἰς χάριν σὴν ἀνάθεσθε θεοῖς —., wo die letzten Worte offenbar, auch nach dem Sinne bei Cicero verdorben sind. — Uebrigens nimmt Orelli mit Recht Cicero gegen Wolf wegen der wörtlichen Aufnahme dieses von ihm für ächt gehaltenen Briefes in Schutz.

*Mihi amictui est Scythicum tegimen*] Die Lesart einer Oxforder Handschrift und der Ausgaben Manuzzi's und Lambin's verräth nur ein Streben, Gleichförmigkeit und Uebereinstimmung mit den griechischen Texteswörten in Cicero's Reden zu bringen. Cicero vertauschte offenbar die vorher gewählte ächt römische Construction, in der Folge der Gleichförmigkeit und Concinnität wegen mit der andern Wendung. *tegimen* vollere Form statt *tegmen* aus Cod. Reg. und andern Handschriften. — Der Sache wegen vgl. man Justin. lib. II. Cap. 2. *lanae iis* (*Scythis*) *usus ac vestium ignotus* — —, *pellibus tamen ferinis aut murinis utuntur.*

*Qua re ut ad quietum me licet venias*] athmet noch etwas griechische Construction.

*quibus es delectatus*] „worauf du dir zu gute thust, ἐντρυφᾶν.“ Wolf.

*Omnes fere philosophi omnium disciplinarum*] Man beachte hier das Gesuchte in der Stellung des *omnes* — *omnium.* Aehnlich auch das verkannte bei Demosthenes *Philipp.* II. § 16. Bekk. p. 70. ed. Reisk. ἐκ πάντων δ᾽ ἄν τις ὀρθῶς θεωρῇ πάντα πραγματεύεται κατὰ τῆς πόλεως συντάττων, vgl. *Quaestt. critt.* lib. I. p. 41 sq., das verkannte bei Lysias *gegen Agoratos* §. 65. Bekk. p. 135.

ratione natura vitiosa detorsisset, hoc eodem animo esse potuerunt.

§. 91. Socrates, in pompa quom magna vis auri argentique ferretur: *Quam multa non desidero!* inquit. Xenocrates, quom legati ab Alexandro quinquaginta ei talenta adtulissent, quae erat pecunia temporibus illis, Athenis praesertim, maxuma, abduxit legatos ad coenam in Academiam; iis apposuit tantum, quod satis

§. 90. hoc eodem] *eodem hoc.*

ed. H. Steph. πολλὰ τοίνυν, ὦ ἄνδρες δικασταί, ὅσα κακὰ καὶ αἰσχρὰ καὶ τούτῳ καὶ τοῖς τούτου ἀδελφοῖς ἐπιτετήδευται, πολὺ ἂν εἴη ἔργον λέγειν., und so oft im Lateinischen.

*hoc eodem animo esse potuerunt*] So Cod. Reg. und die Mehrzahl der Handschriften und Ausgaben besser als *eodem hoc*, es wird durch *hoc* die Tendenz jenes Briefes hervorgehoben und nun die Uebereinstimmung durch *eodem* mehr untergeordnet angeschlossen; bei *eodem hoc* würde der, hier minder passende, umgekehrte Fall eintreten.

§. 91. *Socrates, in pompa etc.*] Etwas verschieden bei Diog. Laert. lib. II. §. 26. πολλάκις δ' ἀφορῶν εἰς τὰ πλήθη τῶν πιπρασκομένων ἔλεγε πρὸς αὐτόν· πόσων ἐγὼ χρείαν οὐκ ἔχω;

*quom legati ab Alexandro*] Kuehner vergleicht über diese Construction Cicero *de offic.* lib. I. Cap. 13. *maxumum autem exemplum est iustitiae in hostem a maioribus nostris constitutum, cum a Pyrrho perfuga senatui est pollicitus se venenum regi daturum.* Auch wir haben bereits zu Buch 1. Cap. 26. §. 74. schon Cicero *pro Murena* Cap. 30. §. 63. *nostri illi a Platone et Aristotele aiunt* S. 99. a. erklärt; und bemerken hier nur noch, dass der Lateiner, diese bei den Griechen durch den Artikel gemilderte Construction, gerne dadurch unterstützte, dass das im Satze herrschende Verbum die Construction theilweise auch mit auf sich nahm, was z. B. hier der Fall ist, wo man bei *ab Alexandro* auch mit an *adtulissent* zu denken hat, und auch *de officiis*: *cum a Pyrrho perfuga senatui est pollicitus*, wo das *pollicitus* auch mit *a Pyrrho*, von Seiten des Pyrrhus zusammengestellt werden kann. Ueberhaupt hat man in der lat. Syntax viel zu einseitig Einzelnes aufgefasst und ohne einen Blick auf das Ganze zu thun nun durch solche aus dem Zusammenhange gerissene Stellen manches Sonderbare bewiesen; wodurch die jetzigen vollständigen Grammatiken, mehr Grammatiken der Ausnahmen, wie ich sie in meinen Vorträgen einmal nannte, als Grammatiken der Regeln geworden sind.

*Athenis praesertim*] Athen zwar die gebildetste und thätigste Stadt, aber nicht die reichste Griechenlands, am allerwenigsten im Verhältnisse zu den Städten Kleinasiens oder auch Grossgriechenlands. — Uebrigens wird die Summe von Einigen anders, von Anderen gar nicht ausdrücklich angegeben. Cicero schöpfte gewiss aus alter Quelle, auch thut es zur Sache nichts, ob es dreissig oder funfzig Talente gewesen seien.

*tantum quod satis esset*] ist

esset, nullo apparatu. quom postridie rogarent eum, cui numerari iuberet: *Quid? vos hesterna*, inquit, *coenula non intellexistis, me pecunia non egere?* Quos quom tristiores vidisset, XXX minas accepit, ne aspernari regis liberalitatem videretur. §. 92. At vero Diogenes liberius, ut Cynicus, Alexandro roganti, ut diceret, si quid opus esset: *Nunc quidem paullulum*, inquit, *a sole.* obfecerat videlicet apricanti. Et hic quidem disputare solebat, quanto regem Persarum vita fortunaque superaret: sibi nihil deesse; illi nihil satis umquam fore; se eius voluptates non desiderare, quibus numquam satiari ille posset; suas eum consequi nullo modo posse.

Cap. XXXIII. §. 93. Vides, credo, ut Epicurus

weniger als: *quantum satis esset.* Es heisst ursprünglich: „*so viel, was hinreichend war*", wobei *tantum* geschärft wird: *so viel* und *nicht mehr, als hinreichte;* wo natürlich *tantum* so steht, wie es später sehr oft als Redensart verwandt ward, um unser *nur* auszudrücken; aber doch die ursprüngliche Bedeutung noch sichtbar hervortritt. So natürlich auch zu fassen *de Legg.* lib. II. Cap. 3. §. 6. *tantum complectitur quod satis sit modicae palaestrae.*

*cui numerari iuberet*] entweder einem Wechsler (τραπεζίτης) oder auch einem Haushofmeister.

*quos quom tristiores vidisset*] „verdrüsslich, *tristis*, alles, was saure, finstre Mienen bezeichnet; daher der Senf, weil er den Mund verzieht, *tristis* heisst." Wolf. „Wir sind zu sehr gewohnt, es mit „traurig" zu übersetzen. Man erinnere sich auch an die Bedeutung verderblich schlecht. *Triste lupus stabulis.* So im Italiänischen u. Spanischen." Orelli. Ausserdem vergleiche man unsere Bemerkung zu Buch I. Cap. 36. §. 86. S. 123. a.

§. 92. *liberius ut Cynicus*] Er fügt gleich den Grund seiner freieren Rede hinzu, *ut Cynicus*, wie von einem cynischen Philosophen wohl zu erwarten war.

*Nunc quidem paullulum, inquit, a sole*] Die in den verschiedenen Handschriften sich zeigenden Versuche, die Redensart vollständig zu geben, wie *a sole abscede*, und *a sole absis*, bestätigen nur die Lesart der bessten Handschriften, wie Cod. Reg. etc., welche es dem verständigen Leser überlassen, sich in Gedanken das Verbum selbst zu ergänzen.

*obfecerat videlicet apricanti*] „voc. propr. von allem, was Sonne und Licht aufhält, oder nimmt." Wolf.

*suas eum consequi nullo modo posse*] So die meisten und bessten Handschriften; nicht ohne Nachdruck steht *eum;* weshalb *suas enim consequi* etc., wie Ernesti mit Lambin schrieb, minder gut erscheinen muss.

Cap. XXXIII. §. 93. *Vides, ut — diviserit*] „i. e. *quomodo.* So wird *ut* gern mit dem Conjunctiv in der Prosa gesetzt; in der Poesie auch mit dem Indi-

cupiditatum genera diviserit: non nimis fortasse subtiliter, utiliter tamen. partim esse naturalis et necessarias, partim naturalis et non necessarias: partim neutrum. necessarias satiari posse pene nihilo: divitias enim naturae esse parabilis: secundum autem genus cupiditatum nec ad potiendum difficile esse censet, nec vero ad carendum: tertias, quod essent plane inanes, neque necessitatem modo, sed ne naturam quidem adtingerent, funditus eiiciendas putavit. §. 94. Hoc loco multa ab Epicureis disputantur eaeque voluptates singillatim exte-

Cap. XXXIII. §. 94. singillatim] *singulatim.*

cativ. Horatius Od. I, 9, 1. *Vides, ut alta stat nive candidum Soracte*, (wo übrigens Fea und Jahn *stet* haben. Auch ein alter Zürchercodex liest so, nicht *stat.*)" Wolf u. Orelli.

*cupiditatum genera diviserit*] Cicero *de fin.* lib. I. Cap. 13. §. 45. lib. II. Cap. 9. §. 26. Diogen. Laert. lib. X. §. 127. τῶν ἐπιθυμιῶν αἱ μέν εἰσι φυσικαί, αἱ δὲ κεναὶ καὶ τῶν φυσικῶν αἱ μὲν ἀναγκαῖαι, αἱ δὲ φυσικαὶ μόνον· τῶν δὲ ἀναγκαίων αἱ μὲν πρὸς εὐδαιμονίαν εἰσὶν ἀναγκαῖαι, αἱ δὲ πρὸς τὴν τοῦ σώματος ἀοχλησίαν, αἱ δὲ πρὸς αὐτὸ τὸ ζῆν. cf. ibid. §. 149.

*non nimis fortasse subtiliter, utiliter tamen*] Offenbar gesuchter Gleichklang der Endung, um das Bezeichende im ersten Theile der Adverbien hervortreten zu lassen.

*satiari posse pene nihilo*] In der angeführten Stelle *de finib.* lib. I. Cap. 13. §. 45. heisst es: *necessariae cupiditates nec opera multa nec impensa explentur... Ne naturales quidem multa desiderant, propterea quod ipsa natura divitias, quibus contenta sit, et parabilis et terminatas habet: inanium autem cupiditatum nec modus ullus nec finis inveniri potest.*

*naturae esse parabilis*] So Cod. Reg. Früher las man *naturae parabiles esse.*

§. 94. *singillatim extenuantur*] *singillatim* haben Cod. (Reg.) Bern., die meisten Oxforder Handschriften, und es kann kaum jetzt noch bezweifelt werden, dass dies die bei Cicero gewöhnliche Form sei. Auch *divin. in Q. Caecil.* Cap. 15. §. 50. hat Zumpt *singillatim* aus Lag. 29. mit C. Stephanus hergestellt, während Guelf. 1. *singulatim*, Guelf. 2. *sigillatim* lesen, eben so Cap. 22. §. 72. Auch *Verrin.* lib. V. Cap. 55. §. 143. haben *singillatim* die bessten Handschriften, so wie *Philipp.* II. Cap. 36. §. 92. und *Verrin.* lib. III. Cap. 42. §. 100. hat Zumpt ebenfalls *singillatim* aus *sigillatim* der Handschr. Lagomarsini's hergestellt; vgl. Zumpt *Verrin. orat.* Vol. I. p. 36. Oudendorp. *ad Caes.* b. G. lib. III. Cap. 2. Die abweichende Ansicht des Santenius *ad Terentianum* p. 281., die aber nicht begründet wird, giebt Orelli wieder. Nonius p. 176, 7. ed. Merc. erkennt *singulatim* und *singillatim* aus ältern Schriftstellern an. So musste man nun auch hier den bessern Handschriften folgen.

nuantur: quarum genera non contemnunt; quaerunt tamen copiam. nam et obscenas voluptates, de quibus multa ab illis habetur oratio, facilis, communis, in medio sitas esse dicunt: easque si natura requirat, non genere aut loco aut ordine, sed forma, aetate, figura metiendas putant: ab iisque abstinere minume esse difficile, si aut valetudo aut officium aut fama postulet: omninoque genus hoc voluptatum optabile esse, si non obsit; prodesse numquam. §. 95. totumque hoc de voluptate sic ille praecipit, ut voluptatem ipsam per se, quia voluptas sit, semper optandam expetendamque putet: eademque ratione dolorem ob id ipsum, quia dolor sit, semper esse fugiendum: itaque hac usurum compensatione sapientem, ut et voluptatem fugiat, si ea maiorem dolorem effectura sit, et dolorem suscipiat, maiorem efficientem voluptatem; omniaque iucunda, quamquam sensu corporis iudicentur, ad animum referri tamen. §. 96. quocirca corpus gaudere tam diu, dum praesentem sentiret voluptatem; animum et praesentem

*quaerunt tamen copiam*] „Unbegreiflich ist es mir, dass Ernesti, Wolf, Schütz und Kern sich durch Bentley's Conjectur *non quaerunt tamen copiam* täuschen liessen. Ist denn der Sinn nicht folgender?: „Die einzelnen Genüsse setzen sie herab, als leicht entbehrlich, und weil es sich nicht der Mühe lohne, mit Eifer darnach zu jagen; freilich verachten sie die *ἡδονή*, ein Hauptprincip ihrer Philosophie, keineswegs; nur wollen sie *copiam*, *facilitatem;* dass sie von selbst und ohne Anstrengung an den Menschen gelange."" Orelli.

*prodesse numquam*] Diog. Laert. lib. X. §. 118. *συνουσία δὲ ὤνησε μὲν οὐδέποτε, ἀγαπητὸν δὲ εἰ μὴ καὶ ἔβλαψεν.*

§. 95. *sic ille praecipit*] So Cod. Reg., Bern. etc.; früher las man minder passend *praecepit.*

*itaque hac usurum compensatione sapientem*] Kuehner vergleicht *de finib.* lib. II. Cap. 30. *Compensabatur — cum summis doloribus laetitia. de nat. deor.* lib. I. Cap. 9. *Ita multa sunt incommoda in vita, ut ea sapientes commodorum compensatione leniant.*

*ut et voluptatem etc.*] Dies ist eine richtige Conjectur Orelli's, statt der Volgata: *ut voluptatem fugiat*, wofür Cod. Reg. *et voluptatem fugiat*, zwei Oxforder *et ut voluptatem fugiat*, bieten.

*ad animum referri tamen*] „*tamen* steht hier (bei Cicero nicht selten) eben so zuletzt im Satze, wie Lib. 1. §. 27." Wolf.

§. 96. *dum praesentem sentiret — iungeretur*] Mit Unrecht wollte Bentley *sentiat* und *iungetur* schreiben. Der Uebergang vom Praesens zum

percipere pariter cum corpore et prospicere venientem nec praeteritam praeterfluere sinere. ita perpetuas et contextas voluptates in sapiente fore semper, quom exspectatio speratarum voluptatum perceptarum memoria iungeretur.

Cap. XXXIV. §. 97. Atque his similia ad victum etiam transferuntur extenuanturque magnificentia et sumptus epularum, quod parvo cultu natura contenta sit. etenim quis hoc non videt, desideriis omnia ista condiri? Darius in fuga quom aquam turbidam et cadaveribus inquinatam bibisset, negavit umquam se bibisse iucundius. numquam videlicet sitiens biberat. Nec esuriens Ptolemaeus ederat: cui quom peragranti Aegyptum, comitibus non consecutis, cibarius in casa panis datus esset, nihil visum est illo pane iucundius. Socratem ferunt, quom usque ad vesperum contentius ambularet quaesi-

Praeteritum ist in solchen Fällen unzählig oft vorgekommen, weil *praecipit* auf beide Weise erfasst und so die Construction verschieden fortgesetzt werden konnte. Vgl. Dietrich *Quaestt. grammatic.* p. 32.

*quom exspectatio speratarum voluptatum perceptarum memoria iungeretur*] So Cod. Reg. und gute Handschriften. Die Abschreiber, welchen diese Construction *iungitur aliqua res aliqua re* nicht gefiel, suchten auf zweierlei Weise, die Stelle zu ändern; entweder sie schrieben *exspectationi* statt *exspectatio* und behielten *memoria* bei, oder sie liessen den Nominativ *exspectatio* und schrieben *memoriae*. Beides falsch.

Cap. XXXIV. §. 97. *desideriis omnia ista condiri*] So stellte Orelli die Worte nach Cod. Reg., sonst las man *desideriis ista condiri omnia*. Uebrigens vergleicht Kuehner *de fin.* lib. II. Cap. 28. *Socratem audio dicentem, cibi condimentum esse famem, potionis sitim.*

*Darius in fuga*] „Maximus Tyrius *Diss.* 35. nennt den Artaxerxes.“ Wolf. Der Name ist gleichgiltig.

*nec esuriens Ptolemaeus ederat*] „Ungewiss welcher.“ Wolf. „Man erklärt es gewöhnlich von Ptolemaeus Lagi.“ Orelli.

*peragranti Aegyptum*] *peregrinanti Aegyptum* bei Nonius p. 93, 16. ed. Merc. ist wohl blos Schreib- oder Lesefehler. *peragranti* schützen die Handschriften und der Sinn bei Cicero genugsam; eben so wenn später Nonius *visum* nicht *visum est* oder *visumst* gibt.

*cibarius — panis*] „i. e. *hordaceus;* Essbrod, weil man es gewöhnlich braucht. Celsus 2, 18. *infirmissimus* (am wenigsten nahrhaft) *cibarius panis.*“ Wolf. Ausserdem Isidor. *Orig.* XX. Cap. 2. *panis cibarius est, qui ad cibum servis datur nec delicatus.*

*quom usque ad vesperum contentius ambularet*] Wenn in den Worten bei Nonius p. 266, 7. statt *usque ad vesperum* in der editio Gothofredi steht *usque ad Piraeeum*, so darf man diese

tumque esset ex eo, qua re id faceret, respondisse, se, quo melius coenaret, opsonare ambulando famem. §. 98. Quid? victum Lacedaemoniorum in philitiis nonne videmus? Ubi quom tyrannus coenavisset Dionysius, negavit se iure illo nigro, quod coenae caput erat, delectatum. tum is, qui illa coxerat: *Minume mirum; condimenta enim defuerunt.* — *Quae tandem?* inquit ille. — *Labor in venatu, sudor, cursus ab Eurota, fames, sitis. his enim rebus Lacedaemoniorum epulae condiuntur.* Atque hoc non ex hominum more solum,

Cap. XXXIV. §. 98. cursus ab Eurota] *cursus ad Eurotam.*

Lesart keineswegs anerkennen; da ja auch die Handschriften bei NONIUS, vergl. MERCIER. p. 720. ed. Lips., nicht *ad Piraeum*, sondern *epirum* lesen, was offenbar aus *vesperum* verderbt ist. Auch ATHENAEUS lib. IV. p. 157. E. (vol. I. p. 352. Dind.) erzählt: *Σωκράτης δὲ καὶ πολλάκις κατελαμβάνετο διαπεριπατῶν ἑσπέρας βαθείας πρὸ τῆς οἰκίας, καὶ πρὸς τοὺς πυνθανομένους Τί τηνικάδε; ἔλεγεν ὄψον συνάγειν πρὸς τὸ δεῖπνον.*, und wenn ORELLI behauptete, dass dies zu unserer Stelle nichts thue, so war er stark im Irrthume. Einestheils gingen solche Anekdoten wörtlich über, sodann und das ist die Hauptsache, ist der Zusatz *usque ad vesperum*, *ἑσπέρας βαθείας*, fast nothwendig, um die folgende Frage, warum er dies thue zur ungewohnten Zeit, zu begründen. XENOPHON *Memorabil.* lib. I. Cap. 3. §. 5. erwähnt die Sache nur allgemeiner: *καὶ ἐπὶ τοῦτον (σῖτον) οὕτω παρεσκευασμένος ᾔει, ὥστε τὴν ἐπιθυμίαν τοῦ σίτου ὄψον αὐτῷ εἶναι.*, wie auch PORPHYR. *de abstin.* lib. III. Cap. 26. *Σωκράτης ὄψον τροφῆς τὸ πεινῆν ἔλεγεν.*

§. 98. *in philitiis*] So Cod. Reg., Bern., sieben Oxforder, ORELLI'S Neuverglichenen u. s. f. Früher las man *in phiditiis.* Dass beide Formen auch im Griechischen abwechseln, ist bekannt.

*iure nigro*] „ζωμῷ Λακωνικῷ." KUEHNER.

*cursus ab Eurota*] So Cod. Reg., Bern., und wohl fast alle Handschriften: sollten aber auch einige Oxforder Handschriften *ad Eurotam* lesen, so würden wir doch jenes keineswegs mit unserer Lesart vertauschen. *cursus ad Eurotam*, würde etwa bedeuten, der Lauf zum Eurotas hin, CICERO will aber mit Fleiss bestimmter sprechen: *cursus ab Eurota*, „der Lauf längs dem Eurotas", es ist dann mehr *cursus secundum Eurotam*, obgleich dies noch verschieden ist. Der Gebrauch der Praeposition *ab* sollte doch schon aus den Redensarten *a dextra* u. s. w. bekannt sein, die eben so, wie hier *ab Eurota*, in *ad Eurotam*, in *ad dextram* verdorben worden sind. Hiernach hätte man nun ORELLI'S Einwand gegen *ab Eurota* in diplomatischer Hinsicht ebenfalls beseitiget.

*non ex hominum more solum, sed etiam ex bestiis*] „ist zwar weniger genau, aber lateinischer als *ex bestiarum*." WOLF.

sed etiam ex bestiis intellegi potest: quae ut quidquid obiectum est, quod modo natura non sit alienum, eo contentae non quaerunt amplius. §. 99. Civitates quaedam universae, more doctae, parsimonia delectantur, ut de Lacedaemoniis paullo ante diximus. Persarum a Xenophonte victus exponitur: quos negat ad panem adhibere quidquam praeter nasturtium. Quamquam si quaedam etiam suaviora natura desideret, quam multa ex terra arboribusque gignuntur, cum copia facili tum suavitate praestantia! Adde siccitatem, quae consequitur hanc continentiam in victu; adde integritatem valetudinis. §. 100. confer sudantis, ructantis, refertos epulis, tamquam opimos boves: tum intelleges, qui voluptatem maxume sequantur, eos minume consequi;

§. 98. modo natura] *modo* [*a*] *natura.* §. 99. cum copia] *tum copia.*

*ut quidquid obiectum est*] „was immer in die Sinne fällt. *quisquis* steht hier für *quisque* wie Virgil. *Ecl.* 3, 109. *At quisquis amores Aut metuat dulces, aut experietur amaros.* (Siehe daselbst Voss p. 155. Bekannte Beispiele sind Catullus 68, 28. *hic quisquis — — tepefecit.* Cicero in *Limone* ap. Suet. *Vita Terentii* 5. *quidquid come loquens.*) Ohne Grund wollte Davies *quid.*" Wolf u. Orelli. Auch wir möchten jetzt *quidquid* in mancher Hinsicht gern festhalten, vergl. jedoch unsere Bemerkung zu Buch 4. Cap. 19. §. 44. S. 436 fg.

*quod modo natura non sit alienum*] Da Cod. Reg. und einige Oxforder Handschriften *a* vor *natura* weglassen, so haben wir es ohne Bedenken getilgt, da *natura alienus* bei Cicero auch anderwärts gesagt wird.

§. 99. *a Xenophonte*] Vergl. *Κύρου παιδ.* lib. I. Cap. 2. §. 8.

*nasturtium*] breitblätterige Kresse, griechisch *κάρδαμον.* vergl. *de finib.* lib. II. Cap. 28. §. 92.

*cum copia facile tum suavitate praestantia*] So haben fast sämmtliche Handschriften diese Stelle ganz richtig und wir begreifen in der That nicht, wie man sowohl *tum* aufnehmen, als *praestanti* empfehlen konnte. Man lese nur die Worte zusammen und man wird sogleich den richtigen Sinn fühlen.

*Adde siccitatem*] vergl. *de senect.* Cap. 10. §. 34. *summam esse in eo corporis siccitatem,* es ist die intensive Festigkeit, Stärke, ohne Aufschwellung im Aeussern. und Varro bei Nonius p. 395, 5. ed. Merc. *Persae propter exercitationes puerilis modicas eam sunt consecuti corporis siccitatem, ut neque spuerent neque emungerentur sufflatove corpore essent.*

§. 100. *tamquam opimos boves*] Die Alten waren in solchen Vergleichen etwas stärker als wir, so Buch 1. Cap. 38. §. 92. *ne sues quidem id velint, non modo ipse.*

iucunditatemque victus esse in desiderio, non in satietate.

Cap. XXXV. Timotheum clarum hominem Athenis et principem civitatis ferunt, quom coenavisset apud Platonem, eoque convivio admodum delectatus esset vidissetque eum postridie dixisse: *Vestrae quidem coenae non solum in praesentia, sed etiam postero die iucundae sunt.* Quid, quod ne mente quidem recte uti possumus, multo cibo et potione completi? Est praeclara epistola Platonis ad Dionis propinquos; in qua scriptum est his fere verbis: „Quo quom venissem, vita illa beata quae ferebatur, plena Italicarum Syracusiarumque mensarum, nullo modo mihi placuit: bis in die saturum fieri nec umquam pernoctare solum; ceteraque, quae comitantur huic vitae: in qua sapiens nemo efficietur umquam, moderatus vero multo minus. §. 101. Quae enim natura tam mirabiliter temperari potest?“

Cap. XXXV. *eoque convivio vidissetque*] Zu dem Hauptfactum *coenavisset* werden noch zwei Erweiterungen gebracht, die, wie oft anderwärts durch *que* angeschlossen werden, weil sie an sich nichts besagen würden. Uebrigens wird der junge Leser Timotheus hinlänglich aus seinem Nepos kennen gelernt haben.

*est praeclara epistola Platonis*] VII. p. 326. B. ed. Steph. part. III. vol. III. p. 431. ed. Bekk. ἐλθόντα δέ με ὁ ταύτῃ λεγόμενος αὖ βίος εὐδαίμων, Ἰταλιωτικῶν τε καὶ Συρακουσίων τραπεζῶν πλήρης, οὐδαμῇ οὐδαμῶς ἤρεσε, δίς τε τῆς ἡμέρας ἐμπιπλάμενον ζῆν καὶ μηδέποτε κοιμώμενον μόνον νύκτωρ, καὶ ὅσα τούτῳ ἐπιτηδεύματα ξυνέπεται τῷ βίῳ· ἐκ γὰρ τούτων τῶν ἐθῶν οὔτ᾽ ἂν φρόνιμος οὐδεὶς ποτε γενέσθαι τῶν ὑπὸ τὸν οὐρανὸν ἀνθρώπων ἐκ νέου ἐπιτηδεύων δύναιτο, οὐχ οὕτω θαυμαστῇ φύσει κραθήσεται, σώφρων δὲ οὐδ᾽ ἂν μελλήσαι ποτὲ γενέσθαι κτέ

*Syracusiarumque mensarum*] So wohl die bessten Handschriften; wohin auch die offenbare Verderbung *Syracusarumque* führt; wenige haben die ächt lateinische Form *Syracusanarumque.* Cicero scheint sich der letztern Form als der ächt rationalen bedient zu haben in den Reden, die Form *Syracusius*, gleich der griech. Συρακούσιος oder Συρακόσιος, hat er in der gelehrten Sprache, namentlich in Bezug auf die schon bekannten griechischen Wendungen auch anderwärts gebraucht, wie hier die τράπεζαι Συρακουσιαι bekannt waren.

*quae comitantur huic vitae*] „Diese seltenere Construction findet sich nun auch *de republ.* 2, C. 24. *illi prospere fortuna comitata est.*“ Orelli. Vergleiche oben Cap. 28. §. 68. und daselbst unsere Anmerkung S. 564.

§. 101. *temperari*] eigentlich *gezeitiget*, eingerichtet, organisirt sein.

Quo modo igitur iucunda vita potest esse, a qua absit prudentia, absit moderatio? Ex quo Sardanapali, opulentissumi Syriae regis, error agnoscitur, qui incidi iussit in busto:

*Haec habeo, quae edi quaeque exsaturata lubido*
*Hausit: at illa iacent multa et praeclara relicta.*

— Quid aliud, inquit Aristoteles, in bovis, non in regis, sepulcro inscriberes? — Haec habere se mortuum dicit, quae ne vivos quidem diutius habebat, quam fruebatur.

§. 102. Cur igitur divitiae desiderentur? aut ubi paupertas beatos esse non sinit? Signis, credo, tabulis, ludis, — si quis est, qui his delectetur, nonne melius tenues homines fruuntur, quam illi, qui his abundant? Est enim earum rerum omnium nostra urbe summa in

*Ex quo Sardanapali, opulentissumi Syriae regis*] „*Syriae* bei Griechen und Römern oft für *Assyriae.*" Wolf. „Mehrere Stellen haben gesammelt Graevius und Oudendorp. zu Suet. *Caes* 22. *in Syria quoque regnasse Semiramim.*" Orelli. Also kann man Conradi's Conjectur *Assyriae* hier wohl missen. Kuehner vergleicht noch *de finib.* lib. II. Cap. 32. §. 106.

*Haec habeo etc.*] Diese Verse lauteten Griechisch *Athen.* lib. VIII. p. 336. A. (vol. II. p. 737. ed. Dind.) also:

κεῖν᾽ ἔχω ὅσσ᾽ ἔφαγον καὶ ἐφύβρισα καὶ σὺν ἔρωτι
τέρπν᾽ ἔπαθον· τὰ δὲ πολλὰ καὶ ὄλβια πάντα λέλυνται.

Ausserdem vergleiche man *Athen.* lib XII. p. 329. sq. Diese *Grabschrift Sardanapals* hat Huebmann zu dem Gegenstande einer besondern Abhandlung gemacht, welche sich in den Neuen *Jahrb. f. Philol. und Paedag.* Supplementb. 3. Heft 1. S. 126 — 130. (1835.) findet, und welche wenigstens die Citate zusammengestellt bietet.

*quid aliud*] „Aus einer verlorenen (exoterischen) Schrift des Aristoteles." Wolf. Vgl. Ad. Stahr's *Aristotelia* Th. II. p. 235 — 279.

§. 102. *signis*] „der Ablativ hängt von *delectetur* ab." Wolf.

*ludis*] „wurde mit Unrecht verdächtiget, obwohl für uns diese Zusammenstellung etwas Fremdartiges hat. Schon die Concinnität erfordert bei diesem Asyndeton drei, nicht blos zwei Glieder. Uebrigens nimmt Wolf *ludi* für öffentliche Spiele, denen die Römer mit gleicher Leidenschaft nachhingen, wie den Statuen und Gemälden; natürlicher als Bouhier erklärte: *ludi gladiatorii*, Fechterschulen, wie die reichern Römer für manche Zwecke freilich solche hielten." Orelli.

*nostra urbe*] So Cod. Reg., Bern., sechs Oxforder und andere Handschriften, auch kann kein Zweifel an der Richtigkeit dieser Lesart obwalten. *nostra urbe* fasste das *wo* allgemeiner als *nostra in urbe* oder *in urbe nostra*, was mehr das *in* hervorhebt; das Specielle tritt nun gleich hinzu *in publico*, *auf öffentlichen Plätzen.*

publico copia. quae qui privati habent, nec tam multa et raro vident, quom in sua rura venerunt: quos tamen pungit aliquid, quom, illa unde habeant, recordantur. Dies deficiet, si velim paupertatis caussam defendere. aperta enim res est et quotidie nos ipsa natura admonet, quam paucis, quam parvis rebus egeat, quam vilibus.

Cap. XXXVI. §. 103. Num igitur ignobilitas aut humilitas aut etiam popularis offensio sapientem beatum esse prohibebit? vide ne plus commendatio in volgus et haec quae expetitur gloria molestiae habeat, quam voluptatis. Leviculus sane noster Demosthenes, qui illo susurro delectari se dicebat aquam ferentis mulierculae, ut mos in Graecia est, insusurrantisque alteri: *Hic est ille Demosthenes.* Quid hoc levius? at quantus orator? sed apud alios loqui videlicet didicerat, non mul-

§. 102. quae qui privati habent] *quae qui privatim habent.*

*quae qui privati habent*] Wir sehen nicht ein, warum nur *privatim* hier passen soll, da doch *privati* am Ende auf dasselbe hinausläuft.

*pungit*] „Gewissensbisse wegen des Raubes." Wolf.

*Dies deficiet, si velim*] hat Orelli bereits mit Recht nach den bessten Handschriften statt des glossirten *deficiat* zurückgerufen. Er verglich Garatoni *ad Caelianam* p. 433.

*paupertatis caussam defendere*] „*paupertas*, πενία, eingeschränkte Umstände; *egestas*, πτωχεία, quälende Armuth." Wolf.

Cap. XXXVI. §. 103. *offensio popularis*] „Gegensatz von *gratia*, *aura popularis*." Wolf.

*commendatio in volgus*] „i. e. apud volgus (eigentlich in die Menge hinein), öffentliche Beliebtheit." Wolf.

*haec quae expetitur gloria*] Das Pronomen *haec* ist schön gewählt, es zeigt auf das tagtäglich unter ihren Augen Vorgehende hin.

*Leviculus sane noster Demosthenes*] Cicero fängt so schonend, als möglich, den Tadel über Demosthenes an; zuerst *leviculus* im milderen Ausdrucke als *levis*, „etwas leichtsinniger Art," gleichwohl ist es nicht in Abrede zu stellen, *sane*, er muss es der allgemeinen Ansicht zugeben, sodann entfernt der Zusatz *noster* alles Gehässige, „ein Mann, dem ich so gerne mich hingebe und nacheifere," was man plumper Weise mit *videtur* hat vertauschen wollen. — Uebrigens vergleiche man über die Erzählung Plin. *Ep.* lib. IX. ep. 23. *si Demosthenes iure laetatus est, quod illum anus Attica ita noscitavit: Οὗτός ἐστι Δημοσθένης etc.* Schol. *ad Pers.* sat. I, 28. und Aelian. *Var. hist.* lib. IX, 17.

*hic est ille Demosthenes*] Gerade so die Griechen „οὗτος ἐκεῖνος."

*apud alios videlicet*] ganz unser: „freilich zu Andern hatte sprechen gelernt."

tum ipse secum. §. 104. Intellegendum est igitur nec gloriam popularem ipsam per sese expetendam nec ignobilitatem extimescendam. *Veni Athenas*, inquit Democritus: *neque me quisquam ibi agnovit.* Constantem hominem et gravem! qui glorietur a gloria se afuisse. An tibicines iique qui fidibus utuntur, suo, non multitudinis arbitrio, cantus numerosque moderantur: vir sapiens multo arte maiore praeditus non quid verissumum sit, sed quid velit volgus exquiret? an quidquam stultius, quam, quos singulos sicut operarios barbarosque contemnas, eos aliquid putare esse universos? Ille vero nostras

§. 104. quisquam ibi agnovit] *quisquam* [*ibi*] *agnovit.*

*non multum ipse secum*] „Doch war er Zuhörer Platons gewesen; aber hier wirft es Cicero so ex tempore hin" Wolf.

§. 104. *Veni Athenas, inquit Democritus*] Diog. Laert. lib. IX. §. 36. ἦλθον γὰρ — εἰς Ἀθήνας, καὶ οὔτις με ἔγνωκεν. Gegen den Zweifel des Demetrius Phalereus bei Diog. Laert. l. l. §. 37., dass Demokritos nicht in Athen gewesen sei, bringt Davies noch Valer. Max. lib. VIII. Cap. 7. §. 4. bei. *Democritus Athenis compluribus annis moratus — — ignotus illi urbi vixit, quod ipse in quodam volumine testatur.*

*neque me quisquam ibi agnovit*] Wir wundern uns, dass, da nur ein Paar einzelne Handschriften *ibi* weglassen, die meisten dasselbe aber ausdrücklich schützen, wie Cod. Bern., Orelli's sämmtliche Neuverglichene, man im Ernste hat daran denken können, das Wörtchen zu streichen. Zwar ist es zum Sinne der Stelle nicht an sich nothwendig, allein die römische Deutlichkeit und Klarheit des Ausdruckes setzte es um so lieber hinzu, da auch noch die Absicht der Erzählung dadurch mehr hervortritt. *ibi* zeigt nämlich darauf hin, dass man ihn im ganzen Orte nicht gekannt habe; wie auch wir sagen würden: *Ich kam nach Athen und Niemand kannte mich im Orte*, was mehr ist als das blosse: *und Niemand kannte mich.* vergl. über diese Stelle noch R. Klotz *Quaestt. critt.* lib. I. p. 54.

*multo arte maiore praeditus*] Mit Recht macht Kuehner auf diese gewähltere Wortstellung aufmerksam, *arte* steht in dem Hintergrunde und *multo — maiore* tritt als die Hauptsache hervor. Aehnlich die Verschlingung bei Cicero *de nat. deor.* lib. III. Cap. 27. *nec vero scena solum referta his sceleribus, sed multo vita communis pene maioribus.*

*eos aliquid putare esse universos*] Dies die handschriftliche Wortstellung, welche Orelli mit Recht zurückführte, während Ernesti, Wolf und Schuetz, ich weiss nicht, woher und warum, geschrieben hatten: *eos esse aliquid putare universos*, die Wörter *putare, existumare, etc.* nehmen gern das von ihnen abhängende Zeitwort *esse*, *oportere* u. s. w. unter die Achsel, so auch der Grieche nicht leicht δεῖν φημί sagt, sondern fast stets φημὶ δεῖν und ähnliches der Art, worüber wir anderwärts gesprochen haben.

*ille vero*] jener hingegen, der

ambitiones levitatesque contemnet honoresque populi etiam ultro delatos repudiabit: nos autem eos nescimus, ante quam poenitere coepit, contemnere.

§. 105. Est apud Heraclitum physicum de principe Ephesiorum Hermodoro: universos ait Ephesios esse morte multandos, quod quom civitate expellerent Hermodorum, ita locuti sint: *Nemo de nobis unus excellat: sin quis exstiterit, alio in loco et apud alios sit.* — An hoc non ita fit omni in populo? nonne omnem exsuperantiam virtutis oderunt? Quid? Aristides — malo enim Graecorum quam nostra proferre — nonne ob eam caussam expulsus est patria, quod praeter modum iustus esset? Quantis igitur molestiis vacant, qui nihil omnino cum populo contrahunt? quid est enim dulcius otio litte-

die Sache gehörig zu schätzen wusste, der Weise. Davies bringt Xenophon's *Memorabl.* lib. III. Cap. 7. §. 6. und Diog. Laert. lib. II. §. 34. bei, wornach jene Aeusserung dem Sokrates beigelegt wird.

*nos autem eos nescimus, ante quam poenitere coepit etc.*] Cicero hatte jetzt erst durch seine traurige Erfahrung hinlänglich sich überzeugt, dass auf das Urtheil des grossen Haufens nichts zu geben sei, wo er die Sache nicht gut machen, sondern blos bereuen konnte.

§. 105. *Est apud Heraclitum physicum*] Herakleitos — ὁ φυσικὸς oder auch ὁ σκοτεινὸς genannt — erzählt dies bei Diog. Laert. lib. IX. §. 2.

*de principe Ephesiorum Hermodoro*] „*quarum* (legum XII. tabularum) *ferendarum auctorem fuisse decemviris Hermodorum quendam Ephesium exsulantem in Italia quidam retulerunt.* Pomponius *de orig. iuris: Digest.* 1, 2, 2 cfr. Plin. *H. N.* 34, 5." Orelli.

*universos ait etc.*] Das *ait*, was nun erst den Satz einführt, ist in neuerer Zeit richtig aufgefasst worden; Davies und Ernesti noch wollten es streichen. Man hat anderwärts auch auf gleiche Weise, *inquit*, bei *Oratio directa* noch oft eingeschoben; ja bisweilen sogar nach einem *dicunt*, *narrant etc.* bei der eigentlichen Erzählung noch *dicitur* u. s. w. gebraucht. Vgl. R. Klotz zu *Cat. Mai.* Cap. 18. §. 62. S. 135 fgg., wie *de orat.* lib II. Cap. 18. §. 75. *ut Peripateticus ille dicitur Phormio — — locutus esse dicitur.*

*Nemo de nobis unus excellat etc.*] Diog. Laert. a. a. O. ἡμῶν μηδὲ εἷς ὀνήιστος ἔστω· εἰ δέ τις τοιοῦτος, ἄλλῃ τε καὶ μετ᾽ ἄλλων. Vergl. Stob. Sermon. XXXVIII. p. 236.

*Quid? Aristides*] Der junge Leser kann Nepos und Plutarch, beide im Leben dieses Biedermannes nachlesen.

*malo enim Graecorum quam nostra proferre*] Cicero hatte wohl Gründe, sich bei dem jetzigen Gange der römischen Staatsangelegenheiten lieber an die griechische Geschichte zu halten.

*qui nihil omnino cum populo contrahunt*] *contrahere cum aliquo* Ausdruck der römischen Rechtssprache, wenn man mit

rato? his dico litteris, quibus infinitatem rerum atque naturae et in hoc ipso mundo caelum, terras, maria cognoscimus.

Cap. XXXVII. §. 106. Contempto igitur honore, contempta etiam pecunia, quid relinquitur quod extimescendum sit? exsilium, credo, quod in maxumis malis ducitur. Id si propter alienam et offensam populi voluntatem malum est: quam sit ea contemnenda, paullo ante dictum est. Sin abesse patria miserum est, plenae miserorum provinciae sunt; ex quibus admodum pauci in patriam revertuntur. — At mulctantur bonis exsules. — §. 107. Quid tum? parumne multa de toleranda paupertate dicuntur? Iam vero exsilium, si rerum naturam, non ignominiam nominis quaerimus, quantum demum a perpetua peregrinatione differt? in qua aetates suas philosophi nobilissumi consumpserunt, Xenocrates, Crantor, Arcesilas, Lacydes, Aristoteles, Theophrastus, Zeno, Cleanthes, Chrysippus, Antipater, Carneades, Panaetius, Clitomachus, Philo, Antiochus, Posidonius, innumerabiles alii: qui semel egressi numquam domum

§. 105. his dico litteris] *iis dico litteris.*

Jemandem ein Geschäft juristisch abschliesst; hier braucht es Cicero von dem, der sich ganz von dem Volke entfernt hält, keine Geschäfte mit ihm machen will, wie sein trauter Freund Atticus es stets so gehalten hatte.

*otio litterato*] „gelehrte Musse," weit schöner und gewählter als das bei den neuern Lateinern gänge und gäbe *otium litterarium.*

*his dico litteris*] So Cod. Reg. und andere Handschriften. Hier konnte doch Cicero nicht gut umhin durch das Pronomen *his* dahin zu zeigen, was er eben vorhatte. Die Construction mit *dico* haben wir schon einige Male erklärt.

Cap. XXXVII. § 106. *sin abesse patria*] So die Mehrzahl der Handschriften, die frühere Lesart *abesse a patria* entstand durch Glossirung; jetzt wird man den Ablativus *patria*, das *wo* des *abesse* auch in seiner grammatischen Entwickelung richtiger fassen.

§. 107. *si rerum naturam, non ignominiam nominis quaerimus*] Eine engherzige Conjectur war die Bentley's, wornach er *rei naturam* schreiben wollte: „aller Dinge Grund, also auch dieser Angelegenheit.

*quantum demum a perpetua*] Die Verschreibung im Cod. Reg. und einigen Handschriften *quantum damna perpetua* ist doch gewiss nichts anders gewesen als *quantum dem' a perpetua*, wo *dem'* leicht mit *dam̄* verwechselt werden konnte.

*numquam domum reverterunt*]

reverterunt. At enim sine ignominia * * * adficere sapientem? de sapiente enim haec omnis oratio est, cui iure id accidere non possit. nam iure exsulantem consolari non oportet.

§. 108. Postremo ad omnis casus facilluma ratio est eorum, qui ad voluptatem ea referunt, quae secuntur in vita; ut quocumque haec loco suppeditent, ibi beate queant vivere. Itaque ad omnem rationem Teucri vox accommodari potest:

§. 108. suppeditent] * *suppeditet.*

*reverterunt* stellte Orelli mit Recht aus dem Cod. Reg. statt des unciceronischen *revertere* wieder her, auch Rhed., Duisb. bestätigten die Form. Gud. sec. gibt *reversi sunt* wahrscheinlich in Consequenz nach §. 106. *revertuntur.* Dem aufmerksamen Leser wird bekannt sein, dass der Lateiner, und so Cicero stets, in der Regel sagte: *revertor, reverti* (Perf.), *reverti* (Infinitiv), und dass daneben zwar *reversus sum*, aber minder gewöhnlich, vorkommt.

*At enim sine ignominia *** adficere sapientem?*] So schrieb Orelli die Stelle mit Recht nach den bessten Handschriften, Cod. Reg., Bern. und andern. Er vermuthet, dass die Stelle gelautet habe: *At enim sine ignominia. ignominia afficere poterit sapientem?* Dies ist unwahrscheinlich, da diplomatisch die Annahme die sicherste ist, dass zwischen den beiden *ignominia* etwas ausgefallen, und man wenigstens vermuthen müsste: *At enim sine ignominia. poterit ignominia adficere sapientem?* Wahrscheinlich aber fiel mehr aus. Was ausgefallen sei? Wer mag es wissen?

§. 108. *ut quocumque haec loco suppeditent, ibi beate queant vivere*] Da wir bereits mehrmals und nur noch zu Cap. 31. §. 88. über die Sitte des Lateiners, Alles so concret als möglich zu fassen gesprochen haben, so bedarf es hier wohl kaum noch der Erklärung, dass der Pluralis *haec — suppeditent* uns ganz richtig und im Geiste der lat. Sprache ganz natürlich in Bezug auf das vorhergehende: *qui ad voluptatem ea referunt, quae secuntur in vita*, zu stehen scheine, so sehr sich auch in manchen Fällen unsere logische Verfahrungsweise dagegen sträuben mag. Es könnte nun, da keine Handschrift, die einiges Gewicht hätte, den Singular *suppeditet* oder *suppeditetur* schützt; davon die Rede sein, ob man mit Cod. Reg., acht Oxforder und mehreren andern Handschriften *suppeditent* oder mit Cod. Bern. a pr. *manu*, einer Oxforder *suppeditentur* zu schreiben habe, was auch die Lesart der Rehd., Duisb. *suppeditetur* zu unterstützen scheint. Wir zogen *suppeditent* vor, da eben so leicht *suppeditent* in *suppeditent'* verändert, als jenes in *suppeditent* verwandelt werden konnte, wodurch auch einige Male das Activum in's Passivum in diesen Büchern mit Unrecht verändert ward und es ausserdem die bessten und meisten Handschriften schützen. Es steht so auch sicher *de offic.* lib. I. Cap. 7. §. 12. *parare ea, quae suppeditent et ad*

*Patria est, ubicumque est bene.*

Socrates quidem quom rogaretur, cuiatem se esse diceret, *Mundanum*, inquit. totius enim mundi se incolam et civem arbitrabatur. Quid T. Albucius? nonne animo aequissumo Athenis exsul philosophabatur? cui tamen illud ipsum non accidisset; si in re publica quiescens Epicuri legibus paruisset. §. 109. Qui enim beatior Epicurus, quod in patria vivebat quam quod Athenis Metrodorus? aut Plato Xenocratem vincebat aut Polemo Arcesilam quo esset beatior? Quanti vero ista civitas aestumanda est, ex qua boni sapientesque pelluntur?

*cultum et ad victum* de oratore lib. III. Cap. 31. §. 124. *in hoc igitur — facile suppeditat omnis apparatus ornatusque dicendi.*

*patria est, ubicumque est bene*] Wahrscheinlich aus dem Pacuvius *in Teucro*. Den Vers, der einem griechischen Tragiker ursprünglich angehört haben mag, obgleich der von Wolf citirte Lysias gegen *Philon*. p. 872. ed. Reisk. nichts dazu beweiset, parodirt schon Aristophanes im *Plutus* V. 1151. πατρὶς γάρ ἐστι πᾶς ἵν᾽ ἂν πράττῃ τις εὖ. Den guten Muth, womit Teukros dem neuen Vaterlande entgegen ging, das er erst noch suchte, hat auch Horaz in der schönen Ode (lib. I. carm. 7.) verherrlichet: *quo nos cumque feret, melior fortuna parente, Ibimus o socii comitesque etc.*

*cuiatem se esse diceret*] „Der Nominativ *cuias* wird zwar von Priscian anerkannt; kommt aber in unsern Lateinern nicht vor." Wolf.

*Mundanum*] „*mundanus*, κόσμιος; wird auch mehrern Kynikern beigelegt." Wolf.

*Quid T. Albucius*] Es ist derselbe T. Albucius, der, nachdem er auf Sardinien als Propraetor sich manche Bedrückungen erlaubt hatte und von C Iulius Caesar Strabo angeklagt und verbannt worden war, sich in Athen aufhielt und so der griechischen Bildung und Philosophie sich ergeben hatte, dass er ganz Grieche sein wollte. Daher der Spott über seine Pedanterei bei Lucilius, weil er lieber mit χαῖρε als *salve* angeredet sein wollte. Siehe *de finib.* lib. I. Cap. 3. §. 8. fg.

*si in re publica quiescens Epicuri legibus paruisset*] Bekanntlich war es Epicureischer Grundsatz, dass der Weise sich von der Staatsverwaltung entfernt halten sollte; das λάθε βιώσας.

§. 109. *Metrodorus*] war vertrauter Freund Epikurs und aus Lampsacus gebürtig. Von einem andern kann man die Stelle nicht wohl verstehen.

*aut Plato Xenocratem — aut Polemo Arcesilam*] Platon und Polemon waren aus Athen, Xenocrates dagegen von Chalcis und Arcesilas aus Pitana in Aeolis.

*vincebat — quo esset beatior*] „die Neuern würden sagen: *vincebat beatitudine.*" Wolf.

Demaratus quidem Tarquini nostri regis pater, tyrannum Cypselum quod ferre non poterat, fugit Tarquinios Corintho et ibi suas fortunas constituit ac liberos procreavit. num stulte anteposuit exsili libertatem domesticae servituti?

Cap. XXXVIII. §. 110. Iam vero motus animi, sollicitudines aegritudinesque oblivione leniuntur traductis animis ad voluptatem. Non sine caussa igitur Epicurus ausus est dicere, semper in pluribus bonis esse sapientem, quia semper sit in voluptatibus. Ex quo effici putat ille, quod quaerimus, ut sapiens semper beatus sit. — §. 111. Etiamne, si sensibus carebit oculorum, si aurium? — Etiam. nam ista ipsa contemnit. Primum enim, horribilis ista caecitas quibus tandem caret voluptatibus? quom quidam etiam disputent ceteras voluptates in ipsis habitare sensibus: quae autem adspectu percipiantur, ea non versari in oculorum ulla iucunditate: ut ea, quae gustemus, olfaciamus, tractemus, audiamus, in ea ipsa, ubi sentimus, parte versentur; in oculis tale nihil fit; animus accipit, quae videmus. Animo autem multis modis variisque delectari licet, etiam si non adhibeatur adspectus. Loquor enim de docto ho-

§. 109. nostri regis] *regis nostri.*

*Demaratus*] Vgl. Livius lib. I. Cap. 34. Dionys. Halic. lib. III. Cap. 46.

*Tarquini nostri regis*] So Cod. Reg., vor uns las man *Tarquinii, regis nostri;* da er vorher von Griechen gesprochen hat, passt *nostri regis* besser.

*Num stulte anteposuit*] Praeciser verfuhr die lat. Sprache, als wir, die wir schleppend sagen: *war es etwa thöricht, dass er vorzog u. s. w.*

Cap. XXXVIII. §. 110. *traductis animis ad voluptatem*] Davon handelte Buch 3. Cap. 15. bis 17.

*ex quo effici putat ille*] *ille* nimmt nicht ohne Hervorhebung des Gegensatzes diese Stelle ein; sonst könnte es auch ganz fehlen.

§. 111. *ut — versentur*] Wir begreifen nicht warum Lambin schon hier den Indicativ *versantur* hergestellt wissen wollte, und wie man diese Lesart in neuerer Zeit der Beachtung werth hielt, da ja erst der Nachdruck der Rede mit den Worten: *in oculis tale nihil fit etc.* anhebt u. erst hier der Schriftsteller Gelegenheit nehmen konnte, aus dem gewöhnlichen Gleise der Construction herauszutreten; aber man hat ja fast nirgends die Gründe zu solchen Abweichungen ordentlich erwogen!

*animus accipit*] Das bekannte νοῦς ὁρῇ καὶ νοῦς ἀκούει, τἄλλα κωφὰ καὶ τυφλά, worauf auch Wolf verweiset.

mine et erudito, cui vivere est cogitare. sapientis autem cogitatio non ferme ad investigandum adhibet oculos advocatos. §. 112. Etenim si nox non adimit vitam beatam, cur dies nocti similis adimat? Nam illud Antipatri Cyrenaici est quidem paullo obscenius, sed non absurda sententia est: cuius caecitatem quom mulierculae lamentarentur: *Quid agitis?* inquit: *an vobis nulla videtur voluptas esse nocturna?*

Appium quidem veterem illum, qui caecus annos multos fuit, et ex magistratibus et ex rebus gestis intellegimus, in illo suo casu nec privato nec publico muneri defuisse. C. Drusi domum compleri a consultoribus solitam accepimus: quom quorum res esset sua ipsi non videbant, caecum adhibebant ducem. Pueris nobis, Cn. Aufidius praetorius et in senatu sententiam dicebat nec amicis deliberantibus deerat et Graecam scribebat historiam et videbat in litteris. Cap. XXXIX. §. 113. Dio-

§. 112. a consultoribus] *consultoribus*.

*non ferme*] ist etwas stärker als *non fere* und deshalb steht es bei den bessten Stilisten nur seltener, d. h. nur da, wo der Sinn der Stelle es so mit sich bringt.

*adhibet oculos advocatos*] Ein Scherz mit dem juristischen *adhibere aliquem advocatum*, als Beistand; allein *advocatus* im römischen Sinne ist verschieden von unserm „*Advocat*," als „Sachwalter," sondern bedeutet weniger den *rechtlichen Beistand*, als den Zeugen und Berather.

§. 112. *quid agitis?*] „Ich vermuthe *aitis*. Vielleicht kommt dieser Plural sonst nirgends vor; aber doch wird er von den alten Grammatikern aufgezeichnet." Wolf. „Nur von Alcuinus p. 2118. *Putsch.* cfr. Struve lat. Decl. und Conjug. p. 213. Für *aiens* merke man sich die Bedeutung: *negantia contraria aientibus*, Cic. *Topic.* Cap. 11. Merkwürdiger Weise hat Vind. 205. wirklich *aitis*." Orelli. Wir glauben dagegen *Quid agitis?* festhalten zu müssen, es ist unser: „I, wo wollt ihr hinaus." „I, was denkt ihr."

*C. Drusi*] „C. Livius Drusus verlor erst im Alter das Gesicht. cfr. Val Max. 8, 7, 4." Wolf.

*compleri a consultoribus*] Obgleich *compleri consultoribus* an sich richtig sein würde, so haben wir doch, da dies in den bessten Handschriften sich findet, *compleri a consultoribus*, was den *consultoribus* etwas mehr Handlung beilegt und sie nicht als blosses Material behandelt wissen will, aufnehmen zu müssen geglaubt.

*Cn. Aufidius praetorius*] Umsonst wollte man *caecus* hinzufügen, theils wussten es die Leser selbst, theils sieht man es aus dem ganzen Zusammenhange und namentlich aus *videbat in litteris* deutlich genug, dass er blind gewesen sein muss.

*et videbat in litteris*] „sc. *etsi caecus erat.* Bentley's *vivebat* ver-

dotus Stoicus caecus multos annos nostrae domi vixit. is vero, quod credibile vix esset, quom in philosophia multo etiam magis assidue, quam antea, versaretur, et quom fidibus Pythagoreorum more uteretur, quomque ei libri noctis et dies legerentur: quibus in studiis oculis non egebat: tum quod sine oculis fieri posse vix videtur, geometriae munus tuebatur, verbis praecipiens discentibus, unde, quo, quamque lineam scriberent. Asclepiadem ferunt non ignobilem Eretricum philosophum, quom quidam quaereret, quid ei caecitas adtulisset, respondisse: puero ut uno esset comitatior. Ut enim vel summa paupertas tolerabilis sit, si liceat, quod quibusdam Graecis quotidie: sic caecitas ferri facile possit, si non desint subsidia valetudinem.

§. 114. Democritus luminibus amissis alba scilicet et atra discernere non poterat. at vero bona mala, aequa

dirbt das Oxymoron." Wolf. Dazu verweiset Orelli auf Heindorf zu Horaz *Sat.* S. 65.

Cap. XXXIX. §. 113. *Diodotus Stoicus*] Er war Lehrer Cicero's und starb auch in seinem Hause, vergl. *ad Attic.* lib. II. ep. 20. §. 6. *Acad. prior.* lib. II. Cap. 36. §. 115. cf. Ernesti *Clav.* und Kuehner *de Ciceron. philos.* p. 37.

*geometriae munus tuebatur*] „Er leistete Alles, was des Geometers Aufgabe ist." Wolf.

*Eretricum*] „ist die einzig richtige Lesart. Die Codd. haben allerlei Komisches, z. B. *haereticum* (Vind. 98.), *phreneticum* (*metricum* Vind. 205.)" Wolf und Orelli. Er war Schüler Menedemus', des Stifters der eretrischen Schule. Cf. *de orat.* lib. III. Cap. 17. §. 62. und Davies zu unserer Stelle.

*puero ut uno esset comitatior*] Die Lesart *essem* statt *esset* in geringen Handschriften würde die Rede direct machen, allein *esset* steht richtig: *effecisse ait, ut — esset.* Uebrigens ist *comitatior* wohl nur gebraucht, weil Cicero die Antwort nach der griechischen Anekdote in gedrängter Kürze wieder zu geben hatte.

*si liceat, quod quibusdam Graecis quotidie*] „scil. mendicare vel parasitari." Wolf. Es ist diese blosse Andeutung von Cicero deshalb gewählt worden, um nicht gerade beleidigend zu werden und um seinen Philosophen nicht allzu tief in den Augen des reichen und behaglichen Römers fallen zu lassen. Das *quotidie* deutet schon recht gut auf den täglichen Bedarf hin, den sich jene Griechlinge ausserhalb ihres Hauses zu suchen wussten.

*valetudinum*] „ein seltener Plural." Wolf. Es sind „Gesundheitsumstände," Kuehner verweiset auf Tacitus' *Annal.* lib. VI. Cap. 50. *erat medicus arte insignis — non quidem regere valetudines principis solitus, consilii tamen copiam praebere.*

§. 114. *Democritus luminibus amissis*] Die Anekdote, dass sich Demokritos selbst des Ge-

iniqua, honesta turpia, utilia inutilia, magna parva poterat: et sine varietate colorum licebat vivere beate, sine notione rerum non licebat. Atque hic vir impediri etiam animi aciem adspectu oculorum arbitrabatur: et quom alii saepe, quod ante pedes esset, non viderent, ille in infinitatem omnem peregrinabatur, ut nulla in extremitate consisteret. Traditum est etiam Homerum caecum fuisse. At eius picturam, non poesin, videmus. Quae regio, quae ora, qui locus Graeciae, quae species formae, quae pugna, quae acies, quod remigium, qui motus hominum, qui ferarum non ita expictus est, ut quae ipse non viderit, nos ut videremus, effecerit? Quid ergo? aut Homero delectationem animi ac voluptatem aut cuiquam

§. 114. quae species formae, quae pugna] *quae species formaeque pugnae.*

sichts beraubt haben soll, um desto mehr den philosophischen Studien sich zu widmen, erzählt auch CICERO *de finib.* lib. V. Cap. 29. Mit Recht erklärten sich aber schon die Alten dagegen. Vgl. MENAG. zu DIOG. LAERT. lib. IX. §. 43. und A. GELL. lib. X. Cap. 17.

*impediri etiam animi aciem adspectu oculorum*] So Cod. Reg. und die bessern Ausgaben. Die gewöhnliche Lesart: *impediri animi etiam aciem adspectu oculorum*, die auch dem Sinne nach falsch sein würde, da *etiam* blos *impediri* steigern soll, erweisst sich auch äusserlich wegen der Allitteration: *animi*, *aciem*, *adspectu*, als unstatthaft.

*Homerum caecum fuisse*] „Besser noch Velleius Pat. I, 5. *Homerum si quis caecum genitum putat, omnibus sensibus orbus est.*" WOLF. „Künstlicher, aber nicht wahrer als Cicero, dessen Sinn für die Poesie sich hier auf das Schönste beurkundet." ORELLI. Nur mit dem Unterschiede, dass VELLEIUS das Blindsein HOMER's geradezu abläugnet, CICERO aber seiner Absicht gemäss hier nicht directen Zweifel dagegen erhebt.

*at eius picturam — videmus*] „was er schreibt, ist ja alles ein wahres Gemälde, man kann es kaum Dichtung nennen." WOLF. Auch dieses hatten die Griechen selbst schon ausgesprochen, denen Homer für den schönsten Maler (ὁ ἄριστος τῶν γραφέων) galt.

*quae species formae*, *quae pugna*] So lesen Cod. Reg., Bern. und die Mehrzahl der Handschriften; die Angabe, dass sie *quae species formae pugna* läsen bei ORELLI ist blosser Druckfehler, wie es scheint. Aus der Kölner Handschrift nahmen DAVIES, WOLF, SCHUETZ, ORELLI: *quae species formaque pugnae* auf, was eine sehr schlechte, aus Missverständniss entstandene Lesart ist, da gar kein Grund da war, die beiden Substantive *species formaque* hier so zusammenzustellen; wohl aber gibt: *quae species formae*, wie man *pulcritudo formae* u. s. w. gesagt hat, einen recht passenden Sinn: „wie eine Gestalt sich zeigt," d. i. *quae species formae*, „welch' äussere Erscheinung einer Gestalt," hier natürlich hauptsächlich von

docto defuisse umquam arbitramur? §. 115. aut, ni ita se res haberet, Anaxagoras aut hic ipse Democritus agros et patrimonia sua reliquissent; huic discendi quaerendique divinae delectationi toto se animo dedissent? Itaque augurum Tiresiam, quem sapientem fingunt poetae, numquam inducunt deplorantem caecitatem suam. at vero Polyphemum Homerus quom immanem ferumque finxisset, cum ariete etiam colloquentem facit, eiusque laudare fortunas, quod qua vellet ingredi posset et quae vellet adtingere. Recte hic quidem. nihilo enim erat ipse Cyclops, quam aries ille, prudentior.

Cap. XL. §. 116. In surditate vero quidnam est mali? Erat surdaster M. Crassus: sed aliud molestius, quod male audiebat; etiam si, ut mihi videbatur, iniuria. Epicurei nostri Graece fere nesciunt nec Graeci Latine.

§. 115. dedissent] *dedidissent*. Cap. XL. §. 116. Epicurei nostri] [*Epicurei*] *nostri*.

der menschlichen Gestalt und den übrigen lebenden Wesen.

§. 115. *toto se animo dedissent?*] So die meisten Handschriften, wahrscheinlich auch Cod. Reg , wenigstens sämmtliche Oxforder; *dedissent* ist stärker als das schon als Redensart abgenutzte *dedidissent*.

*Tiresiam*] Tiresias, der blinde Seher der griechischen Tragödie, ist hinlänglich bekannt.

*eiusque laudare fortunas*] „Was Cicero den Kyklops sagen lässt, steht eigentlich Odyss. 9, 447, nicht. Es ist dem Cicero nur so, als wenn es da stände; er mahlt es sich so aus.“ Sehr richtig Wolf. Ueber *laudare fortunas* als Redensart vergl. Terentius *Andr*. Act. I. sc. I. v. 69. 70. *tum uno ore omnes omnia bona dicere et laudare fortunas meas*.

Cap. XL. §. 116. *Erat surdaster M. Crassus*] *surdaster*, etwas taub, weniger als *surdus*.

*sed aliud molestius, quod male audiebat*] „mit einem ähnlichen Oxymoron, wie oben §. 12. *et videbat in litteris*. Sinn: dass er einen schlimmen Ruf hatte von Seiten des Verstandes, und der Neigung zum Geize. Cicero kann seine Abneigung gegen Crassus nie ganz verbergen, obwohl er es hier versucht durch das *etiam si iniuria*.“ Orelli.

*Epicurei nostri Graece fere nesciunt nec Graeci Latine*] So lesen alle Handschriften, nur dass einige statt *fere* bieten *fari*, was mit Recht nach den bessten Handschriften verworfen worden ist; *fere* heisst „*in der Regel*“ und ist hier unantastbar, eben so wie die letzten Worte: *nec Graeci Latine*, zu welchem man aus dem Vorhergehenden *nesciunt* leicht *sciunt* ergänzen wird, wie *Acad.* lib. II. Cap. 47. §. 145. *ita tu nunc, Catule, lucere nescis, nec tu, Hortensi, in tua vita nos esse*, dem Kundigen keine Schwierigkeiten machen werden. Aber ohne Noth haben die Worte Schwierigkeiten veranlasst, die doch in allen Hand-

ergo hi in illorum et illi in horum sermone surdi: omnesque id nos in iis linguis, quas non intellegimus, quae

omnesque id nos] *omnesque* [*id*] *nos.*

schriften ganz sicher stehen und Cicero's ganzem Verfahren gegen seine Gegner in der Philosophie so angemessen sind, so dass man meinen möchte, wer diese Worte nicht verstehe, habe diese ganze Schrift Cicero's nicht richtig verstanden. Ich meine die Worte: *Epicurei nostri.* Cicero, der Buch I. Cap. 31. §. 77. in den freilich nicht verstandenen Worte: *Epicureorum, quos equidem non despicio, sed nescio quo modo doctissumus quisque contemnit,* die Epicureer seiner Zeit u. Nation als unwissende Leute verhöhnt, der Buch 2. Cap. 3. §. 7. sie und ihre Schriften nicht der Beachtung werth hält, der an so vielen andern Stellen mehr oder weniger verdeckt jene unwissenden Philosophen und Scribenten neckt und bespöttelt, kann nicht umhin ihnen am Ende seiner Schrift noch einen derben Hieb und gewissermaassen den Todesstoss zu geben. Denn da die ganze Philosophie am Ende blos aus griechischen Quellen geschöpft werden konnte, benutzt Cicero sehr schlau die Gelegenheit, wo er von Leuten spricht, die eine andere Sprache nicht verstehen, und ein Beispiel aufführen will, um, so wie von ohngefähr und als böte sich gar kein passenderes Beispiel dar, jene seine Gegner als Ignoranten der Sprache, die die eigentliche Gelehrtensprache war, darzusellen, indem er sagt: *Unsere Epikureer verstehen in der Regel kein Griechisch und die griechischen nicht lateinisch; also u. s. w.* Es ist diese Satire so beissend und zugleich so überraschend, dass wir uns am Ende nicht sehr zu wundern brauchen, dass man sie nicht hat verstehen können. Mit derselben Ueberraschung erhält z. B. bei Aristophanes *in den Acharn.* V. 171 fg. Kratinos den Koth in's Gesicht. Sollte ein Herausgeber des Cicero die Stelle etwa noch nicht verstehen, so würde ich ihm die Sache noch durch ein Beispiel erläutern, das sich von selbst sogleich darbietet, und Manchem der Betheiligten vielleicht selbst in den Sinn kommt.

*omnesque id nos in iis linguis, quas non intellegimus*] Es war früher, wie es scheint, herrschender Grundsatz in der Kritik, das was man nicht verstand, für eingeschoben zu erklären; so war man freilich am schnellsten fertig. Sowohl bei der eben besprochenen Stelle machte man dieses kritische Kunststückchen, als auch hier; hier schon in einigen Handschriften und im Cod. Bern., wo man das nicht verstandene Pronomen *id* durch Puncte als zu streichen bezeichnete. Dagegen fragen wir nur, welchem Narren es wohl je habe beikommen können oben *Epicurei* und hier *id* so *sans façons* einzusetzen? Eine herrliche Gattung von Interpolatoren, die so etwas einsetzen, was der grosse Haufe nicht gleich capirt, der Verständige leicht als das einzig Richtige anerkennt! Mit Kurzem! Hier lesen alle Handschriften: *omnesque id nos in iis linguis, quas non intellegimus, quae sunt innumerabiles, — surdi profecto sumus*, ausser zwei Handschriften von Davies, die *id* weglassen, und dem Cod. Bern., der *id* unterpunctirt hat. Man sieht ohne unser

sunt innumerabiles, — surdi profecto sumus. — At vocem citharoedi non audiunt. — Ne stridorem quidem serrae, tum cum acuitur; aut grunnitum, cum iugulatur, suis; nec cum quiescere volunt, fremitum murmurantis maris. Et si cantus eos forte delectant; primum cogitare debent, ante quam hi sint inventi, multos beate vixisse

Dazuthun, dass die Conjecturen, welche die Kritiker vorgebracht haben, eben so falsch als lächerlich sind; und begreift wohl auch, dass nach unserer Interpunction die Rede in leiser Anakoluthie da stehe. Entweder wollte CICERO blos schreiben: *omnesque id nos in iis linguis, quas non intellegimus, profecto sumus*, und fasste *id* so wie es auch sonst gebraucht ist, als unser hervorgehobenes *es*, und wir alle sind d i e s u. s. w., wie der Grieche *ἐσμὲν γὰρ τοῦτο πάντες* sagt; oder er wollte schreiben: *omnesque id nos in iis linguis, quas non intellegimus, quae sunt innumerabiles, profecto facimus*, so dass *id facere* in der früher erklärten Bedeutung wäre zu stehen gekommen; allein beides glaubte er nicht so recht passend ausführen zu können und, um der Deutlichkeit ja keinen Abbruch zu thun, setzte er das Wort, worauf er blos die Relation richten wollte, selbst wieder und sagte: *surdi profecto sumus*. Nach den vielen, zum Theil auffallenden Anakoluthieen, die uns in diesen Büchern schon aufgestossen sind, wird man wohl an dieser so leichten, so schuldlosen gar keinen weitern Anstoss nehmen können.

*aut grunnitum cum iugulatur suis*] So lesen Cod. Reg., fünf Oxforder und andere Handschriften ausdrücklich und da hierzu noch NONIUS p. 114, 28. kommt, so kann schon in diplomatischer Hinsicht kein Zweifel mehr obwalten, dass dies die wahre Lesart sei. Ausserdem aber stimmt auch die Gleichförmigkeit der Glieder: *ne stridorem quidem serrae tum, cum acuitur* und *nec cum quiescere volunt, fremitum murmurantis maris* für jene Lesart. Dass die Lesart der übrigen Handschriften, an deren Spitze Cod. Bern. steht: *aut grunitum, cum iugulatur sus*, leicht aus der ersteren entstehen konnte, sieht jeder leicht ein, da *sus* d. h. *suis* ohne Punct über dem *i* geschrieben ward und nun eine Verwechselung noch leichter war, und ausserdem man *suis* lieber gleich zu *iugulatur* nahm und *sus* schrieb. Uebrigens würde es auch nicht den Sinn mit der römischen Deutlichkeit und Klarheit wieder geben. Es hiesse: *das Gegrunze, wenn ein Schwein geschlachtet wird*, wo man zwar leicht abnehmen kann, dass das Gegrunze von dem zu schlachtenden Schweine herkomme, allein der Lateiner doch lieber jede Undeutlichkeit verbannend schrieb: *aut grunnitum, cum iugulatur, suis.* Wenn C. REISIG in den *Coniectan. in Aristoph.* lib. I. p. 133. und F. V. FRITZSCHE in den *Quaestt. Lucian.* p. 177. die falsche Lesart in Schutz nahmen, so sahen sie nur von dem Standpuncte der sprachlichen Möglichkeit die Sache an, nicht von dem Gesichtspuncte der lateinischen Sprachgewohnheit (*consuetudo Latina*), die uns hier nächst den Handschriften zu leiten hat; und ihr Urtheil darf durchaus nicht bestechen.

sapientis: deinde multo maiorem percipi posse legendis his, quam audiendis, voluptatem. §. 117. Tum ut paullo ante caecos ad aurium traducebamus voluptatem, sic licet surdos ad oculorum. etenim qui secum loqui poterit, sermonem alterius non requiret.

Congerantur in unum omnia, ut idem oculis et auribus captus sit; prematur etiam doloribus acerrumis corporis. qui primum per se ipsi plerumque conficiunt hominem: sin forte longinquitate producti vehementius tamen torquent, quam ut caussa sit cur ferantur: quid est tandem, di boni! quod laboremus? Portus enim praesto est, quoniam mors ibidem est, aeternum nihil sentiendi receptaculum. Theodorus Lysimacho mortem

§. 117. quoniam mors ibidem est] *quoniam mors* [*ibidem*] *est.*

§. 117. *qui secum loqui poterit*] „Ganz wie oben §. 103. von Demosthenes." Wolf.

*oculis et auribus captus sit*] eigentlich gefesselt an den Gliedern, deren freien Gebrauch er nicht hat.

*Portus enim praesto est, quoniam mors ibidem est, aeternum nihil sentiendi receptaculum*] So lesen alle Handschriften einstimmig, nur die Kritiker seit Bentley verstanden die Stelle nicht. Bentley erklärte die Worte: *quoniam mors ibidem est* für unächt, und ihm folgten Davies, Ernesti, Wolf, Schuetz; Orelli, der nicht begriff, wie das grössere Glossem in den Text gekommen sei, wollte nur *ibidem* tilgen und in der deutschen Anmerkung S. 437. erklärt er sich für die Verbindung: *quoniam mors est aeternum nihil sentiendireceptaculum.* Niemand von diesen Herren verstand die Stelle, wir wollen ihre wahre Erklärung hersetzen und die Ansichten der Kritiker der verdienten Nichtbeachtung überlassen. Cicero sagt: Sollten heftige Schmerzen von mehrern Seiten einbrechen, so ist der Schmerz gewöhnlich nur von kurzer Dauer, da der Mensch sodann bald aufgerieben wird, sollten sie aber doch langwierig werden und der Mensch noch mehr leiden, als dass er sie ertragen sollte (*quam ut caussa sit cur ferantur*), so kann uns nichts bestimmen, sie länger zu tragen. Zur Zuflucht vor ihnen ist ja der Hafen nahe (*portus enim praesto est*), weil der (freiwillige) Tod eben daselbst ist, eine ewige Zuflucht der Empfindungslosigkeit. Er sagt somit seinen anderwärts geäusserten Grundsätzen getreu: Bei übermässigen Schmerzen darf man ebenfalls sich nicht unglücklich fühlen, denn da ist der Hafen nahe, weil eben daselbst, wo die Schmerzen so gross werden, auch der Tod ist; d. h. weil man ja in diesem Falle die Erlaubnis zu freiwilligem Tode hat; der sonst nicht erlaubt ist, wenn nicht die Schmerzen in dem Grade eintreten; also eben da (gerade da), wo die Schmerzen jene Heftigkeit einnehmen, da ist ja auch der Tod, dem wir

minitanti: *Magnum vero*, inquit, *effecisti*, *si cantharidis vim consecutus es*. §. 118. Paullus Persi deprecanti, ne in triumpho duceretur: *In tua id quidem potestate est.* Multa primo die, quom de ipsa morte quaereremus; non pauca etiam postero, quom ageretur de dolore, sunt dicta de morte: quae qui recordetur, haud sane periculum est, ne non mortem aut optandam

§. 118. Paullus Persi] *Paullus Persae.*

uns in die Arme werfen können. Man sieht so hoffentlich, dass der Zusatz: *quoniam mors ibidem est*, durchaus kein müssiger Zusatz zu *portus enim praesto est*, ist, sondern vielmehr ein nothwendiger, der den Grund angibt, warum gerade da der Hafen nahe sei, weil eben da die Zeit zum freiwilligen Tode da sei, der doch durch den Zustand der Empfindungslosigkeit den bessten Zufluchtsort bietet; man wird aber auch sehen, dass *ibidem* hier nicht fehlen könne, worauf Alles ankommt. Dass Cicero vom freiwilligen Tode spreche, geht nicht nur aus den Worten: *quam ut caussa sit cur ferantur*, sondern auch aus den folgenden Beispielen deutlich hervor. Und nur so stimmt die Stelle mit Cicero's Buch I. Cap. 30. §. 74. und anderwärts aufgestelltem Grundsatze: *Cato autem sic abiit e vita, ut caussam moriendi nactum se esse gauderet. Vetat enim dominans ille in nobis deus, in iussu hinc nos suo demigrare: quom vero caussam iustam deus ipse dederit, ut tunc Socrati, nunc Catoni, saepe multis; nae ille, medius fidius, vir sapiens laetus ex his tenebris in lucem illam excesserit etc.* Hier geben aber gerade jene Schmerzen die *iusta caussa moriendi* ab, also da, wo jene eingetreten sind, da ist auch *(ibidem)* der Tod da, d. h. die Zeit freiwillig zu sterben gekommen.

*nihil sentiendi*] So Cod. Reg., Bern., vier Oxforder und andere Handschriften, früher las man fälschlich *nihil sentienti*. Wolf erklärte richtig: „*nihil sentiendi* Genitiv von *τὸ nihil sentire*, Empfindungslosigkeit."

*Theodorus*] Vergl. die Anmerkung zu Buch I. Cap. 43. §. 102. S. 147. b.

*cantharidis vim*] *Cantharides* sind unsere spanischen Fliegen, die ein gewöhnliches Vergiftungsmittel bei den Alten waren. Uebrigens wird dieser Ausspruch verschieden motivirt verschiedenen Personen von den Alten beigelegt; was uns bei solchen Anekdötchen nicht wundern darf.

§. 118. *Paullus Persi deprecanti*] Auf diese Schreibung führen fast alle Handschriften hin; denn ausserdem dass Cod. Reg., drei Oxforder Handschriften ausdrücklich *Persi* haben, gibt ein Oxforder (σ) *paulisper si*, was richtig gelesen nichts als *Paullus Persi* ist, eine andere bietet *patri*, eine vierte *per se*. Cicero scheint also so den Macedonischen König flectirt zu haben: *Perses*, *Persae* (wie *de lege agr.* II. Cap. 19. §. 50.), *Persi* (Dativ, wie hier), *Persen* oder *Persem* (wie *de nat. deor.* lib. II. Cap. 2. §. 6.), *Perse* (Ablativ, wie *Tusc.* lib. III. Cap. 22. §. 53. *rege Perse capto*).

aut certe non timendam putet. Cap. XLI. Mihi quidem in vita servanda videtur illa lex, quae in Graecorum conviviis obtinetur: *Aut bibat*, inquit, *aut abeat!* et recte. aut enim fruatur aliquis pariter cum aliis voluptate potandi; aut ne sobrius in violentiam vinolentorum incidat, ante discedat: sic iniurias fortunae, quas ferre nequeas, defugiendo relinquas. Haec eadem, quae Epicurus, totidem verbis dicit Hieronymus.

§. 119. Quod si his philosophis, quorum ea sen-

Cap. XLI. obtinetur] **obtinet.* §. 119. Quod si his philosophis] *Quod si ii philosophi.*

Cap. XLI. *lex, quae in Graecorum conviviis obtinetur*] Die ursprünglich durch Conjectur gewonnene, später durch eine schlechte Handschrift (Gud. sec.) bestätigte Lesart: *quae in Graecorum conviviis obtinet*, ist hässliches Latein, auch wenn es alle Kritiker für das einzig Richtige erklärten. Mit Recht schützen die Handschriften *quae — obtinetur*, d. h. das festgehalten, streng beobachtet wird. *obtinere* ward zwar bisweilen intransitiv gebraucht, aber auch da heisst es nicht „Statt finden", sondern „die Oberhand behalten", wie bei Livius *rumor obtinuit*, das Gerücht behielt die Oberhand, dass u. s. w. Leider aber brauchen unsere Neulateiner *obtinet* aller Orten und Wegen für unser „*hat Statt*", was nur erst im juristischen Sinne, wo *obtinet*, wie *valet*, das Giltigsein, Vorhandensein einer Verordnung ausdrückte, in späterer Zeit von den eigentlichen Römern geschah. Auch hier war dies der Grund, dass man *obtinet* durch Conjectur gewann, und da eine Handschrift, deren Schreiber die Kürzung *obtinet'*, d. h. *obtinetur*, übersehen hatte, es bot, glaubte man das allein Wahre mit Händen zu greifen. Vergl. dagegen unsere *Quaestt. Tull.* lib. I. p. 127 sqq.

*aut bibat, inquit, aut abeat*] *inquit* drückt, genau genommen, nicht mehr aus, als unsere Gänsepfötchen „ ", wodurch die Worte des Zusatzes aufgeführt werden, „*so lautet es.*" Man hat das griechische ἢ πίϑι ἢ ἄπιϑι unter Verweisung auf Erasmus *Adag.* Chil. I. cent. X. prov. 47. verglichen, das Deutsche, welches noch einige Ausleger bringen, erinnert sich Schreiber dieses nicht in solchen Kreisen, in denen er sich bewegt, gehört zu haben.

*dicit Hieronymus*] So Cod. Reg., Bern., vier Oxforder u. s. w. und mit ihnen Wolf und Orelli mit Recht ohne das Flickwort *et*, was man früher vor *Hieronymus* einsetzte.

§. 119. *Quod si his philosophis, quorum ea sententia est*] So ausdrücklich vier Oxforder Handschriften und ihnen nahe auch noch eine andere, die *Quid suis philosophis* bietet. Dies war aber auch früher die Lesart der Ausgaben; und da man nicht weiss aus welchen Handschriften die jetzt gewöhnliche Lesart: *Quod si ii philosophi etc.*, geflossen ist und man über Cod. Reg. etc.

tentia est, ut virtus per se ipsa nihil valeat, omneque, quod honestum nos et laudabile esse dicamus, id illi cassum quiddam et inani vocis sono decoratum esse dicant —: et tamen semper beatum censent esse sapien-

§. 119. esse dicamus] *esse dicimus.* dicant —: et tamen] *dicant;* [*et*] *tamen.*

hier nicht belehrt wird, so glaubten wir um so mehr die ältere Lesart festhalten zu müssen, da man nicht sieht, warum statt des Nominativus der Dativus sollte hergestellt worden sein; und da dadurch andrerseits die Anakoluthie der Rede, die trotz Lambin's, Davies's, Schuetz's, Wolf's und Orelli's Versuchen doch nicht beseitiget werden kann, um so mehr sich herausstellt und um so leichter aufgefasst und verstanden werden kann. Es scheint nämlich, Cicero habe also schreiben wollen: *Quod si his philosophis, quorum ea sententia est, ut virtus per se ipsa nihil valeat omneque, quod honestum nos et laudabile dicamus, id illi cassum quiddam et inani vocis sono decoratum esse dicant, tamen licet semper beatum censere esse sapientem, quid tandem a Socrate et Platone perfectis philosophis faciendum vides?*, da aber der Zwischensatz länger geworden war, schloss er statt nach *decoratum esse dicant*, die Rede scharf mit *tamen* nnd einer den ersten Worten: *quod si his philosophis*, angepassten Construction wieder aufzunehmen, dieselbe an das unmittelbar Vorhergegangene, was blos Relativsatz war durch eine Anakoluthie, welche wenigstens am Schlusse dieser Bücher, die so viele dergleichen enthalten, nicht auffallen sollte, an, indem er sagte: *et tamen semper beatum censent esse sapientem.* So sieht man nun zugleich, mit welchem Rechte man *et* vor *tamen* geklammert hat, da das Wegfallen dieses Wörtchens, so sicher es auch an sich steht, gleichwohl die Anakoluthie der Rede noch nicht beseitiget; und man also durch dies elende kritische Kunststückchen noch gar nichts Reelles für den Satz gewinnt.

*Omneque, quod honestum nos et laudabile esse dicamus*] Wenn man hier in allen Ausgaben, wie es scheint, den Indicativus *dicimus* findet, so sieht zwar der ächte Kenner der Latinität leicht, dass dieser Modus hier nach dem Wesen der lateinischen Sprache mehr als Soloecismus, als als regelmässige Fügung, betrachtet werden muss, allein Niemand stiess an diesem *dicimus* an, Niemand schrieb eine Variante bei und so könnte man glauben, der Soloecismus gehöre entweder Cicero selbst oder doch den frühesten Jahrhunderten an. Dem ist aber nicht so; denn sechs Oxforder Handschriften (D, E, U, ι, ξ, σ) bieten das richtige *dicamus* statt *dicimus*; und da die Herausgeber dies vernachlässigten anzugeben, so muss man den Schluss machen, dass auch Cod. Reg. und die bessern Handschriften hier *dicamus* sichern werden. Wie dem auch sei, *dicamus* musste man so schnell als möglich in den Text setzen. Ueber die Gründe, die den Conjunctivus nothwendig machen, wird man mir hier wohl erlassen noch zu sprechen, da dies bereits sehr oft in diesem Commentare hat geschehen müssen.

*et tamen semper*] So alle

tem: quid tandem a Socrate et Platone perfectis philo-

§. 119. perfectis philosophis faciendum vides] *profectis philosophis faciendum putes.*

Handschriften, gegen die Ansicht der neuesten Herausgeber, welche [*et*] *tamen semper* schreiben, vergleiche oben die Bemerkung zu den Worten: *Quod si his philosophis etc.*

*quid tandem a Socrate et Platone perfectis philosophis faciendum vides?*] Abermals eine Stelle, welche alte und neue Kritiker auf das Abscheulichste verstümmelt haben. Doch das eine nach dem andern. Oben hatte Cicero durch die Worte: *Quod si his philosophis etc.*, sehr verächtlich auf Epikurus, Hieronymus und ihre ganze Schule gesehen und gesagt: „*wenn diesen Afterphilosophen eine solche Behauptung zusteht*“, wozu er nun den Nachsatz geben will: „*Was haben da die andern Philosophen zu thun?*“ Hier ist es nun natürlich, ja fast nothwendig, dass Cicero die übrigen Philosophen mit einem Praedicate beehre, das ihre Ueberlegenheit über die Epicureer an den Tag lege. Da lassen nun die gewöhnlichen Ausgaben unsern Verfasser sagen: *quid tandem a Socrate et Platone profectis philosophis etc.* Man sieht, dass das Praedicat, *a Socrate et Platone profecti philosophi*, so ehrenvoll es auch an sich sein mag, von einem Socrates und Platon ausgegangen zu sein, dennoch nicht recht zur Stelle passt, da auch die, *qui a Socrate et Platone profecti erant*, nichtsnützige Philosophen sein konnten, die ihrer Gründer und Stifter unwerth waren; auch sieht man nicht, wie das an sich nichtssagende *profectis* jene Stellung habe gewinnen können. Da helfen nun die Handschriften und älteren Ausgaben insgesammt, welche *perfectis* statt *profectis* bieten, wie Cod. Reg., zwei Oxforder ausdrücklich und andere; da man *a Socrate et Platone perfectis philosophis* nicht verstand, war natürlich der Irrthum von *perfectis* zu *profectis* sehr leicht und bei den alten Abschreibern verzeihlich; die neuern Kritiker hätten sich freilich aus den oben erwogenen Gründen hüten sollen mit in das Horn der alten Abschreiber zu blasen. Die Worte: *a Socrate et a Platone*, bedurften keines Zusatzes, vergleiche Cicero *pro Murena* Cap. 30. §. 63. *nostri illi a Platone et Aristotele aiunt* und unsere Bemerkung zu Buch 1. Cap. 30. §. 74. S. 99. a. *de offic.* lib. I. Cap. 13. *cum a Pyrrho perfuga senatui est pollicitus* und unsere Bemerkung zu Buch 5. Cap. 32. §. 91. S. 577. Auch hätte nun Cicero auch ohne *perfectis* sagen können: *quid tandem a Socrate et Platone philosophis faciendum vides?*, allein da würde dem Sinne nach noch etwas fehlen, dass diese Philosophen doch den Epikureern weit vorzuziehen seien, deshalb schob nun noch Cicero *perfectis* vor *philosophis* mit gewissem Nachdruck ein, die im Gegensatze zu jenen (den Epikureern) *perfecti* sind; dass Cicero *perfectus philosophus* in diesem Sinne gesagt habe, bedarf für den Kundigen keiner Nachweisung; und durch das eingesetzte *perfectis* gewinnen nach dem S. 588. entwickelten Grundsatze, nach welchem der Lateiner jene Construction mit *a* gerne durch die ganze Zusammenstellung milderte, auch die Worte: *a Socrate et Platone*, einen Leiter ihrer Beziehung in *perfectis*, da

sophis faciendum vides? quorum alii tantam praestantiam in bonis animi esse dicunt, ut ab his corporis et externa obscurentur. §. 120. alii autem haec ne bona quidem ducunt; in animo reponunt omnia. Quorum controversiam solebat, tamquam honorarius arbiter, iu-

das Vollendete von SOCRATES und PLATO seinen Ausgangspunct mit nahm, so wenig wir geradezu *a Socrate et Platone perfecti philosophi* verbinden möchten, wie *a Socrate et Platone profecti philosophi* verbunden sein würde. Dies verstanden die älteren Kritiker nicht recht, welche deshalb erst *perfectisque* schrieben, wie noch LAMBIN und MANUZZI. Sonach hätte man diesen Sinn: „*Wenn jene Philosophen — dies sagen können, was haben da die vollendeten Philosophen aus Sokrates' und aus Platon's Schule zu thun?* — Doch das war den Kritikern noch nicht genug gesündiget; auch das unschuldige: *quid tandem - faciendum vides?* musste ihrer Grausamkeit unterliegen. *Quid — vides?* verstand man nicht und suchte aus einem Paar sehr schlechten Handschriften: *quid — putes?* vor, indem man sich wenig fragte, was der Conjunctivus hier wolle? Zunächst aber haben Cod. Reg., Pith. Med. Balliol. (bei DAVIES), sieben Oxforder und andere Handschriften ausdrücklich *vides* statt *putes*, und selbst in den Handschriften, die *putes* haben mögen, verräth die unpassende Endung *es* die ursprüngliche Lesart *vides*. Sodann ist aber auch *vides*, wenn man es gehörig zu fassen versteht, das allein richtige. CICERO will und kann nach dem Vorliegenden nicht mehr fragen, wohin steht nun deine Meinung, wohin möchtest du dich entscheiden, sondern er muss in seinem eig'nen Interesse, fragen: „*was springt dir denn da in die Augen, was wird dir denn da offenbar, wofür hast du dich denn entschieden, was die ächten Philosophen hier zu thun haben?* und dies nur drückt *vides* aus, wie es so oft in dem lateinischen Ausdruck gehandhabt wird. Also: *Wenn jene behaupten, was wird dir denn da offenbar, das die ächten Philosophen zu thun haben?*

*alii tantam*] „Peripatetici, Academici." WOLF.

*obscurentur*] So, wie es scheint, einige Handschriften und die Ausgabe von GEBHARD, an sich nicht falsch, doch nach der Lesart des Cod. Reg. *obseruant*, woraus dann *obseruent* gemacht ward, könnte man geneigt sein *obruant'* d. h. *obruantur* herzustellen, *obscurare* und *obruere* wurden so oft im ähnlichen Sinne gebraucht, für *obscurare* bringt BENTLEY Beispiele bei, für *obruere* vergleiche man z. B. Cap. 19. §. 56. *talis viri interitu sex suos obruere consulatus.*

§. 120. *Alii autem*] „Stoici." WOLF.

*tamquam honorarius arbiter*] Es war *honorarius arbiter*, ein Schiedsrichter, den zwei Privatpersonen wählten, von ihm ihre Streitigkeiten *intra privatos parietes* (in welcher Hinsicht jener auch *disceptatur domesticus* genannt ward) schlichten liessen, da ein solches Verfahren ein ehrendes Zutrauen zu der zum *arbiter* gewählten Person verrieth, so hiess ein solcher *arbiter* im Gegensatze zu den öffentlich berufenen *arbitris* in Rechtssachen, die für ihre Muhe ent-

dicare Carneades. Nam quom quaecumque bona Peripateticis, eadem Stoicis commoda viderentur; neque tamen Peripatetici plus tribuerent divitiis, bonae valetudini, ceteris rebus generis eiusdem, quam Stoici: quom ea re, non verbis ponderarentur, caussam esse desiderandi negabat. Qua re hunc locum ceterarum disciplinarum philosophi quem ad modum obtinere possint, ipsi viderint: mihi tamen gratum est, quod de sapientium perpetua bene vivendi facultate dignum quiddam philosophorum voce profitentur.

§. 121. Sed quoniam mane est eundum, has quinque dierum disputationes memoria comprehendamus. Equidem me etiam conscripturum arbitror — ubi enim

§. 120. caussam esse desiderandi] *caussam esse dissidendi.*

schädiget wurden, während jener blos *honoris caussa* dies that, auch *honorarius arbiter*, sein Bemühen dabei *honoraria opera* u. s. w. Vergl. R. KLOTZ zu der Rede *pro A. Caecina* Cap. 2. §. 6. (Cicero's Reden Bd. I.) S. 473 fg. Hier wird KARNEADES in scherzhafter Vergleichung so genannt, weil er den Streit der Stoiker und Peripatetiker so ganz privatim zu schlichten bemüht war.

*caussam esse desiderandi negabat*] So lesen alle Handschriften, auch Cod. Reg. ausdrücklich, sodann acht Oxforder und andere. Da man das gewähltere *caussam esse desiderandi* nicht verstand, schrieb man nach einigen Handschriften, wie man behauptet: *dissidendi*, oder überredeten sich vielmehr, dass einige Handschriften *dissidendi* läsen. *caussam esse desiderandi* drückt im gewählten Ausdrucke am Ende dieselbe Ansicht aus. *desiderare* heisst bekanntlich etwas vermissen, was fehlt, sodann aber auch weiter nichts, als: etwas anderes haben wollen, als es ist, ganz unser: *Ausstellungen an etwas machen.* Und so würde: *caussam esse desiderandi negabat*, sehr schicklich hier sagen: er behauptete, dass kein Grund zu Ausstellungen vorhanden sei, dass man hier weiter nichts vermissen könne, sondern dass das beiderseitige Verlangen befriediget sein müsse, wenn man nur der Sache, nicht den Worten nach, die beiderseitigen Behauptungen erwöge. Auch wir: „*da sei nichts mehr, was man noch verlangen könnte, da könne man weiter nichts verlangen, da sei kein Grund zu mäkeln.*" Dass so *desiderare*, fast wie *requirere*, nur, dass bei *desiderare* der unbefriedigte Wunsch mehr ausgedrückt wird, gebraucht werde, bedarf keiner weitern Erörterung, da dies ja nur die ursprüngliche Bedeutung von *desiderare* ist, und so in CICERO'S Schriften es öfters gebraucht sich findet.

*hunc locum*] Diesen Punct über das höchste Gut.

§. 121. *mane est eundum*] „von dem Tusculanum in die Stadt zurück." WOLF.

*ubi enim melius uti possumus*]

melius uti possumus hoc, cuicuimodi est, otio? — ad Brutumque nostrum hos libros alteros quinque mittemus; a quo non modo impulsi sumus ad philosophiae scriptio-

§. 121. ad philosophiae scriptiones] *ad philosophas scriptiones.*

*ubi*, worin darf nicht auffallen, es ist vielleicht auch wegen des Gleichklanges mit *uti* nicht ganz absichtlos gewählt.

*cuicuimodi*] scheint hier in guten Handschriften sich zu finden, doch haben einige *cuiusmodi* und *cuiuscunque modi*, vgl. noch Wolf und Orelli's Bemerkungen zu Buch 3. Cap. 23. §. 83. S. 377. b.

*hos libros alteros quinque mittemus*] *alteros*, weil er ihm schon die fünf Bücher *de finibus* zugesandt, d. h. dedicirt hatte.

*impulsi sumus ad philosophiae scriptiones*] So citirt Nonius s. v. *scriptione* p. 174, 18. ed. Merc. diese Worte ausdrücklich und mit geringer Abweichung führt derselbe s. v. *lacessere* p. 134, 2. an: *impulsi sumus ad philosophiae scriptionem, verum etiam lacessiti.* Da nun aber auch alle Handschriften bei Cicero den Plural *scriptiones* schützen, und Nonius an der ersteren Stelle denselben auch hat, so möchte man aus der zweiten Stelle *scriptionem*, was, wie wir sehen werden, an sich nicht falsch sein würde, nicht annehmen, aber der Genitivus *philosophiae* wird doch auch durch sie hinlänglich gesichert. Dagegen haben nun die meisten Handschriften *ad philosophicas scriptiones*, der Cod. Reg. soll und ein Oxforder mag *ad philosophas scriptiones* haben. Von der ersteren Lesart hat man in neuerer Zeit bekannt, dass sie nicht wohl von Cicero's Hand sein könne, da er stets dieses Adjectiv vermieden und durch Genitive wie *philosophiae praecepta*, *philosophorum more etc.*, oder auf andere Weise wie *libri, qui sunt de philosophia* u. s. f. umschrieben hat. Sonderbar genug hat man aber die zweite Adjectivform *ad philosophas scriptiones* hier gut geheissen und sich auf eine Stelle des Pacuvius bei Gellius *Noct. Attic.* lib. XIII. Cap. 8. berufen, wo es heisst: *Ego odi homines ignava opera et philosopha sententia.*, allein da auch diese Form weder bei Cicero noch bei den übrigen Prosaikern vorkommt, so konnte man sie nicht sogleich in die Prosa der gebildeten Sprache aufnehmen und *philosophas* scheint, wenn es wirklich in jenen Handschriften sich findet, entweder aus *philosophicas* durch die Kürzung *phisophcas* oder aus *philosophiae* verderbt zu sein. Dass *philosophiae* das allein Richtige sei, beweiset aber nicht allein des Nonius Zeugnis, sondern noch mehr die Bedeutung des Wortes *scriptio* selbst. *scriptio* ist nicht etwa so viel als *scriptum*, (*scriptio* ist das substantivum abstractum von *scribere*, nicht das concretum, wie *scriptum*) und so hat man sich wohl zu hüten, *scriptio* für eine *Schrift* in unserem Sinne geradezu zu brauchen; so würde man nun auch nicht wohl sagen können *philosophica scriptio* eine philosophische Schrift, da *scriptio* nicht *Schrift*, sondern mehr den Actus des Schreibens bedeutet, der doch nicht zum Philosophen werden kann. Allein sehr richtig kann man aber sagen *ad philosophiae scriptionem*, *zu schriftlicher Beschäftigung mit der Philosophie*, oder auch im Plural, wo man dieseBe-

nes, verum etiam lacessiti. In quo quantum ceteris profuturi sumus: non facile dixerimus: nostris quidem acerbissumis doloribus variisque et undique circumfusis molestiis alia nulla potuit inveniri levatio.

§. 121. profuturi sumus: non] *profuturi simus, non.*

schäftigung weitläufiger fasst, *ad philosophiae scriptiones*, *zu schriftlichen Beschäftigungen mit der Philosophie*, und so kann wohl am Ende dem Kundigen kein Zweifel bleiben, dass CICERO hier *impulsi sumus ad philosophiae scriptiones* geschrieben habe. Wie *philosophiae scriptio*, eigentlich ein Schreiben der Philosophie (passive zu nehmen), aus *philosophiam scribere* sprachlich entstand, sieht jeder; *philosophiam scribere* ist aber ächt römisch, wenn es auch hie und da verkannt worden ist, wie *Acad. post.* lib. I. Cap. 2. §. 8., wo man wohl *philosophiam scribere voluimus* herzustellen haben wird, oder glaubt man vielleicht, dass oben Cap. 38. §. 112. *et Graecam scribebat historiam* zu fassen sei: *er schrieb eine Griechische Geschichte*, und nicht vielmehr: *er beschäftigte sich schriftlich mit griechischer Geschichte*, *er bearbeitete als Schriftsteller griechische Geschichte*. Fragt man nun, wie es gekommen sei, dass *ad philosophiae scriptiones*, wenn es ursprüngliche Lesart war, so gar keine Spur selbst in den bessern Handschriften zurückgelassen habe, so liegt diese vielleicht noch in *philosophas*, oder was sonst der Cod. Reg. hat; aber sicher noch in der Lesart einiger Oxforder Handschriften (D, U, $\chi$), die *ad philosophicas descriptiones* lesen, was wahrscheinlich aus *ad philosophia escriptiones* entstanden ist; oder doch wenigstens beweiset, wie man schon in alter Zeit *scriptiones* richtiger, als es jetzt geschehen ist, aufgefasst habe.

*profuturi sumus: non facile dixerimus*] Wollte man die Lesart aller bekannten Handschriften: *profuturi sumus*, schützen, so hatte man zu schreiben: *in quo quantum profuturi sumus: non facile dixerimus*, so dass der erste Satz mehr Selbstständigkeit gewinnt; so dass dann *non facile dixerimus*, wie *id non facile dixerimus* zu fassen wäre. Wir werden wegen Buch 1. Cap. 6. §. 13. *velim scire: ecquid de te recordare*, noch in der Vorrede darüber sprechen; und glaubten hier *sumus* aus CICERO's Gesichtspuncte betrachtet als bescheidener statt der Conjectur *simus* beibehalten zu müssen.

# VERZEICHNIS DER EIGENNAMEN.

*Academia*, Uebungsschule (Gymnasium) in der Vorstadt *Athens* V, 32, 91. Aus ihr ging *Platon's* Schule hervor, die dann selbst diesen Namen trug, II, 3, 4. III, 6, 12. Bisweilen mit dem Zusatze *vetus* zum Unterschiede von der neuern Schule dieses Namens. V, 29, 82. Nach ihr hatte CICERO auf seinem Tusculanum einen Ort erbaut, wo er philosophische Sprechübungen (*disputationes*) anstellte. II, 3, 9. III, 3, 7.

*Academici*, Schüler aus der *Academia*, (s. d. v. W.), die *Academici veteres* waren *Platon's* Anhänger, die *Academici recentiores* Anhänger von *Arcesilas*. IV, 3, 6. 21, 47. V, 26, 75. 30, 85.

*Academici quattuor libri*, siehe die Anmerkung zu II, 2, 4. S. 177. b.

*Accius*, L., bekannter lateinischer Dichter, auch *Attius* geschrieben. I, 44, 105. II, 5, 13. III, 9, 20. IV, 28, 55. Daher *Accianus* III, 26, 62.

*Acheron*, oder *Acheruns*, myth. Fluss der Unterwelt. I, 5, 10. Daher auch für die Unterwelt selbst I, 16, 37. und daselbst die Anm. S. 47. Daher *Acherusius* I, 21, 48.

*Achilles*, der bekannte Homerische Held, Sohn des *Peleus* und der *Thetis*. I, 44, 105. III, 9, 18. IV, 23, 52.

*Achradinae portae*, ein Thor von *Syracusae*, V, 23, 65. und daselbst die Anm. S. 548.

*Aeacus*, myth. Person, Herrscher auf *Aegina*, und wegen seiner Gerechtigkeitsliebe später Richter in der Unterwelt. I, 41, 98.

*Aeetes*, myth. Person, König von *Kolchis*, Vater der *Medea*, Sohn des Sonnengottes (*Sol*). III, 12, 26. 18, 39.

*Aegyptus*, Aegypten. V, 39, 97. Daher *Aegyptii*, über ihre Sitten, I, 45, 108. V, 27, 78.

*Aelius Sextus Paetus*, I, 9, 18. Anm. S. 25. b.

*Aesculapius*, myth. Person, Sohn *Apollon's*, als Arzt und Schutzgott der Aerzte bekannt, daher *Aesculapi liberi* die Aerzte bei den alten Dichtern hiessen. II, 16, 38.

*Aeschines*, der bekannte att. Redner, III, 26, 63.

*Aeschylus*, der bekannte gr. Tragiker, II, 10, 23. III, 31, 76.

*Aesopus*, berühmter Schauspieler und Freund CICERO'S, II, 17, 39. IV, 25, 55.

*Aetolia*, als röm. Provinz, I, 2, 3.

*Afranius*, lateinischer Komiker, IV, 20, 45. 25, 55.

*Africanus*. Zuerst ehrender Beiname dessen, der in *Africa* oder über *Africaner* (Karthager) Sieger gewesen war. Von denen, welche diesen Beinamen trugen, zeichneten sich vorzüglich

*P. Cornelius Scipio Africanus maior* zur Zeit des zweiten punischen Krieges aus,

I, 33, 81. V, 17, 49. und sodann
- *P. Cornelius Scipio Africanus minor*, Sohn des L. Aemilius Paullus, adoptirt von dem Sohne des *Africanus maior*, der Zerstörer von Karthago und Numantia. I, 3, 5. II, 28, 62. IV, 22, 50. Beide werden als Kriegshelden zusammen aufgeführt I, 46, 110.
*Agamedes* wird mit seinem Bruder *Trophonius* als Erbauer des Tempels des delphischen Apollo erwähnt, I, 47, 114.
*Agamemnon*, König von Mycenae, der Homerische Heerführer d. Griechen vor Troia. I, 37, 90. III, 26, 62. IV, 8, 17. 23, 52.
*Aiax*, Telamon's Sohn, Held bei Homer, I, 41, 98. III, 5, 11. 29, 71. IV, 23, 52.
*Albinus*, *L. Postumius Albinus*, seine Niederlage im Walde Litana durch die Gallier I, 37, 89.
*Albucius*, T., lebte verbannt aus Rom der Philosophie ergeben zu Athen. V, 37, 108.
*Alcaeus*, der bekannte griech. Lyriker IV, 33, 71.
*Alcibiades*, der bekannte gr. Staatsmann u. Feldherr. III, 32, 77.
*Alcidamas*, berühmter griech. Rhetor. I, 48, 116
*Alcmaeon*, Sohn des Amphiaraus und der Eriphyle, mordete seine Mutter, weil sie seinen Vater verrathen hatte, ward aber selbst nach der Darstellung der Dichter deshalb rasend. III, 5, 11.
*Aleii campi*, bei Homer erwähnte Gefilde in Cilicien. III, 26, 63. und das. die Anmerk. S. 350 fg.
*Alexander*, *Magnus*, der berühmte König von Macedonien. III, 10, 21. IV, 37, 79. V, 32, 91. 92.
*Allienus*, M., aus Peligni, seine Rettung durch Africanus minor. IV, 22, 50.
*Amafinius*, C., ein Römer der der Epikureischen Philosophie Eingang verschaffte aber von Cicero getadelt wird. IV, 3, 6 7. vergl. die Anmerk S. 11. b.
*Amphiaraus*, der Seher von Argos, welchen Adrastus durch List seiner Gattin Eriphyle zwar vor Theben mitbrachte, allein ihn bald von der Erde verschlungen sah. Anspielung hierauf II, 25, 60.
*Anacharsis*, ein weiser Scythe, V, 32, 90.
*Anacreon*, der bekannte gr. Lyriker, IV, 33, 71.
*Anaxagoras*, ionischer Philosoph und Physiker, I, 43, 104. III, 14, 30. 24, 58. V, 4, 10. 23, 66. 39, 115.
*Anaxarchus*, Anhänger der Lehre des Democritus und Schüler von Metrodorus aus Chius. II, 22, 52.
*Andromache*, Hectors Gattin, III, 22, 53.
*Andronicus*, siehe *Livius Andronicus*.
*Anticlea*, Mutter des Ulixes, von Cicero verwechselt mit Euryclea seiner Amme. V, 16, 46. Anm. S. 530.
*Antiochus*, aus Ascalon, akademischer Philosoph, Lehrer des Lucullus, Cicero und Brutus. III, 25, 59. V, 8, 21. 22. V, 37, 107.
*Antipater Cyrenaicus* wird V, 38, 112. erwähnt; welcher Antipater V, 37, 107. ist ungewiss, doch möchte der Reihenfolge wegen wohl Antipater von Tarsus gemeint sein, der Lehrer des Panaetius war.
*Antisthenes*, Schüler des Socrates, Stifter der Cynischen Schule, V, 9, 26.
*Antonius*, *M.*, der ausgezeichnete Redner, I, 5, 10. Anm. S. 16. b. II, 24, 57. V, 19, 55.
*Apollo*, Sohn Iuppiters und der Latona, der bekannte Gott, I, 30, 73. IV, 34, 73. *Delphicus*, I, 22, 52. 47, 114. *Pythius* I, 9, 17.

*Appius*. M., *Appius Claudius Caecus*, 447 Consul, Gründer der Appischen Strasse, IV, 2, 4. V, 38, 112.
Der andere erwähnte *Appius*, viell. *Appius Claudius Pulcher*, siehe I, 16, 37. Anm. S. 46. a.
*Aquilius*, *M'*., 653 Consul, ward von Mithridates grausam hingerichtet, in dessen Hände er als röm. Feldherr in Kleinasien gefallen war, V, 5, 14.
*Aquinius* oder *Aquinus*, schlechter Dichter, V, 22, 63. Anm. S. 546.
*Aquilo*, Nordostwind, zugleich mytholog. Person. *Aquilonis stridor*, I, 28, 68.
*Arcesilas*, Philosoph aus Pitane, Stifter der mittlern Akademie, V, 37, 107. 109.
*Archelaus*, Sohn Perdiccas', König von Macedonien, V, 12, 34. 35.
*Archelaus*, Philosoph von Milet, Schüler des Anaxagoras, V, 4, 10.
*Archilochus*, bekannter gr. Dichter, I, 1, 3. Anm. S. 7.
*Archimedes*, der berühmte Mathematiker aus Syrakus, I, 25, 63. Die Aufsuchung seines Grabmals, V, 23, 64.
*Archytas*, der pythagoreische Philosoph, IV, 36, 78. V, 23, 64.
*Argia sacerdos*, Priesterin der Iuno zu Argos, I, 47, 113.
*Argivi*, eigentl. Einwohner von Argos, III, 22, 53. Sodann allgemeiner für Griechen I, 20, 45. II, 17, 39.
*Argo*, das Schiff, auf welchem unter Iason die Fahrt nach Colchis unternommen ward, I, 20, 45. Davon
*Argonautae*, die Theilnehmer an der Fahrt, IV, 32, 69.
*Arion*, „der Töne Meister", aus Methymne, II, 27, 67.
*Aristides*, „der Gerechte", bekannter athen. Staatsmann und Feldherr, V, 36, 105.
*Aristippus*, Schüler des Sokrates, Stifter d. Cyrenaischen Schule, II, 6, 15. Anm. S. 193.
*Aristo*, von Chios, Schüler Zeno's, II, 6, 15. V, 9, 27. 11, 33. 30, 85.
*Aristogito* und *Harmodius*, die berühmten Zerstörer der Zwingherrschaft der Pisistratiden, I, 49, 116.
*Aristomache*, Gemalin des Tyrannen Dionysius, V, 20, 59.
*Aristoteles*, der bekannte griech. Philosoph, Stifter der peripatetischen Schule, „der strengste Denker Griechenlands", I, 4, 7. Anm. S. 12. b. I, 10, 22. 18, 41. 26, 65. 28, 70 33, 80. 39, 94. II, 3, 9. III, 28, 69. V, 10, 30. 13, 39. 31, 85. 35, 101. 37, 107.
*Aristoxenus*, Schüler des Aristoteles, bekannt als Musiker und Metriker. I, 10, 20. Anm. S. 26. b. I, 11, 24. 18, 41. 22, 51.
*Aristus*, akadem. Philosoph, Bruder des Antiochus, Freund und Lehrer des Cicero und Brutus, V, 8, 21. 22.
*Arpinas*, ein Arpiner, aus Arpinum, Cicero selbst, V, 23, 66. *Arpinas*, näml. *rus*, sein Landgut das., V, 26, 74.
*Artemisia*, Gemalin des Mausolus, Königs von Karien, Erbauerin des weltberühmten Mausoleums, III, 31, 75.
*Aruns*, Sohn des Tarquinius Superbus, IV, 22, 50.
*Asclepiades*, der Eretriker, blinder Philosoph. V, 39, 113.
*Athamas*, myth. Person, Sohn des Aeolus, König von Boeotien, gerieth, da seine Kinder Phryxus und Helle mit dem goldnen Vliesse entflohen waren, in Raserei und gab sich selbst den Tod. III, 5, 11.
*Athenae*, die bekannte Hauptstadt Attica's, I, 48, 116. II, 11, 26. III, 17, 38. V, 8, 22. 32, 91. 35, 100. 36, 104. 37, 108. 109. Die Bewohner davon
*Athenienses*, IV, 3, 5.
*Atilius*, harter lat. Dichter, IV, 11, 25.
*Atilius*, *M.*, *Atilius Regulus*, der durch sein tragisches Ende bekannte römi-

sche Staatsmann und Feldherr, berühmt durch seine Treue. V, 5, 14.
*Atlas*, myth. Person, König von Mauritanien, berühmt als Astrolog und Inhaber des Atlasgebirgs, als welcher er den Himmel trägt. V, 3, 8.
*Atreus*, König von Mycenae, setzte seinem Bruder Thyestes seinen eig'nen Sohn zur Speise vor. I, 44, 107. IV, 26, 77. V, 18, 52.
*Attici*, Einwohner von Attica, *Atticorum dicendi genus* hinsichtlich der so berühmten attischen Redner II, 1, 3.
*Avernus*, See in Campanien bei Baiae, Eingang zur Unterwelt. I, 16, 37. Anm. S. 46. b.
*Aufidius*, *Cn.*, römischer Praetor, beschäftiget sich noch schon erblindet schriftlich mit griech. Geschichte. V, 38, 112.
*Aulis*, bekannter gr. Hafenort in Boeotien, wo sich die Griechen zum Zuge nach Troia versammelten. I, 48, 116.

B.

*Bellerophontes*, Glaucus Sohn, wird wegen seines Irrens auf den aleischen Gefilden, wohin ihn Iuppiter schleuderte als er auf dem Pegasus zum Himmel fliegen wollte, erwähnt III, 26, 63.
*Bion*, der Weise, III, 26, 62.
*Bito* und *Cleobis*, siehe *Argia sacerdos*. I, 47, 113.
*Brutus*, *L.*, Vertreiber der Könige aus Rom, fiel gegen Aruns Tarquinius. I, 37, 89. IV, 1, 2. 22, 50.
*Brutus*, *M. Iunius*, der spätere Verschworne gegen C. Caesar, I, 1, 1. Anm. S. 3.

C.

*Cadmus*, Sohn des Agenors, Königs der Phoenizier, Erbauer Thebens, erwähnt als Vater der Ino. I, 12, 28.
*Caecilius*, der bekannte lat. Dichter *Caecilius Statius*, IV, 32, 68. Daher *Caecilianum illud* III, 23, 56.
*Caelum*, personificirt, II, 10, 23.
*Caepio*, *Q. Servilius*, Consul 648., ward wegen der Plünderung von Tolosa verbannt. Auf sein jämmerliches Ende wird angespielt V, 5, 14.
*Caesar*, *L.*, Consul 663, und *C. Caesar*, bekannt als Redner, beide kamen durch Cinna um. V, 19, 55.
*Calanus*, ein indischer Gymnosophist, verbrannte sich selbst, II, 22, 52.
*Calatinus*, *A. Atilius*, der bekannte Consul und Dictator, triumphirte über die Karthager im ersten pun. Kriege, I, 46, 110. Als berühmte Familien werden die *Calatini* im Allgemeinen erwähnt, I, 7, 13. Anm. S. 20.
*Callimachus*, der bekannte alex. Dichter, I, 34, 84. 39, 93.
*Calliphon*, der Philosoph, V, 30, 85. 31, 87.
*Callisthenes*, aus *Olynthus*, Schüler des Aristoteles und Begleiter Alexanders, der ihn auf scheussliche Weise hinrichten lässt; seinen Tod beklagte Theophrastus in der Schrift: Καλλισθένης ἢ περὶ πένθους. Anspielung darauf III, 10, 21. V, 9, 25.
*Camillus*, *M. Furius*, der bekannte Befreier Roms von den Galliern, I, 37, 90. Anm. S. 130.
*Cannae*, der durch die Niederlage der Römer durch Hannibal bekannte Flecken, I, 37, 89.
*Capena*, *porta C.* I, 7, 13. Anm. S. 20. a.
*Carbo*, *C.*, Redner aus der früheren Periode, er war Consul 633. I, 3, 5.
*Caria*, Land in Kleinasien, I, 38, 92. III, 31, 75.
*Carneades*, der bekannte Philosoph aus Cyrenae, Stifter der neuen Akademie, III, 22, 54. 25, 59. IV, 3, 5. 24, 53.

V, 4, 11. 29, 83. 80, 84. 31, 87. 88. 37, 107. 41, 120.
*Cato. M. Porcius Cato Censorius* oder *Maior* genannt, der als Staatsmann und Censor durch seine Strenge, in der Culturgeschichte als einer der ersten Pfleger der Wissenschaft bekannte Römer. Am bekanntesten ist seine altlat. Geschichte, *Origines*. I, 2, 3. Anm. S. 8. I, 3, 5. Anm. S. 10. b. I, 42, 101. 46, 110. III, 15, 51. IV, 2, 3. Sodann
*M. Porcius Cato, Minor* oder *Uticensis* genannt, der strenge Republicaner und Stoiker, der sich, um dem siegenden *Caesar* nicht in die Hände zu fallen, den Tod zu *Utica* gab, I, 30, 74. V, 11, 32.
*Catulus, Q. Lutatius*, Consul mit C. Marius 651 und Sieger über die Cimbrer, er ward später von letzterem geächtet und gab sich selbst den Tod. Anspielung hierauf V, 19, 56.
*Caucasus*, der bekannte Berg, die Alten stellten sich denselben in grösserer Ausdehnung vor. II, 10, 23. 25. 22, 52. V, 3, 8. 27, 77.
*Celtiberi*, Volk in Hispanien am Iberus, II, 27, 65.
*Centaurus. Centauri* das fabelhafte Volk Thessaliens, vorn Mensch, hinten Pferd. II, 8, 20. wird der Centaurus *Nessus* gemeint, welchen Hercules tödete.
*Cepheus*, König von Aethiopien, Vater der Andromeda. V, 3, 8.
*Cerberus*, der fabelhafte dreiköpfige Hund in der Unterwelt, I, 5, 10. I, 6, 11.
*Chaldaei*, ursprünglich Eigenname, sodann aber Wahrsager und Zeichendeuter im Allg. I, 40, 95. Anm. S. 138.
*Charmadas*, Schüler des Carneades, I, 24, 59. Anm. S. 79.
*Chremes*, der „alte Herr" im Lustspiele des Menander und Terentius, III, 27, 65.
*Chrysippus*, Schüler Zenon's, Gründer der Stoa. I, 45, 108. III, 22, 52. 25, 59. 61. 31, 76. 33, 79. IV, 5, 9. 10, 23. 24, 53. 29, 63. V, 39, 107.
*Chrysis*. Bekannter Name „der Gebieterin" in der Komödie. IV, 31, 67.
*Cicero, M. Tullius*, I, 1, 1. Anm. S. 3.
*Cimbri*, das bekannte von C. Marius bekämpfte Volk, II, 27, 65. Daher *Cimbricus*, V, 19, 56.
*Cineas*, von *Pyrrhus* nach Rom gesandt, sein grosses Gedächtnis, I, 24, 59.
*Cinna, L. Cornelius*, der bekannte Parteigänger mit dem C. Marius. V, 19, 54. fg.
*Clastidium*, Ort in Gallia cisalpina. IV, 22, 49.
*Claudius*. C. Claudius Caeci filius, Consul 514. I, 1, 3.
*Clazomenae*, Stadt in Ionien. I, 43, 104.
*Cleanthes*, der Stoiker. II, 25, 60. III, 31, 76. 32, 77. V, 37, 107.
*Cleobis*, siehe *Bito*.
*Cleombrotus*, aus Ambracia. I, 34, 84.
*Clitomachus*, Philosoph, aus Karthago, Schüler und Nachfolger des Carneades, III, 22, 54. V, 37, 107.
*Clitus*, Feldherr Alexander des Gr., IV, 37, 79.
*Cocytus*, der fabelhafte Fluss der Unterwelt, I, 5, 10.
*Codrus*, letzter König von Athen, I, 48, 116.
*Corinthus*, die berühmte gr. Handelsstadt, I, 10, 20. III, 12, 27. 22, 53. V, 37, 109. Daher die Einwohner *Corinthii*, III, 22, 53. und *Corinthia vasa*, die bekannten kostbaren Gefässe aus Bronze (aes Corinthium), II, 14, 32. IV, 14, 32.
*Crantor*, akad. Philosoph, Schüler Platons, I, 48, 115. III, 6, 12. 29, 71. V, 37, 107.
*Crassus. P. Licinius Cras-*

*sus*, ausgezeichneter röm. Staatsmann, Consul 548. I, 33, 81. Anm. S. 111. — *M. Crassus* (vetus) der ernste, Römischer Praetor. III, 15, 31. Sein Sohn *P. Crassus*, der sich selbst tödtete, V, 19, 55. Dessen Sohn war *M. Licinius Crassus*, der Reiche, Triumvir mit Caesar und Pompeius. I, 6, 12. Anm. S. 19. §. 13. 14. V, 40, 116. — *L. Licinius Crassus*, der bekannte Redner und Sachwalter, I, 5, 10. Anm. S. 16.

*Cresphontes*, König der Messenier. Er kam bei einem Aufruhr um. Euripides behandelte diesen Stoff in seinem Cresphontes. I, 48, 115.

*Cretes*, Einwohner der Insel Creta. II, 14, 34.

*Critias*, der grausamste unter den dreissig Tyrannen zu Athen, I, 40, 96. Anm. S. 140. b.

*Crito*, Schüler und Anhänger des Socrates, I, 43, 103.

*Critolaus*, der Peripatetiker, der nach Rom von Athen aus gesandt ward, V, 17, 51.

*Cumae*, Stadt in Campanien, III, 12, 27.

*Curius*. *M'. Curius Dentatus*, der enthaltsame Feldherr und Consul der Römer, I, 46, 110.

*Cyclops*, ursprünglich ein Mitglied des uralten fabelhaften Riesenvolks, vorzugsweise der aus Homer bekannte Cyclope Polyphemus, V, 39, 115.

*Cynicus*, ein Philosoph der cynischen Schule, I, 43, 104.

*Cyprus*, Insel im mittell. Meere, II, 22, 52.

*Cypselus*, Herrscher von Korinth, V, 37, 109.

*Cyrenaicus*, Einwohner von Cyrenae in Africa, V, 38, 112. Sodann auch ein Anhänger der von Aristippus gestifteten cyrenaischen Philosophenschule, III, 13, 28. 15, 31. 22, 52.

D.

*Damocles*, ein Schmeichler des Tyrannen Dionysius, V, 21, 61.

*Danai*, dichterisch für Griechen, IV, 23, 52.

*Darius*, wahrscheinlich ist der letzte von Alexander besiegte König der Perser gemeint, V, 34, 97.

*Decius*. Ein in der röm. Geschichte glorreicher Name. Vater, Sohn und Enkel opferten sich als römische Feldherren zu Vertheidigung des Vaterlandes auf, I, 37, 89. Anm. S. 128. II, 24, 59.

*Deianira*, Tochter des Oeneus, Gattin des Herakles, getäuscht durch das trügerische Geschenk des Centauren Nessus, verursachte sie, dass Herakles sich auf den Berg Oeta selbst verbrannte, weshalb sie sich selbst tödtete. Den Stoff verarbeitete bekanntlich Sophokles in den Trachinierinnen, woraus Cicero Einiges in seine Schrift aufnahm. II, 8, 20.

*Delphi*, durch Apollo's Orakel bekannter Ort in Phocis. II, 25, 70.

*Demaratus*, Vater des Tarquinius Priscus, V, 37, 109.

*Democritus*, aus Abdera, der bekannte Philosoph der eleatischen Schule, I, 11, 22. 18, 42. 34, 82. IV, 19, 44. 25, 55. V, 23, 66. 36, 104. 39, 114. 115. Seine Anhänger

*Democritii*, I, 34, 82.

*Demosthenes*, der bekannte attische Redner, I, 5, 10. III, 26, 63. IV, 19, 44. 25, 55. V, 36, 103.

*Deucalion*, der Sohn des Prometheus, Gemal der Pyrrha, „der Noah der Hellenen", I, 10, 21.

*Diagoras*, von Rhodus, der bek., sieggekrönte Athlet, selbst von Pindar besungen, auch seine Söhne und Enkel waren Sieger zu Olympia, I, 46, 111.

*Dicaearchus*, der bekannte Peripatetiker, Schüler des Aristoteles aus Sicilien, I, 10. 21. Anm. S. 27. b. I, 11, 24. 22, 51. 31, 77. IV, 39, 71.
*Dinomachus*, der Philosoph, V, 30, 85.
*Dio*, Schüler Platons, Feldherr und Staatsmann unter Dionysius dem Aeltern zu Syracusae, Erzieher und Vormund des jungen Dionysius, V, 35, 100.
*Diodorus*, der Peripatetiker, V, 30, 85. 31, 87.
*Diodotus*, der Stoiker, Lehrer Cicero's, V, 39, 113.
*Diogenes*, der Cyniker, aus Sinope, I, 43, 103. III, 23, 56. V, 32, 92.
*Diogenes*, der Stoiker, aus Seleucia, IV, 3, 5.
*Dionysius*. So hiessen zwei Tyrannen zu Syracusae, Vater und Sohn. Vom letzteren ist zu verstehen III, 12, 27. Dem ersten gilt V, 20, 57. 22, 63. 34, 98. Ausserdem
*Dionysius Heracleotes*, v. Heraklea, Schüler Zenon's des Citieers, anfangs Stoiker, sodann Epicureer, II, 25, 60. III, 9, 18.
*Dionysius*, ein stoischer Philosoph, Zeitgenosse Cicero's, II, 11, 26.
*Doris*, Gemalin Dionysius des Aeltern, V, 20, 59.
*Drusus, C.*, Redner und Sachwalter zu Rom, erblindet, V, 38, 112.

E.

*Elysius*, Name eines Terinaeers, I, 48, 115.
*Empedocles*, der bekannte Pythagoreer aus Agrigentum, I, 9, 19. Daher *Empedocleus* I, 17, 41.
*Endymion*, myth. Person, als Hirte von Iuppiter in den Himmel erhoben, verschuldete er seine Entfernung durch die Liebe zur Iuno und schlummerte seitdem auf dem Berge Latmos als stille Liebe der Selene (*Luna*), worauf I, 38, 92. angespielt wird.
*Ennius*, der bekannte röm. Dichter, „Vater der lat. Poesie." I, 1, 3. 2, 3. 12, 27. 28. 15, 34. 44, 107. 49, 117. II, 1, 1. III, 3, 5. 26, 63. IV, 8, 19. 23, 52. 30, 70.
*Epaminondas*, aus Theben, der bekannte Sieger bei Leuktra; berühmt ist sein heldenmüthiger Tod nach der Schlacht bei Mantinea. I, 2, 4. Anm. S. 9. b., 15, 33. 46, 110. 49, 116. II, 24, 59. V, 17, 49.
*Ephesii*, Bewohner von Ephesus in Kleinasien, V, 36, 105.
*Epicharmus*, pythogorischer Philosoph und komischer Dichter, kam als Kind von Cos nach Sicilien, daher *Siculus* I, 8, 15. Anm. S. 22. b.
*Epicurus*, der bekannte Stifter der von ihm benannten philosophischen Schule für Lebensgenuss, I, 34, 82. II, 3, 8. 6, 15. 7, 17. 12, 28. 19, 44 III, 13, 28. 15, 32. 17, 37. 38. 18, 41. 42. 19, 44. 46. 20, 46. 21, 50. 31, 76. 32, 78. IV, 33, 70, V, 9, 26. 10, 31. 26, 73. 30, 84. 31, 87. 88. 33, 93. 37, 108. 109. 38, 110. 41, 118. Daher seine Anhänger
*Epicurei*, I, 31, 77. III, 15, 33. 21, 50. V, 33, 94. 40, 116.
*Epigoni*, die „Nachkommen" der sieben vor Theben gefallenen Fürsten, welche zehn Jahre darauf den Krieg erneuerten. Den Stoff bearbeitete *Aeschylus* und nach ihm *Accius* zu einer Tragödie gleichen Namens, II, 25, 60.
*Epitaphius*, der andere Titel für Platons Menexenus, V, 12, 36.
*Erechtheus*, König v. Athen, seine Töchter, Prokris, Chthonia und Kreusa opferten sich im Heldentode für's Vaterland, I, 48, 116.
*Erymanthius aper*, IV, 21, 50., oder *Erymanthia belua*, II, 9, 22. Der Eber auf dem Berge Erymanthus, welchen Hercules erlegte.
*Etrusci*, das bekannte Volk in Oberitalien, I, 37, 89.
*Euphorion*, der gelehrte Tra-

giker des alex. Zeitalters, III, 19, 45. Anm.
*Euripides*, der bekannte griech. Tragiker, I, 26, 65. I, 48, 115. III, 14, 29. 30. 28, 67. IV, 29, 63. 33, 71. Daher
*Euripideum carmen*, III, 25. 59.
*Europa*, der bekannte Welttheil, I, 20, 4?. 39, 94.
*Eurotas*, Fluss bei Sparta, längs dessen die Uebungsplätze der lakon. Jugend waren, II. 15. 86. V, 34, 98.
*Eurypylus*, Führer der Pergamener vor Troia, von Paris von einem Pfeile verwunwundet, II, 16, 38. 17, 39.
*Eurystheus*, König von Mycenae, der Hercules die bekannten zwölf Arbeiten auflegte, II, 8, 20.
*Euthynous*, Name eines Terinaeers, I, 48, 115.

F.

*Fabius*, *Q. F. Pictor*, vornehmer Römer, der sich mit Malerei beschäftigte und so seinen Zunamen erhielt, I, 2, 4. Anm. S. 9. a.
*Fabricius*, *C.*, römischer Feldherr gegen Pyrrhus, bekannt wegen seiner Enthaltsamkeit, I, 46, 110. III, 23, 56.
*Fannius*, *C.*, der gelehrte Schwiegersohn des weisen Laelius, er beschäftigte sich mit Philosophie und Geschichte. Bekannt sind seine Annalen. IV, 17, 40. Anm. S. 431.

G.

*Galba*. *Serv. Sulpicius Galba*, röm. Consul und gelehrter Sprecher der ersten Periode, I, 3, 5.
*Gallus*, ein Gallier, IV, 22, 49.
*Ganymedes*, nach Einigen Sohn des Laomedon, wie auch bei Cicero, nach der gewöhn. Sage Sohn des Tros, bekannt wegen seiner Schönheit und deshalb von Iuppiter in den Himmel entführt, I, 26, 65. IV, 33, 71.
*Geminus*, *Cn. Servilius*, Consul zu Rom 537, fiel bei Cannae, I, 37, 89.
*Gigantes*, „die erdgeborenen Himmelsstürmer,“ II, 8, 20.
*Gorgias*, der bekannte Leontinische, schulgerechte Redner, V, 12, 35.
*Gracchus*, *Tib. Sempronius*, römischer Feldherr, fiel im Treffen mit den Lucanern durch List, I, 37, 89. Am bekanntesten sind die beiden Brüder
*Gracchus*, *Tib. Sempronius*, der ältere, welcher zu Gunsten des Volkes auf Aeckervertheilung drang, aber der Aristokratenpartei unter Scipio Nasica unterlag, IV, 23, 51.
*Gracchus*, *C. Sempronius*, der jüngere Bruder, welcher später im Geiste seines Bruders die Ackergesetze durchsetzte; auch er erlag der Aristokratenpartei unter Opimius, III, 20, 48. Beide Brüder werden als ausgezeichnete Redner unter den Namen *Gracchi* I, 3, 5. aufgeführt.
*Graeci*, die bekannte Nation, I, 1, 3. II, 27, 65. Daher das Land, so weit sie wohnten
*Graecia*, I, 1, 2. 3. V, 3, 9. V, 36, 103. V, 39, 114. Im weitesten Sinne *Graecia magna*, Grossgriechenland in Unteritalien, so weit dies griechische Sprache und Sittigung kannte, IV, 1, 2. V, 4, 10.
*Graii*, dichterischer alter Name für *Graeci*, III, 18, 39.

H.

*Halicarnassus*, Stadt in Carien, III, 31, 75.
*Hanno*, der Karthager, V, 31, 90.
*Harmodius* siehe *Aristogito*.
*Hector*, der bekannte troianische Held bei Homer, I, 44,

105. II, 17, 39. III, 19, 44. IV, 8, 17. 31, 67.
*Hecuba*, Gemalin des Priamus, III, 26, 63.
*Hegesias*, Cyrenaischer Philosoph, I, 34, 83. Anm. S. 114. b. ebendas. §. 84., wo seine Schrift Ἀποκαρτερῶν erwähnt wird.
*Heraclides Ponticus*, bekannnter Philosoph, Schüler Platons und Aristoteles', V, 3, 8.
*Heraclitus*, mit dem Zunamen *Physicus*, Philosoph aus Ephesus, V, 36. 105.
*Hercules*, myth. Person, der bekannte Halbgott, der übergrosse menschliche Kämpfer und Ringer, und deshalb zu dem Himmel erhoben, I, 12, 28. 19, 32. II, 7, 17, 19. 8, 20. 9, 22. IV, 22, 50.
*Herillus*, aus Karthago, Schüler Zenon's, V, 30, 85.
*Hermodorus*, Herrscher von Ephesus, V, 36, 105.
*Herodotus*, „Vater der griechischen Geschichte," aus Halicarnassus, I, 47, 113.
*Hesiodus*, bekannter griech. Dichter aus Ascra, I, 1, 3. 41, 98.
*Hieronymus*, griech. Philosoph, von Rhodus, II, 6, 15. V, 20, 84. 31, 87. 8". 41, 118.
*Hippocentaurus*, myth. Gestalt, halb Pferd, halb Mensch, I, 37, 90.
*Hippodamia*, Gemalin des Pelops, Tochter des Oenomaus, Königs von Elis und Pisae, III, 12, 26.
*Hippolytus*, Theseus' Sohn, von der Amazone Antiopa, verfolgt von seiner Stiefmutter Phaedra, IV, 11, 27.
*Hispania*, Spanien, I, 37, 89.
*Homerus*, „Vater der griech. Poesie," I, 1, 3. *Homeri νεκυία*, I, 16, 37. Anm. S. 46. I, 26, 65, 41, 98. III, 9, 18. 26, 63. 27, 65. V, 3, 7. 39, 114. 115. Daher
*Homericus*, III, 26, 62. IV, 23, 52.
*Hortensius*, Q., der bekannte Redner zu Rom, Zeitgenosse Cicero's, ausgezeichnet durch sein Gedächtnis, I, 24, 59. Anm. S. 79. Von ihm trug eine Schrift Cicero's, worin die Philosophie gegen die Angriffe dieses Redners vertheidiget ward, ihren Namen, II, 2, 4. III, 3, 6.
*Hydra*, der lernäische Drache, den Hercules bezwang, II, 9, 21.
*Hypanis*, der jetzige Fluss „Bog," fällt mit dem Dnieper (Borysthenes) in's schwarze Meer. I, 39, 94.
*Hyrcania*, Landschaft in Asien am caspischen Meere, I, 45, 108.

I.

*Ibycus*, der bekannte griech. Lyriker aus Rhegium, IV, 33, 71. Anm.
*India*, Indien, V, 27, 77. 78.
*Ino*, Tochter des Kadmus, I, 12, 28. Anm. S. 36.
*Iphigenia*, Agamemnons und der Klytaemnestra Tochter, bekannt durch ihr trag. Geschick, I, 48, 116.
*Isocrates*, der bekannte griechische Lehrer der Beredtsamkeit, I, 4, 7. Anmerk. S. 36.
*Italia*, Italien, Unteritalien oder Grossgriechenland zeichnete sich frühzeitig durch Wissenschaft und Kunst, aber auch durch Luxus und Verschwelgerei aus, IV, 1, 2. IV, 3, 7. V, 4, 10. In letzterer Hinsicht kommen
*Italicae mensae*, V, 25, 100. vor.
*Iuno*, bekannte Gottheit, Iuppiters Gemalin, II, 8, 20.
*Iuppiter*, der bekannte oberste Gott, I, 26, 65. 35, 85. II, 10, 23. 24. 25. 14, 34. Iuppiter Olympius, II, 17, 40.
*Iuventas* oder *Hebe*, I, 26, 65.

K.

*Karthago*, die berühmte Handelsstadt in Afrika, die Ne-

benbuhlerin Roms, III, 22, 54. Daher die Einwohner
*Karthaginienses*, III, 22, 53.

L.

*Lacaena*, eine Lakonerin, auch sie waren abgehärtet, I, 42, 102. Lacaenae virgines, II, 15, 36.
*Lacedaemon* oder Sparta, II, 20, 46. V, 27, 77. Davon die Einwohner
*Lacedaemonii*, I, 42, 100. 101. II, 24, 59. V, 15. 42. 34, 98. 99.
*Laco*, *Lacones*, ein Lakoner, in Bezug auf die ganze Landschaft, I, 46, 111. V, 14, 40. 17, 49.
*Lacydes*, von Cyrenae, Philosoph und Stifter der neuen Akademie, V, 37, 107.
*Laelius*, *C. Laelius Sapiens*, der vertraute Freund des Scipio Africanus minor, I, 3, 5. 46, 110. IV, 3, 5. V, 19, 54.
*Laius*, König von Theben, der Vater des Oedipus; IV, 33, 71.
*Lampsacus*, Stadt in Mysien in Kleinasien. I, 43, 104.
*Laomedon*, König der Troer, Vater des Ganymedes, I, 26, 65. Anm. S. 85.
*Latiner*, die Einwohner von Latium, I, 37, 89. III, 12, 27.
*Latmos*, Berg in Carien, I, 38, 92.
*Lemnius*, von der Insel Lemnos, II, 10, 23.
*Lentulus*, *L. Cornelius*, Consul 555. Weit sehender Staatsmann, III, 21, 51.
*Leon*, Herrscher von Phlius, V, 3, 8.
*Leonidas*, Führer der Spartaner bei Thermopylae, I, 42, 101. 49, 116.
*Lepidus*, *M. Aemilius L. Porcina*, Consul 617, zeichnete sich zu seiner Zeit durch Beredtsamkeit aus, I, 3, 5.
*Lerna*, Wald und Sumpf bei Argos, II, 9, 22.
*Lesbiaci libri*, von der Insel Lesbos, eine Schrift des Dicaearchus, I, 31, 77.
*Leucadia*, „das Mädchen von Leucas," ein Stück des Komikers Turpilius, IV, 34, 72. 73.
*Leucata*, das Vorgebirge bei Leucas auf Leucadien, IV, 18, 41. Anm. S. 481 fg.
*Λευκοθέα*, siehe *Ino*, I, 22. 28.
*Leuctra*, Ort in Boeotien, bekannt durch Epaminondas' Sieg über die Lacedaemonier, I, 46, 110.
*Liber*, altital. Gott, später mit Bacchus verschmolzen, I, 12, 28.
*Libya*, älterer Name für Africa, I, 20, 45.
*Litana*, Wald im cisalpin. Gallien, I, 37, 89. Anmerk. S. 128 fg.
*Livius Andronicus*, bekannter lat. Komiker, von Tarent, I, 1, 3. Anm. S. 7.
*Lucania*, Land in Unteritalien, I, 37, 89.
*Lucilius*, bekannter lat. Satirendichter, III, 15, 21. IV, 21, 48.
*Luna*, personificirt, wie das griech. Selene, I, 38, 92.
*Lyco*, peripat. Philosoph, III, 32, 78.
*Lycurgus*, der bekannte Gesetzgeber der Spartaner, I, 42, 100. 101. 46, 110. II, 14. 34. V, 3, 7.
*Lysimachus*, König v. Thracien und Macedonien, I, 43, 102. V, 41, 117.

M.

*Macedones*, das bekannte Volk, III, 22, 53.
*Maeotis*, das jetzige Asow'sche Meer, V, 17, 29.
*Magi*, Priesterkaste der Perser, I, 45, 108.
*Marathonius taurus*, der Stier bei Marathon, den Hercules erlegte, IV, 22, 50.
*Marcellus*, *M. Claudius*, der bekannte römische Feldherr, der Eroberer Siciliens, fiel bei Venusia, I, 37, 89. 46, 110. IV, 22, 49.
*Marius*, *C.*, der bekannte röm. Feldherr und Lenker der

Volkspartei zur Zeit der Bürgerkriege, Gegner von Sulla, II, 15, 35. 21, 53. V, 19, 56.
*Matuta*, siehe *Ino*, I, 22, 28. Anm. S. 36.
*Mausolus*, König von Carien, III, 31. 75.
*Maxumus*, *Q. Fabius*, der bekannte röm. Feldherr mit dem Beinamen *Cunctator*, I, 46, 110. III, 28, 70.
*Medea*, die Tochter des Aeetes, Königs von Colchis, entführt von Iason, III, 26, 63. IV, 32, 69.
*Menalippus* oder *Melanippus*, Trauerspiel des *Accius*, III, 9, 20. Anm. S. 289.
*Menoeceus*, Sohn des Kreon, der sich heldenmüthig für sein Vaterland Theben opferte, I, 48. 116.
*Μένων*, ein bekannter Dialog Platons, I, 24, 57.
*Metellus*, *Q. Caecilius M. Macedonicus*, Consul 611, besiegte Andriscus, König von Macedonien, I, 35, 88. Anm. S. 113 fg. Als berühmte Familie werden die *Metelli* im Allgemeinen genannt I, 7, 13.
*Metrodorus Scepsius*, aus Scepsus in Kleinasien, I, 24, 59. Anm. S. 79.
*Metrodorus Lampsacenus*, der Epikureer, II, 3, 8. Anm. S. 182 fg. II, 7, 17, 18. V, 9, 27. 37, 109.
*Midas*, der bekannte König von Phrygien, mit den Eselsohren, I, 48, 114.
*Miltiades*, der bekannte ath. Feldherr, Sieger bei Marathon, IV, 19, 44.
*Minerva*, die bekannte Gottheit, I, 15, 34.
*Minos*, der Gesetzgeber auf Kreta, Richter der Unterwelt, I, 5, 10. 41, 98. II, 14, 34.
*Mulceber*, Beinamen des Volcanus, II, 10, 23.
*Musaeus*, der alte griech. Dichter, I, 41, 98.
*Mytilenae*, Hauptstadt auf Lesbos, I, 31, 77.

N.

*Naevius*, *Cn.*, bekannter lat. Dichter, I, 1, 3. Anm. S. 7. Daher *Naevianus Hector* IV, 31, 67.
*Nasica*, *P. Cornelius Scipio*, Consul 592 und 599. I, 9, 18. Anm. S. 25. a.
*Neapolis*, die bekannte Stadt Neapel, I, 35, 86. Daher die Einwohner *Neapolitani* ebendaselbst.
*Nemeaeus* von *Nemea* in Griechenland, IV, 22, 50.
*Neoptolemus*, Sohn des Achilles, II, 1, 1. Anm. S. 172. II, 1, 2.
*Neptunus*, der bekannte Meergott, I, 46, 110. IV, 39, 73. Daher Neptunii equi, II, 27, 57.
*Nestor*, König von Pylus, der alte Weise bei Homer, V, 3, 7.
*Nicocreon*, König von Cyprus, II, 22, 52.
*Niobe*, die Tochter des Tantalus, Gemalin Amphions, Königs von Theben, bekannt wegen ihres Schmerzes über den Verlust ihrer sieben Söhne und Töchter und deshalb in einen Stein verwandelt, III, 26, 63.
*Niptra*, (νίπτρα, die Bäder), ein Stück des Sophocles, von Pacuvius lateinisch bearbeitet, II, 21, 48. 50.
*Nobilior*, *M. Fulvius*, Consul 686, siegte über die Aetoler, I, 2, 3. Anm. S. 8. b.
*Numa Pompilius*, der zweite König von Rom, „der Gesetzgeber und Staatsordner;" IV, 1, 3.

O.

*Oceanus*, das Weltmeer, auch personificirt, I, 20, 45.
*Octavius*, *Cn.*, Consul mit Cinna 667, V, 19, 55.
*Oeneus*, König von Calydonien, Vater der Deianira, II, 8, 20.
*Oenomaus*, König von Elis, III, 12, 26.
*Oeta*, der bekannte Berg in

Thessalien, wo sich Hercules verbrannte, II, 7, 19.

*Oileus*, König der Lycier, Vater des zweiten Aiax, III, III, 29, 71.

*Olympia*, Ort in Elis, wo die die bekannten Olympischen Spiele gefeiert wurden, I, 46, 111. II, 17, 41. 20, 46. Daher *Olympionica*, ein Sieger daselbst, I, 46, 111.

*Orcus*, Herrscher in der Unterwelt, auch für diese selbst, I, 21, 48.

*Orestes*, Sohn Agamemnons und der Klytaemnestra, rächte durch den Mord seiner Mutter den Mord seines Vaters u. ward daher rasend, III, 5, 11. Den Stoff bearbeitete unter Andern Euripides in seinem Orestes, der IV, 29, 63. erwähnt wird.

*Origines*, eine Schrift Cato des Aeltern über die Urgeschichte Italiens, I, 2, 3. Anm. S. 8. a. IV, 2, 3.

*Orpheus*, der thracische Sänger, Sohn Apollon's und der Calliope, I, 41, 98.

P.

*Pacideianus*, ein berühmter Gladiator, IV, 21, 48.

*Pacuvius*, der bekannte lat. Tragiker, II, 21, 49.

*Palamedes*, Sohn des Nauplius, Königs von Euboea, dessen Tod Ulixes herbeiführte, I, 41, 98.

*Panaetius*, der bekannte stoische Philosoph, aus Rhodus, II, 18, 42. 32, 79. Anm. S. 106. b. 33, 81. IV, 2, 4. Anm S. 388. V, 37, 107.

*Parrhasius*, der berühmte griech. Maler, I, 2, 4. Anm. S. 9.

*Patroclus*, Held vor Troia, der Gefährte des Achilles, fiel durch Hector, II, 16, 38. 17, 39.

*Paulus*, *L. Aemilius*, fiel als Consul in der Schlacht bei Cannae, I, 37, 89. 46, 110.

*Paullus*, *L. Aemilius P. Macedonicus*, Sohn des ersten, der Besieger des Perseus, Königs von Macedonien, III, 28, 70. V, 40, 118.

*Pelignus*, ein Peligner, IV, 22, 50.

*Peloponnesus*, der bekannte Theil Griechenlands, III, 22, 53.

*Pelops*, Sohn des Tantalus, Vater des Atreus und Thyestes, I, 44, 107. II, 27, 67. III, 12, 26.

*Perdiccas*, König von Macedonien, V, 12, 35.

*Peripatetici*, die Anhänger des Aristoteles, (von περίπατος), II, 3, 9. III, 10, 22. 31, 76. IV, 3, 6. 5, 9. 17, 38. 19, 43. 21, 47. V, 10. 32. 26, 75. 29, 82. 30, 85. 41, 120.

*Perses*, *Persae*, bekanntes Volk, I, 42, 101. 45, 108. V, 12, 35. 32, 92. 34, 99.

*Perses*, der letzte von L. Paullus besiegte Macedonische König, III, 21, 53. V, 40. 118.

*Phaedrus*, ein bekannter Dialog des Plato, I, 22, 53.

*Phalaris*, Tyrann von Agrigent, II, 7, 17. 18. V, 26, 71.

*Pherecrates*, ein Greis von Phthia, I, 10, 21.

*Pherecydes*, von der Insel Syros, Lehrer des Pythagoras, erster Prosaiker, I, 16, 38. Anm. S. 47. fg.

*Phidias*, der berühmte griechische Bildhauer, I, 15, 34.

*Philippus*, König von Macedonien, Vater Alexander des Grossen, V, 15, 42.

*Philo*, akad. Philosoph, II, 3, 9. 11, 26. V, 37, 107.

*Philoctetes*, Sohn des Poeas, Begleiter des Hercules und Erbe seiner Geschosse, II, 7, 19. 14, 33. 19, 44. Daher *Philoctetaeus clamor*, II, 23, 55.

*Phlius*, Stadt in Achaia, V, 3, 8. Daher *Phliasii*, ihre Bewohner, V, 3, 8. 4, 10.

*Piso*, *L. Calpurnius P. Frugi*, als Staatsmann, Red-

ner und Annalist berühmt, III, 8, 16. 20, 48.

*Plato*, der bekannte griech. Philosoph, I, 10, 20. 22. 11, 24. 17, 39. 21, 49. 22, 53. 23, 55. 24, 57. 58. 25, 63. 26, 64. 28, 70. 32, 79. 34, 84. 40, 87. II, 3, 8. 11, 27. III, 17, 26. 18, 43. IV, 5, 10. 19, 44. 25, 55. 34, 71. V, 3, 8. 4, 11. 10, 30. 12, 34, 37. 23, 64. 35, 100. 37, 109. 41, 118.

*Plautus*, der bekannte latein. Komiker, I, 1, 3. Anmerk. S. 7.

*Polemo*, akad. Philosoph aus Athen, V, 10, 30. 13, 39. 31, 87. 37, 109.

*Polycletus*, berühmter gr. Bildhauer, I, 2, 4. Anm. S. 9.

*Polyphemus*, der bekannte Cyclope bei Homer, V, 39, 115.

*Pompeius, Cn P. Magnus*, der bekannte röm. Feldherr und Staatsmann, Repräsentant der Aristokratenpartei gegen C. Caesar, I, 6, 12. Anm. S. 19. 35, 86. II, 25, 61. III, 27, 66.

*Pontus*, der Pontus Euxinus, I, 20, 45. 39, 94.

*Posidonius*, der Stoiker, Schüler des Panaetius, Lehrer Cicero's, II, 25, 61. V, 36, 107.

*Priamus*, König von Troia, I, 35, 85. Anm. S. 117. 39, 93. 44, 105. III, 19, 44. 45.

*Prometheus*, der Sohn des Iapetus, „der voreilige Aufklärer," II, 10, 23. III, 31. 76. V, 3, 6.

*Ptolemaeus Lagi*, König v. Aegypten, V, 34, 97.

*Ptolemaeus Philadelphus*, König von Aegypten, I, 34, 83.

*Punicum bellum*, Krieg mit den Karthagern, III, 21, 51.

*Puteolani*, die Einwohner der Badestadt Puteoli in Campanien, I, 35, 86.

*Pyrrho*, aus Elis, Gründer der skeptischen Philosophie, II, 6, 15. V, 30, 85.

*Pyrrhus*, König von Epirus, der gegen die Römer kämpfte, I, 24, 59. 37, 89.

*Pythagoras*, aus Samos, bekannter Philosoph und Politiker in Unteritalien, Stifter der von ihm benannten Schule, I, 10, 26. 16, 38. 17, 39. 21, 49. 25, 62. III, 17, 36. IV, 1, 2. 3. 5, 10. 19, 44. 25, 51. V, 3, 8. 9. 4, 10. V, 10, 30. 23, 66 Daher

*Pythagorei*, seine Anhänger, I, 16, 38. 39. IV, 1, 2—4. V, 22, 63. 39, 113.

R.

*Regulus* siehe *Atilius*.

*Rhadamanthus*, König von Lycien, Richter der Unterwelt, I, 5, 10. 41, 98.

*Rhodus*, die bekannte griech. Insel, II, 25, 61.

*Roma*, Rom, *Roma condita* I, 1, 3. Anm. S. 7. *capta*; I, 37, 90. Anm.

*Romulus*, der erste König von Rom, I, 1, 3. I, 12, 28.

*Rupilius*, *P. Rupilius Lupus*, Consul 622. IV, 17, 40. Anm. S. 431.

S.

*Salamina*, die bekannte vor Attica gelegene Insel Salamis, I, 46, 110. Man sehe wegen der altlat. Form *Salamina, ae*, Anm. S. 159.

*Samnis*, eigentl. ein Samniter, sodann eine Gattung Fechter, II, 17, 41.

*Sardanapalus*, der durch sein Wohlleben bekannte König in Syrien oder Assyrien, V, 35, 101.

*Saturnius Iuppiter*, von Saturn erzeugt, II, 10, 23.

*Scipio*, ein bekannter röm. Familiennamen; siehe *Africanus*, *Nasica*. Hier sind noch zu erwähnen:

*Scipiones*, *Cn* und *P.*, welche nach glorreichen Siegen in Spanien gegen die Karthager fielen, I, 7, 13. Anm. S. 20. 1, 37, 89. I, 40, 110.

*Scipio*, *P. Cornelius Sc.*

*Serapio*, ihm unterlag Tib. Gracchus, IV, 23, 51.
*Semela*, Tochter des Cadmus, Mutter des Bacchus, I, 12, 28.
*Sempronia lex*, das von C. Sempronius Gracchus durchgesetzte Ackergesetz, III, 20, 48.
*Servilii*, vorzüglich zeichneten sich unter ihnen aus Cn. Servilius Caepio und Q. Servilius Caepio, beide waren Consuln zu Rom, I, 7, 13.
*Siculus*, die Sicilier waren als witzig bekannt, I, 8, 15.
*Sicyonii*, Einwohner von Sicyon im Peloponnesus, III, 22, 53.
*Silenus*, der bekannte Erzieher und Begleiter des Bacchus, I, 48, 114.
*Simonides*, der Sänger und Denker von Ceos, I, 24, 59. Anm. S. 78. fg. 42, 101.
*Sisyphus*, König von Korinth, bekannt wegen seiner Plage in der Unterwelt, der Strafe der Verrätherei an Iuppiter, I, 5, 10. Anm. S. 16. I, 41, 98.
*Socrates*, der bekannte Weise von Griechenland, „gross in Lehre und gross im Leben,“ I, 4, 8. 22, 53. 23, 55. 24, 57. 29, 71. 30, 74. 40, 97. 42, 100. 43, 102. III, 4, 8. 5, 10. 15, 31. 17, 36. 23, 56. 32, 77. IV, 3, 6. 29, 63. 37, 80. V, 4, 10. 11. 9, 26. 10, 30. 12, 35. 39, 97. 37, 103. 41, 118. Daher
*Socratici*, seine Anhänger, wie Platon, Xenophon, Aeschines u. s. w. II, 3, 8, vgl. 26, 62.
*Sol*, Sonnengott, Helios, III, 12, 26.
*Solon*, der berühmte Gesetzgeber der Athener, I, 46, 110. 49, 117.
*Sophocles*, der bekannte gr. Tragiker, II, 8, 20. (Trachiniae), 21, 49 (Niptra), III, 29. 71.
*Sparta*, die Hauptstadt der Lacedaemonier, I, 42, 100. 42, 101. II, 14, 34. Daher
*Spartiatae*, ihre Bewohner, I, 43, 102. II, 15, 36. 16, 37. V, 27, 77.
*Speusippus*, Schwestersohn des Platon und acht Jahre lang sein Nachfolger auf dem Katheder, V, 10, 30. 13, 39. 31, 87.
*Sphaerus*, Schüler Zeno's, IV, 24, 53.
*Stoici*, die aus der Stoa, der Halle, wo Zeno lehrte, hervorgegangene Philosophenschule, I, 32, 78. II, 12, 29. 18, 92. III, 5, 10. 6, 12. 10, 22. 34, 84. IV, 3, 6. 5, 9. 11. 6, 12. 10, 23. 12, 27. 14, 33. 16, 36. 21, 47. 23, 51. 24, 53. 54, 34, 72. V, 5, 13. 7, 8. 16, 47. 27, 76. 29, 83 fg. 30, 85. 41, 120.
*Synephebi*, συνέφηβοι, „die Jugendfreunde,“ ein bekanntes Stück des Statius, I, 14, 31. Anm. S. 40. a.
*Syracusae*, die bekannte Stadt auf Sicilien, III, 12, 27. Daher
*Syracusani*, ihre Einwohner, V, 23, 64. und
*Syracusius*, mehr als Adjectiv gebraucht, V, 35, 100. Anm.
*Syria*, Syrien in Asien, II, 25, 61. mit Assyrien verwechselt, V, 35, 101. Anm.

T.

*Tantalus*, Iuppiters Sohn, Vater des Pelops, König von Lydien, bekannt wegen seiner Strafe in der Unterwelt, die er sich durch Ueberhebung an der Tafel der Götter zugezogen hatte, I, 5, 10. III, 11, 26. IV, 16, 35.
*Tarquinii*, Stadt in Etrurien, V, 37, 109.
*Tarquinius Priscus*, der röm. König, V, 37, 109.
*Tarquinius Superbus*, der letzte König von Rom, I, 16, 38. 36, 88. III, 12, 27.
*Tartarus*, Unterwelt, auch personificirt, daher *Tartareus*, II, 9, 22.
*Telamo*, Sohn des Aeacus, Vater des ersten Ajax Tela-

monius, III, 18, 39. 43. 24, 58. 29, 71.
*Terentius, M.*, der bekannte röm. Komiker, III, 15, 31. Daher *Terentianus*, III, 27, 65.
*Terinaeus* aus Terina in Unteritalien, I, 48, 115.
*Terra*, Erde, personificirt, als Mutter der Titanen, II, 8, 20.
*Teucer*, Sohn des Telamon und Bruder des Ajax, durfte bekanntlich ohne seinen Bruder nicht zu seinem Vater von Troia zurückkehren und wanderte nach Cypern aus. V, 37, 108.
*Themistocles*, der bekannte gr. Staatsmann und Feldherr, „Sieger bei Salamis", I, 2, 4. 15, 33. 46, 110. IV, 19, 44. 25, 55.
*Theodectes*, Schüler des Isokrates und Aristoteles, durch die Kraft seines Gedächtnisses bekannter Redner, I, 24, 59. Anm. S. 79.
*Theodorus*, Anhänger der cyrenaischen Schule, als Atheist verrufen, I, 43, 102. Anm. S. 147. V, 40, 117.
*Theophrastus*, der bekannte Philosoph und Naturforscher, Schüler des Aristoteles, hier wird vorzüglich seine Schrift *Καλλισθένης ἢ περὶ πένθους* berücksichtiget. I, 19, 45. III, 10, 21. 28, 69. V, 9, 24. 25. 30, 85. 37, 107.
*Theramenes*, der edelste der dreissig Tyrannen zu Athen, I, 40, 96. Anm. S. 139. b. §. 97. 42, 100.
*Thermopylae*, der von den Spartanern unter Leonidas so herrlich vertheidigte Engpass von Thessalien nach Boeotien, I, 42, 101.
*Theseus*, der athen. Held, Gründer und Pfleger Athens, Sohn des Aegeus, III, 14, 29. 30. 27, 58. IV, 22, 50.
*Thyestes*, Sohn des Pelops, Bruder des Atreus, der ihm seine Söhne zu speisen gab, I, 44, 107. III, 12, 26. 18, 39. IV, 36, 77.
*Timon*, der bekannte Menschenfeind zu Athen, IV, 11, 25. 27.
*Timotheus*, Konons Sohn, der bekannte athen. Feldherr, V, 35, 100.
*Tiresias*, der blinde Seher zu Theben, V, 39, 115.
*Titanes*, die Iuppiter den Besitz des Himmels streitig machten, II, 10, 23.
*Torquatus, T. Manlius*, der Römer, welcher dem erschlagenen Gallier seine Halskette (*torques*) abgenommen und diesen Beinamen erlangt haben soll. IV, 22, 49.
*Trabea*, röm. Komiker, IV, 31, 67.
*Trachiniae*, bekanntes Stück des Sophocles, II, 8, 20.
*Triptolemus*, Gesetzgeber und Beförderer der Cultur zu Athen, I, 41, 98. Anm. S. 142.
*Troia*, die bekannte Stadt, die die vereinigten Griechen bekriegten und zerstörten, I, 41, 98. III, 13, 28.
*Troilus*, Sohn des Priamus, fiel frühzeitig durch Achilles, I, 39, 93. Anm. S. 135. b.
*Trophonius*, baute mit Agamedes den Delphischen Tempel Apollons, I, 47, 114.
*Tubero, Q. Aelius*, stoischer Philosoph, stand in Verkehr mit Panaetius, IV, 2, 4.
*Tuditanus, M. Sempronius*, Consul 514 zu Rom, I, 1, 3.
*Tusculanum*, Cicero's Landgut bei Tusculum, I, 4, 7. 49, 119. II, 1, 2. III, 3, 6. IV, 4, 7. V, 4, 11. Daher *Tusculanus*, und so heissen diese Gespräche *Disputationes Tusculanae*, weil sie auf jenem Landgute gehalten wurden, I, 1, 1. Anm. S. 3.
*Tyndaridae fratres*, Castor und Pollux, I, 12, 28. Anm. S. 36.
*Tyrus*, die bekannte Seehan-

delstadt der Phönicier, III, 27, 66.

U.

*Ulixes*, der bekannte Homerische Held vor Troia, der verschlagene und vielgewandte Odysseus, König auf Ithaca, I, 41, 98. II, 21, 49. V, 3, 7. 16, 46.

V.

*Varia lex*, vom Volkstribun Q. Varius 664 durchgesetzt, *de maiestate populi Romani* gegen Hochverrath, II, 24, 57.
*Veientes*, die Bewohner von Veii in Etrurien, III, 12, 27.
*Venus*, die bekannte Göttin der Schönheit und des Liebreizes, IV, 34, 73.
*Venusia*, Stadt in Apulien, I, 37, 89.
*Volcanus*, der bekannte Gott des Feuers und der Feuerarbeiten, daher *Volcania arma*, II, 14, 33.

X.

*Xanthippe*, mit Unrecht verrufene Gattin des Socrates, III, 15, 31.
*Xenocrates*, aus Chalcedon, akad. Philosoph und Schüler Platons, I, 10, 20. V, 10, 30. 13, 39. 18, 51. 31, 87. 32, 91. 37, 107. 109.
*Xenophon*, der bekannte Schüler Socrates', daher *Socraticus*, II, 26, 62. V, 39, 99.
*Xerxes*, der bekannte übermüthige König der Perser, V, 7, 20.

Z.

*Zeno* von *Citium*, daher *Citieus*, der bekannte Philosoph, Stifter der stoischen Schule, I, 9, 19. Anm. S. 26. II, 6, 15. 12, 29. 25, 60. III, 31, 75. IV, 6, 11. 21, 47. V, 9, 27. 10, 32. 33. 12, 34. 37, 107.
*Zeno*, von Elea in Grossgriechenland oder Velia in Unteritalien, Zuhörer des Parmenides, II, 22, 52.
*Zeno*, ein spitziger und heftiger Epikureer zu Athen, Zeitgenosse Cicero's, III, 17, 38.
*Zopyrus*, Zeitgenosse des Socrates, berühmter Physiognomiker, IV, 37, 80.

# REGISTER ZU DEN ANMERKUNGEN.


A.

*a* praepositio, S. 99, a.
*a primo*, 73, a.
*ab*, praepos. 582, b.
*Ablativus*, 5, b. 46, b. 177, a. 257, b. 291, a. 308, a sq. 311, a. 527, b. 544, b. 553, a. 564, b sq. 585, b.
*ablativus absolutus*, 394, b.
*abluere*, 458, a.
*absolute*, 535, b.
*abstracta* als *concreta* verwendet, 109, b. 158, a. 185, b. 186, a. 190, a sq. 197, b. 255, a. 456, a. 523, a. 559, b. u. s. w.
*absurde canere*, 188, b.
*ac*, 188, a sq.
*ac*, *que*, *et*, 137, b.
*accedit, ut, accedit, quod*, 55, a.
*accidere*, 325, a.
*accipere in os*, 442, a.
*accusativus*, 75, a. 80, a. 354, b.
*acer* und *industrius*, 540, a.
*acerbe exigere*, 135, a.
*acipenser*, 321, b sq.
*acriculus*, 316, b.
*acrior*, 69, b.
*actum habere*, 334, a sq.
*ad*, 371, b. 438, b.
*ad* und *apud*, 335, a.
*ad fatim*, 207, a.
*ad modum*, 293, a.
*adamare*, 210, b.
*addici*, 179, a sq.
*adeo*, 300, a.
*adesse*, 397, b.
*adfectio*, 413, a.
*adflictare*, *se adflictare*, 371, a.
*adhibere orationem*, 456, b.
*adhuc nemo*, 546, b.
*adiectiva*, 12, b. 91, b sq. 203, a. 343, a.
*adligare* und *obligare*, 228, b.
*adludere*, 250, b.
*admirari* und *mirari*, 379, b.
*admodum. sero admodum*, 380, a.
*adsequi*, 59, a.
*adservire*, 247, a.
*adspirare*, 497, a.
*adtinere* und *pertinere*, 270, b.
*adtingere*, 414, b.
*adtingere digito*, 537, a.
*adtractio*, 226, a. 259, b. 272, b.
*adulare*, 207, a.
*adumbratus*, 267, b.
*adversus* und *aversus*, 548, b.
*adversarius*, 560, b.
*Adversativpartikel* weggelassen, 76, a.
*aegrotatio*, 412, b.
*aemulatio*, 400, a.
*aetas exacta*, 135, b.
*agere. id agere*, 61, a. 170, b. 383, a.
*agere ex syngrapha*, 516, a.
*agitare*, 549, b. 555, a sq.
*agnoscere* und *cognoscere*, 77, b.
*ait*, 40, a. 588, a sq.
*alienum a natura*, *alienum natura*, 257, b.
*alienus natura*, 583, a.
*aliquando*, 291, b.
*aliquantum*, 291, b.
*aliquis* und *quis*, 425, a.
*aliquis*, 71, b.
*aliquid*, 448, b.
*aliud praecipui*, 523, b.
*alius*, 361, a.
*alius quis* und *aliquis*, 304, a sq.
*allitteratio*. 54, a. 84, b. 98, b. 137, a. 152, b. 157, b. 196, b. 198, a. 215, a. 225, a. b. 227, a. 228, b. 234, a. 265, a. 293, b. 294, b. 306, b. 218, a. 324, b. 326, a. 327, a. 329, b.

349, a. 352, a. 363, b. 371, b. 380, b. 402, a. 408, b. 434, b. 451, a. 475, b. 484 b. 485, a. 492, a. 532, b. 545, a. 556, b. 560, a. 579, a. 595, a.
*alte spectare*, 112, a.
*alter ego*, 538, a.
*amare* und *diligere*, 363, b.
*amare. magis amare* und *plus amare*, 362, b.
*amator*, 411, b.
*ambulatio*, 389, a.
*amentia* und *dementia*, 275, a sq.
*amica*, 539, b
*amittere*, 216, b.
*amittere* und *perdere*, 119, b.
*amplitudo animi*, 254, a sq.
an und für sich, 557, b.
*an quid* und *ecquid*, 446, a.
*an* und *ain*, 520, a sq.
*anacoluthia*, 38, a. 67, a. 96, b. 97, a. 194, b. 223, b. 270, a. 285, b. 360, a. 372, b sq. 375, a sqq. 395, b. 472, a. 473, a. 474, a. 529, a. 536, a. 546, a. 551, b. 598, a. 601, b sq.
*anapaestus* u. *anapaesticus*, 344, a.
*animose*, 445, a.
*animadvertere*, 156, b.
*animal*, 73, b.
*animus* und *mens*, 275 a sq.
*animum inducere*, 514, b.
*animi amplitudo*, 254, a sq.
*animi exaggeratio*, 254, a sq.
*animi caussa*, 244, a.
*animi inductio*, 215, b.
*animi pendere*, 138, b sqq.
*animi angere*, 138, b sqq.
*angere animi*, 138, b sqq.
*animo videre*, 47, a.
*animum advertere*, 548, a.
*anquirere*, 439, a.
*apparere*, 107, b.
*apparere* und *exstare*, 263, a.
*appellari ex aliquo*, 234, a.
*ἀποκαρτερῶν*, 115, a.
*aposiopesis*, 323, a.
*applicare*, 325, b.
*apponere*, 432, b.
*appositio*, 148, a. 422, b.
*apte ferre*, 429, a.
*aptus* und *idoneus*, 186, b.
*aptus*, 52, a.
*arbitrari*, 43, b. 297, a.
*Argivus, Argius, Argeus*, 162, b.
*artes*, 54, a.
*Armuth* d. lat. Sprache, 210, b.
*asyndeton*, 53, a. 140, b. 163, a. 179, a. 215, b. 227, a. 238, b. 287, a. 335, a sq. 425, a. 426, b. 429, a sq. 455, a. 470, a. 490, a. 544, b. 585, b.
*at*, 451, a 471, a. 489, a.
*at — autem*, 535, a sq.
*atque*, 301, a. 529, a.
*atqui*, 540, a. 513, a. 535, b.
*auctor*, 540, a
*auctores*, 166, a.
*Aufgabe*, 277, a.
*augustus*, 522, a.
*aut — aut*, 4, b. 316, b.
*aut si - aut* für *aut si - aut si*, 124, b.

B.

*balbutire*, 599, a.
*barbare loqui*, 188, a sq.
*barbaria*, 561, a.
*beatitas*, 529, b.
*bene iudicare*, 268, a.
*bene plane magnus*, 235, a.

C.

*cachinnatio*, 464, a.
*caecus ad aliquid*, 279, b.
*caelatus*, 118, a.
*caelum*, 55, b sq.
*callum*, 223, a.
*calx*, 22, a.
*canere absurde*, 188, b.
*canere receptui*, 310, b.
*cantharides*, 600, b.
*capi*, 213, a. 599, a.
*capillus*, 541, a.
*capite damnatus*, 66, b.
*capitis diminutio*, 66, b.
*captare risus*, 195, b.
*captivitas*, 132, b.
*captus. ut est captus hominum*, 257, a.
*carere*, 125, b. 300, b. 487, b.
*cascus*, 34, b.
*castus*, 96, a.
*caussa disserendi*, 273, a.
*celebritas*, 492, b.
*censeo*, 69, b.
*censere*, 297, a.
*certe*, 6, b.
*certe. quidem certe*, 542, b.
*certum est, ut*, 544, a.
*ceteri. in ceteris rebus*, 229, a.
*citeriora*, 554, b.
*citius* und *potius*, 237, b.
*civis*, 338, b.
*clamare maius*, 246, a.
*clamitare*, 195, b.

*claudere*, 507, b.
*clepsisse*, 205, b.
*clepsydra*, 260, a.
*cluere*, 205, a
*cogitari* = *cogitari*, 422, a.
*cognomen invenire*, 443, a.
*cohibere* mit d. Infinitiv, 347, b.
*comitari alicui* u. *aliquem*, 550, b.
*commemini*, 20, a.
*commentatio*, 311, b.
*Comoedia*, 467, b sq.
*compellere*, 488, a.
*comprimere*, 244, a.
*compleri*, 531, a.
*concertatio*, 334, b.
*concivis*, 338, b.
*condolere*, 486, b.
*condolescere*, 52, b.
*confidens*, 281, b 539, b.
*confidentia*, 281, b. 539, b.
*confidere*, 465, a.
*confirmata opinio*, 265, a.
*coniunctivus*, 5, a. 14, a. 41, b. 87, b. 106, a und b. 107, a. 115, b. 142, a. 221, a. 227, b. 257, b. 275, a. 296, b. 332, b. 337, a. 338, b sq 339, a u. b. 362, a. 363, a. 408, a. 435, b. 453, a und b. 460, a. 474, a. 475, a. 497, a. 520, b sq. 551, b.
*consecrari*, 179, b.
*consequi* und *sequi*, 44, a. 140, b. 508, b.
*Consequenz* u. *consequent*, 179, b. 508, b. 516, a.
*constantia*, 393, a.
*constare*, 15, a sq. 45, a. 261, a. 332, b. 468, b.
*contaminare*, 96, a.
*contentus esse* mit d. Infinitiv, 246, a.
*contorquere*, 358, b.
*contumacia*, 94, a.
*conturbatio*, 415, b.
*convenienter* u. *constanter*, 511, a.
*coronae*, 322, b sq.
*corporalis*, *corporeus*, 412, b.
*corpus*. *corporis gravitas*, 262, a.
*credere*, 196, b. 540, b.
*crede mihi*, 100, a.
*credo*, 69, b. 105, b. 316, a.
*crispus*, 326, a.
*cubiculor*, 541, b.
*cuicuimodi*, 377, b,
*cuius*, 591, a.
*cuius*, einsilbig, 467, a.
*cum*, coni. 155, a. 444, b.
*cum aliquo esse*, 377, a.
*cum ratione aliquid facere* und *ratione aliquid facere*, 473, b.
*cunctus*, 203, a.
*cuppedia*, 409, b.
*cura*, 304, b.
*curae*, 551, b.
*curiosus*, 157, a.

D.

*D* mit *t* verwechselt, 365, a.
*damnatus capitis*, 66, b.
*dare*, 32, b.
*dare iugulum*, 218, b.
*dativus* mit *passivis*, 174, b.
*dativus commodi*, 290, a.
*de*, 347, b.
*debere*, 478, a sq.
*debilitas*, 500, a.
*decedere*, 251, b.
*decere*, 183, a.
*decretum*, 567, a sq.
*decrevisse* und *sibi persuasisse* unterschieden, 195, b.
*deduci*, 250, a.
*defessus*, 525, a.
*defetigare*, 525, a.
*defit*, 324, a.
*deflectere*, 563, b.
*defluere*, 81, b. 563, b.
*deinceps*, 384, a.
*deiicere malum*, 22, a.
*dementia* und *amentia*, 275, b.
*diminutiva*, 212, b sq. 236, a.
*deponentia*, 306, a.
*derelinquere* und *deserere*, 218, b.
*descriptio*, 48, b.
*desiderare*, 605, a.
*detrectare*, 101, a.
*dicere*, wiederholt, 148, a.
*dicere* und *docere*, 316, b.
*dici non potest*, *quin* und *accus. c. infinitivo*, 501, b sq.
*dico*, 105, b. 426, a. 589, a.
*dictare*, 208, b.
*dictio*, 184, b.
*dictum factum* und *dictum ac factum*, 272, a.
*dies*. *in diem vivere*, 517, a sq.
*digito adtingere*, 537, a.
*digladiari*, 489, a.
*dignum*, 191, a.
*diiudicare*, 555, b.
*diligere* und *amare*, 363, b.
*diminutio capitis*, 66, b.
*dimittere*, 525, b.
*diritas*, 304, b.
*disciplina*, 5, a. 6, b.

dispicere, 58, b.
disputationes Tusculanae, 3, a.
disserere. caussa disserendi, 273. a.
divinitus, 380, b.
docere und dicere, 316, b.
docere fabulam, 461, a.
docti, 7, a
doctrina, 39, b.
dolor. dolore und a dolore, 250, a.
domesticus, 195, b.
domi, 67, b sq.
dominus, 230, a.
dubitare an, 443, b.
dubitatio. sine ulla dubitatione, 271, b.
dubium. sine dubio, 271, b.
ducere, 260, b.
duces und principes, 145, b.
dum, 146, b 476, b.
duntaxat und dum taxat und dumtaxat, 129, a.

E.

ẽ oder ẽẽ = esse, 358, b.
e quo und ex quo, 64, b.
ἠ und verum ein Wort, 265, a.
ebullire, 321, a.
ecfari, 228, b.
ecferre, 461, b.
ecquid und anquid, 446, b.
ecquis, 450, a sq.
eculeus, 497, a.
effigies, 267, b.
effrenatum ferri, 277, b.
egestas, 586, a.
egone! und ego, 232, a sq.
eiicere, 258, a.
eius wiederholt, 232, b sq.
elatus und gestiens, 293, b.
elegans, 181, a sq.
elevari, 311, a sq.
elicere, 167, b.
elicere und eiicere, 246, a sq.
elidi, 500, b.
eligere und elidere, 377, b.
elogium, 40, b.
em, accusativ-Form, 153, a.
eminens, 267, b.
ἓν διὰ δυοῖν, 313, b. 322, b.
enatare, 572, a.
enim, 392, a. 535, b.
enim und etiam verwechselt, 211, a.
enucleate, 419, b.
eo, adeo, usque eo, 300, a.
ἐρᾶν und φιλεῖν, 466, b.
erroneus, 374, a.
error. in errore versari, 156, a.
esse in studio, 222, a.
esse contentus mit d. Infinitiv, 246, a.
esse in vitio, 288, b.
esse cum aliquo, 377, a.
est vor ista oblitterirt, 293, a.
est wiederholt, 73, b.
est ubi, 507, b.
esto, 147, a sq.
et, 4, b. 134, a. 265, a. 270, a sq. 288, a. 350, a. 549, b sq.
et, que, ac, 137, b.
ẽt und et verwechselt, 328, a.
et für etiam, 302, a sq.
et und ut verwechselt, 421, a.
ẽtsi, 557, b.
etiam u. enim vertauscht, 211, a.
etiam atque etiam, 358, a.
etiam, gehäuft, 248, b.
etiamne, 557, a.
εὐήθης, 234, b. 334, a.
evitare, 118, a.
ex aliquo appellari, 234, a.
ex hoc, sonach, 35, b.
ex quo, 411, a. 501, b.
exacta aetas, 135, b.
exaggerare, 569, a.
exaggeratio animi, 254, b.
exanclare, 170, a.
exanimatus, 56, a.
exantlare, 170, b.
excetra, 203, b.
excubare, 428, a.
excutere, 125, b.
exedere, 548, b.
exercitus, a, um, 226, b.
exigere acerbe, 135, a.
exsilium und fuga, 304, a.
exire ex potestate, 277, a sq.
existumare, 296, b.
exit, 278, a.
exornare, 218, a.
expectorare, 403, a.
expedire, 224, b.
experientia, 452, b.
experimentum, 365, a.
explicavi, explicatus, 561, a.
exprimere, 86, a.
exquirere, 549, b.
exsequi, 165, a.
exstare, 47, b.
exstare und apparere, 263, a. 470, a.
exstruere, 544, a.
extremum vitae tempus, 539, a.

F.

*fabulam dare*, 461, a.
*facere aliquid ratione* und *cum ratione aliquid facere*, 473, b.
*facere, ut*, 495, a sq.
*facere*, 417, b, 575, a.
*facibilis*, 280, a.
*facies*, 93, a.
*facilitas*, 411, b.
*facinerosus*, 525, a. 547, a.
*fasciculus*, 322, b.
*femineus*, 201, a sq.
*fere*, 293, a sq. 569, a. 596, b.
*ferme*, 569, a.
*ferre*, 145, b.
*ferre apte*, 429, a.
*ferri effrenatum*, 277, b.
*ferri ad aliquid*, 267, a.
*ferrum recipere*, 231, b.
*fertilis, fructuosus* u. *fecundus*, 190, b.
*fertilitas*, 222, b sq.
*fidens*, 281, b.
*fieri non potest*, 236, a.
*fieri melius*, 20, a.
*finitus*, 347, a.
*fit ad tempus*, 113, a.
*flagitium*, 95, b.
*fluere mollitia*, 243, a sq.
*flustra*, 501, a.
*fodicare, fodere* und *pungere*, 218, a.
*fons*, 376, b.
*fores*, 542, a.
*forma*, 294, a.
*formido*, 44, a.
*fortasse*, 87, b.
*fortuito*, 481, a.
*forum. in medio foro*, 229, a.
*Frage* ohne Partikel, 510, b.
*frangere*, 66, a.
*frugi*, 284, a sq.
*frui officio*, 311 b.
*fuga* und *exsilium*, 304, a.
*fugere*, 67, b.
*fundere*, 246, b.
*funera*, ae, 169, a.
*futurum*, 33, a. 132, b sq. 276, a sq. 434, b sq.
*futurum exactum*, 208, a. 504, a.

G.

*gaudere, gestire* und *laetari*, 273, b. 465, a.
*gaudere. in sinu gaudere*, 335, b.
*gaudium* und *laetitia*, 395, a sq.
*generosus*, 194, b.
*genera*, 495, a.
*genitivus*, 38. 57, b. 58, a. 65, b. 163, b. 166, b. 170, b. 220, a. 230, a. 248, a. 291, a. 298, b sq. 304, a. 317, a sq. 339, a. 344, b. 371, b. 396, a. 407, a. 431, a. 455, b. 534, a sq. 570, a.
*Genitivform*, 290, b sq. 469, a. 540, b sq.
*Genitiv* und *Ablativ* untersch. 291, a.
*genus*, 194, b.
*gerundium necessitatis*, 191, a.
*gestiens* und *elatus*, 293, b.
*gestire*, 293, b.
*gestire, laetari, gaudere*, 273, b. 465, a.
*Gladiatores*, 230, b.
*gladiatorium*, 441, a.
*gloriandus, gloriari*, 533, a.
*gloriari in aliqua re* und *de aliqua re*, 64, a.
*Graeci homines*, 256, b.
*gradus. de gradu deiici*, 249, a.
*grandiloqui*, 574, a.
*grandis*, 45, a.
*gravis*, 83, b.
*gravitas corporis*, 262, a.
*γυμνοσοφισταί*, 561, a.
*Griechische Lehrer*, 5, b sq.

H.

*habere*, 317, a.
*habere se angustius*, 572, a.
*habere. satis habere* mit d. Infinitiv 246, a.
*habere. actum habere*, 334, a sq.
*habitus*, 413, a.
*haec* aus *hec* oder *ec* entstand. 228, a.
*haud*, 143, b sq. 173, a. 232, a. 262, b.
*haud scio an*, 284, a.
*haud sciam an*, 341, b.
*haurire*, 121, b.
*hebetare ad*, 310, a.
*hedychrum*, 327, a sq.
*hercle*, 531, b.
*hic, haec, hoc*, 57, b. 70, b. 179, a. 268, b. 295, b. 427, b.
*hic* und *is*, 176, b.
*hic* und *ille*, 307, a sq.
*hicne*, 274, a.
*his libris* u. *in his libris*, 272, b.

*historia*, 157, a.
*historicus*, 183, b sq.
*homo*, 65, b. 256, b sq. 370, b.
*homo. homines Graeci*, 256, b.
*honestae species*, 242, a.
*hospes*, 539, b.
*honorarius arbiter*, 604, b sq.
*hydraulus*, 322, a.
*hypothetische Sätze*, 227, b. 343, a.

I.

*iacere*, 9, b.
*iactatio*, 188, a. 236, a.
*iam*, 411, a. 512, b.
*iudicio alicuius stare*, 254, a.
*iugulum dare*, 218, b.
*.i.* = *id est* und *.id.* = *id est*, 264, a.
*id*, 257, b.
*id agere*, 61, a. 132, b. 383, a sq.
*idem* = *iidem*, 422, b.
*idem* im Sinne von *iterum*, 510, b.
*id est*, 300, a.
*idoneus* und *aptus*, 186, b.
*igitur*, 18, a. 41, a. 125, a. 127, a. 189, a. 241, a. 421, b.
*ignominia*, 499, b.
*ilicet*, 63, b.
*ille*, 99, b. 239, b. 562, a. 592, a.
*ille* und *ullus*, 444, a.
*illico*, 240, b.
*illico istic*, 297, b.
*illud* auf d. Folgende, 405, b.
*illustrare*, 5, b.
*imago*, 267, b.
*Imperativform* auf *ote*, 151, a,
*imperfectum*, 41, b. 62, a. 127, b. 151, b. 234, a. 262, b. 354, b. 464, a. 490, a. 545, b.
*importare*, 422, 5.
*impotens*, 502, a sq.
*imprimi*, 80, a.
*in*, 503, b.
*in initio* und *initio*, 215, a.
*in sinu gaudere*, 335, b.
*in* ausgefallen, 289, a.
*in vitio esse*, 288, b.
*in his libris* u. *his libris*, 272, b.
*in universum*, 272, b.
*in oculis alicuius esse*, 253, b sq.
*in diem vivere*, 517, a sq.
*in errore versari*, 156, a.
*in studio esse*, 222, a.
*in ceteris rebus*, 229, a.
*in medio foro*, 229, a.
*indicativus*, 37, a. 64, b. 114, a. 142, a.
*indigentia*, 399, b.
*indignus*, 438, a.
*indirecte Frage*, 440, a sq.
*indolentia*, 280, b.
*inducere sermonem*, 184, b.
*inducere animum*, 514, b.
*inductio animi*, 215, b.
*industrius* und *acer*, 540, a.
*inesse in*, 57, a.
*infamia*, 499, b.
*inficere*, 562, b.
*infici*, 265, b.
*infigere*, 201, a.
*infinitivus*, 85, a. 148, b. 229, b. 600, b.
*inflatus*, 207, a.
*inimicitia*, 404, b.
*inimicus*, 406, a.
*iniquus*, 471, b.
*initia*, 489, b.
*initiari*, 37, a.
*innuere*, 250, b.
*inprimis*, 317, a.
*inquinare*, 95, b.
*inquit*, 40, a. 135, a. 601, b.
*insanitas*, 276, a.
*insinuare se*, 519, a sq.
*insolentia*, 62, a.
*insollertia*, 62, a.
*inscribere*, 42, a.
*instantia*, 394, a.
*integer*, 96, a.
*integrum est*, 502, b.
*integrum est ut*, 544, a.
*intellegere*, 45, b.
*intellegi*, 426, b.
*interarescere*, 526, a.
*interdum*, 410, b.
*inusitatum est, ut*, 544, a.
*inutile*, 161, a.
*invenire cognomen*, 443, a. 461, b.
*invenire* und *quaerere*, 261, b.
*invenire* und *reperire*, 164, a. 294, a.
*invidere aliquem*, 290, a, b.
*invidere. optume invidere alicui quid* und *male invidere alicui quid*, 266, b.
*iracundia*, 273, a sq. 433, a sq.
*irasci*, 477, a sq.
*is* und *hic*, 176, b.
*isto modo vero* und *isto vero modo*, 391, b.
*ita*, 320, a. 480, a sq.
*ita ut*, 108, a.
*ite* und *ita*, 492, b sq.
*item — ut*, 492, b sq.

K.

*κατηγορήματα*, 405, b.
*körperlich*, 194, b sq.
*krank seyn*, 276, a.
*Kürze des Ausdrucks*, 6, b sq. 148, b sq. 149, a. 162, a. 252, b. 253, b. 460, a. 466, a. 549, b. 567, a. 572, b sq. 592, a.

L.

*laborare*, 216, a. 220, b.
*laetari, gestire* u. *gaudere*, 273, b.
*laetificus*, 90, a sq. 326, a sq.
*laetitia* u. *gaudium*, 395, a u. b.
*laevis* u. *levis*, 53, a.
*lapsio*, 412, a.
*laqueatus*, 118, a.
*largiri*, 104, a.
*Latinae litterae*, 5, b.
*latro*, 539, b.
*laudare fortunas*, 596, a.
*laus oratoria*, 12, a.
*lectio*, 182, a.
*lectisternia*, 384, b.
*lectum*, 217, b.
*lectus stratus*, 543, a.
*legere*, 332, b.
*lentitudo*, 435, a.
*leviculus*, 586, b.
*levis*, 497, b.
*levitas*, 558, a.
*liberaliter*, 181, a.
*licet* mit dativ u. accus. 131, b.
*ligurritio*, 409, b.
*lippitudo*, 480, a.
*litteratum otium*, 589, a.
*litteris*, schriftlich, 47, b.
*locus*, *multis locis*, 379, b. *loco*, *in loco*, 210, b.
*loqui barbare*, 188, a sq.
*lubere*, 435, a.
*ludi*, 585, b.
*lumen litter. Latin.* 11, a.

M.

*macte virtute*, 49, b.
*maeror*, 39, a.
*magis*, 222, a. 226, a.
*magis amare*, 362, b.
*magis minusve*, 448, a.
*magistri*, 264, b.
*magnus; bene plane magnus*, 235, a.
*maius clamare*, 246, a.
*μαλακία*, 500, b sq.
*male hercule narras*, 17, a.
*male invidere alicui aliquid*, 266, b.
*malitia*, 422, a.
*manare*, 491, a.
*mandare*, 476, a sq.
*maturitas*, 88, b.
*medicina*, *medicamen*, *medicamentum*, 374, a.
*mediocria* und *media*, 279, b.
*mediocritas*, 438, b.
*mediocritates*, 292, a.
*meditatio*, *meditari*, 231, b.
*medium*, *in medio foro*, 229, a.
*medius fidius*, 531, b.
*melius fieri*, 120, a.
*Menalippus*, *Menalippa*, 289, b.
*mens* und *animus*, 275, b. 277, b.
*mens* und *ratio*, 456, a.
*merces*. *non sine magna mercede*, 280, b.
*mihi crede*, 100, a.
*mihi videor*, 568, b.
*miles*, 224, a.
*militia*, 224, a.
*ministrare*, 543, b.
*mirari* und *admirari*, 379, b. 491, b sq.
*miscere*, 475, b.
*modestia*, 84, a.
*modo*, 249, a.
*modum alicui ponere*, 432, b.
*mollitia fluere*, 243, a sq.
*momenta*, 50, b.
*momento temporis*, 113, b.
*morbus*, 412, b. *in morbo aliquo esse*, 276, a.
*morosus*, 449, b.
*mors*, 144, b.
*mortes*, 167, a.
*moventia*, 530, a.
*movere*, 44, b. 338, a.
*moveri*, 395, a.
*mps* und *mpt*, 129, a.
*Mulciber*, 206, b.
*multus fluere*, 219, a sq.
*munus*, 91, a. 158, a. 523, b.
*mutuatio*, *sine mutuatione*, 145, b.
*mysteria*, 451, a.

N.

*Nachsatz doppelt*, 97, b.
*nae*, 99, a.
*nam* vor *quam* ausgefallen, 373, a.
*nasturtium*, 583, a.
*nativitas*, 132, b.
*natura alienus*, 583, a.
*naturalis*, 280, a.

*ne*, 116, a. 192, b. 480, a. 521, a.
*ne* und *nec* verwandelt, 214, b,
*ne — quidem*, 84, b.
*ne — quidem — non modo*, 133, a.
*nec*, 136, a; 301, b.
*nec* und *neque*, 517, a.
*nec non*, 8, b. 173, b.
*nec longius quidquam*, 442, b.
*negatio. Stellung*, 115, b sq.
*νεκρομαντεῖα*, 46, a.
*nempe*, 333, a. 496, b.
*nequidquam*, 347, b
*nequitia*, 213, a. 287, b.
*nescio ecquid*, 446, b.
*nescio quo pacto*, 373, b.
*neutrum genus* bezieht sich auf ein Femininum, 75, b.
*nihil*, 287, b. 292, a.
*nihil improvisum* und *nihil improvisi*, 428, b.
*nimirum*, 69, a.
*nisi forte*, 445, a.
*nomen ponere*, 275, b.
*nomine alicuius*, 218, a.
*non ferme* u. *non fere*, 593, a.
*non modo — sed ne — quidem*, 123, b. 191 sq.
*non nisi*, 173, b.
*non quo* und *non quod*, 340, a sq.
*non sine magna mercede*, 280, b.
*non turbulente*, 458, a.
*nosse*, 52, b.
*noster*, 586, b.
*nostri*, 181, a.
*nostri caussa* und *nostra caussa*, 161, a.
*notio* und *vis*, 123, a.
*nullus dubito*, 68, b.
*nullum esse*, 68, b.
*num*, 428, a. 447, b.
*numne*, 104, b.
*numquam quidquam*, 213, b.
*nuper*, 516, b.

O.

*ob*, 303, a. 318, a.
*ob eam rem*, 229, a.
*obducere*, 140, a.
*obficere*, 587, b.
*obligare* und *adligare*, 228, b.
*obsignare*, 228, b.
*obruere*, 604, b.
*obscurare*. 604 b.
*obtinere*, 601, a.
*obtrectatio*, 400, b.
*occidere*, 116, b.
*oculus. in oculis alicuius esse*. 253, b sq.
*occumbere* mit abl., 147, a.
*occupatus*, 11, a.
*occurrere*, 65, b.
*odores*, 322, b.
*officio frui*, 311, b.
*omnis ex omnibus*, 484, a.
*omnino*, 510, b.
*omnino nemo*, 15, a.
*opibus viribus*, 272, a.
*opinari*, 43, b. 346, a.
*opinatio*, 398, b.
*opinio*, 396, b.
*opinio confirmata*, 265, a.
*opinor*, 69, b. 105, b. 517 a.
*optare*, 214, a.
*optume invidere alicui aliquid*, 266, b.
*opus quaerere*, 374, b.
*oratio obliqua in directam*, 407, b. 434, a.
*orationem adhibere*, 456, b.
*origo*, 294, a.
*otiosus*, 11, a.
*otium litteratum*, 589, a.
*oxymoron*, 202, a. 593, b. 596, a.

P.

*pace dicere*, 496, a.
*paedagogi*, 264, b.
*pallium*, 542, a.
*paricida*, 401, a.
*parietinae*, 338, a.
*pars*, 294, a.
*particip.* mit *gen.* u. *accus.* 177, a.
*particip. verbi infecti*, 257, a.
*particip.* des *perf.* für *Adiectiv*, 568, b.
*partim*, 380, a.
*partus*, 200, a sq.
*parum*, 157, b sq. 332, b. 526 b.
*parumper*, 550, a.
*patibilis*, 444, a.
*paupertas*, 586, a.
*pendere animi*, 138, b.
*pedetemptim*, 339, b.
*pene*, 293, b.
*pene alter*, 538, a.
*percellere*, 361, b.
*percipere*, 62, a.
*percutere*, 517, b.
*perdere* und *amittere*, 119, b.
*perfectum*, 331, a. 575 sq.
*perferre*, 178, a.
*perfricare*, 319, a sq.
*perinde* und *proinde*, 122, b.
*perscribere*, 495, b.
*persuadere*, 361, b.

*persuasisse sibi* u. *decrevisse*, 195, a.
*pertinere* u. *adtinere*, 270, b. 558, a.
*pertinere ad*, 411, b. 487, b.
*perturbatio*, 415, b.
*pervellere*, 236, a.
*petessere*, 252, b.
φιλεῖν und ἐρᾶν, 466, b.
*philosophiae*, 321, a.
*philosophus*, *philosophicus*, 606, a, b.
*philosophisch*, 183, b sq. 455, a.
*plane. bene plane magnus*, 235, a.
*plausibilis*, 335, b.
*plenus*, 83, b.
*pluralis*, 206, a. 383, b.
*plus amare*, 362, b.
*plusquamperfectum*, 505, b. 542, b sq.
*poeniri*, 155, a.
*poenitere*, 564, a sq.
*polluere*, 96, a.
*pomeridianus*, 273, a.
*pompa*, 441, a.
*ponere*, 13, b. 485, a.
*ponere alicui modum*, 432, b.
*ponere nomen*, 275, b.
*posivi*, 566, b sq.
*posse. si possumus*, 451, b.
*post*, 193, b sq.
*posteaquam*, 262, a.
*postmeridianus*, 273, a.
*postulare*, 441, b.
*pŏtēst*, 226, a.
*potestas. exire ex potestate*, 277, a sq.
*potiri*, mit accus., 130, b.
*potius* und *citius*, 237, b.
*pravus*, 262, b.
*prae*, 471, b.
*praecipue*, 317, a.
*praecipuus*, 523, b.
*praeclarum*, 64, b.
*praeditus*, 526, a sq.
*praemia*, 504, a.
*praemolestia*, 462, a.
*praeponderari*, 570, a.
*praepositio*, 240, a. 274, b. 414, a. 465, b sq. 468, a. 593, b.
*praesens*, 38, b. 53, b. 66, a. 66, b. 76, b. 132, b. 141, b. 149, b. 476, a.
*praesens esse*, 397, b.
*praesertim*, 317, a.
*praestare*, 312, b. 514, a.
*praeteritum* folgt auf das Praesens, 580, b sq.
*praetractatas*, 306, a.
*premere*, 124, b. 459, b.
*premere verbum*, 20, b.
*pressius*, 396, b.
*princeps*, 62, b.
*principes*, 42, a.
*principes* und *duces*, 145, b sq.
*probe*, 125, b.
*probe scio*, 283, a.
*proclive ferri*, 433, a.
*proclivi ferri*, 433, a.
*proclivitas*, 411, b.
*proditor*, 401, a.
*proficere*, 458, b.
*profligare*, 498, b sq.
*proinde*, 535, a.
*pronomina*, 106, a. 113, b. 184, a.
*prope*, 293, a.
*prope modum*, 293, a.
*propendere*, 570, a.
*properare*, 101, a.
*proprius*, 93, a.
*proprius* und *suus*, 158, b.
*propugnare pro*, 563, b.
*prorsus nemo*, 15, a.
*pte*, 50, b.
*publice*, 120, b.
*pungere*, *fodicare* und *fodere*, 218, a.
*putare*, 296, b.
*pulvis mathematicorum*, 547, a.
ψυχομαντεῖα, 46, a.

Q.

*quaerere*, 362, b.
*quaerere opus*, 374, b.
*quaerere* und *invenire*, 261, b.
*Qualität*, 276, a.
*quamquam*, 127, a. 175, b. 569, b.
*quamvis*, 62, a; 329, b.
*quamvis licet*, 448, a.
*quando* und *quoniam*, 421, a sq.
*quandoque*, 282, b.
*quantum*, *quanto opere* und *quam valde*, 496, b.
*que*, 9, b. 94, a. 251, b. 270, b. 283, b. 456, a. 515, a. 556, a. 584, a.
*que*, *et*, *ac*, 137, b.
*qui*, 7, b. 150, a. 501, a.
*quia*, 55, a. 250, b. 557, a.
*quia* und *quod*, 452, b.
*qu d*, 526, a.
*quid*, 427, b.
*quid agitis*, 593, a u. b.
*quid est cur*, 501, b.
*quid hoc*, 32, a.
*quid ita*, 124, b.
*quid spectans*, 40, b.

*quidam*, 166, b.
*quidem*, 68, b. 218, b. 219, a.
*quidem certe*, 542, b.
*quidque*, 436, a sqq.
*quidquid*, 162, b. 232, b.
*quiete*, 429, a.
*quis*, 561, b sq.
*quis* und *aliquis*, 425, a.
*quis est qui*, 381, b.
*quisquis*, 583, a.
*quivis*, 371, a.
*quo — cunque*, 193, a.
*quo*, *non quo* und *non quod*, 255, b.
*quo*, *ex quo*, 501, b.
*quod*, 65, a.
*quod*, *non quod* und *non quo*, 255, b.
*quod* und *quia*, 452, b.
*quod nisi*, 427, a.
*quod quaeris*, 550, a.
*quod si est*, 501, a.
*quom*, 349, a; 358, a.
*quom — tum*, 422, b.

R.

*radius*, 547, a.
*ratio*, 5, a 39, b. 71, b. 158, a. 162, a. 181, b.
*ratio* und *mens*, 456, a.
*ratione et via*, 181, b.
*ratione aliquid facere* und *cum ratione aliquid facere*, 473, b.
*rē*, 65, a.
*receptui canere*, 310, b.
*recipere* und *se recipere*, 156, a.
*recipere ferrum*, 231, b.
*refellere sine iracundia*, 180, a sq.
*refellere sine pertinacia*, 180, a sq.
*refugere*, 298, b
*relativum*, 430, a.
*relinquere* und *deserere*, 218, b.
*remedium*, 374, a.
*remigare*, 391, a.
*reperire* und *invenire*, 164, a.
*repugnare* und *pugnare*, 65, a.
*res*, 126, a. 352, b. 356, b. *re*, 315, b. *res*, Plur. 166, a. *in ceteris rebus*, 229, a. *ob eam rem*, 229, a.
*rescribere*, 384, a sq.
*resistere*, 244, b.
*respondere*, 216, b.
*retractare*, 101, a.
*reverti*, 589, b sq.
*revocare*, 461, b.
*rhetor*, 350, b.
*risus captare*, 195, b.
*rivalitas*, 452, a.
*rota*, 509, b. sq.
*rudera*, 338, a.
*rumorigerulus*, 444, a.
*rursum*, 50, b. 310, b.
*rursus*, 463, b.
*rusticanus* und *rusticus*, 243, b.

S.

*saecula*, 490, a.
*saepe* mit *praes.*, 451, a sq.
*salutigerulus*, 444, a.
*sapientiae*, plur. 321, a.
*satis habere* mit dem inf., 246, a.
*scibam*, 303, b.
*scilicet*, 63, b. 471, a.
*scintilla*, 262, b.
*scopulosus*, *scrupulosus* und *scruposus*, 420, a sq.
*scriptio* und *scriptum*, 606, b.
*scriptitare*, 507, a.
*scriptores Graeciae*, 36, b.
*schriftlich*, d. litteris, 47, b.
*se angustius habere*, 572, a.
*se recipere* und *recipere*, 156, a.
*se adflictare*, 371, a.
*se insinuare*, 519, a sq.
*secus*, 347, b. 568, a.
*sed*, 217, a.
*sed — autem*, 335, a.
*seges*, 189, b.
*sensim* u. *pedetemptim*, 339, b sq.
*sepelire*, 216, b.
*sequi* und *consequi*, 44, a.
*sero admodum*, 380, a.
*si*, 83, a. 91, a.
*si*, falls, 231, a.
*si*, ausgefallen, 293, a.
*si ita refert*, 160, a.
*si ita res fert*, 160, a.
*si dis placet*, 516, a.
*si possumus*, *si possimus*, 451, a.
*si quando*, *si forte*, *si adeo*, *sive adeo*, *si quidem*, 282, a sq.
*si qui* und *si quis*, 420, b.
*sibi*, 527, a sq.
*sibi persuasisse* und *decrevisse*, 195, b.
*sibi videre aliquid*, 429, a.
*sic habet*, 132, b.
*significare* und *signare*, 88, a.
*significare*, 258, b.
*simul ut*, 386, a.
*sine ulla dubitatione*, 271, b.
*sine dubio*, 271, b.
*singillatim*, 579, b.

*singularis*, 557, a.
*sinus. in sinu gaudere*, 335, b.
*sit*, 79, a.
*sitienter*, 427, b.
*sive*, 141, b. 152, a sq.
*socrus*, 297, b,
*solum*, 417, b
*solum* und *solus*, 397, b sq.
*species honestae*, 242, a.
*specimen*, 41, a. 537, b.
*sphaera*, 82, b.
*spectare* und *videre*, 322, b.
*spinosus*, 24, a.
*spirabilis*, 51, a.
*spurcus*, 231, b.
*stare alicuius iudicio*, 254, a.
*status*, 373, a.
*stomachus*, 447, a.
*studiose*, 334, a. 566, b.
*studium; in studio esse*, 222, a.
*stragulum textile*, 543, a sq.
*stratus lectus*, 543, a.
*subiicere*, 123, a.
*sublime ferri*, 51, a.
*sublimus* und *sublimis*, 198, b
*substantiva verbal.* mit d. verb. subst., 481, a.
*subtilis*, 24, a.
*succussus*, 239, a sq.
*sunt — qui*, 367, b sq.
*superior*, *us*, 412, a.
*suscipere*, 263, b
*suspensus*, 521, a.
*sustinere*, 508, a.
*synephebi*, 40, a.
*συνεῖναι*, 377, a.
*syngrapha. ex syngrapha agere*, 517, a.
*συνοικεῖν*, 377, a.
*syracusanus* und *syracusius*, 584, b.
*σχολαί*, scholae, 13, b.
*σωφροσύνη*, 284, a sq.
*σωρίτης*, 529, a.

T.

*t* und *d* verwechselt, 341, a sq.
*tactus*, *a*, *um*, 243, a.
*tam eleganter*, 74, a.
*tamen*, 580, b.
*tamquam*, 497, b.
*tantisper*, 504, a.
*tantum — quantum*, 38, a.
*tantum, quod satis esset* und *tantum — quantum satis esset*, 577, b sq.
*tegimen*, 576, b.
*temere*, 481, a.
*temeritas*, 238, a.
*temperatio civitatis*, 380, b.
*templum*, 64, a.
*tempora*, 5, a.
*temporis caussa*, 389, b sqq.
*tempus. in hoc temporis puncto, hoc temporis momento*, 113, b.
*tempus. extremum vitae tempus*, 593, a.
*tenebricosus*, *tenebrosus*, *tenebricus*, 204, a.
*tenere* mit *ut*, u. accus. c. inf. 518, b.
*tergiversari*, 319, a.
*terra*, 552, a sq.
*testificari*, 451, b.
*teterrumus*, 140, a.
*textile stragulum*, 543, a.
*θύμωσις*, 404, b.
*timere*, 465, a.
*titillare*, 330, a.
*titulus*, 514, b.
*toga*, 542, a.
*tolerabilius* und *tolerantius*, 341, a sq.
*tolerare*, 457, b.
*tollere*, 303, b.
*tractare*, 447, a.
*tripertito*, 525, a.
*tristis*, 123, a. 200, a. 578, a.
*tum* beim particip, 94, b.
*tum — tum*, 422, b.
*tum — alias*, 426, b.
*tum denique* und *tum demum*, 37, b.
*tunica*, 542, a.
*turbulente*, *non turbulente*, 458, a.
*tyrannus*, 539, b.

U.

*ubique*, 42, b.
*ue* mit *ut* verwechselt, 364, b.
*überhaupt*, 137, b. 171, a. 276, a. 281, a.
*ullus* und *ille*, 444, a.
*umbratilis*, 211, a. 562, b.
*una ex omnibus* u. *una omnium*, 73, b.
*ungula*, 247, a.
*universe*, 272, b.
*unter dem Worte*, 513, b.
*unus*, 34, a. b. 234, a. 549, a.
*urgere*, 149, a.
*uri*, 230, a.
*usque eo*, 300, a.
*usu venire*, 97, a.
*usura*, 134, b.
*usus*, 453, a.

*usus est. ex usu*, 397, a sq.
*ut*, 83, b. 108, a. 102. b. 133, b. 169, b. 271, a. 286, b. 438, a. 473, b. 518, a. 551, b. 587, b sq.
*ut* und *et* verwechselt, 421, a.
*ut — simillume*, 244, b.
*ut — item*, 245, a.
*ut ne*, 524, a.
*uterque*, 15, a.
*utrum — ne*, 457, a.

V.

*valere*, 186, b.
*valere* und *posse*, 305, b.
*valetudines*, 594, b.
*vanitas* und *veritas*, 265, a.
*varices*, 220, b.
*vecors*, 200, a.
*vel*, 174, b. 570, a.
*vela facere*, 391, a.
*velis remisque*, 297, a.
*velle* und *cupere*, 58, b. 305, b.
*velle*, 256, a. 268, a. 271, b.
*velut*, 174, a. 513, b.
*venditatio*, *sine venditatione*, 255, a.
*verbum e verbo*, 273, b.
*vere*, 114, a.
*verecundia*, 439, a.
*veritas* und *vanitas*, 265, a.
*v⁰ = vero*, 445, b.
*vero*, 106, a. 280, a. 449, b.
*versari in errore*, 156, a.
*versura. sine versura*, 145, b.
*verum* und *ἦ ein* Wort, 265, a.
*verum tamen*, 517, b.
*verum est, ut*, 544, a.
*verus*, 351, b. 362, b.
*vexare*, 519, b.
*via*, 181, b.
*vide ne*, 253, b sq.
*videbare* und *videbaris*, 516, b.
*videlicet*, 63, b. 187, a. 299, b.
*video*, 112, a sq. 386, b. 443, b.
*videor*, 568, b.
*videre*, 328, a. 492, b. 604, a. b.
*videre animo*, 47, a.
*videre; sibi videre aliquid*, 429, a.
*videre* und *spectare*, 322, b.
*viduus* mit d. abl., 207, b.
*vir*, 434, b.
*vir fortis*, 565, b.
*viribus opibus*, 272, a.
*viriditas*, 366, b.
*vis*, 523, b. 533, b.
*vis* und *notio*, 123, a.
*visere*, 57, b.
*vita*, 357, b.
*vita; extremum vitae tempus*, 539, a.
*vitiositas*, 413, a.
*vitium*, 396, b. 412, a. *in vitio esse*, 288, b.
*vivere; in diem vivere*, 517, a sq.
*vocari*, 416, a.
*volgo*, 120, b.
*voluptarius*, 197, b.

W.

*Wahr* und *war* ein Wort, 265, a.
*Wesen*, 276, a.
*Wiederholung desselben Worts*, 277, a. 290, b. 315, b. 358, b. 362, a. 366, b. 406, a. 410, b. 465, b. 485, a sq. 498, b. 563, b sq. 566, a. 574, b.
*Wortspiel*, 466, a. 566, a.
*Wortstellung*, 43, a. 44, a. 49, b. 53, a. 61, b. 62, a. 81, a. 86, b. 96, a. 214, b. 229, a. 244, a. 249, b. 253, b. 269, a. 338, a. 347, b. 380, b. 382, a. 397, a. b. 401, b. 406, a. 410, a. 482, a. 483, a. 486, a. 488, a. 537, b. 542, b. 548, b. 556, a. 563, a. 572, a sq. 576, b. 587, a.

Z.

*Zahlenbezeichnung*, 539, b.
*Zeitbestimmung*, genaue, 149, a.
*Zeitwörter*, ausgelassen, 214, a. 402, a.
*Zeugma*, 247, b. 475, b.

SBB013401375961

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Klotz, Reinhold,

M. Tulli Ciceronis Disputationes Tusculanae

Leipzig 1835

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.r.o.191
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11728582-5